This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

BP 361.3.4

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Nº 13—16: Rec. Jan. 20. 18[illegible]

№ XIII.

Erstes Juliheft.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. E. G. Gersdorf.

Neunter Jahrgang.

III. Bds. 1. Hft.

Leipzig,

T. O. Weigel.

1851.

Recensionen.

	Seite
Brockmann, K. H., die metallurg. Krankheiten	10
Chronik, neueste, der Magyaren. 1. Bd.	33
Folte, H. G., der Glaubensbote. 1851. 2 Bde.	8
Jahresbericht, pädagog., f. Deutschlands Volksschullehrer. 5. Bd.	35
Juste, Thd., Gesch. d. Gründung d. constit. Mon. in Belg. 2 Bde.	32
Köhler, G. Ed., Excurse in u. durchs Gymnasium	36
Korn, Ph., Kossuth u. d. Ungarn in d. Türkei	32
Müller, Fr. v., Erinnerungen aus d. Kriegszeiten 1806—13	28
Nacke, K., pädagog. Jahresbericht. 1849—50.	35
Russland und die Gegenwart. 2 Bde.	17
Schmaltz, M. Fd., neue Predigten. 9. Jahrg. 1. Bd.	9
Tobler, Tit., Golgatha. Seine Kirchen u. Klöster	5
Verhandlungen des 3. allgem. Friedenscongresses	23
Vincas, H., Kirche u. Schule ein Ganzes	36
Werne, Fd., Feldzug von Sennaar nach Taka u. s. w.	25
Zimmermann, F. W., die Natur u. ihre Wissenschaft	38

Bibliographie.

Literaturgeschichte.
Linguistik.
Biographie.
Forst- und Jagdwissenschaft.

Schul- und Universitätsnachrichten.
Todesfälle.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Fünfunddreissigster Band.

BP361.3.4

HARVARD
UNIVERSITY

Theologie.

[2972] Golgatha. Seine Kirchen und Klöster. Nach Quellen und Anschau von Dr. **Titus Tobler**, prakt. Arzte in Horn am Bodensee. Mit Ansichten u. Plänen (auch inschriftl. Beilagen). St. Gallen u. Bern, Huber u. Co. 1851. XII u. 554 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Toblers schätzbarer, mit verdientem Lobe auch in diesen Blättern (vergl. Rep. v. J. 1850. Nr. 1754) angezeigter Schrift über Bethlehem schliesst sich in der vorlieg. die ähnliche monographische Behandlung von Golgatha an, welche ihr Vf. der für den Druck schon vorbereiteten ausführlichen Beschreibung der Stadt Jerusalem und ihrer näheren und entfernteren Umgebungen wieder entnommen hat, da es ihm bei dem bedeutenden Umfange des Ganzen bis jetzt noch immer nicht hat gelingen wollen, einen muthigen Verleger für *dasselbe zu finden*. Obgleich nun diese Zerstückelung des Ganzen nicht unbedenklich sein konnte — wie sie im vorliegenden Falle von dem sehr bedauerlichen Nachtheile begleitet erscheint, dass die Erörterungen über die alten Stadtmauern, die bezüglich auf die Lage von Golgatha entscheidend sind, hier wegfallen — so hat sie doch auch ihr Gutes. Indem nämlich durch diese vorläufige Abfertigung eines nicht unwichtigen Theils der Topographie und Geschichte Jerusalems, wie sie die vorlieg. umfängliche Schrift bietet, eine verlässliche Probe des Ganzen gegeben wird, die nach der ihrem Vorwurfe innewohnenden Anziehungskraft der Lesewelt überhaupt willkommen sein wird, mehr als dies aber noch den Gelehrten, welche sie in der Art ihrer Ausführung als Grundlage und Fundgrube für weitere Forschungen trefflich werden nutzen können: so verstärkt sich die Hoffnung, dass am Ende doch auch das Ganze glücklich zu Stande kommen werde, Jerusalem (nunmehr ohne Golgatha) und seine Umgebung (nunmehr ohne Bethlehem) mit deren neuer Karte und mit Originalbildern. Geschähe es nicht, so wäre es offenbar ein Verlust für die Wissenschaft. Denn indem wir mit bestem Rechte aus der bereits angezogenen Beurtheilung der früheren Schrift des Vfs. auf die vorlieg. übertragen, dass er auch in ihr einen ungemein reichen Apparat kritisch verarbeitet habe und dass es ihm auf seinem möglichst parteilosen Standpuncte oft auf das Ueberzeugendste gelungen sei, den aus Historischem und Le-

gendarischem zusammengeballten Knäuel der Daten glücklich zu entwirren, so lassen wir zugleich den sichern Schluss auf die neuen Aufschlüsse und Aufhellungen frei, die der uns noch vorenthaltene grössere Rest in sich schliessen werde. Denn es liegt am Tage, dass ein Mann, der als Augenzeuge auftreten kann, in solchen Erörterungen weit mehr Zuversicht erweckt und grösseren Glauben verdient, als ein Anderer, der sich nur aus bereits vorhandenen Materialien seine Berichte zusammenfügt und gerade oft durch das Bestreben, einander widersprechende Angaben zu vereinigen, zu neuen Irrthümern Veranlassung giebt, welche sich dann zur immer grösseren Verdunkelung des wahren Sachverhaltes nur zu leicht fortzupflanzen pflegen. Wir geben in Nachstehendem einen gedrängten Ueberblick des reichen Inhalts der vorlieg. Schrift, ohne auf irgendwelche Specialitäten näher einzugehen, gegen welche vielleicht hier und da excipiert werden könnte. Denn wir trauen dem Vf., dem es überall sichtlich um Feststellung des Wahren zu thun ist, zu, dass er nicht für alle seine Ansichten und Behauptungen Infallibilität in Anspruch nehmen wolle, sind aber zugleich überzeugt, dass es ihm bei der grossen Masse des zu Sichtenden und Aufzuhellenden nicht an solchen Lichtblicken und Aufklärungen fehle, welche mit gebührendem Beifalle werden aufgenommen werden. Den Eingang bildet eine vorherrschend literarische Uebersicht der bis jetzt vorhandenen „Grundrisse" der Grabeskirche (S. 1—6). Es werden vom Jahre 670 bis herab auf 1846 deren 22 namhaft gemacht und der auf Bl. IV befindliche Grundriss, von dem Vf. unter Benutzung früherer Pläne nach eigenen Messungen und eigener Anschauung entworfen, darf wohl als der genaueste betrachtet werden, obschon von ihm hinzugefügt wird, dass er ihn für keinen in allen Theilen zuverlässigen ausgebe. Zunächst folgt dann eine Verständigung über die auf Bl. I—III beigegebenen Ansichten der Grabeskirche — Ansicht der Façade der Grabeskirche (in specie) von Süd; Ansicht der Grabeskirche mit dem Complexe der dazu gehörigen Gebäulichkeiten von Süd; Ansicht derselben von Ost —, aufgenommen von dem Berliner Architekt Gust. Borstell, die mithin das Präjudiz des Zusammentreffens mit der Wirklichkeit weit mehr für sich haben, als andere Ansichten, wie sie bis in die neueste Zeit hinab verbreitet worden sind. Hierauf zuerst über Namen und Lage der Kirche des h. Grabes, Beschaffenheit des Terrains, auf welchem sie liegt, zugleich mit Schilderung des Schauplatzes nach Angabe der Bibel und des daran sich ansetzenden Sagencyclus (—48). Hieran schliesst sich die Geschichte der Kirche der vorfränkischen, fränkischen und nachfränkischen Zeit an, in welcher der Brand im J. 1808 einen besondern Abschnitt bildet (—148). Was theils damals, theils durch den spätern Bau verschwand, findet durch die Beschreibung der Gräber der fränkischen Könige u. s. w. befriedigende Erläuterung (—160); hieher gehören die oben bei dem Titel nachgetragenen 7 inschriftlichen Beilagen. Die Schicksale der einzelnen Kirchen im Laufe der Zeit waren diese: Constantin baute

von 326 bis 334 die ersten Kirchen, die Anastase und Basilika; vor der Zerstörung durch die Perser gab es drei Kirchen; im J. 614 wurden sie von den Persern durch Feuer zerstört; Modestus baute zwischen 616—626 die Kirche der Auferstehung, der Schädelstätte und die Basilika wieder auf; um das Jahr 640 kam noch eine vierte Kirche, die St. Marienkirche hinzu; im Jahre 936 wurden sie theilweise wieder verwüstet, 1010 ward die Grabeskirche bis auf den Grund zerstört und vor 1055 wieder neu gebaut; zwischen 1103—1130 vereinigten die Franken verschiedene Theile in *eine* Kirche; 1187 und 1244 neue Verwüstungen durch Saracenen und Charismier; um 1602 Ausbesserung des Grabestempels durch Sophronius und Theophanes; 1664 restituirte Nektarius die Auferstehungskirche; 1719 baute Ladoire die Grabkuppel; nach dem Brand von 1808 ward ein Neubau vorgenommen und 1810 durch Kalfa vollendet. — Erörterungen über die topographische Aechtheit der Richt- und Begräbnissstätte des Heilandes (—166). Der Vf. giebt hier nur das Resultat der Untersuchungen, die einen wichtigen Theil seines grösseren Werkes über Jerusalem ausmachen werden, dass nämlich die Grabkirche *nicht* über der ächten Richt- und Grabstätte erbaut sei. Er glaubt diese schon von Fabri, Quaresmius, Korte u. A. angenommene Meinung zur endlichen Erledigung bringen zu können. Von hier an werden nun die einzelnen Kirchen, Kapellen, Gräber und Räume, welche durch Geschichte und Sage zu einem Ansehn gelangt sind, beschrieben, indem auch zugleich das Geschichtliche, wo es erheblich genug ist, angefügt *wird, mithin*: Grab des Herrn, Engelskapelle, Golgathakapellen, Helena- und Kreuzerfindungskapelle, Gefängniss Christi, Kleidervertheilungskapelle, Gräber Josephs von Arimathia und des Nikodemus u. s. w. Die Zahl dieser Localien ist so ungemein gross, dass wir von der speciellen Aufführung abstrahiren; mit Einschluss des über den Glockenthurm und die Cisternen Beigebrachten füllt diese Topographie mehr als die Hälfte der ganzen Schrift (—404). Hierauf wird zu den Menschen übergegangen, welche die Kirche und die Heiligthümer bewachen, besuchen und bewohnen. „Bei den vielen Christen von verschiedenem Bekenntnisse, welche die heiligen Stätten betreten, ist es beinahe natürlich, dass die neutralen Muhammedaner Polizei und Wache halten. Ausser dem obersten Tempelhüter (Motualli) giebt es eine grosse Zahl von Pförtnern und Schlüsselbewahrern.“ Kopfgeld für den Eintritt, Strenge bei der Eintreibung desselben und Ausnahmen davon u. s. w. (—415). Moralisches und religiöses Verhalten der Besucher der Grabkirche, Entweihungen, angebliche Wunder, Verirrungen u. s. w. (—441). Festliche und gottesdienstliche Seite der Grabkirche, Kirchweihe, Palmsonntag, grüner Donnerstag und Charfreitag, das heilige Feuer, Nacht auf Ostern, Ostersonntag, täglicher Gottesdienst, Processionen u. s. w. (—512). Da sich besonders zur Zeit der fränkischen Könige ein Drang kund gab, in der Nähe der Grabeskirche klösterlich zu wohnen, so werden zuletzt noch diese Gebäulichkeiten ge-

schildert, Patriarchenpalast, Domherrenstift, verschiedene Klöster, Armenisches, Abyssinisches, Koptisches, Griechisches u. s. w. (—537). Ein Namen- und Sachregister macht den Schluss.

[2973] Der Glaubensbote. Ein Beitrag zur religiösen Bildung und Erbauung von H. G. Folte, Past. in Hude. Erster Jahrgang. 1851. 1. Hälfte: vom Advent bis Ostern. 2. Hälfte: von Ostern bis Advent. Oldenburg, Schulze'sche Buchh. 1851. XXX u. 194, XXXVII u. 197 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Religiös-kirchlichen Sinn und daraus hervorgehendes Leben anzuregen und zu fördern ist der Zweck dieses Jahrbuches, mit dem es, wenn es Abnahme findet, auf eine mehrjährige Folge abgesehen ist. Auf den römisch paginirten Eingangsseiten ist jedem Theile zur Hälfte der Kalender des Kirchenjahres vorgedruckt, unter Einfügung mancher praktischen Bemerkungen über die evangelischen Perikopen, über die Bedeutung der Festzeiten, über das symbolum apostolicum u. dergl. m. Der sonstige Inhalt des Jahrbuchs bietet unter vier Rubriken Stoffe zur Vertheidigung christl. u. kirchl. Wahrheit mit der Waffe der praktischen Vernunft, erbauliche Betrachtungen in Form von Predigten, Casualreden, Liedern u. s. w., Mittheilungen zur Förderung religiöser Bildung von allen Gebieten des Lebens und endlich Kirchliches, Verfassung, Bekenntniss, Cultus u. s. w. der Kirche Betreffendes. Man sieht aus dieser Einrichtung, dass diese neue Zeitschrift mit sehr vielen andern einen ähnlichen Inhalt bietet und ähnliche Zwecke anstrebt; auch darin kommt sie mit dergleichen überein, dass sie zunächst Vaterländisches (hier Oldenburgisches) und Locales in Cours setzt — z. B. ein Verzeichniss der verstorbenen Oldenburgischen Prediger seit 1688 nach Gemeinden, Zeit der Vocation und Tod; kirchliche Personen aus der Oldenburgischen Geschichte u. s. w. und sich dadurch ihre Existenz, namentlich bei ihrem ersten Hervortreten und Weiterschreiten, zu sichern hat. Denn eben weil jeder Landstrich für die Unterbringung seiner derartigen Zeitschriften zu sorgen hat und sich etwa durch die Namen der Herausgeber derselben oder durch andere Umstände angezogen fühlt, ist an Kraft und Lust zu wenig vorhanden, für ähnliche ferner stehende Zeitschriften Erhebliches zu leisten und zu opfern. So wird denn also auch dieser „Glaubens-Bote" im Oldenburgischen Wurzeln schlagen müssen, um zu gedeihen, was uns jedoch nicht abhalten soll, es auszusprechen, dass er auch anderwärts eine gute Aufnahme sich verschaffen und Frucht, wie sie die dermaligen Zeitverhältnisse verlangen, schaffen könne. Doch ist es eben bei der Mannigfaltigkeit des Inhalts, den ein solches Jahrbuch anzustreben hat, nicht möglich, diesen in einer Zeitschrift, wie die vorliegende ist, ausführlicher zur Anschauung zu bringen. Wir dürfen nach dem Gesammteindrucke, den die hier zusammengefügten Arbeiten neben diesem und jenem Entlehnten und Ueberarbeiteten grösstentheils aus der Feder des Vfs., hinterlassen, urtheilen, dass dieses Jahrbuch seinem Zwecke, für Glauben und kirchliches Leben zu gewinnen und

zu sie zu fesseln, eben so gut entspreche als ähnliche Zeitschriften und müssen uns begnügen, dieses Zeugniss zu seiner Empfehlung und zu seinem Fortkommen ihm mitzugeben.

[2974] Neue Predigten über die in Hamburg neu angeordneten biblischen Abschnitte, geh. von **Mor. Fd. Schmaltz**, Dr. d. Theol., Hauptpastor an d. Kirche St. Jacobi u. Scholarch. 9. Jahrg. 1. Bd. Hamburg, Meissner. 1851. IV u. 323 S. gr. 8. (2 Bde. n. 2 Thlr.)

Auch unt. d. Tit.

Neue Predigten während der allgemeinen Völkerbewegung des Jahres 1851 *in* Hamburg geh. von u. s. w. 1. Bd.

Auf dem Umschlage dieses Bandes ist die Anzeige befindlich, dass bereits vier vollständige Jahrgänge Schmaltz'scher Predigten — von 1847—1850 — über, die in Hamburg neu angeordneten biblischen Abschnitte erschienen seien; an diese schliesst sich also in dem vorlieg. Bande die erste Hälfte des fünften Jahrg: an. Darüber aber, wie es eigentlich mit diesem Turnus der Bibelabschnitte, über welche in Hamburg gepredigt werden soll und darf, stehe, vermag Ref. keine bestimmte Auskunft zu geben; schwerlich aber sind in den gedachten Jahrgängen der Reihe nach immer wieder neue Texte grundlegend gewesen; auch diese sind unstreitig alternatim auf einander gefolgt. Nur mag es Wunder nehmen, dass während des hier bezeichneten Quinquenniums nicht einmal auf die alten Perikopen sollte zurückgekommen werden sein, wie man es doch allerwärts gehalten hat. Diess hätte aber nicht geschehen *können*, *ohne* den Zusatz: neu, überflüssig zu machen. Dem sei jedoch, wie ihm wolle, in dem vorlieg. Bde. ist, auch die Feste nicht ausgenommen, ein Cyclus von Texten verarbeitet, die, mit Ausnahme des Neujahrs- und Erscheinungsfestes, aus den Evangelisten entlehnt sind, unter welchen keiner bevorzugt zu sein scheint. Es besetzt aber dieser 1. Bd. in 24 Predigten die kirchl. Zeit vom 1. Advent bis mit Sonnt. Jubilate, und man begegnet in ihnen ganz dem durch mannichfache Vorzüge seiner homiletischen Arbeiten schon genugsam bekannten Verfasser. Es ist nun wohl bei der langen Reihe von Predigtjahrgängen, die dem Vf. sein Predigtamt in Hamburg für den Druck abgefordert hat, unvermeidlich, dass man auf manche Parallelen in seinen Vorträgen stossen wird und muss. Aber auch in solchen Fällen wird man die Gedankenfülle des Vfs. nur bewundern können und unter dem Einflusse des höheren Alters, zu dem er gelangt ist, hat doch das erwärmende Feuer seiner Rede noch keinen Abbruch erlitten. In jugendlicher Kraft rollt noch immer seine Rede unaufhaltsam fort und hat auch in diesem neuesten Jahrgange wirklich glänzende Stellen aufzuweisen. Dass auch, wo es sich nur anbringen liess, auf die eigenthümlichen Zeichen und Erscheinungen der Zeit Rücksicht genommen worden sei, darf nicht erst versichert werden, und wir überhoben uns der Mühe, einige der durchgesprochenen Hauptsätze dafür hier Zeugniss ablegen zu lassen. Eben aus dem Grunde aber, weil der Vf. daran gewöhnt

selbe gilt von dem, in der ersten Hälfte des Werks für alle Krankheiten beliebten Beiworte metallurgicus. Diess sagt offenbar zu viel und lässt stets auf etwas, dem Bergmannsleben ganz besonders Eigenthümliches oder durch dasselbe besonders Modificirtes schliessen, während es oftmals nur dazu dient, auf ein ungewöhnlich häufiges, durch bergmännische Verhältnisse bedingtes Vorkommen gewisser allgemeiner Krankheitserscheinungen und Formen aufmerksam zu machen. Diesem Uebelstand wäre nach des Ref. Bedünken leicht zu begegnen gewesen, wenn der Vf. statt metallurgicus, a, um, „metallurgorum" gebraucht hätte. Der Unterschied fühlt sich leicht heraus und ist gewiss nicht spitzfindig. So tritt uns zuerst ein Cardiorrheuma metallurgicum (protopathicum, sympathicum und deuteropathicum) entgegen, an welches sich die Cardiauxe metallurgica anschliesst, eine in der Regel excentrische Hypertrophie des Herzens, an welcher ungefähr ¼ sämmtlicher Pocharbeiter leiden, nach des Vfs. Ueberzeugung eine Folge der allgemeinen, beim Oberharzer Bergmann beobachteten Hypertrophie der Muskeln, bedingt durch endemische und metallurgische Einflüsse. Sie kommt in der Regel zu spät zur Behandlung und deshalb schwer zur Heilung. Eine zweite, bei Pocharbeitern öfters vorkommende (bei andern Harzbewohnern, namentlich Weibern, aber auch vorhandene) krankhafte Anschwellung der Schilddrüse, Thyreophyma metallurgicum vom Vf. genannt, hat das Eigenthümliche, dass sie niemals mit der vorbenannten Herzkrankheit zusammen an einem Individuum vorkommt, sondern stets ein Leiden das andere ausschliesst. Des Vfs. Paratrimma metallurgicum (palmare und labiale) bilden Hautschrunden, durch mechanische Reizungen und rauhe Luft hervorgebracht, die Stomacace metallurgica ist von der gewöhnlichen Mundfäule nicht verschieden, die Atrophia metall. ist theils scrophulösen Ursprungs, theils Folge allgemeiner Schwäche. Mannichfacher und eigenthümlicher sind die Krankheiten des Bergmanns (2. Abschnitt). Zu dem Range eines solchen gelangt der Bergarbeiter selten vor dem 26. Jahre, nachdem er 10 Jahre beim Pochen, und alsdann einige Jahre ausserhalb der Grube mit Halden- und Grabenarbeit beschäftigt gewesen ist. Unter den ihm eigenthümlichen Krankheiten nennt der Vf. zuerst die Stethaemiosis metallurgica. Bei den durch Cardiauxe und Thyreophyma prädispenirten Individuen erzeugen der Aufenthalt in der Grube und die Arbeit bei vorgebeugtem Körper häufig Hyperämieen der Brustorgane, Erweiterungen des Herzens und der grössern Gefässe. Cephalaemiosis metall. zeigt sich durch Schwindel, Schlagfluss und verschiedene Formen der Hirnreizung; Coelaemiosis metall., Abdominalplethora, kommt in den ersten Arbeitsjahren nie vor, in späteren stets als secundäres Leiden, Rheumatosis metallurg. als Myorrheuma, Artrorrheuma, Neurorrheuma und Endorrheuma metall. Häufig ist bei alten Bergleuen die Leber rheumatisch afficirt und es tritt dann oft Complication mit Icterus ein. Kalte Waschungen nützen bei rheumatischen Leiden blos im Stadium der Vorboten mit erhöhtem Hauterethismus, bei allen ausgebildeten Muskel- und Ge-

leukrheumatismen wirken sie nachtheilig. Catarrhosis metallurgica, Dyspepsia metall. und das Vieles in sich begreifende Asthma metall. geben nichts Besonderes zu erwähnen; die erste eigentliche Bergmannskrankheit ist die nun folgende Pneumomelanosis metallurgica, über welche der Vf. schon im J. 1844 eine ausführliche Abhandlung den Hannoverschen Annalen einverleibt hat. Sie ist scharf unterschieden von der Anthrakosis der englischen Kohlengrubenarbeiter. Das infiltrirte Pigment besteht nicht, wie bei jenen, aus vegetabilischer Kohle, sondern ist wesentlich animalischen Ursprungs. Die melanotischen Ablagerungen steigern sich von einzelnen Körnchen im Lungenparenchym und in obliterirten Blutgefässen bis zu pechschwarzer Färbung der ganzen Lunge bei vollkommen normalem specifischem Gewichte. Texturveränderungen sind dabei nur zufällig und selten. Im höchsten Grade der Krankheit kommen jedoch Verwachsung der Pleurasäcke, Wasseranschwitzung im Cavo pleurae et pericardii, ein fettreiches Herz, Atrophia hepatis, Hyperaemia venae portae u. s. w. vor, der Zustand ist alsdann das Finale der später zu erwähnenden Tabes metallurgica. Auf diesen Krankheitszustand bezügliche chemische Analysen sind S. 122 mitgetheilt. Schon der Sitz der Ablagerung spricht dafür, dass vegetabilische Kohle nur einen untergeordneten Bestandtheil des Pigments ausmacht. Die Pneumomelanóse erscheint beim Bergmann als unzweideutiger Ausdruck eines kritischen Naturstrebens, den Körper von der Ueberfüllung mit Kohlenstoff zu befreien. Leider ist dasselbe nicht in allen Fällen ausreichend und vollkommen. Das 1. Stadium verstreicht meist unbemerkt, das II. beginnt mit melanotisch-icterischer Gesichtsfärbung, Dyspepsie, Muskelschwäche, Rheumatismen, Husten, Dyspnoë, doch findet sich keine durch physikalische Prüfungsmittel zu erkennende Abnormität in den Lungen. Das III. Stad. folgt oft erst nach einigen Jahren. Der Kranke hat dann ein gänzlich verändertes, dunkelgefärbtes Gesicht, schwermüthige Züge, grössere Schwäche und Dyspnoë, mehr Husten, melanotischen Auswurf, schlechte Verdauung, Hämorrhoidalknoten, Gicht. Das IV. Stad. fällt mit dem der Tabes metallurg. zusammen. Die Sputa sind schwarz, fehlen aber in seltenen Fällen gänzlich. Zur Heilung dient zunächst Entfernung aus den Gruben, dann die Anwendung von Brechmitteln. Um das Blut zu entkohlen: Calomel und Resolventia (vermittelst erhöhter Thätigkeit der Leber und des Darmcanals). Vorzüglich rühmt unter letzteren der Vf. die Rinde von Rhamnus frangula und das Carlsbader Wasser. Durch Vermittelung des Hautorgans wird die Decarbonisation durch Bäder bewirkt. Die Oxydation des Blutes vermehrt häufiger Luftgenuss, Bergsteigen, unter den Arzneimitteln: Eisen (nicht auch Mineralsäuren? Ref.). — Die Arthritis metallurgica ist meist eine A. anomala, vaga, der Hydrops metall. bei jungen Bergleuten ein primärer Hydr. fibrinosus auf erethischem und entzündlichem Grunde, bei älteren stets ein secundärer. Die Tabes metallurgica bezeichnet der Vf. als eine aus metallurgischen Beschäftigungen hervorgegangene Dyscrasie, welche unter allen Er-

scheinungen der Auszehrung langsam zum Tode führt. Sie ist das Finale aller Bergmannsleiden. Anatomisch betrachtet zeigt sie als charakteristische Merkmale: allgemeine Abmagerung, schmutzig graue Hautfarbe, bei stets kohlschwarzem Haare, breiten Thorax, eingesunkenen Bauch, Pneumomelanose, fettreiches Herz, Wasseransammlungen in der Brusthöhle, rothe Atrophie der Leber, Hyperämie der Pfortader und ihrer Zweige. Bisweilen ist auch die Leber melanotisch, mit Pseudoligamenten versehen, übrigens der Körper anämisch, das Blut dunkel, faserstoffarm, einweissreich, die Milz dunkel, klein, weich; bisweilen Hydrops ascites. Physiologischer Seits erscheint sie als eine Zehrkrankheit, allgemeine Atrophie, dem Marasmus senilis ähnlich, erzeugt von chronischer Vergiftung des Körpers durch Kohlensäure und bedingt durch mangelhafte Blutbereitung. Haar- und Hautfarbe bezeugen schon unverkennbar den Ueberschuss an Kohlenstoff im Körper. Die Symptome lassen sich aus den Beschreibungen der bisher genannten Krankheiten zusammenstellen; sie bieten eine Wiederholung der in jenen gegebenen in gesteigertem Grade. Die Tabes metall. schliesst keine andere Krankheit aus; nächst Entzündungen gesellen sich gern typhöse Fieber zu ihr. Die Behandlung ist von der der Lungenmelanose wenig abweichend. — Asphyxia metallurgica. Sie wird erzeugt: a) durch gemeine böse Wetter, in denen Stickstoff vorwaltet; b) durch schlagende Wetter, die vorzugsweise Kohlenwasserstoff enthalten. Sie sind im Oberharze äusserst selten, so dass man ihr Vorkommen nur 3 mal aufgezeichnet findet, aus den Jahren 1661, 1778 und 1829; c) durch matte Wetter, reich an Kohlensäure, chronisch vergiftend, und d) durch Grubenbrandwetter (Kohlenoxydgas), nur 2 mal nach grossen Grubenbränden in d. J. 1811 und 1848 beobachtet. Die Erscheinungen sind die bekannten nach dem Athmen irrespirabler Gasarten und dürfte der Vf. wohl hier etwas zu weitläuftig geworden sein. Die grosse Wirkung des schwarzen Kaffees als Wiederbelebungsmittel bei Erstickungen durch Kohlenoxydgas (eingeflösst und als Klystier beigebracht) scheint dem Vf. nicht bekannt zu sein. Asphyxieen durch Grubenbrandwetter bewirkt, hatte er Gelegenheit, bei dem letzten der genannten Grubenbrände in allen Abstufungen zu beobachten. Interessant ist besonders die Mittheilung eines Falls, der sich ganz als eine Tabes metall. acuta darstellte. Die Laesiones metallurg. bieten nichts Eigenthümliches. — In der III. Abthl. behandelt der Vf. die Krankheiten des Silberhüttenmanns, vorausbemerkend, dass der Gesundheitszustand dieser Arbeiterclasse gegenwärtig ein viel günstiger sei, seit man immer mehr darauf hinarbeite, die Bleidämpfe möglichst abzuleiten, die Arbeiter passend auszuwählen und eine bessere diätetische und medicinische Prophylaxis einzuführen. Die niedrigste Stufe der Bleiintoxication bildet die Dyspepsia saturnina, die sich anders bei jungen Arbeitern, als bei ältern, schon mit Blei gesättigten Körpern darstellt. Die eigenthümlichen Symptome derselben bilden: ein adstringirend-süsslicher Geschmack, Präcordialangst und

Druck bei reiner Zunge und nicht immer schlechtem Appetite, träger Stuhl und Trockenheit des Mundes. Bei vorhandener Bleidyscrasie gesellt sich hierzu noch ein eigenthümlicher nicht zu beschreibender Geruch aus dem Munde (foetor saturninus), livide Färbung der Schleimhaut der Mundhöhle, schieferfarbene des zusammengezogenen Zahnfleischrandes. Die erste Art ist unerheblich, die zweite bildet den Anfang der Colica saturnina; für jene reicht ein Brechmittel mit nachfolgendem Purgans aus, diese verlangt nach erfolgter Ausleerung des Magens nachhaltigere Berücksichtigung des Darmcanals durch Oleum Ricini, Sal amarum u. s. w. Streng muss bei allen Bleiarbeiten auf Vermeidung des Genusses jeder vegetabilischen Säure gesehen werden. Die Hyperaesthesis saturnina bildet den Anfang der verschiedenen Formen, unter welchen die eigentliche Bleivergiftung auftritt. Anatomische Kriterien gehen dieser Krankheitsform ab; den physiologischen Charakter bildet eine Affection der sensitiven Nerventhätigkeit, welche die Cerebralnerven verschont und nur als Hyperaesthesis spinalis, mehr noch als H. ganglionaris auftritt. Sie zeigt intermittirenden Typus, neben dem Schmerze durch Reflex spastische Erscheinungen. Oft wiederkehrend verursacht sie allgemeines Bleisiechthum. Gleich andern Bleizufällen erscheint sie bisweilen wie epidemisch, während dann wieder Monate vergehen, ohne dass irgend eine Bleierkrankung vorkommt. Nächst andern, S. 236 verzeichneten Momenten, veranlassen sie vornehmlich freie Säure im Körper (nach Genuss von Salat, säuerlichem Bier u. s. w.) und vorausgegangene Rheumatismen. Der *Verlauf ist meist* acut, die Prognose günstig, doch neigt das Uebel zu Recidiven. Zur Radicalcur gehören: Evacuantia, doch verdienen Abführmittel das ihnen reichlich gespendete Lob nur zu Anfange der Krankheit, diaphoretica, wenn die Ursache der Entstehung Bleidämpfe waren oder der Kranke an Rheumatismen leidet, waren Wasser- und Dampfbäder, vornehmlich aber der Schwefel, als das einzige Indifferenzirungsmittel (Lac sulphuris, Gas hydrosulphuratum, Kali sulphuratum in Pillenreform oder dem Bade beigemischt, acidum sulphuricum, mehr als Prophylacticum, schwefelsaure Salze als zweckmässige Unterstützungsmittel). Alaun erwies sich stets in dieser Beziehung unwirksam. Zur symptomatischen Behandlung ist bei allen Fällen Opium erforderlich; Morphium zu $\frac{1}{4}$ Gran, 2—3 stündlich mehrere Tage lang gegeben, bewirkte eine erhebliche Narcose. Bei vorhandenem Erbrechen ist es endermatisch anzuwenden. Ferner: Oleum Ricini, Oel- und Saamenemulsionen, nach Umständen allgemeine und örtliche Blutentziehungen, Klystire, erweichende Umschläge und warme Bäder. Epispastica sind immer nutzlos. Anlangend die einzelnen Formen des Uebels, so ist Gastralgia saturn., ähnlich wie Magenkrampf, selten; zu ihr verhält sich die Enteralgia sat. wie 1:25. Die Erscheinungen derselben übergeht Ref. als hinreichend bekannt. Nie entscheidet sie sich durch Krisis, immer nur durch Lysis, so dass manchmal in 1 Tage, ja in 1 Stunde völlige Genesung nach den heftigsten Schmerzen eintritt. Trotz der fürch-

terlichsten Erscheinungen ist die Prognose immer günstig. Von 1000 Kranken sah der Vf. nur 3 sterben, und diese waren alte Bleisieche. Als letztes Mittel empfiehlt Dr. B. die Aetherisation. Die Arthralgia saturn. tritt als febrilis und afebrilis auf, wird durch plötzlichen Temperaturwechsel vornehmlich begünstigt und verlangt vorzugsweise Opium. Im Vergleich zur Hyperaesthesis saturn. ist die Anaesthesia saturn. selten und nie hochgesteigert, in der Regel centralen Ursprungs, die sensitiven Nerven des Cerebral- und Spinalsystems vorzugsweise befallend, nicht intermittierend und nie bis zu vollständiger Fühllosigkeit sich erhebend. Nach der gewöhnlichen einleitenden Behandlung hebt sich das Uebel meist von selbst, nur höhere Grade desselben verlangen Reizmittel. Anaesthesis saturn. cerebralis hat der Vf. nie in der sensoriellen Sphäre beobachtet, mit Ausnahme von Amblyopia, die jedoch nie in Amaurose übergeht. — Hypercinesia saturn. Nur bei hohen Graden der Bleivergiftung beobachtete der Vf. diese durch das Blei sonst selten bedingte Steigerung der Energie des motorischen Nervensystems. Als Producte derselben nennt der Vf.: Hyperämie, zuweilen selbst partielle Hypertrophie der Muskelsubstanz, spastische Zusammenziehung der Muskelfasern, Exsudationen in den Muskeln und Sehnenscheiden und in der Umgebung der Nervencentra. Sie ist sehr selten acut, meist Jahre lang dauernd und als peripherisches Leiden häufig. Zur Cur genügt manchmal die Erfüllung der Indicatio causalis, langwierige Fälle erfordern die Nervina sedantia, Kräuterbäder, Douchen und roborirende Mittel. Als einzelne Formen führt der Vf. auf: den Tremor saturninus (partialis und universalis), die Contractura saturn. (centralis und peripherica, letztere durch Bleistaub erzeugtes Localleiden) und Epilepsia sat., als selbstständige Bleikrankheit sehr selten. Weit häufiger, als die eben beschriebene Krankheitsform ist die Acinesia saturnina, nächst der Colica sat. die häufigste. Ihre Spuren machen sich an den Streckmuskeln bemerkbar, während bei jener die Beugemuskeln ausschliesslich befallen wurden. Des Vfs. Beobachtungen erstrecken sich nur auf die Nerven der Extremitäten. Die der obern leiden am häufigsten, doch selten wird die ganze Extremität befallen, meist finden sich nur einzelne Muskeln gelähmt. Das Uebel besteht ohne Rückwirkung auf das Allgemeinbefinden und ohne Betheiligung der sensitiven Nervensphäre. Es tritt protopathisch und deuteropathisch auf; im ersteren Falle könnte man die plötzlich eintretende Unbeweglichkeit für rheumatischen Ursprungs halten, wenn Schmerz dabei wäre. Die deuteropathische Acinesie steigert sich zu völliger Lähmung, die aber in der Regel wieder gehoben wird. Sie findet im Schwefel ein sicheres Heilmittel. Den letzten Act der Bleivergiftung bildet die Tabes saturnina. Die an ihr Verstorbenen zeigen chlorotische Färbung der Haut, innerliche und äusserliche Verschrumpfung (Atrophie) aller Theile, gelbe Farbe der Eingeweide, blasses, dünnflüssiges Blut. Sie ist als eine, aus Nervenleiden secundär hervorgegangene Blutkrankheit zu betrachten, doch findet nicht, wie bei der Tabes metal-

largica eine Hyperearbonisation des Blutes statt, sondern Mangel an Hämatin und Globulin bei normalem Fibringehalte. Stets ist, bis zum Tode, dabei das Nervenleiden vorherrschend. Die Nervenaffection bedingt Behinderung des organischen Stoffwechsels, da sie alle der Ernährung vorstehende Nerven betrifft. Ob Bildung von Blei-Albuminat in derselben zu Stande kommt, muss spätern Forschungen anheimgestellt bleiben. Der Tod erfolgt meistentheils durch Hinzutritt entzündlicher Krankheiten. Wesentliche Bedingung zur Heilung ist Veränderung der Arbeit: statt der Hüttenarbeit erst Graben, dann Grubenarbeit. — Die Krankheiten der Eisen-, Kupfer- und Arsenikhüttenarbeiter übergeht Ref., da sie theils nichts Specifisches enthalten, theils dem Vf. nicht aus eigener Erfahrung bekannt geworden sind, und gedenkt nur kurz, dass der IV. Abschnitt, der Prophylaxis gewidmet, Vorschläge für Ausübung derselben sowohl in Bezug auf die Behörden, als die einzelnen Klassen der Arbeiter enthält. — Einen sonderbaren Schreibfehler kann Ref. nicht unerwähnt lassen: S. 299, wo der Vf. von der gleichzeitigen Thätigkeit dreier Factoren (Arzt, Arbeiter und Behörde) handelt, hat er jedenfalls trifolium oder triunitas im Sinne gehabt, dafür aber triennium geschrieben.

Politik.

[2976] Russland und die Gegenwart. Zwei Bände. Leipzig, Weidmann'sche Buchhandlung. 1851. VI u. 346, IV u. 254 S. 8. (3 Thlr.)

Es sind bekanntlich, zumal in neuerer Zeit, ungemein viele Schriften erschienen, die sich mit der innern und äussern Politik Russlands beschäftigen. Dennoch gewährt das vorliegende Buch, dessen Vf. nicht bekannt ist, ein ganz besonderes Interesse; theils weil es die Politik von einem höheren Standpuncte auffasst, theils weil es, wenn auch nicht überall ganz unparteiisch, doch in der Hauptsache ruhig geschrieben ist, theils endlich weil es die deutschen Verhältnisse und die russische Politik bezüglich derselben in einer ebenso geistreichen als durchsichtigen Weise darstellt, so dass man auch da, wo man mit dem Vf. nicht einverstanden ist, doch seinen Scharfsinn, seine Combinationsgabe, seinen staatsmännischen Blick anerkennen muss. Dazu kommt, dass sich das Buch, für dessen gute äussere Ausstattung Verlagsbuchhandlung und Druckerei (Hirschfeld) vortrefflich gesorgt haben, wenn man absieht von einigen Eigenthümlichkeiten des Styls, leicht und angenehm lesen lässt; so dass es in der That dem Politiker vom Fach, wie dem Laien empfohlen werden kann. Der Inhalt des 1. Bds. wird durch folgende Rubriken bezeichnet: der deutsche Umschwung und Russland. Russlands literarische Beurtheilung. Der persönliche Zarenabsolutismus. Normen und Formen der Gesetzgebung und Verwaltung. Die Staatskirche, der Staat und die nichtorthodoxen Confessionen. Die rus-

sischen Finanzen. Das Heerwesen und die militairische Erziehung. Volk, Stände, Staat. Der 2. Bd. beginnt mit verschiedenen Reflexionen über der Frage: „Woher und Wohin?“ es folgt dann: das 19. Jahrhundert, die Restauration; Beginn der Gegenwart; die Gegenwart. — Wir wollen nun noch einiges Nähere mittheilen, um wenigstens ein ungefähres Bild des Gedankenganges des Vfs. zu geben. Wir bemerken zuvörderst, dass der Vf. sich Denen beizugesellen scheint, welche ein grosses Deutschland unter Preussens Aegide gewünscht haben, welche daher Oesterreichs kräftiges und kluges Auftreten unangenehm berührt hat und welche in Russland den Erbfeind der Stärke eines Volks erblicken. Sein Bestreben ist daher, im ersten Cap. nachzuweisen, dass nicht sowohl die formelle Gestaltung eines Deutschlands, nicht die Erschaffung einer materiellen Einheitsmasse, sondern die Anerkennung der politischen Forderungen und der nationalen Bedürfnisse durch die Regierungen in Russland den gewaltigsten, wenn auch heimlich agitirenden Gegner findet. Er verfolgt das innere Leben Russlands, weil sich nach seiner Ansicht darin seine Offenbarungen nach Aussen bedingen. Darum — sagt er — ist nicht nur die Gegenwart seines Verhaltens zu den europäischen Ausnahmezuständen in pikanten Bildern vorüberzuführen, sondern das Charakteristische seiner Entwickelungen seit Russlands Eintritt in das europäische Staatensystem aufzufassen. Der Vf. spricht sich nun zunächst über die grosse Mangelhaftigkeit der sogen. Russischen Literatur aus und über die mangelhafte Kenntniss des eigentlichen und wahren Verhältnisses zwischen Slawen und Nichtslawen. Das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit auf der einen Seite, die schroffen Unterschiede zwischen ihnen und der europäischen Culturentwickelung, endlich auch die politische Unterordnung eines grossen Theils der Slawen unter nichtslawische Herrschaft, bedingen es naturnothwendig, dass die Slawen fort und fort umher spähen, wo ihnen ein Vorwand komme zur Geltendmachung ihrer stets bereit gehaltenen Ansprüche. Und eben diess, meint der Vf., darf bei einer Betrachtung Russlands, seiner Stellung in und zu der europäischen Gegenwart nicht aus den Augen verloren werden; denn es fragt sich, ob sich Karamsins hochmüthiger Ausspruch bewähren soll: „Mit Riesenkraft schreitet Russland vorwärts und einst nach Stambuls Fall wird ganz Europa zittern.“ Deutschland — meint der Vf. — habe es zu entscheiden, aber diese Entscheidung werde nun einen Kampf bringen, komme er früher oder später. „Wer den Kopf abwendet vor drohender Gefahr, wird überstürzt; es rennt sich auf, wer ihr tollwüthend entgegenstürzt. Ruhige Bemessung allein giebt die rechte Kraft zum Gegenkampfe.“ Damit wird nun gewissermassen die Geschichte der inneren Verhältnisse Russlands eingeleitet; die Zaren aus dem Hause Romanow werden kurz geschildert bis auf Nicolaus, dessen starker Charakter auch vom Vf. anerkannt wird. Sein Manifest: „Möge unsere Regierung nur die Fortsetzung der seinigen — Alexanders — sein; mögen wir all die Wünsche verwirklichen können, welche Derjenige für Russ-

lands Glück hegte, dessen geheiligtes Andenken in uns das Verlangen und die Hoffnung nährt, den Segen des Himmels und die Liebe unserer Völker zu verdienen;“ wird erläutert und daraus die Folgerung gezogen, dass Nicolaus die milde Form des Absolutismus wieder auf die Standpuncte früherer Zeiten zurückführen zu müssen glaubte; nicht etwa aus blosser Lust am Autokratismus, sondern aus „Missverständniss der Zeit und der Verhältnisse, hervorgegangen aus den Bedingungen einer mangelhaften Vorbereitung auf den überkommenen Beruf, genährt durch Traditionen und Zufälligkeiten früherer persönlichen Stellungen.“ Dazu sei nun noch gekommen, dass in die auswärtigen Beziehungen den jungen Monarchen der Graf Nesselrode eingeführt habe, der „zu keiner Vertragung mit dem modernen Europa, zu keiner Anerkenntniss eines Geistes des neunzehnten Jahrhunderts rathen konnte.“ Wichtig sei es übrigens jedenfalls, dass die „Erhebung“ (soll wohl heissen Revolution? Ref.) von 1848 die erste gewesen, welcher nicht vorzugsweise der Zar persönlich, sondern die gesammte russische Cabinetspolitik in jeder Hinsicht abweisend gegenüber getreten. Wir sollten meinen, dass gerade die Revolution des J. 1848, eben weil sie Mangel litt an irgend wahrhaft hervorragenden Geistern, weil sie mehr als frühere, auf dem Volkssouveränitätsschwindel beruhte, und weil sie nicht etwa vorhandene Mängel beseitigen, sondern Alles, gleichviel ob gut oder nicht gut, umstürzen und neue Verhältnisse einführen, hauptsächlich aber neue Personen zum Regiment bringen wollte, vorzugsweise dem persönlichen Charakter und der persönlichen politischen *Ansicht des russ.* Kaisers zuwider gewesen wäre. Die beiden folgenden *Abschnitte* enthalten manche interessante und geistvolle Bemerkungen; freilich aber wird Alles scharf beurtheilt und auf die ungünstigste Weise ausgelegt. Selbst die allmälige Aufhebung der Leibeigenschaft — von so Vielen, wie es uns scheint mit Recht, gepriesen — findet keine Gnade. Der Vf. findet darin nur ein Kriegsmittel des Absolutismus gegen die Möglichkeit einer gegnerischen Macht des Grundbesitzes, ja selbst der Cultur des Geistes; nur einen Versuch zu immer tieferer Verwickelung aller Lebenselemente in die Schlingen und Netze des Despotismus. Wir fragen nun: was will also der Vf.? Soll die Leibeigenschaft bleiben? Oder soll sie mit einmal aufgehoben und dadurch eine Revolution herbeigeführt werden? Man sieht, dass der Vf. aus Feindschaft gegen Russenthum und Despotismus hier und da wohl auch ungerecht ist. Man wird in Russland so gut als der Vf. wissen, dass die Aufhebung der Leibeigenschaft dereinst eine sociale Revolution herbeiführen muss; aber man weiss auch, dass dennoch die Leibeigenschaft nicht fortbestehen kann; man muss also gradatim vorwärts gehen, um — wo möglich — eine wirkliche Revolution zu vermeiden und auf dem Wege allmäliger Reformen die Culturstufe zu erreichen, die weniger politische Charaktere als der Zar, auf einmal und im Sprunge zu erreichen suchen. Wir sind weit entfernt, uns zum Lobredner russischer Maassregeln aufwerfen zu wollen; aber

dass der Kaiser sein Volk und dessen Bedürfnisse kennt, dass er langsam und mit grosser Weisheit vorschreitet, dass er es versteht, die Zügel festzuhalten und doch für die Cultur seiner Völker zu sorgen, das muss doch auch der Feind alles Russenthums ebenso zugestehen, wie es der ergebenste Verehrer Russlands zugeben wird, dass dabei auch mannichfache erhebliche Missgriffe vorkommen. Dahin möchten wir insonderheit Manches rechnen, was in kirchlicher Beziehung geschehen ist und geschieht und im folgenden Capitel näher beleuchtet wird. Wir rechnen dahin namentlich auch das Verfahren gegen die Juden. Indessen darf man auch hier die Bildungsstufe und die Demoralisation eines grossen Theils der jüdischen Bevölkerung insonderheit Polens nicht ausser Berücksichtigung lassen, die natürlich anders fühlt und anders behandelt sein will, als die Humanitätsprincipien unserer Zeit in Deutschland, offenbar auch oft zu weit gehend, verlangen. Immerhin bleibt es wenigstens merkwürdig und spricht für die Richtigkeit unserer Bemerkung, dass trotz aller Lasten und Plagen im eigentlichen Russland, mit Ausnahme Polens über eine Million Juden in 804 Gemeinden leben; dass dieselben in Polen sogar 10 Prozent der gesammten Bevölkerung ausmachen und dass z. B. unter 70,000 Convertiten nur 1200 Juden noch im J. 1847 sich befanden. Wie kommt es nun, dass, wenn die Quälereien wirklich so entsetzlich sind, als unser Vf. und mit ihm allerdings Viele behaupten, nicht grössere Auswanderungen stattfinden; ja dass in der neuesten Zeit dem Vernehmen nach die Zahl der Juden in Polen sich sogar vermehrt hat? Dass der folgende Abschnitt über das Militairwesen viel Lesenswerthes enthält, kann man nach dem Vorausgeschickten erwarten, und in der That wird die Erwartung nicht getäuscht. Der Vf. sucht nachzuweisen, dass der russische Staat, obgleich ein Militairstaat, doch fortwährend jede nationale Basis des Heerorganismus zu vernichten suche. Dabei wird denn natürlich der berühmten Militair Colonien ausführlich gedacht. Sie umfassen jetzt in den vier grossen Gruppen der Gouvernements Nowgorod, Charkow, Cherson, Kiew und Podolien 9 Regimenter und 3 Bataillone Fussvolk = 30,000 Mann; 4000 Mann Kürassiere, 3450 M. Gardereiterdivision, 2670 M. in 10 reitenden Batterien, 13,810 M. Uhlanen, 9210 M. Husaren und 1000 M. vom Fuhrwesen; im Ganzen mit Ausschluss der Starfarbeits-Compagnieen und der bäuerlichen Arbeiter-Colonnen, etwa 83,000 Mann. Der Vf. sagt: Wo diese Colonien bestehen, ertödten sie die freie Arbeit, vernichten sie das nationale Leben, beschränken sie die persönliche Selbstbestimmung in wahrhaft tyrannischer Weise. Ref. hat Sachkundige denn doch ganz anders über diese Militaireinrichtung urtheilen hören; es mag an grossen Missbräuchen nicht fehlen; und bei einem so ausgedehnten Reiche, mag deren Erkennung und Abstellung doppelt schwierig sein; aber darüber, dass diese Colonien wesentlich die allmählige Cultur befördern, kann, nach des Ref. Meinung, kaum ein Zweifel obwalten. Wenn daher der Vf. diesen Abschnitt damit schliesst: „So lang es möglich ist, jenes grosse Schwebewerk im Zustande absolu-

ter Ruhe zu erhalten, ist der absolute Soldatenstaat Russland ein Meisterstück. Wie viele Millionen geistige Leben dabei zermalmt werden, kommt nicht in Rechnung;" so sind das Redensarten, die mehr oder weniger an das Jahr 1848 erinnern. Eben weil die Kaiser des russischen Reichs so gut und besser als der Vf. das Weltgesetz kannten und die Naturnothwendigkeit der Geschichte; weil sie wollten, dass das ungeheure Reich nicht erstarren, sondern zu höherer Cultur fortschreiten sollte, trafen sie die grossartige Einrichtung der Militair-Colonien; man kann mit der Ausführung unzufrieden sein, man kann die Mängel derselben tadeln; der Plan an sich ist unstreitig grossartig und in edler Absicht erdacht. Jedenfalls der interessanteste Abschnitt dieses Bandes ist der letzte: „Volk, Stände, Staat" überschrieben; was darin über Adel, Bürger und Bauern und über das Verhältniss derselben zur Krone gesagt wird, zeigt überall den scharf beobachtenden Politiker und deutet auf die grossen Gefahren hin, denen dereinst auch das mächtige Russland nicht entgehen wird. — Der 2. Theil enthält nun die Anwendung der russischen Politik auf unsere deutschen Zustände; gewissermassen eine Rundschau darüber, wie und in welcher Weise zu den verschiedenen Zeiten der russische Einfluss auf die europäischen, insbesondere auf die deutschen Verhältnisse sich geltend zu machen gewusst hat; und hier stellt sich freilich immer deutlicher heraus, dass der Vf. Alles was von Russland oder Oesterreich ausgegangen in malam, Alles was von Preussen geschehen oder beabsichtigt worden in bonam partem zu wenden geneigt ist. Bei alle dem ist die in dem 1. Abschnitt gegebene Uebersicht sehr interessant; es muss den Lesern überlassen bleiben, sich davon zu überzeugen. Wie der Vf. Russlands Absichten auffasst, geht zur Genüge aus folgenden Worten hervor:

„Heut war Russland unter den ersten Staaten, welche die französische Republik anerkannten, um mit ihr und England durch den Londoner Traktat den Beginn der Zerstückelung Deutschlands zu stipuliren und in den Warschauer Conferenzen mit peremtorischen Drohungen den zerrüttenden Principienkampf zwischen Deutschlands nationaler Nothwendigkeit und Oesterreichs dynastischen Ansprüchen zu verewigen. Am Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist die Entscheidung ebensowenig gefestet, als am Ende des 18. Eines aber dürfen wir nicht übersehen: die Haltung Russlands blieb sich immer gleich; immer gleich misswillig gegen die selbstständige Feststellung der innern Angelegenheiten Deutschlands, immer gleichermassen feindlich gegen jede Möglichkeit einer Ausgleichung zwischen dem lebendigen Rechte der Gegenwart und der Starrheit eines sogenannten historischen Rechts."

Wir übergehen nun die folgenden zwei Capitel, die zugleich eine Kritik der deutschen, insbesondere der österreichischen Politik enthalten und nachzuweisen suchen, dass in den letzten 15 Jahren allerdings die russische Politik zurückgedrängt und auch von sonst befreundeten Cabineten mit mehr Misstrauen als früher betrachtet worden sei; und dass Russland daher, diess wohl fühlend, andere Mittel und Wege suchen musste, das Verlorene wieder zu gewinnen. So kommt denn der Vf. zur „Gegenwart", wie er sein letztes Ca-

pitel überschreibt. Er nennt die Revolution von 1848 „eine unaufhaltsam hervorbrechende Offenbarung der innerlich bereits vorhandenen Thatsache, die waffenklirrende Forderung nach legaler Anerkennung der Unhaltbarkeit der bisherigen politischen Combinationen“ und meint: dem Publikum nicht, nur der offiziellen und diplomatischen Welt Europa's, sei sie unvorhergesehen gekommen. Es lässt sich über dergleichen Ansichten nicht streiten. Wir unsererseits glauben, dass auch das „Publikum“ an eine solche Revolution wie wir sie erlebt haben, nicht gedacht hat; wir wissen, dass die Cabinete und die besonnenen Leute eine Bewegung fürchteten, wenn Louis Philipp die Augen schliessen würde; wir wissen, dass die Cabinete gar Manches vorbereiteten, um eine solche Bewegung beherrschen zu können, strebten, manche Missbräuche abzuschaffen, manche Einrichtungen zu schaffen, um begründeten Wünschen zu entsprechen; aber wir müssen es eitel Anmassung nennen, wenn 1851 Jemand behauptet: die Revolution habe kommen müssen; sie habe Jedermann vorausgesehen, oder voraus sehen können. Ja die Revolutionshäupter selbst waren von diesem Ausbruch und diesem Gang der Revolution überrascht. Sodann kommt der Vf. darauf zurück, wie das „ebenfalls überraschte Petersburger Cabinet“ die Revolution benutzt habe. Nach 1848 habe endlich Russland offen ausgesprochen, was bisher seine literarischen Agenten in flüchtigen Zeitungsartikeln und pulsfühlenden Libellen hingeworfen, seine diplomatischen im Geheimniss vertraulicher Noten und Promemorien angebracht hatten. Kein russisches Manifest der Revolutionszeit kenne andere Ursprünge der Bewegungen, als antichristliche und antisociale; gelänge es nun, alle Besitzenden, Besorglichen und Conservativen mit solchem Manöver vor der nationalen und politischen Bewegung wegzuschrecken, sie sogar an der Kirche irre zu machen, so habe die Idee unmittelbar daneben gelegen, dass nur noch absolute Gewaltherrschaft über Kirche und Gesellschaft eine Rettung vor gänzlicher Zerrüttung aller bestehenden Ordnung, vor dem Verluste der heiligsten oder am heissesten geliebten Besitzthümer der Menschheit bringen könne. Und wo war die Kraft zu diesem eisernen Geiste? fragt der Vf. und antwortet: Russland, der Staat der soldatischen Alleinherrschaft und der strenggeschichteten Ordnung war berufen, Gesittung, Glauben, Sicherheit wieder aufzurichten über den tobenden Strudeln der Welt. — Der Vf. geht sodann die Stellung Preussens und Oesterreichs durch und sagt: „Der Gedanke einer centralisirenden Einheit lässt sich nicht wieder ertödten; er wächst immer tiefer auch in jene Landstriche hinein, welche nach dem Verfliegen des phantastischen Grossdeutschlandtraums aus irgendwelchen Anti- und Sympathieen der Concentration entgegenstreben und nur die Früchte ihres Strebens erkennen. Man wird auch diesen Drang mit materiellen Beschwichtigungsmitteln nicht zu verweichlichen und abzulenken vermögen, am wenigsten durch den Gedanken an eine österreichisch-deutsche Zolleinigung (und doch scheint eben in einer Handelseinigung, wenn auch zunächst nicht

Zolleinigung, das Princip der Einheit recht klar hervorzutreten — hof.), so verlockend sie auch erscheine.“ Nach des Vfs. Ansicht ist die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts durch eine Föderativverfassung Deutschlands eine zerstörende Lüge, eine dauernde Zersetzung der nationalen und staatlichen Existenz Deutschlands und es muss, so lange diese Lüge besteht, Russland, England und Frankreich ein Schaukelsystem der Alliirung mit Oesterreich, Preussen und Südwestdeutschland festhalten. Er sieht daher die jetzige Stellung der Staaten zu einander für eine völlig unnatürliche an und glaubt, dass nur ein Krieg lösend und heilend wirken kann. Er ist natürlich entschieden gegen den Gesammteintritt Oesterreichs, den er geradezu für das Todesurtheil für alle deutschen Staaten, ausser Preussen, erklärt. Er meint: dieser Schlag würde ausländische Einsprache herausfordern; ja schon die dahin führenden Wege würden von allen Seiten russische, französische und englische Einmischung in die tiefste Innerlichkeit deutscher Verhältnisse herziehen. Die russische Politik darf, nach des Vfs. Ansicht, die europäische Revolution nicht ersterben lassen; aber in Europas Macht steht es, nicht mit der Revolution zu brechen oder sie zu ersticken, sondern sie zu enden durch Versöhnung zwischen Dynastenrechten und Volksberechtigung! Das Ende der europäischen Revolution ist aber das Ende der europäischen Oberherrschaft des Zaren!!

Wir möchten hinzufügen: Worte, nichts als Worte! Hätte der Vf. einfach und bestimmt statt seiner noch so geistreichen Declamationen angegeben, was von den einzelnen Regierungen zu thun sei, um *jenes Ziel* zu erreichen — man würde ihm dankbar sein müssen. Aber es ist eben leichter, über die Weltgeschichte und ihre Entwickelung zu reden, als in sie handelnd einzugreifen!

[2977] Verhandlungen des dritten allgemeinen Friedenscongresses, geh. in der Paulskirche zu Frankfurt a/M. am 22, 23 u. 24. August 1850. Frankfurt a/M., Sauerländer. 1851. XVI u. 100 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Es hat dem allgemeinen Friedenscongresse, der im August vorigen Jahres zum ersten Mal in Deutschland tagte, in der Meinung des Volks gewiss nicht geschadet, dass das drohende Kriegsgeschrei, welches wenige Monate später Deutschland durchbrauste, in Frieden sich auflöste, so wenig dabei auch ein post hoc, ergo propter hoc angenommen werden kann. Denn mag man auch den ewigen Frieden, für den so viele Edle geschwärmt haben, als ein überschwängliches Ideal betrachten und mag der Krieg auch, der Beweger des Menschengeschicks, wie Schiller den Chor in der Braut von Messina sagen lässt, seine Ehre haben: so ist doch jedenfalls die dem allgem. Friedenscongresse vorschwebende Aufgabe eine durchaus würdige und wenn er nur allmälig die Anerkenntniss eines allgemeinen Staats- und Völkerrechts und die Wahrung der Bestimmungen desselben ohne Krieg anbahnen hülfe, so wäre er seines Namens schon würdig. Es wird hier nicht erwartet, Kürzeres oder

Längeres aus den Verhandlungen hervor zu heben, da diess seiner Zeit schon durch die Zeitungen ausreichend geschehen ist. Das Ergebniss der Verhandlungen früherer Congresse blieb der leitende Faden; es concentrirt sich in den Sätzen: den Krieg für unverträglich mit Religion, Vernunft, Gerechtigkeit, Humanität und Völkerrecht zu erklären; die Regierungen bei eintretenden Streitigkeiten zur Anrufung von Schiedsrichtern aufzufordern; den Wunsch auszusprechen, dass eine Versammlung von Abgeordneten aller Nationen zur Abfassung eines allgemein gültigen internationalen Gesetzbuches niedergesetzt werde; die Regierungen zu vermögen, übereinstimmend in ein Entwaffnungssystem einzugehen. Es liegt auf der Hand, dass in diesem Programme der Accent besonders auf die beiden letzten Artikel zu legen sei; denn die stehenden Heere und der Mangel an ächt politisch-nationaler Bildung sind bisher die grössten Hindernisse gewesen, die der Abstellung des Kriegs in dem Erfolge blutiger Entscheidung durch angemessene, der vorgeschrittenen Gesittung entsprechende Einrichtungen am meisten im Wege standen. Die S. 70 befindliche Zusammenstellung der Beschlüsse des Frankfurter Congresses declarirt und erweitert jene Cardinalsätze nach verschiedenen Seiten hin sehr erheblich. Sehr anziehend ist die den Verhandlungen vorangestellte, mit römischen Zahlen paginirte Einleitung, die Geschichte der Friedensgesellschaft, die nun schon seit 1815, ursprünglich in New-York gegründet, besteht; andere Vereine (unter Sellon in Genf, unter Larochefoucould-Liancourt in Paris u. s. w.) verfolgten gleiche Tendenz. Man veranstaltete Congresse (in London, Brüssel, Paris, zuletzt in Deutschland) und es glänzen durch sie die Namen vieler edler, für wahres Menschenwohl begeisterter Männer. Unter Denen, die in Frankfurt mit tagten, erregte bekanntlich ein Amerikaner Georg Copway, besondere Theilnahme. Diesen Namen hatte er in der Taufe durch einen wesleyanischen Prediger angenommen, da er ursprünglich Kah-ge-ga-gah-bowh (d. h. der Feststehende) hiess, der Sohn des Häuptlings der Odschibwäh-Indianer am Bellemont-See. Von seinem siebzehnten Jahre an war er als Missionar unter seinem Stamme thätig. In seiner Rede, die mit stürmischem Beifalle aufgenommen ward, nennt er Schillern den Liebling seiner Seele, und es erregt ganz eigene Gedanken, das Lob unseres grossen vaterländischen Dichters aus dem Munde eines Mannes zu vernehmen, der dem Stamme jener Nadowessier verwandt ist, aus welchen sich Schillers Phantasie einen wählte, dessen Begräbniss er dichterisch feierte. Nur ungern versagen wir es uns, aus den anhangsweise beigefügten Sendschreiben, Zuschriften, Nachrichten u. s. w. Diess und Jenes noch herauszuheben. Es wird Niemand gereuen, sich in den Besitz dieser Schrift zu setzen, welche in Folge der Munificenz eines in Frankfurt wohnenden Congressmitgliedes für einen höchst wohlfeilen Preis zu erlangen ist.

Länder- und Völkerkunde.

[2978] Feldzug von Sennaar nach Taka, Basa u. Beni-Amer, mit besonderem Hinblick auf die Völker von Bellad-Sudan von Ferd. Werne, Verf. u. Gefährten der „Expedition zur Entdeckung der Quellen des weissen Nil." Mit 3 Lithographien u. 1 Landkarte. Stuttgart, Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg. 1851. VI u. 272 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

Die „Geschichte der Expedition zur Entdeckung der Quellen des weissen Nils" haben wir im Leipz. Repertor. Jahrgang 1848 *Bd. IV.* No. 7040 angezeigt und auf die hohe Bedeutung jenes Buches für die Länder- und Völkerkunde aufmerksam gemacht. Wer aber von diesem Buche sich angezogen fühlte, wird sich nicht weniger von dem vorliegenden befriedigt finden, welches sogar eine noch ungleich grössere Mannichfaltigkeit darbietet. Dasselbe giebt in der Hauptsache einen Bericht über einen Feldzug, welchen ein egyptisches halbwildes Heer, in Länder, die von noch roheren Völkerschaften bewohnt werden, unternahm, um von diesen Tribut zu erpressen. Zwei Deutsche, die Gebrüder Werne, nahmen im Dienste des Commandeurs des ägyptischen Heeres Achmed Pascha, Generalgouverneurs von Bellad-Sudàn (Hauptstadt Chartùm) an diesem Zuge Theil, und da von dieser einer, Joseph W., Arzt ist, so findet auch der Mediciner und Physiolog hier eine Menge von Mittheilungen und Bemerkungen, die ihm von Interesse sein werden. Und so ist auch fast in jeder andern Hinsicht die Ausbeute *bedeutend, denn* es werden Landstriche durchzogen und Völkerstämme *besucht*, die bisher wenig oder gar nicht bekannt waren, und Mühseligkeiten bestanden, wie sie der Europäer sich daheim kaum vorstellen kann. Ein ganzes Jahr lang hatten sich die Gebrüder W. in Chartùm auf „eine erbarmungslose Weise mit hier so bösartigen Wechsel- oder gastrisch-nervösen Fiebern" gequält, und mussten dann im J. 1840 unter noch ungünstigeren Umständen und unter einem noch glühenderen Himmelsstriche fast immer neue Rückfälle erdulden. Es verdient daher in der That Bewunderung, dass der ältere der Brüder, Ferdinand, früher Kanzler des preuss. Consulats zu Cairo, Muth und Ausdauer behielt, so sorgfältig aufzuzeichnen, was er sah, oder im Kreise seiner Umgebungen vernahm oder mühsam erforschte, denn in einer Hütte vor Hitze erstickend, vom Fieber oft um alles Bewusstsein gebracht, oder von Diarrhoe zum Tode ermattet, sein Tagebuch regelmässig zu führen, ist wahrlich ein schweres Unternehmen, und nur erst im spätern Laufe des Zuges wird dasselbe unterbrochen. Besonders fühlt man sich auch zum Dank für die so häufig im Detail geschilderten Persönlichkeiten verpflichtet, z. B. des Achmed Pascha selbst, eines gebornen Tscherkessen, sowohl im Allgemeinen wie in hundert einzelnen Scenen, welche durch das Leben im Lager oder den Verkehr mit den Eingebornen herbeigeführt werden. Gleich S. 11 bietet ein anziehendes Bild, wo der Prinz Paul Wilhelm von Württemberg in Chartùm er-

schien und als kühner Reisender dem dem weissen Menschenstamme so höchst gefährlichen Klima Trotz bot. Alles aber, was uns in dem vorlieg. Werke irgend Erhebliches berichtet wird, einzeln auch nur andeuten zu können, würde die hier gesteckten Gränzen weit überschreiten, und wir können uns daher nur auf Einiges beschränken, was vorzugsweise für die Beobachtungsgabe und die Vielseitigkeit der Mittheilungen des Vfs. Zeugniss giebt, der sich auf einem Raume vom 18. — 14.° nördl. Breite, und 38. — 31.° östl. Länge bewegt, so dass die Bergkette des rothen Meeres östlich und der blaue Nil westlich denselben begränzt. Als westliche Gränze möchte vornemlich der Atbara zu bezeichnen sein, an dessen Ufern wir bereits S. 38 anlangen. Bald darauf lernen wir den Gross-Schech der Haddenda-Völkerschaft kennen, während übrigens in der ausgedehnten Wildniss selten nur eine Spur von Bodenkultur sich zeigt und die Beschwerden des Soldaten durch die Indolenz des Heerführers in jeder Art gesteigert wurden. S. 58 erscheint ein „pecus campi" der Gross-Schech des Beni-Amer-Volkes, eines mächtigen und reichen Stammes, im Lager, eine wahre Herkulesgestalt und sein Oheim, der wegen seiner colossalen Figur und Wildheit den Beinamen „Elephant" trug. Anthropologische Beobachtungen über diese Araber liessen sich hier in Menge anstellen; das von ihnen mitgebrachte berauschende Bier (Merissa) wurde begierig vom Soldaten gekauft. Eine Reihe verschiedener Notizen der mannichfachsten, meist aber unerfreulichsten Art über die Betrügereien im Heere, über Barbareien einzelner Männer beschäftigen dann den Vf. bis S. 75. Der Monat Mai begann mit einer Alles versengenden Hitze, doch gewährten neue Ankömmlinge von den nahen Völkerstämmen eine vielfach abwechselnde Unterhaltung und es wird El Soffre besucht, ein von einer ziemlich grossen Menschenmasse bewohnter Ort (S. 84 ff.), der aus 1500 — 2000 Hütten und Zelten bestand, und in dessen Mitte sich ein Gohr, d. h. ein Flussbette befindet, wo das Wasser in dem Boden in grosser Menge fortsickert, während die Oberfläche oft als Strasse benutzt wird, in der Regenzeit aber gefüllt ist. S. 93 ff. tritt dann Mohammed-Din, ein tapferer Schech auf, den Alles Volk „zwischen dem Atbara und rothen Meere als einen Halbgott verehrte" und der bei aller Vorsicht endlich doch als ein Opfer der türkischen Tücke fiel. Der Leser wird sein Benehmen so wie sein Schicksal mit vieler Theilnahme verfolgen. Grosser Tauschhandel wird vielfach betrieben; ausser den alten Theresienthalern (Abu Nukta, Vater der Tropfen, d. h. die Perlen in dem Diadem der Maria Theresia), welche „Oesterreich noch fortwährend für den Orient schlagen lässt" (?) (— 195) kennt man hier kein Geld, als etwa noch die spanischen Kolonaten. Die ausserordentliche Fruchtbarkeit des Landes wird vom Vf. im günstigsten Lichte dargestellt und scheint künftiger Zeit ein grosses Feld für die Kultur darzubieten. S. 119 ff. erfahren wir allerlei von den Bewohnern des Hedjàslandes (den Wahabis), die statt sich vor dem Feuergewehr, wie alle ihre Nachbarn, zu fürchten sich dergleichen zu schaffen und dasselbe zu benutzen wussten.

Sie haben dem alten Mohammed Ali viel zu thun, aber auch Gelegenheit gegeben, „einen Ableitungskanal für alle unruhigen Köpfe“ in Egypten zu finden. Alle ihm gefährlichen Arnauten, „die Pest Egyptens“, fanden hier ihr Grab. Ueber den Hang der Araber zum Stehlen, so wie ihre Unterscheidungsgabe in den Fusstapfen von Menschen und Thieren werden (S. 121 f.) beachtungswerthe Angaben mitgetheilt. Auch manche naturhistorische und ärztliche Notizen sind recht dankenswerth, so wie dann einige Volkssitten besprochen werden, von denen wir nur den Gebrauch des Tabakkauens, des Tabaksinfusums und des Rosenkranzes nennen wollen, der im Bedjâslande „einen nicht unbedeutenden Handel ausmacht.“ Syphilis und Sonnenstich, Anschwellungen der Leber in uns unglaublichem Umfange, kommen im Lager fast epidemisch vor; bei Operationen der schmerzhaftesten Art liess der Kranke nur selten einen Laut hören, und eben so selten von Andern sich halten. Die aus der Berberei stammenden Mograbiner bildeten einen besonders geachteten Theil des Heeres (S. 138 ff.). Merkwürdige Belege zur türkischen Kunst der Concussion werden S. 142 ff. gegeben, worauf dann S. 147 eine Schilderung aus den Zuständen Egyptens folgt, das „die Freistätte der Hefe aller Nationen“ war (oder noch ist). Am tollsten trieben es die Italiener; unter den französischen „Harlequins, Windbeuteln und Charlatans“ zeichnete sich Clot-Bey vornehmlich aus. Ressen giebt es dort wenig und sie sind gehasst, weil viele Tscherkessen ein neues Heimathland in Egypten gefunden, von denen nicht Wenige den Feldzug mitmachten. Neue Beiträge ethnographischer Art beginnen S. 160 und S. 163 wird nachgewiesen, warum nur der Türke, nicht der Araber zum Offizier im egyptischen Heere taugt. Einen namhaften, stets unermüdlichen Theil desselben bildete die aus den Schaïziës bestehende Reiterei, immer die erste beim Angriff, aber auch beim Plündern und Rauben, wenn eine Chasua-caccia, razzia vorkam. (S. 206 werden sie noch einmal besprochen; der Vf. meint, sie seien Abkömmlinge der alten Kriegerkaste Egyptens.) Gohr el gash, d. h. das trockene Flussbett des Gash wird S. 176 ff. sehr häufig als Strasse für das Heer benutzt, das hier leicht hätte vernichtet werden können, wenn die Haddendas, welche 80,000 Streiter zählen sollen, darüber hergefallen wären. Als ein schöner Menschenschlag wird S. 186 das Volk der Hallengas geschildert. Hier konnte das Heer etwas ausruhen, und der Vf. nimmt dabei Veranlassung, Mehreres von den „Koften“ (Kopten) zu erzählen, wahrscheinlich Kindern des alten Egyptens, die aber freilich wenig nur von ihren Vätern behalten haben mögen. Neue Märsche riefen neue Mühseligkeiten hervor; S. 220 werden die Ueberreste der ehemaligen Stadt Fakenda, die am Fusse eines hohen Berges sich befinden, des Kasselah-el-Lus erreicht und von da aus wird eine Chasua nach dem Berge von Basa unternommen, von welcher eine Menge Gefangener eintrafen, die fast alle verwundet waren, und dem Bruder des Vfs. vieles zu thun gaben. Die Ausflüge in der Umgegend waren wegen der häufig vorkommenden Elephanten, Lö-

wen und dergl. von vielfachen Gefahren begleitet. Ein Scheech, der über die türkische Treulosigkeit erbittert war, konnte nur durch List von dem beschlossenen Hungertode abwendig gemacht werden. Ein „Pfaffendorf," d. h. ein Dorf, wo nur Fakí, Fremme, Heilige, wohnen, wird S. 321 besucht, und vom Lande Basa, sowie von Beni-Amer und einigen benachbarten Districten manche zum Theil nur dürftige Kunde gegeben, da der Vf. allein dahin zu gehen nicht wagen durfte und so nur Nachrichten durch Andere einziehen konnte, alle diese Völkerschaften aber, obschon arabischen Stammes, doch ein dem Arabischen ziemlich fern liegendes Idiom sprechen, und fast jeder Berg eine andere Sprache haben soll. Bei dem fast unglaublichen Leiden und Beschwerden, die der Vf. zu ertragen hatte (vgl. S. 256 u. a.) kann man es nur bewundern, wie es ihm möglich war, noch so vieles zu sammeln und niederzuschreiben, als er gethan. Mehr todt als lebendig musste er sich oft transportieren lassen, „denn Zurückbleiben war ein unvermeidliches Abschlachten durch den Handschar der Feinde oder Zerreissen von wilden Thieren." Uebrigens haben wir uns, wie schon bemerkt, nur auf das Nothdürftigste beschränkt, um die Reichhaltigkeit des mitgetheilten Stoffes anzudeuten, und Jeder wird daher beim Lesen dieses Buches weit mehr finden, als er vermuthet, aber auch mit uns beklagen, dass weder ein Inhaltsverzeichniss noch ein Register ihn beim Aufsuchen des mannigfaltigen Stoffes unterstützt, was um so bedauerlicher ist, da durch die Tagebuchsfolge öfter Wiederholungen und dabei kleine Abweichungen in den Berichten stattfinden. Willkommen ist eine Karte und das Bild von der Bergkette Kasselah el Lus. Auch die Portraits der kühnen zwei Brüder Werne werden Manchen eine angenehme Zugabe sein.

Geschichte.

[2979] Erinnerungen aus den Kriegszeiten von 1806—1813. Von **Friedr. v. Müller**, Grossherzogl.-Sächs. Geh.-Rath u. Kanzler. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. XVI u. 311 S. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Wieder ein sehr schätzenswerther Beitrag zu der Specialgeschichte einer thatenreichen und vielbewegten Zeit, deren Zeugen sich allmälig aus unserer Mitte verlieren, über die wir aber jetzt von allen Seiten so viele und wichtige neue Aufschlüsse erhalten. — Der verewigte Kanzler von Müller, am 13. April 1779 zu Kunreuth in Franken geboren, ward 1801 Assessor bei der Regierung zu Weimar, 1804 Regierungsrath. In dieser Stellung befand er sich, als am 15. Oct. Napoleon in Weimar einzog. Der Herzog war mit der preussischen Avantgarde in den allgemeinen Rückzug verwickelt. Niemand wusste, wo er war. Er hatte seine eigenen Truppen zur preussischen Armee gestellt. Der erbprinzliche Hof war gleichfalls ausser Landes. Napoleon zürnte furchtbar. Der würdevollen, selbst

ihm imponirenden Haltung der Herzogin gelang es, zunächst die Einstellung der Plünderung, dann die Versicherung zu erwirken, dass, wenn der Herzog binnen 24 Stunden die preussische Armee entlassen, nach Weimar heimkehren und sein Contingent zurückrufen würde, ihm verziehen und seine Souverainetät nicht vernichtet werden solle, was ausserdem unwiederruflich beschlossen sei. Wie aber war es möglich, die Bedingung zu erfüllen, da Niemand wusste, wo der Herzog und wie er zu benachrichtigen sei. Geh.-Rath von Welzogen benutzte wenigstens die Ankunft eines preussischen Parlamentairs, dem Könige von Preussen die Sachlage vorzutragen und ihn um Entlassung des Herzogs und Rücksendung des Contingents zu bitten. Es muss zur Ehre des Königs hervorgehoben werden, dass er sich beeilte, diesen Wunsch sofort zu erfüllen. Die Depesche, die er deshalb an den Herzog sendete, ward zwar von den Franzosen aufgefangen, kam den Fürsprechern des Herzogs aber doch bei Napoleon zu Statten. Vor der Hand aber blieben alle Versuche, den Herzog auszumitteln, erfolglos. Zufällig traf Müller im Bureau des französischen Commandanten Denon und gewann ihn durch die Bezeichnung célèbre Denon. Ihn begleitete er dann nach Erfurt zu Clarke, der in diesen Berichten in einem weit günstigern Lichte erscheint, als in den meisten Memoiren der Bonapartisten. Clarke rieth, Jemanden ins Hauptquartier zu senden und ihm ein Handbillet der Herzogin mitzugeben, worin um Verlängerung der Frist gebeten würde. Zugleich stellte Denon seine Verwendung bei Maret in Aussicht und wünschte, dass Müller ihn begleiten möge. *Die Herzogin* genehmigte Müllers Sendung, die man blos bis Naumburg berechnet glaubte. Aber von Naumburg musste er, unter mancherlei Fährlichkeiten nach Halle, Leipzig, wo ihm Frege mit Geld aushalf, Wittenberg, Kroppstedt. Hier traf er das Hauptquartier und die Schilderung der nächtlichen Scenerie desselben ist sehr interessant. Zum Kaiser konnte er nicht gelangen, aber doch zu Maret. In Potsdam endlich erhielt er Audienz beim Kaiser, der sich auf die Hauptsache nicht einliess, sich aber freundlich über die Herzogin aussprach und besonders die Rückkehr der Erbprinzessin empfahl. Denn es zeigte sich auch bei weitern Gelegenheiten, dass Napoleon die Erbprinzessin (die jetzige Grossfürstin) gern zu einer Annäherung an Russland benutzt hätte, die er schon damals wünschte. Ueber die Persönlichkeiten der höhern Staats- und Militairbeamten, die dem Vf. im Ganzen mit Wohlwollen begegneten, kommt viel Interessantes. Napoleon aber ward schwieriger, als die Gefangennehmung des Herzogs in nahe Aussicht kam. Ueberdem zögerte auch der erbprinzliche Hof und von Weimar kam keine Nachricht. Der sächsische Minister Graf Bose, der sich im Sinne seines Monarchen sehr um Weimar bekümmerte, übernahm die schnelle und sichere Besorgung eines Briefes nach Weimar. General Rapp zeigte Müller einen ganzen Korb aufgefangener Briefe, in denen viele Wechsel und kaufmännische Anweisungen waren, deren Besorgung nun, auf Müllers Vorschlag, dem eben angekommenen Frege anver-

traut ward. Endlich kam Talleyrand und bezeigte sich ebenso würdig als wohlwollend. Doch versprach er nichts Näheres und hob nur hervor, dass, wenn der Kaiser sich für das Schicksal Weimars interessire, es nur seiner Achtung für die Herzogin und für ihre Schwester die Markgräfin von Baden zu danken sei. Zugleich erhielt man über Weimar Nachrichten vom Herzog und ein sehr interessantes Schreiben desselben an die Herzogin, aus welchem zugleich erhellte, dass der Herzog einen kursächsischen Offizier an den König von Preussen geschickt habe, um die Rücksendung des Contingents zu erbitten und zugleich seine eigene Entlassung anzubahnen. Bei der nächsten Audienz aber war Napoleon äusserst heftig und rief Müller die bittersten Vorwürfe über das Verhalten des Herzogs entgegen. Nach einer langen interessanten Unterredung sagte Napoleon endlich in milderem Tone, dass Müller ein guter Advocat sei und befahl, dass für alle Glieder der herzoglichen Familie Pässe ausgefertigt würden. Er wiederholte, dass er nur aus Rücksicht auf die genannten fürstlichen Schwestern handele. Die Freude ward aber bald durch die Contributionshändel getrübt, mit denen Müller, neben seinen anderweiten Aufgaben, fernerweit viel zu thun bekam und welche öfters seine Pläne durchkreuzten, weil Napoleon über jede Verzögerung der Zahlungen sehr unwirsch wurde. Ferner verstimmte das beharrliche Ausbleiben des Herzogs, und als dieser endlich kam, reiste Napoleon plötzlich ab, ohne ihn vorher zur Audienz zu lassen. In nahes Verhältniss kam M. zu dem Staatsrath Labesnardière, einem merkwürdigen Mann von unabhängiger Meinung, der Napoleons Charakter wenig schätzte. Müller wurde nun dem Kaiser nach Posen nachgeschickt und zu seiner weitern diplomatischen Mission mit dem Titel Geheimer Regierungsrath und dem Adel ausgerüstet. Ueber das ganze damalige Treiben, die bedrängte Lage vieler deutschen Staaten, das Militairgedränge u. s. w. kommen viele Einzelheiten, welche ein sehr lebensvolles Gemälde bilden. Dann von den Friedensverhandlungen in Posen, wo M. ohne Auftrag auch für Coburg verhandelte. Am 25. Dec. war er wieder in Weimar, doch nur um nach 10 Tagen über Berlin nach Warschau zu gehen. In Berlin verhandelte er auch über eine Berufung Johannes Müllers nach Jena. Auch in Warschau erwartete man den Herzog vergebens. Am 4. März 1801 reiste M. von Warschau, aus dessen damaligen Situationen er viel Interessantes berichtet, wieder ab, reiste aber bald wieder nach Berlin. — Als Napoleon nach Abschluss des Tilsiter Friedens in Dresden war, kam der Herzog endlich auch dahin. Als ihm aber die Zeit der Audienz bestimmt werden sollte, war er lange Zeit nicht zu finden und liess darüber den Kaiser warten, so dass beide einander in verdrüsslicher Stimmung trafen und einander um so weniger zusagten. Auch als der Kaiser durch Weimar reiste, hatte der Herzog, der ihn erst später erwartete, kaum Zeit, ihm einige hundert Schritte entgegenzureiten, während Napoleon ihn schon an der Gränze zu treffen glaubte. — Müller ward nun nach Paris geschickt, wo er am 5. Aug.

1807 anlangte. Zu seinem Bedauern hatte Talleyrand eben das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verloren, wofür ein Grund gewesen sein soll, dass der Kaiser gegen die vielen Verbindungen, in denen Talleyrand mit den deutschen Höfen stand, argwöhnisch geworden. Champagny war mit den Geschäften noch zu wenig vertraut und seine Aengstlichkeit und Förmlichkeit bildete einen auffallenden Contrast gegen die Leichtigkeit und Sicherheit, mit welcher Talleyrand selbst die wichtigsten Angelegenheiten behandelt hatte. — Der Herzog von Coburg kam mit seinem Bruder Leopold nach Paris, wobei nicht ohne Beziehung auf Weimar bemerkt wurde: „c'est donc le premier prince de Saxe qui vient à Paris.“ Der Minister von Kretschmar hatte den Entwurf einer der westphälischen nachgebildeten Constitution für das Herzogthum Coburg entworfen, um seinen Herrn und sich bei Napoleon einzuschmeicheln, wollte auch den Code Napoleon einführen. Die Gesandten der andern ernestinischen Staaten hintertrieben das. Nachdem Müller einen interessanten Aufenthalt in Paris gemacht, kam er am 17. Dec. nach Weimar zurück.

Weitere bemerkenswerthe Mittheilungen kommen über den Congress zu Erfurt. Namentlich wird über die höchst merkwürdigen Unterredungen Napoleons mit Goethe und Wieland umständlich berichtet. Auch Müller gedenkt des Mordplans einiger preussischen Offiziere gegen Napoleon, erzählt die Umstände aber etwas anders, als Müffling. Ihm zufolge hätten sie den Kaiser bei dem Austritte aus dem Theater erschiessen wollen; das Ausbleiben eines der letzten *Mitverschworenen* hätte die Ausführung verhindert. Die fürchterlichen *Folgen*, die sie gehabt haben dürfte, erkennt Müller gar wohl.

Viele Noth entstand 1813. Der Geh. Regierungsrath v. Voigt und der Kammerherr v. Spiegel wurden, auf Befehl des Generals Souham, arretirt, weil sie Müller einige Nachrichten über die französischen Truppen nach Weimar geschrieben. Zudem bildete sich Napoleon ein, dass einige Kosaken, welche ein französisches Corps in panisches Schrecken versetzt, verkleidete jenaische Studenten gewesen seien, und war auch darüber höchst erbittert, dass das weimarsche Contingent gleich bei seinem Ausrücken gefangen genommen worden. Müller stellte sich sogleich bei Souham und wartete die Ankunft des Kaisers ab, mit dem er eine furchtbare Scene hatte. Die Ordre, Jena niederzubrennen, war bereits unterzeichnet. Dann sollten wenigstens die Häuser der Professoren verbrannt werden. Voigt und Spiegel sollten erschossen und erhängt werden. Doch gelang es der Unerschrockenheit Müllers und der Fürsprache des Grafen St. Aignan, den Kaiser zuletzt zu beschwichtigen. Er zerriss die Ordre und übertrug die andere Sache Berthier. Uebrigens wusste er sehr wohl um die Correspondenz des Herzogs mit der Kaiserin von Oesterreich, „die von Wien aus giftige Netze spinne.“ Der Herzog eilte nun selbst nach Erfurt und seine Audienz lief diesmal glücklich ab. Voigt hatte der Vorgang übrigens ein

tödtliches Nervenfieber zugezogen. Die Umstände mit dem König von Sachsen werden falsch erzählt, indem sowohl verschwiegen wird, dass er vergebens auf Erklärungen von Wien wartete, als auch seine Rückkehr nach Dresden erst nach der Schlacht von Bautzen gesetzt wird. — Noch kommt Einiges über die Anwesenheit des Kaiser Alexander in Weimar.

[2980] Geschichte der Gründung der constitutionellen Monarchie in Belgien durch den Nationalcongress, nach amtlichen Quellen von **Theod. Juste.** 2 Bde. Brüssel, Leipzig, Gent, C. Muquardt. 1851. XXIV u. 306, XI u. 332 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Obwohl wir über die hier geschilderten Vorgänge bereits ein umfassendes, von einem Haupttheilnehmer derselben mit staatsmännischem Geiste verfasstes Werk besitzen, das von Nothomb, welches auch in deutscher Uebersetzung von Michaelis (1836) bearbeitet worden ist, so ist doch das Erscheinen des vorliegenden sehr dankenswerth. Theils ist es auf dem Standpuncte einer jüngeren Zeit geschrieben, wo viele, zu der Zeit, wo Nothomb schrieb, noch brennende Fragen bereits erloschen sind und wo sich die Wirksamkeit der Schöpfung von 1831 in einer längeren Zeitdauer übersehen lässt. Theils hat der Vf. Quellen benutzen können, welche seinem Vorgänger entweder noch nicht eröffnet waren, oder sich damals noch nicht benutzen liessen.

Nach einer Einleitung, welche von der Gründung des Königreichs der Niederlande anhebt, die Beschwerden der Belgier aufstellt und mit den Septembertagen von 1830 schliesst, beginnt nun das Werk mit der Errichtung der provisorischen Regierung und verfolgt die belgischen Vorgänge bis zu der förmlichen Einsetzung König Leopolds in detaillirtester, gründlicher Ausführung. Weiter hat der Vf. seinen Plan nicht erstreckt und ist damit mancher Klippe entgangen, welche gleich in den nächstfolgenden Begebenheiten, welche noch mehr in einer kritischen Darstellung der nachfolgenden Ministerien und Kammersessionen liegen konnte. Gewiss ist es ihm gelungen, zu beweisen, dass die Mehrheit derer, die an der Staatsleitung und Neugestaltung Belgiens in jener Zeit Theil nahmen, sich durch Klugheit und Mässigung wohlverdient gemacht haben um das Land. Dagegen können wir uns nicht überzeugen, dass die heutigen, in macher Beziehung befriedigenden Zustände Belgiens wesentlich andere sein würden, wenn die Verfassung nicht gerade so wäre, wie sie ist, wenn sie die oder jene Bestimmung nicht, oder eine andere enthielte. Freilich wenn sie noch weniger Zügelungs- und Mässigungsmittel des zu allem vernünftigen Regimente unfähigen demokratischen Elementes enthalten hätte, möchte es schlechter gegangen sein.

[2981] Kossuth und die Ungarn in der Türkei. Eine getreue Schilderung der Schicksale und Erlebnisse der ungarischen Emigration im Lande der Osmanen, nebst Darstellung des überwiegenden Einflusses Englands und Russlands bei der türkischen Pforte zu Constantinopel. Von **Phil. Korn,**

Hauptmann, ehem. Commandanten der Kaschauer Abthl. der deutschen Legion in Ungarn u. s. w. Mit 3 Abbildd.: Kossuths Wohnhaus in Schumla, die Stadt Schumla von der Ostseite, Portrait des General Guyon, jetzt genannt Koschid, Pascha von Damaskus. Hamburg u. New-York, Schuberth u. Comp. 1851. 324 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Auch unt. d. Tit.:

Neueste Chronik der Magyaren. Geschichtliche Darstellung der Zustände, des Lebens und Wirkens der Ungarn in und ausserhalb ihrer Heimath, von der russischen Invasion in Ungarn und Siebenbürgen bis auf die gegenwärtigen Tage. Mit Beiträgen von ausgezeichneten ungarischen Staatsmännern, nebst Original-Aktenstücken, Karten u. Abbildd. herausgegeben u. s. w. 1. Bd.: Kossuth und die Ungarn in der Türkei.

In unserer Literatur steht die Besetzung des Faches der Geschichte und Publicistik durch auf Ungarn bezügliche grössere und kleinere Schriften seit bereits längerer Zeit noch auf einer der ersten Stellen und was man unlängst irgendwo las, dass das Blut, welches Ungarns Boden getrunken, als Tinte wieder aufquelle, um die Federn unserer Schriftsteller zu füllen und demnächst in Druckerschwärze verwandelt, dem müssigen Publikum die lange Weile vertreiben zu helfen, ist wirklich so hyperbolisch nicht als es klingt. Doch haben wir uns jedenfalls zu bescheiden, dass auch durch die hochgehende Fluth der hier in Rede stehenden Schriften eine pragmatische Geschichte des letzten ungarischen Krieges nicht möglich sei, die offenbar in eine spätere Zeit gehört, etwa wie jetzt erst durch das Hervortreten wichtiger Memoiren und Lebenskunden aus der Zeit der Befreiungskriege 1813/15 die Geschichte derselben in einzelnen Punkten zu einer Klarheit gelangt, welche frühere Annahmen wesentlich alterirt und die Anlage neuer Geschichtsregister bedingt. So steht in den bis jetzt über Ungarns neueste Erhebung und Unterwerfung erschienenen Schriften eine einseitige Polemik über das Pro und Contra des Rechts auf der einen oder der andern Seite der kämpfenden Parteien noch zu sehr im Vorgrunde und der künftige Geschichtschreiber und Publicist wird erst dann, wenn noch ganz andere Actenstücke und Relationen zur Oeffentlichkeit gelangt sein werden, als diejenigen sind, mit denen man sich jetzt herumträgt, den richtigen Standpunct gewinnen können, was ihn aber nicht der Mühe überheben wird, auch die Brochürenliteratur unserer Tage vor sein Forum zu ziehen, die ihm manches Goldkörnchen zuführen kann, wenn es auch unter vielem unnützen Wuste an den Tag zu fördern ist.

Der Herausgeber der vorlieg. Schrift, nach dessen Dafürhalten die Geschichte Ungarns von da ab in ein neues Stadium getreten ist, wo dem Hause Romanow die Entscheidung über dessen Schicksal anvertraut wurde, beginnt mit ihr die Anlegung eines Magazins, welches nicht allein durch die ihm zugedachten und von ihm in Circulation zu setzenden geschichtlichen Mittheilungen den Zeitgenossen willkommen sein, sondern sich auch, wenn anders Wahrheit angestrebt wird, zu einer nicht unwichtigen Quelle für den späteren Geschichtsforscher ausbauen wird. Denn die Absicht ist, alles

Wichtigere, was auf eine Stelle in die neue, mit der Epoche der russischen Invasion in Ungarn und Siebenbürgen beginnende Chronik der Magyaren Anrecht hat, hier zusammenzustellen und in zwanglosen Bänden, deutsch und englisch zugleich, zu veröffentlichen. Der vorlieg. 1. Bd. beginnt mit den Erlebnissen hervorragender und flüchtiger Ungarn in der Türkei, wie sie der Vf. theils selbst mit erlebte, theils aus den Mittheilungen Anderer erfahren hat, zugleich um damit eine Darstellung der Gesinnungen und Handlungsweisen der fremden Völker und Regierungen gegen die Ungarn zu liefern, welche die Interessen veranschaulichen lassen, die an den Bestand Ungarns und seiner Nebenländer angeblich geknüpft werden. Ref. ist nun zwar der Meinung, dass — die Aufgabe, die der Vf. sich gestellt hat, strenger ins Auge gefasst — dem Begriffe der Chronik zufolge das Factische mehr vorwalten und das Raisonnement bedeutend beschränkt sein sollte. Doch ist nicht zu leugnen, dass auch schon jetzt einzelnes historisch Wichtige Aufnahme gefunden hat, was in der Ausführlichkeit, in welcher es hier und da auftritt, einige Anziehungskraft für die Mitwelt hat und späterhin dem Geschichtsforscher passende Farben zur Entwerfung eines vollständigen Gemäldes der ungarischen Revolution von 1848 liefern kann. Kossuth und Bem, Görgey und Perczel ziehen abwechselnd und in merkwürdigen und entscheidenden Lagen ihres Lebens an dem Leser vorüber und die wichtigsten bei verschiedenen Gelegenheiten von ihnen erlassenen Schriftstücke, Proclamationen, Rechenschaftsberichte u. s. w. sind in extenso mitgetheilt, treuer vielleicht, als es in den Zeitungen geschehen konnte und durfte; wie mancherseits gegen die ungarischen Emigranten aufgetreten ward, bald sie protegirend, bald sie chicanirend, wird anschaulich geschildert und die bei den verschiedenen Emigrantencolonnen aufgestellten Namensverzeichnisse dürften für die in Ungarn Zurückgebliebenen von Wichtigkeit sein. Namentlich werden gegen den Schluss schätzbare Nachrichten über den Civil- und Militairstand der Pforte mitgetheilt, mit ihnen zugleich Einblicke in die Zustände des so faul gewordenen türkischen Reichs eröffnet, welche einen überraschenden Schlüssel des Verständnisses für viele Ereignisse bieten, die wir uns bei ihrer ersten Bekanntwerdung durch die öffentlichen Blätter nicht sogleich zurecht legen konnten. Dies Alles, was dem Buche einen Kreis von Lesern zuführen kann und wird, hindert jedoch nicht, den Wunsch auszusprechen, dass der Herausg. bei der Fortsetzung es sich angelegen sein lassen wolle, den in Anspruch genommenen Begriff des Chronikartigen mehr hervortreten zu lassen und so weit es sich damit vereinigen lässt, das Zusammengehörende mehr, als dies hier geschehen ist, aneinander zu reihen. Wir verzichten auf Mittheilung von Einzelnheiten, weil ihre Auswahl in Verlegenheit setzen würde und fügen nur noch bei, dass der 2., nächstens erscheinende Band das Leben der emigrierten Ungarn in Deutschland, England und Frankreich nebst den gegenwärtigen politischen und socialen Zuständen dieser Länder schildern soll, so dass also in ihm von der

von uns gewünschten Beschränkung auf rein Faktisches noch nicht wird die Rede sein können. Wäre der Druck nicht so übermässig splendid, so würde das Buch viel wohlfeiler sein.

Schul- und Unterrichtswesen.

[2982] Pädagogischer Jahresbericht für Deutschlands Volksschullehrer. Im Vereine mit Bartholomäi, Hentschel, Kellner, Lüben, Prange, Schulze und Stoy bearbeitet und herausgeg. von **Karl Hacke**. 5. Bd. Leipzig, Brandsteller. 1851. XII u. 508 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Diese kritische Revue der Literatur des deutschen Volksschulwesens in seinem ganzen Umfange, welche bereits seit mehreren Jahren regelmässig erschienen ist, bauet sich immer mehr zu einem trefflichen, fast unentbehrlichen Magazin für den strebsamen Volksschullehrer aus, der in ihm nicht nur eine sehr reichhaltige, fast vollständige, mit treffenden Urtheilen belegte Uebersicht der Literatur des Volksschulwesens findet, sondern zugleich eine Prüfung der Methodik, wie sie sich in einzelnen Fächern des Unterrichts von Zeit zu Zeit durch mehr und weniger passende und annehmbare oder auch unpassende Vorschläge und Versuche kund giebt. Wir brauchen nicht erst darauf aufmerksam zu machen, wie äusserst wichtig Letzteres besonders für unsere Volksschullehrer sei, die mit ihrer Zeit so haushälterisch umzugehen haben, dass sie sich nicht mit problematischen Versuchen im Docieren abgeben dürfen und es also mit dem grössten Danke hinzunehmen haben, wenn ihnen das *probehaltige* Gute in kurzen, klaren und verlässlichen Uebersichten zugeführt wird, wie diess hier von den unter der Aegide des wackern Herausgebers zusammengetretenen tüchtigen Schulmännern geschieht. Es sei vergönnt, den Inhalt dieses Jahresberichts, der sich über die Jahre 1849 und 1850 zugleich erstreckt und darum später als sonst erschienen ist, hieher überzutragen, um auch dadurch, so viel an uns, seiner Verbreitung förderlich zu sein. I. Religions-Unterricht; vom Herausg. (S. 1—17); II. Sprechen, Schreiben, Lesen; von demselben (—41); III. Der deutsche Sprach-Unterricht; von L. Kellner, Schulrath zu Marienwerder (—76); IV. Mathematik; von F. Bartholomäi, Lehrer an der Stoy'schen Erziehungsanstalt zu Jena (—121); V. Geographie; von W. Prange, Oberlehrer am Seminar zu Bunzlau (—204); VI. Geschichte; von dems. (—246); VII. Naturkunde (Naturgeschichte, Physik, Chemie); von A. Lüben, Rect. der Bürgerschulen zu Merseburg (—306); VIII. Gesang; von E. Hentschel, Musikdirector und Seminarlehrer zu Weissenfels (—355); IX. Zeichnen, von A. Lüben (—359) X. Turnen; von K. Schulze, Lehrer zu Aschersleben (—363); XI. Allgemeine Pädagogik, von Prof. Stoy, Director des pädagog. Seminars und einer Erziehungsanstalt zu Jena (—377); XII. Ueber die äussern Angelegenheiten der Volksschule und ihrer Lehrer, vom Herausg. (—494); XIII. Jugendschriften, vom Herausg. (—508).

[2983] Kirche und Schule ein Ganzes. Von Dr. **Heinr. Vincas**. Oldenburg, Schulze'sche Buchh. 1851. VI u. 117 S. 8. (n. 12 Ngr.)

Nach einer kurzen Einleitung (S. 1—5) wird im 1. Abschnitt (— 35) Begriff und Wesenheit der Kirche entwickelt, sodann im 2. (— 52) der der Schule, im 3. (— 69) der der Menschheit. Der 4. (— 82) führt durch, dass wesentliche Scheidung der Kirche und Schule nie zu erzielen sei, weil der nothwendige, durch Unterricht und Erziehung zu erreichende Zweck der Menschwerdung dagegen sichere. Aber auch in einer Zeit, die in neuen, dem vorhandenen Volksleben anzupassenden Staatsformen eine weiteste Allgemeinheit suche, und sich dabei von Religionen nicht beschränkt sehen wolle, sei es weder räthlich noch weise überhaupt, eine Trennung der Kirche und Schule zu versuchen. Dies führt der 5. Abschn. (—108) durch und im 6. (— 117) wird dann das Resultat der ganzen Untersuchung gezogen, welches kein anderes ist als: Die Bildungs- und Erziehungsanstalten der Jugend können ihren Zweck nur dann erreichen und wirkliche Volksschulen sein, wenn die Religion als das wesentliche Bildungs- und Erziehungsprinzip aller Jugend überhaupt angesehen und behandelt wird; sie ist Volkserziehung, bildet zur Volksthümlichkeit, sie ist die Menschwerdung in ihrer stets zu erstrebenden Verwirklichung. Nach diesen Grundsätzen ist auch jeder Geistliche, der als solcher in einer Gemeinde fungirt, befähigt, den Religionsunterricht in den Schulen zu leiten und zu beaufsichtigen, damit er mit dem religiösen Leben der Erwachsenen übereinstimme und die Jugend an dasselbe harmonisch sich anschliesse; so wie jeder Schullehrer, der in einer solchen Schule arbeitet, tüchtig erachtet wird, den Religionsunterricht in der bestimmten Sphäre zu ertheilen. Dadurch nur ist es zu erreichen, dass zwischen Kirche und Schule, zwischen den Gemeindegliedern und dem nachwachsenden Geschlechte Uebereinstimmung herrsche und ein religiöses und sittliches Gemeinwesen, eine bürgerliche Volksthümlichkeit entstehe. Die Entwickelung des Vfs. ist klar und zusammenhängend, und so populär gehalten, dass sie bis in die niedrigsten Schichten hinab die Verständigung über eine Angelegenheit fördern helfen kann, die noch vor Kurzem in Vieler Köpfen bis zur Ungebühr spukte.

[2984] Excurs in und durch's Gymnasium. Von **Gust. Ed. Köhler**, vormal. Conr. u. Bibliothekar in Zwickau. Leipzig, T. O. Weigel. 1851. 38 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Die Frage über zweck- und zeitgemässe Einrichtung der Gymnasien ist noch immer eine schwebende, wie viel man auch seit einer langen Reihe von Jahren discutiert und disputiert, probiert und reguliert hat; sie wird recht eigentlich eine schwebende bleiben, so lange nicht das christliche Element in unserm ganzen Volkswesen die Anerkennung und Geltung wieder gewonnen hat, die ihm Gesundheit und Blüthe zu geben vermögen. Das Jahr 1848 hat durch das, was es der Schule in ihrem ganzen Umfange nehmen und geben wollte, ganz charakteristisch den argen Verfall unseres Volksthums

aufgezeigt, eo ipso das, worauf der Staat bei der Pflege der Schule sein Absehn zunächst zu richten habe, und wenn in specie den den Gymnasien vorgesetzten Behörden und Lehrern durch die Umtriebe des jüngsten Revolutionsschwindels die Augen nicht aufgegangen sind über das, was diesen Anstalten noth thut, so dürfte das wohl nimmer mehr geschehen. Nur wenn den Gymnasien der durch zahlreiche, schädliche, langsam aber sicher wirkende Einflüsse abhanden gekommene christliche Boden wieder untergeschoben wird, wird auf ihnen die Pflege der classischen Studien wieder gedeihen; denn das wohlverstandene Christenthum legt es auf Unterjochung jenes Humanismus nicht an. Aber charakterbildend kann dieser auf die Gymnasiasten nur dann wirken, wenn die ernste Zucht des Christenthums ihm zur Seite steht. Nur die zwiefach von der Schule so Gerüsteten können im Stande sein, dem eiteln Utilitätskrame und der übertriebenen Genusssucht der Zeit einen Damm entgegen zu stellen und den Charakter des Volkes wieder zu heben. In der Hauptsache hoffen wir durch diese Gedankenentwickelung den Vf. der vorliegenden Bemerkungen über Zweck und Ziel der Gymnasialbildung empfohlen zu haben; etwas Anderes will er jedenfalls durch sie nicht erreicht wissen. Er spricht aus dem Schatze einer reichen Erfahrung manch verständiges Wort über die Art und Weise, in welcher die Gymnasien zu wirken haben, wenn ihre Strebungen nicht vergeblich sein sollen. Er lässt dem guten Willen der Behörden, ihnen aufzuhelfen, Gerechtigkeit wiederfahren, ohne zu verschweigen, dass viele von ihnen ergriffene Maassregeln gerade das *Gegentheil* bewirkt haben. Wir müssen hier besonders auf das aufmerksam machen, was über die Misslichkeit der Maturitätsprüfungen mit guter Beobachtungsgabe gesagt ist. Eben so findet sich über die Stellung, Geltung, Behandlung, Wirksamkeit und Ausbeute des dem Gymnasium in alle Wege zu wahrenden humanistischen Studiums manches wohl durchdachte Wort, dem es auch deshalb an Nachdruck nicht fehlt, weil der Vf., obschon selbst früher Lehrer, den Lehrern doch nichts schenkt. Doch hätten wir das Skoptische in vielen Aeusserungen weggewünscht, weil es uns nicht ohne Affectation zu sein scheint und weil es in vielen Fällen schadet. Fehlt es in diesem ersten Stadio des Excurses nicht an manchem Disputablen, so wird man sich im zweiten desto einverstandener mit dem Vf. fühlen, wo er zur Erläuterung der Anforderung an die Gymnasien betreffs einer ihren Zöglingen zu gewährenden christlichen, nationalen und classisch-humanistischen Bildung Probehaltiges und Ausführbares bietet. Diese Abtheilung verdient wirklich von den Gymnasiallehrern gelesen und erwogen zu werden und wir möchten dem Vf. die Freude gönnen, dass durch die Beherzigung dessen, was er hier mit sicherem Takte zusammengestellt hat, hier und da eine Besserung in den Gymnasien angebahnt würde.

[2985] Die Natur und ihre Wissenschaft, das beste Mittel zur geistigen Wiedergeburt unseres Geschlechtes. Eine pädagogische Gabe von Dr. F. W. Zimmermann, Oberlehrer an der Realschule zu Nordhausen. Nordhausen, Büchting. 1851. 58 S. gr. 8. (11⅕ Ngr.)

Was der Vf. dieser Schrift unter etwas pretiösem Ausdrucke empfiehlt und angestrebt wissen will, das hat vernünftige Pädagogik überall, wo sie Raum gewinnt, adoptiert, und er betrachtet mit Recht die Naturkunde als eine gute Grundlage für die Religion, so dass sie eben deshalb die Erziehung des Menschen nach vielen wichtigen Seiten hin wesentlich fördern helfe. Was der Vf. nämlich mit dem schwierigeren Ausdruck der geistigen Wiedergeburt bezeichnet, das konnte viel planer gegeben werden, um es sofort im Einklange mit dem erscheinen zu lassen, worauf man jetzt auf so vielen Gebieten hinarbeitet. Da es inzwischen auch jetzt nicht an Versuchen fehlt, die Naturwissenschaft zu verdächtigen, und sie als eine gefährliche die Religion untergrabende Disciplin darzustellen, so ist ihre Empfehlung durch den Vf. willkommen und mag an ihrem Theile das Bessere zur Anerkenntniss bringen helfen. Rückkehr zur Einfalt der Natur bei fortgeschrittener geistiger Ausbildung anzubahnen, die Kräfte des Gemüths zu wecken und die Empfindungen des Herzens zu heben — darum, meint der Vf., handle es sich jetzt und er zeichnet einige von den Wegen vor, welche einzuschlagen sein möchten, um die einseitig reifmachende Rationalität in unserer Bildung in das rechte Gleichgewicht zur Sensualität zu bringen. Hieher rechnet er das richtige Verhältniss, in welches wir uns mit unserm Wissen zur objectiven Welt oder zur Natur zu stellen haben und giebt darüber gute Erläuterungen. Dann charakterisirt er ausführlich die Methode, wie der von der Natur dargebotene Bildungsstoff dem heranwachsenden Geschlechte zuzutragen sei. Hier wird besonders darauf gedrungen, die Kinder zu einer harmonischen Thätigkeit aller ihrer Kräfte und Anlagen zu leiten. Die Hauptsache dürfte in folgenden Sätzen bestehen:

„Die Natur und das Leben, wie es in der Wirklichkeit ist, nicht bloss, wie es war und sein könnte, geben uns die leitenden Fäden in die Hände, um damit in neue, gesunde und glückliche Zustände übergehen zu können. Man lasse immerhin der Vergangenheit die Bedeutung, die ihr zukommt; sie kann den Werth beanspruchen, dass sie die Gegenwart besser erkennen lehrt; aber diese muss bei aller Bildung die Grundlage abgeben, auf welcher das ganze Gebäude gestützt ist. Es möchte demnach besonders dahin zu sehen sein, dass das Uebergewicht des historischen Stoffes in unsern Bildungsanstalten etwas beschränkt würde, damit das wirkliche Leben und die wirkliche Welt mehr zur Anschauung und Einsicht geführt werden könnten.“ (S. 53).

In Hinsicht des hier zuletzt berührten Punctes wird der Vf. Anfechtungen kaum entgehen können und bringt man die Concessionen in Anschlag, die z. B. von den Gymnasien neuerdings haben gemacht werden müssen, so dürfte eine noch grössere Beschränkung der sprachlich-historischen Bildung zu Gunsten der realen kaum zu bevorworten sein.

Bibliographie.

Literaturgeschichte.

[2986] Allgemeine Geschichte der Literatur von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Ein Handbuch für alle Gebildeten. Von Dr. **Joh. Scherr.** 1. Hälfte. Stuttgart, Franckh. 1851. X u. 359 S. Lex.-8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

Aus der „Neuen Encyklopädie f. Wissenschaften u. Künste" Bd. VI. abgedr.

[2987] Literar-historisches Lesebuch enthalt. Proben aus den bedeutendsten Literaturwerken aller Völker u. Zeiten in Poesie u. Prosa nach deutschen Uebersetzungen. Von Dr. **Geo. Weber**, Prof. u. Dir. Gesammelt u. mit des Vfs. Lehrbuch der Weltgeschichte und Abriss der deutschen Literaturgeschichte in Beziehung gesetzt. (In 5 Thln.) 1. u. 2. Thl. Leipzig, Engelmann. 1851. 8. (à 22½ Ngr.)

Inh.: 1. Die Literatur des Alterthums (XII u. 432 S.) 2. Die Literatur des *Mittelalters* (VIIIu. 432 S.)

[2988] Recollections of Sciences and Institutions in Italy and the East. By **Jos. Beldam**, F.R.G.S. 2 Vols. Lond., 1851. 50 Bog. gr. 8. (21 sh.)

[2989] Schets eener geschiedenis der nederlandsche letterkunde, door **F. A. Snellaert.** 2. uitgave. Gand. 1850. 230 S. 8. (23 Ngr.)

[2990] Geschichte der deutschen Litteratur. Ein Handbuch von **W. Wackernagel.** 1. Abth. Basel, Schweighauser. 1851. S. 1—224. gr. 8. (25 Ngr.)

[2991] Denkmäler der deutschen Sprache von den frühesten Zeiten bis jetzt. Eine vollständ. Beispielsammlung zu seinem Leitfaden der Geschichte der deutschen Literatur. Von Dr. **F. A. Pischon**, Cons.-R. u. Prof. 6. Thl. 2. Abth. A. u. d. Tit.: Denkmäler der deutschen Sprache von Haller bis jetzt. 3. Thl. 2. Abth., welche die Prosaiker vom J. 1750 bis jetzt umfasst. Berlin, Duncker u. Humblot. 1851. XII u. S. 417—985. gr. 8. (2 Thlr.)

Das Werk kostet im herabgesetzten Preise vollständig jetzt n. 12 Thlr.

[2992] Rzecz o literaturze słowianskiéj wykładana w kolegium francuzkiém. Przez **Ad. Mickiewicz.** Rok. 1. 2. [1840—1842.] Wydanie 2. poprawione. Posen, Stefanski. 1851. XIV u. 362, VII u. 250 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 15 Ngr.)

[2993] Ueber russische Literatur. Ein Vortrag gehalten am 15. März 1851 im wissenschaftlichen Vereine von Dr. **A. Boltz.** Berlin, Mai. 1851. 28 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[2994] Bibliotheca judaica. Bibliographisches Handbuch der gesammten jüdischen Literatur mit Einschluss der Schriften über Juden u. Judenthum und einer Geschichte der jüdischen Bibliographie. Nach alfabet. Ordnung der Verfasser bearb. von Dr. **Jul. Fürst.** 2. Thl. I — M. Leipzig, W. Engelmann. 1851. IV u. 409 S. gr. 8. (à n. 4 Thlr.)

[2995] A Catalogue of Books published in the United Kingdom during the Year 1850. Lond., 1851. gr. 8. (2 sh. 6 d.)

London Catalogue of Periodicals, Newspapers, Law Reports, and Transactions of of various Societies, for 1851; with a List of Printing Clubs. London, 1851. 16 S. lex. 8. (1 sh.)

[2996] Gelehrte Anzeigen. Herausg. von Mitgliedern der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. 32. u. 33. Bd. od. 17. Jahrg. 1851. 12 Hefte od. 260 Nrn. ($^1/_2$ Bog.) München, (Franz.) gr. 4. (n. 6 Thlr.)

[2997] Göttingische gelehrte Anzeigen, unter der Aufsicht der K. Gesellschaft der Wissenschaften. Jahrg. 1851. 3 Bde. od. 280 Nrn. ($^1/_2$ Bog.) Göttingen, (Vandenhoeck u. Ruprecht. — Dieterich.) 8. (n. 7 Thlr. 17$^1/_2$ Ngr.)

[2998] Literarisches Centralblatt für Deutschland. Herausgeg. von Dr. *Fr. Zarncke*. (2.) Jahrg. 1851. 52 Nrn. (à 1—2 Bog.) Leipzig, Exped. d. Messkatalogs. hoch 4. (Vierteljährl. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[2999] Heidelberger Jahrbücher der Literatur, unter Mitwirkung der vier Facultäten. 44. Jahrgang. 1851. 6 Doppelhefte. od. 12 Lieff. (à 5 Bog.) gr. 8. Heidelberg, J. C. B. Mohr. gr. 8. (n. 6 Thlr. 20 Ngr.)

Magazin für die Literatur des Auslandes. Herausgeg. u. red. von *J. Lehmann*. Jahrg. 1851. 156 Nrn. (Bog.) Berlin, Veit u. Co. Fol. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

Miscellen aus der neuesten ausländ. Literatur. Ein period. Werk., polit., histor., statist., geograph. u. liter. Inhalts. Von Dr. *F. Bran*. Jahrg. 1851. 12 Hefte. Jena, Bran. 8. (9 Thlr.)

[3000] Börsenblatt f. den deutschen Buchhandel u. die mit ihm verwandten Geschäftszweige. Eigenthum des Börsenvereins der deutschen Buchhändler. Red.: *G. Remmelmann*. 18. Jahrg. 1851. ca. 112 Nrn. (à 1—3 Bog.) Leipzig, (Kirchner.) 1851. gr. 4. (baar 3 Thlr. 10 Ngr.)

[3001] Süddeutsche Buchhändler-Zeitung. Eigenthum des Vereins der Buchhändler zu Stuttgart. Red.: *K. Müller*. 14. Jahrg. 1851. 52 Nrn. (Bog.) Stuttgart, (Steinkopf.) (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3002] Feuilleton für Buchhändler. Herausgeg. von *Ed. Wengler*. 1. Jahrg. April — Dec. 1851. 39 Nrn. ($^1/_2$ Bog. m. eingedr. Holzschn.) Leipzig, Wengler. gr. 4. (Halbjährl. baar n. 20 Ngr.)

[3003] Messkatalog. Verzeichniss der Bücher, Zeitschriften u. Landkarten, welche von Mich. 1850 bis Ostern 1851 im Gebiete des deutschen Buchhandels erschienen sind u. in der nächsten Zeit erscheinen werden, mit Angabe der Verleger, Bogenzahl u. Preise. Nebst einem wissenschaftl. geordn. Verzeichniss der wichtigeren Werke. Neue Folge Nr. I. Leipzig, Expedition. 1851. XIX u. 299 S. gr. 8. (baar 1 Thlr.)

[3004] Verzeichniss der Bücher, Landkarten u. s. w., welche vom Jan. bis zum Juni 1851 neu erschienen od. neu aufgelegt worden sind, mit Angabe der Seitenzahl, der Verleger, der Preise im 14-Thaler-Fuss, liter. Nachweisungen u. ein. wissenschaftl. Uebersicht. 106. Fortsetzung. Leipzig, Hinrichs. 1851. XLVIII u. 280 S. 8. (n. 15 Ngr.; Schrbp. n. 20 Ngr.)

[3005] Vierteljahrs-Catalog aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur in Deutschland. Nach den Wissenschaften geordnet. Mit alphabet. Register u. Intelligenz-Blatt. (6.) Jahrg. 1851. 1. Heft. Jan. — März. Leipzig, Hinrichs. XX u. 100 S. gr. 8. (à Heft n. 7$^1/_2$ Ngr.)

[3006] Index librorum prohibitorum dal 1836 al 1850. Romae. 1850. gr. 8. (2 Thlr. 8 Ngr.)

[3007] Katalog der seit dem 17. Jahrhunderte bis auf die neueste Zeit unter falscher Firma erschienenen Schriften. (Von *E. O. Weller*.) 2. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Weller. 1851. 60 S. 8. (6 Ngr.)

[3008] Histoire des Journaux. Biographie des Journalistes, contenant l'histoire politique, littéraire, industrielle, pittoresque et anecdot. de chaque journal

publié à Paris, et la biographie de leurs rédacteurs; par **Edm. Texier.** Paris, Pagnerre. 1850. 8 Bog. gr. 16. (2 Fr.)

[3009] **The Newspapers Press Directory; containing full Particulars relative to each Journal published in the United Kingdom and the British Isles: together with a complete Guide to the Newspaper Press of each County. 3. edit. entirely revised, by Ch. Mitchell.** Lond., 1851. 556 S. 8. (6 sh. 6 d.)

[3010] **The Art of Printing; its History and Practice from the days of John Guttenberg. By T. C. Hansard.** Lond., 1851. 242 S. 8. (2 sh. 6 d.)
Encyclopædia Britannica Treatise.

[3011] **Journal f. Buchdruckerkunst, Schriftgiesserei u. die verwandten Fächer. Herausgeg. von *J. H. Meyer.*** 17. Jahrg. 1850. 24 Nrn. (Bog.) Mit Beilagen. Braunschweig, J. H. Meyer. hoch 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3012] **Recherches sur la vie et les travaux de quelques imprimeurs belges, établis à l'étranger, pendant les XV. et XVI. siècles, par P. C. van der Meersch.** No. 4—10. Gand. 1846—50. gr. 8.
Inh.: Pierre de Keyser. Henr. Naarden. Paul Leenen. Jean de Tournai. Mathaeus Flander. Nicol. de Harlem. Renaud de Nimègue et Théodore de Rhynsburg.

[3013] **Allgemeines Adressbuch für den deutschen Buchhandel, den Antiquar-, Musikalien-, Kunst- u. Landkarten-Handel u. verwandte Geschäftszweige. Von O. A. Schulz.** [XIII. Jahrg.] 1851. Mit F. A. Brockhaus lith. Bildniss. Leipzig, O. A. Schulz. 1850. VIII, 208 u. 112 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; Schrbp. cart. n. 2 Thlr.)

[3014] **Anzeiger für Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft. Herausg. von Dr. *Jul. Petzoldt*,** Bibliothekar. Jahrg. 1851. 12 Hefte. Halle, Schmidt's Verl. gr. 12. (n. 2 Thlr.)

[3015] **Bulletin du Bibliophile belge, fondé par M. le baron F. de Reiffenberg et continué sous la direction de M. *Ch. de Chênedollé.*** Tom. VIII. Bruxelles. 1851. gr. 8. (n. 3 Thlr. 6 Ngr.)

[3016] **Serapeum. Zeitschrift f. Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde u. ältere Literatur. Herausgeg. von Dr. *Rob. Naumann.*** 12. Jahrg. 1851. 24 Nrn. (à 1—2 Bog.) Mit Abbildungen. Leipzig, T. O. Weigel. gr. 8. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[3017] **Bilder und Schriftzüge in den irischen Manuscripten der schweizer. Bibliotheken gesammelt u. herausgeg. von Dr. *Fd. Keller.*** Zürich, (Meyer u. Zeller.) 1851. 40 S. m. 13 Steintaf. gr. 4. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)
Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Bern. VII. Bd. 3. Heft.

[3018] **Catalogue des livres de la bibliothèque de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique.** Bruxelles, Hayez. 1850. IV u. 228 S. gr. 8. — 1838 Nrn.

[3019] **Catalogus codicum orientalium bibliothecae academiae Lugduno Batavae, auctore R. P. A. Dozy.** Vol. I. Lugd. Bat., Brill. 1851. XXXVI u. 367 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 2½ Ngr.)

Notice sur la Bibliothèque publique de la ville de Maestricht, publiée avec des additions par M. *de Chênedollé.* Bruxelles. 1851. 15 S. gr. 4. (4 Ngr.)
In 100 Exx. abgedruckt aus d. Bulletin du Bibliophile belge. 1851.

[3020] **Réponse à une incroyable attaque de la bibliothèque nationale, touchant une lettre de Michel de Montaigne, par F. Feuillet de Conches.** Paris, Amyot. 1851. 11½ Bog. gr. 8. (5 Fr.)
Vgl. Gazette de Tribunaux. 1851. 26. et 27. Fevr.

[3021] **Catalogue of the Mercantile Library in New-York.** [Conducted by *S. Hast. Grant*, Librarian and M. *Vict. Lohse*, Ass. Librarian.] NewYork, Baker, Godwin & Co. 1850. 376 u. 34 S. lex.-8.

[3022] Katalog der Bibliothek des k. k. polytechnischen Institutes in Wien. (Von *Ant. Martin.*) Wien, (Seidel.) 1850. IV u. 466 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3023] Akademische Monatsschrift. Centralorgan f. die Gesammtinteressen deutscher Universitäten. Herausgeg. unter Mitwirkung der Professoren Dr. Blume, Dr. Bühl, Dr. Erdmann, Dr. Hoffmann, Hofrath Oppolzer, Geh.-R. Dr. v. Vangerow u. anderer akadem. Lehrer von Hofr. Dr. *Lang* u. Prof. Dr. *Schletter*. 3. Jahrg. 1851. 12 Hefte. Leipzig, Bethmann. Lex.-8. (n. 4 Thlr.)

[3024] Die Universität von Basel, was sie fordert und was sie leistet. Ein Wort, im Einverständniss mit mehrern Collegen ausgesprochen vom Rector J. Schnell u. Prof. C. F. Schönbein. Basel, Bahnmaier. 1851. 35 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Die eidgenössische Universität Bern. Bern, Jenni, Vater. 1851. 36 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3025] Verzeichniss der auf der Universität Halle-Wittenberg bestehenden Stipendien u. Benefizien nebst kurzer Nachricht von den auf d. andern K. Preuss. Universitäten bestehenden Benefizien. Halle, Berner. 1851. IV u. 36 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3026] Die ehemalige Universität u. die Gymnasien zu Köln, sowie die an diese Lehranstalten geknüpften Studien-Stiftungen von ihrem Ursprunge bis auf unsere Zeiten. Ein Versuch von Frz. Jos. v. Bianco, Justiz-R. In 2 Thln. mit Anlagen u. 4 Abbildd. 2. Thl. 2. durchaus verm. u. verb. Aufl. Köln. (F. C. Eisen.) 1850. CCXII u. 1423 S. m. 5 Tabb. u. 1 Portr. gr. 8. (baar (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[3027] Wiener Universitäts-Taschenbuch für das Schuljahr 1850/51. Wien, Lechner. 1851. IV u. 127 S. gr. 16. (n. 20 Ngr.)

[3028] Catalogue of all Graduates in Divinity, Law, Medecine, Arts, and Music, who have regularly proceeded, or been created between Oct. 10, 1659. and Dec. 31, 1850; to which is added a list of Chancellors, High Stewards, Vice-Chancellors, Proctors, Heads of Colleges and Halls, and Burgesses of the University; together with a Statement of Matriculations and Regencies. Oxford, (J. H. Parker.) 1851. 814 S. gr. 8. (12 sh. 6 d.)

[3029] College Life in the Times of James the First, as illustrated by an Unpublished Diary. By Sir Symonds D'Ewes, Bart. and M.P. Lond., 1851. 133 S. gr. 8. (5 sh.)

Linguistik.

[3030] Lehrbuch der böhmischen Sprache für Deutsche. Neu bearbeitet von J. Slav. Tomíček. Prag, Calve'sche Verlagsb. 1851. IV u. 303 S. gr. 12. (1 Thlr.)

[3031] Kurzgefasste Grammatik der böhmischen Sprache. Theoretisch-praktisch bearb. nach eigener Erfahrung mit theilweiser Anwendung der Ahnschen Methode. Von Ant. Čebusky. 2. verm. Aufl. Wien, Seidel. 1851. VIII u. 198 S. gr. 8. (16 Ngr.)

[3032] Deutsch-Dänisches u. Dänisch-Deutsches Handwörterbuch. Von B. C. Gronberg. 2. Thl.: Dänisch-Deutsch. 5. verm. u. verb. Ausg. Kjöbenhavn, Gyldendal. 1851. XIV u. 338 S. br. 8. (1 Rbd. 8 sk. od. n. 25 Ngr.; cpl. 2 Rbd. 32 sk.)

A. u. d. T.: Tydsk-Dansk og Dansk-Tydsk Haand-Ordbog. 2. Deel: Dansk-Tydsk. 3. forøgede og forbedrede Udgave.

[3033] Lexicon comparativum linguarum indogermanicarum. Vergleichendes Wörterbuch der german. Sprachen u. ihrer sämtl. Stammverwandten, mit be-

sonderer Berücksichtigung der roman., lithauisch-slav. u. kelt. Sprachen u. m. Zuziehung der finnischen Familie. Von Dr. Lor. Diefenbach. 2. Bd. 2. Lief. Frankfurt a. M., Jos. Baer. XII u. S. 121—824. gr. 8. (n. 5 Thlr.; cpl. n. 9 Thlr.)

A. u. d. T.: Vergleichendes Wörterbuch der gothischen Sprache. 2. Bd. 2. Lief.

[3034] Vorschule zum Ulfila od. Grammatik der gothischen Sprache zur Selbstbelehrung. Mit Beispielen, Lesestücken und vollständ. Wörterbuche. Von Fr. L. Stamm, Pastor. Paderborn, Schöningh. 1851. XVI u. 140. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3035] J. Aug. Eberhard's, weil. Geh. Raths u. Prof., synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache für Alle, die sich in dieser Sprache richtig ausdrücken wollen. Nebst einer ausführl. Anwendung zum nützl. Gebrauche desselben. 10. Aufl. Berlin, Nauck'sche Buchh. 1851. XVI u. 728 S. gr. 12. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3036] Historischer Ueberblick der Entwickelung der engl. Sprache. Von Dr. M. Weishaupt, Gymn.-Prof. Solothurn, Jent u. Gassmann. 1850. VIII u. 167 S. Lex.-8. (18 Ngr.)

[3037] Praktisches Lehrbuch der engl. Sprache, in welchem die wichtigsten Regeln d. Grammatik durch eine Menge von Beispielen erklärt u. dem Gedächtnisse eingeprägt werden, wobei zugleich eine strenge Stufenfolge vom Leichten zum Schwerern beobachtet worden ist. Von Alf. Baskerville. 2. verb. Aufl. Oldenburg, Stalling. 1580. VI u. 179 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[3038] Englische Conversations-Grammatik f. Deutsche. Nach einer originellen u. fassl. Methode bearb., vermittelst welcher man diese Sprache in einigen Monaten erlernen kann. Von Dr. Th. Gaspey. Heidelberg, Groos. 1851. XX u. 325 S. 8. (1 Thlr.)

[3039] Praktische Schul-Grammatik der englischen Sprache in zwei stufenweise geordneten Abth. nebst Elementar-Lesestücken als Vorschule zu seiner *engl.* Chrestomathie bearb. von L. Gantter, Gymn.-Lehr. 2. Abth. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1851. VIII u. 263 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.; cpl. n. 1 Thlr. 14 Ngr.)

[3040] Elementar-Lehrbuch der engl. Sprache f. Deutsche. Von F. A. Böttger. In 2 Abthll. 1. Abth.: Sprechlehre. 2. Abth.: Sprachlehre. Leipzig, Thomas. 1851. X u. 224 S. m. 1 Tab. gr. 8. (25 Ngr.)

[3041] Englische Grammatik zum Gebrauch für Schulen und Privatunterricht. Nach einer neuen Methode bearb. u. besonders darauf berechnet, den Lernenden schnell und leicht vorwärts zu bringen. Nebst reichhalt. Uebungsstücken. Von Frc. Dillon. Dresden, Adler u. Dietze. 1851. VIII u. 158 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3042] Wissenschaftliche Grammatik der englischen Sprache. Von Ed. Fiedler, Gymn.-Oberlehrer. 1. Bd. 2. Hälfte. [Wortbildung und Formenlehre.] Zerbst, Kummer. 1850. XIX u. S. 161—314. gr. 8. (à 20 Ngr.)

Vollständige prakt. deutsch-englische Sprachlehre. Zur leichten und schnellen gründl. Erlernung der engl. Sprache f. Lehrer u. Schüler, so wie zum Selbstunterricht nach Becker's, Grotefend's u. Wurst's Methode bearb. Mit mehr als 1200 alphabetisch geord. Redensarten; einem alphabet. Verzeichnisse der deutsch-engl. u. engl. unregelmässigen Zeitwörter u. s. w. Von *Wilh. v. Schlözer*, Prof. 6. Aufl. Leipzig, Wöller. 1851. XII u. 414 S. gr. 12. (n. 1 Thlr.)

[3043] Theoretisch-praktisches Lehrbuch der englischen Sprache, enthalt.: A. Grammatik nebst Aussprache. B. Uebung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Englische. C. Die gebräuchl. Vokabeln. D. Englische Leseübungen mit deutscher Interlinear-Uebersetzung. Von Edm. H. Temple, Lehrer. München. (Leipzig, H. Fritzsche.) 1850. 283 S. gr. 16. (n. 20 Ngr.)

[3044] Neue vollständige u. die möglichste Erleichterung d. Unterrichts bezweckende engl. Sprachlehre für die Deutschen. Von Dr. K. F. Chr. Wagner,

Geh. Hofr. u. Prof. 1. od. theoret. Theil. 5. Aufl. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. XVI u. 460 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Theoretisch-praktische Schulgrammatik der engl. Sprache für jüngere Anfänger. Von Dr. *Karl Frz. Chr. Wagner*, Geh. Hofr. u. Prof. 2. Aufl. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. X 2. 298 S. gr. 8. (25 Ngr.)

Schlüssel zu Dr. K. F. C. Wagners englischer Schulgrammatik für Anfänger, oder Uebersetzung der in dieser Grammatik enthalt Uebungsaufgaben mit Hinweisung auf die Originalstellen. Für Lehrer und zur Unterstützung beim Selbstunterricht. Von *Frz. Schütze*. Rostock, Stiller. 1850 VI u. 67 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[3045] Kurzgefasste praktische englische Grammatik, besonders f. Anfänger, welche die englische Sprache in möglichst kurzer Zeit zu erlernen wünschen. Nebst einem Lesebuche mit vollständ. Anmerkungen u. auf die Grammatik sich beziehend. Erklärungen. Nach einem neuen u. vollständ. Plane u. s. w. Von **W. A. Woodbury.** New-York. (Philadelphia, E. Schäfer.) 1850. 220 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3046] A new and complete dictionary of the english and german languages. Compiled with especial regard to the american idiom for general use. Containing a concise grammar of either language, dialogues with reference to grammatical forms; rules on pronunciation; useful hints for emigrants, tables of the american duties. By **W. Odell Elwell.** 2. Ster.-edition. 2 Parts. [English and german. — German and english.] Braunschweig, Westermann. 1851. XLVII u. 818 S. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

Neuestes vollständ. Wörterbuch der Englischen u. Deutschen Sprache. Mit Berücksichtigung des Amerikan. Idioms. Zum Gebrauch für alle Stände u. s. w. 2. Ster.-Ausg. 2 Thle. [Englisch-Deutsch. — Deutsch-Englisch.]

[3047] Practical Dictionary of the english and german languages in 2 partes. By Dr. J. G. **Flügel.** Part II. German and English. — Praktisches englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch in 2 Theilen. Thl. 2. Deutsch-Englisch. 1. Lief. Leipzig. (Hamburg, Meissner.) 1850. S. 1—240. gr. 8. (15 Ngr.)

[3048] Pocket-dictionnary of the english and german languages founded upon the larger work of Dr. J. **Leonh. Hilpert.** II Parts. Karlsruhe, Braun. 1851. VIII u. 1907 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Englisch-Deutsches u. Deutsch-Englisches Hand-Wörterbuch bearb. unter Zugrundlegung des grössern Werkes. 2 Bde. [Englisch-Deutsch. — Deutsch-Englisch.]

[3049] A Complete Dictionary of the German and English Languages; for Travellers and Students; compiled with especial regard to Pronunciation and Punctation, after the Principles of Heinsius and Walker. By **F. W. C. Schneider.** 2. edit. greatly improved and revised. Lond., 1851. 462 S. gr. 12. (7 sh. 6 d.)

[3050] A new pocket-dictionary of the english and german languages with a pronunciation of the english part in german characters and numerous american words and terms. By **Fr. Williams.** Ster.-edition. 2 Parts. Braunschweig, Westermann. 1850. VI u. 682 S. gr. 16. (n. 26 Ngr.)

A. u. d. T.: Neues Taschen-Wörterbuch der Englischen u. Deutschen Sprache mit Bezeichnung der engl. Aussprache durch deutsche Buchstaben u. zahlreichen Amerikan. Wörtern und Redensarten. Ster.-Ausg. 2 Thle. [Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch.]

[3051] Zweites englisches Lesebuch, eine stufenweis fortschreitende Sammlung gewählter Stücke in Prosa, aus den populärsten Schriftstellern des gegenwärt. u. vorigen Jahrh.; mit gehöriger Angabe der betonten Sylben nebst einer Uebersetzung der minder bekannten Wörter am Fusse jeder Seite versehen von **K. Gaul. Clairmont,** Prof. Wien, Seidel. 1850. X u. 381 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3052] Methodisch-geordneter Lehrgang der engl. Sprache in 2 Theilen. Von **H. Plate,** Gymn.-Lehrer. 1. Thl.: Methodisch-geordneter Lehrgang zur leichten und gründlichen Erlernung der englischen Sprache. 2. Thl.: The english reader. Eine Sammlung leichter Lesestücke für den ersten Unterricht in der

engl. Sprache. Hannover, Ehlermann. 1850. X u. 170, 126 S. gr. 8. (26⅔ Ngr. u. 10 Ngr.)

[3053] Englische Chrestomathie [in 6 Büchern] f. die oberen Klassen höherer Lehranstalten u. zum Privatgebrauch. Von Hm. Schütz, Oberlehrer. 1. Bd. 1. Abth. [Episch.] Siegen, Schulz. 1851. IX u. 326 S. gr. 8. (27½ Ngr.)

[3054] English conversation od. praktisches Lesebuch zur Uebung in der engl. Sprache, enthalt. 2 Theaterstücke, Geo. Barnwell v. Lillo, u. the Gamester v. Moore, nebst Wörter-Verzeichniss, grammat. Erklärungen, und einer Sammlung kaufmännischer Phrasen aus Briefen, Rechnungen u. s. w. Von E. Sauer. Stettin, Grassmann. 1850. IV u. 125 S. Lex.-8. (22½ Ngr.)

[3055] Englische Synonymen f. Lehrende u. Lernende sowie alle Freunde der englischen Sprache nach W. Taylor. Von Dr. W. Zimmermann. Leipzig, Fr. Fleischer. 1851. XVI u. 296 S. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[3056] Lehrgebäude der französischen Sprache. Von Ign. Gaugengigl, Studienlehrer. 1. Thl.: Der französ. Sprachschatz in seinem grammatikal. u. lexikal. Verhältnisse zur latein. u. deutschen Sprache nach den besten Quellen wissenschaftlich dargestellt. Passau, Pustet. 1850. 102 S. 8. (n. 15 Ngr.) — 2. Thlr.: La pratique de la langue française par demandes et réponses. 1851. XX u. 106 S. 8. (n. 14 Ngr.) — 3. Thl.: Le sommaire des règles de la langue française tirés des meilleurs grammairiens. 1851. XLVIII u. 126 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[3057] Etymologik oder Theorie der Wortbildung der französ. Sprache, nach den Ergebnissen der neuern Sprachforschung für Gymnasien u. höhere Unterrichtsanstalten bearb. von G. H. F. de Castres. Leipzig, Fr. Fleischer. 1851. XII u. 197 S. gr. 8. (24 Ngr.)

Praktische Anleitung zur Erlernung der französischen Sprache. Von *W. Fr. Eisenmann*, Prof. 3. Aufl. Stuttgart, Beck u. Fränkel. 1851. VII u. 154 S. gr. 8. (21 Ngr.)

[3058] Französische Grammatik f. Gymnasien u. andere höhere Lehranstalten. Von *C. A. Herrmann*, Gymn.-Lehrer. Leipzig, Teubner. 1851. X u. 168 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3059] Nouveau dictionnaire français-allemand et allemand-français à l'usage de tous les états. Par A. Molé. 2 Vols. 9. Edit. stér. Braunschweig, Westermann. 1850. X u. 1144 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Neues Wörterbuch der französ. u. deutschen Sprache zum Gebrauch für alle Stände. 2 Thle. [Französisch-Deutsch. — Deutsch-Französisch.] 9. Ster.-Ausg.

[3060] Nouveau dictionnaire de poche française-allemand et allemand-français à l'usage des écoles. Par A. Molé. 7. Edition stér. 2. Parties. Ebend. 1851. X u. 724 S. 8. (1 Thlr.)

Neues Taschenwörterbuch der französ. und deutschen Sprache zum Schulgebrauche. 7. Ster.-Ausg. 2 Thle. [Französisch-Deutsch. — Deutsch-französisch.]

[3061] Vollständiges Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache. Mit Beiträgen von Guizot, Biber, Hölder, Courtin u. mehr. and. Mitarbeitern. Von Mozin. Auf Neue durchgesehen u. verm. von Dr. *A. Peschier*, Professor. 4 Bände. (In 10 Lieff.) 3. Aufl. 1.—7. Lief. Stuttgart, Cotta. 1850. 1. Bd. VIII u. 1057 S. 2. Bd. 1316 S. 3. Bd. S. 1—1040. Lex.-8. (à n. 25 Ngr.)

[3062] Dictionnaire de la langue romano-castraise et des contrées limitrophes, par M. J.-P. Couzinié, curé à Serviès (Tarn). Castres, Cantié. 1850. 36½ Bog. lex. 8. (8 Fr.)

[3063] Dictionnaire breton-français de Le Gonidec, précédé de sa grammaire bretonne, et enrichi d'un avant-propos, d'additions et de mots gallois et gaëls correspondents au breton, par *Th. Hersart de la Villemarqué*. St.-Brieuc, Prudhomme. 1850. 76 Bog. gr. 4.

[3064] Glossaire étymologique et comparatif du patois picard ancien et moderne, précédé de recherches philologiques et littéraires sur ce dialecte; par l'abbé Jul. Corblet. Paris, Dumoulin. 1851. 38¾ Bog. gr. 8. (12 Fr.)
Besonders abgedruckt aus dem 11. Bde. der Mémoires de la Société des Antiquaires de Picardie.

[3065] Französisches Lesebuch f. ein. method. Unterricht nebst einem kurzen Abriss der französ. Sprachlehre u. einem vollständ. Wörterverzeichnisse zum Gebrauch in den unt. Klassen der Gymnasien u. höh. Bürgerschulen. Von Dr. F. W. A. Litze, Gymn.-Lehrer. Magdeburg, Fabricius. 1850. VIII u. 308 S. gr. 8. (27½ Ngr.)

Elementarbuch der französischen Sprache nach der calculirenden Methode. Von Dr. *E. J. Hauschild*, Dir. 1. u. 2. Cursus. 2. verb. Aufl. Leipzig, Renger. 1850. X u. 126, XVI u. 124 S. gr. 8. (à 9 Ngr.)

[3066] Französisches Lesebuch f. untere u. mittlere Klassen. Mit Anmerkk. u. einem vollständ. Wörterbuche, von Dr. H. Lüdecking, Ober-Lehrer. Mainz, Kunze. 1850. X u. 230 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3067] Französische Chrestomathie. Von Conr. v. Orelli, Gymn.-Prof. 1. Thl., enth. Auswahl von Anecdoten, Fabeln, Parabeln, Contes, Biographien, dramat. Stücken, Gedichten, mit erklär. Anmerkungen u. häufigen Hinweisungen auf die Sprachlehre von Hirzel, nebst einem vollständ. vocabulaire. 3. umgearb. Aufl. Zürich, Schulthess. 1850. IV u. 375 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[3068] Lehrbuch der italienischen Sprachwissenschaft. Zum Gebrauche an Gymnasien u. Universitäten. Von Dr. Jos. Novotny, Prof. Innsbruck, Wagner. 1850. VII u. 559 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3069] Theoretisch-praktische italienische Sprachlehre nach den Anforderungen des Zeitgeistes in einer ganz neuen leicht fassl. Methode entwickelt, u. durch sehr viele Beispiele erläutert. Für den Schul-, Privat- u. Selbst-Unterricht von P. A. v. Filippi, Gymn.-Prof. 2. ganz umgearb. u. f. d. prakt. Bedürfnisse e. schnellen, gründl. Unterrichts eingericht. Aufl. Im deutschen Theile durchgesehen von *Jos. Alo. Ditscheiner*. 1. Thl.: Elementarlehre u. Grundzüge der Formenlehre. Wien, Gerold. 1850. VIII u. 232 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[3070] Cours pratique et théorique pour apprendre facilement et en peu de temps la langue italienne. Par P. Koernbach. Vienne, Seidel. 1851. 239 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[3071] Das Zeitwort der italienischen Sprache. Vollständige kritische Abhandlung dieses vorzügl. Redetheiles in 2 Thln. Von G. C. M. Sandrini. Wien, (Gerold.) 1851. VIII u. 130 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3072] Vocabulario genetico-etymologico della lingua Italiana. Di Dr. G. B. Bolza. Dispensa 1. Vienna, Tendler u. Co. 1851. S. 1—32. hoch 4. (n. 7 Ngr.)

[3073] Nuovo dizionário portatile italiano-tedesco, tedesco-italiano. Arricciato d'une gran quantitá di vocabuli relativi al commercio, alle strade ferrate e ai vapori. Di Dr. F. E. Feller, Dir. Vol. I. Italiano-tedesco. Lipsia, Teubner. 1851. — Vol. II. Deutsch-italienisch. 532 u. 409 S. 32. (à 13½ Ngr.)

J. Bozzi's Conversations-Taschenbuch der italienischen Sprache mit deutscher Erklärung. Zum Gebrauche für das gesellschaftl. Leben und für den Unterricht. Nach J. Perrin, Romualdo Zotti, Mad. de Genlis u. Beauval. Nebst ein. Sammlung besonderer Redensarten, Briefe u. kleiner schriftl. Aufsätze. 6. bedeutend verm. Aufl. Wien, Lechner. 1850. 368 S. 18. (n. 16 Ngr.)

[3074] Italienisches Lesebuch. Eine Auswahl interessanter Lesestücke aus den besten ält. u. neuern Werken italien. Klassiker. Bearb. u. mit erläut. Noten u. grammat. Anmerkungen verseh. von J. Frühauf, Lehrer u. Prof. Frankfurt a. M., Jügels Verl. V u. 345 S. 8. (22½ Ngr.)

[3075] Wörterbuch der Littauischen Sprache. Von G. H. F. Nesselmann. 3. Lief. Königsberg, Gebr. Borntträger. 1850. S. 161—558. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.; cpl. n. 3 Thlr. 22 Ngr.)

[3076] De Verbuigingen der oud-middel- en nieuw-nederduitsche sprake. Brief aan Prof. Bormans door V. H. Vanden Hove. Brussel. 1850. gr. 8. (18 Ngr.)

[3077] Norsk-Lappisk Ordbog. Af N. V. Stockfleth. 1. Deel. A — M. Christiania, Dybvad. 1850. 440 S. gr. 8. (1 Sp. 24 sk.)

[3078] Grammatik der portugies. Sprache mit zahlreichen Beispielen aus ält. u. neueren Schriftstellern, so wie mit Uebungsstücken zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Portugies. u. aus dem Portugiesischen ins Deutsche. Von F. Pinheiro de Sousa. Leipzig, Fr. Fleischer. 1851. VIII u. 323 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3079] Novo Diccionario Francez-Portuguez, composto etc. por José da Fonseca. Paris, Aillaud. 1850. 6½ Bog. gr. 8.

Der ächte kleine Portugiese, oder die Kunst die portugiesische Sprache in acht Tagen ohne Lehrer richtig lesen, sprechen und schreiben zu lernen. Von *F. A. Delmonte.* Hamburg, Berendsohn. 1850. 123 S. 16. (9 Ngr.)

[3080] Leitfaden zur gründlichen Erlernung der russischen Sprachen in 2 Theilen. Zum Nutzen russ. Lehranstalten und für Deutsche, für Lehrer und zum Selbstunterricht. Von M. J. A. E. Schmidt. 2. Theil. 2. Aufl. Auch u. d. Tit.: Hülfsbuch zur Erlernung der russ. Sprache. 2. gänzlich umgearb. Aufl. von *Jul. Cornet.* Leipzig, Fr. Fleischer. 1851. XIII u. 442 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Ngr.)

Russische Chrestomathie, oder ausgewählte Stellen aus russ. Prosaikern u. Dichtern, mit deutschen Wort- u. Sach-Erklärungen. Von *Ph. Swätnoi.* 1. Cursus. 2. unveränd. Abdruck. Reval, Klage. 1851. XI u. 174 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3081] Schwedische Grammatik nebst einer Auswahl prosaischer u. poet. Musterstücke mit erläut. Wörterbuche. Von J. E. Lyth, Conrector. Stockholm, Bonnier. 1850. VIII u. 360 S. gr. 12. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3082] A practical grammar of the Swedish language, with reading and writing-exercises. By A. May. Stockholm, Bonnier. 1850. XX u. 162 S. gr. 8. *(1 Thlr. 10 Ngr.)*

Schwedisches Lesebuch, enth. Aufsätze von Crusenstolpe, Almqvist, Mellin, E. Carlén u. Fr. Bremer. Gesammelt von *A. Ekholtz.* A. u. d. Tit.: Witterhetstycken samlade och Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1851. 172 S. 8. (n. 18 Ngr.)

Der ächte kleine Schwede, oder die Kunst die schwedische Sprache in acht Tagen ohne Lehrer richtig, sprechen u. schreiben zu lernen. Von Dr. *L. J. Waldheim.* Hamburg, Berendsohn. 1850. 115 S. 16. (6 Ngr.)

[3083] Vollständiges Taschen-Wörterbuch der slowenischen u. deutschen Sprache. Von Ant. Janežik, Gymn.-Doz. Slovenisch-deutscher Thl. 1. Abth. — Popólni ročni slovár slovénskega in nemškega jezika. Slovénsko-nemški del. Klagenfurt, Sigmund. (Leipzig, H. Fritzsche.) 1851. V u. 536 S. gr. 16. (n. 22½ Ngr.)

[3084] Praktischer Lehrgang zur schnellen u. leichten Erlernung der spanischen Sprache. Von J. A. Lespada, Lehrer. 1. Cursus. Hamburg, Niemeyer. 1850. IV u. 92 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[3085] Ueber die Endung -ez [-es] spanischer und portugiesischer Familiennamen. Von J. A. Schmeller. München, (Franz.) 1850. 22 S. gr. 4. (n. 8 Ngr.)

Aus den Abhandll. d. philos.-philol. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. V. Bd. III. Abth. abgedr.

Der ächte kleine Spanier, oder die Kunst die spanische Sprache in acht Tagen ohne Lehrer richtig lesen u. schreiben zu lernen. Von *G. de Lopez.* Hamburg, Berendsohn. 1850. 120 S. 16. (6 Ngr.)

[3086] Lehrbuch der ungarischen Sprache. Von Dr. J. N. Remele, Prof. 3. umgearb. u. verm. Aufl. Wien, Tendler u. Co. 1850. X u. 290 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3087] Dictionnaire étymologique de la langue wallonne, par Th. Grandgagnage. Tom. II. 1. Livr. Liège. 1850. XXXVIII u. 178 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Ngr.)

Biographie.

[3088] The Biographical Treasury: a Dictionary of Universal Biography. By Sam. Maunder. 7. edit. revised and extended to the present time. Lond., 1851. 900 S. 8. (10 sh.)

[3089] Neuer Nekrolog der Deutschen. 27. Jahrg. 1849. Mit 2 Portr. 2 Thle. Weimar, Voigt. LXII u. 1316 S. 8. (4 Thlr.)

[3090] Geo. Adey; his Life and Diary. By the Rev. Frc. Trench. Lond., 1851. 8. (2 d.)

[3091] Memoirs of the Life of Sir Andr. Agnew, Bart. By Thom. M'Crie, D.D. LL.D. Lond., 1851. 454 S. gr. 12. (10 sh 6 d.)

[3092] Life of Edw. Baines, M.P. By his Son. London, 1851. gr. 8. (9 sh.)

[3093] Memoir of the Rev. Edw. Bickersteth, late Rector of Watton Herts, By Rev. T. R. Birks, M.A. 2 Vols. Lond., 1851. 60½ Bog. m. Portr. gr. 8. (16 sh.)

[3094] Notice sur la vie et les ouvrages de Luigi Bocherini, suivie du Catalogue raisonné de toutes ses oeuvres tant publiées qu' inédites; par L. Picquot. Paris, Philipp. 1851. 9 Bog. m. 2 Portr. gr. 8. (3 Fr.)

Der Componist L. Boch. geb. zu Lucca am 14. Jan. 1740, starb zu Madrid am 28. Mai 1805.

[3095] Memoirs of Sir Fowell Buxton, Bar. Edited by his Son, Ch. Buxton, Esq., B.A. 3. edit. Lond., 1851. 630 S. gr. 8. (16 sh.)

[3096] Histoire de la vie et des travaux scientifiques et littéraires de J. D. Cassini IV, ancien directeur de l'Observatoire, membre de l'ancienne et de la nouvelle Acad. des sciences de l'institut de Bologne, de la plupart des Académies étrangères etc.; par M. J. S. F. Devic. Clermont, Daix. 1851. gr. 8.

Mit einem vollständigen Verzeichniss sämmtlicher Schriften des am 18. Oct. 1845 verstorbenen Cassini.

[3097] Chateaubriand, sa vie et ses écrits, avec lettres inédites à l'auteur, par F. Z. Collombet. Lyon et Paris, Périsse frères. 1851. 27¼ Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[3098] Memoir of Edw. Copleston, D.D. Bishop of Llandaff: with Selections from his Diary and Correspondence, &c. By Wm. Jam. Copleston, M.A. Lond., 1851. 355 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[3099] Notice sur les travaux scientifiques de M. Delafosse, professeur de minéralogie à la Fac. des sciences de Paris et à l'école nationale. Paris. 1851. 4 Bog. gr. 4.

[3100] Dinter's Leben von ihm selbst beschrieben; ein Lesebuch f. Aeltern u. Erzieher, f. Pfarrer, Schulinspectoren u. Schullehrer. Nebst Facsimile. Neustadt a. d. O., Wagner. 1851. XII u. 426 S. 8. (17½ Ngr.)

Dr. *G. F. Dinter's* sämmtliche Schriften. 4. Abth.: Asketische Werke. 5. Band. Durchgesehen u. geordnet von Dr. *J. Cph. Bas. Wilhelm*, Archidiak.

[3101] Das Leben des Philosophen u. Prof. J. G. Fichte, geb. zu Rammenau in der Lausitz. Bischofswerda. (Radeberg, am Ende.) 1851. 60 S. 16. (u. 3½ Ngr.)

Abdr. aus dem „sächsischen Erzähler."

[3102] A Memoir of the Rev. H. Watson Fox, B.A. By the Rev. Geo. Townsend Fox, B.A. With a Preface by the Rev. *H. V. Elliott*. 3. edit. Lond., 1851. 430 S. 8. (7 sh. 6 d.)

[3103] Biographie du Cardinal Giraud, archevêque de Cambraí, avec une essai analytique et des extraits de ses principaux ouvrages; suivie d'une notice sur Mgr. Regnier, evêque d'Angoulême, par J. Paul Faber. Cambrai, Simon. 1850. 13 2/4 Bog. m. 1 Port. u. 1 Lithogr. gr. 8.

Fünf Jahre aus meinem Leben. Ein Zeitbild aus den letzten dreissig Jahren. Von *Ed. Geppert*. Wohlau, Leuckart. 1851. 40 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3104] C. Fr. Grundmann, Pastor zu Kloschwitz bei Plauen. Seinen zahlreichen Freunden u. Verehrern gewidmet von einem ehemaligen Zöglinge. Dresden, (Naumann.) 1851. 63 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3105] Etudes critiques sur les travaux historiques de M. Guizot; par M. Guinet, curé de Cormontreuil, membre de l'Acad. de Reims. Paris, Lecoffre. 1851. 16 1/2 Bog. gr. 12.

[3106] Leben Val. Herberger's, Predigers am Kripplein Christi zu Fraustadt in Polen. Von K. Fr. Ledderhose. — Leben Phil. Fr. Rieger's. Von F. L. Eickhoff. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1851. III u. 138 S. 8. (à 4 Ngr.)

Sonntags-Bibliothek. Lebensbeschreibungen christlich-frommer Männer. Eingeleitet von Cons.-R. Prof. Dr. *A. Tholuck*. 4. B. 5. u. 6. Heft.

[3107] The Life and Writings of Rev. Geo. Herbert. With the Synagoge, in imitation of Herbert. Boston, Munroe & Co. 1851. 452 S. m. Abbildd. gr. 16. (n. 1 Thlr. 22 1/2 Ngr.)

[3108] Memoir of the Rev. W. H. Hewitson, late Minister of the Free Church of Scotland. By Rev. J. Baillie, Linlithgow. Lond., 1851. 333 S. gr. 12. (5 sh.)

Leben und Wirken des P. Ant. Huber. Gewöhnlichhin der Todtengräber genannt. Missionspriester u. Feldkaplan. Kurz beschrieben u. seinen Freunden u. Verehrern zum *Andenken* gewidmet. (Von *Fr. X. Sailer*, Priester.) 2. verb. u. verm. Aufl. Innsbruck, (*Wagner*.) 1850. VI u. 94 S. m. 1 Lith. 12. (4 Ngr.)

[3109] *Erinnerungsblätter* an Wilh. Fr. Hufnagel. Gesammelt u. herausgeg. von seinem Enkel, Dr. W. Stricker. Frankfurt, Sauerländer's Verl. 1851. VII u. 128 S. m. 1 genealog. Taf. 8. (n. 14 Ngr.)

[3110] Wilh. v. Humboldt. Lichtstrahlen aus seinen Briefen an eine Freundin, an Frau v. Wolzogen, Schiller, G. Forster u. F. A. Wolf. Mit einer Biographie Humboldts. Von Elisa Maier. Leipzig, Brockhaus. 1850. VIII u. 232 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[3111] Life of Andr. Jackson. By John S. Jenckins, with portrait. 6. edit. With Bancrofts Eulogy. Buffalo U. St., Derby. 1851. 400 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

[3112] Joh. Heinr. Jung, mit dem Schriftstellernamen: Heinr. Stilling. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1851. VII u. 188 S. Lex.-8. (n. 12 Ngr.)

Christliche Biographie. Lebensbeschreibungen der Zeugen der christl. Kirche, als Bruchstücke zur Geschichte derselben von Dr. *A. G. Rudelbach*. 1. Lief.

1—7. Lief. 1. Bd. VII u. 522 S. cpl. n. 2 Thlr. 16 Ngr.

[3113] Züge aus dem Leben Wilh. Köllner's. Gesammelt von F. Nitsch. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1851. 80 S. 8. (4 Ngr.)

Sonntags-Bibliothek. Lebensbeschreibungen christlich-frommer Männer. Eingeleitet von Cons.-R. u. Prof. Dr. *A. Tholuck*. 4. Bd. 4. Heft.

[3114] Das Leben des L. Frz. Frdr. Lehr, nebst seinen Liedern. Von Karl H. Ledderhose. Schaffhausen, Schalch. 1850. 109 S. 8. (7 Ngr.)

Zur Erinnerung an den am 26. April 1850 verstorbenen Dr. Wm. Leo-Wolf. Hamburg, Berendsohn. 1851. 16 S. gr. 8. (n. 3 Ngr.)

[3115] Denkrede auf H. Fr. Link, gehalt. in der öffentl. Sitzung der K. Bayer. Akad. d. Wissensch. am 28. März 1851. Von C. Fr. Phil. v. Martius. München. (Franz.) 1851. 32 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)
Abdr. aus den gelehrten Anzeigen. 1851. Nr. 59—69.

[3116] Histoire de la vie, des ouvrages et des doctrines de Luther; par M. Audin. Nouv. édit., revue et corrigée. Paris, Maison. 1851. 22 1/8 Bog. gr. 12. (2 Fr. 50 c.)

[3117] Notes historiques sur la vie de Molière; par A. Bazin. 2. édit., revue par l'auteur et considérable augm. Paris, Techener. 1851. 6 3/4 Bog. gr. 8. u. 5 1/2 Bog. gr. 12.
Der 1. Abdr. erschien in der Revue des Deux-Mondes 1847 Juillet — 1848 Jan.

[3118] Vie d'Olympia Morata. Episode de la renaissance en Italie; par Jul. Bonnet. Paris, Ducloux. 1850. 15 1/2 Bog. gr. 8. (3 Fr.)

[3119] Memoirs of the Life of the late J. Mytton, Esq. By Nimrod. With Illustrations by *Alken* and *Rawlins*. 3. edit. Lond., 1851. 226 S. gr. 8. (5 sh.)

[3120] Will. Penn: an Historical Biography. With an extra Chapter on „The Macaulay Charges." By Will. Hepworth Dixon. Lond., 1851. 465 S. m. Portr. gr. 8. (12 sh.)

[3121] Notice sur Fréd.-Aug.-Ferd.-Thom. Baron de Reiffenberg, conservateur de la bibl. Royale de Belgique, etc. publié par la société des bibliophiles belges, séant à Mons. Mons, 1851. 40 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Ngr.)
Nur in 100 Exx. gedruckt.

[3122] Life, Letters, and Opinions of Will. Roberts, Esq. By his Son, Arth. Roberts, M.A. Lond., 1851. 430 S. gr. 8. (7 sh. 6 d.)

[3123] Bernh. Eman. v. Rodt, Lebensbild eines Alt-Berners als Soldat, Staatsdiener, Geschichtschreiber, Zeitgenosse u. Augenzeuge der schweizer. Umwälzungen geschildert von L. Wurstemberger. Mit 3 Plänen. Bern, Huber u. Co. 1851. VI u. 273 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[3124] Schillers Leben. Verfasst aus Erinnerungen der Familie, seinen eigenen Briefen u. den Nachrichten seines Freundes Körner. (Von Caroline v. Wolzogen.) (Neue Aufl.) Stuttgart, Cotta. 1851. VI u. 339 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3125] Christ. Ferd. Schulze, nach seinem Leben u. Wirken geschildert von Dr. Ado. Mor. Schulze, Dir. Gotha, Müller. 1851. III u. 56 S. gr. 8. (7 1/2 Ngr.)

[3126] Der Consistorialrath Ado. Heinr. Strodtmann, Kirchenprobst u. Hauptprediger in Hadersleben, nach seinem Leben u. Wirken u. genealogisch-verwandtschaftlichen Verhältnissen dargestellt von dessen Sohne J. Sigism. Strodtmann. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1851. VIII u. 175 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[3127] Tegner och hans samtida i Lund. Af Ach. Kahl. Lund, Berling. 1851. V u. 342 S. gr. 8.

[3128] Thorwaldsen's Jugend. 1770—1804. Nach des verstorbenen Künstlers Briefwechsel, eigenhänd. Aufzeichnungen u. hinterlass. Papieren. Von J. M. Thiele. Aus dem Dän. von *Hans Wachenhusen*. Berlin, Bessers Verl. 1851. XVI u. 227 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3129] Autobiography of the Rev. Will. Walford. Edited (with a continuation) by *J. Stoughton*. Lond., 1851. 375 S. gr. 12. (5 sh.)

[3130] Rede zum Andenken an den Geh.-R. u. Leibarzt Dr. Phil. Frz. v. Walther in der zur Feier des Allerhöchsten Geburtstags Sr. Maj. des Königs am 27. Nov. 1850 abgehalt. öffentl. Sitzung der K. B. Akad. der Wissensch. vorgetragen von Dr. J. Nep. v. Ringseis. München, Kaiser. 1851. IV u. 36 S. Lex.-8. (n. 7 1/2 Ngr.)

Forst- und Jagdwissenschaft.

[3131] Kritische Blätter für Forst- u. Jagdwissenschaft, in Verbindung mit mehreren Forstmännern u. Gelehrten herausg. von Dr. *W. Pfeil*, Ober-Forstrath u. Dir. 29. Bd. 1. u. 2. Heft. Leipzig, Baumgärtner. 1850, 51. VI u. 268, XII u. 291 S. gr. 8. (2 Thlr. 22 Ngr.)

[3132] Allgemeine Forst- u. Jagd-Zeitung. Herausgeg. von *G. W.* Frhrn. v. *Wedekind*, Geh. Ober-Forstrath. Neue Folge. Jahrg. 1851. 12 Hefte. (à ca. 40 S.) Mit Steindrtaf. Frankfurt a M., Sauerländer's Verl. gr. 4. (Halbjährl. n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3133] Monatschrift für das württemberg. Forstwesen. (2.) Jahrg. 1851. 12 Nrn. (à 2 Bog.) Stuttgart, Neff. gr. 8. (baar 2 Thlr. 15 Ngr.)

Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft. Herausgeg. von der K. Württemb. Centralstelle f. die Landwirthschaft. Jahrg. 1851. 52 Nrn. (à ½ Bog.) Mit Beilagen u. Lith. Stuttgart, Cotta. gr. 4. (n. 28 Ngr.)

Wochenblatt des Vereins Nassauischer Land- u. Forstwirthe. Herausg.: Dr. *Thomä*. N. ed. der neuen Folge 3. Jahrg. 1851. 52 Nrn. (à ½—1 Bog.) Wiesbaden, (Kreidel.) hoch 4. (n. 1 Thlr.)

[3134] Vereinsschrift für Forst-, Jagd- u. Naturkunde, herausgeg. von dem Vereine böhm. Forstwirthe unter der Red. des Forstkonzipisten *F. X. Smoler*. 1. Heft. Prag, André. 1850. 103 S. m. 1 Tab. Lex.-8. (n. 22 Ngr.)

[3135] Verhandlungen des Schlesischen Forst-Vereins. 1851. Breslau, (Grass, Barth u. Co. Verl.) VIII u. 375 S. m. 2 lith. Taf. Abbildd., 1 lith. Tableau u. 1 Karte. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[3136] Amtlicher Bericht üb. die XIII. Versammlung deutscher Land- u. Forstwirthe zu Magdeburg im Sept. 1850. [Vereinsjahr v. Thünen.] Mit 8 Taf. Abbildd. Halle. (Berlin, Wiegandt u. Grieben.) 1851. XVI u. 619 S. Lex.-8. (baar n. 5 Thlr.)

[3137] Forstwirthschaftliches Jahrbuch, herausgeg. von der K. Sächs. Akademie f. Forst- u. Landwirthe zu Tharand. 7. Bd. Mit 1 Lith. Leipzig, Arnold. 1851. IV u. 338 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3138] Die Forsten des Königr. Hannover. Von **Gust. Drechsler**, Forstrath. Hannover, Helwing. 1851. V u. 131 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[3139] Ueber Forst-Culturwesen. Aus den Erfahrungen mitgetheilt von **L. F. v. Alemann**, Oberförster. Mit 8 Taf. Abbildd. Magdeburg, Baensch. 1851. V u. 49 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[3140] Die Forstbenutzung. Ein Nachlass von Dr. **G. König**, Oberforstrath. Bearb. u. herausg. von Dr. *C. Grebe*, Oberforstrath u. Dir. Eisenach, Baerecke. 1851. XV u. 356 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[3141] Die Forstwirthschaft nach rein prakt. Ansicht. Ein Handbuch für Privatforstbesitzer, Verwalter u. insbesondere für Forstlehrlinge. Von Dr. **W. Pfeil**, Oberforstrath, Dir. u. Prof. 4. abermals sehr verb. u. verm. Aufl. Leipzig, Baumgärtner. 1851. VIII u. 368 S. gr. 8. (1 Thlr. 21 Ngr.)

Anleitung zu einer Anlage, Behandlung und Benutzung von Eichenschälwaldungen. Nach den neuesten darüber gemachten Erfahrungen zusammengestellt von *J. V. Massalsky*. Breslau, Grass, u. Co. Verl. 1851. 72 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3142] Tafeln zur Bestimmung des Inhaltes der runden Hölzer, der Klafterhölzer u. des Reisigs, so wie zur Berechnung der Nutz- u. Bauholz-Preise. Von **H. Cotta**, Geh. Oberforstrath u. Dir. 6. verb. Aufl. Herausgeg. von *A. Cotta*, Forstinsp. u. Lehrer. Nebst 1 Kupfrtaf. Leipzig, Arnold. 1851. XXII u. 201 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

Tafel zur Bestimmung des Kubik-Inhaltes aller Gattungen geschnittener und vierkantiger Hölzer u. s. w. Nebst einer Gebrauchsanweisung. Für Baumeister, Ingenieure, Forstmänner u. s. w. Von *C. F. Hasold*, Ingen. 2. Aufl. Dresden, Adler u. Dietze. 1851. 1 Tab. in Imp.-Fol. m. 8 S. Text. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3143] Ueber Messung u. Cubirung der runden Nutzhölzer insbesond. in den K. S. Staatsforsten. Nebst 1 Tabelle zur leichten Berechnung der Cilinder-, der Kegel-, der abgekürzten Kegel- u. der Walzen-Inhalte. Von **E. Frz. Eschke**, Revierförster. Chemnitz, (Ernesti.) 1851. 46 S. gr. 8. (n.n. 20 Ngr.)

[3144] Tafeln zur Bestimmung des Holzgehalts unbeschlagener Stämme. Von **H. A. Gleichmann**, Oberförster. Meiningen, Blum. 1851. XVI u. 80 S. m. 3 Tab. gr. 8. (18 Ngr.)

[3145] Cubiktafeln zur Bestimmung des Inhaltes runder u. vierkantiger Hölzer. Zum Gebrauche f. Forstmänner, Holzhändler, Baumeister u. Oekonomen nach den Rudorf'schen Tafeln eingerichtet u. neu berechnet von **Fr. Herrmann**, Civil-Ingen. Rudolstadt, Renovanz. 1851. XVIII u. 77 S. 12. (18 Ngr.)

[3146] Tabellen zur Berechnung des Kubikinhaltes runder u. vierkantig geschnittener Hölzer, nebst Preisberechnungs-Tabelle in Thaler- u. Guldenwährung. Für Forstbeamte, Holzhändler, Baumeister u. s. w. Bearbeitet u. mit einer Gebrauchsanweisung versehen von **J. F. Pfeil**. 2. Ausg. Leipzig, Naumburg. 1851. XIX u. 226 S. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Der Holzberechner. Eine Anleitung zur Berechnung des cubischen Inhalts der verschied. Hölzer, sowohl im runden als behauenen Zustande, nebst angefügten Gebrauchs-Tabellen f. rundes u. beschlagenes Holz, sowie f. Bretter u. Latten. Hülfsbuch f. Forstbeamte, Holzhändler, Zimmerleute und Bauherren. Von *A. Rust*. Neuhaldensleben, Eyraud. 1851. 76 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[3147] Jagd-Gallerie. Eine Sammlung von Hirschen mit seltenen Geweihen und anderen Jagdthieren, nach Kupferstichen von Joh. El. **Ridinger** auf Stein gez. von *H. Menzler*. (In 20 Hftn.) 1.—4. Heft. (à 3 Bl.) Erfurt, (Müller'sche Sort.-B.) 1851. Fol. (à n.n. 20 Ngr.)

Der praktische Fasanenjäger. Von *Jos. Sommer*. Prag, Calve's Verl. 1851. 128 S. gr. 12. (15 Ngr.)

Schul- und Universitätsnachrichten.

[3148] **Erfurt.** In dem vorjährigen Programm des dasigen Gymnasiums hat der Prof. u. Bibliothekar Dr. *Fr. Krits* u. d. Tit. „de codicibus bibliothecae Amplonianae Erfurtensis potioribus. Accedit poëma seculi XIII. ad fabulam vulpianam pertinens quod Poenitentiarius inscribitur" (Erf. 1850. 50 S. gr. 4.) einen werthvollen Beitrag zur Handschriftenkunde gegeben, indem er darin die in der Amplonianischen (ehemal. Universitäts-) Bibliothek befindlichen Handschriften der lateinischen classischen Literatur, sowie einiger latein. Uebersetzungen griechischer Schriftsteller mit vieler Sachkenntniss und Genauigkeit beschrieben. Das beigegebene mittelalterliche Gedicht, das zuerst Flacius Illyricus und neuerdings Jacob Grimm herausgegeben hat, ist hier nach einer Hs. der Amploniana an mehreren Stellen wesentlich verbessert und vervollständigt wiederabgedruckt worden. — Die Anstalt zählte im Sommer 1850 175 Schüler; als Oberlehrer mit dem Prädicat „Professor" war im Jahre 1849 der bisherige ausserordentl. Professor der Philologie an der Universität Jena Dr. *Herm. Weissenborn* eingetreten.

[3149] **Meissen.** Zur Feier des Stiftungsfestes am 3. Juli 1851 erschien in herkömmlicher Weise ein Programm, welches eine Abhandlung des verstorbenen Prof. *R. Gust. Wunder* „über die Kegelschnitte als perspectivische Projectionen des Kreises" (30 S. m. 1 Figurentaf. gr. 4.) und dann Schulnachrichten von dem Rector u. 1. Prof. Dr. *Fr. Franke* enthält. In dem Personalbestande des Lehrercollegiums traten im letzten Jahre mehrere sehr erhebliche Veränderungen ein. Die Professoren Dr. *J. Gli. Kreyssig* und Dr. *Gust. Flügel* wurden und zwar der Erstere nach einer nahe an 50jährigen höchst nützlichen Wirksamkeit als Gymnasiallehrer in den Ruhestand versetzt, der Prof. *Fr. Jul.*

Hn. Schkarik zum Superintendent und Oberpfarrer zu Pirna ernannt, der Prof. *K. Gust. Wunder* durch den Tod abgerufen. Die zurückgebliebenen Lehrer rückten auf und neu angestellt wurden die DD. *K. Kuniss* und *A. Peters*, bisher am Vitzthum'schen Geschlechtsgymnasium zu Dresden, und die DD. *Milberg* u. *Thd. Döhner* bisher Lehrer an den Progymnasien zu Meissen und Schneeberg. Das Lehrercollegium besteht hiernach aus dem Rector u. 1. Prof. Dr. *Franke*, den Professoren Dr. *Fr. Max. Oertel*, Dr. *Fr. Kramer*, Dr. *Kuniss*, Dr. *Jul. Thd. Graf* und Dr. *Peters*, den Oberlehrern Dr. *K. H. Graf*, Dr. *Milberg*, Dr. *Döhner* und 5 Hülfslehrern. Die Schülerzahl beträgt in diesem Sommer 142 (I. 35, II. 30, III. 37, IV. 40); zu Mich. 1850 wurden 7, zu Ostern 1851 9 mit dem Zeugniss der akadem. Reife entlassen.

[3150] **Pforta.** Zur Jahresfeier der 308jährigen Stiftung der königl. Landesschule am 21. Mai 1851 und zu einem Redeactus einzelner aus allen Classen erwählter Zöglinge wurde von dem Rector, Prof. Dr. *C. Kirchner* und dem Lehrercollegium durch ein Programm eingeladen, welches eine geometrische Abhandlung „die Entfernungsörter geradliniger Dreiecke" vom Prof. *C. Fr. Andr. Jacobi* (Naumburg, Sieling. 50 S. mit 2 lithogr. Taf. gr. 4.) und dann den Jahresbericht des Rectors über die Anstalt (XX S. gr. 4.) enthält. In der wissenschaftlichen Abhandlung hat der geschätzte Hr. Vf. eine ausführlichere Behandlung der zuerst vom Prof. *Timmermans* in dem Aufsatz „Problèmes et théorèmes sur les polygones et sur les polyèdres" (Annales de Mathématiques pures et appliquées red. et publ. par Gergonne. Vol. XVIII. Par. 1827) angeregten Untersuchung gegeben und einige schwierige Fragen besonders in Bezug auf die Dreiecke erledigt, dadurch aber und durch Erweiterung des zu umfassenden und gründlichen Uebungen in der Geometrie geeigneten Materials Lehrenden und Lernenden einen sehr nützlichen Dienst erwiesen. — In dem Lehrer-Collegium fand im letzten Jahre eine erhebliche Veränderung nicht statt. Als Kirchner, Elementar- u. Schreiblehrer wurde im Aug. 1850 der bisher. Rector der Bürgerschule zu Weissensee *K. Gust. Bha. Karges* (1827—31 Alumnus zu Pforta, dann 1833—36 stud. theol. zu Halle) eingeführt. Nach altem, ehrwürdigem Herkommen wurde am Tage des allgemeinen Todtenfestes, am 24. Nov. *1850 im* Abendgebete die Feier des Andenkens an 23 im Laufe des Jahres verstorbene frühere Zöglinge der Anstalt durch den Hebdomadar, Prof. *C. F. A. Jacobi* begangen (Dr. med. *Schütze* zu Weissenfels, alumnus 1775—81; Superint. *Caspari* zu Naumburg, alumnus 1788—95; Domdechant *v. Möllendorf* zu Merseburg, Major *Pierer* zu Altenburg, Prof. *Wunder* zu Meissen, Hofr. *Gehe* zu Dresden, Gymnasialrector *Dölling* zu Plauen u. a. m.). Möchten doch die Vorstände recht vieler Gelehrtenschulen eine ähnliche Einrichtung treffen und die damit gebotene günstige Gelegenheit weise benutzen, die Pietät zu nähren und auf jugendliche Gemüther durch Aufforderung zur Nacheiferung in geschickter Weise einzuwirken! Die Anstalt zählte nach Ostern 1851 202 Schüler (I. 44, II^a 37, II^b 39, III^a 40, III^b 42); zu den Universitätsstudien waren zu Mich. 1850 7, im Dec. 1850 wegen der anbefohlenen Mobilmachung des preuss. Heeres und zu Ostern 1851 zusammen 19 Zöglinge mit dem Zeugniss der Reife entlassen worden.

[3151] **Schneeberg.** Bei dem hiesigen Progymnasium und der allgemeinen Bürgerschule ist zu Ostern d. J. ein Programm erschienen, welchem eine Abhandlung „über die verderblichen Folgen rücksichtloser Zerstörung natürlicher Landeszustände" von Dr. *Thd. Döhner* beigegeben ist, eine wohlgelungene Darstellung der vielfachen Nachtheile, welche namentlich durch die Vernichtung der Wälder für die Bewohnbarkeit, die Productionskraft des Bodens und die Naturschönheit hervorgerufen worden. Das lebhafte Interesse, welches diese gut geschriebene kleine Schrift gefunden, bezeugt das baldige Erscheinen einer zweiten verm. u. verbess. Auflage derselben (Leipzig, Klinkhardt in Comm. 44 S. gr. 8. u. 10 Ngr.) — Die Anstalt zählte in dem Progymnasium und der höheren Bürgerschule 110 Schüler (darunter 24 Progymnasiasten), in der mittleren Bürgerschule 513, in der niedern 668 Kinder. Die beiden letzteren sind nach dem Muster der Leipziger Bürgerschule organisirt und Unterricht ertheilen 16 Lehrer mit dem Director der Anstalt Dr. *Fr. W. Herz*.

[3152] **Provinz Westphalen.** Die Gymnasien und Progymnasien der Provinz wurden im Sommer 1850 von 3059 Schülern besucht. *A.* Frequenz der Gymnasien: Arnsberg 174, Bielefeld 191, Coesfeld 146, Dortmund 211, Hamm 102, Herford 102, Minden 248, Münster 620, Paderborn 488, Recklinghausen 128, Soest 137. — *B.* Progymnasien: Attendorn 53, Brilon 95, Dorsten 46, Rheine 65, Rietberg 87, Vreden 28, Warburg 79, Warendorf 59.

[3153] **Strasburg.** (Vgl. Jahrg. 1850. Bd. II. No. 3021.) Bei der medicinischen Facultät der dasigen Universität erlangten im Laufe des Jahres 1850 acht Baccalaureen den Doctorgrad der Medicin und es erschienen hierbei folgende Inauguraldissertationen: Am 7. Febr. *Ambr.-Aug. Liébeault*, étude sur la desarticulation fémoro-tibiale. Strasb., Le-Roux. 32 S. gr. 4.; am 10. Apr. *L. Jacobi*, Idées générales sur la maladie; méthodes qui en découlent; application au traitement des fièvres graves. Ebend. 113 S. gr. 4.; am 11. Mai *J. O. Aug. Spindler*, le choléra à Strasbourg en 1849, envisagé sur le point de vue de son mode de propagation. Ebend. 88 S. gr. 4.; am 13. Mai *Jul. H. Champouillon*, de la staphyloraphie. Ebend. 29 S. gr. 4.; am 15. Mai *E.-G.-Jos. Wimpffen*, de la gastrostomie et de ses indications. Ebend. 53 S. gr. 4.; am 8. Jul. *Frç.-Cam. Reeb*, de la fièvre intermittente compliquée non pernicieuse. Ebend. 41 S. gr. 4.; am 13. Aug. *Maur.-Fr. Geay*, de sous-acetate de plomb en injections intestinales dans le traitement de la diarrhée, en la dyssenterie et surtout de la diarrhée prodromique du choléra asiatique. Ebend. 40 S. gr. 4.; am 27. Dec. *Théoph.-H. Herrmann*, études histologiques sur l'hypertrophie et l'atrophie. Ebend. 32 S. gr. 4. — Zur Bewerbung um die Stelle eines Agrégé im Fache der Chirurgie vertheidigte am 7. Jan. 1850 Dr. med. *F.-J. Lach* seine Abhandlung „des indications comparées de la taille et de la lithotritie." Strasb. 64 S. gr. 4. — Diese 9 Dissertationen bilden übrigens vereinigt den 13. Bd. der 2. Serie der „Collection générale des dissertations de la Faculté de médecine de Strasbourg." (Strasb., pe. Berger-Levrault. 1851. gr. 4.)

Todesfälle.

[3154] Am 30. Oct. 1850 starb zu New-York wenige Tage nach ihrer Ankunft in Amerika *Mary-Laetitia Bell Martin*, geb. *Martin*, durch den Verlust ihres ungeheuren Vermögens (in Folge eines Vergleichs war dasselbe schon früher auf ein jährliches Einkommen von 5000 £ [33,000 Thlr.] herabgesunken), ihre vielseitige menschenfreundliche Thätigkeit besonders in Irland u. mehrere schriftstellerische Arbeiten („St. Etienne, a tale of the Vendean war," „Julia Howard, a novel"; zahlreiche Beiträge zu der „Encyclopédie des gens du monde" und mehrere französ. Journale) wohlbekannt.

[3155] Am 22. Nov. zu Dublin Rev. *Nichol. John Halpin*, Vf. mehrerer geschätzter Schriften: „Bridal Runaway, an Essay on Juliets Soliloquy" 1845, „The Dramatic Unities of Shakespeare" 1849, „Observations on certain passages in the life of Edm. Spenser" 1850 u. m. a., geb. zu Pontarlington am 18. Oct. 1790.

[3156] Am 26. Nov. zu Lillies in Buckshire *Geo. Nugent-Grenville*, Baron *Grenville*, Dr. jur. civ., früher längere Zeit Mitglied des Unterhauses, 1832—35 Lord-Ober-Commissair der jonischen Inseln, als eifriger Whig, als Vertheidiger der Königin Caroline und als Schriftsteller („Portugal, a Poem" 2 Pts. 1812, „Oxford and Locke" 1829, „Memorials of J. Hampden" 2 Vols. 1832, „Lands Classical and Sacred" 2 Vols. 1843 u. 1846) bekannt, geb. am 30. Dec. 1788.

[3157] Am 2. Dec. zu Gotha der Professor emer. des dasigen Gymnasium illustre, Hofrath Dr. *Chr. Fd. Schulze*, seit 1800 Lehrer an dieser Anstalt, vorher am Pädagogium zu Halle, geb. zu Leipzig am 17. Jan. 1774. Den Lebensgang und die vielfachen Verdienste dieses auch durch zahlreiche literarische Arbeiten bekannten Ehrenmannes schildern in wohlgelungener Weise die Schriften: „Chr. Fd. Schulzii laudatio. Scripsit *E. F. Wüstemann*. Goth. 1851. 32 S. gr. 8. (vgl. oben No. 773) und „Chr. Fd. Schulze, nach seinem Leben und Wirken geschildert von Dr. *A. M. Schulze*." Ebend. 1851. III u. 56 S. gr. 8.

[3158] Am 4. Dec. zu Leith in Schottland *Rob. Gilfillan*, Redacteur der beliebten Zeitschrift „Taits magazine" und als Dichter, namentlich auch im schottischen Dialekt geschätzt.

[3159] Am 8. Dec. zu Prestwich bei Manchester *Will. Sturgeon*, früher mehr als 20 Jahre Artillerist, ein Mann, der durch den angestrengtesten Fleiss spät erst recht tüchtige Kenntnisse in der Mathematik und den Naturwissenschaften, so wie in mehreren alten und neueren Sprachen u. als Schriftsteller („Annales of Electricity, Magnetism and Chemistry" 10 Vols., „Treatise on Galvanism" u. m. a., Abhandlungen im „Philosophical Magazine" seit 1823, den „Memoirs of the Manchester liter. and philos. society," den „Transactions of the Highland agricult. Society," den „Transactions of the Sohiety of Arts" u. s. w.) einen geachteten Namen sich erworben hatte, geb. zu Whittington bei Lancaster im J. 1783.

[3160] Am 22. Dec. zu Bootham in der Grafsch. York Rev. *Jam. Richardson*, M. A. Subcantor der Domkirche zu York, seit 1784 Geistlicher an verschiedenen Orten, als Kanzelredner vordem sehr geschätzt, geb. zu St. Bees in der Grafsch. Cumberland am 29. Juli 1760. Schriften: „Popery unmasked," „Popery brought to the test of its own principles," „Family Prayers," „Prayers for Young persons" u. v. and.

[3161] Im Dec. zu Jena der Geh. Hofrath Dr. *Fr. Sigism. Voigt*, ordentl. Professor der Medicin u. Botanik, Director des botan. Gartens, Ritter des grossherz. sächs. Falken-Ordens, geb. zu Gotha am 1. Oct. 1781. Schriften: „Diss. de plantis hybridis" 1802, „Handwörterbuch der botan. Kunstsprache" 1803. 2. Aufl. 1824, „Diss. de generatione" 1804, „Chem. Untersuchungen üb. d. Vegetation von *de Saussure*, a. d. Franz. u. m. Zusätzen" 1805, „Darstellung des natürl. Pflanzensystems von Jussieu m. Tabellen" 1806, „System der Botanik" 1808, 2. Ausg. 1827, „*Richard's* Analyse der Frucht u. d. Samenkorns. A. d. Franz. m. Zusätzen" 1811, „Die Farben der organ. Körper, wissenschaftlich bearbeitet" 1816, „Grundzüge einer Naturgeschichte, als Gesch. der Entstehung u. weit. Ausbildung des Naturkörpers" 1817, „Uebersicht der Naturgeschichte" 1818, „System der Natur u. ihrer Geschichte" 1823, „Das Thierreich, geordnet nach seiner Organisation vom Bar. *Cuvier*; übers. u. m. Zusätzen erweitert" 6 Bde. 1831—43, „Almanach der drei Reiche" 1832, „Lehrbuch der Zoologie" 6 Bde. 1833—40, Aufsätze u. Abhandlungen in verschiedenen wissenschaftl. Zeitschriften u. s. w.

[3162] Am 22. Apr. 1851 zu Coburg der herz. sächs. Geh. Staatsrath *Glo. Fr. Brökmer*, früher Cammerrath zu Gotha, dann Geh. Assistenzrath, 1848—50 Mitglied des herzogl. Staatsministeriums, aus dem er, da er sich in der bekannten Unionsfrage mit der damaligen Regierungspolitik nicht einverstanden erklären konnte, zurücktrat, 55 Jahre alt.

[3163] An dems. Tage zu Paris der Oberst *Vienot*, seit 33 Jahren Commandant der Militairschule von St. Cyr, ein vielfach verdienter Militair, im 77. Lebensjahre.

[3164] Am 26. Apr. zu Berlin *E. Gfr. Geo. von Bülow-Cummerow*, Erbherr auf Cummerow, Regenwalde u. s. w., durch zahlreiche nationalökonomische

und politische Schriften („Ueber die Mittel zur Erhaltung der Grundbesitzer, zur Rettung des Capitalvermögens des Staats" u. s. w. 1814, „Betrachtungen über Metall- u. Papiergeld, über Handelsfreiheit, Prohibitivsystem" u. s. w. 1824, „Ueber Preussens Finanzen" 1841, „Preussen, seine Verfassung, s. Verwaltung, s. Verhältniss zu Deutschland" 1—3. Aufl. 1842, 2. Thl. 1. u. 2. Aufl. 1843, „Ueber Preussens landwirthschaftl. Creditvereine" 1. u. 2. Aufl. 1848, „der Zollverein, sein System u. dessen Gegner" 1844, „Polit. u. finanzielle Abhandlungen" 2 Hfte. 1848 f., „Die europ. Staaten nach ihren innern u. äussern Verhältnissen" 1845, „Das Bankwesen in Preussen" 1846, „Das normale Geldsystem in seiner Anwendung auf Preussen" 1846, „Preussen im Jan. 1847 u. das Patent vom 3. Febr." 1. u. 2. Aufl. 1847, „Die Taxen u. das Reglement der landschaftl. Creditvereine" 1847, „Die Lehnsverfassung in Pommern u. ihre Reform" 1848, „Die polit. Gestalt Deutschlands u. d. Reichsverfassung" 1848, „Die Grundsteuer u. Vorschläge zu ihrer Ausgleichung" 1849, „Beleuchtung des preuss. Staatshaushaltes" 1849, „Preussen und seine polit. Stellung zu Deutschland u. d. europ. Staaten" 1849, „Die Reaction und ihre Fortschritte" u. a. m.) bekannt, geb. zu Prützen im Grossherz. Mecklenburg-Schwerin am 13. Apr. 1775.

[3165] Am 28. Apr. zu München der k. Geh. Rath *Frz. Mich. von Wagner*, quiesc. General-Administrator u. Vorstand der k. General-Bergwerks- u. Salinen-Administration, Mitglied der k. Akad. der Wissenschaften, Commenthur u. Ritter mehr. Orden, im 83. Lebensjahre.

[3166] An dems. Tage zu London der k. grosbritann. Admiral Sir *Edward Codrington*, Seemann seit 1783, 1794 Lieutenant, 1806 Capitain, 1813 Contreadmiral, 1821 Viceadmiral, 1826—28 Commandeur-en-chef der englischen Flotte im mittelländ. Meere u. in der Seeschlacht bei Navarin am 20. Oct. 1827 Oberbefehlshaber der vereinigten engl., russ. u. französ. Flotte, 1837 Admiral, 1832—39 Parlamentsmitglied, 1839—42 Commandant von Portsmouth, im 81. Lebensjahre.

[3167] Am 29. Apr. zu Leipzig *Joh. Alb. Höpstein*, Buchhalter in der Buchhandlung von F. A. Brockhaus, Vf. der Schriften „Prakt. Handbuch d. Buchführungskunde f. d. deutschen Buchhandel" 1838, „Prakt. Vorschule f. d. deutschen Buchhandel in merkantil., techn. u. literarischer Hinsicht" 3 Abtheill. 1842—44, 55 Jahre alt.

[3168] An dems. Tage zu Pietra Santa im Herzogth. Lucca *Charl. Cpher. Pepys*, Earl of Cottenham, 1836—41 und dann 1846—50 Lord Canzler von Grosbritannien, ein wegen seiner umfassenden Rechtskenntniss, strengen Rechtlichkeit und ausgezeichneten Gewandtheit in öffentl. Geschäften hochgeachteter Staatsmann, geb. am 29. Apr. 1781.

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Erschienen ist und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Platon's
sämmtliche Werke.

Uebersetzt von
Hieronymus Müller,
mit Einleitungen begleitet von
Karl Steinhart.

Zweiter Band.
Gr. 8. Geh. 3 Thlr.
Der erste Band erschien 1850 und hat denselben Preis.
Leipzig, im Juni 1851.

F. A. Brockhaus.

Bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Religiöse Reden und Betrachtungen
für das deutsche Volk
von
einem deutschen Philosophen.

Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Das als trefflich anerkannte Werk:

Quatuor evangelia sacra
Matthaei, Marci, Lucae, Joannis
in harmoniam redacta.

Textum cum codice Ephraemi Syri regio nunc demum accurate contulit et variis lectionibus tum aliorum codicum tum vulgatae editionis recentiorumque editionum praestantissimarum adjectis recognovit

Josephus Henricus Friedlieb
s. s. theol. licent. et in academia Vratislaviensi prof. p. extraordinarius.

Lex.-8. (XII u. 311 S.) Geh. (früherer Preis 1 1/2 Thlr.) jetzt nur 1 Thlr ist durch Vermittelung jeder soliden Buchhandlung zu beziehen von

Breslau 1851.

A. Gosohorsky's Buchhandlung
L. F. Maske.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

№ XIV.

Zweites Juliheft.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. *E. G. Gersdorf.*

Neunter Jahrgang.

III. Bds. 2. Hft.

Leipzig,

T. O. Weigel.

1851.

Recensionen.

Seite

Aus den Jahren 1848, 1849, 1850 85
Cuvier, Geo., die Erdumwälzungen. Ueberarb. v. C. G. Giebel . . 60
Eisengrein, G. A., Beitr. zur Entwickelungsgeschichte u. s. w. . . 67
Hauer, Jos. v., politisch-statist. Uebersicht 84
Helden, die, d. Republik u. Bürger u. Bauern am Niederrhein . . 79
Hellmann, A., Vorlesungen d. allgem. techn. Chemie. I. 68
Höfler, Const., üb. d. polit. Reformbewegungen u. s. w. 77
Jahresbericht, 13., an d. Mitglieder der Sinsheimer Gesellsch. . . 76
Klencke, H., Naturbilder aus d. Leben der Menschheit 61
Leben des h. Ludwig, Landgr. v. Thür., herausgeg. von H. Rückert 73
Leichhardt, L., Tagebuch einer Landreise in Australien 70
Oehlenschläger, Ad., meine Lebenserinnerungen. 3. u. 4. Bd. . . . 86
Oersted, K. Chr., neue Beitr. zu dem Geist in d. Natur 65
— — gesammelte Schriften. 3. Bd. 65
Palmer, Chr., evangel. Canselreden. 2. Aufl. 2. Bd. 59
Schmalfuss, P. A., die Deutschen in Böhmen 69
Schulze, C. Fd., Leben des Herz. Friedrichs VI. v. Gotha u. s. w. 81
Theologia, deutsch. Neue vollständ. Ausgabe 57
Wilhelmi, K., Gesch. der Benedictiner-Abtei Sunnesheim 76
(*Zuccalmaglio, V. v.*) die Helden der Republik 80

Bibliographie.

Classische Alterthumskunde.
Staatswissenschaften.

Universitätsnachrichten.
Todesfälle.

Theologie.

[3169] Theologia deutsch: Die leret gar manchen lieblichen underscheit gotlicher warheit und seit gar hohe und gar schone ding von einem volkomen leben. Neue nach der einzigen bis jetzt bekannten Handschrift besorgte vollständige Ausgabe. Stuttgart, Liesching. MDCCCLI. IV, Xu. 120 S. 8. (n. 24 Ngr.)

Diese neue, aus einer unlängst erst aufgefundenen deutschen Handschrift besorgte vollständige Ausgabe einer durch Luther zuerst bekannt gemachten, empfohlenen und von da ab häufig gedruckten und fleissig gelesenen Schrift wird Vielen willkommen sein und darf als ein Beleg dafür gelten, dass durch den ausgezeichneten Fleiss, mit welchem man jetzt die handschriftlichen Schätze der Bibliotheken prüft und sichtet, in den verschiedensten Fächern der Wissenschaften eine Lücke nach der andern sich ausfüllt. Wir kennen jetzt die Quelle nicht mehr, aus welcher einst Luther zuerst einen Theil (Wittenb. 1516. 4.), dann einen vollständigeren Abdruck (Ebendas. 1518. 4.) des Büchleins herausgab, dessen Titel auch von ihm herrührt; „dan dissmal" — sagt er — „ist das büchleyn an titell vnd namen funden." Was nun denkbar war, dass sich unter den zahllosen, oft nur wenig beachteten deutschen Prosa-Handschriften unserer Bibliotheken auch dieses merkwürdige Büchlein wieder werden auffinden lassen, ging vor einigen Jahren durch den Universitätsbibliothekar Dr. Reuss in Würzburg in Erfüllung, welcher es unter dem Titel: „Der Franckforter" in einer zu Ende des 15. Jahrh. auf Papier geschriebenen, 154 Blätter starken Miscellan-Handschrift in Quart in der Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Freudenbergischen Bibliothek zu Bronnbach (der ehemaligen Cisterzienserabtei bei Wertheim an der Tauber) auffand. Aus dieser Handschrift nun hat es der mit der Herausgabe der deutschen Mystiker beschäftigte Franz Pfeiffer, wie es vorliegt, vollständig abdrucken lassen, durch die Liberalität des Herrn Archivars Franz v. Jagemann zu Wertheim dazu in den Stand gesetzt. In dem Vorworte giebt der Herausg. eine ausführlichere Beschreibung der Handschrift, in welcher sich Bl. 85—153 der „Franckforter" befindet. Unmittelbar hieran schliesst sich eine sehr verdienstliche, bibliographisch genaue Uebersicht der früheren Ausgaben, Drucke und Uebersetzun-

gen der „Theologia“, mehr als 50 Nummern, die sich vielleicht noch vermehren lassen dürfte. Da nun durch diese aus dem Wittenberger Drucke vom J. 1518 stammenden Ausgaben im Laufe der Zeit viele zufällige und willkürliche Veränderungen in den Text und die Sprache des Büchleins sich eingeschlichen haben, so kann es nicht anders als erwünscht sein, einmal zur Quelle zurückzugehen und der Gegenwart das alte Büchlein in reiner ächter Form und Gestalt vorzuführen, die zugleich vollständiger ist, als die bisher gedruckten Ausgaben, namentlich im ersten Drittheil und gegen das Ende. Diese Bereicherungen hervorzuheben und nachzuweisen, wird für specifisch-theologische Zeitschriften Aufgabe sein; in diesen Blättern ist es unthunlich. Dagegen sind hier einige andere Notizen über die Schrift gewiss an ihrer ganz richtigen Stelle. Wir tragen sie etwas abgekürzt aus der Vorrede des Herausg. hierher über. Ueber den Vf. der Schrift ist nichts weiter bekannt, als was in der — nicht von Luther herrührenden, sondern schon in der Handschrift befindlichen — Vorrede gesagt wird. Danach war der Vf. ein Priester und Custos in dem Deutschherrenhause zu Frankfurt am Main und gehörte dem Vereine jener geheimen, religiösen Gesellschaft von Geistlichen und Laien aller Stände an, deren Zweige während der zwei letzten Drittel des 14. Jahrh. dem Rhein entlang von Basel bis Köln und östlich bis nach Schwaben, Bayern und Franken reichten. Diese mystischen Gottesfreunde, an ihrer Spitze Nicolaus von Basel, Tauler, Merswin, Seuse u. A., standen innerhalb der Kirche und lebten deshalb in heftiger Opposition mit der gleichzeitigen häretischen Secte der Brüder des freien Geistes, deren verdächtige Lehren und Grundsätze sie mit Eifer bekämpften. Damit übereinstimmend heisst es denn auch in der Vorrede: „Dieses Büchlein habe Gott ausgesprochen durch einen weisen Menschen, seinen Freund und es lehre besonders, wie man erkennen möge, die wahrhaftigen gerechten Gottesfreunde und auch die ungerechten falschen freien Geister, die der heiligen Kirche gar schädlich seien. Der oberste Grundsatz der Gottesfreunde war Selbstverleugnung und bei der entschieden praktischen Richtung des Büchleins in Darstellung und Empfehlung rein christlicher, allgemein gültiger und verständlicher Lehren bildet es mit Kempis und Tauler ein schönes Kleeblatt durch Inhalt und Zweck verwandter Bücher. Wir sind also durch den Herausg. gewiss geworden, dass die frühere Annahme, der Vf. habe Eblendus geheissen, zu den Fabeln gehöre. Gäbe es ein vollständiges Verzeichniss der Beamten der Frankfurter Commende, so könnte dies vielleicht auf den richtigen Namen des Vfs. leiten. Bezüglich auf den Titel hat der Herausg. einen Mittelweg eingeschlagen, das alte undeutsche: „eyn teutsch Theologia“, und das zu stolze moderne: „die deutsche Theologie“ vermeidend. Da die im Jahre 1497 geschriebene Handschrift in geschmackloser Schreibung, sowohl in Bezug auf Vocale als Consonanten die Mängel ihrer Zeit an sich trägt — Luther nannte dies die ungefrenzten und unbekrenzten Worte — so hat der Herausg. den allzu üppigen

Buchstabenwald stillschweigend etwas gelichtet und vereinfacht, natürlich mit sorgfältiger Rücksicht auf Heimath und muthmassliche Entstehungszeit des Büchleins, so dass die in der Handschr. vorgezeichnete und auch für Frankfurt geltende mitteldeutsche Mundart bewahrt ist. Der Druck ist ganz passend in Typen ausgeführt, welche durch ihren Schnitt die alte Mönchsschrift vergegenwärtigen. Möge denn durch diese Ausgabe ein neues Stadium auch in der Benutzung dieses Büchleins eintreten, die es verdient, ohne dass man so weit zu gehen braucht, seinen Vf. unter die Vorläufer der Reformation zu zählen: Denn da die Schrift nichts Reformatorisches oder mit der katholischen Lehre im Widerspruch Stehendes enthält, so kann ihr der zufällige Umstand, dass Luther sie herausgegeben und dass sie einen wichtigen Eindruck auf ihn gemacht hat, ihr jenen Charakter nicht verleihen. Zur Vervollständigung dieser Anzeige gehört auch die auf der Rückseite des Titelblattes angebrachte Notiz, dass das Büchlein nur in 256 Exemplaren auf trefflichem Papier gedruckt ist, welche der Reihe nach ins Publikum entlassen werden: das dieser Anzeige zum Grunde liegende Exemplar fand Ref. mit No. 71 bezeichnet.

[3170] Evangelische Casualreden in Verbindung mit mehreren Predigern herausgegeben von **Chr. Palmer**, Oberhelfer in Tübingen. 2. Aufl. Auswahl aus dem ursprünglichen Werke in 2 Bänden. 2. Bd. Stuttgart, Liesching u. Comp. 1851. 480 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 12 Ngr.)

Wir verweisen auf die oben (Bd. I. No. 1330) bereits gegebene Anzeige des ersten Bandes dieser Casualhomiletik in Beispielen, bemerken aber dazu, dass auch in dieser das Ganze schliessenden Abtheilung nur die a. a. O. bereits aufgeführten Rubriken wiederum besetzt erscheinen, ohne dass die früher verheissenen Einweihungs- und Taufreden sich eingestellt hätten. Dadurch ist denn doch wirklich eine fühlbare Lücke geblieben, die unangenehm auffällt. Das zum Schluss gegebene Register weiset für das ganze Werk in den neun, früher speciell aufgeführten Rubriken über anderthalbhundert homiletische Arbeiten nach, überwiegend aus den Köpfen und Federn württembergischer Geistlicher, unter welchen die Namen von Barth, Beck, Grüneisen, Hofacker, Klaiber, Knapp, Schmid, Stirm u. A. dem Ganzen zur besten Empfehlung dienen werden. Es kann unter diesen Umständen kaum fehlen, dass dieses Hülfsbuch sich vorzugsweise in Württemberg einbürgern wird; doch wird und möge es ihm auch anderwärts an Freunden nicht fehlen, denen es ein Ideenweecker und Tonangeber sein kann und soll.

Naturwissenschaften.

[3171] Die Erdumwälzungen von **Georg Cuvier.** Deutsch überarbeitet und mit erläuternden Anmerkungen über die neuesten Entdeckungen in der Geologie und Paläontologie versehen von *C. G. Giebel*, Privatdoc. an der Univ. Halle. Mit dem Portrait Cuviers u. 2 Tabellen. Leipzig, Ambr. Abel. 1851. XII u. 274 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Cuviers Name ist so bekannt, sein Ruhm so begründet, das Princip, welches er bei Erforschung der untergegangenen Vorwelt feststellte, so erprobt, dass eine neue (dritte) Uebersetzung seines vor Kurzem in einer neuen Ausgabe in Paris erschienenen „Discours sur les Revolutions du Globe" nur dem Titel nach anzuzeigen wäre. Allein der deutsche Bearbeiter dieses Werkes hat in erläuternden Bemerkungen so Manches beigefügt, was dieser Ausgabe zu besonderer Empfehlung gereicht. Er giebt zunächst eine kurze, aber sorgfältig gearbeitete Lebensskizze dieses in Deutschland geborenen, in Frankreich berühmt gewordenen Naturforschers. In Mömpelgard am 23. Aug. 1769 geboren, wo sein Vater, der früher Offizier in einem Schweizerregiment war, von einer mässigen Pension lebte, besuchte er seit seinem 10. Jahre das dortige Gymnasium, wo Gessners Werk über die vierfüssigen Thiere, das er in der Gymnasialbibliothek fand, ihn zuerst auf die Betrachtung der Natur führte und Buffons Naturgeschichte, die er bei einem Verwandten sah, seine Aufmerksamkeit in so hohem Grade fesselte, dass er dieses Buch stets in der Tasche mit sich führte und bereits im 12. Jahre alle vierfüssigen Thiere sehr genau kannte. Auch seine anderweiten hohen Geistesgaben machten ihn frühzeitig seinen Mitschülern achtungswerth. Cuvier, der nach dem Wunsche seiner Aeltern im Seminar zu Tübingen Theologie studieren sollte, erhielt durch den Herzog Carl von Württemberg, der auf ihn aufmerksam gemacht worden war, eine Freistelle an der Akademie zu Stuttgart, wo er dem Studium der Rechte oblag, nebenbei aber sehr eifrig mit Naturgeschichte sich beschäftigte. Nach einem vierjährigen Aufenthalt in Stuttgart wurde er Lehrer in der Familie des Grafen Hericy in der Normandie, wo er an der Meeresküste die glänzenden Untersuchungen begann, welche den Inhalt seiner vergleichenden Anatomie und die Grundlage der neuen Zoologie bilden. Auf Geoffroy St. Hilaire's Veranlassung ging Cuvier 1795 nach Paris, wo er zunächst im Jardin des plantes eine Anstellung erhielt, nach und nach zu den höchsten Ehrenstellen emporstieg und am 13. Mai 1832 starb. Ein sehr anerkennenswerthes Verdienst hat Hr. Dr. G. sich aber besonders dadurch erworben, dass er die vier letzten Capitel des Discours, da seit dem Tode Cuviers durch neuere Forschungen und Entdeckungen sich so Vieles geändert hat, völlig umgearbeitet und dann noch S. 176—274 eine Reihe von Erläuterungen, die sonach das volle Dritttheil des Buches ausmachen, beigefügt hat, welche, wo Cuvier sich kurz fasste, weil sein „Discours" doch nur die Einleitung zu seinem grösseren Werke

über die ossemens fossiles war, den behandelten Stoff bald erweitern, bald ergänzen und dabei nachweisen konnte, was heutzutage vorzugsweise in Betracht kommt, und in wiefern neue Funde und Fundorte frühere Entdeckungen vervollständigt haben. Wo Cuvier nur überhaupt ältere Quellen angeführt hatte, fügt übrigens Hr. Dr. G. die Stellen, welche zur Grundlage dienen, aufs sorgfältigste an. Manche seiner „Erläuterungen" könnten recht wohl als kleine historisch-zoologische, geologische oder naturhistorische Abhandlungen überhaupt bezeichnet werden, so z. B. gleich die ersten über den Zustand, in welchem sich die fossilen Knochenüberreste zu befinden pflegen (S. 177—180), dann über die Erhebung der Gebirgsschichten (S. 180—85), über die Ausbreitung der Gebirgsformationen und die Verschiedenheiten der Versteinerungen in denselben u. s. w. So liesse sich noch Manches aufführen, was der Uebersetzer hinzugethan, doch wollen wir das grössere Publicum vornehmlich nur noch auf die Bemerkungen über die urweltlichen Elephanten und Rhinoceroten, und dann über die erratischen Steine hinweisen, so wie endlich über die gerade in diesem Jahre so vielfach vorgekommenen Bergstürze und die (sehr beschränkt anzunehmenden) Wirkungen der fliessenden Gewässer auf die feste Oberfläche der Erde (S. 196 ff.). Alles aber, was das Original sowohl, wie diese Erläuterungen bieten, hat noch den sehr bemerkenswerthen Vorzug, dass es ohne grossen Aufwand von gelehrtem Prunk erscheint, einfach und klar sich darstellt, jedem nur an logisches Denken Gewöhnten verständlich ist und Viele daher mit einem Gegenstande vertrauter zu machen wohl im Stande ist, *der jeden* Tag mehr ins Leben eingreift und Gebildeten einigermassen wenigstens zu wissen nützlich, ja nothwendig ist. Der Verleger hat für eine schöne äussere Ausstattung des Buches Sorge getragen und dasselbe durch die Beigabe eines höchst sauber gearbeiteten Portraits Cuviers noch besonders geschmückt. *r.

[3172] Naturbilder aus dem Leben der Menschheit. In Briefen an Alex. v. Humboldt von **H. Klencke**. Leipzig, J. J. Weber. 1851. X u. 288 S. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

In zwölf Briefen an den hochberühmten Vf. des Kosmos, die eben so viele Skizzen aus dem Natur- und Menschenleben sind, und mit Ansichten verglichen werden können, welche ein Zeichner von einer und derselben Gegend aufgenommen hat, wo jede einzelne einen andern Vordergrund zeigt, alle aber denselben Hintergrund und Charakter haben, bemüht sich der vielbelesene Vf. Aufschlüsse zu ermitteln über die Stellung des einzelnen Menschen zur gesammten Menschheit, „das Einzelne aus dem Ganzen, das Individuum aus dem Begriffe der Menschheit zu deuten," und hat sich somit „eine Aufgabe gestellt, die schon oft versucht worden ist und noch oft versucht werden wird, ohne dass man hoffen darf, dass sie je vollkommen gelöst werden könne." Indessen jedes dahin gehende Streben, das mit rechtem Ernst und mit Einsicht unternommen wird, ist um so achtungswerther, je mehr immer das Ganze ins Auge ge-

fasst und aus ihm die Stellung des Einzelnen entwickelt wird. In dieser Weise hat sich nun Hr. K. nach allen Seiten hin umgeschaut, und so mancher kühne Gedanke tritt hier so lebhaft dem Leser entgegen, dass viele, wie wir glauben, mehr oder weniger überrascht sich gedrungen fühlen werden, eine nachhaltigere Prüfung derselben zu unternehmen. Die Nothwendigkeit, den einzelnen Menschen als Glied eines grössern Organismus ins Auge zu fassen, wird im 1. Briefe dargethan. „Die Organe dieses vielgliederigen Organismus, dessen elementare Lebenswerkzeuge die Individuen darstellen, sind die Völker.“ Dieses Verhältniss wird dann zuerst zum kosmischen Leben überhaupt so wie zur eignen Entwickelung selbst näher bestimmt. „Noch hat die Menschheit eine grosse Entwickelungskraft im Erdenleben zu erfüllen und befindet sich erst in der Uebergangsepoche zum reiferen Jugendalter.“ Was sind auch in der That die wenigen tausend Jahre, von welchen die Mythe und Geschichte erzählt, verglichen mit den Aeonen von Jahren, welche vergingen, bevor es ein Menschengeschlecht auf Erden gab! Vielleicht ist selbst „das reifere Jugendalter“ noch ein Uebergang. Brauchte der Erdball viele Aeonen Jahre, um sich zu seiner jetzigen Beschaffenheit auszubilden, bei welcher die Kräfte des alten Chaos noch lange nicht zur harmonischen Uebereinstimmung gekommen sind, wie uns Erdbeben, Orkane, Gewitter und Wasserfluthen zeigen, so dürfte auch ihr Jüngstgeborner, der Mensch, die Kinderschuhe noch nicht ausgetreten haben. Die Frage, warum und wie dieser entstand, berührt der 2. Brief, natürlich aber ohne sie mit einiger Bestimmtheit beantworten zu können, dahin, dass die Alluvialperiode im Allgemeinen seine Geburt bestimmt habe. Die Annahme von einem Menschenpaare wird nur im symbolischen Sinne angenommen, worauf der 3. Brief die Entwickelung des Menschengeschlechts und die drei Haupthebel derselben, Sprache, Religion und Staat in Betracht zieht. Derselbe Gegenstand wird dann dem geschichtlichen Gange nach vom 4. Briefe vorgeführt, mit Rücksicht auf die Grundform der Erde, des festen Landes, welches die erste Bewegung der Völker bestimmte, und wodurch diese von Osten nach Westen ihre Richtung nahmen. Das ganze feste Land „stellt einen dreigliedrigen Lebensboden dar“ und jeder dieser drei Haupttheile des Erdlandes „gliedert sich wieder in die Gebiete,“ welche zunächst für den Entwickelungsgang des Menschengeschlechts „bedeutsam und bestimmend werden.“ Afrika's und Asiens Hochebenen sind als die Puncte anzunehmen, „von denen aus zuerst sich die Völker in Bewegung gesetzt haben und zwar in der Richtung nach Europa.“ Indien, Aegypten, Phönizien, das Mosesthum, Hellenen- und Römerthum, bilden Hauptpuncte in diesem Entwickelungsgange, bis wir „in der symbolischen Person Christus das herrliche Bild der ganzen Menschheit als einen durch Gottinnigkeit und Menschenliebe begründeten Bund sehen.“ Mit Jahrtausenden wird sich der grosse Lebenszweck der Menschheit erfüllen, „die Erde durch ein Bewusstsein dem vernünftigen Geiste unterthan zu

machen. „Gleichzeitig„ schliesst diese Darstellung, „nahm die Menschheit auf der ganzen bewohnbaren Erde ihren Ursprung, das Menschenbewusstsein aber ging zuerst in Asien auf.“ Die so viel bestrittenen Menschenracen und Varietäten werden im 5. Briefe besprochen. Blumenbachs Classification wird, so wie jeder spätere Versuch dieser Art, als mit der Natur nicht übereinstimmend, zurückgeschoben. Anatomisches Interesse mag hierbei stattfinden, aber der Mensch muss ideel, als Menschheit, im Verhältniss „zur ganzen Erde aufgefasst werden.“ Die nicht zu läugnende (eigenthümliche) Mannigfaltigkeit des Menschen tritt um so deutlicher hervor, „je mehr er noch seiner Erdscholle angehört.“ Je entschiedener er sich von dieser loszureissen vermag, desto mehr schwindet auch jene; den deutlichsten Beweiss dafür giebt „die unbegränzte Mannigfaltigkeit der Bildung in der Europäischen Menschheit.“ Im Laufe der Zeit, wenn die Menschheit ein Ideal verwirklicht, „wird auch eine ideale Lebensform vorherrschen.“ Der 6. Brief bekämpft zuerst den Glauben „an eine erbsündige Menschheit“ und stellt dann die Gruppen auf, „welche in Hinsicht auf Menschheitszweck eine ideelle Bedeutung haben;“ planetarische, von der Erdscholle beherrschte, und solare, mehr oder weniger jenen entgegengesetzt; zwischen ihnen finden kosmische Uebergänge statt, lunarische, kometarische Lebensglieder des Ganzen, indem das Gehirn und die von ihm bedingte Schädelform eine höhere Bedeutung gewinnt, „als die materielle Anatomie“ demselben beilegt, namentlich wenn es gilt, „grössere Gruppen der Menschheit zu charakterisiren.“ Näher wird diese Ansicht durch die Parallele zwischen einen Neger- und Europäerschädel entwickelt, während dann im 7. Briefe von den drei genannten Hauptgruppen die planetare zuerst speciell vorgeführt wird. Sie erscheint vornehmlich in den äthiopischen Volksstämmen und kündigt „die Bedeutung der Masse, des Gattungslebens“ an, wo das ganze Leben mehr als ein „pfanzliches“ erscheint. Afrika zwischen den Wendekreisen bis zum 40. Gr. südl. Br. ist jetzt der Hauptsitz; in sehr früher Zeit mag diese planetarische Menschheit aber „tief in Asien ausgebreitet gewesen sein.“ Den solaren Gegensatz gewähren die kaukasischen Völker, die man „Persönlichkeitsvölker“ nennen muss; die Pelasger aber geben das älteste Beispiel davon. Die lunarisch-abgelebten und feurigflüchtigen (kometarischen) Uebergangsformen erscheinen im 8. Briefe, in welchem Indien, China, Japan, Amerika, Polynesien einen reichen Stoff dem Vf. zur näheren Darlegung dieser manchen Leser jedenfalls frappirenden Ideen darbietet. Indiens Bewohner „können als die edelsten und eigentlichsten Repräsentanten der aufgehenden Menschheit bezeichnet“ werden. Die „Untergangsvölker“ kamen nie aus Amerika heraus. Der 9. Brief bestimmt die Heterogenität der solaren Menschheit, d. h. die persönliche Mannigfaltigkeit, die individuelle Form der Organisation, in leiblicher, wie in seelischer Hinsicht, obschon beide „nur zwei Aeusserungen einer

und derselben Lebens-Ursache sind.“ Grundcharakter, Temperamente, Constitution, die allgemeinen Gesetze des Lebens, das Kommen und Vergehen der Individuen, der Dualismus von Mann und Weib, die Entwickelungsphasen im Individuum, wie in der Menschheit, das Fortschreiten dieser, jedoch nur in der Spirallinie gedacht, das scheinbare Rückwärtsschreiten der Völker und manches Andere wird hier besprochen, so dass dieser Brief ganz entschieden einer der reichhaltigsten ist. Der 10. erwägt den Einfluss, welchen das Menschengeschlecht auf die Natur und das Leben unsers Planeten selbst ausübt. Der denkende Geist der Natur ist die Gottheit; die Menschheit steht zwischen ihr und der Natur; das Selbstbewusstsein des Lebens, seiner Ursachen und Zwecke, ist der Geist Gottes in der Menschheit, „Vernunft.“ Je mehr „Vernünftiges“ wir erkennen, „um so mehr wissen wir von Gott.“ Der grosse Einfluss des Menschen auf die Natur, so wie aber auch dieser auf ihn, wird sodann in einer Reihe von Beispielen dargethan, sowohl der Sache nach und überhaupt, wie in Hinsicht auf die Altersperioden unsers Geschlechts; letztere allerdings in sehr allgemeinen Umrissen. Der 11. Brief weisst auf die unendliche Zukunft hin, welche in solcher Weise dem Menschengeschlechte noch bevorsteht, so wie auf die Verbindung, welche man sich zwischen der Erdenmenschheit und „den Menschheiten der andern Planeten“ denken kann; eine Aufgabe, die der Vf. vom Tode und der Unsterblichkeit gelösst zu sehen hofft, und welche er noch zu einem weitern Kreise erhebt, der das ganze unendliche Weltbewusstsein in sich vereinigt! Im letzten Briefe wird aber auch der Mensch noch als „das allerabhängigste Wesen“ des Erdenlebens vorgeführt, denn jede aussergewöhnliche Erscheinung des letztern wirkt auf ihn ein, mag sie die Vernunft oder die Natursphäre des Menschen berühren. Epidemien zeugen für den letztern, psychisch-krankhafte Verstimmungen, religiöser Wahnsinn, die Tanzwuth u. and. für den erstern Fall. Aber auch solche Epidemien treten mit bestimmten Gesetzen auf, von denen die wichtigsten hier berührt werden. Sie folgen z. B. ebenfalls dem Laufe von Osten nach Westen, sind vorzugsweise Feinde der planetarischen Völker. — Wir zweifeln durchaus nicht, dass einer gewissen Anzahl von Lesern durch diese Schrift viel Stoff zum Nachdenken geboten wird. Neue Entdeckungen finden sich hier nicht, und Männer der Wissenschaft werden dem Buche keinen besondern Werth zugestehen; mehr oder weniger haben schon verschiedene Philosophen und Naturforscher Dasselbe gesagt, und der Vf. führt auch sehr oft sie redend ein, um seine Ansicht durch sie zu unterstützen; auch mag gar Manches Einzelne als ein Traum, oder als durchaus nicht wahrscheinlich erscheinen; allein für das das grössere gebildete Publicum ist das Buch brauchbar, und wer über den Menschen überhaupt und seine Stellung zum Geschlecht, zum Erdball, zum Weltsystem einigermassen und in so weit ins Klare zu kommen strebt, als es uns überhaupt vergönnt ist, findet den dazu geeigneten Stoff

hier in meist ansprechender Weise verarbeitet und somit Zschocke's Wort erläutert:

Lasst den Sterblichen verschwinden,
Blüht die Menschheit doch unsterblich,
Wie Natur, in ewiger Jugend.
And're werden nach uns kommen,
Unsers Vaterlandes Zier,
Gross und Bessre wohl, als wir!

[3173] Neue Beiträge zu dem Geist in der Natur von Hans Chr. Oersted. Deutsch von *F. L. Rannegiesser*. Mit einem Vorworte von *P. L. Moeller*. Leipzig, Lorck. 1851. XVI u. 205 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Titel:

Gesammelte Schriften von *H. C. Oersted*. 3. Band. Der Geist in der Natur. III. (Vgl. 1850. Bd. IV. No. 4774—76.

Die Freunde, welche sich Oersted in Deutschland erworben, erhalten hier einige sehr anziehende Arbeiten aus seiner Jugend sowohl, wie aus dem spätern Alter. So wird gleich der 1. Aufsatz besonders Tonkünstlern und Freunden der Tonkunst von Interesse sein, indem Oe. hier die Ursache deutlich zu machen sich bemüht, weshalb ein Tonstück angenehme Eindrücke erzeugt. Vollkommen werden nun zwar „die Gründe des Vergnügens, welches die Töne hervorbringen" (S. 1—38), schwerlich Jemandem einleuchten, allein schon der Versuch ein Verständniss darüber anzubahnen und das Streben dieses „Vergnügen" wenigstens annähernd zu bestimmen, ist aller Achtung werth. Die dialogische Form, welche Oe. hierbei gewählt hat, ist musterhaft durchgeführt und selbst gebildete Damen werden mit Theilnahme ihm folgen können. Unter anderm wird auch die Frage beantwortet, ob unser Vergnügen an der Musik auf Vernunft oder auf den Sinnen beruht? Und da symmetrische, regelrechte Figuren schöner sind, als die entgegegesetzten, sie aber das Gepräge der Vernunft tragen, selbst wenn sie zufällig entstanden sein sollten, und uns namentlich in der Cirkelfigur als eine zur Einheit verschmolzene Mannichfaltigkeit schön erscheinen, wenn von unserm Sinnvermögen des Inneren die Rede ist, so dürfte, wie aus den Klangfiguren hervorgeht, auch kein schöner Laut anders entstehen, als insofern er durch symmetrische Schwingungen hervorgebracht wird, so sehr auch das klare Bewusstsein bei der Auffassung der Töne mehr oder weniger zurücktritt. Als eine Fortsetzung dieses Aufsatzes kann der folgende betrachtet werden, der in seiner Form gleichfalls an Plato's Dialogen erinnert, über die Naturwirkung des geordneten Lautausdrucks (— 67), sobald wir uns z. B. „Rechenschaft" davon ablegen wollen, dass die Musik Lust zum Tanzen erregt und die Tanzbewegungen gleichsam beherrscht. Am nächsten meint Oersted, liegt unserer Einsicht hierbei vor, dass die Tonschwingungen eine Reihe von Drucken (Eindrucken) und wieder Nachlassen derselben hervorbringen. Der Unterschied zwischen Taktmusik und Tonmusik wird hierbei näher erwogen und durch manche aus dem Leben entnommene Beispiele erläutert, wobei Oe.

das Prinzip des Dualismus, des vom Organismus unabhängigen denkenden Wesens festhält und namentlich den Pädagogen zeigt, wie sie in der Jugend schon den Sinn für Musik entwickeln können. Die hierauf folgenden Abhandlungen über die Naturlehre des Schönen (S. 71—125) sind mit den zwei vorhergehenden ziemlich nahe verwandt, auf die Figuren und Formeln basirt, welche in der Mathematik „ein merkliches Schönheitsgepräge" tragen, und auf die Versuche, „die Gesetze der Natur zu entdecken, nach welchen Etwas hervorgebracht wird, „was den Schönheitssinn befriedigt." Die aus der Natur entnommenen Erläuterungen, z. B. von der symmetrischen Blattstellung, dem Glanz des Wasserspiegels, führen zu verwandten Gegenständen, namentlich den Farbenstoffen und Farben, wobei noch zuletzt gewarnt wird, die Grundähnlichkeit zwischen Licht- und Tonschwingungen nicht zu weit auszudehnen. — Viele Leser wird die darauf folgende Untersuchung „über das Unschöne in der Natur" ganz besonders befriedigen. Man vergegenwärtige sich nur so viele Amphibien, Insekten und dergl. Manches was uns als „unschön" vorkommt, würde uns schön dünken, wenn „wir es in seiner rechten Naturstellung sähen," oder sehen könnten. Der Schwan z. B. giebt dafür ein lautes Zeugniss; wie schön erscheint er auf den Fluthen des Wassers, d. h. in seiner Naturstellung, und wie hässlich dagegen auf einem Hühnerhofe! Die Fledermaus, die Spinne, die Kröte, mag uns unschön vorkommen, weil „ihr unleugbar wohl bestimmter Platz in der Entwickelungsreihe des Thierlebens" uns nicht klar entgegentritt. So werden eine Menge von Naturerscheinungen in das Gebiet der Untersuchung gezogen, und es ergiebt sich daraus, dass es eine geistige Auffassungsweise giebt, bei welcher Alles Unschöne und Hässliche in der Natur als ein Glied in einem Schönheitsganzen erscheint. — „Betrachtungen über die Geschichte der Chemie aus dem Jahre 1805 (— 184) geben sodann ein ziemlich deutliches Bild namentlich über das Chaos von Widersprüchen und verfehlten Zwecken in dieser Wissenschaft, die jedoch nichtsdestoweniger und ohne dass es die auf Abwege gerathenen Meister und Lehrer des Phlogiston, des Lebenselixirs u. s. f. ahneten, vorwärtsschritt. Der jüngere Mann wird hier oft Gelegenheit haben, mit Achtung auf die Alten und ihre Bestrebungen zu blicken und an ihrem Schicksale erkennen, wie gar leicht auch seine vermeintliche untrügliche Weisheit der Nachwelt als Irrthum erscheinen kann. Die letzte Abtheilung: „Christenthum und Astronomie" ward 1837 für ein dänisches Volksblatt in Form eines Dialogs geschrieben und ist, wie sich erwarten lässt, nicht minder anziehend geschrieben. Wer freilich die bekannte Stelle des Josua im streng wörtlichen Sinne nehmen und festhalten zu müssen wähnt, wird auch von Oe. nicht zu belehren sein.

[3174] Beiträge zur Entwickelungsgeschichte und Metamorphose des Samenkeimes der Pflanzen (sowohl des elementaren als auch des zusammengesetzten) mit besonderer Rücksicht auf dessen Wichtigkeit für die Physio-

logie und Systematik der pflanzlichen und thierischen Organismen, nebst dem Grundriss des Natursystemes des Pflanzenreiches oder der natürlichen Klassen, Ordnungen und Familien in physiologisch-systematischer Anordnung. Von Prof. Dr. G. A. Eisengrein in Freiburg. Frankfurt a/M. Brönner. 1851. XXVIII u. 160 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Nach dem Titel des vorliegenden Werkchens zu urtheilen, sollte man sich berechtigt halten, in demselben eine lange Reihe der mühsamsten, sorgfältigsten Beobachtungen über die Entstehung und Entwickelungsgeschichte des Pflanzenembryo so wie der Sporenbildung durch die lange Reihe der verschiedenen Pflanzenfamilien vorzufinden. Man könnte begierig sein, zu erfahren, zu welchen Resultaten der Vf. im Gegensatz zu den Beobachtungen von Schleiden, Hofmeister, Schacht und anderen Pflanzenphysiologen, welche sich mit diesem Gegenstande neuerlich beschäftigt haben, gelangt sei, wenn wir nicht aus früheren, unter ähnlichen vielversprechenden Titeln erschienenen Werken des Hrn. Eisengrein wüssten, dass derselbe, ein Feind von allerdings mühevollen und höchst prosaischen directen Beobachtungen, in einer poetisch-mystischen, speculativ-philosophischen Anschauungsweise und Verknüpfung einiger wenigen Thatsachen, das Wesen der Naturwissenschaften, insbesondere der Pflanzenkunde gefunden zu haben glaubt. Zur Characterisirung dieses Standpunktes genügt es, einige wenige Stellen der Schrift ohne weiteren Commentar anzuführen. S. XVI der Vorrede heisst es:

„denn die Antheridien und der Pollen sind ja ebenso nichts Anderes, als die niedere Stufe in der Duplicität der Fructification, welche im Uebermass von äusserlicher Abhängigkeit keimlos absterben, wie die Mikrogonidien. Demgemäss ist die Behauptung von einer Geschlechtsfunction der Antheridien und des Pollen ein ebenso thörichtes Märchen, wie es von diesen wäre."

Einer durch Beobachtungen unterstützten Beweisführung zur Widerlegung entgegenstehender Ansichten hält sich der Vf. hiernach für überhoben, und giebt auf der folgenden Seite die Versicherung

„dass jeder Unbefangene aus diesen und anderen Ausführungen dieser Schrift sicherlich über diesen Gegenstand so vollkommen eines Besseren belehrt sein wird, dass jenes Märchen aufgegeben wird."

Nachdem Schelver und Henschel das Grundfalsche der Sexualitätstheorie auf das Ueberzeugendste nachgewiesen haben (S. V), erklärt es der Vf. (S. VII) für eine „gedankenlose Nachbeterei und Nachäffung," dass man den Unsinn dieser unglücklichen Sexualitätstheorie nicht einsehen und eingestehen will! S. 9 wird gesagt:

„denn wie das Mineralreich die Keimgrundlage für das Pflanzenreich enthält, so erzeugt dieses die Embryen für das animalische Leben. Die Vegetation ist die kindliche Entwickelungsgeschichte der Natur, die Vorläuferin, gleichsam das Vorspiel der Animalität" u. s. w.

Auf S. 105 endlich heisst es:

„Die Erde ist das verschlossene Insichselbstsein, das in sich abstirbt. Indem die Vegetation auf Ueberwindung dieses Todes gerichtet ist, wird sie der Aufschluss des Irdischen, die Germination der in Schlaf oder Todesschlummer gesunkenen irdischen Keime des sinnlichen Lebens. Hiermit bildet die Vegetation den ausstrahlenden peripherischen Pol der Erde!"

Freunde einer solchen Naturanschauung werden sich durch dieses Buch sehr befriedigt fühlen, doch alle diejenigen, welche, wie Ref., die Ueberzeugung hegen, dass die Naturwissenschaften nur durch directe Beobachtungen gefördert werden können, werden die von dem Vf. eingeschlagene Richtung entschieden missbilligen.

—s.

[3175] Vorlesungen der allgemeinen technischen Chemie. Gehalten an Herzoglicher Gewerbschule Dr. A. Hellmann. 1. Semester. Gotha, (C. Gläser.) 1851. IV u. 208 S. 8. (n. 15 Ngr.)

Der Vf. obiger Vorlesungen, welche an der Gewerbschule zu Gotha gehalten worden sind, hat sich durch deren Veröffentlichung ein Verdienst erworben, indem er durch populäre Auseinandersetzung der wissenschaftlichen Principien, von welchen bei vielen Manipulationen und Geschäften im täglichen Leben Anwendung gemacht wird, den Gebildeten die wünschenswerthe Gelegenheit darbietet, sich eine klare Einsicht von dem Grund und dem wahren Zusammenhang vieler Erscheinungen zu verschaffen. Ausser einer allgemeinen Bildung setzt der Vf. bei seinen Zuhörern keinerlei Kenntnisse voraus. Deshalb finden wir es auch dem Zwecke des Buches angemessen, dass zuweilen Gegenstände behandelt sind, die eigentlich in das Gebiet der Physik und der Technologie gehören. Mit besonderer Freude begegnen wir dabei dem religiösen Sinne des Vfs., der gern die Gelegenheit ergreift, auf die Allmacht Gottes und auf dessen Güte hinzuweisen, die in dem ganzen Bereiche der Natur und bei allen geschaffenen Wesen dem denkenden Beobachter sichtbar wird. Die Nützlichkeit des Buches wird sich aus einer genaueren Angabe des Inhalts besser erkennen lassen. Nach einer kurzen Einleitung über den Zweck des Buches, geht der Vf. in der 1. Vorlesung zur Erklärung des Unterschiedes zwischen Chemie und Physik über, sucht die Beziehungen der andern Naturwissenschaften zu ersterer festzustellen, und spricht dann von den Bezeichnungen der Chemie, je nach den Gegenständen, mit denen sie sich beschäftigt. Weiter handelt er von den allgemeinen Eigenschaften der Körper, dann von der Art, nach welcher chemische Verbindungen und Zersetzungen vor sich gehen; er schliesst hierauf mit der Betrachtung der allgemeinen Eigenschaften des Sauerstoffes. Die 2. Vorlesung handelt in populärer Weise über dessen Verbreitung, wie seine technische Anwendung. Aehnlich ist die Behandlung des Wasserstoffes und seiner Verbindung mit Sauerstoff. In der 3. Vorlesung finden wir die Erklärung über die Entstehung artesischer Brunnen, wie der Mineralwasser; die nun folgende Aufführung der Wirkung des Wassers und des Eises, die Betrachtung der Gletscher ist wohl für Jedermann interessant, nicht weniger auch der Nachweis des Kreislaufes, den das Wasser unter den verschiedenen atmosphärischen Einflüssen durchläuft, dem Zwecke des Buches entsprechend ist. Ausführlich wird der Stickstoff und seine Verbindungen besprochen. Die Anlei-

tung zur Verbesserung des Flachsbaues in Thüringen, wie die Betrachtung des Düngers und dessen Wirkung, zeigen auf das Deutlichste, welche praktische Richtung das ganze Werkchen besitzt. Der Kohlenstoff als ein für den Gewerbsmann so überaus wichtiger Stoff, nimmt einen grossen Theil des Schriftchens ein. Die Verbindungen des Kohlenstoffes mit dem Wasserstoff sind nicht weniger ausführlich behandelt, jedoch nur soweit, als zum Verständniss der nun folgenden Lehre über die Verbrennung nothwendig ist. Ganz besonders verdient die Verbrennungslehre mit den durch die Erfahrung erlangten Resultaten die Berücksichtigung der Gewerbtreibenden. Nachdem nun Schwefel, Selen, Phosphor, Bor, Kiesel ihren verschiedenen Verbindungen auf eine für die allgemeine Bildung Gewerbtreibender angemessene Weise besprochen worden, geht der Vf. zu den Brennmaterialien selbst über. Er beginnt mit den Steinkohlen. Dann wird das Holz und dessen Verkohlung besprochen. Braunkohle und Torf sind ebenfalls Gegenstände, die bei ihrer allgemeinen Verbreitung auf eine dem Zwecke des Schriftchens entsprechende Weise zur Sprache kommen. Von den Salzbildern ist das Chlor am ausführlichsten behandelt; es tritt dabei wieder in die praktische Richtung der Vorlesungen hervor, indem die Bleiche, die Wirkung des Chlors auf organische Substanzen, und dessen gänzliche Entfernung aus denselben besondere Berücksichtigung finden. Seiner Verbindung mit Sauerstoff ist nur in soweit gedacht, als diese von praktischem Interesse ist; dagegen ist die Chlorwasserstoffsäure hinsichtlich ihrer Darstellung, wie ihrer Prüfung wieder ausführlich behandelt. Brom, Jod, Fluor haben mehr der Vollständigkeit halber Platz gefunden, dagegen ist dem Cyan in seiner Verbindung mit Sauerstoff als Cyansäure und mit Wasserstoff als Blausäure hinlänglich Rechnung getragen. Wir wünschen, dass dem auch als Lehrer wohlverdienten Vf. Zeit und Musse gegeben werde, uns bald mit der Fortsetzung des Werkes zu erfreuen.

Länder- und Völkerkunde.

[3176] Die Deutschen in Böhmen. Geschildert in geographisch-statistischer, staatswirthschaftlicher, volksthümlicher und geschichtlicher Beziehung von F. A. Schmalfuss. Mit einer ethnographischen Karte des Königreichs Böhmen. Prag, Ehrlich. 1851. XII u. 321 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

Im Interesse des so wünschenswerthen engeren Zusammentritts der verschiedenen in Deutschland wohnhaften Völkerstämme zu einem verbrüdert sich fühlenden Ganzen sind Schriften wie die vorliegende gewiss höchst dankenswerth. Doch verliert sie in der Allgemeinheit, in welcher sie gehalten ist, viel von ihrer Anziehungskraft gerade für die grösseren Lesekreise, denen sie zunächst zu dienen bestimmt ist. Die 1. Abthl. (S. 1—48) ist geographisch-statisti-

schen Inhalts und zieht Wohnsitz, deutsche Sprachgränze, Wohnung, Nahrung, Kleidung und Erwerbsquellen in Ackerbau, Industrie und Bergbau in ihren Bereich. Die 2. (—62) bespricht die Culturverhältnisse, den Charakter der Deutsch-Böhmen im Allgemeinen, ihre geistigen Anlagen, Volksbildung und Volksschulwesen. Die 3. (—103) schildert Volksleben, Sitten, Gebräuche und Abergiauben. Die 4. (—131) hat die Sprache nach ihren verschiedenen Mundarten, von welchen Proben gegeben werden, zum Gegenstande. Hierauf folgt ein kurzer Ueberblick der Geschichte der Deutschen und des Deutschthums in Böhmen, und ein eben solcher der Geschichte, der Literatur, Wissenschaft und Künste unter den Deutsch-Böhmen (—232). Ein Anhang (—321) giebt ein Verzeichniss der deutschen Wohnorte in Böhmen nach den recipierten 14 Kreisen. Schon ein Blick auf das räumliche Verhältniss dieser Abschnitte giebt zu erkennen, dass einige fast nichts sind und sein wollen als reine Nomenclaturen, weshalb sie eben das grössere leselustige Publicum wenig befriedigen werden. Doch giebt z. B. der erste Abschnitt manche gute Specialien über Volkstrachten; wogegen die statistischen Notizen nicht aus der Trockenheit, die ihnen innezuwohnen pflegt, wenn sie blos am Allgemeinen haften bleiben, herauskommen. Aber auch die beiden Abschnitte über Volksleben und Sprache, bei denen sich noch am leichtesten eine ansprechende Darstellung anbringen lässt, sind gar kalt und trocken, und es fehlt ihnen wünschenswerthe Frische und jede Zuthat des Specielleren, wie man sie etwa bei Rank findet. Doch werden sie, auch wie sie sind, noch immer am meisten ansprechen; einige Sagen etwa und Märchen würden hier eine wünschenswerthe Zugabe gewesen sein, da, wie der Vf. S. 81 selbst sagt, Grimm hier noch manches Hausmärchen sammeln könnte. In dem Abschnitte über die Sprache werden einige artige Proben in der Fichtel-, Erz- und Riesengebirg Mundart gegeben, die vielleicht sogar Firmenichs „Völkerstimmen“ noch vervollständigen, welche dem Ref. jetzt eben nicht zur Hand sind. Die ganze Schrift scheint mit vielem Fleisse aus bewährten Quellen zusammengestellt zu sein.

[3177] Tagebuch einer Landreise in Australien von Moreton-Bay nach Port Essington während der Jahre 1844 und 1845 von Dr. **Ludw. Leichhardt.** Aus dem Engl. von *Ernst A. Zuchold.* (Mit einigen Holzschnitten.) Halle, Schmidt. 1851. 442 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Es gehört diese Reise unstreitig zu den wichtigeren und bedeutenderen unter denen, welche in den letzten Jahren erschienen sind, obschon nicht besonders glänzende Resultate sich daraus unmittelbar ergeben haben. Zum erstenmale wurde bei diesem Unternehmen so ziemlich das ganze Neu-Holland in der Linie von Süd nach Nord von europäischen Reisenden durchschnitten. Dass die Natur des Landes im Allgemeinen dürftig sei, hat sich dabei ganz entschieden herausgestellt, denn obwohl Monate lang täglich noch von keinem Europäer vorher betretene Puncte berührt und hier be-

schrieben werden, bietet das Tagebuch doch nur Berichte über höchst einfache Gegenden mit dichten oder weniger dichten Waldungen, über Creeks mit schlechtem oder gutem Wasser und grössere oder geringere Beschwerden, welche jedoch mit vielem Muthe getragen werden. Auch die dort auftretende Thierwelt (Cacadus, Emus [Casuarius nov. Holl.], Känguruhs u. s. w.) bieten keine erhebliche Abwechselung; etwas mannichfaltiger und reicher ist die Flora. Dr. Leichhardt, mit dessen früherer Stellung wir nicht genau bekannt sind, hatte mit grossen Hindernissen zu kämpfen gehabt, bevor er die Reise in das Innere Neu-Hollands antreten und Gefährten dazu finden konnte; doch am 13. Aug. 1844 begann er von Sydney aus mit Muth und Vertrauen das nicht geringe Wagstück, indem er zunächst nach Brisbane mit einem Dampfschiff abging, wo die Reiseangelegenheiten geordnet wurden. Zehn Personen bildeten die Expedition mit 13 Pferden, 16 Ochsen, 1200 Pfd. Mehl, 200 Pfd. Zucker, 80 Pfd. Thee u. s. w. Gleich in den ersten fünf Wochen erwies es sich aber mit Bestimmtheit, dass die Hoffnung, stets eine hinreichende Menge Wildpret auf dem Wege zu finden, allzu kühn gewesen, und man sah sich daher genöthigt, die Zahl der Reisegesellschaft zu vermindern. Zwei Männer verliessen freiwillig die Gesellschaft und kehrten zurück. Man sah „keine neuen Insekten, wenig neue Vögel und nur einzelne Pflanzen zogen die Aufmerksamkeit auf sich“ (S. 47); diess ist im Allgemeinen längere Zeit hindurch das Resultat der Reise. Doch wird S. 57 eine baumartige Zamia beschrieben mit einem Stamme von 8—10 Fuss Höhe, *die in ziemlicher* Menge an einem Creek vorkommt, d. h. an einem der dort so häufigen Flussbetten, die, leer in der trockenen Jahreszeit, sich oft im Winter binnen wenigen Stunden, als ob sie von Erdquellen genährt würden, füllen, und fast immer als Lagerstellen dienten. Der Thee verscheuchte in der Regel schnell jedes Gefühl von Müdigkeit und die Aussicht auf seinen Genuss erregte allgemeine Freude, wie S. 61 und dann noch öfter versichert wird in vollkommener Uebereinstimmung mit dem was andere Reisende davon sagen. Dass sich Einzelne von der Gesellschaft verirren (S. 100), bisweilen Pferde und Ochsen sich verlaufen und verunglücken, und deshalb oder auch wegen des drückenden Mangels an Nahrungsmitteln geschlachtet werden müssen, dass die zwei Eingebornen den Dienst aufzugeben Miene machen und ähnl. mehr kommt natürlich auch vor. Zuweilen ist die Hitze „zum Umsinken, z. B. am 28. Jan. 1845, wo während drei Wochen kaum ein trüber Tag vorgekommen war.“ Am schönsten waren meist die Morgen; „die ganze Natur frisch, ruhig und kühl.“ Die Vertheilung der Lebensmittel musste aber am 4. Febr. so beschränkt werden, dass sechs Menschen nur 1¼ Pfd. Mehl täglich erhielten. Mit Eingeborenen traf man nur selten zusammen und noch seltener war ein Verkehr mit ihnen anzuknüpfen, meist zogen sie sich scheu in den Busch zurück und ganz besonders scheu pflegten die Weiber zu sein. Eine solche Scene kommt S. 126 f. vor. Oefter fand man verlassene Lager-

stätten derselben und freute sich darüber, weil diese meist als Zeichen, dass in der Nähe gutes Trinkwasser sich finde, gelten konnten. S. 67 treffen wir einen 50—60 F. hohen mit Früchten bedeckten Feigenbaum und öfters kommen in hohlen Bäumen Bienen mit wohlschmeckendem Honig vor. Von den Eingebornen lernte man den Samen, die Stengel und Knollen der häufig in den Creeks wachsenden Nymphaea alba als ein Nahrungsmittel benutzen, da sie einen bedeutenden Gehalt an Oel und Stärkenmehl enthalten (S. 203). Auch das Fleisch eines jungen Pferdes, das den Schenkel gebrochen, wurde nicht verschmäht, denn Talg und Mehl bildeten bereits zu Ende des Mai, als ein Fettkuchen bereitet, nebst einem Topf mit Thee ein Festtagsgericht, und endlich am 18. Juni 1845 war der ganze Mehlvorrath aufgezehrt; überhaupt giebt die Einförmigkeit des Lebens zu manchen psychologischen Beobachtungen Gelegenheit, welche S. 218 ff. erzählt werden. Auch Abenteuer mit den Eingeborenen und zwar nicht immer ganz erfreuliche, sind jetzt wiederholt zu bestehen. Den gefährlichsten Strauss mit diesen Eingeborenen hatte man am 28. Juni; er kostete Mehreren der Reisegefährten Wunden und Einem sogar das Leben (S. 252). Mit lautem Jubel begrüsste man hierauf am 5. Juli (S. 260) die tief einschneidende Spitze des Carpentariagolfs, so fern auch das eigentliche Ziel noch lag. Grosse Anstrengungen und Mühseligkeiten mussten noch bestanden werden, bevor man Eingeborene traf, welche Spuren des Umgangs mit Europäern bemerken liessen. Das Terminaliagummi vertrat jetzt öfters die Stelle des Mehles. Doch immer häufiger erschien die Salicornia, als Zeichen des Salzwassers, man gewahrte Ebbe und Fluth in einigen Creeks und tröstete sich somit über den sehr fühlbaren Mangel an nothwendigen Lebensbedürfnissen, denn auch die Kleidungsstücke waren verbraucht. Statt des eigentlichen Kaffees diente als Surrogat die Sterculia. Auch der eine noch übrig gebliebene Känguruhhund starb am 16. Oct., auf den alle die Hoffnung bauten, dass sie durch ihn im Stande sein würden, das Ziel der Reise zu erreichen (S. 353). Ein unerwartetes und erfreuliches Schauspiel war es daher, als man am 19. Oct. auf einer Lagune „Millionen Enten und Gänse“ erblickte, aber zwei Tage später ertranken drei der besten Pferde und ein grosser Theil der so mühsam gewonnenen und bisher erhaltenen Sammlungen musste nun zurückgelassen werden. Ein ähnlicher Unfall trat wieder einige Tage später ein und in gleicher Weise am 12. Nov. Endlich traf man am 2. Dec. auf die ersten Eingeborenen, welche Englisch radebrechten; etwa 200 derselben versammelten sich, „sämmtlich gut aussehend, lebhaft, meist mit gelocktem Haar und intelligentem Gesichtsausdruck“ (S. 407). Fliegende Füchse wurden jetzt zum Frühstück bereitet. Am 17. Dec. wurde endlich ein Führer zum Ziele der Reise gewonnen und so langten die Reisenden in Port Essington an, wo sie einen Monat rasteten und dann zur See nach Sydney heimkehrten. Hier war der Empfang um so herzlicher, je entschiedener man die Abenteurer schon längst aufgegeben hatte.

Man subscribierte sofort für sie zu einer Prämie von 1500 Pfd. und 1000 Pfd. zahlte das Gouvernement. Leichhardt hatte jedoch nicht lange Ruhe; er wollte jetzt von Osten eben so nach dem Schwanenflusse im Westen dringen und kehrte, als er im April 1846 mit 8 Gefährten diese Wanderung angetreten hatte, zwar zurück, weil ein Fieber am Mackenzieflusse alle befallen hatte und seine Stiere davon gelaufen waren, ohne dass es möglich gewesen, sie wieder einzufangen, allein zur Durchführung des einmal gefassten Beschlusses brach er im Dec. 1847 abermals auf. Nachdem er 300 engl. Meilen ins Innere vorgedrungen, kam er nach einer der äussersten Ansiedelungen zurück, um Bericht von einem schönen und ungemein fruchtbarem Landstriche zu geben, den er entdeckt, und ging dann zum drittenmale in die Wildniss zurück, um nach Westen hin weiter einzudringen. Seitdem, also seit nun mehr als drei Jahren hat man keine Nachricht von ihm und muss sonach befürchten, dass er mit seinen sieben Begleitern ein Opfer der kühnen Unternehmung geworden ist. — Der Botaniker wird übrigens in den Mittheilungen dieses Tagebuchs manches Interessante finden, und auch für die Fauna, namentlich die Ornithologie, ist dasselbe nicht ohne Bedeutung. Die Uebersetzung ist als solche recht gut und auch die äussere Ausstattung verdient Lob.

Geschichte.

[3178] Das Leben des heiligen Ludwig, Landgrafen in Thüringen, Gemahls der heiligen Elisabeth. Nach der lateinischen Urschrift übersetzt von Friedrich Köditz von Salfeld, zum erstenmal herausgegeben mit sprachlichen und historischen Erläuterungen von *Heinr. Rückert*, Dr. Phil. u. ausserord. Prof. zu Jena. Leipzig, T. O. Weigel. 1851. XIX u. 164 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Die vorliegende Ausgabe der unter Bertholds Namen bekannten und von frühern Chronisten viel benutzten Lebensbeschreibung des Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen, eine für Geschichte und deutsche Sprachkunde gleich wichtige Bereicherung, bedarf einer empfehlenden Anzeige nicht, um sich Eingang zu verschaffen; denn wenn sich auch ihre Wichtigkeit in beiden Beziehungen aus dem Titel selbst nicht sofort erkennen lässt, so ist doch einmal in Betracht zu ziehen, dass hier einem lebhaft gefühlten Bedürfnisse abgeholfen wird, und dann haben wir an geschichtlichen Werken in deutscher Sprache aus dem Mittelalter keinen so grossen Reichthum, dass es überflüssig sein sollte, derartige Sprachdenkmale der Wissenschaft mehr noch zugänglich zu machen. Was der Herausgeber hierbei leistete, dürfte billigen Anforderungen gewiss entsprechen, und Ref. glaubt, dass die Ausgabe Alles enthalte, was sowohl zur Herstellung eines kritisch berichtigten Textes als auch zur Erläuterung in Bezug auf Geschichte und Sprache beizufügen erforderlich war. Ein tieferes Eindringen in das hier niedergelegte historische und sprach-

liche Material könnte nach Einsicht des Ref. doch nur etwa verfehlte Einzelnheiten treffen oder Geringfügigkeiten als Irrthum nachweisen, und dies mag hier um so eher unterbleiben, als diese Anzeige nur einige Bemerkungen beizufügen beabsichtigt, welche Ref. dem Herausgeber zu weiterer Prüfung anheim geben möchte. Nach den im Vorworte niedergelegten Untersuchungen steht als Ergebniss fest, dass die lateinisch verfasste Lebensbeschreibung des Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen von dessen vertrautem Rathgeber und Reisekaplan Berthold in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht mehr vorhanden ist. Wahrscheinlich ging das Werk in seiner Selbstständigkeit verloren, nachdem Friedrich Köditz von Salfeld eine deutsche Uebersetzung davon veranstaltet hatte. Da diese Uebersetzung Mancherlei enthält, wovon Berthold nichts wissen konnte, und da namentlich der grösste Theil des sechsten Buches aus späterer Zeit herrührt, so setzt der Herausgeber mit Recht voraus, dass Bertholds Werk bei späteren Redactionen theilweise Ueberarbeitungen, wie z. B. die Darstellung des Wartburgkrieges (1. Buch, Cap. 5—8), erfahren und Zusätze erhalten habe, und dass die letzte Redaction in die Jahre 1308—1315 fallen müsse. Der Uebersetzer war, wie aus einer Notiz hervorgeht, welche der Schreiber der in der Bibliothek des Gymnasii Casimiriani zu Coburg befindlichen und dieser Ausgabe zu Grunde gelegten Handschrift beigefügt hat, Friedrich Köditz von Salfeld, Rector der Klosterschule zu Reinhardsbrunn. Der Herausgeber hat über ihn und die Zeit, wenn er gelebt habe, nirgends eine Spur zu entdecken vermocht, und er ist geneigt anzunehmen, dass der im J. 1323 als Rector vorkommende Conrad von Molschleben der Nachfolger des Friedrich Köditz von Salfeld gewesen sei, folglich die Uebersetzung selbst nicht lange nach der letzten Redaction des lateinischen Originals veranstaltet worden sein müsse. Ref. glaubt aber, dass die erwähnte Notiz auch über die Lebenszeit des Uebersetzers hinlängliche Auskunft giebt. Sie lautet nämlich (S. XI ff.) also: Iste liber comparatus est per venerabilem in Christo patrem ac dominum dominum Dytherum Nekils de Ysenach abbatem sextum decimum Anno domini Millesimo quadringentesimo quarto-Translatus de latino in theutonicum per Fridericum Kodiz de Salvelt presbiterum pro tunc rectorem parvulorum hujus monasterii Conscriptus vero et completus per Nicolaum Goczen de Molhusin in vigilia Sancti Luce Evangeliste. Soll das pro tunc rectorem parvulorum einen Sinn haben, so muss es sich auf die vorhergehende Jahrzahl 1404 — eine andere ist nicht angeführt — beziehen und sonach ist dieses Jahr, nicht wie der Herausgeber meint, das Jahr, in welchem jener Codex abgeschrieben wurde, sondern das unzweifelhafte Jahr der Uebersetzung selbst, welche sonach auf Veranlassung des Abts Dyther Nekils de Ysenach zu Stande kam. Da übrigens das pro tunc auf eine vergangene Zeit hinweisst, so dürfte mit hoher Wahrscheinlichkeit für die Abschrift selbst ein späteres Jahr, welches vielleicht nur zufällig unerwähnt blieb, gefolgert werden müssen. Abgesehen von sprachlichen Grün-

den, welche vielleicht auch günstiger für das 15. als für das 14. Jahrhundert sprechen, lag sicherlich in der späteren Zeit weit eher eine Veranlassung vor, Bertholds Werk deutsch übersetzen zu lassen, als im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts, wo die lateinische Sprache für derartige Schriftwerke noch die gewöhnlichere war. Auf jeden Fall ist der angeregte Punct der weiteren Untersuchung werth, wodurch sich vielleicht auch herausstellt, ob die Vermuthung des Ref. sich begründen lässt, dass jener Friedrich Ködiz eben kein anderer ist, als der in einer Urkunde vom J. 1391 vorkommende Frederich Gytz (s. Möllers Gesch. des Klosters Reinhardsbrunn, S. 156). Für die Zusammenziehung Gytz aus Ködiz dürften wohl analoge Fälle vorkommen. Wäre die Uebersetzung übrigens ein Werk des 14. Jahrhunderts, so bliebe es immer auffallend, dass sich nicht die geringste Spur davon erhalten haben sollte, welche älter wäre, als das 15. Jahrhundert, denn jene Coburger geschmackvoll (vgl. S. XVIII) ausgestattete Handschrift scheint in der That die älteste, vielleicht von der Originalhandschrift entnommene zu sein. Die Uebersetzung muss für damalige Zeit ein Meisterwerk genannt werden, und dürfte im Kloster Reinhardsbrunn ebensowenig unbeachtet geblieben sein, als Bertholds lateinische Urschrift selbst, welche, wie der Herausgeber nachweist, fast ganz (die Vorrede nebst dem Inhaltsverzeichnisse und einige Kapitel und einzelne Stellen ausgenommen) in die Annales Reinhardsbrunnenses, welche sich in der zu Hannover handschriftlich befindlichen sogen. Chronica pontificum et archiepiscoporum Magdeburgensium erhalten haben, verwebt wurde. *Man sollte* meinen, dass sich wenigstens ein Zeugniss für das so frühe Vorhandensein der Uebersetzung erhalten haben müsste. Wenn sich auch Ref. sonach für die spätere Entstehungszeit der Uebersetzung entscheidet, so verliert das Werk dadurch namentlich als Sprachdenkmal nicht im Geringsten seinen hohen Werth. Zur Vergleichung mit dem Original, so weit es in den genannten Annalen und in dem, was Dietrich von Apolda seiner vita S. Elisabethae daraus einverleibt hat (wie S. 153—155 nachgewiesen wird), vorliegt, hat der Herausgeber die bemerkenswerthesten Stellen mitgetheilt und diese Vergleichung fällt gewiss nur in den wenigsten Stellen ungünstig für die Uebersetzung aus. Die reichen sprachlichen Erläuterungen werden kaum etwas Erhebliches vermissen lassen; vielleicht könnte man wünschen, dass der Herausgeber den Ueberresten der alten Sprache in dem heutigen Volksdialekte der Thüringer einige Aufmerksamkeit geschenkt hätte, da, wie immer mehr erkannt wird, gerade in den Volksdialekten so manche alte Sprachformen ihre Erläuterung finden. Die wenigen Andeutungen (z. B. S. 111, 117, 149 u. sonst) dürften den Reichthum dialektischer Ausbeute kaum erschöpfen, wenn auch nicht zu verkennen ist, dass die Sprache des Uebersetzers im Allgemeinen sich frei hält von eigentlichen Provincialismen (im schlechten Sinne) und dem Besten an die Seite gesetzt werden muss, was uns aus jener Zeit erhalten ist. — Zur Herstellung eines kritisch berichtigten Textes

konnte der Herausgeber nur die Coburger und zwei Gothaer Handschriften benutzen. Da nicht zu erwarten steht, dass die jüngeren Casseler und Dresdener Handschriften für den kritischen Apparat erhebliche Beiträge liefern werden, so ist der Nachtheil der Nichtbenutzung kaum von wissenschaftlicher Bedeutung. Für die äussere Ausstattung des Werkchens hat die Verlagshandlung, wie immer, bestens gesorgt, jedoch ist der Druck nicht ganz fehlerfrei.

F. T. R.

[3179] Geschichte der vormaligen freien adeligen Benedictiner-Abtei Sunnesheim von **K. Wilhelmi**, ev. prot. Stadtpfarrer u. Decane in Sinsheim, Ritter u. s. w. Sinsheim. (Heidelberg, Mohr.) 1851. XVI u. 144 S. gr. 8.

Auch u. d. Tit.:

Dreizehnter Jahresbericht an die Mitglieder der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit von *K. Wilhelmi* u. s. w.

Die Stadt Sinsheim im Unterrheinkreise des Grossherzogthums Baden, welche schon im 8. Jahrh. in Urkunden genannt wird und als der Hauptort des Elsenzgaues (Alisazgowe, Elezenzgow) zugleich einige Jahrhunderte hindurch der Sitz eines angesehenen Grafengeschlechts war, erhielt gegen das Ende des 10. Jahrh. eine klösterliche Stiftung, die im Laufe der Zeiten mehrfach umgestaltet um die Mitte des 17. Jahrh. aufgelöst wurde. Die Abfassung einer genauen historischen Darstellung dieser in mehrfacher Beziehung wichtigen und in ihren wechselvollen Schicksalen interessanten Stiftung war ein recht dankenswerthes Unternehmen, dessen Ausführung durch die in Sinsheim bestehende alterthumsforschende Gesellschaft noch eine ganz besondere Anregung erhielt. Die Auffindung zahlreicher Alterthümer in den nächsten Umgebungen von Sinsheim in den J. 1828 und 1829 hat nämlich die Begründung der genannten Gesellschaft im J. 1830 veranlasst, deren 13. Bericht Ref. jetzt zur Anzeige bringt, und die rege Thätigkeit ihres Directors, des Decans Wilhelmi, für die Förderung der vaterländischen Alterthumskunde die wohlverdiente Anerkennung nach verschiedenen Seiten hin gefunden. Auch Ref. ehrt seit Jahren in Hrn. W. einen einsichtsvollen und besonnenen Kenner unserer vaterländ. Alterthümer und hat früherhin mehrere seiner Schriften mit Interesse gelesen und dankbar für mannichfache Belehrung aus den Händen gelegt. Um so mehr thut es ihm Leid, die vorliegende Arbeit als eine ihrer Anlage, wie ihrer Ausführung nach gänzlich verfehlte bezeichnen zu müssen. Ein ungemein reiches Material in handschriftlichen Quellen und gedruckten Schriften lag dem Vf. zur Benutzung vor, dessen Verarbeitung nicht blos für die Localgeschichte, sondern für die Geschichte der rheinischen Pfalz und Süddeutschlands überhaupt manches Bedeutende zu Tage gefördert haben würde. Allein von einer solchen Verarbeitung findet sich nicht die leiseste Spur und was besonders bedauerlich ist, bei der in sachlicher, wie in sprachlicher Hinsicht sehr häufig stattfindenden Unklarheit und offenbaren

Fehlerhaftigkeit auch nirgends eine Nachweisung, woher die einzelnen Nachrichten entnommen wurden. Wie schon der Titel mit Rücksicht auf den Inhalt der Schrift nicht richtig gefasst ist, so wird durch die ganze Schrift bei einer planlosen Anhäufung eines sehr mannichfaltigen historischen Stoffes der gänzliche Mangel an aller Kritik in hohem Grade unerquicklich. Die Schrift besteht aus drei Abtheilungen. Die 1. Abthl. enthält in 3 Capiteln (—11) die Vorgeschichte Sinsheims unter den Grafen und die Geschichte der Gründung des dasigen Klosters regul. Chorherrn des h. Augustin am Ende des 10. Jahrh., die 2. Abthl. in 9 Capp. (—62) die Geschichte des im J. 1100 dort errichteten Klosters Benedictiner-Ordens, die 3. Abthl. erzählt in 13 Capp. (—144) die Umgestaltung desselben in ein adeliges Collegialstift im J. 1496 und dessen Schicksale bis zur völligen Säcularisation im J. 1649. Dass die älteste Geschichte Sinsheims und seines Grafengeschlechtes in der 1. Abthl. nur dürftig behandelt worden, übersehen wir, misbilligen aber, dass der Vf. die sehr zweifelhafte Frage, ob der geistliche Orden, der dort schon vor dem J. 1004 eingeführt worden sein soll, damals überhaupt schon bestanden habe, ganz mit Stillschweigen übergangen hat (vgl. Zunggo hist. de ord. canonicorum regul. S. Augustini. Tom. I. p. 239 ff.) In der 2. Abthl. beginnt der historische Bericht mit einer von Hrn. W. gefertigten deutschen Uebersetzung der Stiftungsurkunde der Benedictinerabtei, die jedoch ohne Einsicht in das in den Act. acad. Theodoro-Palatinae T. III. p. 277 ff. abgedruckte Original zum grossen Theile unverständlich ist. Gleich die *Worte des* Eingangs „construxi abbatiam — ob mee meorumque *patris* et matris aliorumque meorum ibidem sepultorum anime remedium" sind übersetzt: „ich habe eine Abtei errichtet zum Seelenheile für meinen und der Meinigen Vater und Mutter und für die andern daselbst begrabenen Meinigen" (!!), und ähnliche der historischen Treue zum Theil noch weit nachtheiligere Fehler haben wir — ohne Uebertreibung — nahe an hundert uns notiert, da in der 3. Abthl. auch das durch die höchst verdienstvolle Thätigkeit Mone's erhaltene Chronicon Sintzhemense übersetzt und in den Text eingeschaltet worden ist. Ref. darf aber, obschon bis zum Ende der Schrift fast jede Seite zu Ausstellungen Veranlassung giebt, auf Einzelnheiten nicht weiter eingehen, da eine ausführlichere Kritik an dieser Stelle nicht zulässig und überdies auch einem sonst verdienten und in andern Wissenschaftsgebieten anerkannt in nützlicher Weise strebsamen Manne gegenüber höchst unerfreulich ist.

[3180] Ueber die politische Reformbewegung in Deutschland im XV. Jahrh. und den Antheil Bayerns an derselben. Eine Rede, geh. an dem 91. Stiftungstage der k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München, am 28. März 1850, von Dr. **Const. Höfler.** München, (Franz.) 1850. 77 S. gr. 4. (n. 17½ Ngr.)

Das Bild, welches diese Rede (S. 3—36) zwar nur in den allgemeineren Zügen, die der engere ihr einzuräumende Umfang

gestattete, dabei aber doch nicht ohne Einflechtung manches ganz Speciellen, von den inneren Zuständen Deutschlands zu Anfange des 15. Jahrh. entrollt, zeigt oft in schlagendster Weise eine treffende Parallele zu den Zuständen und Wechseln, durch welche uns die Neuzeit seit 1848 geführt hat und wird Viele, die mit dem besonderen Gange der Entwickelung der öffentlichen Angelegenheiten in unserm Deutschland nicht vertraut sind, gar sehr überraschen, freilich ohne sonderliche Empfehlung für das politische Gebahren des deutschen Volks, das sich hier gerade in der Unbestimmtheit und Zerfahrenheit zeigt, wie in der neuesten Zeit. Wir heben aus der, mit vielem Geschick zu einem Ganzen zusammengefügten Rede nur einige Angaben hervor, welche das Eigenthümliche der Reform, um welche es sich in jener Zeit handelte, charakterisiren, ohne dass dabei das Spezifisch-Bayerische, welches hervorzuheben im Interesse des Vfs. liegen mochte, hier zur Durchsicht gelangt. Von der Zeit ab, wo auf den Concilien zu Costnitz und Basel die Nothwendigkeit einer allgemeinen Reform anerkannt worden war, konnte sich auch Deutschland gleicher Anforderung nicht länger entziehen. Die ultraliberale Partei der damaligen Zeit sprach die Nothwendigkeit einer politischen Reform als Bedingung der Wirksamkeit der auf dem kirchlichen Gebiete begonnenen unumwunden aus. Nicolaus von Cusa verlangte zur Herstellung einer bessern Ordnung der Dinge im deutschen Reiche die Gründung von 12 Gerichtshöfen, zusammengesetzt aus Clerus, Adel und Bürgern (populares), auf dass jeder Stand von seinen Standesgenossen gerichtet werde; ferner Verkündigung eines von allen Fürsten zu unterschreibenden Fehdegesetzes; endlich jährlichen Zusammentritt der Churfürsten und aller Richter auf Pfingsten zu Frankfurt (Francofordiae, quae videtur locus ex situ et aliis circumstantiis aptissimus), bei wichtigeren Fragen auch sämmtlicher Fürsten, so dass drei Häuser das deutsche Parlament zu Frankfurt bilden sollten. Man versprach sich damals also alles Heil von massenhaften Versammlungen. Aber der noch zu nüchterne Sinn unserer damaligen Landsleute mochte von Vorschlägen nicht viel wissen, welche allerdings Discussionen einen weiten Spielraum frei liessen, aber einen desto engern der eingreifenden That. Albrecht II. erliess daher die Constitution vom J. 1438 über die Befehdungen, welche in ihrer Fassung wirklich den Angelpunct der damals obschwebenden Verhältnisse traf. Sein schon im nächsten Jahre eintretender Tod brachte Deutschland um die von jenem Gesetze zu erwartenden Früchte und erneuerte den Streit der Parteien. Man fühlte, dass nur Stärkung der Centralgewalt, des kaiserlichen Ansehens, aus dem Streite der Parteien heraushelfen könne, ohne dass ein Fürst aufopfernden Sinn genug besass, des Kaisers Macht zu vermehren und eo ipso die eigene zu verringern. Herzog Ludwig von Bayern legte in dieser Zeit durch seinen Kanzler Dr. Martin Meier im J. 1464 einen Reformplan vor, der auf die Grundlage „gemeynen Friedens, beständiger Müntz und ordentlichen Gerichts“ basirt war, dem Kaiser eine unabhängigere Macht sichern und haupt-

sächlich den freien Reichsstädten, als Vertretern des republikanischen Elements, durch Theilnahme an den Reformberathungen ihre Gefährlichkeit für die Fürsten entziehen sollte. Aber das Project scheiterte theils an der Opposition der Reichsstädte, welche die sie treffende Quote der Reichssteuer ablehnten, theils an der Politik des Churfürsten Albrechts von Brandenburg, der das zum Systeme seines Hauses erhobene Princip, durch Bande der Verschwägerung wie der Erbeinigung das Reich mit hohenzollerischen Banden zu umklammern, mit solchem Nachdrucke betrieb, dass in wenigen Jahrzehnten wohl die grössere Hälfte von Deutschland auf dem Puncte stand, über kurz oder lang in Brandenburg aufzugehen. Auch als später das bayerische Reformproject wieder vorgesucht ward, scheute man sich, es in seinem ganzen Umfange zur Ausführung zu bringen, begnügte sich mit Halbheiten, und war froh, nur immer das zunächst Liegende zu erreichen. Der Reichstag zu Worms 1495 unter Maximilian hatte doch durch die Anordnung eines bleibenden Reichskammergerichts einigen Erfolg und hätte man damals an einer bereits eingeführten Ordnung des Landfriedens, der Kreiseintheilung, der Reichssteuer u. s. w. einen positiven Halt für die eigentlichen Verfassungsfragen schon besessen, so würden weitere Reformen sich wohl haben durchführen lassen. Maximilian wollte sie allmälig durchgeführt wissen, die Gegenpartei wollte aber rasch und mit einem Male durchdringen, und so konnte denn die unvermeidliche Revolution nicht ausbleiben. Als dann später Karl V. im J. 1547 wirklich Herr in Deutschland geworden war — vorher war er es nicht gewesen — gestattete er in den Reichstädten dem demokratischen Elemente seine Berechtigung neben dem aristokratischen und wenn er mit seinem Plane durchgedrungen wäre, durch den beabsichtigten Beitritt mit seinen niederländischen und italienischen Staaten wie mit denen seines Bruders Ferdinand, den österreichischen Erblanden, Ungarn und Böhmen der schwankenden Gestalt des Reiches abzuhelfen, so hätte ein concentrirtes Mitteleuropa den Schwerpunct des Erdtheils in seine natürliche Lage zurückgebracht. Moritz von Sachsen machte ihn scheitern. — Diess die Auffassungsweise des Vfs.; dass diese namentlich in Bezug auf die Bestrebungen Karls V. erhebliche Modificationen erleiden muss, um mit der historischen Wahrheit in Einklang zu kommen, setzen wir als bekannt voraus. — Eine Reihe von wichtigen Actenstücken, die in extenso, theilweise vielleicht zum ersten Male im Abdrucke mitgetheilt werden (—77), erläutern theils die Hauptpunkte des modus der angestrebten Reformen, theils einige andere geschichtliche Nebenpuncte und bezeugen aufs Neue, wie viel Erspriessliches ein tieferes Eindringen in die Schätze der Archive auch für die Gegenwart zu geben vermöge.

[3181] Die Helden der Republik und Bürger und Bauern am Niederrhein in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts, aus dem Munde von Augenzeugen und aus handschriftlichen Nachrichten und Urkunden, zu-

sammengestellt von dem Verfasser der deutschen Kokarde. (Von V. v. Zuccalmaglio.) Elberfeld, Hassel. 1851. VIII u. 232 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

Ein eben so ansprechendes als nützliches Schriftchen, dem wir eine recht weite, ja die weiteste Verbreitung wünschen. Ein wahres Volksbuch, das ganz in der rechten Weise für solche geschrieben: einfach, schmucklos, klar, aber körnig und lebensvoll. Dabei macht es uns wieder einmal recht deutlich, wie es eigentlich mit unserm grossen, vornehmen Geschichtswerken beschaffen ist, die sich mit den Haupt- und Staatsactionen und deren äusserem Nimbus und den vornehmen Acteurs dabei zu thun machen, der Wirkungen aber, die dergleichen auf die Völker hat, nicht, oder nur mit ein paar Zeilen gedenken. Was sind in diesem Büchlein für Aufschlüsse über das Treiben bei den Heeren der französischen Republik, über das Gebahren auch hochberühmter Führer derselben, was sind für Schilderungen von jahrelangen Drangsalen und Verwüstungen deutscher Länder darin zu finden, welche hässliche Kehrseite offenbart es zu den pomphaften Schilderungen jener Feldzüge und den vornehmen Geschichtswerken aller Parteien, und wie wenig ist von dem allen in letzteren zu finden, wenn noch irgend etwas! Gar viele Leser des Schriftchens werden ganz neue Dinge darin erfahren, werden Scenen darin finden, von denen sie geglaubt hatten, dass sie seit dem dreissigjährigen Kriege nicht vorgekommen auf deutschem Boden. Dabei zeigt sich recht deutlich der gewaltige Unterschied, der zwischen der Disciplin der deutschen Heere und der des französischen zum Nachtheile des letzteren obwaltete. Es dauerte Jahre lang, bis die Verzweiflung die geplagten Bauern zum Widerstand trieb, der dann theilweise wahrhafte Heldenthaten hervorrief und den Franzosen Verluste beibrachte, von denen wir auch in den gelehrten Geschichtswerken noch nicht viel gelesen haben. Viele wird die Geschichte des Ferdinand Stücker, eines jungen Advocaten in Bensberg, interessiren, welcher, anfangs für die Revolution begeistert, durch die Gräuel der republikanischen Heere auf die Gegenseite geführt ward und zuletzt als österreichischer Obrist starb. Ueber die Verräthereien auf Seiten französischer Emigranten, über gegen österreichische Kriegsbeamte angewendete Bestechungen und die nachtheiligen Folgen beider für die Operationen der Verbündeten, über die preussische Neutralität und die Benutzung der Demarcationslinie zu Gunsten der Franzosen, kommt auch Manches, was Geschichtschreiber wohl benutzen möchten. Und welche Masse von Erpressungs- und Brandschatzungs-, von Unterschleifs- und Verschleuderungsgeschichten, von Zügen der Verschwendung, der frechsten Ueppigkeit, des Uebermuths und der Gewaltthat, von den scheusslichsten Misshandlungen der Weiber, deren ganzes Geschlecht der viehischen Ueppigkeit und Grausamkeit der Franzosen preisgegeben schien, die übrigens auch Knaben nicht verschonten, und in vielen Fällen ihre Opfer, nach gesättigter Lust, mit kalter Bosheit mordeten! Die Franzosen, die Südfranzosen besonders, sind nicht gesitteter, sondern nur depravirter geworden seit jener Zeit. — Alles im Buche

wird mit Anführung aller Einzelnheiten, meist der Namen der handelnden Personen, erzählt und ist sichtbar verbürgt. Das Buch gewährt eine sehr interessante, aber noch mehr lehrreiche, oft gerade zu Staunen erregende Lectüre.

[3182] Leben des Herzogs von Sachsen Gotha u. Altenburg Friedrich II. Ein Beitrag zur Geschichte Gotha's beim Wechsel des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunders von Chr. Ferd. Schulze, Hofrath u. Prof. am Gymnasium in Gotha. Herausgeg. nach dessen Tode von Dr. *Ado. Mor. Schulze*, Director der Bürgerschulen zu Gotha. Gotha, J. G. Müller. 1851. X u. 245 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Der am 2. Dec. 1850 verstorbene, durch viele geschichtliche Werke rühmlichst bekannte (vgl. Leipz. Repertorium Jahrg. 1851. Bd. I. Nr. 773 u. III. Nr. 3157) Hofrath und Prof. Schulze hat uns in dem vorliegenden Werke das letzte Produkt seiner schriftstellerischen Thätigkeit und damit zugleich ein bleibendes Andenken an seinen Namen hinterlassen. Schon in früheren Jahren bei dem Vortrag der Geschichte Gotha's an dem dasigen Gymnasium und später bei Ausarbeitung der Geschichte dieser Lehranstalt („Geschichte des Gymnasiums zu Gotha." Gotha, W. Perthes. 1824. 8.) fühlte er sich zu dem Leben des Herzogs Friedrich II. hingezogen. Ein tieferes Eindringen in diesen Gegenstand, welches ihm durch liberale Mittheilung der Acten aus dem geheimen Archive zu Gotha möglich wurde, überzeugte ihn bald, dass die Biographie dieses Herzogs von einer besonderen Bedeutsamkeit, nicht blos für die Geschichte des gothaischen Landes, sondern auch für die Erkenntniss der damaligen Zeitgeschichte ist. Und gerade die letztere verdient wohl eine sorgfältigere Betrachtung, als ihr bisher zu Theil geworden, da sie die Uebergangsperiode vom 17. zum 18. Jahrhundert bildet, und, das Zeitalter Ludwigs XIV. umfassend, die Begründung unserer jetzigen Zustände in ein helleres Licht setzt. Dem mit dem Leben Herzog Friedrichs II. minder Vertrauten dürfte es auffallend erscheinen, dass dem Fürsten eines so kleinen Landes ein Einfluss auf die allgemeinen Ereignisse seiner Zeit beigelegt werden kann; aber bei einer nähern Bekanntschaft mit dem Gegenstande wird die Wahrheit der ausgesprochenen Behauptung sich klar herausstellen.

Herzog Friedrich II. ist unbestritten eine grossartige Erscheinung in seiner Zeit. Bei grossen Verdiensten fehlte es diesem Fürsten auch nicht an bedeutenden Mängeln, aber er gehört zu den Männern, von deren Schwächen und Fehlern man reden kann, ohne dass sie aufhören gross zu sein. Dem Vf. der anzuzeigenden Schrift gebührt das Verdienst, eine unpartheische Würdigung des Herzogs gegeben zu haben. Nur von reiner Wahrheitsliebe geleitet, erkennt er das verdienstvolle Wirken des Fürsten in seinem Lande an, verschweigt aber keineswegs, wenn irgend eine Leidenschaft einen Schatten auf das sonst glänzende Bild wirft. Vor Allem müssen wir aber den Vf. von dem Vorwurfe freisprechen, dass er geflissent-

lich bemüht gewesen sei, ein nachtheiliges Licht auf das Leben des Geschilderten zu werfen.

Herzog Friedrich II. (geboren den 28. Juli 1676, gestorben den 23. März 1732), Sohn des minder wichtigen Friedrich I., Enkel des ruhmwürdigen Herzogs Ernst des Frommen, hatte durch seine Reisen durch Frankreich, Holland und England seinen Kunstsinn gebildet. Von dem Antritt seiner Regierung an, (2. Aug. 1691) rechnete er es sich zum Ruhme an, die Anordnungen seines Ahnherrn aufrecht zu erhalten. Zuerst veranstaltete er eine gedruckte Sammlung aller Verordnungen desselben; nach seinem Vorgang erbaute er viele Kirchen ganz neu auf, andere, die verfallen waren, stellte er wieder her; wo es an Schulen fehlte gründete er solche, andere, welche schon gegründet waren, dotirte er reichlicher. Vor allen wendete er seine Gunst dem gothaischen Gymnasium zu, welches während seiner Regierung, unter dem Directorat von Vockerodt, eine wahre Glanzperiode hatte, (es zählte zur Zeit der grössten Blüthe über 925 Schüler, unter denen sehr viele Ausländer aus den entferntesten Gegenden Deutschlands und anderen Ländern waren). Grosse Verdienste hat Herzog Friedrich II. um die wissenschaftlichen Sammlungen auf dem Residenzschloss Friedenstein, als deren eigenthümlicher Schöpfer er zu betrachten ist. Mit bedeutenden Summen bewirkte er den Ankauf ganzer Bibliotheken und seltener Manuscripte, von denen ein sorgfältiges Verzeichniss von dem bekannten Cyprian ausgearbeitet wurde, der bei seinem Fürsten in besonderer Gunst stand. Auch die ausgezeichnete Münzsammlung, besonders reich an alten Münzen, verdankt ihren Ursprung und ihre ansehnliche Erweiterung Herzog Friedrich II., der selbst eine noch heut zu Tage von den Fachgelehrten geschätzten Beschreibung derselben (Gotha Numaria, sistens Thesauri Friedericiani numismata antiqua, aurea, argentea, aerea, ea ratione descripta ut generali eorum notitiae exempla singularia subjungantur, auctore Chr. Sigism. Liebe. Amstelod., ap. Wetstein. 1730. fol.) durch deren Vorsteher Liebe bekannt machen liess. Auch andere Kunstschätze sammelte er mit eben so unermüdlichem Eifer als glücklichem Erfolg und scheute keine Kosten, wenn es eine Bereicherung derselben galt. Aber das grösste Verdienst um die friedensteinischen Kunstsammlungen erwarb er sich dadurch, dass er den Besitz derselben als Fideicommiss des herzoglichen Hauses in seinem Testament für alle Zeiten sicher stellte. — Der Stadt Gotha verlieh er einen neuen Glanz durch Ausführung vieler Bauten, welche von der Prachtliebe und dem guten Geschmack des Herzogs noch jetzt ein rühmliches Zeugniss ablegen. — Wie Herzog Friedrich II. für Kunst und Wissenschaften thätig war, so ist er auch für die innere Landesverfassung höchst nützlich gewesen. Eine Menge ersprieslicher Einrichtungen und heilsamer Gesetze, welche von ihm ausgingen, bezeugen seine Sorge für die Wohlfahrt des Landes. Bei den pietistischen Streitigkeiten, welche unter ihm mit grosser Heftigkeit in Gotha ausbrachen, bewies er eben so viel Toleranz als Umsicht.

Einen Beweis seiner Freisinnigkeit, welche ihn über viele Fürsten seiner Zeit erhebt, gab er dadurch, dass er den Bürgerstand nicht von den hohen Würden und Ehrenstellen ausschloss und den Uebergriffen des Adels stets mit Festigkeit begegnete. Durch ein Zusammentreten mancher Glücksfälle, besonders durch das Absterben der kinderlosen Herzöge von Coburg, Eisenberg und Römhild wurden die von ihm ererbten Gebietstheile ansehnlich vergrössert. — Obgleich selbst nach dieser Gebietsvergrösserung Friedrich II. nur den mindermächtigen Reichsfürsten beigezählt werden konnte, so wusste er sich doch eine grosse Geltung nach aussen zu verschaffen. Er trat in Unterhandlungen mit Ludwig XIV. und schloss mit diesem König ein Bündniss ab, welches für den Herzog, wie für das Land Gefahren brachte und aufgegeben werden musste; auch mit Karl XII., König von Schweden, trat er in eine Verbindung, die dem Lande nützlich wurde, und manches Unheil von demselben abwendete. Aber eine solche Geltung verschaffte sich der Herzog hauptsächlich durch das Halten einer bedeutenden, die Kräfte seines Landes übersteigenden Militärmacht. Und diess bildet die Schattenseite seiner Regierung. Um den Aufwand für das Militärwesen — die höchste Zahl derselben betrug 12,000 Mann, von denen 6000 Mann (vier Regimenter zu Pferd und zwei Regimenter zu Fuss) im Gothaischen untergebracht waren — zu bestreiten, wurden den Unterthanen grosse Opfer angesonnen und der dadurch herbeigeführte Druck ruhte schwer auf dem Lande. Der Herzog wurde in Streitigkeiten mit den Landständen verwickelt, die nicht im Stande waren, die gesteigerten Ansprüche des Landesherrn zu befriedigen. Doch trat auch in dieser Beziehung gegen das Ende der Regierung des Herzogs eine Milderung ein, da durch die günstigeren Zeitverhältnisse bei dem Militärstand eine wesentliche Verminderung eintrat. Und so kam es, dass die Regierung des Herzogs, bei der langen Dauer derselben, im Allgemeinen selbst von den Zeitgenossen als eine wohlthätige betrachtet wurde, und dass das gothaische Land noch jetzt sich vieler Segnungen aus jener Zeit zu erfreuen hat. — Dadurch dass Friedrich II. als angesehener Reichsfürst nicht ohne Einfluss blieb auf die Gestaltungen der deutschen Zustände, wurde dem Verfasser die Veranlassung gegeben in einem besondern Abschnitt über den Zustand des deutschen Reichs beim Regierungsantritt des Herzogs sich zu verbreiten. Er hat diess mit gewohnter Gründlichkeit gethan, und ein belehrendes Zeitbild geliefert, welches uns die damaligen Zustände in anschaulicher Weise abspiegelt und dem Geschichtsfreund manche wichtige Winke zur Erklärung und richtigen Auffassung der damaligen Zeitereignisse bietet. Uebrigens wird man überall die klare Ordnung, die edle Sprache, die historische Treue und Wahrheitsliebe wiederfinden, die der Vf. in allen seinen Geschichtswerken bewährt hat.

Schliesslich erwähnen wir noch, dass die Herausgabe dieser auch äusserlich gut ausgestatteten Schrift von dem zweiten Sohne des Vfs., dem durch seine „Heimathskunde des gothaischen Landes“ (Gotha, Müller. 3 Bände. 1845—1847) rühmlichst bekannten Schul-

director Dr. Ado. Mor. Schulze, vielleicht nicht ohne einige pecuniäre Opfer, besorgt worden ist und dass somit dieses Werk zugleich einen schönen Beweis der Pietät des Sohnes ablegt.

[3183] Politisch-statistische Uebersicht der Veränderungen in der Verfassung, Administration und dem Haushalte der österreichschen Monarchie vom 13. März 1848 bis 13. März 1851, mit Hinblick auf die Verhandlungen über die Reichsverfassung in Deutschland. Von Jos. Ritter v. Hauer, k. k. geheimen Rathe, Mitgl. mehr. gelehrt. Gesellschaften im In- u. Auslande. Wien, (Wallishausser.) 1851. IV u. 360 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 24 Ngr.)

Der Hr. Vf. dieses Werks ist nicht unvortheilhaft als Verfasser einiger, auch in diesem Repertorium angezeigten Schriften über das österreichische Finanzwesen bekannt (vgl. Jahrg. 1849. Bd. IV. Nr. 4422); er gehört, wenn auch nicht gerade zu den geistreichen, so doch zu den sorgfältigen Sammlern und genauen Kennern der österreichischen Verhältnisse; wohlwollend und mild in seinem Urtheil sucht er, nicht sich, sondern dem Vaterlande zu nützen, und mit vollem Recht meint er diess dadurch zu erreichen, dass er seines Theils dazu mitwirkt, die Regierung vor Illusionen zu bewahren und ihr die Möglichkeit zu gewähren, aus der Erfahrung und Geschichte heilsame Lehren zu schöpfen. Deshalb hat er es für passend gehalten, die Folgen der neuesten Revolution in Oesterreich darzustellen. Er spricht dabei zuerst von der „Verfassung", sodann von den Reformen in den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung und schliesst mit den Resultaten der „Finanz-Gebahrung." Natürlich findet man nicht bloss eine Art der Zusammenstellung des Thatsächlichen, sondern hier und da streut der Hr. Vf. seine eigenen Bemerkungen und Ansichten und haucht dadurch dem Ganzen Leben ein; allein dennoch müssen wir bezweifeln, dass das Buch viele Leser finden werde. Das Wichtigste ist so bekannt und schon so oft Gegenstand der Schriftstellerei geworden, Vieles ist so ephemener Natur gewesen und endlich ist durch die neuesten kaiserlichen Verfassungsbestimmungen Alles so sehr in veränderte Lage gekommen, dass das Buch kaum noch einen recht praktischen Nutzen haben dürfte und ebendeshalb nur etwa von Denen benutzt werden wird, die sich den Gang der Dinge seit 1848 vergegenwärtigen wollen, ohne sich in ein tieferes Studium der Quellen einzulassen. Dagegen wollen wir gern zugeben, dass hier und da die auf Erfahrung ruhenden und immer von dem Geist der Gerechtigkeit und Milde zeugenden Ansichten des Hrn. Vfs. von der Regierung werden benutzt werden können. Wir rechnen dahin insbesondere seine Bemerkungen über die Gränzlinien zwischen der Staats- und Kirchengewalt und über das Finanzwesen; obwohl wir auch hier sagen müssen, dass die Zeit schneller gewesen ist, als der Hr. Vf. und dass daher manche, oder vielmehr fast alle seine Ideen entweder theilweise zur Ausführung gekommen, oder unmöglich geworden sind. Es liegt übrigens in der Sache, dass namentlich der Ausländer, da er nicht im Stande gewesen ist, der Entwickelung der österreich. Verfassungs-, Verwaltungs- und Finanz-Verhältnisse genau zu

folgen, aus dem Buche manches Interessante erfährt und dass überhaupt der künftige Geschichtsschreiber Einiges daraus mit Nutzen wird brauchen können. Jedenfalls verdient der grosse Fleiss, den der Vf. auf das Buch gewendet, und die edle Gesinnung, die sich allenthalben zeigt, volle Anerkennung.

[3184] Aus den Jahren 1848, 1849, 1050. („Das ganze Deutschland soll es sein.") Stuttgart, (Rümelin.) 1851. 114 S. gr. 8. (20 Ngr.)

In dem Augenblicke, in welchem von Wien aus die neuesten Verfassungs-Verordnungen des Kaisers von Oesterreich in den Zeitungen erschienen, lesen wir das Schlusswort des uns unbekannten Vfs. der vorstehenden Druckschrift: „Unsere Hoffnung setzen wir auf Felix Schwarzenberg. Der Name ist doppelt bedeutungsvoll. Wie der Oheim den äussern Feind besiegte, so möge es dem Neffen glücken, die innern Feinde zu überwinden, welche der Neugestaltung Deutschlands entgegenstehen." Es ist hier nicht der Ort, sich über jene Verfassungs-Verordnungen mit all ihren wichtigen Folgen auszusprechen; aber die Entschiedenheit und Offenheit, die daraus hervorleuchtet, bestärkt uns in unserer Ansicht, dass Oesterreich weiss, was es will; dass Oesterreich wirkliche Staatsmänner hat, die in die Zukunft schauen und dass es weit edler ist, offen zu sagen: wir haben uns geirrt und müssen daher einen neuen Weg einschlagen, als durch fortwährendes Schwanken und Experimentiren die Völker irre zu führen und bald die Demokraten zu scheinbaren Conservativen, bald die Conservativen zu Demokraten zu machen. Ueber die Schrift selbst lässt sich sonst nur wenig sagen. Die einzelnen Aufsätze, die sie enthält, sind früher in der Karlsruher Zeitung und später in dem „deutschen Volksblatt" erschienen, beginnen mit dem Zusammentritt der Nationalversammlung und schliessen mit der Eröffnung der Dresdener Conferenzen; sie sind natürlich alle politischen Inhalts; sind vom „grossdeutschen" Standpuncte aus geschrieben, enthalten sehr viel Wahres, z. B. auch über die preussische Politik, lesen sich gut und gewähren einen ganz interessanten Rückblick auf jene Jahre, in denen so viel Verwirrung herrschte, dass man es als ein Wunder betrachten möchte, dass wir schon 1851 zu so leidlicher Klarheit wieder gekommen sind. Unter den Aufsätzen, die insbesondere uns Interesse gewährt haben, nennen wir den mit der Ueberschrift: „Zwei grundrechtliche Fragen," worin der Vf. sich über „Religionsfreiheit" und „Fideicommisse" ausspricht; ferner: „Der Wiener Aufstand;" „Acht Monate und die preussische Krisis." Für die, welche dergleichen Dinge lesen, kommt unsere Anzeige zu spät; die, welche zum Lesen solcher Schriften besonders angelockt sein wollen, werden denken: wir leben 1851 und sind froh, von 1848—50 wenig mehr zu hören; für die Politik endlich als Wissenschaft gewährt die Schrift natürlich kein Interesse; daher fürchten wir, sie werde noch weniger Käufer finden, als sie verdient. Die äussere Ausstattung ist fast besser, als man bei dergleichen Abdrücken erwarten kann.

Biographie.

[3185] Meine Lebenserinnerungen. Ein Nachlass von **Adam Oehlenschläger**. Deutsche Originalausgabe. 3. u. 4. Bd. Leipzig, Lorck. 1851. 213 u. 245 S. 8. (4 Bde. cpl. n. 6 Thlr. 20 Ngl. — Vgl. ob. Bd. I. No. 772.)

Dass in diesen „Erinnerungen" ein vielbewegtes, mit wichtigen Begebenheiten unsers Jahrhunderts in mehrfacher Verbindung stehendes Leben vorübergehen könne, wird Niemand erwarten, der da weiss, dass sie von einem Dichter und Gelehrten niedergeschrieben wurden, der, wie er öfters sagt, sich am wohlsten befand, wenn er seiner Muse opfern konnte. Es steht aber dieser Dichter den Deutschen, obschon Däne, so nahe, wie irgend ein Landsmann; fast alle seine Arbeiten sind uns, von ihm selbst ins Deutsche übertragen, gleich nach ihrem Erscheinen bekannt geworden und was die dramatischen betrifft, so haben einzelne sich lange Zeit in Ansehen erhalten. Erst in den letzten zehn Jahren sind Axel und Valborg und Correggio etwas in den Hintergrund getreten, während Aladdins Wunderlampe noch immer gern gesehen wird. Ausserdem hat sich Oehlenschläger wiederholt längere Zeit in Deutschland und Frankreich, in der Schweiz und Italien aufgehalten und ist da mit so vielen namhaften Geistern zusammen gekommen, dass seine „Erinnerungen" ein um so schätzbareres Album bieten, je weniger er daran dachte, sie bei seinem Leben zu veröffentlichen, je mehr er also der subjectiven Wahrheit huldigen, und auch über manche ebenfalls längst heimgegangene, ihm verwandte und ebenbürtige Geister sich aussprechen konnte. Dabei hätte freilich einiges sehr Alltägliche kürzer gefasst oder besser noch ganz weggelassen werden sollen, so wie überhaupt des Vfs. Eitelkeit und Selbstvertrauen hier und da den unbefangenen Leser unangenehm berühren dürfte. Im Eingange des 3. Bds. finden wir Oehlenschl. nach einem mehrjährigen Aufenthalte in Deutschland und Frankreich, den er im 2. Bde. geschildert, wieder in Kopenhagen, wo er viele Gönner und Freunde findet, nach Rahbeks Abgange als Professor der Aesthetik an der Universität angestellt wird, sich verheirathet und in den höheren Kreisen bald den Correggio, bald Axel und Valborg vorlesen muss, so dass er ihrer zuletzt ganz müde wird. Dänische Kunst und Literatur und ihre Stützen werden nun zum Theil ausführlicher besprochen, pro und contra, vermischt mit manchen Anekdoten und Reflexionen, wobei denn auch manche herbe Kritiken über Oehlenschl. und dessen literarische Arbeiten laut werden. Einzelne interessante Persönlichkeiten treten hin und wieder auf, so namentlich der Arzt Brandis und der Schauspieler Ryge, der den ärztlichen Schlangenstab mit Melpomene's Maske vertauscht hatte. Auch über bedeutende Männer der deutschen Literatur spricht sich Oehlenschl. hier öfters aus, z. B. Tieck, Boisserée, Novalis, u. And. Ueber sein Verhältniss zu Goethe, Tieck und Steffens äussert Oehlenschl. sich mit ziemlicher Offenheit S. 36—77, wobei auch einige Excurse über Schiller und

die Gebrüder Schlegel eingewebt sind. Ueber Goethe spricht er sich besonders herb aus, während er Jean Paul Fr. Richter, aufs neue krönt und ihn mit einem Gedichte: „Der Wunderbaum" feiert. Bemerkenswerth scheint uns ferner, was er über Napoleons Fall und seinen Charakter S. 83—88 sagt, den er billiger beurtheilt, als die Franzosenfresser von 1813—1815 gut heissen werden. Das Krönungsfest im J. 1815 schaffte ihm, der es besang, den Dannebrogsorden, wie denn überhaupt so manche bittere Pille, die er verschlucken musste, durch die Gunst des Hofes ihm vergoldet wurde. Im J. 1817 ging er als Begleiter eines vornehmen jungen Mannes abermals auf Reisen, die uns in Bruchstücken aus Briefen nach Hamburg, Hannover, Kurhessen, Frankfurt u. s. w. dann nach Paris führen, über welches S. 121—153 ausführlich berichtet wird. In 21 Monaten, die er diesmal dort und in der Umgebung verlebte (in den J. 1807—8 hatte er 18 Monate dort zugebracht), hatte er gar Vieles genauer zu beobachten und kennen zu lernen hinlänglich Gelegenheit. Die Rückreise führte ihn durch das südliche Deutschland. Rückert, Schelling, Uhland, Frau Huber, dann besonders Wien und dessen Genius und Umgebungen liefern reichlichen Stoff und Gelegenheit zu tiefer gehenden Bemerkungen. Hr. v. Hammer erzählte dem Vf., dass er in einer nahen Klosterkirche Beweise gefunden habe, welche über die Ausschweifungen der Templer keinen Zweifel übrig liessen (S. 177); den Beweis von den Beweisen wird er wohl schuldig bleiben. Auch ein „frommer und religiöser" Magnetiseur tritt S. 133 ff. auf und Oehlenschl. scheint hier vollkommen hinters Licht geführt worden zu sein. In Dresden verkehrte er mit Böttiger, C. M. v. Weber, dem Schauspieler Hellwig, besuchte aufs Neue einige Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen und kehrte dann über Berlin und Lübeck in seine Heimath zurück. Der 4. Bd. ist zum Theil nur aus dem brieflichen Nachlasse des Verstorbenen vervollständigt worden, die der Sohn und Herausgeber „dazu benutzte, so weit sie ihm passend schienen". Mancher häusliche Kummer, der Tod einer Schwester, seines Vaters, seiner Gattin und mehrerer Freunde störte gar sehr die Heiterkeit des Sinnes. Doch kommen noch einige interessante Erinnerungen bis zum J. 1844 von eigner Hand geschrieben vor, darunter namentlich über den Gesanglehrer Siboni, der nach Kopenhagen gerufen ward, und Rossini's Oper dahin überpflanzte. Literarisch war Oehlenschl. fortwährend thätig, freilich zum Theil mit sehr verschiedenem Erfolge, indem z. B. sein „Socrates" selbst in Kopenhagen „kein Glück machte". Ein glänzender Empfang wurde ihm von den Studenten in Malmoe und in Lund bereitet, als er einen Ausflug nach Schweden machte, auch von Seiten des Königs wurden ihm Auszeichnungen zu Theil. Ueber die Geistesschwäche des Königs Christian VII. sind sodann S. 80—83 einige individuelle Züge mitgetheilt. Ein neuer Ausflug nach Deutschland im J. 1830 giebt zu neuen Bemerkungen Veranlassung über mehrere literarische Celebritäten in Sachsen und Preussen. So finden sich hier „Kritische Erörterun-

gen", namentlich über v. Platen, Heine, Friederike Brun u. And., später auch über Byron und ganz besonders über den grossen Landsmann Thorwaldsen. Mit Ole Bull besuchte Oehlenschl. Norwegen, über dessen Geist und Eigenthümlichkeiten manches Eigenthümliche erzählt wird (S. 135 f.) Thorwaldsens Tod im J. 1844 giebt abermals zu verschiedenen Bemerkungen über ihn Veranlassung, und eine Cantate, die er hierbei dichtete, erntete in den höchsten Kreisen den grössten Beifall. Bald nachher (S. 151) unternahm Oehlenschl. eine neue Reise nach dem Auslande, nach Berlin, Wien, München und Paris. Er wird dem Könige Louis Philipp und dessen Familie vorgestellt, verkehrt mit den namhaftesten Gelehrten und geht über Hamburg nach Kopenhagen zurück. Auch hier fehlt es nicht an Stoff zu anziehenden Berichten. Daheim wurde noch ein Wettkampf mit Shakespeare gewagt: ein „Amleth" geschrieben, „der jedesmal ein volles Haus gemacht hat." So enthalten dann die folgenden Blätter noch Manches, was deutsche Leser lebhaft interessiren wird, bis S. 229, wo der Dichter am 27. Nov. 1849 seinen 71. Geburtstag glänzend feiern kann, um mit dem Lorbeerkranze zwei Monate darauf ins Grab zu steigen (30. Jan. 1850). Sterbend liess er sich die Scene aus seinem Socrates vorlesen, wo der Philosoph mit dem Kebes über den Tod spricht und unmittelbar darauf schloss sich sein Auge. Die ganze Darstellung hat so einen Schluss, der den rührendsten Eindruck macht und jeden Leser lebhaft überzeugen wird, wie Oehlenschl. zu den edleren Blüthen gehörte, welche die Dichtkunst in diesem Jahrhunderte getrieben hat.

Bibliographie.

Classische Alterthumskunde.

[3186] Archiv für Philologie und Pädagogik. Auch u. dem Tit: Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik od. krit. Bibliothek f. d. Schul- u. Unterrichtswesen. 17. Supplementbd. In 4 Heften. Begründet von **M. *J. Chr. Jahn.*** Gegenwärtig herausgeg. von Prof. *Reinho. Klotz* und Prof. *Rud. Dietsch.* Leipzig, Teubner. 1851. gr. 8. (à Heft n. 20 Ngr.)

1. Heft. - Inh.: Vergleichung des alterthümlich mysteriösen Standpunktes in Auffassung der Mythologie mit dem philologischen neuerer Zeit. Vom Hofr. u. Prof. Dr. *Schweigger* zu Halle (S. 5—19). — Die Principien der Geometrie, wissenschaftlich dargestellt. Von Dr. phil. *Fr. Ueberweg* zu Dresden (S. 20—54). — *ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ Ο ΠΡΟΦΗΤΗΣ.* De Tiresia Graecorum vate quotquot reperiri poterunt fontes et dicta collegit et disposuit *Frc. Jac. Schell* (S. 54—100). — Der griechische Artikel. A. Allgem. Theil. I. Polemischer Theil. Von Dr. *Schildener* zu Greifswald (S. 101—126). — *Kleine Aufsätze.* Vom Collegienrathe Dr. *v. Trautvetter* zu Mitau. Uebér die sieben Könige Roms (S. 126—133). Ueber Horaz als Tugendlehrer (— 139). Was ist Humboldt den Gymnasien? (—142). — Juvenals Satiren. 1. Buch. Sat. I—IV. In deutscher Uebertragung (S. 145—152.) — Ueber einige Stellen in den Büchern Cicero's de legibus. Von Dr. *Feldhuegel* zu Zeitz (152—155). — Carmina Germanica Latine conversa ab *Henr. Stadelmann* (S. 156—158). — Probe einer neuen Uebersetzung von Homer. Homer's Ilias 2. Buch. Von *Ed. Eyth* (S. 158—160). — 2. Heft: Miscellaneorum criticorum fasc. III. Scripsit *Fr. Vater* (S. 165—209). — Ueber geograph. Studien u. Literaturwesen. Von Prof. Dr. *Reuter* zu Aschaffenburg (S. 210—237). — Der Kampf der Lapithen und Centauren, aus Ovid. Metam. XII, 210—535. Metrisch übers. u. kurz erläutert von Dr. *Gleiss*, Lehrer an der Domschule zu Schleswig (S. 237—255). — Zur griechischen Historiographie. Von Dr. *Hm. Brandes*, akad. Privatdoc. zu Leipzig (S. 255—279). — Zwei nachträgliche etymologische Bemerkungen. Von *Leo Silberstein*, Oberlehrer in Fulda (S. 279—285). — Aphorismen über die Redetheile. Von *dems.* (S. 285—286). — Offener Brief an Jac. Grimm. Von Prof. Dr. *L. S. Obbarius* zu Rudolstadt (S. 286—289). De aliquot Sophoclis et Euripidis locis disputavit Dr. *Fr. Guil. Schmidt*, Magdeburg (S. 289—297). — Juvenals Satiren. 1. Buch. Sat. I—IV. Forts. (S. 297—312). — Probe eines deutsch-hebräischen Wörterbuchs. Von Conrector Dr. *Mühlberg* zu Mühlhausen (S. 312—320). — 3. Heft: Miscellaneorum criticorum fasc. IV. Scripsit. *Fr. Vater* (S. 325—356). Zur Kritik und Erklärung der 12. Satire Juvenals. Von Dr. *A. Häckermann* zu Greifswald (S. 356—384). — Die Sophisten. Von Dr. *Schildener* zu Greifswald (S. 384—402). — Andeutungen zu einer Aeschyleischen Theologie. Von Dr. *Stacke* in Rinteln (S. 403—433). — Zum Geschichtsunterricht auf Gymnasien. Vom Collab. *Miguél* zu Neuenhaus in der Grafsch. Bentheim (S. 433—445). — Die Narenta und Narona. Aus der antiquarischen Reise nach Dalmatien. Von dem Geh.-Rath *Neigebaur* zu Breslau S. 445—450). — Die antike Steintafel im Museum zu Triest. Mitgetheilt von *dems.* (S. 450—453). Carmina ab *H. Stadelmann* conversa (S. 453—460). — Persius' zweite Satyre. Uebers. von Conr. *Lehmann* zu Greifswald (S. 460—462). — Zwei Proben aus den neuesten Uebertragungen des Sophokles von Dr. *Joh. Minckwitz* zu Leipzig (S. 462—464). — Ueber Plautus Miles glor. II, 3, 34 f. und 61. Von Prof. *R. Klotz* zu Leipzig (S. 464).

[3187] Denkmäler, Forschungen und Berichte als Fortsetzung der archäologischen Zeitung herausgegeben von *Ed. Gerhard.* 9. — 12. Lief. (oder Jahrg. 1851.) (ca. 24 Bog.) Mit Kupfertafeln. Berlin, G. Reimer. gr. 4. (n. 4 Thlr.)

[3188] Rheinisches Museum für Philologie. Herausgeg. von *F. G. Welcker*, *F. Ritschl*, *J. Bernays*. Neue Folge. 8. Jahrg. 4 Hefte (à ca. 10 Bog.) Frankfurt a. M., Sauerländer's Verl. 1851. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

1. Heft. Inh.: Richard Bentleys Briefwechsel. Von *J. Bernays* (S. 1—24). — Studien zu den römischen Komikern. Von *W. Teuffel* (S. 25—50). — Zur Charakteristik des Plautus (S. 51—69). — Das Verzeichniss der Werke des Orpheus bei Suidas. Von *B. Gieseke* (S. 70—121). — Epigraphische Nachlese. Von *L. Ross* (S. 122—29). — Mythologisches. Broteas des Tantalos Sohn. Von *E. Gerhard* (S. 130—33). — Topographisches. Sikelia bei Athen. Von *E. Curtius* (S. 133—37). — Archäologisches. Parallelbilder nach Virgil. Von *L. Lersch* (S. 137—42). — Handschriftliches. Unedirte Scholien zu Homer's Ilias. Von *E. Mehler* (S. 143—146). — Zur Kritik und Erklärung. Zu Pindar. Von *Th. Bergk* (S. 147—50). — Plautinische Excurse. Von *F. Ritschl* (S. 150—60). — Zu Lucretius. Von *J. Bernays* (S. 159* f.).

[3189] Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft. Herausgeg. von Dr. *Thd. Bergk* u. Dr. *Jul. Caesar*, Professoren in Marburg. 9. Jahrg. 1851. 6 Hefte od. 72 Nrn. (½ Bog.) Cassel, Fischer. gr. 4. (n. 3 Thlr.)

[3190] Annali dell' Instituto di corrispondenza archeologica. Vol. VII della serie nuova, XXII. di tutta la serie. Roma. (Leipzig, F. A. Brockhaus.) 1850. 371 S. m. 12 Kupfertaf. gr. 8.

Inh.: I. Scavi. Rapporto generale sopra gli scavi di Salona, dalla loro prima istituzione sino al giorno d'oggi di *F. Lanza* (S. 118—143). — II. Monumenti. a. Architettura: *L. Canina*, Sopra i tre tempj antichi esistenti nella chiesa di s. Nicola in Carcere (S. 247—367). — b. Scultura: *E. Braun*, L'Apoxyomeno di Lisippo (S. 223—251). — *E. Braun*, Gli avanzi del Mausoleo eretto da Artemisia, rappresentanti da bassorilievi di Boudroun nel Museo britannico e da quello del marchese di Negri a Genova (S. 285—329). — c. Pittura paretaria: *O. Gerhard*, Intorno la pittura pompejana rappresentante i dodici dei (S. 206—214). — *E. Braun*, Tomba dipinta scoperta da Alessandro François a Chiusi nel 1846 (S. 251—280). — *E. Braun*, Avanzi di pitture in una tomba situata all'ouest di Chiusi, di proprietà del sig. conte della Ciaja (S. 280—285). — d. Pittura vasculare: *F. Gargallo-Grimaldi*, Perseo, vaso di Ruvo (S. 53—60). — *F. T. Welcker*, Trello (S. 66—108). — *F. T. Welcker*, Le nozze di Plutone e Proserpina (S. 109—118). — *L. Schmidt*, Partenza di Achille (S. 143—149). — *E. Braun*, Enarches e Daita (S. 214—223). — *H. Braun*, Vase ravese con rappresentanza di Pelope e Licurgo (S. 330—347). — e. Numismatica: *C. Cavedoni*, Animadversiones in nummos Romanos saeculi Augustei (S. 150—296). — f. Epigrafia: Sugli equiti singolari degli imperatori romani, lettera di *G. Henzen* al ch. sig. conte B. Borghesi (S. 5—53).

[3191] Bulletino dell' Instituto di Corrispondenza archeologica per l'anno 1850. Roma. (Leipzig, F. A. Brockhaus.) 1851. 208 S. gr. 8.

[3192] Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft. Herausgeg. von Dr. *A. Pauly*, Prof., fortgesetzt von *Chr. Walz* u. *W. S. Teuffel*, Professoren. 129. — 134. Lief. [Tullio — Vocatio.] Stuttgart, Metzler. 1851. 6. Bd. S. 2241—2720. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[3193] H. K. E. Köhler's gesammelte Schriften. Im Auftrage der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften herausgegeben von *Ludo. Stephani*. 3. Band. Auch u. d. Tit.: Abhandlung über die geschnittenen Steine mit den Namen der Künstler. St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1851. IX u. 376 S. Lex.-8. (n.n. 2 Thlr. 7 Ngr.; 1.—3. Bd. n.n. 8 Thlr. 11 Ngr.)

[3194] Der Hausgottesdienst der alten Griechen. Von Chr. Petersen. Mit 1 lith. Grundriss des griech. Hauses. Cassel, Fischer. 1851. 73 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3195] Ueber den Zeus Lykaios. Eine mythol. Abhandlung von H. D. Müller. Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht. 1851. 38 S. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

Abgedruckt aus dem Programm des Gymnasiums zu Göttingen.

[3196] Die Talos-Sage und das Sardonische Lachen. Ein Beitrag zur Geschichte griechischer Sage und Kunst. Von Ludw. Mercklin. Mit 2 lithogr. Tafeln. St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1851. 90 S. Imp.-4. (n.n. 1 Thlr. 12 Ngr.)

Aus den Mémoires des savants étrangers, Tom. VII. abgedr.

[3197] Die Amazonen-Vase von Ruvo erklärt u. in kunsthistor. Beziehung betrachtet von Dr. H. W. Schulz. Leipzig, G. Wigand. 1851. III u. 10 S. m. 3 Kpfrtaf. gr. Fol. (n. 6 Thlr. 20 Ngr.)

[3198] Les Inscriptions du temple de Jupiter à Oesani (Asie mineure); par **M. E. Barry**. Toulouse. 1850. 3 Bog. gr. 8.
Besonders abgedruckt aus den Mémoires de l'Académie des sciences de Toulouse.

[3199] De inscriptione latina ad P. Sulpicium Quirinum cos. anni DCCXLII u. c., ut videtur, referenda. Scripsit **Rich. Bergmann**, phil. Dr. Berolini, Schneider et soc. 1851. 10 S. 4. (n. 5 Ngr.)

[3200] Erklärung eines antiken Sarkophags zu Trier (von Prof. Dr. **J. W. J. Braun**). Einladungs-Programm zu der am Geburtstage Winckelmann's, den 9. Dec. 1850 stattfindenden Generalversammlung des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Herausgeg. vom Vorstande des Vereins. Bonn, (Marcus.) 1851. 22 S. m. 1 Steintaf. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

[3201] De Aeschyli re scenica. Scripsit Dr. **Jul. Sommerbrodt**. Pars II. Cum tabula lapidi incisa. Lignicii, Reisner. 1851. S. XLIV—LXXX. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

[3202] Der theologische Charakter des Zeus in Aeschylos' Prometheustrilogie. Von **H. Keck**. Glückstadt, Würger u. Eller. 1851. II u. 26 S. gr. 4. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3203] De Aristotelis politicorum libris. Scripsit Dr. **I. P. Nickes**. Bonnae, Marcus. 1851. XI u. 148 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[3204] Ueber die Probleme des Aristoteles. Von **C. Prantl**. München, (Franz.) 1851. 41 S. gr. 4. (n. 12 Ngr.)
Abgedruckt aus den Abhandlungen der philos.-philol. Cl. der Akad. der Wissensch. VI. Bd. 2. Abth.

[3205] Ueber die Rhetorik des Aristoteles. Von **L. Spengel**. München, (Franz.) 1851. 59 S. gr. 4. (n. 17 Ngr.)
Abgedruckt aus den Abhandlungen der philos.-philol. Cl. der Akad. der Wissensch. VI. Bd. 2. Abh.

[3206] Demosthenis orationes ex recensione *Guil. Dindorfii*. Vol. III. Pars I.: Orationes XLI—LV. Pars II.: Orationes LVI—LXI. Prooemia. Epistolae. Editio II. correctior. Lipsiae, Teubner. 1851. 220 S. u. S. 221—445. 8. (6 u. $7\frac{1}{2}$ Ngr.; cpl. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3207] Histoire Romaine de Dion Cassius, traduite en français, avec des notes critiques, historiques etc., et le texte en regard, collationnée sur les meilleures éditions et sur les MSS. de Rome, Florence, Venise, Turin, Munich, Heidelberg, Paris, Tours, Besançon, par *E. Gros*, inspecteur de l'Acad. des Paris. Tom. III. Paris, Didot. 1851. 33 Bog. gr. 8. (10 Fr.)

[3208] Euripides' Werke. Griechisch mit metrischer Uebersetzung und prüfenden u. erklärenden Anmerkungen v. *J. A. Hartung*. 12. Bdchn.: Helena. Leipzig, W. Engelmann. 1851. 264 S. gr. 12. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3209] Hecube, tragédie d'Euripide. Nouv. édition, accompagnée de variantes et publiée avec des notes en français, par *A. Regnier*. Paris, Hachette. 1851. 5 Bog. gr. 12. (90 c.)

[3210] Euripidis Iphigenia Taur. et Helena. Textum emendavit et notulas subjecit *Car. Badham*, A.M. Lond., 1851. 196 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[3211] Der Cyklop des Euripides. Ein Satyrspiel. Deutsch in den Versmaassen der Urschrift von *Ado. Schöll*. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1841. 41 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[3212] The Pneumatics of Hero of Alexandria, from the Original Greek. Translated and edited by *J. Bennet Woodcroft*. London, 1851. 131 S. gr. 4. (12 sh. 6 d.)

[3213] *Ἡροδότου τοῦ Ἁλικαρνασσέως Μοῦσαι.* Historia i nio Böcker af Herodotos från Halikarnassos. Med Inledning och Anmärkningar af *J. Fr. Jo-*

hansson. 1. Bandet. I—III. Örebro, Lindh. 1851. CXVIII u. 394 S. gr. 8. (2 Rdr.)

[3214] Exercitationum Herodotearum specimen III. sive rerum Lydiarum particula I. Auctore Dr. Guil. Hupfeld. Cum epimetro de Chaldaeis. Rintelii, Bösendahl. 1851. 68 S. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

[3215] Homeros' Odysseia. Böckerna I—VIII. Med upplysande Anmärkningar bearbetade efter *Crusius*, samt Ordbok af *Henr. Aminson.* Stockholm, Hjerta. 1850. 448 u. 4 S. gr. 8. (2 Rdr. 32 sk.)

[3216] De scholiis in Homeri Iliadem Venetis [A]. Pars I. Diss. inaug. quam scrips. Thd. Beccard. Berolini, (Springer.) 1850. III u. 92 S. gr. 8. (baar 7½ Ngr.)

[3217] Platonis dialogi secundum Thrasylli tetralogias dispositi. Ex recognitione *C. Fr. Hermanni.* Vol. I. Lipsiae, Teubner. 1851. XXXII u. 503 S. 8. (15 Ngr.)

Einzeln auch u. d. Tit.: Platonis Cratylus, Theaetetus. Ex recognit. *C. Fr. Hermanni.* Ibid. 1851. S. 157—338. 8. (7½ Ngr.) — und Platonis Sophista, Politicus. Ex recognit. etc. Ibid. 1851. S. 339—503. 8. (7½ Ngr.)

[3218] Platonis dialogorum delectus. Euthyphro. Apologia. Crito. Phaedo. Ad codd. fidem recogn. et summariis instruxit *Gfr. Stallbaum.* II Sectiones. Edit. in usum scholarum II. Lipsiae, Serig. 1851. 8. (à 6 Ngr.)

Inh.: I. Eutyphro; Apologia et Crito (VI u. 102 S.) II. Phaedo (S. 103—318).

[3219] Udvalgte Dialoger af Platon, udgivne til Skolebrug af *F. W. Wiehe.* 3. Hefte: Protagoras. Kjøbenhavn, Reitzel. 1851. 136 S. gr. 8. (80 sk.)

Hierzu: Bemærkningar om Udgaven af „Udvalgte Dialoger af Platon." 3. Hefte: Protagoras, tilligemed et Par Ord i Anledning af Hr. Cand. *Fibigers* „Belysning" osv. Af *F. W. Wiehe.* Ebend. 1851. 32 S. gr. 8. (16 sk.)

[3220] Platons Werke. Griechisch u. Deutsch mit krit. u. erklärenden Anmerkungen. 14. Thl.: Menon. Leipzig, W. Engelmann. 118 S. gr. 12. (n. 10 Ngr.)

[3221] Plato's Works. Translated by *Geo. Burgess*, M. A. Vol. IV. cont. Philebus, Charmides, Laches, The Two Alcibiades, and ten other Dialogues. Lond., Bohn. 1851. 12. (5 sh.)

Bohn's Classical Library.

[3222] Platon's sämmtliche Werke. Uebers. von *Hier. Müller*, mit Einleitungen begleitet von *K. Steinhart.* 2. Bd. Leipzig, Brockhaus. 1851. IX u. 680 S. gr. 8. (à n. 3 Thlr.)

[3223] Plutarchi Marius. Secundum editionem Corali, selectas aliorum suasque notas adjecit *Ad. Regnier.* Paris, Hachette. 1850. 4 Bog. gr. 12. (1 Fr.)

[3224] Specimen litt. inaug. cont. observationes criticas in Plutarchi vitam Arati. Auctore *Jo. Fr. Thd. Zeitz.* Amstelodami. (Lipsiae, T. O. Weigel.) 1851. V u. 69 S. gr. 8. (n. 9 Ngr.)

[3225] Sophokles. Erklärt von *F. W. Schneidewin.* 2. Bdchen.: Oedipus Tyrannos. — 3. Bdchen.: Oedipus auf Kolonos. Leipzig, Weidmann. 1851. 157 u. 196 S. gr. 8. (10 u. 12 Ngr.)

[3226] *Σοφοκλέους δράματα.* Mit Einleitungen u. Anmerkungen f. Schulen herausgeg. von Dr. *Aug. Witzschel.* 5. Bdchn.: *Φιλοκτήτης.* Leipzig, Geuther. 1851. 84 S. 8. (8 Ngr.)

[3227] Sophokles' Werke. Griechisch mit metrischer Uebersetzung und prüfenden u. erklärenden Anmerkungen von *J. A. Hartung.* 5. Bdchen.: König Oedipus. — 6. Bdchen.: Oedipus auf Kolonos. — 7. Bdchen.: Trachinierinnen. Leipzig, W. Engelmann. 1851. 48 Bog. gr. 12. (à 21 Ngr.)

[3228] Observationes in Sophoclis Antigonen. Scrips. Dr. *Just. H. J. Ph. Volckmar.* Pars I. Fulde, Müller. 1851. 20 S. gr. 4. (n. 8 Ngr.)

[3229] Σουίδας. Suidae lexicon graece et latine. Ad fidem optimor. libror. exactum post Thom. Gaisfordum recens. et annotatione instruxit *Gfr. Bernhardy*. Tom. II. Fasc. IX. Halae, Schwetschke et fil. 1851. S. 1473—1744. gr. 4. (n. 1 Thlr.; I—II. n. 30 Thlr. 25 Ngr.)

[3230] Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri octo. Recognovit *Gfr. Boehme*. Vol. II.: Lib. V—VIII. Lipsiae, Teubner. 1851. IV u. 301 S. 8. (à 9 Ngr.)

[3231] De Thucydide et Herodoto; quaestionum historicarum specimen. Auctore Prof. **Ern. Salomon**. Berolini, (Geelhaar.) 1851. 34 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[3232] Ξενοφῶντος Κύρου ἀναβάσις. Text med Anmärkningar, Charta och Ordbok utgifwen af *A. Melander*. Wexjö, (Lönnegren.) 1850. 6, 214, XXXI u. 192 S. gr. 8. (2 Rdr.)

[3233] C. Jul. Caesaris commentarii de bello gallico. Mit Anmerkungen von Dr. *J. C. Held*. 4. verm. u. verb. Aufl. Sulzbach, v. Seidel. 1851. VIII u. 358 S. m. 1 Holzschntaf. gr. 8. (1 Thlr.)

[3234] Ueber einige Gedichte des Valerius Catullus. Von *Joh. v. Gott Fröhlich*. München, (Franz.) 23 S. gr. 4. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Abgedr. aus den Abhandlungen der philos.-philol. Classe der k. Akad. d. Wissensch. VI. Bd. 2. Abth.

[3235] Cicero's ausgewählte Reden. Erklärt von *K. Halm*. 3. Bdchen. A. u. d. T.: Cicero's Reden gegen L. Sergius Catilina u. für P. Cornelius Sulla. Leipzig, Weidmann. 1851. 177 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[3236] M. Tull. Ciceronis Laelius sive de amicitia dialogus. Til Skolebrug bearbeidet af Mag. *G. F. W. Lund*. Kjøbenhavn, Reitzel. 1851. 84 S. gr. 8. (18 sk.)

[3237] M. T. Ciceronis, [quae vulgo feruntur] synonyma ad L. Veturium. Secundum editiones romanas denuo excudi curavit *Guil. Leon. Mahne*. Lugduni Bat., Brill. 1850. X u. 90 S. br. 8. (n. n. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3238] Cornelius Nepos. Für Schüler mit erläuternden u. eine richtige Uebersetzung fördernden Anmerkungen versehen von Dr. *Joh. Siebelis*, Gymn.-Lehr. Leipzig, Teubner. 1851. XX u. 180 S. gr. 8. ($12\frac{1}{2}$ Ngr.)

Cornelii Nepotis vitae excellentium imperatorum ad optimas editiones collatae. Mit Inhaltsanzeigen, histor., geograph. Anmerkk. u. besondern grammat. Regeln, nebst einer deutsch-latein. Phraseologie zum Gebrauche der studir. Jugend von *Ign. Seibt*. 2. verb. Aufl. 2—5. Hft. Prag, Calve's Verl. 1851. S. 65—321. 8. (à $7\frac{1}{2}$ Ngr.; cpl. 25 Ngr.)

[3239] Q. Horatius Flaccus. (Ed. *M. Haupt*.) Lipsiae, Weidmann. 1851. 347 S. m. lith. Titel. 16. (n. 25 Ngr.; engl. Einb. m. Goldschn. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3240] Qu. Horatii Flacci opera. Ad optimorum codd. et edd. fidem recensuit et variorum suisque notis illustravit *L. Quicherat*. Edition autorisée par le conseil de l'instruction publique. Paris., Hachette. 1851. 16 Bog. gr. 12.

[3241] Titus Lucretius Carus über die Natur der Dinge u. die Unsterblichkeit der Seele. Vortrag gehalt. am 8. März 1851 von **F. A. Maercker**. Berlin, Springer. 32 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3242] T. Macci Plauti comoediae. Ex recens. et cum apparatu crit. *Fr. Ritschelii*. Accedunt prolegomena de rationibus criticis grammaticis prosodiacis metricis emendationis Plautinae. Tom. II. Stichum, Pseudulum, Menaechmos, Mostellariam complectens. Pars 3.: Menaechmi. Bonnae, König. 1851. XVI u. 157 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[3243] C. Plini Secundi naturalis historiae libri XXXVII. Recensuit et commentariis criticis indicibusque instruxit *Jul. Sillig*. Vol. I. Hamburgi et Gothae, Fr. et Andr. Perthes. 1851. LXXXIV u. 487 S. gr. 8. (Subscr.-Pr. n. 3 Thlr.)

[3244] Analecta Propertiana scripsit quaestiones Philetaeas atque emendationes Arnobianas interposuit **Reb. Unger**. Halis, Lippert. 1852. 102 S. gr. 4. (n. 25 Ngr.)

[3245] M. Fabii Quintiliani institutionis oratoriae liber X. Erklärt von *E. Bonnell*. Leipzig, Weidmann. 1852. XVI u. 66 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3246] Catilina et Jugurtha; par Salluste. Traduction française avec le texte latin en regard et des notes, par *P. Croiset*. Paris, Hachette. 1850. 12½ Bog. gr. 8. (2 Fr. 50 c.)

[3247] Luc. Ann. Seneka, zwei Bücher von der Gnade an Kaiser Nero. (Ein Fürstenspiegel aus der Vorzeit für die Jetztzeit.) Beim Eintritt in die 2. Hälfte des 19. Jahrh. für Regierende und Regierte aus dem untergedruckten Latein. Texte übers. u. mit erklär. Anmerkk. versehen. Dessau, Katz. 1851. IV u. 109 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3248] C. Corn. Taciti opera quae supersunt. Ex recognitione *Car. Halmii*. Tom. posterior, historias et libros minores continens. Lipsiae, Teubner. 1851. XVIII u. 320 S. 8. (à 9 Ngr.)

Hieraus einzeln:

Germania. Agricola. Dialogus de oratoribus. Ex recognitione *Car. Halmii*. Ibid. 1851. 79 S. 8. (3½ Ngr.)

[3249] Quomodo permulti, qui apud Tacitum leguntur, loci sive emendandi sive explicandi sint, hoc libello astricte exponere conatus est **J. H. Holtе**, Presbyt. Amstelodami. (Lipsiae, T. O. Weigel.) 1851. 102 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

Staatswissenschaften.

[3250] Populäres Staatslexicon in einem Band. Herausgeg. durch Dr. *Hm. vom Busche*. 18.—21. Lief. Stuttgart, Hallberger'sche Verlagsh. 1851. 12 Bog. (S. 1633—2016; Luther — Papiergeld.) Lex.-8. (à 6 Ngr.)

[3251] Volksthümliches Handbuch der Staatswissenschaften u. Politik. Ein Staatslexicon für das Volk. Begründet von *Rob. Blum*. Aus seinem handschriftl. Nachlasse von Gleichgesinnten fortgesetzt. (10.—13. Hft.) 2. Bd. 2.—5. Hft. [Müssigkeits-Vereine — Thiers-état.] Leipzig, Matthes. 1851. S. 165—320. gr. 8. (à n. 5 Ngr.)

[3252] Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. In Vierteljahrs-Heften herausgeg. von *Volz*, *Schüz*, *Fallati*, *Hoffmann*, *Göriz*, *Helferich* u. *Rob. Mohl*. 7. Jahrg. 1851. 4 Hfte. Tübingen, Laupp. 1851. ca. 48 Bog. gr. 8. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

[3253] De Geschiedenis der Staatshuishoudkunde, van de vroegste tyden tot heden door Mr. J. A. **Molster**, Advokaat te Amsterdam. 1. St. Amsterdam, Gebr. Kraay. 1851. gr. 8. (à 70 c.)

[3254] Economistes contemporains. Principes d'économie politique, suivis de quelques recherches relatives à leur application et d'un tableau de l'origine et du progrès de la science; par **Mac-Culloch**. Traduit de l'anglais sur la 4. edit. par *Aug. Planche*. 2 Vols. Paris, Guillaumin. 1851. 51 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3255] Lectures on Political Economy. By **Franc. Will. Newman**. Lond., 1851. 356 S. 8. (7 sh. 6 d.)

[3256] Lehrbuch der politischen Oekonomie. Von Dr. **Karl Hr. Rau**, geh. Rath u. Prof. 3. Bd. 2. Abth.: Grundsätze der Finanzwissenschaft. 3. verm. u. verbess. Ausg. Heidelberg, C. F. Winter. 1851. VIII u. 413 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

[3257] **Fr. List's** gesammelte Schriften herausg. von Prof. *Ludw. Häusser*. 3. Thl. Stuttgart, Cotta. 1851. XLVIII u. 413 S. gr. 8. (2 Thlr.; cpl. 5 Thlr.)
Vgl. Jahrg. 1850. No. 4216.

[3258] Système national d'Economie politique; par **Fréd. List**. Traduit de l'allemand par *H. Richelot*, avec une preface, une notice biographique et des notes par le traducteur. Paris, Capelle. 1851. 40 Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[3259] Cours d'économie politique; par **P. Rossi**. Tom. III. Publié par ses fils. De la distribution de la richesse. Paris, Thoret. 1850. 34 Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[3260] Cours d'économie politique, par **M. P. Rossi**. Année 1836—1838. Bruxell. 1851. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3261] Sechs Abhandlungen aus dem Gebiete der Staatswirthschafts-Lehre von Dr. **K. S. Zachariä**, Geh. Rath. Neue Ausg. Mannheim, Bensheimer. 1851. VIII u. 206 S. gr. 8. (24 Ngr.)
Nur neuer Titel zu dem im J. 1835 erschienenen Buche. Inh.: I. Ueber die democrat. Tendenz der heutigen europ. Staatswirthschaft. II. Ueber Besoldungssteuern. III. Von den Gelddarlehen u. s. w. IV. Ueber die Regeneration der bürgerl. Gesellschaft u. s. w. V. Credit-Gesetze u. s. w. VI. Wirthschaftspolitik oder das Büchlein vom Reichwerden.

[3262] Spinoza's Staatslehre. Zum ersten Male dargestellt von **J. E. Horn**. Dessau, Katz. 1851. IV u. 201 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[3263] Vom Staatsleben nach platonischen, aristotelischen u. christlichen Grundsätzen. Eine staatswissenschaftl. Abhandlung von **P. F. Stuhr**. 1. Thl. Berlin, Dümmler. 1850. XII u. 327 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3264] Staat und Gesellschaft in ihrem Urbilde. II.: Der christliche Staat. *Berlin*, Gebauer. 1851. 56 S. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[3265] Bibliothek volkswirthschaftlicher Schriften. Herausg. durch *J. Prince-Smith*. 1. Bd. 1.—5. Lief. A. u. d. T.: Volkswirthschaftliche Harmonien. Nach d. Franz. des *Fr. Bastiat*. 1.—5. Lief. Berlin, Hempel. 1851. III u. 368 S. gr. 12. (à n. 5 Ngr.)

[3266] The Progress of the Nation in its various Social and Economical Relations, from the Beginning of the Nineteenth Century. By **G. R. Porter**, Esq. F.R.S.. New edit. Lond., 1851. gr. 8. (24 sh.)

[3267] Beiträge zur Nationalökonomie und Handelspolitik. Von Prof. **J. L. Tellkampf**. 1. Hft. Leipzig, Weber. 1851. VIII u. 83 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3268] Staatswissenschaft und Politik. Von **Siegfr. Weiss**. I. Memoiren zum neuen politischen Deutschland. Staatsrechtlich u. populär. Wien, Schaumburg u. Comp. 1850. XII u. 136 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.) — II. Preussen, Dänemark u. die Herzogth. Schleswig-Holstein; nebst Staatsplan zur möglichen Regulirung der streitigen Verhältnisse. Ebend., 1851. 75 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.) — III. Zur deutschen Staats- und Handelspolitik der Gegenwart. Ebend., 1851. 167 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3269] Essays on Subjects in Political Economy. By **W. Pollard**. Lond., 1851. 124 S. gr. 8. (5 sh.)

[3270] Das monarchische Princip u. die Volksvertretung. Von Fürst **Ludw. Jablonowski**. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1851. IV u. 44 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[3271] Theokratie en Grondwet. Eene reeks van historisch-politische Voorlezingen door Dr. **W. J. A. Jonckbloet**, Hoogleeraar te Deventer. Deventer, A. ter Gunne. 1851. gr. 8. (2 Fl. 20 c.)

[3272] Histoire des origines du gouvernement représentatif en Europe; par **M. Guizot.** 2 Vols. Paris, Didier. 1851. 55 Bog. gr. 8. (10 Fr.)

51 Vorträge gehalten an der Akad. der Sorbonne in den J. 1820—1822.

[3273] Zweck und Mittel. Vier Betrachtungen über die Reform der Ständeversammlungen in kleineren Staaten. Von *Lucius Verus.* Leipzig, Brockhaus. 1851. 61 S. 8. (n. 8 Ngr.)

Autorität — nicht Majorität — beherrscht die Welt. Epistel in 12 Capiteln wider den Aberglauben am Constitutionalismus. An Bürger u. Bauer, Städter u. Landmann von *E. Knönagel.* Berlin, (Stuhr'sche Sort.-B.) 1851. 44 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3274] Politische Fragen der Gegenwart besprochen von Graf **Ant. Szécsen.** Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1851. III u. 150 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3275] Progression constante de la démocratie depuis soixante ans; par **J. B. Dumarais,** anc. magistrat. Paris, Garnier frères. 1851. 4 Bog. gr. 8. (1 Fr.)

[3276] Considérations sur la démocratie; par **M. de Saint-Aulaire,** ancien député. Paris, Garnier frères. 1850. 8¼ Bog. gr. 8. (1 Fr.)

In 4 Abschnitten: De la démocratie dans l'antiquité et au moyen âge. Une représentation démocratique au moyen âge. Notice histor. sur la ville de Perigueux. De la démocratie moderne.

[3277] Die Demokratie, vom Standpunkte der Vernunft u. d. Christenthums betrachtet von **J. Ant. Jos. Hansen,** Pfr. u. Schulinsp. Trier, Gall. 1851. 61 S. gr. 8. (7¼ Ngr.)

[3278] **P. J. Proudhon's** ausgewählte Schriften. 1. Bd.: Bekenntnisse eines Revolutionärs. Herausg. von *Arn. Ruge.* Leipzig, Verlagsbureau. 1851. VII u. 328 S. 8. — 2. Bd.: Revolutionäre Ideen. Mit e. Vorworte von *A. Darimon.* Ebend., 1851. XXX u. 274 S. 8. (à n. 25 Ngr.)

[3279] Die Revolution, ihre Früchte, die Politik, die Reform. Von **Bülow-Cummerow.** Berlin, Hertz. 1851. 40 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3280] Die Revolution, ihre Ursachen, Folgen u. Heilmittel, dargestellt für Hohe u. Niedere. Als gekrönte Preisschrift herausg. vom Central-Ausschuss für innere Mission der deutschen evangel. Kirche. Von **S. C. Kapff,** Dekan. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses. 1851. VIII u. 151 S. 12. (7½ Ngr.)

Zur socialen Frage: Wie man den Revolutionen vorbeugt. Ein Morgen in London oder der conservative u. destructive Socialismus. Von *Alph. de Lamartine.* Aachen, ter Meer. 1851. 40 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Propedeutic zur Pansophie. Oder Vorbericht zum absolut wahren Wissen der Fundamental-Principien aller Legislatur überhaupt als des einzigen Mittels, durch welches die allgemeinen Staats- u. Völker-Krankheiten vulgo Revolutionen radical geheilt werden können. Von *Stef. Vimpeller.* (Bielitz, Zamarski.) 1851. IX u. 59 S. 4. (20 Ngr.)

[3281] Hundert Schlagworte zur Verfassungspolitik der Zukunft. (Als Mscr. gedr.) München, (lit.-artist. Anstalt.) 1851. 120 S. 8. (24 Ngr.)

Freie Vorträge, gesprochen im Volksvereine zu Gmunden von *C. Stegmayer.* 1. Hft. [Mit d. Umschlagstitel: Was vom Staate zu wissen dem ganzen Volke nöthig.] Steyr, (Haas.) 1851. 35 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3282] Etudes sur les socialistes; par **M. Franç. Lacombe.** Poitiers, Oudin. 1850. 15⁷/₉ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[3283] Socialisme catholique. La déroute des Césars. — La gaule très-chretienne et le Czar othodoxe; par **Dés. Laverdant.** Paris. 1851. 12½ Bog. gr. 18. (3 Fr. 50 c.)

[3284] Lectures on Social Science and the Organization of Labour. By **Jam. Hole.** Lond., 1851. 186 S. gr. 8. (2 sh. 6 d.)

[3285] Sociale Briefe an v. Kirchmann von **Rodbertus.** 2. Brief: Kirchmann's sociale Theorie u. die meinige. Berlin, Gerhard. 1851. 98 S. 8. (n. 10 Ngr.) — 3. Brief: Widerlegung der Ricardo'schen Lehre von der Grundrente u. Begründung einer neuen Rententheorie. Berlin, Allgem. deutsche Verlags-Anst. 1851. 286 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3286] Le socialisme dans le passé, par J. J. **Thonissen**. 3 Vols. Bruxelles. 1851. 112, 211 u. 292 S. gr. 12. (à Bd. 12 Ngr.)

[3287] Du communisme en Allemagne et du radicalisme en Suisse; par M. **Ivar. Bavoux**, membre de l'assemblée législative. Paris, Cosme. 1851. 5½ Bog. gr. 8.

[3288] Der politisch-sociale Radicalismus der Neuzeit. In seinen Doctrinen kritisch beleuchtet vom Grafen **Marz. Desewffy**. Wien, Leo. 1851. III u. 168 S. 8. (16 Ngr.)

[3289] Die höheren Stände, wie sie sein sollten u. wie sie sind. Geschrieben im Febr. 1851 vom Grafen **Arnim-Blumberg**. 2. Aufl. Berlin. (Breslau, Gosohorsky.) 1851. 29 S. 8. (n. 4 Ngr.)

Standes-Ehre. [Abdr. aus d. Neuen Preuss. Zeitung]. Berlin, (Brandis.) 1851. 19 S. 8. (n. 2½ Ngr.)

[3290] Gesichtspunkte zur Reform der teutschen Gemeindeordnungen m. vergleichender Beurtheilung der verschied. Gesetzgebungen, insbesondere der neuesten königl. preuss. u. der grossh. hess. Gemeindeordnung von **F. A. Küchler**, Reg.-R. Giessen, Ricker. 1851. XIII u. 164 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3291] Ueber die Verwaltung der Landgemeinden. Von Dr. **Koppe**, Landes-Oekon.-R. Berlin, Hold. 1851. 44 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3292] Die Gemeindewirthschaft nach geläuterten Begriffen u. nach den im Königr. Württemberg geltenden Gesetzen von **F. F. Mayer**, Oberamtmann. Stuttgart, Belser. 1851. XII u. 552 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3293] Ueber den kleinsten Umfang eines Bauerngutes. Von Dr. **K. H. Rau**, Geh. Rath u. Prof. Heidelberg, C. F. Winter. 1851. 56 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Abdr. aus *Rau* u. *Hanssen's* Archiv der polit. Oekonomie, Neue Folge, IX. Bd. 2. Heft.

[3294] Ueber den Einfluss der Eisenzölle auf die Landwirthschaft. Hamburg, Meissner u. Schirges. 1851. 49 S. 8. (6 Ngr.)

[3295] Die deutsche Zuckerfrage mit besond. Beziehung auf die Runkelzuckerfabrikation erörtert von **F. G. Schulze**. Nebst e. Aufsatze üb. den Frhrn. v. Stein u. seine Bedeutung f. Deutschlands Wiedergeburt v. Prof. *Hm. F. Schulze*. Jena, Frommann. 1851. XIV u. 196 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Deutsche Blätter für Landwirthschaft, Nationalökonomie u. Politik von *F. G. Schulze*, Hofr. u. Prof. II. Bd. 3. u. 4. Hft.

[3296] Die Organisation des Gewerbewesens. Von Dr. **Sfr. Becher**, Ministerialr. Wien, Sollinger's Wwe. 1851. IV u. 298 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3297] Den europæiske Handelspolitik og dens Følger af **C. Tiemroth**. Kjøbenhavn, Schwartz. 1851. 56 S. gr. 8. (36 sk.)

[3298] Commercial Statistics: a Digest of the Productive Resources, Commercial Legislation, Customs, Tariffs, &c. By **J. Macgregor**. Vol. 5. Lond., 1851. 230 S. Imp.-8. (24 sh.)

[3299] Etudes sur les deux systèmes opposés du livre échange et de la protection; par **Ant. Marie Roederer**, anc. pair de France. Paris, Guillaumin. 1851. 9¼ Bog. gr. 8.

[3300] Die Irrthümer des Schutz-Systems. Beleuchtung der Rede des Hrn. Thiers von **O. Hübner**. Leipzig, Hübner. 1851. 109 S. 8. (15 Ngr.)

[3301] Für Handelsfreiheit. Ein Wort an das Deutsche Volk und die Deutschen Regierungen von **J. Hasemann**. Halle, Graeger. 1851. IV u. 38 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3302] Zur Orientirung in der Freihandelsfrage mit besond. Beziehung auf die Rübenzucker-Industrie von Dr. **L. Gall**. Trier, (Troschel.) 1851. VI u. 64 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3303] Der Zollverein. Seine Verfassung, sein handelspolit. System u. die Entwicklung der Tarifsätze seit 1818. Nebst e. tabellar. Anh. Unmittelbar aus den Quellen von **W. Oechelhauser**. Frankfurt a/M., Brönner. 1851. IV u. 104 S. m. 6 Tab. gr. 8. (16 Ngr.)

[3304] Die Verfassung des deutschen Zollvereins als Grundlage für die grosse Zoll- u. Handels-Einigung sämmtl. deutscher Bundesstaaten. Augsburg, Rieger. 1851. 68 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3305] Deutschlands Zoll- u. Handelseinigung m. Hinblick auf die österreich. Zollreform u. die Dresdener Conferenzen. Regensburg, Manz. 1851. 294 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[3306] Die österreichisch-deutsche Zoll- u. Handelseinigung. Ein Wort für den Bürger u. Landmann von **Tz. Hugo**. Meissen, Goedsche. 1851. 62 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[3307] Die Denkschriften des k. k. österr. Handels-Ministeriums vom 30. Dec. 1849 u. 30. Mai 1850 u. die Depesche des k. k. Ministers des Aeussern vom 21. Juli 1850 in Betreff der österr.-deutschen Zoll- u. Handelseinigung. Leipzig, Costenoble u. Remmelmann. 1851. IV u. 60 S. gr. 8. (u. 8 Ngr.)

[3308] Gelegentliche Gedanken über nationale Handelspolitik. Ein Beitrag zur Orientirung in dem gegenwärt. Streite üb. Freihandel u. Schutzzölle u. üb. den von Oesterreich vorgeschlagenen mitteleurop. Zollverein von Dr. **J. E. Wappäus**, Prof. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1851. 44 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3309] Die Stellung Oesterreichs vom Gesichtspunkte der Handelspolitik von **M. Schwarz**. Wien, Gerold. 1851. 91 S. gr. 16. (u. 10 Ngr.)

Die freie Elbeschifffahrt und Preussen. Leipzig, Jackowitz. 1851. 22 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[3310] Réflexions sur le crédit foncier par **H. Deheselle**. Bruxell., 1851. 44 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Life Assurance as bearing on Social Economy. By *Rob. Vincent*. Lond., 1851. 51 S. gr. 8. (1 sh.)

Ueber Volksbanken von *Fr. Harkort*. Berlin, Klemann. 1851. 24 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Vom Gelde. Berlin. (Leipzig, Hübner.) 1851. 44 S. 8. (5 Ngr.)

[3311] Allgemeine vergleichende Finanz-Statistik. Vergleichende Darstellung des Haushalts, des Abgabenwesens u. der Schulden Deutschlands u. des übrigen Europa. Von Dr. **Fr. Freih. v. Reden**. (In 9 Hftn.) 1.—7. Hft. Darmstadt, Jonghaus. 1851. S. 1—1120. gr. 8. (à 20 Ngr.)

[3312] De Staatsschulden getoetst aan de Beginselen der Staatshuishoudkunde; door **H. Hooft Graafland**. Utrecht, Dekema. 1851. gr. 8. (1 Fl. 80 c.)

[3313] Over indirecte Belasting als middel van plaatselyke inkomsten. Eene staatshuishoudkundige proeve door **Mr. J. L. de Bruijn Kops**. Leyden en Amsterdam, Gebhard en Co. 1851. gr. 8. (1 Fl. 50 c.)

[3314] Keine Besteuerung des Einkommens, des Handels, der Industrie, der Gewerbe, überhaupt Abschaffung jedes Steuerzwangs u. dafür Einführung einer gerechten und sichern, weil selbstwilligen Prämienzahlung. Von **Emil de Girardin**. Aus d. Franz. mit e. Vorrede von *P. Chr. Sternberg*. Trier, (Gall.) 1851. VIII u. 72 S. m. 2 Tab. gr. 8. (u. 10 Ngr.)

[3315] Ueber die billigste Vertheilungsregel u. die angemessenste Erhebungsart der Steuern. Ein Nachtrag zu der im J. 1849 erschienenen Schrift: „Von den Mitteln, den Zustand der Arbeiter gründlich u. auf die Dauer zu verbessern.“ Berlin, G. Reimer. 1851. 60 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Die Arbeiterfrage. Auf Grund statist. Materialien beleuchtet. Herausg. vom Verein für pommersche Statistik. Stettin, (Saunier.) 1851. IV u. 44 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[3316] Der Nothstand unserer Zeit u. seine Hebung von Dr. **E. Fabri**, Prof. Erlangen, Palm. 1850. 72 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3317] Ueber die Noth unserer Zeit und über die Mittel zur Abhilfe derselben. Von **G. Ch. Wernsburg**, Geh. Reg.-Rath. Erfurt, Otto. 1851. 31 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3318] Du problème de la misère et de sa solution, chez les peuples anciens et modernes; par **L. M. Moreau-Christophe**. 2 Vols. Paris, Guillaumin. 1851. 61¼ Bog. gr. 8.

Vollständig in 3 Bänden. T. I. Peuples anciens. T. II. Mosaisme, christianisme, moyen âge.

[3319] Pauperisme. Zou er geen algemeen-werkend behoedmiddel, tegen te volksverarming en de daaruit voortvloeijende toeneming van het onzedelijk gemeen, te vinden zijn? Eene vrag enz. door **M. P. G. van Ghert**. Te's Gravenhage, Noordendorp. 1851. gr. 8. (1 Fl.)

[3320] Die wahren Ursachen u. die einzig wirksamen Abhilfsmittel der allgem. Verarmung u. Verdienstlosigkeit. Von **C. Ludw. Haller**. Schaffhausen, Hurter. 1851. II u. 116 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3321] Ueber die Linderung des herrschenden Nothstandes, mit Benützung der üb. die Preisfrage des Königs Max II. von Bayern erschienenen Schriften bearb. von Dr. **L. Merz**. Regensburg, Manz. 1850. 116 S. gr. 8. (11¼ Ngr.)

[3322] De Armenverzorging in Nederland en het verschaffen van werk aan behoeftigen, beschouwd door Mr. **W. de Sitter**, Advokaat te Groningen. Groningen, Wilkens. 1851. gr. 8. (70 c.)

[3323] Die erziehlichen Einflüsse des Lebens auf die Armen, od.: Was muss geschehen, dass es mit ihnen besser werde? Von **Amalie Marschner**. Leipzig, Mayer. 1851. IV u. 166 S. 8. (20 Ngr.)

Heilmittel für die zunehmende Entsittlichung u. Verarmung des Volks. Ein Beitrag zur Sache der innern Mission, bes. in Württemberg. Von Dr. *C. U. Hahn*. Mit 2 Beilagen. Stuttgart, Steinkopf. 1851. 46 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3324] Mittheilungen des Localvereins f. das Wohl der arbeitenden Klassen. Herausgeg. vom Vorstande des Vereins. Red.: *H. Runge*, Stadtrath. (Jahrg. 1851.) 4 Lieff. Berlin, Besser's Verl. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Betrachtungen zu der gekrönten Preisschrift des Frhrn. v. Holzschuher, die materielle Noth der untern Volksklassen, ihre Ursache und Abhilfe betr. München, Franz. 1851. 52 S. gr. 8. (8 Ngr.)

Besprechung über das Wohl der ärmern Volksklassen. Von *Rud. Schoeller*. V. Ueber Freihandel u. Schutzzölle. Aachen, Benrath u. Vogelgesang. 1851. 13 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[3325] De l'Emigration Européenne dans ses rapports avec la prospérité future des colonies; par **S. Linstant**. Paris, France. 1850. 13⅝ Bog. gr. 8.

Die Organisation d. Auswanderungswesens u. ihr Einfluss auf die deutschen Handels-Verhältnisse, mit Bezugnahme auf die Einführung eines zeitgemässen gemeinschaftlichen Handelssystems, zunächst den hohen deutschen Staatsregierungen zur Prüfung anheimgegeben von *C. A. Spiegelthal*. Leipzig, (Hartmann.) 1851. VII u. 89 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Amerikanische Kolonisation im Lichte des Geistes der Zukunft. Von Dr. *K. Brockmann*. Hamburg, Meissner u. Schirges. 1851. 48 S. 8. (6 Ngr.)

Die geregelte Auswanderung des deutschen Proletariats mit besond. Beziehung auf Texas. Von Dr. *v. Herff*. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 1851. 68 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Frankreich.

[3326] Recueil de circulaires et instructions émanées du ministère de l'intérieur, de 1790 à 1830 inclusivement. Tom. I. 1701 à 1813. Paris, Dupont, 1850. 42½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Die 1. Série (1790—1830) wird aus Bänden bestehen. Die 2. Série, umfassend die Jahre 1831—37 in 3 Bänden ist bereits erschienen; die 3. Série u. d. T. „Bulletin officiel du ministère de l'intérieur" 1838—50 besteht aus 13 Bänden und kostet 52 Fr.; die 1. u. 2. wird mit 54 Fr. berechnet.

[3327] De l'administration intérieure de la France; par **M. Ferd. Béchard**, membre de l'assemblée législative, avec un Appendice sur les lois municipales

des principaux états de l'Europe, par M. *Bergson*, Dr. en droit. Tom. I. Organisation communale et cantonale. — Tom. II. Organisation départementale et divisionnaire. Paris, Giraud et Dagneau. 1851. 34½ Bog. gr. 12. (6 Fr.)

[3328] Compte-rendu des seances de l'assemblée nationale législative. Exposé de motifs et de projets de lois présentés par le gouvernement. Rapports de M.M. les réprésentants. Tom. VI—X. [Du 21. Févr. au 15. Dec. 1850.] Paris, Panckoucke. 1850. 51. 592½ Bog. gr. 4.

[3329] Table analytique, par ordre alphabétique de matières et de noms de personnes, du compte-rendu de séances de l'Assemblée nationale constituante (4. mai 1848 — 27. mai 1849), et des documents imprimées par son ordre. Rédigé aux archives de l'Assemblée nationale. Paris, 1850. 42¾ Bog. gr. 4.

Das Königthum der Juden in Frankreich, oder Geschichte der Finanz-Feudalherrschaft. Eine Schilderung der französ. Volkszustände unter der constitutionellen Monarchie Ludwig Philipp's, von einem Franzosen selbst gegeben, und hier theilweise u. mit Zwischenbemerkungen in's Deutsche übertragen. Ein polit. Lesebuch f. das Volk. 1. Heft: Constitutioneller Staatshaushalt. Erfurt, (Villaret.) 1851. IV u. 57 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3330] De l'ésprit public en France; par **P. F. Tempier.** Marseille, Barile. 1850. 7 Bog. gr. 8.

[3331] Le Budget et la Centralisition; par **Ch. Richelet.** Paris, Garnier frères. 1850. 13½ Bog. gr. 8.

[3332] Epitre secrète à son Altesse le prince Louis-Napoléon, président de la république franç., sur les destinées de la France et généralement sur absolue impossibilité de rétablir actuellement, par les moyens connus, un ordre stabile dans le monde civilisé et sur actuelle et progressive dissolution politique des états, résultant d'un pieux malentendu dans notre sainte religion. Par l'auteur de le Réforme du savoir humain. Metz, Alcan. 1851. 10 Bog. gr. 4. (5 Fr.)

Vf. der Schrift ist *H. Wronski.*

Grossbritannien und Irland.

[3333] Das britische Reich in Europa. Statistische Darstellung seiner Entwickelung, besonders unter dem jetzigen Verwaltungssytem. Von **H. Meidinger.** [Mit Vergleichung der Vereinigten Staaten.] Leipzig, Fr. Fleischer. 1851. XIII u. 634 S. gr. 8. (engl. Einb. n. 3 Thlr.)

Daraus ist abgedruckt:

Statistische Uebersicht der geistigen u. sittlichen Zustände in Grossbritannien und Irland von *H. Meidinger.* Ebend. 1851. III u. 152 S. gr. 8. (engl. Einb. 24 Ngr.)

[3334] The Statistical Companion for 1850. By **T. C. Banfield,** Esq. and **C. R. Weld.** Lond., 1851. 150 S. gr. 8. (5 sh.)

[3335] Annual Commercial Register and General Record of Prices of the Year 1850. By Mr. **Evans.** Lond., 1851. lex. 8. (6 sh.)

[3336] Zolltarif des vereinigten Königreichs Grossbrittannien u. Irland. 1851. Nach den Gesetzen zusammengestellt und bearb. von *C. v. Soden.* Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1851. VIII u. 148 S. 8. (n. 18 Ngr.)

[3337] England as it is, Political, Social, and Industrial, in the Middle of the Nineteenth Century. By **Will. Johnston.** Lond., 1851. 56 Bog. 8. (18 sh.)

[3338] Die Vortrefflichkeit der constitutionellen Monarchie f. England u. die Unbrauchbarkeit der constitutionellen Monarchie f. die Länder des europ. Continents. Hannover, Rümpler. 1851. VIII u. 229 S. gr. 8. (n. 27½ Ngr.)

[3339] De la défense nationale en Angleterre; par le Baron **P. E. Maurice.** Paris, Corréard. 1851. 9 Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[3340] The Railways of the United Kingdom statistically considered. Supplementary Part. By **H. Scrivenor.** Lond., 1851. 166 S. gr. 8. (7 sh.)

Niederlande. Schweiz.

[3341] Grondwetherziening en Eensgezindheid, door **G. Groen van Prinsterer.** 8. Stukje. Amsterdam, J. Muller. gr. 8. (75 c.)

[3342] De Banken van Leening in Nederland nader onderzocht in verband met een ontwerp van wet op die inrigtingen, door **C. J. van Heel** Dz. Haarlem, Kruseman. 1851. gr. 8. (1 Fr. 30 c.)

[3343] Beitrag zur Kenntniss der radikalen Gerechtigkeitspflege mit einem Blick auf den gegenw. polit. Zustand der Schweiz. Von **Bernh. Meyer.** Schaffhausen, Hurter. 1851. III u. 147 S. 8. (15 Ngr.)

[3344] Der Sieg der Radikalismus über die katholische Schweiz u. die Kirche im Allgemeinen. Von Standpuncte des Rechtes u. der Politik. Von **J. K. Bluntschli.** Schaffhausen, Hurter. 1850. IV u. 562 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Die Antwort der Reaktion auf die Sozialfrage und der schweizer. Demokratismus. Eröffnungsrede des Präsid. der St. Gallisch-Appenzellischen gemeinnütz. Gesellschaft, an der Hauptversammlung zu Heiden, den 2. Sept. 1850. Von *J. M. Hungerbühler.* (Aus den Verhandlungen abgedruckt.) St. Gallen, Huber u. Co. 1850. 48 S. 8. (n. 6 Ngr.)

Beleuchtung der Denkschrift üb. die Verhältnisse des deutschen Zollvereins zur Schweiz. Bern, (Jent u. Reinert.) 1851. 47 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3345] Ueber die Münzgesetze vom 7. Mai 1850 u. die Nothwendigkeit einer Revision derselben. Von **Rud. Moser.** St. Gallen, (Huber u. Co.) 1851. 72 S. 8. (n. 8 Ngr.)

Abgedruckt aus den Verhandlungen der St. Gallisch-Appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft vom 2. Sept. 1850.

[3346] Civil-, Militair- u. Kirchen-Etat des eidgenöss. Standes St. Gallen, für das Amtsjahr $18^{50}/_{51}$. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1851. III u. 100 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[3347] Die Finanzen des Kantons Zürich in den Jahren 1832 bis 1848. Von **Ed. Sulzer,** alt Reg.-R. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1851. 128 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3348] Einige Bemerkungen üb. das Armenwesen im Kanton Bern. Von Dr. **Fueter.** Bern, Huber u. Co. 1850. 44 S. 8. (n. 4 Ngr.) — Nachtrag. Ebend. 1850. 38 S. 8. (n. 4 Ngr.)

Randbemerkungen zu Hrn. Alt-Regier.-Präs. Stämpfli's Finanzbüchlein für das Bernervolk, vom Vf. des Berichtes über die Uebernahme der Finanzverwaltung. Von *Fueter,* Reg.- u. Finanzdir. Bern. (Zürich, Schulthess.) 1850. 78 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[3349] Neuenburgische Studien. Von Dr. **A. Roth.** Bern, Jent u. Reinert. 1851. VIII u. 111 S. br. 8. (21 Ngr.)

Deutschland im Allgemeinen.

[3350] Germania in 1850; its Courts, Camps, and People. By Baroness **Blaze de Bury.** 2. edit. 2 Vols. Lond., 1851. 57 Bog. gr. 8. (1 £ 1 sh.)

[3351] Der Deutsche Bund und die Union. Ein Beitrag zur Geschichte und Kritik der Wirren in Deutschland während der Jahre 1849 u. 1850. Dresden, Naumann. 1851. 96 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3352] Oestreich, Preussen und Deutschland. Mit einem Sendschreiben an den Grafen L. Ficquelmont. Von Dr. **Ant. H. Springer.** Leipzig. (Prag, Ehrlich.) 1851. 78 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[3353] Oesterreich, Preussen u. Westdeutschland im Dreistaatenbund. Eine Denkschrift. Mit dem Entwurfe einer neuen Bundesverfassung u. einer Verfassung f. die Vereinigten Staaten von Deutschland. 2. Aufl. 2 Abth. Leipzig, Spamer. 1851. 8. (n. 20 Ngr.)

[3354] Oesterreich, Preussen u. die Einheit Deutschlands. Von **Gust. Evers.** Lübeck, v. Rohden. 1851. 128 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3355] Deutschland eine Trias? 1. u. 2. Aufl. Berlin, Veit u. Co. 1851. 24 S. gr. 8. (à n. 5 Ngr.)

[3356] Mediatisirung u. Dualismus in Deutschland. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1851. 72 S. 8. (7½ Ngr.)

Ueber Deutschland und Preussen. Von *H. Ewald.* Göttingen, Dieterich. 1850. 26 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Ob Oestreich — Ob Preussen? Hist.-polit. Spiegelbild. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1851. 56 S. 8. (7½ Ngr.)

Preussens und Deutschlands Gegenwart und Zukunft. Merseburg, Garcke. 1851. 31 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Deutschlands Aussichten im Jahr 1851. Von Dr. *P. A. Pfizer.* Stuttgart, Metzler. 1815. 15 S. gr. 12. (2½ Ngr.)

[3357] Ueber die Nationalität im Allgemeinen u. mit besond. Rücksicht auf die gegenwärtig in Deutschland obschwebenden Verhältnisse. Von Dr. **Jos. Held,** Prof. Würzburg, Stahel. 1851. 24 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3358] Der erneuerte Bundestag u. die Rechte des deutschen Volkes. Von **Jak. Gotthelf.** München, Franz. 1851. 100 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3359] Von der deutschen Föderation. Berlin, Schneider u. Co. 1851. 123 S. 8. (n. 12 Ngr.)

Die Politik der Versöhnung u. die Solidarität der Regierungen. Berlin, (Brandis.) 1851. 22 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3360] Die Civil-, u. Militair-Verfassung des Deutschen Bundes. Berlin, Hempel. 1851. 93 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

[3361] Deutschlands Zukunft u. die Stellung des deutschen Adels zu derselben. Politische Skizze von einem wahren Freunde Beider. Im Febr. 1851. Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1851. 42 S. gr. 8. (9 Ngr.)

Die Zukunft des deutschen Adels. Vom aristokratisch-conservativen Standpunkt. Berlin, Brandis. 1851. 38 S. gr. 8. (3 Ngr.)

Oesterreichische Staaten.

[3362] Mittheilungen über Handel, Gewerbe u. Verkehrsmittel, sowie aus dem Gebiete der Statistik überhaupt, nach Berichten an das k. k. Handels-Ministerium. Herausgeg. von der Direction der administrativen Statistik. 2. Jahrg. 1851. 12 Hefte. Wien, (Gerold.) 1. Heft 52 S. Lex.-8. (n 4 Thlr.)

[3363] Uebersichts-Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie, zusammengestellt von der k. k. Direction der administrativen Statistik. Wien, (Gerold.) 1851. 161 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Abdruck des X. u. XI. Heftes der „Statistischen Mittheilungen," 1850.

[3364] Politisch-statistische Uebersicht der Veränderungen in der Verfassung, Administration, und dem Haushalte der österreich. Monarchie vom 13. März 1848 bis 13. März 1851, mit Hinblick auf die Verhandlungen üb. die Reichsverfassung in Deutschland. Von Jos. Ritter v. **Hauer.** Wien, (Wallishausser.) 1851. IV u. 360 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 24 Ngr.) (Vgl. No. 3183.)

[3365] Eine Stimme aus Oesterreich. Von einem Freunde der Wahrheit. Wien, Gress. 1851. 51 S. 8. (12 Ngr.)

[3366] Was sollen wir wollen? Betrachtungen zu einer Verständigung. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1851. 46 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3367] Die Reichs-Verfassung f. das Kaiserthum Oesterreich vom 4. März 1849. Historisch, statistisch, geographisch, ethnologisch u. sprachlich erörtert, erklärt u. gemeinfasslich zum leichten Verständnisse f. jeden Staatsbürger dar-

gestellt von Jos. A. Moshammer. Wien, Keck u. Pierer. 1850. 130 S. 16. (12 Ngr.)

[3368] Die Verfassung vom 4. März u. die erbliche Pairie. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1851. 47 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[3369] Der Reichsrath. Befürchtungen u. Hoffnungen. Ebend. 1850. IV u. 50 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[3370] Ideen üb. die Errichtung des Reichsrathes in Oesterreich. Eine staatswissenschaftl. Abhandlung von Dr. Ed. Chorinzer. Wien, Lechner. 1850. 20 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[3371] Ueber die Gleichberechtigung der Nationalitäten in Oesterreich. Von Jos. Frhrn. v. Eötvös. 2. Aufl. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 146 S. gr. 8. (21 Ngr.)

[3372] Völker-Einigung. Ein Beitrag zur Versöhnung der Nationalitäten Oesterreichs. Von Frz. Schuselka. Leipzig, Grunow u. Co. 1851. VII u. 98 S. 8. (15 Ngr.)

[3373] Das neue Oesterreich, seine Handels- u. Geldlage. Von Alex. v. Bally. Wien, Beck. 1850. 41 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[3374] Die österreichischen Finanzen beleuchtet von F. v. Pillersdorff. 1.—3. Aufl. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1851. XVIII u. 87 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Beleuchtender Beitrag zur österreich. Finanz-Epoche. Von *Siegfr. Weiss.* Wien, (Schaumburg u. Co.) 1851. 16 S. 8. (n. 2½ Ngr.)

Die östreichische Finanznoth. Leipzig, (Keil u. Co.) 1851. 88 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3375] Zur Kenntniss der Staatskassen u. ihres Organismus nach den neuesten Bestimmungen im Kaiserthum Oesterreich. Von Siard Steiner, Prof. Brünn, Winiker. 1851. VIII u. 87 m. 7 Tab. gr. 8. (22½ Ngr.)

[3376] Entwurf des allgem. österreich. Zolltarifes. Für den prakt. Gebrauch alphabetisch geordnet. Wien, Tendler u. Co. 1851. 74 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3377] Verhandlungen der Versammlung zur Berathung des Zolltarif-Entwurfes. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1851. VI u. 203 S. Fol. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3378] Vorschläge u. Entwürfe zur Vertretung und Förderung der Ackerbau-Interessen in Oesterreich. Von Fr. Graf v. Deym, Wien. (Leipzig, Hübner.) 1851. IV u. 103 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[3379] Berechnungs-Tabellen f. die Grundentlastung. Von J. P. Posener. Gratz, (Ferstl.) 1850. IV u. 91 S. hoch 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3380] Beleuchtung des österreich. Tabakmonopols in seiner Ausdehnung auf die Länder der ungar. Krone. Leipzig, Brockhaus. 1851. 62 S. 8. (10 Ngr.)

[3381] Beiträge zur Landtags-Frage in Steiermark vom J. 1850. Gratz, Hesse. 1851. 21 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Der projectirte Zolltarif u. die Eisen-Industrie in Steiermark. I. Ebend. 1851. 23 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Eine Stimme aus Kärnten über die durch den beantragten Schutzzoll der vaterländ. Eisen-Industrie drohenden Gefahren. Ebend. 32 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3382] Die politischen Bestrebungen der Südslaven in Oesterreich. Als Antwort auf „Ost und West.“ Von A. C. Wiesner. Kassel, Raabé u. Co. 1851. 79 S. gr. 12. (12 Ngr.)

[3383] Bekenntnisse eines Slaven. [15. Oct. 1850.] Leipzig, Barth u. Schulze. 1851. 44 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3384] Ungarn im Vormärz. Nach Grundkräften, Verfassung, Verwaltung und Kultur dargestellt von Alex. Fényes. Aus dem Ungar. Leipzig, Herbig. 1851. VIII u. 326 S. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[3385] Das Magyarenthum oder der Krieg der Nationalitäten in Ungarn. Von J. Boldényi. Aus dem Franz. von ***. Leipzig, Costenoble u. Remmelmann. 1851. 119 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[3386] Betrachtungen über die dermalige Lage und die Zukunft Ungarns. Stuttgart, Hallbergers Verlagsh. 1851. 62 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[3387] Die Verantwortlichkeit des Ministeriums u. Ungarns Zustände. Von Ed. v. Zsedényi. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1851. 87 S. 8. (12 Ngr.)

[3388] Ansichten eines Constitutionellen aus Ungarn. Leipzig, Leiner. 1851. 48 S. 8. (8 Ngr.)

[3389] Ungarns politische Charaktere. Gezeichnet von F. R. Mainz, Wirth u. Sohn. 1851. IV 223 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Ungarns Selbstständigkeit im Interesse von Europa. Aus einer ungar. Handschrift übersetzt von *Garambüsy*. Leipzig, Matthes. 1851. IV u. 67 S. 8. (15 Ngr.)

Preussen.

[3390] Königl. Preussischer Staats-Kalender f. das J. 1851. Berlin, Decker. CXLI u. 840 S. gr. 8. (baar n.n. 3 Thlr.)

[3391] Ministerial-Blatt für die gesammte innere Verwaltung in den Königl. Preuss. Staaten. Herausg. im Büreau des Ministeriums des Innern. 12. Jahrg. 1851. 12—15 Nrn. (à 1—3 Bog.) Berlin, (Geelhaar.) gr. 4. (baar n. 3 Thlr.)

[3392] Mittheilungen des statistischen Bureaus in Berlin. Herausgeg. von (*W.*) *Dieterici*. 4. Jahrg. 1851. 24 Nrn. (Bog.) Berlin, Mittler u. Sohn. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3393] Tabellen u. amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1849. Herausgeg. von dem statist. Bureau zu Berlin. I. Die statistische Tabelle, d. i. die Nachrichten über die Gebäude, die Einwohner u. den Viehstand, so wie die Uebersicht der verschied. Wohnplätze enthaltend. Berlin, Hayn. 1851. VIII u. 425 S. Fol. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[3394] Stenographische Berichte über die Verhandlungen der durch die Allerhöchste Verordnung vom 2. Nov. 1850 einberufenen Kammern. Erste Kammer; 2 Bände. Zweite Kammer; 4 Bände. Berlin, Decker. 1851. 155 Bog. Imp.-Fol. (11 Thlr.)

[3395] Preussen im Jahre 1850 u. seine Stellung zum Auslande. Berlin, Nicolai. 1851. 37 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3396] Von Warschau bis Olmütz. Ein Preussisches Geschichtsblatt. 3. 4. 5. Aufl. Den 27. Febr. 1851. Berlin, Adolf u. Co. 1851. 82 S. gr. 8. (à n. 12 Ngr.)

[3397] Die sittliche Berechtigung Preussens in Deutschland. Von Dr. M. Lazarus. Berlin, C. Schulze's Buchdr. 1851. IX u. 108 S. gr. 12. (n. 20 Ngr.)

[3398] Unsere Politik. 2.—6. Aufl. Berlin, Schneider u. Co. 1851. 64 S. 8. (à $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3399] Politique de la Prusse. Paris, Dentu. 1851. 3 Bog. gr. 8. (75 c.)

Notre politique. Paris. 1851. 3 Bog. 8. (75 c.)

Französische Uebersetzung der in Berlin erschienenen oben Bd. I. No. 19 besprochenen Broschüre „Unsere Politik" [von *Constantin Frantz*.]

[3400] Vier Wochen auswärtiger Politik. Mit Urkunden. 1.—4. Aufl. Berlin, Veit u. Co. 1851. 63 S. gr. 8. (à $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3401] Unsere Politik und vier Wochen auswärtiger Politik. Unbefangen beleuchtet. Ende Jan. u. Anfang Febr. 1851 beschrieben. Leipzig, T. O. Weigel. 1851. 32 S. 8. (5 Ngr.)

[3402] Unsere Verfassung. (Von **Constantin Franz.**) 2. Aufl. Berlin, Schneider u. Co. 242 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[3403] Die Constitutionellen. 2. Aufl. Berlin, Schneider u. Co. 1851. 78 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[3404] Von der Person des Königs in der repräsentativen Monarchie Preussen. Von **K... L.....**, Preuss. Justizbeamten a. D. Berlin, Brandis. 1851. 42 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3405] Die constitutionelle Verfassung u. das Pressgesetz vom 5. Juni. Berlin, C. Schulze's Buchdr. 1851. 54 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3406] Die Reform der Verfassung aus dem conservativen Gesichtspuncte. Von **Bülow-Cummerow.** Berlin, (Herz.) 1851. 24 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3407] Zur Politik der Contre-Revolution in Preussen. Zwei Reden in der ersten Kammer zu Berlin nicht gehalten und gehalten. Von **Alex. H. v. Arnim,** Wirkl. Geh. Rath. 1. u. 2. Aufl. Braunschweig, Meyer. 51 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3408] Der Staatsdienst und der Preussische Beamtenstand. Historisch-kritische Betrachtungen, nebst Skizzen aus der National-Versammluug zu Berlin im Jahre 1848. Marburg, (Elwert.) 1851. VI u. 145 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[2409] Anleitung zur praktischen Kenntniss des Kommunal-Kassen- und Rechnungswesens und der darauf Bezug habenden Gegenstände in den Königl. Preuss. Staaten. Von **Gust. Thamm.** Mit 6 Tabb. Schweidnitz, Heege. 1851. VI u. 126 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3410] Die Lage der Weber und Spinner im Schlesischen Gebirge und die Massregeln der Preussischen Staats-Regierung zur Verbesserung ihrer Lage. Unter Benutzung amtlicher Quellen zusammengestellt von **Alex. von Minutoli,** Reg.-Rath. Berlin, Hertz. 1851. VIII u. 127 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Bayern. Württemberg. Baden. Nassau.

[3411] Beiträge zur Statistik des Königr. Bayern. I. Bevölkerung. Aus amtlichen Quellen herausgeg. von Dr. **F. B. W. v. Hermann.** München, Kaiser. 1851. IV u. 236 S. Fol. (n. 3 Thlr. 6 Ngr.)

[3412] Die Natur der Volkswirthschaft mit besond. Anwendung auf Bayern. Von Dr. **M. Jos. Rütsch.** Erlangen, Palm. 1851. IV u. 130 S. mit 2 Tabell. gr. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3413] Die Politik der bayerischen Staatsregierung. München, Kaiser. 1851. 61 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Ergänzende Bemerkungen zur „Politik der baierischen Staatsregierung." Berlin, Hempel. 1851. 16 S. Lex.-8. (3 Ngr.)

[3414] Die Armenpflege in Bayern insbesondere in der königl. Haupt- und Residenzstadt München. Von Dr. **Bauer,** Bürgermeister. München, Palm. 1851. VIII u. 152 S. gr. 8. (n. 22 Ngr.)

[3415] Beiträge zur Geschichte des Proletariats in der Oberpfalz. Von Dr. **W. Runzler.** Nördlingen, Beck. 1851. VI u. 37 S. 8. (6 Ngr.)

[3416] Königlich Württembergisches Hof- u. Staats-Handbuch, als Fortsetzung der Ausg. von 1847 enth. die Veränderungen bis 1. Oct. 1850. Stuttgart, Hofbuchdr. Zu Guttenberg. 1851. X u. 230 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr.)

[3417] Württemberg in den Jahren 1848 u. 1849. Nach authent. Actenstücken, öffentlichen Blättern u. eigener Anschauung von ****. **.** Stuttgart, Rieger. 1851. VIII u. 194 S. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

Zur Geschichte des württembergischen Verfassungslebens. Actenstücke über den Konflikt zwischen dem von der aufgelösten dritten Landesversammlung gewählten Ausschusse u. der Regierung. Stuttgart, Beck u. Fränkel. 1850. XV u. 60 S. 8. (n. 6 Ngr.)

Die württembergischen Verfassungswirren in Folge der Einführung der deutschen Grundrechte u. s. w. vom Standpunkte des Rechts. [Aus d. Deutschen Vierteljahrsschrift abgedruckt.] Stuttgart, Cotta. 1851. 27 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3418] Verhandlungen der Württemberg. Kammer der Abgeordneten. 1.—30. Sitzung nebst 1. Beilagen-Bd. 2 Hefte u. 2. Beilagen-Bd. 1. Heft. Stuttgart, (Beck u. Fränkel.) 1851. 840 S. gr. 4. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[3419] Allgemeine revidirte Gewerbe-Ordnung für das Königr. Württemberg vom 5. Aug. 1836, nebst der Vollziehungs-Instruktion vom 20. März 1851, der Hausir-Ordnung v. 5. Apr. 1851, dem Gesetze üb. Erfindungs- u. Einführungs-Patente v. 29. Juni 1842 u. anderen einschlag. Gesetzen, Verordnungen u. s. w. Handausgabe mit kurzen Erläuterungen, einer Anleitung für Ortsvorsteher zur Besorgung von Hausirsachen u. alphabet. Sachregister. Stuttgart, Metzler. 1851. 259 S. gr. 16. (20 Ngr.)

Die Organisation der Feuerlösch- u. Rettungs-Anstalten. Mit besond. Berücksicht. der positiven Vorschriften des Württemb. Polizei-Rechts. Anhang: I. Entwurf zu einem Local-Statut f. die Organisation der Feuerwehr. II. Eintheilung u. Statuten der Lösch- und Rettungs-Anstalt zu Heilbronn a. N. 2. Aufl. Heilbronn, Landherr. 1851. 57 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[3420] Hof- u. Staats-Handbuch des Grossherzogth. Baden. 1850. Carlsruhe, Braun. 1851. XVI u. 406 S. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

Zur Beantwortung der Frage: Ist es für das Grossherzogthum Baden räthlich, den monopolisirten Versicherungszwang des General-Brandkassen-Instituts fortdauern zu lassen? Von *D. Abegg*. 2. unveränd. Abdruck. Karlsruhe, Braun. 1851. 21 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[3421] Staats- u. Adress-Handbuch des Herzogth. Nassau für das Jahr 1851. Wiesbaden, (Kreidel.) 1851. X u. 240 S. 8. (baar n. 1 Thlr.)

Sachsen. Schwarzburg.

[3422] Statistische Mittheilungen aus dem Königr. Sachsen herausgeg. vom statist. Bureau des Ministeriums des Innern. Bevölkerung. 1. Abth. Stand der Bevölkerung nach der Zählung vom 3. Dec. 1849. 1. Lief. Dresden. (Leipzig, Teubner.) 1851. VI u. 235 S. Imp.-4. (n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

[3423] Ueber die endliche völlige Beseitigung der gutsherrl. Lasten in Deutschland u. besonders im Königr. Sachsen. Von **Curtius**. Altenburg, (Jacob.) 1851. IV u. 32 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[3424] Bemerkungen über den Einfluss der deutschen Grundrechte auf die Verhältnisse u. Rechte der Guts- u. Gerichtsherren in Sachsen, bei Gelegenheit eines den Ständen des Königr. Sachsen von der Regierung in dieser Beziehung vorgelegten Gesetzentwurfs. Dresden. (Leipzig, C. H. Reclam sen.) 1851. 34 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Die Aufhebung der deutschen Grundrechte in Sachsen als Schlussstein des Restaurationswerkes der sächs. Landesversammlung von 1850—1851. Eine klare Uebersicht dessen, was im März 1849 gegeben u. im Apr. 1851 wieder genommen worden. Grimma, Verlags-Compt. 1851. XIV u. 58 S. 16. (3 Ngr.)

[3425] Gemeindeordnung für das Fürstenthum Schwarzburg Sondershausen. [Abdruck aus der Gesetzsammlung 6. Stück vom Jahre 1850.] Sondershausen, Eupel. 1850. 64 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Kurhessen.

[3426] Kurfürstlich Hessisches Hof- u. Staats-Handbuch auf das Jahr 1851. Cassel, (Bohné. — Krieger.) 1851. XXVI u. 533 S. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3427] Die Kurhessische Verfassungsurkunde vom 5. Jan. 1831 nach den in den J. 1848 u. 1849 erlittenen Aenderungen. Mit einem Anh. das Wahlgesetz u. das Gesetz die Besetzung des O.-A.-Gerichts betr. Herausgeg. von *S. Hahndorf*. Kassel, Luckhardt. 1851. VI u. 40 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3428] Die Rechte und Freiheiten des Jahres 1848 f. Kurhessen. Nach ihrem Einflusse und ihren Verpflichtungen zusammengestellt in einer offenen An-

sprache an das Volk, von **Phil. Hoffmeister**. Kassel, Luckhardt. 1851. 96 S. 8. (10 Ngr.)

[3429] Die Kurhessischen Verordnungen vom 4. 7. u. 28. Sept. 1850. Ein Beitrag zur rechtl. Beurtheilung der Zeitfragen. Von **H. Martin**, Oberger.-R. Marburg. (Elwert.) 1851. 80 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3430] Rechtliche Beleuchtung der September-Verordnungen. Zur Kritik der Schrift: Die Kurhess. Verordnungen vom 4. 7. u. 28. Sept. 1850, von *H. Martin*, Oberger.-R. in Kassel. Herausgeg. von Dr. **H. A. Zachariä**, Prof. Göttingen, Dieterich. 1851. X u. 122 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3431] Zur Würdigung des Bundestags-Beschlusses vom 21. Sept. 1850, den dermal. Conflict der kurhess. Regierung mit d. Ständen üb. die Steuerfrage betr. Von Dr. **B. W. Pfeiffer**. Cassel, Hotop. 1851. 32 S. (n. 5 Ngr.)

Die Berechtigung der Preussischen Intervention in Kurhessen. Berlin, Schneider u. Co. 1851. 16 S. gr. 8. (n. ½ Ngr.)

Hannover. Mecklenburg. Oldenburg.

[3432] Zur Statistik des Königr. Hannover. [Aus dem statist. Bureau.] 2. Hft. Zur Agrarstatistik. 1. Abth.: Aufnahmen aus den J. 1831 u. 1832. Hannover, (Hahn.) 1851. XI u. 73 S. Fol. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3433] Bescheidene Gedanken im Anlass der hannoverschen Organisations-, pläne zur öffentl. Prüfung empfohlen von **W. v. Hodenberg**. I. A. u. d. Tit.: Die Vertretung nach der Steuerlast. Zuruf an die hannover. Landschaften, in Anlass der vorgeschlagenen Zusammensetzung der Provinzialstände. II. Die Landgemeinden und Landgerichte. Lüneburg, Herold u. Wahlstab. 1851. 44 S. gr. 8. (à n. 4 Ngr.)

[3434] Die Reorganisation der Provinziallandschaften des Königr. Hannover. Ein Wort zur Versöhnung. Hannover, Helwing. 1851. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3435] Grossherzoglich Mecklenburg-Strelitzer Staats-Kalender. 1851. Neustrelitz. (Neubrandenburg, Brünslow.) 1851. XXVIII u. 233 S. m. 2 Tabb. u. *Anh.*: Genealogische Beilage 64 S. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3436] Neueste Zustände u. Ereignisse in Mecklenburg. Politisch-ökonomisch u. social-geschichtlich nach den authent. Quellen bearb. u. dargestellt von **Fr. Seltau**. 1. Thl.: Die Zeit der revolutionären Bewegung u. ihre Vorgeschichte, 1843—1850. Schwerin, Kürschner. 1851. 156 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[3437] Die Mecklenburgische constituirende Versammlung u. die voraufgegangene Reformbewegung. Eine geschichtliche Darstellung von **Jul. Wiggers**. Rostock, (Leopold.) 1851. V u. 178 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[3438] Hof- und Staats-Handbuch des Grossherzogthums Oldenburg für 1851. Oldenburg, Schulze. 1851. LXXII u. 435 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3439] Voranschlag der Centralausgaben des Grossherzogth. Oldenburg f. das J. 1851. Amtlicher Abdruck. Ebend. 1851. 20 S. gr. 4. (3¾ Ngr.)

[3440] Natur u. Wirkungen der seit langen Jahren unverändert gebliebenen Grundsteuer im Herzogth. Oldenburg. Eine nationalökonom. Untersuchung üb. §. 11., 2. d. Entwurfs eines Einkommensteuer-Gesetzes f. das Herzogthum Oldenburg. Von Dr. **Janssen**, Amtsactuar. 1. u. 2. verb. Aufl. Ebend. 1851. 80 S. gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

[3441] Entwurf eines Gesetzes betr. die Umgestaltung der Staats- u. Gemeinde-Behörden im Grossherzogth. Oldenburg. Ebd. 1851. 156 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Schleswig u. Holstein. Dänemark. Schweden.

[3442] Institut für Nordalbingische Landeskunde. 1. Heft: Mittheilungen des statist. Büreaus in Kiel. Nr. 1. Kiel, Schröder u. Co. 1851. 30 S. Lex.-8. (n. 6½ Ngr.)

[3443] Staatsrechnung f. das J. 1849 über die Staats-Einnahmen u. Ausgaben der Herzogth. Schleswig-Holstein. Kiel, (Schwers.) 1851. XXXII u. 145 S. gr. 4. (n. 17½ Ngr.)

[3444] Protokolle der Verhandlungen der Schleswig-Holsteinischen Landesversammlung. (1850.) Hierzu: Actenstücke. Kiel, (Schwers.) 1850, 51. gr. 4. (à Bog. n. 1 Ngr.)

Ein Blick in Schleswig-Holsteins Zukunft. Hamburg, Volks-Buchh. St. Pauli. 1851. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

Unpartheiischer Standpunkt in der Streitfrage Dänemarks und Schleswig-Holsteins. Von *F. v. Eickstedt*, Oberst. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 22 S. gr. 8. (n. 3 Ngr.)

[3445] Die Zollgrenze zwischen Schleswig u. Holstein. Ebend. 1851. 51 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[3446] Den Danske Staats Statistik, af Ado. Fred. Bergsøe. 4. Bd. 3-Hefte. Kjøbenhavn, Reitzel. 1851. 180 S. gr. 8. (1 Rbd.)

[3447] Bevorwortung und übergearbeiteter Entwurf eines Vereins-Grundgesetzes für die Staaten des Königs von Dänemark. Von X. A. Kopenhagen, Reitzel. 1851. 63 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[3448] Ueber den Föderativ-Staat, Gesammtstaat, das selbständige Schleswig und den dän. Reichstag. Von einem Friesen. Ebend. 1851. 18 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3449] Die dänische Regierung u. die feindliche Presse. Ein Wort zur gelegenen Zeit. Kopenhagen, Philipsen. (Leipzig, Hinrichs.) 1851. 28 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3450] Die Forderungen Dänemark's an Schleswig u. die preuss. Gegenvorschläge, beleuchtet von Esmarch. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1851. 32 S. gr. 8. (n. 3 Ngr.)

[3451] Beim Uebergange von Bekämpfung des Aufstandes zur Ordnung und Einigkeit im Dänischen Reiche. [Aus dem Dän. des X. A.] Kopenhagen, Reitzel. 1851. 39 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3452] Anders Schönbergs historiska Bref om det Svenska regeringssättet i äldre och nyare tider. Utgifna af *J. A. Arwidsson*. 1. och 2. Delen. Nya Upplag. Stockholm, Norstedt et Söner. 1849, 50. gr. 8. (4 Rdr. 16 sk. bko.)

Universitätsnachrichten.

[3453] **Königsberg.** Seit einer Reihe von Jahren ist es uns nicht möglich gewesen, die bei der dortigen Universität erschienenen Dissertationen und akademischen Programme mit der Vollständigkeit in unserm Repertorium zu verzeichnen, die wir in Bezug auf diese Schriften, die sich nirgend anderweit zusammengestellt finden, zeither angestrebt haben. Im Anschluss an unsern letzten Bericht (Jahrg. 1844, Bd. III. No. 6932—34) sind wir jedoch nunmehr in den Stand gesetzt, Folgendes nachzutragen: Zur Ankündigung der regelmässig jährlich wiederkehrenden akademischen Feierlichkeiten (der Feier der Erhebung Preussens zum Königreich am 18. Jan., und des Geburtstages des Königs Friedrich Wilhelm IV. am 15. Oct.), dann der Gedächtnissfeier einiger Stifter von Stipendien (Dr. Coel. Kowalewski, J. Fr. v. Rhod, Fr. v. Groeben, Dor. v. Kreytzen, J. Dtr. v. Tetten) hat der Programmatar der Universität, Geh. Reg.-R. u. Prof. Dr. *Chr. Aug. Lobeck* seine seit Jahren begonnenen anerkannt werthvollen Untersuchungen zur griechischen Grammatik und Lexikographie in einer Reihe von Programmen fortgesetzt unter folgenden Titeln: „De nomi-

nibus Graecorum verbalibus diss. II." (Regiom. Pruss., typ. Hartung. 1844. 9 S. 4.); „Dissertationis de prosthesi et aphaeresi literae alpha, pars II et III." (Ib. 1844. 45 S. gr. 4.); „Progr. de mutatione terminationum conjugationis circumflexae" (Ib. 1845. 8 S. 4.); „Diss. de prosthesi et aphaeresi vocalium $\bar{\imath}$ et $\bar{\upsilon}$ [et reliquarum vocalium] pars I. II." (Ib. 1845. 46. 4 Bog. gr. 4.); „De prosthesi et aphaeresi consonantium diss. I—III." (Ib. 1846. gr. 4.); „Diss. de syllabis reduplicatis" (Ib. 1847. 16 S. gr. 4.); „De syllabis duplicatis diss. III." (Ib. 1847. 13 S. gr. 4.); „Diss. de vocabulorum graecorum parathesi pars I—IV." (Ib. 1848. 5½ Bog. 4.); „Diss. de syncope pars I—IX." (Ibid. 1849—51. 12 Bog. 4.); „Diss. de graecorum vocabulorum metathesi pars I. II." (Ib. 1850. 51. 3½ Bog. gr. 4.)

[3454] Bei der theologischen Facultät kündigte der von der Univ. Kiel als ordentl. Professor hieher berufene Dr. *Jos. Aug. Dorner* (jetzt zu Bonn) die am 2. Jul. 1847 zu haltende Antrittsrede „de rebus eschatologicis ethica ratione aestimandis" durch die Einladungsschrift an „de oratione Christi eschatologica Matth. XXIV, 1—36 (Luc. XXI, 5—36. Marc. XIII, 1—32) asservata. Part. prior" Stuttgart., Liesching. 28 S. gr. 4.. — Die Rechte eines Privatdocenten in der theologischen Facultät erwarben sich am 18. Sept. 1846 Dr. phil. u. Lic. th. *H. Aug. Hahn* (jetzt ausserordentl. Prof. d. Theol. das.) durch Vertheidigung seiner Abhandlung „Veteris Testamenti sententia de natura hominis exposita" (Regiom., Dalkowski. 32 S. 8.) und am 26. Oct. 1846 Lic. th. *W. O. Dietlein* durch Vertheidigung seiner „Disputatio de Hebraeorum arte poetica" (Ib., Samter et Rathke. 32 S. 8.). Zum Weihnachtsfeste 1844 erschien die Abhandlung „Theodori Mopsvesteni doctrina de imagine Dei exposita ab *J. A. Dorner*, th. D., P. P. O." (Ib., typ. Hartung. 24 S. gr. 4.); zu Pfingsten 1845 „Supplementum ad lexica Syriaca partic. II. auctore *H. A. Chr. Haevernick*, th. D. et P. P. O." (Ibid., ap. eund. 14 S. gr. 4.); zu Weihnachten 1845 „Monumenta ad mortem D. Martini Lutheri spectantia. Edid. *A. Rud. Gebser*, ph. et th. D., th. P. P. O. Primar." (Ibid., ap. eund. 24 S. m. 1 Facsim. gr. 4.); zu Ostern 1847 „*Frid. Ludw. Sieffert* prolusio de morali fidei certitudine" (Ibid., ap. eund. 19 S. gr. 4.)

[3455] Bei der juristischen Facultät hielt am 3. Juni 1848 wegen der ihm übertragenen ordentl. Professur der von der Univ. Göttingen hieher berufene Dr. *O. Mejer* die Antrittsrede „de pace constituenda inter Romanam atque Germanicam jurisprudentiam" und hatte hierzu mit einer Abhandlung „de titulo missionis apud Catholicos" (Regiom., Dalkowski. 30 S. gr. 8.) eingeladen. Den juristischen Doctorgrad erlangten am 17. März 1846 *K. Ludw. Gottschall* aus Breslau nach Vertheidigung seiner „diss. inaug. de adulterii poenis jure Romano constitutis" (Ib., ap. eund. 50 S. gr. 8.) und am 9. Sept. 1850 *J. Fr. Ottmann* aus Pr.-Holland nach Vertheidigung seiner Abhandlung „num usque ad hanc aetatem in Borussia sit nobilitas superior et quae ejus sint privilegia?" (Ib., ap. eund. 43 S. gr. 8.). Zu der von dem Letzteren am 7. Sept. 1850 zu haltenden Probevorlesung schrieb als Einladungsschrift der Decan der Facultät, Prof. Dr. *O. Mejer* das Programm „de Episcoporum in Hibernia nominatione quam vocant domesticam" (Ib., ap. eund. 8 S. gr. 4.)

[3456] Bei der medicinischen Facultät disputirte pro gradu et loco professoris ordinarii am 8. Juli 1844 der design. ord. Prof. der allgem. Pathologie u. Therapie u. der Arzneimittellehre Dr. *W. Cruse* über seine Abhandlung „de hepatonesis periodicae notione et natura" (Regiom., typ. Hartung. 48 S. gr. 8.), am 21. Aug. 1844 der ord. Prof. der Zool. u. Anatomie, Med.-R. Dr. *H. Rathke* über die Abhandlung „de animalium crustaceorum generatione" (Ibid., Dalkowski. 25 S. gr. 4.), am 10. Dec. 1846 der des. ord. Prof. der Klinik u. s. w. Dr. *Geo. Hirsch* über seine „comment. de tuberculosi cerebrali" (Ib., ap. eund. 38 S. gr. 8.). Die Antrittsrede hielt derselbe am 11. Dec. dess. J. — Die Rechte eines Privatdocenten erlangten am 1. Nov. 1847 Dr. *Jul. O. L. Möller* (jetzt ausserord. Prof.) durch Vertheidigung seiner „diss. de phaenomenis acusticis, quae in vasis sanguiferis observantur" (Ib. 53 S. gr. 8.). Die bei gleicher Veranlassung erschienene Inaugural-Abhandlung des Dr. *H. W. von*

Wittich „comment. physiol.-chem. de hymenogonia albuminis“ (Ibid. 20 S. gr. 8.) entbehrt der Angabe des Tages und Jahres.

[3457] Zu Doctoren der Medecin und Chirurgie wurden, nachdem sie die vorgeschriebenen Prüfungen bestanden und ihre Probeschriften öffentlich vertheidigt hatten, promoviert am 6. Juli 1844 *Gust. Thd. Schwartzkopf* aus Fraustadt „diss. inaug. de natura vertiginis“ Regiom., Dalkowski. 43 S. gr. 8.), am 22. Aug. *A. Bertr. Elösser* aus Vehlau („diss. de usu emeticorum in morbis quibusdam.“ Ib. 32 S. gr. 8.), am 28. Oct. *Fd. Albr. Heidenreich* aus Tilsit („observationes quaedam institutae in tribus diabeticis.“ Ib. 25 S. gr. 8.), am 25. Nov. *Geo. Cohn* aus Königsberg („de miasmate et contagio nonnulla.“ Ib. 32 S. gr. 8.); am 22. März 1845 *Thd. Ed. Wollermann* aus Tilsit („de tuberculosi encephalica quaedam.“ Ibid. 32 S. gr. 8.); am 4. Juni *A. Lamb. Voss* aus Memel („observatt. quaedam in epidemiam scarlatinosam nuperrime Regimontii vigentem.“ Ibid. 28 S. gr. 8.), am 5. Juli *K. Berth. Heinrich* aus Königsberg („diss. pathol. de genesi emollitionis cerebri.“ Ib. 31 S. gr. 8.), am 30. Oct. *Sal. Pincus* aus Lobsens („de efflorescentibus salium in muris aedium saepe reperiundis, de lapidibus calcariis et nostrae et vicinarum regionum nec non de Creta alba analyses quaedam chemicae.“ Ib. 30 S. gr. 8.), am 8. Nov. *Alb. C. Fr. Rauscher* aus Brandenburg („de hydrocephalo acuto interno nonnulla.“ Ib. 36 S. gr. 8.); am 17. Jan. 1846 *Alex. Hiller* aus Schlesien („de discrimjnibus inter scrofulosin et tuberculosin quaedam.“ Ib. 30 S. gr. 8.), am 18. März *H. Arm. Mor. Töppen* aus Königsberg („diss. physiol.-anat. de acephalo.“ Ib. 24 S. m. 2 lith. Tafeln. gr. 8.), am 4. Nov. *Mos. Behrend* aus Neustettin („diss. de cura radicali hydropis saccati.“ Ibid. 36 S. 8.), am 16. Nov. *Hm. Thd. Wiedemann* aus Oliva („morbi cerebri organici casus.“ Ib. 35 S. gr. 8.), am 23. Nov. *K. Ludw. Kersandt* aus Vehlau („diss. de casu quodam aneurysmatis aortae abdominalis.“ Ib. 32 S. gr. 8.), am 23. Dec. *Thd. Hm. Deof. Völsch* aus Königsberg („diss. de gangraena pulmonum.“ Ib. 31 S. gr. 8.); am 10. März 1847 *Lp. Barschall* aus Berlin („de casu quodam anaesthesiae dimidiatae. Acc. excursus physiol.-pathologicus.“ Ib. 36 S. gr. 8.), *Rud. W. Levinsohn* aus Königsberg („de uteri inflexionibus quaedam.“ Ib. 32 S. gr. 8.) und *Benj. Samuelson* aus Schneidemühl („de epidemia febris typhosae quae nuper Regiomonti viguit.“ Ib. 44 S. gr. 8.), am 31. März *Ado. Friedländer* aus Königsberg („diss. de ulcere ventriculi perforante.“ Ib. 30 S. gr. 8.) und *Bha. Alb. Benj. Schmidt* aus Kahlberg bei Danzig („diss. de haemophiliae casu quodam.“ Ib. 28 S. gr. 8.), am 29. Mai *Isid. Schlesinger* aus Königsberg („diss. pathol. de carcinomate ventriculi.“ Ib. 38 S. gr. 8.); am 23. Mär. 1848 *Isid. Laaser* aus Tapiau („diss. pathol. de arteritide.“ Ib. 36 S. gr. 8.), am 25. März *Thd. Hirsch* aus Königsberg („diss. de tussi.“ Ib. 48 S. gr. 8.), am 3. Juli *Isid. Berliner* aus Königsberg („diss. de polypis bronchiorum seu de morbo sic dicto: Croup bronchiorum.“ Ib. 31 S. gr. 8.), am 10. Juli *Ed. Vict. Glaser* aus Riesenburg („diss. de hepatis abscessibus.“ Ib. 32 S. gr. 8.); am 14. Apr. 1849 *Lud. W. Fd. Gaul* aus Schweidnitz („diss. pathol.-anat. pulmonum haemorrhagiis cordis vitio effectis.“ Ib. 38 S. gr. 8.) und *W. Nadrowski* aus Thorn („diss. de amenorrhoea.“ Ib. 31 S. gr. 8.); am 26. Jan. 1850 *W. Stenger* aus Kempen („diss. de pyaemia.“ Ib. 31 S. gr. 8.), am 8. Mai *Jac. Rosenstock* aus Putzig („diss. de carcinomate universali.“ Ibid. 32 S. gr. 8.); am 22. März 1851 *Fd. Rud. Kugler* aus Hammerstein („diss. de syphilide ejusque curatione rationali.“ Ibid. 32 S. gr. 8.), am 28. Apr. *Thd. Rappolt* aus Königsberg („diss. pathol.-physiol. de rariore quodam apoplexiae casu. Adj. est tab. lithogr.“ Ibid. 32 S. gr. 8.), am 3. Mai *Ant. Hilbert* ebendaher („diss. de pneumonia intermittente.“ Ibid. 31 S. gr. 8.) und *Mendheim Merner* aus Cöslin („diss. de carcinomate ventriculi.“ Ibid. 32 S. gr. 8.), am 8. Mai *Alb. Falkenheim* aus Königsberg („diss. de abscessibus retropharyngeis.“ Ib. 32 S. gr. 8.), am 31. *Frz. Erbe* aus Braunsberg („diss. de pyelitide ejusque casu quodam cum renis carcinomate conjuncto. Ib. 31 S. gr. 8.)

[3458] In die philosophische Facultät trat als wirkliches Mitglied ein am 20. Sept. 1845 der ordentl. Prof. der Mathematik Dr. *Fr. Jul. Richelot*, dessen Inaugural-Abhandlung u. d. T. „comment. de functionum ultraellipticarum

valoribus, quibus pro complementis argumentorum atque indicum dimidiis indumtur" (Regiom. 52 S. gr. 4.) erschien, im Mai 1846 der ordentl. Prof. der Philologie Dr. *K. Lehrs*, welcher zu Anhörung seiner Antrittsrede das Programm „Analecta grammatica" (Ibid. 43 S. 8. [Cap. I. de Asclepiade Myrleano. II. Emendationes scholiorum Homericorum]) herausgegeben und im Frühjahr 1851 der ord. Prof. der Astronomie Dr. *C. A. F. Peters*, der zu seiner Habilitation die Schrift „Ueber die eigene Bewegung des Sirius" (Ebend. 31 S. gr. 4.) geschrieben hatte. Die ihm verliehene ausserordentl. Professur trat Dr. *G. H. F. Nesselmann* am 2. Nov. 1846 durch eine Rede an, zu der von ihm durch die Schrift „Nummorum orientalium qui in nummophylacio academico Regiomontano asservantur definitio et explicatio" (Ib. 49 S. gr. 8.) eingeladen wurde. — Als Privatdocenten habilitierten sich durch Vertheidigung ihrer Inauguraldissertationen am 20. Jan. 1847 Dr. *Max Pollux Töppen* („Critica de historia Borussiae antiqua." Regiom., Dalkowski. 37 S. gr. 8.), am 14. Apr. 1847 Dr. *Ed. Luther* („diss. de criteriis, quibus cognoscatur an aequatio quinti gradus irreductibilis algebraice resolvi possit?" Ib., typ. Hartung. 12 S. gr. 4.), am 30. Apr. 1847 Dr. *W. Castell* („Quid sint vel maxime monendi, qui operam ponunt in liberis educandis et instituendis." Ib., ap. eund. 23 S. gr. 8.), am 30. Aug. 1847 Dr. *Ludw. Friedländer* („diss. de operibus anaglyphis in monumentis sepulcralibus Graecis." Ibid., Dalkowski. 56 S. gr. 8.), am 2. Sept. 1847 Dr. *Mor. Wichmann* („diss. de parallaxi stellae Argelandriae. [1830 Groombridge]" Ib., ap. eund., 12 S. gr. 4.). Zu der bei seiner Habilitation am 21. März 1849 zu haltenden öffentl. Vorlesung über Hieroglyphen-Entzifferung wurde vom Dr. *Jos. L. Saalschütz* durch die Schrift eingeladen „Zur Kritik Manetho's, nebst einer Beilage: Hermapions Obelisken-Inschrift." [auch unt. d. Tit.: „Forschungen auf dem Gebiete der Hebr.-Aegypt. Archaeologie. II."] (Königsberg, Samter. IX u. 38 S. gr. 8.).

Todesfälle.

[3459] Am 2. Mai starb zu Kolberg *Paul Aug. Wilh. Gerhard*, Zeichnenlehrer an der dasigen Realschule, ein talentvoller Geschichts- und Portraitmaler und auch durch mehrere grössere Bilder (Christus am Oelberge u. and.) bekannt, im 28. Lebensjahre.

[3460] In der Nacht vom 12. zum 13. Mai zu Berlin Professor *Chr. Fr. Tieck*, Ritter des rothen Adler-Ordens 3. Cl., seit 1819 Mitglied der dasigen Akad. der Künste, seit 1820 des akad. Senats u. Director der Sculpturen-Gallerie des kön. Museums, seit mehr als 50 Jahren als Bildhauer (schon im J. 1800 erhielt er von der Académie des beaux arts zu Paris einen Preis) rühmlich bekannt, ein durch vielseitige Kenntnisse und die gründlichste artistische Bildung ausgezeichneter Künstler, jüngerer Bruder *Ludwig Tieck's*, geb. zu Berlin am 24. Aug. 1776. Vgl. *Nagler* Künstler-Lexicon. XVIII. 463—69.

[3461] Am 14. Mai zu Bonn *Melch. Boisserée*, ein um die deutsche Kunstgeschichte sehr verdienter Mann, durch die von ihm, seinem Bruder *Sulpiz B.* u. *Joh. Bertram* zusammengebrachte „Boisserée'sche Gemäldesammlung" (jetzt in Stuttgart) und seine Theilnahme an der Herausgabe des geschätzten Werkes „Sammlung alt- nieder- u. oberdeutscher Gemälde der Brüder *S.* und *M. Boisserée* und *J. Bertram*, lithogr. von *J. N. Strixner*. Mit Nachrichten über die alt-deutschen Maler von den Besitzern" (38 Lieff. 1822—34. gr. Fol. a. 218 Thlr. 15 Ngr.) rühmlich bekannt, geb. zu Köln im J. 1780.

[3462] An dems. Tage zu Darmstadt der grossherz. hess. Hofmaler *Joh. Heinr. Schilbach*, einer der ausgezeichnetsten Landschaftsmaler der neueren Zeit, auch als Kupferstecher („Griech. Architektur, von *H. Hübsch*. Heidelberg. 1824 u. a.) bekannt, geb. zu Barchfeld in Hessen im J. 1798. Vgl. *Nagler* Künstler-Lexikon. XV. 228—30.

[3363] An dems. Tage zu Dublin Miss *Eliza Mark Hamilton*, Vfin. eines Bändchens Gedichte und verschiedener poetischer Beiträge zu dem Blackwood Edinburgh Magazine, dem Dublin University Magazine u. a.

[3364] Am 15. Mai zu Köln der k. pr. wirkl. Geheime Rath Dr. jur. *Ruppenthal*, Ritter des Rothen Adler-Ordens 1. Cl. m. Eichenlaub, zuletzt von 1838 bis 1847 Director der für die Justizverwaltung in der Rheinprovinz bestimmten Abtheilung des k. Justizministeriums, ein sehr verdienter Beamter, in hohem Alter.

[3365] Am 16. Mai zu London Dr. med. *Charl. Shillito*, prakt. Arzt, früher zu Putney in der Grafschaft Surrey, Vf. mehrerer Abhandlungen in dem London medical Repository, 69 Jahre alt. Vgl. *Callisen* med. Schriftst.-Lex. XVIII. 61 f. XXXII. 297.

[3366] Am 20. Mai zu Neustettin Professor *Wilh. Aug. Klix*, Prorector am dasigen Gymnasium, Vf. der Schriften „Natur, Mensch, Vernunft in ihr. Wesen u. Zusammenhange dargestellt" mit *W. A. Keiper* 1818, „Glück des Lebens in Kunst u. Wissenschaft" 1820, „De foedere Boeotico" 1821, „Anschauungen aus der Schweiz mit einem Anhange üb. den Strasburger Münster" 1832, „Die Gegenwart nach ihrem geistigen Standpunkte in Wissenschaft, Kunst und Leben" 1831 u. a., im 57. Lebensjahre.

[3367] Am 23. Mai zu Berlin *Joh. Wilh. Jac. Bornemann*, k. pr. General-Lotterie-Director a. D., Ritter des Rothen-Adler-Ordens 2. Cl. u. s. w., geb. zu Gardelegen in der Altmark am 2. Febr. 1767. Schriften: „Gedichte in plattdeutscher Mundart" 1810, 5. von Neuem gesicht. u. verm. Aufl. 1843, „Ueber die gymnastischen Uebungen in der Hasenheide" 1811, „Lesebuch für die allgemeine Verbreitung der von F. L. Jahn wiedererweckten Gymnastik" 1814, „Einblicke in England u. London im J. 1818" 1819, „Natur- u. Jagd-Gemälde, mit natur- u. jagdgeschichtl. Bemerkungen" 1827, zahlreiche Aufsätze und Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften.

[3368] Am 25. Mai zu Florenz der k. grossbritann. ausserordentl. Gesandte u. bevollmächt. Minister am dasigen grossherzogl. Hofe Sir *Rich. Lalor Sheil*, Bart., früher Parlamentsmitglied, Commissioner bei dem Greenwich Hospital, Vice-Präsident des Handels-Collegiums, Judge Advocate General, zuletzt Master of Mint, als Parlamentsredner, als Advocat und als Schriftsteller besonders im dramatischen Fache (Trauerspiele: „Adelaide," „Evadne," „The Apostate,") gleich ausgezeichnet, Mitarbeiter am „New Monthly Magazine" („Sketches of the Irish Bar," „History of the Clare Election" u. a.), geb. in Irland im J. 1794.

[3369] An dems. Tage zu Coburg *Gust. Ado. von Heeringen*, Kammerherr und Regierungsrath, früher erster Bibliothekar der dasigen herzogl. Bibliothek, durch zahlreiche, theils pseudonym (*Ernst Wodomerius*), theils unter seinem Namen erschienene Schriften („Das Trauerspiel. Erzählung" 1824, „Die Einnahme von Choczym. Erzählung" 1826, „Elisabeth und Anna. Erzählung aus der russ. Geschichte" 2 Thle. 1827, „Der schwarze Born u. d. Egoist" 1827, „Rud. v. Eggenberg; histor.-romant. Erzählungen" 2 Thle. 1829, „Liebesurne. Novellen" 2 Bde. 1832, „Mutter Anne und ihr Sohn" 2 Bde. 1834, „Fränk. Bilder aus dem 16. Jahrh." 4 Thle. 1835, „Der Courier von Simbirsk" 1836, „Winterblumen" 1836, „Der Tartar. Novelle" 2 Thle. 1838, „Meine Reise nach Portugal im Frühjahr 1836" 2 Thle. 1838, „Reisebilder aus Süddeutschland und einem Theile der Schweiz" 1839, „Wanderungen durch Franken" [„Das maler. Deutschland" VII.] 1839 f., „Ein Ausflug nach England" 1841, „Der Geächtete" 3 Bde. 1842, „Der Knabe von Luzern" 4 Bde. 1843, „Der Chorherr von Solothurn" 2 Bde. 1844, „Mein Sommer" 2 Bde. 1844, „Jack und John" 2 Bde. 1845, „Des Amtmanns Pflegling" 2 Bde. 1846 u. m. a.) bekannt.

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Fauna der Vorwelt

mit steter Berücksichtigung der lebenden Thiere.

Monographisch dargestellt

von

Dr. C. G. Giebel.

Dritter Band: **Mollusken.**

Erste Abtheilung:

Cephalopoden.

Erste Hälfte.

Gr. 8. Geh. 2 Thlr.

Der erste Band (1847—48, 5 Thlr. 18 Ngr.), die **Wirbelthiere** enthaltend, besteht aus folgenden drei Abtheilungen, deren jede ein für sich abgeschlossenes Ganzes bildet:

I. **Die Säugethiere der Vorwelt.** 1 Thlr. 18 Ngr.
II. **Die Vögel und Amphibien der Vorwelt.** 1 Thlr. 10 Ngr.
III. **Die Fische der Vorwelt.** 2 Thlr. 20 Ngr.

Der zweite Band wird die **Gliederthiere** behandeln und erst nach Beendigung des dritten Bandes erscheinen.

Leipzig, im August 1851.

F. A. Brockhaus.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Handbuch

der physiologischen und pathologischen

Chemie,

nach den neuesten Quellen bearbeitet

von

Dr. A. Moser und **Dr. J. C. Strahl.**

Gr. 12. Geh. 3 Thlr. 18 Ngr.

Dieses Werk bildet die fünfte Abtheilung der **„Encyklopädie der medicinischen Wissenschaften“**, welche unter Redaction des Dr. ***A. Moser*** bei dem Unterzeichneten erscheint. Die vorhergehenden Abtheilungen enthalten:

I. **Handbuch der topographischen Anatomie.** Von Dr. ***L. Rockmann.*** 1844. 3 Thlr.
II. **Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie.** Von Dr. ***L. Posner.*** Drei Bände 1845—47. 7 Thlr.
Der erste Band umfasst die acuten Krankheiten (2 Thlr.), der zweite und dritte Band die chronischen Krankheiten (5 Thlr.).
III. **Die medicinische Diagnostik und Semiotik.** Von Dr. ***A. Moser.*** 1845. 2 Thlr.
IV. **Geschichte der Medicin.** Von Dr. ***E. Morwitz.*** Zwei Bände. 1848—49. 3 Thlr. 18 Ngr.

Leipzig, im Juni 1851.

F. A. Brockhaus.

Leipziger Bücherauction.

So eben erschien und ist durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen zu beziehen:

Verzeichniß der vom Herrn Dr. H. F. Link, königl. preuß. geh. Medicinalrath, Director des botan. Gartens in Berlin ꝛc. ꝛc. hinterlassenen Bibliothek, welche am 24. Novbr. 1851 in Leipzig durch T. O. Weigel zur Versteigerung gebracht wird.

Es ist dies der Catalog einer Bibliothek, die im Gebiete der Naturwissenschaften ganz Vorzügliches enthält und im Fache der Botanik wohl die bedeutendste des Continents ist. Alle andern Wissenschaften sind auf das Würdigste vertreten und eine jede weitere Empfehlung wohl überflüssig, da der Name Links, bekannt in allen Welttheilen hinlänglich dafür bürgt, daß dem Naturforscher, sowie jedem Literaturfreunde überhaupt, hier etwas Außergewöhnliches geboten wird.

Leipzig, im Sept. 1851.

T. O. Weigel.

Bei **Schuberth & Co.** in Hamburg u. New-York erschien soeben:

Kurzgefasste neugriechische (romaische) Grammatik

von **Dr. Wollheim da Fonseca.**

Preis cart. 1 Thlr.

Früher erschien von demselben Verfasser:

Der **dänische** Sprachmeister. 2. Aufl. cart. 15 Sgr.
Prakt. **portugiesische** Grammatik. 2. Aufl. cart. 22½ Sgr.
Prakt. **spanische** Grammatik. 2. Aufl. cart. 1 Thlr.
Prakt. **italienische** Grammatik. 2. Aufl. cart. 22½ Sgr.
Prakt. **schwedische** Grammatik. cart. 22½ Sgr.

Den betreffenden Schul-Anstalten und Lehrern empfehlen wir diese praktischen Sprachbücher angelegentlichst.

Bei **F. C. W. Vogel** in Leipzig ist soeben erschienen:

Handwörterbuch der griechischen Sprache,

begründet von *Franz Passow*. Neu bearbeitet und zeitgemäss umgestaltet von Dr. *V. C. F. Rost*, Dr. *F. Palm* und Dr. *O. Kreussler*.

II. Band, 5. Lieferung *πλινθωτος — πρόδρομος*. Hoch 4. à 15 Ngr.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

№ XV.

Erstes Augustheft.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. E. G. Gersdorf.

Neunter Jahrgang.

III. Bds. 3. Hft.

Leipzig,

T. O. Weigel.

1851.

Recensionen.

Seite

Barthel, C., die deutsche Nationalliteratur. 2. Aufl. 117
Bülau, Fr., geh. Geschichten u. räthselhafte Menschen. 3. Bd. . . 141
Codex Pomeraniae diplomaticus. 1. Bd. 1—4. Lief. 136
Denker, Deutschlands, seit Kant 119
Dirksen, H. E., d. Auszüge aus d. Schriften d. röm. Rechtsgel. bei Boethius 127
— — — — — — — — — — — — — — bei Gellius 126
Dozy, R. P. A., catalogus codd. oriental. bibl. Lugd.-Batavae. Vol. I. 115
Fliedner, L., Aufgaben aus der Physik 144
Hientzsch, J. A., üb. d. Erziehung u. d. Unterricht der Blinden . 143
Knochenhauer, L. W., die Elemente der analyt. Geometrie . . . 131
Lewald, Fanny, England u. Schottland. 1. Bd. 133
Pape, W., Wörterbuch der griech. Eigennamen. 2. Aufl. 121
Ritter, Frz., Entstehung der drei ält. Städte am Rhein 138
Rosmann, P. u. *F. Ens*, Gesch. der Stadt Breisach 139
Rydquist, J. Er., Svenska språkets lagor. 1. Bd. 128
Schell, W., üb. Abweichung einfach krummer Flächen 132
Sohncke, L. A., analytische Geometrie 130
— — analyt. Vorlesungen. 1. Bd. 1. Abth. 130
Thetmari iter ad Terram Sanctam. Ed. *T. Tobler* 132

Bibliographie.

Jurisprudenz.
Morgenländische Literatur.
Mathematische Wissenschaften.

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.
Todesfälle.

Literaturgeschichte.

[3470] Catalogus codicum orientalium bibliothecae academiae Lugduno-Batavae auctore **R. P. A. Dozy**, phil. theor. Mag., lit. hum. Dr., histor. P. P. E. etc. Vol. I. Lugd. Batav., ap. Brill. 1851. XXXVI u. 364 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 2½ Ngr.)

Unter den reichen Schätzen, welche die Universitätsbibliothek zu Leyden besonders in ihren handschriftlichen Sammlungen bewahrt, bilden die der orientalischen Literatur einen vorzugsweise werthvollen Bestandtheil. Während in dem ersten gedruckten Katalog dieser Bibliothek, den P. Bertius besorgte (Lugd. Bat. 1595. 4.), noch keine einzige oriental. Handschrift verzeichnet ist, wuchs deren Zahl im Laufe des 17. Jahrhunderts so bedeutend, dass schon bald nach der Mitte desselben keine andere Bibliothek Europas mehr und ihrem Inhalte nach werthvollere Schriften insbesondere der arabischen Literatur besass. Die Grundlage hierzu bildete ein Legat Jos. Just. Scaligers, der 1609 starb und in seinem schätzbaren literarischen Nachlasse unter anderm auch 56 Bde. oriental. Handschriften der Leydener Bibliothek zuwendete, welche jetzt die Nrn. 212—268 des Katalogs ausmachen. Sie wurden zuerst in dem von Dav. Heinsius herausgegebenen 2. Katalog (L. B. 1623. 4.) kurz verzeichnet und dieses Verzeichniss von Hottinger in dessen Bibliotheca orient. p. 18—22 wieder abgedruckt. Doch bald nachher traten in rascher Folge sehr ansehnliche Vermehrungen ein, zunächst durch Jac. Golius, der um in der Kenntniss des Arabischen sich zu vervollkommnen, auf den Rath seines Lehrers Erpen einige Jahre in Marokko sich aufgehalten hatte und von da im J. 1624 mehrere ausgezeichnete Handschriften nach Leyden brachte, die von den Curatoren der Universität einige Jahre später angekauft wurden. Als noch im J. 1624 Golius zu Erpens Nachfolger in der Professur der arabischen Sprache ernannt worden war, erklärte dieser, der Ankauf der oriental. Bibliothek Erpens für die Universität sei unbedingt nothwendig, weit für den Unterricht ganz unentbehrlich. Obschon die politischen Verhältnisse höchst ungünstig sich damals gestaltet hatten und trotz des um jene Zeit eingetretenen drückenden Geldmangels bewilligten „ut Universitatis splendor ac fama conservaretur“ die Staaten von Holland und Westfriesland die Summe

von 2500 Fl. unter der Bedingung, dass das Curatorium der Universität die noch fehlenden 1500 Fl. aus deren Mitteln ergänze; und so kamen mit Erpens Büchersammlung abermals 74 Handschriften zur öffentl. Bibliothek. Als im Herbst 1625 Golius zu einem längerem Aufenthalt im Orient den erbetenen Urlaub erhielt, ertheilte ihm das Curatorium zugleich die Vollmacht, oriental. Werke bis zu dem Betrag von höchstens 2000 Fl. nach eigenem Ermessen anzukaufen. G. verweilte 1½ Jahre zu Haleb in Kleinasien, besuchte dann Syrien, Mesopotamien und kehrte nach einer Abwesenheit von 4 Jahren zurück. Er legte im Nov. 1629 den Curatoren ein Verzeichniss der von ihm gekauften Bücher vor, die 3195 Fl. 8 Stüb. gekostet hatten, und es wurde ihm nicht nur diese Summe, sondern überdies noch eine Gratification von 1200 Fl. gewährt. Schon im folgenden Jahre erschien ein von P. Gassendi herausgegebenes Verzeichniss derselben („Catalogus rarorum librorum, quos ex Oriente nuper advexit et in publ. bibliotheca inclytae Leydensis Academiae deposuit clariss. Jac. Golius" etc. Par., 1630. 4.), und zehn Jahre später ein zweites („Libri mss. Arabici et alii, quos pro Academia ex Oriente advexit Jac. Golius." Lugd. B. 1640. 4. einzeln und als Anhang zu dem „Catalogus biblioth. publ. Lugd." etc. herausgegeben von Dan. Heinsius, auch wieder abgedruckt in Labbei nova bibl. mss. librorum. Par. 1653. p. 260 sqq.). In dem Handschriften-Katalog nehmen die durch Golius gemachten Erwerbungen die Nrn. 1—211 u. 1221 ein. Allein schon um die Mitte des 17. Jahrh. sind mehrere und besonders werthvolle Handschriften der Erpenschen Sammlung, die sich jetzt in der Bibliothek zu Cambridge befinden, und aus der Collection des Golius, welche in der Bodlejana zu Oxford wiedergefunden worden sind, abhanden gekommen, ob durch eine Veruntreuung des Golius selbst, wie Hr. D. etwas zu vorschnell anzunehmen geneigt ist, müssen wir unentschieden lassen. Doch die bedeutendste Bereicherung erhielt die Bibliothek wenige Jahre nach Golius' Ableben durch das Legat Levin Warners, eines Schülers desselben, der im J. 1644 nach Constantinopel gegangen war, seit 1655 die Stelle eines bevollmächtigten Ministers der Generalstaaten bei der Pforte bekleidete und um 1668 starb. Die grosse Zahl von 931 oriental. Handschriften kam im J. 1679 in Leyden an, welche unter Nr. 269—1199 des Katalogs verzeichnet und zuerst durch den unter Fr. Spanheims Aufsicht erschienenen „Catalogus bibliothecae publicae Lugduno-Batavae noviter recognitus. Acc. incomparabilis thesaurus librorum orient. praecipue mss." (L. B. 1674. 4.) bekannt geworden sind. Ein zweites, jedoch gleichfalls höchst unzulängliches Verzeichniss wurde in dem von W. Senguerd und Jac. Gronov herausgegebenen „Catalogus librorum tam impress. quam mss. bibl. publ. univers. L.-Batavae" (L. B. 1716. fol. p. 409—89) abgedruckt. Von 1679 ab bis zu J. Jac. Schultens' Ableben waren nur sehr wenige Handschriften hinzugekommen; erst seit 1780 und besonders seit 1820 war man eifriger darauf bedacht, die handschriftlichen Schätze der Bibliothek im Fache der oriental. Lite-

ratur zu bereichern, so dass die Zahl dieser Handschriften, mit Ausschluss der hebräischen, jetzt 1634 Bde. beträgt. So oft nun auch der von verschiedenen Händen verfasste Katalog der ältern Erwerbungen gedruckt worden, so sind doch diese Verzeichnisse ohne Ausnahme noch vielfach unrichtig und mangelhaft. Verschiedene Gelehrte, deren Namen Hr. D. in dem Vorwort aufführt, waren seit beinahe 200 Jahren bei Anfertigung des Handschriften-Verzeichnisses thätig, allein fast ohne Ausnahme nur mit geringem Erfolg; auch J. Jac. Reiske's Bericht in seiner „von ihm selbst aufgesetzten Lebensbeschreibung" (Leipz. 1783. S. 23) erweist sich bei näherer Betrachtung als nicht vollkommen richtig. In neuerer Zeit waren H. Ar. Hamaker († 1835) und dann H. Eng. Weijers († 1844) bei der Bibliothek beschäftigt, allein auch sie schlugen wohl schwerlich die rechten Wege ein, um sicher zum Ziele zu gelangen. Jener hat in seinem sonst verdienstvollen „Specimen catalogi codicum mss. oriental. bibl. acad. L.-Batavae" (L. B. 1820. 4.) auf 33 Druckbogen nur 21 Handschriften beschrieben, dieser in seinen „Commentarii de codd. mss. orientalibus biblioth. Leidensis" (Orientalia. Edidd. Juynboll, Roorda, Weijers I. p. 295—501. II. p. 197—489) sich, wie Hr. D. ganz richtig bemerkt, mit fast nutzlosen Berichtigungen der früher gedruckten Verzeichnisse abgemüht, während es jedenfalls verdienstlicher gewesen wäre, einen ganz neuen aber genauen Katalog in zweckentsprechender Kürze zu bearbeiten. Hr. D., der nach Weijers' Tode die Anfertigung des Katalogs der oriental. Handschriften übernahm, hat durch das Beispiel seiner Vorgänger abgeschreckt, sich streng an das Nothwendigste gehalten, daher eine möglichst genaue, doch meist sehr kurze Beschreibung der einzelnen Handschriften entworfen und darin den allgemeinen Inhalt derselben, zuweilen mit den Anfangs-, seltener mit den Schlussworten, den Namen des Vfs., wenn dieser bekannt ist, die Zeit, in welcher derselbe lebte, das Alter der Handschrift und den Charakter der Schriftzüge, sofern die Hdsch. nicht in neskhi geschrieben, angegeben. Unter Benutzung der Vorarbeiten von Weijers sind auch, wenigstens bei wichtigeren Schriften die Bibliotheken angeführt, in denen gleichfalls Manuscripte derselben sich finden. Auf Format, Blätterzahl, Einband ist mit sehr seltenen Ausnahmen keine Rücksicht genommen; mit Unrecht, wie Ref. fest überzeugt ist. Ebensowenig vermögen wir die von Hrn. D. getroffene Einrichtung zu billigen, nach welcher von der Reihefolge der Handschriften in ihrer herkömmlichen Aufstellung abgegangen wurde und diese vielmehr nach ihrem Inhalte in wissenschaftlich-chronologischer Folge aufgeführt sind. Wir verkennen die Vortheile durchaus nicht, welche diese Einrichtung für alle Diejenigen hat, welche schnell erfahren wollen, ob und wie viele Handschriften irgend eines Werkes die Bibliothek besitze, meinen aber, durch genaue Indices, die auch bei der jetzt gewählten Anordnung durchaus nicht zu entbehren sind, werde unschwer Dasselbe erreicht. Zwar hat, wie sich allerdings von selbst verstand, der Vf. bei jeder einzelnen Nummer,

um Irrungen zu vermeiden, auch die des gewöhnlichen Katalogs in Klammern angeführt, ob aber der codex ms. nur die eine jetzt unter einer besondern Nummer von ihm aufgeführte Schrift, oder ob er mehrere enthalte und im letzteren Falle auf welchen Blättern sie stehe, erfährt man nicht. Und doch ist bei der grossen Menge von Collectivhandschriften und Excerpten es in vielen Fällen von wesentlichem Interesse zu wissen, in welcher Zusammenstellung die einzelne Schrift oder Abhandlung, deren Vf. und Entstehungszeit vielleicht sogar unbekannt ist, in dem Codex sich vorfinde u. s. f. Dazu kommt, von andern Momenten abgesehen, dass bei der von Hrn. D. beliebten Einrichtung die beabsichtigte Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit doch auch nicht erreicht wird, wie er denn selbst schon jetzt Einzelnes übersehen zu haben eingesteht und daher am letzten Bde. seines Catalogus Nachträge in Aussicht stellt. In einem Verzeichniss gedruckter Bücher erscheint das bunte Durcheinander derselben mit Recht kaum erträglich; bei Handschriften dagegen, deren Zahl doch nur selten einige Tausend übersteigt, sollte man von der von Alters her angenommenen Aufstellung, sobald diese durch gedruckte Verzeichnisse und durch Anführung der Katalognummern bei Benutzung der Handschriften in vielen gedruckten Büchern gewissermassen eine allgemeine, anerkannte Sanction erhalten hat, nicht abgehen. Und macht nicht jede neue Erwerbung einer Handschrift eine Anordnung, wie Hr. D. sie angenommen, wieder lückenhaft? — Ohne nun an dieser Stelle in das Materielle weiter eingehen und einzelne besonders wichtige Handschriften hervorheben zu dürfen, bemerken wir, dass in diesem 1. Bde. des Catalogus folgende Rubriken enthalten sind: Encyclopaedia et Bibliographia (37 Nrn.), Grammatica; arabica (60 Nrn.), persica (5 Nrn.), turcica (2 Nrn.), malabarica et singalensis (1 Nr.), variae linguae inter se comparatae (2 Nrn.; Collectaneen von Hamaker). Lexicologia. Lex. syriacum (1 Nr., Bar Ali), arabica (69 Nrn.), persica (24 Nrn.), turcica (6 Nrn.), armenicum (1 Nr.), copticum (1 Nr.), celticum (1 Nr.), polyglotta (5 Nrn.). Ars metrica (21 Nrn.). Rhetorica (21 Nrn.). Epistolae; arabicae (28 Nrn.), persicae (15 Nrn.), turcicae (32 Nrn.), japonica et sinica (1 Nr.). Gnomae et proverbia (28 Nrn.). Literae humaniores; libri arabici (107 Nrn.), persici (30 Nrn.), turcici (7 Nrn.), Malaici (2 Nrn.). Der 2. Bd. wird nach Hrn. Dozy's Versicherung binnen Kurzem erscheinen und bei der von ihm angenommenen Ordnung lässt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, es sei die Verzeichnung sämmtlicher oriental. Handschriften der Leydener Universitätsbibliothek so weit vorgeschritten, dass auch die folgenden Bände nicht lange auf sich warten lassen und demnach binnen weniger Jahre ein Werk vollendet sein werde, welches längst erwartet Vielen Nutzen schaffen und Hrn. Dozy, dessen ausdauernder Fleiss die vollste Anerkennung verdient, zur bleibenden Ehre gereichen wird. Möge nur bald auch der geeignete Mann gefunden werden, welcher die getrennt aufgestellten, verhältnissmässig nicht minder zahlreichen Handschriften der hebräischen

und rabbinischen Literatur verzeichnet und auch deren Katalog zur öffentlichen Kenntniss bringt.

[3471] Die deutsche Nationalliteratur der Neuzeit in einer Reihe von Vorlesungen dargestellt von **Carl Barthel.** [Motto: Das Schriftthum ist ein Spiegelbild der Zeit.] 2. stark verm. Aufl. Braunschweig, Hofbuchh. v. Ed. Leibrock. 1851. XI u. 540 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Es gehört zu den erfreulichen Zeichen unserer Zeit, dass diese Vorlesungen, deren 1. Ausgabe vor acht Monaten erschien, schon jetzt eine 2. Auflage erhalten konnten. Der vorwiegend religiös-ethische Standpunct, den der Vf. bei Beurtheilung der dichterischen Leistungen in Deutschland während der letzten 40 Jahre einnimmt, hat somit allen den heftigen Angriffen und Verhöhnungen zum Trotz, welche das Buch von mehreren Seiten her erfahren musste, doch Anklang unter vielen Gebildeten unserer Nation und das redliche Streben des anspruchlosen Vfs. die Anerkennung gefunden, die es in vollem Maasse verdient. Ref., der die 1. Aufl. bald nach ihrem Erscheinen im 1. Bde. dieses Jahrganges No. 757 (S. 177—82) besprochen, freut sich dieser Erscheinung um so aufrichtiger, da nach seiner Ueberzeugung das Buch, das er besonders in den Kreisen der den Schuljahren entwachsenen, reiferen Jugend der höheren Stände verbreitet zu sehen wünscht, nützliche Belehrung und gesunde Charakterbildung zu fördern wohl im Stande ist. Mit Ernst und nachdrucksvoller Entschiedenheit dringt der Vf. auf das Eine, das Noth thut, Gottesfurcht und strenge Sittlichkeit, aber er hat dabei die Unbefangenheit im ästhetischen Urtheil sich bewahrt, welche die Gerechtigkeit fordert, strenger Wahrheitsliebe sich befleissigt, das Schlechte und Verwerfliche nicht, wie es sonst wohl geschieht, bemäntelt, aber ebensowenig aus blosser Tadelsucht hervorgehoben, das Bessere und Edlere daher willig anerkannt, wo es sich eingestreut neben minder Lobenswerthem fand, und so in geschickter Gruppirung des reichen Stoffes und in anziehender Darstellung ein durch Einschaltung zahlreicher, zweckmässig ausgewählter Belegstellen recht anschaulich gewordenes Bild des Entwickelungsganges und Zustandes unserer poetischen Literatur seit dem Befreiungskriege gegeben. Hatte Hr. B. schon früher, als von seinen Zuhörern der dringende Wunsch, die im Winter 1850 in Braunschweig gehaltenen Vorlesungen drucken zu lassen, ihm nahe gelegt wurde, diese vor ihrem Abdrucke nochmals überarbeitet und theilweise erweitert, so ist dies jetzt, nachdem die Gunst eines noch grössern Publicums seiner Arbeit sich zugewendet, mit Recht in noch erhöhterem Maasse geschehen, und zwar nicht blos in Bezug auf die Diction die Feile von ihm vielfach angewendet, sondern an verschiedenen Stellen nachgetragen und über das Leben und die Leistungen einzelner Dichter so Manches hinzugefügt worden, was zur grössern Vollständigkeit dient und die Brauchbarkeit des dadurch in dieser 2. Aufl. um 8 Bogen stärker gewordenen Buches erhöht. Bei mehreren Schriftstellern hat der Vf. neue Studien ge-

macht, seine Urtheile sind hier und da gemässigter, reifer, nur einmal ist dem Ref. eine wesentliche Aenderung aufgefallen, indem I. S. 26 über Tiecks Vitt. Accorombona gesagt wurde „der Roman, der ein Pendant zu Goethe's Wahlverwandtschaft ist, lässt trotz aller Gräuel, die darin vorkommen, doch den Eindruck vollendeter Schönheit zurück", während es jetzt II. S. 25 heisst: „Der Roman, der ein Pendant zu Goethe's Wahlverwandtschaften ist, lässt noch mehr, als diese, einen unbefriedigenden Eindruck zurück." Ueber Achim von Arnim hat Hr. B. S. 27 f. sich etwas ausführlicher ausgesprochen und sein Urtheil ist gerechter. In einer kurzen Einleitung zur 2. Vorlesung werden Jos. Görres als Vertreter strengkatholischer Romantik, H. Steffens als Repräsentant der streng protestantisch-lutherischen und dann auch Ad. Oehlenschlägers Stellung in der deutschen Literatur gewürdigt. In der 3. Vorl. über die schwäbische Dichterschule ist jetzt Hebels als eines Vorläufers derselben besonders gedacht, über den geistl. Liederdichter A. Knapp und den gemüthlichen, seelenvollen Ed. Mörike das Urtheil des Vfs. sicherer geworden. Wilh. Müller, der in der 1. Ausg. übergangen worden, hat jetzt in der 4. Vorl. nach Chamisso und Eichendorff eine Stelle gefunden und wird als einer der Hauptträger deutscher Gemüthsinnigkeit bezeichnet. Etwas ausführlicher als früher sind dann in der 5. Vorl. Gutzkows Bühnenstücke charakterisirt und bei G. Heine ist dessen Witzgedicht „Atta Troll" berücksichtigt. Die 6. Vorl. über Rückert und dessen Schule hat nur wenige unwesentliche Veränderungen erfahren, während in der 7. der Vf. über A. v. Platen, Immermann und die volksthümlichen Schriftsteller B. Auerbach, Jer. Gotthelf u. And. auf Grund neuer Studien Mehreres umgestaltet hat. Zu der 8. Vorl., welche in der 1. Ausg. sich ausschliesslich mit Freiligrath beschäftigte, ist jetzt eine ausführliche Würdigung des diesem sinnesverwandten Gottfr. Kinkel als Dichter S. 260—90 hinzugekommen. Die 9. Vorl., welche die liebenswürdigen Eigenthümlichkeiten des schlesischen Dichters Kopisch zur Anschauung brachte und dann zu den hervorragenderen österreich. Dichtern übergehend Lenau behandelte, hat in der 2. Aufl. eine sehr erhebliche Umänderung erfahren, indem zu Kopisch noch die geschätzten Dichter, der Maler R. Reinick aus Danzig, jetzt in Dresden, und dann K. J. Simrock, seit Frühjahr 1850 Prof. an der Univ. Bonn, die in der 1. Ausg. nicht einmal genannt worden waren, in ausführlicher Darstellung hinzugekommen sind (S. 302—33). So beschäftigen sich nun jetzt die 10. und 11. Vorlesung mit den österreich. Dichtern, und zwar die 10. zunächst mit Jos. Chr. Frhrn. v. Zedlitz (S. 335—46) der früher nur nebenbei als Vf. der „Todtenkränze" angeführt worden war, und dann mit Lenau. Bei der tiefer eingehenden Charakteristik des Letzteren ist jetzt auch der von Anast. Grün herausgegebene „dichterische Nachlass" (Stuttg. 1851.) berücksichtigt, so wie seiner dramatischen Dichtung „Don Juan" gedacht worden, die er selbst für sein gelungenstes Werk erklärte, während die Arbeit doch

in der That innerlich unfertig, unreif erscheint. In der 11. Vorl., in welcher die Dichter Anast. Grün, Fr. Halm u. And. vorgeführt worden, hat jetzt auch des Ersteren „Pfaff vom Kahlenberg. Ein ländl. Gedicht“ (Leipz. 1850) S. 389—91 Berücksichtigung gefunden, und nach Fr. Halm ist noch S. 408 f. der Dramatiker Friedr. Hebbel eingeschaltet, dessen bedeutendes Talent zwar anerkannt, dessen „Sucht nach dem Ungeheuerlichen und Absonderlichen“ aber mit Recht gerügt wird. Die 12. Vorl. „politische Dichter revolutionärer Tendenz“ enthält jetzt nach einer ausführlicheren Charakteristik Geo. Herweghs S. 420—22 eine kurze Schilderung des „aus der Reihe der aufwieglerischen Poeten abgetretenen“ dermaligen Hoftheater-Intendanten Frz. Dingelstedt in München, dessen Name in der 1. Aufl. nur in einer Anmerkung S. 346 genannt worden war; der Artikel über Prutz ist theilweise umgearbeitet. Das Gleiche ist dann in der 13. Vorl. „die kirchlich-gläubigen Dichter“ bei Osk. v. Redwitz der Fall, dessen neuere Dichtungen „Märchen“ (Mainz 1850) und „Minnelieder“ (Musenalmanach v. Gruppe; 1851) besprochen werden. Hinzugekommen ist hier Jul. Sturm, dessen „Gedichte“ (Leipz. 1850) ein ausgezeichnetes Talent beurkunden (vgl. S. 403—409). Mit Redwitz und einer ganz kurzen Uebersicht der literarischen Frauen schloss der Vf. in der 1. Aufl. die 12. und letzte Vorlesung. Jetzt ist noch eine 14. Vorl. hinzugekommen, in welcher zuerst unter der Ueberschrift „Patriotische Dichtung“ der Epiker C. F. Scherenberg („Waterloo.“ 3. Aufl. Berl. 1851) S. 501—14 und dann eine längere Reihe literarisch-thätiger Frauen vorgeführt werden, unter denen Ida Gr. Hahn-Hahn, Fanny Lewald, Frau v. Paalzow, Ann. v. Droste-Hülshoff, Amalie Prinzessin von Sachsen, Louise v. Plönnies, Betty Paoli u. And. in ihren mannichfachen Richtungen und Leistungen nunmehr etwas ausführlicher charakterisirt sind. — So ist der achtungswerthe Vf. redlich bemüht gewesen, sein Buch in der 2. Aufl. wesentlich zu verbessern, und gern stimmen wir in seinen Wunsch ein, dass dasselbe „aufs Neue durch den Hohn und die Lüge unserer Zeit hindurchgehen und, soviel es das vermag, auch an seiner Stelle mithelfen möge zur Wahrheit und ‚Aufklärung‘ im rechten Sinne des Wortes.“

[3472] Deutschlands Denker seit Kant. Die Lehren und Geistesthaten der bedeutendsten deutschen Denker in neuerer Zeit. In gemeinfasslicher Darstellung für Lehrer, Lernende und gebildete Leser überhaupt. Dessau, Katz. 1851. VIII u. 390 S. gr. 8.

Es thut Ref. leid, dass es ihm bei der Uebertragung des vorstehenden Titels nicht möglich gemacht ist, den Autornamen dieses modernen Diogenes Laërtius de vitis et placitis philosophorum ihr einzuverleiben. Denn das Buch ist im Ganzen gut gerathen und verdient Beifall und Verbreitung, wie alle Schriften, die es sich zur Aufgabe machen, den Erwerb der so oft sich monopolisirenden Wissenschaft in edler Popularität unter die weiteren Kreise der Gebildeten überhaupt oder Derer, die es werden wollen, zu verpflanzen.

Gerade die Seite des Wissens, das hier in populär verständlicher Weise aus den höheren Regionen in die niedrigeren verpflanzt werden soll, bedarf dieser Nachhülfe vielleicht vorzugsweise. Denn so fest es steht, dass die Entwickelung und Fortbildung der Philosophie den Deutschen das Meiste verdankt, so ist doch die angelegentlichere Beschäftigung mit ihr nur immer noch das Privilegium nur Weniger, während vorherrschend die Meisten im Leben nicht begreifen, was Philosophie sei, wobei wir zugleich im Vorbeigehen nicht unbemerkt lassen wollen, dass die philosophischen Wortführer oft genug das Ihrige redlich gethan, dass ihre Philosophie etwas Unbegreifliches bleibe. Man ist vielleicht nicht auf falscher Fährte, wenn man vermuthet, dass die hier gebotenen Auseinandersetzungen, bevor sie durch die Presse dem grösseren Publikum zugänglich gemacht worden sind, vielleicht in Vorlesungen, wie sie jetzt so häufig ausser an Universitäten vorkommen, an einen kleineren theilnehmenden Kreis gebracht worden sind, dem es der Vf. vielleicht abfühlen mochte, dass sie auch anderwärts Nutzen stiften und Anklang finden könnten. Im Einzelnen könnte man mit dem Vf. wohl über Vieles rechten und um Belege dafür beizubringen, wollen wir zunächst das Motto auf dem Titelblatte: „Aus stillem Denken keimt ein wachsend Leben" und das Elogium Ruge's gegen den Schluss hin in Anspruch nahmen. Das Motto kann Ref. für eine Geschichte der deutschen Philosophie wenig treffend finden, da die Vertreter der Philosophie auf deutschem Boden fast mehr gelärmt haben, als sonst irgendwo. Ruge aber scheint uns nicht der Mann gewesen und geworden zu sein, dem es als Verdienst angerechnet werden könnte, der deutschen Philosophie eine praktische Tendenz gegeben zu haben. Wir können, ohne alle Beimischung persönlicher Antipathie, Ruge weder als Philosophen noch als Politiker Geschmack abgewinnen und Verdienst beilegen. Sonst ist nicht nur der Gang, den der Vf. für seine Auseinandersetzungen nimmt, ein natürlicher und angemessener, sondern sie treten auch in einer so umsichtigen, die fremden Gedanken so bestimmt und klar wiedergebenden Fassung auf, dass seine Bemühungen, die deutsche Philosophie nach Inhalt und Form Anderen mit dem Erfolge des Bekanntwerdens mit ihr vorzuführen, nicht vergeblich bleiben können, — wenn sie gehörig benutzt werden, was wir mehr wünschen als glauben. Manche Partieen sind ausserordentlich klar, wie die Darlegung der Kantischen Philosophie, wovon freilich Rosenkranz den ihm gebührenden Antheil einfordern darf. Auch dass Hegels System ziemlich ausführlich und mit offenbarer Sachkenntniss vorgeführt wird, können wir jenerseits nur loben, dieserseits rühmen, da noch immer Hegel im Vordergrunde steht, aber seine treffenden Kritiker erst noch zu erwarten hat. Dass Fichte und Schelling die ihnen hier zustehende Würdigung finden, konnte vorausgesetzt werden. Herbart scheint noch etwas zu kurz gekommen zu sein und wir meinen, der ihm zugewiesene Abschnitt würde erschöpfender ausgefallen sein, wenn der Vf. das, was neuerlichst namentlich Drobisch und Hartenstein zum Verständ-

niss der mathematischen Verstandesrichtung jener Philosophie geleistet haben, ausführlicher als es S. 258 geschehen ist, benutzt hätte. So viel als nöthig ist, findet man auch biographisches Element in die Entwickelungen der einzelnen Denker eingewebt, was wir mit der in den Anfangsworten dieser Anzeige angebrachten Parallele andeuten wollten. Der Inhalt des Ganzen wickelt sich also ab: Einleitung (S. 1—17), Aufgabe des Buchs; philosophisches Bewusstsein in dem Auftreten Kants; Lessings Verdienst u. s. w. 1. Abschn.: Kant und seine Nachfolger (—92); 2. Abschn.: Die Glaubensphilosophie (—140). Diese ganze Abtheilung wird dem grösseren Publikum besonders zusagen, weil sie auf Männer zurückführt (Hamann, Herder, Jacobi u. s. w.), die schon mehr als die Kantianer in ihrem Gedankenkreise heimisch sind und in ihn gehören. 3. Abschn.: Fichte und seine Schule (—201). 4. Abschn.: Die prophetische Bevorwortung Schellings durch Novalis, Hölderlin und Schleiermacher (—237). 5. Abschn.: Herbart und seine Schule (—260). 6. Abschn.: Schelling und seine Schule (—316. 7. Abschn.: Seitenverwandte der Schellingschen Philosophie (—334). 8. Abschn.: Hegel und seine Schule (—373). 9. Abschn.: Die letzten (?) Ausläufer der Hegelschen Schule, repräsentirt durch Strauss, Feuerbach und Ruge (—379). Zwei Verzeichnisse, die Namen der in dem Buche vorkommenden Philosophen, und philosophische Kunstausdrücke und Fremdwörter mit kurzen Erklärungen enthaltend, machen den Schluss. Die Ausstattung durch Druck und Papier ist trefflich.

Classische Alterthumskunde.

[3473] Wörterbuch der griechischen Eigennamen von Dr. **W. Pape**, Prof. am Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster. 2. überall bericht. u. verm. Aufl. Braunschweig, Fr. Vieweg u. Sohn. 1850. XVI u. 426 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Auch unt. d. Tit.:

Handwörterbuch der griech. Sprache von u. s. w. 3. Bd. 2. Aufl.

Seitdem der gelehrte Hellenist Sturz vor nun mehr denn funfzig Jahren in einer Reihe von Programmen aus Gera und Grimma (1799 ff., neu abgedruckt in d. Opusc. a. A.) zuerst wieder den griechischen Eigennamen, vorzugsweise denen von Personen, ein besonders vielumfassendes Studium zuwendete, ist noch immer eine geraume Zeit verflossen, ehe der gegebene Anstoss die gehörige Beachtung bei den Gelehrten gefunden hat. Selbst Franz Passow, welcher in seiner Schrift: Ueber Zweck, Anlage und Erzeugung griechischer Wörterbücher, Berlin 1812, S. 21 ff., so schön über die Wichtigkeit dieser grossen Wörterklasse spricht, gelangte nicht zu der nöthigen Musse, um den wiederholten Auflagen seines Lexikons ein einigermaassen genügendes Verzeichniss der Nomina propria einzufügen. Nur erst

seit etwa fünfundzwanzig Jahren sind diese, wie im Einzelnen für die Herausgeber der Alten und die philologischen Schriftsteller, so im Ganzen für die Anfertiger von Wörterbüchern ein Gegenstand reger Aufmerksamkeit geworden (vgl. C. F. Hermann im Lehrb. der griech. Antiq. III. 1. § 32, 17 S. 159), und so ist, wenn auch noch viel zu thun erübrigt, doch schon recht Löbliches auf einem Gebiete geleistet, das ehedem selber von grossen Gelehrten mit einer gewissen, an dem Ueberlieferten allzufest haltenden Scheu berührt zu werden pflegte. Dass in den Eigennamen, vorzugsweise der Männer und Frauen, sich nicht minder der Charakter des glücklich begabten und vielseitig entwickelten griechischen Volkes nach unzähligen Seiten hin abspiegelt, als ein fast unerschöpflicher Reichthum sprachlicher Bildungen offenbart, das ist heut zu Tage in allen Richtungen der Alterthumsforschung anerkannt und mit mehr oder weniger Glück verfolgt. Die Namensymbolik, über welche für die Deutschen Poesie Dr. Ed. Boas in seinem Schriftchen: Litteraturstoffe, 1. Heft (Landsberg an der Warthe 1850) geistreiche Andeutungen giebt, bietet z. B. auch in der hellenischen Dichtkunst einen reichen Stoff anziehender Untersuchungen. Doch auf das vorliegende Buch selbst näher einzugehen, so lässt sich vorweg darüber wohl streiten, ob die Eigennamen nicht füglicher in das Gesammtwörterbuch einer Sprache hineingearbeitet werden müssen, wie im Pariser Stephanus und in der neuen Ausgabe des Passow'schen Lexikons geschieht. Inzwischen liegt, da wir uns nun einmal an das Gegebene halten müssen, doch auch auf der Hand, dass für den Gebrauch zu rascher Uebersicht ein besonderer Onomatologus viel Bequemes hat. Darum hat denn wie vormals das fleissig gearbeitete und als erster Versuch im Grossen immer anzuerkennende Griechisch-Deutsche Wörterbuch der mythol.-histor. u. geograph. Eigennamen von G. Chr. Crusius (Hannover 1832), so das viel reichhaltigere des Hrn. Pape eine sehr weite Verbreitung unter den verschiedenen Klassen Derer gefunden, welche sich mit griechischer Litteratur beschäftigen. Für das Bedürfniss eines solchen Buches und für die practische Brauchbarkeit des Pape'schen insonderheit, legt schon der Umstand Zeugniss ab, dass neben dem Handwörterbuch der griechischen Sprache auch dieser 3. Theil in noch nicht zehn Jahren eine neue Auflage erlebt hat. Dazu hat auch die Kritik der Arbeit des Hrn. Pape eine im Ganzen günstige und aufmunternde Würdigung mehrfach zu Theil werden lassen.

Vor dem Werke von Crusius hat das vorliegende, abgesehen von einer weitergreifenden Benutzung der eigentlichen Litteratur, vornehmlich das voraus, dass die Inschriften und die Münzen nach Mionnet in den Kreis der Quellen gezogen sind, aus denen nicht bloss die rein griechischen, sondern auch die persischen, römischen und sonstigen barbarischen Namen geschöpft werden, die in griechischen Formen auftreten. Was zunächst die Schriftsteller betrifft, so lehrt schon das Verzeichniss S. XIII—XVI, auf einen wie grossen Umfang Hr. Pape seine Studien ausgedehnt hat: ausser der eigent-

lich klassischen Litteratur, deren möglichst erschöpfende Ausbeutung Grundsatz war, ist er bis auf Strabo, Pausanias, Stephanus Byz., Suidas und die andern alten Lexicographen, und auf noch Spätere herab bemüht gewesen, eine gewisse Vollständigkeit zu erreichen.

Auch die Inschriften sind, wie gesagt, zu Rathe gezogen und haben manchen schönen Beitrag geliefert, der sonst nirgends woher zu gewinnen war. Ein Gleiches gilt von den Münzen, nur dass für beide Fundstätten eine Bemerkung zu machen ist. Einmal nämlich muss man es cum grano salis verstehen, wenn Hr. Pape in der Vorrede erklärt, er habe das Corpus Inscr. Graec. in sein Buch hineingearbeitet. Es braucht keines langen eigenen Nachforschens, um zu entdecken, dass die Inschriften noch weit mehr Namen enthalten, als im Hrn. Pape's Register stehen, selbst wenn man sich dabei auf Boeckh's Meisterwerk mit der Fortsetzung des thätigen und scharfsinnigen Joh. Franz beschränkt und die nebenbei in den letzten Jahren erschienenen Sammlungen unbeachtet lässt, welche Ross (Inscr. Graec. ined., fasc. I. Nauplíae 1834, fasc. II. Athenis 1842, fasc. III. Berolini typ. acad. 1845. Die Demen von Attika und ihre Vertheilung unter die Phylen. Nach Inschriften. Halle, 1846.) Stephani (Reise durch einige Gegenden des nördl. Griechenlands, Leipzig 1843.), Keil (Sylloge inscr. Boeot., Lips. 1847.), Ussing (Inscr. Graec. ined., Havniae 1847.), Jac. Kennedy Bailie (Fascic. inscr. Gr., Londin. et Dublin. 1842. 1846. 1849.), Lebas u. And. herausgegeben haben. Indessen ist doch immerhin ein guter Anfang durch Hrn. Pape gemacht, und wie derselbe in der neuen hier zu besprechenden Ausgabe seines Werkes das Corpus Inscr. Gr. fleissiger noch als zuvor ausgebeutet, wenn auch lange noch nicht erschöpft hat, so sind von speciellen Sammlungen mindestens die Anecdota Delphica von Curtius mit ihren vielen phokischen und aetolischen Eigennamen und einzelne epigraphische Mittheilungen, namentlich im Neuen Rhein. Museum von Welcker und Ritschl, durchforscht und umsichtig benutzt worden. Muss aber zum Andern schon für die Inschriften festgehalten werden, dass in ihnen manche Namen kritisch nicht ganz sicher sind, so leidet dieser Satz noch weit zahlreichere Anwendung auf die Münzen. Gar viele Formen, die schlechtweg als auf ihnen stehend angegeben werden, erregen gerechte Bedenken. Wer auch nur wenige solcher antiken Stücke in den Händen gehabt hat, der weiss, wie abgegriffen sie oft sind und wie vielfach die Legenden gelitten haben. Der Onomatolog muss deshalb häufig mit seiner letzten Entscheidung zurückhalten und sehr vorsichtig zu Werke gehen, wenn er die Münzen nicht selbst oder nicht ganz genaue Beschreibungen vor Augen hat. Hrn. Pape ist dieser Umstand nicht entgangen, weshalb er nicht selten auffälligen Formen ein Fragzeichen beigesetzt hat. Im Allgemeinen scheint aber er oder sein Gewährsmann Mionnet zu wenig scharf und strenge verfahren zu sein. Beide, oder der Eine von ihnen, haben bisweilen Formen, wie es scheint aus Genitiven auf den Mün-

zen, gebildet, die durchaus unmöglich sind, weil sie den sonstigen Regeln und Analogieen all zu grell widersprechen. Dahin gehören Namen wie: Ἀντίφανος (lies Ἀντιφάνης), Διοσκούριδος (l. Διοσκουρίδης), Δυμάτριος und Δωμάτριος (l. Δαμάτριος), Ἠτάσιππος, Ἡφισίδης (vermuthlich Κηφισίδης), Θεοχάρας (l. Θεοχάρης), Θευφειδεύς (l. Θευφείδης, vgl. Corp. Inscr. Gr. n. 5615, 7. Vol. III. p. 623), Ἱερεκράτης (l. Φερεκράτης), Ἱππόλειτος (l. Ἱππόκλειτος oder Ἱππόλυτος), Καρεκλῆς, Καρίδημος, Καρῖλας (l. Χαρεκλῆς u. s. w.), Καρῶνδος (l. Χαρώνδης) u. a.

Fragt es sich ferner bestimmter um das Verhältniss, in welchem die neue „überall berichtigte und vermehrte" Auflage zu der ersten steht, so ist zwar der äussere Amfang beinahe ganz derselbe geblieben, einst 424, jetzt 426 Seiten mit je 2 Columnen. Allein bei dem compendiöseren Drucke haben trotzdem eine Menge neuer Artikel Aufnahme finden können. Diess des Genauern zu belegen, führen wir aus dem Buchstaben Beta an: *Βαβύλος. Βαβύλων. Βαδρομιών. Βαθιᾶται. Βαθυκλέων. Βαικύρ. Βάκαλες. Βακύλα. Βακχείων. Βαλεντινιανός. Βανάδασπος. Βάννων. Βάρβαρος. Βαρβῖνος. Βαργόντιος. Βαρχίον. Βάσθης. Βασίλεια. Βάτης. Βατινῆτις χώρα. Βέβρεξ. Βεβύλας. Βενεφρανὸς οἶνος. Βενουσία. Βέρβεια. Βερμινᾶς: Βερνεικίδης. Βερονικιανός* (wobei beiläufig der Veronica und des Streites der Botaniker „ob Veronica oder Veronïca"? gedacht werde; *φέρω* und *νίκη*). *Βεσοντιών. Βήιοι. Βήσαρα. Βιβιανός. Βίβιος. Βίβλος. Βίκτας. Βιότη. Βιοῦς* (richtig *Βίθυς*). *Βιτάλιος. Βιτίνιτος, τοῦ. Βλάκεια. Βλεφάρων. Βλέψος. Βλίαρος. Βλίστιχις. Βλόστυς. Βλόσων. Βλοντία* (G. I. G. n. 2032, l. *Βλουκία*). *Βόα. Βοάθοιος. Βοινόβιος. Βοίνοψ. Βοιτηνός. Βομβομαχίδης. Βοραΐδης. Βορειάς. Βορκάνιοι. Βόρυς. Βοττιᾶται. Βουβαλίων. Βούβαλος. Βουκλείδης* (Osann. Syll. p. 371 vielmehr *Βουλείδης*; dort steht *ΒΟΤΛΕΙΔΟΥ*). *Βουλεντῖνος. Βουλόθεμις. Βουλτούρκιος. Βουνέας. Βουσελίδαι. Βοών, ῶνος* (oder richtiger *Βόων, Βόωνος*, etwa von *βοή*; vgl. Ross: Die Dem. v. Att. S. 61 v. 50, 4 u. das. Meier). *Βράκαρες. Βραχᾶς. Βρεαλλωνίδης. Βρένθις. Βρῆσσα. Βρόμβιος. Βρυάλιχος. Βρυσκίδης. Βυξεντῖνος οἶνος. Βωδακράτης. Βώμιος. Βωτᾶς.* Diese aus sehr verschiedenartigen Quellen entnommenen Bereicherungen geben hinlänglich zu erkennen, dass es Hr. Pape gerade nicht an Bemühen hat fehlen lassen, um seine Listen immer vollständiger zu machen. Freilich, alles was zu thun möglich war, ist in diesem Betrachte noch lange nicht geschehen, in dem vorliegenden Buche so wenig wie in dem Pariser Stephanus, der muthmasslich eine Grundlage gebildet hat. Gestattete es hier der Raum, so könnte zu jedem beliebigen Buchstaben eine leidliche Reihe von weiteren Nachträgen aufgeführt werden. Das muss aber rein philologischen Zeitschriften vorbehalten werden, wie auch einige andere Bemerkungen, zu denen uns eine eindringendere Beschäftigung mit dem Werke Veranlassung giebt, in diesen Blättern mehr anzudeuten als auszuführen sind. So finden wir doch zu wenig Spuren, dass Hr. Pape auf die neueren onomatologischen Forschungen Rücksicht genommen hat. Allerdings sind einzelne Erinnerungen,

die entweder in Recensionen oder sonstwo gelegentlich über Artikel seines Buches in der ersten Auflage gemacht waren, hin und wieder von dem Hrn. Vf. beachtet worden; allein gerade Hauptwerke scheinen nicht benutzt zu sein. Um nur Einiges anzuführen, so werden zwei wahre Goldgruben, Lobeck's Paralipomena grammaticae graecae und Pathologiae sermonis graeci prolegomena wohl an keiner einzigen Stelle erwähnt; nur der Phrynichos des grossen Technikers kommt hin und wieder vor. In der Anmerkung über die griech. Personennamen S. X ist erinnert, dass auch mit den Namen der Götter Menschen benannt wurden, wiewohl selten in deren einfacher Form. Doch die Verweisung auf Keil's Specimen onom. gr. § 12 —14 langt heut zu Tage, nachdem gerade dieser Punct vielfach wieder besprochen ist, nicht mehr aus. Um nicht Citate über einzelne solcher Namen, wie *Ἀπόλλων*, *Ἄρης*, *Ζεύς*, zu häufen, sei nur der Abhandlung von Vischer gedacht: Ueber den Gebrauch der Heroen- und Götternamen als Eigennamen von Sterblichen, Verhdl. der 10. Vers. Deutsch. Philol., Schulm. u. Orient. in Basel, B. 1848, S. 75 — 87, oder, damit ein zugänglicheres Buch angeführt werde, der Aufsatz von Walz „Ueber die Verleihung von Götter- und Heroennamen an Sterbliche" in Schneidewin's Philolog. Bd. I. S. 547. Gleicher Weise sind eine Anzahl Irrthümer aus der ersten in die zweite Ausgabe übergegangen, die theils durch Einsicht besserer Ausgaben der Schriftsteller beseitigt, theils wenigstens durch Fragzeichen bemerklich gemacht werden mussten, wenn auch nicht verkannt werden soll, dass Hr. Pape in dieser Beziehung etwas bei der wiederholten Auflage gethan hat, nur ist es eben nicht genug. So müssen ferner alle ganz unbestimmten Citate wegfallen, wie: Inscr., weil mit derartigen Verweisungen eigentlich Niemandem gedient ist. Auch den Accenten ist grössere Sorgfalt zuzuwenden, was z. B. von den Wörtern auf *ύλος* und *υλλος*, denen auf *ατᾶς*, den Adverbien des Orts auf *ῆσι* und, wie hier noch öfter zu lesen ist, *ῆσι*, manchen Monatsnamen auf *ιών* (falsch, z. B. *Λευκαθίων*), zusammengezogenen Formen wie *Λάγος* (schr. *Λᾶγος* aus *Λάαγος*) u. a. gilt. Ebenso taugt eine Schreibweise Pythagoraeer unter *Λεξίθεος* nichts; unter *Ψλιχίδης* wiederholt sich der Name Rost statt Ross, und was etwa der Art Kleinigkeiten mehr sind. Ein Mangel an der nöthigen Genauigkeit ist es z. B. auch, wenn bei verschiedenen Namen auf —*ώ* die inschriftlich häufige Orthographie: *Ω*, *ῴ*, nicht bemerkt ist. So: *Ἀθηνῷ́*, C. I. G. n. 3714, 5. *Φιλτῷ*, n. 2310. a. 1, wo Boeckh v. II. p. 247 a zu vergleichen ist. *Ἀρχιῷ́*, Ross inscr. Gr. ined. III. n. 228, nach Ahrens im Philolog. I. S. 183, der *Ἀρχιώ* zu *Ἀρχίων* stellt, wie *Ἀρχώ* zu *Ἄρχων*. Nur dass es freilich nicht heisst: *Σωσίων*, *Σωσιώ*, sondern *Σωσώ*, nicht: *Καλλιστίων*, *Καλλιστιώ*, sondern *Καλλιστώ*. Weshalb die Lesart des Herausgebers *Ἀρχίῳ* (*Ἄρχιος* = *Ἀρχίας*) als Dativ viel für sich hat. Ferner aber: *Ἀρτεμῷ́*, C. I. G. n. 696, 1. *Διονυσῷ́*, n. 2151, 2 (fehlt bei Pape). *Ἀφενῷ́*, n. 5163. 3. 5 v. III. p. 527. *Ἀκεσῷ́*, n. 5171, 1. *Φειῷ́*, n. 5163. 1. *Μνασῷ́*, n. 5164. c. *Μυρτῷ́*, n.

5209, 2 (fraglich). Vgl. Ahrens, dial. dor. p. 241. 571. Ross im N. Rhein. Mus. VII. S. 519. Letronne rec. d. inscr. Gr. et Lat. de l'Egypte v. II. p. 31. — Kann demnach, um unser Urtheil zusammenzufassen, nicht unbemerkt bleiben, dass von einem höheren wissenschaftlichen Standpuncte aus das Buch des Hrn. Pape noch Stoff zu mancherlei Ausstellungen giebt, so ist dasselbe doch immerhin als ein sehr brauchbarer und bedeutender Anfang eines Onomatologus graecus zu betrachten, der, wenn er ganz gewissenhaft und nach allen Anforderungen der Kunst gearbeitet werden soll, freilich leichter versprochen als geschafft werden mag. Vielleicht, dass das verheissene Lexikon der Namen zu dem Handwörterbuche der griech. Sprache von Jacobitz und Seiler dem Ziele schon um ein Beträchtliches näher kommt. Σφ.

[3474] Die Auszüge aus den Schriften der römischen Rechtsgelehrten in den Noctes Atticae des A. Gellius. Von **H. E. Dirksen** (gelesen in der k. Akad. d. Wissensch. am 3. u. 6. Febr. 1851). Berlin, (Dümmler.) 1851. 49 S. gr. 4.

Diese Schrift, welche in der Einleitung die bisher wenig berührte Frage bespricht: Ob und in welchem Umfange die Darstellung des Compilators in den einzelnen Abschnitten seines Werkes als die getreue Copie der durch ihn ausdrücklich bezeichneten Quellen anzusprechen sei? hat den besondern Zweck durch mehrere Stellen des Gellius, welche dieser aus sogen. Organen des Juristenrechts der Römer gezogen hat, zu zeigen, dass die Voraussetzung einer stattgehabten Benutzung juristischer Organe, so wie die Begränzung des Umfanges des Excerptes und des Verhältnisses der Betheiligung unter mehreren genannten Gewährsmännern, sowohl aus dem Inhalte und den Sprachformen des Referates, als auch durch die Vergleichung mit entsprechenden Ueberlieferungen der classischen römischen Rechtsdoctrin, mit Sicherheit begründet werden kann, unabhängig von dem eigenen Zugeständniss des Compilators. Die hervorgehobenen Stellen zerfallen in der Untersuchung in zwei Classen: 1) Referate, deren Zurückführung auf bestimmte rechtskundige Gewährsmänner, ausser den eigenen Angaben des Compilators durch das directe Zeugniss anderer Quellen unterstützt wird, z. B. das Referat über die Bedeutung von penus (Gell. IV, 1.); die Controvers der Veteres Icti über vitium und morbus bei Gelegenheit der Mittheilung des Edictes der Aedilen über die Verhaftung der Sclavenhändler wegen Ankündigung und Vertretung der Gebrechen ihrer Marktwaare (Gell. IV, 2); die Stelle über das Furtum (Gell. XI, 18); die Vorschrift des Atinischen Gesetzes wegen der Begränzung des Verbotes der Verjährung an entwendeten Sachen (Gell. XVII, 7); 2) Ausführungen des Gellius, für welche der Beweis einer stattgehabten Benutzung nicht namhaft gemachter rechtskundiger Gewährsmänner, so wie die Bestimmung der Gränzen für derartige ausdrücklich bezeichnete Referate, entweder gar nicht, oder bloss theilweise

sicher gestellt ist durch die Hülfe der Vergleichung von anderweitig erhaltenen Bruchstücken vereinzelter Organe der römischen Rechtsbildung. Die Anzahl dieser Stellen ist bei Weitem grösser als die der ersten Classe; unter ihnen ist der bekannte Dialog des 1. Cap. des 20 B. über die Zweckmässigkeit gewisser Bestimmungen des Zwölf-Tafel-Gesetzes. Diese Abhandlung ist eben so lehrreich für Juristen als für Philologen und enthält für künftige Bearbeiter des Gellius sehr zu beherzigende Winke über das von Gellius bei dem Sammeln und Redigiren seiner Excerpte befolgte Verfahren.

[3475] Auszüge aus den Schriften der römischen Rechtsgelehrten übertragen in die Werke des Boethius. Von **H. E. Dirksen** (gelesen in d. k. Akad. d. Wissensch. am 27. Febr. 1851.) Berlin, (Dümmler.) 1851. 24 S. gr. 8.

Der Zweck und der Gegenstand dieser Abhandlung ist dem der vorstehenden über Gellius entsprechend und die Untersuchung mit nicht geringerer Gelehrsamkeit als dort geführt. Hauptsächlich wird die Frage berührt: ob Boethius ausser den in seinem Zeitalter (v. J. 470—514 n. Chr.) allgemein benutzten Schriften einzelner römischer Rechtsgelehrten auch noch einige andere Werke derselben, oder ihrer Vorgänger und Zeitgenossen gekannt und excerpirt habe? wobei natürlich der Commentar zur Topik Cicero's den reichhaltigsten Stoff darbietet, aber die aus Gaius und Paulus Institutionen in die Ausgaben dieser Juristen übergetragenen Bruchstücke weggelassen worden sind. Die hier berücksichtigten Stellen sind z. B. die über die Retentiones dotis, Mancipatio, in Jure Cessio, über die Eintheilung der *Tutel*, die Erklärung der Species Juris Civilis, das Referat über die Conventio in manum mariti aus Ulpians Institutionen, welche nebst den Institutionen des Gaius und Paulus vorzugsweise scheinen benutzt worden zu sein. Dass Boethius sich hierbei des Commentars des Marius Victorinus bedient habe, wird aus Boethius selbst widerlegt. Nächst diesen unverdächtigen Auszügen werden diejenigen römisch-rechtlichen Mittheilungen des Boethius geprüft, bei denen die Vermuthungen über Form und Ursprung des benutzten Referates auf die Beachtung von mehr negativen Anzeigen beschränkt sind, woran die Prüfung der Frage geknüpft wird, ob das, in einem apokryphischen Schriftstücke des Boethius enthaltene, auch durch andere Referenten uns überlieferte Bruchstück eines nicht näher bezeichneten Werkes des berühmten R. Rechtsgelehrten C. Cassius Longinus, abgesehen von seiner Aechtheit, dem Boethius in Rechnung gestellt werden darf. Es ist die bei Hyginus und Aggenus Urbicus vorkommende Stelle über die Alluvio, Insula u. s. w. Wahrscheinlich stammt die Stelle aus des Javolenus Priscus lib. XI. ex Cassio in welchem aber die Worte des Cassius getreu wiedergegeben worden sind. Hierbei wird die von v. Vangerow § 328, S. 559 aufgestellte Meinung verworfen.

Linguistik.

[3476] Svenska språkets lagar. Kritisk afhandling af **Joh. Er. Rydquist.** Första bandet. Stockholm, tr. hos Joh. Beckman. 1850. S. Magnus förlag. XLIV u. 304 S. 8. (2 Thlr.)

Obengenanntes Werk, „die Gesetze der schwed. Sprache, eine krit. Abhandl. von Rydquist," will auf historisch comparativem Wege den Grund zu einer Grammatik der schwed. Sprache legen. Was bisher auf diesem Gebiete geleistet, erstreckte sich entweder nicht viel über die Gränzen praktischer Lehrbücher, oder soweit der schwed. Sprache eine wissenschaftliche, eine historische Behandlung widerfuhr, geschah es nur innerhalb eines kleinern oder grössern Kreises vergleichender germanischer Sprachforschung bei Rask, Grimm, Munch. Die schwedische Sprache vom Standpuncte heutiger Sprachwissenschaft einer speciellen Untersuchung zu unterwerfen, war bisher noch nicht, ist jetzt zum erstenmale durch Rydquist in vorlieg. Werke geschehen und diess Werk, indem es sein Ziel in der angegebenen, durch dieses selbst wiederum räumlich bedingten Weise erstrebt, ist zugleich das erste, in welchem die Sprachen des nordgermanischen, des skandinavischen Stammes in einem Umfange und mit einer Sorgfalt behandelt werden, wie es in Grimm's Grammatik ihrer ganzen Anlage und Absicht nach nicht möglich, andererseits aber von der Fülle bisher unbekannter Materialien und in Folge dessen neugewonnener Einsicht geboten wurde. Sind es doch erst zwei Jahre, dass Munch durch gesonderte Darstellung der altnorwegischen und der altschwedischen Sprache dieser nicht nur eine eigenthümliche, sondern auch ältere Existenz vor jener bis dahin allgemein als Gesammtsprache des skandinavischen Nordens betrachteten vindicirte. Früher schon geschah es, dass man mit der und bis jetzt ununterbrochenen Publication der mittelschwed. Sprachdenkmäler begann und neuerdings hat man auch der Beobachtung noch und nur gesprochner Dialecte eine Aufmerksamkeit zugewendet, die wie anderwärts, auch hier die belohnendste Ausbeute gewährte. Diesen an sich schon reichen Stoff hat der Vf. noch mit einer Anzahl handschriftlicher Quellen vermehrt, die obwohl gekannt, hier und da wohl auch eingesehen, doch von ihm und unter einem bestimmten Gesichtspuncte die erste durchgreifende Benutzung fanden; darunter befindet sich ein isländischer Homiliencodex in der Bibliothek zu Stockholm aus der Mitte des XII. Jahrh., d. h. der älteste seiner Art, um 150 Jahre älter als der bis jetzt als älteste angesehene, aus dem Anfange des XIV. Jahrh.; ihm hat der Vf. in dem Verzeichnisse seines Apparates eine besonders genaue Beschreibung gewidmet. — Vorlieg. 1. Bd. enthält die Lehre vom Verbum; der 2. soll die übrigen Theile der Flexion, der 3. die Wortbildung, der 4. die Syntax enthalten. Der Vf. hat nicht, wie zu erwarten war, mit der Lautlehre begonnen, weil ihm für diese noch ein mehrjähriges Studium der Dialekte zu erledigen ist, dann auch in der

Voraussetzung, dass bei dem Leserkreise, dem ausser den Männern von Fach sein Werk bestimmt ist, die Verbalflexion ein grösseres Interesse erregen werde, als die doch immer etwas trockene und abstrakte Lautlehre, die er erst im 3. Theile der Lehre von der Wortbildung vorausschicken will. Wir berühren hiermit zwei Umstände, die abgesehen von dem Erstmaligen des ganzen Unternehmens, auf dessen Ausführung in solchem Grade eingewirkt haben, dass wie eine Characteristik desselben, so auch eine Entschuldigung, mindestens Erklärung des scheinbar oder wirklich Fehlerhaften nur unter Berücksichtigung jener beiden möglich ist. Unvereinbar aber mit der einmal gewählten Methode war es, mit einem Theile des Systemes zu beginnen, dessen Verständniss und klare Darlegung durch einen andern so bedingt ist, wie die Verbalflexion durch die Lautlehre; unvereinbar ferner mit der ganzen Behandlung des Gegenstandes unter gleichzeitiger Verfolgung theoretischer und praktischer Zwecke Leser vor Augen zu haben, von denen die Einen mit historisch-comparativer Sprachforschung vertraut, die Andern erst dafür gewonnen werden sollen; kommt hierzu die Masse eines noch nicht bewältigten, sogar erst noch in Aussicht gestellten Stoffes, so wird die ohnehin etwas breite Darlegung des Erforschten und des Nicht-Erforschten zu einer nicht nur höchst mühsamen, sondern auch verwirrenden Lectüre. Der Vf. mag das auch gefühlt haben, wenn er seinem Buche den Titel einer kritischen Abhandlung gegeben, um dadurch den objectiv bedingten Wechsel von Verweilen und Fortschreiten auf nur noch wenig betretenem Gebiete auch subjectiv zu rechtfertigen, andrerseits sich die freie Verfolgung eines Zieles zu sichern, was, wenn es auch hier den natürlichen Ausgangspunct findet, doch seine besondern Bahnen beansprucht, — eines etymologischen Wörterbuches (das hoffentlich einmal ein alphabetischer Index realisirt). — Die Flexion des Verbum wird in 3 Büchern behandelt: 1. die Conjugationen im Allgemeinen, 2. jede für sich und in ihrem gegenseitigen Bezuge, das 3. Buch, was noch nicht erschienen, soll die Resultate der beiden ersten in übersichtlicher Weise zusammenfassen. Das erste beginnt mit einer kritischen Aufzählung der verschiedenen Conjugationssysteme von Tjällman 1696 bis Munch 1848; sie charakterisiren sich durch den mehr oder minder betonten Unterschied zwischen schwacher und starker („anomaler," „künstlicherer" bei Rask) Flexion; von den frühern Grammatikern, wenn auch unbewusst, doch als in der Natur des Sprachorganismus begründet, hervorgehoben kommt er erst durch Grimm zur vollen Geltung, durch Munch, für die skandinavischen Sprachen besonders, zur ersten Anwendung. So volle Anerkennung der Vf. dieser Haupttheilung zollt, sobald es sich um das ganze Sprachsystem, namentlich in seiner frühesten Gestalt, handle, wo die einzelnen Sprachen viel ursprünglicher und reiner erscheinen, findet er sie doch für das heutige Schwedisch bei dem unverhältnissmässigen Vorwiegen der schwachen Flexion (deren eine Klasse, die Verba mit d. Praeterit. auf ade, fünf Sechstel der schwed. Verba ausmacht) un-

anwendbar. Diese Mehrheit bestimmt ihn in Rücksicht auf die Praxis zu einer Viertheilung: drei Conjugationen, welche das Praeterit. durch Endungen, die vierte, welche es durch Ablaut bildet (d. h. denn doch aber eine schwache mit 3 Klassen und eine starke!)

I. — *ade* (kalla)
II. — *de, te* (a. bränna — brännde)
(b. lösa — lös *te*)
III. — *dde* (fly)
IV. *m. Abl.* (a. gripa: gr—*e*—p, pl. gr—*e*—po)
(b. brinna: br—*a*—nn, pl. br—*u*—nno)

Wenn der Vf. hierbei der schwachen den Vorrang vor der starken Flexion einräumt, die drei schwachen wiederum nach dem Umfange einer jeden auf einander folgen lässt, so bewegt ihn dazu nicht allein das quantitative Princip, sondern auch die grössere Leichtigkeit, mit der sie sich dem natürlichen Gedankengange und Bildungsvermögen, schon des Kindes, anschmiege, während die Formen der starken doch immer mühsam zu erlernen, Sache des Gedächtnisses sei u. s. w. u. s. w. Hätte sich doch der Vf. überzeugen mögen, zu welcherlei Inconvenienzen es führen müsse, durch eine historische Untersuchung mit allem Ballast weitschichtiger Gelehrsamkeit die Gesetze einer Sprache erst zu begründen und zugleich eine für das grosse Publicum (mängden af läsare) fassbare und giltige Grammatik zu schreiben. Wird im erstern Falle eine ungestörte Entwicklung des Bildungsganges der Sprache durch ein grammatisches Fachwerk gehemmt, geschieht es im andern, wo fertige Resultate zu praktischer Anwendung dargereicht werden sollen, durch ausführliche Abhandlungen und Zusammenstellungen, die über ein einzelnes Wort oft ganze Seiten füllen. Wir sind weit davon entfernt, den mühsamen Fleiss des Vfs., noch das höchst schätzbare Material vieler uns durch ihn zuerst zugänglich gewordenen Quellen zu verkennen, wünschten aber doch, er möge vielleicht den oder jenen Theil des ganzen Werkes, sofern er sich in vollständigen Besitz des dazu nöthigen Stoffes gesetzt und eine klare Uebersicht gewonnen, monographisch bearbeiten, ferner aber auch praktische und theoretische Zwecke scharf auseinander halten, am liebsten auf letztere, zu deren Erreichung sein tüchtiges Wissen ihn vorzugsweise befähigt, sich beschränken. *Thd. Ms.*

Mathematische Wissenschaften.

[3477] Analytische Geometrie von Dr. L. A. **Sohncke**, ord. Prof. d. Mathematik an der Univ. zu Halle. Mit 12 Kupfertafeln. Halle, Schmidt. 1851. 256 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Auch unt. d. Tit.: Analytische Vorlesungen. Bd. I. 1. Abth.

Die vorliegenden Vorlesungen sollen der Vorrede zufolge „keine neue Theorie aufstellen, auch keine erschöpfende Belehrung

über das bisher gefundene und gesammelte Material geben, sondern nur eine Einführung in die Wissenschaft darbieten und einen Ueberblick über dieselbe in möglichst verständlicher und concinner Darstellung gewähren," und sind namentlich zur Repetition bestimmt. Benutzt sind dabei hauptsächlich die Werke von Plücker, Magnus, Littrow, Poncelet und Monge. Das Buch zerfällt in 5 Vorlesungen. Die 1ste behandelt die Coordinaten und die geraden Linien, die 2te den Kreis, die 3te die Kegelschnitte, die 4te die Linien und Ebenen im Raum, die 5te die Oberflächen der 2ten Ordnung. Hierauf folgt (S. 194 — 199) als „Randbemerkung" eine kurze Andeutung über Curven und Flächen höherer Ordnung, dann Excurse über die mathematische oder perspectivische Proportion (S. 200 — 205), und über Verwandtschaft der Figuren. — An die analytische Geometrie soll sich zunächst die analytische Mechanik anschliessen; hierauf soll die Geschichte der bisher bekannten Integrationen von Differential-Gleichungen und die Theorie der ekliptischen Transcendenten folgen. Die sogenannte Einleitung in die Analysis, sowie die Differential- und Integralrechnung bleiben ausgeschlossen, weil sie bereits von Schlömilch in genügender Weise behandelt sind.

[3478] Die Elemente der analytischen Geometrie, der Differential- und Integralrechnung. Zum Gebrauch in technischen Lehranstalten bearbeitet von **L. W. Knochenhauer**, Director der Realschule in Meiningen. Mit 1 Figurentafel. Jena, Fr. Mauke. 1851. VIII u. 248 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Eignes Bedürfniss veranlasste den Vf. zur Bearbeitung dieses Lehrbuchs (von ihm bescheiden Werkchen genannt), welches nicht nur als Leitfaden dienen, sondern auch für solche brauchbar sein soll, die sich desselben zum eigenen Studium oder zur Wiederholung früherer Vorträge bedienen wollen. Es zerfällt in 4 Abschnitte. Der erste enthält die analytische Geometrie der Ebene (S. 1 — 64), und handelt zuerst von den geraden Linien oder den Gleichungen (soll heissen: Linien) des ersten Grades; der zweite von Kreisen, der dritte von den Gleichungen (besser: Linien) des zweiten Grades. Der zweite Abschnitt (S. 65—120) enthält die analytische Geometrie des Raumes und handelt nach einander von den Linien und den Ebenen oder von den Gleichungen (Flächen) des ersten Grades, von der Verwandlung der Coordinaten, von den Cylinderflächen, von den Kegel- und Kugelflächen, von den Flächen des zweiten Grades. Der dritte Abschnitt enthält die Differentialrechnung (S. 121—184) und behandelt nach einander die Differentiation der Functionen, die Entwicklung der Functionen in Reihen, die Maxima und Minima der Functionen, die Bedeutung des Bruchs $\frac{0}{0}$, die Anwendung der Differentialrechnung auf die analytische Geometrie. Der vierte und letzte Abschnitt enthält die Integralrechnung (S. 184—246) und lehrt zuerst die Integration der entwickelten und unentwickelten Differentialgleichungen mit zwei Winkeln, dann die Anwendung der Integralrechnung auf die Berechnung der Länge krummer Linien,

des Flächeninhalts, des kubischen Inhalts und der Oberflächen, auf die Bestimmung des Schwerpunctes und des Trägheitsmoments u. s. w. — Durch concinne Darstellung und zweckmässige Beschränkung auf das Wichtigste und Wesentlichste zeichnet sich das Buch ganz besonders aus, nur lässt die Correctheit des Druckes zu wünschen übrig.

[3479] Ueber Abwickelung einfach krummer Flächen. Inaugural-Dissertation, welche einreicht **Wilh. Schell**, Practicant am Gymnasium zu Marburg. Marburg, (Elwert.) 1851. 42 S. gr. 4. (12½ Ngr.)

Der Vf. handelt zuerst von den einfach krummen oder abwickelbaren Flächen im Allgemeinen, d. h. solchen, deren Krümmungsmaass für jeden ihrer Puncte verschwindet; er theilt sie in Cylinderflächen, Kegelflächen und allgemeine einfach krumme Flächen (mit Rückgratcurve). Hierauf handelt er von der Explication einfach krummer Flächen und versucht dann das erste sich hier darbietende Hauptproblem, nämlich die Abwickelung einer Fläche mittelst einer Ebene, sowie das umgekehrte Problem, nämlich die Aufwickelung einer Fläche auf eine einfach krumme Fläche zu lösen, nachdem er die allgemeinen Eigenschaften der auf abwickelbaren Flächen liegenden Curven rücksichtlich ihres Ueberganges in die entsprechenden ebenen Curven entwickelt hat.

Länder- und Völkerkunde.

[3480] Magistri **Thetmari** Iter ad Terram Sanctam anno 1217. Ex cod. manuscripto edidit *Titus Tobler*, M. D. St. Galli et Bernae, ap. Huber et soc. 1851. IV et 73 S. 16. (n. 10 Ngr.)

Man kann sich der Herausgabe dieses Reiseberichts nur freuen und ihm in der Veröffentlichung ähnlicher Relationen bald recht viele Nachfolger wünschen. Wenn auch vor dem Lichte der Wissenschaft unserer Tage vieles Fabelhafte, das sie enthalten, in das Nichts versinkt, aus dem es hervorging, so können doch diese testes oculati in der Angabe der Orte, welche sie sahen, durchwanderten und mit den ihnen angegebenen Namen bezeichneten, der heutigen Wissenschaft noch vielfältig nützlich werden, da sich die Erdoberfläche oft so wesentlich verändert hat, dass die Lage mancher Oerter ganz streitig geworden ist. Dazu kommt, dass die Darstellungsweise solcher alten Pilgrime oft so naiv und originell ist, dass die Durchlesung ihrer Berichte auch für das Herz wahren Gewinn abwirft. Den vorlieg. Bericht hat der verdiente Herausg. aus einer in der Baseler Stadtbibliothek befindlichen Hdschr. (B. X. 35) abdrucken lassen; vollständig tritt dadurch der alte Magister Thetmar zum ersten Mal an uns heran. Denn nur einige, ins Deutsche übersetzte Bruchstücke sind früher von Sprecher in Maltens Weltkunde (Jahrg. 1843 u. 1844) mitgetheilt worden. Der Herausg. hat seinen Text getreu nach der Hdschr. abdrucken lassen, was wir ihm Dank wis-

sen. Später wird er in der von ihm zu erwartenden Geschichte Jerusalems hin und wieder auf Thetmar zurückkommen. Ueber das Leben desselben ist er ausser Stande gewesen, etwas beizubringen; auf den Grund der Nachricht, die er über Gefangene giebt, welche er zu Damascus sah (— „vidi ibi unum militem de werningherode et unum militem de quedelinchburg“ — p. 11), ist Hr. Tobler geneigt, ihn für einen Norddeutschen zu halten. Die Reise berührte nicht blos Palästina, sondern auch die Umgegenden, Aegypten, die arabische Wüste, wo besonders die Nachrichten über die Klöster auf und am Sinai sehr anziehend sind, bis weiter in das Innere von Asien hinein, was natürlich den Werth des Berichts nur steigern kann. Die Erzählung ist treuherzig und höchst einfach, in einem oft freilich sehr barbarischen Latein, das den Leser aber je länger desto mehr anspricht. Reminiscenzen an die heilige Schrift drängen sich, ganz in dem Geiste der damaligen Zeit, überall hervor; an Fabelhaftem und Abenteuerlichem fehlt es nicht, aber eben so wenig an lebendig Geschildertem, was die damalige Zeit des Morgenlandes vor die Augen uns führt. Wir geben ein Beispiel aus der Beschreibung des Berges Carmel:

„Ad montem istum quando sunt treuge christiani templarii hospitalarii annuatim in mense februario cum equis et mulis solent convenire expandere tentoria sua in pratis et equos suos graminibus plurimum inpinguare et ibidem vivere in multa delectatione et ioconditate et vocatur illud festum apud eos Haraz. Solent et sarraceni et boydewini ad locum istum illo tempore treugis interpositis accedere et alterutrum militiam exercere quia multum militariter et artificiose sciunt equitare.“ (p. 16 s.)

Aus der Gegend von Bethlehem berichtet Th. von einem Acker,

„qui in multo habetur honore. Solent etiam sarraceni effodere illam terram de illo agro singulis annis et deferre in egyptum ad vendendum pro nobili specie de qua terra dicunt quidam et in eodem loco adam esse plasmatum — — et illa terra qualis est nature quantumcunque effossum est post circulum anni redintegra.“ — — (p. 22 s.)

Im Jordanthale findet er

„arbores de pucherrimis foliis sed fructum non habentes. quarum adhuc sucus vicia sapit sodomorum. quia siquis ramusculum de hiis fregerit arboribus. manus habebit tota die fetedissimas nec fetor per aliquas cuiuscunque liquoris abluciones poterit aboleri.“ (p. 26.)

Wir denken, der alte Thetmar wird Freunde finden, ihm selbst wünschen wir auf dem Gebiete unserer Literatur gleichzeitige Collegen aus uralter Zeit.

[3481] England und Schottland. Reisetagebuch von **Fanny Lewald**. 1. Band. Braunschweig, Vieweg. 1851. XIV u. 538 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Wenn eine gebildete Dame von ihrer Reise erzählt, so wird, wie dies der weibliche Charakter überhaupt bedingt, das öffentliche Leben in der Regel mehr in den Hintergrund treten und dagegen das der Familie ausführlicher betrachtet, und es werden dabei so manche kleine Züge berührt werden, die dem fast nur aufs Ganze

achtenden Manne entgehen. In dieser Voraussetzung möge man auch dieses Reisetagebuch zur Hand nehmen und der Vfin. etwas Geschwätzigkeit zu gute halten; für nützliche Unterhaltung und Belehrung ist hinlänglicher Stoff gegeben. Am 17. Nov. 1850 wurde die Fahrt von Ostende aus angetreten und am 12. Juli der letzte der in diesem Bde. abgedruckten Briefe abgesendet. — Ein kurzer Zeitraum, über welchen viel gesagt ist, da die Vfin. öfter kühne Nebengedanken verfolgt, wenn irgend ein kleiner Vorfall, ein Bild, eine Lebensscene Veranlassung dazu gab, oder der Vielgereisten Vergleichungspuncte mit andern Ländern, welche sie sah, sich darboten. Doch wir können hierher nur Weniges aus diesen Briefen übertragen, was indessen hinreichen wird, um den Inhalt derselben einigermassen bemerklich zu machen. Zu den oben erwähnten Digressionen giebt schon S. 22 ff. die Pfingstwoche der Engländer eine Gelegenheit. Das grossartigste Schloss des Mittelalters schien der Reis. Windsor zu sein (S. 39), in dessen Kirche die Prinzessin Charlotte ein „ungewöhnlich geschmackloses Denkmal“ hat. Der Park nach den Virginian Waters (S. 52) ist höchst reizend und sein Genuss wurde nur am späten Abend durch die unglücklichen Opfer der Prostitution in London vergällt. In Greenwich war Markt, und nie behauptet die Reis. so viele Betrunkene aus den mittlern Ständen gesehen zu haben als hier. London wird dann in topographischer Beziehung S. 70 ff. ausführlich beschrieben. Das Ganze macht den Eindruck, „aus vielen Städten zusammengesetzt zu sein.“ Uebrigens sind hier, wie auch noch weiterhin, öfter viele Digressionen über die Englische Staatsverfassung, ihre Entstehung und ihr Verhältniss zu den neueren Kämpfen in Deutschland eingeflochten. Scharf wird „der Poetenwinkel“ in der Westminsterkirche kritisirt und S. 108 ff. der Sonntag in London besprochen, wo nur „die Brantweinläden und Tabakshandlungen geöffnet sind.“ (?) Es folgen dann Bemerkungen über die innere Einrichtung der Häuser, in welchen nur das Schlafzimmer als „schönste Partie“ angesehen werden kann. Omnibus, Kunstausstellungen, die Gemüsehallen in Coventgarden, reihen sich daran; diese Dinge ermüden aber endlich so, dass die Reis. sich bisweilen selbst fürchtet, wenn an ihre Thüre geklopft wird, es möge Jemand kommen, der sie nach noch nicht von ihr besuchten Orten führen will, „die sie durchaus sehen müsse.“ Doch muss sie (S. 155) in das Coliseum, eines der grossartigsten Panoramen, in Barklays und Perkins Bierbrauerei, die mit einem Capital von sieben Mill. Pf. St. betrieben wird, in die Docks, die Bank, die Börse, „die Spelunken“ der City und in das Brit. Museum. Die Fahrt nach den Kensingtons gardens läuft nur auf Schaustellung des Reichthums und Aristokratismus hinaus, vor welchem sich die Niedern „in fast sklavischer Unterordnung“ bücken. Der Tower (S. 200) enthält eine tragische Geschichte von „Ungerechtigkeit, Verrath und schwerer Blutschuld“; der Tunnel (S. 208) ist ein mehr grossartiges als nützliches Unternehmen gewesen. Angenehm erscheinen (S. 220) der Vfin. die englischen Frühstücke; meist

drückend gestaltet sich dagegen nach ihrer Versicherung die Stellung deutscher nach England gegangener Erzieherinnen (S. 227). In der Paulskirche war ein Meeting von den Charity Children (S. 231), die alle froh und kerngesund aussahen. S. 250 ff. spricht die Reis. über das berühmte britische Museum, namentlich auch über die neuerdings dort aufgestellten Sculpturen von Niniveh, in denen nach ihrer Meinung „die ersten Kundgebungen des Absolutismus" in merkwürdiger Art mit königlichen Manifesten der Jetztzeit, „Wort für Wort, That für That übereinstimmen." Der Palast von Whitehall giebt abermals Veranlassung von den Grausamkeiten der ältern Zeit zu sprechen; dann folgt ein Bericht über eine Vorlesung für Damen im Queen College über alte Geschichte und Staatsverfassung nach Plato's Ideen. Einen wohlthuenden ländlichen Aufenthalt gewährt den Bewohnern der grossen Stadt besonders der Flecken Hampstead (S. 304). Dann lernen wir mehrere ungarische Flüchtlinge kennen, welche „sich in London eine Stellung gemacht haben," während dagegen die deutschen Flüchtlinge sehr zurücktraten. Ueberhaupt kommt die Reis. mit vielen Fremden zusammen, von denen hier nur Gallenga, Mazzini, Louis Blanc und Ruge genannt sein mögen. Ein neuer Besuch im britischen Museum führt zu Aeusserungen, welche manchem Leser entschiedenes Aergerniss bereiten werden (S. 356). Dass Theater und musikalische Aufführungen nicht unberücksichtigt bleiben, wird man sich leicht denken. Auch verschiedene Clubs, namentlich (S. 380) der conservative, der 900 Mitglieder zählt, werden besprochen. Eine anziehende Partie bildet (S. 410) das grosse schottische, vom Lord Holland veranstaltete Nationalfest mit Scheibenschiessen, Schwerterkampf, Wurfkeulen, Tanz nach der Sackpfeife, Wettlauf; „es war ein Stück Geschichte wieder lebendig geworden". Peels Tod machte einen ganz ausserordentlichen Eindruck (S. 426). Der uralte Temple, jetzt der Sitz der Justiz, erinnert noch in vielen Ueberresten an die alte Zeit; von Shakespeare's Leben ist dagegen in London „fast keine Spur aufzufinden." Die für Unbemittelte erbauten Wohnhäuser rentiren gut und sind sehr nett eingerichtet; eine Wohnung kostet jährlich 9—14 Pf. St., in wöchentlich zu leistender Vorausbezahlung. Das Collegium, d. h. die Schule, in Harrow, zählte gegen 200 zwölf bis achtzehnjährige Schüler, voller Lust, Freude und Kraft. Schlüsslich erwähnen wir noch den Besuch im grossen Sommerset-House, wo neben Verwaltungsämtern auch die Royal und die Antiquarian Society ihre Sitzungen halten, und indem wir so den Wanderungen der Reisenden durch London und dessen Umgebungen in einigen flüchtigen Andeutungen gefolgt sind, hoffen wir gezeigt zu haben, dass sie nach vielen Seiten hin geblickt, von vielen Gegenständen und Personen gesprochen, oft das Alte mit dem Neuen, das englische Leben mit dem anderer Völker verglichen hat. Die freie, öfter selbst ans Irreligiöse und Demokratische streifende Anschauungsweise der Vfin. wird in manchen Kreisen Anklang, in vielen dagegen Anstoss finden. *r.

Geschichte.

[3482] Codex Pomeraniae Diplomaticus oder Sammlung der die Geschichte Pommerns und Rügens betreffenden Urkunden nach den Originalen, Transsumten u. allen Copieen mit Anmerkungen, Schriftproben u. Siegelzeichnungen herausgegeben von Dr. *F. Fr. Wilh. Hasselbach*, Director des Gymn. u. Seminar. für gel. Schulen zu Stettin, Dr. *Joh. Gfr. Ludw. Kosegarten*, Prof. d. Theol. zu Greifswald und *Fr.* Baron *v. Medem*, königl. Archivar des Provinzialarchives zu Stettin. 1. Bd. 1—4. Lief. Greifswald, Universitätsbuchh. C. A. Koch. 1843—1851. XC u. 728 S. imp. 4. S. 1—728. m. 10 lithogr. Taf. (à Lief. n. 2 Thlr.)

Wenn über die unter vorstehendem Titel seit 1843 erscheinende Urkundensammlung in diesen Blättern bis jetzt kein Bericht erstattet wurde, so liegt der Grund zunächst darin, dass Ref. wenigstens die Vollendung des ersten Bandes abwarten wollte. Da aber das Werk sehr langsam fortschreitet und ferneres Schweigen für absichtliche Nichtbeachtung erklärt werden könnte, so will Ref. nicht länger anstehen, über das Unternehmen einige Worte zu sagen. Hoffentlich ist diese Urkundensammlung bereits so bekannt und Geschichtsforschern lieb geworden, dass ihre weitere Empfehlung als überflüssig gelten darf. In Absicht auf die innere Beschaffenheit lässt sich allerdings sagen, dass sich dieser Codex diplomaticus vor vielen andern Urkundenwerken vortheilhaft auszeichnet und wenn der angewendete Fleiss überall die Befähigung der Herausgeber, Tüchtiges zu leisten, beurkundet, so möchte eben nur getadelt werden müssen, dass des Guten fast überall zu viel geschehen sei. Dieses Zuviel trifft zuvörderst die Urkunden selbst. Die Sammlung soll möglichst vollständig werden. Dieser löbliche Zweck ist aber nur in so weit zu verfolgen, als eben die Geschichte des betreffenden Landes durch die Urkunden aufgehellt wird. Wenn aber eine Urkunde dafür weiter Nichts bringt, als etwa einen geographischen Namen, und wenn die fragliche Urkunde bereits in einem guten Abdrucke zugänglich ist, so hat durch ihre Mittheilung die Geschichte Nichts gewonnen. Unbeschadet der Vollständigkeit würde Ref. z. B. für Nichtaufnahme der Urkunden unter Nr. 1. 2. 3. 5. 11. 15. 23. gestimmt haben. (Beiläufig bemerkt Ref., dass Nr. 3. auf einer späteren Ausfertigung beruhen muss, da in einer Urkunde vom J. 835 von den Faröer Inseln, von Grönland und dem erst im J. 861 entdeckten Island nicht die Rede sein kann, und dass die in Nr. 5. erwähnten Sclavi Rugi offenbar nicht Bewohner der Insel Rügen sondern des Rugilandes an der Donau sind. Rügens Bewohner wurden sicherlich von der Baierischen Zollordnung nicht berührt.) Das Zuviel erscheint aber auch im kritischen Apparate. Hier war eine weise Sparsamkeit dringend nothwendig. Wozu die Wiederholung der Menge schon von Lappenberg, Lisch u. a. gegebenen Varianten? Was wird überhaupt durch Mittheilung von Lesarten, wie z. B. Aimerici und Aymeryci, Innocentii ij. pape und Innocentii pape ij., Christi fidelibus und Cristi fidelibus, notitiae und noticiq

u. s. w. gewonnen? Ist der Raum in der That nicht besser zu verwenden, als Urkundenbeschreibungen wörtlich, wie sie sich in gangbaren Büchern finden, zu wiederholen? Nur Dasjenige dürfte bemerkt werden, was frühere Commentatoren übersehen hatten und was in das Bereich der höheren Textes-Kritik gehörend über Aechtheit, Unächtheit u. s. w. eine Erläuterung nothwendig machte. An diesem Zuviel leiden endlich auch die Sach-Erklärungen. Hier würde Ref. im Manuscripte sehr viel gestrichen haben. Hat man eines Theils alle Ursache sich zu freuen, einer Menge der trefflichsten geographischen, topographischen, historischen und sprachlichen Bemerkungen zu begegnen, so werden andern Theils die unendlichen Wiederholungen in der That mehr als lästig. Es ist dem Erinnerungsvermögen und dem Nachdenken der Leser doch zu wenig zugetraut, wenn z. B. eine und dieselbe Namensableitung aus dem Slawischen mit bewunderswerther Unermüdlichkeit in den meisten vorkommenden Fällen wiederholt wird. Da verschiedenen Orts- und Personennamen so oft eine und dieselbe Sprachwurzel zum Grunde liegt, so können derartige Wiederholungen allerdings nicht befremden; sollte nun aber das Urkundenwerk auch in sprachlicher Beziehung Materialien zur Erläuterung sammeln, so geschah diess nach des Ref. Ansicht am zweckmässigsten durch eine als Excurs beigegebene Abhandlung, worin die slawischen Stammwurzeln verzeichnet und alle Namensableitungen weit übersichtlicher und wissenschaftlicher als durch zerstreute Notizen zusammengestellt werden konnten. Dass hierdurch gar viel Raum erspart worden wäre, dürfte nicht zweifelhaft sein, zumal wenn man bedenkt, wie viel bei alledem unerklärt bleiben musste, um das Werk nicht über Maass und Ziel auszudehnen. Pommern besitzt, wie die S. X—XL gegebene Beschreibung der benutzten Copiarien darthut, durch besondere Verhältnisse begünstigt, einen sehr grossen Urkundenreichthum und es ist nach Plan und Ausführung vorauszusetzen, dass zur Vollendung des Ganzen noch eine Reihe von Bänden erforderlich sein werde; es wäre also schon im Interesse des Werkes selbst und im Vortheile der Käufer gar sehr anzurathen, das erläuternde Beiwerk nur auf das Nothwendigste zu beschränken. Vorliegende vier Lieferungen enthalten auf 728 Seiten nur 345 bis zum J. 1245 reichende Urkunden; es ist also, würde vielleicht mit dem 16. Jahrhunderte geschlossen, noch ein beträchtlicher Rückstand vorhanden und mit ihm noch genug, was der Erläuterung bedürfen wird. Es kann von den Herausgebern einer Urkundensammlung streng genommen nicht gefordert werden, dass sie das in ihr liegende reiche Material für Geschichte, Landes- und Ortskunde, Zeitrechnung, Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Sprachkunde u. s. w. zugleich in so weit verarbeiten sollen, damit auch Denen, welche nicht Historiker von Fache sind, das Verständniss der sichersten Quellen für die Gesammtkunde der Vorzeit eröffnet werde. Es genügt, die Gesichtspuncte für die verschiedenartige Benutzung in wenigen Andeutungen aufzustellen, und sorgfältig je nach den verschiedenen Be-

ziehungen ausgearbeitete Register, welche dem Ganzen beizufügen die Herausgeber ja nicht unterlassen mögen, sind der künftigen Benutzung weit förderlicher, als eine Reihe von historischen Abhandlungen, womit solche Sammlungen bisweilen eingeleitet und commentirt werden. Nur in einem Puncte glaubt Ref. anrathen zu müssen, dass ein Schritt weiter gegangen werde. Es würde nämlich das Verständniss dieser Urkundensammlung weit gründlicher und übersichtlicher erzielt werden, wenn es den Herausgebern gefallen wollte, eine das ganze Urkundenwerk umfassende historische Karte von Pommern beizufügen. Zwar sehr schwierig in der Ausführung und gründliche Studien voraussetzend, würde eine solche Karte nur dann ein übersichtliches Bild des in den Urkunden liegenden historischen Materials gewähren, wenn sie alle vorkommenden, namentlich auch die ausgegangenen Orte, die in den Urkunden beschriebenen Gränzbeziehungen, die Eintheilung in Zupanien oder Gaue, Provinzen, geistliche und weltliche Territorien u. s. w., die Diöcesaneintheilungen, die engeren und weiteren Gränzen des Landes selbst, die Landestheilungen und alles Uebrige enthielte, was in geographisch-historischer Beziehung sich bildlich darstellen lässt. Es liegen in den Anmerkungen bereits so viele Vorstudien verborgen, dass ein Theil der Schwierigkeiten, welche das Werk verursachen könnte, schon als beseitigt zu betrachten ist, und eben deshalb wünscht Ref., dass endlich ein Anfang zu einem nach und nach alle deutschen Länder und Provinzen umfassenden historischen Atlas von Deutschland gemacht würde. Dem wissenschaftlichen Gewinne, dem unleugbaren Nutzen für die Verbreitung vaterländischer Kunde der Vorzeit würde sicherlich der Dank aller Verständigen folgen. — Die lithographirten Beilagen enthalten Schriftproben und Siegelzeichnungen und auf der ersten Tafel einen Grundriss der alten pommerschen Burg bei Tribbsees. Zu bemerken ist noch, dass von der 4. Lieferung an der Archivar Baron v. Medem die Mitherausgabe aufgegeben hat, und dass die äussere Ausstattung wie die Correctheit des Druckes, Kleinigkeiten ausgenommen, alles Lob verdient. Ref. schliesst mit dem Wunsche, dass die Herausgeber in den ausgesprochenen Bemerkungen das Interesse erkennen wollen, welches er den erschienenen Lieferungen zugewendet hat und mit welchem er der Fortsetzung entgegen sieht. *F. T. R.*

[3483] Entstehung der drei ältesten Städte am Rhein oder Urgeschichte von Mainz, Bonn und Köln. Eine historisch-philol. Untersuchung von Frz. Ritter. Bonn, Marcus. 1851. IV u. 52 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Mit ungemeinem Fleiss und rechter, wissenschaftlicher Gründlichkeit hat der Vf. dieser kleinen aus den „Jahrbüchern des Vereins für Alterthumsfreunde im Rheinlande XIII." besonders abgedruckten Schrift die Frage, welche Puncte die Römer am linken Rheinufer zuerst besetzt und zu einiger Bedeutung erhoben haben, zu beantworten versucht. Um nun zu dieser Antwort zu gelangen, schien ihm zuvörderst eine genaue Beweisführung, dass Livius die einzige

geschichtliche Quelle des Florus sei, nothwendig, die in § 1. (S. 8) mit Umsicht geschehen ist. Dann wird (§ 2. 3.) die Stelle bei Florus (IV. 12. § 26. ed. Duker) besprochen, wo dieser über die von Drusus getroffenen Veranstaltungen zur Unterwerfung Germaniens berichtet und sagt: „Bonnam et Gesoniam cum (l. Gesoniacum) pontibus junxit classibusque firmavit", das Gesoniacum als Stützpunct der Römer gegen die Chatten (Dio LIV. 33) Castel gegenüber in dem heutigen Mainz aufgefunden (§ 4) und Ges. als der alte celtische Name der Stadt, Mogontiacum als der spätere römische angenommen (§ 5). In § 6 „Mainz eine Drusus-Stadt" wird der im J. 1808 in Mainz entdeckte alte Stein mit der Aufschrift: IN. MEMORIAM DRVSI GERMANI. . für einen Theil der durch römische Legionen in Mainz dem Drusus errichteten Ara mit grosser Wahrscheinlichkeit erklärt, und sodann in § 7 die angeführte Stelle des Florus noch umständlicher betrachtet und erläutert. Auch das im J. 1848 in Mainz ausgegrabene, mehrseitig bereits abgebildete und von L. Lersch und K. Klein in besonderen Monographieen und von J. Becker (Schneidewins Philologus V. 119—31) beschriebene Schwert des Tiberius wird in § 8 in Betracht gezogen und zuletzt (§ 9. 10) S. 46 ff. Köln (Ara et oppidum Ubiorum) in seinen ersten Anfängen nach dem J. 38 vor Chr. besprochen.

[3484] Geschichte der Stadt Breisach von P. **Rosmann**, Dekan u. Stadtpfarrer in Alt-Breisach, Ritter des Zähringer Löwenordens u. **Faustin Ens**, Prof. Mit einem Vorwort von Dr. *Weiss*. Nebst zwei Stahlstichen u. zwei Lithographien. Freiburg im Breisgau, (Fr. Wagner'sche Buchh.) 1851. XVI u. 482 S. gr. 8.

Wie wir aus der kräftig geschriebenen Vorrede ersehen, so hat zu diesem Buche der eine Verfasser, Rosmann, mehr das Material gesammelt, und der Andere, Ens, mehr die Form gegeben. Beide sind in dem von Breisach zwei Stunden entfernten Rothweil geboren; Beide haben in Breisach die ersten Studien am ehemaligen Gymnasium gemacht und dieselben an der Universität zu Freiburg vollendet; Beide haben im Kriege Oesterreichs gegen die Heere der Revolution die Waffen als Freiwillige ergriffen. Ens wurde 1799 gefangen und schmachtete einige Zeit in den Kasematten von Breisach. Der glücklichere Rosmann wurde Offizier der Artillerie. Das Leben hat die Jugendfreunde weit auseinandergeführt. Rosmann wurde Pfarrer in Breisach, Ens Professor in Troppau in Schlesien. Beide sind jetzt Greise und bringen mit diesem Buche ihrer Heimath eine Huldigung dar. Die Einleitung beginnt mit den Spuren der keltischen Urbewohner der breisacher Gegend, an deren Stelle die Germanen traten. In den dortigen Gauen wohnten anfänglich Sueven, über deren Geschichte und Verfassung das Gewöhnliche beigebracht, dabei aber manches, was nur zweifelhafte Hypothese ist, als Gewissheit angenommen wird. Ueberhaupt kommen hier viele Erzählungen, welche ebensogut als Einleitung zur Geschichte jedes andern Ortes dortiger und benachbarter Gegenden dienen könnten. So die ganzen Alemannenkriege, dann die Völkerwanderung. — Endlich gelangt

man auf S. 41 zu Breisachs Urgeschichte. Der Berg, auf dem es liegt, war von den Sequanern bewohnt und hiess Brisiac. Sie errichteten eine Burg auf demselben, welche die Sueven zerstörten. Die Römer aber erbauten auf den keltischen Trümmern ein Castell. Unter ihnen genoss Breisach eines durch 1½ Jahrhunderte andauernden Friedens und ward ein Knotenpunct römischer Herrschaft. Dann kam es abwechselnd unter Alemannen und Römer, ward von Jenen um die Mitte des dritten Jahrhunders zerstört, von Probus 278 hergestellt, bald wieder verwüstet und erst von Julian neu in Stand gesetzt. Valentinian erweiterte die Veste und hielt sich, wie Valens und Gratian, oft darin auf. Mit der Vereinigung Alemanniens mit Gallien zu dem fränkischen Reiche wird die Geschichte Breisachs dunkel. Es verlor seine Wichtigkeit als Grenzfeste. Dafür hob sich das Land im Genusse des Friedens und die Bevölkerung mehrte sich mächtig. Ueber die ältesten Grafen im Sundgau, welche wahrscheinlich in Breisach ihren Sitz hatten, wird, da die Geschichte nur Wenige nennt, nach der Sage berichtet, die sich an die Harelungen, an Amelungs Thaten und Nachkommen, an den treuen Eckart, der in Breisach hauste und zuletzt vor Breisach fiel, während dieses selbst von den Mannen Frankreichs verbrannt wurde, anknüpft. Es kam dann an Wittich, Wielands Sohn. — Unter Karl dem Grossen wird Breisach nicht erwähnt; auch nicht unter den nächsten Karolingern; weshalb uns denn die Vff. Mancherlei erzählen, was Breisach in jenen Zeiten erlebt haben möge. So kommt auch viel von der Geschichte der sächsischen Kaiser, was auf Breisach keinen Bezug hat. Herzog Eberhard ererbte Breisach von seiner Grossmutter Uta. Dies zog ihm 942 eine Belagerung durch Kaiser Otto zu, dem es nach Eberhards Tode seine Thore öffnete. — Bei Gelegenheit der Kreuzzüge wird der Stiftung der Breisgauer Klöster und des Verhältnisses Breisachs zur Basler Kirche gedacht. 1162 erhielt es die Reliquien der heiligen Brüder Gervasius und Protasius. Otto IV. suchte bei dem Zähringer Berthold V. in Breisach eine Zuflucht, ward aber von den über seine zuchtlosen Leute erbitterten Bürgern vertrieben. Ueberhaupt hielten die Breisacher treu zu den Hohenstaufen. Wegen Breisachs stritt Rudolph von Habsburg im Interesse Konradins und nach dessen Tode im eignen mit dem Bischoff von Basel. Er gab der Stadt eine Verfassung, deren Mittheilung nach so vielen, der allgemeinen Geschichte angehörigen Schilderungen, endlich etwas der speciellen Aufgabe Entsprechendes bringt. Dergleichen kommt von da immer häufiger. Nicht ohne Interesse war uns die Episode von den Edlen von Uesenberg, welche 1371 im Mannsstamme erloschen und deren Besitzungen 1415 meist an Baden kamen. Ferner die über Martin Malterer, wiewohl auch dessen Geschichte mit Breisach nicht, oder nur durch eine Sage zusammenhängt. — Unter den Schilderungen aus den Schweizer und Burgunder Kriegen kommen einige gute Specialzüge zur Geschichte Peter v. Hagenbachs, welcher zuletzt bekanntlich durch die Breisacher gefangen und in Breisach gerichtet ward. —

Nach dem Siege Karls des Kühnen ward Breisach aus der burgundischen Pfandschaft erlöst und kam wieder an Oesterreich, bei dem es dann, eine französische Episode abgerechnet, bis in dieses Jahrhundert blieb. Nun kommt noch mehr über Breisachs Specialgeschichte, während wir bis dahin fast nur allgemeine deutsche Geschichte, soweit sie auf dortige Gegenden Bezug hatte, gefunden haben. Im Bauernkriege hielt es fest, trat auch der Reformation nicht bei, sondern vertrieb die wenigen Geistlichen, die sich ihr anschlossen. Ausführlich werden die Schicksale Breisachs im dreissigjährigen Kriege erzählt, besonders die Belagerung und zuletzt durch Hunger bewirkte Eroberung Breisachs durch Bernhard von Weimar. Dann nach Bernhards Tode das französische Schalten in Breisach. Hier wird auch Johanns von Werth gedacht, welcher dort als Gefangener sass. — 1697 kam Breisach wieder an Oesterreich, ward aber 1703, nach schlechter Vertheidigung, von den Franzosen erobert, indess 1719 an Oesterreich zurückgegeben. Maria Theresia liess seine Festungswerke schleifen, und so entging es zwar einer Belagerung, ward aber auch in ein unbedeutendes Landstädtchen verwandelt. Und selbst dieses zerstörten die revolutionirten Franzosen ohne alle Veranlassung, lediglich zur Verbreitung des Schreckens, vom 18.—19. Sept. 1793. Nur allmählig wurde es wieder aufgebaut, und litt nachdem viel von der französischen Occupation. 1805 kam es an Baden. — Im Ganzen enthält die Schrift weniger von dem, was man sonst in einer Stadtchronik zu suchen gewohnt ist; dagegen viel allgemeine Geschichtserzählung. Diese ist aber in einer recht kräftigen, blühenden Sprache gegeben. Als Beilagen kommen Gedichte des Meister Walther von Prisach und einige Urkunden. Die schönen Stahlstiche und Lithographieen bringen Ansichten von Alt-Breisach und seiner Kirche aus älterer und neuerer Zeit.

[3485] Geheime Geschichten und räthselhafte Menschen. Sammlung verborgener oder vergessener Merkwürdigkeiten. Herausgegeben von **Friedr. Bülau**. 3. Band. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1851. VI u. 532 S. 8. (à n. (2 Thlr. 15 Ngr.) — Vgl. Jahrg. 1850. Bd. II. No. 1996. Bd. IV. No. 5027.

Der Inhalt dieses Bandes ist folgender: 1) Die Gräfin von Rochlitz (S. 1—68). Die Geschichte dieser Geliebten des Kurfürsten Johann Georg IV. von Sachsen und ihres Anhanges wird, auf dem Grund der bekannten, hier aber kritisch erwogenen und mancher zeither unbenutzter Quellen vollständig dargestellt. Namentlich finden sich hier zum ersten Male die Fragstücke, auf welche gegen die Generalin von Neitschütz erkannt wurde und welche ein so merkwürdiges Licht auf den eigenen Standpunct der damaligen Richter werfen, abgedruckt. 2) Dankelmann und Wartenberg (S. 69—118). Lebensbilder aus dem damaligen Preussen, zugleich recht deutlich bekundend, wie tief gewisse Dinge, die uns an den damaligen Höfen am grellsten entgegentreten, in der ganzen Richtung der Zeit begründet waren. 3) Württembergische Prinzen (S. 119

—149). Eine Reihe von Helden in Krieg und Liebe, deren starke Leidenschaften bald zum Ruhme führten, bald zum Verderb wurden. Hier wird der Geschichte der Grävenitz und des Juden Süss gedacht. Zum Schluss kommt jener Herzog Leopold Eberhard von Mümpelgard mit seinen Liebschaften und deren zahlreichen Früchten. Das bildet denn einen Uebergang zu dem folgenden Aufsatze. 4) Natürliche Kinder der letzten Stuarts (S. 150—178). Vielen Lesern wird neu sein, was über den Earl von Plymouth, über die junge Herzogin von Grafton, über die Radcliffes, Manchen auch, was, hauptsächlich nach Macaulay, über den Herzog von Grafton, die Portsmouth, den Herzog von Berwick und seine Nachkommen, über die Katharina Sedley u. A. erzählt wird. — Geistige Erzeugnisse der Stuarts werden 5) unter dem Titel: Schicksale fürstlicher Schriften (S. 178—188), nach Guizot besprochen. Es handelt sich dabei um das Eikon Basilike und dessen Autorschaft, so wie um die Memoiren Jakobs II. 6) Natürliche Kinder dänischer Könige (S. 189—195), besonders die Löwendahls betreffend. 7) Graf Lewenhaupt (S. 196—207). Nach einem Blick auf die Königsmarke wird das Schicksal des unglücklichen Grafen Karl Emil dargestellt. 8) Anton Ulrich Herzog von Sachsen-Meiningen (S. 208—219). Die Geschichte dieses streitsüchtigen Fürsten bringt manchen Beitrag zur Einsicht in die damaligen deutschen Zustände. 9) Reiselustige Prinzen (S. 220—228). Es handelt sich um die Abenteuer des Don Emanuel von Portugal und des Grafen von Charolais. Abenteurer geringerem Standes lernt uns der Aufsatz 10) Leithorst, Mayer, Wenzel und Gschray kennen (S. 229—240). Dann folgen ein Paar Charakterbilder höherer Art: 11) Lord Peterborough (S. 241—264) und die Herzoge von Ormond (S. 241—309). 14) Gustav Wilhelm Freiherr von Imhoff (S. 310—315), ein holländischer Generalgouverneur in Batavia, sowie jener Vetter desselben, der seine Frau an Hastings verkaufte. 15) Graf Wackerbarth und Graf Wackerbarth-Salmour (S. 316—326). Wir machen hier auf die Kritik der bekannten Schmähschrift: portrait de la cour de Pologne aufmerksam. In dem Grafen Wackerbarth-Salmour lernen wir einen Vorläufer einer bessern Zeit kennen. Die Züge der Verderbniss in den vorstehenden Artikeln mögen zugleich zeigen, wie viel besser die spätern Zustände sind, als die frühern. Dem Aufsatze sind noch einige Beispiele von Gewaltthätigkeiten aus dem siebenjährigen Kriege angehängt. 16) Friedrich August I. König von Sachsen im Exil (S. 327—352). Ein Tagebuch eines Hofbeamten wird durch Erörterungen eingeleitet, welche den in preussischen Schriften noch immer wiederholten Verläumdungen gegenüber nothwendig bleiben. Daran schliessen sich 17) Actenstücke aus der Zeit des fremden Gouvernements in Sachsen (357—364), nebst Angaben über die damaligen sächsischen Stimmungen. 18) Die Capitulation von Paris (S. 365—380), nach dem Russischen des Grafen Orlow. 19) John Lilburne (S. 381—406), ein fanatischer englischer Pamphletist aus den Zeiten der Republik, voll einer Kraft, Ausdauer und eines Ge-

sinnungsadels, wie sie anderwärts unter dieser Classe nicht leicht zu finden sind; nach Guizot. 20) Liscow, Karl Leopold von Mecklenburg und Brühl. Kritische Darstellung und Würdigung des Lebens und Strebens des bekannten Satyrikers und der Kreise, in denen er sich bewegte. Ein Seitenstück niedrigerer Art bildet 21) Wilhelm Ludwig Weckherlin (S. 458—459). Den Schluss macht eine von der Hand eines Mitarbeiters mit Liebe entworfene Charakteristik eines hochbegabten und Vieles anstrebenden Geistlichen: 22) Johann Friedrich Sillig (S. 460—492), eines Sohnes des im zweiten Bande Geschilderten. Dann folgen noch Miscellen und ein Register. *Bülau.*

Schul- und Unterrichtswesen.

[3486] Ueber die Erziehung und den Unterricht der Blinden, von ihrer frühesten Jugend an bis zu ihrer Ausbildung durch den Besuch der Ortsschule und einer Blinden-Anstalt, insbesondere auch über ihre Lage und Beschäftigung nachher als Erwachsene und deren Bewahrung vor physischem und sittlichem Verderben, wie über Blinden-Anstalten und ihre zweckmässige Einrichtung im Allgemeinen, von J. A. Hientzsch, Director der königl. Blindenanstalt zu Berlin u. s. w. Berlin, (Vereins-Buchhandlung.) 1851. VI u. 100 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Diese eben so gelungene als mit einer wohlthuenden Wärme für ihren Gegenstand verfasste Schrift hat den Zweck, „die ganze Angelegenheit der Blinden möglichst gründlich und umfassend zur Sprache zu bringen," wie diess schon der ausführliche Titel belegt, und „den Blinden in den für sie gegründeten und noch zu stiftenden Erziehungsanstalten neue Freunde und Gönner zu verschaffen." Nach Demjenigen nun zu urtheilen, was vorlängst für die Unterweisung der Blinden sporadisch nur sehr unvollkommen geschah und wozu man sich die Belege etwa aus Trynkhusen de coecis sapientia ac eruditione claris. (Gerae, 1672. 4.) und Fricke de coecis eruditis (Lips. 1714. 4.) entnehmen könnte, verglichen mit Dem, was unsere Zeit schon erreicht hat, dürfte auch diesem speciellen Zweige des Unterrichts noch eine schöne Zukunft bevorstehen, zumal wenn sich seiner Pflege Männer zuwenden, die ausser der dazu nöthigen Sachkenntniss, einen Eifer mitbringen, wie er dem Vf. der vorlieg. Schrift innewohnt. Auch ist seine Schrift, welche die Resultate vieljähriger, auf die Unterweisung und Erziehung der Blinden gerichteter Studien giebt, ganz dazu geeignet, einen ähnlichen Eifer anzufachen. Es würde uns nicht schwer fallen können, vieles Neue aus den Betrachtungen des Vfs. hieher überzutragen, wenn die den Anzeigen hier gesteckten Gränzen dies gestatteten; dass es aber wirklich hier vorhanden sei, wird Jeder finden, der die Schrift durchnimmt. Nach einer kurzen Vorrede handelt der 1. Abschn. über Blinde von ihrer ersten Jugend an bis zum Eintritt in eine Blinden-Anstalt (S. 1—17). Der 2. betrachtet sie während ihres Aufenthaltes in einer Blinden-

Anstalt und verbreitet sich über die solchen Instituten zu gebende Einrichtung (— 85). Hier ist nicht bloss von der Anlage und den Gebäuden einer Blindenanstalt, dem Lehrerpersonale, der Classenzahl u. s. w. die Rede, sondern es werden auch über die einzelnen Gegenstände des Unterrichts (in Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Naturkunde, Geographie, Geschichte, Musik u. s. w.) sehr treffliche Bemerkungen mitgetheilt. Der 3. Abschn. beschäftigt sich mit den Blinden nach ihrer Entlassung aus einer Blindenanstalt (S—97). Die letzten Seiten geben eine tabellarische Uebersicht der sämmtlichen Blinden im preussischen Staate nach der Zählung vom Jahre 1849. Sie weiset in allen Provinzen unter der Summe von 16,285,013 Einwohnern überhaupt 9579 Blinde nach, Wir sind in den Stand gesetzt, die Nachricht mitzutheilen, dass der Vf. vom nächsten Jahre an in Verbindung mit mehreren Directoren und Lehrern von Blinden-Anstalten ein Jahrbuch über das Blinden-Wesen herausgeben werde.

[3487] Aufgaben aus der Physik nebst ihren Auflösungen. Zum Gebrauch für Lehrer und Schüler in höheren Anstalten und besonders beim Selbstunterricht bearbeitet von Dr. L. **Fliedner**, Hauptlehrer an der Realschule zu Hanau. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. X u. 236 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Die hier zusammengestellten Aufgaben sind grösstentheils calculativer und geometrisch-constructiver Art, betreffen in 28 Abschnitten das ganze Gebiet der Physik und setzen die Kenntniss der Elementargeometrie, der Algebra bis zu den Gleichungen des 2ten Grades (einschliesslich) und der Anfangsgründe der Trigonometrie voraus. Dass die Beschäftigung der Schüler mit solchen Aufgaben zum Verständniss der physikalischen Lehren wesentlich beträgt, kann wohl keinem Zweifel unterliegen, und da es noch sehr wenige Aufgabensammlungen dieser Art giebt, so muss die vorliegende, die sich durch sorgfältige Bearbeitung und zweckmässige Eintheilung eben so sehr als durch gefällige Ausstattung empfiehlt, allen Lehrern der Physik in hohem Grade willkommen sein. Zur Erläuterung dienen 31 in den Text eingedruckte Holzschnitte. Ein Anhang (S. 221 ff.) enthält 22 physikalische Tabellen.

Bibliographie.

Jurisprudenz.

[3488] Kleine civilistische Schriften. Von **G. F. Puchta.** Gesammelt und herausgeg. von Dr. *Ado. A. Fr. Rudorff*, Prof. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1851. LXIII u. 676 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[3489] Explication historique des institutes de l'empereur Justinien, avec le texte de traduction en regard et les explications sous chaque paragraphe, précédée d'une généralisation du droit romain, d'après les textes anciennement connus, ou plus récemment découverts; par M. *Ortolan*, prof. à la Fac. de droit de Paris. 5. édit., revue et considérabl. augm. Tom. I. Paris, Videcoq fils aîné. 2851. 47 Bog. gr. 8. (cpl. 2 Bde. 15 Fr.)

[3490] Het Romeinsche Regt, naar aanleiding der Instituten, door Mr. **G. L. Janssma van der Ploeg**, Advocat te Amsterdam. 's Gravenhage, Gebr. v. Cleef. 1851. gr. 8. (5 Fl.)

[3491] Cursus der Institutionen. Von **G. F. Puchta.** 3. Bd. Aus dem Nachlass des Vfs. herausgeg. von Dr. *A. Rudorff*, Prof. 2. verm. Aufl. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1851. VIII u. 392 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.; cpl. 8 Thlr. 20 Ngr.)

[3492] Traité de droit Romain, par M. **F. C. de Savigny**, membre de l'institut de France, traduit de l'allemand par *Ch. Guenoux*, docteur en droit. Tom. VII. et VIII. Paris, Firmin Didot. 1851. 53 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[3493] Die judicielle Rechtswissenschaft im Grundriss, nebst einer Kritik des des v. Savigny'schen Systems. Von **C. Chr. Collmann.** Berlin, C. Heymann. 1851. XIV u. 190 S. 8. (u. 24 Ngr.)

[3494] Beiträge zum Obligationenrecht. Von Dr. **Ed. Chambon**, ao. Prof. zu Jena. 1. Bd. Jena, Mauke. 1851. VIII u. 272 S. gr. 8. (u. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3495] Disputatio de quaestione, adversus quem in integrum restitutio imploranda sit. Auctore **Geo. Guil. Wetzel**, J. U. D. et P. P. O. Marburgi, Elwert. 1850. 40 S. 4. (6 Ngr.)

[3496] Ueber L. 27. Dig. de rebus creditis mit besond. Beziehung auf Darlehen an Gemeinden nach römischem Recht. Eine Habilitationsschrift von Dr. **G. F. Em. Kleinschrod.** Heidelberg, Groos. 1851. IV u. 84 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3497] Filosofie des Rechts und seiner Geschichte in Grundlinien. Von Dr. **Leop. v. Hasner**, Prof. Prag, Calve's Verl. 1851. VI u. 308 S. Lex.-8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[3498] Europäisches Völkerrecht. Von J. **Ludw. Klüber**. 2. Aufl. Sorgsam revidirt, commentirt u. ergänzt von Dr. C. **Ed. Morstadt**, Prof. Schaffhausen, Hurter. 1851. XVI u. 482 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[3499] Histoire générale des traités de paix et autres transactions principales entre toutes les puissances de l'Europe, depuis la paix de Westphalie. Ouvrage comprenant les travaux de *Koch, Schoell* etc. entièrement refondus et continués jusqu'à ce jour par M. le comte *de Garden*. Tom. IX. [Suite de la 4. période, 1805—1807.] Paris, Amiot. 1850. 32¼ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.) Leipzig, Michelsen. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[3500] Le droit legitime au trone d'Espagne, exposé aux souverains et aux cabinets de l'Europe; par D. J. B. C. Y. D. C., docteur en droit. Lyon, Guyot. 1851. 5 Bog. gr. 12.

[3501] Le guide diplomatique. Précis des droits et des fonctions des agents diplomatiques et consulaires; suivi d'un traité des actes et offices divers qui sont du ressort de la diplomatie, accompagné des pièces et documents proposés comme exemples, et d'une bibliothèque diplomatique choisie. Par le Baron **Ch. de Martens**, anc. Ministre-Résid. 4. Édition, entièrement refondue par l'auteur, avec la collaboration de *Fd. de Wegmann*. 2 Vols. Paris. Leipzig, Brockhaus. 1850. 70 Bog. gr. 8. (n. 4 Thlr. 16 Ngr.)

[3502] De jure uxoris legati atque legatae. Commentatio juris gentium quam scrips. **Lud. Gessner**, j. u. Dr. Halis, Schmidt. 1851. 54 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3503] Quellensammlung zum deutschen öffentlichen Recht seit 1848. Herausgeg. von Prof. *P. Roth* u. *H. Merck*. 1. Bd. 4. u. 5. Heft. Erlangen, Palm u. Enke. 1851. XVIII u. S. 385—554. gr. 8. (à n. 16 Ngr.)

[3504] Eléments de droit commercial, par **Jul. Gendebien**, fils. Tom. II. Bruxell. 1851. 220 S. gr. 12. (12 Ngr.)

[3505] Handels-Archiv. Sammlung der neuen auf Handel u. Schifffahrt bezüglichen Gesetze u. Verordnungen des In- u. Auslandes, sowie statistischer Nachrichten üb. den Zustand u. die Entwickelung des Handels u. der Industrie in Deutschland u. dessen Absatzgebieten. Nach amtl. Quellen. Herausgeg. vom Geh. Ob.-Finanzr. *v. Viebahn* u. Reg.-Ass. *Saint-Pierre*. (5.) Jahrg. 1851. 24 Hefte. Berlin, G. Reimer. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

[3506] Grundsätze des praktischen Europäischen Seerechts, besonders im Privatverkehre, mit Rücksicht auf alle wichtigeren Particularrechte, namentlich der norddeutschen Seestaaten, besonders Preussens u. der Hansestädte u. s. w. von Dr. C. **v. Kaltenborn**. 2. Bd. Berlin, Heymann. 1851. VIII u. 547 S. gr. 8. (cpl. 4 Thlr. 22½ Ngr.)

[3507] Het Nederlandsche Wetboek van Koophandel, van 1830 en de code de commerce, met verwijzingen naar elkander en naar de overige wetboeken, en opgave van de voornaamste Schrijvers over het tegenwoordig Nederlandsch Wetboek van Koophandel, benevens *J. A. Rogron*, Code de Commerce expliqué. Utrecht, v. d. Post, Jun. 1851. gr. 8. (4 Fl. 90 c.)

[3508] Lois sur les faillites, banqueroutes et sursis du 18 avril 1851, annotée des rapports et des discussions à la chambre des représentants et au Sénat de Belgique. Bruxelles. 1851. 63 Bog. gr. 8. (20 Ngr.)

[3509] Die allgemeine deutsche Wechsel-Ordnung mit den Einführungs-Ordnungen zu derselben und den Abweichungen der österreich. Wechsel-Ordnung nebst Bemerkungen u. Vergleichungen mit den fremden Gesetzgebungen, von **S. Borchardt**, Stadtrichter. 2. verm. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1851. VIII u. 197 S. 8. (n. 22½ Ngr.)

Allgemeine deutsche Wechsel-Ordnung vom 6. Jan. 1849. Nebst Gesetz, betreff. die Einführung der allgem. Wechsel-Ordnung für Deutschland vom 15. Febr. 1850 u. Anmerkungen zu den einzelnen Artikeln nach den Entscheidungen des K. Geh. Ober-Tribunals. Breslau, Kern. 1851. 28 S. gr. 16. (2½ Ngr.)

[3510] Das österreichische Wechselrecht in seinem ganzem Umfange, in Verbindung mit einer Erläuterung der allgemeinen deutschen Wechselordnung v. 26. Nov. 1848. Zum Gebrauche bei Vorlesungen an Universitäten u. Handelsschulen, so wie auch für Richter, Rechtsfreunde u. Geschäftsleute. Von Dr. **Joh. Blaschke**, Prof. Gratz. (Wien, Braumüller.) 1850. VI u. 416 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 5 Ngr.)

[3511] Das allgemeine deutsche u. neue österreichische Wechselrecht, nebst dem commerziellen Wechselgeschäfte, dem Wechselprozesse und Wechselstämpel; ausführlich erklärt u. durch viele Beispiele u. Formulare erläutert. Nebst einer vollständigen Sammlung aller über das Wechselfach neu erschien. Gesetze u. Verordnungen. Von **Jos. Alo. Ditscheiner**, Vice-Dir. u. Prof. Wien, Gerold. 1851. XXI u. 510 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[3512] Leichtfassliche Darstellung der Wechsel-Geschäfte mit Bezugnahme auf die neue allgemeine Wechselordnung erläutert durch prakt. Beispiele nebst einer vollständ. Abhandlung aller kaufmänn. Rechnungsarten. Für den Selbstunterricht verfasst von **Em. Scherber**. 1. Lief. Brünn, Winiker. 1851. VI u. S. 1—218. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3513] De l'étude de la bibliographie du droit ecclesiastique; par **Em. Chavin de Malan**, bibliothécaire du Luxembourg. Paris, Lecoffre. 1851. 4¾ Bog. gr. 8.

[3514] Kirchenrecht. Von **Geo. Phillipps**. 4. Bd. Regensburg, Manz. 1851. IV u. 526 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.; 1.—4. Bd. n. 10 Thlr. 5 Ngr.)

[3515] Lehrbuch des Kirchenrechts mit Berücksichtigung der auf die kirchl. Zustände Bezug nehmenden österreich. Gesetze u. Verordnungen. Von Dr. **Thd. Bachmann**, Prof. 1. Bd.: Einleitung, Verfassung der Kirche. 2. Aufl. Wien, Braumüller. 1851. XXII u. 311 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)
Blos neuer Titel zu dem im J. 1849 erschienenen Buche.

[3516] Der Josephinismus u. die kaiserl. Verordnungen vom 18. April 1850 in Bezug auf die Kirche. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1851. VIII u. 150 S. gr. 8. (24 Ngr.)
Aus dem Ungar. des gew. Erzbischofs von Erlau Jos. v. Lenovics übersetzt.

[3517] Ideen für die künftige Gesetzgebung, die Wünsche u. gerechten Ansprüche der ungar. Protestanten betreff. Eine Denkschrift von F. u. F. Wien. (Leipzig, Hübner.) 1850. III u. 46 S. 8. (6 Ngr.)

Was fordert die Gewissensfreiheit und was gebietet das Recht? oder Bedenken und Wünsche in Bezug auf eine Revision des kurhess. Gesetzes vom 29. Oct. 1848, die Religionsfreiheit u. die bürgerl. Ehe betreffend. Von *S. R.* in P. Frankfurt a. M., Auffarth. 1851. 31 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3518] Ausführliche Darstellung der kirchlichen Lehre von den Ehehindernissen, sowie aller f. die prakt. Seelsorge wichtigen Materien des Eherechts. Von Dr. **Nikol. Knopp**. 4. Abth. Regensburg, Manz. 1851. 164 S. gr. 8. (17½ Ngr.; 1.—4. Abth. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3519] Die Propaganda in England. Zur kirchenrechtl. Beleuchtung der Bisthumsfrage. Von Dr. **Otto Mejer**, Prof. Mit einem Abdruck des Breve vom 20. Sept. 1850. Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1851. VIII u. 192 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3520] Die kirchliche Gesetzgebung des Fürstenthums Waldeck. Von **Carl Curtze**. Arolsen, Speyer. 1851. VI u. 499 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[3521] Gesetz- u. Verordnungs-Blatt f. die evangel. Kirche des Herzogthums Oldenburg. 1. Bd. 1.—6. Stück. [Ausgeg. d. 20. Aug. 1849—20. Juli 1850.] Oldenburg, (Schulze.) S. 1—55. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3522] Die Grundlagen des gemeinen deutschen Rechts. Von Dr. **T. Brackenhoeft**. 1. Lief. Enthaltend die allgemeinen Grundlagen u. die geschichtlichen Grundlagen der ältern Zeit. Würzburg, Stahel. 1851. VI u. S. 1—138. gr. 8. (n. 22 Ngr.)

[3523] Die Selbstständigkeit u. Unabhängigkeit des Richteramtes. Von Dr. **B. W. Pfeiffer**, O.-App.-R. a. D. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1851. VIII u. 382 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3524] Die neuesten Versuche zur Pressgesetzgebung. Sechs Briefe an einen deutschen Bureaukraten von J. Fr. **Frommann**. Jena, Frommann. 1851. 40 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3525] Das Grossherzoglich Badische Pressgesetz vom 15. Febr. 1851 mit Erläuterungen von J. B. **Bekk**, Staatsrath a. D. Karlsruhe, Bielefeld. 1851. IV u. 118 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3526] Das Gesetz üb. die Presse vom 12. Mai 1851, mit dem Regierungs-Entwurfe u. den Kommissions-Berichten beider Kammern zusammengestellt u. s. w., nebst ein. histor.-krit. u. prakt. Kommentar zu demselben. Von **Ludw. Rönne**, Kammer-Ger.-Rath. Breslau, J. P. Aderholz. 1851. 223 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Gesetz üb. die Presse. Vom 12. Mai 1851. Berlin, Decker. 1851. 21 S. gr. 16. (1½ Ngr.) — Berlin, Moeser u. Kühn. 1851. 12 S. 4. (2½ Ngr.)

[3527] Die freie Presse gegen die Kontrerevolution vertheidigt durch die Advokat-Anwälte *Aronheim* u. *Lucius* vor dem Schwurgerichte in Braunschweig am 5. u. 6. Juni 1851. Ein stenograph. Bericht von *M. Wirth*. Braunschweig, (J. H. Meyer.) 1851. 107 S. gr. 16. (n. 10 Ngr.)

Aus Kurhessen. Zwei Vertheidigungsreden aus dem Pressprozesse gegen F. Hornfeck u. Ad. Trabert, Redacteure des „Wacht auf!" vor dem Geschwornengerichte zu Fulda. Altona. (Cassel, Rabé u. Co.) 1851. 30 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3528] The Judges of England; with Sketches of their Lives, and Miscellaneous Notices connected with the Courts at Westminster from the Time of the Conquest. By **Edw. Foss**, F.S.A. Vols. III. and V. (1377 to 1485.). Lond., 1851. 66½ Bog. (28 sh.)

[3529] An Index to the Unrepealed Statutes connected with the Administration of the Law in England and Wales, commencing with the Reign of William IV., and continued to the Close of the Session 1850. By **Th. G. Archer**, Solicitor. Lond., 1851. 108 S. gr. 8. (5 sh.)

[3530] A Practical Treatise on the Law, Privileges, Proceedings, and Usage of Parliament. By **Thom. Erskine May**, Esq. 2. edition, revised and enlarged. Lond., 1851. gr. 8. (21 sh.)

[3531] A Practical Compendium of the Recent Statutes, Cases, and Decisions affecting the Office of Coroner; with Precedents of Inquisitions, and Practical Forms. By **Will. Baker**, Esq. Lond., 1851. 702 S. gr. 8. (14 S.)

[3532] Commentaries on the Law of Bailments. By **Jos. Story**. 5. edition. Lond., 1851. 712 S. gr. 8. (25 sh.)

[3533] Commentaries of the Law of Agency. By **Jos. Story**. 4. edition. Lond., 1851. 732 S. gr. 8. (25 sh.)

[3534] The Law relative to Pauper Lunatics, with Forms in all Cases required in Practice; also, the Law and Practice in Appeals against Lunatic Orders. By **J. Fred. Archbold**. Lond., 1851. 234 S. gr. 12. (7 sh. 6 d.)

[3535] Der englische Civil-Process mit besond. Berücksichtigung des Verfahrens der Westminster Rechtshöfe. Von **J. Rüttimann**. Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1851. XVI u. 284 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[3536] A Treatise on the Law and Practice of Naval Courts Martial. By **Will. Hickman**. Lond., 1851. 340 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[3537] Der britische Pitaval. Englische Staatsprozesse der letzten Jahrzehente. Herausgeg. u. mit erläut. Anmerkungen u. Einleitungen versehen von Dr. **C. Will. Townsend**. Aus dem Engl. übertr. von *W. E. Drugulin*. Grimma, Verlags-Compt. 1851. 411 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3538] **Jurisprudence générale. Répertoire méthodique et alphabétique de législation, de doctrine et de jurisprudence en matiére de droit, etc. Nouv. édit., considérablement augmentée, et précédée d'un Essai sur l'histoire générale du droit français; par M. *Dalloz*, aîné, ancien député, etc., avec la collaboration de M. *Arm. Dalloz*, son frère, et celle de plusieurs juris-consultes. Tom. XVII. (Distribution — Droguiste.) Paris. 1851. 108½ Bog. gr. 4.**

Vgl. oben No. 2060.

[3539] **Rechtsfälle mit Entscheidungen der französ. u. belgischen Gerichtshöfe. Zur Erläuterung des französ. Civilrechts. Mit Rücksicht auf das bad. Landrecht herausgeg. K. Lauckhard, Oberhofger.-R. 7. Bd. od. der neuen Folge 4. Bd. (3 Hefte.) Mannheim, Götz. 1851. gr. 8. (n. 2 Thlr.)**

[3540] **Wetboek van burgerlijke Regtsvordering, met aanteekeningen door Mr. *C. L. Schüller*, Advokaat te Utrecht. Utrecht, v. d. Post, Jr. 1851. gr. 8. (3 Fl. 30 c.)**

[3541] **Beiträge zur Kunde und Fortbildung der Zürcherischen Rechtspflege. Neue Folge der Monatschronik der Zürich. Rechtspflege. Herausgeg. unter Mitwirkung eines Vereins prakt. Rechtsgelehrten von Dr. *Jos. Schauberg*. 13 Bd. (3 Hefte.) Zürich, Schulthess. 1851. gr. 8. (à Bd. n. 2 Thlr.)**

[3542] **Offizielle Sammlung der seit Annahme der Verfassung vom J. 1831 erlassenen Gesetze, Beschlüsse und Verordnungen des Eidgenöss. Standes Zürich. 7. Bd. (1.—5. Heft) u. 8. Bd. 1. Heft. Zürich, Schulthess. 1843—50. 501 S. u. 8. 1—194. gr. 8. (1 Thlr. 4 Ngr.)**

[3543] **Vorlesungen über das Bernische Privatrecht. Von Leuenberger, Fürsprech u. Professor. 1. Bd. Bern, (Dalp.) 1850. IV u. 570 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)**

[3544] **Archiv für die neueste Gesetzgebung in den deutschen Bundesstaaten. Eine vollständ. Sammlung der in den deutschen Bundesstaaten seit dem März 1848 bereits erschienenen u. künftig erscheinenden Gesetze. Herausgeg. von Dr. *A. Rauch*. Jahrg. 1848 u. 1849. 1. Bd. (6 Hfte.) 1.—3. Heft. VI u. 356 S. — Jahrg. 1850. 2. Bd. (6 Hefte.) 1. Heft. 128 S. Erlangen, Palm u. Enke. br. gr. 8. (à n. 3 Thlr. 6 Ngr.)**

[3545] **Archiv für Entscheidungen der obersten Gerichte in den deutschen Staaten. Herausgeg. von *J. A. Seuffert*. 3. Bd. 3. Heft. (S. 321—478.) 4. Bd. 1. Heft. (S. 1—160.) München, liter.-artist. Anstalt. 1851. gr. 8. (à Heft n. 22 Ngr.)**

[3546] **Der Gerichtssaal. Zeitschrift für volksthüml. Recht insbesondere für öffentlich-mündliches Verfahren in Criminal- und Civilsachen u. Geschwornenverfassung. Unter Mitwirkung vieler, den deutschen gesetzgebenden Versammlungen, Gerichtshöfen und Hochschulen u. s. w. angehörenden Juristen herausgeg. von Dr. *L. v. Jagemann*, Justizministerialrath. 3. Jahrg. 1851. 2 Bde. od. 12 Hefte. Erlangen, Enke. br. gr. 8. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.)**

[3547] **Der Publicist. Eine Zeitung für öffentl. Recht u. Gerichtsverfahren u. für sociale Interessen. Red.: *A. F. Thiele*. 6. Jahrg. Juli — Dec. 1851. 26 Nrn. (Bog. mit Beilagen.) Berlin, C. Schultze's Buchdr. Fol. (Vierteljährl. 20 Ngr.)**

[3548] **Volksthümliche Zeitschrift für deutsche Rechtspflege und Verwaltung. Ein gemeinverständl. Rathgeber für alle nichtjurist. Geschäfts- und Privatleute, welche ihre Sachen mit Vorsicht und Bestand abmachen, Prozesse thunlichst vermeiden wollen u. s. w. Herausgeg. von mehreren in u. ausser den Gerichten praktic. Juristen durch Dr. *Karl*. (1.) Jahrg. 1851. 12 Lieff. Leipzig, Stoll. gr. 8. (n. 2 Thlr.; einzelne Lieff. n. 6 Ngr.)**

[3549] **Ueber das Studium der Rechts- u. Staatswissenschaften, mit Bezug auf die Neugestaltung des höhern Unterrichts und die Staatsprüfung in Oesterreich.**

Von Dr. **Gust. Höfken.** Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1851. VI u. 48 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3550] Magazin für Rechts- u. Staatswissenschaft mit besond. Rücksicht auf das österreich. Kaiserreich. In Verbindung mit Mehreren herausgeg. von Dr. *Fr. Haimerl.* III u. IV. Bd. od. (2.) Jahrg. 1851. (6 Hefte.) Prag, Calve's Verl. gr. 8. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[3551] Sammlung der neuesten, auf das österreich. allgemeine Privat-Recht sich beziehenden Gesetze und Verordnungen. Von Dr. **Adalb. Thd. Michel.** Prag, Hess. 1850. VI u. 252 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3552] Zusammenstellung der Vorschriften der neuesten Gesetze unter alphabetisch geordneten Schlagwörtern v. Dr. **Pet. Erasm. Gspan,** O.-Land.-Ger.-R. 2 Abtheil. [Organisirende Gesetze. — Meritorische Gesetze.] Innsbruck, Wagner. 1851. IV u. 582 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Sachregister zum 1.—30. Heft der Reichsgesetze für das Kaiserth. Oesterreich. Von *Gochnat*, Bezirks-Sekr. Wien, Tendler u. Co. 1850. 76 S. 16. (n. 4 Ngr.)

[3553] Gesetz üb. das Verfahren bei Verlassenschafts-Abhandlungen, dann in Vormundschafts- u. Curatel-Angelegenheiten vom 28. Juni 1850 Nr. 255 in 139 Fragen mit Antworten gefasst; nach Schlagwörtern in alphabetischer Ordnung zusammengestellt, mit allen alten und neuen hierauf bezüglichen Gesetzen verbunden, mit juridischen Ansichten, mit Beispielen und einem Register versehen von **Em. Schipek,** Magistrats-Referent. Wien, (Gerold.) 1851. X u. 94 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[3554] Die Lehre vom Schadenersatze od. von der Restitution, nach dem Vorgange der Theologen mit Rückblick auf die kirchl. u. staatl. Gesetzgebung. Zum Gebrauche der Seelsorgsgeistlichkeit erläutert von Dr. **Joh. Kutschker,** Hofkaplan, Kons.-Kanzler u. Prof. Olmüz, Neugebauer. 1851. XIV u. 586 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[3555] Das provisorische Gesetz vom 9. Febr. u. 2. Aug. 1850 üb. die Stämpel und unmittelbaren Gebühren von Rechtsgeschäften, Urkunden, Schriften u. Amtshandlungen, mit den dazu nachträglich erlassenen Finanz-Ministerial-Verordnungen; giltig f. alle Kronländer des österreich. Kaiserstaates. Alphabetisch dargestellt u. s. w. unter Mitwirkung des Civil- u. Crim.-Richters *J. Vogler.* Von **Ant. Hornstein,** Rechnungsofficial. Wien, Mechit.-Congr.-Buchh. 1851. 243 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Die österreichischen Stämpel-Gesetze vom 9. Febr., 2. Aug. u. 6. Sept. 1850. Vollst. alphabet. Darstellung der Gebühren von Rechtsgeschäften, Urkunden, Schriften u. s. w. aller Kronländer des österreich. Kaiserstaates. Mit Rücksicht auf die nach dem Gesetze vom 27. Jänner 1840 taxpflichtigen Gegenstände von *C. Jos. Kunz*, Amtsoffizial. Wien, Tendler u. Co. 1850. II u. 125 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Tabellarischer Auszug aus dem neuen Stämpel- u. Taxpatente v. 9. Febr. 1850 [dem Gesetze üb. d. Gebühren v. Rechtsgeschäften, Urkunden, Schriften u. Amtshandlungen.] Wien, Beck, 1851. ½ Bog. qu. Fol. (6 Ngr.)

[3556] Praktische Anwendung der prov. Gesetze vom 28. Dec. 1849 u. 16. Aug. 1850 über das Grundbuchsverfahren, u. vom 2. Aug. 1850 üb. die Stämpel- und Taxgebühren im Kronlande Ungarn. Von **Fr. Brzezina.** Pressburg, Wigand. 1851. 76 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[3557] Beamten-Schematismus f. das Kronland Niederösterreich. Enthalt.: die sämmtl. in diesem Kronlande aufgestellten k. k. Gerichts-, Politischen- und Steuer-Behörden, mit den Namen u. Titeln ihrer sistemisirten u. in Verwendung stehenden Beamten u. Diener. Von **Gochnat,** Bezirks-Sekr. Wien, Tendler u. Co. 1851. 107 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Tabellarische Uebersicht der Civil- u. Strafgerichts-Behörden in denjenigen Kronländern, in welchen die Justizorganisirung vom 1. Juli 1850 ins Leben getreten ist. Wien, Beck. 1851. 1 Bog. gr. Fol. (9 Ngr.)

[3558] Conspectus juris publici regni Hungariae ad a. 1848. Historicis animadversionibus illustratus ab **Ant. Meys.** comite **Ozirány.** II Tomi. Viennae. (Lipsiae, Barth u. Schulze.) 1851. XLVII u. 472 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

[3559] Justiz-Ministerial-Blatt für die Preuss. Gesetzgebung und Rechtspflege. Herausgeg. im Bureau des Justiz-Ministeriums. 13. Jahrg. 1851. 52 Nrn. (Bog.) Berlin, C. Heymann. 1851. 4. (n. 2 Thlr.)

[3560] Neues Archiv für Preussisches Recht u. Verfahren so wie f. Deutsches Privatrecht. Herausgeg. vom Justizrath Dr. *J. F. J. Sommer* u. Justizrath *Boele*. 15. Jahrg. (4 Hefte.) Arnsberg, Ritter. 1851. gr. 8. (à Heft n. 20 Ngr.)

[3561] Annalen f. Rechtspflege u. Gesetzgebung in den preuss. Rheinprovinzen. Sammlung interessanter Entscheidungen der rheinpreuss. Gerichte in Civil- u. Strafsachen u. Abhandlungen üb. wichtige Rechtsfragen. Herausgeg. von ein. Vereine von rhein. Rechtsgelehrten. 7. Bd. (4 Hefte.) Trier, Lintz. 1851. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3562] General-Register über den Gesammt-Inhalt der bis Ende 1847 erschienenen 42 Bde. des Archivs für das Civil- und Criminalrecht der Königl. preuss. Rheinprovinzen. 1.—3. Lief. Cöln, P. Schmitz. 1850, 51. 8. 1—376. hoch 4. (à n. 1 Thlr.)

[3563] Zeitschrift für die Landeskultur-Gesetzgebung der Preuss. Staaten. Herausgeg. von dem Königl. Revisions-Kollegium für Landeskultur-Sachen. 4. Bd. (3 Hefte.) Berlin, Jonas' Verlagsb. 1851. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3564] Central-Blatt der Abgaben-, Gewerbe- u. Handels-Gesetzgebung und Verwaltung in den Königl. Preuss. Staaten. Jahrg. 1851. 26 Nrn. (à 1—5 Bog.) Ebend. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

[3565] Ergänzungen u. Erläuterungen der preuss. Rechtsbücher durch Gesetzgebung u. Wissenschaft. Herausgeg. von *H. Gräff*, *C. F. Koch*, *L. v. Rönne*, *H. Simon*, *A. Wentzel*. 5. Suppl.-Bd. zur 1. Ausg., gleichzeit. 3. Suppl.-Bd. zur 2. Ausg., bearb. von *H. Gräff* und *L. v. Rönne*. Breslau, G. P. Aderholz. 1851. IV u. 571 S. gr. 8. (3 Thlr.) — Dieselben. 3. verb. u. verm. Aufl., bearb. von *H. Gräff* u. *L. v. Rönne*. 12. Bd. Nachträge zu den 11 ersten Bden. bis Ende Dec. 1850. Ebend. 1851. IV u. 571 S. gr. 8. (3 Thlr.; cpl. 34 Thlr. 25 Ngr.)

[3566] Ergänzungen zum Allg. Landrecht, zur Allg. Gerichts-, Kriminal-, Hypotheken- u. Deposital-Ordnung, zum Allg. Registratur- u. Kanzlei-Reglement, zur Anweisung zur Verwaltung der gerichtl. Salarienkassen u. zur Instruktion üb. die Anfertigung der Jahresrechnungen u. Quartal-Extracte der gerichtl. Salarienkassen f. höhere Justiz-Subaltern-Beamte von *L. F. Schmidt*, Kreis-Ger.-Sekr. 8. Heft. Sorau. (Berlin, C. Heymann.) 1851. 3. Bd. S. 1—250. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Daraus sind abgedruckt:

Ergänzungen zur Allg. Kriminal-Ordnung. Zum prakt. Gebrauch zusammengestellt für Richter, Staats- u. Polizei-Anwalte, Vertheidiger, Geschworne, von *F. L. Schmidt*, Kreis-Ger.-Sekr. Ebend. 1851. XII u. 240 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[3567] Ergänzungen zur Allgem. Gerichts-Ordnung. Zusammengestellt von *L. F. Schmidt*, Kreis-Ger.-Sekr. 2. Heft. Sorau. (Berlin, C. Heymann.) 1851. XLIV u. S. 410—880. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3568] Die auf Grund der Verfassungsurkunde erlassenen u. nach deren Berathung od. Genehmigung Seitens der Kammern verkündeten Gesetze für den Preuss. Staat. 2. Jahrg. 1. Abth. Arnsberg, Ritter. 1851. S. 1—214. 8. (n. 12 Ngr.)

Sammlung neuerer Gesetze. Ein Handbuch für Jedermann, besonders für Beamte, Gemeinde-Vorsteher u. Gemeinde-Räthe. 4. verm. Aufl. Jülich, Schirmer. 1851. 228 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[3569] **Korn's** Konsulent f. den preuss. Staatsbürger, f. Geschäfts- u. Gewerbtreibende, Landwirthe u. alle Beamtete. Enthaltend die wichtigsten neuen Ge-

setze u. Verordnungen, nebst dem neuen Verfahren in Prozess-Sachen u. s. w. 1. Bd. 1. Lief. (2. Aufl.) u. 2.—5. Lief.; 2. Bd. 1. u. 2. Heft. Breslau, Kern. 1850, 51. 338, IV u. 153 S. gr. 16. (à 4 Ngr.)

Kurze Anweisung zur praktischen Behandlung gerichtlicher Nachlassregulirungen in denjenigen preuss. Landestheilen, in welchen das Allg. Landrecht gilt. Zum Gebrauch f. angeh. Juristen. Berlin, C. Heymann. 1851. 56 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[3570] Die preussische Sportelgesetzgebung. Gesetze über die Gebühren der Gerichte u. Gerichtsbeamten so wie der Rechtsanwälte u. Notare, nebst den Tarifen. Nach den amtl. Quellen erläutert aus den Motiven des Justiz-Ministerii und den Revisionsarbeiten beider Kammern, mit Hinweisung auf die frühern Gebührentaxen u. die Ausführungs-Instruktion. Authentischer Kommentar für Richter, Sachwalter, Notare u. Subalternen von C. F. Müller, Rechts-Anw. Berlin, Hempel. 1851. VIII u. 160 S. Lex.-8. (n. 27½ Ngr.)

[3571] Lehrbuch des gemeinen preuss. Privatrechtes. Von Dr. A. v. Daniels, geh. Ober-Rev.-R. u. Prof. Berlin, Grobe. 1851. 351 S. gr. 8. (à 2 Thlr.)

[3572] Lehrbuch d. Preussischen gemeinen Privatrechts. Von Dr. C. F. Koch. 2. verm. u. verb. Aufl. 1. u. 2. Lief. Berlin, Trautwein'sche B. 1851. S. 1—320. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[3573] Das Preussische Civil-Prozess-Recht. Von Dr. C. F. Koch. 2. Thl. A. u. d. Tit.: Prozess-Ordnung nach ihrer heutigen Geltung. Unter Weglassung der obsoleten od. aufgehobenen Vorschriften u. Einschaltung der jüngeren noch geltenden Bestimmungen, mit den Präjudizien des höchsten Gerichts, so wie mit nachweisenden u. erläut. Anmerkungen herausgeg. u. s. w. Berlin, Trautwein'sche B. Sep.-Conto. 1851. XIV u. 1104 S. gr. 8. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.; cpl. n. 8 Thlr. 20 Ngr.)

[3574] Suarezius contra Tribonianum, sive de jure Antejustinianeo in jure Borussico. Diss. inaug., quam scr. Dr. Jul. Heimann. Halis, Pfeffer. 1851. IV u. 36 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3575] Die neueste Preuss. Gesetzgebung üb. die Befreiung des Grundbesitzes von Abgaben, Lasten u. Einschränkungen, als Fortsetzung der Land-Kultur-Gesetzgebung Preussens. Von Dönniges, Geh. Reg.-R. a. D. 2. Abth. Frankfurt a. d. O., Trowitzsch u. Sohn. 1851. S. 461—328. gr. 8. (à n. 25 Ngr.)

[3576] Praktische Erläuterung des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1851 zum Gebrauche für die Parteien, Schiedsrichter u. Spezial-Kommissarien, nebst einem Anh. üb. drei wichtige Kontroversen des Gesetzes. Von A. W. M. Frey, Reg.-R. Breslau, Gosohorsky. 1851. VIII u. 170 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[3577] Tabellarische Nachweisung der auf Grund der Gesetze vom 2. März 1850 üb. Ablösung der Reallasten u. Errichtung von Rentenbanken, von jedem vollen Rentenbetrag, für jede Art der Ablösung, I. Seitens der Verpflichteten zu entricht. Kapital- und Rente-Summen, II. Seitens der Rentenbank dem Berechtigten zu gewähr. Abfindungen. Zur Erleichterung des Geschäftsbetriebes für die Special-Commissarien in den Ablösungs-Sachen, so wie zum Gebrauch für die betheiligten Grundbesitzer bearb. von H. Krengel, Reg.-Feldmesser. Merseburg, (Halle, Pfeffer.) 1850. 209 S. 4. (n. 2 Thlr.)

[3578] Die Verfassung u. Verwaltung des Preuss. Staates; eine systematisch geordnete Sammlung aller auf dieselben Bezug habenden gesetzl. Bestimmungen u. s. w. von L. v. Rönne. 14.—18. Lief. [od. 7. Thl.] A. u. d. T.: Die Gewerbe-Polizei des Preuss. Staates. 2 Bde. in 3 Abtheill. Brandenburg, Müller. 1851. 1. Bd. u. 2. Bd. 1. Abtheil. XIX u. 1052 S. gr. 8. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.; einzeln 4 Thlr. 25 Ngr.)

Mittheilungen über das Gewerbegericht zu Magdeburg aus dem Geschäftsjahr 1850. In amtl. Auftrage herausgeg. von *Wolter*, Actuar. Magdeburg, Baensch. 1851. 45 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3579] Das neue Bergrecht. Zusammenstellung der am 12. Mai erlass., am 1. Juli in Kraft tretenden Gesetze, betreff. die Besteuerung der Bergwerke, und

die Verhältnisse der Miteigenthümer eines Bergwerks. Nebst den Motiven und Minist.-Instruktionen. Essen, Bädeker. 1851. 92 S. gr. 16. (6 Ngr.)

Gesetz üb. Besteuerung der Bergwerke u. Gesetz üb. die Verhältnisse der Miteigenthümer eines Bergwerks für den ganzen Umfang der Monarchie, mit Ausnahme der auf dem linken Rheinufer beleg. Landestheile. Vom 12. Mai 1851. Berlin, Decker. 1851. 12 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[3580] Preussische Militair-Gesetz-Sammlung. 4. Bd. enth.: die auf die militär. Rechtspflege sich beziehenden Gesetze, Verordnungen u. allgem. Verfügungen aus d. J. 1847—1850. [No. 643—769.] Nebst chronolog. Uebersicht u. Sachreg. des ganzen Bandes. Herausgeg. von Dr. *E. Friccius*, Gen.-Auditeur. Berlin, Nicolai. 1851. XVII u. 221 S. gr. 4. (n. 2 Thlr.; 1.—4. Bd. n. 9 Thlr. 10 Ngr.)

[3581] Entscheidungen des Königl. Ober-Tribunals, herausgeg. im amtl. Auftrage von den Geh. Ober-Tribunals-Räthen *Kuhlmeyer*, *Wilke I.* u. *Decker*. 20. Bd. [Neue Folge: 10. Bd.] Berlin, C. Heymann. 1851. XXIV u. 579 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Topographische Uebersicht d. Appellationsgerichts-Departements Frankfurt a. d. O. nebst Verzeichniss der in demselben angestellten Richter, Staats- und Rechts-Anwalte. Aus amtl. Quellen zusammengestellt von *Güthlein*, App.-Sekr. Frankfurt a. O., (Hoffmann.) 1850. XII u. 154 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3582] Blätter f. Rechtsanwendung zunächst in Bayern. Red.: *J. A. Seuffert*. 16. Jahrg. 1851. 26 Nrn. (Bog.) Erlangen, Palm u. Enke. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3583] Blätter für administrative Praxis zunächst in Bayern. Mit Einschluss der gesammten Polizei- u. Finanzverwaltung. Herausgeg. von *K. Brater*. 1. Bd. 1. u. 2. Heft. Nördlingen, Beck. 1851. IV u. S. 1—173. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[3584] Anleitung zur Kenntniss der wesentlichen Bestimmungen f. den administrativen Wirkungskreis der Landgerichte, Distriktspolizeibehörden, Landkommissariate, Magistrate u. s. w. in Bayern. Von Dr. A. H. Freudel, vormal. Reg.-Dir. 3. Nachtrag, 1847—1850. Bamberg, Buchner. 1851. XIII u. 255 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Verordnung über die Benützung und Unterhaltung der Staatsgebäude im Königreich Bayern. Amtliche Handausgabe mit Register. München, Kaiser. 1851. 80 S. gr. 16. (n. 5 Ngr.)

Statuten der Bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank vom 17. Juni 1835 mit den durch das Gesetz vom 15. Apr. 1840, u. die Allerhöchsten Entschliessungen vom 3. Febr. 1829 u. Febr. 1841 genehmigten Abänderungen u. Zusätzen u. s. w. München, Franz. 1851. 38 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3585] Theoret.-praktische Ausführungen zur Lehre üb. die rechtl. Verhältnisse bezüglich der ausserehel. Kinder sowie der Defloration-Entschädigung in Hinblick auf die vorzüglicheren Gesetzgebungen Deutschlands u. der Nachbarstaaten, dann unter Hinweisung auf Entscheidungen k. bayer. Gerichtshöfe beleuchtet zugleich mit Rücksicht auf den rechtsgeschichtl., ethnograph., statist. u. gesetzgebungspolit. Standpunkt. Von Dr. Ad. F. Gett, App.-Ger.-R. 1. Bd. Nördlingen, Beck. 1851. 408 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Ngr.)

[3586] Ueber Beschränkung der Defloration- u. Alimentations- dann der Injurienklagen. Von Dr. F. Chr. Arnold, Staats- u. Reichsrath, Präs. Erlangen, Palm u. Enke. 1851. 61 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[3587] Historisch-dogmatische Darstellung der rechtlichen Stellung der Juden in Bayern. Die von der Juristenfac. der Münchener Hochschule im J. 1849/50 gekrönte Preisschrift von Jak. Gotthelf, Rechtsconcip. Mit einem Vorworte von Dr. *Jos. Pözl*, Prof. München, Kaiser. 1851. X u. 116 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3588] Sammlung sämmtlicher Plenar-Beschlüsse d. Oberappellationsgerichts des Königr. Bayern in bügerl. Rechtsstreitigkeiten. Besonderer Anhang und Beilagen-Band zu Dr. *H. A. Moritz* Novellen zur bayerischen Gerichtsordnung. 4. Heft [Nr. 47 bis 55 incl.] München, Franz. 1851. II u. S. 229—266. gr. 8. (5 Ngr.; 1.—4. Heft 1 Thlr. 5 Ngr.)

[3589] Sammlung interessanter Erkenntnisse aus dem gemeinen u. bayerschen Civil-Rechte u. Prozesse. Herausgeg. von *C. Arends*, Adv. 8. Heft. [3. Bd. 2. Heft.] Nördlingen, Beck. 1851. VIII u. S. 157—322. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[3590] Die Gemeindewirthschaft nach geläuterten Begriffen u. nach den im Königr. Württemberg geltenden Gesetzen. Von F. A. Mayer, Oberamtm. (In 2 Lieff.) 1. Lief. Stuttgart, Belser. 1851. S. 1—256. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[3591] Drei verfassungberathende Landesversammlungen u. mein Austritt aus dem Staatsdienste. Ein Beitrag zum Verfassungsrecht u. zur parlamentar. Praxis. Von L. Reyscher. Tübingen, L. F. Fues. 1851. XL u. 162 S. gr. 8. (n. 22 Ngr.)

[3592] Annalen der Grossherzoglich Badischen Gerichte. Redact.: *Bayer*, Oberhofger.-R. 18. Jahrg. 52 Nrn. (Bog.) Mannheim, Bensheimer. 1851. gr. 4. (3 Thlr.)

[3593] Grundriss zum französischen u. badischen Civilrechte mit einzelnen Excursen. Von C. F. Rosshirt. Heidelberg, Groos. 1851. 144 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3594] Zur Regierungsgeschichte des Grossherzogth. Hessen. Zusammenstellung von Gesetzen, Verordnungen u. Landesherrlichen Verkündigungen von 1816 bis 1850. Ein Handbuch f. Hess. Bürger. Herausgeg. von Dr. *Jos. Mayer*. Mainz, Wirth Sohn. 1851. VI u. 167 S. 8. (n. 8 Ngr.)

Das Executionsverfahren nach gemeinem Rechte vom gesetzl. u. gesetzgeberischen Standpunkte aus betrachtet in Verbindung damit wie sich solches im Grossherzogthum Hessen diesseit des Rheins ausgebildet hat. Von *L. Knorr*, Oberapp.-Ger.-R. 2. Ausg. Giessen, Ricker. 1851. X u. 59 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Nur neuer Titel. Das Buch erschien im J. 1845.

[3595] Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königr. Sachsen. Jahrg. 1851. Dresden. (Leipzig, Fr. Fleischer.) gr. 4. (n. 1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3596] Gesetz, den Regalbergbau f. das Königr. Sachsen betreff., vom 22. Mai 1851. Dresden, Meinhold u. Söhne. 1851. 82 S. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

[3597] Sammlung der wichtigsten Landescultur- oder Ackerbaugesetze des Königr. Sachsen nebst den von Behörden u. Vereinen erlassenen Bekanntmachungen. Ein für Jedermann stets brauchbares Handbuch von H. v. Bose, Oberlieutnant. Ebend. 1850. XII u. 255 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3598] Wochenblatt f. merkwürdige Rechtsfälle, in actenmäss. Darstellungen aus dem Gebiete der Justizpflege u. Verwaltung zunächst f. das Königr. Sachsen. 11. Jahrg. 1851. 64 Nrn. (Bog.) Leipzig, B. Tauchnitz jun. hoch 4. (Vierteljährl. n. 1 Thlr.)

[3599] Der ordentliche bürgerliche Process nach Königl. Sächsischem Rechte systematisch dargestellt von Dr. Rob. Osterloh, ord. Prof. d. Rechte zu Leipzig. 3. sehr verm. u. verb. Aufl. (2 Bde.) Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1851. 1. Bd. XXII u. 361 S. gr. 8. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

[3600] Rechtssätze aus Erkenntnissen des Oberappellationsgerichts zu Dresden. Herausgeg. von Gust. Ado. Ackermann. Neue Folge. 1. Bd. 2. Heft. Grimma, Verlags-Compt. 1851. S. 95—190. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[3601] Gesetzsammlung f. das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen vom J. 1850. [Mit Criminalgesetzbuch.] Sondershausen, Eupel. 1850. 828 S. gr. 4. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[3602] Gesetze, Verordnungen u. Ausschreiben für das Königr. Hannover aus dem Zeitraume v. 1813 bis 1839 zusammengestellt u. mit höherer Genehmigung herausgeg. von *Chr. Hm. Ebhardt*, Adv. 2. Folge. 1846 bis 1850. 1. Bd. Abth. I. Rechts-Sachen. II. Staats-Verfassung. 2. Hälfte. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1851. VI u. S. 513—1184. gr. 8. (n. 1 Thlr. 22½ Ngr. — 2 Folge 1. Bd. cpl. n. 3 Thlr. 2½ Ngr.)

[3603] Entwurf eines Gesetzes einige Reformen im Hypothekenwesen im Königr. Hannover betreff. Nebst kurzer Begründung. Hannover, Helwing. 1851. 56 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Die Städteordnung f. das Kön. Hannover v. 1. Mai 1851. Aurich, Prätorius u. Seyde. 1851. 28 S. gr. 8. (3½ Ngr.)

Gesetz, betreff. Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden und Ausübung der Jagd im Kön. Hannover, vom 29. Juli 1850, nebst Bekanntmachung des K. Ministerii des Innern, die Ausführung dieses Gesetzes betr. Verden, Tressau. 1850. 16 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

Die Grundprincipien der bürgerl. Prozess-Ordnung vom 8. Nov. 1850. Eine Charakteristik d. künft. gerichtl. Verfahrens in bürgerl. Rechtsstreitigkeiten. Vortrag, gehalt. im jurist. Vereine zu Osterode am 22. Febr. 1851 von Dr. *Twele*, Stadtsecr. Clausthal, Schweigor. 1851. 21 S. gr. 8. (3½ Ngr.)

Der Dienst der Gerichtsvoigte. Eine Zusammenstellung der Bestimmungen der neuen hannov. Justizgesetze nebst erläut. Bemerkungen von Dr. *Twele*, Stadtsecr. Ebend. 1851. VIII u. 70 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3604] Rechtsgutachten der Juristen-Facultät auf d. Königl. Preuss.-Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin über die Verletzung der verfassungsmässigen Rechte der Provinziallandschaft insbesond. der Ritterschaft der Fürstenthümer Calenberg, Göttingen, Grubenhagen durch die von der Königl. Hannov. Regierung beabsichtigte Ausführung des §. 33 des Gesetzes vom 5. Sept. 1848. Hannover, Helwing. 1815. 165 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Die Verhandlungen der Schwurgerichtssitzung zu Aurich am 17. März 1851 gegen Subrektor Dr. Metger u. Stadtsyndikus Dr. Bueren aus Emden, angeklagt der Amtsehrenkränkung d. Ministerial-Vorstandes Dr. Stüve. Aurich, Prätorius u. Seyde. 1851. 42 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3605] Handbuch zum Gebrauch bei dem Handelsgerichte in Braunschweig, enth. das Gesetz üb. die Errichtung ein. Handelsgerichts nebst einschlag. Titeln der Civilprocessordnung, mit Anmerkungen u. Erläuterungen von **Rothschildt**, O.-Ger.-Adv. Wolfenbüttel, Holle. 1851. 46 S. 16. (n. 5 Ngr.)

[3606] Aktenstücke betreff. die Dienstentlassung des Hofbauraths Demmler in Schwerin, nebst einigen an diesen Fall geknüpften Bemerkungen üb. die Stellung der Staatsdiener im Grossherzogth. Mecklenburg-Schwerin. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1851. 84 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[3607] Das Recht der Schleswig-Holsteinischen Staatsdiener im Herzogthum Schleswig. Berlin, G. Reimer. 1851. 48 S. gr. (n. 5 Ngr.)

[3608] Sammlung der Verordnungen der freien Hanse-Stadt Hamburg, seit 1814. 21. Bd. Verordnungen von 1849 und 1850, nebst Register über den 10.—21. Bd. Bearbeitet von Dr. *J. M. Lappenberg*, Archivar. Hamburg, Meissner. 1851. CXXXVI u. 668 S. gr. 8. (n. 4 Thlr. 7½ Ngr.; Schrbp. n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[3609] Vorstellung und Bitte nebst Rechtsverwahrung, betreff. die Aufrechthaltung der Grundgesetze der Stadt Hamburg, gerichtet an Eine Hohe Deutsche Bundes-Versammlung, von Dr. *C. W. Harder*, *Hnr. Hübbe*, *Hugo Hübbe* und Dr. *C. Trummer*. Hamburg, (Erie.) 1851. VIII u. 74 S. gr. 4. (n.n. 22½ Ngr.)

[3610] Sammlung vermischter Abhandlungen aus dem Gebiete des Rechts und der Geschichte, zur Erläuterung vaterländ. Zustände. von Dr. G. W. Dittmer. Lübeck, v. Rohden. 1851. VI u. 252 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

Ursprung, Verlauf und Ausgang eines 90jährigen Rechtsstreits zwischen dem St. Johanniskloster zu Lübeck u. der Stadt Heiligenhafen, nach den Acten dargestellt von Dr. *G. W. Dittmer*. Lübeck, (Dittmer.) 1851. 37 S. hoch 4. (9 Ngr.)

[3611] Kongelige Rescripter og Resolutioner, Reglementer, Instruxer og Fundatser, samt Collegialbreve, med flere Danmarks Lovgivning vedkommende offentlige Actstykker, for Aaret 1841, samlede og udgivne af *T. Algreen-Ussing*. Ny Række. Kjøbenhavn, Gyldendal. 1851. 354 S. gr. 8. (2 Rbd. 24 sk.)

Criminalrecht.

[3612] Principes philosophiques et pratiques de droit pénal, extraits et traduits des oeuvres de **Nicolini**, prof. de droit pénal à l'Univ. de Naples, et précédé d'une introduction sur l'histoire de la législation criminelle dans le royaume des Deux-Siciles, et sur les opinions philosophiques de l'auteur; par *Eug. Flotard*, Dr. en droit, juge suppléant. Paris, Ve. Joubert. 1851. 24¾ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[3613] Répertoire général et raisonné du droit criminel, ou sont méthodiquement exposées la législation, la doctrine et la jurisprudence sur tout ce qui constitue le grand et le petit criminel, en toutes matières et dans toutes les juridictions; par **Ach. Morin**, Dr. en droit, etc. Tom. II. 1. partie. (Enseignement—Mort.) Paris, Durand. 1851. 26 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[3614] Ueber Verbrechen und Strafen. Von **Caes. Beccaria.** Uebers. von Dr. *Jul. Glaser.* Wien, Tendler u. Co. 1851. XXVIII u. 108 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3615] Archiv des Criminalrechts. Neue Folge. Herausgeg. von den Proff. *J. F. H. Abegg, J. M. F. Birnbaum, A. W. Heffter, F. C. Th. Hepp, C. J. A. Mittermaier, H. A. Zachariä.* Jahrg. 1851. (4 Stücke.) Halle, Schwetschke u. Sohn. 8. (à n. 15 Ngr.)

[3616] Hitzig's Annalen der deutschen u. ausländ. Criminal-Rechtspflege, fortges. von Dr. W. L. Demme. Neue Folge. Herausg. von Dr. *Wm. Thd. Scheletter*, Prof. 24.—27. Bd. (od. 54.—57. Bd. der ganzen Reihe.) Jahrg. 1851. 12 Hefte. Leipzig, Expedition. gr. 8. (n. 8 Thlr.)

[3617] Die strafrechtliche Zurechnung. Inauguraldiss. von **J. Val. May.** Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1821. III u. 71 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3618] Die Zukunft der peinlichen Rechtspflege aus dem Standpuncte der Seelenlehre betrachtet von **G. Mehring.** 2. Aufl. Schw. Hall, Nitzschke. 1851. IV u. 81 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Bemerkungen über die Rechtsmittel im franzõs. Strafverfahren, mit besond. Rücksicht auf das bayer. Gesetz v. 10. Nov. 1848 von *A. Friedreich*, App.-Ger.-R. Aschaffenburg, Pergay. 1851. 40 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3619] Vortrag über die Zulässigkeit u. Anwendbarkeit der Todesstrafe in der Gesetzgebung, erstattet von der im Königr. Belgien im J. 1848 für Revision des Strafgesetzbuchs niedergesetzt. Commission an den Minister der Justiz. Uebers. u. mit Anmerkk. begleitet vom Geh. Justiz.-R. Dr. *Gross.* Dresden, Meinhold u. Söhne. 1851. IV u. 64 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3620] Ueber politische Verbrechen von **C. v. Schirach**, Oberapp.-Ger.-R. Halle, Schwetschke u. S. 1851. 130 S. 8. (n. 15 Ngr.)

Beilageheft zu dem Archiv des Criminalrechts u. s. w. 1851. (Vgl. 3615.)

[3621] Vertheidigungs-Momente. Aus dem Plaidoyer der Schwurgerichts- u. öffentl. Sitzungen des königl. Kreis- u. Stadtgerichtes Augsburg. Von Dr. **K. Barth**, Rechtsanwalt. 1. Heft. Augsburg, Schmid. 1851. VI u. 90 S. gr. 12. (10 Ngr.)

Schuldig! Nichtschuldig! Ein Beitrag zur Critik der Schwurgerichte. Mussestunden eines Juristen. Wesel, Bagel. 1850. 34 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[3622] Taschenbuch f. Geschworne in Oesterreich. Enthält die Strafgesetze über sämmtl. vor die Geschwornengerichte verwiesene Verbrechen und Pressvergehen zur schnellsten Auffindung alphabetisch geordnet und das Verfahren vor den Geschwornengerichten nach der prov. Strafprozess-Ordnung v. 17. Jänner 1850. Von einem Freunde der Geschwornengerichte. Wien. (Leipzig, Hübner.) 1851. 87 S. 8. (7½ Ngr.)

[3623] Strafgesetzbuch für die Preussischen Staaten u. Gesetz üb. die Einführung desselben vom 14. April 1851. Amtliche Ausg. Berlin, Nauck u. Co.

1851. IV u. 160 S. gr. 8. (n.n. 15 Ngr.; Schrbp. n.n. 20 Ngr.) — VI u. 165 S. gr. 16. (7½ Ngr.; Schrbp. n. 10 Ngr.)

[3624] Strafgesetzbuch f. die Preuss. Staaten m. Parallelstellen, einem Ueberblicke üb. die Geschichte des Strafgesetzbuchs unter Hinweisung auf die Strafgesetzgebung Frankreichs u. unter Berücksichtigung der Kompetenzfrage, kurzen Andeutungen vor jedem Titel über dessen Inhalt, ferner einem alphabet. Sachreg. üb. die in dem Strafgesetzbuche u. dem Einführungsgesetze vorkommenden Bestimmungen u. ein. besond. Sachreg. üb. die Uebertretungen u. s. w. Herausgeg. von einem Rechtsgelehrten. Annotirte Ausg. Mainz, v. Zabern. 1851. XXIII u. 139 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3625] Das Strafgesetzbuch f. d. Preuss. Staaten in Verbindung mit der, durch die Gesetze v. 2. u. 3. Jan. 1849 u. sowohl ihre richtige Anwendung bezweckenden, als auch die Competenzverhältnisse u. die Geschäftsform ordn. Verfügungen der K. Ministerien der Justiz u. des Innern, zur gesetzl. Gültigkeit gelangten Polizei-Gerichts-Ordnung in den Preuss. Staaten. Ein Handbuch für Polizeirichter, Polizeianwalte, Magistrate u. s. w. Herausgeg. von Hofrath *W. G. v. d. Heyde*. Stettin. (Berlin, C. Heymann.) 1851. 183 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[3626] Das preussische Strafgesetzbuch nebst dem Einführungs-Gesetz. Mit den Motiven des Hohen Justiz-Ministerii u. der beiden Kammern, und Hinweisung auf die ältere Gesetzgebung u. die früheren Entwürfe. Ein prakt. Handbuch, nach den amtl. Quellen zusammengestellt für Richter, Staats- u. Rechts-Anwälte sowie zum Selbststudium für Referendarien u. Auscultatoren von *F. C. Müller*, Rechts-Anwalt. Berlin, Hempel. 1851. IV u. 227 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Das neue Strafgesetzbuch f. die gesammten Preussischen Staaten u. Gesetz über die Einführung desselben. 3. Aufl. Berlin, Hayn. 1851. 92 S. gr. 8. (7½ Ngr.) — Jülich, Schirmer. 1851. IV u. 48 S. 8. (6 Ngr.)

Das Neue Preussische Strafgesetzbuch und Gesetz über die Einführung desselben. Nebst vollständ. Register. Das Gesetz über die Presse für die Preuss. Staaten. Berlin, Weyl u. Co. 1851. 69 S. gr. 8. (6 Ngr.) — Breslau, Kern. 1851. IV u. 100 S. gr. 16. (4 Ngr.) — Crefeld, Klein. 1851. 88 S. 12. (3 Ngr.) — Wesel, Bagel. 1851. IV u. 94 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[3627] Motive zum Entwurf des Strafgesetzbuchs f. die Preuss. Staaten. Neuer unveränd. Abdruck. Berlin, Th. Enslin. 1851. 72 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3628] Handbuch der Strafgesetzgebung Preussens, mit Anmerkungen u. Erläuterungen aus den Motiven u. s. w. für Richter, Staats- und Polizeianwälte, Verwaltungsbeamte u. s. w. von *Ado. Heckert*. Mit ein. Vorworte von Dr. *K. F. H. Strass*, Kreis-Justizrath. 1. Thl. 2. Lief. u. 2. Thl. 2. Lief. Berlin, Allgem. deutsche Verlags-Anstalt. 1851. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.; cpl. n. 2 Thlr.)

Inh. 1. Thl.: Das Verfahren u. die Kompetenz in Strafsachen (VII u. S. 97—276). 2. Thl.: Das Strafgesetzbuch (IV u. S. 97—159).

[3629] Die Materialien zum Strafgesetzbuche f. die Preussischen Staaten, aus den amtl. Quellen nach den Paragraphen des Gesetzbuchs zusammengestellt u. in einem Kommentar erläutert von **Goltdammer**, Kammerger.-R. 1. Theil: Das Einführungs-Gesetz u. den allgem. Theil enthalt. 1. Hft. Berlin, C. Heymann. 1851. XVI u. S. 1—176. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3630] Entwurf der Straf-Prozess-Ordnung für die Preuss. Staaten nebst dem Entwurf ein. Gesetzes üb. die Bildung der Schwurgerichte f. die ganze Monarchie. Ebend. 1851. 111 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

Das Kriminal- u. Civil-Protokollführer-Examen mit besond. Rücksicht auf das neue Straf-Gesetzbuch dargestellt in Fragen u. Antworten nebst schriftl. Probearbeiten von *Rich. Höinghaus*, Aktuar. Ebend. 1851. VI u. 101 S. 8. (15 Ngr.)

[3631] Das bayerische Strafrecht in seiner gegenwärtigen Gestaltung. Nach der Artikelfolge des ersten Theiles des Strafgesetzbuches, aus den Strafgesetzen und den dazu ergangenen Verordnungen u. Rescripten, mit Beibehaltung ihres Originaltextes zusammengestellt u. mit Anmerkungen begleitet von **Ed. Rottmann**. 2. verb. u. verm. Aufl. Erlangen, Palm. 1851. XIII u. 207 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3632] Ansichten üb. das provisorische Gesetz vom 10. Nov. 1848, die Abänderungen d. 2. Thls. des Strafgesetzbuches vom Königr. Bayern vom J. 1813 betreff. von Ritter v. **Oswald**, Generalauditor. München, Franz. 1851. 96 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3633] Sammlung von Ministerialentschliessungen u. Auszügen oberstrichterlicher Erkenntnisse zu dem neuen Strafverfahren f. das Königr. Bayern. Nach den einschlägigen Artikeln geordnet u. herausgeg. mit höchster Bewilligung des k. Staatsministeriums der Justiz von Dr. *Fertig*, App.-Ger.-R. Nördlingen, Beck. 1851. XXXI u. 217 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[3634] Sitzungsberichte der bayerischen Strafgerichte mit Verweisungen auf die übrigen deutschen Str.-Pr.-O. herausgeg. von der Redaction der Blätter für Rechtsanwendung. 3. Bd. 2. Heft. Erlangen, Palm u. Enke. 1851. IV u. S. 121—244. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[3635] Das neue Badische Strafgesetzbuch mit systemat. Uebersichten, Competenzbezeichnungen, Parallelstellen, Register u. s. w., zur Erleichterung des Gebrauchs besonders f. Beamte u. Geschworne, herausgeg. von Dr. *L. v. Jagemann*, Justizminist.-R. Karlsruhe, Groos. 1851. XXXII u. 396 S. gr. 16. (n. 1 Thlr.)

[3636] Die neue Strafgesetzgebung des Grossherzogthums Baden. Mannheim, Bensheimer. 1851. VI u. 447 S. 16. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.) — 2. Thl. IV u. 119 S. 16. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3637] Mündliche Vorträge üb. die Grossherzogl. Badischen Strafgerichte, einschliesslich der Schwurgerichte, u. das Verfahren derselben. Gehalten zu Karlsruhe von J. D. **Bekk**, Staatsrath a. D. Karlsruhe, Bielefeld. 1851. IV u. 154 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3638] Archiv f. das Strafrecht u. das öffentl. Gerichtsverfahren in dem Grossherzogth. Hessen, sowie f. das Civilrecht in der Provinz Rheinhessen; od. Darstellung wichtiger Rechtsfälle und ihrer Entscheidungen im Gebiete des grossh. hess. resp. rhein. Straf- und Civil-Rechts; vom Oberger.-R. *J. Glaubrecht* und Gen.-Adv. Dr. *Dernburg*. 1. Bd. (5 Hefte.) Mainz, v. Zabern. 1851. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[3639] Kritik der Entscheidungsgründe des Königl. Sächs. Oberappellationsgerichts gegen die Kämpfer f. die Reichsverfassung O. L. Heubner u. Genossen. Von Dr. **Schaffrath**. Mit ein. Abdrucke jener Entscheidungsgründe. Leipzig, Ph. Reclam jun. 1851. IV u. 96 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3640] Allgemeines Criminal-Gesetzbuch für das Königr. Hannover. Mit Genehmigung d. Königl. Justiz-Ministerii veranstalt. Druck. 3. Aufl. Hannover, Helwing. 1851. 154 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3641] Commentar üb. das Criminal-Gesetzbuch f. das Königreich Hannover. Von Dr. Ado. **Leonhardt**. 2. Bd. Hannover, Helwing. 1851. XV u. 476 S. gr. 8. (à n. 2 Thlr.)

[3642] Die Gefängnissreform. Von Dr. J. Ad. **Frankl**. Wien, Gerold. 1851. 30 S. gr. 8. (n. 7 Ngr.)

[3643] Die Gefängnisse, Spitäler, Schulen, Civil- u. Militair-Anstalten in Oesterreich, Baiern, Preussen, Sachsen, Belgien. Nebst einer Widerlegung des Zellensystems. Von **Appert**. (In 4 Bden.) 1. u. 2. Bd. Wien. (Leipzig, Hübner.) 1851. XIII u. 286, XII u. 292 S. gr. 8. (à n. 2 Thlr. 5 Ngr.)

[3644] Australasia and Prison Discipline. By H. **Melville**. Lond., 1851. 406 S. gr. 8. (9 sh.)

[3645] Der neue Pitaval. Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschichten aller Länder aus älterer u. neuerer Zeit. Herausg. vom Criminaldir. Dr. *J. E. Hitzig* u. Dr. *W. Häring* [*W. Alexis*]. 17. Thl. od. Neue Folge 5. Thl. Leipzig, Brockhaus. 1851. IX u. 469 S. gr. 12. (n. 2 Thlr.)

[3646] **Das Buch der Verbrechen. Das Interessanteste aus den 90 Heften meiner Annalen der deutschen u. ausländ. Criminalrechtspflege. Ein Volksbuch in 4 Bänden.** Von Dr. **W. L. Demme.** 3. Bd. Leipzig, Arnold. 1851. V u. 391 S. 8. (à 2 Thlr.)

Der Brodocksche Prozess. Aktenmässige Darstellung der Verhandlungen vor dem Schwurgerichte zu Schweidnitz am 27., 28., 29. u. 31. März u. 1. Apr. 1851 wider den des Doppelmordes angeklagten K. Brodock u. dessen Genossen. Tachygraphirt u. herausg. von *A. Keller*. Schweidnitz, Heege. 1851. IV u. 91 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

Der Prozess gegen die aus Russland auf Preuss. Gebiet übergetretenen Tscherkessen wegen thätl. Widerstandes gegen die bewaffnete Macht als Abgeordnete der Obrigkeit. Verhandelt vor dem Schwurgerichte zu Bromberg am 20. Jan. 1851. Bromberg, Levit. 1851. 36 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3647] **Procès du comte et de la comtesse de Bocarmé, accusés du crime d'assassinat sur la personne de leur frère et beau-frère Gust.-Adphe.-Jos. Fougnies.** Leipzig, Brockhaus. 1851. 332 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Procès célèbres. No. 1.

Morgenländische Literatur.

[3648] **Journal Asiatique ou Recueil de mémoires, d'extraits et de notices relatifs à l'histoire, à la philosophie, aux langues et à la littérature des peuples orientaux, rédigé par MM. *Bianchi, Botta, Burnouf, Caussin de Perceval* etc. et publié par la Société Asiatique.** IV. Série. Tom. XVII. XVIII. Paris, Dupont. 1851. gr. 8. (32 Fr.)

[3649] **Transactions and Papers of the American Oriental Society.** Vol. II. NewYork, G. P. Putnam. 1851. 384 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 22½ Ngr.)

[3650] **Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft herausgeg. von den Geschäftsführern.** (Red.: Prof. Dr. *R. Anger*.) IV u. V. Bd. à 4 Hefte (ca. 9 Bog.) Leipzig, Brockhaus. 1850. 51. gr. 8. (à Bd. baar n. 4 Thlr.)

[3651] **Forschungen auf dem Gebiete der Hebräisch-Aegyptischen Archäologie.** Von Dr. **Jos. L. Saalschütz**, Privatdoc. II. III. Königsberg, Samter. 1851. XIII u. 110 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

A. u. d. T.: Zur Kritik Manetho's, nebst einer Beilage: Hermapions Obeliskeninschrift, und die Manethonischen Hyksos.

Ueber die Hieroglyphen-Entzifferung. Eine Habilitations-Vorlesung zu Königsberg gehalten von Dr. *Jos. L. Saalschütz*. Ebend. 1851. 28 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3652] **Uebersichtliche Erklärung aegyptischer Denkmäler des Königl. Neuen Museums zu Berlin. Ein kleiner Beitrag zur Kenntniss des alten Aegyptens.** Von **H. Brugsch.** Berlin, Dümmler. 1851. 91 S. m. 1 lithogr. Tafel. gr. 12. (n. 15 Ngr.; engl. Einb. n. 21 Ngr.)

[3653] **De natura et indole linguae popularis Aegyptiorum. Fasc. prior de nomine, de dialectis, de litterarum sonis.** Scrips. **H. Brugsch.** Ibid. 1851. III u. 39 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3654] **Inscriptio Rosettana Hieroglyphica vel interpretatio decreti Rosettani sacra lingua litterisque sacris veterum Aegyptiorum redactae partis. Accedunt glossarium Aegyptiaco-Coptico-Latinum atque IX tabb. lith. textum hieroglyphicum atque signa phonetica scripturae hieroglyphicae exhibentes.** Auctore Dr. **H. Brugsch.** Ibid. 1851. III u. 35 S. gr. 4. (n. 3 Thlr.)

[3655] **Extrait de la traduction authentique des hieroglyphes de l'obélisque de Louqsor à Paris, faite en Sept. 1850, par suite de la nouvelle et prodigieuse découverte de la langue originelle et universelle, ainsi que la traduction littéral de la première face de l'obélisque, texte dont l'ancienneté remonte à 4,000 ans environ, suivie d'un Abrégé de la vie du fondateur et d'aperçus établissant les bases immuables de l'histoire de l'astronomie et de la chronologie; par l'abbé O'Donnelly.** Paris, Schlesinger. 1851. 3¾ Bog. gr. 12.

[3656] Sammlung demotisch-griechischer Eigennamen ägyptischer Privatleute aus Inschriften u. Papyrusrollen zusammengestellt von Dr. H. Brugsch. Berlin, Gaertner. 1851. 40 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3657] Koptische Grammatik. Von Dr. M. G. Schwartze, Prof. Herausgeg. nach des Vfs. Tode von Dr. *H. Steinthal*, Docent. Berlin, Dümmler. 1851. XVI u. 493 S. gr. 8. (engl. Einb. n. 5 Thlr. 5 Ngr.)

[3658] Die dritte Gattung der achämenischen Keilinschriften erläutert von M. A. Stern. Mit 1 Steindrucktaf. Göttingen, Dieterich. 1851. XII u. 236 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3659] Samachschariі lexicon arabicum persicum ex codd. mss. Lipsiensibus, Oxoniensibus, Vindobonensi et Berolinensi edidit atque indicem arabicum adjecit Dr. *Jo. Gfr. Wetzstein*, regis Borussor. Cons. Damascenus. Lipsiae, Barth. 1851. III u. 569 S. gr. 4. (n. 9 Thlr.)

[3660] Haji Khalfae lexicon bibliographicum et encyclopaedicum. Ad codd. Vindobonensium, Parisiensium et Berolinensis fidem primum ed. latine vertit et commentario indicibusque instruxit *Gust. Flügel*. Tom. V. (II Fasciculi.) Literas Káf—Mím (—Moghith) complectens. London. (Lipsiae, Brockhaus.) 1850. X u. 661 S. gr. 4. (n.n. 15 Thlr. 25 Ngr.)

[3661] Makamat; or, Rhetorical Anecdotes of Al Hariri of Basra. Translated from the Original Arabic, with Annotations by *Thd. Preston*, M.A. Lond., 1851. 520 S. imp. 8. (18 sh.)

[3662] Tusinde og een Nat, österlandske Fortællninger og Eventyr. J. Udvalg. I. Christiania, Nissen. 1850. 96 S. gr. 12. (à Heft 18 sk.)

Tausend und eine Nacht. Arabische Erzählungen übersetzt von *Ludw. Parrot*. Mit lith. Bildern von Nordmann. I. Bd. 1.—3. Lief. 2. Ster.-Abdr. Berlin, Hirsch u. Co. 1851. 8. (à n. 5 Ngr.)

[3663] Lexicon geographicum, cui titulus est

مراصد الاطّلاع على اسمآء الامكنة والبقاع

e duobus codd. mss. arabice editum. Fasc. III., exhibentem literas DJIM — KHA, ed. Dr. *T. G. J. Juynboll*. Lugd. Batav., Brill. 1851. 148 S. gr. 8. (n.n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[3664] Voyages d'Ibn-Batoutah dans Asie mineure. Traduits de l'arabe et accompagnés de notes historiques et géographiques, par M. *Defrémery*, membre du conseil de la société asiatique. Paris, 1850. 6¼ Bog. gr. 8.

Besonders abgedruckt aus den Nouv. Annales des voyages. Ann. 1850.

[3665] Abu Muhammed Abdallah Ben Musallem Ibn Coteiba's Handbuch der Geschichte. Aus den Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien, der herzogl. Bibliothek zu Gotha u. d. Univ. Bibliothek zu Leyden herausg. von *Fd. Wüstenfeld*. (Arab. Text.) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1851. VIII u. 366 S. hoch 4. (n. 4 Thlr.)

[3666] Ibn Málik Alfijjah carmen didacticum grammaticum et in Alfijjam commentarius quem conscripsit Ibn ʿAkil. Ex libris impressis orientalibus et manu scriptis ed. *Fr. Dieterici*, phil. Dr. et prof. extr. Lipsiae, W. Engelmann. 1851. X u. 454 S. 4. (n. 6 Thlr.)

[3667] Histoire des Berbères et des dynasties musulmanes de l'Afrique septentrionale; par *Abou-Zeid Abd-er-Rahman* ibn Mohammed ibn Khaldoun. Texte arabe. Tom. II. Publié par ordre de M. le ministre de la guerre. Collationne sur plusieurs manuscrits, par M. le Baron *de Slane*, interprète principal de l'armée d'Afrique. Alger. 1851. 4 u. 584 S. gr. 8.

[3668] Voyage du Darfour, ou l'Aiguisement de l'esprit par le voyage au Soudan et parmi les Arabes du centre de l'Afrique; par le cheikh Mohammed ibn Omar el Tounsy. Autographié et publié par M. *Perron*. Paris, Benj. Duprat. 1850. 40 Bog. gr. 4. (12 Fr.)

Die französische von *Jomard* nach der Handschrift des Vfs. gearbeitete Uebersetzung dieses Werkes ist im Leipz. Repertor. Jahrg. 1845. Bd. IV. No. 11103 besprochen worden.

[3669] Les Ned Mou de Ebnou à Chir et de el K'ortobi deux traités on vers, destinés à repandre l'usage des livres imprimés ches les Arabes. Edités par **Si Salah Elanteri**. Constantine [Algérie], Guende. 1846. 6 Bog. 4.

[3670] Cours d'Arabe vulgaire, par **A. Gorgues**, prof. d'arabe ou lycée d'Alger. 2. partie. 1. Versions arabes; 2. Vocabulaire arabe-français; 3. Traduction des versions en français. Paris, Hachette. 1851. 13½ Bog. gr. 12. (5 Fr.)

[3671] Eléments de la langue algérienne, ou Principes de l'arabe vulgaire usité dans les diverses contrées de l'Algérie, par **A. P. Pihan**. Paris, Duprat. 1851. III u. 183 S. gr. 8.

[3672] Variae lectiones ad Bohlenii editionem Bhartriharis sententiarum pertinentes, e codd. extractae. Edidd. **A. Schiefner** et **A. Weber**. Berolini, Dümmler. 1851. 26 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[3673] Moslicheddin Sadi's Lustgarten [Bostan]. Aus dem Pers. übers. von Dr. *K. H. Graf*. 2. Bdchen. Jena, Hochhausen. 1850. VIII u. 183 S. 16. (12 Ngr.)

[3674] De affixis personalibus linguarum Altaicarum dissert. Scripsit Dr. **M. Alex. Castrén**. Helsingforsiae. (Lipsiae, Brockhaus.) 1850. 76 S. gr. 4. (n.n. 1 Thlr.)

[3675] Dictionnaire turc-français, à l'usage des agents diplomatiques et consulaires, des commerçants, des navigateurs, et autres voyageurs dans le Levant; par **T. X. Bianchi** et **J. D. Kieffer**. Tom. I. Seconde édition. Paris, Bianchi. 1850. 70⅜ Bog. gr. 8. (75 Fr.)

[3676] Derbend-Nâmeh, or the history of Derbend; translated from a select turkish version and published with the texts and with notes, illustrative of the history, geography, antiquities etc. occurring throughout the work, by Prof. *Mirza A. Kazem-Beg*. St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1851. XXXVII u. 245 S. Imp.-4. (n.n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[3677] Die vierzig Veziere, oder weisen Meister. Ein altmorgenländ. Sittenroman zum ersten Male vollständ. aus dem Türk. übertr. und mit Anmerkungen versehen von Dr. *Walt. Fr. Ado. Behrnauer*. Leipzig, Teubner. 1850. XX u. 384 S. 8. (2 Thlr.)

[3678] Indische Studien. Beiträge für die Kunde des indischen Alterthums. Im Vereine mit mehreren Gelehrten herausgeg. von Dr. *Albr. Weber*. 2. Bd. 1. u. 2. Heft. Berlin, Dümmler. 1851. S. 1—320. gr. 8. (à Heft n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3679] Grammatik der Pârsisprache nebst Sprachproben. Von Dr. **Fr. Spiegel**, Prof. Leipzig, W. Engelmann. 1851. VIII u. 209 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3680] Avesta, die heiligen Schriften der Parsen. Zum ersten Male im Grundtexte sammt der Huzvâresch-Uebersetzung herausg. von Dr. **Fr. Spiegel**, Prof. 1. Abth.: Vendidad. Fargard I—X. Ebend. 1851. 112 S. Lex.-8. (n. 2 Thlr.)

[3681] Le Sanscritisme de la langue assyrienne ou les restes de la langue assyrienne recueillis et expliqués par le sanscrit. Etudes préliminaires au déchiffrement des inscriptions assyriennes par **Philox. Luzzato**. Padoue. 1849. gr. 16. (1 Thlr.)

[3682] Rig-Véda, ou livre des hymnes, traduit du sanscrit par M. *Langlois*, membre de l'Institut. Tom. III. Paris, F. Didot. 1850. 31¼ Bog. gr. 8. (10 Fr.)

[3683] Der neunzehnte Fargard des Vendidad. Von Dr. Fr. Spiegel. 2. Abth. München, (Franz.) 1851. 58 S. gr. 4. (n. 18 Ngr.)
Abgedr. aus den Abhandlungen der philos.-philol. Cl. der kön. Akad. der Wissensch. VI. Bd. 2. Abth.

[3684] The white Yajurveda, edited by Dr. *Albr. Weber*. Part I.: The Vâjasaneyi-Sanhitâ in the Mâdhyandina- and the Kanva-Çâkhâ with the commentary of Madhûdhara. Nr. 4. and 5. Berlin, Dümmler. 1851. S. XXIX—XXXVI u. 304 S. gr. 4. (n. 6 Thlr.)

[3685] Translation of the Bâgh of Bahâr; or, Tales of the Four Darwesh, from the Urdú Tongue of Mir Ammand, of Dihlí. By *Lew. Ferd. Smith*. New edit. revised and corrected throughout. By *Duncan Forbes*, LL.D. Lond., 1851. 294 S. gr. 8. (10 sh.)

[3686] Bundehesh liber Pehlvicus. E vetustissimo cod. Havniensi descripsit duas inscriptiones regis Saporis I. adjecit Prof. *N. L. Westergaard*. Havniae, Gyldendal. 1851. IV u. 84 S. hoch 4. (2 Thlr.)

[3687] Le Tcheou-li ou Rites des Tcheou. Trad. pour la première fois du chinois par feu *Ed. Biot*, membre de l'Acad. des inscriptions et belles-lettres etc. 2 Vols. Paris, Dupont. 1851. 85 Bog. m. 4 Kupf. gr. 8. (15 Fr.)

[3688] Wörterbuch der japanischen Sprache. Von A. Pfizmaier. 1. Lief. Wien, (Gerold.) 1851. XII u. 80 S. od. Bl. Fol. (n. 6 Thlr. 20 Ngr.)

Mathematische Wissenschaften.

[3689] Archiv der Mathematik und Physik mit besond. Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lehrer an höhern Unterrichtsanstalten. Herausgeg. von Prof. *J. A. Grunert*. XVI. Thl. (4 Hefte.) Mit lith. Taf. Greifswald, Kochs Sep.-Cto. 1850, 51. Lex.-8. (n. 3 Thlr.)

[3690] Journal für die reine und angewandte Mathematik. Herausgeg. von *A. L. Crelle*. 4. Bd. (4 Hefte.) Mit Steintaf. Berlin, G. Reimer. 1850, 51. gr. 4. (n. 4 Thlr.)

[3691] Compendium der höheren Mathematik. Von Ad. Ritter v. Burg, Reg.-Rath u. Dir. 2. sehr verm. u. verb. Aufl. Mit 4 Kpfrtaf. Wien, Gerold. 1851. XXXII u. 632 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[3692] Arithmetik u. Algebra. Mit besond. Rücksicht auf die Bedürfnisse des prakt. Lebens u. der techn. Wissenschaften. Nebst ein. Anhange von 450 Aufgaben. Von Dr. Chr. Doppler, Dir. u. Prof. 2. verb. Aufl. Wien, Braumüller. 1851. X u. 323 S. Lex.-8. (n. 2 Thlr.)

[3693] Grundzüge der algebraischen Analysis. Als Leitfaden bei öffentl. Vorträgen u. zum Selbststudium. Von Dr. J. Dienger, Prof. Karlsruhe, Braun. 1851. XV u. 216 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3694] Handbuch der algebraischen Analysis. Von Dr. Osk. Schlömilch, Prof. 2. völlig umgearb. Aufl. Mit 1 Figurentaf. Jena, Frommann. 1851. VIII u. 344 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[3695] Geometrie. Von Fr. Bartholomäi. 2. Thl. A. u. d. T.: Geradlinige Planimetrie. 1. Thl. Elementarlehre. Jena, Luden. 1851. XII u. 268 S. mit 7 Steintaf. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)
Der 1. Thl. erscheint später.

[3696] Kritische Betrachtung einiger Grundlehren der Geometrie, wie sie meistens in Lehrbüchern vorkommen. Von Dr. F. Schmeisser, Gymn.-Prof. Frankfurt a. O., Hoffmann. 1851. 25 S. gr. 4. (n. 7½ Ngr.)

[3697] Die Entfernungsörter geradliniger Dreiecke. Eine geometr. Abhandlung. Von C. Fr. Andr. Jacobi, Prof. Jena, Frommann. 1851. 50 S. mit 2 Steintaf. gr. 4. (20 Ngr.)

[3698] Dissertatio mathem. inaug. de superficierum curvatura, quam scripsit **Arn. Guil. Alings.** Groningae. (Leer, Prätorius u. Seyde.) 1851. VI u. 77 S. m. 1 Steintaf. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[3699] Ueber Abwickelung einfach krummer Flächen. Inaugural-Dissert. Von **W. Schell**, Gymn.-Praktikant. Marburg. (Fulda, Henkel.) 1851. 43 S. 4. (n. 12 Ngr.)

[3700] Handbuch der Trigonometrie. Von Dr. **Ad. Weiss**, Rector u. s. w. Fürth, Schmid. 1851. XII u. 463 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

[3701] Die symmetrischen Gleichungen mit zwei Unbekannten. Ein Methodensystem aus der höheren Algebra f. Forscher, Lehrer u. Schüler der Wissenschaft. Mit vielen Uebungsbeispielen von Dr. **Ado. Peters**, Prof. zu Meissen. Dresden, Adler u. Dietze. 1851. VIII u. 79 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3702] Integration der linearen Differentialgleichungen mit constanten u. veränderlichen Coefficienten. Von Dr. **Jos. Petzval**. 1. Lief. Wien, (Braumüller.) 1851. XVII u. 136 S. gr. 4. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[3703] Die Grundlehren der Statik fester Körper. Mit ein. Sammlung von 287 grösstentheils vollständ. gelösten Aufgaben; f. höhere Lehranstalten, angehende Mathematiker u. Techniker, einfach u. leichtfasslich entwickelt von Dr. **C. H. Schnuse**. Mit 175 in d. Text gedr. Holzschn. Leipzig, Fr. Fleischer. 1851. VII u. 264 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3704] Handbuch der rationellen u. technischen Mechanik. Von **G. Decher**, Prof. 1. Abth. Mit 4 Steintaf. Augsburg, Rieger. 1851. XIX u. 224 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Handbuch der rationellen Mechanik. 1. Bd.: Einleitung. Mechanik des materiellen Punktes. 1. Hälfte.

[3705] Lehrbuch der Ingenieur- u. Maschinen-Mechanik. Von **Jul. Weisbach**, Prof. an der Bergakad. zu Freiberg. 2. Thl.: Statik der Bauwerke u. Mechanik der Umtriebsmaschinen. 2. verb. u. vervollständ. Aufl. Mit gegen 500 in den Text eingedr. Holzschn. 1.—8. Lief. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. VIII u. S. 1—712. gr. 8. (à n. 15 Ngr.) — 3. Thl.: Die Mechanik der Zwischen- und Arbeits-Maschinen. 1. u. 2. Lief. Ebend. 1851. S. 1—192. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[3706] Versuche über die Kraft des Wassers durch Druck, Stoss, und Reaction. Von **Jul. Weisbach**, Prof. I. A. u. d. Tit.: Versuche üb. die Leistung eines einfachen Reactionsrades an einem grössern Modelle angestellt. Mit 1 Tafel u. 1 Holzschn. Freiberg, Engelhardt. 1851. 32 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3707] Beitrag zur Berichtigung der Theorie der Turbinen. Von **J. Andr. Schubert**, Prof. zu Dresden. Mit 4 Figurentaf. Dessau, Katz. 1851. VIII u. 113 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3708] Ueber Reactions-Wasserräder [Schottische Turbinen], deren Theorie und Construction. Auf Versuche gegründet u. leichtfasslich dargestellt von **L. Geo. Treviranus**. Wien, Tendler u. Co. 1851. 101 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3709] Die Vorstellungen der alten Griechen und Römer über die Erde als Himmelskörper. Von Dr. **Ludw. Öttinger**, Hofr. u. Prof. zu Freiburg i. Br. Freiburg i. Br., Dirnfellner. 1851. VIII u. 116 S. gr. 4. (n. 24 Ngr.)

[3710] The Planetary System; its Order and Physical Structure. By **J. P. Nichol**. Lond., 1851. 360 S. 8. (6 sh. 6 d.)

[3711] The Sideral Heavens and other Subjects connected with Astronomy. By **Thom. Dick**. 4. thousand. Lond., 1851. 418 S. gr. 12. (5 sh. 6 d.)

The Planetary and Stellar Worlds: a Popular Exposition of the great Discoveries and Theories of Modern Astronomy. By *O. M. Mitchell*. New edit. London, 1851. 264 S. gr. 12. (1 sh. 6 d.)

[3712] The recent Proogress of Astronomy, especially in the United States. By El. Loomis. NewYork. 1850. 8. (n. 2 Thlr. 5 Ngr.)

[3713] Astronomische Untersuchungen üb. die Mondfinsternisse des Almagest. Von Dr. Jul. Zech. Leipzig, Weidmann. 1851. 30 S. hoch 4. (n. 10 Ngr.)

Preisschriften gekrönt u. herausgeg. von der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig. III.

[3714] Nautischer Almanach mit sämmtlichen Monds-Distanzen, ein Auszug zum Gebrauch des Seefahrers von the nautical almanac and astronomical ephemeris. Für das Jahr 1851. Berechnet für den Greenwicher Meridian. [Herausgeg. unter Mitwirkung „des Vereins zur Beförderung der Seefahrt" (von *F. G. Ursin*), 3. Jahrgang.] Kopenhagen. (Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke.) 1851. XXVIII u. 156 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Hieraus besonders abgedruckt:

Anweisung zu einer bisher wenig bekannten, genauen u. geschwinden Methode, durch den Nordstern die Breite zur See zu bestimmen, und wie man durch Peylung desselben Sternes die Variation des Compasses bestimmt (von *J. Tuxen.*) Ebend. 1851. 4 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3715] Ueber die totale Sonnenfinsterniss am 28. Juli 1851 u. die Erscheinungen, welche dabei zu erwarten sind. Ein Vortrag in der physik.-ökon. Gesellschaft zu Königsberg am 21. Febr. 1851 gehalt., mit Zusätzen u. 2 Karten vervollständigt von Dr. *Busch*. 1.—3. Aufl. Königsberg, Voigt. 1851. 36 S. m. 1 Steintaf. gr. 12. (à $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Die totale Sonnenfinsterniss am 28. Juli 1851 eine der grössten dieses Jahrh. und die höchst merkwürd. u. räthselhaften Erscheinungen, welche dabei zu beobachten sind. Mit besond. Rücksicht auf Wien u. die österreich. Monarchie. Von *Rud. Fröhlich*. Mit 1 Karte. 4. verb. Aufl. Wien, Wenedikt. 1851. 60 S. 16 S. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Die Sonnenfinsterniss am 28. Juli 1851. Mit 1 Gesammt- u. 1 Special-Uebersichtskarte u. s. w. Von *G. A. Jahn*. Leipzig, Weber. 1851. 15 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Die grosse Sonnenfinsterniss am 28. Juli 1851 fasslich dargestellt von Dr. *K. F. Klöden*. Berlin, Plahn'sche B. 1851. 19 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Die Sonnenfinsternisse. Mit besond. Bezugnahme auf die am 28. Juli d. J. stattfindende totale Sonnenfinsterniss fasslich dargestellt von Dr. *C. J. Küchenmeister*. Mit 2 Figurentaf. Hamburg, Schuberth u. Co. 1851. 47 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Karte der totalen Sonnenfinsterniss vom 16/28. Juli 1851 sorgfältig berechnet u. gezeichnet für Preussen, Polen u. s. w. Von *D. F. Schorr*. Warschau, (Friedlein.) 1851. Imp.-Fol. (n. 1 Thlr.)

Die Sonnenfinsterniss des 16/28. Juli d. J. für die Oerter, wo sie total od. sehr gross erscheint, genau berechnet u. fasslich dargestellt von *D. F. Schorr*. Mit 1 lith. Darstellung für 54 Oerter. Ebend. 1851. 143 S. 12. (n. 25 Ngr.)

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

[3716] Das Ritterkreuz des k. sächs. Albrechts-Ordens ist den Verlags-Buchhändlern *Wilh. Ambr. Barth* und *Bernh. Tauchnitz* jun. zu Leipzig;

[3717] Den kön. preuss. Rothen Adler-Orden 2. Classe mit dem Stern dem Mitglied des Institut national de France Grafen *Léon de Laborde* zu Paris; ohne Stern dem Geh. Ober-Tribunalsrath *Pet. Lud. Zwicker* zu Berlin;

[3718] 3. Classe mit der Schleife dem ordentl. Professor in der philosoph. Facultät der Univ. Breslau Geh. Hofrath Dr. *J. Ludw. Chr. Gravenhorst*, dem ord. Prof. in derselben Facultät zu Berlin Dr. *Gust. Magnus*, dem Bildhauer Professor *Kiss* zu Berlin, dem Präses der Provinzial-Synode, Pfarrer *Albert* zu Gevelsberg;

[3719] 3. Classe: dem Generalofficial der Erzdiöcese Gnesen Dr. *Ziemkiewics*, dem Weihbischof und Domherrn *von Dalkowski* zu Posen, dem ordentl. Professor der Medicin an der Univ. Bonn, Geh. Hofrath Dr. *Cph. H. E. Bischoff*, dem General-Archivdirector *Gachard* zu Brüssel, dem Mitglied des Institut nat. de France und Prof. der Zoologie am Jardin des plantes zu Paris *Valenciennes*, dem Correspondenten desselben Instituts *Aimé Bonpland* zu Montevideo in Südamerika;

[3720] 4. Classe: den Regierungs-Präsidenten *von Schleinitz* zu Bromberg u. Grafen *v. Eulenburg* zu Marienwerder, den Superintendenten *Grützmacher* zu Czarnikau (Posen) und *Gehrt* zu Löbau (Danzig), dem Probst *Gramse* zu Polnisch Krone, dem Hofrath Dr. *Hildebrand* zu Lissa, dem Director des städtischen Krankenhauses zu Königsberg Dr. *Lange*, dem Kreisphysikus Dr. *Glubrecht* zu Greifswald, dem Syndicus Dr. *Brandenburg* zu Stralsund, dem prakt. Arzt Dr. *von Pommer-Esche* das., dem Oberlehrer *Schneider* zu Tilsit, dem Appellationsgerichtsrath *von Schrötter* zu Marienwerder, dem Badearzt Dr. *Benedix* zu Putbus, dem Professor am Gymnasium und Director der Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig Dr. *Anger*, den evangel. Pfarrern *Greve* zu Gütersloh und *Möller* zu Lübbeke in Westfalen, den kathol. Pfarrern und Landdechanten *Lex* zu Hemmerde und *Rahfeld* zu Halverde u. m. And.;

[3721] Das Ritterkreuz des k. bayer. Verdienst-Ordens vom heil. Michael dem Generaldirector der kurhess. Eisenbahnen *Eug. Jul. Ruhl* zu Kassel, dem ordentl. Professor der Medicin an der Universität Marburg, Geh. Med.-Rath Dr. *K. Fr. Heusinger*, dem Kreisphysikus Dr. *C. Schreiber* zu Eschwege;

[3722] Das Grosskreuz des k. griech. Erlöser-Ordens dem k. preuss. Wirkl. Geheimen Rathe *Alex. von Humboldt*, das Commandeurkreuz dem ordentl. Professor in der philosoph. Facultät der Univ. zu Berlin Dr. *K. Ritter*, das Ritterkreuz dem Professor am k. Lyceum zu Aschaffenburg Dr. *Frz. Jos. Ado. Schneidawind*;

[3723] Das Ritterkreuz des k. niederländ. Löwen-Ordens dem Hofbildhauer, Professor *Rauch* zu Berlin;

[3724] Das Commandeurkreuz des päpstl. Christus-Ordens mit dem Stern dem Geh. Ober-Regierungsrath bei dem k. Ministerium der geistlichen, Unt.- u. Med.-Angelegenheiten *Aulike*, das Ritterkreuz desselben Ordens dem Generaldirector der Museen zu Berlin *Ign. F. M. von Olfers*;

[3725] Das Grosskreuz des kurhess. Hausordens vom goldenen Löwen dem ersten Chef-Präsidenten des Appellationsgerichts zu Breslau, Staatsminister *Uhden*;

[3726] Das Ritterkreuz 1. Classe des grossherzogl. sächs. Haus-Ordens vom weissen Falken dem ordentl. Professor in der philosoph. Facultät der Univ. Giessen Dr. *Hugo von Ritgen*;

[3727] Das Grosskreuz des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens von Sr. Hoh. dem Herzog von S.-Meiningen dem k. preuss. ausserordentl. Gesandten und bevollmächt. Minister am k. grossbritann. Hofe, wirkl. Geh. Rath Dr. *Chr. K. Josias Bunsen* verliehen worden.

[3728] Von der kön. Akademie der Wissenschaften zu Berlin sind der ordentliche Professor der Botanik und Direktor des botan. Gartens daselbst Dr. *Alex. Braun* und der Custos des Herbariums zu Neuschönberg Dr. *J. Fr. Klotzsch* zu ord. Mitgliedern der physikalisch mathematischen Classe erwählt und vom Könige bestätigt worden.

[3729] Dem ordentl. Professor der Rechte an der Univ. München Hofrath Dr. *Hier. von Bayer* ist „in Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen, sowie seiner seit einer langen Reihe von Jahren an der Universität München erworbenen Verdienste“ der Titel eines k. b. geheimen Rathes verliehen worden.

[3730] Der Geheime Justizrath und vortragende Rath im k. preuss. Justizministerium *Bischoff* ist zum Geheimen Ober-Justizrath ernannt worden.

[3731] Der bisher. Appellationsgerichtsrath *Broicher* zu Köln ist zum Geh. Ober-Revisionsrath bei dem Revisions- und Cassationshofe zu Berlin befördert worden.

[3732] Die Geh. Regierungsräthe Dr. *Brüggemann* und *Stubenrauch* im kön. preuss. Ministerium der geistlichen, Unt.- u. Med.-Angelegenheiten sind zu Geh. Ober-Regierungräthen ernannt worden.

[3733] Das Curatorium der Universität zu Königsberg ist dem Oberpräsidenten der Provinz Preussen *Eichmann* übertragen worden.

[3734] Der Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. *Eitner* zu Ohlau ist zum Regierungs- und Medicinalrath bei der k. pr. Regierung zu Oppeln ernannt worden.

[3735] Der grossherzogl. hess. Ministerialrath *Aug. Emmerling* ist zum General-Staatsprocurator am Ober-Appellations- und Cassationsgerichte zu Darmstadt, der bisher. Rath bei diesem Gerichte *Heinr. Frank* zum Ministerialrath im Ministerium der Justiz ernannt worden.

[3736] Der Stadtgerichtsarzt Dr. *Frz. Eschrich* zu Bamberg ist, nachdem der Landgerichtsarzt Dr. *F. Erhard* vom Antritt der ihm übertragenen Stellen (vgl. oben No. 2162) auf sein Ansuchen enthoben worden, unter Vorbehalt seines Titels zum Landgerichtsarzt zu Würzburg und Prof. honor. in der dasigen medicin. Facultät mit der Verpflichtung Vorlesungen über Staatsarzneikunde zu halten ernannt worden.

[3737] Der bisher. zweite Pfarrer zu Wetzlar *Fr. Förtsch* ist zum ersten Pfarrer der dortigen evangel. Gemeinde erwählt und in dieser Eigenschaft bestätigt worden.

[3738] Der ordentl. Professor des deutschen Privatrechts in der jurist. Facultät der Universität Erlangen Dr. *K. Fr. Gerber* folgt dem an ihn ergangenen Rufe als ordentl. Professor der Rechte an die Univ. Giessen.

[3739] Der bisher. Bibliothek-Assistent an der königl. Bibliothek zu Berlin Dr. *Gosche* ist zum Costos bei derselben, der mit der Verwaltung der Custos-Functionen bei der dasigen kön. Universität provisorisch beauftragte Dr. *Koner* definitiv zum Custos bei der letzteren ernannt worden.

[3740] Der bisher. Privatdocent der Rechte an der Univ. zu Berlin Dr. *C. F. Häberlin* ist zum ausserord. Prof. in der juristischen Facultät zu Greifswald ernannt worden.

[3741] Der bisherige Pfarrer zu St. Andrews by the Wartmote Rev. *John Harding* ist, nachdem Dr. *Carr* bei seiner Rückkehr nach Europa freiwillig resignirt hat, zum Bischof der anglikan. Hochkirche zu Bombay ernannt worden.

[3742] Der bisher. ord. Prof. der nord. Sprachen, Alterthumswissenschaft u. Literatur an der Univ. Kiel Dr. *J. C. Hauch* ist zum ord. Professor der Aesthetik an der Univ. Kopenhagen ernannt worden.

[3743] Die Wahl des bisher. Oberlehrers am Dom-Gymnasium zu Halberstadt Dr. *Heiland* zum Director des Gymnasium zu Oels hat die landesherrl. Bestätigung erhalten.

[3744] Der bisher. ausserordentl. Professor an der Univ. Würzburg Dr. *C. Hildenbrand* ist zum ordentl. Professor für bayer. Landrecht, Rechtsphilosophie, Völkerrecht, Encyklopädie u. Methodologie der Rechtswissenschaft in der dasigen jurist. Facultät ernannt worden.

[3745] Der ausserord. Professor der Theologie an der Univ. zu Berlin, Lic. theol. *J. L. Jacobi* ist zum ordentl. Professor der histor. Theologie in der theol. Facultät der Univ. Königsberg ernannt worden.

[3746] Der bisher. ausserordentl. Professor an der Univ. zu Greifswald und Lehrer der Naturgeschichte an der Akademie zu Eldena Dr. *Jul. Münter* ist zum ordentl. Prof. der Botanik u. Zoologie in der philosoph. Facultät zu Greifswald und zum Director des botan. Gartens und zoolog. Museums ernannt worden.

[3747] Der ordentl. Professor der politischen Wissenschaften an der Univ. Prag Dr. *Aug. Nowak* ist zum ordentl. Professor dieses Lehrfaches an der Univ. Wien, der ausserord. Professor zu Prag Dr. *Lp. von Hasner* zum ordentl. Prof. der polit. Wissenschaften daselbst ernannt worden.

[3748] Der ordentl. Professor des Kirchenrechts und der Rechtsgeschichte an der Univ. Innsbruck Dr. *Geo. Phillips* ist zum ordentl. Professor der Rechtsgeschichte an der Univ. zu Wien, zu dessen Nachfolger in Innsbruck aber der quiesc. k. bayer. Appellationsgerichts Dr. *E. von Moy* ernannt worden.

[3749] Der bisher. Director des Gymnasiums zu Ratzeburg im Grossherzogth. Meckl. Strelitz *Rieck* ist zum Director des Gymnasiums zu Zwickau im K. Sachsen ernannt worden.

[3750] Dem ordentl. Professor in der medicin. Facultät der Universität Berlin Dr. *Mor. Romberg* ist der Charakter als Geh. Medicinalrath verliehen worden.

[3751] Der bisher. Kanzler der Universität Tübingen Dr. *K. Geo. von Wächter* ist zum Präsidenten des Oberappellationsgerichts der vier freien Städte zu Lübeck erwählt worden und hat diese Wahl angenommen.

[3752] Die ordentl. Professur des französ. Rechts und des bayer. Staatsrechts in der jurist. Facultät der Univ. Würzburg ist dem Advocaten *Ludw. Weiss* zu Zweibrücken übertragen worden.

[3753] Der k. preuss. Landes-Oekonomierath *Weyhe* ist zum Director der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Poppelsdorf bei Bonn ernannt worden.

Todesfälle.

[3754] Am 27. Apr. starb auf dem Schlosse Engelburg bei Passau die Gräfin *Auguste von Tauffkirchen-Engelburg*, geb. *von Seefried*, Vfin. mehrerer Erzählungen und Dramen („Die Schwärmerin" 1846, „Die Schwestern von Savoyen", „Der Advocat und der Bürger" u. a.), Enkelin des bekannten Grafen Jul. von Soden, auch wegen ihres edlen Charakters sehr geachtet.

[3755] Am 6. Mai zu Colmar in Schweden Dr. theol. *Anders Carlsson af Kullberg*, seit 1831 evang. Bischof des Stifts Colmar, Grosskreuz des Ordens vom Nordstern, Senior der 18 der schwed. Akademie, vorher 1797 Docent der griech. u. morgenländ. Sprachen an der Univ. Lund, 1799 Canzlist im k. Canzlei-Collegium, 1801 Secretair in der Expedition des Hofkanzlers, 1807 in der k. Canzlei, 1809 Privatsecretair des Kronprinzen Karl August, 1812 Canzleirath, 1820 Staatssecretair, dann Hofcanzler, 1822—31 Staatssecretair des Depart. der geistl. Angelegenheiten, geb. zu Strö am 3. Aug. 1771. Schriften: „Diss. de errorum caussis" 1793, „Riksdags Tidningar" 1809 f., „Poetiska Försok" 2 Thle. 1816; Reden, Predigten u. s. w. Vgl. Biograph. Lexicon öfwer namnkunn. Svenska Män. VII. 155 f.

[3756] Am 16. Mai zu Jena der Geheime Consistorialrath Dr. *Joh. Traug. Leber. Danz*, seit 1837 als Prof. primar. der Theologie emeritirt, vorher 1793 Lehrer am Landschullehrer-Seminar und am Gymnasium zu Weimar, 1798 Rector der Stadtschule zu Jena, 1800 Privatdocent in der das. philosoph. Facultät, 1809 Diaconus an der Stadtkirche, 1810 ausserord. Prof. der Theologie, 1812 ord. Prof. derselben, geb. zu Weimar am 31. Mai 1769. Schriften: „Aeschylos Perser aus d. Griech. übersetzt" 1789, „Ueber d. method. Unterricht in d. Geschichte" 1798, „Prakt. Handbuch f. Landprediger zur leicht. Führung ihres Amtes" 1799 f., „Vorschriften zu einer vollständ. Uebung in d.

Deutschen Rechtschreibekunst" 2 Thle. 1802—07, „M. A. Plauti miles gloriosus. Cum notis sup. interpr. atque suis ed." 1804, „*J. Gfr. v. Herders* Ansichten des class. Alterthums. Mit Zusätzen u. Erläuterungen." 1. u. 2. Abth. 1805 f., „Versuch einer allgem. Gesch. der menschl. Nahrungsmittel" 1. Bd. 1806, „Plautus Werke, latein. u. deutsch" 3 Thle. 1806—11, „Lehrbuch der christl. Kirchengeschichte" 2 Thle. in 3 Abth. 1817—26, „die Wissenschaften des geistl. Berufs im Grundriss" 1824, „Encyclopädie und Methodologie der theolog. Wissenschaften" 1832, „*J. G. Walchii* Bibliotheca patristica. Edit. nova auct. et emend." 1834, „H. A. Schott, nach s. Leben, s. Charakter u. s. Wirksamkeit" 1836, „Universal-Wörterbuch der theolog., kirchen- u. religionsgeschichtlichen Literatur" 1837 ff., „Initia doctrinae patristicae." 1839, „Antilexilogus" 1842, „Gesch. des tridentin. Concils" 1846 u. m. a., verschiedene akademische Dissertationen und Programme, Abhandlungen in Zeitschriften u. s. w.

[3757] Am 22. Mai zu Berlin Dr. phil. *Thd. Chr. Fr. Enslin*, seit 1817 Besitzer einer durch zahlreiche ehrenhafte Verlagsunternehmungen wohlbekannten Buchhandlung, Ritter des k. preuss. rothen Adler-Ordens u. d. k. sächs. Verdienst-Ordens, Vf. weitverbreiteter mit mühsamem Fleiss bearbeiteter Bücherverzeichnisse über fast alle Zweige der Literatur (neuerdings von *W. Engelmann* fortgesetzt und mit vielem Geschick erweitert), dann als Mitglied des preuss. literar. Sachverständigen-Vereins mehrerer vorzüglich gearbeiteter Gutachten (vgl. „Sammlung der Gutachten des k. pr. literar. Sachverständigen-Vereins, herausgeg. von Prof. Dr. *L. Ed. Heydemann*" Berl. 1848. 8.) u. s. w., ein Ehrenmann im vollen Sinne des Wortes, geb. zu Kl. Sulz bei Ansbach im J. 1787.

[3758] An dems. Tage zu Wien *Kilian Jos. Schickh*, Einer der fruchtbarsten Dichter der dortigen Volksbühne, seit 30 Jahren Vf. einer grossen Zahl von Possen und Zauberstücken, die er vorzugsweise für das Leopoldstädter Theater lieferte.

[3759] Am 27. Mai zu Rom der Cardinal der röm. Kirche *Carlo Vissardelli*, Präfect der Congregation der Studien, Cardinal-Priester seit dem 17. Jan. 1848, geb. am 2. Juli 1791.

[3760] Am 30. Mai zu Knowsley Hall in der Grafschaft Lancaster *Edw. Smith Stanley*, Earl *of Derby*, Lord-Lieutenant, Vice-Admiral und Custos Rotulorum der Grafschaft Lancaster, Präsident der Linnean und der Zoological Societies, durch sein lebendiges Interesse an der Botanik und Zoologie und die Unterstützungen, die er seit langen Jahren zur Förderung dieser Wissenschaftsfächer aufwendete, vielfach verdient, geb. am 21. Apr. 1771.

[3761] Im Mai zu Brody in Galizien der prakt. Arzt Dr. *J. Erter*, durch zahlreiche Schriften in hebräischer Sprache um die Bildung seiner Glaubensgenossen verdient.

[3762] Am 5. Juni zu Breslau Dr. *Palm Heinr. L. Pruss von Boguslawski*, ausserord. Prof. in der philosoph. Facultät, Director der k. Sternwarte, Ritter des rothen Adler-Ordens, Hauptmann der k. pr. Artillerie a. D., ein in seinem Wirkungskreise verdienter und geachteter Mann, Herausgeber der in unserm Repertorium wiederholt besprochenen Vierteljahrsschrift „Uranus. Synchron.-geordnete Ephemeriden aller Himmelserscheinungen" u. s. w. 1.—6. Jahrg. 1846—51, geb. zu Magdeburg am 7. Sept. 1789.

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Bei **F. Voigt** in Leipzig erschien:

Die Literatur der Faustsage

bis Ende des Jahres 1850 systematisch zusammengestellt

von **F. Peter.**

***Zweite** vermehrte und verbesserte Auflage.*

Preis in Halbleinwandband 15 Ngr.

Die Bedeutsamkeit der Faustsage machte sie von jeher zum Gegenstande des Volksbuches, der Dichtung, der Forschung, so daß im Laufe der Jahrhunderte eine nicht unansehnliche Literatur über dieselbe entstand. Mit dieser Literatur hat sich der Verfasser vielfach beschäftigt und bietet hiermit eine vollständige Uebersicht derselben dar. Den Reichthum der Faustliteratur ersieht man daraus, daß unter Andern von dem Volksbuche außer den hochdeutschen Ausgaben noch 1 Plattdeutsche, 5 Holländische, 1 Englische, 17 Französische aufgeführt sind und die Literatur über Göethe's Faust allein 112 Nrn. einnimmt. Das Ganze ist um 150 Nrn. reicher, als die erste, 1849 erschienene Auflage. Jedem Bibliothekar und Bibliophilen empfiehlt sich das Buch selbst als willkommne Gabe.

Soeben erschien bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Grundzüge

der

philosophischen Botanik

von

Dr. *F. T. Kützing.*

Erster Band.

Historische Einleitung. Methode. Naturleben. Die Pflanzentheile.

Mit 18 Tafeln Abbildungen.

Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 20 Ngr.

Dr. Kützing, der bekanntlich mit seiner 1843 erschienenen „*Phycologia generalis*“ eine neue Epoche auf diesem Gebiete begründete, gibt der dort befolgten Methode der Naturforschung in diesem neuen Werke eine allgemeine Bedeutung. Nach einer historischen Einleitung folgt die Darstellung seiner Methode vom philosophischen Standpunkte aus. Dann untersucht derselbe, zu dem praktischen Theile der Botanik sich wendend, die Stoffformen und das Zellenleben in seiner ganzen Ausdehnung. Daneben befinden sich zahlreiche neue Untersuchungen, durch die beigegebenen Abbildungen erläutert. Der zweite Band, der die morphologische Behandlung der Hauptpflanzengruppen und das Verhältniss der Pflanzen zur übrigen Natur erörtert, erscheint im nächsten Jahre. Es wird dieses Werk wegen seines allgemeinen chemisch-physiologischen und philosophischen Gehalts nicht nur das Interesse der Botaniker, sondern auch das der Chemiker, Physiologen und Philosophen in hohem Grade erregen.

Von dem Verfasser erschien früher ebendaselbst:

Phycologia generalis, oder Anatomie, Physiologie und Systemkunde der Tange. Mit 80 farbig gedruckten Tafeln, gezeichnet und gravirt vom Verfasser. Gr. 4. 1843. In Carton. 40 Thlr.

Species Algarum. Gr. 8. 1849. 7 Thlr.

Bei **Ed. Anton** in Halle ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leo, H. Dr., **Lehrbuch der Universalgeschichte 2ter Bd.**, die Geschichte des Mittelalters enthaltend. 3te, zum großen Theile umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. gr. 8. Preis 2 Thlr. 18¾ Sgr.

Für Gymnasien und Schulanstalten!

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in Breslau sind so eben erschienen:

P. Virgilii Maronis Carmina.

Virgil's Gedichte, mit deutschen Anmerkungen, für den Schulgebrauch bearbeitet von **Dr. Wilh. Freund.**

In 3 Lieferungen. Erstes Heft: **Der Aeneide 1—5. Buch.** Schillerformat. à 10 Sgr.

Für die Brauchbarkeit dieser neuen Ausgabe des Virgil für Schulen dürften sowohl der bekannte Name des Herausgebers, als die von demselben bei der Bearbeitung befolgten Grundsätze sprechen, über welche die Vorrede das Nöthige enthält. Indem wir hierauf verweisen, bemerken wir zugleich, daß sich obiger Virgil der Form nach an die in meinem Verlag erschienenen, bereits vielfach verbreiteten Schulausgaben des **Cornelius Nepos** und **Eutropius** von Dr. O. Eichert, in Schillerformat, anreiht und empfehlen obige zweckmäßige Ausgabe allen Schulvorständen und Lehrern bestens.

Behnsch, Dr. Otto, English made easy. Praktischer Lehrgang zur Erlernung der englischen Sprache. 6. verb. Auflage. gr. 8. geh. 10 Sgr.

Bei fester Bestellung dieses allgemein verbreiteten Buches 12/11 Exempl.

Bei **E. H. Reclam** sen. in Leipzig ist in Commission erschienen:

Dr. Bernard Bolzano's Erbauungsreden

an die Hörer der Philosophie zu Prag.

Herausgegeben von einigen seiner Freunde.

3. Band 1851. Preis 1 Thlr.

Der Beifall, mit welchem die Erbauungsreden des 1. und 2. Bandes in allen gebildeten Kreisen sind aufgenommen worden, ermuntert die Herausgeber zur Fortsetzung. Von den 44 Reden dieses 3. Bandes zeichnen sich nachstehende durch den interessanten Stoff aus, den sie behandeln: 4 Reden über die Schwärmerei; 2 über die echte Begeisterung; 3 über den Sieg, den die gute Sache der Menschheit am Ende doch allezeit davon trägt; 2 über das freundschaftliche Verhältniß echter Gelehrsamkeit und Religion zu einander; 1 über das Sprichwort: Ende gut, Alles gut; 4 über den Mißbrauch der Religion; 1 über den Satz: es giebt nichts Neues unter der Sonne; 2 über die Verschiedenheit religiöser Ansichten in einer und derselben Kirche; 1 von dem Betragen gegen die jüdische Nation; 4 von dem Gebete; 3 von der Art und Weise, wie man sich in Betreff der Zweifel zu verhalten habe, die über einzelne Theile der evangelischen Geschichte entweder bereits erregt worden sind, oder noch erregt werden können.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

№ XVI.

Zweites Augustheft.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. *E. G. Gersdorf.*

Neunter Jahrgang.

III. Bds. 4. Hft.

Leipzig,

T. O. Weigel.

1851.

Recensionen.

	Seite
Archiv f. d. Gesch. u. Alterthumsk. von Oberfranken. IV. 2. 3. V. 1.	196
Archiv f. hess. Gesch. u. Alterthumskunde. 6. Bd.	194
Bericht, 14., üb. d. Wirken d. hist. Vereins zu Bamberg	198
Caspari, C. P., üb. d. syr.-ephraim. Krieg unter Jotham etc.	169
Curtius, E., Peloponnesos. 1. Bd.	184
Dörr, J., die Schlacht von Hanau	199
Höfling, J. W. Fr., Lehre der ält. Kirche vom Opfer	171
Horn, J. E., Spinoza's Staatslehre	178
Küchler, F. A., Gesichtspuncte zur Reform der Gem.-Ordnungen	174
Löhe, W., Kirche u. Amt. Neue Aphorismen	172
Mittheilungen, neue, aus d. Gesch. hist.-antiqu. Forschungen, 8. Bd.	192
Neubig, A., neuer Versuch üb. d. Stadt Mänosgada	196
Preussen im J. 1850 u. s. Stellung zum Auslande	182
Quellensammlung zum deutsch. öffentl. Recht. 1. Bd.	173
Roemer-Büchner, die Siegel der deutschen Kaiser u. s. w.	190
Schmidt, H., Lehrb. der Kirchengeschichte	170
Verzeichniss der in d. Samml. d. hist. Ver. bef. Druckschriften	198
Wunder, Fr., Gesch. der Stiftungen zu Bamberg	199

Bibliographie.

Medicin und Chirurgie.

Schul- und Universitätsnachrichten.
Ehrenbezeigungen und Beförderungen.
Todesfälle.

Theologie.

[3763] Ueber den syrisch-ephraimitischen Krieg unter Jotham und Ahas. Ein Beitrag zur Geschichte Israels in der assyrischen Zeit und zu den Fragen über die Glaubwürdigkeit der Chronik und den Plan des Jesaia. Von Dr. C. P. **Caspari**, Lic. u. Lect. der Theol. an der norwegischen Universität. Universitäts-Programm für das 2. Halbjahr 1849. Christiania, (Mallin.) 1849. 101 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Wir dürfen diese, im weitesten Sinne als einen Beitrag zur biblischen Apologetik zu betrachtende Untersuchung eines Geschichtsfactums fast in jedem Betracht als eine musterhafte bezeichnen und empfehlen, man mag nun auf ihres Vfs. ungemeine Belesenheit in der h. Schrift und ihren Commentatoren sehen, oder auf die sinnreichen und geschickten Combinationen, durch welche er die ihm in seinen Quellen gebotenen Data zur Erweisung von Resultaten zu benutzen weiss, welche mit einer Evidenz dargelegt werden, die ganz dazu geeignet scheint, bisher divergirende Ansichten zu einem Endergebniss zu vereinigen, das nicht nur im Gebiete der Geschichte vielfach aufklärt, sondern gleichzeitig der Glaubwürdigkeit der heil. Schrift und ihrer Integrität erwünschte Stützen unterschiebt. Wir vermitteln in Nachstehendem eine Andeutung des Inhalts der Untersuchung. In der Einleitung (S. 1—27) wird der auf dem Titel näher bezeichnete Krieg als eine der denkwürdigsten, folgereichsten und bedeutungsvollsten Begebenheiten der israelitischen Geschichte aufgewiesen, theils in Betreff der religiösen und sittlichen Zustände, in welchen sich Israel bei dessen Beginn befand, theils weil die Thronbesteigung des Ahas bald nach seinem Anfange ein neues Stadium in der Entwickelung des innern Verderbens des jüdischen Volks eintreten lässt; wie denn auch das Verhalten der Ephraimiten gegen die Judäer gar merkwürdig erscheint und die Folgen dieses Krieges so verhängnissvoll werden, wozu endlich noch der Umstand kommt, dass dieser Krieg durch die grossartigsten während seiner Dauer ausgesprochenen Weissagungen die historische Basis für ein Product der ATlichen Prophetie von der ausserordentlichsten Bedeutung bildet. Dadurch aber, dass wir über ihn in den ATlichen Geschichtsbüchern einen doppelten Bericht finden, einen kürzeren (2 Kön. 16.) und einen längeren (2 Chron. 28.) ist jener Krieg auch vielfach für den Geschichtschreiber ein Gegenstand des Streites

und der Zweifel geworden. Die verschiedenen Ansichten der Bibelcommentatoren findet man S. 28—29 genau aufgeführt und dann den Zweck ausgesprochen, den die ganze Untersuchung hat, nämlich zu einer klaren Erkenntniss darüber zu führen, welche Begebenheiten eigentlich den in Rede stehenden Krieg bilden, auf welchen Zeitraum sie zu vertheilen und in welcher Ordnung sie auf einander gefolgt seien. So wird alsdann in dem 1. Abschn. der Untersuchung (S. 31 — 71) dargethan, dass der Bericht der Chronik durchaus wahrheitsgemäss sei, indem was seinen Kern bildet, entweder anderweitig oder durch seine eigenthümliche Beschaffenheit, wohl auch durch Beides zugleich als ächt historisch verbürgt erscheine und alles gegen seine Glaubwürdigkeit Angeführte bei näherer Betrachtung nicht Stich halte. In dem 2. Abschn. (— 101) werden nun die übrigen Streitfragen erörtert (ob nämlich in jenen beiden Berichten von zwei verschiedenen Feldzügen die Rede sei, oder nur von einem u. s. w.) hauptsächlich gegen Vitringa und Movers und Diejenigen, welche sich ihnen mehr oder weniger anschliessen. Wir hoffen, dass eine positive Darstellung der von dem Vf. gewonnenen Resultate in die zusammenhängende Darstellung der Geschichte Israels in der assyrischen Zeit ihren Weg finden werde.

[3764] Lehrbuch der Kirchengeschichte von Dr. **Heinr. Schmid**, ao. Prof. d. Theol. an der Univ. Erlangen. Nördlingen, Beck. 1851. VI u. 468 S. gr. 8. (n. 1. Thlr. 25 Ngr.)

Das sonst gewöhnliche Aeussere eines akademischen Lehrbuchs hat das vorlieg. nach mehr als einer Seite hin abgestreift, z. B. in der Weglassung alles gelehrten Apparates in Nachweisung der Quellen und ihrer Bearbeitungen, wie er gewöhnlich ziemlich stereotyp aus einem Compendium in das andere übergeht, in der Vorenthaltung aller Tabellen und Zeittafeln, die in umfassenderen Geschichtspartien, besonders wo es zunächst aufs Orientiren und Lernen ankommt, so erheblich sind. Dafür ist das dem speciellen Vorwurfe des Vfs. Angehörige in grösserer Ausführlichkeit und gleichsam in geschlossenen Gliedern gegeben zur Realisirung der Aufgabe, dem angehenden Theologen eine gedrängte Uebersicht der ganzen Kirchengeschichte in der Art darzubieten, dass er daran eine bestimmte Einsicht in den Gang und die Entwicklung der Kirche und ein Verständniss von der Bedeutung der einzelnen Erscheinungen wie von der ganzen Geschichte der Kirche gewinnen möge. Wir sind der Meinung, dass, wie jetzt Verhält- und Bedürfnisse der Kirche sich gestaltet haben, eine gedrängte und präcise Darstellung des auf ihrem Gebiete im Laufe der Jahrhunderte Geschehenen, wie sie hier verständlich und anziehend geboten wird, Studierenden zum Behufe der Repetition der gehörten Vorlesungen sehr ersprieslich sein werde; sie verhilft, da von Namen und Zahlen nur das schlechthin Unentbehrliche gegeben ist, eben zur Auffassung eines Totaleindruckes, an welchem es den künftigen Lehrern in der Kirche nicht fehlen darf, wenn sie das Gewordene richtig sollen verstehen lernen

an an dem Werdenden zweckmässig sich zu betheiligen. Dadurch aber dünkt uns das Buch einer Einführung in weitere Kreise, als die der akademischen Jugend, fähig zu sein, in die der Gebildeteren überhaupt, die für den ihnen zufallenden Antheil an kirchengemeindlichen Angelegenheiten keine bessere Vorschule finden können, als die der lehrenden und warnenden Geschichte. Es mag zugegeben werden, dass die in einzelnen Partien nicht in grösserer Ausführlichkeit zu gebende Erzählung der Thatsachen Laien nicht instructiv genug sein dürfte. Aber wo sich nach der Grundlegung im Ganzen, das Bedürfniss des Ausbaues im Einzelnen vorfindet, da mag die Benutzung historischer Schriften eintreten, die sich mit einzelnen Partieen der Kirchengeschichte beschäftigen, wie dergleichen von dem Verfasser in einem dankenswerthen Verzeichnisse S. 435 — 39 aufgeführt sind. Wir haben neuerdings vielfach die erfreuliche Erfahrung gemacht, dass, hauptsächlich durch Wildenhahns kirchengeschichtliche mit Romanhaftem versetzte Bilder angeregt Viele sich mit dergleichen reingeschichtlichen Monographieen zu beschäftigen angefangen haben und dadurch sich mehr befriedigt fühlten, als durch jene Zwittergeburten, denen wir doch nur einen untergeordneten Werth zuerkennen dürfen. Das Ganze hat der Vf. in drei Hauptperioden — Geschichte der Gründung der Kirche bis zur Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion im römischen Reiche (S. 1—104); die germanische Kirche (—211); die Zeit der Reformation (—434) — vertheilt, in welche sich, durch Abzweigung in die nöthigen Abschnitte, das Ganze bequem einordnen liess, über welche das specielle Inhaltsverzeichniss (S. 441 —450) einen wohl orientirenden Ueberblick bietet, dem noch ein ziemlich vollständiges Register (— 467) folgt.

[3765] Die Lehre der ältesten Kirche vom Opfer im Leben und Cultus der Christen. Zeugenverhör, in einer Reihe akademischer Programme angestellt von **Joh. Wilh. Fr. Höfling**, Dr. u. ordentl. Prof. d. Theol. Erlangen, Palm. 1851. VIII u. 236 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

In ihrer Hauptabtheilung bringt diese Schrift den Zusammendruck von acht in den Jahren 1839 bis 1843 von dem Vf. als akademische Gelegenheitsschriften herausgegebenen Abhandlungen über den im Titel näher bezeichneten Gegenstand. Da jene Programme nur in einer geringen Zahl überschüssiger Exemplare in den Buchhandel gekommen waren, so ist dieser Wiederdruck ganz verdienstlich, besonders da ihr dogmengeschichtlicher Inhalt von hoher Wichtigkeit ist und die wahre und ächte christliche Opferidee, die im N. T. überall hervortretende Idee der persönlichen Opfer der Herzen und des Wandels der Christen, gegen die theoretische und praktische Verkehrung derselben in der katholischen Lehre vom Messopfer eben so umsichtig als klar aufzeigt, hauptsächlich mit gegen Döllinger (in seiner Schrift: Die Eucharistie in den ersten drei Jahrhunderten. Mainz, 1826) gerichteter Polemik. Die Fassung des Titels deutet die Form der Schrift an, so dass das Ganze die Spuren

der Einzelexistenz der Programme noch an sich trägt. Es werden demnach in der 1. Abth. (S. 1—41) die Zeugnisse der apostolischen Väter (Barnabas, Clemens v. Rom, Ignatius, Polykarp und Hermas) durchgenommen; die 2. (— 70) führt den Justinus Martyr vor, und hier ist es dem Vf. trefflich gelungen, das πρῶτον ψεύδος der Gegner, durch welches sie des freisinnigen Justinus Lehre vom eucharistischen Opfer mit der späteren katholischen Messopferlehre identificiren, darzulegen. Es folgt alsdann in der 3. (— 107) die Auseinandersetzung der Lehre des Irenaeus; in der 4. und 5. (— 127; — 191) die des Clemens von Alexandrien und des Origenes. Der Gleichförmigkeit wegen sind die drei den letzteren betreffenden lateinisch geschriebenen Programme von dem Vf. übersetzt worden. Den Schluss macht in der 6. Abth. (— 223) Tertullian. — Cyprian, mit dem bekanntlich eine neue Entwickelungsphase in der Anschauung vom eucharistischen Opfer beginnt, ist nicht mit in den Kreis der Untersuchung aufgenommen, welche wirklich die in Rede stehenden Stellen der KVäter mit einer Umsicht prüft und erläutert, welche einen der streitigsten Differenzpuncte zwischen der evang. und katholischen Kirche auf das Entscheidendste abfertigt, in einem in dem hier gebotenen Zusammenhange höchst erwünschten Maasse. Auch der Anhang (— 236): Gedanken und Bemerkungen über die altkirchliche Armenpflege — ist in etwas erweiterter Gestalt aus dem 2. Bande der Zeitschrift für Protestantismus und Kirche hierher verpflanzt.

[3766] Kirche und Amt. Neue Aphorismen von Wilh. Löhe. Erlangen, Bläsing. 1851. VI u. 111 S. gr. 8. (14 Ngr.)

Das im Titel befindliche Wort: „neue" findet seine Erklärung darin, dass der Vf. seine im J. 1849 herausgegebenen „Aphorismen über die NTlichen Aemter u. s. w." in der vorlieg. Schrift revidirt, berichtigt und vermehrt hat, da die in ihnen neuerdings so vielfach verhandelten Gegenstände dies eben so möglich als räthlich gemacht haben. Man darf unstreitig bei Vielen, die sich für die hier berührten Gegenstände interessiren, voraussetzen, dass sie bei Löhe ihre Rechnung finden und durch ihn der endlichen Erledigung der Hauptfragen näher werden geführt werden; auch die sich in manchen Grundansichten mit Löhe nicht ganz im Einklange befinden dürften, werden doch seine Stimme, wie sie sich wieder vernehmen lässt, nicht überhören dürfen, da wenigstens so viel feststeht, dass Zukunft, Wirksamkeit und Gedeihen der evang. Kirche wesentlich von der Wiederkehr des rechten Begriffs vom Predigtamte abhängen wird; dass es aber schwierig genug sei, sich zu einigen, hat jüngst die Leipziger Conferenz an den Tag gegeben. Die Grundlagen zu den dabei hervortretenden Erörterungen wird man demnach hier in oft scharf ausgesprochenen kurzen Sätzen bei einander finden, über den Begriff unsichtbarer und sichtbarer Kirche, über Verhältniss der Heils- und Kirchenordnung, über das Stiftige und Wechselnde in ihr, über Hirtenamt, und das in ihm nicht zu trennende

Sacramentale und Sacrificielle, (hier mit dem wesentlichen Nachweise, dass Hirten und Lehrer einerseits, Presbyter und Bischöfe andererseits identisch seien) über den göttlichen Beruf zum Amte, Vocation und Ordination; über die bei letzterer in Anwendung zu bringenden Formulare u. s. w. In einem kurzen Anhange werden Stimmen früherer Zeiten über das Verhältniss des geistlichen Priesterthums zum Amte, Ordination u. s. w. aus älteren Kirchenordnungen und Schriften von Luther, Joh. Gerhard, Hollaz, Cyprian u. A. zusammengestellt. So wenig sich die unschöne, trockene Form der Aphorismen zu einem fortgehenden Studium und Lesen eignet, so erfolgreich wird doch die Benutzung der vorlieg. Schrift werden können, wenn man sie in ihren leicht übersichtlichen Elementen mit anderweitigen Untersuchungen und Entwickelungen zusammenhält und sich theils darin hervortretende Concordanzen und Discrepanzen der Wahrheit näher führen lässt. Wir denken, dass auch gerade so der Vf. seine Aphorismen gebraucht wissen wolle, müssen aber hinzufügen, dass in dieser Art die vorliegende Revision allein nicht ausreichen dürfte, sondern auch die früheren Aphorismen zur Hand sein müssen, die Vieles berühren, was hier nicht wieder vorkommt.

Jurisprudenz.

[3767] Quellensammlung zum deutschen öffentlichen Recht seit 1848. Herausgegeben von *Paul Roth*, a. o. Professor in Marburg und *Heinr. Merk*, Stadtgerichtsaccessist in München. 1. Band. Erlangen, Palm u. Enke. 1851. XVIII u. 554 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Referent muss den Herren Herausgebern vollkommen beistimmen, wenn sie, ohnerachtet die Versuche einer Verfassungsveränderung für ganz Deutschland zur Zeit noch zu keinem Resultat geführt haben, doch die genaue Kenntniss der darauf bezüglichen Documente für so wichtig hielten, dass sie eine Sammlung, ähnlich der Klüberschen über die Wiener Congressverhandlungen, für zweckmässig erachteten. Die Idee selbst wird daher gewiss Jeder billigen, denn es ist in der That für den Schriftsteller, wie für den politischen Staatsmann kaum mehr möglich, sich in der Masse von Documenten aller Art, die hier von grösserer oder geringerer Wichtigkeit sind, zurechtzufinden. Allein mit der Art und Weise, wie die Hrn. Vff. hier verfahren sind, kann sich Ref. unmöglich einverstanden erklären. Das erste Erforderniss an eine derartige Sammlung ist der Natur der Sache nach, Vollständigkeit; allein in der Vorrede sagen die Herausgeber selbst, dass sie auf Vollständigkeit, wo so Manches der Oeffentlichkeit noch entgangen sei, keinen Anspruch machen. Wir antworten: entweder hätten sie sich bemühen sollen, das Fehlende zu erlangen — und bei ernstem Streben würde noch Vieles zu erlangen gewesen sein — oder sie hätten mit der Sammlung noch anstehen sollen; denn eine unvollständige Sammlung schadet

oft mehr, als sie nützt. Sodann finden wir durchaus keinen Grund, aus welchem sie den längst bekannten Steinschen Entwurf zu einer deutschen Bundesverfassung nochmals haben abdrucken lassen. Ein hieher gehöriges Document ist dieses Document nicht und mit völlig gleichem Recht hätten ähnliche Vorschläge früherer und späterer Zeit aufgenommen werden müssen. Eben so verhält es sich mit der Radowitzischen Denkschrift vom 20. Nov. 1847. Ferner sind eine Menge einzelner Anträge, Denkschriften, Gutachten u. s. w. abgedruckt, die fast gar keinen, oder wenigstens einen höchst untergeordneten Werth für's öffentliche deutsche Recht haben. Endlich haben die Herren eine chronologische, keine systematische Darstellung gegeben. Es lässt sich darüber streiten, welcher Weg der richtigere sey; allein wenn einmal die chronologische Methode gewählt wurde, so war es unserer Ansicht nach nöthig, ihr vollkommen treu zu bleiben; denn dazu, dass in dem Fall, wenn „ein Document als Ergänzung des andern zu betrachten war," von jener Regel abgewichen wird, war eigentlich um so weniger Grund vorhanden, als genau genommen, derselbe Fall bei allen diesen Documenten eintritt. Kurz es scheint uns, dass die ganze Zusammenstellung ohne die erforderliche Kritik und Umsicht gemacht und nur rein mechanisch behandelt worden ist. Uebrigens werden Nachträge so wie ein allgemeines Sachregister versprochen. Wir müssen zu unserm Bedauern erklären, dass wir die gute Idee für schlecht ausgeführt und die Speculation für eine nicht gelungene halten.

[3768] Gesichtspuncte zur Reform der deutschen Gemeindeordnungen mit vergleichender Beurtheilung der verschiedenen Gesetzgebungen, insbesondere der neuesten königl. preussischen u. der grossherzogl. hessischen Gemeindeordnung. Von **Fr. Aug. Kichler**, grossherzogl. hess. Reg.-Rath u. Dirigenten der Regierungscommission des Regierungsbezirks Giessen. Giessen, Rickersche Buchh. 1851. 164 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Die Idee, welche diesem Buche zum Grunde liegt, ist ohne Zweifel sehr gut. Niemand wird die Wichtigkeit, Niemand die Schwierigkeit guter Gemeindegesetze überhaupt bezweifeln; Niemand wird aber auch läugnen, dass in einer Zeit, in welcher die Ansichten vom Gehorchen und Regieren, von Freiheit und Gesetz u. s. w. so ungemein verwirrt worden sind, und wo auf der einen Seite ein an sich sehr anerkennungswerthes Streben nach dem rechten Selbstregieren, nach Concentrirung der verschiedenen Kräfte und nach Selbstständigkeit, durch das auf der andern Seite sich hervordrängende demokratische Element, durch das Streben nach falscher Freiheit, durch den revolutionären Associationsgeist und durch Missachtung gesetzlicher Ordnung, sehr bedenklich wird, jene allgemeine Schwierigkeiten noch bedeutend sich vermehren und dass eben daher eine kritische Beleuchtung der betreffenden Verhältnisse und Gesetzgebungen von dem Standpuncte des Praktikers aus von grossem Nutzen sein kann. Wir wollen nun mit einigen Worten unsere Meinung darüber aussprechen, in wiefern dem Hrn. Vf. die

Ausführung seiner Idee gelungen oder nicht. Zuvörderst muss man damit ganz einverstanden sein, dass der Vf. eine bestimmte Gemeindeordnung zum Leitfaden genommen hat; und auch dagegen läst sich wenig sagen, dass er dazu die Grossh. Hess. G. O. wählte; denn theils lag ihm, als hessischen Beamten, diese am nächsten, theils kann man ihm zugeben, dass die Einfachheit derselben die Anknüpfung und klare Darstellung des Verwickelten begünstigt. Dagegen können wir es nicht billigen, dass der Hr. Vf. viel zu wenig auf andere Gem.-O. Rücksicht genommen hat; offenbar entspricht diess weder dem Titel noch dem im Vorwort angedeuteten Zweck. Eine gründliche Berücksichtigung aller wichtigern deutschen Gemeindeordnungen würde die Arbeit freilich weit mühevoller, aber auch weit lehrreicher und überhaupt nützlicher gemacht haben. Sodann hätten wir es für passender erachtet, wenn diejenigen Hauptgrundsätze, oder leitenden Ideen, welche die meisten deutschen Gemeindeordnungen gemein haben, vorausgeschickt und kritisirt worden wären; dadurch wäre das Material gesichtet, die Uebersichtlichkeit erleichtert und Manches vielleicht besprochen worden, was bei der titelweisen Behandlung, die der Vf. für gut befunden hat, unterblieben ist; z. B. die Frage, ob es angemessen und praktisch sei, eine gemeinschaftliche Ordnung für Stadt und Land zu geben? Was von örtlichen Statuten zu halten? Ob und in wie weit eine zwangsweise vorzunehmende Vereinigung mehrerer Gemeinden zu Einer rathsam sei? Welche Grundsätze bei Gemeindeanlagen zu beachten? Welches Verhältniss zwischen Rittergütern und Gemeinden stattfinde oder zu regeln sei? u. s. w. Hätte der Hr. Vf. diese und ähnliche Hauptbestimmungen voraus genommen und dabei die wichtigern Gemeindeordnungen berücksichtigt, so hätte sich daran vortrefflich eine Kritik anknüpfen lassen und die Leser würden nicht durch die wörtliche Anführung der betr. Bestimmung einer einzelnen Gemeindeordnung ermüdet werden. So sagt z. B. der Vf. in dem „Vorwort" zum „besondern Theil;" die grossh. hessische sei die einzige Gemeindeordnung, welche ihren leitenden Gedanken von vorn herein ausgesprochen; fügt aber gleich sehr richtig hinzu: die Ausführung im Einzelnen vermag solchen Worten erst den bestimmten Inhalt zu geben. Abgesehen nun davon, dass die erstere Behauptung nicht begründet ist, indem auch andere Gemeindeordnungen ihre Tendenz deutlich genug aussprechen, würde es doch eben sehr fruchtbringend gewesen sein, wenn der Hr. Vf. den leitenden Gedanken der übrigen Gem. O. und die Art, wie sie ihn durchgeführt, charakterisirt hätte. Denn bei dergleichen Zusammenstellungen kommt es weit weniger auf einzelne Bestimmungen, aufs Detail, als darauf an, ob das Gesetz aus einem Guss gearbeitet, ob ein System darin, ob ein leitender Gedanke durchgeführt ist u. s. w. Sollte übrigens etwas Tüchtiges geleistet werden, so hätte der Hr. Vf. vorher die Geschichte der einzelnen Gem. O., namentlich die betr. ständischen Verhandlungen, studieren und benutzen müssen; vielleicht würden ihm namentlich die Motiven, mit denen die von ihm überhaupt sehr

wenig benutzte kön. sächs. Städte- und Land-Gemeindeordnung den Ständen vorgelegt ward, über manche Bestimmungen Aufschluss, ja wohl auch manche seiner eigenen Ansichten berichtigt haben. So, wie das Buch jetzt uns vorliegt, vermögen wir nicht ihm einen besondern Werth beizulegen, wollen jedoch noch einiger Einzelnheiten gedenken. Wenn der Vf. S. 11 sagt: „Die Unterscheidung zwischen Stadt und Land ist seit der Vermischung der Stände und der Verbreitung der Gewerbe auch in den Landgemeinden, als veraltet anzusehen", so können wir dem durchaus nicht beistimmen. Ob der Satz für das Grossherz. Hessen richtig sei, wollen wir dahin gestellt sein lassen: dass er für Preussen, Sachsen, Württemberg u. s. w. nicht passe, ist gewiss und bedarf keines Nachweises. Aber selbst wenn wirklich eine „Vermischung der Stände" und eine „Verbreitung der Gewerbe" auch in den Landgemeinden in der Art stattfände, wie der Vf. anzunehmen scheint, würden doch noch eine Menge Verschiedenheiten übrig bleiben, die es rathsam machen dürften, andere Grundsätze für eine Stadt- als für eine Dorfgemeinde aufzustellen. Wer irgend Gelegenheit gehabt hat, die eigenthümliche Denk- und Auffassungsweise der eigentlichen Landleute kennen zu lernen, der wird wissen, dass der Bauer keineswegs regieren, dass er vielmehr regiert sein, dass er aber allerdings ein möglichst wohlfeiles Regiment haben will; und wenn der Vf. sich die Mühe genommen hätte, die Literatur über Gemeindeangelegenheiten zu prüfen, so würde er — wir erinnern nur an Bülau's Aeusserungen in seinem „Wahlrecht und Wahlverfahren" — bald zu der Ansicht gekommen sein, dass eben jetzt gar Viele, die ehedem Alles, so zu sagen, über einen Kamm scheeren wollten, zu einer ganz entgegengesetzten Meinung gekommen sind. Der Vorschlag des Vfs., zwischen drei Classen zu unterscheiden, je nach der Zahl der Einwohner, von über 10,000 Einw., über 1500 und bis zu 1500 ist nach unserer Ueberzeugung nicht nur ganz willkürlich, sondern auch unpraktisch; nicht die Zahl der Einwohner, oder wenigstens diese nicht allein, sondern der unter ihnen wohnende Geist und die bei ihnen obwaltenden Verhältnisse erheischen Berücksichtigung. Die vielbesprochene Frage, ob und welchen Einfluss die Regierung bei der Wahl des „Bürgermeisters" haben müsse, beantwortet der Vf. durch Verweisung auf der Bestimmung der pr. Gem.-O., die er für sehr zweckmässig hält. Uns scheint immer noch die Bestimmung, dass der Bürgermeister die Bestätigung durch die Reg.-Behörde bedarf, die zweckmässigste; denn abgesehen davon, dass überhaupt in vielen Fällen der Bürgermeister zugleich als Organ der Staatsgewalt aufzutreten hat, fliesst das Bestätigungsrecht der Regierung schon aus dem derselben unzweifelhaft zustehenden Aufsichtsrecht. Eine Gemeinde, die ihren wahren Vortheil versteht, wird stets einen Mann wählen, bei dessen Bestätigung kein erhebliches Bedenken obwaltet und eine verständige Regierung wird nicht ohne Noth Schwierigkeiten machen. Ist aber die Gemeinde, oder ist die Regierung unverständig, so ist überhaupt ein Zustand eingetreten, in

welchem die gewöhnlichen Mittel nicht genügen. Was der Vf. über die Oeffentlichkeitsfrage sagt, ist uns ganz ungenügend erschienen. Jedenfalls wird zu unterscheiden sein zwischen Verhandlungen der eigentlichen Verwaltungsbehörde und denen der Gemeindevertreter. Bei der erstern halten wir die Oeffentlichkeit für ganz unpassend; bei der letztern kann sie ihren Nutzen haben. Aber eben hier zeigt sich gleich die Nothwendigkeit eines Unterschieds zwischen Stadt und Land. Oeffentlichkeit solcher Verhandlungen auf dem Lande würde in aller Hinsicht eben so nutzlos als bedenklich sein; ist auch unsers Wissens, z. B. in Sachsen, wo man sich doch über die Oeffentlichkeitsfrage seit 1848 weidlich herumgestritten hat, nicht verlangt worden. Wollte aber der Vf. einmal „Gesichtspuncte zur Reform der deutschen Gemeindeordnungen" geben, dann musste er nothwendig tiefer auf die Sache eingehen und sie nicht mit 9 Zeilen abfertigen. — Diese Beispiele mögen genügen, um unsere Behauptung zu rechtfertigen, dass weder Gesetzgeber noch Schriftsteller Viel aus diesem Buche lernen werden; dass der Titel weit mehr verspricht, als das Buch giebt; dass der Vf. offenbar zu wenig vorbereitet gewesen ist, um einen so wichtigen Gegenstand einigermassen erschöpfend zu behandeln und dass wir daher, da wir der Idee alle Anerkennung zollen, wünschen möchten, es fände sich Jemand, der sie wirklich mit Geist, Geschick und Kenntniss ausführte. Dazu würden aber freilich 98 Seiten nicht ausreichen. In der That bedauern wir es um so mehr, so wenig günstig über das Buch urtheilen zu können, als der Vf. unstreitig vom redlichsten Willen beseelt gewesen ist, mit grosser Bescheidenheit auftritt und ebenso von der Schwierigkeit, wie von der Wichtigkeit der Sache überzeugt gewesen ist. Eben deshalb fügen wir gern die freilich von selbst sich verstehende Bemerkung hinzu, dass hier und da allerdings auch brauchbare Bemerkungen sich finden. Als Anhang ist übrigens abgedruckt: 1) die königl. preuss. Gem.-Ordnung vom 11. März 1850. 2) Die k. pr. Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850. 3) Auszug aus dem grossherz. hess. Gesetz über die Organisation der dem Ministerium des Innern untergeordneten Verwaltungsbehörden vom 31. Juli 1848 die Einrichtung des Bezirksraths betr. Wir enthalten uns jedes Urtheils über dieses letztere, ziemlich demokratisch klingende Gesetz; denn wir haben die Ueberzeugung, dass es entweder gar nicht, oder nur mit sehr bedeutenden Modificationen zur Ausführung kommen oder doch sehr bald wesentliche Aenderungen erfahren wird. Das Jahr 1848 ist glücklicherweise 1851 nicht mehr möglich, und man ist der Volkssouverainität im Grossen wie im Kleinen überdrüssig.

Staatswissenschaften.

[3769] Spinoza's Staatslehre. Zum ersten Male dargestellt. Von J. E. Horn. Dessau, Mor. Katz. (Gebrüder Katz.) 1851. 201 S. gr. 8. (27 Ngr.)

Mit grossem Interesse hat Ref. das vorliegende Werk gelesen. Gehört unstreitig Spinoza zu den bedeutendsten Männern seiner Zeit, ist er daher als Philosoph eben so oft vergöttert als verdammt worden, so hat man doch erst in der neueren Zeit angefangen, sein Wirken allseitiger und unbefangener zu prüfen und die vorlieg. Schrift schliesst sich ihren Vorläufern würdig an; sie gewährt eben in so fern ein ganz besonderes und neues Interesse, als sie sich in der Hauptsache mit Spinoza's politischen Lehren beschäftigt, die unsers Wissens auf solche Weise bisher noch nicht behandelt worden sind. Der Ref. hat dazu ausser den übrigen Schriften Spinoza's namentlich den „theologisch-politischen Tractat" und den „politischen Tractat" benutzt, hat in einer Einleitung die „praktische Richtung der Spinoza'schen Staatslehre, die Schicksale des Spinozismus im Allgemeinen, das Grundwesen desselben und die Persönlichkeit und den Charakter Spinoza's zu schildern versucht und dann in vier Abtheilungen „Naturrecht und Vernunftrecht," „Staatsrecht und Staatsverfassung," „Volk und Regierung," „Staat und Kirche" die politischen Lehren Spinoza's dargestellt. Geleitet von einer grossen Vorliebe für Spinoza, selbst durchdrungen von einem gemässigten Liberalismus hat der Vf. doch immer in gewissen Gränzen sich zu halten gewusst und eben deshalb auch nicht unterlassen, hier und da darauf aufmerksam zu machen, dass Spinoza nach seiner Zeit und seinen Erfahrungen zu beurtheilen und manche seiner Ansichten eben in unserer Zeit nur mit grosser Vorsicht zu befolgen seien. Wenn der Vf. es hauptsächlich hervorhebt, dass Spinoza's Standpunct als Politiker ein wahrhaft praktischer sei — denn er wolle weder, wie z. B. Plato, dem Staat neue Menschen, noch den Menschen einen ganz neuen Staat schaffen — so kann man ihm hierin gern beistimmen; wenn man aber freilich Spinoza's Vorschläge oder Ideen näher beleuchtet hinsichtlich ihrer praktischen Ausführbarkeit, so wird man doch bei aller Anerkennung zugestehen müssen, dass sie noch viel zu wünschen übrig lassen, dass sie geradezu in der Praxis sich nicht oder doch nur sehr partiell bewährt haben. Es liegt darin aber auch durchaus kein Vorwurf für Spinoza. Es ist wahr, seine Zeit (1632 — 1677) war von grossen und blutigen Kämpfen bewegt; religiöser und politischer Despotismus auf der einen, der Drang nach politischer und religiöser Freiheit auf der andern Seite erschütterten Länder und Völker; Spinoza aber stand den Bewegungen seiner Zeit persönlich fern, er betrachtete sie mit dem vernunfterhellten Auge des Denkers, nicht mit dem leidenschaftgetrübten des Parteimannes; aber eben deshalb mögen ihm freilich auch manche Momente entgangen sein, die nur dem klar werden

können, der mitten durch die Kämpfe hindurchgegangen ist, der selbst sie mit erlebt, der sie mit geführt und in dem doch zuletzt die ruhige Beurtheilung die Oberhand behalten hat, die dann doppelt wichtig ist, weil sie auf eigener Erfahrung beruht. Das lehrt auch unsere Zeit, die reich an theoretischen Staatsmännern, doch arm an praktischen ist, die kräftig und vorausschend das Ganze zu leiten verstehen, weil den jetzt in der männlichen Kraft der Jahre stehenden Individuen zu wenig Gelegenheit gegeben war, Erfahrung selbst zu sammeln, denn die Geschichte allein ersetzt nimmer die eigene Erfahrung. Wie dem aber auch sei, gern stimmen wir dem Vf. bei, wenn er sagt: Spinoza war ein Charakter im schönsten und vollsten Sinne des Worts; darum ist es noch immer von Interesse zu vernehmen, wie dieser hohe, von Vorurtheilen nicht beirrte, von Leidenschaften nicht getrübte Geist über die höchsten Probleme des öffentlichen Lebens, über Fragen, welche seine Zeit nicht weniger heftiger bewegten, als sie die unsrige erschüttern, gedacht und geurtheilt habe. Wir sind auch weit entfernt ihn zu den Demagogen und Umsturzmännern zu zählen; aber das ist denn doch gewiss, dass seine politischen Lehrsätze sehr leicht gemissbraucht werden können und dann zu dem Ziele führen, welches die Demagogen vor Augen haben, und dass eben darum auch Spinoza's Lehren mit grosser Vorsicht ins praktische Leben einzuführen sein würden. Es ist indessen hier nicht der Ort, darauf näher einzugehen, oder gar Spinoza's Lehren zu kritisiren, es kommt vielmehr darauf an, den Lesern ein allgemeines Bild davon zu geben, was sie in dem Buche finden, und da wollen wir denn nicht läugnen, dass wir hier und da mehr von Spinoza, namentlich von seinen eigenen Worten, als von Horn zu lesen gewünscht hätten. Wir machen z. B. auf den „Naturrecht und Vernunftrecht" überschriebenen Abschnitt und in selbigem auf die Behandlung der Frage über Entstehung des Staats aufmerksam; ferner auf die ganze Einleitung zu der Frage: muss man das Naturrecht aus dem Vernunftrecht, oder dieses aus jenem ableiten? Wir erfahren zwar, dass Spinoza den Vertrag als die Grundlage des Staats betrachtet; wir erfahren, dass Spinoza ein Vernunftrecht zur Geltung gebracht wissen will, das nicht von Jedermann willkührlich ausgelegt werden könne, sondern auf dem festen Grunde des im Naturzustande geltenden Rechts beruhe; allein, wie zu dieser Ansicht zu gelangen, wie sie zu begründen, das finden wir weit weniger mit Spinoza's als mit Horns Worten ausgedrückt. Wir wollen durchaus nicht die grosse Schwierigkeit verkennen, welche in dieser Hinsicht die vom Vf. gewählte Behandlungsweise mit sich bringt; aber wir dürfen doch nicht verschweigen, dass unserer Meinung nach, öfter als es geschehen, Spinoza's eigene Worte hätten gebraucht werden sollen. Dagegen müssen wir dem Vf. das Zeugniss geben, dass er besonders wichtige Stellen häufig und dann immer wörtlich ausgehoben hat, und es ist gar nicht zu läugnen, dass die Klarheit und die edle Einfachheit, mit welcher Spinoza sich ausspricht, einen ungemeinen Reiz hat. Wir wollen

hier nur aus dem eben bezeichneten Abschnitt eine solche Stelle mittheilen.

„Es ist gewiss — sagt Spinoza — dass Empörungen, Kriege, Verachtung oder Verletzung der Gesetze nicht sowohl der Bosheit der Unterthanen als vielmehr der verkehrten Verfassung der Regierung beigemessen werden muss. Denn die Menschen werden nicht als bürgerlich geboren, sondern erst dazu gemacht... Wenn daher in dem einen Staat die Bosheit mehr herrscht und mehr Sünden begangen werden, als in dem andern, so ist gewiss, dass ein solcher Staat nicht genug für die Eintracht gesorgt, die Rechte nicht weislich genug angeordnet und folglich kein vollkommenes Staatsrecht erhalten hat. Denn eine bürgerliche Verfassung, welche die Empörungsgründe nicht aufgehoben hat, wo beständig Kampf zu fürchten ist und wo die Gesetze häufig verletzt werden, ist nicht viel von dem eigentlichen Naturzustande verschieden, wo jeder Einzelne nach seinem Sinne lebt... Wie aber die Fehler, die allzugrosse Willkür und Widerspenstigkeit der Unterthanen dem Staate beigemessen werden muss, so ist andrerseits auch ihre Tugend und beständige Beobachtung der Gesetze hauptsächlich der Tugend und dem vollkommenen Rechte des Staats zuzuschreiben."

In unserer Zeit würde freilich weder der Staat, noch würden die Unterthanen damit zufrieden sein, und wirklich möchte sich auch gegen die Richtigkeit des Gesagten in der Allgemeinheit gar Manches aufbringen lassen, allein der edle, einfache Sinn Spinoza's geht daraus, wie es uns scheint, recht deutlich hervor — er setzt den Entzweck des Gesellschaftverbandes in den „Frieden und die Sicherheit des Lebens", aber nicht den „Frieden, der nichts weiter ist als Abwesenheit des Krieges, sondern der eine Tugend ist, die aus Seelenstärke entspringt."

Von nicht geringerem Interesse, namentlich für unsere Zeit, ist der „Staatsrecht und Staatsverfassung" überschriebene Abschnitt; weil darin Grundsätze zur Sprache kommen, die in unsern Zeiten eine so grosse Rolle spielen. Die obersten Grundsätze, von denen nach dem Vf. Spinoza ausgeht, sind folgende: Die Gesellschaft ist keine sogen. göttliche, sondern eine rein menschliche Institution; diese Institution ist nicht etwa auf den Machtspruch eines Einzelnen, sondern durch freiwilliges Uebereinkommen Aller mit Allen ins Leben getreten. Es versteht sich sonach von selbst, dass ein solcher von Menschen freiwillig und bedingungsweise geschlossener Vertrag seiner Form wie seinem Wesen nach umgestaltet werden kann, dass folglich Reformen, auch die radicalsten immer erlaubt, ja sogar oft durch den Gesellschaftszweck geboten sind. Es ist ferner nothwendige und unverbrüchliche Consequenz des Gesellschaftsvertrags, dass alle Gesellschaftsmitglieder in Rechten und Pflichten vollkommen gleich sind, und da das Individuum nicht in die Gesellschaft tritt, um seine Freiheit aufzugeben, sondern um sie zu sichern, so darf sie auch nur soweit beschränkt werden, als eben zu dieser Sicherung unumgänglich nöthig ist; und da Collisionen und Beschädigung Anderer durch unrichtigen Gebrauch der Freiheit nur in Thaten bestehen können, so kann sich die beschränkende Macht der Gesellschaft nur auf Thaten, nie auf Gedanken und Worte ihrer Angehörigen erstrecken. Wir müssen es den Lesern überlassen, die Consequenzen dieser Grundsätze im Buche selbst nach-

zulesen, die allerdings zum Theil sehr gefährlich sind, wie denn z. B. das Recht zur Revolution — wenn auch nicht mit diesem Worte — die Gefährlichkeit stehender Heere im Gegensatz zum Bürgermilitair, ja die Gefährlichkeit der eigentlichen Monarchie, namentlich aber der in der neuesten Zeit so vielfach zur Anwendung gekommene Satz: alle Regierungsgewalt, weil alles Regierungsrecht, geht vom Volke aus, daraus gefolgert wird. Es liegt daher auch in der Sache, dass Spinoza das Königthum „von Gottes Gnaden" entschieden verwirft. Wie werden unsere Demokraten jubeln, wenn sie sich nun selbst auf Spinoza berufen können, um ihren Grundsätzen Eingang und Geltung zu verschaffen! Aber weiter! In dem Abschnitt „Volk und Regierung" überschrieben, sieht man sofort, dass Spinoza weit entfernt war, Demokrat in dem gemeinen Sinne unserer Zeit zu sein; dass er weit entfernt war, die Monarchie unbedingt zu verwerfen, dass er vielmehr in seinem „politischen Tractat" ein eigenes Capitel hat, welches sich mit der Frage beschäftigt: „wie die monarchische Regierung eingerichtet werden müsse, damit sie nicht in Tyrannei verfalle." Hier kommt er nun auf den sogen. Constitutionalismus. „Dass alles Recht erklärter Wille des Königs, nicht aber aller Wille des Königs Recht sei," ist der Grundsatz, den er in einer dauerhaften monarchischen Regierung an die Spitze gestellt wissen will. Er will, dass dem Könige eine solche Stellung angewiesen sei, vermöge deren er alles Rechte und Gesetzmässige vollziehen könne, ihm aber die Möglichkeit benommen, das Gesetz zu übertreten, das Recht zu verdrehen und überhaupt willkührlich zu handeln. Offenbar findet sich hier also schon die Idee von der Theilung der Gewalt in die gesetzgebende und vollziehende. Wir wollen ganz dahin gestellt sein lassen, ob der Constitutionalismus in der neueren Zeit sich bewährt hat, ja wir haben sogar die Ueberzeugung, dass es überhaupt keine dauernde Verfassungsform giebt, und dass daher auch die in der neueren Zeit so beliebt gewordene constitutionelle, wenigstens in der Weise, wie sie in Deutschland ausgebildet worden ist, ihrem Ende entgegeneilt, um andern Modificationen Platz zu machen; aber interessant ist es immer, dass Spinoza's klarer, schaffender Geist eine Theorie aufstellte, die später so vielfach ins Leben getreten ist, zu einer Zeit, wo es ihm noch gänzlich an einem Musterbilde dazu fehlte. Auch hier müssen wir natürlich die Leser auf das Buch selbst verweisen und können versichern, dass sie darin gar manche interessante Bemerkungen finden werden, wenn gleich Viele mit uns mit den entwickelten Ansichten nicht einverstanden sein mögen. Zu bedauern ist allerdings, dass gerade der Theil des „politischen Tractats" der sich mit der Regierungsform: Demokratie genannt, zu beschäftigen haben würde, nicht vollendet worden ist. Der Tod ereilte den geistvollen Mann. —

Der letzte Abschnitt: „Staat und Kirche" enthält ebenfalls viel Bedeutendes; indessen war Spinoza's religiöser Standpunct ein so eigenthümlicher und seine Zeit eine so fanatisch aufgeregte, dass wir auf diesen Abschnitt geringen Werth legen möchten. Der Satz:

„Wir mögen also auf die Wahrheit der Sache, oder auf die Sicherheit des Staats oder endlich auf das Gedeihen der Frömmigkeit sehen, so sind wir genöthigt, anzunehmen, dass auch das göttliche Recht oder das Recht in geistlichen Dingen absolut von dem Willen der höchsten Staatsgewalten abhänge und dass sie die Ausleger und Vertreter desselben sind"

dürfte schon genugsam beweisen, dass die Fragen, auf welche es in unserer Zeit hauptsächlich ankommt, wenn von dem Verhältniss des Staats zur Kirche die Rede ist, ganz anders aufgefasst worden sind, als unsere Zeit es erheischt. — Jedenfalls muss man dem Vf. für seine mühevolle Arbeit dankbar sein und auch die äussere Ausstattung ist von der Art, dass sie alle Anerkennung verdient.

[3770] Preussen im Jahre 1850 und seine Stellung zum Auslande. Berlin, Nikolaische Buchh. 1851. 37 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Ein politisches Testament, geschrieben im August 1850, haben wir hier vor uns. Der Testator ist hinüber gegangen in das Reich der ewigen Klarheit; aber das deutsche Vaterland sollte ihm dankbar sein für die trefflichen Worte, die er ihm hinterlassen hat. Ein wahrhaft staatsmännischer Blick, der mit Ruhe und Unbefangenheit das grosse Ganze prüft, dem das Kleinliche und alle, unter dem Schein von sogenanntem Patriotismus sich verbergende Engherzigkeit fremd ist, der die Ideale der Menschen zwar kennt und ehrt, der sich aber eben deshalb über das wirklich Erreichbare klar ist, leuchtet durch die kleine Schrift, die auf ihren 37 Seiten Trefflicheres enthält, als manches dickleibige Buch über Politik. Wir können uns nicht enthalten, bevor wir noch ein paar Worte über den Inhalt der Schrift sagen, den Schluss derselben hier mitzutheilen:

„Täuschen wir uns über die Macht der Verhältnisse nicht. Die Auflösung und Zersetzung des Staatsverbandes hat ihren höchsten Gipfel erreicht, in der Societät selbst liegen die Erschütterungen. Das Band, welches die Völker noch an ihre Regierungen bindet, ist überall nur ein geistiges. Der Geist aber, genährt durch Bildung und Widerspruch, schwingt sich unaufhaltsam nach den höchsten Regionen und strebt meist nach dem Unmöglichen. Es ist des Staatsmannes drückendste Fessel, dass er oft vom Schönen, das ihn ganz erfüllt, sich abwenden muss, und nur das Mögliche, das nicht selten klein, arm und geistlos erscheint, ins Auge fassen darf. Heute aber, wo es sich um wahre Freiheit handelt, muss Staatsweisheit herrschen, und dürfen die Gränzen, hinter welchen der Dispotismus noch eine Wohlthat ist, nicht überschritten werden. Die Rettung liegt in der Wahrung des monarchischen Princips, denn nur in der Monarchie ist wahre Freiheit möglich. Sie liegt ferner für Preussen in dem würdigen Streben sich Freunde zu erhalten, allen deutschen Stämmen wie bisher ein Vorbild der Cultur und Bildung zu sein, und getrost der Zeit und der natürlichen Entwickelung zu überliefern, was gegenwärtig nicht erreicht werden kann."

Diese Worte bedürfen keines Commentar; sie allein werden schon die Richtigkeit unserer Beurtheilung der kleinen Schrift bestätigen. In der Hauptsache ist es nun dem Vf., wie schon der Titel sagt, darum zu thun, Preussens Stellung zum Auslande klar zu machen; er beleuchtet bei dieser Gelegenheit die verhängnissvollen Unionsbestrebungen. Wollten die kleinen Fürsten, sagt der Vf.,

die Preussen in die Union ziehen wollte, zu Preussens Machtvergrösserung selbst nur indirect beitragen, was wären sie in Kurzem mehr als Preussens Vasallen; und vom Vasallenthum zur Einverleibung ist ein kleiner Schritt. Der Souverain aber, der seine Souverainität nicht über Alles stellt, ist nicht werth Souverain zu sein. Der Vf. findet daher, obwohl selbst ein Preusse, die Weigerung Sachsens, Hannovers u. And. der Union beizutreten, ganz natürlich. Er würde sich freilich wundern, wenn er die neuesten Bestrebungen Preussens erblickte, auf andern Wegen, seine Unionsbestrebungen zu verwirklichen, ohne an die politischen Gefahren zu denken, die möglicherweise dadurch hervorgerufen werden können, ohne zu bedenken, dass eine Trennung Deutschlands in ein nördliches und südliches zwar die augenblickliche Macht Preussens, gewiss aber nicht die Macht Deutschlands dem Auslande gegenüber fördern kann! Vortrefflich zeigt der Vf. die Nothwendigkeit, dass Preussen nicht blos als eine deutsche, sondern als europäische Macht handeln müsse; er zeigt, dass Frankreich und Russland, zwischen denen Preussen gelegen, wichtige Staaten sind, die nach Aussen streben und streben müssen; er thut in kurzen Zügen an dem Bilde Frankreichs dar, dass Staatsverfassungen nach englischem Schnitt, welche nicht wie die englische noch von einer kräftigen Mittelgewalt gehalten und getragen werden, dem Andrange des Volkselements auf die Länge der Zeit nicht widerstehen können, sondern zur Einheit zurückgehen, entweder zur republikanischen oder zur despotischen; er hofft darum auch nicht auf dauernde Herstellung einer Monarchie in Frankreich, wenigstens nicht eher, als bis eine lange Militärherrschaft oder eine Regierung in der Weise Ludwigs XIV. Stabilität in die Nation gebracht haben wird. Auf der andern Seite schildert er die ungeheuere Macht und Wichtigkeit Russlands, das sich seit zwei Jahrhunderten mit seinem schweren Gewicht auf den Süden wirft; er weiset auf Italien hin, wo sich Grosses vorbereitet, denn in dem „Verfall des Pabstthums liegt eine Revolution der Welt“ und folgert aus dem Allen, dass Preussen sich nicht verführen lassen dürfe durch den „unseligen Glauben an allgemeines Constitutionelles“: dass ein Staat wie Preussen, gelegen zwischen zwei grossen, unbedingt als erobernde, zu betrachtenden Nationen, sich nicht eine zu hemmende Verfassung geben dürfe, damit er nicht in seinem Handeln und Lassen durch unzeitiges Einreden oder gar demokratisches Treiben paralysirt werde, und schildert dabei kurz aber wahr die Verhältnisse der Demokratie zur Aristokratie und Monarchie. Er dringt deshalb auf eine wahre Einigung Preussens mit Oesterreich und auf ein freundliches Verhältniss zwischen beiden und Russland. Aber so fest müsste jenes Bündniss sein, „dass selbst, wenn in der Lombardei Gefahr drohte, Preussens Heere zu seinem Schutze eilten und wenn am äussersten Puncte des preuss. Staats ein Feind sich zeigte, Oesterreichs Krieger ihm zu Gebote ständen“. Nebenbei wird dann auf Englands Wichtigkeit, auf das Unpraktische der deutschen Flottenideen, und darauf hingewiesen, dass es sehr unrichtig

sei, wenn sogenannte hochgebildete Männer ausriefen: Preussen brauche keine Alliancen, es müsse sich auf die Sympathien der Völker stützen; und dass es ganz unpassend sei, fortwährend auf Friedrich den Grossen zu provociren, der bekanntlich ein ganz anderes Europa vor sich hatte. „In Betreff der Sympathien bemerke ich," sagt der Vf., „dass die besitzenden Klassen in allen Ländern noch fest an ihren Regierungen hängen, und dass diejenigen, die sich das Ansehen geben, als seien sie so recht Preussisch gesinnt, entweder zu den vielen Unzufriedenen, denen nichts recht gemacht werden kann, oder zur grossen Zahl Derjenigen gehören, welche durch einen Umsturz nichts zu verlieren haben." Baden und Sachsen zeigten zur Genüge, wie Recht der Vf. hat! und dann ist das Jahr 1805 in Hannover, 1813 in Sachsen auch noch nicht vergessen. Wir schliessen hiermit die Anzeige eines Schriftchens, das leider nicht von so Vielen gelesen werden wird, als es verdient. Es ist wirklich wohlthuend, eine so ruhige, unbefangene Betrachtung aus der Feder eines ächten Patrioten zu lesen. Möchten die Lenker des preuss. Staats seiner Worte eingedenk sein: „Preussens Beruf kann niemals die Revolution sein; sein erster und heiligster Beruf ist das Recht." Wir möchten hinzufügen, zu dem „Recht" gehört vor allen Dingen, dass man ehrlich und offen gegen seine Freunde handele und dass man die Rechte Anderer anerkenne!

Länder- und Völkerkunde.

[3771] Peloponnesos. Eine historisch-geographische Beschreibung der Halbinsel. Von E. Curtius. 1. Bd. Mit Karten u. eingedr. Holzschnitten. Gotha, J. Perthes. 1851. VI u. 496 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

Durch das vorliegende Werk, welches der Vf. seinem Vater bei Gelegenheit der Feier der 50jährigen Amtsführung desselben gewidmet hat, hat ein Gegenstand von grossem und allgemeinem Interesse eine würdige Behandlung erhalten. Der Peloponnes bietet dem Forscher und Schriftsteller einen so reichen, und doch zugleich so in sich abgeschlossenen Stoff, dass man eine Ausarbeitung über ihn zu den lockendsten und lohnendsten Aufgaben rechnen muss. Der Unterz., der selbst früher mit der Idee umging, eine (freilich vorwiegend historisch-antiquarische) Monographie über den Peloponnes zu schreiben, gab nach ziemlich umfassenden Vorarbeiten diesen Plan für die nächste Zeit auf, da er sich bei dem weitern Eindringen in seine Untersuchungen immer mehr von der Nothwendigkeit überzeugte, dass Derjenige, welcher diesen Gegenstand den Anforderungen unserer Zeit gemäss behandeln wollte, die Ortsverhältnisse aus eigener Anschauung kennen müsse. Um so freudiger nun begrüsst er das Erscheinen des oben genannten Werkes, da er in demselben seinen Plan zwar in abweichender, aber ausgezeichneter Weise der Verwirklichung entgegengehen sieht. Der Vf. gieb

S. 139 Auskunft über die Entstehung seines Werkes. Durch die Schönheit der Aufgabe, den Freund der Hellenischen Cultur auf dem Boden von Hellas heimisch zu machen, angezogen, benutzte der Vf. die sich ihm bietenden Gelegenheiten, während eines fast 4jährigen Aufenthalts in Griechenland durch eigenes Auge und mit Benutzung fremder Beobachtungen sich eine möglichst vollständige Kenntniss des Hellenischen Landes zu verschaffen. So bereiste er 1837 mit K. Ritter die Korinthischen und Sikyonischen Landschaften, Argolis und das nordöstliche Arkadien; mit dem Grafen Baudissin besuchte er 1838 Argolis, Lakonien, Messenien, Elis und Arkadien; im Frühjahr 1840 begleitete er C. O. Müller und Schoell durch alle Landschaften der Halbinsel und im Herbste desselben Jahres sah er die Stadtgebiete von Troezen und Hermione. So durch eigene Anschauung und Forschung und durch gewissenhafte Benutzung der zahlreichen ihm zu Gebote stehenden literarischen und sonstigen Hülfsmittel ausgerüstet, hat der Vf. mit vorliegendem Bande begonnen, wenigstens einen Haupttheil seines ursprünglichen Planes zur Ausführung zu bringen. Man erkennt in allen Theilen des Buches, dass es das Werk eines 14jährigen Studiums ist, indem es sich nicht nur durch seinen reichen Inhalt, sondern auch durch seine Methode in gleichem Maasse auszeichnet: denn mit umsichtiger Benutzung der vorhandenen Hülfsmittel aus alter und neuer Zeit, mit durchgängiger Anwendung scharfsinnigen Urtheils und besonnener historischer Kritik ist eine lichtvolle und übersichtliche Anordnung und eine anschauliche, das Interesse lebhaft anregende Darstellungsweise verbunden.

Das Werk entbehrt einer Vorrede oder Einleitung, und überlässt es dem Leser, im Verlaufe der Lectüre aus dem vom Vf. Gegebenen auf den Standpunkt, Plan und Umfang des Unternehmens Rückschlüsse zu machen. Dasselbe zerfällt in 2 Hauptabtheilungen, deren jede wieder mehrere Unterabtheilungen enthält. Im vorliegenden 1. Bande befinden sich die erste Hauptabtheilung (Allgemeiner Theil) ganz und von der zweiten Hauptabtheilung (Beschreibung der einzelnen Landschaften) die Abschnitte über Arkadien und Achaja. —

Den 1. Abschnitt des allgemeinen Theiles bildet eine geographische Einleitung (S. 1 — 31), in welcher der Vf., von Norden nach Süden fortschreitend, die Gebirgszüge und Flussgebiete Griechenlands und ihr immer bestimmendes Verhältniss zur Geschichte und politischen Eintheilung desselben schildert. Ausführlich geht der Vf. auf die Terrainverhältnisse des Isthmos ein, und weist nach, von welchem Einflusse auf die Geschicke der Halbinsel, ja ganz Griechenlands dieselben stets gewesen seien: Der Peloponnes erscheine (vermöge der leicht zu vertheidigenden Pässe am Isthmus) dazu bestimmt und eingerichtet, eine Freistätte volksthümlicher Selbstständigkeit und einer in sich abgeschlossenen Entwickelung zu sein. Man thut Unrecht, wenn man die Gebirge des Peloponnes als Fortsetzungen derjenigen von Mittelgriechenland ansieht, indem viel-

mehr der Umstand, dass er seinen eignen Kern, sein nach allen Seiten hin von offenen Küstenländern umgebenes mittleres Hochland hat, ihm den Charakter des Abgeschlossenen, den eines kleinen Festlandes für sich giebt. Dies gerade ist auch der Grund, welcher den Vf. bestimmt, die Besprechung der einzelnen Landschaften dann mit Arkadien, dem Kerne der Halbinsel, zu beginnen. Ausserhalb der Wasserscheide des Randgebirges, welche fast auf allen Punkten die alte Grenze Arkadiens bildete, waren die angrenzenden Küstenländer entweder nur Abdachungen der Arkadischen Hochgebirge, oder sie hatten eine eigne selbstständige Gliederung: ersteren Charakter trägt vor Allem der Westen, letzteren besonders der Süden und Osten der Halbinsel. — Abschnitt II: Bemerkungen zur Naturgeschichte der Halbinsel (S. 32 — 59). Diese Bemerkungen beziehen sich wesentlich auf die geognostischen Verhältnisse, wobei die Gebirgsarten, die geschlossenen Thäler, die vulkanischen Thatsachen, die Thätigkeit des Meeres, die Bewässerung des Landes und die Veränderung derselben im Laufe der Zeit zur Sprache kommen. — Abschnitt III: Ueberblick über die Geschichte der Halbinsel (S. 60 —144). Mit ruhiger Würdigung der Ueberlieferung und scharfsinniger Aussonderung der Mythen, denen ein historischer Kern nicht inne zu liegen scheint, erzählt der Vf. hier die allgemeine Geschichte des Peloponnes. Am Lykäon wohnte die älteste Bevölkerung des Landes, und um diesen Mittelpunkt herum dehnten sich die Pelasger (an der Ostküste als Kynurier, im Süden als Kaukonen u. s. w.) bis in die Küstenlandschaften aus. Aus dieser Urbevölkerung sonderten sich leise und allmälig einzelne Stämme dauernd ab: Jonier, Achäer und Aeolier. Dass der Unterz. einen etwas abweichenden Verlauf der ältesten Bevölkerungsgeschichte des Peloponnes annehmen möchte, davon weiter unten. Die eigentliche Geschichte der Halbinsel beginnt damit, dass die drei genannten Stämme in mehrere Staaten formirt erscheinen, und dass ausser diesen Pelasgisch-Hellenischen Staaten an den Küsten zahlreiche Phönikische Ansiedelungen bestanden. Schon in ältester Zeit traten diese Staaten verbündet unter einem gemeinsamen Oberkönige (Adrastos und noch weit deutlicher Agamemnon) gegen das Festland auf, und übten bestimmenden Einfluss auf dasselbe. Diesem Zustande machte das Eindringen der Dorier völlig ein Ende. Dieser Hellenische Stamm ging nicht über die Korinthische Landenge, sondern über die Meerenge von Rhion, durchzog Arkadien, und gründete auf den Trümmern Achäischer Staaten an den Süd- und Ostküsten neue Staaten, welche freilich, ehe sie zu einer festen Form gelangten, eine lange Gährungsperiode durchmachen mussten. Die Bevölkerung der meisten Peloponnesischen Landschaften erhielt dadurch eine durchgreifende Umwandlung, da fast alle Küstengebiete den Doriern unterworfen wurden, und die bisherigen Bewohner entweder auswanderten oder in ein mehr oder weniger drückendes Abhängigkeitsverhältniss zu ihren Ueberwindern traten; nur in Arkadien blieb der Pelasgische Stamm in ungeschmälertem Besitze des Landes. Die neue Consolidirung des Peloponnes

als abgeschlossenes Ganze dem Hellenischen Festlande gegenüber lässt sich von dem Scheitern des Angriffs der Dorier auf Athen (1068) an datiren. Ohne sich auf Einzelnheiten einzulassen, erzählt und charakterisirt der Vf. in kräftigen Zügen die allgemeine Geschichte der Halbinsel, indem er besonders Rücksicht nimmt auf das Verhältniss der einzelnen Staaten derselben zum ganzen Peloponnesischen Staatencomplexe und auf den Einfluss, den die Peloponnesier auf andere Gebiete ausübten oder von andern Staaten auf sich ausüben lassen mussten. Nachdem der Vf. hier das Wachsthum und den Verfall der Spartanischen Hegemonie, den Achäischen Bundesstaat, die Unselbstständigkeit und Paralysirung jeder naturgemässen Entwickelung in der Zeit der Römischen Oberherrschaft, so wie die Ursachen der in jener Periode immer zunehmenden Entvölkerung des Landes geschildert hat, geht er auf die noch jetzt streitige Frage über, welche Bevölkerungselemente aus der eigentlich Hellenischen Periode noch übrig gewesen sein mögen, als Nordische Volksstämme auch den Peloponnes überfluteten. Denn als durch die eindringenden Gothen die Hellenische Cultur schon den Todesstoss erhalten hatte, dehnten allmählig Slawische Stämme ihre Wanderungen und Niederlassungen bis in den Peloponnes aus, wo bestimmtem Zeugnisse zufolge von 589—807 n. Chr. ein Avarenreich bestand, unabhängig vom Byzantinischen Reiche und jedem Griechischen Christen verschlossen. Hierauf nicht nur, sondern auch auf die Nachricht gestützt, dass gegen Ende des 8. Jahrhunderts die Halbinsel in dem Maasse slawisirt war, dass die Byzantiner sich den Peloponnesiern gegenüber ihres Hellenenthums rühmen durften, pflichtet der Vf. wesentlich der Ansicht Fallmerayer's bei; doch würdigt er die beigebrachten Gegengründe hinreichend, um eine spätere Wiedererhebung oder Wiederherstellung der Hellenischen Nationalität in der Peloponnesischen Bevölkerung anzunehmen. Jeder besonnene Kritiker wird ihm darin Recht geben, dass es den Thatsachen gegenüber nicht darauf ankomme, das Hellenenthum der Neugriechen zu behaupten oder gänzlich in Abrede zu stellen, sondern nur darauf, das Maass und die Gränze zu finden, wie weit die Hellenische Bevölkerung mit barbarischen Elementen versetzt worden sei. Man muss allem Anschein nach annehmen, dass das Hellenische Element im Peloponnes nie völlig ausgerottet, sondern nur durch die massenhafte Slawische Einwanderung in den Hintergrund gedrängt worden war, und dass die später dort angesiedelten Slawen sich allmählig gräcisirten, sobald der fortgesetzte Zuzug von Stammesgenossen und damit der unmittelbare Zusammenhang mit denselben aufhörte. Nach hinreichend ausführlicher Besprechung dieser Frage folgt noch die Geschichte Morea's im Mittelalter und in der neuern Zeit. — Abschnitt IV: Quellen und Hülfsmittel (S. 115—148). Betrachtet man die Reihenfolge dieser Abschnitte an sich, so könnte man zweifelhaft sein, ob dieser Abschnitt an seiner rechten Stelle sich befinde. Da jedoch der Vf. es unterlassen hat, in einer Vorrede sich über die zu lösende Aufgabe auszusprechen, so hatte er vollkommen Recht,

indem er diesen Abschnitt erst da in das Werk einordnete, wo der Leser schon in den Stand gesetzt worden ist, zu beurtheilen, was der eigentliche Gegenstand des Buches und welche die Methode des Vfs. ist. Da man durch die Lectüre der ersten Abschnitte sich hat hierüber unterrichten können, so wird man es auch billigen müssen, wenn der Vf. sagt: „Bei einer Uebersicht der Quellen — kann es nicht die Absicht sein, eine vollständige Aufzählung der alten Schriftsteller zu geben, aus denen der wissenschaftliche Stoff zusammengetragen wird.“ Denn nur wenn der Vf. sein Thema von vorwiegend historisch-philologischem Standpuncte aus behandelt hätte, so wäre von ihm eine eingehende Würdigung der grossen Anzahl von Schriftstellern des Alterthums, welche Specialschriften über den Peloponnes oder einzelne Theile desselben verfasst haben, zu verlangen gewesen. Vergl. eine Aufzählung derselben bei Müller, Fragmenta historic. Graecorum, Bd. 4. S. 679 f. Wenn man aber auch diess gerade nicht findet, so sind die Charakterisirungen von Homer, Strabon, Pausanias u. A. als Chorographen des Peloponnes immer interessant. Hierauf folgt eine anerkennende Darlegung der Verdienste neuerer Gelehrten um unsere Kenntniss der Halbinsel, wobei die Pietät des Vfs. gegen C. O. Müller, C. Ritter u. A. herzgewinnend hervortritt. Den Schluss dieses Abschnittes bildet eine Angabe der Arealverhältnisse nach den neuern Berechnungen. Diesem allgemeinen Theile ist eine Gesammtkarte des Peloponnes und eine Höhenkarte beigegeben.

Der zweite Haupttheil, d. h. die Behandlung der einzelnen Peloponnesischen Landschaften, beginnt der Vf. mit Arkadien, „dem Kern- und Mittellande der Halbinsel.“ Nach einer allgemeinen Angabe der geographischen Gliederung Arkadiens wendet sich der Vf. zur Geschichte des Landes, und hier ist von besonderem Interesse, was er über die Spuren einer ältern und einer jüngern Bevölkerung sagt. Wenn der Vf. aber hieran und an die Sage des Ureinwohnerthums der Arkader die Vermuthung knüpft: „Der Autochthonenruhm des Landes beruhte also nur darauf, dass hier die Einwanderungen und die damit verbundenen Erschütterungen vor allen andern Peloponnesischen Einwanderungen stattfanden, und dass es dann in seinen wesentlichen Verhältnissen fest und unverändert beharrte, während die zugänglichern und lockendern Küstenlandschaften die durchgreifendsten Veränderungen ihrer Bewohnung und ihrer staatlichen Ordnung erfuhren“ —, so scheint dem Unterz. diess noch etwas anders aufgefasst werden zu können, nämlich als eine Spur einer dreifachen Bevölkerungsperiode des Peloponnes, von denen die zweite sich von der dritten (d. h. der Dorischen) neben den übrigen Verschiedenheiten auch dadurch unterscheidet, dass die durch sie herbeigeführte Bevölkerungsänderung eine umfassendere gewesen sein mag, als jene. Denn so wie es in der Natur der Sache liegt, eben so beweist auch die Dorische Ansiedlung, dass die offen-liegenden äusseren Landschaften der Einwanderung und Eroberung auswärtiger Völker weit mehr ausgesetzt waren, als das rauhe und wenig anlockende innere

Gebirgsland. — Sehr scharfsinnig weist der Vf. dann nach, dass in Arkadien der Norden und Osten vorzugsweise von den eigentlichen Arkadern besetzt und neu civilisirt worden seien, während in den übrigen Landestheilen die Pelasgischen Einwohner ihre eigenthümliche Nationalität in höherem oder geringerem Grade beibehielten, und dass das Gebiet der erstern in ältern Zeiten sehr ausgedehnt gewesen zu sein scheine. Dass die spätern Arkader in der Geschichte eigentlich nur passiv hervortreten, motivirt der Vf. durch die Bodenverhältnisse und Volkszustände. Den erstern ist es hauptsächlich zuzuschreiben, dass Arkadien „ein zerrissnes Ganze blieb, eine unorganische Gruppe von städtischen und ländlichen Cantonen."

Bei der in das Einzelne gehenden Besprechung der Landestheile ist die vom Vf. befolgte Eintheilung folgende: I. Das verschlossne Arkadien: 1. Pheneos, Stymphalos, Alea; 2. Orchomenos und Kaphyae; 3. Mantineia, Tegea, Pallantion, Asea. II. Das offene Arkadien: 1. Das obere Alpheiosthal (Megalopolitis) und die Schlucht der Neda (Phigalike); 2. Das mittlere Alpheiosthal (Gortys und Heraea) und seine Nebenflüsse Ladon (Thelphusa, Kleitor nebst Kynaetha) und Erymanthos (Psophis). Ausser mehrern in den Text gedruckten kleinen Plänen und Höhenkarten gehören zu diesem Theile des Werkes noch folgende Karten und Pläne: 1. eine Gesammtkarte von Arkadien (zur Zeit des Pausanias) mit Angabe der Districtgränzen und der Namen der alten und neuern Städte; 2. eine Karte der Ebene von Mantineia und Tegea nebst einer Höhenvergleichung; 3. Pläne der Ueberreste von Stymphalos, Lykosura, Megalopolis, Gortys, Phigalia, Hippodrom des Lykäon, Aliphera, Kleitor und Psophis.

Den Schluss des Bandes bildet die Schilderung von Achaja, dem abgegränzten Stufenlande der nordarkadischen Hochgebirge. Vermöge seiner natürlichen Formation zerfällt das Gestade Achaja's durch einige bis an das Meer hervortretende Berge in verschiedene Streifen schmaler Ebenen, und so bilden sich natürlich gesonderte Stadtgebiete, welche sich vom Strande in das Hochland hinaufziehen. Die Eintheilung des Landes wird durch das Gebirge Panachaikon bedingt, und die Westhälfte, mit dem nördlichen Elis gleich formirt, hat früher auch gleiche Bevölkerung (Kaukonen, Epeier) gehabt, während die Osthälfte, wenigstens ihr Küstensaum, landschaftlich mit der Sikyonisch-Korinthischen Ebene zu verbinden ist. Im Osten scheinen zu den Pelasgischen Ureinwohnern Jonier eingewandert zu sein, und von da aus ihre Besitzungen auch über das Epeiische Westland ausgedehnt zu haben; die Dorische Wanderung verlasste dann bekanntlich die Auswanderung der Jonier und die Ansiedelung der Achäer in mehrern selbstständigen, aber in Bundesverhältniss zu einander stehenden Staaten. Ihre Geschichte ist durch die Forschungen Merlekers u. A. hinlänglich bekannt. Nach dieser allgemeinen geographisch-historischen Einleitung geht der Vf. zunächst zur Beschreibung von Westachaja über, wo er die Städte Dyme,

Olenos, Pharae, Tritaea, Patrae mit ihren Gebieten bespricht. Die ostachäischen Städte werden dann in folgender Reihe behandelt: Rhypes und Aegion; Helike, Keryneia, Bura und Aegae; Aegeira und Pellene. Zu diesem Theile des Werkes gehört eine Karte von Achaja (zur Zeit des Pausanias) nebst einer vergleichenden Uebersicht der Achäischen Bundesstädte nach den Berichten des Herodotos, Strabon, Polybios und Pausanias. Der Unterz. glaubt sich des Versuches enthalten zu müssen, den reichen Inhalt der speciellbeschreibenden Theile des Buches auszugsweise wiedergeben zu wollen, weil die Behandlung sowohl, als auch die Anordnung und Darstellung einerseits so gründlich und organisch in einander greifend, andererseits zugleich so lebendig und interesseanregend sind, dass ein Auszug, wenn überhaupt möglich, jedenfalls höchst mangelhaft sein, und bewirken würde, dass man von dem Buche selbst Geringeres erwartete, als es leistet. Dem Vf. ist es durch Verwebung stetiger Hinblicke auf Geschichte, Archäologie, Bevölkerungs- und Staatsverhältnisse u. s. w. mit der wesentlich topographischen Schilderung gelungen, das Interesse des Lesers in einem Maasse zu erwecken und zu fesseln, wie diess in ähnlichen Werken äusserst selten erreicht worden ist. — Die Ausstattung des Buches ist in jeder Beziehung gut zu nennen. Dr. *H. Brandes.*

Geschichte.

[3772] Die Siegel der deutschen Kaiser, Könige und Gegenkönige von Dr. **Roemer-Büchner**. Frankfurt a. M., Schmerbersche Buchh. 1851. 78 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Ganz unzweifelhaft ist die Siegelkunde für die Geschichte, die Diplomatik, die Heraldik, die Numismatik und selbst für die Kunstgeschichte von wesentlicher Bedeutung. Gleichwohl ist kaum ein anderer Zweig der historischen Hülfswissenschaften so vernachlässigt und in wissenschaftlicher Beziehung so wenig beachtet, als die Sphragistik. Seit der verdienstvollen Arbeit des Hallischen Theologen J. Mich. Heineccius („de vett. Germanorum aliarumque nationum sigillis syntagma hist." Ed. II. 1719. Fol.) ist im Zusammenhange nichts dafür geschehen, Einzelnes nur in wenigen kleinen Monographien und in Aufsätzen in Zeit- und Gesellschaftsschriften behandelt, und dann beiläufig in einigen gedruckten Urkundensammlungen auf Siegel Rücksicht genommen worden. Nicht gering ist zwar die Zahl der Sammler von Siegeln, aber mit wissenschaftlichem Ernst, in rechter Beachtung dessen, worauf es ankommt, um eine solche Sammlung nach dieser oder jener Seite hin fruchtbringend zu machen, und mit der nöthigen Unbefangenheit und Kritik mögen doch nur Wenige das ihnen zunächst nur zur Erholung und flüchtigen Unterhaltung dienende Geschäft des Sammelns und Ordnens betreiben. Um so freudiger ergriff Ref. die obengenannte Schrift, die

Vorläuferin eines von ihrem Vf. beabsichtigten grösseren Werkes über die deutsche Siegelkunde, in der Hoffnung, da die Siegel der deutschen Könige von besonderer Wichtigkeit sind, hier ein bisher so ganz brach gelegenes Feld in fruchtbringender Weise angebaut zu finden. Allein er bedauert sagen zu müssen, dass die nicht überspannten Anforderungen, die er hierbei stellen zu müssen glaubt, nur in geringem Maasse befriedigt worden sind. Der Vf. ist Siegelsammler und die vorlieg. Schrift ein raisonnirendes Verzeichniss seiner mit Kostenaufwand und Mühe zusammengebrachten Sammlung von 126 Siegeln deutscher Könige und Kaiser von Karl dem Gr. bis auf Franz II. in Originalen und Abgüssen. Das zunächst nur zur Grundlage bei Tauschgeschäften mit andern Sammlern bestimmte Manuscript wurde aber auf Veranlassung des Verlegers gedruckt, und der Vf., welcher hofft, dadurch vielleicht eine regere Theilnahme an der Siegelkunde zu erwecken, benutzt nun zugleich diese Gelegenheit, um im Vorworte die Mittheilung von Siegeln deutscher Fürsten, Erzbischöfe, Bischöfe, Grafen, Aebte, Domcapitel, Klöster und Städte aller Gattungen sich zu erbitten, da er, wie bereits erwähnt wurde, ein grösseres Werk über deutsche Siegelkunde herauszugeben beabsichtigt. Um unsererseits ihm dabei behülflich zu sein, bringen wir hier sein Gesuch zu weiterer Kenntnisnahme. — Sammlerfleiss reicht indess zu einer wirklich nützlichen Arbeit über Siegelkunde nicht aus. Scharfer, kritischer Blick und sorgfältige historische Studien sind dabei dringend erforderlich. Nach beiden Seiten hin lässt der Vf. gar Manches zu wünschen übrig. Ref. darf in Specialitäten hier nicht tiefer eingehen und will von der zweifelhaften Aechtheit einiger Siegel ganz abgesehen nur Weniges noch von dem anführen, was ihm Anstoss gebracht. Unter K. Heinrich IV. wird S. 25 ein Siegel mit der Umschrift: Heinricus di gra tercius etc. ohne weitere Bemerkung angeführt. K. Otto II. „ward zu St. Petri bei der Marienkirche [zu Rom] begraben" (S. 19), K. Otto III. „im Marienchor in der Domkirche zu Aachen" (S. 20), bei Thietmar u. And. „in ecclesia S. Mariae in medio choro." Man sieht leider, dass Hr. Dr. R.-B. kein vorzüglicher Lateiner ist. Er citiert auch durchgängig „Chronicon Gotwicensis." Warum der Gegenkönig Hermann von Salm, Sohn Engelberts Grafen von Lützelburg, als Hermann von Lothringen aufgeführt ist, ist nicht wohl zu begreifen. Ekbert von Meissen hätte ganz wegbleiben sollen. Nicht glücklich ist sodann der Vf. in der Annahme S. 24, der Adler sei als deutsches Reichszeichen von K. Heinrich III. († 1056), vielleicht schon von dessen Vater K. Conrad II. († 1039), bei denen das Scepter oben mit einem Adler geschmückt erscheint, in Nachbildung des mit einem Adler versehenen Stabes der römischen Consuln angenommen worden. Die in Holzschnitt beigegebenen Siegel des Reichsschultheissen Ludolf zu Frankfurt vom Jahr 1230 und des deutschen Königs Heinrich von Thüringen (Raspe) sind vorzüglich ausgeführt.

[3773] Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. — Im Namen des mit k. Univ. Halle-Wittenberg verbundenen Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale herausgegeben von dem Sekretär desselben *J. Zacher*. 8. Bd. 2.—4. Heft. Halle, Büreau des Thür.-Sächs. Vereins. (Nordhausen, Fd. Förstemann.) 1848. 1851. IV u. 158 S. m. 2 Steindrucktaf.; XLVIII u. 208 S. m. 3 Steindrucktaf. gr. 8. (à Heft n. 1 Thlr.)

Besondere hier nicht zu erörternde Verhältnisse, theilweise auch die durch den am 25. Jan. 1847 erfolgten Tod des Vereinssecretärs Dr. K. Ed. Förstemann eingetretene Unterbrechung der Geschäfte haben den Thüringisch-Sächsischen Verein in der jüngsten Zeit dem Zustande des blossen Vegetirens nahe gebracht. Die Auseinandersetzung Dessen, was hierbei in Frage zu ziehen war, so wie die Aufforderung, wirksame Mittel zur Abhilfe der Uebelstände zu ergreifen, war daher nothwendig. Sie ist in ernster und würdiger Weise geschehen in dem Vorworte des Herausgebers zum 3. u. 4. Hefte und verdient die Beherzigung nicht blos des Thüringisch-Sächsischen, sondern aller Vereine, an welchen mehr oder weniger „der mephistophelische Geist des Verneinens geräuschvoll und zerstörend" vorübergegangen ist. Wie die Vereine ihre Zwecke verfolgen, lässt sich theilweise aus ihren Schriften erkennen. Diese eine Seite der wissenschaftlichen Thätigkeit hat das Repertorium näher zu betrachten, sowohl um den wissenschaftlichen Gewinn zu bezeichnen als auch dem Vereine selbst mittelbar zu nützen, wenn ihm die dargelegten Ergebnisse neue Freunde und also auch neue (so höchst nöthige) Arbeitskräfte zu gewinnen im Stande sind. Der Inhalt vorliegender Hefte steht vielleicht dem der früheren Bände an wissenschaftlicher Bedeutsamkeit nach. Wenn indess die nächste Aufgabe der Vereine keine andere sein kann, als historisches Material an das Tageslicht zu ziehen, so erhält dasselbe eben erst Bedeutsamkeit durch die künftige Benutzung und Verarbeitung, die ihm auch in Bezug auf die neuen Mittheilungen nicht fehlen wird. Als letzte Gabe des verstorbenen Prof. Förstemann ist aus dem 2. Hefte zuvörderst zu erwähnen ein Auszug aus dem im Staats-Archive zu Weimar befindlichen Actenstücke, den Studentenausschuss zu Wittenberg im Jahre 1520 betr. (S. 51—71), als Beitrag zur Kenntniss des damaligen akademischen Lebens in Wittenberg nicht unwichtig. Ausser dem hier noch zu bemerkenden Nekrolog Förstemanns vom Pastor Hessenmüller S. 145—152 enthält das 2. Heft folgende Abhandlungen: Ueber alte Grabstätten in Pommerellen. Von Dr. E. Förstemann zu Danzig. Nebst Abbildung gefundener Alterthümer und Anmerkungen hierzu von F. Wiggert (S. 1—20). Ueber Alterthümer von der Gehmlitz bei Golssen in der Nider-Lausitz, insbesondere über eine dort entdeckte Werkstätte von Feuerstein-Werkzeugen. Von C. R. Schumann (S. 21—25), wozu Wiggert S. 158 ebenfalls einige Anmerkungen gegeben hat. Eine Untersuchung von E. F. Mooyer in Minden über Mathilde, die Wittwe Adolfs III., Grafen von Schaumburg und den

thüringischen Grafen Heinrich, welchen der Vf. mit Heinrich von Badewide (Graf von Ratzeburg, auch Graf der Polaber und 1178 verstorben) zu identificiren sucht (S. 26 — 51). Die Urkunden des Klosters Homburg bei Langensalza im Auszuge mitgetheilt vom Prof. E. G. Förstemann zu Nordhausen (S. 71 — 125) nach dem im Rathsarchive zu Langensalza aufbewahrten Copialbuche. Da bereits im 7. Bde. Hft. 4. S. 27 ff. die ältesten 28 Urkunden von den J. 1136—1225 und ausserdem hier S. 91 u. S. 123 f. noch 2 Urkunden von 1282 und 1303 vollständig mitgetheilt wurden, so wäre der Abdruck der übrigen 141 Urkunden wohl nicht unerwartet gekommen und jedenfalls den Auszügen vorzuziehen gewesen. An irgend ein künftiges Auffinden der zum Theil wichtigen Originalurkunden ist schwerlich, kaum in einzelnen Fällen, zu denken und das Copialbuch scheint noch gar nicht benutzt worden zu sein. Um so gerechtfertigter konnte der vollständige Abdruck erscheinen. S. 125 — 138 berichtet Pastor H. Otte zu Fröhden über einen von dem Vereine erworbenen merkwürdigen wahrscheinlich aus dem 11. Jahrhunderte stammenden Taufstein aus Alsleben an der Saale. Hierzu gehören die Abbildungen auf Taf. 11. Im 3. u. 4. Hefte giebt derselbe Vf. S. 88—94 Heortologisches, die sächsischen Hochstifter betreffend (über das Festum patronorum) und S. 125—130 Miscellen zur Kunde sächsischer Kunstdenkmale. Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Baukunst bildet die Abhandlung des Domcustos C. Brandt zu Magdeburg (S. 1 — 45): über die allmälige Ausbildung der Steinmetzzeichen an Baudenkmalen des Mittelalters, insbesondere am Dom zu Magdeburg. Nebst lithograph. Steinmetzzeichen auf 3 Tafeln. Die Gleichheit oder Aehnlichkeit mancher Steinmetzzeichen mit Buchstaben der Runenschrift dürfte sich bei weiteren Forschungen wohl nur als zufällig erweisen. So interessant auch die Vergleichung sein mag, wie sie sich auf Taf. III. zeigt, so scheint die Aehnlichkeit oder Gleichheit eben nur in der Einfachheit der ältesten Steinmetzzeichen und Runenbuchstaben zu liegen, und sie lässt sich als möglich denken, auch ohne den historisch noch nicht nachgewiesenen Zusammenhang beider anzunehmen. Besondere Aufmerksamkeit der Kunstfreunde verdienen auch die Kirchen zu Zeigerheim und Ober-Preilipp bei Rudolstadt mit ihren alten Decken- und Altargemälden. Dr. K. B. Stark in Jena hat darüber S. 101 — 120 einen interessanten Beitrag zur Kunsttopographie Thüringens gegeben. Da der Hr. Vf. selbst den Weg gezeigt hat, so sind hier noch manche Entdeckungen (z. B. zu Keilhau, Lichstädt, Schale, Allendorf, Cordebank, Teichröden, Unter-Schöbling, Dörnfeld, Schweinbach, Leutenberg) zu hoffen, welche Thüringen an Werken bildender Kunst keineswegs so arm, als es scheinen will, zeigen werden. — Dem Fleisse gebührt überall, wo er sich zeigt, volle Anerkennung, darum lässt auch Ref. dem Fleisse, womit Hr. E. F. Mooyer S. 46 — 87 fünf ungedruckte Nekrologien (Necrologium Quedlinburgense I. et II., Halberstadense, Excerpta ex Necrologio Hildesiensi, Fragmentum Necrologii incerti) zu erläutern

gesucht hat, Gerechtigkeit widerfahren. Steht indess der Aufwand von Gelehrsamkeit mit der geringen, historische Sicherheit gewährenden Ausbeute in richtigem Verhältnisse? Bei der Beschaffenheit der Necrologien lassen sich sehr viele Namen gar nicht bestimmen, mit negativen Erläuterungen (wer unter irgend einem Namen nicht gemeint sein könne,) ist Nichts gewonnen, und die Kritik kann es nicht gut heissen, unter einfachen bescheidenen Namen überall hochgestellte Persönlichkeiten zu suchen. Bei alledem ist eine kritische Gesammtausgabe der mittelalterlichen Nekrologien dringendes Bedürfniss. Die übrigen kurzen Mittheilungen betreffen den Wolfsangel in dem Halberstädtischen Stadtwappen, vom Postsecretär Dr. G. Salzenberg in Halberstadt (S. 94 — 101), und vier alte Handschriften der Stadt Nordhausen, von E. G. Förstemann (S. 121 — 125), nämlich ein liber census civitatis Northusensis a. 1310 ff., zwei libri privilegiorum und des Fehde- und Sühnebuch der Stadt Nordhausen 1403 — 1469, woraus Proben gegeben werden. Unter den Mittheilungen des Vereinssecretärs sind zu bemerken S. 145 — 185: Nachrichten über die Thätigkeit der deutschen historischen Vereine, und S. 185 — 207: der Bericht über die Smithson'sche Stiftung zu Washington und das erste auf ihre Kosten herausgegebene Werk: Alte Denkmäler des Mississippi-Thales erforscht und beschrieben durch E. G. Squier und E. H. Davis, das auch im Leipz. Repertor. Jahrg. 1849. Bd. II. No. 2374 ausführlich besprochen worden ist.

[3774] Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde. — Herausgegeben aus den Schriften des historischen Vereins für das Grossherzogthum Hessen, von *Ludw. Baur*, Grossherzogl. Hess. Archivar u. s. w. 6. Bd. 3 Hefte. Mit mehrern Holzschnitten u. 4 Steindrucktafeln. Darmstadt. Auf Kosten u. im Verlage des histor. Vereines. (Jonghaus.) 1849 —1851. X u. 566 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Dass der historische Verein für das Grossherzogthum Hessen Männer unter seinen Mitgliedern aufzuweisen hat, welche mit Eifer und Thätigkeit seine Zwecke verfolgen, davon giebt auch der vorliegende 6. Bd. des Archivs vollständiges Zeugniss. Ref. freut sich, hier fast durchgängig selbstständigen neuen Forschungen zu begegnen und die Ueberzeugung aussprechen zu können, dass der verdiente Herausgeber nicht nöthig gehabt hat, den Band, wie wohl sonst zu geschehen pflegt, durch Lückenbüsser auf das richtige Maas zu bringen. Zu dem reichen hier kurz zu verzeichnenden Inhalte haben beigetragen: der Geh. Oberfinanzrath und Director Biersack zu Frankfurt a. M. S. 207—223: Beitrag zur Geschichte von Lisberg; der Steuercommissär Decker zu Beerfelden S. 535 — 542: kurze Notizen über einige Alterthümer des Odenwaldes (aus der Römerzeit) und S. 553 — 566: über die Gränzen der von Einhard dem Kloster Lorsch geschenkten Michelstädter Mark (umfassend die Kirchspiele Michelstadt, Erbach und Beerfelden); Prof. Dr. Dieffenbach zu Friedberg S. 19 — 47: Nachrichten über Dietzenbach und seine Umgebungen (nebst Anhang von Dr. Weigand zu Gies-

sen: über die Ableitung des Namens Dietzenbach, S. 48 u. 49); S. 225 — 242: über mittelalterliche Taufsteine, insbesondere in der Provinz Oberhessen (nebst Abbildungen von 15 Taufsteinen) und S. 243 — 262: über den Gott Cautopates und seine Beziehung zum Mithrasdienste, nebst Nachrichten über einige zu Friedberg (im März 1849) gefundene und dahin einschlagende Alterthümer (aus einem muthmaasslichen Mithrastempel, mit Abbildung eines Steines mit dem Mithrasbilde und dem Namen Cautopates und eines beim Mithrasdienste benutzten Opfergefässes); Gymnasialdirector Dr. Dilthey zu Darmstadt S. 91—102: das römische Bingen (eine Ergänzung zu Dr. Keuschers Abhandlung in der Mainzer Zeitschrift); S. 167—169: Miscellen (über die Namen Montabaur und Wiesbaden als Entgegnung gegen Friedemanns Zweifel); S. 171—206. 369—400: das Gebiet des Grossherzogthums Hessen in den Zeiten der Völkerwanderung. Archivdirector, Oberschulrath Dr. Friedemann zu Idstein S. 1—17: zur Geschichte des alten deutschen Gaues Königssundra am Rhein und Main (nebst Nachtrag hierzu, S. 365—367); S. 355—359: über die nassauischen Ortsnamen Montabaur und Wiesbaden (als Antwort auf Dilthey's Entgegnung); S. 419—448: die urkundlichen Formen des Flussnamens Lahn; Oberfinanzrath Günther in Darmstadt S. 401—412: Zusammenstellung der gesammelten Notizen über das ehemalige Schloss Philippseck (nebst Abbildung und Grundriss des im J. 1773 abgebrochenen Schlosses); Prof. Dr. Hennes zu Mainz S. 145—149: urkundliche Beiträge zur Geschichte des Klosters Marienborn (wozu Dr. Friedemann S. 360—364 Nachträge gegeben hat); Revierförster Hoffmann zu Rossdorf S. 287—293: Nachrichten über mehrere an der Strasse von Dieburg nach Eberstadt befindliche römische Grabhügel und militärische Ueberreste, sowie über die Ruinen einiger vom 30jährigen Kriege herrührender Schwedischer Schanzen; S. 542—552: Nachrichten über militärische Stellungen in der Vorzeit im Gersprenzthal; über den Schuellert und ausgegangene und transferirte Ortschaften in der Nähe von Brensbach (nebst Karte über einen Theil des Main-Gersprenz und Mümling Gebiets u. and. Abbildungen); Geheimer Rath Dr. Nebel zu Giessen S. 159—166: Etwas über die adelige Familie von Hatzfeld; Pfarrer Dr. Scriba zu Messel, jetzt zu Nieder-Burbach S. 103—133: Beiträge zur Ortsgeschichte (Kloster Marienschloss zu Rockenberg; Bobenheim, Damdal und Hammelshausen; Hildenhausen; Staaden; Wenings); S. 151—158: Noch ein Wort über die geographische Lage der alten Sicila, des vicus Britannorum, wo die Ermordung des Kaisers Alexander Severus stattfand (wonach sich der Vf. für das heutige Bretzenheim an der Nahe ohnfern Kreuznach entscheidet, während Prof. Lehne das heutige Bretzenheim bei Mainz annahm); S. 275—286: Zur Geschichte der der Herren von Hagen; S. 339—354: Bekenntniss des Ritters Hans Landschaden zu Steinach, wie und aus was für Ursachen er vom katholischen zum lutherischen Glauben übergetreten sei, sowie dessen Stiftung des evangel. Predigtamtes und gemeinen Kastens zu

Neckar-Steinach, vom Jahr 1527. Aus dem Original mitgetheilt; S. 412 — 418: über die Gefangenschaft des Grafen Georg Albrecht von Erbach zu Tunis in den J. 1617 und 1618; und S. 463—534: Zur Geschichte der ehemaligen Herrschaft Frankenstein (mit interessanten kirchen- und predigergeschichtlichen Nachrichten von Nieder-Burbach und Eberstadt); Hofrath Wagner zu Rossdorf S. 51—89. 295 — 338: Beiträge zur Geschichte erloschener adeliger Familien (Dubora v. Breuberg, Starkerad; v. Freienstein; Schelle v. Amorbach; Schelle v. Umstadt; v. Wisselsheim; Zeischen v. Otzberg; v. Burkhardsfelden; v. Engelhausen; v. Hirzenhain; v. Lixfeld; v. Petershain; v. Queckborn; Ruze v. Ehringshausen; v. Wenings); S. 263 — 273: übersichtliche Darstellung der in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen erloschenen adeligen Familien; und S. 449 — 461: Zur Geschichte ausgegangener Orte (Hildenhausen, Popfenheim). J. W. Wolf S. 135 — 144: Kirche und Kloster auf dem heiligen Berge bei Ingenheim. Die Mehrzahl dieser Mittheilungen nimmt nicht blos örtliches oder provinzielles, sondern ein allgemeines Interesse in Anspruch und enthält zu weiterem Forschen und Benutzen so viel Material für Geschichte, Geographie, Alterthum, Kunst u. s. w., wie für die Landeskunde im Allgemeinen, dass es nothwendig war, den Inhalt speciell zu verzeichnen. Ueber die Ergebnisse der in diesem Bande niedergelegten Forschungen noch ein Wort zu sagen, würde ein tieferes Eingehen in alle Einzelnheiten erfordern, hier also zu weit führen, darum genüge die Bemerkung, dass die Landeskunde von Hessen und mit ihr die Wissenschaft durch diese Mittheilungen beträchtlich gewonnen hat, selbst wenn die Hyperkritik einen Theil des Gewinns in Abzug bringen sollte. *F. T. R.*

[3775] Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. (Als Fortsetzung des Archivs für Bayreuthische Geschichte und Alterthumskunde.) Herausgegeben von *E. C. von Hagen*, erstem rechtskund. Bürgermeister, Ritter u. s. w. 4. Band. 2. u. 3. Heft. Bayreuth, Grau. 1849, 50. 109 u. 144 S. gr. 8. — 5. Band. 1. Heft. Ebend. 1851. 99 u. 46 S. m. einer Steinzeichnung. gr. 8. (à Heft n. 15 Ngr.)

[3776] Neuer Versuch über die ptolemäische Stadt Mänosgoda in Oberfranken. Von Dr. **Andr. Neubig**, Lycealprofessor. Ebendas. 1851. 21 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Die vier historischen Vereine, welche in Franken bestehen, zu Bayreuth, Bamberg, Ansbach und Würzburg, entwickeln nach Maassgabe ihrer Kräfte und insoweit locale und personelle Verhältnisse dabei von wesentlichem Einflusse sind, insgesammt seit einer Reihe von Jahren eine recht nützliche Thätigkeit. Im Kreise Oberfranken (Sitz der Regierung: Bayreuth) sind der Reg.-Präsident v. Stenglein als Curator, und der dasige erste Bürgermeister v. Hagen als Vorstand ernstlich bemüht die Zwecke des dortigen Vereins zu fördern, und wie die Sammlungen desselben von Jahr zu Jahr an Umfang zugenommen, so ist regelmässig zeither jährlich auch ein Heft des obengenannten Archivs mit Abhandlungen und

Aufsätzen erschienen, die, wenn sie auch nicht durchgängig von erheblicher Bedeutung für die historische Wissenschaft überhaupt sind, für die Geschichte des Kreises, innerhalb dessen der Verein zu wirken berufen ist, sehr schätzbare Beiträge enthalten. So hat in dem 2. u. 3. Heft des 4. Bandes des Archivs der für die Erforschung der Geschichte Frankens rühmlich thätige Secretair des Vereins Prof. Dr. J. W. Holle, k. Studienlehrer am Gymnasium zu Bayreuth, die Fortsetzung und den Schluss einer mit ungemeinem Fleiss besonders aus handschriftlichen Quellen zusammengetragenen Schrift „Das Fürstenthum Bayreuth im dreissigjährigen Kriege. Mit urkundlichen Beilagen." (1633—37. IV. 2. S. 3—76. — 1638—48. IV. 3. S. 3—116) gegeben, die als eine actenmässige Darstellung der langjährigen Verwüstungen und Gräuel, welche das arme Land, bei seiner ungünstigen geographischen Lage der Tummelplatz beider feindlichen Partheien, erfahren musste, mit lebhaftem Interesse in der Provinz selbst gelesen werden wird, und von Seiten Derer, welche mit der Geschichte jenes verheerenden Krieges sich genauer beschäftigen, künftig nicht unbeachtet gelassen werden darf. Nächstdem enthält das 2. Heft des 4. Bdes noch einen kurzen Aufsatz von v. Hagen „Hans von Culmbach. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte." (S. 77—81), in welchem das Gedächtniss dieses talentvollen Meisters († zu Nürnberg 1545), eines Schülers und Gehülfen Albr. Dürers, erneuert wird und seine noch vorhandenen Werke verzeichnet sind. Den noch übrigen Raum der beiden vor uns liegenden Hefte des 4. Bandes füllen die Jahresberichte des Vereins für das J. 1848/49 und 1849/50. — Eine grössere Anzahl kürzerer Abhandlungen, welche in den monatl. Ausschusssitzungen oder bei der jährlichen Generalversammlung gelesen worden waren, bietet das 1. Heft des 5. Bandes und zwar I. „Neuer Versuch über die ptolemäische Stadt Mänosgada in Oberfranken" von Andr. Neubig, Lyceal-Prof. (S. 1—21, auch besonders abgedruckt, vgl. No. 3776). Nach einer sorgfältigen kritischen Zusammenstellung der verschiedenen über die Lage von *Μηνοςγάδα* bisher ausgesprochenen Ansichten entscheidet sich der in verschiedenen Wissenschaftsgebieten, besonders im Fache der Mathematik als Schriftsteller bekannte Vf. für den Ort Steinenhausen, wo der rothe Main mit dem weissen sich vereinigt, indem er den Namen Mänosgada aus dem Slawischen ableitet und „Mainvereinigung" übersetzt. II. „Ueber die Bedeutung des Namens Culmbach." Vom Pfr. W. Stadelmann zu Marktleuthen (— 26). Die Stadt heisst in den älteren Urkunden Culminaha, Culmna, Culmnach u. s. w., von dem slaw. Worte Chulm ein Ort, der in oder zwischen Bergen liegt. III. „Einige Notizen über den Markgrafen Adelbert, seine Abkunft und seine Nachkommen." Von demselben (— 32). Uebersichtliche Zusammenstellung der über Adelbert, den Ahnherrn der Babenberger, in den ältesten Quellen gegebenen Nachrichten mit einigen Bemerkungen. IV. „Die Fürsprecher bei den Bayreuthischen Hof-, Stadt- und Landgerichten," vom Herausgeber (— 44). Das Institut der Fürsprecher (Rechts-

beistände in wichtigen Fällen, Schiedsrichter in geringen Sachen) bestand auch in Franken, wie durch Anführung mehrerer Urkunden aus dem 14. u. 15. Jahrhundert erwiesen wird, vor Einführung des römischen Rechts und des schriftlichen Verfahrens. V. „Die alte Linde zu Dornderf bei Bayreuth“ von dems. (— 51). VI. „Diplomatum ad terrae quondam Baruthinae super. historiam spectantium summae e Regestis s. rerum Boicarum autographis cura C. H. de Lang inceptis et a Max. B. de Freiberg continuatis excerptae.“ Continuatio d. a. 1344 — 1355 (— 64). Dann Jahresberichte für das Jahr 1850/51 (— 99). In Folge einer amtlichen Aufforderung zum Eintritt in den Verein, welche der Curator an die Geistlichen und weltlichen Beamten Oberfrankens erliess, waren binnen Jahresfrist 93 neue Mitglieder beigetreten. Auch auf Grund des k. Befehls vom 22. Sept. 1830, wonach die histor. Vereine der acht Kreise Bayerns angewiesen sind, auf die Erhaltung der geschichtl. Ueberreste und Alterthümer Acht zu haben und den Kreisregierungen Anzeige darüber zu erstatten, hatte der Verein im letzten Jahre Gelegenheit seine nützliche Wirksamkeit zu bezeugen. Dass doch recht viele Alterthumsvereine Aehnliches zu berichten im Stande wären! — Der Vorschlag des um die Förderung deutscher Alterthumskunde so vielfach verdienten Frhrn. v. Aufsess, die vier historischen Vereine in Franken „unbeschadet einer möglichst freien Gliederung der einzelnen Vereine zu einem Gesammtvereine unter dem Namen histor. Verein von Ostfranken“ enger unter sich zu verbinden, fand in Bayreuth Beifall, wurde aber auf der desshalb anberaumten Versammlung von Bevollmächtigten sämmtlicher Vereine zu Nürnberg im Oct. 1850 entschieden abgelehnt. Angehängt ist endlich dem 1. Hefte des 5. Bdes. unter besonderm Titel die kleine Schrift

[3777] Verzeichniss der in der Sammlung des historischen Vereins von Oberfranken zu Bayreuth befindlichen Druckschriften. Bayreuth, (Grau.) 1851. 46 S. gr. 8.

Ein alphabetischer Katalog, der selbst in seiner nächsten Bestimmung für den localen Gebrauch uns unzureichend und mangelhaft erscheint. — Eine nicht minder ehrenwerthe Thätigkeit entwickelt im Kreise Oberfranken neben dem Vereine zu Bayreuth der seit nun beinahe 21 Jahren bestehende historische Verein zu Bamberg, dessen neuester Bericht

[3778] Dreizehnter Bericht über das Wirken des historischen Vereins zu Bamberg in Oberfranken in Bayern u. s. w. Bamberg, (Buchner'sche B.) 1850. XXX u. 59 S. gr. 8.

erstattet von dem Vereinssekretair, dem Pfarr-Curat G. A. Thiem ein neues rühmliches Zeugniss ablegt von der Regsamkeit mehrerer seiner Mitglieder und deren eifrigem Bestreben, den Hauptzweck des Vereins, die Erforschung und Aufhellung der Geschichte Frankens und seiner Nachbarländer mehr und mehr zu erfüllen. Unter

mehreren durch den Verein angeregten, von Mitgliedern bearbeiteten und auf Kosten desselben erschienenen Schriften nennt Ref. die Ausgabe des Renners von Hugo v. Trimberg (Bamb. 1833 f. 4.), der Bamberger Reimchronik Jakob Ayrers (Ebend. 1838. 8.), vor Allen aber die von dem Vereinsvorstande, Archivar C. Höfler begonnene „Quellensammlung für fränkische Geschichte," deren ersten 2 Bände (L. v. Eybs Denkwürdigkeiten und das kaiserl. Buch des Markgr. Albrecht Achilles. 1. Bd. 1440—1470) in den J. 1849—50 ausgegeben und in unserm Repert. 1849. Bd. III. No. 3951 und 1850. Bd. III. Nr. 3083 besprochen worden sind. Eine Geschichte der Bamberger Concilien vom Domcapitular Dr. L. A. Schmidt ist so eben erschienen. Mehrere andere Arbeiten, wie z. B. eine Geschichte des Cultus und der öffentlichen Andachten im ehemal. Bisthum Bamberg von dem genannten Curat Thiem, der 2. Thl. der Geschichte der Univ. Bamberg vom Prof. Dr. Martinet, Regesten zur Geschichte der Herren, dann Grafen von Truhendingen vom Stadtpfr. Schweitzer u. m. a. sind begonnen. So ist auch dem vorlieg. Bericht beigelegt

[3779] Die Geschichte der Stiftungen des Fürstbischofes Melchior Otto, des Kanzlers Johann Reuss u. der Ritter v. Schnappaufischen Geschwister. Geschrieben von Fr. Wunder, Domcapitular. Bamberg, (Buchner'sche B.) 1850. 59 S. gr. 8.

Eine aus den betreffenden Acten entnommene genaue historische Darstellung der Entstehung, des Zweckes und der Schicksale der genannten, im 17. und 18. Jahrhunderte für kirchliche Zwecke in Bamberg und dessen Diöces begründeten Stiftungen.

[3780] Die Schlacht von Hanau am 30. October 1814. Kurz dargestellt und militairisch beurtheilt (1850) von J. Dörr, Kurh. Hauptmann vom Generalstab, dermalen ausser Dienst. Cassel, Krieger'sche Buchh. 1851. XII u. 152 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Ueberwiegendes Interesse wird allerdings diese Schrift für Militairs von Profession haben und gerade von der militairischen Seite her will diese Anzeige nicht betrachtet sein; aber sie wird auch ausser jenem engeren Kreise Leser anziehen und belehren, da sie für richtige Erkenntniss und Beurtheilung hervorragender Ereignisse im Freiheitskriege gegen Napoleon nicht ohne Ausbeute an Neuem und gegen das bisher auf Treue und Glauben Angenommene ist, dessen neuerdings mehrere memoirenartige Schriften so Vieles zu Tage gefördert haben. Aber freilich wird es noch einer geraumen Zeit bedürfen, bevor aus dem, was Geräusch und Staub jener stürmisch bewegten Zeit von der Oberfläche abschöpfte, und aus Dem, was bevorzugte und talentvolle, den Mittelpuncten der Ereignisse nahe stehende Zeitgenossen sahen und hörten und für spätere Bekanntmachung aufzeichneten, der reingeschichtliche Kern der Wahrheit sich herausschälen lässt. Denn gleichwie der Wein, wenn er munden soll, durch das Alter veredelt wird, so muss die Geschichte jener für Deutschland so wichtigen Epoche, die noch

kein halbes Jahrhundert hinter uns liegt, noch bedeutend älter werden, wenn sie, so viel als diess möglich ist, wahrheitsgemäss soll dargestellt werden können. In der Einleitung (S. 1 — 12) wird die missliche Lage Baierns zu Anfange des deutschen Feldzugs gegen Napoleon im Jahre 1813 geschildert; dem daraus hervorgehenden gedrückten Zustande machte der Rieder Vertrag vom August 1813 ein Ende, der Baiern in Rechten und Pflichten mit den übrigen gegen Napoleon verbündeten Staaten auf gleiche Linie stellte. Da es aber in seinem eigenen Interesse liegen musste, dass es nichts versäumen durfte, den Schein von sich zu entfernen, als habe es nur aus Eigennutz dem Bündniss mit Frankreich entsagt, um nicht dem Sühnegericht der Alliirten zu verfallen, so ergriff der Feldmarschall Wrede in der Schlacht von Hanau das einzige Mittel, seinem Könige das volle Vertrauen der Alliirten zu erwerben. Der 1. Abschnitt (— 43) giebt eine Uebersicht der unter dem Oberkommando des Feldmarschalls von Wrede zusammengetretenen österreichisch-baierischen Armee, beschreibt ihren Aufbruch von Braunau aus über Würzburg bis zur Ankunft bei Hanau und endigt mit einer Schilderung und Beurtheilung des Terrains, der Main-Ebene bei Hanau am rechten Ufer dieses Flusses und des Kinzig-Thals, zugleich mit Andeutungen über die Stellungen der Armeen der Alliirten und der Franzosen. Der 2. Abschn. (— 79) reicht von der Ankunft der österreichisch-baierischen Armee bei Hanau bis zu deren letzter Aufstellung zur Schlacht. Ueber die Motive Napoleons zur Schlacht bei Hanau spricht sich der Vf. etwa im Resultate so aus: Obgleich N. grosse Verluste erlitten hatte, so war er sich doch seiner Ueberlegenheit als Feldherr bewusst und des Werths seiner Truppen. Als bisheriger Protector des Königs von Baiern, der ihm seine Grösse und seinen Königstitel verdankte, musste Napoleon dessen Abfall schmerzlich berühren; nun aber hier bei Hanau seine besten Alliirten als Feinde wieder zu finden unter einem seiner bisherigen Untergenerale, das musste sein Selbstgefühl verletzen, dass er es seiner Armee und Frankreichs Ehre schuldig zu sein glaubte, einem solchen Feinde nicht aus dem Wege zu gehen, wie leicht er es auch gekonnt hätte. Zuletzt wird die Schlachtaufstellung der Alliirten en detail angegeben. Der 3. Abschnitt (— 100) schildert die Schlacht selbst vom 30. October an bis zum Abzug Napoleons am folgenden Tage, mit dem Ergebnisse, dass die Ehre des Tages auf seiner Seite sei, indem er sich seine Rückzugslinie frei gemacht hatte. Der 4. Abschnitt (— 150) giebt die militairische Beurtheilung der Schlacht und knüpft daran politische Betrachtungen.

Bibliographie.

Medicin und Chirurgie.

Allgemeine Zeitschriften.

[3781] Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin, herausgeg. von Dr. *Joh. Müller*, ord. Prof. an d. Univ. zu Berlin u. s. w. Jahrg. 1851. (6 Hefte m. Kpfrtaf.) Berlin, Veit u. Co. gr. 8. (n. 6 Thlr.)

[3782] Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin. Herausgeg. von *R. Virchow* und *B. Reinhard*. 4. Bd. (4 Hefte mit Steintaf.) Berlin, G. Reimer. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[3783] Archiv für physiologische Heilkunde, unter Mitwirkung von W. Griesinger, W. Koser u. C. A. Wunderlich herausgeg. von *K. Vierordt*. 10. Jahrg. 1851. (4 Hefte.) Stuttgart, Ebner u. Seubert. gr. 8. (n. 4 Thlr. 4 Ngr.)

[3784] Archiv für die Pathologie und Therapie. Herausgeg. von Dr. *Gust. Zimmermann*, Bataillonsarzt. I. Bd. 1. Heft. Hamm, Grote. 1851. IV u. 156 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3785] Allgemeine medicinische Central-Zeitung. Red.: Dr. *L. Pomer*. 20. Jahrg. 1851. 103 Nrn. (Bog.) Berlin, Expedition. Fol. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[3786] Medicinisches Conversations- u. Correspondenzblatt für die Aerzte im Königr. Hannover. Herausg.: Dr. *Schneemann*. 2. Jahrg. Apr. 1851 — März 1852. 24 Nrn. (Bog.) Hannover, Helwing. gr. 4. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3787] Medicinisches Correspondenz-Blatt des württemberg. ärztl. Vereins herausgeg. von den DD. *J. F. Blumhardt*, *G. Duvernoy*, *A. Seeger*. Jahrg. 1851. od. Bd. XXI. 40 Nrn. (Bog.) Mit Abbildungen. Stuttgart, Erhard. gr. 4. (n. 2 Thlr. 24 Ngr.)

[3788] C. Chr. Schmidt's Jahrbücher der in- und ausländ. gesammten Medicin. Red. von Dr. *H. E. Richter* und Dr. *Ado. Winter*. Jahrg. 1851. (od. 69—72. Bd. 12 Hefte.) Leipzig, O. Wigand. hoch 4. (n. 12 Thlr.)

[3789] Deutsche Klinik. Zeitung für Beobachtungen aus deutschen Kliniken und Krankenhäusern. Herausgegeben von Dr. *Alex. Göschen*. (3.) Jahrg. 1851. 52 Nrn. (à 1—1½ Bog.) Berlin, G. Reimer. Imp.-4. Vierteljährl. n. 2 Thlr.)

[3790] Magazin f. physiologische u. klinische Arzneimittellehre u. Toxikologie. In Verbindung mit mehren Gelehrten herausgeg. von Dr. *J. Frank*. 3. Bd. 1.—3. Heft. Leipzig, Baumgärtner. 1850, 51. VI u. 958 S. Lex.-8. (4 Thlr. 24 Ngr.; 3 Bde. 12 Thlr. 12 Ngr.)

[3791] Nordamerikanischer Monatsbericht für Natur- und Heilkunde. Red. von Dr. *W. Keller* und Dr. *H. Tiedemann*, unter Mitwirkung mehrerer Aerzte. II. Bd. (6 Hefte.) Philadelphia, Christern. 1851. Lex.-8. (n. 6 Thlr.)

[3792] Rheinische Monatsschrift für praktische Aerzte. Herausgeg. von *Fr. Nasse*, *C. W. Wutzer*, *H. F. Kilian* u. Dr. *Ungar*. 5. Jahrg. 1851. (12 Hefte.) Mit Abbildd. Köln, Du Mont-Schauberg. gr. 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[3793] Medizinische Neuigkeiten. Ein Intelligenz-Blatt für praktische Aerzte. Herausg.: Dr. *Kastner*. 1. Jahrg. 1851. 52 Nrn. (Bog.) Erlangen, Palm u. Enke. 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3794] Notizen aus dem Gebiete der Natur- u. Heilkunde, gesammelt u. mitgetheilt von Prof. Dr. *M. J. Schleiden* u. Geh. Med.-Rath Dr. *Rob. Froriep*. 3. Reihe. 10. Bd. od. Nr. 199—220. (Bog.) Mit Abbildd. Weimar, Landes-Ind.-Compt. 1851. gr. 4. (à Bd. n. 2 Thlr.)

[3795] Vierteljahrsschrift für die praktische Heilkunde, herausgeg. von der medicin. Facultät in Prag. Red.: Dr. *J. Halla*. 8. Jahrg. 1851. 4 Bde. od. 29.—32. Bd. der ganzen Folge. Mit Abbildungen. Prag, André. Lex.-8. (n. 5 Thlr. 25 Ngr.)

[3796] Wochenschrift für die gesammte Heilkunde. Herausg.: Dr. *Casper*. (18.) Jahrg. 1851. 52 Nrn. (à 1—1¼ Bog.) Berlin, A. Hirschwald. gr. 8. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

[3797] Wiener medizinische Wochenschrift. Red.: Dr. *L. Wittelshöfer*. 1. Jahrg. 1851. 52 Nrn. (Bog.) Wien, Seidel. Imp.-4. (Halbjährl. baar n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3798] Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien. Red.: Prof. Dr. *Ferd. Hebra*. 7. Jahrg. 1851. 12 Hefte. Wien, Gerold. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

[3799] Zeitschrift für die Erfahrungsheilkunst, herausgeg. von Dr. *A. Bernhardi* und Dr. *F. Löffler*, Regimentsarzt. 4. Bd. 1. u. 2. Heft. Berlin, A. Hirschwald. 1851. S. 1—351. gr. 8. (n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

[3800] Zeitschrift für klinische Medizin mit dem Verein f. physiol. Heilkunde in Breslau, herausgeg. von Dr. *Fr. Günsburg*. II. Bd. (6 Hefte.) Breslau, Trewendt u. Granier. 1451. Lex.-8. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[3801] Zeitschrift f. die rationelle Medicin. Herausgeg. von Dr. *J. Henle* und Dr. C. *Pfeuffer*, Professoren. X. Bd. u. Neue Folge 1. Bd. (in je 3 Heften.) Mit Steintaf. Heidelberg, C. F. Winter. 1850, 51. gr. 8. (à n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[3802] Schweizerische Zeitschrift für Medizin, Chirurgie u. Geburtshülfe. Herausgeg. von den medizinisch-chirurg. Kantonal-Gesellschaften von Zürich und Bern. Jahrg. 1851. 4 Hefte. Zürich, Schulthess. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3803] Medizinische Zeitung Russlands, red. u. herausgeg. von den DD. *M. Heine*, *R. Krebel* und *H. Thiemann*. 8. Jahrg. 1851. 52 Nrn. (Bog.) St. Petersburg, Eggers u. Co. (Berlin, Veit u. Co.) Imp.-4. (n. 5 Thlr.)

[3804] Neue medicinisch-chirurgische Zeitung. Red.: Prof. Dr. *L. Ditterich*. Jahrg. 1851. 52 Nrn. (Bog.) Mit Beilagen. München, Expedition. gr. 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

Anatomie und Physiologie.

[3805] Bulletins de la société anatomique de Paris. 25. année. (1850.) Paris, Moquet. 1851. 30½ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[3806] Ern. Herm. Weberi, anat. et physiol. P. O. Lips., Annotationes anatomicae et physiologicae. Programmata collecta. Fasc. II., ab a. 1835 usque ad a. 1848. Lipsiae, Köhler. 1851. VIII u. 82 S. gr. 4. (n. 17½ Ngr.) —

Fasc. III., ex a. 1821 et 1851. Ibid. 1851. IV u. 120 S. m. 1 Steintaf. gr. 4. (n. 27½ Ngr.; cpl. n. 3 Thlr.)

Das Fasc. I. dieser vereinigten Programme bildet: Weber, de pulsu, resorptione, auditu et tactu.

[3807] Handbuch der Anatomie des Menschen mit besond. Rücksicht auf Physiologie u. prakt. Medicin. Von Prof. Dr. **Fr. Arnold**. Mit Abbildungen. II. Bd. 4. Abth. Freiburg im Br., Herder. 1851. XIX u. S. 673—1364 mit 7 Steintaf. gr. 8. (n. 1 Thlr. 26 Ngr.; cpl. n. 9 Thlr. 16 Ngr.)

[3808] Traité d'anatomie descriptive; par **J. Cruveilhier**, prof. à la faculté de méd. de Paris, etc. 3. édit., revue, corrigée et augmentée. 4 Vols. Tom. I. II. Paris, Labé. 1851. 92¼ Bog. gr. 8. (14 Fr.)

[3809] Lehrbuch der Anatomie des Menschen, mit 180 in den Text eingedr. Abbildd. 2. umgearb. u. verm. Aufl. der Bearbeitung von *E. Wilson's* anatom. Vademecum. 1. u. 2. Lief. Berlin, Schröder. 1851. S. 161—480. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[3810] Lehrbuch der Anatomie des Menschen, mit Rücksicht auf physiolog. Begründung u. prakt. Anwendung. Von Prof. Dr. **Jos. Hyrtl**. 2 Abthll. 2. sorgfält. verb. u. den Fortschritten der Wissenschaft entsprechend verm. Aufl. 2. Abdruck. Wien, Braumüller. 1851. 1. Abth. VIII u. 376 S. gr. 8. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[3811] Leerboek van de Ontleedkunde van den Mensch, in verband met Physiologie en Praktijk door Dr. **Jos. Hyrtl**, Hoogleeraar enz. de Wien. In het Nederduitsch overgebragt en met aanteekeningen voorzien door Dr. *P. Peelen*, met eene voorrede van den Hoogleeraar *F. C. Donders*. Tiel, Gebr. Campagne. 1851. gr. 8. (8 Fl. 65 c.)

[3812] Manuel d'anatomie générale par **E. M. van Kempen**, prof. d'anat. à l'Univ. cathol. de Louvain. Louvain, 1851. 224 S. m. in den Text gedr. Figg. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[3813] **Arth. Hill Hassal's** mikroskopische Anatomie des menschl. Körpers im gesunden u. kranken Zustande. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. *O. Kohlschütter*. 6.—8. Lief. Leipzig, E. Schäfer. 1851. S. 193—288 m. 6 lith. u. theils color. Taf. u. 16 Blättern Erklärung. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[3814] De auris internae formatione. Diss. inaug. quam scrips. **Ern. Reissner**. Accedit tab. lith. Mitaviae, Reyher. 1851. 55 S. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[3815] Die Structur der serösen Häute des Menschen. Von Dr. **Rud. Luschka**, Prof. Mit 3 Taf. Abbildungen. Tübingen, Laupp. 1851. VI u. 98 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

[3816] Ueber die Anordnung der Blutgefässe in den Darmhäuten. Von Dr. **Fr. Ernst**. Zürich, Schulthess. 1851. III u. 32 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3817] De textura et structura vasorum lymphaticorum, ratione simul habita vasorum sanguiferorum. Diss. inaug. quam scrips **H. Weyrich**. Accedit tab. lith. Mitaviae, Reyher. 1851. 30 S. gr. 4. (18 Ngr.)

[3818] Die Muskelirritabilität. Von Dr. **E. Harless**, Privatdoc. München, (Franz.) 1851. 30 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

Abgedruckt aus den Abhandlungen der mathemat.-physikal. Cl. der k. b. Akad. der Wissensch. V. Bd. 2. Abth.

[3819] Observationes microscopicae de musculis organicis in hominis cute obviis. Diss. inaug. anat.-physiol. quam scrips. **Aem. Eylandt**. Accedit tab. lith. Mitaviae, Reyher. 1850. 40 S. gr. 4. (18 Ngr.)

[3820] Observationes microscopicae de decursu musculorum uteri et vaginae hominis. Diss. inaug. quam scrips. **Val. Schwartz**. Accedit tab. lith. Dorpati Liv. (Mitaviae, Reyher.) 1850. 32 S. gr. 4. (18 Ngr.)

[3821] Handwörterbuch der Physiologie mit Rücksicht auf physiol. Pathologie. Herausgeg. von Prof. Dr. *Rud. Wagner*. 24. Lief. [IV. Bd. 2. Lief.] Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1850. S. 167—318 m. 1 Kupfertaf. u. eingedr. Holzschn. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[3822] Cours de Physiologie, fait à la Faculté de médecine de Paris, par P. Bérard, prof. de physiologie et doyen de la Faculté de méd. de Paris, etc. Tom. II. (Livr. 11—19.) Tom. III. (Livr. 20 et suiv.) Paris, Labe. 1851. 2. Thl. 45½ Bog. gr. 8. (à Livr. 1 Fr.)

[3823] Principles of Physiology, General and Comparative. By Will. B. Carpenter. 3. edit. Lond., 1851. 1132 S. m. 321 Holzschn. gr. 8. (1 £ 8 sh.)

[3824] Allgemeine Physiologie des körperlichen Lebens. Von Dr. Rud. Hm. Lotze, ord. Prof. zu Göttingen. Leipzig, Weidmann. 1851. VIII u. 636 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[3825] Manuel de Physiologie; par J. Mueller, prof. d'anatomie et de physiologie à l'Univ. de Berlin. Traduits de l'allemand sur la derniere édition avec des additions, par le docteur *A. J. L. Jourdan*, membr. de l'Acad. nat. de médecine. 2. édit., revue et annoté par *E. Littré*, membre de l'Institut, etc. Accompagnée de 230 figures intercalées dans le texte et de 4 planches gravées. 2 Vols. Paris, J. B. Baillière. 1851. 104½ Bog. lex. 8. (20 Fr.)

[3826] Om Parthenogenesis og Generationsvexel. Et Bidrag til Generationslæren af N. Prosch. Kjøbenhavn, Reitzel. 1851. 44 S. gr. 8. (24 sk.)

Besonders abgedruckt aus der Bibliothek for Læger. 1851. April.

Ergebnisse physiologischer Untersuchungen üb. die einzelnen Stränge des Rückenmarkes. Von Dr. *L. Türck*. Wien, (Braumüller.) 1851. 4 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Ueber secundäre Erkrankung einzelner Rückenmarkstränge und ihrer Fortsetzungen zum Gehirne. Von Dr. *L. Türck*. Mit 1 lith. Tafel. Ebend. 1851. 27 S. Lex.-8. (n. 7½ Ngr.)

Aus den Sitzungsberichten der mathem.-naturw. Cl. der k. k. Akad. der Wissensch. Jahrg. 1851 abgedruckt.

[3827] Physis. Zur Geschichte des leiblichen Lebens. Von Carl Gust. Carus. Mit 61 in den Text eingedr. Figg. Stuttgart, Scheitlin. 1851. XI u. 496 S. Lex.-8. (n. 3 Thlr.)

[3828] Die Phrenologie in ihren Grunzügen und nach ihrem wissenschaftl. und prakt. Werthe. Von Dr. Jul. Schaller, Prof. zu Halle. Mit 1 Taf. Abbild. Leipzig, Geibel. 1851. III u. 87 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Phrenologie u. Medicin. Aus meinen wissenschaftl. Begegnissen zu Hamburg. Von Dr. *Gust. Scheve*, Privatdoc. Mit Titelbild u. 7 in den Text gedr. Abbildd. Leipzig, Weber. 1851. V u. 53 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

Die populäre Phrenologie, od. sichere Merkmale der Neigungen, Talente u. Fähigkeiten u. s. w. des Menschen, ganz einfach an den kleineren oder grösseren Erhöhungen und Vertiefungen seines Hirnschädels zu erkennen. Ein interessanter Beitrag zur allgem. u. sichern Menschenkenntniss. Allen Freunden und Forschern der Wahrheit gewidmet von Dr. *J. B. Samong*. Mit 3 Abbildd. Leipzig, Pönicke. 1851. 22 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Medicin und Medicinalwesen im Allgemeinen.

[3829] De praxi medica Salernitana commentatio, cui praemissus est anonymi Salernitani de adventu medici ad aegrotum libellus e compendio Salernitano saec. XII. ms. editus ab A. G. E. Th. Henschel, med. Dr. et P. O. Vratislaviae, (Max et soc.) 1851. 25 S. gr. 4. (8 Ngr.)

[3830] Histoire de la médecine en France pendant la première moitié du XIX. siècle; par le Dr. Fél. Roubaud. Tom. I. Livr. 2. Paris, 1851. 2 Bog. gr. 8. (1 Fr.)

Vollständig in 3 Bden. mit Portr. in 60 Lieff. (50 Fr.)

[3831] Theophrastus Paracelsus Bombastus von Hohenheim, der Luther der Medicin und unser grösster Schweizerarzt. Von Dr. Hans Lochner, Dozent.

Zürich, Meyer u. Zeller. 1851. VI u. 68 S. mit 1 Holzschnitt. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Denkschrift auf die Feier des Züricher Jubilarfestes vom 1. Mai 1851 u. ein Beitrag zur Würdigung vaterländ. Verdienste in jedem gebildeten Kreise.

[3832] Beiträge zur Geschichte der Medicin in Mecklenburg. Von Dr. L. Spengler, Hofrath. Wiesbaden, Kreidel. 1851. VIII u. 49 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[3833] Historisk Öfwersigt af Läkare-Konstens och Stats-Medicinens Upphomst och Utweckling inom Fäderneslandet. Af Dr. A. Hilarion Wistrand. 1. Häftet. Stockholm, Beckmann. 1851. 6 u. 112 S. gr. 8.

Besonders abgedruckt aus der Zeitschrift „Hygiea."

[3834] Umrisse zur Kritik der neueren deutschen Medicin. Von Dr. H. Rohlfs. 1.: Die naturphilosophische Schule. München, (Palm.) 1851. 40 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3835] Lehrbuch der Theorie der Medicin oder der allgemeinen Biologie, Anthropologie, Hygieine, Pathologie u. Therapie. Von Dr. Joh. Mich. Leupolt, Prof. zu Erlangen. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1851. XXII u. 466 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3836] Outlines of Physiology, Anatomy, and Surgery. By Will. Wilkinson. Edinburgh. 1851. 456 S. 12. (5 sh.)

[3837] Rückblicke auf die Fortschritte und Leistungen in der gesammten Medicin im Jahre 1850. Unter Mitwirkung der DD. Crede, Friedberg, Führer u. s. w. herausgeg. von DD. *Behrend*, *Göschen*, *Krieger* u. *Liman*. I. Bd. 5.—9. Heft. Erlangen, Palm u. Enke. 1851. S. 479—1098. gr. 8. (à Heft n. 16 Ngr.)

Hieraus besonders abgedruckt:

Rückblicke auf die Fortschritte und Leistungen in der Pharmakologie und Toxikologie während des Jahr 1850. 1. Hahlbjahr. [Jan. bis Juli.] Herausgeg. von Dr. *Riedel*. Ebend. 1851. 224 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3838] Encyklopädie der medicinischen Wissenschaften. Methodisch bearb. von einem Vereine von Aerzten unter Redaction des Dr. *A. Moser*. V. Abth. A. u. d. T.: Handbuch der physiolog. u. patholog. Chemie, nach den neuesten Quellen bearb. von Dr. *A. Moser* u. Dr. *J. C. Strahl*. Leipzig, Brockhaus. 1851. XII u. 760 S. gr. 12. (n. 3 Thlr. 18 Ngr.)

Ueber Volkskrankheiten. Ein im wissenschaftlichen Verein am 4. Jan. 1851 zu Berlin gehalt. Vortrag. Von Dr. *Fel. v. Buerensprung*. Halle, Anton. 32 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3839] Compte-rendu des travaux de la Société de médecine, chirurgie et pharmacie de Toulouse, depuis le 20 mai 1849 jusqu'au 12 mai 1850. Toulouse, Bouladure. 1850. 10 Bog. gr. 8.

[3840] Recueil de mémoires de médecine, de chirurgie et de pharmacie militaires, rédigé sous la surveillance du conseil de santé, par MM. *Jacob Marchal* et *Boudin*. Publié par ordre du ministre de la guerre. 2. série. Vol. VII. Paris, Dumaine. 1851. 22¾ Bog. gr. 8.

Arzneimittellehre. Brunnen. Bäder.

[3841] Grundzüge einer naturgemässen Heilmethode. Von Dr. Jul. Putzer, Dir. Magdeburg, Heinrichshofen. 1851. 64 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[3842] Die neueren Arzneimittel und Arzneibereitungsformen mit vorzügl. Berücksichtigung des Bedürfnisses prakt. Aerzte bearbeitet von Dr. M. Aschenbrenner u. bevorwortet von Dr. *A. Siebert*. 3. verm. u. verb. Aufl. Erlangen, Enke. 1851. XII u. 387 S. br. 8. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[3843] Elements of Materia Medica; containing the Chemistry and Natural History of Drugs, &c. With the Preparations of the British Pharmacopœias. By Will. Frazer. Lond., 1851. 460 S. gr. 8. (12 sh.)

[3844] A Compendium of Materia Medica and Pharmacy adapted to the London Pharmacopœia, by J. Hunter Lane, M.D. 2. edit. Lond., 1851. 342 S. gr. 12. (5 sh. 6 d.)

[3845] Lehrbuch der Arzneimittellehre. Von C. G. Mitscherlich, Prof. 3. Bd. 1. Abth.: Medicamenta refrigerantia s. temperantia. Berlin, G. Bethge. 1851. 119 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.; 1. u. 2. Bd. 7 Thlr. 5 Ngr.)

[3846] Handbuch der Heilmittellehre. Von Dr. Fr. Oesterlen. 4. neu umgearb. Aufl. Tübingen, Laupp. 1851. XXXII u. 965 S. Lex.-8. (5 Thlr. 10 Ngr.)

[3847] Tabellarische Uebersicht der Arzneimittel. Ein Hülfsbuch f. Studierende sowohl als prakt. Aerzte u. Wundärzte. Von Dr. Ant. Diegelmann. 3. verb. u. verm. Aufl. Wien, Tendler u. Co. 1851. IV u. 319 S. 16. (1 Thlr.)

[3848] Die innerlichen u. äusserlichen Heilmittel, ihre Wirkungen u. Anwendungsweisen auf den menschl. Körper. Nach den Vorlesungen des Oberamtsarztes *J. S. Weber* bearb. u. insbesond. f. angeh. u. prakt. Wundärzte u. Unterärzte bestimmt von J. Wittlinger, Wundarzt. Schw. Hall, (Haspel.) 1851. V u. 356 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[3849] Das Opium und seine Bestandtheile. Eine Zusammenstellung der bis zum heutigen Tage hierüber gesammelten Erfahrungen von H. Hirzel. Leipzig, Baensch. 1851. 48 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3850] Untersuchungen über die Wirkungen des Aethers u. Chloroforms auf Menschen, Thiere u. Pflanzen. Inauguraldiss., vorgelegt der med. Facultät der Univ. Bern von Dr. F. W. Clemens. Bern, (Dalp.) 1850. V u. 30 S. mit 1 Steintaf. gr. 4. (n. 24 Ngr.)

[3851] Vollständiges, pathologisch geordnetes Taschenbuch der bewährtesten Heilformeln für innere Krankeiten. Mit ein. ausführlichen Gaben- u. Formenlehre, sowie mit therapeut. Einleitungen u. den nöthigen Bemerkungen üb. die specielle Anwendung der Recepte versehen. Für prakt. Aerzte bearb. von Dr. K. Chr. Anton. 3. vielfach verm. u. verb. Aug. Leipzig, Wöller. 1851. VIII u. 545 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3852] Précis sur les eaux minérales des Pyrénées et de toute la région qui se trouve comprise entre l'océan Atlantique et les rives de la Garonne; précédé d'une traité sur le bains en général, et suivi d'un essai sur le bains de mer; par P. Verdo, Docteur-médecin. Bordeaux. (Paris, Ledoyen et Giret.) 1851. 6½ Bog. gr. 12. (4 Fr.)

[3853] Lectures on the German Mineral Waters, and on their Rational Employment for the Cure of certain Chronic Diseases. By Sigism. Sutro, M.D. Lond., 1851. 456 S. gr. 12. (7 sh. 6 d.)

[3854] Illustrirte Bäder. Beschreibung der Bäder u. Heilquellen Deutschlands u. des Auslandes. IV. Leipzig, Weber. 1851. hoch 4. (à n. 10 Ngr.)
Inh.: Töplitz u. Schönau. 3. Aufl. Mit 11 in den Text gedr. Abbildd.

[3855] Handbuch der Gesundbrunnen, Mineral- und Mineralschlammbäder, sowie Molkenkur-Anstalten des Kön. Bayern u. der berühmt. des übrigen Süd- u. Mitteldeutschlands für Aerzte u. Nichtärzte. Nebst ein. umfass. Einleitung über die verschied. Arten von Bädern, ihre Wirkungen und Kuranwendungen u. s. w., gegründet auf vieljähr. Beobachtungen u. Erfahrungen bewährter Aerzte. Bearb. von Dr. *C. A.* [Mit 1 lithogr. Abbildung des Bades Kreuth.] München, Fleischmann. 1850. IX u. 347 S. 8. (1 Thlr.)

[3856] Die Nassauischen Heilquellen Soden, Crontal, Weilbach, Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach u. Ems, beschrieben durch ein. Verein von Aerzten, nebst ein. geognost. Skizze u. Karte des Taunus. Wiesbaden, Kreidel. 1851. VII u. 331 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[3857] Die Mineralquellen Thüringens. Ein Beitrag zur Naturgeschichte dieser Gegend von Dr. **Doebner**, Hofmed. u. Brunnenarzt. Meiningen, Brückner u. Renner. 1851. 36 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3858] Die Mineralquellen auf dem Festlande von Afrika, besonders in Bezug auf ihre geognost. Verhältnisse. Von **T. E. Gumprecht**. Berlin, G. Reimer. 1851. 215 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3859] Des Bains de Mer. Recherches et observations sur l'emploi hygiénique et médical de l'eau de mer et sur les influences de l'atmosphère maritime; par le Dr. **Pouget**, (de Bordeaux). Bordeaux. (Paris, Baillière.) 1851. 28 Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[3860] Das Seebad als Heilmittel gegen Nervenkrankheiten. Von Dr. **Hartwig**, Badearzt. Brüssel, Kiessling u. Co. 1851. 158 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[3861] Anleitung zum richtigen Gebrauche der Seebäder mit besond. Rücksicht auf Ostende. Von Dr. **Hartwig**, Badearzt. Ebend. 1851. 195 S. gr. 12. (n. 1 Thlr.)

[3862] Chemische Untersuchung der Schwefel-Quellen Aachens. Von **Justus v. Liebig**, Prof. Aachen, Mayer. 1851. V u. 44 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[3863] Die eisenhaltigen Quellen zu Altwasser in Schlesien. Das Wissenswertheste ihrer Heilwirkungen, der Ortsverhältnisse u. herrl. Umgebung. Von Dr. L. **Rau**, Brunnenarzt u. San.-Rath. 2. verm. u. verb. Aufl. Waldenburg, Kühn. 1851. XIV u. 115 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3864] Badens Heilquellen in ihr. Anwendung bei der neu erbauten Mineral-, Schwimm- u. Badeanstalt in Nieder-Oesterreich bei Wien. Von **C. F. Weidmann**. Wien, (Braumüller.) 1851. 26 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Die neueste chemische Untersuchung der Mineralquellen zu Cudowa in der Grafschaft Glatz. Von Dr. *Nentwig*. Breslau, Gosohorsky. 1851. 16 S. gr. 8. (n. 3 Ngr.)

[3865] Das Franzens-Bad bei Eger und dessen nächste Umgebungen. Ein Taschenbuch f. die Curgäste dieser Heilquelle. Mit einigen Mittheilungen üb. den Ursprung u. Fortgang der seit 30 Jahren zu Franzensbad besteh. Sachsenstiftung. Eilenburg, Schreiber. 1851. XXII u. 149 S. gr. 8. 16. (15 Ngr.)

[3866] Der Curgast in Franzensbad, oder Belehrung über den Gebrauch der Quellen dieses Curortes u. die dabei nöthige Lebensweise. Von Dr. L. **Choulant**, Geh. Med.-R. 2. verb. u. verm. Aufl. Leipzig, Teubner. 1851. VIII u. 84 S. m. 1 Stahlst. 16. (n. 10 Ngr.)

[3867] Etudes sur les eaux minérales sulfureuses du Gournigel. Par Dr. **Ed. Verdat**. Berne, Jent et Reinert. 1851. 156 S. m. 1 Lith. gr. 8. (15 Ngr.)

[3868] Chemische Untersuchung der Adelheidsquelle zu Heilbrunn in Oberbayern. Von Dr. **Max. Pettenkofer**. München, (Franz.) 1851. 46 S. gr. 4. (n. 14 Ngr.)

Aus den Abhandlungen der mathem.-physikal. Classe der k. b. Akad. d. Wissensch. VI. Bd. 1. Abth. abgedr.

Das Schwefelbad bei Langensalza nach seinen Bestandtheilen und Wirkungen dargestellt von Dr. *Wittcke*, Reg.- u. Med.-R. Langensalza, Klinghammer. 1851. 14 S. mit 1 lith. Karte. 8. (n. 5 Ngr.)

[3869] Bad Neundorf physikalisch-chemisch u. medicinisch dargestellt von Dr. C. **Grandidier**, Hofrath u. Brunnenarzt. Berlin, A. Hirschwald. 1851. V u. 93 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3870] Die Sauerbrunnen bei Rohitsch. Monographie von Dr. E. Hil. **Fröhlich**. 2. umgearb. Aufl. Mit einer in Stahl gest. Ansicht des Kurorts. Wien, (Heubner.) 1851. IV u. 136 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[3871] Salzbrunn in Schlesien gegen die wichtigsten Krankheiten der Athmungsorgane. Ein balneolog. Beitrag von Dr. H. **Freund**. Breslau, Trewendt u. Granier. 1851. VII u. 102 S. 8. (15 Ngr.)

Salzungens Seelquellen und ihre heilkräftigen Wirkungen. Von Dr. *Fr. Jahn*, O.-Med.-R. u. Leibarzt, und Dr. *Eph. Fr. Imm. Richter*, Med.-R. u. Badearzt. Hildburghausen. (Meiningen, Brückner u. Renner.) 1849. 80 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[3872] Tölz und Krankenheil im bayerischen Hochlande mit den jod- und schwefelhalt. kohlensauren Natron-Quellen. Eine Brunnen-Schrift für Aerzte u. Laien. Leipzig, (Gerhard.) 1851. 155 S. m. 1 Holzschn. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3873] Die Quelle von Vöslau. Eine Anleitung für Badegäste. Von Dr. M. Jos. Vogel. Wien, Gerold. VIII u. 69 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3874] Wiesbaden. Its hot springs, their efficacy and application by Dr. Frc. Gergens. Translated from the German. Wiesbaden, Kreidel. 1851. VII u. 92 S. 8. (n. 22½ Ngr.)

[3875] Anleitung zur Ausübung der Wasserheilkunde für Jedermann, der zu lesen und zu denken versteht. Von J. H. Rausse. Herausgeg. und fortgesetzt von *Thd. Hahn*. 2. Abth.: Die Behandlung der akuten Krankheitszeichen. Mit dem Portr. H. J. Rausse's. Leipzig, Keil u. Co. 1851. X u. 258 S. 8. (1 Thlr. 3 Ngr.; 1. u. 2. Thl. 1 Thlr. 28 Ngr.)

Ueber die Nothwendigkeit einer Reform der sogenannten Hydropathie, od. Geist u. Bedeutung der Schrothschen Heilweise. Nebst ein. kurzen Reiseberichte als Einleitung. Von Dr. *Gleich*. München, Franz. 1851. 53 S. 8. (n. 6 Ngr.)

Jahres-Bericht für 1850 über die Wasserheilanstalt zu Rostock, enth.: 1. Gedanken u. Bemerkungen u. s. w. 2. Die Curliste. 3. Einiges über die Cholera u. deren Behandlung durch Wasser. 4. Krankeitsfälle. 5. Hausordnung. Rostock, (Stiller.) 1851. V u. 89 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Ueber Milch-, Molken- und Mineralwassercuren im Inlande. Von Dr. *R. Tiling*. Mitau, Reyher. 1851. 20 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Semiotik. Pathologie. Therapie.

[3876] Annalen des Charité-Krankenhauses zu Berlin. 1. Jahrg. 3. u. 4. Quartalheft. Berlin, Th. Enslin. 1850. VI u. S. 391—772. gr. 8. (à n. 1 Thlr.) — 2. Jahrg. 1. Quartalheft. Ebend. 1851. S. 1—198. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3877] Die medicinische Klinik des Königl. Frederiks-Hospital zu Kopenhagen. Von Bang, Etatsrath, Oberarzt u. Dr. Oluf Lundt, Prof. Aus d. Dän. übers. u. m. Anmerkk. versehen von Dr. *J. F. W. Nevermann*. Stuttgart, Rieger. 1851. IV u. 256 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Jahresbericht (Juli 1849 bis Juni 1850) aus dem Landkrankenhause der Provinz Niederhessen von Dr. *A. Fd. Speyer*, Ob.-Med.-R. (Abdr. aus der Zeitschrift: „Deutsche Klinik.") Cassel, Luckhardt. 1851. 26 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3878] Ueber die Organisation der Armen-Kranken-Pflege in grösseren Städten von Dr. J. Grätzer, Hospital-Arzt. Mit 1 lith. Taf. Breslau, G. P. Aderholz. 1851. IV u. 52 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Unterricht für Krankenwärter. Ein belehrendes Hülfsbuch für angehende Krankenwärter und Krankenwärterinnen, wie auch für Hospital-Vorstände u. s. w. von *Fr. Stahmann*, Amtschirurg. Quedlinburg, Basse. 1851. VIII u. 76 S. 8. (10 Ngr.)

[3879] Pathologie naturelle et générale; par Louis-Vict. Bénech, Dr. en méd. de la faculté de Paris. Tom. I. Paris, Ledoyen. 1851. 26¼ Bog. (2 Bde. 15 Fr.)

[3880] Handbuch der rationellen Pathologie von Dr. J. Henle, Prof. 2. Bd.: Specieller Thl. 4. Lief. (od. 2. Abthl.: Symptomatologie u. Aetiologie. 1. Lief.) Braunschweig, Vieweg u. S. 1851. S. 1—216. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3881] Handbuch der Pathologie u. Therapie von Dr. C. A. Wunderlich, Prof. an d. Univ. zu Leipzig. 10. Lief. (1. Bd. Schluss; 2. Bd. 1. Abthl.: Die Anomalieen der Constitution.) Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1851. 1. Bd. VIII u. S. 609—653; 2. Bd. S. 1—160. Lex.-8. (à 1 Thlr. 3 Ngr.)

[3882] Leerboek der pathologische Anatomie, door Dr. **Aug. Förster**, Privaat-Docent en praktis. Geneesheer te Jena. Uit het Hoogduitsch vertaald door Dr. *M. Imans*. 1. Stuk. Tiel, Gebr. Campagne. 1851. gr. 8. (1 Fl. 95 c.)

Die natürlichen Familien der Krankheiten u. die diesen entsprechenden Heilmittel mit Rücksicht auf das natürl. System der Pharmacologie u. die allgem. Krankheitslehre von Dr. *Schultz-Schultzenstein*. Berlin, A. Hirschwald. 1850. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3883] Enchiridion medicum od. Anleitung zur medizin. Praxis. Vermächtniss e. funfzigjähr. Erfahrung von **C. W. Hufeland**, Staatsrath, Leibarzt u. Prof. 9. Aufl. Berlin, Jonas' Verl. 1851. XIV u. 586 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3884] Handboek der physiologische Therapie. De geneeskundige Praktijk gegrond op natuurkennis en rede, als een zelfstandige leer bewerkt door **H. E. Richter**, Hoogleeraar in te Geneeskunde te Dresden. Uit het Hoogduitsch vertaald en met aanteekeningen voorzien door Dr. *C. Gobée*. Tiel, Gebr. Campagne. 1851. gr. 8. (6 Fl. 15 c.)

[3885] Traité de thérapeutique et de matière médicale; par **A. Trousseau**, prof. de thérapeutique et de matières méd. à la fac. de méd. de Paris etc., et **H. Pidoux**, Dr. en méd. etc. 4. édit. Paris, Béchet jeune. 1851. 110¾ Bog. gr. 8.

[3886] Bibliothèque du médecin praticien, ou Résumé de tous les ouvrages de clinique médicale et chirurgicale, de toutes les monographies, de tous les mémoires de médecine et de chirurgie pratiques anciens et modernes, publiés en France et à l étranger; par une société de médecins, sous la direction du Dr. *Fabre*. Tom. XV. Traité de médecine légale et de toxicologie, avec figures. Paris, Baillière. 1851. 49⅞ Bog. gr. 8. (8 Fr. 50 c.)

[3887] Medicinische Hand-Bibliothek für praktische Aerzte u. Studirende. 3. Bd. A. u. d. T.: Lehrbuch der venerischen Krankheiten, nach dem neuesten Stande der Wissenschaft bearb. von Dr. **Herm. Hölder**, Stadtwundarzt. X u. 467 S. gr. 8. — 4. Bd. A. u. d. T.: Lehrbuch der Scrophel- u. Tuberkelkrankheiten von Dr. **H. Lebert**. Gekrönte Preisschrift. Deutsch bearb. von Dr. *R. Köhler*. Stuttgart, J. B. Müller. 1851. X u. 483 S. gr. 8. (à 2 Thlr.)

[3888] Neue Beiträge zur Physiognomik u. patholog. Anatomie der Idiotia endemica (genannt Cretinismus) mit 10 Stahlst. zum Gebrauche für klin. Vorlesungen. Eine von der Acad. der Wissenschaften zu Paris mit dem Preise von Monthyon gekrönte Schrift von Dr. **C. F. Stahl**. 2. Aufl. Erlangen, Enke. 1851. VI u. 77 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

Nur neuer Titel. Dies Buch erschien im J. 1848.

[3889] Etudes physiologiques sur la théorie de l'inflammation; par **J. L. Brachet**. Lyon, Dumoulin. 1851. 4¼ Bog. gr. 8.

[3890] Die Fehler der menschlichen Stimme u. Sprache. Eine wissenschaftl. Darstellung ihrer Ursachen u. ihrer rationellen Heilung. Durchaus nach selbstständ. Erfahrungen für Aerzte, Erzieher u. Lehrer herausg. von Dr. **H. Klencke**, Prof. 2. verm. Aufl. Cassel, Hotop. 1851. VIII u. 148 S. gr 8. (10 Ngr.)

[3891] Hydrocephalus re-considered, and its Relations to Inflammation and Irritation of the Brain defined; with Cases from Hospital and Private Practice. By **Thom. Weeden Cooke**, M.R.C.S. Lond., 1851. 116 S. gr. 12. (3 s. 6 d.)

[3892] On Diseases of the Mucous Membrane of the Throat, and their treatment by topical Medication. By **Will. R. Wagstaff**, M.A.D.D. Lond., 1851. 195 S. gr. 8. (4 sh. 6 d.)

[3893] A Treatise on the Enlarged Tonsil and Elongated Uvula. By **Mr. Fearnley**. 4. edit. Lond., 1851. 108 S. m. Abbildd. gr. 8. (5 sh.)

[3894] Die häutige Bräune (Croup) u. ihre wasserärztl. Behandlung nach Rausseschen Prinzipien. Eine Anleit. für Jedermann, der zu lesen u. zu denken versteht von **Thd. Hahn**. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1851. III u. 50 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[3895] Der Croup u. seine Behandlung von Dr. **Beck**. St. Gallen, Huber u. Co. 1850. 15 S. 8. (3 Ngr.)

[3896] Ueber die Prognose u. Behandlung der organischen Krankheiten des Herzens von Dr. **Ch. J. B. Williams**. Aus d. Engl. übers. v. Dr. *Alex. Reumont*. Bonn, Habicht. 1851. IV u. 63 S. gr. 12. (10 Ngr.)

[3897] Die Pleuritis beschrieben von Dr. **H. L. v. Gutteeit**. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1851. XV u. 240 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3898] Specimen med. inaug., cont. quaedam de Haemorrhagia, quae vocatur Apoplexia pulmonalis, quod scrips. **Maur. Salomonson**. Groningae, (Leer, Praetorius et Seyde.) 1851. VI u. 60 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3899] Traité de l'affection calculeuse du foie et du pancréas; par **V. A. Fauconneau Dufresne**, Dr. en méd. de la fac. de Paris. Paris, Masson. 1851. 14²/₃ Bog. m. 5 lithogr. Taf. gr. 8. (4 Fr. 50 c.)

[3900] On Animal Chemistry in its application to Stomach and Renal Diseases. By **H. Bence Jones**, MD. Lond., 1851. 152 S. gr. 8. (6 sh.)

[3901] Histologische Beiträge zur Lehre von der Harnabsonderung. Eine vergleichend-anatom. Abhandlung von **Thd. v. Hessling**. Mit 1 Stahlst. Jena, Mauke. 1851. 88 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3902] A Practical Treatise on the Diseases of the Testis and of the Spermatic Cord and Scrotum; with Illustrations. By **T. B. Curling**. Lond., 1851. 550 S. gr. 8. (12 sh.)

[3903] Clinical Observations on Diseases of the Genito-Urinary Organs. Part 1 — Gonorrhoea and its Consequences. By **H. Jam. Johnson**. Lond., 1851. 370 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[3904] Traité pratique sur les maladies des organes génito-urinaires; par le docteur **Civiale**. 3. partie. Maladies du corps de la vessie. 2. édit., considérabl. augm. Paris, Baillière. 1851. 38½ Bog. gr. 8. (8 Fr. 3 Bde. cpl. 24 Fr.)

[3905] An Essay on Spermatorrhœa and Urinary Deposits; with Observations on their Nature, Causes, and Treatment. By **Rich. Dawson**. 5. edit. Lond., 1851. 154 S. gr. 12. (3 sh.)

[3906] Ueber Harnröhrenverengerung und Darmfistel von Prof. **Jam. Syme**. Aus d. Engl. übers. vnn Dr. *Schröder*. Leipzig, Kollmann. 1851. VIII u. 67 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3907] Ricord's Lehre von der Syphilis, ihre bedenklichen Mängel u. groben Irrthümer kritisch beleuchtet u. durch zahlreiche, schwierige u. verzweifelte Krankheitsfälle erläutert; ein prakt. Handbuch üb. Syphilis von Dr. **Fr. Alex. Simon**. 1. Thlr.: Primaire Syphilis. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1851. VI u. 178 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3908] Antwortsschreiben auf Ricord's Briefe üb. Syphilis von Dr. **Fr. Alex. Simon**. (In 2 Lieff.) 1. Lief. Ebend. 1851. VIII u. 154 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3909] Beiträge zur Staatsgesundheitspflege von Dr. **C. F. Riecke**, Reg.-Arzt. 3. Thlr. Die Cholera-Epidemie in Norddeutschland im J. 1850. Mit besond. Rücksicht auf die Choleraepidemie zu Torgau. Ein neuer Beitrag zur Erforschung u. Bekämpfung dieser neuen Volksseuche. Nordhausen, Büchting. 1851. VII u. 84 S. gr. 8. (18¾ Ngr.)

[3910] Das Schutz- u. Heilmittel der Cholera so wie der Pocken od. Blattern auch dienlich bei anderen, sowohl schleunigen als andauernden Krankheiten od. Leiden von **C. Barthélemy**. Elberfeld, (Loewenstein u. Co.) 1851. 64 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3911] Darstellung des nachtheiligen Einflusses des Tropenklima's auf Bewohner gemässigter Zonen u. des Verlaufes u. der Behandlung der Tropen-

krankheiten: des gelben Fiebers u. der asiat. Cholera, in 2 Abthl. von Dr. Ed. Jürg. Leipzig, Arnold. 1851. XVI u. 576 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

Ueber Arzneikunde auf Kriegsschiffen, Akklimatisation in den Tropenländern nebst ätiolog. u. therapeut. Uebersicht der vorzüglichsten Tropenkrankheiten von Dr. S. *Friedmann*. Erlangen, Enke. 1851. VIII u. 56 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Der amerikanische Schiffs- u. Ansiedler-Arzt. Ein medizin. Noth- u. Hilfsbüchlein für Auswanderer, im Hafen, auf dem Schiffe u. während der Landreise, sowie in den Ansiedlungen selbst, auf Kosten d. Londoner Missions- u. Auswanderungvereins herausg. u. ins Deutsche übertr. von Dr. *Hm. Zirkel*. Grimma, Verlags-Compt. 1851. 58 S. gr. 16. (6 Ngr.)

Der Schiffsarzt für Auswanderer u. Seeleute od. gründl. u. leichtfassl. Anleitung alle auf Seereisen vorkomm. Krankheiten u. Unglücksfälle zu erkennen, zu behandeln, zu lindern u. zu heilen. Nebst Belehr. üb. d. Gebrauch der auf d. Schiffe befindlichen Heilmittel von Dr. *F. B. Braun*. 2. unveränd. Ausg. Hamburg, Heubel. 1851. VI u. 90 S. 8. (10 Ngr.)

Aerztlicher Rathgeber für Auswanderer. Anleitung zum Verhalten während der Seereise, der Seekrankheit u. s. w., um sich vor den nachtheil. Einflüssen d. Schiffslebens möglichst zu schützen u. die Gesundheit zu bewahren von Dr. *K. Hommel*. Dessau, Katz. 1851. VI u. 56 S. 8. (7½ Ngr.)

[3912] Du mode de propagation du choléra et de la nature contagieuse de cette maladie. Relation médicale de l'épidémie de choléra qui à regné pendant l'année 1849 à Nogent-le-Rotrou (Eure-et-Loir.) Mémoire etc. par M. le docteur Brochard. Paris, Bailliére. 1851. 18½ Bog. gr. 8. (4 Fr.)

[3913] Die asiatische Cholera in Elberfeld vom Herbst 1849 bis zum Frühling 1850 von Dr. Pagenstecher sen. Elberfeld, Löwenstein u. Co. 1851. 49 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3914] Die Cholera in Gieboldehausen im Juli u. Aug. 1850. Nebst einigen nachträgl. Notizen üb. die Cholera in Eisdorf u. im Göttinger acad. Hospitale sowie über die Behandlung der Cholera im Allgem. von Dr. Ad. Wachsmuth. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1851. 56 S. m. 2 Steintaf. gr. 8. (10 Ngr.)

Geburtshülfe. Frauen- und Kinderkrankheiten.

[3915] Neue Zeitschrift für Geburtskunde, herausg. v. Dr. *Dtr. W. H. Busch*, Geh. Med.-R., Dir. u. Prof., Dr. *Fd. A. v. Ritgen*, Geh. Rath, Dir. u. Prof., u. Dr. *Ed. Casp. Jac. v. Siebold*, Hofrath, Dir. u. Prof. 29. Bd. (3 Hefte.) Berlin, A. Hirschwald. 1851. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3916] Analekten für die Geburtshülfe. Oder Sammlung der vorzüglichsten geburtshülfl. Abhandlungen, Monographien u. Dissertationen des In- u. Auslandes. Herausg. von Dr. *W. Hr. Wittlinger*. II. Bd. 1. Hft. Mit 3 Steindrtaf. Quedlinburg, Basse. 1851. S. 1—328. gr. 8. (à Hft. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3917] Die Geburtshülfe der neuesten Zeit, od. krit. Uebersicht der Leistungen in der Geburtshülfe während der letzten 15 Jahre, von Dr. Alex. v. Kieter, k. russ. Staatsrath u. Prof. St. Petersburg. (Leipzig, Hartmann.) 1850. VIII u. 211 S. gr. 8. (baar n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3918] Die Geburtskunde mit Einschluss der Lehre von den übrigen Fortpflanzungsvorgängen im weibl. Organismus von Dr. Frz. A. Kiwisch Ritter v. Rotterau. 1. Abthl.: Physiologie u. Diätetik. Erlangen, Enke. 1851. XXIV u. 512 S. Lex.-8. (3 Thlr.) — Atlas hierzu. 1. Abthl.: Physiologie u. Diätetik. 19 Steintaf. u. 11 S. Text. Fol. Ebend. 1851. (n. 1 Thlr. 22 Ngr.) — II. Abthl.: Pathologie u. Therapie. 1. Heft. Ebend. 1851. S. 1—224. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[3919] Lehrbuch der Geburtshilfe von Dr. Joh. Eug. Rosshirt, Prof. 3. Lief.: Technik od. Beschreibung der geburtshilfl. Operationen. Mit 1 lith. Taf. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1851. S. IX—XX u. 519—704. Lex.-8. (à 1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3920] Atlas geburtshülflicher Abbildungen mit Bezugnahme auf das Lehrbuch der Geburtskunde von Dr. D. W. H. Busch, Geh. Med.-R., Dir. u. Prof.

2. Aufl. Berlin, A. Hirschwald. 1851. XIII u. 148 S. m. 49 Steintaf. Lex.-8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3921] Beiträge zur pathologischen Anatomie der Neugebornen. Von Dr. F. **Weber**, Prosector. 1. Lief.: Kopf u. Rücken. Kiel, Schröder u. Co. 1851. 75 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3922] Ein exquisit osteomalakisches Becken. Inaug.-Abhandlung von **Thd. Schildwächter.** Giessen, (Ferber.) 1850. 24 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (15 Ngr.)

[3923] Lärobok för Barnmorskor af **Jos. Elliot**, med. Dr., Prof. i Stockholm. 1. Häftet. Stockholm, Marcus. 1851. 80 S. m. 53 in d. Text eingedr. Holzschn. gr. 8. (1 Rdr.)

[3924] Die ersten Mutterpflichten u. die erste Kindespflege von **F. A. von Ammon**, k. sächs. Leibarzt, Geh. Med.-R. 5. verb. Aufl. Leipzig, Weidmann. 1851. XII u. 285 S. m. 1 Stahlst. gr. 16. (engl. Einb. 1 Thlr. 7½ Ngr.)

Winke für junge Frauen. Von Dr. *E. Benj. Herzog.* 3. Aufl. Löbau, Breyer. 1851. VIII u. 40 S. 16. (4 Ngr.)

Anweisung zur richtigen Ernährung u. Wartung der Kinder. [Auszug aus dem Magazin f. die gesammte Heilkunde. Bd. 64. Hft. 2.] Basel, Bahnmaier. 1851. 24 S. 12. (n. 3 Ngr.)

Einige Worte über Krippen [Säuglingsbewahr-Anstalten, Crèches.] Von Dr. *C. Helm.* Wien, (Sternickel u. Sintenis.) 1851. 35 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3925] Analekten für Frauenkrankheiten od. Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen u. s. w. des In- u. Auslandes üb. die Krankheiten d. Weibes u. üb. die Zustände d. Schwangerschaft u. des Wochenbettes herausg. v. e. Vereine prakt. Aerzte. VII. Bd. 2. u. 3. Hft. Leipzig, Brockhaus. 1851. S. 161—488. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[3926] Woman, her Diseases and Remedies. A Series of Letters to his Class. By **Charl. D. Meigs.** 2. edit. Lond., 1851. 688 S. Lex.-8. (18 sh.)

[3927] Journal für Kinderkrankheiten. Herausg. von Dr. *Fr. J. Behrend* u. Dr. *A. Hildebrand*, Sanitätsrath. XVI. Bd. (6 Hfte.) Erlangen, Palm u. Enke. 1851. Mit eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 2 Thlr. 16 Ngr.)

Journal für Kinderkrankheiten. Herausg. von Dr. *Fr. J. Behrend* u. Dr. *A. Hildebrand*, Sanitätsrath. Vollständiges Namen- u. Sachregister üb. die Jahrg. 1843—1850 od. Bd. I—XV. Ebend. 82 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[3928] Erster Jahres-Bericht über die wissenschaftl. Leistungen der k. k. Klinik f. Kinderkrankheiten im St. Annen-Kinderspitale im J. 1850/51 von Dr. **L. W. Mauthner** Ritter **v. Mautstein.** Wien, (Gerold.) 47 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Die gefährlichsten Krankheiten u. ihre homöopath. Heilung. Für Nichtärzte höherer Bildung, insbes. f. Eltern u. Erzieher, in 3 Abtheill. dargestellt von *J. M. Hellmund.* 1. Abthl. A. u. d. T.: Der Croup (Bräune), das Scharlach, der Purpurfriesel, die Rötheln, die Masern, der Keuchhusten u. die in der Zahnperiode vorkomm. Krankheiten u. Unregelmässigkeiten. 2. verb. u. verm. Aufl. Gotha, (Glaeser.) 1851. VIII u. 158 S. 8. (n. 15 Ngr.) — 3. Abthl. A. u. d. T.: Die Krämpfe, die Epilepsie, der Stickfluss, die natürl. u. die Schutzpocken, die Windpocken u. s. w., die Impfung u. die Augenentzündungen der Neugebornen. Mit e. Anh., welcher die Anwendung der Heilmittel gegen das Kindbettfieber u. s. w. enthält. Ebend. 1851. VIII u. 134 S. 8. (n. 15 Ngr.; cpl. cart. n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[3929] Buch der Erziehung in gesundheitlicher Beziehung. Nebst e. Einleit. üb. die Erziehung im Allgemeinen nach *Curtman, G. Baur* u. A. Reutlingen, Mäcken's Verl. 1851. 653 S. 8. (1 Thlr.)

Inh.: Drei im J. 1847 erschienene Schriften v. Dr. *Geo. Friedrich:* die Mutter am Krankenbette des Kindes, das Zahnen der Kinder, das Turnen u. s. w.

Homöopathische Heilkunst.

[3930] Homöopathische Vierteljahrschrift. Central-Organ für die gesammte Homöopathie, mit besond. Berücksicht. aller medicin. Hülfswissenschaften

herausg. von Dr. *Clotar Müller* u. Dr. *Veit Meyer*. 2. Jahrg. 1.—3. Hft. Leipzig, T. O. Weigel. 1851. S. 1—404. gr. 8. (à Hft. n. 24 Ngr.)

[3931] Allgemeine homöopathische Zeitung. Herausg. von Dr. *F. Hartmann* u. Dr. *F. Rummel*, Sanitätsrath. 39. u. 40. Bd. Leipzig, Baumgärtner. 1850. 51. à 24 Nrn. (Bog.) gr. 4. (à Bd. n. 2 Thlr.)

[3932] Die Homöopathie lichtvoll in der Theorie u. heilvoll in der Praxis. Zur Belehrung u. Beherzigung für Jene, denen das wahre Wesen dieser Heilmethode nicht näher bekannt ist, dargestellt von Dr. **Ad. Haas**. Mit e. illustr. Grundriss d. homöopath. Heilsystems (auf 1 Steintaf.). Wien, Sollinger's Wwe. 1851. IX u. 255 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3933] Die Homöopathie u. ihre Bekenner. Ein Mahnungsruf am Denkmal Hahnemann's von Dr. **Bernh. Hirschel**. Dessau, Katz. 1851. IV u. 50 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[3934] Etudes de médecine homoeopathique; par le docteur **S. Hahnemann**. Opuscules servant de complément à ceux qui sont suite à la 3. édit. de l'Organon, suivis de la Clinique médicale homoepathique du docteur *Hartung;* traduits de l'allemand par le Dr. *Schlesinger-Rahier*. Paris, Baillière. 1850. 32¾ Bog. gr. 8. (7 Fr.)

[3935] Beiträge zur Arzneimittellehre. Von Dr. **J. Attomyr**. 1. Heft.: Das Fettgift. Wien, Braumüller. 1851. 47 S. Lex.-8. (n. 7½ Ngr.)

[3936] Handbuch der Haupt-Anzeigen für die richtige Wahl der homöopathischen Heilmittel. Vorzüglich nach den bisher. Erfahrungen am Krankenbette bearb. von Dr. **G. H. G. Jahr**. [Vollständig in 1 Bd. in 2 Abthll. (od. 5 Lieff.)] 1. Abth.: Die gebräuchlichsten homöopath. Arzneien in ihren Haupt- u. Eigenwirkungen. 4. durchaus umgearb., verb. u. m. mehr. neuen Mitteln versch. Aufl. 1. — 3. Lief. Leipzig, Bethmann. 1851. XIV u. 524 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[3937] Homoeopathic Hand-Book and Clinical Guide for the Treatment of Diseases. By Dr. **G. H. G. Jahr**. Translated from the German, by *D. Spillan*. Lond., 1851. 636 S. gr. 12. (12 sh.)

[3938] Charakteristik der homöopathischen Arzneien. Ein Handbuch der Hauptanzeigen für die richtige Wahl der homöopath. Heilmittel in ihren Erst- u. Heilwirkungen, nach den bisher. Erfahrungen am Krankenbette, nebst e. alphabet. Repertorium zum schnellen u. sichern Auffinden der für jeden einzelnen Fall passenden Mittel. Von Dr. **A. Possart**. In 3 Thln. 1. Thl.: Aconitum bis Lycopodium. Sondershausen, Eupel. 1851. VIII u. 381 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3939] Du traitement homoeopathique des maladies de la peau et des lésions extérieures en général; par le docteur **G. H. G. Jahr**. Paris, Baillière. 1850. 39 Bog. gr. 8. (8 Fr.)

Der homöopathische Hausfreund. Ein Hülfsbuch für alle Hausväter, welche die am häufigsten vorkomm. menschl. Krankheiten in Abwesenheit od. Ermangelung d. Arztes schnell, sicher u. wohlfeil selbst heilen wollen von Dr. *F. A. Günther*. 2. Thl. 3. verm. u. verb. Aufl. A. u. d. T.: Die Kinderkrankheiten. 3 verm. u. verb. Aufl. Sondershausen, Eupel. 1851. XXIII u. 412 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 10 Ngr.)

Repertorium der bei Zahnkrankheiten anzuwendenden homöopath. Heilmittel. Aus den Werken v. Hahnemann, Jahr, Rückert, v. Bönninghausen, Noack u. Trinks u. s. w. zusammengetragen u. herausg. von *K. Mohr*. Ebend. 1851. VII u. 114 S. gr. 12. (13 Ngr.)

Chirurgie.

[3940] Zeitschrift des deutschen Chirurgen-Vereins f. Medicin, Chirurgie u. Geburtshülfe, unter Mitwirk. der Vereins-Mitglieder herausg. von Dr. *A. W. Verges*, Medic.-Assessor. 5. Bd. (6 Hfte.) Magdeburg, Baensch. 1851. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3941] Zeitschrift für Wundärzte u. Geburtshelfer. Herausg. von Dr. *Fr. Heim*, Dr. *C. Heller*, *C. Hubbauer* u. *B. Röcker*. 4. Jahrg. 1851. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 4 Hfte. m. Steintaf. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[3942] Handbuch der Chirurgie. Von Dr. **L. Angelstein**, Geh. Sanitäts-R. u. Doz. zu Berlin. (In 3 Bdn.) 1. Bd. Erlangen, Enke. 1851. XII u. 683 S. Lex.-8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[3943] Handbuch der Chirurgie zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen. Von Dr. **Max. Jos. Chelius**, Geh. Rath u. Prof. zu Heidelberg. 2 Bde. in 4 Abthll. 7. verm. u. verb. Orig.-Aufl. Heidelberg, Gross. 1851. 1. Bd. 1. Abthl. XXXIII u. 644 S. gr. 8. (cpl. n. 8 Thlr.)

[3944] Sir **Astley Cooper's** theoretisch-praktische Vorlesungen üb. Chirurgie, od. Ergebnisse einer 50jähr. Erfahrung am Krankenbette. Herausg. von *Alex. Lee*. Aus d. Engl. übers. v. Dr. *J. Schilltte*. 2. Aufl. 1. Bd. 1. Lief. Cassel, Fischer. 1851. S. 1—208. gr. 8. (22½ Ngr.) — Atlas. 1. Bd. 2. Aufl. Enthaltend 18 Taf. Abbildd. Ebend. 1851. gr. 8. (15 Ngr.; color. n. 24 Ngr.)

[3945] Lehrbuch der Chirurgie. Von Dr. **C. Emmert**, Privatdoc. Mit vielen erläut., in den Text gedr. Holzschn. 2. Bd. 1. Lief. Stuttgart, Franckh. 1851. Lex.-8. (1 Thlr. 4 Ngr. — 1. Bd. 5 Thlr. 4 Ngr.)

[3946] Systematisches Lehrbuch der gesammten Chirurgie. Mit etwa 400 in den Text eingedr. Holzschn., zum Gebrauche f. Studirende, prakt. Aerzte u. Wundärzte, nach dem neuesten Standpunkte dieser Disciplinen bearb. von Dr. **Mart. Frank**, Privatdoc. II. Bd. 1. Abthl. Erlangen, Enke. 1851. S. 1—384. Lex.-8. (n. 2 Thlr. — 1. Bd. 3 Thlr. 14 Ngr.)

[3947] System der Chirurgie. Von Dr. **Ph. Fr. v. Walther**, Geh. Rath u. Prof. zu München. V. Bd. 1. u. 2. Abthl. Freiburg im Br., Herder. 1851. IV u. 485 S. gr. 8. (2 Thlr. 11½ Ngr. — I—IV. Bd. n. 13 Thlr. 6½ Ngr.)

[3948] Handbuch der allgem. u. speciellen Chirurgie. Von Dr. **A. Wernher**, Prof. u. Dir. zu Giessen. 9. Heft. Giessen, Ricker. 1851. 2. Bd. S. 513—704. gr. 8. (à n. 25 Ngr.)

[3949] Traité de pathologie externe et de médecine opératoire, avec des résumés d'anatomie des tissus et des régions; par **Aug. Vidal** (de Cassis), chirurgien de l'hôpital du Midi, prof. agrégé à la faculté de méd. de Paris etc. 3. édit., revue, corrigée et augmentée avec 575 figures intercalées dans le texte. Paris, J. B. Baillière. 1851. gr. 8. (40 Fr.)

[3950] Ossium mutationes osteomalacia universali effectae. Commentationis a gratioso medic. ordine praemio ornatae pars I. Auctore **C. O. Weber**, med. Dre. Cum tabula una lith. Bonnae, Marcus. 1851. III u. 25 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[3951] Ueber Thoraxgeschwülste. Von Dr. **Hm. Schuster**. Mit e. Abbild. des Wintrich'schen Troicart explorateur. Erlangen, Palm u. Enke. 1851. III u. 45 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[3952] Ueber die erfolgreiche Behandlung des Krebses, der skrophulösen Verschwärungen u. Geschwülste, sowie verschied. anderer Uebel, durch e. verbesserte Anwendung der Aetzmittel, insbesond. der solidificirten Salpetersäure. Nebst einer Abhandl. üb. den bisher noch ungekannten grossen Nutzen d. Alauns bei dem chirurg. Verbande von Wunden jeder Art. Von Dr. **A. Rivallié**. Nach d. Franz. bearb. v. Dr. *Jul. Schwabe*, Amtsphys. Weimar, Voigt. 1851. XXI u. 155 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3953] Neuer Bericht üb. 19 Fälle ausgeführter Blasenstein-Zertrümmerung (Fortsetzung der Schriften: „Kritische Beleuchtung der Blasensteinzertrümmerung wie sie heute dasteht u. s. w. Wien, Beck. 1842." cf. „Ein u. zwanzig neue Fälle v. Blasensteinzertrümmerung." Wien, Kaulfuss Wwe., Prandel u. Co.) nebst e. Anh.: Ueber d. Fortschritt in der Lithotripsie durch Beizeh.

der Aether-Narcose. Von Dr. **Vict. v. Jvánchich.** Wien. (Leipzig, Hübner.) 1851. VII u. 63 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3954] Ueber Resectionen nach Schusswunden. Beobachtungen u. Erfahrungen aus den schleswigholstein. Feldzügen von 1848 bis 1851. Von Dr. **Fr. Esmarch**, Privatdoc. Kiel, Schröder u. Co. 1851. VII u. 136 S. m. 1 Tab. in gr. Fol. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3955] **Schlemm's** Operations-Uebungen am Cadaver dargestellt und als Leitfaden f. dieselben bearb. von Dr. **Fr. Ravoth.** 2. verb. u. bes. durch viele in den Text eingedr. Figuren verm. Aufl. Berlin, Veit u. Co. 1851. XII u. 177 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[3956] Beweise der Unschädlichkeit d. Schwefel-Aethers u. der Nachtheile d. Chloroform's, nebst Anleitung, die Narkose auf eine leichte u. angenehme Art zu bewerkstelligen, u. Anhang üb. kupferfreie Platinalegirung in der Zahntechnik von **Jos. Weiger.** Wien, (Gerold.) 1851. VI u. 136 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[3957] Der abnehmbare unveränderliche Verband, od. vollständ. Darstellung der Anwendung des Pappverbandes bei der Behandlung der einfachen od. complicirten Fracturen, der Luxationen u. Verdrehungen, der Amputationen u. s. w. Von Baron Dr. **Seutin**, Oberwundarzt u. Prof. Mit 110 in den Text eingedr. Abbildd. Aus d. Franz. v. Dr. *C. G. Burger*, Oberamtswundarzt. Stuttgart, Rieger. 1851. 235 S. Lex.-8. (1 Thlr.)

[3958] Die Krankheiten des Auges f. praktische Aerzte geschildert von Dr. **Ferd. Arlt**, Prof. an der Univ. Prag. 1. Bd. A. u. d. T.: Die Krankheiten der Binde- u. Hornhaut. Mit 1 lith. Taf. Prag, Credner u. Kleinbub. 1851. XVI u. 288 S. Lex.-8. (2 Thlr.)

[3959] Traité de l'amaurose ou de la goutte-sereine. Ouvrage contenant des faits nombreux de guérison de cette maladie, dans les cas de cécité complète, par **Ch. Deval**, Dr. en méd. Paris, Masson. 1851. 28¼ Bog. gr. 8. (6 Fr. 50 c.)

Die künstlichen Augen des Herrn Boissonneau in Paris. Eine freie Uebersetzung von: „Mémoire sur la prothèse-oculaire. I. u. II. partie. Mit eigenen Beobachtungen u. Zusätzen von Dr. *Wengler*. Dresden, Adler u. Dietze. 1851. 19 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3960] Die Ohrenheilkunde in den J. 1849 u. 1850. Ein wissenschaftliches Zeitbild, von Dr. **W. Kramer.** Berlin, Nicolai. 1851. 118 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3961] Clinical Reports on the Use of Glycerine in the Treatment of certain Forms of Deafness. By **Thom. Wakley.** Edited by *W. Tindal Robertson*, Lond., 1851. 80 S. gr. 8. (3 sh.)

[3962] Der Zahnarzt. Das neueste u. Wissenswürdigste des In- u. Auslandes üb. Zahnheilkunde. Red.: *C. Schmedicke*. 6. Jahrg. 1851. 12 Hefte. (24 Nrn.) Berlin, Förstner. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3963] Die Zahnheilkunde nach ihrem neuesten Standpunkte. Ein Lehrbuch für Zahnärzte und Aerzte. Von J. **Linderer**, Zahnarzt. Mit 6 Taf. in Stahlst. Erlangen, Palm u. Enke. 1851. XII u. 483 S. Lex.-8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Staatsarzneikunde. Gerichtl. Medicin.

[3964] Ado. **Henke's** Zeitschrift für die Staatsarzneikunde, fortges. von Dr. *Fr. J. Behrend*. 31. Jahrg. 1851. 4 Hefte. Erlangen, Palm u. Enke. gr. 8. (n. 4 Thlr. 5 Ngr.) — 42. Ergänzungsheft. [Zum 31. Jahrg. gehörend.] Ebend. IV u. 316 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 16 Ngr.)

[3965] Vereinte deutsche Zeitschrift f. die Staats-Arzneikunde, unter Mitwirkung der staatsärztl. Vereine im Grossherzogth. Baden u. Königr. Sachsen, herausgeg. von *Schneider, Schürmayer, Hergt, Siebenhaar, Martini*. Jahrg.

1851. Neue Folge. IX. u. X. Bd. (à 2 Hefte.) Freiburg im Br., Wagner. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[3966] Archiv gerichtlich medicinischer, vor den Assisen des Königr. Hannover verhandelter Fälle, herausgeg. von Dr. *Dawosky* u. Dr. *Polack*. 1. Bd. (4 Hefte.) Celle, Schulze. 1851. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3967] Einleitung in das Studium und die Praxis der gerichtlichen Medicin. Von Dr. *H. Hier. Beer*, Prof. Wien, Braumüller. VIII u. 154 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3968] Ado. Henke's Lehrbuch der gerichtlichen Medicin. Zum Behufe akadem. Vorlesungen u. zum Gebrauche f. gerichtl. Aerzte u. Rechtsgelehrte entworfen. 12. Aufl. m. Nachträgen von Prof. *C. Bergmann*. Berlin, Dümmler. 1851. XVI u. 443 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3969] Handbuch der gerichtl. Medizin. Mit Benutzung eigener Untersuchungen nach dem heutigen Standpunkte der Naturwissenschaften für Aerzte u. Juristen von L. Krahmer, Prof. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1851. XVI u. 279 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[3970] Neue Auswahl medicinisch-gerichtlicher Gutachten mit Genehmigung des Hrn. Ministers der geistl., Unt. u. Med.-Angelegenheiten herausgeg. von der Königl. wissenschaftl. Deputation für das Medicinal-Wesen. 1. Lief. A. u. d. Tit.: Zur gerichtl. Geburtshülfe. Eine Auswahl von Entscheidungen der Königl. wissenschaftl. Deputation für das Medicinal-Wesen herausgeg. von Dr. *Jos. Hm. Schmidt*, Geh. Medic.-R., Dir. u. Prof. 1. Abth.: Ueber Kunstfehler der Geburtshelfer u. Hebammen. Berlin, A. Hirschwald. 1851. XVII u. 260 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Ngr.)

[3971] Rathschläge für Directoren, Geistliche u. Aerzte von Gefängnissen, sowie über Phrenologie u. Monomanie in Bezug auf die Behandlung von Verbrechern. Von B. Appert. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1851. III u. 181 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[3972] Allgemeine Zeitschrift f. Psychiatrie u. physisch-gerichtliche Medicin, herausgeg. von Deutschlands Irrenärzten, in Verbindung mit Gerichtsärzten u. Criminalisten, unter der Red. von *Damerow*, *Flemming* u. *Roller*. VIII. Bd. (4 Hefte.) Berlin, A. Hirschwald. 1851. gr. 8. (n. 4 Thlr.) — Namen- und Sach- Register zum I. bis VII. Bd. Ebend. 1851. S. 689—787. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[3973] Remarks on Insanity; its Nature and Treatment. By H. Monro, M.D. Lond., 1851. 158 S. gr. 8. (6 sh.)

[3974] Zur Kritik des „politischen u. religiösen Wahnsinns." Aus dem Irrenhause bei Halle. Berlin, A. Hirschwald. 1851. 56 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)
Aus der Zeitschr. f. Psychiatrie Bd. VII. Heft 3. abgedruckt.

[3975] Die Irren-Heilanstalt Sachsenberg bei Schwerin im Grossherzogthum Mecklenburg. Nachrichten üb. ihre Entstehung, Einrichtung, Verwaltung und bisher. Wirksamkeit. Von Dr. C. F. Flemming, Geh. Medic.-R. Mit 5 Taf. Neue durch einen Nachtrag vervollständ. Ausg. Schwerin, Kürschner. 1851. 52 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3976] Unterrichts-Grundzüge zur Bildung brauchbarer, verlässlicher Irrenwärter. Von Dr. Mich. Edl. v. Viszanik. Wien. (Leipzig, Hübner.) 1851. XVI u. 156 S. gr. 8. (n. 27 Ngr.)

[3977] Beobachtungen über den Cretinismus. Eine Zeitschrift in Verbindung mit mehr. Aerzten und Vorstehern von Heilanstalten für schwachsinnige Kinder herausg. von Dr. *K. Rösch*; Oberamtsarzt. 2. Heft. Tübingen, (Laupp.) 1851. V u. 100 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Thierheilkunde.

[3978] Archiv für Thierheilkunde. Von der Gesellschaft Schweizer. Thierärzte. Bd. XVIII. od. Neue Folge: Bd. XI. (4 Hefte.) Zürich, Höhr. 1851. gr. 8. (1 Thlr. 26¼ Ngr.)

[3979] Centralzeitung f. die gesammte Veterinärmedicin u. ihre Hilfswissenschaften. Mit vergleichender Bezugnahme auf die Menschenheilwissenschaft. herausg. von Dr. *J. Mt. Kreutzer*. 1. Jahrg. 1851. 26 Nrn. (Bog.) Erlangen, Palm u. Enke. hoch 4. (n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

[3980] Repertorium der Thierheilkunde, herausgeg. von Prof. *E. Hering*. XII. Jahrg. (4 Hefte.) Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1851. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Ngr.)

[3981] Thierärztliches Wochenblatt. Organ des General-Komités der thierärztl. Vereine Bayerns. Red.: *G. Nicklas*. 3. Jahrg. 1851. 52 Nrn. (½ Bog.) Ulm, (Stettin'sche B.) 4. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3982] Thierärztliche Erfahrungen, od.: Der Eintritt eines jungen Thierarztes in die Praxis. Von J. F. C. **Dieterichs**, Ober-Thierarzt u. Prof. Mit 1 Abbild. Berlin, Hayn. 1850. IV u. 153 S. 8. (15 Ngr.)

[3983] Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie f. Thierärzte u. Landwirthe. Oder: Die Kunst, die innern Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine u. Hunde zu erkennen, zu verhüten u. zu heilen von J. F. C. **Dieterichs**, OThierarzt u. Prof. 3. völlig umgearb. u. verm. Aufl. Ebend. 1851. XVIII u. 718 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[3984] Lehrbuch der allgemeinen Veterinär-Therapie. Von Dr. J. E. L. **Falke**, Physikus u. Prof. Leipzig, Baumgärtner. 1851. 36 S. 8. (5 Ngr.)

[3985] Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie der grösseren nutzbaren Haussäugethiere. Von Dr. K. F. W. **Funke**. 2. wesentl. verb. Aufl. 2. Bd. 2. Abth. Leipzig, Friese. 1851. S. 193—480. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.; II. 1. 2.: 1 Thlr. 29 Ngr.)

[3986] Die Krankheiten der in der Landwirthschaft benutzten Haussäugethiere. Ein Handbuch beim Unterricht der Thierheilkunde auf Ackerbauschulen sowie zum Selbstunterricht f. Landwirthe von **Ant. Ottom. Wernaer**, Kreisthierarzt u. Lehrer. 1. Abth.: Innere Krankheiten. Halberstadt, Frantz. 1851. 125 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Der homöopathische Haus-Thierarzt. Praktische Anweisung für Landwirthe und Viehbesitzer überhaupt, alle Krankheiten und äusserl. Verletzungen der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine u. Hunde auf homöopath. Wege schnell und gründlich zu heilen. Nach den in neuester Zeit gemachten Erfahrungen bearbeitet von Dr. *Chr. Griem*. Quedlinburg, Basse. 1851. IV u. 194 S. 8. (20 Ngr.)

Hygiea Tyrols, oder fassliche Belehrung über Gesundheitspflege und einige vorzügliche Gebrechen. Von Dr. *J. Geo. Hechenberger*, Bezirksarzt. III. Thl.: Original-Geburtstechnik bei Hausthieren. Innsbruck, (Wagner.) 1850. 19 S. 8. (n. 3 Ngr.)

Betrachtungen über die Uebertragung der Rotzkrankheit vom Pferde auf den Menschen. Von *A. Louchard*. Aus dem Französ. übersetzt von Dr. *G. J. G. F. Flemming*. Teterow. (Schwerin, Kürschner.) 1851. 29 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3987] Recueil de mémoires et observations sur l'hygiène et la médecine vétérinaires militaires, rédigé sous la surveillance de la commission d'hygiène et publié par ordre du ministre de la guerre. Tom. III. Paris, Dumaine. 1851. 34¾ Bog. m. 1 Karte u. 9 Tafeln. gr. 8. (6 Fr.)

[3988] Handbuch der Veterinär-Akiurgie, od.: Die Lehre von den wichtigsten, an Hausthieren vorkommenden, blutigen Operationen. Von J. F. C. **Dieterichs**, Ober-Thierarzt u. Prof. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit Abbildd. Berlin, Hayn. 1851. XVI u. 592 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Schul- und Universitätsnachrichten.

[3989] **Dänemark.** Als Einladungsschriften zu den öffentlichen Prüfungen sind um Ostern d. J. auf mehrern Bildungsanstalten des Königreichs folgende Programme erschienen: **Aarhuus** in Jütland. Realschule. „De attiske Retsvæsen med Hensyn til Religionsforseelser. Indbydelsesskrift af *O. A. Hougaard.*“ [Das attische Rechtswesen in Hinsicht auf Vergehen gegen die Religion. Einladungsschrift u. s. w.] (Aarhuus. 1851. 58 S. gr. 8.) — **Kolding** in Jütland. Gelehrtenschule. „Nordisk Mythologi. Et Brudstykke af *H. Schmith.*“ [Nordische Mythologie. Ein Bruchstück.] (Kold. 1851. 32 S. gr. 8.) — **Kopenhagen.** Metropolitanschule. „De excerptis et fragmentis aliquot Appiani commentatio crit. et histor., ad rationem, quae ei cum Dionysio Halicarnassensi intercedit, explicandam praecipue adcommodata, auct. *J. C. Espersen.*“ (Hafn. 1851. 62 S. gr. 8.) — Realschule. „Bidrag til Jordsbeskrivelsens Behandling som Undervisningsgjenstand. Efter Karl von Raumer af *P. C. Friedenreich.*“ [Beitrag zur Behandlung der Erdbeschreibung als Unterrichtsgegenstand, Nach v. Raumer.] (Kjøbenh. 1851. 14 S. gr. 8. — **Christianshafen.** Bürgerschule. „Udsigt over de ni sidste Skoleaar tilligemed Oplysning om de fremtidige Afgangsprøver.“ [Uebersicht über die letzten neun Schuljahre in Verbindung mit einer Erläuterung über die künftigen Abgangsprüfungen.] (Kjøbenh. 1851. 25 S. gr. 8.) — **Odense** auf Fühnen. Kathedralschule. „Den 3die fynske evangeliske biskops, Mag. Jac. Madsen Veiles Visittatsbog. Et Bidrag til den danske Kirkes Historie.“ [Das Visitationsbuch des 3. evangel. Bischofs auf Fühnen M. Jac. Madsen Veile. Ein Beitrag zur dänischen Kirchengeschichte.] (Odense. 1851. 20 S. gr. 8.) — **Ripen** in Jütland. Kathedralschule. „Forholdet mellem den classiske Oldtids og Christendommens Moral, oplyst ved en sammenlignende Udvikling af Læren om Kjærlighed til Fjender. Af *C. H. A. Bondtsen.*“ [Das Verhältniss zwischen der Moral des class. Alterthums und des Christenthums erklärt mit einer vergleichenden Entwickelung der Lehre von der Liebe gegen Feinde.] (Ribe. 1851. 64 S. gr. 8.) — **Rönne** auf der Insel Bornholm. Gelehrtenschule. „Et Bidrag til Besvarelsen af det Spørgsmaal: Bør Rønne lærde Skole nedlægges? Indbydelsesskrift af *H. K. Whitte.*“ [Ein Beitrag zur Beantwortung der Frage: Muss die Gelehrtenschule zu Rönne aufgegeben werden?] (Rønne. 1851. 18 S. gr. 8.) — **Roeskild.** Kathedralschule. „Bevis for Euclids 11te Axiom, af *P. D. Proager.* [Beweis u. s. w.] (Roesk. 1851. 4 S. gr. 8.)

[3990] **Freiburg im Breisgau.** Dem bei dem hiesigen grossherzogl. Gymnasium am Schlusse des Schuljahres 1849/50 erschienenen Programm ist eine sehr beachtenswerthe Arbeit beigelegt u. d. Titel: „Euklyds Phaenomena. Uebersetzt u. erläutert von *A. Nokk*, Hofr. u. Director.“ (Freiburg. 1850. 59 S. m. 3 Taf. gr. 8.) Die *Φαινόμενα* des Euklides (der Zusatz *ἢ ἀρχαὶ ἀστρονομίας* ist nicht richtig) sind im griech. Original bis jetzt nur ein einziges Mal (Euclidis quae supersunt omnia. Ex recens. *Dav. Gregorii.* Oxon. 1703. fol.), öfter in der latein. Uebersetzung von *B. Zamberti* (Ven. 1505 u. ö.) und von *Jos. Auria* (Rom. 1591 u. ö.) gedruckt, für ihre Erläuterung ist aber nur äusserst wenig geschehen. Hr. *N.*, dem wir schon eine ähnliche schätzbare Untersuchung über die Sphärik des Theodosius (1847) verdanken, hat somit durch die deutsche Bearbeitung einer bisher wenig beachteten für die Geschichte der Mathematik aber werthvollen Schrift ein anerkennenswerthes Verdienst sich erworben. — Die Gesammtzahl der Schüler betrug im Laufe des Jahres 470, 413 kathol., 52 protestant. Confession, 5 Israeliten; 212 Einheimische und 258 Auswärtige), am Schlusse desselben 441.

[3991] **Fulda.** Zu Ostern dieses Jahres wurde bei dem hiesigen Gymnasium ein Programm ausgegeben, welches in seinem wissenschaftlichen Theile „Observationes in Sophoklis Antigonen. Pars prior.“ [De consilio, quo Sophocles scripsit Antigonen] vom Oberlehrer *G. Volckmar.* (Fuld. 1851. S. 1—19) und dann „Schulnachrichten“ vom Director *K. Schwartz* (S. 21—33. gr. 4.) enthält. Die Zahl der Schüler betrug am Schlusse des Schuljahres 158 in 6 Classen;

zu den Universitätsstudien waren 8 übergegangen. Der Oberlehrer Dr. *Weismann* wurde für Behinderungsfälle des Directors eventuell zu dessen Stellvertreter, der Hülfslehrer *Bormann* zum ordentl. Lehrer ernannt.

[3992] **Kiel.** Der „Bericht über den Lehrgang der hiesigen gelehrten Schule in dem Schuljahre von Mich. 1847 u. 1848" vom Rector Prof. Dr. *J. F. Lucht* enthält eine Abhandlung des Lehrers *W. Th. Jungclaussen* „Quaestio syntactica de Taciti sermonis proprietate in usurpandis verbi temporibus modis participiis" (Kiel. 1848. S. 1—44.) und „Schulnachrichten" vom Rector (S. 45—54). Die wissenschaftliche Abhandlung des Hrn. J., welche von einer sehr genauen Bekanntschaft desselben mit dem Sprachgebrauch des Tacitus und seiner Beobachtungsgabe Zeugniss giebt, verdient sorgfältige Beachtung. — Die Lehrer Dr. *Struve*, *Jungclaussen* und *Brünning* wurden vom 1. Sept. 1848 ab für definitiv angestellt erklärt; dem Subrector *Müller* hatte bei der Feier seiner 25jährigen Amtsthätigkeit die dasige philosoph. Facultät das Ehrendiplom als Dr. d. Philos. zugestellt. Dem Rufe zu den Waffen, der am 23. März 1848 durch das Land erscholl, waren viele ältere Schüler gefolgt, jüngere mit ihren Eltern ausgewandert oder nach entfernteren Orten in Sicherheit gebracht worden. Dessenungeachtet war der Unterricht nie ganz unterbrochen worden, die Schülerzahl sogar durch grössere Frequenz in den untern Classen gestiegen. Auch in dem unruhigen und verhängnissvollen Jahre 1849 hatte der Unterricht seinen ungestörten Fortgang, eine Schulschrift aber wurde nicht ausgegeben. Dieselbe erschien erst zu Mich. 1850 verbunden mit einer Abhandlung des Lehrers *Scharenberg* „Ueber den Unterschied zwischen Thieren und Pflanzen und die sogenannten Mittelformen zwischen den beiden organischen Reichen" (S. 1—19). Die Schülerzahl, welche im Winter 1847 126, im Sommer 1848 134 betragen, war trotz der Kriegsunruhen in fortwährender Zunahme begriffen und im Sommer 1850 schon bis 175 (I. 7, II. 9, III a. 27, III b. 39, IV. 38, V. 55) gestiegen. — Das Programm, welches jährlich bisher um Mich. erschien, wurde im Jahre 1851 dem Beschlusse der Schleswig-Holsteinischen Regierung gemäss bereits im April ausgegeben. Dasselbe enthält in seinem wissenschaftlichen Theile „Studien zu Shakespeare's Heinrich IV." vom Lehrer Dr. *E. A. Struve* (S. 1 — 29), dann Schulnachrichten vom Rector (S. 30 — 35). Das Lehrer-Collegium bestand im Winter 1850/51 aus den Herren Rector u. Prof. Dr. *Lucht*, Ordin. in I., Conrector Dr. *Wittrock*, Ord. in II., Subrector Dr. *Müller*, Ord. in III a, Collaborator Dr. *Jessen*, Ord. in III b, 5. Lehrer Dr. *Struve*, Ord. in IV., 6. Lehrer *Jungclaussen*, Ord. in V., 7. Lehrer *Scharenberg*, 8. Lehrer *Brünning* und dem Lehrer der französ. Sprache *Schwob-Dollé*. Die Schülerzahl betrug um Weihn. 1850 183 (I. 9, II. 12, III a. 30, III b. 37, IV. 42, V. 53.

[3993] **Rinteln.** Das diesjährige hier erschienene Osterprogramm enthält eine Abhandlung „Ueber die Orestessage, mit specieller Berücksichtigung des Aeschylus, als Beitrag zur Religionsgeschichte des Alterthums" vom ordentl. Lehrer Dr. *Klingender* (Rint., 1851. S. 1—30) und Schulnachrichten vom Director des Gymnasiums Dr. *Schieck* (S. 31—48. gr. 8.). Der ord. Lehrer Dr. *Blackert* ging in ein Pfarramt über und der bisherige Lehrer am Progymnasium zu Schmalkalden Dr. *Stacke* wurde hieher versetzt. Am Anfange des Schuljahres 1850 besuchten die Anstalt 104, am Schlusse 90 Schüler; zu Ostern 1850 waren 3, zu Michaelis 1 mit dem Zeugniss der Reife abgegangen.

[3994] **Wertheim.** Die wissenschaftliche Beilage zu dem am Schlusse des Schuljahres 1849/50 bei dem hiesigen Gymnasium ausgegebenen Programms enthält „Kritische Bemerkungen zu Julian's Schriften" vom Professor *Hertlein* (Wertheim, 1850. 27 S. gr. 8.) als Vorläufer einer neuen von dem Vf. vorbereiteten Ausgabe der Schriften des Julian. Dieselben berechtigen in Verbindung mit dem bereits im J. 1847 erschienenen „Emendationes Julianeae" desselben Vfs. zu recht günstigen Erwartungen. — Die Schülerzahl belief sich während des Schuljahres auf 140 (95 protestant., 44 kathol. Confession, 1 Israelit), am Schlusse desselben auf 116.

[3995] **Helsingfors.** (Vgl. Jahrg. 1850. Bd. IV. Nr. 4955—58.) Am 11. Jan. 1851 beging die Alexanders-Universität in Finland festlich das Gedächtniss der vor 25 Jahren durch kaiserl. Decret vom $\frac{\text{30. Dec. 1825}}{\text{11. Jan. 1826}}$ dem Grossfürsten Thronfolger Alexander Nicolajewitsch übertragenen Würde des Kanzlers derselben. Das Einladungs-Programm zu der im grossen Hörsaale veranstalteten Feierlichkeit hatte der ord. Prof. der Geschichte Dr. *Gabr. Rein*, d. Z. Rector der Univ., geschrieben („Till bivistande af den Högtidlighet, som, till minne af de tiugufem år, under hvilka H. K. H. Thronföljaren etc. Alexander Nicolajewitsch beklädt Cancellers-Embetet vid Finlands Högskola, kommer att — begås inbjudas Vettenskapernas Beskyddare, Gynnare etc. af *Gabr. Rein.*" Helsingf. 18 S. gr. Fol.), und es enthält dasselbe eine sehr interessante Uebersicht der grossartigen Verbesserungen, welche die Universität durch Erweiterung ihrer Lehrmittel und Lehrkräfte seit 1828 erfahren. Durch den furchtbaren Brand zu Åbo am 4. u. 5. Sept. 1827 waren der grösste Theil dieser alten Hauptstadt Finlands und dabei sämmtliche Gebäude der im Jahr 1640 gestifteten Universität mit ihren wissenschaftlichen Sammlungen ein Raub der Flammen geworden. Das kaiserl. Manifest vom 9/21. Oct. 1827 sicherte jedoch das Fortbestehen der Universität, die nach Helsingfors verlegt wurde. Den Lehrern und übrigen Beamten wurde als Entschädigung für die Umzugskosten der volle Gehalt eines Jahres als Gratification und hierzu aus allgemeinen Staatsmitteln die Summe von 50,000 Rbl. Bco.-Ass. gewährt, in Helsingfors mehrere öffentl. Gebäude bis zum erfolgten Neubau zweckmässiger Localitäten der Universität vorläufig angewiesen. Folgende Bauten wurden seitdem dort für die Zwecke der Universität ausgeführt: Das Hauptgebäude (enthaltend die Aula, 4 Auditorien, Canzleien des Vicecanzlers und des Rectors, Sitzungszimmer des akad. Consistoriums und der Facultäten, Renterei, Archiv, physikalisches Cabinet, naturhistor. Sammlungen, Münzcabinet, Kunstcabinet, ethnograph. Museum) mit einem Aufwand von 429,348 Rbl. B.-Ass.; das klinische Institut für 47,527 Rbl. Silb.; Haus für gymnastische Uebungen und den Zeichnenunterricht für 46,600 Rbl. Bco.-Ass.; Bibliothekgebäude (im Sommer 1845 bezogen) für 258,435 Rbl. B.-Ass.; Locale für die anatom., chemischen und mineralog. Studien und Sammlungen für 36,300 Rbl. Silb.; für den botanischen Garten und das Gewächshaus wurden 17,000 Rbl. B.-Ass. als Zuschuss aus Staatsmitteln gewährt; ein magnetisches Observatorium mit einer Wohnung des Observators erbaut u. s. w. Auch mehrere wissenschaftliche Sammlungen sind bei der Universität begründet und ansehnlich erweitert und bereichert worden. Von der aus ungefähr 50,000 Bden. bestehenden Bibliothek zu Åbo waren bei dem Brande kaum 1200 Bde. gerettet worden und es ist dieselbe jetzt schon auf 90,000 Bände angestiegen; das physikal. Cabinet, für welches im Jahre 1830 8000 Rbl. B.-Ass. angewiesen wurden, zählt 318 verschied. Instrumente u. Apparate; das Mineralien-Cabinet durch die für 15,000 Rbl. B.-Ass. erkaufte Sammlung des General-Gouverneurs Grafen Steinheil begründet, zählt 13,090 St.; das astronom. Observatorium 43 Instrumente und eine Handbibliothek; die Sammlung chirurgischer Instrumente und Apparate 1100 St.; das Münzcabinet 15,038 Münzen und Medaillen; das anat.-physical. Museum 1167 Präparate, 515 Skelete u. s. w.; für alle diese und einige andere Institute und Sammlungen sind angemessene jährliche Fonds, z. B. für das Klinikum 4986 Rbl. Silb., angewiesen, Stipendium für Studierende gestiftet, 1000 Rbl. Silb. zu Reisestipendien für jüngere Lehre der Universität und Candidaten bestimmt u. s. w. Die Zahl der besoldeten Lehrer, die nach den Statuten vom J. 1828 auf 46 festgesetzt war (theol. Facultät: 4 ord. Proff., 2 Adjuncten; jur. Fac.: 3 ord. Proff., 2 Adj.; med. Fac.: 3 ord. Proff., 4 Adj.; philosoph. Fac.: 11 ord. Proff. u. 7 Adjuncten; 5 Lectoren und 4 Exercitienmeister) ist auf 52 angestiegen, indem in der jur. u. philosoph. Facultät 2 ord. Professuren, in der medicinischen aber eine ausserord. Professur neu gegründet und noch 3 Exercitienmeister angestellt worden sind. Die Zahl der Docenten (jetzt 13) ist nicht bestimmt. Wer genauer über Einzelnes sich unterrichten will, findet in dem obengenannten Programm hinlänglich Auskunft. — Die Festrede in der Aula der Univ. hielt bei der erwähnten Feierlichkeit der ord. Prof. der Med. Dr.

Imm. Ihmoni und es ist dieselbe unt. d. Tit.: „Tal vid akadem. Minnes-Festen den 11. Jan. 1851" etc. (33 S. gr. 8.) gedruckt worden.

[3996] In die theologische Facultät trat im J. 1850 als ordentl. Professor der bibl. Exegese der bisher. ordentl. Professor der oriental. Sprachen bei der philosoph. Facultät Dr. phil. *Gabr. Geitlin* ein. Unter dem Präsidium des ord. Prof. Dr. th. *Ax. Ado. Laurell* disputierten am 9. Nov. 1850 u. 11. Juni 1851 die Stipendiaten der theolog. Facultät nach Anleitung der vom Präses herausgegebenen Thesen „De libero divini numinis cultu commentationes histor.-dogmaticae nonnullae." Part. II. et III. (1 Bog. gr. 4.)

[3997] Bei der juristischen Facultät leitete die öffentliche Disputation der Stipendiaten der Inspector derselben, ordentl. Prof. des röm. u. russ. Rechts Dr. *J. Phil. Palmén* und hatte hierzu die Fortsetzung seiner Schrift „Rätthistoriske Bidrag til tolkningen af 1734 års Lag" (Helsingf. 1850. 51. S. 29—128. gr. 8.) herausgegeben.

[3998] Bei der philosophischen Facultät vertheidigte am 16. Oct. 1850 der Docent der finnischen und altnordischen Sprachen Dr. ph. *Alex. Castrén* seine Abhandlung „de affixis personalibus linguarum Altaicarum" (Helsingf. 76 S. gr. 4.), am 19. Oct. der Docent der oriental. Sprachen Mag. *Geo. Aug. Wallin* die Schrift „Carmen elegiacum Ibnu-l-Faridi cum commentario Abdul-l-Ghanyi e duobus codd. Londinensi et Petropolitano in lucem edidit" (Ibid. 24 lithogr. Text u. 22 S. Anmerkk. gr. 8.); am 6. Nov. Dr. ph. *K. W. Törnegren*, Adjunct der philosoph. Facultät und Vicebibliothekar, seine Abhandlung „de Machiavello" (Ib. 77 S. gr. 8.), am 4. Juni 1851 Mag. *Chr. Gust. Sucksdorff* die Untersuchung „Disquisitio an et quatenus aequatio $2^m x^4 \pm 2^n y^4 = 2^p z^2$ solutione gaudeat in integris, exponentibus ipsius indeterminatis numeris designantibus integros" (Ibid. 16 S. gr. 8.) — In exercitationem stipendiariorum liess der ord. Prof. der Astronomie Dr. ph. *Fr. Woldstedt* den Anfang einer Abhandlung „de mutua mathesis et astronomiae inter se relatione meditationes nonnullae" (1 Bog. gr. 8.) drucken und es wurde darüber am 21. Sept. 1850 und 22. Jan. 1851 disputiert. Zu den von den Studierenden vor ihrer Zulassung zum Examen pro candidatura zu haltenden Disputationen erschienen von dem ord. Prof. der Mathematik, Dr. ph. *Nath. Gerh. af Sekulten* „Strödda Anteckningar rörande grunderna af arithmetiken och geometrien samt arithmetiska geometrien" 7—10. del. (Helsingf. 1850. 51. S. 97—169. gr. 8.) und von dem Docenten der Geschichte Dr. ph. *K. Tigerstedt* die Fortsetzung und der Schluss seiner Schrift „Handlingar, röranda Finlands Historia kring medlet af 17:de Århundradet" XXV—XXXII. (Ib. 1850. 51. S. 385—503. gr. 8.) — Im Lehrerpersonal der philosoph. Facultät fanden mehrere Veränderungen statt. Gestorben sind der ord. Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst Dr. ph. *J. Gabr. Linsén*, Ritter mehr. Orden, und der ordentl. Prof. der Literaturgeschichte und Bibliothekar der Univ. Dr. ph. *Alex. Blomquist*, Ritter mehr. Orden; der ord. Prof. der oriental. Sprachen Dr. ph. *Gabr. Geitlin* wurde in die theolog. Facultät versetzt. Die erledigten Lehrstühle verwalten interimistisch die Adjuncten der Facultät Dr. *Ed. Jon. W. von Bruner*, der Vicebibliothekar Dr. *K. W. Törnegren* und Dr. *Iv. Ulr. Wallenius*. Die ordentl. Professur der theoret. u. prakt. Philosophie wurde dem bisher. Adjuncten dieser Lehrfächer Dr. *Germ. Fr. Aminoff*, die ordentl. Professur der Zoologie u. Botanik dem Staatsrath Dr. *Alex. Nordmann*, die ordentl. Professur der Physik dem bisher. Adjuncten für den Lehrstuhl der Chemie Dr. *Ado. Moberg* übertragen, zum ordentl. Adjunct für die Philosophie Dr. *Fabian Collan* ernannt. Als Docent der Sanskrit-Sprache und Literatur trat Dr. *A. Hm. A. Kellgren* ein.

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

[3999] Das Comthurkreuz 1. Classe des kön. sächs. Verdienst-Ordens ist dem kön. Gesandten bei der deutschen Bundesversammlung Geh. Rath *Joh. Glo. Nostiz und Jänkendorf;*

[4000] Das Ritterkreuz desselben Ordens dem ord. Professor der prakt. Philosophie u. Politik an der Univ. Leipzig Dr. *Fr. Billau,* d. Z. Rector derselben, dem Director des Vitzthumschen Geschlechts-Gymnasiums zu Dresden, Geh. Schulrath u. Prof. Dr. *K. Just. Blochmann* bei Niederlegung der Direction dieser Anstalt;

[4001] Der von Sr. Maj. dem Könige von Preussen am 18. Jan. 1851 gestiftete königl. Haus-Orden vom Hohenzollern, und zwar das Gross-Komthurkreuz ist dem General-Lieutenant und General-Adjutanten *von Gerlach,* dem Minister-Präsidenten Frhrn: *von Manteuffel,* dem General-Lieutenant *Jos. Mar. von Radowitz,* dem wirkl. Geh. Rath und Consistorial-Präsidenten Grafen *von Voss-Buch* zu Berlin u. m. A.;

[4002] Das Komthurkreuz dem k. Leibarzt und General-Stabsarzt der Armee Dr. *H. G. Grimm,* dem Geh. Cabinetsrath *Illaire,* den Oberpräsidenten der Rheinprovinz *von Kleist-Retzow* zu Koblenz, und der Provinz Schlesien Frhrn. *von Schleinitz* zu Breslau u. m. And.;

[4003] Das Ritterkreuz den Predigern *Bandisch* zu Seligenfeld, *Bostiger* zu Mittelhagen und *Kurschat* zu Königsberg, dem Consistorialrath und Superintendenten *Bilchsel* zu Berlin, dem Bürgermeister *Fliessbach* zu Wittenberg, dem Vice-Präsidenten der Ober-Tribunals zu Berlin Dr. *Götze,* dem Lieut. a. D. u. Oberlehrer *v. Heidenreich* zu Magdeburg, den Polizei-Präsidenten *v. Hinkeldey* zu Berlin und *Peters* zu Königsberg, dem ord. Prof. der Geschichte an der Univ. Halle Dr. *Heinr. Leo,* dem Kabinetssecretair Reg.-Rath *Niebuhr* zu Berlin, dem Gymnasial-Director Dr. *F. A. Rigler* zu Potsdam, dem Director des Taubstummeninstituts *Saegert* zu Berlin, dem Director der höh. Bürgerschule *Scheibler* zu Stettin, dem Superintendenten *Strebe* zu Barleben bei Magdeburg, dem ord. Prof. der Rechte an der Univ. Bonn Dr. *Fd. Walter,* der Lehrer am Kadettenhause zu Potsdam Dr. *Wantrup* u. m. And.;

[4004] Der Adler der Comthure den ord. Professoren an der Univ. zu Berlin Dr. *Frz. Leop. Ranke* und Geh. Justizrath Dr. *Fr. Jul. Stahl;* der Adler der Ritter dem Director des Gymnasiums zu Essen Dr. *F. W. Wilberg;*

[4005] Der kön. preuss. Rothe Adler-Orden 1. Classe dem k. k. wirkl. Geh. Rath und Unter-Staatssecretair im Ministerium des Aeussern Frhrn. *von Werner* und dem k. k. ausserordentl. Minister am k. preuss. Hofe, wirkl. Geh. Rath und Feldmarschall-Lieutenant *Ant.* Frhrn. *von Prokesch-Osten;*

[4006] Der Stern zur 2. Classe dem Ober-Justiz- und Geh. Legationsrath a. D. Dr. jur. *K. Fr. Eichorn,* jetzt zu Ammern bei Tübingen; 2. Classe mit Eichenlaub dem Geh. Bergrath *K. H. Eckardt* zu Berlin;

[4007] 3. Classe mit der Schleife dem Regierungs- u. Oberpräsidialrath *von Gärtner* zu Koblenz, dem Reg.- u. Baurath *Hübener* zu Elberfeld, dem Reg.- u. Consistorialrath Dr. *Aug. Wilh. Hülsmann* zu Düsseldorf;

[4008] 3. Classe dem herzogl. Sachs.-Cob.-Gothaischen Ministerialrath *Brückner,* dem kön. preuss. General-Stabsarzt und Ober-Medicinalrath Dr. *Schier;*

[4009] 4. Classe dem Stadtpfarrer und Decan Dr. *Müller* zu Ueberlingen im Grossherzogth. Baden, dem evangel. Pfarrer *Fliedner* zu Kaiserswerth, dem Regierungs- und Schulrath *K. W. Lucas* zu Koblenz, dem evang. Pfarrer und Cons.-Rath *Spiess* zu Trier, dem Rector der Stadtschule zu Cölleda in Thüringen M. *Dittmann,* dem Regimentsarzt vom k. pr. 1. Art.-Reg. Dr. *Hoffa,* dem Stadtphysikus Dr. *Menz* zu Fulda u. m. And.;

[4010] Das Ritterkreuz 1. Classe des grossherzogl. sächs. Haus-Ordens vom weissen Falken dem ordentl. Professor der Philosophie an der Univ. Jena, Geh. Hofrath Dr. *Ernst Reinhold*;

[4011] Das Ritterkreuz des grossherzogl. Verdienst-Ordens Philipps des Grossmüthigen dem Cabinetsbibliothekar Dr. *Phil. Alex. Walther* zu Darmstadt verliehen worden.

[4012] Der Geh. Schulrath und Professor Dr. *F. Just. Blochmann* zu Dresden hat die specielle Leitung seines wohlbekannten Erziehungshauses seinem Schwiegersohn und langjährigen Mitarbeiter Dr. *Geo. Bezzenberger*, nachdem dieser den an ihn ergangenen Ruf als ordentl. Professor der alt. class. Literatur an der Universität Prag abgelehnt hatte, übertragen und ist derselbe von dem k. sächs. Gesammt-Ministerium und dem Administrator der Stiftung zugleich zum Director des mit jener Anstalt vereinigten Vitzthumschen Geschlechts-Gymnasiums ernannt worden.

[4013] Der bisher. Privatdocent in der medicin. Facultät zu Prag Dr. *Jos. Čajka* ist zum ausserord. Professor u. ordinir. Arzt im allgem. Krankenhause, der Privatdocent Dr. *Jos. Weller* gleichfalls zum ausserord. Professor u. Primärarzt der Prager Kranken- u. Versorgungs-Anstalten ernannt worden.

[4014] Dem k. b. Legationsrath Dr. *W. Dönniges* ist bei seinem auf Ansuchen bewilligten Austritt aus dem bayer. Staatsdienste der Titel und Rang eines Geh. Legationsraths ertheilt worden.

[4015] Der ausserordentl. Professor an der Univ. Leipzig Lic. th. *Gust. Ado. Fricke* hat den Ruf als ordentl. Professor der systematischen Theologie an die Univ. Kiel erhalten und angenommen.

[4016] Der bisher. Gehülfe bei der königl. Sternwarte zu Berlin Dr. *Galle* ist zum Director der Universitäts-Sternwarte zu Breslau und zum ausserordentl. Professor der Astronomie und Mathematik in der dasigen philosoph. Facultät ernannt worden.

[4017] Die erledigte Lehrerstelle bei der westpreuss. ständischen Taubstummenschule zu Marienburg ist dem bisher. Lehrer an der Taubstummenanstalt zu Berlin Dr. *K. Ado. Haase* übertragen worden.

[4018] Der bisher. Bischof von Karistenien *Ign. Holovinski*, Vf. der poln. Schriften „Pilgerfahrt nach Jerusalem," das Leben meiner Mutter" u. a. ist zum Erzbischof von Mohilew ernannt worden.

[4019] Der ordentl. Professor der Theologie an der Universität Rostock Dr. *O. C. Krabbe* und der ord. Prof. der Rechte Dr. *Burch. W. Leist* sind zugleich zu Consistorialräthen und wirkl. Mitgliedern des das. grossherzogl. Consistoriums ernannt worden.

[4020] Dem Lycealprofessor Dr. *Val. Loch* ist die Lehrstelle der Exegese an dem Lyceum zu Amberg, dem Priester Dr. theol. *Bthol. Enders* die Lehrstelle der Dogmatik an demselben übertragen worden.

[4021] Dem ausserordentl. Professor der Philosophie an der Univ. Leipzig Dr. *Chr. Osw. Marbach* ist das Prädicat „Hofrath" ertheilt worden.

[4022] Der bisher. Privatdocent Dr. *Carl Neuner* zu Giessen ist zum ausserord. Professor bei der dasigen juristischen Facultät ernannt worden.

[4023] Der vormal. Probst zu Apenrade im Herzogth. Schleswig und unter der Statthalterschaft Cultusminister Dr. theol. *J. A. Rehhoff* ist zum Hauptpastor an der Michaeliskirche zu Hamburg erwählt worden.

[4024] Der Pfarrer *Geo. Fr. Schmidt* zu Mainz ist zum Superintendenten für die Provinz Rheinhessen und ersten evangel. Pfarrer zu Mainz, der Pfarrer *O. Nonnweiler* das. zum 2. evangel. Pfarrer ernannt worden.

	Thlr.	Sgr.	fl.	kr.
Luther's, Dr. Martin, reformatorische Schriften, in chronologischer Folge, mit den nöthigen Erläuterungen und einer Biographie Luther's, zum Gedächtnisse des 18. Februars 1846, herausgegeben von Dr. Karl Zimmermann. 4 Bände. Royal-Octav. 1846—1850. Elegant geh.	6	—	10	48
Merleker, Dr. K. F., Lehrbuch der historisch-comparativen Geographie. Fünf Bücher. Enthaltend: Die Geschichte der Geographie und der geographischen Entdeckungen, in Verbindung mit den wichtigsten Momenten aus der Geschichte der Schifffahrt, der Kolonien und des Handels, von der ältesten bis auf die neueste Zeit. — Umrisse der allgemeinen physikalischen Geographie. — Allgemeine Länder- und Völkerkunde: Die Continente Asien, Afrika, Australien, Europa und Amerika. gr. 8. geh. 1839 bis 1841. früher 7 Thlr. 27½ Sgr. oder 14 fl. 10 kr., jetzt	2	15	4	30
Plönnies, Louise v., Gedichte. 12. geh. 1844. früher 1 Thlr. 10 Sgr. oder 2 fl. 24 kr., jetzt	—	20	1	12
Sophokles Tragödien übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von G. Thudichum. 2 Theile. König Oedipus, Oedipus in Kolonos, Antigone. — Trachinerinnen, Aias, Philoktetes, Elektra. gr. 8. früher 3 Thlr. 15 Sgr. oder 6 fl., jetzt	1	15	2	42
Volkslieder, ausgewählte Ungar'sche. Uebersetzt und herausgegeben von Kertbeny. gr. 8. 1851.	1	20	3	—
Wagner, Dr. C., poetische Geschichte der Deutschen. Vorzüglich für den Unterricht in der deutschen Sprache und Geschichte herausgegeben. Dritte vermehrte Auflage. 1841.	1	5	2	6
Dasselbe Werk mit 10 bildlichen Darstellungen geziert. Eleg. cart.	1	20	3	—
Weill, A., der Bauernkrieg. 1847. 8. geh. sonst 1 Thlr. od. 1 fl. 48 kr., jetzt	—	15	—	54

Librairie de W. EEKHOFF à Leeuwarde.
Utrecht, KEMINK en ZOON.

AVIS IMPORTANT

AUX

AMATEURS DE PHILOSOPHIE, THÉOLOGIE, LITTÉRATURE ETC.

ŒUVRES PHILOSOPHIQUES

DE

FRANÇOIS HEMSTERHUIS.

NOUVELLE ÉDITION, AUGMENTÉE DE PLUSIEURS PIÈCES INÉDITES, DE NOTES ET D'UNE ÉTUDE SUR L'AUTEUR ET SA PHILOSOPHIE,

PAR

L. S. P. MEYBOOM,

Docteur en Théologie.

AVEC PLANCHES, VIGNETTES ET PORTRAIT.

EN TROIS VOLUMES.

Sous ce titre vient de paraître une édition nouvelle et augmentée d'une collection de petits ouvrages, qui ont déjà depuis longtemps joui d'une célébrité reconnue par toute l'Europe. Cette édition trouvera, nous l'espérons, un accueil favorable auprès de tous ceux, qui jusqu' ici n'ont pu se procurer un exemplaire des œuvres du Socrate Hollandais, vu que les éditions de Jansen (Paris 1792 et 1809) et de van de Weijer (Louvain 1825) sont épuisées, et que les exemplaires des éditions originales que Hemsterhuis a fait impri-

mer uniquement pour ses amis, sont bien plus rares encore.

HEMSTERHUIS admiré par tous pour ses idées sublimes, son brillant génie, son goût attique, et son style digne de Platon, mérite le témoignage, que lui a rendu Mad. DE STAËL (*de l'Allemagne*, III c. 7): „ Ce Philosophe fut le premier qui, au milieu du 18e „ siècle, indiqua dans ses écrits la plupart des idées „ généreuses, sur lesquelles la nouvelle école Allemande „ est fondée." Il est considéré comme le principal combattant et vainqueur de la Philosophie matérialiste du siècle précédent. Précurseur de Kant il a préparé le siècle de Krause et d'Ahrens, aux idées desquels il a frayé le chemin. Philosophe et Chrétien, noble et profond penseur, et écrivain agréable, il mérite bien d'être lu et apprecié encore par tous ceux, qui s'occupent de Philosophie, de Théologie et des Belles Lettres.

Les deux premiers volumes de cette édition, soigneusement revue, contiennent tous les ouvrages déjà publiés dans les précédentes. Le troisième volume se compose des œuvres inédites jusqu' ici, auxquelles nous avons joint des annotations et une *Etude sur l'Auteur et sa Philosophie.*

Ayant recueilli de la sorte les pièces inédites dans un volume, qui se vendra séparement, nous avons eu en vue l'intérêt de ceux qui possèdent une des éditions antérieures. Ils trouveront de plus dans l'Etude mentionnée une foule de particularités touchant la vie, les amis et les relations de HEMSTERHUIS, tirées d'environ 400 lettres autographes et documents, dont on a rendu textuellement les passages cités. Cette collection completée depuis bien des années repand une lumière nouvelle sur les faits historiques

de ces temps là et sur les caractères de plusieurs hommes remarquables, dont les noms remplissent les annales du siècle précédent.

Les éditeurs n'ont épargné aucun soin à l'exécution d'un plan, par lequel ils espèrent avoir contribué à la considération du Philosophe Hollandais.

Le prix de l'ouvrage complet, en trois volumes, est 4 Rthlr 20 Ngr.

Le troisième volume se vend séparément, sous le titre de: *Supplément aux Œuvres Philosophiques de Fr. Hemsterhuis, contenant plusieurs pièces inédites, lettres, notes et une étude sur l'auteur et sa philosophie. Avec Portrait*, 1 Rthlr 18 Ngr.

L'éditeur W. EEKHOFF à *Leeuwarde* profite de cette occasion, pour offrir, les ouvrages y relatives, à PRIX RÉDUITS:

1°. **Anecdota Hemsterhusiana**; *Ex schedis MSS., in Bibliotheca Lugd. Bat. servatis, collegit, disposuit et edidit* JAC. GEEL, *Prof. Lugd. Bat.*, 1 Rthlr.

2°. **Bijzonderheden de familie Hemsterhuis betreffende**, *verzameld door Prof. Mr.* J. W. DE CRANE . . . . . ½ Rthlr.

Cet ouvrage est continué dans:

3°. **Letter- en Geschiedkundige Verzameling van Biographische Bijdragen en Berigten**, *door Prof.* J. W. DE CRANE, Ridder enz. Met afbeelding van het wapen van het geslacht Hemsterhuis . . . . . ½ Rthlr.

4°. **Proeve eener Lofrede op Fr. Hemsterhuis**; *door* P. H. TYDEMAN, *Rector te Tiel.* Opgedragen aan Prof. P. W. VAN HEUSDE . . . . . ½ Rthlr.

Le soussigné désire par la Librairie

Ex. des Œuvres Philosophiques *de* FRANÇ. HEMSTERHUIS, 3 *vol.*

Ex. du Supplément aux Œuvres Philosophiques *de* FRANÇ. HEMSTERHUIS.

Ex. du Portrait *de* FRANÇ. HEMSTERHUIS, $\frac{1}{4}$ *Rthlr.*

Recensionen.

Seite

Eichendorff, Jos. Frhr. *v.*, der deutsche Roman des 18. Jahrh. . . 230
Erdmann, J. Ed., philosoph. Vorlesungen üb. d. Staat 246
Firdusi, Heldensagen. Aus d. Pers. übers. von A. F. v. Schack . 242
Lindner, Br., Martha u. Maria. Die innere Mission etc. 239
Neander, A., wissenschaftl. Abhandlungen 233
Oersted, H. Chr., Charaktere und Bilder 234
— — gesammelte Schriften. 4. Bd. 234
Peter, Frz., die Literatur der Faustsage. 2. Aufl. 227
Ritter, Jos. Ign., Geschichte der Kirche vor d. französ. Revolution etc. 236
Schenkel, Dan., Fels u. Sand, od. d. evang. Glaube steht fest . . 238
— — Predigten. Neue Folge. 2. Bdchn. 240
— — das Trostwort der Hoffnung 240
Schmitt, K., Jacob Ayrer. Ein Beitrag z. Gesch. des Dramas . . 229
Sedgwick, Ad., a Synopsis of the Classification etc. Pt. II. . . . 256
Sinner, G. R. L. v., Bibliographie der Schweizergeschichte . . . 225
Thrandorff, R. F. E., der welthistor. Zweifel 237
Triarier, die, D. F. Strauss, L. Feuerbach u. A. Ruge 232
Verhandlungen der russ. kais. mineral. Gesellschaft. 1848. 49. 252
Vortrefflichkeit, die, d. constitution. Monarchie f. England etc. 250
Walther, Ph. A. F., literär. Handbuch f. Gesch. u. s. w. von Hessen 225
Zimmermann, K., d. Gleichnisse u. Bilder der h. Schrift. 7. Bd. . 241
— — achtzehn Predigten u. s. w. 241

Bibliographie.

Geschichte.
Berg- und Hüttenwesen.

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.
Todesfälle.

Literaturgeschichte.

[4033] Bibliographie der Schweizergeschichte, oder systemat. und theilweise beurtheilendes Verzeichniss der seit 1786 bis 1851 über die Geschichte der Schweiz, von ihren Anfängen an bis 1798 erschienenen Bücher. Ein Versuch von Dr. **G. R. Ludw. von Sinner**, früher Unterbibliothekar der Univ. in Paris. Bern, Stämpflische Verlagsh. 1851. XXII u. 292 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4034] Literärisches Handbuch für Geschichte und Landeskunde von Hessen im Allgemeinen und dem Grossherzogthum Hessen insbesondere. Von **Ph. A. F. Walther**, Bibliothekar an d. Hofbibliothek zu Darmstadt u. Cab.-Bibliothekar u. s. w. 1. Supplement. Darmstadt, Jonghaus. 1850. VI u. 226 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Zwei bibliographische Arbeiten, die an frühere verdienstvolle Leistungen sich anschliessen und von denen nach Maasgabe der von ihren Vff. angenommenen Behandlungsweise die erstere nur in sehr geringem Grade, die letztere dagegen sich vollkommen brauchbar und nützlich erweisen wird. Gli. Eman. v. Hallers Bibliothek der Schweizergeschichte (6 Thle. m. Registerband. Bern, 1785—87), dieses mit dem mühsamsten Fleisse gearbeitete, anerkannt tüchtige Werk, hatte im unmittelbaren Anschlusse an dasselbe und im ununterbrochenen Zusammenhange der Zeitfolge eine Fortsetzung bisher nicht erhalten, indem mehrere dahin gehende Versuche entweder unvollendet blieben oder nur einzelne kürzere Zeiträume umfassten. Hr. v. S., dem wir früher als Mitarbeiter an der neuen Pariser Ausgabe des Thes. graecae linguae des H. Stephanus und dann als Herausgeber mehrerer griech. Classiker für die gelehrten Schulen Frankreichs begegnet sind, hat, nachdem er mit dem in Frankreich seit dem März 1848 eingetretenen Régime gebrochen, in der Schweiz sich niedergelassen und um diesem seinem Vaterlande einen nützlichen Dienst zu erweisen, das hier verzeichnete Buch ausgearbeitet, das „an Hallers Werk sich anschliessen und gewissermassen als eine Fortsetzung desselben auftreten kann." Allein gewiss selten nur hat ein Autor seine Leistung so überschätzt und die Aufgabe, die er sich gestellt, so verkannt, als es im vorliegenden Falle geschehen. Guter Wille zu nützen und Lust und Freudigkeit an dem übernommenen Geschäft reichen auch bei bibliographischen Arbeiten nicht aus, wenn die erforderliche Vorbereitung und Sachkenntniss, das klare Verständniss dessen mangelt, worauf

es hauptsächlich dabei ankommt und welche Maasregeln und Einrichtungen zu treffen sind, um ein umfangreiches Material möglichst vollständig zu gewinnen und dann zweckmässig und übersichtlich zusammenzustellen. Ja wir möchten fast bezweifeln, ob Hr. v. S. mit Hallers Werk, auf das er öfter verweist, sich überhaupt recht genau bekannt gemacht hat, indem beinahe drei Viertheile des Stoffes, den Haller mit Recht berücksichtigte, von ihm, dem angeblichen Fortsetzer, ganz unbeachtet gelassen wurde. Da ist von der Geographie und Topographie des Landes, den Reisebeschreibungen, der Statistik und Naturkunde, der Kirchengeschichte, welche die ersten 3 Bde. bei Haller füllen, und dem Rechtswesen und den Rechtsverhältnissen, welche einen grossen Theil des 5. und den 6. Bd. dort ausmachen, hier nicht mit einer Zeile die Rede, als ob in allen diesen Gebieten nichts in den letzten 60 Jahren geschehen wäre. Die Literatur zur Geschichte der Reformation ist, wie beiläufig erwähnt wird, weggelassen worden, weil der Gegenstand zu schwierig war (?); „es müsste ein unparteiischer Theologe diese heikeliche Aufgabe lösen" — (!). Der Vf. hat sonach auf die rein geschichtlichen Vorgänge und Ereignisse bis zum Jahre 1798 sich beschränkt, „weil wir nur bis dahin eigentliche Geschichte haben". Ueber diese offenbare Verkehrtheit und das Einmischen der eigenen politischen und kirchlichen Ansichten in eine bibliographische Arbeit, die auch sonst öfter sich kund giebt, wollen wir nicht mit dem Vf. rechten; dass aber auch innerhalb des so eng beschränkten Kreises in keiner Weise eine annähernde Vollständigkeit erreicht ist, müssen wir sehr bedauern. Der Vf. beschäftigt sich S. 2—10 mit Joh. v. Müller; unter den hier angeführten Biographen desselben fehlen aber H. Döring, Chr. Gli. Heyne, Fr. Cph. v. Rommel, zahlreicher in Zeitschriften enthaltener Aufsätze nicht zu gedenken. In ähnlicher Weise kann es einem der Literatur nur einigermassen Kundigen nicht schwer fallen, fast Seite für Seite schon jetzt Ergänzungen und Nachträge zu liefern. Ueber die „Systematik" des Vfs. wollen wir lieber schweigen; die Geschichte der einzelnen Cantone wird unter den Rubriken Stadt- und Cantonsgeschichte, Ritterburgen, Biographien, Neujahrsgeschenke (Neujahrsblätter) S. 47—123 aufgeführt. Hierauf folgen S. 125—169 die „Inhaltsanzeigen der von Privatmännern", S. 169—229 „der von historischen Gesellschaften herausgegebenen Sammlungen." Nur einige wenige dieser zahlreichen Abhandlungen und Aufsätze sind am gehörigen Orte erwähnt oder eingeschaltet worden. Dann folgen 2 Anhänge „Verzeichniss der gedruckten Kataloge der verschiedenen Bibliotheken der Schweiz" (S. 233—54), und „Inhaltsangabe der in verschiedenen schweizer. Zeitschriften zerstreuten Aufsätze, welche zwar nicht die Geschichte der Schweiz berühren, jedoch theils geschichtlich, theils literarisch wichtig sind" (S. 255—62) und endlich Nachträge (S. 263—92). Bei den angeführten Schriften sind die Seitenzahlen nur selten, das Format ist nie angegeben. Hätte der Vf. die häufig eingestreuten Bemerkungen, die zum Theil recht

Unpassendes enthalten, und den 2. Anhang weggelassen, so würde er „die Unmöglichkeit, bei der so geringen Anzahl der Subscribenten, alphabetische Sach- und Namen-Register anfügen zu können," wohl überwunden haben, und dann, aber auch dann nur würde sein Buch einigermassen brauchbar geworden sein.

Wie ganz anders erscheint uns dagegen die Arbeit des Darmstädter Bibliothekars! Allenthalben giebt hier die vollkommenste Vertrautheit mit dem historischen Stoffe, die umfassendste Kenntniss der einschlagenden Literatur, ein wahrhaft bewunderungswürdiger Sammlerfleiss und ein strenges Festhalten an der sachgemäss festgestellten Systematik sich kund, so dass Hrn. Walthers literärisches Handbuch für Hessen die beste Arbeit genannt werden muss, welche die Literatur in diesem Bereich besitzt. Das hier vor uns liegende Supplement zu dem im J. 1841 erschienenen Handbuche (Ebend. XI u. 347 S. gr. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.) enthält Verbesserungen zu demselben und Zusätze und Nachträge in reicher Zahl (gegen 3200 Nrn.) und in so zweckmässiger Anordnung, dass es bei der vorangestellten systematischen Uebersicht auch eines Sach- und Namenregisters, das wir bei Hrn. v. Sinners Bibliographie schmerzlich vermissen, durchaus nicht bedurfte, um schnell und leicht sich zurecht zu finden und die gewünschten Literaturnotizen aufzusuchen. Und nicht blos für die Kenntniss der Literatur der Geschichte und Landeskunde Hessens und des Grossherzogthums insbesondere hat dieses Buch einen so hohen Werth; von allen Denen, welche mit deutscher Staats-, Rechts- oder Culturgeschichte, Geographie und Statistik, deutscher Numismatik und Archäologie sich beschäftigen und die einschlagende Literatur in einiger Ausdehnung kennen lernen wollen, darf Niemand unsers Bedünkens dieses Handbuch unbeachtet lassen und es sollte dasselbe daher in Verbindung mit des Vfs. „System. Repertorium über die Schriften sämmtlicher histor. Gesellschaften Deutschlands" (Ebend. 1845. XXIX u. 649 S. gr. 8. a. 3 Thlr. 15 Ngr.) in keiner grösseren öffentl. oder Privatbibliothek fehlen.

[4035] Die Literatur der Faustsage bis Ende des Jahres 1850 systematisch zusammengestellt von **Frz. Peter**. 2. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Voigt. 1851. VI u. 46 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Die erste Auflage dieses bibliographischen Versuches, welche zur Weihe des Goethefestes im August 1849 blos als Manuscript für Freunde, splendider ausgestattet als die vorlieg., veranstaltet worden war, umfasste auf 24 Seiten nicht mehr als 180 Nummern und trug das Gepräge der Unvollständigkeit offenkundig an sich. Der Compilator wendete seinem Thema, unterstützt dabei von sachkundigen Gehülfen, erneueten Eifer zu und erfreut uns nunmehr durch eine recht dankenswerthe und wohlgeordnete Zusammenstellung, die mit vielem Glücke der Vollständigkeit entgegenstrebt, die sie allerdings noch nicht erreicht hat. Gleichsam als Einleitung werden in der ersten Rubrik (S. 1 — 10) Schriften über die Faust-

sage und ihre Literatur, hier und da mit kritischen, den Inhalt charakterisirenden Bemerkungen, zusammengestellt; die 2. Rubr. (—16) verzeichnet Ausgaben, Uebersetzungen und Bearbeitungen des Volksbuches; die 3. (—20) giebt die dem Dr. Faust selbst zugeschriebene Literatur; seinen Famulus Wagner bedenkt die 4. (—23) mit dem ihm zufallenden Antheile von 11 Schriften; die 5. (—27) stellt die dramatischen Bearbeitungen der Faustsage vor Goethe zusammen; die 6. (—38) führt Goethe's Faust in Original-Ausgaben, Uebersetzungen, Erläuterungen, Illustrationen u. s. w. vor; die 7. (—43) catalogisirt die dramatischen Bearbeitungen nach Goethe; die 8. (—43) bringt die Faustsage als Roman, Epos und Novelle. In einer letzten Rubrik (—44) werden noch Schriften aufgeführt, die nur durch den Titel, nicht durch ihren Inhalt der Faustliteratur angehören. (Cui bono? Diese Rubrik konnte ohne Schaden für das Ganze wegbleiben.) So wie, dem Vorstehenden zufolge, die Anordnung lobenswerth ist, so ist es auch der Druck und die Correctur, die nur Weniges (z. B. Ruscheweyh st. Ruschwey in N. 225) zu wünschen übrig lässt. Ob nicht in dem Ganzen mehr Gleichförmigkeit hätte erstrebt werden können, darüber lässt sich streiten; will man exact bibliographisch sein, muss man freilich auf sie verzichten. Da bei dem regen Antheile an Goethe's gewaltigem Faust in und ausserhalb Deutschland dieser literar-historische Versuch gar keinem kleinen Kreise von Lesern willkommen sein wird, so hoffen wir, dass der Vf. auch ferner in treuem Sammlerfleisse die Hand nicht von ihm abziehen werde. Es ist unzweifelhaft, dass aus Journalen und Taschenbüchern noch eine Menge Artikel werden angezogen werden können, wie es der Herausg. auch selbst andeutet. An das von ihm Gegebene anknüpfend, bemerken wir nur noch Folgendes, bei einer neuen Auflage dann zu Berücksichtigende: Die in die 6. Rubrik eingereiheten Uebersetzungen des Goethe'schen Faust sind noch sehr unvollständig. Wir tragen, von einigen französischen absehend, eine italienische nach:

> Fausto, tragedia di Volfango Goethe. Traduzione di Giovita Scalvini. Milano, per Giov. Silvestri. 1835. XL u. 256 S. 16. (Bibliotheca scelta di opere tedesche tradotto in lingua italiana. Vol. XI.)

Auch wird eine genaue Durchforschung der dänischen, schwedischen und spanischen Bibliographien, die nicht allzu erschwert ist, wohl ein fruchtbares Resultat ergeben. Wenn in den Illustrationen zum Faust unter Nr. 253 das Taschenbuch Urania ganz im Allgemeinen angegeben ist, was bei der leichten Zugänglichkeit desselben viel genauer geschehen konnte, so durfte die Minerva, die einst unter den Taschenbüchern lange tonangebend figurirte, nicht übergangen werden, da sie in den auf Faust sich beziehenden Illustrationen viel Mehr bietet als die Urania und die Ramberg'schen Zeichnungen noch jetzt nicht ohne Werth sind. Nach diesem Allen hoffen wir dieser Uebersicht später in noch vollständigerer Gestalt wieder zu begegnen.

[4036] Jakob Ayrer. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Dramas. Von Dr. K. Schmitt. Marburg, Elwert. 1851. 55 S. gr. 8. (8 Ngr.)

Diese literar-historische Studie ist, fleissig durchgeführt wie sie erscheint, ganz dazu angethan, in einen weiten Kreis von Lesern theils Neues einzuführen, theils zu weitern Forschungen oder wenigstens zu fortspinnender Lectüre anzuregen; denn zu Beiden sind die weiter führenden Anfänge hier gegeben. In der Geschichte des deutschen Theaters nimmt nämlich mit und neben Hans Sachs sein Landsmann Jakob Ayrer eine höchst bedeutende Stelle ein und von dieser Seite her wird er hier ausführlicher gewürdigt, als diess in gewöhnlichen literaturgeschichtlichen Hülfsbüchern möglich ist, die sich nicht darauf einlassen können, die innere Entwicklung und Fortbildung eines fruchtbaren dramatischen Dichters stufenweise zu verfolgen, was doch selbstverständlich für seine richtige Beurtheilung so wichtig ist. Nach andern Seiten hin, wo Ayrer nicht minder beachtungswerth erscheint — wir erinnern z. B. an seine „Bamberger Reimchronik", welche der Historische Verein zu Bamberg bereits vor längeren Jahren (Bamb. 1838. 8.) herausgegeben hat — ist er hier nicht angezogen, bietet also eine vollständige Monographie noch einen dankbar und anziehend zu gestaltenden Vorwurf. Nach einer kurzen orientirenden Einleitung allgemeinen Inhalts stellt der Vf. das Wenige, was wir von den Lebensumständen Ayrer's wissen, übersichtlich zusammen und fördert uns hier schon durch einige glückliche Combinationen. Diese lassen ihn, gestützt auf eine von Helbig herrührende Notiz, der in einem Manuscripte Ayrerscher Dramen auf der Dresdner Bibliothek das Datum ihrer Verfertigung beigefügt fand, Ayrer's Geburt um das Jahr 1560 ansetzen, seinen Tod etwa um 1610. Ueber seine sonstigen Lebensumstände ist auch nur wenig bekannt; er soll anfänglich einen Eisenkram gehabt haben; später siedelte er nach Bamberg über, wo er juristische Studien trieb, die ihn zu der Stelle eines Hof- und Gerichtsprocurators beförderten. Der dort herrschende Katholicismus führte ihn in seine Vaterstadt zurück, die ihm Amt und Würden gab; denn er war zuletzt „keyserlicher Notarius, Bürger und der Gerichten allhie zu Nürnberg geschworner Prokurator," wie er sich selbst in der Vorrede zu seinen Dramen nennt. Der Vf. vergisst nicht darauf aufmerksam zu machen, wie A. in seiner amtlichen, auch früher in seiner kaufmännischen Stellung mit allen Classen des Volks, mit deren Anschauungen, ihrer Art und Weise zu leben, ihrem Geschmacke u. s. w. ohne Mühe sich habe bekannt machen können, und wie für seinen Stand als Jurist die Vorliebe spreche, mit welcher er in vorkommenden Fällen die Processform in seinen Dramen behandle. Alsdann wird eine Uebersicht der schriftstellerischen Thätigkeit A.s auf dem dramatischen Gebiete gegeben. Wir haben von ihm noch gegen 20 Tragödien, Komödien und Fastnachtsspiele, ausdrücklich zur Aufführung bestimmt; er wollte noch 40 andere im Drucke nachfolgen lassen, wozu es wahrscheinlich wegen der um jene Zeit in Deutschland eintretenden grossen Wirren nicht gekom-

men sein mag. Auch über die Stoffe, welche A. verarbeitete, werden Nachweisungen beigefügt, so wie die Form der Dramen detaillirt wird. Die Hauptbemühung des Vfs. aber ist darauf gerichtet, den Entwickelungsgang genau nachzuweisen, den A. während des über zwanzig Jahre (1585—1610) einnehmenden Zeitraumes, innerhalb dessen er für die Bühne seiner Zeit thätig war, genommen habe. Wir theilen daraus nur mit, dass bei A. eine Zeit vor und eine Zeit nach der Bekanntschaft mit den englischen Komödianten, die hier schon in das Jahr 1590 vorgeschoben ist, angenommen und darnach eine Chronologie seiner Stücke versucht wird. Dieser Abschnitt der vorlieg. Schrift ist unstreitig der interessanteste und wird in seinen Einzelnheiten mit grosser Befriedigung gelesen werden, vielleicht auch Anstoss geben, dem Wesen der sogenannten englischen Komödianten genauer, als es bisher geschehen ist, nachzuspüren. Wir verdanken in dieser ganzen Darstellung dem Vf. ein brauchbares Materiale, das zur genaueren Charakterisirung A.'s in die literaturgeschichtlichen Hand- und Lehrbücher seinen Weg finden wird, namentlich zur genaueren Bezeichnung des Verhältnisses, in welchem A. rückwärts zu Hans Sachs, vorwärts zu Martin Opitz, steht. „Unser Ayrer — sagt der Vf. — steht, wie Opitz an der Scheide des Alten und Neuen. Opitz ist gänzlich der Mann des Neuen; A. zeigt das Alte, wie es war, wie es hätte werden können und in seinen letzten Schöpfungen, woran es scheiterte und unterging. Diess ist die eigentliche höchste Bedeutung des Mannes, die ihn und seine Werke für die Geschichte unserer Bühne ewig denkwürdig macht." (S. 42 f.) Ein Anhang giebt Proben aus mehreren Ayrerschen Stücken, dem Hugdieterich, der Melusine und andern, die in der schon oben bezeichneten Weise anregen werden, Mehreres von dem alten Volksschauspieldichter aufzusuchen.

[4037] Der deutsche Roman des achtzehnten Jahrhunderts in seinem Verhältniss zum Christenthum. Von **Joseph** Freiherrn **von Eichendorff**. Leipzig, Brockhaus. 1851. 306 S. gr. 12. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Diese literar-historisch-kritische Arbeit, die sich einen so vielfach anziehenden Vorwurf zur Ausführung erwählt hat, würden wir günstiger beurtheilen und dem Zwecke der Belehrung über einen so erheblichen Zweig der modernen Literatur und seiner richtigen Beurtheilung angemessener erachten können, wenn es ihrem Vf. beliebt hätte oder möglich gewesen wäre, sich aus confessioneller Beschränktheit zu einer über den Parteien stehenden Stellung zu erheben. Diess ist aber so wenig geschehen und man vermisst in der von dem Vf. ausgehenden Kritik das Lichtvolle, Ueberzeugende und Milde, wie es sich z. B. in einer ähnlichen Schrift Wessenbergs über das Theater ausspricht, so sehr, dass ein guter Theil des Genusses und Gewinnes, den man dem Herrn Vf. gern auf sein Conto übergetragen hätte, durch die schiefe Stellung, in der er sich quand même zu behaupten sucht, weil er sich in sie festgerannt hat, unter den Händen verloren geht. Wir können, mögen und dürfen nicht dul-

den, dass Rom seinen Principat überall geltend mache oder auch, wenn man so will, seine alten Ansprüche mit frischer Keckheit erneuere, wie diess hier nach einer scheinbar unerheblicheren Seite hin geschieht und wir dürfen verlangen, dass namentlich die Höhergestellten die Reformation nicht mehr aus dem Gesichtspuncte der Revolution betrachten und ihr den Einfluss zugestehen, den sie in Wahrheit auf die Herstellung des richtigen Verhältnisses zwischen Kirche und Staat, Obrigkeiten und Unterthanen u. s. w. gehabt hat, anderer Momente, die nicht weniger in Anschlag kommen müssten, gar nicht zu gedenken. Von diesem Hauptanstosse abgesehen, wird man gleichwohl in dem Buche noch genug finden, was Belehrung, Unterhaltung und Genuss zu bieten vermag. Der Vf. zeigt sich auf dem Gebiete, welches er hier durchschreitet, heimisch genug, um Solchen als Wegweiser zu dienen, die sich, nur sporadisch auf diesem Literaturpfade geniessend, ähnlichen literarischen Studien nicht zugewandt haben und über die bisher ihnen unbekannte Masse des hier Vorhandenen, das vielleicht zum ersten Male in ihren Gesichtskreis tritt, erstaunt sein werden. Freilich werden gerade Solche mit den oft so paradoxen, desultorisch und gleichsam herausfordernd hingeworfenen, oft mit übersprudelnder Laune abgegebenen Urtheilen des Vfs. nicht viel anzufangen wissen, während die hier schon Eingeweihteren die nöthigen Ergänzungen und Corrective zu den Ausfällen und Kritiken des Vfs. mitbringen werden. Es sollte uns nicht wundern, wenn es dabei im Stillen nicht bliebe und dem keck herausfordernden Vf. nicht von mancher Seite her derbe Zurechtweisungen zugehen sollten. Dabei wollen wir jedoch nicht in Abrede stelle, dass der Vf. in der selbstständigen Charakteristik der Coryphäen auf den verschiedenen Gebieten, die er vorführt, so manches Gehaltvolle und Neue einfliessen lässt, dass die Literar-Historie sich Vieles von ihm zu ihrem Gewinne wird aneignen können und müssen. Nach einer Einleitung (S. 1—78), welche das romantische Element im Christenthume des Mittelalters und den Umschwung desselben von der Zeit der Reformation an charakterisirt, bespricht der Vf. mit Hervorhebung seines speciellen literarischen Zweckes die Naturreligion (— 106), die Religion der Moral und des Pietismus (— 132), die Vernunftreligion (— 175), die Humanitätsreligion (— 240), und das ästhetische Christenthum und Antichristenthum (— 260) und schliesst mit Betrachtungen über die Reaction, welche sich bis in die neueste Zeit gegen die sonstige Romantik erhoben hat, so dass in der That der auf dem Titel selbst angegebene Zeitraum nicht streng innegehalten ist, nicht einmal in der Besprechung der verschiedenen Abstufungen, in die der Vf. das Religiöse zerlegt hat. Die Coryphäen aber in den einzelnen Sectionen besonders namhaft zu machen, an die sich der Vf. mit seiner Kritik hauptsächlich und vorwaltend anschliesst, scheint, halbweg kundige Leser hier vorausgesetzt, nicht erst nöthig zu sein.

[4038] Die Triarier Dav. Friedr. Strauss, Ludw. Feuerbach und Arnold Ruge und ihr Kampf für die moderne Geistesfreiheit. Ein Beitrag zur letztvergangenen deutschen Geistesbewegung. Von einem Epigonen. Kassel, Raabé u. Comp. 1852. IV u. 152 S. gr. 8. (21 Ngr.)

Der ungenannte Vf. dieser Blätter leitet die seit einer Reihe von Jahren offen und ohne Scheu hervorgetretenen theoretischen und praktischen Consequenzen der Hegel'schen Philosophie vorzugsweise von den drei Männern ab, deren Namen der oben eingerückte Titel verkündete und hat sich die Aufgabe gestellt, das ganze Gewicht und den innersten Sinn der von jenem Triumvirate ausgegangenen Leistungen dem gebildeten Publikum nahe zu rücken; sie alle Drei können, nach der Ansicht des Vfs., in ihrer Wirksamkeit und Bedeutung nicht anders als zusammen betrachtet und richtig gewürdigt werden; ihre Leistungen bilden eine dreieinige Kette des Fortschritts, in welcher jedes Glied eine nothwendige Stelle einnehme; es bedürfe mithin einer Gruppirung derselben in dem Rahmen einer kritischen Trilogie, in welcher jeder dieser modernen Triarier in seinem Verhältniss zu seinem Vorgänger zu charakterisiren sei.

„Strauss erkannte die Unverträglichkeit der modernen Wissenschaft und des alten Glaubens oder der Philosophie und der Theologie, er löste die vermeintlichen historischen und dogmatischen Grundlagen der Theologie auf und reducirte ihren Inhalt auf die philosophischen Begriffe der Substanz und der Gattung. — Feuerbach geht von der Erkenntniss des historischen Bruchs der modernen Wissenschaft und historischen Geistesbildung mit dem Christenthume aus und giebt eine Kritik der christlichen, als der unreinen, Vernunft; er untersucht die psychologische Genesis der christl. Vorstellungen, löst sie in psychologische Phänomene auf und stellt die Theologie als Anthropologie dar. — Ruge entwickelt den positiven anthropologischen Inhalt der modernen Religion und zeigt als denselben die bewegenden Mächte des modernen Geisteslebens überhaupt auf, indem er die Religion als den ethischen Trieb der Menschheit, als das Streben nach dem Ideal nachweist." (S. 4—5.)

In dieser Maasse bezeichnet der Vf. die Fortschritte, welche diese Männer gegenseitig bilden und führt sie nach einander vor:

Strauss (Lehrjahre und erste wissenschaftliche Entwürfe; die Kritik der evangelischen Geschichte; kleine Plänklergefechte des Kritikers; die Kritik der christlichen Glaubenslehre; des Kämpfers Ruhe und Schwäche S. 7—54.) — Feuerbach (Leben und Entwickelungsgang; F. als idealistisch-pantheistischer Mystiker; sein Kampf gegen den scholastischen Dualismus der Theologie; F. als anthropologischer Kritiker der Religion; seine Bedeutung für die Zukunft der Religion und Religionsphilosophie — 115.) — Ruge (äusseres Leben und Entwickelungsgang; R.s Wirksamkeit in den hallisch-deutschen Jahrbüchern; die Reform des Bewusstseins durch die Philosophie; die Religion unserer Zeit; Ruge's Zukunft — 150.)

Wir wollen dafür angesehen sein, Gerechtigkeit und Billigkeit bei dieser kurzen Anzeige nicht ausser Acht gelassen zu haben. Gerecht dünken wir uns nicht nur gegen den Vf. gewesen zu sein, dessen Werthschätzung seiner Triarier wir bis aufs Jota hieher übergetragen haben, nicht minder, in welcher Aufeinanderfolge er ihre Verdienste vorführt, sondern auch gegen Alle, die sich unter der Aegide des Vfs. über die ihnen schon nahe stehenden Geistesver-

wandte näher berichten lassen wollen. Billig waren wir gegen uns selbst, indem wir es uns in dieser Art erleichterten, über Männer zu berichten, mit denen wir, — wir müssen es zu unserer Schande gestehen, — zu intimerer Bekanntschaft nicht hindurchgedrungen sind. Denn aufrichtig gesagt, wir haben uns mit der Philosophie, die sich in so offenen Gegensatz gegen alles religiöse und kirchliche Element setzte, nicht befreunden können. Man verzeihe uns diess; doch wollen wir bei unserer Gesinnung bleiben und hätten nichts dawider, wenn wir annehmen und hoffen dürften, dass der ungenannte Vf. in dem auf dem Titel angebrachten Worte: vergangene Geistesbewegung, sein eigener prophetischer Kritiker geworden wäre.

[4039] Wissenschaftliche Abhandlungen von Dr. **Aug. Neander.** Herausg. von *J. L. Jacobi*, Prof. d. Theol. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1851. IV u. 268 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Nachstehende Abhandlungen des vollendeten Aug. Neander finden sich hier zusammengestellt: 1) Antrittsrede, in der Akademie der Wissenschaften am 4. Juli 1839 gehalten. (S. 1 — 5.) — 2) Charakteristik des Eustathius von Thessalonich in seiner reformatorischen Richtung. (— 21.) — 3) Ueber die welthistorische Bedeutung des neunten Buchs in der II. Ennade des Plotinos oder seines Buches gegen die Gnostiker. (— 41.) — 4) Ueber die Eintheilung der Tugenden bei Thomas Aquinas und das Verhältniss dieser ethischen Begriffsbestimmung zu den dabei zu Grunde liegenden philosophischen Standpuncten des Alterthums. (— 57.) — 5) Ueber die geschichtliche Bedeutung der Pensées Pascal's für die Religionsphilosophie insbesondere. (— 73.) — 6) Pascal's Auffassung des eigenthümlich Christlichen im Verhältniss zu der allgemeinen Weltbetrachtung und dem Allgemeinen des religiösen Bewusstseins. (— 91.) — 7) Ueber Mathias von Janow als Vorläufer der deutschen Reformation und Repräsentanten des durch dieselbe in die Weltgeschichte eingetretenen neuen Princips. (— 111.) — 8) Ueber die Elemente, aus denen die Lehren der Yeziden hervorgegangen zu sein scheinen. (— 139). — 9) Ueber das Verhältniss der hellenischen Ethik zur christlichen. (— 214.) — 10) Das verflossene halbe Jahrhundert in seinem Verhältniss zur Gegenwart. (— 268.) — Die überwiegend grössere Zahl dieser Abhandlungen war schon gedruckt. Die unter Nr. 2. 3. 4. 5. 7 und 8 sind Abhandlungen in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin gelesen und zum Theil in die Sammlungen dieser Gesellschaft aufgenommen, in Einzelabdrücken wohl auch darüber hinaus verbreitet. Nr. 6 war separat (im Verlage von Lüderitz) erschienen und ist des Zusammenhanges der Materie wegen in die akademischen Vorträge eingeschoben worden. Die Abhandll. unter 9 und 10 sind aus der „Deutschen Zeitschrift für christliche Wissenschaft und christliches Leben" hierher herübergenommen. Nach den Protokollen der Akademie hat der verst. Neander auch einige Vorträge in den Classensitzungen gehal-

ten und zwar: 1) über eine Stelle im 2. Buch der Enneaden des Plotin; 2) über Abälards Verhältniss zu den Anfängen der scholastischen Philosophie; 3) über das ethische Princip des Plotin im Verhältniss zu Plato und Aristoteles; 4) über Amalrich's von Bena Verhältniss zur Philosophie seiner Zeit. Von diesen Abhandlungen hat sich aber bis jetzt in Neander's schriftlichem Nachlass nichts aufgefunden. — Es hat uns passend geschienen, bei der Anzeige dieses Sammelwerkes uns streng in den Schranken des Referenten zu halten. Theils legt uns diess die Pietät gegen den verewigten trefflichen Meister nahe, theils dürfen wir nicht nur bei seinen zahlreichen Schülern, sondern auch bei einer grossen Menge von Gelehrten ausserhalb dieses Kreises eine genaue Kenntniss der ausgezeichneten Fassung dieser Abhandlungen voraussetzen, so dass in der That jeder Versuch, sie irgendwie zu charakterisiren, überflüssig und fast vorwitzig erscheinen dürfte. Pflegte der verewigte Neander allen seinen Darbietungen auch ein für sie einnehmendes Aeussere zu geben, so wird er diess am wenigsten bei Arbeiten unterlassen haben, die er in den Kreis der Akademiker einzuführen hatte und da sie in gedrängtem Gedankenzusammenhange doch zugleich in gefälliger Form die Resultate umfassender Studien darlegen, so ist ihr Druck und resp. Wiederabdruck in dieser Sammlung vollkommen gerechtfertigt und ihre Benutzung zu wissenschaftlichen Zwecken auf erfreuliche Weise erleichtert. Doch wollen wir noch hinzufügen, dass wir bei der Eingangs dieser Anzeige aufgestellten Inhaltsanzeige nicht bloss den Abschreiber gemacht haben; wir haben sie aus der Schrift selbst entnommen. Da übrigens die Besorgung der Herausgabe, bewandten Umständen nach, wenig Mühe gemacht haben kann, so ist es befremdend, dass der Herausg. selbst ein Inhaltsverzeichniss zu geben unterlassen hat. Ein solches erleichtert den Gebrauch eines derartigen Sammelwerks so wesentlich, dass wir der Verlagshandlung fast dessen nachträgliche Lieferung zur Pflicht machen möchten und es kaum begreifen können, wie sie sich eine solche Unterlassungssünde habe zu Schulden kommen lassen.

[4040] Charaktere und Reden von **Hans Chr. Oersted.** Mit einem Vorwort von *P. E. Möller.* Leipzig, Lorck. 1851. 204 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Auch unter dem Titel:

Gesammelte Schriften von H. C. Oersted. 4. Bd. Charaktere u. s. w. (Vgl. Repert. 1850. Bd. IV. No. 4774—76; 1851. Bd. III. No. 3173.)

In diesem, vielleicht noch nicht letzten Bande der gesammelten Schriften des kürzlich verstorbenen berühmten dänischen Naturforschers, für deren schnelle Verpflanzung auf deutschen Boden der thätige Verleger des aufrichtigen Dankes sehr Vieler sich versichert halten darf, lernt man den Mann, der die Natur in ihren oft so räthselhaften und wunderbaren Erscheinungen so schön in ächt Humboldtschen Geiste vorzuführen und zu deuten versteht, von einer andern Seite können, nach welcher er eben so gewandt als er

den „Geist in der Natur“ aufzuzeigen weiss, den Menschengeist, wie er sich in ausgezeichneten Persönlichkeiten höchst mannichfaltig offenbart, aufzufassen und für Andere darzustellen vermag. Es enthält nämlich der vorlieg. Bd. seiner Schriften zunächst eine Reihefolge akademischer Reden, in welchen der verst. Oe. in seiner Eigenschaft als Sekretair der k. Gesellschaft der Wissenschaften, welche Stelle er in einer langen Reihe von Jahren ohne Unterbrechung bekleidete, verstorbenen berühmten Mitgliedern dieses Vereins die Weihe des akademischen Nachrufes ertheilte. Diess geschieht aber auf die liebenswürdigste Weise und zeigt auf das Klarste, in wie vielen Fächern des Wissens der gelehrte Däne recht eigentlich heimisch war und wie gewandt er seine Feder zu führen wusste. Er weiss seinen Schilderungen von Personen und Zuständen so viel Anziehendes und Reines, einen solchen Anflug von Poesie zu geben, dass man die geschilderte Person gleichsam vor sich lebendig werden sieht. Dabei weiss er zugleich die Fortschritte auf dem specifisch wissenschaftlichen oder künstlerischen Gebiete, dem die Biographisirten speciell und berufsmässig angehörten, in aller Kürze so bestimmt hervorzuheben, dass man auch das belehrende Element in diesen Reden durchaus nicht vermisst und von der Enkomiastik und Bombastik — sit venia verbis! — die sich in Gedächtnissreden gewöhnlichem Schlages oft zum Ueberdruss breit zu machen pflegt, auch nicht eine Spur gewahr wird. Man fängt an zu lesen; von irgend einer Allgemeines berührenden Seite her orientirt man sich schnell in dem besonderen engeren Kreise, in welchen der Redner einführt; man wird in ihm heimisch und wenn man an das Ende gelangt ist, hat man als Gewinn irgend eine Persönlichkeit, die in scharf markirten Zügen vor uns hin getreten ist, mehr als eine anziehende Seite uns bietet und von der wir zugleich wissenschaftlichen Gewinn zu abstrahiren uns in den Stand gesetzt sehen. Sind wir auch hier nicht im Stande, dieses allgemeine Urtheil durch längere Mittheilungen im Einzelnen zu belegen, so wird es sich doch Jedem, der sich die Mühe geben will, nur eine Rede dieser Sammlung zu lesen, als in voller Wahrheit begründet verbürgen. Wir verzeichnen die Namen der Männer, deren Gedächtniss Oe. im Kreise der Genossen des wissenschaftlichen Vereins, dem er seine beredte Zunge lieh, feierte: II. Ernst Heinr. Graf v. Schimmelmann (S. 31—53). III. Adam Wilh. Hauch, Hofmarschall und Präses der Gesellschaft (— 75). IV. Henrik Germer v. Schmidten, Prof. der Mathematik (— 87). V. William Christopher Zeise, Professor der Chemie (— 103). VI. Henrik Steffens (— 120). VII. Thorwaldsen und sein Vaterland (— 133). VIII. König Christian der Achte, der durch hohe Bildung ausgezeichnete Mann (— 166). Wir bemerken hierzu, dass die Rede über Schimmelmann bereits in Falks „staatsbürgerlichem Magazin“ und die über Thorwaldsen in den „Hamburger lit. u. krit. Blättern der Börsenhalle“ erschienen sind. Wir werden uns nicht irren, wenn wir der über Steffens die meiste Anziehungskraft zutrauen,

da es gewiss sehr Vielen darum zu thun sein wird, das Urtheil Oe.s über seinen skandinavischen Landsmann zu vernehmen, den wir so gern adoptirt haben. Eingerahmt sind diese Gedächtnissreden von dreien allgemeineren Inhalts, von welchen I. am 100jährigen Jubiläum der königl. dän. Gesellschaft der Wissenschaften (S. 1—30) gehalten wurde, die beiden letzten aber IX. Dänenthum (S. 167—184), X. Betrachtungen über den dänischen Charakter (—204) zu ihrem speciellen Inhalte haben. Zur Beurtheilung dieser letzten fügen wir aus dem Schlusse der Möllerschen Vorrede noch die Worte hinzu:

„Es mag dem Auslande nicht uninteressant sein, zu erfahren, wie ein dänischer Wissenschaftsmann sich zu verschiedenen Zeiten bis 1845 ohne nationale Vorurtheile, mit der Objectivität eines Weltbürgers über den Charakter seines Volks geäussert hat. Die in späterer Zeit praktisch hervorgetretenen Vorzüge und Schwächen des dänischen Charakters finden wir hier im Voraus treffend angegeben und es mag selbst Solchen, die öfters einer schiefen Beurtheilung der Dänen geneigt waren, Stoff zum Nachdenken geben, wenn sie sich nicht verhehlen können, dass das in so gemässigter, anspruchsloser Form von Oerstedt gesprochene Urtheil über sein Volk durch die neuesten Erfahrungen in allen wesentlichen Punkten bestätigt worden ist. Möge auch dieses dazu beitragen, zwei so verwandte und einander so wichtige Nationen aus den Wirren der Zeitereignisse und der vorübergehenden Isolirung durch gegenseitige Achtung und gerechte Würdigung einander näher zu bringen und den früheren geistigen Verkehr wieder herzustellen."

Theologie.

[4041] Geschichte der Kirche von der französischen Revolution bis auf die Gegenwart, von **Jos. Ign. Ritter**, Prof. d. Theol. an der Univ. Breslau. (Besonderer Abdruck aus des Vfs. Handbuch der Kirchengeschichte. 4. Aufl.) Bonn, Marcus. 1851. VI u. 154 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Abgesehen davon, dass dieser separate Abdruck der der neuesten Auflage des kirchengeschichtl. Handbuches des Vfs. zugewachsenen Fortführung bis auf die Gegenwart als ein Act der Billigkeit gegen die Besitzer der früheren Auflagen seine Berechtigung hat, kann er zugleich als Ergänzung anderer kirchenhistorischer Handbücher dienen, welche durch den Tod ihrer Verfasser oder aus anderweitigen Gründen unvollendet geblieben sind. Das Ganze zerfällt in drei Abschnitte, von welchen der 1. — von 1789—1814 — die Revolution (S. 1—65); der 2. — von 1814—1830 — die Restauration (—125); der 3. — von 1839 bis auf die neueste Zeit — die Reaction (—154) zu ihren speciellen Vorlagen haben. Es gewährt eine gute Uebersicht, obschon es weit davon entfernt ist, den Ansprüchen an eine — so zu sagen — ökumenische Geschichte des Christenthums zu genügen, wozu noch kommt, dass der confessionelle Standpunct des Vf. von der Art ist, an der nöthigen Unpartheilichkeit nach manchen Seiten hin es oft genug fehlen zu lassen, wofür die Belege im Einzelnen anzugeben hier zu weit führen würde. Der 1. Abschnitt hat es fast ausschliesslich mit der Geschichte der

französischen Revolution zu thun und obwohl diese ausserordentliche Begebenheit ihre eigene, reichbesetzte Literatur in solcher Ausdehnung hat, dass es fast überflüssig erscheinen dürfte, sie noch zu vermehren: so mag man es sich gefallen lassen, eine Darstellung der französ. Revolution zunächst aus dem Gesichtspuncte ihres Zusammenhanges mit der Kirche nach den gegen sie gerichteten Angriffen und auf sie zurückfallenden Schlägen zu erhalten, an der es doch vielleicht in diesem gedrängten Auszuge noch fehlte. Sollte es dann auch hier bisweilen nicht ohne die eine oder andere eigenthümliche, scheinbar willkürliche Auffassung abgehen, so wird es dem Vf. an der für sich dabei in Anspruch zu nehmenden Freiheit von Rom aus gewiss im überschwenglichsten Maasse nicht fehlen. Denn der Charakter, der hier vorherrscht, kann in aller Kürze nicht treffender als mit dem überall Hervorsehenden: „a Roma principium" bezeichnet werden. Diess gilt auch von der Art, in welcher namentlich in dem 3. Abschn. der kirchlichen Angelegenheiten Deutschlands, so weit sie in den Conflicten zwischen den beiden Hauptreligionsparteien heraustreten, gedacht wird. Obwohl sie in der, immer nur die Hauptsachen vorführenden, gedrängt gehaltenen Darstellung oft genug verschleiert erscheint, so sieht doch die Haupttendenz klar heraus und man darf sich denken, dass, wo diese Schrift als Leitfaden für kirchenhistorische Vorlesungen gebraucht wird, in den dabei hinzutretenden mündlichen Exaggerationen Stoff genug geboten sei, die protestantische Kirche mit bitteren Salzen zu besprengen.

[4042] Der welthistorische Zweifel, oder: Ist Gott nur Idee oder objective Realität? Von **K. F. E. Trahndorff**. Mit einem Vorwort von Dr. *R. Stier*. Barmen, Langewiesche. 1852. XVI u. 191 S. 8. (18 Ngr.)

Wie die Verhältnisse jetzt überall noch liegen, kann kaum etwas wichtiger erscheinen, als aufrichtig zu wünschen und eifrig darauf mit hinarbeiten zu helfen, dass die Philosophie das als ihre Aufgabe betrachte und durchführe, den Widerspruch zwischen dem Gottesgedanken und in dem Zweifel an Gott in unserm Bewusstsein so zu lösen, dass der Zweifel überwunden und die Erkenntniss des lebendigen Gottes durch Annahme seiner Offenbarung fest gegründet erscheine. Der Vf. der vorlieg. lesenswerthen Schrift setzt mit beachtungswerther Anstrengung einen Hebel zur Erneuerung der Philosophie aus dem Glauben an und es ist wohl zu wünschen, dass seiner Schrift mehr Beachtung zu Theil werde, als diess bei seinen bisherigen Schriften der Fall gewesen zu sein scheint; in die rechten Hände gelangend, wird sie zur Bekämpfung der tollgewordenen Philosophie wesentlich mitwirken helfen. Denn der Ideengang des Vfs. ist in den Hauptsachen klar und der sprachliche Ausdruck derselben wenigstens grösstentheils nicht zu hoch, um Allen verständlich zu werden, die sich einige Fertigkeit im philosophischen Denken angeeignet haben. Besser vielleicht als in irgend einer andern auf populäres Verständniss berechneten Schrift wird hier auf-

gezeigt, wie die Hegelsche Philosophie so umschlagen konnte, dass sie endlich in das Absurdum Feuerbachs und Cons. auslaufen musste, und sollte nicht schon durch die Verbreitung dieser Erkenntniss ein wichtiger Schritt angebahnt werden? Ausserdem vermittelt diese Schrift, worauf der Vorredner besonders aufmerksam macht, von der Hauptsache abgesehen, kerngesunde Anschauungen über alle Hauptgestaltungen der nächsten Vergangenheit, z. B. über das Unwesen der Verfassungstreiberei, über das schimpfliche Hängenbleiben in unentschiedener dunkler Mitte u. s. w., und was nebenbei zur Warnung vor den Machinationen des überall auf der Lauer stehenden Katholicismus gesagt wird, mag, wohin es trifft, in sein ihm gebührendes Gewicht fallen. Es geht daraus hervor, dass gerade solche Schriften, welche die Ungebührnisse der jüngsten Vergangenheit durchsprechen und darlegen, in den Neubau der Zukunft hineingreifen, der, wenn er anders gelingen soll, eine Kraft und Energie erfordert, die nur erwartet werden können, wenn die gute Sache der Wissenschaft zugleich als die Sache des Lebens und des Volkes auftritt und sich zu halten weiss.

[4043] Fels oder Sand, oder: Der evangelische Glaube steht noch fest. Allen Christen zur Betrachtung vorgelegt von Dr. **Dan. Schenkel**, ordentl. Prof. d. Theol. u. Dir. des evangel.-prot. Predigerseminars zu Heidelberg. Schaffhausen, Brodtmann'sche Buchh. 1851. 38 S. 8. (n.n. 5 Ngr.)

Der Vf. parodirt in dem emblematischen Titel dieser Schrift den ähnlichen einer von D. Alban Stolz in Freiburg herausgegebenen: „Diamant oder Glas," in welcher das Abendmahl der evang. Kirche mit einem Ringe verglichen wird, in dem nichts als ein Stücklein schlechten, trügerischen Glases sich befinde, während der römischen Kirche nachgerühmt wird, dass sie im Ringe einen ächten, funkelnden Diamant bewahrt habe. Zur Widerlegung dieser Invective zeigt der Vertreter der evang. Kirche, dass ihr Glaube in jenem Lehrpuncte auf Felsengrund stehe und auf Sand baue, wer diesen Felsen nicht habe; er folgt den Angriffen seines Gegners Schritt vor Schritt und zeigt zuerst, dass das 6. Cap. Johannis, von dem die Deduction des Widerparts ausgeht, nicht eigentlich vom Abendmahle handle, aber doch zum Verständniss dessen, was Christus später über das Abendmahl gelehrt, nicht unwichtig sei. Alsdann wird der Behauptung des Gegners, dass die katholische Kirche „buchstäblich nehme und glaube wie ein Kind," in der Festhaltung der Transsubstantiation widersprochen und die künstliche Deutelei gerügt. Weiter wird ausgeführt, dass die ältesten Kirchenlehrer die Transsubstantiationslehre nicht kennen, die ihren Ursprung erst in einer viel späteren, durch Menschensatzungen aller Art vom Heilsgrunde der Schrift abgeirrten Zeit habe. Endlich wird der Kern der evang. Lehre vom Abendmahle aufgezeigt, zugleich der Sand, auf dem der Gegner stehe mit dem Endresultate, welches das dem bildlichen Titel beigefügte Epiphonem ausspricht, das der Vf. auch, um in dem von dem Gegner angezogenen Gleichnisse zu bleiben, als den im Ringe fun-

leuchtenden Diamant bezeichnet, nämlich den lebendigen Glauben an Jesum Christum. Gegen den Schluss hin vergleicht der Vf. den Katholicismus und Protestantismus mit zwei Bäumen, von denen der eine durch sein ganzes Aussehen verrathe, dass er den Höhepunct seiner Kraft und Fülle längst erreicht habe, aber doch immer noch Schatten genug verbreite, um manchen müden Wanderer zu laben, der andere jugendlich hoch emporstrebe und in seinem Wuchse kräftig und saftig mit seinen Aesten umherranke, aber freilich auch noch manche üppige Schösslinge treibe, welche im Laufe der Zeit von selbst abfallen werden und fügt dann hinzu:

„Wenn nun aber in unserer Zeit wieder Stimmen laut werden, dass nur einer der beiden Bäume Schatten zu verbreiten und Labsal zu spenden fähig sei; wenn des jungen Baumes alte Feinde mit der Axt in der Hand wieder kommen und dieselbe an seine Wurzel legen wollen; wenn das Geschrei überhand nimmt: Dieser muss fallen, damit alle Wanderer wieder unter dem alten, halb schattenlosen ihr Unterkommen suchen müssen: dann sind wir Protestanten, die wir uns fröhlich und frei im Schatten des jungen Baumes bewegen und seines 300jährigen Wachsthums uns freuen, von Gott und Rechtswegen verpflichtet zu erklären: Wir lassen uns unsern Schatten nicht nehmen, wir wollen nicht zurück zu dem alternden Stamme. Auf Felsengrund ist unser Baum gegründet; er steht fest und wird auch ferner fest stehen." (S. 36.)

Wir haben es für die Empfehlung dieser für das Volk bestimmten und geeigneten Schrift passend gehalten, in dieser längeren Stelle die Lebendigkeit der Darstellung durchschimmern zu lassen, welche nicht fehlen darf, wenn eben das Volk an ihr Gefallen finden soll. Ausgehend von einem Lehrpuncte, der unstreitig in das Herz unseres evangelischen Glaubens trifft, schreitet sie zum Ganzen fort, animirt kräftig zum Festhalten an demselben unter zahlreichen Versuchungen zum Abfall, ohne gleichwohl der Liebe gegen den Andersgläubigen zu nahe zu treten. So aber müssen polemische Schriften für das Volk auf dem Gebiete der Religion dem fortgeschrittenen Geiste unserer Zeit entsprechend gehalten werden, in Liebe erwärmend, ohne sie in das Feuer des Fanatismus auflodern zu lassen und in diesem Sinne empfehlen wir des Vfs. Schriftchen allen eifrigen Seelsorgern zur Verbreitung in ihren Gemeinden; es wird Segen stiften.

[4044] Martha und Maria. Die innere Mission und die Kirche, von **Bruno Lindner**, Dr. u. Prof. d. Theol. u. Frühprediger zu St. Pauli in Leipzig. Sehr vermehrter u. vervollständ. Abdruck aus der „Zeitschrift für Protestantismus und Kirche." Leipzig, Dörfling u. Franke. 1851. IV u. 90 S. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Wir könnten es eigentlich bei der einfachen Signalisirung dieser aus einem ergänzenden Beitrage zu einer vielgelesenen Zeitschrift zu einer ihren selbstständigen Gang durch die Reihen von Freunden und Feinden antretenden Schrift bewenden lassen und ihr die Kraft zutrauen, jene noch mehr, als es schon geschehen sein mag, für sich zu gewinnen und diese wenigstens zu der Erkenntniss des aufrichtig gemeinten Verlangens ihres Vfs. zu bringen, nicht gegen die Sache, von welcher hier die Rede ist, sondern nur gegen die ihr gegebene Form aufgetreten zu sein. Da nun aber die rauschenden

Hosiannas, welche der innern Mission, auch einem Schooskinde der Jetztzeit, entgegengerufen wurden, etwas verklungen sind, so mag es nicht unangemessen erscheinen, ganz besonders auf die vorlieg. Schrift aufmerksam zu machen, welche mit eben so grosser Sachkenntniss als lobenswerthem Eifer für lebendige seelsorgerliche Thätigkeit der Kirche der neuen Schöpfung ins Auge sieht und ihr Verhältniss zur Kirche prüft und feststellt. Diese Prüfung richtet sich nach einer kurzen, sachgemässen Einleitung (S. 1—13) auf 3 Puncte: auf den Begriff der inneren Mission (— 31), auf ihr Verhältniss zur Kirche und Gemeinde (— 57) und auf das zum geordneten Amte der Kirche (— 81) und knüpft daran zum Schluss noch ein paar Worte über Reiseprediger und Colporteure (— 90). Dadurch, dass der Vf. bei der Durchführung, nicht seiner Opposition, sondern seiner Bedenken gegen die innere Mission in der ihr aufgeprägten Form zugleich fortgehend auf die Hauptschriften, welche die Verhandlungen über sie enthalten, Rücksicht genommen hat, macht er seine Schrift zu einem brauchbaren Repertorium über die ganze Frage und in seiner sorgfältigen Scheidung der Personen, als Träger der Sache, von dieser selbst, stellt er für ähnliche Prüfungen und Oppositionen ein gar lobens- und nachahmungswürdiges Beispiel auf. Wir meinen, dass in dem bisher Mitgetheilten namentlich an Geistliche Aufforderndes genug liege, sich durch die nähere Bekanntschaft mit der vorlieg. Schrift die umsichtige und allseitige Prüfung einer Angelegenheit zu erleichtern, die ihrer Berufsthätigkeit so nahe liegt und es sollte uns freuen, wenn aus dieser Kenntnissnahme dem Vf. zugleich ein Dank dafür erwüchse, dass er sich in seiner mit guten Gründen belegten Ansicht von der Modification der gepriesenen innern Mission zum Anwalt aller für geeignete Seelsorge begeisterter und thätiger Geistlichen erhoben hat, der längst hinübergegangenen, und der noch immer nach dem Maasse ihrer Kraft und Einsicht für sie thätigen, die auch ohne sonderlichen äusseren Pomp und grosses Gefolge selbst dann noch zu den Pflichteifrigen gerechnet zu sein wünschen, wenn sie „den Ruhenden unter dem Grase" angehören werden.

[4045] Das Trostwort der Hoffnung. Zwölf Predigten geh. von Dr. **Dan. Schenkel**, ord. Prof. d. Theol. in Heidelberg u. s. w. Schaffhausen, Beck u. Sohn. 1851. VIII u. 184 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

Auch unt. d. Tit.:

Predigten von Dr. **Dan. Schenkel** u. s. w. Neue Folge. 2. Bändchen: Das Trostwort der Hoffnung.

Der Grundstock dieser Sammlung, die sich an 12 in ihrem 1. Bdchen. unter dem Specialtitel: „Das Heilswort der Liebe" enthaltene Predigten anschliesst, bilden 9 von dem Vf. während seiner akademischen Wirksamkeit in Basel gehaltene Kanzelvorträge, denen sich die drei ersten Predigten anreihen, die er in seiner neuen Stellung zu Heidelberg beim Universitätsgottesdienste hielt. In Basel hatte der Vf. wahrscheinlich kein eigentliches Predigtamt über-

kommen; man darf sich daraus den Umstand erklären, dass er die Basler Predigten in 7 verschiedenen Kirchen von Basel gehalten hat, selbstverständlich mit der Andeutung, dass der Vf. sehr gern mag gehört worden sein. Diess erklärt sich auch aus dem Eindrucke, den seine gelesenen Predigten zurücklassen. Sie bekunden einen Mann, der sich auf einen hohen Standpunct homiletischer Durchbildung erhoben hat und mit den wichtigen Grundsätzen der geistigen Beredtsamkeit innigst vertraut, auch in zweckmässigem Gebrauche des Bibelwortes, mit Segen an der Spitze des ihm in Heidelberg anvertrauten Predigerseminariums wirken wird. Wir können ihm gewiss nicht mit Unrecht eine gewisse Originalität zuschreiben, und seinem Style neben Lebendigkeit und Innigkeit, doch auch eine prägnante Kürze, die, wenn sie schon dem Leser wohlthut, noch stärker auf den aufmerksamen Hörer gewirkt haben mag, daher angehenden Predigern diese Vorträge empfohlen sein mögen, die hier an einem schönen Vorbilde sich vor manchen Unarten, die sie so leicht beschleichen können, werden hüten lernen. Wir dispensiren uns, im Festhalten des Zweckes dieser Zeitschrift, von der Aufzählung der einzelnen Themen, welche in dieser Sammlung durchgesprochen sind und überlassen das Einführen in sie dem eigenen Bekanntwerden mit dieser kleinen Sammlung, die wir durch das oben eingefügte kurze Signalement ihres Vfs. nicht ohne guten Grund für empfohlen ansehen.

[4046] Die Gleichnisse und Bilder der Heiligen Schrift in Predigten. Zur Förderung des Schriftverständnisses und der Erbauung behandelt von Dr. **Karl Zimmermann**, Grossherz. Hess. Prälaten. 7. Bd. Darmstadt, Leske. 1851. IV u. 257 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

Auch u. d. Tit.:

Die Gleichnisse und Bilder so wie andere inhaltschwere Stellen aus den Briefen der Apostel in Predigten behandelt von u. s. w. 3. Bd.

Oder:

Achtzehn Predigten über auserlesene Stellen des Briefes Pauli an die Colosser von u. s. w.

Eine Predigtsammlung, welche einen so ansehnlichen Stammbaum aufzuweisen hat, wie die vorliegende, und es, wie das Inhaltsverzeichniss in einer Nebenzählung lehrt, schon bis zu 160 Predigten gebracht hat, bedarf nicht erst einer Empfehlung, namentlich auch aus dem Grunde, weil sie früher in ihren Anfängen auch in diesen Blättern rühmliche Erwähnung gefunden hat. In dem vorlieg. Bande, welcher vorwaltend christologischen Inhalts ist, bauen sich die 18 in ihm befindlichen Predigten zu einem ziemlich vollständigen praktischen Commentar über den Colosserbrief aus. Das Bestreben des Vfs., die inhaltsschwersten Stellen des gedachten Sendschreibens durch zahlreiche Parallelen aus der h. Schrift in klares Licht zu setzen, kann besonders für den Leser, der es nicht bloss bei den angezogenen Verweisungen bewenden lässt, sondern sie selbst nachschlägt, des besten Erfolges nicht ermangeln und so wird wirklich durch das Studium dieser Predigten, da ein blosses

Lesen kaum genügen dürfte, fruchtbares Schriftverständniss erzielt werden können. Der Vf. versteht es ausserdem vortrefflich, seine Texte speciell der kirchlichen Feier der Tage, auf welche seine Predigten fielen, anzupassen. So ist Col. 2, 8. sehr ansprechend zu einer Reformationsfestpredigt benutzt. Das Thematische: Lasset euch nicht berauben! wird in einer hier leicht auffindbaren Ideenverbindung auf die Güter, welche die evang. Kirche beut, auf die Liebe, die wir ihr zu schenken haben und auf den Sieg, den sie erringen werde, bezogen und das Ganze in mildem Sinne, und doch zugleich mit Ernst und Energie durchgeführt. Wir haben ausnahmsweise dieser Predigt speciell hier um so lieber gedacht, da uns durch öffentliche Blätter die Kunde zugeführt worden ist, dass der Vf. die diessjährige 9. Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Stiftung in Hamburg durch eine ausgezeichnete Predigt eingeleitet habe, welche jedenfalls vielfältig auf die in der eben angezogenen Predigt verarbeiteten Stoffe hat zurückgehen müssen. Auch ist die vorlieg. Predigtsammlung auf Veranlassung jener Stiftungsfeier dem hohen Senate der Stadt Hamburg dedicirt.

Morgenländische Literatur.

[4047] Heldensagen von **Firdusi**. Zum ersten Male metrisch aus dem Persischen übersetzt, nebst einer Einleitung über das Iranische Epos von *Ado. Friedr. von Schack*. Berlin, Hertz. 1851. VII u. 537 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

Das fröhliche Gsdeihen, dessen sich die orientalische Literatur gegenwärtig erfreut, verdankt dieselbe zum guten Theile den geschmackvollen Uebersetzungen eines W. Jones, Wilson, Fr. Rückert, A. W. von Schlegel u. A., welche die köstlichsten Perlen orientalischer Dichtkunst, die sie bei ihren Studien gefunden hatten mit glücklichem Tacte und in richtiger Auswahl auch einem grösseren Publikum zugänglich zu machen verstanden. Freilich ist das Talent zu solcher Nachbildung unter den Philologen von Fach nicht eben ein allgemeines und jene Männer haben unter denen, die sich für berufen hielten auf jenem Wege weiter zu gehen, nur wenige glückliche Nachahmer gefunden. Mit desto grösserer Freude müssen wir daher das vorliegende Werk begrüssen, das sich dem Besten, was auf dem Felde orientalischer Uebersetzung geleistet ist, würdig anschliesst und das seinen Zweck, einem der grössten Dichter Persiens neue Freunde zu erwerben, gewiss nicht verfehlen wird. Der Stoff, dem Hr. v. Schack seine Bemühungen zugewandt hat, ist allerdings ein sehr dankbarer. Der persische Dichter Firdosi ist wie seine Stammesgenossen Hafis, Saadi u. A. bei uns dem Namen nach lange bekannt, nicht so aber seine Werke. Während wir von Hafis die geschmackvolle Bearbeitung von Daumer besitzen, von Saadi wenigstens der Rosengarten längst bekannt ist, dem neuerlich auch der

Bostân in einer glücklichen Uebertragung gefolgt ist, hat Firdosi dagegen nicht viele Bearbeiter gefunden, während er doch an äusserem Umfange die beiden genannten Dichter weit übertrifft und ihnen an Eigenthümlichkeit und Tiefe gewiss nicht nachsteht. Ja selbst die persischen Philologen haben dem Dichterwerke des Firdosi sein Recht noch nicht widerfahren lassen, denn er ist eigentlich noch gar nicht herausgegeben, da die einzige vollständige Ausgabe, welche Turner Macan im Jahre 1829 zu Calcutta besorgte, nicht in den Buchhandel gekommen ist und die von J. Mohl begonnene theils noch nicht vollständig, theils so angelegt ist, dass sie schon ihres Preises wegen nur in die Hände Weniger kommen kann. Und doch giebt es gewiss kein Werk der Neupersischen Literatur, das wichtiger wäre als Firdosi's Schâhnâme, mag man dasselbe von Seiten des Stoffes oder der Sprache betrachten. Indem wir hoffen, dass diesem Bedürfnisse einer vollständigen Textausgabe, die sich im Fortgange der persischen Studien immer mehr und mehr als ein dringendes herausstellen wird, in kürzester Zeit abgeholfen werde, wenden wir uns zu dem Inhalte des vorliegenden Buches selbst. Den übersetzten Stücken hat Hr. v. S. eine längere Abhandlung über das irânische Epos vorausgeschickt. Hier wie überall bewährt sich Hr. v. S. als einen eben so gründlichen als geschmackvollen Kenner des Gegenstandes, den er eben behandelt. Die vorliegende Abhandlung behandelt die irânische Heldensage mit durchgängiger Benutzung der hieher einschlagenden neueren Forschungen und ganz dem jetzigen Standpuncte der Wissenschaft gemäss; nur an wenigen Puncten möchte Ref. von den Ansichten des Hrn. Vfs. abweichen. Hr. v. S. behandelt zuerst die Frage von der geschichtlichen Glaubwürdigkeit der irânischen Heldensage. Bekanntlich hat man sich viele Jahre abgemüht, eine Uebereinstimmung der griechischen Erzählungen mit den Mythen Firdosi's zu erzielen. Die Glaubwürdigkeit der griechischen Geschichtschreiber überhaupt, die noch dazu in der persischen Geschichte öfter als Augenzeugen berichten, sprach eben so laut für die occidentalischen Berichterstatter als die genauere Verbindung mit dem persischen Volke für den orientalischen. Wir können es nur billigen, dass der Hr. Vf. nicht einen neuen unnützen Versuch gemacht hat, so ungleichartige Dinge wie die Erzählungen der Griechen und die Geschichten Firdosi's zu verbinden. Hrn. v. S.s Darstellung ist gewiss die richtige: Die poetische Heldensage — mag sie auch durch die Zuthaten und Weglassungen der vielen Jahrhunderte, die sie durchlaufen hat, noch so sehr modificirt worden sein — wurzelt in ihren Anfängen vor der geschichtlichen Periode des Perservolks. Zudem ist diese Sage so wenig wie die uns erhaltenen Theile des Avesta, mit denen sie zusammenhängt, eigentlich persisch im engeren Sinne, sondern gehört vielmehr dem östlichen Irân an, wie denn auch die hervorstechendsten Personen des Schâhnâme, die Nachkommen Sâms: Zâl und Rustem, ihren Sitz in Kabul und Sedschestan haben. Die Bestandtheile des grossen Gedichtes des Schâhnâme theilt der Hr. Vf. S. 53 sehr richtig in zwei Hälften,

von denen die erste die Königs- und Heldensage Irâns, die zweite eine mit Sagen untermengte Geschichte Persiens von Alexander abwärts enthält. Ganz in derselben Weise hat Ref. unabhängig vom Hrn. Vf. die Sachlage in seiner eben erschienenen Abhandlung über die Alexandersage gelöst (S. 14. 15) und man wird wohl in diesem unabhängigen Zusammentreffen einen Beweis sehen dürfen, wie klar diese Thatsache zu Tage liegt. Gustaçp ist der letzte Herrscher des Schâhnâme, der im Avesta genannt wird, mit ihm schliesst auch die Rustemsage ab. Was dann über den Zug Alexanders berichtet wird, ist allerdings auch fabelhaft, aber ganz anderer Art, es sind diese Fabeln nicht auf persischem Boden entstanden, sondern aus der griechischen Alexandersage Zug für Zug herüber genommen. Die Regierungen der beiden Dârâs, die einzig wirklich geschichtlichen Personen im ältern Theile des Schâhnâme sind neu eingeschoben, um dem Alexander eine persische Abstammung geben zu können und sind daher blosse Einleitungen zur eigentlichen Alexandersage. Die ganze ältere Hälfte des Schâhnâme zerfällt in zwei Dynastien, die der Pischdâdier, d. i. der Paradhâtas des Avesta, welche zuerst die königliche Würde eingeführt haben. Die zweite Dynastie, die Kajanier, sind daher wirkliche Heroen mit einem historischen Kerne, dem viel Fabelhaftes beigemischt worden ist. Diese ältere Dynastie findet sich dann auch grossentheils im Avesta erwähnt, die Jeschts fügen diesen Erwähnungen noch mehrere hinzu, von denen einzelne in die ältere Zeit zurückgehen, da die Jeschts neben manchen jüngeren gewiss auch unzweifelhaft alte Bruchstücke enthalten. Das Buch selbst gleicht scheinbar einer Chronik. Firdosi schreitet von dem einen Könige zum andern fort, von Minutschehr bis auf Gustâsp zieht sich das Heldengeschlecht der Pehlevâne Sam Zâl Rustem, die durch den Glanz ihrer Thaten oft den König in den Hintergrund drängen und von denen besonders der letzte, Rustem, mit grosser Vorliebe und unläugbarem Glück vom Dichter gezeichnet worden ist. Scheint auf diese Art dem Gedichte ein eigentlicher Mittelpunct zu mangeln, so ist dies eben nur Schein, derselbe liegt allerdings nicht in einer einzelnen Person, sondern in der Anschauung, die sich durch das ganze Gedicht hindurch zieht. Es ist der alte Kampf des Lichtes gegen die Finsterniss, die Irânier, die Angehörigen des Lichtes, bekämpfen den Afrasiab, der eine fast stehende Bezeichnung für den Herrscher der Nomadenhorden ist, welche jenseit des Oxus wohnen. Auf diesen Kampf wenden die Könige wie die Helden ihre besten Kräfte, hier werden die grössten Heldenthaten verrichtet, obwohl das Glück nicht immer den Iraniern hold ist. Der König von Turan ist eben so arglistig als klug, genau merkt er auf die Schwächen der Iranier und greift sie immer an, wann und wo er sie am schwächsten glaubt. Diese Grundidee ist ächt und alt, sie entspricht dem ganzen religiösen Bewusstsein, aus dem die altirânische Religion hervorgegangen ist. Diese ursprünglichen und nationalen Grundzüge hat Firdosi trefflich festzuhalten gewusst, er lebt und ist so ganz und gar in ihnen, dass man es ganz begreiflich findet, wie die

streng moslemische Umgebung des Schâh Mahmud ihn im Verdacht der Ketzerei haben kann. Kann Ref. nun aber nicht glauben, dass Firdosi willkührlich seinen Stoff umgestaltet habe, so scheint es doch nur zu wahrscheinlich, dass mancher bedeutsame Zug den Bedenklichkeiten der strengen Moslemen geopfert werden musste; dass dem so sei, geht aus einer Vergleichung der kurzen Angaben persischer Schriftsteller, von denen ich einige in meiner Parsigrammatik abgedruckt habe, unwiderleglich hervor. Dass aber im Ganzen und Grossen die persische Heldensage schon die jetzige Ordnung und Gestalt angenommen habe, zeigen theils die eben angeführten Berichte, theils die der Armenier, da schon Moses von Chorene (um 460 u. Z.) die Fabeln von Rustem Sacgig (i. e. سگزی mit dem schliessenden k am Ende) erwähnt. Dieser ältere Theil des Schâhnâme enthält die schönsten und anziehendsten Episoden; der zweite mehr geschichtliche ist auch mehr prosaisch, obwohl auch die Beschreibung der Liebesabentheuer einzelner sûsûeidischer Herrscher einen grossen Reiz üben und von den späteren persischen Dichtern immer wieder besungen worden sind. Das vorliegende Werk enthält die poetische Nachbildung von 10 Episoden des Schâhnâme, von welchen meines Wissens nur die zweite (Sam und Sal) in einer steifen, wenig gelungenen Uebersetzung von Wahl vorhanden, die sechste aber (Suhrâb) von Fr. Rückert in seinem schönen Gedichte „Rastem und Sohrab" stoffweise verarbeitet worden ist. Unter diesen Episoden zeichnen sich an Bedeutung, wenigstens nach dem Geschmacke des Ref., besonders die erste, sechste und neunte aus. Die erste „Feridun und seine Söhne" bildet einen der Angelpuncte des ganzen Gedichtes. Die früheren mythischen Herrscher und Feridun selbst noch, beherrschen die ganze bekannte Welt; erst Feridun vertheilt dieselbe unter seine drei Söhne und zwar dergestalt, dass von den beiden älteren Selm den Westen, also Arabien, Griechenland u. s. f., der andere, Tur, die wüsten Gegenden im Norden von Persien erhält, die nach ihm den Namen Turân erhalten, der jüngste, Iredsch, der Liebling seines Vaters soll nach dessen Tode das gesegnete Irân erhalten. Ueber diese Bevorzugung des Jüngeren ergrimmen die älteren Söhne und lassen sich in ihrer blinden Wuth zum Verbrechen fortreissen — sie ermorden ihren wehrlosen Bruder, der sich in der Absicht sie zu besänftigen zu ihnen begeben hatte. Die letzten Tage des alten Feridun sind dadurch getrübt und die Rache für den Mord seines Sohnes sein einziger Gedanke. Nur eine unmündige Tochter hat Iredsch hinterlassen, aber ihr Sohn Minotschehr wird dazu bestimmt, den Mord seines Grossvaters zu rächen. Feridun erlebt es noch, dass sein Urenkel die Häupter seiner Söhne vor seine Füsse legt, er sieht in dieser That einen nothwendigen Act der strafenden Gerechtigkeit, aber freuen kann er sich nicht über das Schicksal seines Hauses und sinkt kummervoll in sein Grab. Hiermit ist den nachkommenden Geschlechtern die Bahn vorgezeichnet und der Stoff für die folgenden Heldengesänge

gegeben. Eine immerwährende Blutrache besteht zwischen den Iraniern und den Nachkommen des Selm und Tur und jeder Versuch, die alte Schuld zu sühnen, häuft nur neue Verbrechen. Die Turanier haben den Neid und Arglist von ihren Vorvätern geerbt, aber die Iranier kämpfen mit dem Gefühl, eine gerechte Sache zu vertheidigen. Sie sind unschuldig an der Katastrophe, die den unglückseligen Krieg herbeigeführt hat, aber sie weichen dem nothwendigen Kampfe, der ihnen mehr zur Last als zur Beschwerde gereicht, nicht aus. — Ueber die Episode von Suhrâb weitläufiger zu sprechen, wäre überflüssig, da ihr Inhalt bekannt und über ihren Werth nur eine Stimme ist. Würdig steht ihr die Episode von Bischen und Menische zur Seite, an Zartheit dürfte der letzteren sogar der Vorrang gebühren. — Hinsichtlich der Behandlung im Einzelnen bemerkt Ref., dass der Hr. Vf., soweit er die vorliegende Uebersetzung mit dem Original verglich, ziemlich treu seinen Text wiedergegeben hat, ein ganz genaues Urtheil ist in dieser Beziehung freilich nicht möglich, da dem Ref. nur der gedruckte Text von Macan vorliegt, Hr. v. S. dagegen nach einer Handschrift übersetzt hat, die Handschriften des Firdosi aber sehr von einander abweichen. Wir schliessen mit dem Wunsche, dass das vorliegende Werk dazu dienen möge, die Aufmerksamkeit des grösseren Publikums sowohl als der Orientalisten von Neuem auf dieses wichtige Werk zu lenken, das in mehr als einer Hinsicht noch reiche Ausbeute verspricht und Jedem, der sich damit beschäftigt, einen reichen Genuss gewähren wird. Hrn. v. Sch. aber hoffen wir seinem Versprechen gemäss bald wieder auf diesem Felde zu begegnen, für welches er sich so ausgezeichnet befähigt erwiesen hat. *Fr. Spiegel.*

Staatswissenschaften.

[4048] Philosophische Vorlesungen über den Staat, gehalten und herausgegeben von Dr. **Joh. Ed. Erdmann**, ordentl. Prof. der Philos. an der Univ. Halle-Wittenberg. Halle, H. W. Schmidt. 1851. VI u. 192 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Man hat in der neuesten Zeit die Vorlesungen, Abhandlungen, Ideen u. s. w. über Staat und Politik so überdrüssig bekommen, dass man jedes derartige Werk mit einem gewissen Vorurtheil zur Hand zu nehmen pflegt; es verstärkt sich diess aber noch unwillkürlich, wenn es auf dem Titel heisst: vom Professor N. N. Denn wirklich haben eine Reihe von Professoren in der neuesten Zeit im Staat und in der Politik so schlechte Geschäfte gemacht, dass man schon vor dem Gedanken zurückschreckt: es sei wieder einmal einem derselben eingefallen, die Welt nach seinen Ideen zu gestalten und den Regenten oder dem Volk zu sagen, wie man sich verhalten und was man thun müsse, um frei, gross und glücklich zu sein und zu machen. Auch Ref. fühlt sich wahrhaft übersättigt vom Lesen sol-

cher Bücher, welche gewöhnlich weder die Wissenschaft noch das Leben weiter bringen; und er musste wirklich ein ernstes Wort mit sich reden, um zu dem Entschluss zu kommen, das vorlieg. Buch des übrigens von ihm hochgeachteten Hrn. Prof. Erdmann lesen zu wollen. Desto aufrichtiger ist aber nun die Freude, dass Ref. mit Ueberzeugung sagen kann: diese Vorlesungen sind des Hörens werth gewesen, und man ist dem Hrn. Vf. Dank schuldig, dass er sie durch den Druck auch denen zugänglich gemacht hat, die sie nicht mit anhören konnten. Da sieht man, dass der Mann weiss, was er will, und dass er nicht mehr will, als er weiss; man freut sich der Klarheit und Entschiedenheit seiner Gedanken und der Freimüthigkeit, mit der er, selbst auf die Gefahr hin, verkannt zu werden, seine Ansicht ausspricht; man fühlt, dass seine Rede überall einen tiefen Eindruck gemacht haben muss, und zuverlässig werden sie, auch gelesen, Gutes wirken. Es sind 15 wirklich gehaltene Vorlesungen, deren erste sofort den Hörer und Leser klar darüber macht, was er nicht zu erwarten habe, und was er finden werde; es will nämlich der Hr. Vf. nicht Vorlesungen halten über Politik, man mag darunter die Kunst der Staatenlenkung, oder das Wissen um staatliche Dinge verstehen, sondern er will in seinen Vorlesungen eine philosophische Entwickelung der Idee des Staats geben. Es enthält diese erste, einleitende Vorlesung gar Treffliches über den eigentlichen, in der neuesten Zeit von ihnen selbst so vielfach verkannten Beruf der Professoren, was sich gar Manche unbedeutende und bedeutende Männer gleichmässig zu Herzen nehmen möchten; über die Unklarheit und Unwahrheit, wodurch in der neuern Zeit so viel Unheil gestiftet worden ist und über die eigentliche Aufgabe der Philosophie, dieser Unklarheit entgegen zu arbeiten und der Unwahrheit entgegen zu treten.

„In dem Ungebildeten — heisst es S. 14 — vertritt die Stelle der klaren Erkenntniss der unmittelbare Patriotismus, welcher sich als instinctartige Ehrsamkeit, als reflexionslose Pietät zeigt. Diese leiten ihn sicher, wie das Gemüth des Kindes oder des gesunden Weibes so oft das Wahre findet, wo die Reflexion es verfehlt. Unsere ganze Schul- und sonstige Bildung aber vernichtet diese Unmittelbarkeit, indem sie wesentlich auf Reflexion beruht; darum kommt es höchstens als seltene Ausnahme vor, dass ein junger Mann, der die Schule durchgemacht hat, jene Pietät in sich hat, die die Uebrigen bei ihren Vätern in Verwunderung setzt. Die Meisten bleiben in einem Zwischenzustand, wo das unmittelbare Einssein mit dem Staat, jene Pietät aufgehört hat, und das bewusste Ergreifen und Begreifen seines Wesens nicht eingetreten ist, und in diesem Mittelzustande räsonniren sie in einer Weise, die dem unbefangenen Patrioten wie dem zu wissenschaftlicher Klarheit Gekommenen gerade so unangenehm ist, wie dem Ohr der Gesang einer Stimme, die sich bricht und weder Alt ist noch Bass. Wie in solcher Zeit nicht gesungen werden soll, so sollte in diesem Zwischenzustand nicht über die Staatsangelegenheiten geurtheilt werden; aber gerade er liefert die lautesten Räsonneure.“

In der 2. Vorlesung tritt der Vf. dem eigentlichen Gegenstand näher und stellt als das Resultat des Ganges, den die Philosophie nimmt, um bei dem Begriff des Staats anzulangen, den Satz auf: „der Staat ist der höchste sittliche Organismus;“ ein Satz, mit dessen sorgfältiger Analyse diese Vorlesung sich beschäftigt, um auf

diese Weise die Zuhörer, resp. Leser von seiner Richtigkeit zu überzeugen und so dahin zu führen, dass sie die aus jenem Satz zu ziehenden Folgerungen beurtheilen können. Die 3. Vorlesung kommt nun zu diesen Folgerungen und wir begnügen uns hier nur aufmerksam zu machen auf die treffenden Bemerkungen über „Nationalität, Legitimität" u. s. w., die sich darin finden. Besonderes Interesse gewährt die 4. Vorlesung, die zugleich „einen Excurs macht in das Gebiet factischer Zustände," welche insofern allerdings mit hieher gehören, als die Vorlesung Anleitung geben soll, „sich über die wichtigsten und interessirenden Fragen ein begründetes und sicheres Urtheil zu bilden." Dabei kommt dann der Vf. auch auf die deutschen Verhältnisse und auf die „natürliche Bestimmung Deutschlands;" die schon insofern eigenthümlich ist, als die deutsche Nation in viele Völker zerfällt und Theile derselben sogar Bestandtheile anderer Völker geworden sind, auch deutsche Völker sich andern Nationalitäten als Provinzen einverleibt haben. Deutschland soll nun — meint der Vf. — den feindlichen Zusammenstoss verhindern, den friedlichen Verkehr befördern; das sei die natürliche Bestimmung eines in der Mitte Europa's gelegenen Landes; es soll die Deichsel sein an dem Wagen der europäischen Politik; es muss sich — weil es zum Zweck führt — freuen, und muss darnach streben, dass andere Reiche deutsche Elemente, und selbst wieder solche sich einverleibe, die andern Nationalitäten angehören. Darum verurtheilt der Vf. mit vollem Recht die schmachvollen Versuche im Jahre 1848 — 49 die deutschen Provinzen nichtdeutscher Staaten loszureissen und die nichtdeutschen Provinzen deutscher Staaten von Deutschland auszuscheiden. Hat die Natur die Deutschen dazu bestimmt, die Netzgefässe abzugeben für die Circulation des Lebens der übrigen Nationen, so ist es — sagt der Vf. — wieder eine Verkennung seiner Geschichte, wenn man das Zerfallen derselben in eine Mehrheit von Völkern ignorirt. Die Geschichte Deutschlands hat aber von jeher auf die Conföderation, auf einen Bund von Staaten, mithin gerade auf die Form hingewiesen, die sonderbarerweise in Frankfurt trotz aller dort anwesenden „Professoren der Geschichte" von allen Parteien verworfen wurde, weil es freilich leichter ist Geschichte zu machen, als Geschichte zu verstehen. — Nach diesem, mit trefflichen Einzelnheiten, die hier natürlich nicht hervorgehoben werden können, ausgestatteten Excurs kehrt der Vf. in der 5. Vorlesung zu der „Entwickelung der Principien" zurück; und was hier über „Achtung vor dem Hergebrachten", über „Patriotismus," „Gemeingeist," „Verfassung" gesagt wird, ist in aller Hinsicht lesens- und beachtenswerth. Die 6. und 7. Vorlesung, die sich in der Hauptsache mit den „Verfassungen" beschäftigen, bieten dem Vf. vielfache Gelegenheit, die verkehrten sogenannten constitutionellen Ideen ad absurdum zu ziehen, und nachzuweisen, dass auch in dem constitutionellsten Staat, gewisse Leistungen ausserhalb aller parlamentarischen Discussion stehen müssen, weil ohne sie der Staat nicht bestehen kann. Das Geld also, wodurch Kirche und

Schule, wodurch die Justiz und der gesandtschaftliche Verkehr erhalten wird, das endlich, welches der König für sich und seinen Hof braucht, darf nach des Vfs. Ansicht nie in Frage gestellt werden. Die Beschränkung, unter welcher er dies versteht, mag man im Buche selbst nachlesen; es ist der Mühe werth. Weniger hat uns die 9. Vorlesung, die sich vorzugsweise mit der Parlamentsorganisation beschäftigt, genügt; ganz einverstanden mit dem Resultat: die Organisation und Composition eines Parlaments ist gut, wo die Hauptinteressen des Landes gleich vertreten sind und darum, selbst bei sich geltend machendem Egoismus, der Staat nicht gefährdet wird, hätten wir doch eine nähere Begründung und Ausführung gewünscht. Sehr interessant und praktisch sehr beherzigenswerth ist die 10. Vorlesung, welche hauptsächlich darzuthun sucht, wie ungemein viel auch beim bestorganisirten Parlament auf die Persönlichkeit derer, welche darin sitzen, ankomme und auf sonstige zweckmässige Einrichtungen. Die neueste Zeit, namentlich die preussischen Kammerdebatten und das Frankfurter Parlament, giebt dem Vf. Stoff genug, um es Jedermann durch Beispiele klar zu machen, wie die Persönlichkeiten nicht sein dürfen und er hat diesen Stoff zum Theil vortrefflich ausgebeutet; sodann erinnert er an die ganz verkehrte Art der Oeffentlichkeit unserer Parlamentsverhandlungen, durch welche sie geradezu zu Komödien gestempelt werden, und an unsere Diäten-Einrichtung, die dahin führt, dass die Parlamentsglieder entweder wirklich „ein gutes Geschäft“ machen, oder dass das Publicum wenigstens diese Meinung hegt; so dass dann natürlich die Achtung des Volks vor den Personen des ganzen Parlaments und oft auch vor den Gesetzen, die aus einem solchen Parlament hervorgehen, mehr und mehr schwindet; endlich an die begriffswidrige Privilegirung der Deputirten, und gelangt nun zu der sonach doppelt wichtigen Frage: Wie kommt man zu tüchtigen Abgeordneten? wobei dann auf die vielfachen Schwierigkeiten hingewiesen wird und die Nothwendigkeit, Anstalten zu treffen, die es nur den Gescheidtesten und Besonnensten möglich machen zu wählen, und den Besten, gewählt zu werden. Freilich ist es hier wie mit dem Perpetuum mobile. Jeder meint: er habe das rechte Mittel gefunden; geht aber das Wählen an, so zeigt sich's, dass es doch nicht ausreichend war. Ueberhaupt ist es uns, so interessant und geistvoll diese Vorlesung ist, doch nicht recht klar geworden, wie eigentlich der Vf. dazu gekommen, so ins Detail einzugehen in Vorlesungen, denen er ein so bestimmtes Ziel — die philosophische Entwickelung des Staats — gesteckt hat. Es steckt denn doch wohl ein ganz klein wenig „Professoren-Weisheit“ dahinter! Wir unterlassen es, um nicht zu ausführlich zu werden, die noch folgenden Vorlesungen speciell durchzugehen; die darin enthaltenen Bemerkungen über die verschiedenen Verfassungsformen, über Republik, Wahlmonarchie, Erbmonarchie, über das seiner Zeit so viel angefochtene „Von Gottes Gnaden“ u. s. w. sind geistvoll, treffend und zum Theil sehr lehrreich. Wir scheiden von dem geehrten Hrn. Vf. mit dem Gefühl

wahrer Achtung; denn diese Vorlesungen zeigen, dass er nicht nur ein tüchtiger Professor, sondern auch ein edler, wahrhaft conservativer Charakter ist, dem auch die Jahre 1848 und 49 die volle Besonnenheit und Klarheit nicht haben rauben können.

[4049] Die Vortrefflichkeit der constitutionellen Monarchie für England und die Unbrauchbarkeit der constitutionellen Monarchie für die Länder des europäischen Continents. Hannover, Carl Rüngler. 1851. VIII u. 229 S. gr. 8. (n. 27½ Ngr.)

Der uns unbekannte Vf. des vorlieg. Buchs meint es gewiss sehr redlich und ist so durchdrungen von der Richtigkeit seiner Ansichten, dass er zuweilen in einem zu dem Ernst seiner Sache nicht recht passenden Eifer, ja sogar zu blossen Declamationen sich verleiten lässt; aber viel Neues haben wir in dem Buche nicht finden können, obwohl viel Wahres; und insofern das Wahre nicht oft genug gesagt werden kann, wünschen wir dem Buche Leser und Käufer; wenn auch darum nicht gleich alle Staaten sich nach des Hrn. Vfs. Ansichten richten werden. Es zerfällt das kleine Werk in 3 Capitel; das 1. beschäftigt sich mit Darlegung der Hauptmerkmale der constitutionellen Monarchie Englands, und der hauptsächlichsten Momente, durch welche dieselbe Lebensfähigkeit bekommt; dazu rechnet der Vf. die Einheit der verschiedenen Personalitäten, welche sich in die Staatsgewalt theilen, durch gemeinsam aristokratische Natur; die Harmonie der aristokratischen Natur der Staatsgewalten mit der aristokratischen Natur des englischen Volks; die Harmonie der aristokratischen Natur der Staatsgewalten und des Volks mit der aristokratischen Richtung Englands, als Staatsganzen; die geschützte Lage endlich des englischen Königs innerhalb der besondern Rechtszustände Englands. Die am Schluss des Ganzen befindliche — wir wissen nicht recht, aus welchem Grunde nicht im Text aufgenommenen, oder doch unter den Text gesetzten „Anmerkungen“ (S. 190 — 229) enthalten manche Erläuterungen; aber Alles was man in Text und Anmerkungen über die englische Verfassung findet, ist zwar in der Hauptsache richtig, man hat dasselbe aber in den vielfachen Schriften über diesen Gegenstand zum Theil schon gründlicher, wissenschaftlicher erörtert getroffen. Es ist aber auch die Haupttendenz des Vfs. dahin gerichtet, zu zeigen, wie unpassend und gefährlich die Nachbildung der englischen Regierungsweise für die Länder des europäischen Continents sei; damit beschäftigt sich nämlich das 2. Cap., welches daher auch weit ausführlicher ist und von S. 19—165 reicht. Wir können dem Vf. das Zeugniss nicht versagen, dass er Alles zusammengestellt hat, was gegen diesen modernen Constitutionalismus spricht, dass er auf die Gefahren desselben, als da sind: beständiger Anlass zu Misstrauen, Streit und Conflicten zwischen den verschiedenen Staatsgewalten, Unterminirung der gesellschaftlichen Ordnung, schwache schwankende Regierung, unstete mittelmässige Gesetzgebung u. s. w. mit grosser Schärfe und Entschiedenheit aufmerksam macht; dass er sich endlich nachzuweisen

bemüht, wie das Königthum in der constitutionellen Monarchie durch die Natur dieser Staatsform selbst zerstört werde und wie gewöhnlich ausserordentliche Zufälle noch hinzutreten, welche das Königthum gewaltsam zerstören; allein wir müssen doch bemerken, dass er oft mit zu grellen Farben schildert; dass er vergessen zu haben scheint zu erwägen, dass keine Verfassung in der Welt dauernd ist, weil die Menschen ihrer ganzen Natur nach immer nach etwas Anderm ihrer Meinung nach Besserem streben, und dass daher eine nicht kleine Menge derjenigen Gefahren, die er aus dem Constitutionalismus ableitet, richtiger aus der menschlichen Natur und den menschlichen Verhältnissen überhaupt abzuleiten sind; dass er ferner gar keine Rücksicht genommen hat auf diejenigen Staaten, in denen geraume Zeit hindurch die constitutionelle Staatsform trotz aller ihrer Mängel segensreich gewirkt hat und noch wirkt, und dass sich endlich der Umstand, dass 1848 auch die constitutionellen Staaten zusammenbrachen, entschieden nicht gegen den Constitutionalismus anführen lässt; Despotie und beschränkte Monarchie, constitutionelle Monarchie und Republiken sind von Zeit zu Zeit zusammengebrochen und es liesse sich daher mit vollem Recht auf des Vfs. Beweis der alte Satz anwenden: Wer zu viel beweist, beweist eben nichts. Wir sind weit entfernt unbedingte Lobredner der constitutionellen Staatsform zu sein, wir erkennen vollständig die Mängel und Bedenken derselben; aber wir halten es für weit zweckentsprechender, wenn man einzelne constitutionelle Staaten vornimmt, ihre Verhältnisse genau erörtert und mit Rücksicht auf diese diejenigen Mängel nachzuweisen und Aenderungen vorzuschlagen sich bemüht, welche geeignet sind, die erheblichsten Bedenken, die jener Staatsform anhängen mögen, zu vermindern oder gar zu beseitigen, als mit einem Federstrich eine Staatsform zu verdammen, weil wir bis jetzt noch keine sonderliche Freude an ihr erlebt, oder weil wir sie noch nicht in rechter Weise anzuwenden gelernt haben. Zwar hat der Vf. das selbst gefühlt, dass es nicht genug ist, Bestehendes zu verwerfen, sondern dass man auch wissen muss, Besseres an des Verworfenen Stelle zu setzen; er hat daher ein 3. Cap. hinzugefügt, in welchem er die Frage beantwortet: „Was sollen die continentalen Länder thun hinsichtlich ihrer Verfassungsform?“ und fürwahr: hic Rhodus, hic salta! Allein wir fürchten, dem Vf. ist sein Sprung wenig gelungen. „Nur die wahre Monarchie ist diejenige Regierungsform, welche für die continentalen Länder passt“ ruft uns der Vf. zu. Wohlan! wir sind mit ihm einverstanden; nur mag er uns genügend die kleine Frage beantworten: welches denn seine „wahre Monarchie“ sei. Er versteht darunter nicht die absolute, sondern die beschränkte Monarchie. Aber inwiefern und inwieweit soll sie beschränkt sein — das ist eben die Frage, auf welche der Vf. Antwort schuldig bleibt. Eine in gehöriger Weise beschränkte Monarchie ist ja am Ende doch die Idee, die dem Constitutionalismus zum Grunde liegt. Dass diese Idee in neuerer Zeit zumal, oft ganz unrichtig aufgefasst worden ist, dass die Regierungen zu schwach, die Stände oder Kam-

mern zu anmaassend gewesen; wer möchte oder könnte das läugnen! Führt man aber Alles auf das rechte Maass zurück, so erhält man eben jene beschränkte Monarchie, vermindert die Gefahren und verschafft sich die Segnungen der constitutionellen Staatsform; es kommt dann auf den Namen in der That nichts an. So war es z. B. in Sachsen bis 1848 und so fängt es an, wieder in diesem Lande zu werden, wenn die Regierung nicht die Kraft verliert, und dem Volke die gemachte Erfahrung Etwas genützt hat; so ist es in Belgien, wo ein kluger und gerechter König das Ruder führt; so würde es noch in vielen Staaten sein, wenn man sich klar wäre über das, was man eigentlich will. Die Form allein kann freilich nirgends genügen; der Geist ists, der lebendig macht; und wenn der rechte Geist an der Spitze steht, so wird auch die rechte Form gefunden werden, und auch ein sogenannter constutioneller Staat kann glücklich sein, wenn Jeder seine Pflicht thut. Aber freilich: die Menschen thun nur gar zu häufig lieber mehr als ihre Pflicht, und verderben dadurch die schönsten Gedanken in der Ausführung.

Naturwissenschaften.

[4050] Verhandlungen der russisch-kaiserlichen mineralogischen Gesellschaft zu St. Petersburg. Jahrg. 1848 und 1849. Mit 7 Tafeln u. 5 Karten. St. Petersburg. Leipzig, L. Voss. 1850. IV u. 432 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Dieser neueste Band der Verhandlungen der seit einer Reihe von Jahren durch ihre nützliche Thätigkeit bekannten Gesellschaft enthält zunächst drei kürzere Aufsätze vom Stabs-Capitain des k. russ. Berg-Ingenieur-Corps N. v. Kokscharow „über Brookit-Krystalle vom Ural" (S. 2—14 mit 1 Taf.), „neue Combinationen an den Krystallen von Pyrochlor und Granat" (S. 15—17 m. 1 Taf.) und „über Kämmerit-Krystalle" (S. 18—22 mit 1 Taf.), ferner eine „kurze allgemeine Uebersicht des Ural-Gebirges" von Prof. E. Hofmann, Obrist im Berg-Ingenieur-Corps (S. 23—43), und dann eine Abhandlung „über das Vorkommen silberhaltiger Bleierze im Nertschinsker Bergrevier" von N. v. Wersilow, Stabs-Cap. im Berg-Ing.-Corps (S. 44—75). Den bei weitem grössten Theil des Bandes nimmt eine ausführliche Untersuchung des Dr. C. Grewingk ein „Beitrag zur Kenntniss der orographischen und geognostischen Beschaffenheit der Nord-West-Küste Amerikas mit den anliegenden Inseln" (S. 76 — 424 mit 5 Karten und 4 Taf. Abbildd.) deren Vf. die Hälfte des grossen Demidowschen Preises (714 Rubel Silb.) von der kais. Akademie der Wissenschaften zuerkannt wurde. Der so eben in russischer Sprache erschienene „allgemeine Bericht über die 20. Vertheilung des Demidow'schen Preises" enthält einen Auszug aus der ausführlichen Beurtheilung dieser Abhandlung, welche der Akademiker Gr. von Helmersen auf Veranlassung der Bewer-

lung Grewingks um jenen Preis der Akademie vorlegte. Hr. v. H. sagt darin: „Die entfernten Küsten und Inseln, deren Orographie und Geologie Hr. Grewingk in dem vorlieg. Buche beschrieben hat, gehören grösstentheils zu den Gebieten, die der Russisch-Amerikanischen Compagnie eigenthümlich angehören oder mit denen dieselbe in näheren Verbindungen steht. Diese Gegenden zogen seit lange nicht allein die Aufmerksamkeit der Naturforscher, der Geographen und Physiker, sondern auch der Kaufleute auf sich, und zwar wegen der mannichfaltigen Eigenthümlichkeiten in den Erscheinungen ihrer äussern Natur, sowie durch ihre Lage, am Rande zweier einander sich fast berührender Festländer, und wegen der Kostbarkeit der Erzeugnisse ihres Thierreichs; weshalb auch schon in früheren Jahren viele gelehrte und administrativ-commerzielle Kräfte auf ihre Untersuchung verwendet wurden. Aber von der Zeit an, als hier, ebenso wie durch die merkwürdigen so viel für die Zukunft versprechenden Ereignisse in China und Mexico, durch die glänzenden Entdeckungen in Kalifornien und durch die Belebung des so wichtigen Orinokogebiets so zu sagen vor unsern Augen eine neue Welt entstand, erlangte dieses nördliche, rauhe, aber vor allem merkwürdige Land neue Bedeutung und neue Anziehungskraft. Uebrigens hatte man auch bisher keinen Mangel an lehrreichen Nachrichten über jenes Land und wir können uns nicht genug über ihre Menge und Mannichfaltigkeit wundern, wenn wir die Schwierigkeiten und Gefahren erwägen, unter welchen sie gesammelt wurden. Aber es fehlte bisher überhaupt eine kritische Zusammenstellung der verschiedenen Nachrichten und in dieser Beziehung hat sich Hr. Gr., indem er uns das besagte vollständige, in seinen einzelnen Theilen ziemlich bedeutende Werk vorlegte, ein nicht geringes Verdienst erworben. Ein Jeder, der sich mit diesen Gegenden näher bekannt machen will, wird von nun an seine Zuflucht zu diesem Buche nehmen und dem fleissigen, erfahrenen Vf. aufrichtig dafür Dank wissen, dass er ihn der Mühe überhob, selbst mit vielen Anstrengungen und nicht geringem Zeitverlust das erforderliche gedruckte und handschriftliche Material in Archiven, Bibliotheken und Museen zusammenzusuchen. Ganz besonders aber werden ihm in dieser Beziehung zunächst die zahlreichen Theilhaber der Amerikanischen Compagnie und die Gelehrten dankbar sein, welche zu Ende dieses Jahres die russisch-geographische Gesellschaft zur nähern Erforschung Kamtschatka's, der Aleutischen Inseln und der russisch-amerikanischen Besitzungen abzuschicken gedenkt.“ — Aus dem ferneren Berichte des Hrn. v. H. erfährt man, dass der Vf. bei der Ausarbeitung seines Werkes nicht unterliess, die ausgedehnten Sammlungen des mineralogischen Kabinets der kais. Akademie zu St. Petersburg zu benutzen, der auf Anordnung der Regierung und mit Unterstützung der russisch-amerikanischen Compagnie seit Anfang dieses Jahrhunderts in Kamtschatka, auf den Aleutischen Inseln, auf der Halbinsel Alaeksa, an den östlichen Küsten des Berings-Meeres, an den nordwestlichen des grossen Oceans, in den Umgebungen von Sitcha und

in Kalifornien gesammelt wurde. Wenn auch alle diese Sammlungen noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen und das eigene Anschauen der dortigen Natur nicht ersetzen können, so sind sie doch so reich, um eine allgemeine Idee von der geologischen Beschaffenheit der Küsten und Inseln, von denen sie hergebracht sind, zu geben, und nach der Meinung des Ref. hat Hr. Gr., indem er sie geschickt benutzte, nicht wenig zur näheren Kenntniss der dortigen Gegenden beigetragen. Bei der Benutzung dieser Sammlungen überzeugte sich derselbe bald von der Nothwendigkeit, sich auch mit der Geographie und namentlich mit der Orographie jener Länder, insoweit diess ohne eigene Anschauung möglich war, bekannt zu machen. Desshalb studierte er mehrere Jahre hindurch die reichhaltige Literatur der See- und Landexpeditionen nach den nordöstlichen Küsten des stillen Oceans, nach den Küsten des Bering- und Eismeeres, und die Resultate dieses gründlichen Studiums sind der vorliegenden Arbeit gewissenhaft einverleibt, einmal in einer genauen Beschreibung jener Gegenden und dann in einer allgemeinen Uebersicht der Quellen und Materialien, welche zur Geschichte der Reisen und Entdeckungen in jenen Ländern dienen. Wenn wir nun auch, sagt Helmersen am Schluss seiner Auseinandersetzung, im beschreibenden Theile dieses gründlichen Buches einigen Mängeln und Unachtsamkeiten begegnen, so erklärt sich diess leicht aus der Unvollständigkeit und Mangelhaftigkeit der dem Vf. vorgelegenen Materialien. Alles was im Laufe der Zeit jene Gegenden in mineralogischer Beziehung geliefert haben und hauptsächlich was Bezug auf die Oberfläche der Erde und andere physikalische Eigenschaften jener Gegenden hat, ist vollständig von dem Vf. gesammelt, geprüft und in einer klaren und richtigen Uebersicht dargelegt worden. „Und eine solche Anstrengung verdient um so mehr Anerkennung, wenn sie sich, wie im vorliegenden Falle auf einen so unzugänglichen und deshalb noch so wenig bekannten Theil des russischen Reichs richtet.“ Hr. v. H. spricht dabei noch den Wunsch aus, dass doch recht bald auch eine ähnliche erschöpfende Arbeit über Sibirien unternommen werden möge. „Dann nur,“ fährt er fort, „wenn über die verschiedenen noch nicht vollständig bekannten Gegenden des russ. Reiches ähnliche gründliche Arbeiten für alle verschiedene Zweige des Wissens existiren werden, kann man auf schnelle und wirkliche Fortschritte bei den ferneren, ausgedehnteren Untersuchungen hoffen.“ — Mit einem Verzeichniss der Mitglieder des Directoriums der mineralog. Gesellschaft (Präsident: Anat. Nic. v. Demidow; Director: Staatsrath u. Prof. Dr. Kutorga; Secretaire: Ing.-Obrist Dr. G. A. v. Pott und Frz. Jw. v. Wörth) und einer Uebersicht der eingegangenen Büchersendungen schliesst dieser Band, der an wissenschaftlicher Bedeutung seinen Vorgängern nicht nachsteht, einige derselben übertrifft.

[4951] A Synopsis of the Classification of the British Palaeozoic Rocks, by the Rev. **Adam Sedgwick**, Woodwardian Professor etc., Cambridge. With a detailed systematic Description of the British Palaeozoic Fossils in the Geological Museum of the University of Cambridge, by **Fred. M'Coy**, Professor of Geology and Mineralogy, Queens College, Belfast. Part II. Palaeontology. London, G. W. Parker and Son. Cambridge, J. Deighton. 1851. VI u. 184 S. m. 11 lithogr. Tafeln u. 11 Blätter erläut. Text. Imp. 4.

Dieses treffliche Buch ist die erste Hälfte des zweiten Theiles eines grösseren von Sedgwick und Mac-Coy gemeinschaftlich herausgegebenen Werkes, dessen erster, von Sedgwick bearbeiteter Theil die Classification der Britischen paläozoischen Formationen behandeln wird, während der zweite von Mac-Coy gelieferte Theil eine systematische Beschreibung der im geologischen Museum der Universität Cambridge enthaltenen britischen paläozoischen Fossilien geben soll. Das vorlieg. Heft enthält nun diese Beschreibung für die Radiaten und Articulaten; das zweite, noch vor Ablauf dieses Jahres in Aussicht gestellte, wird eben so die Mollusken und Wirbelthiere behandeln. Das ganze Werk soll mit ungefähr 23 Tafeln ausgestattet werden, von denen das vorlieg. Heft 11 enthält, und auf welchen nur diejenigen Species zur Darstellung gelangen werden, die entweder neu, oder noch nicht in ganz genauen Abbildungen bekannt sind. Alle Zeichnungen sind im Museum selbst unter Mac-Coy's Leitung von West mit grosser Sorgfalt und Genauigkeit ausgeführt worden. — Aus dem von Sedgwick vorausgeschickten Vorworte ersieht man, dass er gegenwärtig die paläozoischen Formationen Englands folgendermaassen classificirt: 1) Hypozoische Formationen; 2) Cambrische Formation; a) ältere, unter dem Balakalkstein, b) jüngere, über diesem Kalkstein; 3) Caradoc-Formation; 4) Obersilur-Formation; 5) Devonische Formation; 6) Carbonische Formation und 7) Permische Formation.

Mac-Coy beginnt seine Arbeit mit der Beschreibung der Radiaten oder Strahlthiere, und Ref. glaubt die beste Uebersicht von dem reichen Inhalte des vorliegenden Heftes durch Aufführung der einzelnen Geschlechter mit Angabe der Zahl derjenigen Species zu geben, welche beschrieben und theilweise abgebildet sind. I. Radiaten der Cambrischen und Silurischen Formation. 1) Classe der Zoophyten. Hier beschäftigt sich der Vf. zuvörderst mit den Graptolithen, welche er schon früher für freie, übrigens aber den Sertularien sehr nahe stehende Polypen erklärte, und in die beiden Geschlechter Graptolites und Diplograpsus trennte. Es werden 9 Species des ersteren, 7 Species des zweiten Geschlechts beschrieben und darunter mehrere neue Species in vortrefflichen Bildern dargestellt. Dann folgen die Geschlechter: Protovirgularia 1, Pyritonema 1, Fistulipora 1, Stromatopora 1, Palaeopora 7, Favosites 5, Coenites 2, Nebulipora 3, Stenopora 3, Halysites 1, Syringopora 1, Caninia 2, Strephodes 4, Cystiphyllum 1, Strombodes 1, Acervularia 1, Cyathaxonia 1, Sarcinula 1, Arachnophyllum 1, Pe-

traia 6, und Spongarium 4. 2) Classe der Polyzoën: Bereni-cea 1, Ptilodictya 5, Retepora 1, Glauconome 1, und Fenestella 4. 3) Classe der Echinodermen; a) Krinoiden: Taxocrinus 2, Ichthyocrinus 1, Marsupiocrinus 1, Crotalocrinus 1, Actinocrinus 1, Periechocrinus 1, Glyptocrinus 1, Eucalyptocrinus 1; b) Asterien: Uraster 3, Protaster 1; c) Cystideen: Caryocystites 2, Tetragonis 1. 4) Ueberreste von noch unbestimmter Natur: Cornulites 1 und Tentaculites 3, von welchen letzteren auch Mac-Coy die Vermuthung aufstellt, dass sie wohl zu den Pteropoden gehören. — II. Radiaten der Devonischen Formation. 1) Classe der Zoophyten: Stromatopora 4, einschliesslich der von Phillips Caunopora genannten Formen, Palaeopora 1, Favosites 1, Alveolites 1, Cyathophyllum 2, Amplexus 1, Cystiphyllum 1, Acervularia 1, Arachnophyllum 1, Strephodes 3 und Petraia 2. 2) Classe der Polyzoën: Fenestella 3. 3) Classe der Echinodermen; a) Krinoiden: Cyatho-crinus 1; b) Cystideen: Sphaeronites tessellatus, von welcher Form der Vf. vermuthet, dass sie vielleicht mit Receptaculites Neptuni identisch sei. — III. Radiaten der carbonischen und permi-schen Formation. 1) Classe der Zoophyten: Fistulipora 1, Dendropora 1, Favosites Gottlandica, häufig im Kohlenkalkstein von Derbyshire, also ein neuer Beweis, dass dieselbe Species oft durch mehre Formationen geht; Michelina 2, Chaetetes 2, Steno-pora 2, Syringopora 4, Cladochonus 3, Cyathophyllum 3, Diphy-phyllum 2, Caninia 2, Cyathopsis 4, Calophyllum 1, Amplexus 1, Columnaria 1, Strephodes 1, Clisiophyllum 5, Nematophyllum 4, Stylaxis 3, Strombodes 3, Lonsdaleia 4, Stylastraea 1, Siphono-dendron 3, Cyathaxonia 2, Sarcinula 3, Astraea 1 und Hetero-phyllia 2. 2) Classe der Polyzoën: Fenestella 7, Syno-cladia 1, und Polypora 2. 3) Classe der Echinodermen: Poteriocrinus 2, Cupressocrinus 2, Synbathocrinus 1, Platy-crinus 5, Actinocrinus 6, Codaster 1, Pentremites 3 und Archaeo-cidaris 1.

Hierauf wendet sich der Vf. zu den Gliederthieren, welche in derselben Reihe nach den Formationen durchgegangen werden. I. Gliederthiere der untern palaëozoischen Formationen. 1) Classe der Annulaten: Nemertites 1, Nereites 2, Myrianites 2, Crossopodia 2, Spirorbis 1, Serpulites 2, Trachyderma 2. 2) Classe der Crustaceen: Beyrichia 3, Ceratiocaris 4, Trinodus 2, Diplo-rhina 1, Harpidella 1, Trinucleus 4, Tretaspis 2, Ampyx 2, Ogygia 1, Barrandia 1, Lichas 1, Acanthopyge 1, Trochurus 1, Acidaspis 1, Staurocephalus 1, Ceraurus 3, Eccoptochile 1, Zethus 3, Encri-nurus 1, Phacops 2, Odontochile 4, Portlockia 2, Chasmops 1, Caly-mene 6, Homalonotus 3, Isotelus 4, Illaenus 4, Forbesia 2 und Eury-pterus 2. — II. Gliederthiere der Devonischen Formation. Crustaceen: Portlockia 2, Trimerocephalus 1 und Bronteus 1. — III. Gliederthiere der carbonischen und permischen Forma-tion: Annulaten: Serpulites carbonarius; Crustaceen: Di-thyrocaris 1, Griffithides 1 und Phillipsia 3.

Die Bilder sind sehr schön, und namentlich die der Korallen von Edwards und Haime auf schwarzem Grunde ausgeführt. Das ganze Werk ist als ein sehr wichtiger Beitrag zur Kenntniss der paläozoischen Formationen zu betrachten, und wird eine besondere Bedeutung für die Entscheidung der grossen Streitfrage gewinnen, ob die cambrische Formation wirklich als eine selbstständige paläozoische Formation zu betrachten, oder mit der silurischen Formation zu vereinigen ist. Seine äussere Ausstattung ist so vorzüglich, wie man diess von englischen Werken dieser Art gewohnt ist.

Bibliographie.

Geschichte.

[4052] Ueber räumliche Anordnungen auf der Aussenseite des Erdballs, und ihre Funktionen im Entwickelungsgange der Geschichte. Vorgetragen in der Akad. der Wissensch. am 1. April u. in der öffentl. Sitzung zur Feier des Leibnizischen Jahrestages von **C. Ritter**. Berlin, Dümmler. 1851. 36 S. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

[4053] Allgemeine Cultur-Geschichte der Menschheit. Von **Gust. Klemm**. 9. Bd. Auch u. d. Tit.: Culturgeschichte des christl. Europa. 1. Bd.: West-Europa. Mit 8 Taf. Abbildd. Leipzig, Teubner. 1851. VI u. 582 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[4054] **J. Annegarn's** allgemeine Weltgeschichte f. die katholische Jugend u. f. Erwachsene. 4. Ausg., abermals bedeutend erweitert u. verb. von *H. Overhage*, Pfarr-Dechant. 8 Bde. Münster, Theissing. 1850, 51. 8. (n. 3 Thlr.; einzeln: 1.—3. Bd. n. 1 Thlr.; 4. u. 5. Bd. n. 25 Ngr.; 6. u. 7. Bd. n. 25 Ngr.; 8. Bd. n. 15 Ngr.)

Inh.: 1. Von Erschaffung der Welt bis Cyrus. (X u. 458 S.) 2. Von Cyrus bis Alexander d. Gr. (336 S.) 3. Von Alexander d. Gr. bis Christus, Mit 1 synchronist. Tab. üb. die alte Geschichte. (388 S.) 4. Von der Völkerwanderung bis auf Rudolph v. Habsburg. Mit 1 synchron. Tab. üb. die mittl. Geschichte. (448 S.) 5. Von Rudolph v. Habsburg bis zur Entdeckung von Amerika. (466 S.)

J. Annegarns Weltgeschichte f. die kathol. Jugend. In ein. vollständ. Auszug gebracht für Schulen vom Vf. selbst. 4. Ausg., abermals verm. u. verb. von *H. Overhage*, Pfarrdechant. Ebend. 1850. 592 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4055] Allgemeine Weltgeschichte. Von **Cäs. Cantu**. Nach der 7. Orig.-Ausg. f. das kathol. Deutschland bearb. von Dr. *J. A. Mor. Brühl*. 19.—24. Lief. Schaffhausen, Hurter. 1851. 4. Bd. S. 649—1006 u. 5. Bd. S. 1—624. gr. 8. (à $11\frac{1}{4}$ Ngr.)

5. Bd. a. u. d. Tit.: Allgemeine Geschichte des Mittelalter.

[4056] Illustrirte Weltgeschichte. Von **Held** und **Corvin**. 85. — 98. Lief. Leipzig, Hartknoch. 1850, 51. 4. Bd. S. 361—920. Lex.-8. (à n. 5 Ngr.)

A. u. d. Tit.: Populär-pragmatisch-kritische Geschichte des Revolutions-Zeitalters od. der J. 1789 bis 1850 von *Held*. Mit Illustrationen. 10.—23. Lief. S. 361—920. Lex.-8. (à n. 5 Ngr.)

[4057] Lehrbuch der allgemeinen Geschichte von **Const. Höfler**. 2. Bd. 2. Abth. A. u. d. T.: Geschichte des Mittelalters. 2. Abth.: Von 1056—1453. Regensburg, Manz. 1851. X u. 312 S. gr. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4058] Lehrbuch der Universalgeschichte. Von Dr. **Heinr. Leo**. 2. Band: Die Geschichte des Mittelalters enthalt. 3. zum grossen Theile umgearb. Aufl. Halle, Anton. 1851. XVI u. 836 S. gr. 8. (à 2 Thlr. 19 Ngr.)

[4059] Handbuch der Universalgeschichte f. gebildete Leser. Von **W. Zach. Kessel.** 30.—32. Lief. Wien, Gress. 1851. 6. Bd. S. 1—272. gr. 8. (à 9 Ngr.)

Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. 1.—3. Lief.

[4060] **K. H. L. Pölitz's** Weltgeschichte für gebildete Leser u. Studirende. In 7. Aufl. umgearb. u. ergänzt von Prof. Dr. *Fr. Bülau* u. Dr. *F. Zimmer.* 9. Lief. Leipzig, Hinrichs. 1851. 3. Bd. 1. Abth. S. 1—112. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[4061] **K. v. Rotteck's** allgemeine Geschichte vom Anfang der histor. Kenntniss bis auf unsere Zeiten. 10. Bd. Supplement zu allen Ausgaben des Hauptwerkes von Dr. *Fr. Steger.* Braunschweig, Westermann. 1851. IV u. 458 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4062] **F. C. Schlosser's** Weltgeschichte f. das deutsche Volk. Verfasst und unter *G. L. Kriegk's* Mitwirkung bei der Redaction herausgeg. 23. Lief. Frankfurt am Main, Expedition. 1851. 12. Band. S. 1—236. gr. 8. (à n. 12½ Ngr.)

Chronologisches Handbuch der allgem. Weltgeschichte von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Von *K. Stein*, Hofr. u. Prof. 3. Abth.: Von der Juli- oder neueren französ. Revolution [1830] bis zu den neuesten Volksaufständen. Das Jahr 1850. Berlin, Vereinsbuchh. 1850. 79 S. 8. (6 Ngr.)

[4063] Die Universalgeschichte als Entwickelungs- u. Erziehungsgeschichte der Menschheit übersichtl. dargestellt von **H. Stiefel**, Semin.-Lehrer. 1. Thl.: Die Geschichte des Alterthums bis zur Völkerwanderung. Zürich, Höhr. 1851. VIII u. 379 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4064] Outlines of Universal History, from the Creation of the World to the Present Time. Translated from the German of Dr. **Geo. Weber**, by Dr. *M. Behr.* Lond., 1851. 500 S. gr. 8. (9 sh.)

[4065] Historische und philologische Vorträge, an der Universität zu Bonn gehalten von **B. G. Niebuhr.** 2. Abth.: Alte Geschichte nach Justins Folge mit Ausschluss der röm. Geschichte. (3. Bd.) Berlin, G. Reimer. 1851. XIV u. 762 S. gr. 8. (3 Thlr. 7½ Ngr.)

Auch u. d. T.: Vorträge über alte Geschichte. Herausgeg. von *M. Niebuhr.* 3. Bd. Die makedon. Reiche. Hellenisirung des Orients. Untergang des alten Griechenlands. Die röm. Weltherrschaft.

[4066] Geschichte Griechenlands von **Geo. Groote.** Nach der 2. Aufl. aus dem Engl. übertragen von *N. N. W. Meissner*, Dr. Phil. 2. Bd. Enthaltend den 3. u. 4. Bd. des Orig., 2 Karten u. die Zusätze aus der 3. Aufl. zum 1. Bde. Leipzig, Dyksche Buchh. 1851. 1. Abth. IV u. S. 1—336 mit 2 Karten. gr. 8. (3 Thlr.)

[4067] History of Greece from the Earliest Periods to the Close of the Peloponnesian War. By Sir **Thom. N. Talfourd**, D.C.L., Rev. **J. B. Ottley**, A.M. **L. Pococke**, Esq., and other Contributors. Lond., 1851. X u. 540 S. m. Illustr. 8. (9 sh.)

Encyclopædia Metropolitana, reissue.

[4068] A History of Greece, taken from the Greek Historians, the Religious Faith, Manners and Customs, illustrated from the Writing of the Poets. By Mrs. **Toogood.** Lond., 1851. 512 S. gr. 12. (7 sh.)

[4069] De rebus Graecorum inde ab Achaici foederis interitu usque ad Antoninorum aetatem. Diss. quam scr. **Gust. Fr. Hertzberg**, phil. Dr. Halis, Pfeffer. 1851. VI u. 122 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4070] De rebus Metapontinorum. Diss. inaug. quam scr. **Gust. Hollander.** Gottingae, (Vandenhoeck et Ruprecht.) 1851. 48 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[4071] The History of Rome. By **B. G. Niebuhr.** Translated by *Will. Smith* and *Leon. Schmitz.* New edit. Vol. 3. (Vol. 1. and 2. by *Hare* and *Thirlwall.*) 3 Vols. Lond., 1849—51. 169½ Bog. gr. 8. (36 sh.)

[4072] Jahrbücher der Römischen Geschichte. Von **A. Scheiffele**, Prof. VII. Heft: Vom J. 70 bis 30 v. Chr. Nördlingen, Beck. 1851. S. 421—475. 4. (10 Ngr.; 1.—7. Heft: 2 Thlr. 28 Ngr.)

[4073] History of Greece, and of the Empire of Trebizond, 1204—1461, from its Conquest by the Crusaders to its Conquest by the Turks. By **Geo. Finlay**. Lond., 1851. 530 S. gr. 8. (12 sh.)

[4074] Europas Folkestammer. Historiske Undersögelser og omrids af **Fred. Schiern**. 1. Deel. Kjøbenhavn, Reitzels Forlag. 1851. VIII u. 495 S. gr. 8.

Inh.: Einleitung und Uebersicht (S. 1—35). Der Finnische Volksstamm, Lappen, Tschuden. Magyaren (S. 36—119). Der iberische Volksstamm. Verhältniss. dess. zu den Kelten. Basken (S. 120—167). Der italische (romanische) Volksstamm. Umbrer. Sabeller. Osker. Etrusker. Rom u. dessen Kämpfe, Eroberungen u. s. w. Einwanderung der Germanen. Weström. Reich (S. 168—372). Der griech. Volksstamm. Aelteste Volksgesänge. Hellenen. Ausbreitung derselben. Colonien u. s. w. Slawische Einwanderungen in Griechenland (S. 374—417). Der illirische Volksstamm. Albanesen. Colonien (S. 418—462). Der thrazische Volksstamm. Ausbreitung dess. in der ältesten Zeit und Berührungen dess. mit andern Stämmen. Allgem. Charakteristik des Volksstammes. Romanisirung der Thraker. Walachen (S. 463—495.)

[4075] Europeiska Civilisations Allmänna-Historia, ifrån Romerska Kejsardömets Fall till Franska Revolutionen. Af **P. G. Guizot**. Öfwersättning af *L. A. Ekmark*. Stockholm, Norstedt & Söner. 1851. 551 S. gr. 12. (1 Rdr. 40 sk.)

[4076] Histoire des origines du gouvernement représentatif en Europe; par **M. Guizot**. 2 Vols. Paris, Didier. 1851. 55 Bog. 8. (16 Fr.) — Ausgabe für das Ausland 36¾ Bog. gr. 12.

Vorträge gehalten bei der Sorbonne. 1820—22.

[4077] Der dreissigjährige Krieg, vom militärischen Standpunkte aus beleuchtet. Nach grossentheils archivar. u. sonstigen noch unbenutzten Quellen bearb. von **C. Du Jarrys** Frhrn. v. **La-Roche**, Hauptm. 2. Bd. Schaffhausen, Hurter. 1851. VIII u. 404 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Ngr.; 1. u. 2. Bd. n. 2 Thlr. 17 Ngr.)

[4078] Tagebuch des Generals *Patrick Gordon*, während seiner Kriegsdienste unter den Schweden u. Polen vom Jahre 1655 bis 1661 u. seines Aufenthaltes in Russland vom J. 1661 bis 1699. Zum ersten Male vollständig veröffentlicht durch Dr. *M. C. Posselt*. 2. Bd., m. 2 Plänen u. 1 Zeichn. St. Petersburg. (Leipzig, Köhler.) 1851. XXVI u. 732 S. Lex.-8. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.; 1. u. 2. Bd. n. 8 Thlr. 15 Ngr.)

[4079] Der siebenjährige Krieg. Unter Allerhöchster Königl. Bewilligung nach der Orig.-Correspondenz Friedrich des Grossen mit dem Prinzen Heinrich u. Seinen Generalen aus d. Staatsarchiven bearb. von **Kurd Wolfg. v. Schöning**. (In 3 Bdn. od. 6 Lieff.) 1.—3. Lief. Potsdam, Riegel's Verl. 1851. 1. Bd. XVI u. 326 S. 2. Bd. S. 1—240. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[4080] Geschichte der neuesten Zeit vom Sturze Napoleons bis auf unsere Tage. Von Dr. **Karl Hagen**, Prof. 17.—24. Lief. od. 2. Bd. 5.—11. Lief. Braunschweig, Westermann. 1851. 2. Bd. XIV u. S. 257—774. gr. 8. (à n. 6 Ngr.)

[4081] Die Unruhen der letztvergangenen Jahre mit vergleichender Hinweisung auf einen Theil der Geschichte Frankreichs und Ungarns nebst Vorschlägen, den nachtheiligen Folgen derselben in finanzieller und polit. Hinsicht f. die Zukunft zu begegnen, dabei den Wünschen der Völker zu entsprechen, u. die Vereinigung aller Kronländer Oesterreichs herzustellen. Wien, Keck u. Sohn. 1850. VI u. 147 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[4082] Annuaire historique universel, ou histoire politique pour 1849, avec un Appendice contenant les actes publics, traités, notes diplomatiques, etc., et des notices bibliographiques et nécrologiques. Rédigé par **A. Fouquier**, fondé par *C. L. Lesur*. Paris, Thoisnier-Desplaces. 1849. (1851.) 63¾ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[4083] Deutsche Chronik f. das J. 1850. 2. Bd.: Die Monate Juli—December. Berlin, Förstner. 1851. IV u. 170 S. hoch 4. (1 Thlr. 5 Ngr.; cpl. 3 Thlr. 5 Ngr.)

[4084] Der Cardinal Ximenes u. die kirchl. Zustände Spaniens am Ende des 15. u. Anfange des 16. Jahrh. Insbesondere ein Beitrag zur Geschichte u. Würdigung der Inquisition. Von Dr. **Carl Jos. Hefele**, Prof. 2. verb. Aufl. Tübingen, Laupp. 1851. XII u. 567 S. gr. 8. (2 Thlr. 18 Ngr.)

[4085] The History of the Jews in Spain, from the Time of their Settlement in that Country till the Commencement of the Present Century. By Don **Ad. de Castro**. Translated by the Rev. *Ed. D. M. G. Kinvan*. Lond., 1851. 280 S. 8. (6 sh.)

[4086] History of the War in the Peninsula and the South of France, from the Year 1807 to the Year 1814. By Major-General Sir **W. F. P. Napier**. New edit., revised by the Author. Vol. 5. 6. Lond., 1851. 450 u. 471 S. 8. (à 10 sh.)

[4087] Histoire des Etats du pape; par **John Miley**, Dr. en théol. de l'univ. de Rome, superieur du collége des Irlandais à Paris. Traduit de l'anglais par *Ch. Quin-Lacroix*, Dr. en théol. de l'univ. de Rome, etc. Paris, Gaume frères. 1851. 49 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[4088] The Roman State from from 1815 to 1850. By **L. C. Farini**. Translated from the Italian by the Right Hon. *W. E. Gladstone*, M.P. 2 Vols. Lond., 1851. 53 Bog. gr. 8. (24 sh.)

[4089] Tagebuch aus Italien 1849. Von **Aug. v. Hofstetter**, vormal. Major. Mit 2 Uebersichtskarten von Rom u. den röm. Staaten u. 5 Tafeln mit Plänen u. Croquis. Zürich, Schulthess. 1851. VII u. 456 S. m. 1 Tab. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4090] Minder om de Danske og Normændene i England, Skotland og Irland. Af **J. A. A. Worsaae**. Kjöbenhavn, Reitzel. 1851. 446 S. m. 3 Karten u. mehr. in den Text eingedr. Holzschn., Abbildungen von Alterthümern, Münzen u. s. w. enthalt. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4091] Geschichte Englands seit der Thronbesteigung Jacobs II. Von **Thom. Bab. Macaulay**. Aus dem Engl. von *H. Paret*. 9.—12. Lief. Stuttgart, Metzler. 1850, 51. 3. Bd. S. 257—416 u. 4. Bd. 1—340. gr. 16. (à 7½ Ngr.)

[8092] History of England during the 30 Years' Peace. By **M. Martineau**. 2 Vols. Lond., 1851. 91 Bog. m. Kupf. u. Karten. 8. (42 sh.)

[4093] Royal Families of England, Scotland, and Wales. By **J. E. Burke**. Vol. II. Lond., 1851. 633 S. gr. 8. (21 sh.)

[4094] König Aelfred u. seine Stelle in der Geschichte Englands. Von Dr. **Reinh. Pauli**. Berlin, Hertz. 1851. X u. 331 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4095] Lives of the Queens of England from the Norman Conquest. By **Agnes Strickland**. A New edition, revised and enlarged, with Portraits. Vol. 2. Lond., 1851. 712 S. gr. 8. (12 sh.)

[4096] A Popular Sketch of the Origin and Development of the English Constitution, from the Earliest Period to the Present Time. By **H. Raike**. Vol. 1. to the Accession of James the First. Lond., 1851. 350 S. gr. 8. (8 sh.)

[4097] The History of Mary, Queen of Scots. By **F. A. Mignet**. Lond., 1851. 390 S. gr. 8. (14 sh.)

[4098] De ecclesiasticae Britonum Scotorumque historiae fontibus. Scrips. **Car. Guil. Schoel**. Berolini, Hertz. 1851. VIII u. 80 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr.)

[4099] A Genealogical and Heraldic Dictionary of the Peerage and Baronetage of the British Empire. By **J. Bern. Burke**. 13. edit. Lond., 1851. 1199 S. gr. 8. (38 sh.)

[4100] Peerage and Baronetage of the British Empire. By J. Edw. Burke. New edit. Lond., 1851. 1202 S. gr. 8. (38 sh.)

[4101] The Peerage, Baronetage, and Knightage of Great Britain and Ireland for 1851; included all the Titled Classes. By Ch. R. Dod. (11. year.) Lond., 1851. 630 S. gr. 12. (10 sh.)

The Pocket Peerage of Great Britain and Ireland; with Genealogical and Historical Notices of the Families of Nobility, &c. By *H. Ramsey Forster*. Lond., 1851. 524 S. gr. 16. (5 sh.)

[4102] Leben u. Reden Sir Robert Peels. Ein Beitrag zur Geschichte, constitutionellen Entwickelung u. Politik Englands während der letzten vierzig Jahre [1810—1850]. Von H. Künzel. 2 Bde. [Das Leben. — Die Reden.] Nebst Peels Bildniss von Sir Th. Lawrence. Braunschweig, Westermann. 1851. XXXI u. 670 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[4103] The Correspondence of Hor. Walpole, Earl of Oxford, and the Rev. W. Mason. Edited, with Notes, by the Rev. *J. Mitford*. 2 Vols. Lond., 1851. 55 Bog. gr. 8.. (28 sh.)

[4104] A Memoir of the Duke of Wellington. In Four Books. By Ch. Macfarlane. Lond., 1851. 324 S. 12. (2 sh. 6 d.)

[4105] Diplomata et chartae merovingicae aetatis in archivo Franciae asservata. Paris, ap. Kaeppelin. 1851. 5½ Bog. gr. 8.

[4106] Histoire du conseil d'état depuis son origine jusqu'à ce jour contenant sa composition, son organisation intérieure, ses attributions, etc., avec des Notices biographiques et ornée de costumes et d'autographes; par A. Regnault, bibliothécaire du conseil d'Etat. Paris, Vaton. 1851. 32½ Bog. m. 4 Lithogr. u. 25 Facsimiles. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[4107] Recherches historiques sur les anciennes institutions administratives, municipales et judiciaires de la France et sur le bois de chauffage à Paris, depuis les dernier temps du moyen âge jusqu'au commencement du 18. siècle; par M. Alfr. Gerbaut. Paris, Cosse. 1850. 14¼ Bog. gr. 8.

[4108] Histoire générale de la marine, comprenant les naufrages célèbres, les voyages autour du monde, les découvertes et colonisations, l'histoire des pirates, corsaires et négriers, exploits des marins illustres, voyages dans les mers glaciales, guerres et batailles navales jusqu'au bombardement de Tanger et la prise de Magador par le prince de Joinville. Édition splendidement illustré, publiée sous la direction de M. van Tenac. 4 Vols. Paris, Penaud. 1850. 101 Bog. m. 36 Kupf. gr. 8. (60 Fr.)

[4109] Comptes de l'argenterie des rois de France, au XIV. siècle. Publiés pour la Société de l'histoire de France d'après les manuscrits originaux, par L. Douët-d'Arcq. Paris, Renouard. 1851. 31 Bog. gr. 8. (9 Fr.)

[4110] Histoire du clergé de France depuis l'introduction du christianisme dans les Gaules jusqu'à nos jours; par J. Bousquet. Tom. III. et IV. Paris, Pillet fils aîné. 1851. 51¾ Bog. gr. 8. (cpl. in 4 Bdn. 20 Fr.)

[4111] Quinze ans du règne de Louis XIV. (1700—1715); par Ern. Moret. Tom. I. Paris, Didot. 1851. 26¼ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

Vollständig in 3 Theilen.

[4112] Journal historique et anecdotique du regne de Louis XV.; par E. J. F. Barbier, avocat au parlement de Paris. Publié par la Société de l'histoire de France, d'après le manuscrit inédit de la bibliothèque nationale; par A. de la Villegille. Tom. III. Paris, Renouard. 1850. 32 Bog. gr. 8. (9 Fr.)

Januar 1747 bis Dec. 1753.

[4113] Histoire ecclésiastique de Bretagne depuis la réformation jusqu'à l'édit de Nantes; par Phil.-le-Noir, sieur de *Crevain*, pasteur de l'église réformée de Blain (Loire-Inférieure). Ouvrage publié pour la première fois, d'après le ma-

manuscrit de la biblioth. de Rennes, avec une préface, une biographie et des notes, par *B. Vaurigaud*. Nantes, Géraud. 1851. 25¼ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[4114] Bulletins de la société d'archéologie Lorraine. Vol. II. Nanci, Lepage. 1851. 22½ Bog. m. 3 lithogr. Taf. gr. 8.

[4115] Catalogue raisonné des collections Lorraines (livres, manuscrits, tableaux, gravures, etc.) de M. **Noël**, anc. avocat etc., contenant la table de la 2. édit. de l'histoire de Lorraine de *D. Calmet* et celle des titres diplomatiques, qui se trouvent dans la 1. édit. et qui ne sont pas reproduits dans la seconde, avec mention de ceux de ces titres qui ont été supprimés par la censure. 2 Vols. Nanci. 1850, 51. 52½ Bog. gr. 8.

[4116] Magni rotuli scaccarii Normanniae de anno Domini ut videtur MCLXXXIV fragmentum. Detexit ediditque *Leop. Delisle*. Caen, Hardel. 1850. 3½ Bog. gr. 8.

Abgedruckt aus den Mém. de la Soc. des antiquaires de Normandie. Tom. VI.

[4117] Normanniae nova chronica, ab anno Christi CCCCLXXIII ad annum MCCCLXXVIII. E tribus chronicis Mss. sancti Laudi, sanctae Catharinae et majoris ecclesiae Rotomagensium collecta, nunc primum edidit e Ms. codice bibliothecae publ. Rotomagensis *A. Chéruel*. Caen, Hardel. 1851. 10 Bog. gr. 8.

Abgedruckt aus den Mémoires de la Société des Antiquaires de Normandie. II. Série. Tom. VIII.

[4118] The History of Normandy and of England. By Sir **Franc. Palgrave**, K.H. Vol. 1. Lond., 1851. 806 S. gr. 8. (21 sh.)

[4119] Charte de Guillaume-le-Bâtard duc de Normandie et ensuite roi d'Angleterre; par M. *Couppey*. Cherbourg, Mouchel. 1851. 1 Bog. gr. 8.

Abgedr. aus den Mém. de la Soc. nat. académique de Cherbourg. 1851.

[4120] Etudes sur la condition de la classe agricole et l'état de l'agriculture en Normandie au moyen âge; par **Leop. Delisle**. Evreux. 1851. 51¼ Bog. gr. 8.

Preisschrift der Société d'agriculture, sciences, arts et belles-lettes de l'Eure.

[4121] Notes historiques sur les villes et principaux bourgs du Jura; par M. **J. B. Perrin**, avocat à Lons-le-Saunier. Lons-le-Saunier. 1851. 26½ Bog. gr. 12.

[4122] Les Chroniques de l'Ardenne et des Woëpvres, ou Revue et examen des traditions locales antérieures au XI. siècle, pour servir à l'histoire de l'ancien comte de Chiny. Par M. *Jeantin*, président du tribunal civ. de Montmédy, etc. Tom. I. Nanci. (Paris, Maison.) 1851. 48½ Bog. m. 10 Lithogr. gr. 8. (7 Fr.)

[4123] Histoire de la ville d'Auch, depuis le Romains jusqu'en 1789. Commune, institutions, comtes d'Armagnac, chroniques, moeurs, usages, archéologie, statistique, édifices, biographie etc., avec plans et pièces justificatives. Par **P. Lafforgue**. Tom. I. Auch, Brun. 1851. 27¾ Bog. gr. 8.

[4124] Mémoires concernant l'histoire civile et ecclésiastique d'Auxerre et de son ancien diocèse; par l'abbé **Lebeuf**; continués jusqu'à nos jours, avec addition de nouvelles preuves et annotations, par M. *Challe*, avocat; M. *Quantin*, archiviste etc. Tom. II. Auxerre. (Paris, Didron.) 1851. 34¾ Bog. m. 5 lith. Taf. gr. 8. (6 Fr.)

Vollständig in 4 Theilen.

[4125] Dissertation historique sur les origines de la ville de Bordeaux; par M. le chev. **Mich. Anat. Siméon**. Paris, Dumoulin. 1851. 5 Bog. gr. 8.

[4126] Recherches sur l'ancienne ville de Lambèse; par **M. de Lamarre**. — Inscriptions antiques, recueillies par le même sur la route de Constantine à Lambèse, dans cette dernière ville et aux environs, avec des notes explicatives,

par **M. Léon Renier**, sousbibliothécaire à la Sorbonne, etc. Paris. 1851. 9 Bog. mit 2 Abb. gr. 8.

Abgedr. aus dem 20. Bde. der „Mémoires de la Société des Antiquaires de France."

[4127] Bibliographie de la ville de Lyon; par **J. E. Monfalcon.** Lyon, Perrin. 1851. 17¼ Bog. gr. 8.

[4128] Histoire de la bourgeoisie de Paris depuis son origine jusqu'à nos jours; par **M. Frc. Lacombe.** Tom. II. Paris, Amyot. 1851. 26½ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

Inh.: La Bourgeoisie pendant les guerres de religion.

[4129] Deux Couvens au moyen âge, ou l'abbaye de Saint-Gildas et le Paraclet au temps d'Abélard et d'Héloise; par **Paul Tiby.** Paris, Techener. 1851. 8⅔ Bog. gr. 8. (3 Fr. 50 c.)

[4130] Recherches historiques sur la ville de Saumur, ses monuments et ceux de son arrondissement; par **J. F. Bodin**, receveur particulier du même arrondissement. Avec gravures dessinées par l'auteur. 2. édit., revue et considérabl. augmentée par *P. G.* 2 Vols. Saumur, Godet. 1845. (1851.) 81 Bog. mit 20 lithogr. Taf. gr. 8.

[4131] Etudes historiques sur l'arrondissement d'Yvetot, précédées d'une Esquisse sur l'histoire de la conquête et de l'établissements des Normands en Neustrie; par **Labutte**, avocat. Rouen, Lebrument. 1851. 16½ Bog. mit lithogr. Taf. gr. 8.

[4132] Histoire des causes de la révolution française. Par **A. Granier de Cassagnac.** 2 Vols. Bruxelles. (Leipsick, Michelsen.) 1851. Tom. I. VIII u. 370 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4133] Geschichte der französischen Revolution von 1789—1799. Von **Ed. Arnd.** [In 6 Bdn.] 1.—4. Bd. Braunschweig, Vieweg d. Sohn. 1851. XXV u. 263, XX u. 295, XXIII u. 331, XXIV u. 331 S. gr. 16. (à n. 20 Ngr.)

[4134] Histoire de la revolution et de l'empire, par **Améd. Gabourt.** Tom. VIII. IX. X. Tournai. 1851. gr. 8. (à n. 25 Ngr.)

[4135] Histoire du consulat de l'empire, faisant suite à l'histoire de la révolution française; par **M. A. Thiers.** Tom. X. et XI. Paris, Paulin. 1851. 511 u. 476 S. gr. 8. (à 5 Fr.)

[4136] Histoire du consulat et de l'empire. Par **M. A. Thiers.** Tom. X. et XI. Leipsic, Meline. 1851. 404 u. 372 S. m. 2 Stahlst. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[4137] Geschichte des Consulats u. des Kaiserthums. Von **A. Thiers.** Aus dem Französ. übers. unter Leitung v. Prof. *Fr. Bülau.* 10. u. 11. Bd. Leipzig, Meline. 1851. 443 u. 420 S. m. 2 Stahlst. gr. 8. (à 1 Thlr.; ohne Stahlst. à 25 Ngr.)

[4138] Geschichte des Consulats u. des Kaiserreichs. Von **M. A. Thiers.** Aus dem Französ. übers. von *Fr. Funck.* 8. u. 9. Bd. Mannheim, Bensheimer. 1851, 50. 390 u. 410 S. (à n. 15 Ngr.)

Atlas zur Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs von M. A. Thiers. 7.—11. Lief. Mannheim, Bensheimer. 1851. 13 lith. Karten. Fol. (à 7½ Ngr.)

[4139] Histoire de la révolution française; par **J. Michelet.** Tom. V. 2. partie. Paris, Charnerot. 1851. 21 Bog. gr. 8. (3 Fr.)

Die grosse französische Revolution u. die Schreckenszeit. Dem Volke erzählt von *Ado. Streckfuss.* 1. Thl.: Ludwig XVI. 1.—3. Lief. Berlin, (Hübenthal u. Nelte.) 1851. S. 1—144. 8. (à 1½ Ngr.)

[4140] Correspondance entre le comte de Mirabeau et le comte de La Marck pendant les années 1789, 1790 et 1791. Recueillie, mise en orde et publiée par **M. *Ad. de Bacourt*,** anc. ambassadeur de France près la cour de Sardaigne. 3 Vols. Paris, Ve. Le Normant. 1851. 94½ Bog. gr. 8. (15 Fr.) — Nachdruck: Tom. I. Bruxelles. 1851. 27 Bog. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4141] **Briefwechsel zwischen dem Grafen von Mirabeau u. dem Fürsten A. v. Arenberg, Grafen von der Mark, während der J. 1789, 1790 u. 1791, enthalt. die Geschichte der geheimen Verbindung Mirabeau's mit dem französ. Hofe nebst allen sich darauf beziehenden Actenstücken. Nach der französ. Ausg. des Hrn. Ad. v. Bacourt, deutsch bearb. von *J. Ph. Städtler.* (3 Bde.)** Brüssel, Mayer et Flatau. 1851. 1. Bd. XII u. 452 S. mit 3 lithogr. Facs. 8. (cpl. n. 4 Thlr.)

[4142] **A. v. Lamartine's** Geschichte der Girondisten. Nach der 3. Französ. Aufl. übers. von *W. Schöttlen.* 3. u. 4. Bd. Stuttgart, Rieger. 1851. 324 u. 316 S. gr. 16. (à 12 Ngr.)

Auch u. d. Tit: *A. v. Lamartine's* sämmtliche Werke. Uebers. von *Geo. Herwegh.* 17. u. 18. Bd. Stuttgart, Rieger. gr. 16.

Umschlagstitel: *A. v. Lamartine's* neueste Werke, als Fortsetzung der sämmtl. Werke. 18.—21. Thl.

[4143] **Campagnes de la révolution française dans les Pyrénées-Orientales, 1793, 1794, 1795; par J. N. Fervel,** capit. du génie, inspecteur des études à l'école polytechnique. Tom. I. Paris, Pillet fils aîné. 1851. 19½ Bog. gr. 8. (Vollständig in 2 Bden. 10 Fr.)

[4144] **Napoleon Bonaparte Kaiser der Franzosen, sein Leben u. seine Thaten. Nach M. *Michaud* u. den neuesten besten Quellen bearb. von E. Winkelmann.** Neue Ausg. Mit 38 Stahlst., Napoleons Bildniss u. 4 Schlachtplänen. Ulm, Fr. Ebner. 1851. XXII u. 550 S. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

[4145] **Ludwig Philipp der Erste, König der Franzosen. Darstellung seines Lebens und Wirkens. Von Dr. Chr. Birch.** 3. verm. u. bis zu seinem Tode fortgeführte Aufl. 3 Bde. Stuttgart, Hallbergersche Verlagsh. 1851. 91½ Bog. gr. 8. (5 Thlr. 12 Ngr.)

[4146] **The Public and Private Life of Louis Philippe, from his Birth to the close of his Reign. By L. G. Michaud.** Translated by Mons. *V. L. Chemeny.* Lond., 1851. 400 S. gr. 8. (12 sh.)

[4147] **Histoire de la Revolution de 1848; par Léon. Gallois.** Tom. I.—IV. Paris, Naud. 1851. gr. 8. (cpl. in 200 Lieff. 50 Fr.)

[4148] **Correspondence de Guillaume le Taciturne, prince d'Orange, publiée pour la première fois; suivie de pièces inédites sur l'assassinat de ce prince et sur les récompenses accordées par Philippe II à la famille de Balthazar Gérard; par M. Gachard,** archiviste général du royaume. Tom. III. Bruxelles, Muquardt. 1851. LXVI u. 473 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[4149] **Der spanische Erbfolgekrieg u. der Churfürst Joseph Clemens von Cöln. Aus gedr. handschr. Quellen bearb. von Leon. Ennen.** Nebst einer Zugabe von sehr vielen, meist ungedr. Dokumenten u. Briefen des Churfürsten Joseph Clemens, des Kanzlers Frhrn. v. Karg zu Bebenburg, des Erzbisch. Fenelon u. verschied. andern grossen u. berühmten Männer der damal. Zeit. Jena, Mauke. 1851. XII u. 516 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[4150] **Notice généalogique sur les Vicomtes de Montfoort, par M. l'abbé C. Stroobant.** Anvers. 1851. 82 S. gr. 8.

[4151] **Geschiedenis van Antwerpen sedert de stichting der stad tot onze tyden uitgegeben door de rederykkamer de Olyftak bewerkt door F. H. Mertens en K. L. Torfs.** 6. Deel. Antwerpen. 1851. 660 S. gr. 8. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[4152] **Recherches historiques sur Tongres et ses environs par Franç. Driesen,** avec les plans topograph. de Tongres par *J. L. Guioth.* Tongres. 1851. 158 S. gr. 8. m. 2 lithogr. Plänen. imp. Fol. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4153] **Bijdragen voor Vaderlandsche Geschiedenis en Oudheidkunde, verzameld en uitgegeven door *Is. An. Nijhoff*, Opzigter van het Prov. Archief van Gelderland.** 8. Deel. Arnhem, Nijhoff. 1851. gr. 8. (in Heften à 1 Fl. 25 c.)

[4154] **Gedenkwaardigheden uit de Geschiedenis van Gelderland**, door onuitgegevene oorkonden opgehelderd en bevestigt door **Is. An. Nijhoff**, Opziger van het Prov. Archief van Gelderland. 5. Deel. Arnhem, Nijhoff. 1851. gr. 4. (6 Fl.)

[4155] Die Kelten und Althelvetier. Ein Beitrag zur ältesten Geschichte der Schweiz. Von **J. B. Brosi**. Solothurn, Scherer. 1851. VIII u. 155 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4156] Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug (8. Lief.) 7. Bd. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1851. XII u. 248 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Ngr.)

[4157] Abhandlungen des historischen Vereins des Kantons Bern. 2. Jahrg. (1851.) 1. Heft. Bern. Zürich, Schulthess. III u. S. 1 — 216. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[4158] Urkunden zur Geschichte der Eidgenössischen Bünde. Herausgeg. u. erläutert von Prof. *J. E. Kopp*. 2. Bdchen. Wien, Braumüller. 1851. 212 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

Aus dem Archiv f. Kunde österreich. Geschichts-Quellen 1851 abgedr.

[4159] Chronik aus den Zeiten des Burgunderkrieges. 1. Abth. 1473—1475. Von **Joh. Knebel**, Caplan. [Der Kaiser in Basel. Landvogt Peter v. Hagenbach. Zusammenkunft des Kaisers u. Herzogs in Trier. Erikourt. Neuss. Stadtgeschichten.] Basel, (Bahnmaier.) 1851. VIII u. 219 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4160] David und Goliath. Darstellungen und Vergleichungen aus der Geschichte u. den in Bern befindlichen Denkmälern alter Zeit: dem Davidsbrunnen, Goliath [Christoffel], u. der heil. Geistkirche, mit dem siegreichen denkwürd. Kampfe des Berner-Volkes im Jahre des Heils 1850, wider den Lügen-Goliath unserer Tage. Mit Abbildd. Bern, Huber u. Co. 1851. XV u. 179 S. gr. 12. (n. 1 Thlr.; Druckpap. n. 20 Ngr.)

[4161] Der Tag ze Zürych am ygenden Meien 1351. Drey Brieff des Junkher Hannes von Moos v. Luzern an syne Frow Muotter. Sampt etzlichen Uszügen us der geschrybenen Hand- u. Huschronik des Junkher Jacob Schwarzmurer, älter, zum Kiel in Zürych. Oder: Grundlliche Bschrybung, wie es by der Eidleystung ze Zürych, am h. Walpurgistag, ergangen u. uff was Wys der Pundt der Stadt Zürych mit den vier Ländern Uri, Schwyz, Underwalden u. Luzern entstanden. Zürich, Meyer u. Hanisch. 1851. VI u. 92 S. 8. (n. 12 Ngr.)

Ritter Rudolf Brun, Bürgermeister von Zürich, zur Zeit des Eintritts dieser Stadt in den ewigen Bund der Vierwaldstätte, Mai 1451. Ein Abriss der Geschichte seines Lebens und seiner Zeit, zur Erinnerung an das 500jähr. Jubiläum herausgeg. von *J. H. Meyer*, Sem.-Lehrer. Zürich, Meyer u. Zeller. 1851. 48 S. 8. (n. 6 Ngr.)

Zürich und seine Eidgenossen von 1351. Historischer Festzug zur Jubelfeier des vor 500 Jahren erfolgten Eintritts Zürichs in den Bund mit Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern. In Bildern aus der Geschichte der V verbündeten Orte von 1351—1790. Mit kurz. erklär. Andeutungen. 6 Bild. u. 4 Bl. Text. Ebd. 1851. qu. Fol. (baar (n. 16 Ngr.)

[4162] Der erste Vilmergerkrieg 1656. Neujahrs-Blatt. Der bernischen Jugend gewidmet f. das J. 1851. Mit 1 Abbild. Bern, Huber u. Co. 1851. 24 S. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

[4163] Der Bürgerkrieg in der Schweiz in seiner Veranlassung, Wirklichkeit u. seinen Folgen, umfassend den Zeitraum von 1830 bis zur Einführung der neuen Bundesverfassung 1848. Historisch-politisch dargestellt von **J. B. Ulrich**. Einsiedeln. (Luzern, Gebr. Räber.) 1850. VI u. 827 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

[4164] Monumenta Germaniae historica inde ab a. Christi 500 usque ad a. 1500; auspiciis societatis aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi ed. *Geo. H. Pertz*. Tom. XI. (Scriptorum Tom. IX.) Hannoverae, libr. Hahn. 1851. VIII u. 910 S. m. 5 Steintaf. gr. Fol. (Schrbp. n. 14 Thlr.; Velinpap. n. 21 Thlr.) — Tom. XV. Fasc. I.: Legum Tom. III. Fasc. I. Ebend. 1851. S. 1—182. gr. Fol. (Schrbp. n. 2 Thlr. 20 Ngr.; Velinp. n. 4 Thlr.)

[4165] **Zehn Bücher fränkischer Geschichte vom Bischof Gregorius von Tours** übersetzt von *W. Giesebrecht*. 1. Bd. Berlin, Besser's Verl. 1851. XLVII u. 367 S. m. 1 Tab. 8. (n. 27 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung herausgeg. von *G. H. Pertz*, *J. Grimm*, *K. Lachmann*, *L. Ranke*, *K. Ritter*. [12. Lief.] VI. Jahrhundert. 4. Bd.

[4166] **Nithards vier Bücher Geschichten.** Nach der Ausg. der Monumenta Germaniae übers. von Dr. *Jul. v. Jasmund*. Berlin, Besser's Verl. 1851. VIII u. 66 S. 8. (n. 5 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit u. s. w. [13. Lief.] XI. Jahrhundert. 6. Bd.

[4167] **Ruotger's Leben des Erzbischofs Bruno v. Köln.** Nach den Monumenta Germaniae übers. von Dr. *Jul. Jasmund*. Ebend. 1851. VIII u. 53 S. 8. (n. 5 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit u. s. w. [14. Lief.] X. Jahrhundert. 3. Bd.

[4168] **Geschichte der Deutschen von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage.** Von **J. Sporschil.** 21.—28. Heft. Regensburg, Manz. 1851. 3. Bd. S. 353—750, 4. Bd. S. 1—368 m. eingedr. Holzscho. gr. 8. (à 7½ Ngr.)

[4169] **Die Geschichte der deutschen Staaten v. der Auflösung d. Reiches bis auf unsere Tage.** Von **J. Geo. A. Wirth.** 4. Bd. 9.—12. Halb-Lief. Carlsruhe, Kunstverlag. 1851. S. 641—960. g. 8. (à 5 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Die deutsche Revolution. Von *W. Zimmermann*. 9.—12. Halb-Lief.

Deutsche Reichsgeschichte. Eine Darstellung der Geschichte und Verfassung des deutschen Volkes, Reiches u. Bundes von den ältesten Zeiten bis zu dem *J.* 1851. 2. m. besond. Berücksicht. der jüngsten Ereignisse bearb. Ausg. Leipzig, Matthes. 1851. IV u. 158 S. gr. 16. (n. 16 Ngr.)

[4170] **Geschichte Kaiser Ferdinands II. u. seiner Eltern, bis zu dessen Krönung in Frankfurt.** Von **Fr. Hurter.** 3. u. 4. Bd. Schaffhausen, Hurter. 1851. VI u. 594, 540 S. 8. (à n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4171] **Historienbuch. Bilder u. Denkmale der vaterland. Vorzeit. Ein Lese-buch f. Alt u. Jung.** Von **G. Th. Dithmar**, Gymn.-Lehrer. Frankfurt a. M., Brönner. 1851. XVI u. 360 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[4172] **Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.** Herausgeg. von der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Jahrg. 1850. II. Bd. (4 Hefte.) Wien, (Braumüller.) 1851. 781 S. m. 1 lithochrom. Tafel. Lex.-8. (n. 2 Thlr.; 1. u. 2. Bd.: n. 6 Thlr. 1 Ngr.)

[4173] **Fontes rerum Austriacarum.** Oesterreichische Geschichts-Quellen. Herausgeg. von der histor. Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. II. Abthl.: Diplomataria et Acta. 3. Bd.: Liber fundationum monasterii Zwetlensis. Wien, (Braumüller.) 1851. XVI u. 736 S. Lex.-8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

A. unt. d. T.: Das „Stiftungen-Buch" des Cistercienser-Klosters Zwetl. Herausg. von *Joh. v. Frast*.

[4174] **Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreich. Monarchie.** Von **J. Gab. Seidl.** Ebend. 1851. 67 S. Lex.8. (n. 22½ Ngr.)

Aus d. Archiv f. Kunde österreich. Geschichts-Quellen abgedr.

[4175] **Ueber Antiquitäten-Funde im Mittelalter.** Von **Geo. Zappert.** Ebend. 1851. 48 S. Lex.-8. (n. 22½ Ngr.)

Aus den Sitzungs-Berichten der philos.-hist. Cl. d. K. Akad. d. Wiss. abgedruckt.

[4176] **Die Grafen, Markgrafen u. Herzoge aus dem Hause Eppenstein** von Dr. **Karlm. Tangl**, Prof. II. Abthl. [1039—1077.] Ebend. 1851. 83 S. Lex.-8. (n. 15 Ngr.)

Aus d. Archiv f. Kunde österreich. Geschichts-Quellen 1851 abgedr.
Die 1. Abthl. wird nicht einzeln verkauft.

[4177] Oesterreichisches biographisches Lexikon. Genaue Lebensbeschreibungen berühmter u. denkwürd. Personen jedes Standes in der österreich. Monarchie von der frühesten Zeit bis auf unsere Tage. Von **Mor. Bermann.** (In ca. 10 Bdn. à 5 Lieff.) 1. Hft. [A—Amalteo.] Wien, Bermann's Wwe. u. S. 1851. 1. Bd. VIII u. S. 1—128. Lex.-8. (n. 10 Ngr.)

[4178] Die fürstlichen, gräflichen u. freiherrlichen Familien des österreich. Kaiserstaates. Notizen über ihren Ursprung, Adel, Geschlechtsfolge u. Wappen. Von **Jac. A. F. Hyrtl.** 1. Bd. 4.—8. Lief. 2. Bd. 1. Lief. Wien, Schaumburg u. Co. 1851. VIII u. S. 87—164 m. 35 Stahlst., S. 1—24 S. m. 7 Kupfert. (à Lief. n. 20 Ngr.)

[4179] 13 Urkunden üb. die Verpfändung von St. Pölten u. Mautern an den König Matthias Corvinus, 1481; nebst einigen andern Beiträgen zur Geschichte der Stadt St. Pölten. Von **Thd. Mayer**, Bibliothekar. Wien, Braumüller. 1851. 24 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Aus d. Archiv f. Kunde österreich. Geschichts-Quellen 1851 abgedr.

[4180] Archiv für vaterländische Geschichte u. Topographie. Herausg. von dem histor. Vereine für Kärnten. Red.: *Gli.* Freih. *v. Ankershofen.* 2. Jahrg. Klagenfurt, Leon. 1850. 12 Hfte. (Bog.) mit 3 lith. Taf. gr. 8. (1 Thlr.)

[4181] Handbuch der Geschichte des Herzogth. Kärnten bis zur Vereinigung mit den österreich. Fürstenthümern. Von *Gli.* Freih. *v. Ankershofen.* 2. Bd. A. u. d. T.: Handbuch der Geschichte des Herzogth. Kärnten im Mittelalter bis zur Vereinigung m. den österreich. Fürstenthümern. 1. Bd. 1. Hft. Ebend. 1851. S. 1—116. gr. 8. (12 Ngr.)

[4182] Tirols Landes-Vertheidigung od. bisher grösstentheils noch unbekannte Biografien, Skizzen u. Anekdoten merkwürdiger Tiroler Landesvertheidiger nebst dabei stattgefundenen Kämpfen, Kriegsberathungen, Reden u. s. w. von **Ant. Peternader.** 2. u. 3. Thl. Innsbruck, (Pfaundler.) 1849. 50. IV u. 464 S. (n. 1 Thlr. 22 Ngr.; cpl. n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[4183] Beschreibung der Diöcese Brixen. Von **G. Trinkhauser**, Regens. 1. Bd. 1. Hft. Brixen, Weger. 1851. IV u. S. 1—80. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4184] Beiträge zur Geschichte der Pfarrkirche von Bozen. Von P. **Justinian Ladurner**, Prof. Bozen, (Promperger.) 1851. 40 S. m. 1 Stahlst. u. 1 Lith. gr. 8. (10 Ngr.)

Einige kulturhistorische Blicke über die Juden in Galizien, nebst kleinen Andeutungen auf den Bildungszustand anderer Nationen, spekulativ aufgefasst von *Mor. Bernstein.* Wien, Leo. 1850. 45 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4185] La Hongrie ancienne et moderne. Histoire, arts, littérature, monuments; par une société de litterateurs, sous la direction de **M. J. Boldenyi.** Livr. 30 à 40. Paris, Lebrun. 1850. $7\frac{1}{4}$ Bog. m. Vign. u. 1 Karte. gr. 8. (à 30 c.)

Das Werk ist hiermit beendigt.

[4186] Geschichte der Ungarn. Von Dr. **Mich. Horváth**, Bischof. Aus dem ungar. Orig. übers. u. m. Anmerkk. d. Uebersetzers versehen. 3—7. Lief. Pesth, Emich. 1851. 1. Bd. S. 161—512. gr. 8. (à n. 6 Ngr.)

[4187] Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XVI. [8. Jahrg. 2. Hft.] Mit 3 lith. Taf. Bonn, Marcus. 1851. 164 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4188] Beiträge zur römisch-deutschen Geschichte am Niederrhein. Von **A. Dederich**, Gymn.-Oberlehr. Anhang: Das Leben des heil. Willibrordus nach Alcuin, nebst erläut. u. ergänz. Anmerkk. Emmerich, (Romen.) 1850. IV u. 88 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4189] Denkwürdiger u. nützlicher rheinischer Antiquarius, welcher die wichtigsten u. angenehmsten geograph., histor. u. polit. Merkwürdigkeiten des ganzen Rheinstroms u. s. w. darstellt. Von e. Nachforscher in histor. Dingen

(Chr. v. Stramberg.) Mittelrhein. I. Abthl. Coblenz, Hergt. 1851. 1. Bd 3. u. 4. Lief. S. 321—640; 2. Bd. 2. u. 3. Lief. S. 161—480. gr. 8. (à 20 Ngr.)

[4190] Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Herausg. von dem Landesarchive zu Karlsruhe, durch den Dir. desselben *F. J. Mone*. 2. Bd. 2. Hft. Karlsruhe, Braun. 1851. S. 1—358. gr. 8. (à Hft. n. 12½ Ngr.)

[4191] Die geborenen Kardinäle der kölnischen u. trier'schen Kirche. Von J. W. J. Braun. Bonn, Marcus. 1851. IV u. 49 S. gr. 8. (7½ Ngr.)
Aus der Zeitschrift f. Philosophie u. kathol. Theologie abgedr.

[4192] Hermann der Zweite Erzbischof von Cöln aus authent. Urkunden dargestellt als Erzkanzler des h. apost. Stuhles u. als Cardinalpriester an der St. Johanneskirche vor d. latein. Thore von Dr. A. J. Binterim. Düsseldorf, Engels u. Lensch. 1851. 50 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4193] Hermann II., Erzbischof von Köln. Von Dr. J. H. Hennes. Mainz, Kirchheim u. Schott. 1851. XVI u. 55 S. (12 Ngr.)

[4194] Die Bulle Leo IX. für den Erzbischof Hermann II. und die kölnische Kirche gegen die neuesten Angriffe vertheidigt nebst e. Rückblick auf Hermanns Vorgänger, Erzbischof Piligrin als Bibliothekar d. apostol. Stuhls, u. auf die köln. Kirchengeschichte des 11. Jahrh. u. ein. Nachschrift als Antwort auf die eben erschienene Broschüre: „die geborenen Kardinäle der köln. u. trier'schen Kirche von *J. W. J. Braun*." Von Dr. Ant. Jos. Binterim, Pfarrer. Köln, Heberle. 1851. 62 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[4195] Clemens August, Herzog von Baiern, Kurfürst u. Erzbischof zu Köln. Biograph. Versuch von Dr. F. E. Freih. v. Mehring. Ebend. 1851. 130 S. 8. (15 Ngr.)

[4196] Die Stadt Neuwied chorographisch beschrieben in Bezug auf die nächste Umgebung derselben, nebst e. kurzen geschichtl. Uebersicht ihrer wichtigsten Lokal-Ereignisse u. der Dynastie d. Wiedischen Fürstenhauses, bei Benutzung der sichersten Angaben vieler Autoritäten. Von C. Cassino. Mit 4 Ansichten u. mehr. Abbildd. Neuwied, Heuser. 1851. VIII u. 194 S. m. 1 Musikbeil. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4197] Württembergische Jahrbücher für vaterländ. Geschichte, Geographie, Statistik u. Topographie. Herausg. von dem topograph. Bureau. Jahrg. 1849. 1. u. 2. Hft. Stuttgart, Cotta. 1850, 51. IV u. 264 S., IV u. 240 S. gr. 8. (à 1 Thlr.)

[4198] Verhandlungen des Vereins für Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben. 7. Bericht od.: der grösseren Hfte. 5. Folge. Ulm, (Stettin'sche B.) 1851. 60 S. m. 3 Steintaf. u. eingedr. Holzschn. gr. 4. (n. 25 Ngr.)

[4199] Die Reformation der Reichsstadt Ulm. Ein Beitrag zur schwäbischen u. deutschen Reformationsgeschichte. Von C. Th. Keim, Semin.-Repetent. Stuttgart, Belser. 1851. XVI u. 420 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4200] Der Aufruhr u. Umsturz in Baden, als e. natürliche Folge der Landesgesetzgebung, mit Rücksicht auf die „Bewegung in Baden" von *J. B. Bekk*, damal. Vorstand d. Ministerium des Innern, dargestellt von H. v. Andlaw. 3. u. 4. Abthl. Freiburg im Br., Herder. 1851. VIII u. 342 S., VIII u. 203 S. (2 Thlr. 6 Ngr.; 1—4. Abthl. 4 Thlr. 3 Ngr.)

[4201] Die Belagerung von Freiburg. Ein Tagebuch, niedergeschrieben von e. Augenzeugen im J. 1744, nebst der Belagerung vom J. 1713 u. e. Plan der ehemal. Festung Freiburg. Freiburg im Br., Wagner. 1851. XII u. 82 S. 12. (9 Ngr.)

[4202] Geschichte u. Beschreibung der Stadt Konstanz u. ihrer nächsten Umgebung. Von Josua Eiselein, Prof. Konstanz, Meck. 1851. IV u. 274 S. m. 1 Lithochrom. (n. 20 Ngr.)

[4203] Oberbayerisches Archiv für vaterländ. Geschichte, herausg. von dem histor. Vereine von u. für Oberbayern. 11. Bd. (3 Hfte.) München, Franz. 1848—51. V u. 404 S. gr. 8. (à Hft. n. 20 Ngr.)

[4204] Archiv des historischen Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg. 10. Bd. 2. u. 3. Hft. Würzburg, (neue fränk. Buchh.) 1851. VII u. 324 S. Mit: 19. Jahresbericht u. s. w. 52 S. (à Hft. 21 Ngr.)

[4205] Die Feldzüge der Bayern in den J. 1643, 1644 u. 1645 unter den Befehlen d. Feldmarschalls Frz. Frhrn. v. Mercy. Nach den im k. b. Reichsarchiv zu München befindl. Akten des 30jähr. Krieges u. sonstigen Quellen bearb. u. kritisch beleuchtet von J. **Heilmann**, Oberlieut. Mit 4 Plänen. Meissen, Goedsche's B. 1851. XVI u. 312 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.; Velinp. geb. n. 6 Thlr.

[4206] Geschichte u. Beschreibung des Städtchens Gräfenberg (in Oberfranken). Von **G. K. Adler**, Dekan u. Pfarrer. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1850. VIII u. 182 S. gr. 8. (20 Thlr.)

Die Colonie Hallbergmoos, k. Landgerichts Freising, in Oberbayern. Geschildert von ihrem bisher. Seelsorger *J. Geo. Schnell*, Pfarr. Mit e. Situationsplan der Colonie. Reichenhall. (München, Finsterlin.) 1851. 48 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4207] Urkundliche Geschichte der ehemal. freien Reichsstadt u. jetzigen Bundesfestung Landau in der Pfalz nebst derjenigen der drei Dörfer Dammheim, Nussdorf u. Queichheim. Von **J. Geo. Lehmann**, Pfarr. Nebst 2 Lith. Neustadt a. d. Haardt. (Mannheim, Bensheimer.) 1851. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[4208] Altmann, Bischof von Passau, nach seinem Leben u. Wirken dargestellt von Dr. **Thd. Wiedemann**, Stadtcurat. Mit e. Vorrede v. Prof. Dr. *Geo. Th. Rudhardt*. Augsburg, Kollmann. 1851. IX u. 112 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[4209] Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. 5. Bd. 2. u. 3. Hft. Kassel, (Bohné.) 1849, 50. S. 97—308. — 6. Bd. 1. Hft. Mit 2 alten Ansichten der Burg Herzberg u. e. Grundrisse ders. Ebend. 1851. 104 S. gr. 8. (à Hft. n. 15 Ngr.)

[4210] Die Geschichte der Burg Krukenberg bei Helmarshausen. Von Dr. **G. Landau**. Mit 1 Stahlst. Kassel, Luckhardt. 1851. 59 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4211] Das Trauerspiel in Kurhessen. Ein Beitrag zur Geschichte unserer Tage. Von Dr. **A. Pfaff**. Braunschweig, Westermann. 1851. IX u. 238 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4212] Die Geschichtsquellen des Bisthums Münster. Herausg. von Freunden der vaterländ. Geschichte. 1. Bd. A. u. d. T.: Die Münsterischen Chroniken des Mittelalters. Herausg. von Dr. *Jul. Ficker*. Münster, Theissing. 1851. LVI u. 407 S. m. 1 Steint. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4213] Zeitschrift für vaterländ. Geschichte u. Alterthumskunde. Herausg. von dem Verein für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens, durch dessen Dir. Dr. *H. A. Erhard* u. *G. J. Rosenkranz*. 12. od. Neue Folge 2. Bd. Mit 1 Charte u. 2 Abbildd. Münster, Regensberg. 1851. 388 S. m. 2 Tab. gr. 8. (à n. 2 Thlr.)

[4214] Die Externsteine im Fürstenth. Lippe-Detmold. Eine historisch-archäolog. Monographie von Dr. **W. Engelb. Giefers**. Mit 1 Stahlst. u. 1 lith. Zeichnung. Paderborn, Schöningh. 1851. 64 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4215] Geschichte des sächsischen Volkes u. Staates von Dr. *C. Gretschel*. Fortgesetzt von Prof. **Fr. Bülau**. 22. Lief. Leipzig, Orthaus. 1851. 2. Bd. S. 289—368. Lex.-8. (à Lief. n. 10 Ngr.)

Herzog Albrecht der Beherzte, Stammvater d. sächs. Königshauses als Fürst, Held u. Familienvater. Ein Lebensgemälde für das sächs. Volk von Dr. *Ew. Dietrich*. Nebst 2 Abbildd. Meissen, Goedsche's B. 1851. 64 S. 8. (7½ Ngr.)

[4216] **Geschichte u. Beschreibung der kön. kathol. Hof- u. Pfarrkirche zu Dresden.** Nebst einer kurzen Geschichte der kath. Kirche in Sachsen vom Religionswechsel des Churfürsten Friedrich August I. an bis auf unsere Tage. Nach Urkunden, Aktenstücken u. and. glaubwürd. Quellen bearb. v. **Fr. A. Forwerk.** Eine Denkschrift zu der am 29. Juni 1851 stattfind. 100jähr. Jubelfeier der Einweihung der kath. Hofkirche zu Dresden. Dresden, (Janssen.) 1851. XIV u. 186 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4217] Geschichte des Fleckens Hirschfelde in der königl. sächs. Oberlausitz. Von Dr. **Hm. Fr. Knothe.** Dresden, (Kuntze.) 1851. VI u. 143 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Die Löbauer Chronik oder was sich in e. halben Jahrhundert u. zwar vom J. 1801 bis Ende 1850 daselbst zugetragen. Als Beilage d. Kirchenzettels vom J. 1850 von *W. Fr. A. Eckhardt.* Löbau. (Bautzen, Reichel.) 1851. 57 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[4218] **Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation.** Von Dr. **Ed. Vehse.** 5. u. 6. Bd. 1. Abthl.: Preussen. 5. u. 6. Thl. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1851. VIII u. 315, VI u. 312 S. 8. (Subscr.-Pr. à 1 Thlr. 7½ Ngr.)

A. u. d. T.: Geschichte d. preuss. Hofs u. Adels u. der preuss. Diplomatie. 5. 6. Thl.

[4219] Preussens Helden im Krieg u. Frieden. Von Dr. **Fr. Förster.** 43.—56. Lief. (III. Abthl.: Neuere u. neueste preuss. Geschichte. 9.—22. Lief.) Berlin, Hempel. 1850, 51. S. 321—880. Lex.-8. (à n. 5 Ngr.)

[4220] **Friedrich der Grosse u. sein Heer in den Tagen der Schlacht bei Leuthen.** Nebst e. umfassenden Darstellung der letzteren. Von Prof. Dr. **Jos. Kutzen.** Mit Beilagen u. 1 Plane. Breslau, Hirt. 1850. VIII u. 258 S. 8. (n. Thlr. 10 Ngr.)

[4221] König Friedrich Wilhelm III. der Gerechte, oder: Seine Zeit, sein Leben u. Wirken. Historisch-biograph. Gemälde von **Alb. Schulz.** Berlin, Schnitzer. 1851. VI u. 474 S. 8. (1 Thlr.)

[4222] Luise Königin von Preussen. Ihr Leben, Leiden u. Sterben. Dem Volke erzählt von **Fr. Adami.** Berlin, Dümmler. 1851. VIII u. 312 S. 8. (n. 20 Ngr.; engl. Einb. n. 1 Thlr.)

[4223] Leben Karl August's, Fürsten v. Hardenberg, Königl. Preuss. Staatskanzlers. Von **C. Ludw. Klose.** Nebst e. Bildnisse des Fürsten u. e. Facsimile der Handschrift desselb. Halle, Anton. 1851. XXVI u. 543 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[4224] Scriptores rerum Silesiacarum od. Sammlung schlesischer Geschichtsschreiber, Namens des Vereins für Geschichte u. Alterthum Schlesiens herausg. von *Gust. Ado. Stenzel.* 5. Bd. Breslau, Max u. Co. 1850. XII u. 631 S. gr. 4. (4 Thlr. 15 Thlr.)

A. u. d. T.: Sammlung von Quellenschriften zur Geschichte Schlesiens. Herausg. vom Vereine f. Geschichte u. Alterthum Schlesiens. 3. Bd. — Und: Actenstücke, Berichte u. andere Beiträge zur Geschichte Schlesiens seit dem J. 1740, herausg. von *Gust. Ado. Stenzel.*

[4225] Chronik der Stadt Barth von **Fr. Oom.** Nach dem Tode des Verf. herausg. Barth. (Stralsund, Volkmann.) 1851. XII u. 417 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4226] Die Insel Wollin u. das Seebad Misdroy. Histor. Skizze von **Geo. W. v. Raumer.** Berlin, Decker. 1851. VIII u. 381 S. m. 1 lith. Karte der Insel Wollin. gr. 8. (1 Thlr.)

[4227] Chronik der Stadt Strasburg in Westpreussen. Aus der frühesten Zeit, wohin die geschichtl. Quellen reichen, bis zur Gegenwart von **F. A. Zimmermann,** Bürgermstr. u. Hauptm. a. D. Strasburg, Köhler. 1851. 182 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4228] **Die Mecklenburgische Geschichte für Schulen u. zum Selbstunterricht.** Von **W. Dehn,** Rector. 2. verb. u. durch e. Geographie nebst Karte von Mecklenburg verm. Aufl. Schwerin, Kürschner. 1851. IV u. 133 S. 8. (12 Ngr.)

[4229] Schleswig-Holsteins Geschichte in 3 Büchern. Von **Geo. Waitz.** 1. Bd. Göttingen, Dieterich. 1851. XVI u. 415 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[4230] Darstellungen aus den schleswig-holsteinischen Feldzügen von Dr. **Ludo. Wienbarg.** 2. Bdchn. Kiel, Schwers. 1851. S. 157—366. 12. (à n. 25 Ngr.)

[4231] Erlebnisse u. Betrachtungen in den J. 1848—51, besonders in Beziehung auf Schleswig-Holstein. Von **Ludw. v. Wissel**, Ex-General-Major. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1851. IV u. 160 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4232] Aktenstücke zur neuesten Schleswig-Holsteinischen Geschichte. 1. Hft.: Die Verhandlungen zwischen der Statthalterschaft von Schleswig-Holstein u. den von Oesterreich u. Preussen, Namens d. Deutschen Bundes, ernannten Commissairen im Jan. 1851. Leipzig, W. Engelmann. 1851. VII u. 143 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[4233] Antiquarisk Tidsskrift, udgivet af det kgl. nordiske Oldskrift-Selskab. 1849—51. 1. Hefte. Med 3 lithogr. Tabeller. Kjöbenhavn, Gyldendal. 1849. (1851.) S. 1—214. gr. 8. (1 Rbd.)

[4234] Actstykker til Nordens Historie i Grevefeidens Tid. Af danske og fremmede Archiver. Samlede og udgivne af Fyens Stifts literaire Selskab. 2. Hefte. Odense, Hempel. 1851. 194 S. 4.

Nicht im Buchhandel.

[4235] Historiske Aarbøger til Oplysning og Veiledning i Nordens, særdeles Danmarks Historie. Udgiven ved den historiske Forening af *C. Molbech.* 3. Del. Kjöbenhavn, Schubothe. 1851. 286 S. gr. 8. (1 Rbd. 32 sk. 3 Thle. 3 Rbd.)

Inh.: Chronolog. Verzeichniss der Bischöfe Dänemarks von *J. P, F. Königsfeldt.*

[4236] Aktenstykker til Bornholms Historie, samlede og udgivne af. *J. A. Hübertz.* 1. Hefte. 1327—1565. Kjöbenhavn, Gyldendal. 1851. 320 S. gr. 8. (1 Rdr. 64 sk.)

[4237] Caroline Mathilde, Königin v. Dänemark, nach ihrem Leben u. Leiden, aus zum Tweil ungedruckten Quellen dargestellt von **H. Ch. Heimbürger**, Archidiak. Celle, Capaun-Karlowa. 1851. IV u. 202 S. 12. (1 Thlr.)

[4238] Actenmässige Beiträge zur Geschichte Dänemarks im 19. Jahrhundert. Zugleich eine Beleuchtung der von Droysen u. Samwer herausgeg. Augustenburger Schrift von **C. F. Wegener.** 1. Thl. 2 Lieff. Copenhagen, Reitzel. 1851. 1. Lief. S. 1—256. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4239] Swenska Folkets Sago-Häfder, eller Fäderneslandets Historia, sådan den lefwat och ännu till en del lefwer i Sägner, Folksånger och andre Minnesmärken. Till Läsning för Folket af **Arv. Aug. Afzelius.** 6 Delen. (Wasa-Sagan. 1. Delen. Från Gustav I. anträde till Konungadömet till Dacke-fejdens slut. Stockholm, Beckmann. 1851. XVI u. 284 S. gr. 8. (1 Rdr. 24 sk.)

[4240] Berättelser ur Swenska Historien. 11. Deelen. Konung Karl X. Gustaf. 1. Afdeln. Till Ungdomens Tienst utgifwen af **And. Fryxell.** 2. Upplagan. Stockholm, Hjerta. 1851. 2 u. 208 S. gr. 12. (1 Rdr. 12 sk.)

[4241] Geschichte von Norwegen nach **Andr. Faye.** Bis auf die neueste Zeit fortgeführt. Leipzig, Lorck. 1851. VIII u. 304 S. m. 1 Stahlst. gr. 8. (à n. Thlr.)

Historische Hausbibliothek. Herausgeg. von Prof. Dr. *Fr. Bülau.* 18. Bd.

[4242] Chronicon Nortmannorum, Wariago-Russorum nec non Danorum, Sveonum, Norwegorum inde ab a. 777 usque ad a. 789 sive a Sigfrido rege Nortmannorum usque ad Igorem I., Russorum magnum principem, ad verbum ex franc., anglosax., hibern., scandinav., slav., serb., bulgar., arab. et byzant. annalibus repetitum, notisque geograph., histor., chronolog. illustratum;

additis nonnullis usque ad christiana tempora spectantibus, et tabulis II maximi moduli chronologico-genealogicis edid. Dr. **Fr. C. H. Kruse**, Prof. Dorpat, Hamburgi et Gothae, Fr. et A. Perthes. 1851. XVI u. 478 S. gr. 4. (n. 6 Thlr.)

[4243] Handlingar, rörande Finlands Historia kring medlet af 17:de Århundradet udgifwen af Dr. *K. Tigerstedt*. Helsingfors. 1849—51. XII u. 503 S. gr. 8.

Das Buch enthält Urkunden und Aktenstücke und wurde in 32 akad. Dissertationen ausgegeben.

[4244] Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- u. Curlands. Mit Unterstützung der esthländ. literar. Gesellschaft herausgeg. von Dr. *F. G. v. Bunge* und Dr. *C. J. A. Paucker*. Bd. VI. Heft 1. Reval, Kluge. 1851. S. 1—112. gr. 8. (à n. 25 Ngr.)

Geschichte des Polnischen Volkes von seinem Ursprunge bis zur Gegenwart. Anhang. Geschichte der J. 1817 bis 1850. Von *C. Goehring*. Mit Mieroslawski's Portr. Leipzig, Meissner. 1851. 147 S. gr. 16. (n. 10 Ngr.)

[4245] Mémoires sur l'histoire de la régénération roumaine, et sur les événements de 1848, accomplis en Valachie; par **J. Heliade Radulesco**. Paris. 1851. 26 Bog. gr. 8.

[4246] Das Leben Mohammed's von **Washington Irving**. Mit dem Portrait Mohammed's. Leipzig, Lorck. 1851. 254 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

Historische Hausbibliothek. Herausgeg. von Prof. Dr. *Fr. Bülau*. 16. Bd.

[4247] Geschichte der Chalifen. Nach handschriftl. grösstentheils noch unbenützten Quellen bearb. von Dr. **Gust. Weil**, Univ.-Bibliothekar u. Prof. 3. Bd.: Von der Einnahme von Bagdad durch die Bujiden bis zum Untergange des Chalifats von Bagdad. 334—656 d. H. = 945—1358 n. Chr. Mit einem Register zu sämmtl. 3 Bden. Mannheim, Bassermann. 1851. XLVIII u. 488 S. m. Reg. 112 S. gr. 8. (n. 6 Thlr.; cpl. n. 16 Thlr.)

[4248] Fastes sacrés de l'Afrique chrétienne. Etudes sur les différentes époques de l'Afrique chrétienne, d'après *Morelli*; par Mgr. **Ant. Ad. Dupuch**, ancien et premier évêque d'Alger. 1. époque. 2. édit. Bordeaux, Faye. 1850. 45½ Bog. gr. 8.

[4249] The Discovery and Conquest of Terra Florida, by Don Ferdinando de Soto and six hundred Spaniards his Followers. Written by a Gentleman of Elvas, employed in all the Action and translated out of Portuguese by *Rich. Hakluyt*. With Notes and an Introduction, by *Will. B. Rye*. London, printed for the Hakluyt Society. 1851. gr. 8.

[4250] History of the Conspiracy of Pontiac, and the War of the North American Tribes against the English Colonies after the Conquest of Canada. By **Fre. Parkman**. 2 Vols. Lond., 1851. 42½ Bog. gr. 8. (21 sh.)

Berg- und Hüttenwesen.

[4251] Handbuch über den, dem k. k. Ministerium f. Landeskultur u. Bergwesen unterstehenden Staatsbeamten-Gewerken- u. gewerkschaftl. Beamten-Stand im Kaiserth. Oesterreich f. das J. 1851. Herausgeg. von *J. Bapt. Kraus*. 1. Jahrg. (13. Jahrg. f. d. Bergwesen.) Wien, Sallmeyer u. Co. 1851. 482 S. gr. 8. (baar n. 2 Thlr.)

[4252] Ueber die Fortschritte des Berg- u. Hüttenwesens in Sachsen seit dem Jahre 1817. Vortrag, gehalten am Wernerfeste zu Freiberg den 25. Sept. 1850, von **F. C. Frhrn. v. Beust**, Berghauptm. Freiberg, Craz u. Gerlach. 1851. 30 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4253] Ueber die Entwickelungsfähigkeit des Freiberger Silberbergbaues und die Ursachen, welche diese Entwickelung früher zurückgehalten haben. Von

F. C. Frhrn. v. **Beust**, Ober-Berghauptm. Freiberg, Engelhardt. 1851. 23 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4254] Gangstudien od. Beiträge zur Kenntniss der Erzgänge herausgeg. von Dr. B. **Cotta**, Prof. II. Bd. 1. Heft. Freiberg, Engelhardt. 1851. 136 S. m. eingedr. Holzschn. u. 2 Steintaf. gr. 8. (n. 1 Thlr.; I. Bd. n. 4 Thlr.)

Hieraus einzeln:

Erzgangbildung in der Sohle eines Flammofens der Königl. Muldner Schmelzhütte bei Freiberg. Von Dr. *B. Cotta*. Ebd. 1851. 18 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[4255] Die Anwendung des Erd- u. Bergbohrers zur Aufsuchung nützl. Mineralien, als Bausteine, Kalk, Stein- u. Braunkohlen, Steinsalz u. dergl. m., zum Schürfen od. zur Erforschung der Erzlagerstätten, zum Erbohren von artes. Brunnen, von Senkbrunnen u. von Salzquellen; zur Verschaffung von Wasser- u. Wetterlosung in den Grubenbauten u. Steinbrüchen, wie auch zur Erforschung des Grundes f. ökonom. u. bauliche Zwecke, und endlich zum Sprengen von Felsen unter dem Meeresspiegel. Mit Benutzung der neuesten Belehrungen und Anweisungen von Amedée Burat. Von J. **Degousée**, Civ.-Ingen. Aus d. Französ. Mit 25 Taf. Abbildd. Quedlinburg, Basse. 1851. VII u. 292 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[4256] Leitfaden beim Löthrohrprobierunterrichte an der Bergschule zu Clausthal, von Br. **Kerl**, Vicehüttenmeistr. u. Lehrer. Clausthal, Schweiger. 1851. 20 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4257] Löthrohrbuch. Eine Anleitung zum Gebrauch des Löthrohrs nebst Beschreibung der vorzüglichsten Löthrohrgebläse. Für Chemiker, Mineralogen, Metallurgen u. s. w., von Dr. **Thd. Scheerer**, Prof. Mit Zusätzen versch. Abdruck zweier Aufsätze aus dem „Handwörterbuch der reinen u. angewandten Chemie von *Liebig*, *Poggendorff*, *Wöhler* u. *Kolbe*.“ Mit in d. Text eingedr. Holzschn. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. IX u. 113 S. 8. (n. 15 Ngr.; engl. Einb. n. 20 Ngr.)

[4258] Der praktische Schmelzmeister. Von **K. A. Weniger**, Hüttenmstr. Karlsbad, Gebr. Franieck. 1851. VIII u. 100 S. m. 57 Steintaf. gr. 8. (2 Thlr.)

[4259] Ueber das Vorkommen und die Gewinnung des Silbers. Nebst vielen neuen Versuchen über die Natur, die Verbindungen, die Amalgamation und mehrere andere Zugutemachungs-Methoden dieses wichtigen Metalles. Von Prof. **Malaguti** u. Bergwerks-Ingen. **Durocher**. Deutsch von *C. Hartmann*. Quedlinburg, Basse. 1851. VIII u. 244 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Tgr.)

[4260] Beschreibung der Hütten-Prozesse, welche in Wales zur Darstellung des Kupfers angewendet werden. Nebst Untersuchungen über den jetzigen Zustand u. die wahrscheinliche Zukunft der Kupferproduction u. des Kupferhandels. Von **F. Le Play**, Obering. u. Prof. Deutsch von *C. Hartmann*. Mit 4 Taf. Abbildd. Ebend. 1851. IV u. 260 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4261] Die Fortschritte der Eisenhüttenkunde. Ein Supplement zu Karsten's „Handbuch der Eisenhüttenkunde“ u. zu allen andern ähnlichen Werken. Von **C. Hartmann**. Mit 17 Kupfrtaf. Berlin, G. Reimer. 1851. XV u. 880 S. gr. 8. (n. 6 Thlr.)

[4262] Theoretisch-praktisches Handbuch der Roheisen-Fabrikation nebst einer Darstellung der Verbesserungen, deren sie fähig ist, hauptsächlich in Belgien. Von Dr. **B. Valerius**. Deutsch bearb. von *C. Hartmann*. Nebst 28 lithogr. Taf. (3 Lieff.) Freiberg, Engelhardt. 1851. XV u. 736 S. Lex.-8. (à n. 2 Thlr. 20 Ngr.; cpl. 8 Thlr.)

[4263] Theoretisch-praktisches Handbuch der Stabeisen-Fabrikation nebst einer Darstellung der Verbesserungen, deren sie fähig ist, hauptsächlich in Belgien. Von Dr. **B. Valerius**. Deutsch bearb. von *C. Hartmann*. 2. Ergänzungsheft. Mit 8 lith. Taf. u. 9 eingedr. Holzschn. VIII u. 150 S. Lex.-8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.; cpl. n. 9 Thlr. 20 Ngr.)

[4264] **Die Eisen-Erzeugung Oberschlesiens, oder allgem. Betrachtungen üb. den Zustand d. Eisenhütten-Betriebes in Oberschlesien seit d. letztverflossenen 100 Jahren, mit Bezugnahme auf die geschichtl. Entwickelung der Kön. Eisen-Hütten-Werke, sowie der grössern und bedeut. Privat-Anlagen. Von L. Wachler,** Ober-Hütten-Insp. 5. u. 6. Heft. Oppeln. (Breslau, Grass, Barth u. Co. Sort.) 1850, 51. 192 S. m. 2 lith. Taf. hoch 4. (à n. 1 Thlr.)

Taxe, nach welcher in Gemässheit der Verfügung des Königl. Sächs. Finanz-Ministeriums vom 16. Apr. 1851 die Bezahlung der Erze aus den Sächs. Bergamtsrevieren bei der Generalschmelzadministration vom J. 1852 an zu erfolgen hat. Freiberg, Craz u. Gerlach. 1851. 14 S. gr. 4. (n. 5 Ngr.)

Berggeschichten vom Aufkommen des Sächs. Silberbergbaues erzählt von Dr. *Gust. Ed. Benseler*. Freiberg, (Reimmann.) 1851. 87 S. gr. 16. (n. 6 Ngr.)

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

[4265] Das Comthurkreuz des k. k. Franz-Joseph-Ordens ist dem ord. Professor in der philosoph. Facultät zu Giessen Dr. *Just.* Frhrn. *v. Liebig;*

[4266] Das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens dem ordentl. Professor an der Univ. München, geistl. Rath Dr. *Thdd. Siber* in Rücksicht auf seine während 50 Jahren mit Auszeichnung geleisteten Dienste verliehen worden.

[4267] Der Vorstand des k. Staatsarchivs zu München, Geh. Legationsrath *K.* Frhr. *von Aretin* ist zum k. bayer. Geheimen Rath tax- u. siegelfrei ernannt worden.

[4268] Der frühere Präsident des grossh. bad. Ministeriums des Innern Staatsrath *J. B. Bekk* ist unter Vorbehalt seines Ranges u. Charakters als Staatsrath zum Präsidenten bei dem Hofgericht des Mittelrheins, der Kanzler des Oberhofgerichts, Staatsrath *Treffurt* unter gleichem Vorbehalt zum Präsidenten der Oberrechnungskammer, der Präsident des Justizministeriums, Staatsrath *Stabel* zum Oberhofrichter und Geheimen Rath 1. Cl., der Oberhofgerichtsrath Frhr. *von Wechmar* zum Staatsrath u. Präsidenten des Justizministeriums ernannt worden.

[4269] Die kais. Akademiker Staatsrath M. *Fél. Brosset* und Collegienrath Dr. *Ludo. Stephani* zu St. Petersburg sind zu Conservatoren der Sammlungen der kaiserl. Eremitage, Ersterer für die oriental. Münzen, Letzterer für die griech. u. römischen Alterthümer ernannt worden.

[4270] Zum Director des neugebildeten Obergerichts zu Kassel ist der bisher. Obergerichts-Director *Conr. Endemann*, zum Director des Obergerichts zu Fulda der Obergerichts-Director *Conr. Abée* ernannt worden.

[4271] Der bisher. ausserordentl. Professor an der Univ. Erlangen Dr. *Heinr. Gfr. Gengler* ist zum ordentl. Prof. des deutschen Rechts in der dasigen juristischen Facultät ernannt worden.

[4272] Die Stelle eines Vorstandes des Erziehungs-Instituts für Studierende zu München ist dem Rector des dasigen Ludwigs-Gymnasiums P. *Greg. Hofer* unter Beibehaltung seines Lehramts übertragen und der Lehrer der Mathematik Lycealprofessor *Casp. Eilles* zum Conrector des Gymnasiums ernannt worden.

[4273] Der bisher. ordentl. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Univ. Prag Dr. *K. Aug. Hahn* ist, nachdem Prof. *Thd. v. Karajan* auf den ihm verliehenen Lehrstuhl freiwillig verzichtet hat, in gleicher Eigenschaft an die Universität Wien versetzt worden.

[4274] Die Wahl des Conventualen des Benedictinerstiftes St. Stephan zu Augsburg P. *Phil. Kramer* zum Abt dieses Stiftes hat die erforderliche landesherrliche Bestätigung erhalten.

[4275] Der bisher. ausserordentl. Prof. der Geburtshülfe für Hebammen an der Univ. Prag Dr. *Wilh. Lange* ist zum ordentl. Professor des Geburtshülfe an der Univ. Heidelberg, Director der Entbindungsanstalt, Hebammenlehrer und Kreisoberhebarzt für den Unterrheinkreis ernannt worden.

[4276] Der Professor am Seminar zu Nischnei-Nowgorod Rev. *Macarel*, Vf. einer der k. Akad. d. Wissenschaften zu St. Petersburg vorgelegten „Grammaire de la langue Mokcha-Mordvine" ist zum Inspector u. Professor der Theologie am Seminar zu Perm ernannt worden.

[4277] Dem bisher. Religionslehrer am Gymnasium zu Mainz Priester *Cph. Moufang* ist von dem Bischof von Mainz die Stelle des Regens des dasigen bischöfl. Seminars übertragen worden.

[4278] Der bisher. Privatdocent Dr. phil. *Wilh. Ludw. Petermann* ist zum ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät der Univ. Leipzig ernannt worden.

[4279] Der bisher. ordentl. Professor der Geschichte an der Univ. Jena Dr. *Ado. Fr. H. Schaumann* ist zum Oberbibliothekar, kön. Historiographen und Archivar zu Hannover ernannt worden.

[4280] Dem ordentl. Professor der Mathematik an der Univ. Heidelberg, Geh. Hofrath Dr, *Ferd. Schweins* ist der Charakter als Geheimer Rath 2. Classe verliehen worden.

[4281] Dem Stadtpfarrer und Lehrer am evangel. Predigerseminar zu Friedberg im Grossherzogth. Hessen *Wilh. Seel* ist der Charakter als „Professor" ertheilt worden.

[4282] Zum Professor der Nationalökonomie an der Univ. Dublin (Whately Professor) ist *R. W. Walsh* ernannt worden.

[4283] Den Gründer und Vorsteher des Rauhen Hauses bei Hamburg *J. H. Wichern* hat die theologische Facultät zu Halle zum Doctor der Theologie promoviert.

Todesfälle.

[4284] Am 15. Mai starb zu Philodelphia Dr. *Sam. Geo. Morton*, Präsident der dasigen Academy of Natural Sciences, Prof. der Anatomie u. Physiol. am dasigen Medical College, durch mehrere werthvolle literar. Arbeiten „Illustrations of pulmonary consumption, its anatom. characters, causes, symptoms and treatment, to which are added some remarks on the climate of the United States" etc. 1834, Crania americana; or a comparative view of the skulls of various aboriginal nations of North- and South-America" 1838. New edit. 1840, „Crania Aegyptiaca; or Observations on Egyptian Ethnography, derived from Anatomy, History and the Monuments" 1844, Abhandlungen in den „Transactions of the American Philos. Society", dem „American Journal of med. sciences" u. a, bekannt, auch als prakt. Arzt in seinen Umgebungen geschätzt. Vgl. *Callisen* med. Schriftst.-Lex. XIII. 255 f. XXX. 448 f.

[4285] Am 7. Jun. zu Edinburgh Sir *John Graham Dalyell*, Bart., Vicepräsident der Society of Antiquaries of Scotland, Präsident der Ges. f. d. Beförd. nützlicher Künste u. s. w., Vf. mehrerer geschätzter Schriften („Scottish Poems of the sixteenth Century" 2 Vols. 1801, „Tract chiefly relative to Monastic Antiquities" 1809, „Some Account of an ancient Ms. of Martials Epigrams" 1811, „Observations on some interesting Phenomena in Animal Physiology"

1814, „Essay on Darker Superstitions of Scotland," „The Journal of Rich. Bannatyne, secretary of John Knox" „The Scottish Chronicle of Lindsay of Piscottie edited" etc., „Rare and remarkable Animals of Scotland, represented from living subjects, with pract. observations on their nature" 1847 u. v. a., mehr. Artikel in der „Encyclopaedia Britannica" u. s. w.), 77 Jahre alt.

[4286] Am 10. Juni zu Darmstadt der General-Staatsprocurator am Oberappellations- u. Cassations-Gerichtshofe Dr. *Jos. Ado. Kilian*, Commandeur 1. Cl. des Ludwigs-Ordens, 1848—49 Minister der Justiz, ein sehr geachteter Beamter.

[4287] An dems. Tage zu Rosswein im Kön. Sachsen Dr. *K. Aug. Sonntag*, prakt. Arzt, Vf. einer Abhandlung „de Helleboro veterum" 1822, geb. zu Strehla am 8. Juni 1798.

[4288] Am 14. Juni zu Mainz der pens. Zeichnenlehrer am das. Gymn., Prof. *Nic. Müller*, Vf. zahlreicher literar. Arbeiten (Gedichte seit 1786, Dramen, Schriften über Kunstgeschichte, deutsche Alterthumskunde u. a.) geb. daselbst am 14. Mai 1770. Sein vielbewegtes Leben ist erzählt in *Scriba's* hess. Schriftst.-Lex. I. 262—275. II. 502 f.

[4289] An dems. Tage zu London *Thom. Moule*, esq., früher Postbeamter, dann im Departement des Lord Kammerherrn, durch verschiedene Arbeiten in den Fächern der Geschichte, Topographie und Heraldik („Antiquities of Westminster Abbey," „English Counties illustrated" 2 Vols, „Bibliotheca heraldica Magna Britanniae" 1822, „Essays on the Roman Villas of the Augustan age" 1833, „The Heraldry of Fish. Notices of the principal Families bearing Fish in their Arms" 1842, Abhandlungen in dem Numismat. Chronicle u. a. m.) wohlbekannt, geb. am 14. Jan. 1784.

[4290] Am 15. Juni zu Cassel Dr. jur. *Elard Joh. Kulenkamp*, Oberappellationsgerichtsrath das., Ritter des Ordens vom gold. Löwen, vorher seit 1803 Amts-Assistent, 1806 Amts-Adjunct zu Treysa, 1808 Richter am k. westphäl. Districts-Tribunal zu Hersfeld, 1840 Justizbeamter zu Friedewald u. s. w., durch zahlreiche Schriften „Versuch einer Anleitung zur zweckmässigen Anordnung und Erhaltung der Amts-, Renterei-Reposituren" 1805, „Geschichte der Stadt Treysa," 1806, „Das Recht der Handwerker und Zünfte" 1807, „Ueber die gerichtl. Polizei und das Verfahren der Municipalpolizeigerichte" 1810, „Darstellung des Executions-Verfahrens nach der französ. u. westphäl. Processordnung" 3 Bde. 1811 f., „Beiträge zu der Lehre von den Verhältnissen der Rechtspflege zur Verwaltung" I. 1812, „Literatur des gesammten kurhess. Rechts" 1846 u. a. rühmlich bekannt, geb. zu Witzenhausen am 30. Nov. 1777. Vgl. *Strieder* hess. Gel.- u. Schriftst.-Gesch. XVIII. 334 ff.

[4291] Am 18. Juni zu Hornby bei Lancaster Dr. *Joh. Lingard*, als Geschichtschreiber durch die Werke „Antiquities of the Anglo-Saxon-Church" 1806, und besonders durch die bekanntlich im streng kathol. Sinne geschriebene „History of England from the first invasion of the Romans to the accession of William and Mary" (6 Vols. 1819—25. 4., 2. edit. 12 Vols. 1823—29. 8., 4. edit. 13 Vols. 1837 f. 8., 5. edit. 10 Vols. 1849 f. 8.), sowie als theolog. Schriftsteller („Account of the Martyrs," „New Version of the four Gospels with Notes" 1836, „Holy Communion and Ecclesiastical Office" u. a.) wohlbekannt, geb. zu Winchester im J. 1770.

[4292] Am 23. Juni zu Sidmouth in der Grafschaft Devon Sir *Geo. Smith Gibbes*, Dr. med., vormals prakt. Arzt zu Bath, Vf. einiger Schriften über die dortigen Bäder (1796. 1803), mehrerer Abhandlungen in den Philosophical Transactions („On the Conversion of animal muscle into a substance much resembling spermaceti" 1794 und „A few Observation on the component parts of animal matters and their conversion into a substance resembling spermaceti"

1796), den Transactions of the Linnaean Society u. verschiedenen medicin. Journalen, 80 Jahre alt. Vgl. *Callisen* medic. Schrift.-Lex. VII. 183 f. XXVIII. 199.

[4293] Am 28. Juni zu Florenz Dr. *Gaetano Cioni*, Begründer der durch viele werthvolle Verlagsunternehmungen bekannten Tipografia Galileiana zu Florenz, Mitarbeiter an den Schriften der Accademia dei Georgofili, der Antologia von *Vieusseux* u. m. a., auch ein so gründlicher Kenner des Dante und der ältern italien. Sprache u. Literatur, dass er mit den Novellen des *Giraldo Giraldi* (Amsterd. [richtiger Firenze] 1796. 2. ediz. 1819), die längere Zeit von den Gelehrten Italiens als Auctorität für die Sprache in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. angeführt worden sind, und die er selbst verfasst hatte, täuschen konnte, 92 Jahre alt.

[4294] Am 29. Juni zu Cleve *Fr. Wilh. v. Mauvillon*, früher Oberst in holländ. Diensten u. Divisionschef im Kriegsministerium, dann in k. westphäl. Diensten, 1814 Commandant von Heiligenstadt im Eichsfeld, später der Maasfestungen Mezières und Charleville, seit 1822 pensioniert, Vf. der Schriften „Ueber meine Dienstentsetzung u. deren Gründe" 1813, „Reise eines deutschen Artill.-Offiziers nach Griechenland — nach dess. Tagebüchern bearb." 1823, „Anleit. zu Erlernung des Schachspiels" 1827, „Ueber die Leitung des Einquartirungswesen in Kriegszeiten" 1829, „Belehrende Unterhaltung für angeh. Schachspieler" 1.—5. Heft. 1831—36, „Auswahl niederländ. Gedichte. Ins Deutsche übertragen u. mit histor. u. biograph. Erläuterungen begleitet" 2 Bde. 1836. 39. u. a., ein in seinen Umgebungen allgemein geschätzter Greis, geb. zu Cassel am 1. Mai 1774.

[4295] Am 30. Juni zu Prag Dr. *Joh. Theobald Held*, k. k. Rath, emer. Rector der das. Universität u. Decan der medicin. Facultät, Senior der dasigen prakt. Aerzte, früher Physikus der Heilanstalt der barmherzigen Brüder, ein in allen Beziehungen hochgeschätzter Mann, auch als Schriftsteller („Kurze Geschichte der Heilanstalt der barmherz. Brüder in Prag" 1823, „Tentamen histor. illustrandis rebus anno 1409 in universitate Pragena gestis exaratum et editum" 1827, „Blicke auf Karlsbad" 1835. 38, „Blick auf die prakt. Medicin der Neuzeit" 1850) rühmlich bekannt, geb. zu Hohenbrück, Königgrätzer Kreises am 11. Dec. 1773.

[4296] Am 2. Juli zu Freienwalde an der Oder Dr. *A. Treumann*, k. pr. Hofrath u. Kreisphysikus des Oberbarnimschen Kreises, Ritter des rothen Adler-Ordens, Vf. der Schrift „die Heilquellen u. Badeanstalten des Gesundbrunnens zu Freyenwalde" 1827 u. einiger Aufsätze in Zeitschriften.

[4297] Am 4. Juli zu München der k. russ. Staatsrath Dr. *K. Fr. v. Ledebour*, Prof. emer. der Univ. Dorpat, Ritter mehr. Orden, früher seit 1805 Demonstrator der Botanik u. Director des botan. Gartens zu Greifswald, 1811—36 Prof. zu Dorpat, als Schriftsteller im Fache der Botanik durch mehrere werthvolle Arbeiten („Decas plantarum Domingensium" 1805, „Enumeratio plantarum horti botan. Gryphici" 1806—10, „Monographia generis Paridum" 1827, „Reise durch das Altaigebirge u. die soongor. Kirgisensteppe" 2 Thle. m. Atlas. 1829. 30, „Flora altaica" mit *K. A. Meyer* u. *Al. v. Bunge*, 4 Thle. 1829—33, „Icones plantarum novarum vel imperfecte cognitarum florum rossicam, imprimis altaicam illustrantes" 5 Voll. 1829—34, „Flora rossica, s. enumeratio plantarum in totius imperii ross. provinciis europaeis, asiat. et americ. hucusque observatarum" Vol. I—III. 1842 ff.) bekannt, geb. zu Stralsund am 8. Juli 1786. Der Text zu der Flora rossica liegt vollständig druckfertig vor und man hofft auf baldige Beendigung dieses werthvollen Werkes.

[4298] Am 5. Juli zu Heidelberg Dr. *Herm. Frz. Jos. Naegeli*, ausserord. Prof. der Medicin u. Kreis-Oberhebarzt für den Unterrheinkreis, als Vf. der Schriften „Mogostocia e conglutinatione orificii uteri externi" 1835, „Die Lehre

vom Mechanismus der Geburt" 1838, „Die geburtshülfliche Auscultation" 1838 (engl. von *Ch. West.* 1839, dänisch von *H. Lehmann.* 1841), „De causa quadam prolapsus funiculi umbilicalis in partu minus nota" 1839, „Lehrbuch der Geburtshülfe" 2 Thle. 1843—45. 3. Aufl. 1850. 51 rühmlich bekannt, Sohn des am 21. Jan. dieses Jahres verstorbenen Geh. Raths u. ordentl. Professors der Geburtshülfe an der Univrsität Heidelberg Dr. *Frz. K. Naegelé;* vgl. oben Bd. I. No. 1038.

[4299] Am 6. Juli zu Dumfries in Schottland Dr. *Dav. Macbeth Moir*, esq., Vf. der Schriften „Outlines of the Ancient History of Medicine being a View of the Progress of the Healing Art among the Egyptians, Greeks, Romans and Arabians" 1831, „Sketches of the poet. Literature of the past half Century", „The Legend of Génévière with other Tales and Poems", „Domestic Verses" u. a., so wie unter dem Namen *Delta* zahlreicher Dichtungen im Blackwoods Edinburgh Magazine, geb. zu Musselburgh im J. 1798.

[4300] Am 10. Juli zu Petit-Brie-sur-Marne *L.-Jacqu. Maudé Daguerre*, Correspondent des Instituts von Frankreich, früher Landschafts- u. Decorationsmaler, zuerst durch die Erfindung des Diorama u. ausgezeichnete Leistungen in der Dioramen-Malerei, ganz besonders aber durch die von ihm im J. 1839 bekannt gemachte Entdeckung der jetzt weit verbreiteten, nach ihm benannten Daguerreotypie rühmlichst bekannt, Vf. der wiederholt gedruckten u. in mehrere Sprachen übersetzten Broschüren „Historique et description des procédés du daguerréotype et du diorama" 1839 u. „Nouveau moyen de préparer la couche sensible des plaques destinées à recevoir les images photographiques" 1844, geb. zu Cormeilles 1788.

[4301] Am 15. Juli zu Berlin *K. A. Ferd. Graun*, seit 1831 Geh. Revisionsrath bei dem dasigen rhein. Rev.- u. Cassationshofe, früher seit 1805 Beamter des Stadtgerichts zu Berlin, 1809 Referendar, 1815 Assessor bei dem dortigen Kammergericht, 1816 Oberlandesgerichtsrath zu Frankfurt a. d. O., 1819 Appellationsrath zu Cöln, auch als juristischer Schriftsteller („Versuch über die Principien der bürgerl. Gesetzgebung" 1841. 2. Aufl. 1844; Abhandlungen in Zeitschriften u. s. w.) bekannt, geb. zu Königsberg in Pr. am 9. Mai 1783.

[4302] Am 16. Juli zu Berlin Prof. Dr. *Joa. Cph. Ludw. Grasshoff*, vormal. Director des k. Taubstummeninstituts, ein geachteter und verdienter Greis, 81 Jahre alt.

[4303] Am 25. Juli zu Paris *Eloi Johanneau*, vormals Prof. der alten Literatur, dann Conservateur des monuments des arts, durch zahlreiche Schriften in sehr verschiedenen Wissenschaftsgebieten („Plan d'une maison d'éducation" etc. 1792, „Tableau synopt. de la méthode de botanique de MM. de Jussieu" 1797, „Tableau synopt. et dichotom. de la méthode botan. de Durande" etc. 1798, „Nouv. ornithologie d'après la méthode de Lacépède" 1805, „Monuments celtiques ou Recherches sur le culte des pierres" mit *Cambry* 1805, „Mélanges d'origines etymolog. et de questions grammaticales" 1818, „Rhétorique et Poétique de Voltaire, appliquées aux écrivains des siècles de Louis XIV et de Louis XV" 1828, „Notae in C. J. Caesaris opera" 1829, „Novae lucubrationes in novam scriptorum latin. bibliothecam a Panckoucke editam" 1830, „Epigrammes contre Martial ou les mille et une drôleries, sottises et platitudes de ces traducteurs" 1835, „Antigone, trag. de Sophocle, trad. fidèlement en vers français" 1844 u. m. a.) bekannt, geb. zu Contres bei Blois am 2. Oct. 1770.

[4304] Am 26. Juli im Bade Landeck in Schlesien der evang.-luth. Pastor Dr. *Joh. Benj. Trautmann*, Vf. der Schriften „Histor. Kalender od. Uebersicht des Wissenswürdigsten aus der polit. Literatur- u. Kunstgeschichte chronologisch zusammengestellt" 1832, „De fonte ac fine Platonis philosophiae" 1835, „Die

apostol. Kirche od. Gemälde der christl. Kirche zur Zeit der Apostel. Ein histor. Versuch" 1848, geb. zu Breslau am 1. Juli 1805.

[4305] Am 29. Juli zu Mainz der grossherz. hess. Oberstudienrath Dr. *Joh. Bapt. Steinmetz*, pens. Director des dasigen Gymnasiums, früher 1820—37 Lehrer an demselben, seit 1821 Priester, als philolog. Schriftsteller („M. T. Ciceronis orationes pro S. Roscio, pro lege Manili, in Catilinam, pro Archia poeta, pro Milone, pro Marcello, pro Ligario, pro Dejotaro, pro Murena ex codd. reg. Bav. atque Paris. recens." etc. 1832) bekannt, geb. zu Jessendorf am 16. Dec. 1797.

[4306] An dems. Tage zu Paris *Louis-Fél.-Ch. Mercier Dupaty*, Mitglied des Instituts (Acad. française) seit 1836, früher Marine-Offizier, dann Ingenieur-Hydrograph, hierauf Offizier im k. Geniecorps, zuletzt Conservateur an der grossen öffentl. Bibliothek, als dramatischer Schriftsteller durch mehr als 50 Lustspiele, Vaudevilles u. s. w. seit 1797 bekannt, Mitarbeiter an mehreren wissenschaftl. u. belletrist. Zeitschriften, geb. zu Blanquefort (Gironde) am 30. Juli 1775. Vgl. *Quérard* la France littér. II. 685—87, *Louandre* u. *Bourquelot* la littérat. franç. contempor. III. 358.

[4307] Am 30. Juli zu Paris *A. Guvis*, Correspondent des Institut de France (Acad. des sciences), Präsident der Société agricole de l'Ain, früher Artillerie-Offizier, Schriftsteller im Fache der Landwirthschaft und Naturkunde, 75 Jahre alt.

[4308] Im Juli Dr. *Mich. Kovacs*, der Senior der prakt. Aerzte Ungarns, Mitglied der ungar. Acad. der Wissenschaften zu Pesth u. s. w., auch als Schriftsteller in der ungar. Literatur geschätzt, im 89. Lebensjahre.

[4309] Im Juli zu Exeter *Jam. Newman Rogers*, esq., Recorder dieser Stadt, Mitglied des Queens Counsel, Vf. der Schriften „The Law and Practice of Elections and Election Committees", „Practical Arrangement of Ecclesiastical Law" u. a., im 60. Lebensjahre.

[4310] Im Juli zu Löwen Dr. th. *Arn.-Pierre Tits*, ord. Prof. der allgem. Dogmatik in der theolog. Facultät der dasigen kathol. Universität, Ehren-Canonicus im Domcapitel zu Lüttich, vorher bis 1845 ausserord. Prof. d. Theol. daselbst.

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Im Verlage der **Nicolaischen Buchhandlung** in Berlin ist so eben erschienen:

Topographisch-historischer Atlas von Hellas

und den

Hellenischen Colonien.

In 24 sorgfältig illuminirten Blättern in gross Folio, nebst Erläuterungen.

Unter Mitwirkung des Professors *Carl Ritter*

bearbeitet von

Dr. *H. Kiepert.*

Zweite berichtigte Ausgabe.

In farbigem Umschlag geheftet. Preis $7\frac{1}{2}$ Rthlr.

Supplementheft zur ersten Ausgabe des Atlas von Hellas

und den

Hellenischen Colonien

bearbeitet von

Dr. *H. Kiepert.*

Enthaltend neue Ausgaben der Blätter 4. 5. 15. 20. nebst Erläuterungen und Berichtigungen zur ersten Ausgabe des Atlas. Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Ausser 4 neu gestochenen Blättern, enthält dieses Supplement-Heft in den beigefügten ausführlichen „Erläuterungen" eine so grosse Menge, auf neueren Forschungen beruhenden „Berichtigungen zu den sämmtlichen Blättern der ersten Ausgabe des Atlasses", dass die Besitzer desselben dieses Supplement-Heft gern anschaffen werden, um ihren Exemplaren wieder eine längere Brauchbarkeit zu sichern.

Tabula geographica Italiae antiquae

studio et opera

Joannis Valerii Kutscheit.

Viro illustrissimo
praeclara eruditione et doctrina longe ornatissimo
Alexandro ab Humboldt
pio gratoque animo
D. D. D.
Auctor.

---

6 Blatt im Format von Kiepert's Atlas von Hellas. Das Terrain braun, die Schrift schwarz gedruckt, sauber colorirt. Preis $2\frac{3}{3}$ Thlr.

Zusammengesetzt bilden diese 6 Blätter eine sehr zweckmässige Schul- und Wandkarte für den Unterricht in der Geschichte und Geographie von

Alt-Italien, weshalb dieselbe allen höheren Lehranstalten in jeder Beziehung bestens empfohlen werden kann. Herr Alexander von Humboldt hat die Dedication gern angenommen und sich über die Tüchtigkeit der Arbeit auf das Lobendste ausgesprochen.

Tabulae geographicae

ad illustranda

Graecorum et Romanorum scriptorum opera historica et geographica

auctore

J. Valerio Kutschelt.

Tab. I.: Orbis terrarum ex Corn. Nepotis Vitis excellentium Imperatorum descriptus.

Folio. Preis 5 Sgr.

Bei **Ed. Anton** in Halle ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Klose, C. L., Leben Karl Augusts, Fürsten von Hardenberg, k. preuß. Staatskanzlers. Nebst einem Bildnisse und einem Facsimile der Handschrift des Fürsten. gr. 8. geh.

Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Mit Verlangen wurde seit Jahren einer Darstellung vom Leben und Wirken Hardenberg's entgegengesehen, aber immer vergeblich. Dem Herrn Reg. M. Rath u. Prof. Klose zu Breslau haben wir die oben angezeigte Biographie zu danken. Es bedarf nur der Andeutung, daß wir vom Herrn Verfasser bereits die Geschichte des Prätendenten Carl Stuart besitzen, eines Werkes, von dessen Uebersetzung in England bereits eine zweite Auflage erschienen ist.

Officin von Bernh. Tauchnitz jun.

№ XVIII.

Zweites Septemberheft.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. *E. G. Gersdorf.*

Neunter Jahrgang.

III. Bds. 6. Hft.

Leipzig,

T. O. Weigel.

1851.

Recensionen.

Seite

Büdinger, M., üb. Gerberts wissenschaftl. Stellung 306
Christoterpe. Taschenbuch v. A. Knapp 287
Correspondance de Philippe II etc., par Gachard 312
Hagenbach, K. R., Vorless. üb. Gesch. d. Reformation 281
Hase, K., neue Propheten 310
Hertz, G., Geschichte der Uhren 318
Hommel, F., Liturgie luther. Gemeindegottesdienste 284
Hundeshagen, K. B., d. Bekenntnissgrundlage der ev. Kirche in Baden 282
Jahn, G. A., die Sternenwelt 299
Kalender, evang.; Jahrb. f. 1852 von Piper 291
Klopp, O., Geschichten deutscher Volksstämme 308
Klose, C. L., Leben des Staatskanzlers v. Hardenberg 319
Kunze, C. L. A., Lehrbuch der Geometrie 296
Mittermaier, C. J. A., d. engl. Strafverfahren 294
Oersted, H. Chr., neue Beiträge zu d. Geist in der Natur 302
Pfeiffer, B. W., d. Selbstständigkeit des Richteramts 292
Reden, religiöse für das deutsche Volk 286
Reich, F., Leitfaden zu Vorless. üb. Physik 304
Schäfer, W., die kathol. Hofkirche zu Dresden 316
Schicht, K. G., Stimmen der innern Mission 289
Schlömilch, Osk., die Reihenentwickelungen 298
Taschenbuch, historisches; herausgeg. v. F. Raumer 305
Wimmer, G. A., die Sonntagsfeier 289
Wippermann, E., d. altorientalischen Religionsstaaten 306
Wittstein, Th., drei Vorlesungen 298
Zumpt, A. W., narratio de vita C. Tim. Zumptii 323

Bibliographie.

Mathematische Wissenschaften.
Länder- und Völkerkunde.
Handelswissenschaft.

Todesfälle.

Theologie.

[4311] Vorlesungen über Wesen und Geschichte der Reformation. Von Dr. K. R. Hagenbach, Prof. in Basel. 1. u. 2. Thl. Geschichte der Reformation in Deutschland u. der Schweiz. 2. verb. Aufl. Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1851. VIII u. 560 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Der Vf. hat die vorlieg. neue Auflage seiner Reformationsgeschichte Deutschlands und der Schweiz, die zuerst vor 18 Jahren in zwei separaten Bänden zu bedeutend höherem Preise erschien, nicht so wesentlich umgearbeitet, dass nicht noch immer das Signalement, welches seiner Zeit in dem Rep. der ges. deutsch. Literatur v. J. 1834. Bd. III. Nr. 2106 u. 2913 bei ihrem ersten Erscheinen ziemlich ausführlich aufgestellt worden ist, auf sie passen sollte. Hervorgegangen aus Vorlesungen für einen gemischten Zuhörerkreis ist die Schrift mehr auf die gebildete, als auf die streng gelehrte Lesewelt berechnet und wenn bei der vorlieg. Repristination die etwas zu breiten Spuren der ursprünglichen Entstehung mehr verwischt sind, so ist doch immer noch mit Recht genug davon stehen geblieben, um an sie zu erinnern. Eben so hat Vieles, was sich auf die ehemaligen Zeitverhältnisse und Zeitstimmungen bezog, gestrichen werden müssen und bei einzelnen Partien hat eine Umarbeitung nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft eintreten können und müssen, wie denn auch in den Anmerkungen die erheblichste neuere Literatur zur weiteren Belehrung nachgetragen worden ist. Wenn demzufolge der gründliche Kenner der Reformationsgeschichte Neues vielleicht nur in dem finden dürfte, was in einigen Vorlesungen aus der Specialgeschichte Basels und einiger anderer helvetischen Städte angeführt ist, indem hier dem Vf. gute, anderwärts nicht vorhandene Quellen sich öffneten, so werden doch Alle, denen es mehr um eine gedrängte Uebersicht, als um eine umfassende Geschichte der Reformation zu thun ist, bei dem Vf. ihre Rechnung finden. Von der Erörterung des Begriffs der Reformation geht er zu einer Uebersicht der allgemeinen Kirchengeschichte bis auf die Reformation fort und durchwebt alsdann die hier aufgezeigten Hauptfächer mit Schilderungen der Hierarchie und des Papstthums, der römisch-katholischen Kirchenlehre, so wie des Volksglaubens und des sittlichen Zustandes, bis ins sechzehnte Jahrh. hinein, mit vielen anziehenden Einzelheiten. Nach diesem negativen

Theile seiner Aufgabe kommt er in der Vorführung der reformatorischen Bestrebungen vor Luther und Zwingli auf die positive Seite seines Themas, auch hier bei der Erwähnung der einzelnen hervorstechenden Persönlichkeiten unter Beibringung manches ganz Speciellen, was Land und Leute charakterisirt und die Behältlichkeit des daneben Gestellten erleichtert und sichert. Nach einer Uebersicht des politischen Zustandes von Europa wird dann das eigentliche Gebiet der Reformationsgeschichte betreten und neben den nöthigen biographischen Mittheilungen über die Koryphäen der Reformation in Deutschland und in der Schweiz, so wie ihrer vornehmsten Gehülfen, findet dann jedes wichtigere Ereigniss, das auf Gang und Befestigung der Reformation Einfluss hat, seine Besprechung und Würdigung, bis auf ihren vorläufigen Abschluss durch den Passauer Vertrag und den Religionsfrieden zu Augsburg. Dass verhältnissmässig die Geschichte der schweizerischen Reformation ausführlicher gehalten ist, als die von Deutschland, findet in dem Zuhörerkreise, dem der Vf. von Haus aus diente, seine befriedigendste Erklärung. Diese kurze Uebersicht wird die Gesellschaftsschichten kenntlich gemacht haben, in welche dieses geschichtliche Werk vorzugsweise passt, dessen ansprechende Darstellung noch besonders hervorgehoben zu werden verdient.

[4312] Die Bekenntnissgrundlage der vereinigten evangelischen Kirche im Grossherzogthum Baden. Eine historische Untersuchung als Beitrag zum Badischen Landeskirchenrecht und zur Gesetzgebungspolitik der evangel. Kirche Deutschlands, sammt Vorwort und Beilagen von Dr. K. Bernh. Hundeshagen, Kirchenrath u. ord. Prof. d. Theol. in Heidelberg. Frankfurt a/M., Brönner. 1851. XXX u. 203 S. gr. 8. (n. 22 Ngr.)

Diese Schrift ist aus zwei Vorträgen entstanden, welche der Vf. am 23. April und 18. Juni d. J. in Durlach bei den daselbst zusammengetretenen Badischen Pastoralconferenzen gehalten hatte. In dem ersten wird auf dem Wege geschichtlicher Untersuchung Antwort auf die Frage gegeben, welches in den beiden protestantischen Kirchen Badens die gesetzlichen Bestimmungen über das normative Ansehen der Symbole waren, als im Jahr 1821 die Unionsurkunde abgefasst wurde, mit dem Resultate, dass den Symbolen das in der Kirchenrathsinstruction vom Jahre 1797 beigelegte Ansehen auch fernerweit zustehe, welches in den nachstehenden Sätzen enthalten ist: 1) Die K.R.I. erkennt einen bestimmten, von der Privatmeinung eines Einzelnen ihrer Glieder oder Lehrer unabhängigen, öffentlichen Lehrbegriff der evangel. Kirche Deutschlands an, welcher der Erbauung und dem Unterricht der Gemeinde durch den amtlichen Seelsorger zu Grund gelegt werden soll und zwar so, dass die Mittheilung desselben in seiner Reinheit eine der vornehmsten Pflichten des Predigtamts bildet, deren Erfüllung das Kirchenregiment zu überwachen hat. 2) Dieser Lehrbegriff ist enthalten in den symbolischen Büchern der lutherischen Kirche, insbesondere in der Augsb. Confession. 3) Die Pflicht des Predigers, die reine Lehre der protest. Kirche vorzutragen, bringt es daher mit sich, dass er in seinen

öffentlichen Vorträgen sich nach dem Lehrbegriff der symb. Bücher richte, mit Ausschluss jedes andern, im Besondern seiner etwa abweichenden Privatdogmatik. 4) Die Geltung der symb. Bücher als Richtschnur für die öffentliche Lehre schliesst jedoch nicht in sich die Verbindlichkeit, von denjenigen Vorstellungsarten, Formen und Ausdrucksweisen Gebrauch zu machen, welche lediglich aus der Zeitphilosophie des Reformationszeitalters herstammen oder bloss der eigenen Erfindung und Selbstwahl der Verfasser der symb. Bücher ihren Ursprung verdanken. 5) Dagegen ist durch dieselbe jeder Prediger verpflichtet, aus dem Lehrinhalt der symb. Bücher alles dasjenige auch zum Gegenstand seiner Vorträge zu machen, was nach Sache und Ausdrucksform unmittelbar aus dem N.T. geschöpft ist, so dass er weder Vorstellungen der Symbole, welche nach dem aus dem Zusammenhang für den gemeinen Menschenverstand sich ergebenden Sinn zugleich Vorstellungen des N.T. sind, verwerfen, noch solche Lehren, die ihm in ihrer biblischen Darstellung so wenig als der symbolischen entsprechen, darum hinterhalten darf. — Der zweite, nur im Auszuge mitgetheilte Vortrag erklärt sich über das in den zweiten Paragraph der badischen Unionsurkunde aufgenommene, das zeither den symb. Büchern zuerkannte normative Ansehen beschränkende „insofern" und „insoweit." — Das Vorwort setzt dem ehemaligen Consistorial-Director Joh. Nic. Friedr. Brauer in Karlsruhe, der dem Vater des jetzt regierenden Grossherzogs von Baden in Kirchensachen als Rathgeber zur Seite stand, ein schönes Denkmal, so wie es in weiterem Verlaufe Treffliches und Wohldurchdachtes über die Regierung der Kirche durch die Staatsdiener ausführt und Andeutungen über das Verhältniss des Rechtsstandpunctes zum Christenthum giebt, die namentlich eben jetzt alle Beachtung verdienen.

„Kein wahrer Christ wird diesen Standpunct als den höchsten im Christenthume anerkennen, aber auch kein erleuchteter Christ als einen gleichgültigen betrachten oder als einen fremden vom Christenthum ausschliessen. — Vielleicht, dass es mit zur geschichtlichen Signatur unserer protestantischen Kirche gehört, auch einmal das Joch eines christlich-staatsmännischen Papstthums sich auferlegt zu sehen. Aber gewiss nicht überall, gewiss nicht auf lange Zeit, gewiss dann nicht, wenn sie in ihrem Charakter sich wieder kräftig und mit klarem Bewusstsein zusammen gefasst hat. Denn dann wird der Geist Gottes sie nicht blos in das volle Verständniss des fide und des sola, sondern auch des sola fide *nostra* hineinleiten und derselbige Geist ihr aus Lehr-, Nähr- und Wehrstand, für die Kanzel wie für die Presbyterien, für die Kirchenregimente wie für die Synoden nicht blos christliche Männer, sondern auch die mit dem Chrisma von oben ausgerüsteten, Gott mehr als Menschen fürchtenden Persönlichkeiten erwecken." (S. XXVII f.)

Jeder wird schon aus dieser Anführung den geistvollen Vf. der Schrift über den deutschen Protestantismus, die so viel gelesen worden ist, wieder erkennen und sich namentlich hoc nomine die vorlieg. Schrift bestens empfohlen sein lassen. Räumlich wickelt sich ihr Inhalt in der Art ab, dass der erste, oben bezeichnete Vortrag in den ersten 13 §§ von S. 1—155 reicht; § 14 (—165) giebt den auch bereits angedeuteten Auszug aus dem zweiten Vortrag, der

späterhin unverkürzt als besondere Brochüre nachfolgen soll. Der Anhang (—203) giebt Auszüge aus verschiedenen Schriften, welche manches in die Vorträge Aufgenommene ausführlicher erläutern und das Verständniss der urkundlichen Auslegungen des Vfs. vielfach erleichtern. Auch die Zugabe manches allgemein und speciell Badisch-Geschichtlichen wird von Nicht-Badensern dankbar hingenommen werden.

[4313] Die Sonntagsfeier. Eine Schrift für Christen und Nichtchristen von **G. A. Wimmer**, evang. Prediger (wo?). Bremen, Kaiser. 1852. 60 S. gr. 8.

Auch bei dem lebhaftesten Wunsche, dass einer würdigen Feier des Sonntags aller Vorschub geschehe und offenkundig ihr entgegentretenden Verletzungen ernstlichst gewehrt werde, können wir dieser Schrift eine Mitwirksamkeit dazu kaum zutrauen. Sie stellt in diagnostischer und pathologischer Beziehung, um es in zwar von einem anderen Wissensgebiete hergenommener, aber völlig verständlicher Weise zu bezeichnen, auch nicht das mindeste Neue auf; alle hier geltend gemachten Instanzen sind längst viel besser durchgesprochen und die ganze Philippica erhält in ihrem Ausgehen von einem in eigener Sache fechtenden und zeugenden Geistlichen vielleicht sogar eine gehässige Folie, die sich bei den allem religiös-kirchlichen Sinne und dessen Bethätigung Abholden leicht in jener Art Luft machen dürfte, in welcher nach Pfeffels Epigramme der Wucherer den eifrigen Pfarrer auf der Kanzel bereitwilligst anerkennt, mit dem Erfolge und Vorsatze, das eigene Geschäft mit gleichem Eifer zu betreiben. Weit entfernt, die von dem Vf. seiner Schrift gegebene Grundlage anzutasten, wird jene selbst doch wenig Leser finden können. Die das von dem Verf. Gerügte trifft, lesen sie nicht; die dem Sonntag für ihre Person und in ihren Umgebungen sein Recht zu wahren suchen, bedürfen der Belehrung des Vfs. nicht mehr und werden sich in Collisionsfällen leicht klüger zu benehmen wissen, als der Vf. in seinem Eifer vorschreibt, wenn z. B. der Hausherr keinen Miethsmann in seinem Hause dulden soll, der den Sabbath durch Arbeit entheiligt und dem er, wenn er die freundliche Bitte nicht beachtet, „sofort künden (kündigen) müsse." (S. 55.) Wohl soll die christliche Obrigkeit auch in Bezug auf Sonntagsheiligung das Ihrige nicht versäumen; aber sie allein wird's nicht erzwingen. Die Hülfe muss von Dem kommen, der sich die Zeit schon ersehen hat, „wo er einen Hunger ins Land schicken wird, nicht nach Brod, sondern nach dem Wort des Herrn zu hören" (Amos 8, 11). Er kann Bitteres anordnen, um diesen Hunger zu wecken; aber es wird verschluckt werden müssen.

[4314] Liturgie lutherischer Gemeindegottesdienste, herausgeg. von **Fr. Hommel**, Kreis- u. Stadtgerichts-Assessor zu Erlangen. Nördlingen, Beck'sche Buchh. 1851. XIV u. 83 S. hoch 4. (n. 24 Ngr.)

Diese Schrift, welche mit grosser Sachkenntniss angelegt und durchgeführt ist, verdient die beste Empfehlung, die zugleich durch

den für sie nach Maassgabe ihrer Herstellung in schönem Notendruck ganz billig gestellten Preis sehr erleichtert erscheint. Sie giebt, das Wort Liturgie in der bekannten engeren Bedeutung genommen, im Anschlusse an die Gottesdienstordnung der Löhe'schen Agende das zu jener gehörige Musikalische, auf den Pfarrer und den die Gemeinde repräsentirenden Chor (d. h. die Gemeinde selbst, wenn sie erst dazu gehörig vorgebildet und herangezogen ist) in Intonationen, Präfationen, Collecten, Psalmen, Antiphonien, Responsorien u. s. w. repartirt. Mag man auch Bedenken tragen, in der Ausdehnung, wie sie der für die Restitution des Wesens der altlutherischen Kirche eifrig bemühte Verf. (vgl. Repert. Bd. XXX. No. 2834) wünscht, dem Gesange bei dem protestantischen Gottesdienste von Seiten des ihn leitenden Geistlichen das Wort zu reden, dass auch die jedesmaligen sonntäglichen Evangelien und Episteln in dem von der alten Kirche angenommenen freieren, an keinen festeren Takt gebundenen Melodienflusse gesungen würden, so gebührt doch dem Altar- und Chorgesange in dem der eigentlichen Adoration zustehenden Theile unserer protestantischen Gottesdienste im Allgemeinen eine viel grössere Rolle, als man ihm bisher eingeräumt hat und im Interesse der guten Sache der Erwärmung für den Cultus kann es nur zu wünschen sein, dass unsere Geistlichen jede Gelegenheit zum Singen bei dem öffentlichen Gottesdienste wahrnehmen; denn ein Gloria, ein Dominus Vobiscum, eine Collecte und Segen wirken unstreitig mit Gesang weit tiefer und inniger als mit dem gesprochenen Wort. Man kann sich daher nur freuen, wenn auf Universitäten und Predigerseminarien auch die Uebungen im liturgischen Gesange die ihnen zustehende Stelle und Benutzung finden und dass bei sonst gutem Willen auch für Bildung und Besserung einer von der Natur weniger begünstigten Stimme Erhebliches geschehen könne, liegt auf der Hand. Man findet in der hier anzuzeigenden Schrift den musikalischen Antheil an Hauptgottesdiensten mit Abendmahl, und an Vormittagsgottesdiensten an Sonn- und Festtagen ohne jenes in der aus der alten protestantischen Kirche überkommenen Aufeinanderfolge durchgeführt; auch das von Seiten des liturgischen Gesanges auf häusliche Morgen- und Abendgottesdienste Berechnete wird mitgetheilt; so wie denn auch die Melodien für das Te Deum, das apostolische Glaubensbekenntniss u. s. w. ihren musikalischen Ausdruck finden, auch der Begräbnissgottesdienst in ähnlicher Weise nicht unbesetzt bleibt. Ueber die Benutzung des Ganzen werden im Vor- und Nachworte treffende Winke, namentlich für den Vortrag der liturgischen Gesänge gute Regeln gegeben, die für das Eindringen des Vfs. in seinen Gegenstand ein sehr befriedigendes Zeugniss ablegen. Wir wollen in einer einzigen Mittheilung dafür einen Beleg beibringen. Der Vf. sagt:

„Die beigegebenen Harmonieen sind nicht für den Gesang, sondern für die Orgel bestimmt. In der Kirche ist, blosse Chorgesänge ausgenommen, nicht vierstimmig zu singen, denn es ist ohnehin im Allgemeinen nicht ausführbar und stört bei den Sängern allzuleicht die Andacht, wogegen der einstimmige Gesang der Melodie von Seiten der ganzen Gemeinde, bloss von der Orgel be-

gleitet, eine gewaltige Wirkung hat, wie die Erfahrung Jedermann leicht belehren kann. Auch vor der mehrstimmigen Einübung der Kirchengesänge in den Schulen ist zu warnen.“ (S. X.)

In Beziehung auf das in den Liturgien aus der alten Kirche Herübergenommene müssen wir aber dem Vf. noch schliesslich das Wort geben:

„Bei der fleissigen Hinweisung auf die römische Liturgie werden wir, wie Löhe's Agende den freilich unverständigen Vorwurf der Hinneigung zum Katholicismus zu fürchten hatte, solchem wohl noch in verstärktem Maasse für diesen musikalischen Theil begegnen. Aber er würde uns nur dann mit Recht treffen, wenn wir irgendwie dem, was das Wesen der römischen Kirche ausmacht, ihrer Lehre, uns näherten oder auch nur uns oder Andere in Gefahr setzten, von dem Einfluss derselben berührt zu werden. — — Die Lehre ist es, welche die römische Kirche zu einer falschen macht; entferne man aus ihr die unreine Lehre, bringe man alle Einrichtungen in ihr mit der reinen Lehre in Einklang, was bleibt dann für eine Scheidewand zwischen uns und ihr? Dieser Gedanke hat die Reformatoren überhaupt und insbesondere in der Liturgie geleitet. Sind auch äusserliche Gebräuche von den Römischen entlehnt, was schadet es, wenn sie gut sind, und man keinen andern Grund der Anfechtung weiss, als weil sie auch die Römischen haben? Haben wir doch auch sonst vom Anfang her so Manches mit ihnen gemein; warum ist diess nicht anstössig? Der wahren Kirche gehört der Raub aller Secten und Parteien, Abgesehen davon, warum sollen wir uns schämen, von Andern zu lernen, worin sie uns voraus sind? Wer aber nicht unempfindlich gegen alle Schönheiten des Gottesdienstes ist, oder wer sich nicht grundsätzlich den Sinn dafür verderbt hat, der wird nicht leugnen können, dass die Römischen auf diesem Felde den Preis vor uns haben. Freilich wollen wir ihnen dies gerade zu keinem Ruhme anrechnen, denn sie haben eben in der Hauptsache nur die alten Ueberlieferungen erhalten und diese durch ihre eigenthümlichen Zuthaten genug verunstaltet, empfehlen sie auch durch die Ausführung in der Regel wenig. Aber sie haben doch das Gute bewahrt und indem wir diess jure postliminii von ihnen annehmen, bewahren wir auch hierin unsere Katholicität.“ (S. IX.)

[4315] Religiöse Reden und Betrachtungen für das deutsche Volk von einem deutschen Philosophen. Leipzig, Brockhaus, 1850. XII u. 379 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 24 Ngr.)

Man wird nicht Unrecht behalten, wenn man diese treffliche Schrift, die ein recht ausgebreitetes Publikum zu finden verdient, mit Schleiermachers „Reden über die Religion“ und Fichte's „Reden an die deutsche Nation“ parallelisirt und ihnen, wie diesen ihren Vorgängern, einen heilsamen Einfluss auf die Erhebung unserer Zeitgenossen zutrauet. Denn „sie fasst, wie in einem Spiegel, mit Geist und Kraft die Ergebnisse der bisherigen wissenschaftlichen Entwickelung zusammen und was sich im Gebiete des Gedankens, der Naturforschung, der Geschichtserkenntniss, der Kunst, des Staats und der Kirche zu wahrem Gottesdienste herausgestellt hat, zeigt sie als ein Gegengift gegen den Mammonismus der Zeit auf, der sich aus der Lehre eines wesenlosen Gottes und einer gottentleerten Natur folgerichtig gebildet hat.“ (Vgl. Morgenbl. v. J. 1850 S. 134.) Sie will die lebendige, volle Gottesanschauung derselben uns zeigen, wie durch sie das Christenthum nicht blos als ihr religiöser Ausdruck begreiflich, sondern auch als ein göttlich Nothwendiges erkannt wird. Sie hofft nur in dem immer klarer erkannten und zur That gewordenen Christenthum Genesung für unsere kranke Zeit.

„Wir haben es erfahren, wohin es führt, wenn sich ein Sturm erhebt und keine felsenfesten, gottvertrauenden Herzen findet, wenn nicht eine heilige Begeisterung für die ewigen Ideen diese als Leitsterne im Strudel der Bewegung erwählt. Der trostlose Gedanke des Nichts kann keine Seele zu Thaten der Unsterblichkeit entflammen und ohne die Gottesstimme im eigenen Gewissen, ohne das erleuchtende Wort der Offenbarung im Gemüthe kann ein Volk den Blitz der Freiheit nur über seinem Haupte dahinfahren sehen, um von ihm zerschmettert zu werden. Aber gründen wir die neue Gesellschaft auf die Principien des Christenthums, und ihre Ordnung wird eine religiöse Weihe erhalten; statt der Polizei und des starren Rechts werden brüderliche Liebe und innige Gemeinsamkeit herrschen, Himmlisches und Irdisches werden verschmelzen und der Dienst der Freiheit wird ein Gottesdienst sein. Keine Formen können uns helfen ohne die wahre Gesinnung, keine grosse politische That kann geschehen ohne das ganze Volk und kein Volk kann das neue Reich gründen, ohne sittliche Wiedergeburt. Zu ihr führt uns der reine Held, welcher seither das Herz der Weltgeschichte war und dessen Wirken dahin ging, das Gemüth des Volks aufzurichten, den Armen das Evangelium zu predigen und Alle zur gleichen Kindschaft zu berufen." (S. 21 f.)

Die Religion der Gegenwart; das Wesen Gottes; Gott in der Natur; der Mensch; Freiheit, Sünde, Wiedergeburt; der Sündenfall und die Scheidung der Völker; Christus in der Vorzeit oder das Prophetenthum der Völker; das Leben Jesu; der heilige Geist; Christus in der Weltgeschichte; das Christenthum und die Germanen; Dogmatik, Scholastik, Mystik; die Reformation; die christliche Kunst; das Volksbewusstsein und die Philosophie; der christliche Staat; die Lebensvollendung — das sind die Ueberschriften für die Betrachtungen, welche der ungenannte Vf. durchweg in gehobener, aber nicht gespreitzter Darstellung anstellt und deren Ziel kein anderes ist, als eine christliche, dem Gewissen des Volks nicht widerstrebende Philosophie, als die grösste Aufgabe der Gegenwart, in Umlauf setzen zu helfen.

[4316] Christoterpe. Ein Taschenbuch für christliche Leser auf das Jahr 1852. Herausgeg. in Verbindung mit mehreren Andern von Alb. Knapp. Heidelberg, K. Winter. VI u. 358 S. mit 1 Kupfer. gr. 12. (n. 1 Thlr. 22½ Ngr.)

Wenn auch das Rep. nicht alle Jahrgänge dieses seit 1833 in ununterbrochener Reihefolge mit 20 Jahresgaben erschienenen Erbauungsbuches besprochen hat, was füglich hätte geschehen können, da es mit ihm diese vier volle Lustra hindurch gleichen Schritt gehalten hat, so ist es doch unter williger Anerkennung des Werthes, welchen der Herausgeber seiner nunmehrigen ascetischen Miniaturbibliothek zu geben und zu erhalten gewusst hat, von Zeit zu Zeit geschehen, noch in einem der letzten Jahrgänge und gern zeichnet Ref. auch den vorliegenden Jahrgang mit seinem numero rotundo dadurch aus, besonders da ihm bei dieser Retroperspective Gelegenheit geboten wird, an zwei erhebliche Seiten dieser Zeitschrift zu erinnern und, dafern es dessen etwa bedürfen sollte, ihre Anerkennung fördern zu helfen. Die erste betrifft die poetischen Gaben des Herausg., die keinem einzigen Jahrgange gefehlt haben und für den grossen Reichthum seiner dichterischen Ader ein wirklich glänzendes Zeugniss ablegen. Wir denken, auch ohne specielle

Anführung werde manchem Leser dieser Zeilen dieses und jenes Ausgezeichnete und Sinnige einfallen, womit der Herausg. in diesem Fache die Suite seiner Jahrbücher ausgestattet und sich für alle Zeiten den ehrenvollen Namen eines Augustus (d. h. nach der alten etymologischen Uebersetzung, eines Mehrers) des Liederschatzes unserer evangel. Kirche durch manche ihm angereihete wirkliche Perle erworben hat. Wer es weiss, dass oft dahin, wo sonst nichts haftet, das begeisterte Wort eines Dichters seinen Weg zu finden weiss, der wird deshalb das Verdienst des Herausg. durch die hier in Erinnerung gebrachte Begabung seines Taschenbuchs zu schätzen wissen und auch die 18 in den vorlieg. Jahrg. aufgenommen längeren und kürzeren Gedichte (S. 17—56) enthalten viel Schönes. — Die zweite hier hervorzuhebende Seite bezieht sich auf das allmälig reich angewachsene ascetische Element dieser Jahrbücher in zahlreichen Biographien christlich gesinnter Männer und Frauen, welche alle möglichen Richtungen und Strahlenbrechungen des christlichen Geistes in menschlichen Strebungen zur Anschauung bringen. Der vorlieg. Jahrg. enthält in diesem Fache drei Beiträge: „Jeremias Flatt“ (S. 97 — 127) vom Herausg.; „Maria Andreä, geb. Moser, Johann Andreä's (eines Sohnes des grossen Theologen Jakob Andreä, Kanzlers in Tübingen) Ehegattin“ (S. 156 — 192) von Barth; „Joh. Anast. Freylinghausen“ (S. 211—262) von Pasig. Wir wissen recht gut, was gegen Lebensbeschreibungen von Personen mit irgendwie scharf prononcirtem christl. Charakter eingehalten zu werden pflegt und wie Viele dergleichen Lectüre kurz und gut damit zurückweisen, dass sie der darein verflochtene Mysticismus und Pietismus anwidere und abstosse, wollen auch nicht in Abrede stellen, dass manches Excedirende hier unterlaufe. Aber zunächst sei daran erinnert, dass es doch wirklich schwer ist, von der Religion des Christenthums, dafern man sie nicht zur ganz frostigen Philosophie herabstimmen will, alles Mystische zu trennen, dem schon die Apostel sein Recht zugestanden haben; denn die Religion fordert Glauben an übersinnliche Dinge. Sodann muss allerdings zugestanden werden, dass, um solche christl. Biographien zu verstehen und zu würdigen, ein entsprechender Fonds im Innern des Lesers zur Anknüpfung und weiteren Ausbauung da sein muss. Aber das ist eben das Unglück unserer Tage, dass es im grossen Ganzen des Christenkörpers so sehr an christlichen Erfahrungen fehlt und eben darum muss man dem Vorhalten erwecklicher Lebensbilder, namentlich wenn sie so kurz gefasst werden, wie es in Pipers verdienstlichem evangelischen Kalender geschieht, den vielseitigsten Eingang wünschen, damit nur erst in der Seele, die nach Tertullians trefflichem Ausdrucke von Geburt eine Christin ist, ein Fünkchen sitzen bleibe und weiter fortglimme, bis es dann geht, wie geschrieben steht: „es fehlt nicht viel, du überredest mich, dass ich ein Christ würde.“ (Apgsch. 26, 28.) Kurz, wir wünschen der biographischen Gallerie, welche das vorlieg. Taschenbuch nach und nach eröffnet hat, fleissige und erfolgreiche Benutzung. — Ausser dem bereits

Angeführten enthält das dem nächsten Jahre zugeschriebene Taschenbuch prosaische Beiträge von v. Schuberth, Barth und Kurtz, poetische von Zeller, Biarowsky, Puchta u. A. Möge das Taschenbuch auch fernerweit Jahr um Jahr sich einstellen und wenn in fortgehender Gemeinschaft etwa nach fünf Jahren noch immer das Repert. die Kunde von seiner Erscheinung weiter bringt, so will Ref., wenn ihm bis dahin das beneficium vitae prolongirt wird, die silberne Jubelfeier gern durch seine Feder mit begehen helfen. Der reiche Bilderschmuck, in welchem die Christoterpe in den Jahren ihrer Jugend prangte, ist schon seit Jahren auf ein Titelkupfer — diesmal ein Abschied des Herrn von dem Kreise der Eilf vor der Himmelfahrt — reducirt. Wenn sie hinfort als Matrone sich auch dieses letzten äusserlichen Schmuckes noch entledigte, so würde sie doch noch genugsam geschmückt bleiben, wenn sie fortfährt in dem bisherigen Sinne zu lehren und zu zeugen, „wie man dem Herrn im Herzen singet und spielet.“ (Eph. 5, 19.)

[4317] Stimmen der innern Mission an Gefangene in Kriminal- und anderen Gerichten nebst einem Anhange von Morgen- und Abendgebeten auf alle Wochentage von **Karl Gli. Schicht**, Archidiac. u. Adjunct der Ephorie u. der Schulaufsicht (wo?). Eine Fortsetzung der Schrift: Anleitung zu religiös-moralischen Selbstbetrachtungen für Gefangene u.s.w. von demselben Vf. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1851. VIII u. 206 S. 8. (15 Ngr.)

Man darf der Meinung sein, dass der Titel dieser einem speciellen Zwecke dienenden Erbauungsschrift zur Bezeichnung ihres Anschlusses an eine ähnliche frühere und zur Erwirkung des den Buchhändlern so erwünschten: Trahe me post te! kürzer hätte gefasst werden können und dass es auf ihm der Herbeiziehung eines modernen Schiboleths zur Andeutung altchristlicher Einwirksamkeit gar nicht bedurft hätte. Denn die Schrift selbst stellt sich in Anlage und Durchführung als gut und zweckentsprechend dar, ähnlich und würdig ihrer nur ein Jahr ältern Schwester, der ihr geistiger Vater in dem Vorwort nachrühmen darf, dass sie von dem Grossherzoglich-Sächsischen Kirchenrathe zu Weimar dem Staatsministerio daselbst zur Einführung als Andachtsbuch in die Landesgefängnisse empfohlen worden sei. Am Schlusse dieses Vorworts befindet sich in der Ortsbezeichnung „Weida“ die Antwort auf die in den Titel oben eingeschobene Frage; es hätte demnach nur eines halben Dutzends von Buchstaben bedurft, um den Archidiakonus u. s. w. κατ' ἐξοχήν auf das ihm gebührende Maass zurückzubringen. Zur näheren Charakterisirung der vorlieg. Schrift genüge die Angabe, dass in ihrer 1. grösseren Abth. (S. 1—167) 13 religiös-moralische Selbstbetrachtungen für Gefangene enthalten sind, welche irgend eine allgemeine hervorstechende fehler- oder lasterhafte Richtung (z. B. Leichtsinn, Trunk, Wollust, Zorn) bekämpfen, oder sonst passend an ein Allgemeineres (z. B. Auf unrechtem Gute ruht niemals Segen; keinerlei Sünden sind Kleinigkeiten u. s. w.) anknüpfen; es wird dabei von einem Bibelspruche, als der unverrückbaren An-

toritat, ausgegangen; die Instanzen des Vfs. sind vorwaltend trifftig und kräftig und bekunden seine vielfache Menschenkenntniss; die Einflechtung bekannter Lieder und Verse von solchen ist zweckmässig. Die Sprache ist durchgängig einfach und würdig und doch auch gehoben genug, um eines guten Eindruckes gewiss sein zu dürfen. Ob hier und da etwas Weniger nicht Mehr gewesen sein sollte, darüber liesse sich streiten. Die zweite kürzere Abth. (— 206) giebt eine Reihe von Morgen- und Abendgebeten, denen sich in ihrer einfachen und doch an Abwechslung reichen Fassung nur Gutes nachrühmen lässt. Zur Sache selbst könnte man freilich nur wünschen, dass Schriften wie die vorlieg. gar nicht mehr nöthig wären; aber leider hat die neueste Zeit das hier in Ansatz kommende Publikum aussergewöhnlich vermehrt und wäre es vielleicht nicht unzweckmässig gewesen, wenn der Vf. auch auf politische Verfehlungen seine seelsorgerliche Ansprache ausgedehnt hätte. Freilich ist bei solchen mit religiösen Instanzen in der Regel nicht sonderlich anzukommen.

[4318] Evangelischer Kalender. Jahrbuch für 1852. Mit Beiträgen von Bindemann, Cordes, Faye, Füssli, Grüneisen, Hagenbach, Harms, Haupt, Koch, Köpke, Kohlmann, Lechner, Lengerich, Lübker, Meurer, Möller, Monod, Nitzsch, Orelli, Rische, Ritter, v. Rudloff, Schmieder, Semisch, Ullmann, Wiesmann. Herausgeg. von **Fdn. Piper**, d. Theol. Doct. u. Prof. 3. Jahrg. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1852. VI u. 222 S. gr. 8. Mit 4 Kunstbeil. u. 1. Kärtchen. (n. 12½ Ngr. Ohne Kalender u. d. Tit.: Evang. Jahrbuch u. s. w. n. 10 Ngr.)

Alles, was zur näheren Bezeichnung und Empfehlung dieses Kalenders bei seiner vorjährigen Erscheinung in diesen Blättern (Rep. v. J. 1850 Bd. XXII. No. 4433) gesagt werden konnte und musste, gilt auch von dieser Fortsetzung für das künftige Jahr. Der Plan desselben ist nicht wesentlich verändert. Die vermischten Aufsätze gehören diesmal überwiegend der biblischen Geographie an; für die Lebensbilder, die wieder, wie im vorigen Jahrgange, aus den verschiedensten Zeiten der Kirche gewählt sind, weiss der umsichtige Herausg. die besten Kräfte anzuziehen, was Jedem ersichtlich sein wird, wenn man z. B. Justin den Märtyrer von Semisch, Gregor von Nazianz von Ullmann, Monica von Bindemann, Heinrich von Zütphen von Claus Harms u. s. w. dargestellt findet; auch die wohlgearbeiteten Kunstbeilagen sind gut gewählt und sinnreich erklärt, und so ist allen Ansprüchen an ein wohlfeiles Hausbuch, welches das Volk in den weitesten Kreisen zu dem Höheren und Bessern emporziehen kann, vollkommen genügt. Es fehlt nichts, als dass es wirklich in die Kreise komme und in ihnen gelesen werde, für welche es bestimmt ist.

Jurisprudenz.

[4319] Die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Richteramtes. Ein Wort der ernsten Mahnung von **B. W. Pfeiffer**, Kurf. Hess. Oberappellationsrathe a. D. Göttingen, Vandenhoeck. 1851. VII u. 382 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Die ersten Sätze der Vorrede zu diesem neuesten Erzeugnisse des Fleisses eines der geachtetsten, tüchtigsten Juristen liessen uns befürchten, der würdige Hr. Vf. habe sich, gereizt und erbittert durch traurige Erfahrungen in dem Lande, dem er eine lange Reihe von Jahren seine Dienste gewidmet, hinreissen lassen zu leidenschaftlichen Declamationen und heftigen Anklagen gegen die kurhessischen Zustände; denn die darin vorkommenden, gar zu emphatisch klingenden Ausdrücke: „Berühmtheit eines weltgeschichtlichen Drama's," „eine durch keine äusseren Schranken gezügelte Willkührherrschaft" welche bezüglich auf die neuesten Vorgänge in Hessen gebraucht werden, erinnerten gar zu sehr an die Schlagwörter der Jahre 1848—1850. Bei weiterer Prüfung haben wir uns überzeugt, dass der edle Rechtssinn, der den Hrn. Vf. stets ausgezeichnet hat, auch in diesem Buche vorwaltet und dass er, auch da, wo er vielleicht zu schwarz gesehen und zu scharf geurtheilt hat, immer seinen Zweck vor Augen zu haben bemüht gewesen ist. Diesen Zweck — die Unerlässlichkeit einer höheren Richterstelle nachzuweisen, welche den Forderungen der Gerechtigkeit, gegenüber der sie verleugnenden Macht, wirksame Geltung zu verschaffen, im Stande wäre — hat der Hr. Vf. zunächst auf historischem Wege zu erreichen versucht, indem der bei weitem grösste Theil des Werkes eine rein historische Darstellung unsers alten urkundlichen Rechts vom Ende des 15. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts enthält; denn eben die einfache Thatsache soll reden und Zeugniss geben über das durch jenen ganzen Zeitraum in lebendigem Dasein und fruchtbarem Wirken sich hindurchwindende Element des der deutschen Nation ureignen und unter jedem Wechsel ihrer politischen Geschicke eigen gebliebenen Justizwesens, während der Verf. im 2. Abschnitt Folgerungen zieht und die praktischen Ergebnisse zum Gebrauch für Gegenwart und Zukunft darlegen will, dabei aber insonderheit der kurhessischen Verhältnisse ziemlich speciell gedenkt. Bei näherer Betrachtung des 1. Abschnitts finden wir nun, dass die ersten drei Paragraphen aus den Reichsgesetzen und aus verschiedenen Bundesgesetzen die Festhaltung der Regel nachweisen: dass Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Richteramtes als eine wesentliche Vorbedingung eines gesicherten Rechtszustandes in Deutschland allenthalben anerkannt worden ist, während § 4 die reichsgerichtliche Praxis gibt, d. h. etwa 213 reichsgerichtliche Erkenntnisse mittheilt, aus denen hervorgehen soll, wie streng, consequent und rücksichtslos vom Reichsgericht die Bahn der Gerechtigkeit innegehalten worden: Hat auch schwerlich Jemand im Ernst daran gezweifelt, dass die

Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Richteramtes zu allen Zeiten in Deutschland als Norm gegolten: so ist doch die Zusammenstellung der verschiedenen darauf bezüglichen Aussprüche der Reichs- und Landesgesetze, so wie die Sammlung jener Erkenntnisse des Reichsgerichts genug interessant und macht dem Fleisse des Hrn. Vfs. alle Ehre, obwohl wir der Meinung sind, dass er in der Auswahl der Erkenntnisse sorgfältiger hätte sein sollen; nicht zu gedenken, dass man bei einigen mitgetheilten Fällen nicht hinreichend genau den eigentlichen status causae beurtheilen kann. Der § 5 (S. 168—232) beschäftigt sich mit der kurhessischen Gesetzgebung und Gerichtspraxis und unterscheidet dabei die Zeit vor der Constitution und die Zeit seit Erlassung der V.U. vom 5. Jan. 1831. Interessanter für die, welche sich um das Allgemeine lieber, als um Kurhessen bekümmern, ist jedenfalls § 6, welcher sich mit den Bundesgesetzen und Bundestagsverhandlungen beschäftigt und insonderheit auch des im J. 1817 gethanen Ausspruchs der 6. Versammlung gedenkt:

„Sie werden, eingedenk der hohen Bestimmung, zu der sie berufen werden, und der Vorschriften und Zwecke der Bundesacte, sich durch keine ungleiche Beurtheilung eines einzelnen Bundesgliedes abhalten lassen, innerhalb der ihr vorgezeichneten Schranken, selbst bedrängter Unterthanen sich anzunehmen, um auch ihnen die Ueberzeugung zu verschaffen, dass Deutschland nur darum mit dem Blute der Völker von fremdem Joche befreit, und Länder ihren rechtmässigen Regenten zurückgegeben worden, damit überall ein rechtlicher Zustand an die Stelle der Willkühr treten möge.“

Freilich führt der Hr. Vf. diese Stelle nicht etwa an, um die Bundesversammlung zu preisen, sondern um nachzuweisen, das jener Satz in gar vielen Anwendungsfällen nicht zur Wahrheit geworden sei. Es lässt sich dagegen wenig einwenden, allein die Gerechtigkeit hätte erfordert, auch der grossen Anzahl von Fällen zu gedenken, in denen wirklich jener Satz Anwendung gefunden und manche Sorge gehoben, manchen Wunsch erfüllt hat. Es sind in diesem § eine Menge interessanter Verhandlungen und Entscheidungen — die übrigens zu ihrer Zeit schon vielfach in öffentlichen Blättern besprochen worden sind — mitgetheilt; wir wollen aber dahin gestellt sein lassen, ob in jedem einzelnen Falle Alles das mitgetheilt ist, was zur gründlichen und unbefangenen Erwägung gehört; denn im Wesentlichen kommt darauf wenig an, da durch alle diese Zeugnisse nur dargethan werden soll und allerdings dargethan wird, wie tiefbegründet überall das Bedürfniss eines obersten Gerichtshofes sei und wie wenig die dermaligen Einrichtungen und die Handhabung der etwa diessfalls bestehenden Normen bei der B.-Versammlung diesem Bedürfniss entsprochen. Für völlig überflüssig dagegen halten wir den § 7, der aus dem Auslande Beispiele beibringt, dass auch dort die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Richteramtes und deren unerschrockene Behauptung vielfältig rühmend anerkannt werde. Es ist recht schön, dass das Ausland es thut. Allein für Deutschland ist es gleichgültig, wie man über dergl. Dinge in Russland, Frankreich und Spanien denkt; zumal es bekannt ist, dass

in allen diesen Ländern die Justiz mit unserer deutschen Justiz keinen Vergleich aushält, und dass eben dort die Praxis mit der Theorie nicht immer übereinstimmt. Mit dem § 8 beginnt der 2. Abschnitt des Buchs (S. 310 ff.), welcher die „praktischen Folgerungen" in 50 einzelnen Sätzen zusammengestellt enthält. Gegen die Sätze selbst lässt sich natürlich Nichts einwenden; es kommt dabei Alles auf die Ausführung an; allein wir gestehen, dass wir auch einen besondern Nutzen, den jene Zusammenstellung haben könnte, nicht absehen. Dies führt uns denn überhaupt zu der Frage: ob das vorlieg., mühsam gearbeitete Werk den bedeutenden praktischen Nutzen haben werde, den sich der Vf. davon zu versprechen scheint? Zu unserm Bedauern können wir diese Frage nicht bejahen. Eigentlich hat denn doch, wie wir schon oben bemerkten, Niemand an der Wahrheit des Satzes: „das Richteramt muss selbstständig und unabhängig sein" gezweifelt; die in dem Buche enthaltenen Nachweise, dass schon in der Kaiserzeit und auch später in einzelnen Landesgesetzgebungen und von einzelnen Fürsten jener Satz volle Anerkennung gefunden, führen aber immer nur wieder darauf zurück, dass jener Satz selbst in der Natur der Sache begründet ist und dass eben deshalb alle Versuche, ihn umzuwerfen, missglücken mussten, wenn auch einmal in einem einzelnen Fall der Versuch für den Augenblick gelungen ist. Anders steht aber die Frage: ob ein oberster Gerichtshof nöthig und in welcher Weise ein solcher herzustellen sei. Für Beantwortung dieser Frage können unsers Bedünkens die historischen Data aus der Zeit des deutschen Reichs wenig nützen, eben weil die Verhältnisse damals ganz andere waren, als jetzt. Sollte daher das Buch wahrhaft nützen, so müsste wenigstens neben der historischen Darstellung nachgewiesen werden, dass auch bei der jetzigen Verfassung Deutschlands ein solcher Gerichtshof nothwendig sei, und es müsste versucht werden, nach Beleuchtung und Befestigung der entgegenstehenden Schwierigkeiten zu zeigen, in welcher Weise und innerhalb welcher Gränzen ein solcher Gerichtshof jetzt am zweckmässigsten herzustellen sein würde. Wir hofften diess im 2. Abschnitt zu finden. Statt dessen finden wir in § 9 eine Darstellung der „Justizkränkung in Kurhessen", in der zwar ausdrücklich dagegen, als sei es dabei auf eine Anklage des Ministeriums abgesehen, protestirt und versichert wird, der Zweck sei nur die mögliche Erstrebung einer baldigen Wiederaufrichtung und bleibenden Sicherstellung des Heiligthums der Justiz; in der sich aber dennoch der Hr. Vf. so ausführlich ergeht, dass man wohl annehmen muss, es habe ihm viel daran gelegen, jene unglücklichen Dinge zu besprechen. Wir halten uns nicht für berufen, über die Sache zu urtheilen, allein zwei Bemerkungen können wir nicht unterdrücken. Bei aller Achtung der grössten Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Richteramtes und bei aller Anerkennung der Forderung der grössten Unerschrockenheit, die an den Richterstand gemacht wird, können wir doch nicht so weit gehen, jedem einzelnen Richter das Recht zuzugestehen, über die

Verfassungsmässigkeit eines Gesetzes abzuurtheilen. Nach dem Gesetz richte der Richter ohne Ansehen der Person; ob das Gesetz so wie es geschehen, erlassen werden konnte? darüber steht ihm als solchen kein Urtheil zu. Will man diese Einschränkung nicht gelten lassen, so stellt man den Richter über die Regierung und Stände. Sodann muss man bei der Beurtheilung der kurhessischen Wirren bedenken, dass der Kriegszustand seiner ganzen Natur nach Folgen mit sich bringt, die freilich, mit einem ruhigen, gesetzlichen Zustand verglichen, sehr traurig sind; aber der alte Satz: inter arma silent leges, gilt in gewisser Maasse auch hier. Unzweifelhaft geht übrigens auch aus des Hrn. Vfs. Darstellung jener Wirren hervor, dass nicht das Volk, sondern die Beamten zunächst Widerstand geleistet haben gegen die Beschlüsse der Regierung und so ungerechtfertigt vielleicht dieser oder jener Beschluss der Regierung gewesen sein mag, so wird doch dadurch der Widerstand der Beamten nicht im Geringsten gerechtfertigt. Endlich enthält noch § 10 ein „ernstes Wort der Mahnung." Auch hier sucht man vergeblich nach Vorschlägen über die Herstellung des gewünschten Gerichtshofes. Nur Hindeutungen finden sich, aus denen man abnehmen kann, dass der Vf. bedauert, dass Preussen die Reichskrone nicht angenommen, dass die Union nicht zu Stande gekommen, dass der Bundestag wieder eingetreten sei! Vollkommen theilen wir übrigens des Hrn. Verfs. Wunsch, dass es bei der Neugestaltung der Bundesverfassung vor allem Andern darauf ankomme, jenen hohen Richterstuhl baldmöglichst wieder aufzurichten, der allein im Stande ist, dem Recht volle Sicherheit in allen Verhältnissen zu verleihen.

[4320] Das englische, schottische und nordamerikanische Strafverfahren im Zusammenhange mit den politischen, sittlichen und socialen Zuständen und in den Einzelnheiten der Rechtsübung, dargestellt von Dr. **C. J. A. Mittermaier**, Geheimenrathe und Professor in Heidelberg. Erlangen, Ferd. Enke. 1851. XIV u. 560 S. gr. 8. (2 Thlr. 28 Ngr.)

Es fehlt uns noch an einem ausführlichen Werke, welches die Erfahrungen des Strafverfahrens, wie dasselbe in den verschiedenen Staaten bisher ausgebildet ist, seine Voraussetzungen und Wirkungen prüft, und daher lehrt, wie ein Strafverfahren begründet werden kann, das eben so die Interessen der bürgerlichen Ordnung wie die Freiheit sichert und allen Wohlgesinnten eine Beruhigung, allen Feinden bürgerlicher Ordnung ein Schrecken ist. Einem solchen Werke soll das vorliegende zur Vorarbeit dienen. Es ist bestimmt eine Anleitung zu der Prüfung abzugeben, auf welche Weise durch Benutzung der Erfahrungen der französischen, englischen, schottischen, amerikanischen und deutschen Strafrechtspflege ein Verfahren begründet werden könne, das allen gerechten Forderungen entspricht und zu zeigen, dass, obwohl Vieles aus dem englischen Rechte, wenn es gehörig verstanden und angewendet wird, zum Heile der Strafjustiz entlehnt werden muss, doch auch manche Bestimmung, deren Wirksamkeit in England, Schottland, Amerika mit eigenthümlichen

Verhältnissen und besondern Voraussetzungen zusammenhängt, nicht in das deutsche Strafverfahren passt. In der Vorrede werden zuerst die zwei Grundformen des auf Anklageprincip, Mündlichkeit, Oeffentlichkeit und Schwurgericht gegründeten Strafverfahrens aus der Geschichte der Gesetzgebung nachgewiesen, deren erste, mit der des römischen Rechts übereinstimmende Grundform die des englischen, schottischen und nordamerikanischen Rechts und diejenige ist, mit welcher es das vorliegende Werk besonders zu thun hat, während die zweite der französischen und neuern deutschen Gesetzgebung zu Grunde liegt. Indessen auch die erste Grundform hat wiederum mehrere Abstufungen, deren eine dem englischen, die andere dem schottischen, die dritte dem nordamerikanischen Verfahren eigen ist, die zwar mit den Grundsätzen des englischen Rechts übereinstimmt, aber auf einer einfacheren Gerichtsverfassung beruht, auf der Thätigkeit des Staatsanwaltes, einer ausgedehnten Sorgfalt für die Rechte der Vertheidigung, und die durch Gesetze zu regeln sucht, was in England dem Gerichtsgebrauche überlassen ist, auf diese Weise viele alte unzweckmässige Unterscheidungen beseitigend, welche das englische Strafverfahren noch kennt. Der Vf. beginnt sein Werk mit der Geschichte der Ausbildung des englischen, schottischen und nordamerikanischen Strafverfahrens und geht hierauf die einzelnen Lehren und Stadien des Strafverfahrens immer in vergleichender Zusammenstellung der in den genannten Ländern herrschenden Grundsätze durch. Es sind hierüber nicht nur eigene Erfahrungen zu Grunde gelegt, sondern auch alle nur möglichen Hülfsmittel benutzt worden, eigene Unterredungen mit Juristen und Bürgern, statistische Nachrichten, Parlamentsberichte, aus Verhandlungen genommene Ergebnisse über die Rechtsansichten, Erfahrungen und Vorschläge in Bezug auf die einzelnen Theile des englischen Verfahrens, nicht zu gedenken der vollständig beigebrachten Schriften und Werke namhafter Juristen; ja mehr als 1500 in den letzten drei Jahren vorgekommene Straffälle sind mit angezogen, um die jetzige Rechtsanwendung zu zeigen. Es enthält daher dieses Werk ein ungemein reiches Material für jeden Forscher des Criminalrechts, und ist Jedem unentbehrlich, der sich mit der Geschichte und Ausbildung des Strafverfahrens beschäftigt, um so mehr, als man in Deutschland bisher gewohnt gewesen ist, die oft mangelhaften französischen Vorschriften nachzuahmen, statt das englische Urbild aufzufassen, vielleicht abgeschreckt durch die Schwierigkeiten, welche das Studium des englischen, schottischen und nordamerikanischen Rechts darbietet, indem es den wissenschaftlichen und praktischen Werken an einer Darstellung der leitenden Grundsätze und der Einzelnheiten fehlt, weil die Verfasser, welche für ihre Landsleute praktische Arbeiten zu bieten beabsichtigten, das im Volke lebende Recht und die Kenntniss mancher Erfahrungen voraussetzen, welche dem Ausländer unverständlich sind. So weit füllt diess Werk eine empfindliche Lücke der deutschen Literatur über das Strafverfahren aus und wir sind dem berühmten Vf. zu dem lebhaftesten Danke

verpflichtet, der darin abermals ein glänzendes Zeugniss seines unermüdlichen Eifers und seiner ausgedehnten Gelehrsamkeit abgelegt hat.

Mathematische Wissenschaften.

[4321] Lehrbuch der Geometrie von Dr. C. Ludw. Albr. Kunze, Prof. der Math. u. Physik am Gymn. in Weimar u. s. w. 1. Bd. Planimetrie. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit 19 in Kupf. gestoch. Figurentaf. Jena, Fr. Frommann. 1851. 288 S. gr. 8. (1 Thlr.)

(Die Anzeige der ersten Aufl. s. Repertor. d. ges. deutsch. Liter. 1842. Bd. XXXI. S. 39—43.)

Die vorliegende zweite Anflage dieses trefflichen Lehrbuchs ist zwar nur um 13 S. stärker als die erste, vor 10 Jahren erschienene, aber mit vollstem Rechte auf dem Titel als eine verbesserte und vermehrte bezeichnet, da kaum eine Seite ohne Verbesserungen und Zusätze geblieben ist, durch die das Buch wesentlich gewonnen und der Verf. einen Beweis seines rastlosen Fleisses abgelegt hat. Die Hauptveränderungen sind folgende. Statt „räumliche Grössen" heisst es jetzt: „Raumgrössen", statt „ebener geradliniger Winkel" „Linienwinkel", im Gegensatze zum Flächenwinkel. In § 24 ist die interessante Bemerkung beigefügt, dass sich bei jedem Winkel von ungerader Seitenzahl die sämmtlichen Diagonalen in einem ununterbrochenen Zuge beschreiben lassen. In Cap. 3 stehen die Hauptsätze der Lehre von den Intervallen jetzt beisammen, ohne durch den Satz von der Winkelsumme im Dreieck getrennt zu werden. Dieser ist nämlich jetzt später bewiesen und zugleich ohne Hülfe der Parallelen durch unmittelbare Betrachtung anschaulich gemacht. Für die einseitig-innern und einseitig-äussern Winkel ist die neue Benennung „conjugirte Winkel" gebraucht. S. 55 ist der Satz neu, dass $a^2 + b^2 + c^2 > ab + bc + ac$, wo a, b, c drei ungleiche Linien sind. Die Eigenschaften des Trapezes insbesondere des gleichschenkligen, sind ausführlicher als früher behandelt. Der 1. Anhang ist ansehnlich erweitert. S. 72 ist eine artige bisher nicht beachtete Erweiterung des Satzes von den Ergänzungen mitgetheilt, S. 74 ein neuer einfacher Beweis des Satzes, dass im rechtwinkligen Dreieck das Quadrat des aus dem Scheitel des rechten Winkels auf die Hypotenuse gestellten Perpendikels gleich dem Rechteck aus den Abschnitten der Hypotenuse ist. Dieser Satz, auf welchem bekanntlich die Umwandlung des Rechtecks in ein Quadrat beruht, erscheint hier zum ersten Mal aus dem Satz von den Complementen abgeleitet. Erst nachher folgt der Pythagorische Lehrsatz. Im § 117 ist die interessante Bemerkung neu, dass ein um (in) den Kreis beschriebenes Vieleck von ungerader Seitenzahl regulär sein muss, wenn es gleiche Seiten (Winkel) hat. S. 130 findet sich eine Vorschrift zur praktischen Eintheilung des Quadrantes: in tres, in binas, in tres, in quinque secata. Im 7. Cap. ist ein

neuer Beweis der Regel, welche den Inhalt eines Dreiecks aus den Seiten desselben berechnen lehrt, mitgetheilt (im Anhange zu Cap. 8 auch der ursprüngliche rein geometrische Beweis nach dem ältern Hero von Alexandrien), am Schluss des Capitels die Ausdrücke für die Halbmesser des umschriebenen und eingeschriebenen Kreises. Im Anhange ist Abschnitt III. von den 4 Berührungskreisen eines beliebigen Dreiecks neu. Im 8. Cap. (S. 194 ff.) behandelt eine Anmerkung die Aufgabe: welche Gestalt muss ein Bogen Papier haben, wenn der halbe Bogen dem ganzen ähnlich sein soll? Im Anhange zu diesem Cap. ist eine Aufgabe über ein Minimum beim Dreieck neu. Zu Anfange des 9. Cap. findet sich eine elegante Auflösung der von Clausen behandelten Aufgabe: Durch zwei gegebene Puncte, die innerhalb oder ausserhalb eines gegebenen Kreises liegen, einen Kreis zu beschreiben, der den gegebenen in den Endpuncten eines Durchmessers schneidet. Bei § 171 (S. 232) ist die von Alb. Gerhard aufgestellte Zahlenreihe mitgetheilt, von welcher drei auf einander folgende Zahlen annähernd die Verhältnissglieder einer nach stetiger Proportion getheilten Linie darstellen. Für den Satz von dem Zusammenhange zwischen der Fünfecks-, Sechsecks- und Zehnecksseite, welche bekanntlich die Seiten eines rechtwinkligen Dreiecks bilden, ist ein dritter neuer und kurzer Beweis mitgetheilt. Im 7. Anhange ist für den Lehrsatz des Stewart ein einfacherer Beweis gegeben. Im 10. Cap. sind die historischen Angaben über die Kreisrechnung vervollständigt durch ein im Almagest vorkommendes Verhältniss von Ptolemäus (377 : 120), sowie durch die Angabe, dass der Glockengiesser Herm. Benning in Hamburg den Umfang des Kreises auf 45 Decimalstellen berechnet hat. Mitgetheilt ist die Zahl π nach Clausen auf 250 Decimalen, wogegen die früher aufgenommenen Reihen für π weggelassen sind. Die Zugabe über die Zerlegungen eines Vielecks durch Diagonalen in Dreiecke ist ganz umgearbeitet und weit ausführlicher als früher behandelt. Die Kupfertafeln sind nicht nur um zwei neue vermehrt, sondern auch einige Figuren der frühern Platten durch andere ersetzt. Der Druck ist auch diesmal sehr correct. Angezeigt sind nur 4 Druckfehler, doch sind dem Ref. noch folgende aufgestossen: S. 114 Z. 4 v. u. muss $2CA^9$ statt CA^9 stehn. S. 280 unten muss der 3. Näherungswerth für π $\frac{333}{106}$ statt $\frac{333}{113}$ heissen. Der zweite Band, die Stereometrie und Trigonometrie enthaltend, wird seit 10 Jahren vergeblich erwartet und der Verf. scheint hier buchstäblich das nonum prematur in annum befolgt zu haben. Am Schluss der Vorrede zur ersten Ausgabe hiess es: er soll dem ersten so bald als möglich nachfolgen. Jetzt versichert der Vf., dass auf das baldige Erscheinen desselben mit Sicherheit zu rechnen sei. Möge die Erwartung der zahlreichen Freunde des Buchs und seines tüchtigen Verfassers nicht abermals getäuscht werden.

[4322] Drei Vorlesungen zur Einleitung in die Differential- und Integralrechnung. Gehalten zur Eröffnung der Wintervorlesungen 1850—51 von Dr. **Th. Wittstein**. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1851. 44 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Die vorlieg. Vorlesungen dienten zur Eröffnung eines Cyclus von Vorträgen, die vor einem grössern Zuhörerkreis gehalten wurden, der in die Differential- und Integralrechnung eingeführt zu werden wünschte. Der Verf. hat in denselben ein Stück Culturgeschichte zu liefern versucht, indem er die geschichtliche Betrachtung vor der speculativen vorwalten lässt, bis der Eintritt in die Sache selbst zur Aufnahme des rein theoretischen Fadens nöthigte, hierin zusammentreffend — wie er in der Vorrede bemerkt — mit den Strebungen, welche die Gegenwart auf anderweitigen Gebieten im Grossen zeigt. Die erste giebt eine kurze Uebersicht über die Entstehung und den Umfang der sogenannten Elementar-Mathematik. Die zweite Vorlesung trägt dasjenige nach, was als Uebergang zur Differential- und Integralrechnung angesehn werden muss; anknüpfend an zwei Namen: Vieta, den Begründer der Buchstabenrechnung und der heutigen mathematischen Zeichensprache, und Descartes, den Erfinder der analytischen Geometrie, deren Grundzüge in der Kürze mitgetheilt werden. Die dritte Vorlesung geht zu dem eigentlichen Zwecke der Vorlesungen selbst über, und versucht die Aufgabe der Differential- und Integralrechnung kurz zu charakterisiren, indem sie von Erläuterung des Begriffs der Function ausgeht und dann den Begriff des Unendlichkleinen deutlich zu machen sucht, sowie die Rolle, welche in der Analysis die Grenzbetrachtungen spielen, indem der Begriff der Grenze die Vermittelung zwischen dem Endlichen und dem Unendlichkleinen bildet. In Betreff des Streites über den eigentlichen Erfinder der Differentialrechnung ist der Vf. (wohl mit Recht) der Meinung, dass die Newtonische Fluxionen-Methode weit davon entfernt war, sich der Differentialrechnung Leibnitzens an die Seite stellen zu dürfen. Zum Schluss versucht der Vf. den eigenthümlichen Gang der Differential- und Integralrechnung und ihre Weise, zu Resultaten zu gelangen, an einem Beispiele zu erläutern, ob er aber damit seinen Zweck erreicht hat, muss dahin gestellt bleiben. Uns will bedünken, als sei ihm die stets missliche Anwendung des sogenannten populären Wegs in dieser dritten Vorlesung noch weniger als in den vorhergehenden gelungen.

[4323] Die Reihenentwickelungen der Differential- und Integralrechnung. Von Dr. **Osk. Schlömilch**, Prof. d. höh. Math. u. analyt. Mechanik an d. kön. sächs. polytechn. Schule zu Dresden. Dresden, Schönfeld. 1851. 39 S. m. 4 Fig.-Taf. gr. 4. (18 Ngr.)

Der fleissige und fruchtbare Vf. unterwirft hier die mittelst des Mac-Laurinschen Theorems erreichbaren Reihenentwickelungen der Differentialrechnung, sowie die der Integralrechnung angehörigen Formeln von Lagrange und Fourier einer neuen Erörterung und zwar aus dem doppelten Grunde, weil die bisherigen Ableitungen

jene wichtigen und interessanten Theoreme entweder zu praktisch unbrauchbaren Vorschriften für deren Anwendung führten, oder auf zu feinen und daher didaktisch unbrauchbaren Vorschriften beruhten. Der 1. Abschnitt der Schrift betrifft die Potenzenreihen von Taylor und Mac-Laurin (S. 1 — 22), der zweite die periodischen Reihen von Lagrange und Fourier.

[4324] Die Sternenwelt. Leichtfassliche Vorträge über die Astronomie von Dr. J. A. Jahn, Director der astronomischen Gesellschaft in Leipzig. Leipzig, Abel. 1852. VIII u. 309 S. Mit eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Das vorliegende neue Werk des unbegreiflich fruchtbaren Vfs. besteht aus Vorlesungen, von denen keine Vorrede sagt, ob sie jemals wirklich gehalten worden sind, wie man aus der sehr oft und fast auf jeder Seite, jedenfalls zum Ueberdruss wiederkehrenden Anrede „meine hochgeehrten Zuhörer" zu schliessen veranlasst wird. Die 1. (S. 1—10) handelt vom Horizont, der Weltaxe, den Polen, den Parallelkreisen und Himmelsgegenden, der Mittagslinie. Die 2. (S. 10—16) bespricht den Himmelsglobus, die kugelförmige Gestalt der Erde und die Gradmessungen. S. 16 ist der Durchmesser der Erde zu 1700 geogr. Meilen angegeben, wofür genauer 1720 stände. Vortr. 3 (S. 17—22) handelt von der geogr. Länge und Breite, dem Erdglobus, den Land- und Seecharten. S. 19 heisst es: „Derjenige Mittagskreis, welcher volle 20 Grad westlich von der Pariser Sternwarte liegt, geht dicht an der Insel Ferro im atlantischen Ocean vorüber." Auch diess ist ungenau, da der gedachte Mittagskreis etwa ½ Grad östlich von der Insel Ferro vorbeigeht. — Vortr. 4 (S. 23—29) verbreitet sich über die eigene Bewegung des Mondes und der Sonne, den Thierkreis, die Jahreszeiten und Zonen. — Vortr. 5 (S. 30—35) beginnt mit der Brechung der Lichtstrahlen und Dämmerung, und erklärt dann den Barometer (dessen Erfinder aber nicht Toricelli sondern Torricelli hiess). Die am Schlusse mitgetheilte Angabe über die Höhe der Atmosphäre „selbige würde etwa acht Meilen betragen" — ist denn doch etwas sehr unsicher und problematisch, was aber wohl auch durch das „würde" angedeutet werden sollte. Auch wird die grosse Mehrzahl der Leser nicht wissen, wie sie mit der vorhergehenden, geradezu falschen Angabe vereinigt werden kann, dass das Barometer durchschnittlich um eine Linie bei 73 Fuss Zunahme des Höheraufsteigens falle, wonach man meinen sollte, dass die Höhe der Atmosphäre sovielmal 73 Fuss betragen müsse, als die Barometerhöhe an der Erdoberfläche in Linien ausgedrückt, was nur etwa eine Meile geben würde. Bekanntlich muss man in grösserer Höhe immer höher steigen, um das Barometer um eine Linie fallen zu sehen, und jene Angabe bezieht sich nur auf Gegenden, wo das Barometer 28 Zoll hoch steht. — Im 6. Vortr. (S. 35—41) ist von Declination und Rectascension, Länge und Breite eines Sterns, den Zeichen der Ekliptik und der Sterndeutekunst die

Rede. Im 7. (S. 42 — 46) von den Lichtgestalten des Mondes und den Mondknoten, im 8. (S. 47 — 60) von den Mond- und Sonnenfinsternissen, im 9. (S. 61 — 67) von den eigenthümlichen interessanten Erscheinungen bei Sonnenfinsternissen. Auffallen muss es hier, dass der Vf. über die Natur der bei totalen Finsternissen wahrnehmbaren röthlichen Hervorragungen des Mondrandes, über deren Zusammenhang mit den Sonnenflecken und Sonnenfackeln man seit der letzten totalen Sonnenfinsterniss nicht mehr in Zweifel ist, gar nichts hinzugefügt hat. Der 10. Vortr. (S. 68 ff.) erklärt die Parallaxe und bespricht dabei die Entfernung der Fixsterne; der 11. (S. 75 ff.) betrifft die Zeit und die Uhren, der 12. (S. 87 ff.) die Ellipse, die Keplerschen Gesetze und die Elemente einer Planetenbahn. Im 13. (S. 96 ff.) wird die Lehre über die Planeten fortgesetzt und die Ausdrücke heliocentrische und geocentrische Bewegung, Elongation, Conjunction und Opposition erläutert. Hierbei ist bereits auf den am 29. Juli d. J. von de Gasparis entdeckten Planeten Rücksicht genommen. Der 14. Vortr. (S. 100 ff.) enthält eine nähere Betrachtung der 23 Haupt- und 21 Nebenplaneten. Unter den ersteren sind 15 kleine zwischen Mars und Jupiter. Das Dasein von sechs Uranusmonden hält der Vf. für zweifelhaft, da nur zwei derselben mit Bestimmtheit wahrgenommen worden sind. Ganz kürzlich hat der bekannte Astronom Will. Lassell in Liverpool zwei neue Uranusmonde aufgefunden; noch ist nicht bekannt, ob diese zu den von dem ältern Herschel entdeckten gehören. Der 15. Vortrag (S. 119 ff.) handelt von dem transuranischen Planeten Neptun, dessen allerdings überaus intereressante Entdeckungsgeschichte mit einiger Ausführlichkeit mitgetheilt wird. — Vortr. 16 (S. 125 ff.) geht auf die Fixsterne über und handelt von den Sternbildern, Sterncharten, der Milchstrasse u. s. w., der 17. (S. 135 ff.) von den Doppelsternen, der 18. (S. 145 ff.) von den vielfachen, veränderlichen und neuen Sternen, sowie von der Mädler'schen Centralsonne. Ueber den Werth dieser Mädler'schen Entdeckung spricht sich der Verf. nicht aus; noch liegen, meint er, zu wenige Erfahrungen in Betreff dieser Sache vor, als dass es möglich wäre, hierüber die vollste (soll heissen: eine vollgültige) Entscheidung abzugeben, Mädler aber habe auf jeden Fall das Verdienst, zuerst den Weg angedeutet zu haben, auf welchem allein man zu einer immer mehr umfassenden Kenntniss des Weltalls gelangen könne. — Vortr. 19 (S. 152 ff.) behandelt die Nebelflecke und Sternhaufen, der 20. (S. 157 ff.) die Sternschnuppen, wobei der Vf. vorzüglich dem „ausgezeichneten Beobachter und Kenner der Sternschnuppen" Heis folgt. Am Schlusse sagt er ein paar Worte (jedoch schon negativer Art) über den möglichen Zusammenhang der Sternschnuppen mit dem Zodiakal- oder Thierkreislichte und mit dem Nordlichte. Vortr. 21. (S. 165 ff.) ist der Sonne gewidmet, der folgende (S. 173 ff.) dem Monde, sowie der durch ihn hervorgebrachten Erscheinung der Ebbe und Fluth. Vortrag 23 (S. 188 ff.) hat die

Kometen zum Gegenstande, unter denen nach S. 193 fünf sind, deren jedesmalige Wiederkehr mit Bestimmtheit erwartet werden kann, im Widerspruche mit S. 100, wo nur von 4 stets wiederkehrenden Kometen die Rede war. In der That scheint es uns nicht ganz richtig, unter den periodischen Kometen auch einen (den Olbers'schen) aufzuführen, dessen Wiederkehr noch niemals beobachtet worden ist. Auch hat der Verf. selbst Bedenken getragen, die von Brorsen und d'Arrest in den Jahren 1846 und 1851 entdeckten Kometen von elliptischer Bahn in die Kategorie der entschieden periodischen zu setzen. S. 197 sagt der Verf. zwar, dass nur die wirklich stattgefundene Wiederkehr eines Kometen das sicherste Kennzeichen für die Identität zweier Kometen abgeben könne, wie dies bei den oben erwähnten 5 Kometen geschehen sei; doch ist diess hinsichtlich des Olbers'schen Kometen offenbar ein Irrthum, da derselbe erst einmal beobachtet worden ist. Im Vortrag 24 (S. 198 ff.) geht der Verf. auf die Grundursachen der sämmtlichen Erscheinungen und Bewegungen über. Er geht dabei von den allgemeinen Eigenschaften und dem Fall der Körper aus und bespricht dann die Störungen, das Vorrücken der Nachtgleichen, die Nutation und schliesslich die Aberration des Lichtes. Vortr. 25 (S. 219 ff.) handelt vom Kalender, der 26. (S. 239 ff.) von den astronomischen Instrumenten, der 27. und letzte (S. 263 ff.) von der Geschichte und dem Nutzen der Astronomie. Ein Nachtrag (S. 280 ff.) handelt von den muthmaasslichen Bewohnern des Mondes (wobei auch der Schrift über die angeblichen Entdeckungen des jüngern Herschel auf dem Monde gedacht wird, die der Verf. unrichtigerweise ein Plagiat nennt), von der Erscheinung des Himmels vom Monde aus gesehen, von der Topographie und den bildlichen und plastischen Darstellungen des Mondes, endlich von dem Einflusse der Mondes auf das Wetter, wobei der Verf. sich natürlich dahin ausspricht, dass sich der Witterungswechsel nicht nach dem Monde richtet. Wenige Vorurtheile können so weit verbreitet sein, als das von dem Einflusse des Mondes auf die Witterung, das von Männern getheilt wird, die auf Bildung den gerechtesten Anspruch machen können, und das dennoch nach dem übereinstimmenden Ausspruche fast aller Astronomen und Physiker eben nichts ist als ein Vorurtheil. Am Schlusse theilt er nach d'Arrest die Systeme von kettenartigen und isolirten Bahnen der kleinen Planeten mit, und bemerkt, dass der neueste am 29. Juli dieses Jahres entdeckte Planet den Namen Eunomia erhalten habe. Ausstattung und Correctheit des Druckes sind zu loben.

Naturwissenschaften.

[4325] Neue Beiträge zu dem Geist in der Natur von **Hans Christ. Oersted.** 2. Bd. Aus den nachgelassenen Manuscr. des Verf. Deutsch von *R. L. Kannegiesser.* Leipzig, Lorck. 1851. XII u. 172 S. m. 4 Tafeln u. Abbildd. in dem Texte. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Auch unt. d. Tit.:

Gesammelte Schriften von *H. C. Oersted.* 5. Bd. Der Geist in der Natur IV. (Schluss.) (Vgl. oben Repert. No. 3173.)

Den vielen Verehrern des so klardenkenden, wie wahrhaft fromm fühlenden Oersteds wird die rasche Mittheilung dessen, was er schon vorbereitet hatte, um es seinen Zuhörern mitzutheilen, gewiss sehr angenehm sein, denn namentlich die erste Abhandlung des vorlieg. Bändchens: „Der Weg von der Natur zu Gott" (S. 1—68) enthält in leicht fasslicher Darstellung die Lebens- und Weltanschauung des edlen Denkers, sein Streben, sich und Allen darüber klar zu werden. Freilich ist sie nur Bruchstück geblieben. Oe. hatte nur die Hauptlinien aufgezeichnet und manche Linien würden vielleicht bei späterer Bearbeitung verlängert, verkürzt oder in andere Richtung geführt worden sein; jedoch auch in dieser Gestalt wird sein Vorhaben, zu zeigen, wie die höchsten Wahrheiten von Gott, Vorsehung, Tugend und Pflicht durch die Betrachtung der Natur eine kräftige Stütze gewinnen, einen gute Früchte tragenden Samen ausstreuen. Sie beginnt mit Allgemeinem über „Naturgesetze und Kräfte", welche die Welt als beständiges Wort „einer Alles durchdringenden Kraft und Vernunft oder Vernunft und Kraft, so aber als beständiges Gotteswerk erscheinen lassen, indem „wir uns aber freilich hüten müssen, Eigenschaften unserer eigenen Beschränktheit in die Vorstellung von Gott zu legen", weil wir uns sonst gar zu leicht „einen Abgott statt des unbegreiflichen, ewigen, wahren Gottes" bilden. Ein kleiner historischer Umriss aus der Palaeontologie genommen zeigt die allmälige Umbildung der Erde, bis sie im neuesten Naturalter zum Wohnsitze des Menschengeschlechts geeignet war. Unsäglich viel hiervon „verstehen wir nicht," sehen aber, dass es in Entwickelung nach Naturgesetzen erfolgte. Wie der Mensch körperlich und geistig zu der Entwickelung der Erdkugel beiträgt, und zwar in doppelter Weise, welchen Gesetzen seine eigene Entwickelung folgt, wird erwogen. Dass er lernte, seine Gefühle und Gedanken durch die Sprache auszudrücken, dünkt, wohl mit Recht, dem Vf. keineswegs unbegreiflicher als sein ganzes übriges Sein. „Jahrtausende mögen aber sicher verstrichen sein, ehe man zu der Sprachentwickelung gelangte, welche man in den ältesten übriggebliebenen Sprachdenkmalen erblickt." Seine inwohnende Naturanlage wird durch die Wechselwirkung zwischen ihm und der Natur, so wie zwischen den Menschen untereinander entwickelt und anschaulich von S. 27 an dargestellt: Vereinigung in Stämme, Anführer, weise Männer, Vertraute der Götter, Sendboten derselben, Gesetzgeber, Priester, aber auch — Betrüger unter solcher

Maske, und Wunderthäter zeigen sich in einfachen aber desto klareren Zügen und führen uns zu den Sitzen erster Bildung: Aegypten, Indien, Persien, China, indem „ohne Zweifel viele andere Bildungsstufen vorangegangen sind," über welche wir kaum Vermuthungen haben. Das Christenthum als der am mächtigsten wirkende Wendepunct tritt S. 39 auf, worauf S. 41 das geistige Leben in seinem Zusammenhange mit der Natur besprochen wird. Das Streben, sich glücklich zu machen, Gesetze für die Lebensführung, werden hier erläutert, doch beabsichtigte der Vf. diesen Abschn. ganz umzuarbeiten. Vornehmlich ausgeführt scheint der Abschnitt über Selbstständigkeit in ihren Nuancen, als Stolz, Hartnäckigkeit, Herrschsucht, im Gegensatze von Demuth, Wankelmüthigkeit u. s. w. zu sein. Thätigkeit, Vernunftliebe und damit verwandte Geistesäusserungen machen den Beschluss. Ein „Gespräch über den Mysticismus" (— 136) verbreitet sich ausführlich und gut dialogisirt über diesen in unsern Tagen so oft verlachten und so oft erhobenen Gegenstand. Im edelsten Sinne ist das ganze Dasein ein Mysterium. Alle organische Wesen unserer Erde machen mit ihr eine Natureinheit aus, und doch ist die Erde nur eine höhere Einheit mit dem Sonnensystem, was wieder nur ein Theil eines mehr umfassenden Systems ist, und Alles eine unendliche, unerfassbare Vernunft und eine eben so unendliche Wirksamkeit voraussetzt — ein Mysterium. Die Wirksamkeit, wodurch Alles, was ist, besteht, leuchtet ein, aber „sie kann nicht bewiesen, sondern nur gewiesen" werden. Unsere Gewissheit von dem Göttlichen wird nicht auf eine Kette von Vernunftschlüssen gebaut, sondern nur auf eine geistige Beschauung zurückgeführt werden können, die aber den schwachen Sterblichen leicht auf Abwege führen kann. Dies das Ergebniss des Ganzen. Es folgt hierauf endlich (S. 140) ein „Gespräch über die Symmetrie" (— 170); ein hübsches Seitenstück zu dem Gespräche im 3. Bde. über die Gründe des Vergnügens, welches die Töne hervorbringen, und zum Theil mit denselben Beispielen erläutert, welche zur Erklärung der Art, wie der Ton wirkt, dienen. Es scheint eine Naturlehre des Schönen zu bestehen, „das Schöne wie andere Theile der Naturlehre" behandelt werden zu können, indem hier freilich zu bemerken ist, dass, was die Naturwissenschaft uns bisher gelehrt hat, nur wenig gegen ihren unermesslichen Reichthum überhaupt bedeutet. Wir haben „nur viele Bruchstücke der Naturlehre des Schönen," und was die Symmetrie betrifft, so weiss Oe. aus ganz unscheinbaren Spielereien überraschende Belege im eigentlichen Sinne des Wortes ad oculos durch mehrere dem Text eingedruckte Abbildungen mitzutheilen. Auch der alte Satz der Aesthetik: dass Schönheit Einheit im Mannichfaltigen sei, erhält hier eine neue Begrenzung; wir finden Schönheit da, wo sich ihre Einheit im Mannichfaltigen zeigt, „welche die Einbildungskraft fassen kann." Es ist nur eins von den Schönheitsgesetzen nicht der Ausdruck für ihr Wesen, und die Mannichfaltigkeit selbst lässt sich auf die Symmetrie zurückführen. Die Gewandtheit Oe.'s, aus ganz gewöhnlichen Er-

scheinungen Belege abzuleiten, zeigt sich auch S. 153 ff. durch die aufgeführten Wellenkreise, so wie die aus Hexenmehl gebildeten Figuren, welche ein elektrischer Funken auf einer Harzscheibe hervorbringt. Der Gegensatz von Schön, das Hässliche, erscheint uns als solcher „wie eine unaufgelösste Dissonanz", weil und wenn er ausserhalb seiner Naturstellung entgegentritt, denn jedes Thier, jede Pflanze muss „in ihrem Naturleben aufgefasst werden." Ein anderes Beispiel solcher Art bietet der Schwan auf dem Wasser, der da allgemein für schön gilt, auf dem Hühnerhofe aber — also ausserhalb seiner Naturstellung — hässlich erscheinen würde. Das über Veilchen, Lilie und Rose Gesagte wird nicht minder anziehen. Dann wird auch bemerkt, wie oft unsere Urtheile durch Dinge bestimmt werden, welche gar nicht grundwesentlich die Schönheit berühren! Die Thiere z. B. vermenschlichen wir gar zu oft, bald zu ihrem Vortheil, bald zu ihrem Nachtheil, und wir bekommen so ein unbedingtes Schöne, ein durch solche äussere Umstände bedingtes Schöne, so wie endlich ein durch Dichtung begründetes Schöne, wovon die Grenzen nicht selten so in einander laufen, dass wir öfters froh sein müssen, gewisse Haltpuncte auszumitteln. Welchen Antheil die Dichtung hierbei haben kann, zeigt am deutlichsten — Lilie, Rose, Veilchen, das ganze Gespräch aber, wie zart Oe. fühlte und geistig durchschaute. *r.

[4326] Leitfaden zu den Vorlesungen über Physik an der Bergakademie zu Freiberg von F. Reich. 1. Theil. 2. Aufl. Freiberg, Craz u. Gerlach. 1852. 72 S. gr. 8.

Das vorliegende Heft (der 1. Theil des Leitfadens) handelt nur von den wägbaren Stoffen und der Wärme und zwar in 37 Capiteln und 6 Abschnitten. Von den letztern handelt der 1. von den Körpern überhaupt, der 2. von den festen Körpern, der 3. von der Wärme, der 4. von den tropfbar-flüssigen Körpern, der 5. von den elastisch-flüssigen Körpern, der 6. enthält die Akustik als Anhang. Für den 2. Theil sind die Lehren von dem Magnetismus, der Electricität und dem Lichte vorbehalten. — Cap. 1 enthält eine Tabelle zur Vergleichung der am häufigsten vorkommenden Längeneinheiten, nach welchem 1 Dresd. Fuss zugleich = 0,902523 preuss. Fuss = 0,872 par. Fuss = 0,28326 Meter und = 0,9023 preuss. Fuss = 0,87178 par. Fuss = 0,28315 Meter sein soll. Keine Note gibt Aufschluss über diesen scheinbar unlösbaren Widerspruch, der sich durch den Mangel einer gesetzlichen Normirung des sächsischen Längenmasses erklärt. Die letztere Angabe scheint die richtigere, nur muss es heissen 0,28319 Meter. — Uebrigens sind die physikalischen Lehren bei aller Kürze mit grosser Klarheit und selbst mit einer gewissen Vollständigkeit behandelt (sogar ein Capitel über Wetter und Klima ist nicht zu vermissen) und das Werkchen ist seiner Kleinheit ungeachtet so trefflich, wie der berühmte Name des Vf. erwarten lässt. — Die erste Auflage dieses Leitfadens ist nicht im Buchhandel verbreitet worden.

Geschichte.

[4327] Historisches Taschenbuch. Herausgeg. von Friedr. von Raumer. Dritte Folge. 2. Jahrg. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1851. IV u. 713 S. gr. 12. — Dritte Folge. 3. Jahrg. Ebendas. 1852. IV u. 684 S. gr. 12. (à n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

Seit der letztmaligen Besprechung dieses fast seit einem Vierteljahrhunderte regelmässig und ununterbrochen erschienenen Taschenbuchs im Rep. (Jahrg. 1849. No. 5414) liegen abermals zwei Jahrgänge vor, welche das gegenwärtige — den störenden Druckfehler auf dem Titelblatte des hier zuerst auftretenden in der Jahrzahl 1850 st. 1851 haben wir brevi manu berichtigt — und künftige Jahr decken und abermals eine Reihe zum Theil trefflicher Aufsätze bringen, welche das längst feststehende und anerkannte Verdienst dieses Taschenbuchs, vorzugsweise das Gebiet der neueren Geschichte vielfach anzubauen und aufzuhellen und Liebe an geschichtlichen Studien in viele Kreise, die sich ihnen sonst entzogen, einzuführen in erfreulichster Weise erweitern. Wir beschränken uns, im Einklange mit der diesen Blättern eigenthümlichen Tendenz, den vollständigen Inhalt der beiden vorlieg. Jahrgänge, ohne kritische Andeutungen und sonstige Zwischenreden, die oft sehr leicht sein würden, aufzuführen und wenn wir damit vielleicht nach manchen Seiten hin in Beziehung auf das diesjährige Contingent dieses Taschenbuches zu spät kommen sollten, so compensirt sich dies durch das Referat über das für das nächste Jahr bestimmte. Also Jahrg. 1851: Fr. v. Raumer, Drei Portugiesinnen. Ines, Marie und Leonore (S. 1—58). — Fr. Wilh. Barthold, Geschichte der deutschen Seemacht; 2. Abthlg. (— 192). — Ad. Fr. Heinr. Schaumann, der Congress zu Karlsbad. Ein Beitrag zur Geschichte der Entwickelung der deutschen Gesammtverfassung, mit Benutzung ungedruckter Quellen (— 268). — Joh. Voigt, 12 Briefe über Sitten und sociales Fürstenleben auf den deutschen Reichstagen; ein Beitrag zur Sittengeschichte des 16. Jahrh. (— 416). — Gottsch. Ed. Guhrauer, Elisabeth, Pfalzgräfin bei Rhein, Aebtissin von Herford; 2 Abthlg. (— 554). — Mor. Carriere, Oliver Cromwell, der Zuchtmeister zur Freiheit, ein Charakterbild nach den Reden und Briefen des Protectors entworfen (— 714). — Jahrg. 1852: K. Fr. Naumann, die Sikh und ihr Reich (S. 1 — 127). — Fr. Wilh. Barthold, die Erweckten im protest. Deutschland, während des Ausgangs des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrh.; besonders die Frommen Grafenhöfe; 1. Abthlg. (— 320). — Geo. Weber, John Miltons prosaische Schriften über Kirche, Staat und öffentliches Leben seiner Zeit; ein literarisches und publicistisches Charakterbild aus der englischen Revolution; 1. Abthlg. (— 479). — K. Heinr. Brandes, Neuseeland in geschichtlichen Umrissen von seiner Entdeckung bis zur Gegenwart (— 684).

[4328] Die altorientalischen Religionsstaaten. Von **Ed. Wippermann.** Marburg, Elwert'sche Buchh. 1851. 148 S. gr. 8. (20 Ngr.)

In der Einleitung (S. 1—8) theilt der Vf. mit, dass er mit diesen, bereits im J. 1847 niedergeschriebenen Blättern nach einer anderweitig auch anderwärts schon angewendeten Taktik einen wissenschaftlichen Feldzug gegen den damals euphemistisch sogenannten christl. Staat habe eröffnen wollen. Würden auch diejenigen, welche die Schale von dem Kerne nicht zu unterscheiden vermögen, nur ein Zerrbild darin erkennen wollen, so dürfte doch Allen, die sich auf den objectiven Standpunct zu erheben im Stande seien, trotz aller Verschiedenheit die Parallele klar werden, da sich offenbar zeige, dass dort und hier Princip und Richtung zusammenfallen und nur die Mittel zum vorgesetzten Zwecke auseinander treten. Der Umschwung des Jahres 1848, der über den „christlichen Staat" in Deutschland den Stab brach, liess den Vf. seine Schrift zurücklegen. Wenn er sie aber nun doch noch erscheinen lässt, so weiss man auch zugleich, warum diess geschieht. Zur Hauptsache selbst erörtert er den religiösstaatlichen Charakter des öffentlichen Wesens in der Reihefolge, dass er nacheinander Indien (—28), Persien (—38), Aegypten (— 41), Aethiopien (— 43), Palästina (— 97), China, Tibet und Japan (— 104) und Griechenland (— 136) die Revue passiren lässt. Obschon diess theilweise sehr kurz geschieht, indem bloss Palästina und Griechenland reichlicher bedacht erscheinen, so gewährt doch das Ganze, abgesehen von der angegebenen polemischen Tendenz, eine dankenswerthe Uebersicht für den angehenden Liebhaber religiös-geschichtlicher Studien und setzt ihn durch die von dem Vf. gegebenen literarischen Nachweisungen in den Stand, nach einzelnen Seiten hin die Forschungen weiter zu verfolgen; wogegen die in diesem Studienkreise schon Einheimischen nichts Neues finden werden, abgerechnet etwa den schneller und sichtbarer hervortretenden Parallelismus, um den es dem Vf. hauptsächlich zu thun war, und der bei breiterer Auseinanderlegung einzelner Richtungen mehr sich hätte verdecken müssen. Doch zweifeln wir, dass der Vf. für das, was er eigentlich anstrebt, in der hier gegebenen Zusammenstellung viel effectuiren wird. Unserm Dafürhalten nach hätte das direct weit erfolgreicher durch ein tieferes Eingehen in das, was hier nur einen kurzen Anhang bildet (Einige Worte über J. F. Stahl, als Repräsentanten der modernen sogenannten christlichen Staatsidee — 148) geschehen können. Denn wenn auch hier die Opposition schon weit genug gekommen ist, so hätten doch dem Vf. unstreitig bei seinem in andern staatswissenschaftlichen Schriften entwickelten Scharfsinne auch seine positiven Kenntnisse Manches besser aufgreifen und nachdrücklicher durchführen lassen, als es anderwärts geschehen sein mag.

[4329] Ueber Gerbert's wissenschaftliche und politische Stellung. Habilitationsschrift von **Max Büdinger**, Dr. d. Philos., Privatdoc. an d. Univ. zu

Marburg. 1. Abtheil. Kassel, Krieger'sche Buchh. 1851. IV u. 80 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Gerbert, als Papst: Sylvester II., ein Stern erster Grösse in Theologie, Mathematik, Astronomie und Naturwissenschaften, vom staunenden Volke als Zauberer verschrieen, ist in der ganzen Geschichte seines Lebens, seiner Bildung und vielseitigen Wirksamkeit noch bei Weitem nicht so klar und erschöpfend geschildert, dass nicht selbst nach Hock's verdienstlicher, die Resultate früherer Forschungen in sich fassender Schrift: Gerbert oder Papst Sylvester II. und sein Jahrhundert (Wien, 1837), eine neue Bearbeitung seiner Biographie wünschenswerth erschiene. Der Vf. der vorlieg., von einer achtungswerthen Belesenheit zeugenden Gelegenheitsschrift bemüht sich, eine Anzahl von Thatsachen festzustellen, welche auf das Leben Gerberts Bezug haben. In den meisten, von dem Vf. durchgesprochenen Puncten stellt sich so viel Controverses heraus, dass es nur wiederholten Prüfungen und dann auch so feiner Combinationsgabe, wie sie sich hier zu erkennen giebt, wird gelingen können, endlich einmal den oft sich widersprechenden Berichten das Wahre abzugewinnen. Es ist nun der Zweck des 1. Theils dieser Untersuchungen, für die wissenschaftliche Stellung, Thätigkeit und Richtung Gerberts einige feste Gesichtspuncte zu gewinnen und wenn der Vf. es als seine vorläufige Ueberzeugung ausspricht, dass bei der eigenthümlichen Verkettung der Umstände, welche zu Gerberts Zeit den Dynastieenwechsel in Frankreich herbeiführten, eben Gerbert als die thätigste, wenn auch im Verborgenen wirkende Persönlichkeit erscheine und wenn er in dessen politischer Thätigkeit zugleich seine moralische Rechtfertigung findet, so dürften gründliche Kenner der Geschichte des Mittelalters wohl wenig dagegen aufzubringen haben und es nur wünschen können, dass der Vf. mit dem ganzen Complexe seiner Studien über Gerbert hervortrete. Vielleicht kann er dabei die Ausgabe aller Schriften über das Leben Gerbert's benutzen, welche, wie man gelesen hat, die Akademie von Rheims jetzt vorbereitet, worunter sich bisher unbekannte Urkunden finden, welche von Gousset bei seiner Beförderung zum Cardinalat von Rom mitgebracht wurden. Bis dahin danken wir ihm für die Präliminarien, die er jetzt giebt und deren Fortsetzung in kürzester Frist man wünschen mag und wir meinen uns ein Verdienst um die von ihm in Angriff genommene Sache zu erwerben, wenn wir durch das Organ dieser Blätter die hier erörterten Puncte näher bezeichnen. Nach einem kurzen, vorwiegend literargeschichtlichen Vorworte (S. 1—3) bespricht I. „Gerbert in Aurillac" (—7); II. „War Gerbert bei den Arabern?" (—15) Das Studium G's. bei den Arabern sei rein erdichtet. III. „G. in der spanischen Mark" mit Excursen über Hatto von Vich, Guarin von Cusan und die Einführung des arabischen Ziffersystems. Das unermessliche Verdienst G's. bestehe darin, dass er das arabische Ziffersystem, auf welchem die ganze neuere Mathematik beruht, in eine Verbindung mit den Resultaten der alexandrinischen Mathematiker, wie sie von den Römern überliefert waren,

gebracht habe (—44). IV. „G. am Hofe Otto's I." (—46) V. „G's. erster Aufenthalt in Rheims" mit Excurs über Ohtric von Magdeburg (—68). VI. „G. am Hofe Otto's II. und als Abt von Bobbio" (—70). VII. „Ueber G's. allgemeine politische Tendenzen" (—74). In der Hauptsache werden sie so bezeichnet, dass G. nicht habe die Gefühle eines eingeborenen Italieners theilen können, der seit Odoakers Zeiten die Befreiung seines Vaterlandes von fremdem Joche wünschen müsse und möge; er habe vielmehr erkennen müssen, es sei eine natürliche Forderung der deutschen Politik, das wichtige Nachbarland im Süden weder den lauernden Griechen noch dem nahen burgundischen Reiche zu überlassen, nicht minder Forderung der Religion, den Mittelpunct der Christenheit nicht der Willkür eines verdorbenen städtischen Adels preiszugeben und es habe vielleicht seit dieser Zeit die praktische Politik mit dem gelehrten Ideal nie wieder so vollkommen gestimmt. VIII. „Ueber G's. zweiten Aufenthalt in Rheims (—76). Eine kurze „Beilage" (—79) gibt „Andeutungen über Richers Geschichtswerk."

[4330] Geschichten, charakteristische Züge und Sagen der deutschen Volksstämme aus der Zeit der deutschen Völkerwanderung bis zum Vertrage von Verdun. Nach den Quellen erzählt von **O. Klopp**, Dr. Phil., Gymnasiallehrer in Osnabrück. 2 Bde. Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1851. XI u. 426, X u. 372 S. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

Diese gelungene, weil im Ganzen wohl angelegte und eben so durchgeführte Schrift bringt, obwohl unstreitig zunächst auf den Gebrauch in höher stehenden Schulen berechnet, aber auch in die Lesekreise aller für geschichtliches Wissen im Bereiche des Vaterländischen sich Interessirende trefflich passend, wirklich einmal etwas Neues. Denn sie commentirt in ansprechender Weise ein Stück der deutschen mittelalterlichen Geschichte, bei welcher unsere heranwachsende Jugend trotz der bessern, in neuester Zeit gebotenen Hülfsmittel aus einem gewissen unbehaglichen Duster sich nicht hat herausfinden können und setzt an die Stelle des unfruchtbaren und kalt lassenden, rein gedächtnisslichen Einkauens der Namen von Herrschern und Volksstämmen, Wanderungen und Schlachten mit den dazu gehörigen Jahrzahlen, lebendiges und fruchtbares Leben, gewährt Einblicke in das wirkliche Thun und Treiben der wildbewegten Vorzeit unseres Vaterlandes und vermittelt dadurch inneren Zusammenhanng in der geschichtlichen Kenntniss unserer deutschen Zustände. Den ersten Anstoss zu der vorlieg. Schrift gaben dem Verf. die Worte von Gervinus in seiner Geschichte der deutschen Nationalliteratur (Bd. I. S. 32), wo er eine Anzahl langobardischer Sagen anführt und dabei bemerkt, dass sie längst eine zweckmässige Bearbeitung für die Jugend verdient hätten. Der Vf. sagt dann:

„Indem ich mir eine solche zur Aufgabe stellte und zu diesem Zwecke den Paulus Diaconus und Procop durchlas, drängte sich mir der Gedanke auf, dass wie noch keine der Wissenschaft genügende Geschichte der Völkerwanderung sich finde, so noch viel weniger die Ergebnisse der Geschichtwissenschaft auf diesem Felde unserer Jugend und dem ganzen Volke quellengemäss zugleich

und in populärem Gewande dargeboten sind. Vielleicht kommt es eben daher, dass über keine andere Zeit so verworrene Vorstellungen umlaufen und zwar nicht bloss in den Köpfen der Jugend, sondern auch in denen der Gebildeten unseres Volkes, wenn sie sich nicht selbst als gelehrte Forscher damit beschäftigt haben. Man fertigt jene Zeit gewöhnlich kurzweg mit dem Urtheile ab, dass sie roh sei; aber wenn ich auch weit entfernt bin, die Richtigkeit desselben zu bestreiten, so glaube ich doch, dass wir in unserer Zeit wohl eine Eigenschaft uns wünschen möchten, welche jene in reichem Maasse hatte und oft genug in charakteristischen und selbst in schönen Zügen an den Tag legte, Festigkeit und Thatkraft." (Vorw. p. III—IV.)

Wir versagen es uns ungern, den Vf. selbst noch weiter sprechen zu lassen, empfehlen aber das ganze Vorwort dringend zur vorbereitenden Lectüre auf die von ihm gebotene Schrift, die wir noch in aller Kürze zu charakterisiren haben. In ethnographischer Anordnung mit dem Terminus a quo von da ab, wo die einzelnen Völker sich sondern, die nach und nach Staaten zerstörend und bildend auftraten, gibt der Vf. in einer langen, fast dritthalb hundert Nummern füllenden Reihe von längeren und kürzeren Abschnitten eine Anzahl von Geschichten, charakteristischen Zügen und Sagen aus der Geschichte der Gothen, Vandalen, Langobarden, Franken, Sachsen und Angesachsen, gegen den Schluss hin die Zeit Karls des Grossen noch und die Ludwigs des Frommen und seiner Söhne bis zu dem auf dem Titel bemerkten Markstein ausreichend besetzend. Die Stelle der Einleitung wird sehr passend durch eine Uebersetzung des allgemeinen Theils der Germania von Tacitus vertreten. Ueberall wird mit Erfolg dahin gestrebt, dass an der Stelle leicht ermüdender Beschreibung von Zuständen immer in die Erzählung einer Handlung, eines lebendigen Ereignisses eingeführt wird, mitten in das Leben und Thun jener Zeit. Ueberall sind die Quellen angegeben, nach welchen frei von überflüssigem Schmucke berichtet wird, wodurch zugleich erreicht ist, dass die sittlichen Triebfedern der Handlungen genugsam hindurch leuchten. Die Vortragsweise des Vfs. strebt nicht ohne Glück eine wünschenswerthe Consequenz an und kann in Einfachheit und Schmucklosigkeit eines guten Erfolgs auf unverdorbenen Geschmack sicher sein. Das, woran wir, bei einem grossen Theile dieser Schrift, die wir mit Befriedigung durchlasen, in stylistischer Beziehung anstiessen, ist so gering, dass es bei einer gewiss nöthig werdenden zweiten Auflage dieser Schrift der nachbessernden Feile des Vfs. nicht entgehen wird. So nachdrücklich wir durch das bisher Angeführte diese Schrift im Allgemeinen für empfohlen halten, so möge doch im Interesse der Sache, die sie fördert, eines speciellen Gebrauchs noch gedacht sein, zu dem sie sich trefflich eignen dürfte. Sie liefert nämlich ausgezeichnet schöne Materialien zu lateinischen Speciminibus für die höheren Gymnasialklassen, über deren Auswahl die Lehrer bekanntlich so oft in Verlegenheit sind; wozu noch kommt, dass letztere ganz offen mit der von ihnen benutzten Quelle gegen ihre Pflegebefohlenen heraustreten und sich nur freuen können, wenn das sporadisch Gebotene zum Lesen und Studieren der Schrift in ihrem ganzen Umfange veranlasst. Denn auch in dem Falle, dass z. B. der Paulus Diaconus, wenn er als Gewährs-

mann angegeben ist, dem Schüler zu Gebote stände, so liegt doch auf der Hand, dass das Latein, in welches der Schüler sein Pensum einzukleiden hätte, nach der unerlässlichen Forderung des Lehrers ganz anders klingen muss, als bei Paulus Diaconus; rein abgeschrieben müsste ihn der Lehrer in dem Arbeitsbuche des Schülers mit Protest zurückweisen.

[4331] Neue Propheten. Drei historisch-politische Kirchenbilder von Dr. **Karl Hase**, Prof. an der Univ. Jena u. s. w. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1851. XII u. 307 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Den Kern dieser anziehenden Schrift bilden 3 Vorlesungen, von welchen die erstere in diesem Jahre erst im Abendcirkel der Frau Grossherzogin von Weimar gehalten ward, die beiden anderen bereits früher, in den Jahren 1846 und 50, in einem geselligen Vereine zu Jena, der sich regelmässig an einem Winterabende der Woche in dem sogenannten Rosengarten zu versammeln pflegt; an solchen Vorlesungen betheiligten sich allmälig Gelehrte aller Facultäten, aus ihrem Besitzthume etwas darbietend, was eine allgemeine menschliche Theilnahme in Anspruch nehmen durfte. Diess ist in ausgezeichnetem Sinne bei den hier zu einem Ganzen verbundenen Vorträgen der Fall, welche die Geschichte der Jungfrau von Orleans, Savonarola's und des Reiches der Wiedertäufer zu ihren Vorwürfen haben und die Fassung des ihnen gemeinschaftlich gegebenen Titels erklären. Ihr Vf. wollte an einigen Beispielen zeigen, wie es sich eigentlich mit dem in der christl. Kirche nach dem Abschlusse der Prophetie durch die Apokalypse weiterhin von Zeit zu Zeit aufgetretenem, gleichsam nachgeborenen Prophetenthume verhalte und wie es sich innerhalb der Christenheit darstelle. Bei dieser Beurtheilung kommt es augenscheinlich auf den richtigen Begriff des Prophetenthums an, den der Ref. in dem Vorworte also bestimmt:

Wir verstehen unter Prophetenthum den Zustand, welcher durch den Glauben entsteht, dass die Gottheit oder doch jenseitige Mächte unmittelbar durch einen Menschen reden, der durch solche Eingebung über menschliche Beschränkung hinausgestellt, je nach seiner Tendenz in das öffentliche Leben eingreift, auch insgemein die Beschränkung menschlichen Wissens durch die Zeit weissagend durchbricht. Dieses Prophetenthum hat sich im geheimnissvollen Vereine religiöser Begeisterung, sittlicher Hoheit und morgenländischer Poesie naturwüchsig aus dem alttestamentlichen Volke erhoben als der Höhenpunct einer theokratischen Religion, welche an sich selbst wie eine Weissagung auf eine Zukunft hinwies, in der sie untergehend erst ihren welthistorischen Beruf erfüllen sollte. Als die Religion der Erfüllung kann, in der ersten Freude am Evangelium und doch noch auf jüdischem Grund und Boden, meinte man, dass alles Herrliche aus der alttestamentlichen Zeit unvermittelt wiederkehren müsse, auch die Propheten. Was der Art sich wirklich in der apostolischen Kirche findet, ist von beschränkter Bedeutung; einestheils in der Apostelgeschichte ein einziger namhafter Prophet, Agabus, der eine Hungersnoth weissagt, die vielleicht unschwer voraus zu sehen war und durch eine sinnbildliche Handlung die zu Jerusalem drohende Gefangenschaft des Paulus anzeigte, dadurch einer Absicht dienend, welche durch den Heldenmuth des Apostels vereitelt wurde (Apg. 11, 27—30; 21, 10—13); anderntheils ein prophetisches Schriftwerk, als geschichtliches Denkmal des Urchristenthums uns von unermesslichem Werthe, auch nicht ohne einzelne tiefreligiöse und poeti-

sche Anschauungen und doch nur ein verworrener Nachklang alttestamentlicher Prophetie, über dessen sittliche und religiöse Wirkung das christliche Gemeingefühl so zweifelhaft blieb, dass die Kirche in ihren ersten drei Jahrhunderten unsicher gewesen ist, ob diese Schrift trotz ihres hochbeglaubigten Ursprunges in den Codex ihrer heiligen Grundbücher aufzunehmen sei. Daher auch die Rede ging, Johannes der Täufer sei der letzte Prophet gewesen. (S. V—VI.)

Von diesem Begriffe aus, den wir in seiner trefflichen Entwickelung den Lesern dieser Blätter unverkürzt überantworten wollten, um ihnen einen positiven Gewinn aus dieser Anzeige zuzuwenden, geht der Vf. dann auf die späteren Ausläufer des Prophetenthums im Schoosse der christl. Kirche über und hat die seine Begriffsbestimmung veranschaulichenden Beispiele, die im Verfolge seiner Schrift geschichtlich vorgeführt werden, trefflich gewählt, prophetische Menschen von verschiedenem sittlichen Gehalte, auf ganz verschiedene, fast entgegengesetzte Weise die Theilnahme ansprechend, auch im Verhältnisse zu den verschiedensten Staatsformen stehend, aus drei Hauptvölkern des christlichen Abendlandes, aus der französischen, italienischen und deutschen Nation. Nächstdem wollte der Vf. zeigen, wie nach seiner Vorstellung eine Kirchengeschichte zwar nicht für das Volk im weitesten Sinn, doch aus den Schranken der theologischen Schule heraustretend für den Kreis allgemeiner Bildung etwa zu schreiben wäre. Wer sich nun erinnern will, wie der geistreiche Vf. in seinen an trefflichen Charakteristiken einzelner Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten überreichen Kirchengeschichte bewiesen hat, dass ihm die Gabe klarer, anschaulicher, fesselnder und fortreissender Darstellung in einem seltenen Grade zu Gebote stehe, der hat damit zugleich den richtigsten Maassstab für den in diesen Vorlesungen angeschlagenen Ton, in welchen oft durch ein einziges bezeichnendes Wort oder durch eine aus dem innersten Wesen des Menschenthums heraufgeholte und in dasselbe wieder eindringende Bemerkung mehr gewirkt wird, als anderwärts durch die breiteste Epposition. Neben der im anmuthigsten Flusse sich fortbewegenden Rede und ihrer zufälligen Verflechtung ist denn auch die überall hervortretende historische Treue ein Hauptvorzug und Ref. möchte sagen, dass für das richtige Verständniss der hier vorgeführten Persönlichkeiten und an sie geknüpften Ereignisse auf engem Raume für das oben bezeichnete grössere Publikum das Beste geliefert sei, was unsere Literatur zu bieten hat und dass sich hier ein Correctiv für viele Auswüchse finde, welche in die hier geschilderten Geschichtspartien eingedrungen sind. Denn der historische Roman, um es kurz auszudrücken, hat sich der hier heraufbeschwornen geschichtlichen Gestalten mehrfältig bemächtigt und wir dürfen, um für jedes der von dem Vf. ausgeführten Bildnisse nur ein Beispiel anzugeben, an Schillers „Jungfrau von Orleans," an Fr. Jacobs' „Aus dem Leben Katharinens von Montosy" (in 5 Bdch. seiner Erzählungen) und an Van der Velde's „Wiedertäufer" erinnern. Wir wollen damit, um nur bei dem ersten Bilde stehen zu bleiben, Schillers unsterbliche Dichtung nicht im Mindesten angetastet haben und man kann sich nur freuen, dass selbst die tiefere Geschichtsforschung be-

reits auf dem Wege ist anzuerkennen, dass des Dichters Genius der Wissenschaft vorauseilend im Wesentlichen das Rechte gesehen hat. Aber auch seine Jungfrau ist doch am Ende nicht die wirkliche, die in ihrem eigenen Herzen einen viel härteren Kampf gekämpft und einen viel tragischeren Ausgang gehabt hat als die Jungfrau der romantischen Tragödie. Gegen den Schluss der Vorrede bemerkt der Vf. sehr richtig, dass, wer in der von ihm hier gegebenen Weise Geschichte schreiben wolle, der Quellen so mächtig sein müsse, wie der strengste Geschichtsforscher, dabei aber auch zugleich die Resignation haben müsse, allen Anschein gelehrten Wissens aufzugeben und die kritische Untersuchung jenseits liegen zu lassen. Er setzt dann hinzu:

„Indess konnte ich's für diesen Versuch doch nicht über mich gewinnen, das gelehrte Wesen ganz bei Seite zu legen, ich habe es nur räumlich geschieden. Der Anhang enthält eine Uebersicht der gebrauchten Quellen, woran sich einige Ausführungen des in der Vorlesung ihrem Zwecke nach nur flüchtig Berührten und literarische Notizen schliessen."

Durch diesen Anhang werden denn wirklich auch höher stehende Freunde der Geschichtswissenschaft durch vieles ganz Specielle sich vielfältig angezogen fühlen und so ist dieser Schrift ein zahlreiches Publikum gesichert, welches sie zu finden verdient. Wir müssen es nun den Einzelnen überlassen, die nähere Bekanntschaft mit den von dem Vf. so trefflich geschilderten und so richtig beurtheilten Personen und Ereignissen zu machen, da zu weiteren Auszügen hier kein Raum vorhanden ist, den wir noch für die räumliche Andeutung, wie sie das Rep. in der Regel zu geben hat, in Anspruch nehmen, zugleich in ihr das von den Vf. Geschiedene zusammen stellend: Die Jungfrau von Orleans (S. 1—96; Anh. 262—303); Savonarola (— 144; Anh. — 351); das Reich der Wiedertäufer (— 261; Anh. — 367).

[4332] Correspondance de Philippe II. sur les affaires des Pays-bas; publiée d'après les originaux conservés dans les archives royales de Simancas; précedée d'une notice historique et descriptive de ce célèbre dépôt et d'un rapport à M. le ministre de l'interieur par M. *Gachard*. Tom. II. Bruxelles, Muquardt. 1851. C u. 750 S. m. 1 Portr. gr. 4. (5 Thlr.) Vgl. Repert. Bd. XXV. No. 1180.

Indem wir uns auf den Bericht beziehen, welchen wir in diesen Blättern über den ersten im J. 1848 erschienenen Band dieses bedeutenden Werkes lieferten und dabei in Erinnerung bringen, was wir damals über die Art des Verfahrens bei der Herausgabe dieser wichtigen Documente, welches man wohl anders wünschen möchte, als es ist, gesprochen, bemerken wir, dass der reiche Inhalt des vorlieg. Bandes ein dreifacher ist. Zuerst ein Rapport an Hrn. Charles Nodier, Minister des Innern im Königr. Belgien, worin Hr. G. sich noch einmal über das Archiv von Simancas ausspricht, von welchem im ersten Theile eine ausführliche Beschreibung gegeben ward. Da das Werk nur solche Staatsschriften mittheilen soll, welche eine unmittelbare Beziehung auf die Niederlande haben, so wird der Rapport benutzt, um noch einmal auf die allgemeine

Wichtigkeit der Staatsschriften aufmerksam zu machen, welche das Archiv von Simancas darbietet. Es werden zu diesem Behufe theils im Auszuge, theils wörtlich mehrere Documente besprochen, die z. Thl. mit den niederländischen Sachen nicht gerade in unmittelbarem Zusammenhange stehen. Als bedeutend bezeichnen wir hier eine Mittheilung Granvellas über eine von Philipp II. im J. 1564 projectirte Vermählung zwischen Erzherzog Karl und Maria Stuart. Granvella wundert sich sehr, dass diese Sache, um derentwillen Maria Stuart öfter an ihn geschrieben, so gar lässig betrieben werde. Er kennt damals die geheimen Intentionen Philipps II. in Beziehung auf Schottland und England, die erst im Laufe der Jahre hervortreten, noch nicht. Eine solche Vermuthung würde Maria Stuart nicht allein auf dem schottischen Throne befestigt, sondern auch ihren Thronansprüchen auf England, besonders für den Todesfall Elisabeth's, einen Stützpunct gegeben haben. Es ist aber Philipp II. offenbar zu keiner Zeit daran gelegen, dass Maria Stuart den Thron von England dereinst einnehme, weil er denselben für sich selbst bestimmt hat. In späteren Zeiten tritt diese Intention des Königs auf das bestimmteste hervor, und seine Lässigkeit in dieser Sache, über welche Granvella klagt, ist ein neuer Beweis für sie. Die Interessen der römischen Kirche stehen für Philipp II. höchstens in zweiter, seine politischen Interessen dagegen stets in erster Linie. Von Bedeutung sind auch die Berichte eines Geistlichen Lorenzo de Villavicencio an Philipp II. Dieser Priester, der sich viel in den Niederlanden herumzutummeln scheint, ist offenbar ein geheimer Agent oder vielmehr Spion Philipps II. Als ein ächter Spion beweist er sich darin, dass fast Niemand ihm unverdächtig und rein erscheint. Selbst Margarethe von Parma hat nach seinen Berichten fast niemals ihre Pflicht ordentlich gethan, die Ketzerei ist sehr durch ihre Fahrlässigkeit, die er fast als eine halbe Begünstigung derselben ansieht, in den Niederlanden gestiegen. Daran hat er noch nicht genug. Er beschuldigt die Fürstin auch, dass sie den König betrogen, sich dreizehn Wagen mit Geld nach Italien in Sicherheit gebracht habe. Wie er die Ketzer hässlich genug schildern soll, weiss er natürlich auch nicht. Es giebt eine Ketzersecte, bei welcher es gestattet ist, bis sechs Frauen zu nehmen. Die Frauen, welche sich diesem Leben nicht fügen wollen, werden von einem Priester der Secte in einen Wald geführt und, was häufig vorkommt, ermordet. Ferner erfahren wir aus diesen Mittheilungen, dass 1577 Philipp II. die Absicht hat oder, wie bei ihm es öfter der Fall ist, die Absicht zu haben vorgiebt, Margaretha von Parma und Granvella wieder in die Niederlande zu schicken. Wir erfahren durch mehrere andere kleinere Mittheilungen des Herausgebers, dass es freilich von der grössten Wichtigkeit für die Wissenschaft wäre, wenn die Abtheilungen Neapel, Rom, Frankreich im Archiv von Simancas in derselben Weise veröffentlicht werden könnten, wie es von ihm mit der Abtheilung „Niederlande" geschehen. Die 2. Abtheilung dieses Bandes wird nun von der im 1. Bande abgebroche-

nen Fortsetzung der „Précis de la correspondance de Philippe II.“ gebildet, wobei man aber leider nicht das spanische Original der Briefe, sondern einen bald umfänglicheren, bald kürzeren Auszug in französ. Sprache empfängt. Wir können auch nach Ueberblickung dieses zweiten Bandes die schon einmal ausgesprochene Ansicht nicht aufgeben, dass besser eine gute Zahl sehr wenigbedeutender Briefe ganz weggelassen und dafür die wirklich geschichtlich wichtigen vollständig und im Original mitgetheilt worden wären. Die Schreiben und Briefe heben hier mit dem J. 1568 an und enden mit 1573, so dass also mindestens wohl noch zwei oder drei Bände dieser Sammlung zu erwarten sein dürften. Da dieser Band wieder 583 Schreiben in zum guten Theil langen Auszügen enthält, so können wir hier nicht mehr thun, als für jedes Jahr das anführen, was uns etwa als das Bedeutendste erschienen ist. Für das J. 1568 das am 5. Mai abgelegte Bekenntniss Montigni's, aus dem man ersieht, dass Oranien und mehrere andere Häupter des niederländischen Adels sehr bald nach Alba's Ankunft in den Niederlanden den Plan gefasst hatten, ihn in Brüssel zu überfallen und sich der Stadt und seiner Person zugleich zu bemächtigen. Ferner ein Brief des Freiherrn von Dietrichstein, kaiserl. Gesandten in Madrid an Philipp II., aus dem man den vollen Unwillen des edlen Kaisers Maximilian II. über das spanische Verfahren in den Niederlanden ersieht. Eben dasselbe sagt auch die Instruction aus, welche der Kaiser dem Erzherzog Karl mit auf den Weg nach Spanien giebt. Maximilian II. betrachtet die Niederlande als völlig zum deutschen Reiche gehörend. Er verlangt die Entfernung der spanischen Truppen und Beamten und dass ihm der König die Pacification und Reconciliation der Niederlande überlasse. Granvella dagegen schreibt an Philipp II., dass man die gute Gelegenheit benutzen und weil die deutschen Fürsten am Rhein fortführen, die Niederländer zu unterstützen, sie als Feinde Gottes fortjagen und die spanische Herrschaft bis an den Rheinstrom ausdehnen müsse. Also nicht allein Frankreich, sondern auch Spanien hatte Appetit nach dem Rheine! Von Wichtigkeit und Bedeutung sind dann auch die Schriften, welche zwischen Philipp II. und dem Erzherzog Karl gewechselt werden. Leider befindet sich das deutsche Reich und das deutsche Kaiserthum nicht in der Verfassung, um seinen Worten irgend einen Nachdruck geben zu können. Im J. 1569 erfahren wir aus Philipps II. eigenem Munde, dass er Granvella's Gedanken, die gute Gelegenheit zu benutzen und die spanische Herrschaft bis an den Rhein auszudehnen, sehr schön und sehr gerecht, nur die Zeit dazu unpassend findet. In einem Briefe des Königs an Alba sehen wir, dass er mit Elisabeth von England jetzt nicht brechen, wohl aber sie in der Furcht eines Bruches erhalten will. Damals unterhandelte Spanien durch Robert Ridolfi mit Maria Stuart, mit Westmoreland und Northumberland. Es sollte ein Aufstand gegen Elisabeth erfolgen, bei dem Spanien sogleich bei der Hand zu sein versprach. Der Aufstand brach bekanntlich gegen das Ende des Jahres wirklich aus. Es fehlten aber dabei

nur die versprochenen spanischen Truppen, durch die er allein hätte gelingen können. Seit Maria Stuart in England ist, hat Philipp II. offenbar die Taktik angenommen, dass Elisabeth stets durch Maria Stuart und durch deren Namen bedroht, aber niemals gestürzt werden soll. Er will damit offenbar die Katastrophe herbeiführen, durch welche die arme Königin von Schottland nachmals wirklich gestürzt wird. Das Jahr 1569 liefert mehrere bedeutende Schreiben Alba's an den König über die niederländischen Sachen. Alba vergisst Nichts. Die Zahl der Druckereien soll gemindert, nur in den Städten Antwerpen, Lille und Douai sollen noch solche geduldet werden. Auch die Confiscationen beschäftigen ihn lebhaft. Es sind Edelleute aufgetreten, welche das Recht, die Güter der Ketzer zu confisciren, für sich in Anspruch nehmen wollten. Alba aber lässt Alles für Philipp II. confisciren. Im J. 1570 hören wir, dass Alba das ganze Rechtsverfahren, selbst in Civil-Sachen über den Haufen werfen und ein neues einführen will, dass davon die Rede ist, die Niederlande zu einem Königreiche zu erheben, wahrscheinlich weil sich dabei viele Veränderungen auf eine ungezwungenere Weise herbeiführen lassen würden. Gerade in diesem Jahre sind indessen der Schreiben nur wenige und dürftige. Das J. 1571 war geschichtlich für Philipp II. ungemein bedeutungsvoll. Es schwebte von Frankreich her, wie wir jetzt mit aller Sicherheit wissen, eine schwere Gefahr über seinem Haupte. König Karl IX. nahm den alten Entwurf des Hauses Valois, den Spaniern die Niederlande zu entreissen, wieder auf, da die Umstände dazu sehr günstig schienen, indem Alba's Walten selbst unter dem katholischen Theile der Niederländer schwere Unzufriedenheit hervorgerufen hatte und die geflüchteten Calvinisten mächtig für die Sache am französ. Hofe arbeiteten. Betrachtet man die Correspondenz dieses Jahres so scheint sich Granvella's geringe, oft ausgesprochene Ansicht über die Fähigkeiten Philipps II. vollkommen zu bestätigen. Aller Spionage zum Trotz weiss Philipp II. doch von den Entwürfen der Valois so gut wie Nichts und wie man aus den vorliegenden Briefen auf das deutlichste sieht, wird er erst durch die Doppelverhandlung Frankreichs mit Elisabeth von England wegen einer Vermählung mit dem Herzog von Anjou und wegen einer engen französisch-englischen Allianz etwas auf die Entwürfe Frankreichs aufmerksam. Im Uebrigen fällt dabei wieder volles Licht auf die Absichten Philipps II. mit England, die sich freilich nach besonderen Umständen modificiren, wenn auch die Absicht und der Wunsch des Königs stets derselbe ist, Maria Stuart nicht auf den englischen Thron zu lassen, sondern denselben lieber selbst einzunehmen. Wir erfahren nun mit aller Bestimmtheit, dass es schon bei der Norfolkschen Verschwörung zur Befreiung Maria Stuarts darauf abgesehen war, die Königin Elisabeth gleichzeitig zu stürzen, zu ermorden und Maria auf den englischen Thron zu heben. Philipp II. spricht sich zuerst in den Schreiben an Alba bestimmt für die Unterstützung des Unternehmens durch spanische Truppen und dafür aus, dass nach Elisabeths Sturze die englische Krone auf das

Haupt der Maria Stuart zu setzen sei (S. 196). Das ist eigentlich ganz gegen die ursprünglichen Absichten des Königs. Er spricht sich aber auch selbst mit Offenherzigkeit darüber gegen Alba aus, was ihn bestimme, jetzt diesen Plan zu verfolgen. Man kann ja das Bündniss, welches jetzt zwischen Frankreich und England beabsichtigt wird, und mit dem Verluste der Niederlande droht, gar nicht anders hindern als durch eine Thronveränderung (S. 199). Alba dagegen, eingeweiht in die Plane seines Herrn, ist stets gegen eine Unterstützung Norfolks und der Maria Stuart, will an den ursprünglichen Gedanken festgehalten wissen, und redet einmal klar davon, dass eigentlich Philipp II. zum König von England gemacht werden müsse (S. 194). Die Correspondenz des J. 1572 beschäftiget sich zuerst mit der Einführung der Alcabala in den Niederlanden. Die Provinzen wollen es nicht glauben, dass es wirklich Befehl des Königs sei. Alba kann nicht eine Menge von Deputationen hindern, welche nach Spanien gehen. Hernach beschäftigen sich die Briefe besonders mit dem in Holland und Seeland ausgebrochenen Aufstande. Es werden indessen nur Details hin- und hergeschrieben. Vielleicht ist aber hier der Herausgeber Schuld, der bei der ungemeinen Fülle des Archivs von Simancas Alles hinweglassen zu müssen glaubte, was nicht auf die Niederlande eine ganz unmittelbare Beziehung hatte. So gehen die grossen gleichzeitigen Weltereignisse, deren Beleuchtung und Aufhellung uns allerdings viel lieber gewesen wäre, fast ganz leer aus. Das J. 1573 ist dem äusseren Umfange nach bei weiten am meisten vertreten, aber das eben erwähnte Verfahren tritt immer entschiedener hervor und macht uns ein Herausheben besonderer Gegenstände geradehin zur Unmöglichkeit. Den 3. Theil des Bandes bildet nun ein appendice. Zuerst stehen mehrere Instructionen Philipps II. für Margaretha von Parma aus dem J. 1559. Daran schliesst sich nun eine Reihe von Briefen dieser Fürstin an aus den Jahren 1560 bis 1568. Ihre fortwährende Sorge ist, dass die Ketzer und die ketzerischen Bücher richtig verbrannt, die Fasten gehalten, die Priester geehrt werden. Es kann gar kein anderer Gedanke mehr aufkommen. Die Mittheilungen vieler authentischer Schriften aus den Zeiten des Geusen-Bundes und bald nachher ist wieder sehr dankenswerth. Mit dem Jahre 1568 kommen nun noch einige Befehle Alba's vor über die zu beginnenden Untersuchungen so wie mehrere andere Schriften und Briefe bis zum J. 1573. In diesem Appendix sind die Schreiben nicht im Auszuge, sondern wörtlich mitgetheilt. Das Verfahren des Herausgebers ist also ziemlich willkührlich, bald so und bald so.

[4333] Die katholische Hofkirche zu Dresden. Gegründet am 28. Juli 1739. Eingeweiht am 29. Juni 1751. Vollendet im Jahre 1767. Nach den vorhandenen Urkunden u. Acten des Königl. Sächs. Haupt-Staats-Archivs, besonders des Geheimen Cabinets-Archivs, so wie des Königl. Sächs. Finanz-Archivs, historisch u. architektonisch dargestellt u. als Gedächtnissschrift bei der Säcularfeier am 29. Juni 1851 herausgeg. von Dr. **Wilh. Schäfer.** Nebst einer Einleitung: Die Geschichte der ersten katholischen

Hofcapelle am Taschenberge. Dresden, Türk. 1851. VIII u. 96 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Zur Säcularjubelfeier der Einweihung der imposanten katholischen Hofkirche zu Dresden, hart an der Gränze der ersten Halbscheid dieses Jahres, hat die herrliche innere Ausschmückung, die ihr zu diesem Ehrentage wieder zu Theil geworden ist, viele Hände in Bewegung gesetzt. In verwandter Beziehung sind auch die einiger Gelehrten nicht zurückgeblieben, welche bei dieser Gelegenheit über den Bau, die Ausstattung und andere, so zu sagen, Personalien dieser Kirche schätzbare Nachrichten zusammengebracht und veröffentlicht haben. Unstreitig hat sich der Vf. der vorlieg. Schrift, längst schon durch manche andere Beiträge zur Geschichte des Königreichs Sachsen, besonders zur Topographie Dresdens vortheilhaft bekannt, durch die mit so sichtbarem Fleisse und gutem Geschicke in ihr zusammengebrachten und in einander verarbeiteten Materialien und Notizen (aus den auf dem Titel näher bezeichneten Quellen) um alle Freunde der vaterländischen Specialgeschichte ein Verdienst erworben und man kann sie wirklich als einen schätzbaren Beitrag zur Sitten- und Culturgeschichte des Zeitraums, in welchem der Bau jener Kirche vollführt ward, bezeichnen, besonders da überall, wo es anging, die längst ins Grab gesunkenen Figuranten des Dresdner Schauplatzes jener Zeit aus den von ihnen hinterlassenen Papieren durch den Mund der Presse ohne Modernisirung ihrer Redeweise und Orthographie redend eingeführt werden. Doch wird sich nicht läugnen lassen, dass für Leser gewöhnlichen Schlages das Ganze etwas zu complicirt erscheint, daher es sich recht wohl denken liesse, dass auf dem Grund der hier zusammengestellten Daten eine übersichtlichere, populärere, gleichsam die verschiedenen unter einander laufenden Facits auseinander legende und doch auch wieder summirende Darstellung gegeben werden könnte, die einem grösseren Leserkreise mehr munden würde, als die hier gegebene Fassung. Vielleicht ist dies theilweise schon der Fall in einer ähnlichen Schrift von Forwerk (vgl. Nr. 4216), die Ref. noch nicht zu Gesicht gekommen ist. Jedenfalls würde es sehr belohnend sein, aus den hier gegebenen Notizen einen schätzbaren Nachtrag zu den bisherigen topographischen Handbüchern über Dresden zusammenzustellen, was bei neuen Auflagen derselben doch ja nicht möge aus den Augen gelassen werden. Wollte Ref. Einzelnes hieher übertragen, so würde er sich in grosser Verlegenheit über die Auswahl befinden. Um jedoch, ausser einigen Hauptpuncten, die der fast zu gespreizte Titel schon hervorhebt, doch etwas zu thun, sei wenigstens der Name des bei dem Baue der katholischen Hofkirche in Dresden en chef dirigirenden Künstlers, Gaëtano Chiaveri, nicht mit Stillschweigen übergangen und wenn man liest, dass z. B. das silberne Crucifix und die sechs Leuchter für den Hochaltar, welche Ignaz Bauer in Augsburg fertigte, 84,000 Thlr. kosteten — (für das Putzen derselben erhielt der Goldschmidt Leschner im Jahre 1810 allein 300 Thlr.) —, das Mengs'sche Altargemälde

über 30,000 Thlr. zu stehen kam u. s. w., so mag man sich approximativ eine Vorstellung der nach Millionen zu berechnenden Summen machen, welche der Bau dieses Tempels mit seiner Ausschmückung von Aussen und Innen erforderte. Wir beschränken uns schliesslich noch auf die nähere Angabe der Reihenfolge, in welche der Inhalt der vorlieg. Schrift gebracht ist. Die Einleitung (S. 1—15) giebt eine ziemlich ausführliche Relation über die erste katholische Hofcapelle am Taschenberge. Die Geschichte der kathol. Hofkirche Dresdens (—77) zerfällt alsdann in die Geschichte des Bauplatzes, des ersten königlichen Befehls, der die Einleitungen zum Bau anordnete, an welche sich dann die wirklichen Vorkehrungen zum Bau anschlossen, der alsdann in Grund-, Unter- und Oberbau, Gewölbe, Dachdeckung u. s. w. fortgeführt wird und endlich in die Geschichte des innern Ausbaues und die Einweihung der Kirche ausläuft. Ein besonderer Abschnitt bespricht den Thurmbau. Ein Anhang (—85) beschäftigt sich mit der Geschichte des Hochaltargemäldes von Raphael Mengs. Den völligen Schluss (—96) macht die architektonische Beschreibung des Aeussern und Innern der qu. Kirche, verzeichnet die 78 an ihrem Aeussern angebrachten Bildsäulen, gezeichnet von Torelli und unter Mattielli's Aufsicht ausgeführt; jede kostete im Durchschnitt 500 Thlr.; das Steinwerk zu allen, excl. der Transportkosten, 4644 Thlr. Zuletzt ist hier noch der vier Glocken und ihrer Inschriften gedacht.

[4334] Geschichte der Uhren von **Gust. Hertz.** Berlin, Nicolaische Buchh. 1851. 66 S. mit 19 erläuternden Abbildd. auf einer Steindrucktafel. gr. 8. (15 Ngr.)

Dieses den Inhalt einiger in der Berliner polytechnischen Gesellschaft gehaltener Vorträge weitergehende Schriftchen kann immerhin auf seinem ursprünglichen Wege vom Munde des Vfs. zu den Ohren der Zuhörer Unterhaltendes und Belehrendes gebracht haben; für die grössere Oeffentlichkeit aber erscheint es doch wirklich, seinem in vielfacher Beziehung so wichtigen Gegenstande gegenüber, mager und unbefriedigend, indem man z. B. bei Beckmann und in allen technologischen Encyclopädien viel besser bedient wird. Im Ganzen ist die rein technologische Partie, welche durch die sauber gezeichneten und eben so gestochenen Figuren gut verdeutlicht wird, die bessere; sie füllt den letzten Theil des Schriftchens. Der erstere, geschichtliche, giebt Notizen über die Erfindung der Uhren oder vielmehr Zeitmesser aus der ältesten Zeit, die aber fast durchgängig sehr unbefriedigend sind. Wie leicht hätte z. B. die Beschreibung einer römischen Klepsydra durch die gehörige Ausführlichkeit interessant gemacht werden können! Als weniger bekannt heben wir hier die eigenthümliche Art von Wasseruhren hervor, deren sich in den ältesten Zeiten die Malabaren bedienten; sie legten auf das Wasser ein leichte Hohlkugel von Kupfer, die ein kleines Loch hatte, in welches das Wasser allmälig eindringen konnte, und nannten die Zeit von dem Augenblick des Auflegens der Kugel bis zu

ihrem Untersinken Najika; es war der sechzigste Theil des Tages. Nach einigen Bemerkungen über die ältesten durch Gewichte in Bewegung gesetzten Uhren kommt der Vf. auf die complicirten Uhrwerke zu sprechen, die grösstentheils neben der Zeit auch noch die Himmelserscheinungen zeigten und erläutert diesen Gegenstand an mehreren Beispielen, unter welchen die Uhr des Strassburger Münsters am meisten bedacht erscheint. Interessant ist die für die Genauigkeit des astronomischen Theils dieser Uhr S. 24 angeführte Umstand, dass sie die Sonnenfinsterniss dieses Jahres am 28. Juli nicht unangezeigt liess. Es heisst:

„An diesem Tage hatte sich eine Menge von Neugierigen in der Vorhalle der Kathedrale versammelt, um zu beobachten, ob die Uhr die Finsterniss anzeigen würde. Und wirklich zog, genau nach Minute und Sekunde, die an dem Ende eines Zeigers befestigte Kugel, von der Grösse einer Erbse, halb silbern, halb schwarz, welche den Mond vorstellt, vor der Sonne vorbei und bedeckte so viel von ihr, als in Wirklichkeit der Mond es für Strassburg that. Das verursachte einen wahren Jubel unter den Zuschauern.“

Aus den Bemerkungen über Cylinder- oder Ankeruhren, welche jetzt so beliebt und gebräuchlich sind, werden mit den Constructionen derselben noch nicht sehr Vertraute manches Gute sich entnehmen können, und was sie für die Instanderhaltung derselben daraus lernen, wird sie für den Ankaufspreis dieser Schrift bald entschädigen.

Biographie.

[4335] Leben Karl August's, Fürsten von Hardenberg, Königl. Preuss. Staatskanzlers. Von C. Ludw. Klose. Nebst einem Bildnisse des Fürsten und einem Facsimile der Handschrift desselben. Halle, Anton, 1851. XXVI u. 543 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Unter den mehrfachen werthvollen Mittheilungen über die mit dem Jahre 1815 abschliessende nächste Vergangenheit, die sich in diesem Jahre gedrängt haben, nimmt das vorliegende Werk auch eine beachtenswerthe Stelle ein. Es trägt wieder seinen eigenthümlichen Charakter. Es ist reine Biographie, nicht aus autobiographischen Mittheilungen, Tagebüchern und Correspondenzen zusammengesetzt. Es tritt nicht so prätentiös auf, wie Droysen's Werk über York, und verfolgt keine politischen Nebentendenzen. Dafür ist es enkomiastischer gehalten und vielfach auf eine Vertheidigung, Lobpreisung seines Helden berechnet. Sein Styl ist nicht in der modernsten Manier, etwas blumenreich, zuweilen auch schwülstig und schwerfällig. Der Verf. drängt nicht eben eigne politische Ansichten auf.

Hardenberg wurde am 31. Mai 1750 zu Essenrode bei Nörten im Hannöverschen unter sehr günstigen Verhältnissen geboren. Er stammte aus einem sehr alten, angesehenen und reich begüterten Adelsgeschlechte, über welches die nöthigsten Notizen beigebracht werden. Sein Vater war kurhannöverscher Feldmarschall, sein kin-

derloser Oheim, der ihn als Sohn behandelte, wirklicher Geheimerath und Kriegspräsident. Er ward Erbe des letztern, der das Stammvermögen besass. Für seine Erziehung ward vom Vater und Oheim trefflich gesorgt. Schon 1766 bezog der frühreife Jüngling die Universität Göttingen, wo er längere Zeit mit Lichtenberg unter einem Dache und im freundlichsten Verkehre lebte. 1768 studirte er in Leipzig, wo er im Hause M. Huber's wohnte und Gellert's Wohlwollen erwarb. 1769 kehrte er nach Göttingen zurück. Pütter erklärte ihn für einen „der nobelsten und talentvollsten Jünglinge," die er gekannt habe und wünschte dem Staate Glück, dem er einst dienen werde. — Zunächst trat er als Actuar bei der Justizkanzlei in Hannover ein (1771), liess sich aber noch vor Ablauf des Jahres, da ihm die gerichtlichen Geschäfte nicht zusagten, zur Kammer versetzen. Während seiner Anstellung bei dieser machte er jedoch noch weite Reisen, welche seine Ausbildung für die Welt und den höheren Staatsdienst vollendeten. Seine Richtung war reformatorisch, wiewohl gewiss stets mit Maass und Umsicht verbunden und gewiss niemals gegen Grundverhältnisse anstürmend. Er fasste 1779 eine Denkschrift ab, worin er „eine ebenso scharfe Prüfung der zahlreichen und grossen Mängel der damaligen Verwaltung des Kurfürstenthums, als eine einsichtsvolle Darlegung der Mittel, jene an der Blüthe des Landes nagenden Mängel zu beseitigen," dargelegt haben soll. Und doch stand damals die hannöverische Staatsverwaltung in sehr gutem Rufe in Deutschland! und doch sind die Zeiten, an denen es so an der Blüthe des Landes genagt haben soll, später oft zurückgewünscht worden! und doch dürfte das Beste, was noch jetzt in Hannover zu finden ist, das sein, was noch jetzt von dem damals gebildeten, damals waltenden Geiste erhalten ist. Ob wohl Hardenberg bei seinen, übrigens erfolglosen, Reformgedanken bedacht hat, dass mit mancher an sich anzuerkennenden Verbesserung doch ein grösseres Uebel eingetauscht wird, weil sie dem in dem Ganzen waltenden und den Nachtheil aller seiner Missstände und Gebrechen überwiegenden Geiste schadet? Im Uebrigen wirkte er noch als Mitglied der kalenbergschen Landschaft mit Eifer und Freimuth, ohne dass dies seiner Beförderung geschadet hätte; vielmehr ward er 1773 ausser der Reihe Kammerrath. Auch in dieser Zeit machte er bildende Reisen nach London, an deutsche Höfe, nach Regensburg und Wetzlar, nach Italien und Frankreich, und vermählte sich dann (1774), nach dem Wunsch seiner Eltern, mit der erst 15jährigen, schönen und ungemein reichen Erbtochter der Gräfin v. Reventlow. Die Ehe, welche das höchste Glück versprach, sollte eine höchst unglückliche werden und auch äusserlich für Hardenberg mehr Noth und Opfer, als Vortheile bringen. Die Schuld lag, neben dem störenden Einflusse einzelner Familienglieder, hauptsächlich darin, dass Hardenberg es nicht verstand, wohl auch nicht ernstlich versuchte, das im Schoose des Ueberflusses erzogene und darin verwöhnte, launenhaft und verschwenderisch gewordene Kind, das seine Gattin geworden war, für häusliches Familien-

glück zu gewinnen, ja nicht einmal durch eignes Beispiel ein Vorbild zum Guten ward. Denn auch er liebte Pracht und Aufwand, und wie der schöne Mann der Abgott des weiblichen Geschlechtes war, so war auch er in dieser Beziehung sinnlichen Regungen nur zu zugänglich. Ein sehr viel versprechender Aufenthalt in London mit seiner Gemahlin im Jahre 1781 hatte den trübsten Ausgang. Der Prinz von Wales knüpfte ein Verhältniss mit Frau v. Hardenberg an; die Königin gab dem beleidigten Gatten selbst davon Kunde; ein Zusammentreffen desselben mit dem Prinzen bei der Gemahlin führte einen Auftritt herbei, in dessen Folge Hardenberg sich genöthigt sah, seine prachtvolle Einrichtung in Windsor mit grossem Verluste aufzugeben und England schleunigst zu verlassen, worauf er einstweilen Brüssel zum Wohnorte wählte und seine Entlassung aus hannöverischen Diensten nahm. Bald darauf wurde er, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, in die Dienste des trefflichen Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig berufen, wo er bald an die Spitze der Verwaltung kam und zugleich das erste, prächtigste und genussreichste Haus machte. Er bewahrte sich das Vertrauen und Wohlwollen des Herzogs bis zu seinem Austritt aus dortigen Diensten, zu welchem eine Mission nach Berlin die erste Veranlassung gab. Vorher war er von seiner Gemahlin geschieden worden und hatte sich mit der längst geliebten Sophie v. Lenthe, geborene v. Hessberg, anderweit vermählt. Auch diese Ehe musste nach einigen Jahren, durch seine Schuld, gerichtlich getrennt werden. 1790 trat er in preussische Dienste, und ward 1791 den fränkischen Markgrafthümern vorgesetzt. Welches rühmliche Andenken seine dortige Verwaltung hinterlassen hat, ist bekannt. Viel Neues und Näheres weiss die vorliegende Schrift nicht. Ihre Versuche, die Ueber- und Umgriffe zu entschuldigen, welche sich Preussen in dortigen Gegenden damals gegen schwächere Nachbarn erlaubt hat, und bei denen Hardenberg als vornehmstes Werkzeug dienen musste, sind ihr nicht gelungen. Nackter sind Ländergier und Missbrauch der Gewalt selten hervorgetreten. — 1800 kam Hardenberg als Minister der auswärtigen Angelegenheiten nach Berlin. Er hatte sich das Vertrauen des Königs und der Königin zu erwerben gewusst, trotzdem dass ihrer strengen Sittlichkeit das Verhältniss, in welchem Hardenberg zu der Schauspielerin Charlotte Langenthal geb. Schönemann stand, zuwider war. Denn diese, übrigens in jeder Beziehung untergeordnete Person lebte schon seit Jahren als erklärte Geliebte H's. in seinem Hause, bis er sich 1807 förmlich mit ihr trauen liess. — Dass Hardenberg die Besitznahme Hannovers empfahl und betrieb, sucht der Vf. durch die Annahme zu rechtfertigen: man habe nur die Alternative gehabt, neutral zu bleiben oder sich an Frankreich anzuschliessen, und letzteres sei das kleinere Uebel gewesen. Da ist denn weder das letztere, noch dass man bloss jene Alternative gehabt, erwiesen. Weiter weist er darauf hin, dass man die noch immer einflussreiche Haugwitzische Partei habe schonen müssen und dass es gegolten habe, Zeit zu ge-

winnen. Aber wusste man, wozu man die gewonnene Zeit benutzen wolle, und war man entschlossen dazu? Möglich, dass, was der Vf. zuletzt als Hauptentschuldigung anführt, der Charakter des damaligen preussischen Hofes einen Anschluss an die Verbündeten unmöglich machte; aber Parteilosigkeit lag ihm doch gewiss noch viel näher, als Anschluss an die Franzosen. Und darin scheint uns Beyme den König besser berathen zu haben, als Hardenberg, dass er vorschlug, die fränkischen Markgrafschaften allen Heeren, unter gewissen Bedingungen, zu öffnen, wie dies seit 1795 schon zwei Mal geschehen war. Ueber die Verwirrungen, die nun am preussischen Hofe entstanden, kommt im Ganzen nur Bestätigung des Bekannten. Ebenso stimmt das, was über den spätern Widereintritt H's. in den Staatsdienst gemeldet wird, zu dem neuerdings von der Stein'schen Seite aus Veröffentlichten. Einem Beitritte Preussens zum Rheinbund widersetzte sich H. entschieden und entscheidend, weil damit die „Selbstständigkeit der preussischen Königskrone" geopfert werde. Die Streitigkeiten H's. mit dem ständischen Grundadel von 1811 werden ausführlich besprochen. In dem Verhältnisse zu Frankreich musste H. seine Geschicklichkeit darein setzen, Napoleon gründlich zu täuschen, eine Aufgabe, welche in Oesterreich Metternich zufiel. Endlich kam die Zeit des offenen Auftretens, worüber im Ganzen kurz hinweggegangen wird, da auch nicht viel Neues zu berichten war. Für das gegen Sachsen begangene Unrecht bringt der Vf., der so gütig ist, die „Biederkeit" des Königs Friedrich August anzuerkennen, eine neue Schutzrede an: „die Handlungsweise des Königs von Sachsen habe die Befreiung Deutschlands, wenn nicht sehr zweifelhaft gemacht, doch um acht Monate verzögert und im höchsten Grade erschwert." Er nennt das eine „unleugbare Thatsache." Und doch würde es ihm sehr schwer fallen, auch nur mit einiger Augenscheinlichkeit zu beweisen, dass ein früher Beitritt Sachsens zu der Sache Preussens und Russlands — auf welche damals alles beschränkt war — den sofortigen Sieg über die Franzosen entschieden haben würde. War nicht Oesterreichs, Baierns, Württembergs Erklärung ebenso wichtig, theilweise wichtiger? Und hat der König von Sachsen aus Abneigung gegen die deutsche Sache, oder nicht vielmehr aus Rücksicht auf die Interessen des ihm zunächst vertrauten Landes gehandelt, eine Politik befolgt, die man höchlich preisen würde, wenn Oesterreich einen andern Weg einschlug, wenn das Kriegsglück anders entschied? Versuche man nicht, das Verfahren gegen Sachsen zu vertheidigen; es giebt keinen Rechtsgrund dafür; den thatsächlichen Grund hat Hardenberg angegeben: „Sachsen allein unter allen Eroberungen (!) der Verbündeten kann Preussen einen einigermassen verhältnissmässigen Ersatz für die verlorenen polnischen (!) Provinzen gewähren. Es gibt dem preussischen Staate eine Abrundung auf der westlichen Seite, welche ihm ersetzt, was er auf der östlichen in dieser Beziehung verlieren kann." Und doch war auch darin Irrthum; denn ein Mittelstaat zwischen Preussen und Oesterreich war für beide Staaten und ihre

Eintracht nützlich, und für Preussen und seine Stellung in Deutschland wäre die Erwerbung Hannovers, für die innere Abrundung und Verbindung seiner Provinzen, wichtiger, als die äussere — wäre die Erwerbung Kurhessens viel erspriesslicher gewesen, als die von Sachsen. — Den letzten Theil der Schrift nimmt die Schilderung der Conflicte ein, in welche der Staatskanzler nach dem Frieden erst mit den Ultras der einen, dann mit den Ultras der anderen Seite gerieth. Sein Einfluss war schon wesentlich verflüchtigt. In seinen häuslichen Verhältnissen war er nicht glücklich. Auch seine dritte Ehe wurde — jedoch durch gütliches Abkommen — getrennt. Er hinterliess keine männlichen Nachkommen und seine einzige Tochter hatte ein ähnliches Schicksal: ihre beiden Ehen wurden getrennt.

[4336] De Caroli Timothei Zumptii vita et studiis narratio **Aug. Wilh. Zumptii**. Accedunt Car. Timothei orationes latinae sex. Berolini, libr. Dümmleriana. 1851. VI u. 197 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Ref. fand sich durch diesen einfach-ungeschmückt, aber kräftig und in ächt-römischer Schreibart abgefassten Bericht über das Leben und Wirken eines namhaften Gelehrten lebhaft angezogen und angenehm in frühere Zeiten zurückversetzt, wo dergleichen Memoriae in altclassischem Gewande häufiger waren, als dies jetzt der Fall zu sein pflegt. Nach seinem Gefühle hätte der Vf. dieser Biographie, ein naher Verwandter des verewigten Zumpt, gar nicht nöthig gehabt, die Gründe, welche ihm die lateinische Abfassung dieser Biographie räthlich machten, in dem Vorworte auseinander zu setzen; es ist gut, dass er diese Einkleidung gewählt hat, da er sich eher über eine andere würde zu rechtfertigen gehabt haben, indem es ihm gerade in dem zu seiner Darstellung gewählten Idiome möglich geworden ist, das Andenken an die verdienstliche wissenschaftliche Wirksamkeit Zumpts auch bei nicht deutschen Gelehrten in angemessenster Weise zu erhalten. Es kann sich hier nicht darum handeln, einen ausführlicheren Abriss der Lebensumstände des verewigten Zumpt (geb. den 20. März 1792; gest. den 25. Juni 1849) und eine detaillirte Richtung seiner Studienkreise zu geben. Dies würde in der That nur um so schwieriger sein, da zu dem früher und seit dem Hintritt des verdienten Mannes noch mehr Bekannten hier wirklich in trefflicher Zusammenarbeitung viel Neues hinzukommt. Wir müssen uns darauf beschränken, das Anerkenntniss auszusprechen, dass es dem Vf. trefflich gelungen sei, das Andenken an seinen väterlichen Freund mit einer Phantasie sich zu erneuern und zu vergegenwärtigen, welche ihm die Farben zu der Individualität und Eigenthümlichkeit einzelner Züge lieh, die aufs Deutlichste für die Treue und Wahrheit des aufgestellten Bildes zeugen. Vorzugsweise werden die zahlreichen Schüler Zumpts von Schule und Universität her ihre Rechnung hier finden; sie werden mit fein und richtig aufgefassten Zügen Lehrtalent und Lehrkunst des verewigten Meisters angedeutet finden, die Art namentlich, wie er die classischen Autoren zu behandeln pflegte, indem er mit ihrem Geiste vertraut zu

machen wusste, ohne dass er dabei den einzig wahren Standpunct im Ausgehen von richtiger Worterklärung vernachlässigte. Aber nicht bloss den Gelehrten und den Forscher führt uns der Vf. vor; auch den achtungswerthen Menschen innerhalb der vier Pfähle seines Hauses und im Umgange mit Andern lässt er uns näher kennen lernen und liebgewinnen. Es sei vergönnt — auch um es hier an einer Probe der durch das Ganze herrschenden schönen Schreibart nicht fehlen zu lassen — eine einzige kurze Stelle herüberzunehmen:

„Saepe illum meminimus dicere esse solitum, omnium curarum ac sollicitudinum perfugium esse domum ac familiam; inde requiem ex labore, inde doloris solatium, inde studiorum alacritatem esse petendam. Itaque cum uxore, quam duxit viginti quattuor annorum adolescens, Albertinam Wideburgiam, medici Silesiensis filiam, vixit concordissime et amantissime, filias tres singulari caritate amplectebatur, ut earum causa omnia facere paratus esset, quas quod commode collocatas reliquit ex iisque neptes et nepotes suscepit, si mortem praesensisset, in magna felicitatis suae parte posuisset." (p. 140.) —

Eine schätzbare Zugabe zu der Biographie sind S. 143—197 sechs lateinische Reden, welche der verst. Zumpt bei verschiedenen Gelegenheiten an Schulen und bei der Universität zu halten gehabt hatte, von denen zwei bisher ungedruckt waren, die andern vier, in Programme aufgenommen, auch wohl nicht in weiteren Kreisen mögen bekannt geworden sein, was sie doch so wohl der Form, als der Materie nach in hohem Grade verdienen. Nicht minder angenehm ist das in Stahlstich schön ausgeführte Portrait Zumpts, das, ohne besondere Erwähnung auf dem Titel, dieser Gedächtnisschrift beigegeben ist, die auch sonst durch Papier und Druck trefflich ausgestattet erscheint.

Bibliographie.

Mathematische Wissenschaften.

[4337] Journal für die reine und angewandte Mathematik. Herausgeg. von *A. L. Crelle*. 42. Bd. 4 Hefte. Berlin, G. Reimer. 1851. 1. Heft 94 S. gr. 4. (n. 4 Thlr.)

[4338] Archiv der Mathematik u. Physik mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lehrer an höhern Unterrichtsanstalten. Herausgeg. von Prof. *J. Aug. Grunert*. XVII. Thl. (4 Hefte.) Mit lith. Taf. Greifswald, Koch's Separ.-Cto. 1851. Lex.-8. (n. 3 Thlr.)

[4339] Vollständiger Lehrkurs der reinen Mathematik. Von **L. B. Francoeur**, Prof. Nach der neuesten Orig.-Ausg. aus dem Französ. übers., mit Anmerkungen u. Zusätzen versehen von Dr. *Edm. Külp*. 1. Bd. 1. Buch, enthalt.: die Arithmetik. 2. Aufl., bearb. von Dr. *Phil. Fischer*, Lehrer. Bern, Dalp. 1851. XII u. 143 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

[4340] System der Mathematik. Von Dr. **K. Hummel**, Prof. 1. Thl.: Die Arithmetik. 2. durchaus neubearb. Aufl. Wien, Sollinger. 1851. V u. 112 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4341] The Three First Sections, and Part of Seventh Section, of Newton's Principia, with a Preface, recommending a Geometrical Course of Mathematical Reading. and a Introduction on the Atomic Constitution of Matter and the Laws of Motion. By **G. L. Cooke**, B.D. Oxford. 1851. 165 S. gr. 8. (6 sh.)

[4342] Der Situationskalkul. Versuch einer arithmet. Darstellung der niederen u. höheren Geometrie auf Grund einer abstrakten Auffassung der räuml. Grössen, Formen u. Bewegungen. Von **Hm. Scheffler**. Mit 79 in d. Text eingedr. Holzschn. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. XV u. 404 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4343] Lehrbuch der gesammten Messkunst od. Darstellung der Theorie u. Praxis des Feldmessens, Nivellirens u. des Höhenmessens, der militär. Aufnahmen, des Markscheidens u. der Aufnahme ganzer Länder, sowie der geometr. Zeichnenkunst. Zum Unterricht u. Selbststudium bearb. von **C. F. Schneitler**, Civil-Ingen. Mit 117 in d. Text eingedr. Fig. in Holzschn. Leipzig, Teubner. 1851. VIII u. 374 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4344] Handbuch der Geometrie f. Praktiker gemeinverständlich zunächst f. das Selbststudium abgefasst von **L. C. Schulz v. Strassnitzki**. Wien, Gerold. 1851. XXXIV u. 748 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[4345] Philosophische Entwickelung der Raumbestimmungen. Von Dr. **W. Werckmeister**. Berlin, Hertz. 1851. VI 55 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[4346] A Treatise on Trigonometry, Plane and Spherical, with its application to Navigation and Surveying, nautical and practical Astronomy and Geography, with logarithmic, trigonometrical and nautical tables. A new edition with extensive additions and improvements, by Rev. **Ch. W. Hackley**, S. Th. Dr., Prof. mathem. and astron. in Columbia College. New-York, G. P. Putnam. 1851. 372 S. u. 238 math. Taf. gr. 8.

Tafeln zur Abkürzung trigonometrischer Höhenberechnungen zugleich mit Rücksicht auf Erdkrümmungen und Refraction. 2. Aufl. Hannover, Helwing. 1851. 46 S. gr. 12. (n. 10 Ngr.)

[4347] Drei Vorlesungen zur Einleitung in die Differential- und Integralrechnung. Gehalten zur Eröffnung der Winter-Vorlesungen 1850—1851 von Dr. **Th. Wittstein**. Hannover, Hahn. 1851. VI u. 44 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4348] Die Reihenentwicklungen der Differential- u. Integralrechnung. Von Dr. **Osk. Schlömilch**, Prof. zu Dresden. Mit 1 lithogr. Figurentaf. Dresden, Schönfeld. 1851. 39 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

[4349] Logarithmisch-trigonometrisches Handbuch. Von **Geo. Frhrn. v. Vega**. 34. Aufl. od. 16. Abdr. der neuen Ster.-Ausg. Herausgeg. von Dr. *J. A. Hülsse*. Leipzig, Weidmann. 1851. XVI u. 326 S. hoch 4. ((1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4350] Vier logarithmische und antilogarithmische Tafeln zum Gebrauche für prakt. Mathematiker u. Geschäftsleute. Von Dr. **H. Gli. Köhler**, Privatdoc. Nach dessen Tode herausgeg. von seinem Sohne *E. C. E. Köhler*. Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1851. gr. Fol. (n. 20 Ngr.)

[4351] Transformation und Ausmittelung bestimmter Integrale. Abhandlung zur Erlangung der Magisterwürde von Dr. **Ph. P. Helmling**. Dorpat. (Mitau, Reyher.) 1851. 35 S. gr. 4. (15 Ngr.)

[4352] Handbuch der rationellen u. technischen Mechanik. Von **G. Decher**, 1. Abth. Mit 4 Steintaf. Augsburg, Rieger. 1851. S. XIX—XXX u. 225—532. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.; 1. Bd. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Handbuch der rationellen Mechanik. 1. Bd. 2. Hälfte: Mechanik des materiellen Punktes.

[4353] Lehrbuch der Anwendung der Mechanik auf Maschinen. Von **J. V. Poncelet**, Ingenieursbataillonschef, Prof. u. s. w. Deutsch herausgeg. von Dr. *C. H. Schnuse*. 2. Bd. 2. Lief. Mit 1 lith. Taf. Darmstadt, Leske. 1851. XV u. S. 191—406. gr. 8. (1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.; cpl. 5 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4354] Dictionnaire d'astronomie, de physique et de météorologie; par **L. F. Jehan** (de Saint-Clavien). Petit-Montrouge. 1850. $48\frac{3}{4}$ Bog. gr. 8. (8 Fr.)

Encyclopédie théologique, ou Série de dictionnaires sur toutes les parties de la science religieuse, offrant, etc. Publié par M. l'abbé *Migne*. Tom. XLII.

[4355] General-Register der Bände I. bis XX. der astronomischen Nachrichten. Von Dr. **G. A. Jahn**. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1851. IV u. 294 S. gr. 8. (n. 6 Thlr.)

[4356] Katechismus der Astronomie. Belehrungen üb. den gestirnten Himmel, die Erde u. den Kalender. Von Dr. **G. A. Jahn**. Mit 1 Sternkarte u. 43 in den Text eingedr. Abbildd. Leipzig, Weber. 1851. IV u. 144 S. 8. ($12\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4357] Die grosse Wichtigkeit der 18jährigen Mondsperiode f. genäherte Auffindung der Neumonde, dargestellt u. auf die am 28. Juli 1851 sichtbare Sonnenfinsterniss angewandt von **H. Andler**, Pfarramts-Verweser. Tübingen, (Laupp.) 1851. 31 S. gr. 4. (n. 11 Ngr.)

[4358] Researches relative to the Planet Neptune, by **Sears C. Walker**, dated Washington, April 10, 1848. Washington. 1851. 60 S. gr. 8.

Hierzu: Ephemeris of the Planet Neptune, for the year 1851, by *S. C. Walker*. Washington. 1850. 10 S. g 4.

[4359] Annuaire nautique ou éphémérides et tables complètes pour l'an 1852 pour déterminer la longitude, la latitude et le temps dans la navigation, à l'aide d'observations astronomiques avec une introduction facile où l'on expose les calculs nécessaires. Publié sous l'inspection des autorités supérieures par Dr. **Ch. Bremiker.** Berlin, Schropp u. Comp. 1851. XLVII u. 216 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Nautisches Jahrbuch oder vollständ. Ephemeriden u. Tafeln für d. J. 1853 zur Bestimmung der Länge, Breite u. Zeit zur See, nach astronom. Beobachtungen nebst einer gemeinfassl. Anleitung, wie die erforderl. Rechnungen anzustellen sind. Unter amtlicher Aufsicht herausg. von Dr. *Ch. Bremiker.* Ebend. 1850. XLV u. 218 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4360] Glossaire nautique. Répertoire polyglotte de termes de marine anciens et modernes; par **A. Jal**, auteur de l'Archéologie navale et du Virgilius nauticus. Paris, F. Didot. 1848. (1850.) 199 S. gr. 4. (60 Fr.)

[4361] Trattato di navigazione d. Dr. **Vinc. Gallo**, Prof. 2 Voll. Trieste. (Leipzig, Hübner.) 1851. CXXVIII u. 680 S. m. 9 Kpfrtaf. in gr. 4. u. qu. Fol. hoch 4. (n. 8 Thlr.)

[4362] Handbuch der Schiffahrts-Kunde, mit einer Sammlung von Seemanns-Tafeln, 2 See-Karten, 2 Stern-Karten u. 1 magnet. Karte. Im Auftrage der Hamburgischen Gesellschaft zur Verbreit. mathemat. Kenntnisse verfasst von **C. Rümker**, Dir. 5. m. stereot. Taf. vers. Aufl. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1851. XXIV u. 721 S. m. eingedr. Holzschn. Lex.-8. (n. 4 Thlr. 12 Ngr.)

[4363] A Manual of Scientific Enquiry; prepared for the use of Her Majesty's Navy, and adapted for Travellers in general. Edited by Sir **John F. W. Herschel**, Bart. Lond., 1851. 498 S. 8. (10 sh. 6 d.)

[4364] A Sketch of the Origin and Progress of Steam Navigation, from Authentic Documents. By **Bennet Woodcroft.** Lond., 1851. 144 S. with numerous lithographic plates and woodcuts. (12 sh.)

[4365] The Economy of the Marine Steam Engine: with Suggestions for its Improvement, and Notes upon various subjects connected with Steam. By **W. Gordon**, Lieut. R.N. 2. edit. Lond., 1851. 184 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[4366] Ueber Leuchtthürme. Nach engl., französ. u. deutschen Quellen bearbeitet. Mit 4 Figurentaf. Berlin, G. Reimer. 1851. 145 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Abgedr. aus d. 29. u. 30. Bd. v. *Crelle* „Journal für die Baukunst."

Länder- und Völkerkunde.

[4367] Geographisch-statistisch-historisches Zeitungs-Taschen-Lexicon des gesammten Erdballs von **J. Chr. Hossek.** 18—26 Lief. Graz, Kienreich. (Leipzig, G. Wigand.) 1851. 3. Bd. IV u. S. 161—544 u. 4. Bd. S. 1—192. gr. 16. (à n. 3 Ngr.)

[4368] Geographisches Jahrbuch zur Mittheilung aller wichtigern neuen Erforschungen von Dr. *H. Berghaus.* 1851. III. Gotha, J. Perthes. 66 S. m. 4 lith. Karten. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

Physikalischer Atlas. 21. Lief.

[4369] Skizzen aus Natur- u. Völkerleben. Von **J. G. Kohl.** 2 Thle. Dresden, Kuntze. 1851. 44 Bog. gr. 8. (3 Thlr.)

[4370] Geografia politica, storica, etnografica e statistica d'Italia da' più remoti tempi a di nostri, di **F. C. Marmocchi.** Distribuzione I. Bastia, Fabiani. 1851. 11½ Bog. gr. 12.

[4371] Bilder des Geistes in Kunst u. Natur. Von Dr. **M. Deutinger.** 3. Bdchn. Gezeichnet auf einer Reise nach Paris im J. 1850. Regensburg, Manz. 1851. XVI u. 461 S. 8. (1 Thlr. 3¾ Ngr.; 1.—3. Bdchn. 2 Thlr. 11¼ Ngr.)

[4372] Ostende und seine Umgegend. Vollständiger Führer des Badegastes in der Stadt u. am Strande nebst Ausflügen nach Brügge, Blankenberghe u.s.w. Mit Plan der Stadt u. Karte der Umgebung u. einem Anh., die Eisenbahnverbindd. m. Deutschland u. Dampfschifffahrten nach England u. s. w., sowie e. vollständ. Fluthkalender enthalt. Brüssel, Kiessling u. Co. 1851. VIII u. 98 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4373] Zehn Tage in der Schweiz. Von Dr. **Fr. Lucä.** Frankfurt a. M., Zimmer'sche Sort.-B. 1851. 100 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4374] Die Alpen. Ein geographisch-historisches Bild von **H. Beitzke,** Major a. D. Mit ein. Uebersichts-Charte der Mittel- u. Ost-Alpen. 2. Ausg. Colberg, Post. 1851. XLIII u. 902 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Nur neuer Titel zu dem 1842 f. erschienenen Buche.

[4375] Manuel du voyageur en Suisse. Par **Sal. Walcher.** Edition de 1851, avec les plans de 6 villes. Schaffhouse, Brodtmann. VII u. 386 S. m. 2 Tab. 18. (Engl. Einb. 1 Thlr.)

[4376] Taschenbuch zu Schweizer-Reisen. Von **Sal. Walcher.** 4. Aufl. Ebend. 1851. XXVIII u. 342 S. m. lith. Plänen u. 2 Tab. 12. (Engl. Einb. 1 Thlr.)

Beide Schriften erschienen im J. 1844 und haben jetzt nur neue Titelblätter erhalten.

[4377] **J. G. Kohl's** Reisen in Deutschland. 1. Abthl. A. u. d. T.: Reisen im südöstlichen Deutschland. 2 Bde. Leipzig, Fr. Fleischer. 1852. 56¼ Bog. gr. 8. (4 Thlr.)

[4378] Reise durch Deutschland, Oesterreich u. Ungarn während der Ereignisse von 1848 u. 1849 von **Blaze de Bury,** Baronin. Aus d. Franz. frei übertr. von *L. v. Alvensleben.* Weimar, Voigt. 1851. X u. 268 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4379] Die Stadt Bozen und ihre Umgebungen. Von **Beda Weber.** Mit einer Ansicht u. Karte von der Umgebung von Bozen. Bozen, Eberle. 1840. (1851.) X u. 485 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 4 Ngr.)

[4380] Baden und seine Umgebungen; dann Ausflüge in die südwestl. Gebirgsgegenden von Niederösterreich bis nach Gutenstein, auf den Schneeberg u. nach Mariazell in Steiermark. Nach eigenen Wanderungen u. mit Benützung der besten Quellen bearb. von **Thd. Gottinger.** Wien, Lechner. 1851. XII u. 266 S. m. 1 lith. Karte. 12. (n. 24 Ngr.)

[4381] Baden und dessen Umgebungen, sammt allen näheren u. entfernteren Ausflügen; nach J. Ad. Krickel's topograph. Nachlässen bearb. von **Frz. Gust. Ado. Nessel.** Mit 1 (lith.) Karte (in 4.) Wien, Pichler's Wwe. 1851. VIII u. 280 S. 12. (1 Thlr.)

[4382] Südslavische Wanderungen im Sommer 1850. 2 Thle. Leipzig, Herbig. 1851. 36 Bog. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[4383] Handbuch des Königr. Böhmen für das J. 1851. Herausg. von der kön. Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. [Nach amtl. Eingaben red. von Prof. *J. Helbling v. Hirzenfeld.*] Prag, Haase Söhne. XVI u. 786 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[4384] Beschreibung des Königr. Württemberg. 28. Hft. Stuttgart, J. B. Müller. 1851. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

Inh.: Beschreibung d. Oberamts Stuttgart, Amt. Herausg. von dem Königl. topograph. Bureau. Mit 3 Tab. u. einer Karte d. Oberamts, nebst Titelbild u. 3 Holzschn. III u. 276 S.

[4385] Wanderungen durch Schwaben. Wegweiser durch Würtemberg u. Baden. Von G. Schwab u. K. Klüpfel. Mit 30 Stahlst. 3. veränd. u. verm. Aufl. Leipzig, Haendel. 1851. IV u. 244 S. br. 8. (1 Thlr. 12 Ngr.)

[4386] Der Neckar von Heilbronn bis Heidelberg, mit besond. Rücksicht auf Wimpfen u. die übrigen Soolbäder Jagstfeld u. Offenau. Ein Begleiter auf der Reise durch das Neckarthal u. bei Ausflügen von den Bädern. Von K. Stein. Mit 3 lith. Ansichten u. 1 Stahlst. von Th. Rausche. Heilbronn, Landherr. 1851. IX u. 150 S. 8. (20 Ngr.)

[4387] Neuer Führer um den Bodensee u. zu den Burgen des Höhgaus. Von Ottmar F. H. Schönhuth. Mit 1 Karte. Lindau, Stettner. 1851. X u. 386 S. gr. 12. (n. 1 Thlr.)

[4388] Rorschach und seine Umgebung. Von C. Bärlocher. Rorschach, (Koch.) 1851. 38 S. m. 1 lith. u. illum. Karte in Fol. 16. (10 Ngr.)

[4389] The Kickleburys on the Rhine. By M. A. Titmarsh. — Autumnal excursions through the Odenwald, the Neckarthal and the Haardt; with tales for the road by *Will. Howitt*. Frankfort a. M., Jügel's Verl. 1851. VII u. 277 S. m. 4 color. Lith. 18. (n. 1 Thlr.)
Jugel's pocket-editions. Nr. 29.

[4390] Ortschafts-Verzeichniss für die Rhein-Provinz, enth. 1. das alphabet. Verzeichniss der Ortschaften, Rittergüter, Höfe, Mühlen u. s. w., mit Angabe der Gemeinde, Bürgermeisterei, d. Friedens-Gerichts u. s. w., d. landräthl. Kreises, Hypotheken-Amtes, Regierungs-Bezirkes; sowie 2. eine tabellar. Uebersicht des Umfanges u. Zusammenhanges der Verwaltungs-Bezirke im Ressort der Königl. Regierungen, der Gerichts-, Steuer- u. Postbehörden. Mit ein. Anh.: Einige Bestimmungen über das Hypothekenwesen. Nach amtl. u. and. zuverläss. Angaben bearb. u. mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde herausg. von Schady, Steuer-Assistent. Cöln, (Bollig.) 1851. IV u. 456 S. 4. (baar n. n. 2 Thlr.)

[4391] Trier und seine Umgebungen in Sagen u. Liedern. Mit Bemerkk. üb. die Quellen dieser Sagen von Ph. Laven. Trier, Litz. 1851. XXI u. 325 S. 16. (n. 25 Ngr.)

[4392] Bayerische Vaterlandskunde, od. Geographie des Königr. Bayern. Für den Unterricht unter besond. Rücksichtnahme auf die topischen Verhältnisse bearb. von Dr. C. Arendts, Prof. München, Fleischmann. 1851. XII u. 82 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[4393] Das Königreich Bayern in seinen alterthüml., geschichtl., artist. u. maler. Schönheiten. 49. u. 50. Heft. München, Franz. 1851. 3. Bd. S. 193—244 m. 6 Stahlst. Lex.-8. (à n. 10 Ngr.)

[4394] München, dessen Kunstschätze, Umgebungen u. öffentl. Leben. Von Fel. Schiller. 3. Aufl. Mit 1 Stahlst., Vignetten u. e. Plane der Stadt m. Randansichten. München, Palm. 1854. V u. 258 S. gr. 16. (n. 22 Ngr.)

[4395] Giessen u. seine Umgebungen geschildert. Ein Wegweiser für Einheimische u. Fremde von Ed. Duller. Mit 6 Stahlst. 3. Aufl. Giessen, Ricker. 1851. 91 S. Lex.-8. (n. 10 Ngr.)
Neuer Titel. Das Buch erschien im J. 1844.

[4396] Geographische Naturkunde von Kurhessen von Dr. W. Schwaab, Lehr. Cassel, Fischer. 1851. 137 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4397] Thüringische Heimathskunde. Ein Handbuch für unsere Volksschulen; mit ein. color. Karte von Thüringen von Jos. Herrtwich, Lehr. Erfurt, Bartholomäus. 1851. XVI u. 246 S. m. lith. Titel in Tondr., 2 lith. Plänen u. 1 Tab. Lex.-8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Wanderbuch durch den Thüringerwald. Für Bewohner u. Besucher desselben von Dr. *Ludw. Storch*. 2. m. e. „Karte des Thüringer-Waldgebirges" aus „Meyer's Handatlas" verm. Ausg. Gotha, Klett. 1851. XL u. 436 S. 8. (n. 1 Thlr.)
Nur neuer Titel.

[4398] Gotha und seine Umgebung. Ein Taschenbuch für Einheimische und Fremde. Nebst beigefügten Touren für Reisende auf den Thüringer Wald. Gotha, Müller. 1851. 137 S. 16. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[4399] **Alex. Cosmar's** neuester und vollständigster Wegweiser durch Berlin u. Potsdam für Fremde und Einheimische. Mit ein. alphabetisch geordneten Verzeichniss der Königl. Institute u. Gebäude, aller stabilen Sehenswürdigkeiten u. s. w. und den nöthigen statist. u. histor. Notizen. 13. verb. u. verm. Aufl. Mit den Plänen von Berlin u. Potsdam. Berlin, Th. Grieben. 1851. X u. 197 S. 16. (15 Ngr.)

Mit dem Umschlagstitel: Ganz Berlin für 15 Sgr.

[4400] Ein, zwei oder drei Tage im Hochwaldgebirge. Ein nützl. u. unterhalt. Wegweiser für alle Diejenigen, welche Fürstenstein, Salzbrunn, Altwasser, Kienau, Weckelsdorf, Adersbach und ihre Umgebungen besuchen wollen von **Bernh. Neustädt.** Waldenburg, Kühn. 1851. 61 S. 16. (5 Ngr.)

[4401] Fremdenführer durch Hamburg-Altona und Umgegend. : Hamburg, Richter. 1851. 96 S. m. 15 Lith. u. 1 lith. Plan. 32. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Ganz Hamburg in der Westentasche.

[4402] Das neue Hamburg. Ansichten der vorzüglichsten Strassen und Gebäude, welche nach dem grossen Brande von 1842 erstanden sind. Nach der Natur gez. u. in Stahl gest. von **J. Gray.** (In 12 Lief.) 1.—2. Lief. (à 4 Bl.) Hamburg, Berendsohn. 1851. (à n. 12 Ngr.)

[4403] Erdkunde des Gouvernements Perm, als Beitrag zur nähern Kenntniss Russlands. Von Dr. **C. Zerrenner.** Mit 4 lith. Taf. 1. Abth. Leipzig, W. Engelmann. 1851. VIII u. 128 S. m. 1 lith. Karte u. 1 Holzschn. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4404] Karte von dem Kaukasischen Isthmus u. von Armenien. Entworfen u. gez. nach eigenen Horizontal-Aufnahmen u. m. Benutzung der vorhand. Materialien von Dr. **K. Koch**, Prof. Berlin, D. Reimer. 1851. 4 lith. Bl. in Imp.-Fol. u. 31 S. Text. 4. (Colorirt als polit. od. ethnograph. Karte à n. 5 Thlr. 10 Ngr.; als botan. od. geognost. Karte à n. 6 Thlr.; zusammen n. 20 Thlr.)

[4405] Die kaukasische Militärstrasse, der Kuban u. die Halbinsel Taman. Erinnerungen aus ein. Reise von Tiflis nach der Krimm. Von Dr. **K. Koch**, Prof. Leipzig, Fr. Fleischer. 1851. VII u. 226 S. 8. (1 Thlr.)

[4406] Das Kabul-Becken u. die Gebirge zwischen dem Hindu Kosch u. der Sutlej. Von **Karl** Frhr. **v. Hügel.** [Mit 3 Erklärungskarten.] Wien, (Braumüller.) 1850. 72 S. Fol. (n. 2 Thlr.)

Aus den Denkschriften d. philos.-hist. Cl. d. K. Akad. d. Wiss. abgedr.

[4407] Tibet, Tartary, and Mongolia; their Social and Political Condition, and the Religion of Boodh as there existing. By **H. T. Prinsep.** Lond., 1851. 170 S. 8. (5 sh.)

[4408] Eight Years in Syria, Palestine, and Asia Minor, from 1842 to 1850. By **F. A. Neale.** 2 Vols. Lond., 1851. 40 Bog. 8. (21 sh.)

[4409] Früchte aus dem Morgenlande od. Reise-Erlebnisse, nebst naturhistorisch-medizin. Erfahrungen, einigen hundert erprobten Arzneimitteln u. e. neuen Heilart, dem Medial-Systeme. Mit 40 lith. Taf.: Portr., Pflanzenabbildd. u. s. w, Landkarte u. Ansicht der Citadelle von Lahor; endlich als Anh. e. medizin. Wörterbuch in mehreren europ. u. oriental. Sprache. Von **J. M. Honigberger.** Wien, (Gerold.) 1851. III u. 592 S. (n. 4 Thlr.)

[4410] Preliminary Treatise on the Resources of Ancient Mauritania, or the Territory of Western Zahara Suz; with Observations on Christianity and the Suppression of Slavery. By Capt. **Adderley W. Sleigh.** Lond., 1851. 138 S. gr. 8. (5 sh.)

[4411] Fruits of enterprise, exhibited in the Travels of Belzoni in Egypt and Nubia; to which is prefixed a short Account of the Traveller's Death. 12. edit. with six new engravings. Lond., 1851. 12. (3 sh.)

[4412] Description de l'archipel des Açores; par **M. Ch. Phil. de Kerhallet**, capit. de frégatte etc. Paris, Ledoyen. 1851. 8¾ Bog. gr. 8.

Besonders abgedruckt aus des Vfs. „Manuel de la navigation à la côte occidentale d'Afrique." 3 Bde. Text m. 129 Plänen u. 350 Küstenansichten.

[4413] Trade and Travels in the Gulf of Guinea, Western Africa; with an Account of the Manners, Habits, &c. By **J. Smith**. Lond., 1851. 240 S. gr. 12. (3 sh. 6 d.)

[4414] Nord-Amerika in geograph. u. geschichtl. Umrissen. Mit besond. Berücksichtigung der Eingeborenen u. der indian. Alterthümer, der Einwanderung u. der Ansiedelungen, des Ackerbaues, der Gewerbe, der Schifffahrt u. des Handels. Von Dr. **K. Andree**. Mit Abbildd. 9. u. 10. Lief. Braunschweig, Westermann. 1851. XIII u. S. 641—810. Lex.-8. (à n. 10 Ngr.)

Amerika in geographischen u. geschichtlichen Umrissen. 1. Bd.

[4415] Die Indianer Nord-Amerika's, u. die während e. achtjähr. Aufenthaltes unter denselben erlebten Abenteuer von **G. Catlin**. Nach d. 5. engl. Orig.-Ausg. deutsch herausg. von Dr. *H. Berghaus*. 2. Ausg. 1.—20. Lief. Brüssel u. Leipzig, Muquardt. 1851. 320 S. m. 19 Holzschntaf. Lex.-8. (à n. 4 Ngr.)

Nur neuer Titel.

[4416] The Indian Tribes of North America; their History, Condition and Prospects: Collected and prepared under the Bureau of Indian Affairs per act of Mar. 3, 1347, by **H. S. Schoolcraft**, L.L.D.; the Illustrations by Capt. **S. Eastmen**, U.S.A. New-York. 1850. Mit 75 chromolithogr. Tafeln. gr. 4. (n. 42 Thlr.)

[4417] Malerische Ansichten der vorzüglichsten Städte, Seen u. Flüsse der Vereinigten Staaten von America, in Bildern, nach der Natur gez. von W. H. Bartlett, Esq., u. gest. v. R. Wallis, J. Cousen, Willmore u. s. w. Von **N. P. Willis**, Esq. Aus d. Engl. übers. von Prof. Dr. *J. v. Horn*. 2—6. Lief. London. (Hamburg, Berendsohn.) 1851. S. 11—52 m. 20 Stahlst. gr. 4. (à n. 12 Ngr.)

[4418] Wegweiser für Reisende u. Auswanderer nach den Verein. Staaten von Nordamerika. Enthaltend die Poststrassen, Dampfboote, Kanäle u. Eisenbahnen, nebst Angabe der Entfernung eines Ortes vom andern begleitet mit e. neuen u. accuraten Karte der Vereinigten Staaten. Herausg. zum Nutzen meiner deutschen Landsleute von **Fr. Gust. Schulz**. Stuttgart, Schulz. 1851. 86 S. m. 1 lith. Kalender u. 2 Pergamenttaf. 12. (engl. Einb. 1 Thlr.)

[4419] New York u. seine Umgebungen. Wegweiser für Fremde u. Einheimische. Von **Ed. Pelz**. New York. (Leipzig, Matthes.) 1851. 100 S. 32. (engl. Einb. n. 15 Ngr.)

[4420] Europa und Nordamerika im Lichte der Gegenwart. Von Dr. **E. L. Brauns**. Grimma, Verlags-Compt. 1851. VIII u. 148 S. 8. (12 Ngr.)

Neuestes über Auswanderung u. von den Ausgewanderten für das J. 1851 von *A. Schultze*. Leipzig, (Naumann.) 98 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Deutschlands Untergang u. Aufgang durch Amerika von *Beta*. Cassel, Raabé u. Co. 1851. 39 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4421] Instruction für deutsche Auswanderer nach Texas, nebst der neuesten Karte dieses Staates nach dessen Grenzbestimmungen durch Congress-Beschluss vom Sept. 1850. Sodann e. Specialkarte über den vermess. Theil d. Grant-Gebiets des Texas-Vereines u. einzelnen Plänen der von demselben gegründeten Städte Neu-Braunfels, Friedrichsburg u. Indianola. Herausg. von dem Verein zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas. Wiesbaden. (Berlin, D. Reimer.) 1851. 26 S. u. Comité-Bericht d. Vereines gr. 8. 47 S. Fol. (n. 1 Thr. 4 Ngr.)

[4421] Ueber deutsche Colonisation in Mexico. Ein Bericht an den Berliner Verein zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation von Dr. **B. v. Boguslawski.** Berlin, Hempel. 1851. VII u. 120 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4422] Cuba, ses ressources, son administration, sa population, au point de vue de la colonisation européene et de l'émancipation progressive des esclaves. Rapport du procureur fiscal D. **Vasquez Queipo.** Trad. de l'espagnol, avec notes, par *Arthur d'Avrainville*, attaché à l'administration centrale des colonies. Paris. 1851. 38¾ Bog. gr. 8.

[4423] Wanderungen durch Südamerikanische Republiken. Von **Geo. Byam.** Aus dem Engl. von *M. B. Lindau.* Dresden, Kuntze. 1851. VI u. 275 S. 8. (22½ Ngr.)

[4424] Reisen in Südamerika und Westindien. Herausg. von **Fr. Heinzelmann.** Mit 1 Stahlst. u. 1 Karte. Leipzig, Fr. Fleischer. 1851. VIII u. 528 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.; 1—8. Bd. 10 Thlr.)

Die Weltkunde in einer planmässig geordneten Rundschau der wichtigsten neueren Land- und Seereisen, auf Grund der Reisewerken von Dr. *W. Harnisch* dargestellt u. herausg. von *Fr. Heinzelmann.* 8. Bd.

[4425] Le Paraguay. Son passé, son présent et son avenir; par un étranger qui a vécu longtemps dans ce pays. Ouvrage publié à Rio-Janeiro en 1848 et reproduit en France par le général oriental *Vacheco-y-Obes.* Paris, 1851. 5 Bog. gr. 8.

Leitende Anweisungen für Auswanderer nach der Provinz Sta. Catharina in Südbrasilien von Dr. *Hm. Blumenau.* Rudolstadt, Froebel. 1851. IV u. 59 S. 8. (7½ Ngr)

[4426] Indian Missions in Guiana. By the Rev. **W. H. Brett.** Lond., 1851. 300 S, gr. 12. (5 sh.)

[4427] Recollections of a Ramble from Sydney to Southampton vià South America, Panama, the West Indies, the United States, and Niagara. Lond., 1851. 350 S. 8. (10 sh. 6 d.)

[4428] The Southern Districts of New Zealand: a Journal; with Passing Notices of the Customs of the Aborigines. By **Edw. Shortland.** Lond., 1851. 331 S. 8. (10 sh. 6 d.)

Handelswissenschaft.

[4429] Geschichte des Handels, der Industrie u. Schifffahrt von den ältesten Zeiten an bis auf die Gegenwart. Für Kaufleute, Fabrikanten, Seeleute und überhaupt für Alle, welche sich mit den Fortschritten der Menschheit in den technischen Künsten auf eine anschauliche Weise vertraut machen wollen. Von Dr. **F. H. Ungewitter.** 2. m. den Handelsverhältnissen China's verm. Aufl. Mit Zeichnungen u. Karten (auf 15 lith. Taf.) Meissen, Gödsche's B. 1851. VIII u. 818 S. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[4430] **J. C. Schedel's** allgemeines Waaren-Lexikon f. Kaufleute, Fabrikanten u. Geschäftsleute überhaupt. 6. verm. u. verb. Aufl. Unter Mitwirkung von Dr. *B. A. Reichenbach* u. Dr. *Rud. Wagner* herausgeg. von *Fr. Geo. Wieck.* (2 Bände.) Leipzig, Hinrichs. 1851. 2. Bd. IV u. 596 S. gr. 8. (à 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4431] Droguerie-, Spezerei-, u. Farb-Waaren-Lexikon, od. vollständ. u. genaueste Anleitung die offizinellen Benennungen der Droguerie-Waaren, welche auf den Preis-Couranten gewöhnlich abbrevirt sind, in den ganzen Worten richtig deutsch und lateinisch verstehen zu können, nebst ausführlicher Beschreibung der Erzeugungs- u. Bezugsorte sämmtl. Droguerie-, Spezerei- u. Farbwaaren, dann wie solche auf den menschl. u. thier. Körper wirken, im techn. Fache angewendet, am geeignetsten aufbewahrt, an ihren wesentl.

Merkmalen erkannt u. auch mögliche Verfälschungen geprüft werden von **J. C. König**. 2. verm. u. verb. Aufl. (In 5—6 Heften.) 1. Heft. München, Kaiser. 1851. S. 1—80. Lex.-8. (12 Ngr.)

[4432] Mercantilisches Comptoir-Handbuch, enth. in alphabet. Reihenfolge: alle wesentl. Kunstausdrücke, welche im kaufmännischen Verkehr überhaupt, zunächst aber in Waaren-, Wechsel-, Commissions-, Speditions-, Bank-, Assecuranz- u. Geld-Geschäften, sowie in der Correspondenz u. Buchhaltung vorkommen; mit einer gemeinfassl. Erklärung derselben von **C. Courtin**, Prof. Stuttgart, Stoppani. 1851. 338 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[4433] Lehrbuch der allgemeinen Waarenkunde f. kommerzielle u. technische Lehranstalten, so wie zum Selbstunterrichte f. Handelsleute, Gewerbtreibende, Oekonomen u. s. w. Von **Fr. Hauke**, Prof. (3 Hefte.) Wien, Braumüller. 1851. 1. u. 2. Heft S. 1—416. Lex.-8. (n. 2 Thlr.)

[4434] Die Handlungswissenschaft f. Handlungslehrlinge u. Handlungsdiener zur leichten Erlernung der Handelsgeographie, der Handelsgeschichte, der Wechsel u. s. w. Von **F. Bohn**. 5. Aufl. durch *L. Fort* verb. Quedlinburg, Ernst. 1851. IV u. 315 S. m. 2 lith. Taf. 8. (1 Thlr.)

[4435] Handbuch f. angehende Kaufleute. Als Leitfaden zum Selbstunterricht und zugleich zum Verstehen der grösseren vorhandenen Werke im kaufmänn. Fache. Von **J. H. Cuntz**, Lehr. Braunschweig. (Leipzig, Brauns.) 1851. V u. 227 S. hoch 4. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Vollständiges Handbuch für Kaufleute zur Erlernung aller kaufmännischen Wissenschaften als der Handelsgeographie, Handelsgeschichte, Münz-, Maass- u. Gewichtskunde u. s. w., nebst gründl. Anleitung in kurzer Zeit eine schöne, geläufige und feste kaufmänn. Handschrift zu erlangen, mit 4 lith. Vorschriften. Von *Fr. Dietrich*. Leipzig. Voigt. 1851. 204 S. m. 1 Tab. 8. (22½ Ngr.)

Früher erschienen unt. d. Tit.: Encyklopädie der Handlungswissenschaften.

[4436] Neue Wiener-Handels-Schule, od. Unterricht in den kaufmänn. Grundwissenschaften: Correspondenz, Aufsatzlehre, Rechenkunst, Münz-, Maass- u. Gewichtskunde u. Buchhaltung, mit eingeschaltetem Wechsel-, Handels- u. Seerechte, u. der allgem. deutschen Wechselordnung. Ein encyklopädisches Comptoir-Handbuch zur Belehrung von **Jos. Alo. Ditscheiner**, Vice-Dir. u. Prof. 3. Bd. Pest, Heckenast. (Leipzig, G. Wigand.) 1851. XVI u. 412 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.; 1.—3. Bd. n. 4 Thlr.)

Auch unt. d. Tit.: Vollständ. Lehrbuch der kaufmänn. Arithmetik f. Praktiker und Ungeübte. Eine gründl., gemeinfassl. Anleitung zur Schnell-Rechenkunst, mit vielen in der Geschäftspraxis bewährten, leicht anwendbaren Rechnungsvortheilen und Abkürzungen.

[4437] Der wohlerfahrene u. sachkundige Kaufmann in seinem Wirkungskreise am Comptoir, am Magazin u. im Verkaufsgewölbe. Ein kurzgefasstes Unterrichtsbuch in den angewandten Handelswissenschaften u. s. w. Ganz neu mit Rücksicht auf das prakt. Bedürfniss im tägl. Verkehr bearb. von **Jos. Alo. Ditscheiner**, Vice-Dir. u. Prof. I. Wien, (Sallmeyer u. Co.) 1850. 128 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Auch unt. d. Tit.: Schlüssel zur schnellen und gründlichen Erlernung der einfachen und doppelten Buchhaltung auf rein prakt. Wege. Durchgeführt in der vollständ. Verbuchung eines einmonatl. Geschäfts-Umsatzes in einer Engroshandlung mit den verschiedensten Geschäftsvorfällen u. Rechnungs-Beispielen.

[4438] Praktisches Handbuch f. das kaufmänn. u. gewerbl. Geschäftsleben, enthaltend eine Handelsgeographie mit Hinzufügung der Münz- u. Wechselverhältnisse, mehrere Tabellen über Maass- u. Gewichts-Gleichungen, so wie auch Zins- und Zinseszinstafeln, die preuss., französ. u. deutschen Wechselgesetze u. s. w. von **P. Heuser**, Lehrer. Neue wohlf. Ausg. Elberfeld, Friderichs. 1851. XVI u. 379 S. gr. (1 Thlr.)

[4439] Manuel f. Kaufleute, Fabrikanten u. Handlungszöglinge. Enthaltend: die Erklärungen der Wechsel- u. Staatseffecten-Course der vorzüglichsten Handelsplätze; Aufgaben zur Berechnung der Wechselcourse, die Allgemeine

Deutsche Wechselordnung u. s. w. Von G. **Wolfrum**, Dir. 2. verb. Aufl. Bamberg, (Buchner.) 1851. IV u. 107 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

[4440] Vollständiges Taschenbuch der Münz-, Maass- u. Gewichtsverhältnisse, der Staatspapiere u. s. w. Von **Chr. Noback** u. **Fr. Noback**. 12. u. 13. Heft. [Wiesbaden—Zwoll u. Nachträge: Alessandria—Zürich u. Register.] Leipzig, Brockhaus. 1851. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.; cpl. 7 Thlr. 15 Ngr.)

Kaufmännischer Rathgeber über Wechsel- u. Münzkunde, Maasse u. Gewichte aller Städte und Länder u. s. w. Von *Hirsch Joseph*. Neue Ausg. Quedlinburg, Ernst. 1851. (1844.) XII u. 176 S. 8. (20 Ngr.)

[4441] **Jam. Daniel's** Handbuch f. Schiffs-Rheder u. Capitaine üb. Hafenkosten, Maasse, Gewicht u. Münze in den vorzüglichsten Häfen der Welt. Herausgeg. von *Fr. W. Bödeker* jun., H. Aug. Heineken Nachfolger, Schiffsmakler. 1. Bd. Bremen, Schünemann's Verl. 1851. VIII u. 643 S. Lex.-8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4442] Lehrbuch der kaufmänn. Buchhaltung. Von **Geo. Kurzbauer**, Prof. Wien, Braumüller. 1851. XVI u. 424 S. Lex.-8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[4443] Praktisches Lehrbuch der einfachen und doppelten italienischen Buchführung, mit ausführl. Erklärungen der bei Kaufleuten gebräuchl. Ausdrücke u. vorkommenden Rechnungen, sowie mit einem Verzeichniss der auf den bedeutendsten Handelsplätzen Europa's gebräuchl. Gold- u. Silber-Münzen, mit den nöthigen Erklärungen üb. Wechsel, Staatspapiere, Pfandbriefe u. s. w. u. mit Beispielen der, alle laufenden Geschäfte betreff. Correspondenz. Zum Unterricht in Handlungsschulen, sowie zum Selbstunterricht bearb. von **Sam. Levinsohn**, Lehrer. (In ca. Lieff.) 1. u. 2. Lief. Brandenburg, Müller. 1851. S. 1—192. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[4444] Die Buchführung f. Fabrik-Geschäfte. Ein neues System, einfach in seiner Anwendung, doppelt in seinen Leistungen von **C. G. Otto**, Fabrik-Dir. 2. verb. Aufl. Berlin, Springer. 1851. VIII u. 125 S. gr. 8. (n. 27½ Ngr.)

[4445] Kaufmännische Buchhaltung. Theoretisch und praktisch dargestellt von **Dav. Pick**. Pest, Müller. 1851. VIII u. 218 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4446] Das Ganze der kaufmännischen Arithmetik. Für Handels-, Real- u. Gewerbschulen, so wie zum Selbstunterricht f. Geschäftsmänner überhaupt Dr. **F. E. Feller**, Dir. zu Gotha u. **C. G. Odermann**, Lehrer zu Leipzig. 3. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, O. A. Schulz. 1851. VI u. 450 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4447] Lehrbuch der kaufmännischen Rechenkunst f. Handels- u. Realschulen sowie zum Selbstunterricht f. Kaufleute, Buchhändler u. s. w. Nach den Forderungen u. Ergebnissen prakt. Erfahrung bearb., u. unter Berücksichtigung der neusten Münz-, Maass- u. Gewichtsverhältnisse mit mehr als 1800 Uebungsaufgaben u. deren Resultaten versehen von **L. Fort**. Grimma, Verlags-Compt. 1851. X u. 526 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

Resultate der Uebungsaufgaben. Ebend. 1851. 27 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[4448] Das zweckmässigste System der kaufmänn. Rechnungsführung. Von **Jul. Hanisch**. Zürich, Meyer u. Zürich. 1851. 32 S. 4. (n. 24 Ngr.)

Exempel zur Uebung im kaufmännischen Rechnen. Von *Fr. Nölle*, Dir. 1. Theil. Osnabrück, Rackhorst. 1851. IV u. 123 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4449] Praktisch-kaufmännisches Hand- u. Rechenbuch mit Münz-, Maass- u. Gewichtsvergleichungen u. die Wechselkunde nebst der allgem. Wechselordnung f. angeh. u. geschäftstreib. Kaufleute aller Handelsplätze Deutschlands bearb. von **F. H. Schlössing**. Frankfurt a. M., Brönner. 1851. VI u. 133 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4450] New mercantile correspondence embracing in a systematic manner all the principal transactions, viz. banking business, purchasing and selling of goods, commission business, insurances, averages, and a great variety of other

matter connected with commerce. To which is added an appendix cont. an english-german and german-english mercantile terminology and a collection of forms, indispensable to the man of business. By Dr. **F. E. Feller.** Leipzig, Baumgärtner. 1851. VII u. 285 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4451] The London mercantile correspondent. By **J. H. Hedley.** 2. Edition, revised and corrected. Leipzig, Hartung. 1851. X u. 157 S. 8. (20 Ngr.)

[4452] Deutsch-Englische Handelscorrespondenz. Von **C. F. Meedem.** Hamburg, Herold. 1851. VIII u. 299 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[4453] Deutsch-Französische Handelscorrespondenz. Von **C. F. Meedem.** Ebend. 1851. VIII u. 299 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[4454] Correspondance commerciale avec des notes grammaticales et explicatives. Par Dr. **Ch. Munde.** Partie française. Partie allemande. Bremen, Schlodtmann. 1850, 51. X u. 284, X u. 290 S. gr. 8. (à 25 Ngr.)

[4455] Englisch-deutsche Handels-Correspondenz. Eine Auswahl engl. Handlungsbriefe über die mannichfalt. Geschäftsvorfälle, so wie deutscher zum Uebersetzen ins Englische, m. hinzugefügter Uebersetzung der schwier. Wörter u. Ausdrücke. Von **A. Pineas.** Crefeld, Schüller. 1851. VII u. 195 S. gr. 12. (15 Ngr.)

[4456] Deutsche Handels-Correspondenz in Musterbriefen. Zum Uebersetzen ins Französische, f. Schulen u. zum Privatgebrauch. Mit Erklärungen der schwierigsten Ausdrücke und Wendungen. Von **Louis Reignier.** 2. Ausg. Nürnberg, Lotzbeck. 1851. VIII u. 158 S. gr. 8. (16 Ngr.)

[4457] Nouveau recueil de lettres de commerce. Suivies de plusieurs documents relatifs aux affaires ainsi que d'un vocabulaire etc. par **L. Reignier.** 2. Edit. Le même. 1851. VIII u. 185 S. gr. 8. (16 Ngr.)

Beide Schriften erschienen im J. 1838 unter dem wahren Namen des Vfs. *J. Phil. Zeh* und haben nur neue Titel erhalten.

[4458] Ausführliches Lehrbuch der Handels-Correspondenz in 4 Büchern, besonders zum Privatgebrauch u. für Lehrer bearb. von **Jac. Schantz,** Lehrer. Allendorf. (Cassel, Hotop.) 1851. VIII u. 324 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Todesfälle.

[4459] Am 22. Juli starb zu Colocza in Ungarn *Franz de Paula*, Graf *von Nádasd*, Erbherr zu Fogaras, Erzbischof der Diöcese Colocza, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Commandeur des ungar. St. Stephans Ordens u. s. w., ein sehr geachteter Prälat.

[4460] Anf. Aug. zu Turin Graf *Alex. de Saluzzo*, Präsident der dasigen kön. Akademie der Wissenschaften, vormals Staatsminister, Vicepräsident der kön. Deputation für die Studien der vaterländ. Geschichte, als Staatsmann und Gelehrter geschätzt und verdient.

[4461] Am 1. Aug. zu Bamberg Dr. *Wilh. Jos. Behr*, k. b. Hofrath, früher 1799—1821 Prof. der Rechte an der Univ. Würzburg, 1819 ff. Abgeordneter zur 2. Kammer der bayer. Ständeversammlung, 1821 ff. Bürgermeister zu Würzburg, durch seine liberalen Grundsätze und die in Folge dessen gegen ihn verhängte Untersuchung und längere Gefangenschaft, so wie durch zahlreiche Schriften („Versuch einer Bestimmung des rechtl. Unterschieds zwischen Lehen-Herrlichkeit u. Lehen-Hoheit" 1799, „System der allgem. Staatslehre" 1804, „Das deutsche Reich u. der rhein. Bund" 1808, „System der angewandten allgem. Staatslehre od. Staatskunst" 3 Abthll. 1810, „Die Verfassung und Verwaltung des Staats" 2 Bde. 1811 f., „Darstellung der Bedürfnisse,

Wünsche u. Hoffnungen deutscher Nation" 1814, „Von den rechtl. Gränzen der Einwirkung des deutschen Bundes auf die Verfassung, Gesetzgebung und Rechtspflege seiner Gliederstaaten" 2. Aufl. 1820, „Die Lehre von der Wirthschaft des Staats" 1822 u. v. a.) bekannt, geb. zu Bultzheim im J. 1775.

[4462] An dems. Tage zu Clifton Miss *Harriet Lee*, seit nahe an 60 Jahren in der engl. Literatur durch mehrere achtungswerthe Arbeiten („The Error of Innocents; a Novel" 5 Vols. 1786, „Clara Lennox; a Novel" 2 Vols. 1797 u. s. w.; die Dramen: „The New Peerage or our eyes may deceive us; a Comedy" 1787, „The Three Strangers" u. a.), ganz besonders aber durch die gemeinschaftlich mit ihrer Schwester *Sophie* (geb. 1756, gest. am 13. März 1824) geschriebenen „Canterbury Tales" (5 Vols. 1797—1805 u. öfter) rühmlich bekannt. Sie war mit ihrer Schwester 1781—1803 Vorsteherin einer von dem Ertrag des von dieser gedichteten Lustspiels „The Chapter of Accidents" errichteten Erziehungsanstalt zu Bath, und starb bis an ihr Lebensende in vollster Geisteskraft im 95 Lebensjahre.

[4463] Am 2. Aug. zu Hamburg Dr. jur. *Heinr. Aug. Heise*, Vicepräses des dasigen Handelsgerichts, ein in seinem Berufskreise allgemein geachteter Mann.

[4464] Am 3. Aug. zu Paris Baron *Augustin Frç. de Silvestre*, seit 1806 Mitglied des Instituts von Frankreich (Acad. des sciences, section d'économie rurale), Vf. der Schriften „Notices sur la vie et les ouvrages de quelques hommes" 1793, „Essai sur les moyens de perfectionner les arts économiques en France" 1801, „Annuaire de la société philanthropique" &c. 1819 u. s. w., geb. zu Versailles am 7. Dec. 1762.

[4465] Am 4. Aug. zu London *Louisa Stuart*, Tochter des ehemal. Ministers Earl of Bute, Enkelin der Lady Montague, durch ihre vorzüglich schön geschriebenen Briefe an ihre Grossmutter und dann ihren Briefwechsel mit Sir Walter Scott (z. Thl. gedruckt in *Lockharts* life of Sir W. Scott; der vollständige Briefwechsel soll nächstens im Druck erscheinen) in ihrem Vaterlande sehr geschätzt, im 94 Lebensjahre.

[4466] Am 7. Aug. zu Halle der ord. Prof. in der philosoph. Facultät, Geh. Hofrath Dr. *J. Gfr. Gruber*, Rittes des rothen Adler-Ordens, früher seit 1803 Privatdocent zu Jena, 1811—15 Prof. an der Univ. zu Wittenberg, seit 1794 als Schriftsteller, und zwar zuerst durch mehrere Romane und Jugendschriften (theils anonym, theils pseudonym: *Jos. aus der Grube* und *Ado. Grimm.*), dann durch zahlreiche philosophische, ästhetische und biographische Arbeiten, die Mitherausgabe früher der Jenaischen, seit 1826 der Hallischen Allgem. Literaturzeitung und insbesondere durch die Redaction der mit *J. Sam. Esch* im J. 1818 begonnenen „Allgem. Encyklopädie der Wissenschaften und Künste" (bis jetzt 102 Bde. gr. 4.) rühmlichst bekannt, von Allen, die persönlich ihn kannten, hochgeachtet, geb. zu Naumburg am 29. Nov. 1774. Vgl. *Meusels* gel. Teutschl. II. 687. IX. 467—469. XIII. 509 f. XVII. 788 ff. XXII. 2. Abth. 470.

[4467] Am 12. Aug. zu Dresden der pens. Hofschauspieler *Fr. Burmeister*, früher Beamter bei der herzogl. Kammer zu Schwerin, Schauspieler seit 1794, bei der kön. Hofbühne in Dresden seit 1811, ein vordem sehr geschätzter Künstler und durch die Heranbildung vieler jugendlicher Talente für die Bühne verdient, geb. zu Schwerin am 16. März 1771.

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Neue Lehrbücher der französischen u. englischen Sprache.

Im Verlage von **Trewendt & Granier** in **Breslau** erschienen soeben und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Joseph Hägele, Abriß der französischen Syntax für höhere Schulen. gr. 8. 9½ Bog. brosch. Preis 15 Sgr.

☞ Der vorliegende Abriß der französischen Syntax ist zunächst für die Schüler des Verfassers bestimmt, dürfte jedoch auch Lehrern willkommen sein, welche Karl Ferdinand Becker's Sprachlehre ihrem Unterrichte im Deutschen zu Grund legen. — Weil sich der Verfasser der Ruthardt'schen Methode beim Unterrichte bedient, ist der Syntax eine Auswahl systematisch geordneter Stellen aus französischen Klassikern beigegeben worden. Die Belagsstellen der Syntax sind, bis auf wenige Ausnahmen, aus denselben Klassikern entlehnt.

Dr. A. Th. Peucker, Histoire de la littérature française, à l'usage des écoles. gr. 8. 6½ Bog. brosch. Preis 15 Sgr.

☞ Auch dieses Büchlein ist aus dem eigenen Bedürfnisse des Verfassers beim Unterrichte hervorgegangen. — Es soll dem doppelten Zwecke dienen, Schüler höherer Klassen mit den berühmtesten französischen Klassikern und ihren Schriften bekannt zu machen, und gleichzeitig Stoff zur Uebung in der französischen Conversation bieten. — Wir glauben, daß auch vielen anderen Lehrern dieser Leitfaden eine willkommene Erscheinung sein dürfte.

Dr. S. Schottky, Englische Schul-Grammatik. Zweite, gänzlich umgearbeitete, vermehrte Aufl. gr. 8. 12 Bogen. broch. Preis 15 Sgr.

Früher erschienen von demselben Verfasser:

Englisches Uebungs- und Lesebuch für den ersten Cursus, oder: Erster praktischer Theil zu der englischen Grammatik. gr. 8. 13 Bogen. 1849. brosch. Preis 15 Sgr.

Anweisung zur Aussprache des Englischen. Mit einer Wandtafel. gr. 8. 3 Bogen. 1848. brosch. Preis 7½ Sgr.

Englische Prosa, Lesebuch für höhere Schulen. Mit Proben, die ein Ganzes geben, aus W. Irving, Pitt, Sterne. Swift, Lord Bacon. (Im Anhange leichtere geschichtliche Stoffe. 8. 7 Bogen. 1848. brosch. Preis 10 Sgr.

☞ Dr. Schottky's Lehrbücher der englischen Sprache haben ihre praktische Brauchbarkeit durch die Einführung in vielen Schul-Anstalten bereits bekundet und auch die Kritik (vergl. Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen IV 7 pag. 573 und Herrig, Archiv f. d. Studium der neueren Sprachen, 1851, pag. 452) hat sich sehr beifällig über dieselben geäußert. — Die größere Ausführlichkeit in der Bearbeitung der soeben erschienenen zweiten Auflage der „Schulgrammatik" dürfte dieselbe nun auch für solche Schüler geeigneter und verständlicher machen, denen jene höhere Gymnasialbildung fehlt, welche bei der kurzen, wenn auch scharf bezeichnenden Ausdrucksweise der ersten Auflage vorausgesetzt wurde.

Bei **F. C. W. Vogel** in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wachsmuth, Prof. Dr. W., allgemeine Culturgeschichte. 2. Theil. Das Mittelalter. à 2 Thlr. 7½ Ngr.

Der 1. Theil ist im vorigen Jahre erschienen.

Leipziger Bücherauction.

Soeben ist erschienen und durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen zu beziehen:

Verzeichniß der von dem Herrn Professor **G. E. Heimbach** in Leipzig hinterlassenen Bibliothek, welche nebst mehreren andern werthvollen Büchersammlungen sowie einer großen Anzahl von Pracht-, Kunst- und Kupferwerken, Stahl- und Kupferstichen, Lithographieen, am 19. Jan. 1852 im **T. O. Weigel**'schen Auctionslokale versteigert werden soll. Nebst einem Anhange, enthaltend die Büchervorräthe der **L. Schreck**'schen Buchhandlung in Leipzig, und zwar die Verlagswerke im Gesammt-Vorrath und mit Verlagsrecht, soweit solches überhaupt vorhanden ist.

Dieses umfangreiche Verzeichniß bietet in allen Wissenschaften eine reiche Ausbeute dar und wird deshalb dem Gelehrten ebenso wie jedem Literaturfreund überhaupt zur sorgfältigen Beachtung empfohlen.

T. O. Weigel.

In Commission der Hofbuchhandlung von **Ed. Leibrock** in Braunschweig sind folgende Programme des Herrn Dr. **G. T. A. Krüger**, (Prof. u. Direct. des Ober-Gymnasiums in Braunschweig) erschienen:

Ueber die Lectüre der griechischen und lateinischen Classiker auf den Gymnasien. à 1/6 Thlr.

Die Einrichtung der Schulausgaben der griech. u. latein. Classiker nebst einer Beigabe: Erklärung von Horat. Ep. I. 14. à 1/4 Thlr.

Drei Satiren des Horaz I. 4. I. 10. II. 1. für den Schulzweck erklärt. à 1/6 Thlr.

Die Kritik bei Erklärung d. griech. u. latein. Classiker in der Schule erläut. an einigen Beispielen. à 1/4 Thlr.

Für Schulanstalten.

Wilsdorf, Dr. Ed., praktischer Lehrgang zur ersten Einführung in die lateinische Sprache (XIV. 192 S.) 8. geh. 12 Sgr.

Urtheile bewährter Schulmänner, wie Kritiken in verschiedenen öffentlichen Blättern, haben sich über des Verfassers Leistung so vortheilhaft ausgesprochen, daß sie zu allgemeiner Einführung bestens empfohlen werden darf. Der Verleger wird bei Annahme von Partieen die thunlichste Erleichterung gewähren.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Von der **Bibliotheca Graeca** cur. Jacobs et Rost ist als **neue** Fortsetzung erschienen und versandt: B. scriptt. orat. ped. Vol. VI. 4. Vol. VII. 3.

Thucydidis bellum Peloponn. ed. Poppe. Vol. IV. sect. 2. (lib. VIII.) 27 Ngr.

Xenophontis opp. Vol. III. cont. Cyri expeditionem (Anabasis cur. Kühner) sect. 1. 27 Ngr.

☛ Von ersterem ist auch eine vollständige Textausgabe und von letzterem eine mit deutschen Noten erschienen.

Hennings'sche Buchhandlung in Gotha.

Officin von Bernh. Tauchnitz jun.

6 [illegible]
Rec. Nr 19 – 22 [illegible] 24, 1852

№ XIX.

Erstes Octoberheft.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. E. G. Gersdorf.

Neunter Jahrgang.

IV. Bds. 1. Hft.

Leipzig,

T. O. Weigel.

1851.

Recensionen.

Seite

Bellermann, C., Erinnerungen aus Südeuropa 37
Bisschop, W., annotatt. ad Xenoph. Anabasin 18
Guyot, A., vergl. Erdkunde; von Birnbaum 27
Jahresbericht, des naturwiss. Vereins in Halle 23
Kohl, J. G., Reisen in Deutschland. 2 Bde. 31
Krahmer, L., Handb. d. gerichtl. Medicin 8
Leuckart, R., üb. den Polymorphismus 25
Martin, A., die Pflanzennamen 26
Mommsen, Thd., d. Edict Diocletian's 5
Nolte, F. H., loci Taciti 19
Plutarchus de fluviis; ed. Hercher 15
Schäffner, W., Gesch. der Rechtsverfassung Frankreichs. Bd. 4. . . 7
Schmidt, J. H., Auswahl medic.-gerichtlicher Gutachten 14
Völker, Juvenal, ein Lebensbild 21
Zeits, J. F., observv. ad Plutarchi vitam Arati 19

Bibliographie.

Schul- und Unterrichtswesen.

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Sechsunddreissigster Band.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. E. G. Gersdorf.

Neunter Jahrgang.

Vierter Band.

Leipzig,
T. O. Weigel.
1851.

Jurisprudenz.

[4468] Das Edict Diocletians De Pretiis Rerum Venalium vom J. 301 herausgeg. von **Thd. Mommsen.** Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1851. 80 S. gr. 8. (10 Ngr.) Besonders abgedr. aus den Berichten der K. S. Ges. der Wissenschaften phil.-hist. Classe 1851.

Die an verschiedenen Orten des orientalischen Reiches gefundenen Fragmente dieses Marktedicts waren bisher nicht zusammengestellt worden. Bei Haubold findet sich nur ein kleiner Theil; etwas mehr, aber immer noch unvollständig, bei Zell, obschon dieser ausser Mai das Mémoire von Marcellin de Fonscolombe (s. Gött. gel. Anz. 1831 d. 28. Febr. S. 324—328 u. dies. Bl. 1845. T. 1. S. 260 ff.) benutzt hat. Dasselbe gilt von Giraud, recherches sur le droit de propriété im Anh., dem die Entdeckungen des Herrn Le Bas (s. Allg. Lit. Zeit. 1843. Intell. Bl. 46, Monat Sept. S. 377) noch nicht zu Gebote standen. Kein Wunder daher, wenn über diess Edict, namentlich über die daselbst angegebenen Marktpreise verschiedene Gelehrte (zu denen auch Schultz, Grundlegung u. s. w. [Köln 1833] S. 631—649, gehört), wenn auch nicht immer glückliche Forschungen, angestellt haben. Erst durch eine geschickte Zusammenstellung der verschiedenen Fragmente konnte man festen Fuss zu gründlichen Untersuchungen fassen. Dieser hat sich jetzt Herr Prof. Mommsen unterzogen und dass etwas Tüchtiges geleistet worden sei, lässt sich von diesem gründlichen und mit dergleichen Arbeiten vertrauten Gelehrten von selbst erwarten. Auf S. 1—41 ist das Edict vorausgeschickt. Die griechische Uebersetzung nimmt Cap. 8 u. 9 (lateinisch u. griechisch) und Cap. 13—18 ein. Ausserdem ist es aus den verschiedenen Fragmenten in der Art ergänzt, dass man durch Zeichen ersieht, was man jedem einzelnen Fragmente zu verdanken habe. Bei jedem Abschnitte sind die Zeilen der Inschrift numerirt, die Lücken genau bezeichnet, selbst dem Umfange nach. In den Noten befinden sich ausser eigenen, meistens kritischen Bemerkungen des Herausg. die Abweichungen theils der Fragmente, theils der andern Abschriften desselben Stücks. S. 42 folgt die Aufzählung und Geschichte der Exemplare der Inschrift, sowohl des lateinischen Originals als auch der griechischen Uebersetzung. Sie sind folgende: 1) Fragment des lateinischen Originals, gefunden in Aegypten, seit 1807 zu Aix in Frankreich in der Samm-

lung des Herrn Sallier. 2) Grosses Fragment des lateinischen Originals, eingehauen an der Aussenwand eines marmornen, vorn mit Säulen geschmückten Gebäudes in Stratonicea (Eski-hissar) in Karien. Davon haben wir drei Abschriften: a) von dem Botaniker William Sherard, engl. Consul zu Smyrna, der 1709 Eski-hissar besuchte; b) von William Bankes, der 1817 ebendaselbst war; c) von Le Bas. Die Grundlage des Textes ist noch immer das vortreffliche Facsimile von Bankes, das Le Bas vor Augen gehabt und nur collationirt zu haben scheint. 3) Fragment des lateinischen Originals in Aezani (Tschav-dur-hissar) in Phrygia Epiktetos, entdeckt und publicirt von Le Bas. Die beiden ersten Fragmente, die zusammen gehören, treffen in die letzten Capitel X, XI, XII des Exemplars von Stratonicea, das dritte c. XVI ist sonst nicht bekannt. 5) Die ebenfalls von Le Bas in Gerontbrae (Geraki) in Lakonien entdeckten Fragmente der griechischen Uebersetzung, wo sich an der Thür der Kirche des Hagios Jannis sechs grosse Platten eingemauert finden, von denen vier beschrieben sind. 6) Fragmente eines andern griechischen Textes sollen neuerdings bei Karistos auf Euboea gefunden worden sein (Boeckh Staatshaushaltung, 2. Ausg. I. S. 140), von denen aber der Herausg. nichts hat in Erfahrung bringen können. Hierauf berichtet derselbe über die Behandlung und Zusammensetzung dieser Bruchstücke und verbindet damit eine Zusammenstellung der aus den verschiedenen Inschriften gezogenen Alphabete sowohl als auch der Rechtschreibung zur Zeit Diocletians (S. 46 ff.), wobei es merkwürdig ist, dass sich diese Rechtschreibung grösstentheils in den ältesten juristischen Handschriften, z. B. der Pandekten, des Theodosischen Codex, der Lex Romana Visigothorum vorfindet, ja, sogar bis in die Anfänge der sogen. Karolingischen Schule erhalten hat. Zunächst bestimmt der Herausg. das Jahr und zeigt, dass das Gesetz ein ursprünglich von Diocletian ausgehendes Edict ad Provinciales sei, das nur in den von diesem unmittelbar regierten Provinzen wirklich publiciert worden zu sein scheint, da alle Provinzen, in welchem sich Stücke vorgefunden haben, zu Diocletians Antheil des Reichs gehörten, auch das dem Lactantius zugeschriebene Werk de mortibus persecutorum in Kleinasien unzweifelhaft geschrieben ist und sämmtliche im Edicte bei den Leinenwaaren aufgeführten Fabrikorte in Diocletians Provinzen gelegen sind, ferner die orientalischen Waaren die occidentalischen überwiegen. Das Edict scheint übrigens mit Diocletians Thronentsagung seine Kraft verloren zu haben. Nach ihm erliess Julian ein ähnliches Edict, ebenfalls ohne Erfolg. Die Capiteleintheilung rührt nicht vom Redacteur her, obwohl sich hin und wieder Uebergang zu einem neuen Abschnitt findet. Der Herausg. hat unabhängig von diesen Ueberschriften eine Capiteleintheilung versucht, aus deren Uebersicht (S. 53) die von dem Redacteur beabsichtigte Ordnung sich ergibt. Resultat davon ist die sorgfältig angelegte Disposition des Redacteurs S. 54. Die griechische Uebersetzung wird für eine aus der kaiserlichen Kanzlei hervorgegangene officielle erklärt (S. 55), aber wegen der offenba-

ren Fehler für eine von einem des Griechischen nicht völlig kundigen Römer gefertigte. Es stand nur zu hoffen, dass der Werth, der in dem Edicte genannten Münzsorten, mithin die festgesetzten Marktpreise würden bestimmt werden können, allein der Vf. gesteht, dass ihm seine eigenen, über das Münzwesen dieser Zeit angestellten und bereits bekannten Untersuchungen kein genügendes Resultat geliefert haben. So viel ist zwar gewiss, dass alle Preise in Denarii angegeben sind, aber nicht in den bekannten silbernen, sondern in einer weit geringern Münze, deren Werth indess nirgends überliefert ist. Es scheinen höchste, für den Fall einer Theuerung und Münzentwerthung berechnete Preise vorzuliegen, bei denen vielleicht manchmal das Fünf- und Sechsfache der gewöhnlichen Marktpreise angesetzt ist, aber nur in so fern massgebend, als sie relativ den Werth der Waaren gegeneinander bezeichnen. Interessant sind S. 58 ff. die Bemerkungen über das Gewicht, Längenmass, Körpermass, die nach Stückzahl zu verkaufenden Gegenstände und das Arbeitslohn, indessen müssen wir hierbei rücksichtlich der Einzelnheiten auf die Schrift selbst verweisen. Den Schluss macht S. 63 eine alphabetische, mit vergleichenden und erklärenden Bemerkungen versehene Uebersicht der Tarifsätze. Wir sagen zum Schlusse dem gelehrten Vf. unsern Dank für seine schöne Arbeit.

[4469] Geschichte der Rechtsverfassung Frankreichs von der Revolution bis auf unsere Zeit. Von **Wilh. Schaeffner.** Frankfurt a. M., Sauerländer. 1850. XVI u. 387 S. gr. 8. (2 Thlr. 8 Ngr.)

Auch unt. d. Tit.:

Geschichte der Rechtsverfassung Frankreichs von u. s. w. 4. Bd.

Das verdiente Lob, welches erst vor Kurzem in diesen Blättern (vgl. **No. 2214**) dem nächst vorangegangenen Bande dieses Werkes ertheilt worden ist, sei nach jeder dort angedeuteten Richtung hierdurch auf diese Fortsetzung übertragen. Mit Recht hat der Vf. bei der Ausarbeitung des vorlieg. Bds. darauf Rücksicht genommen, dass das neueste französische Recht in deutschen Werken bereits mannichfach bearbeitet worden ist und wir namentlich über Civilrecht, Gerichtswesen, Jury, Strafrecht u. s. w. treffliche, theils doctrinelle, theils kritische Arbeiten besitzen. Dagegen ist der Vf. bemüht gewesen, mehr die Verhältnisse, denen bis jetzt noch nicht die gebührende Aufmerksamkeit zu Theil geworden war, (z. B. Organismus der innern Staatsverwaltung, Geschichte des Rechts von 1789 bis zur Redaction der Codes u. s. w.) mehr hervorzuheben; nirgends ist jedoch der Vf. über die mit dem Sturze der Julidynastie abgeschlossene Periode hinausgegangen, um Denjenigen, welche sich für die weitere Entwickelung der Gesetzgebung seit der Februarrevolution interessiren, eine sicheren Anhaltepunkt zu gewähren.

Medicin und Chirurgie.

[4470] Handbuch der gerichtl. Medicin. Mit Benutzung eigner Untersuchungen nach dem heutigen Standpunkte der Naturwissenschaften für Aerzte und Juristen bearbeitet von **L. Krahmer**, ausserord. Prof. der Med. zu Halle. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1851. XVI u. 479 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

Je auffälliger das abermalige Auftreten eines neuen Handbuchs der gerichtl. Medicin erscheinen dürfte, desto mehr hält es Ref. für Pflicht, auch dieses Mal an die Spitze der ihm übertragenen Anzeige des Werkes allgemein und übersichtlich Dasjenige zu setzen, was theils nach des Vfs. eignem Ausspruche in demselben neu und originell, theils von Ref. bei Durchlesung der Schrift als eigenthümlich und abweichend befunden worden ist. Beides mit der kurzen Mittheilung des Inhalts zusammengehalten, wird dem Leser des Rep. ausreichenden Stoff gewähren, sich ein Urtheil darüber zu bilden, ob durch das neue Handbuch „eine wesentliche Lücke in der Wissenschaft ausgefüllt oder einem Bedürfnisse abgeholfen worden sei." Wie der Vf. in dieser Hinsicht an das Publikum appellirt, so thut es auch Ref. — wie jener mit sich darüber im Reinen, so ist es auch dieser. — Fragt man sich vorerst, woher es wohl komme, dass seit wenigen Jahren die Hand- und Lehrbücher der gerichtl. Medicin sich so ungewöhnlich häufen, so möchte die Beantwortung wohl kaum auf dem Gebiete der ärztlichen und Naturwissenschaft zu suchen sein. So mächtig auch in diesem der Fortschritt sich geltend macht, so ist er unbedingt doch nicht von der Art, dass er von Jahr zu Jahr eine wesentliche Revolution in einer Doctrin bewirkt haben könnte, die vor vielen andern darauf angewiesen ist, recht vorsichtig und behutsam in Aneignung neuer Entdeckungen zu sein. Das, was sie in dieser Beziehung annehmen konnte und musste, liess sich füglich einreihen; Veraltetes konnte beseitigt, Unvollständiges ergänzt, Irriges widerlegt werden, ohne dass es hierbei einer tabula rasa bedurft hätte. Und bekanntlich ist in diesem Stücke viel Verdienstliches geleistet worden. Man muss sich daher, um obiger Frage Genüge zu leisten, auf ein anderes Feld begeben, und dies ist das angränzende der Rechtswissenschaft, in so fern es gerichtsärztlicher Seits, vom Arzte und Juristen in Gemeinschaft, bearbeitet wird. Die Anwendung des gerichtl. Verfahrens in Deutschland in ein öffentliches mit Geschwornen, wie es theilweise schon eingeführt, theilweise noch in Aussicht gestellt ist, musste die Lehrer der gerichtl. Medicin zu schneller Thätigkeit auffordern, damit die neue Zeit sie gerüstet fände und im Stande, möglichst gut gerüstete Leute aus ihren Schülern bald ins Feld zu stellen. Ob aber dazu jedesmal ein neues Compendium erforderlich? Ref. glaubt es kaum. Hier kann es sich doch nur um die Form der Anwendung der Wissenschaft handeln; der Kern bleibt derselbe und deshalb müsste in vielen Fällen die Umarbeitung einzelner Capitel des formellen Theils

genügen. Unser Vf., dem, vorläufig bemerkt, Ref. als scharfem Denker, gründlich durchbildetem Arzte und Naturforscher, so wie als gewissenhaftem Specialisten alle Hochachtung zollt, hat, laut Titel und Vorrede, die Gründe für sein Unternehmen aus beiden Gebieten hergeholt. Die Wissenschaft dankt ihm einzelne Bereicherungen, deren später gedacht werden soll; aber wir finden, dass ihnen zu viel Raum angewiesen worden ist. Es hättten Resultate und kurze Motivirungen ausgereicht, im Uebrigen die Hinweisung auf schon veröffentlichte ausführliche Darstellungen genügt. Wesentlicher jedoch und tiefer in die Oekonomie des Werkes eingreifend ist ein zweiter Punct. Der Vf. hat für Aerzte und Juristen zu gleicher Benutzung und Belehrung geschrieben und dem unvermeidlichen Schicksale nicht entgehen können, für beide Theile nach Befinden zu viel und zu wenig zu thun. Dabei werden Gerichtsärzte, die mit Wort und Schrift ihrer Wissenschaft, der Jurisprudenz gegenüber, eine feste Stellung zu erkämpfen gewusst haben, mit Bedauern bemerken, wie der Vf. nicht selten bemüht ist, ihnen dieselbe zu schmälern. Leider stellt so schon das ganze Wesen der Geschwornengerichte, wie es vom Auslande her zu uns gelangt ist, keine Steigerung der gerichtsärztl. Autorität in Aussicht. Er nennt es Anmassung fremder Befugnisse, wenn Gerichtsärzte auf Entscheidung rechtlicher Fragen Anspruch machen, die ihnen vom Richter zur Beantwortung vorgelegt worden sind, und die Vorlegung derselben einen beklagenswerthen Missgriff. Wären es aber immer rein rechtliche Fragen, so würde der Richter gewiss unterlassen haben, sie dem Arzte vorzulegen. Zur Vermittlerin zwischen beiden Parteien erwählt der Vf. die Philosophie und das hierdurch dem Handbuche umgegebene philosophische Gewand ist eine dritte Eigenthümlichkeit, die es vor seinen Vorgängern auszeichnet. Obschon nun Ref. mit Müller und dem Vf. darin übereinstimmt, dass Philosophie für den Gerichtsarzt — und wohl nicht nur für diesen — die erste und nothwendigste Wissenschaft sei, so glaubt er doch, dass es nicht erforderlich ist, der sogenannten philosophischen Sprache das Recht einzuräumen, auf Kosten der Kürze und Deutlichkeit einfache, allgemein bekannte Gegenstände und Begriffe weitläuftig und schwer verständlich zu bezeichnen, wie in einzelnen Kapiteln des Buches unverkennbar geschehen ist, noch dass sophistische Spitzfindigkeiten, denen der Vf. mitunter nicht fremd geblieben ist, dazu beitragen, den Ernst und die Würde der Wissenschaft, da wo sie zur Ausübung kommt, zu erhöhen. — Ueber das gewählte Eintheilungsprincip sagt der Vf., dass er ihm gefolgt, weil es seiner Individualität unter allen am meisten zugesagt habe; wenn einem Andern ein anderes besser gefalle, so sei dem nicht abzuhelfen. — Nun zur eigentlichen Angabe des Inhalts. 1. Allgemeiner Theil. 1. Cap. Begriff, Umfang, Werth und Entwickelung der gerichtl. Medicin. Gut, wenn auch überflüssig, ist die S. 5 gegebene Auseinandersetzung des Unterschieds der Sphäre des praktischen und gerichtlichen Arztes, desgleichen, jedoch nichts weniger als über-

flüssig, die Anweisung, den Studierenden die bisjetzt so vernachlässigte Vorbildung zum Gerichtsarzte auf leichte Weise zu verschaffen. S. 8 erklärt der Vf.: der Grund, der den Richter veranlasst, den Arzt um Rath zu fragen, kann doch offenbar nur darin liegen, dass er dem ärztlichen Urtheile mehr Zutrauen schenkt, nicht als seinem eigenen Urtheile, sondern als seinen eigenen Sinnen. Er soll dem Richter nur als ein gebildetes Auge, Ohr oder gebildeter Tastsinn dienen, u. s. w. Ref. unterlässt, die schroffen und geschraubten Ansichten des Vfs. über die Stellung des Arztes zum Richter weiter wörtlich anzuführen. 2. Cap. Allgemeine Rechtsbegriffe, nach Haeberlin, Luden, Köstlin u. s. w. 3. Cap. Die Grundbegriffe der gerichtsärztlichen Erfahrung. Die Bezugnahme auf die Stellung der Medicin als Zweig der Naturwissenschaft ist von guten Gerichtsärzten wohl immer, und vielleicht mehr, als von praktischen Aerzten, gewahrt worden. Die Nothwendigkeit objectiver Betrachtungsweise wäre wohl kaum nöthig gewesen so weitläuftig zu besprechen, desgleichen erscheint dem Ref. die Auseinandersetzung von Begriffen, wie des Unterschieds zwischen organischen und anorganischen Körpern, organischen und physikalischen Veränderungen, vernünftigen und unvernünftigen Geschöpfen, der Idee der Wahrheit, des Begriffs von Handlung und Erfolg, theils etwas weit hergeholt, theils nicht hier am Platze. 4. Cap. Form und Einfluss des gerichtsärztlichen Verfahrens. Wir begegnen hier guten Bemerkungen, wiewohl auch einigen unpraktischen, optimistischen; der Vf. verlangt z. B. in jedem Kreisgerichtslocale ein chemisches Laboratorium. Sind dem Vf. keine forensisch-chemischen Untersuchungen vorgekommen, die mehrere Tage und Nächte hintereinander in Anspruch nehmen? Soll da Gerichtsarzt und Apotheker unausgesetzt im Laboratorium hausen? Als den Dritten im Bunde verlangt der Vf. überdiess nicht nur noch den Richter, obgleich er zugesteht, dass „die Gerichtsärzte die Anwesenheit desselben bei chemischen Untersuchungen für eben so unmöglich, als unnütz zu erklären pflegen," sondern behauptet auch ausserdem, dass dieselbe für die Arbeit selbst nur von Nutzen sein könne, denn „die Beweisführung wird um so vollständiger sein müssen, wenn sie die volle Ueberzeugung des Laien hervorbringen soll." (1) — Zu dem Obductionsapparate wünscht er ein (natürlich gutes) Mikroskop und einen Apparat zu qualitativer Analyse hinzugefügt; die Acteneinsicht erkennt er für praktisch, aber nicht für wissenschaftlich und kann sie daher nicht bevorworten; bei gerichtsärztlichen Untersuchungen (also auch bei den von lebenden Personen, Schwangern, Syphilitischen, Geisteskranken u. s. w.) verlangt er die Gegenwart des Richters, erklärt es aber für unzeitige Anmassung, wenn in Civilangelegenheiten ein Gericht statt eines ihm nicht genügenden Gutachtens eines Privatarztes ein Physicatsgutachten verlangt u. s. w. S. 64 ff. — II. Theil. Die besondern Körperzustände des Menschen als Objecte der gerichtsärztlichen Beurtheilung. 1. Cap. Die Merkmale der Persönlichkeit, vom dreifachen Gesichtspuncte, a) der

menschlichen Form und Bildung, b) des Lebenszustandes des Organismus und c) der Freiheit im individuellen Verhalten zur Aussenwelt, ausgehend betrachtet. Hier begegnet uns manche Spitzfindigkeit in Bezug auf die Monstra und eine Abhandlung über den Begriff „Leben," die gewiss, zumal in dieser Art vorgetragen, hier ohne Noth angebracht ist. Wer gerichtliche Medicin studiert, muss über solche Dinge mit sich im Reinen sein. Der Ausdruck „lebensfähig" wird ohne Noth sehr umständlich wegcomplimentirt; er wird aber den Schein des Ungereimten verlieren, wenn man seine Bedeutung auf die Möglichkeit fortzuleben beschränkt. An einer sehr ausführlichen Beweisführung, das Kind vor, bei und nach der Geburt betreffend, schliesst sich ein sehr vorzügliches Capitel über die sogen. Lungenprobe an, deren Ehrenrettung der Vf. Henke gegenüber unternimmt und siegreich durchführt, unterstützt durch eigene Experimente, in Betreff der Unabhängigkeit der Athmungsbewegungen von Ein- und Austritte der Luft, der Einwirkung der Fäulniss auf die Lungen und einiger andern Abweichungen von den bisher gültigen Ansichten. Dem Vf. eigenthümlich angehörend ist die S. 103 aufgestellte Entdeckung, dass die mangelnde Festigkeit der Kehlkopfsknorpel eine häufige Ursache des Erstickens unzeitiger Kinder sei. „Es ist ebenso unmöglich, dass ein solches Kind durch seinen Kehlkopf und seine Luftröhre athmet, als dass man durch eine längere Kautschoukröhre Luft einzuziehen vermag." Ein Gleiches gilt von der beobachteten Bildung von Sugillationsstellen in den Lungen unter der Pleura oder unter dem Pericardium, die oft als Beweis von Erstickung gelten, selbst da, wo keine Luft in die Lungen getreten ist (S. 104). Von Athmungsbewegungen ist nicht auf Luftgehalte der Lungen unbedingt zu schliessen. Kann sich bei Erweiterung des Brustraums derselbe nicht mit Luft füllen, so muss er eine grössere Blutmenge aufnehmen. Selbst Töne verschiedener Art können sich bilden, ohne dass die Lunge lufthaltig wird (vermittelst der in Mund- und Rachenhöhle enthaltenen Luft). Ausführlich und gründlich wird über Uterin- und Vaginal Respiration verhandelt. Erscheinungen, welche wohl Respirationsbewegungen, aber keinen Lufteintritt in die Lungen darthun (jene peripherischen Sugillationen des Herzens und der Lungen), sprechen vorzugsweise für ein Athmen unter der Geburt; für ein Athmen nach derselben erst dann, wenn jenes unwahrscheinlich, dagegen die Abschliessung der atmosphärischen Luft von den Respirations-Organen des Kindes nach der Geburt wahrscheinlich oder gewiss ist. Atelectasis pulmonum darf nicht als ein krankhafter Zustand der Lungen betrachtet werden, bis nicht besser, als bisher, wirklich anomale Beschaffenheit des Gewebes anatomisch nachgewiesen ist. Selbst bei völliger Abwesenheit von Luft kann eigenthümliche Vertheilung und Quantität von Blut in denselben als Beweis für Athmen betrachtet werden (S. 121). Die S. 134 ausgesprochene Vermuthung, dass Lungen, die geathmet haben, ihre Schwimmfähigkeit nach dem Tode verlieren können, muss Ref. bezweifeln; dagegen stimmt er dem Vf.

bei, dass angeborenes Emphysem zu den Fictionen gehöre. Fäulniss bringt keine Ansammlung von Luft in den Lungen zu Stande, eher das Gegentheil; Lufteinblasen bewirkt stets eigenthümliche Anfüllung des Magens und der dünnen Därme mit Luft. — Zu dem Abschnitte von der Freiheit im Verhalten des Individuums zur Aussenwelt bilden weitläuftige rechtsphilosophische Erörterungen über Freiheit im Allgemeinen, die verschiedenen Arten und Grade der Freiheit, über rechtliche Freiheit und Unfreiheit den Eingang (S. 149—156). Abweichend von der gewöhnlichen Behandlung dieser Materie, macht der Vf. auch die Beurtheilung der Aussendinge, welche durch das Wirksamwerden physikalischer Kräfte das Körperverhalten des Menschen bestimmen und in gewissen Fällen die Widerstandsfähigkeit desselben überwinden (physischer Zwang), zum Gegenstande gerichts-ärzlicher Beurtheilung. Bei Beeinträchtigung der natürlichen Freiheit durch eigenthümliche Lebenszustände spricht der Vf. den Aerzten die unbedingte Competenz abermals ab, „weil es der medicinischen Wissenschaft noch nicht geglückt sei, den Begriff der Krankheit festzustellen," fernerweit gesuchter Haarspaltungen nicht zu gedenken. Dass physiologische Zustände in gewisser Potenz dieselbe Wirkung, wie pathologische haben, ist wohl keinem Zweifel unterworfen gewesen. Der Gerichtsarzt wird diess nachzuweisen haben und seine Behauptungen zu begründen wissen. Den Schluss einer langen, diesen und ähnlichen Verhältnissen gewidmeten Note machen die Worte: „Ich muss also wiederholen, dass bei Beurtheilung der durch einen besondern Lebenszustand des Organismus bedingten rechtlichen Freiheit der Gerichtsarzt weder zu entscheiden hat, ob der Zustand des Menschen krankhaft oder gesund, noch ob das Betragen willkürlich oder unwillkürlich war, sondern dass seine Aufgabe darin besteht, die natürliche Beschaffenheit der Organe eines Menschen zur Zeit eines besondern Verhaltens zu charakterisiren und ihren physiologischen Einfluss auf das Thun und Benehmen eines Menschen zu erörtern. Dadurch wird der Richter in den Stand gesetzt, selbst zu beurtheilen, ob das wirkliche Verhalten für das einzelne Rechtssubject gerechtfertigt ist, weil etwa den Rechtsgrundsätzen nach von ihm unter solchen Verhältnissen nicht zu verlangen war, dass er eingedenk seiner rechtlichen Stellung seinen wirklichen Zustand hätte verhindern, sein Benehmen ändern sollen." Trotz allem dem wird der Arzt immer mit andern Worten dasselbe sagen und der Richter urtheilend nachsprechen, was ihm das Gutachten vorsagt. Freilich soll sich nach S. 175 der Richter selbst physiologische Ansichten des menschlichen Handelns verschaffen, um sich „vom Gängelbande des Arztes zu befreien." — Ueber Epilepsie in medicoforensischer Beziehung giebt es schon Besseres. Jeder verständige Gerichtsarzt wird den mit habitueller Epilepsie Behafteten von Einem zu unterscheiden wissen, der in Folge einer Indigestion u. s. w. einmal in seinem Leben der Epilepsie ähnliche Convulsionen gehabt hat und seitdem gesund geblieben ist. „Das Schlafwandeln und der Somnambulismus sind Zustände, die so schlecht

beobachtet worden sind, dass sie in der That nichts weiter beweisen, als die Unfähigkeit vieler Aerzte, Beobachtungen zu machen." Nach des Vfs. Meinung ist den Unterschieden in der Berauschung zu viel Werth beigelegt worden; er selbst hat sie jedoch nach Refs. Ansicht zu wenig berücksichtigt, wie die Semiotik der Seelenstörungen überhaupt, obschon er den Abschnitt scharfsinnig und geistreich vom Standpuncte der Allgemeinheit aus zu behandeln gewusst hat. 2. Cap. Der Körperzustand als Beweis der Besonderheit des Menschen im Staate, oder von der Individualität. Drei Seiten philosophische Deductionen über natürliche und rechtliche Individualität. 3. Cap. Der Körperzustand als Merkmal der Lebensdauer. 4. Cap. Derselbe als Merkmal eines besondern Geschlechtszustandes. Sämmtliche hierher gehörigen Gegenstände sind mit rühmlicher Genauigkeit und Deutlichkeit vorgetragen. 5. Cap. Der Körperzustand als Merkmal vorhandener Beschädigung. Als Einleitung eine abermalige Beleuchtung der Begriffe Gesundheit und Krankheit, dann über Leistungsfähigkeit zu Diensten und Strafen, Simulation u. s. w. viel Gutes bei einigem Ueberflüssigen, wozu Ref. auch später die weitläufige juristische Abhandlung über Dolus und Culpa rechnen möchte. In Bezug auf die Beurtheilung der Körperverletzungen stossen wir abermals auf beabsichtigte Beschränkungen der bisher allgemein gültigen ärztlichen Befugnisse. S. 319 missbilligt der Vf., dass gewöhnlich dem Arzte die weitere Abschätzung des Verfahrens nach der Erheblichkeit des Erfolges überlassen bleibe, und nicht dem Richter; jenem erwachse daraus eine seine natürliche Competenz überschreitende rechtliche Befugniss. (S. 321 ff.) Ebenso beschränkt der Vf. die Competenz des Arztes bei Beurtheilung der zufälligen Umstände bei Verletzungen und ihre Einwirkung auf den Erfolg. Wenn der Arzt aber das Alles gethan und gezeigt hat, was der Vf. in den betreffenden §§ von ihm verlangt, so liegt in seinem Urtheile schon von selbst das Gutachten, von dem sich Richter und Geschwornene nicht los machen können, ohne den Arzt zu widerlegen. Das dem Richter anheim gegebene Endurtheil ist somit blos illusorisch ein selbstständiges. Die ärztliche Behandlung Verletzter unterschätzt der Vf. jedenfalls, wenn er S. 330 behauptet, von den meisten ärztlichen Hülfsleistungen (auch chirurgischen?) seien keine Erfolge bekannt, von denen der Physiologie zufolge gesagt werden müsste, sie könnten auch ohne dieselben in gleicher Art eintreten. Ferner wird behauptet, ärztliche Behandlung eines Verletzten könne in der gerichtl. Medicin nie für unzweckmässig oder mangelhaft gelten, sie müsse entweder angemessen oder ordnungswidrig (kunst-medicinalpolizeilich oder gesetzwidrig) sein. Wird hier nicht mit Worten gespielt? Ueber das ganze Capitel des gerichtsärztlichen Verhaltens bei Körperverletzungen im Zusammenhange zu referiren, unternimmt Ref. aus mehreren Gründen nicht, an deren Spitze die schon begonnene Ueberschreitung der einer Anzeige zugemessenen Grenzen sich befindet. Die abweichenden Ansichten des Vfs. sind zudem von ihm selbst schon früher veröffentlicht worden. Wie er

sagt (S. 332) sind sie bisjetzt weder öffentlich bekämpft, noch als richtig anerkannt worden. Schürmayer und Herzog haben sie in Bezug auf tödtliche Verletzungen adoptirt, Hergt gedenkt des Aufsatzes in seinem gerichtsärztlichen Jahresberichte v. J. 1829 als eines solchen, der sich im Auszuge nicht wiedergeben lasse. — 6. Cap. Der Körperzustand als Merkmal der Todesart. 7. Cap. Derselbe als Merkmal der Dauer des Todseins. — Der III. Theil ist in 3 Capiteln der kunstgemässen Behandlung gerichtsärztlicher Untersuchungsobjecte gewidmet, der IV. einer systematischen Uebersicht der Literatur. — Was Ref. missbilligend bemerkt hat, das hat er sine ira et studio gethan und musste es thun, um seine zu Anfange ausgesprochenen Urtheile zu motiviren. Hat er vielleicht mitunter dem Vf. Unrecht gethan, so trägt möglicherweise die Schreibart einige Schuld, welche Missverständnisse begünstigt.

[4471] Neue Auswahl medicinisch-gerichtlicher Gutachten mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistl., Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten herausgeg. von der königl. wissenschaftlichen Deputation für das Medicinal-Wesen. 1. Lief.: Zur gerichtlichen Geburtshilfe. Ref.: *Jos. Herm. Schmidt.* Berlin, Hirschwald. 1851. XVIII u. 260 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Ngr.)

Auch u. d. Tit.:

Zur gerichtlichen Geburtshülfe. Eine Auswahl von Entscheidungen der königl. u. s. w. herausg. von Dr. *Jos. Herm. Schmidt*, Prof. an d. Milit.-Akad. in Berlin u. s. w. 1. Abthl.: Ueber Kunstfehler der Geburtshelfer und Hebammen.

Seit langer Zeit hat Ref. kein Buch mit solcher Befriedigung aus der Hand gelegt, als das eben genannte. Sämmtliche Gutachten (sieben an der Zahl) gewähren nicht nur durch die betreffenden Gegenstände ein bedeutendes Interesse, sondern sie fesseln namentlich noch durch die Schärfe der Auffassung, die Klarheit und bündige Kürze des Vortrags und einen Anflug von Humor und Satyre, der jedoch weit davon entfernt ist, der Würde der Sache und der Darstellung Eintrag zu thun. Es gilt diess vorzugsweise von den sechs ersten, die aus der Feder Schmidts geflossen sind; das letzte Gutachten (von Wagner und Kluge) stammt aus früherer Zeit. Sämmtlich betreffen sie wirkliche oder angeschuldigte Kunstfehler, von Geburtshelfern oder Hebammen begangen, und sind (zwei ausgenommen) Superarbitrien in letzter Instanz. Den dritten Fall abgerechnet, wo sich wirklich grosse Ignoranz ärztlicher Seits kund gegeben hatte, konnten und mussten die Vff. die angeschuldigten und zum Theil zu harten Strafen und Verlust der Praxis verurtheilten Medicinalpersonen in Schutz nehmen, ja dieselben nicht selten wegen ihres Verhaltens loben, wo einseitig befangene Medicinal-Collegien im Dünkel der Schreibtisch-Gelehrten das Verdammungsurtheil ausgesprochen hatten. Offenherzig und bieder tritt der Vf. (Schmidt), dem die Leiden und Bedrängnisse eines Geburtshelfers und einer Hebamme auf dem Lande aus eigner Lebenserfahrung bekannt sind, als Vertheidiger der lieblos und ungerecht Verurtheilten auf und

schont in seinem löblichen Eifer keineswegs die Mittel-Instanzen, wo diese sich selbst unwissenschaftliche Blössen gegeben haben. Ref. will den Inhalt nicht verrathen, doch kann er versichern, dass die Auswahl mit Berücksichtigung der interessantesten Streitfragen getroffen ist. Vorrede und Nachwort enthalten manche anziehende Bemerkung und das Ganze erweckt den Wunsch nach einer baldigen Fortsetzung.

Classische Alterthumskunde.

[4472] **Plutarchi** libellus de fluviis. Recens. et notis instr. *Rud. Hercher.* Lipsiae, ap. Weidmannos. 1851. 91 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Die in griechischer Sprache verfasste geographische Schrift „περὶ ποταμῶν," die bekanntlich zuerst von Siegmund Gelenius (zugleich mit Arrian's und Hanno's Periplus herausgeg. Basel 1533. 4.) unter Plutarchs Namen durch den Druck veröffentlicht wurde, hatte schon früher durch ihren in vieler Hinsicht befremdlichen Inhalt, die auffallend zahlreichen Verweisungen auf unbekannte Schriften oder unbekannte Schriftsteller des Alterthums und durch ihre ganze äussere Fassung und Anlage vielfache Bedenken und Zweifel an ihrer Authenticität erregt, nahmhafte Gelehrte (s. Wyttenbach Plutarch. Moral. Vol. II. P. I. p. 78 sq. Kaltwassers Uebersetz. des Plutarch Bd. VIII. S. 457 u. s. w.) hatten ihre Ansicht mit Entschiedenheit dahin ausgesprochen, dass Plutarch von Chäronea der Verfasser eines Machwerks, welches eine Sammlung ganz unbekannter, zum Theil abgeschmackter Fabeln und eine grosse Anzahl höchst auffallender abergläubischer Meinungen enthält und welches überhaupt in der jetzt vorliegenden Gestalt so äusserst wenig classische Kunst verräth, nimmermehr sein könne. Eine andere Stellung zur Kritik musste aber die Frage über Verfasser und Entstehungszeit dieser Schrift natürlich von dem Augenblicke an erhalten, seitdem man die begründete Ueberzeugung gewann, dass auch die Plutarchischen Vitae parallelae, mit welchen obige Schrift in vielen Beziehungen die grösste Aehnlichkeit hat, nicht von der Hand Plutarchs aus Chäronea selbst herrühren könnten. Denn mit dem geführten Nachweis dieser Thatsache musste auch bei der grossen Aehnlichkeit, welche beide Schriftwerke, die Vitae parallelae und die obige Schrift, in Ausdrücken, Wendungen und Worten, so wie in ihrem ganzen äussern Gepräge mit einander haben, die Wahrscheinlichkeit der Annahme als ziemlich zuverlässig sich eröffnen, dass beide Machwerke von einem und demselben Vf. ausgegangen seien. Der Herausg. vorlieg. Schrift hat nun in der That die Führung dieses Beweises versucht und es ist ihm derselbe auch auf eine sehr überzeugende Weise gelungen. Nachdem er nämlich § 1 der Praefatio zuvörderst die Identität des Vfs. dadurch hinreichend nachgewiesen hat, dass die den beiden Schriften gemeinsamen Ausdrücke meist etwas Gesuch-

tes und Auffallendes an sich tragen und dass die Darstellungsweise derselben zwar den Plutarchischen Styl, wie er in den sogen. moralischen Schriften vorliegt, nachzuahmen und nachzubilden strebt, jedoch die reine und einfache Ausdrucksweise derselben keinesweges erreicht; nachdem er ferner gezeigt hat, dass hier wie dort eine reiche Anzahl Schriftsteller, die sonst bei keinem andern Autor genannt werden, oder Schriften bekannter Schriftsteller, die auf keinem andern Wege zu unserer Kenntniss gelangt sind, als Quelle der gegebenen Erzählungen, dort mit einem καθάπερ ἱστορεῖ, hier mit einem καθῶς ἱστορεῖ, citirt sind: geht er § 2 u. 3 auf eine nähere Untersuchung der Fassung und Gestalt der Vitae parallelae, wie sie jetzt vor uns liegen, ein und beweist, dass die jetzige Form derselben durchaus nicht die ursprüngliche und ächte sein könne, sondern dass wir in diesen Biographien nur eine ihren wahren ehemaligen Charakter entstellende, vielfache Veränderungen und Verunstaltungen enthaltende Abkürzung besitzen. Zur nähern Begründung dieser Behauptung führt er nicht nur die bereits erwähnten, sonst nirgends in den Schriften der Alten vorkommenden Citate in den Parallelen, so wie die Einfälschung der Namen eines Euripides, Eratosthenes und Parthenius an, sondern er beruft sich in dieser Beziehung namentlich auch auf die ausführlichere Fassung und sichtbar klassischere Form, in der wir eine grosse Anzahl der in den Parallelen vorkommenden Erzählungen bei Stobäus, so wie selbst bei Johannes Lydus und in den Centurien des Apostolius wieder finden, und er erhebt die Richtigkeit seiner Behauptung auch zum Ueberflusse dadurch über allen Zweifel, dass er die beiderseitigen Texte, den der Parallelae und den der Erzählungen, wie sie in den genannten Compilatoren stehen, S. 11 ff. zur eignen Beurtheilung und Vergleichung des Lesers neben einander stellt. Somit dürfte die Annahme, dass die Vitae parallelae, die Plutarchs Namen tragen, ein verfälschtes, diesem Schriftsteller wenigstens in seiner jetzigen Gestalt fremdes Werk seien, keinem weitern Zweifel unterliegen. Aber auch die von dem Herausg. behauptete Aehnlichkeit der Schrift περὶ ποταμῶν nach Form, Gepräge und Behandlung des Gegenstandes mit jenem grössern Werke scheint durch des Herausg. überzeugende Beweisführung in hinlängliche Gewissheit gesetzt und so der Schluss gerechtfertigt zu sein, dass beide Schriftwerke einem und demselben Vf. ihre Entstehung verdanken. Die Frage, wer denn der eigentliche Vf. dieser Schriften, und, was hier die Hauptsache ist, der vorlieg. Abhandlung περὶ ποταμῶν gewesen und in welche Zeit die Abfassung derselben zu setzen sei, beantwortet der Herausg., nachdem er vorher § 4 über die fontes Plutarchi gesprochen, § 5 in einer umständlichen Darlegung. Nach seiner Ansicht kann man, zumal bei der im entgegengesetzten Falle eintretenden Schwierigkeit, einen anderweiten Vf. zu bestimmen, bei dem Namen Plutarchs, welchen sowohl die Handschrift der Monographie wie die Mss. der Parallelen nennen, stehen bleiben, um so mehr, als die Parallelen auch von Stobäus einem Plutarch zugeschrieben werden

und die Schrift über die Flüsse gleicherweise von Eustathius unter Plutarchs Namen citirt wird. Demnach würde ein jüngerer, von dem Chäroneer völlig verschiedener Plutarch, vielleicht ein späterer Grammatiker, als Vf. anzunehmen sein, und merkwürdig ist es allerdings, dass am Rande des Mspts. durch eine, wenn nicht gleichzeitige, doch wenig spätere Hand in den Worten: *Ψευδεπίγραφον τοῦτο. πόρρω γὰρ τῆς Πλουτάρχου μεγαλοφυίας, ἥ τε διάνοια καὶ ἡ φράσις· εἰ μή τις ἕτερος εἴη Πλούταρχος* darauf hingedeutet ist. Für die fernere Frage, wenn derselbe muthmasslich gelebt und die Schrift verfasst habe, ist zunächst der Umstand massgebend, dass die Handschrift, welche uns den Text derselben überliefert (es ist die einzige, die wir davon besitzen) mindestens in das 10. Jahrhundert zurückdatirt. Allerdings ist der damit der Kritik für die Feststellung der Lebenszeit des Autors gegebene Spielraum noch sehr gross, und man sieht sich daher mit Sehnsucht nach anderweiten Momenten um, aus denen sich Gründe für die speciellere Bestimmung der Abfassungszeit herleiten lassen. Diese können unter den vorliegenden Umständen, wo es an jedem Anhalt anderer Art gebricht, nur aus der Schrift selbst, der Behandlung ihres Inhalts, der Absicht, durch die in derselben angewandten Mittel zu täuschen, und aus der Sprache und dem Ausdrucke, in der sich die Darstellung bewegt, entlehnt werden. Allein so klar und bestimmt auch alle diese Momente auf die Entstehung der Schrift in einem spätern Zeitalter hinweisen, sind sie doch andrerseits sämmtlich den nachplutarchischen Jahrhunderten so gemeinsam, dass sich auch hieraus kein die Ueberzeugung nöthigender, sicherer Schluss ziehen lässt. Der Herausg. hat die in dieser Hinsicht durch die Schrift selbst dargebotenen Mittel, um zu einem festen Resultate zu gelangen, alle mit eben so redlichem Fleisse aufgesucht als einsichtsvoll erwogen; er hat unter Anderm S. 30 die in denselben mehrfach vorkommenden *ἅπαξ λεγόμενα* nachgewiesen, er hat S. 6 ff. eine Zusammenstellung aller der in vielfacher Hinsicht auffallenden Ausdrücke und Phrasen gegeben, welche ziemlich zahlreich in der an Umfang verhältnissmässig so unbedeutenden Schrift sich finden; er hat auf den abnormen Gebrauch der Tempora, insbesondere des Aorists und des Imperfects, z. B. z. III, 4 aufmerksam gemacht — und er ist, abweichend von seinen Vorgängern, Forbiger und Bernhardy, welche die Abfassung dieser Schrift in das 4. oder 5. Jahrhundert setzen, und Kaltwasser, welcher dieselbe gar einem christlichen Vf. zuschreibt, zu dem Ergebniss gekommen, dass die Entstehungszeit derselben unter Hadrian und Trajan oder wenigstens noch an den Ausgang des ersten Jahrhunderts zu verlegen sei. Ref. wagt bei der Schwierigkeit der Untersuchung über die Abfassungszeit einer solchen Schrift nicht, dem Herausg. eine bestimmte Meinung entgegenzusetzen, kann sich aber durch das hier Gesagte noch nicht entschliessen, seine Ansicht, nach welcher die Entstehung der Schrift weit später fallen würde, aufzugeben, und überlässt die weitere Erörterung dieses Gegenstandes den künftigen Bemühungen sachkundigerer Kritiker. Nachdem der Herausg. § 6

noch von den Ausgaben dieser Monographie gehandelt hat, lässt er nun S. 37—91 den Text derselben mit kritischen Noten versehen, folgen. Um dem Text, für welchen lange Zeit nichts gethan war, vor allen eine diplomatische Grundlage zu verschaffen, hat der Herausgeber die, wie schon erwähnt, einzige Handschrift, welche sich jetzt auf der Heidelberger Bibliothek befindet, aufs neue verglichen, demnächst zu demselben Zwecke die Excerpte des Stobäus zu Hülfe gezogen, die Verbesserungsvorschläge der verschiedenen Herausg., so wie seine eignen gesammelt und genau angegeben, Alles dies in die Noten unter dem Texte niedergelegt und damit einzelne vorzüglich den Sprachgebrauch des Vfs. dieses Büchleins betreffende Bemerkungen verbunden. Wie bei der Vergleichung der Handschrift der Herausg. die grösste Genauigkeit und Sorgfalt beobachtet hat, so hat er auch in Handhabung der Kritik selbst eine lobenswerthe Behutsamkeit und Vorsicht angewendet und es ist keine Frage, dass der zeither im Argen liegende Text durch diese neue Bearbeitung wesentlich gewonnen, ja eigentlich erst eine sichere urkundliche Grundlage erhalten hat. Rechnet man hierzu noch die von dem Herausgeber über den Verfasser des Buchs und seine Entstehungszeit, so wie über die Authenticität der Vitae parallelae mit eben soviel Gründlichkeit als Scharfsinn angestellten Untersuchungen, so kann kein Zweifel sein, dass er sich durch sein Schriftchen ein wesentlich kritisches Verdienst um die richtige Ansicht und vorurtheilsfreie Würdigung der Plutarchischen Schriften erworben hat. Am Schlusse bemerken wir nur noch, dass auch die äussere Ausstattung des Büchleins in einer Gestalt erscheint, die der Weidmannschen Buchhandlung würdig ist. *E. Richter.*

[4473] Specimen literarum inaug. cont. annotationes criticas ad Xenophontis anabasin, quod — scr. **Guil. Bisschop.** Lugduni-Batavorum, van der Hoek. (Lipsiae, T. O. Weigel.) 1851. IV u. 106 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

Der Vf. wählte für seine Promotion in der philosoph. Facultät der Univ. Leyden dieses kritische Thema, als er das geschichtliche: De laudatione funebri apud Romanos sich präripirt sah; so dass der Leser zu allen bei dergl. Arbeiten gewöhnlichen Rücksichten aufgefordert, aber auch zu allen bei solchen Publicationen sich aufdrängenden Fragen angeregt wird. — Die Schrift enthält eine grosse Menge von Textänderungen, die der Vf. gewöhnlich mit Hinweisungen auf die Grammatik oder auf den Sprachgebrauch des Autors oder auf den Zusammenhang der Stelle rechtfertigt. Manchmal wird die Rede dadurch höchstens succincter und etwas eleganter; z. B. II, 4, 3. wo ἡ στρατία vor οὐκ ἔστιν, und I, 7, 13. wo die Worte παρὰ μεγάλου βασιλέως und die folgenden ταῦτ' ἤγγελον nur aus diesem Grunde wegfallen sollen; während I, 7, 4. das erste βαρβάρων bei seinem Gegensatze gegen ὑμᾶς gar nicht wegfallen darf. Manchmal soll das Neue damit gerechtfertigt werden, dass es gut attisch ist, während das Alte es gleichfalls ist; wie denn IV, 6, 17. das Pronomen τι vor τοῦ ὄρους sicher eben so gut bleiben als wegfallen

konnte. Manche Aenderungen werden ohne Beweis hingestellt, weil man sich die gewöhnlichen Gründe leicht hinzudenkt; manchmal haben anerkannte Leute „inepte“ geurtheilt. Auf die Codd. wird nie Rücksicht genommen. (Hiernach glaubt Ref. sagen zu können, dass es an vielen Stellen einer Aenderung gar nicht bedurfte.) — S. 81 findet sich ein Verzeichniss der bei Xenophon vorkommenden ionischen und dorischen Formen. Am Schlusse folgen unter dem Titel „Theses“ noch 100 Emendationen und historische Berichtigungen zu Homer, Anakreon, Aeschylus, Sophokles, Euripides, Aristophanes, Plato, Xenophon, Demosthenes, Diodorus Siculus, Plutarch, Athenaeus, Livius, Cicero, Martialis, Valerius Max. und Sanskritstellen. Druck und Papier sind gut.

[4474] Specimen literarum inaug. cont. observationes criticas in Plutarchi vitam Arati, quod — scr. **Joan. Fred. Zeitz.** Amstelodami, C. A. Spin et filii. (Lipsiae, T. O. Weigel.) 1851. 69 S. gr. 8. (n. 9 Ngr.)

Diese akademische, mit der unmittelbar vorherg. zu gleichem Zwecke an der Leydener Universität abgefasste Schrift tritt im Ganzen bescheiden auf. Handschriftliche Hülfsmittel sind nicht weiter benutzt und die betr. Vita des Plutarch ist auch nirgends besonders verderbt. Ein Hauptaugenmerk des Vfs. geht dahin, die Lesart der Codd. und die Vulgata gegen unnöthige Aenderungen Anderer in Schutz zu nehmen, was lobend anerkannt werden muss; und der Ref. stimmt, um nur ein derartiges Beispiel anzuführen, c. 5, 22. in Beibehaltung der Lesart *οὐκ ἄβατον οὐδὲ χαλεπήν* für *ἄπορον οὐ. χ.* mit ihm überein, wo für *ἄβατον* die Lesart der Handschriften *ἄπορον* ist. An andern Stellen dagegen scheint die Vulg. ohne Noth geändert worden zu sein, wie c. 6, 3. bei *ἐπήξατο*, da Euphranor auch als Meister zu denken ist, der Andere anweist. Mit ebenso wenig Recht werden c. 23, 1. die Worte *ἀπὸ τῆς ἄκρας*, die eben auch kein „magistellus“ zur Erklärung beizufügen brauchte, und c. 41, 15. der Zusatz *ἐκεῖνος γὰρ ἐξ τάλαντα τῷ Ἀράτῳ κατ' ἐνιαυτὸν ἀπεστελλεν* ausgemerzt, da sich schwer bestimmen lässt, was dem Autor in jedem Augenblicke zur Deutlichkeit erforderlich schien, und aus jedem alten sowohl als neuen Schriftsteller Viel weggelassen werden könnte, wenn Alles weggelassen werden sollte, was dem aufmerksamen Leser entbehrlich ist. Bei andern Stellen zumal, wo der Vf. sich durch grammatische Gründe leiten lässt, kann man eher mit ihm einstimmen. — Angehängt sind funfzig „Theses“, meist Textemendationen zu Herodot, Isokrates, Plato, Pratinas bei Athenäus, und Euripides. Das Papier ist gut, der Druck gefällig und correct.

[4475] Quomodo permulti, qui apud Taeitum leguntur loci sive emendandi sive explicandi sint, hoc libello astricte exponere conatus est **F. H. Helte**, Osnabrugensis, SS. cath. eccl. presbyter. Amstelod, Schonekat. (Lipsiae, T. O. Weigel.) 1851. 102 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

Wir wollen mit dem Vf. nicht über den Titel seines Buches rechten, der eigentlich kein Titel, sondern eine literar-historische

Notiz ist, und gehen zum Buche selbst über. Diess beginnt mit einem Dedicationsbriefe an einen andern Geistlichen, dessen Anfang also lautet: „Quum in superiore aestate in id inquirerem, in quonam anno ἀπογραφὴ illa a Luca evang. II, 2. commemorata acta eaque eademne sit, cujus Act. Ap. V, 37. mentio fit, praeter aliorum libros Taciti quoque in manus sumsi.“ Dann folgt eine Vorrede für die „qui haec legant,“ was doch wohl tempus fut. sein soll. Hier klagt der Vf. über seine Beschränktheit in Betreff der literarischen Hülfsmittel unter andern mit den Worten: „Nullos commentarios philologicos, sive singulis sive tertiis quibusque mensis etc. edunlur, lego; nam et eos cognoscendi tempus, et, qua mihi eos parare possim, pecunia deest.“ Dann fährt er fort: „Cui rei adscribendum erit, si quis, qui forte in eandem, in quam et ego, conjecturam inciderit, a me non commemoratur.“ Bis hierher hat die Vorrede in mehr als einer Hinsicht einen traurigen Eindruck auf den Ref. gemacht. Hierauf kommen einige zum Theil ganz zweckmässige literar-historische Forderungen an eine etwaigen Wiederherausgeber des Orellischen Tacitus. Dann folgt die eigentliche Schrift in 5 Capiteln, die nach einander Emendationen zum Agricola, zur Germania, vorzugsweise nach dem Cod. Perizonianus, zum Dialogus de oratoribus, den der Vf. dem Tacitus zuspricht, zu den Annalen und zu den Historien enthalten. Dem 4. u. 5. Cap. sind Stücke einer holländ. Uebersetzung der betreffenden Schriften, „P. C. Hoofto Belgico interprete“ beigegeben. Die Correcturen sind sehr zahlreich, so dass wir hier nicht ins Einzelne gehen können, und betreffen vielfach sehr verdorbene Stellen. Dabei fusst der Vf. auf die anerkanntesten Codices und sucht seine Emendationen aus den Worten und Wortresten derselben herauszubringen. Auch zeigt er sich in seinem Autor bewandert und mit ihm vertraut. Dagegen kann man nach den Proben seiner eigenen, allerdings präcisen, aber doch scholastisch-theologischen Latinität nicht erwarten, dass er ein Gefühl für Richtigkeit und Eleganz seines Autors haben wird. Zu den Worten: „Ipse eorum opinionibus accedo, qui Germaniae populos nullis aliis aliarum nationum connubiis infectos propriam et sinceram et tantum sui similem gentem exstitisse arbitrentur,“ (Germ. 4) sagt Orelli: „Noli suspectum habere v. aliis; est pro vulgari nullis omnino aliorum.“ Dieses aliis ist erträglich, auch im Tacitus; und übrigens liesse es sich ganz beseitigen, da es durch Wiederholung der Silben — lis und ali — entstanden sein kann. Dagegen sagt der Vf.: „Vellem attulisset Or. exemplum loco de quo agimus similem. (?) Donec id non fuerit allatum, locum corruptum esse affirmo,“ und schreibt: nullis ullis aliarum etc., weil nullus und ullus bisweilen verbunden werde. Da kann man doch sagen: Vellem exemplum attulisset loco ita comparato simile. Der Vf. scheint ferner vor dem Conjiciren nicht genug gefragt zu haben, welchen Sinn, dem Zusammenhange nach, die neue Lesart wohl haben muss, weshalb viele seiner Emendationen nichts helfen. Gleichwohl wird der Kritiker von Fach das Buch vergleichen müssen und auch nicht ohne Vortheil benutzen. Ref. spricht

zum Schlusse nur noch das Bedauern aus, dass der Vf. für solche Arbeiten früher nicht zweckmässiger vorbereitet und jetzt nicht günstiger gestellt ist. — Das Papier ist nicht sehr schön und der Druck ziemlich fehlerhaft.

[4476] Juvenal. Ein Lebens- und Charakterbild aus der römischen Kaiserzeit von Dr. **Völker**, Gymnasiallehrer zu Elberfeld. Elberfeld, Bädeker. 1851. IV u. 132 S. gr. 8. (20 Ngr.)

In der vorlieg. Schrift erhalten wir eine Charakteristik des latein. Satirikers Juvenal, durch welche der Vf. seinen Lesern, unter denen er sich nicht sowohl Philologen von Fach, sondern vielmehr gebildete Laien gedacht hat, nicht nur eine vollständige Schilderung dieses Dichters der ganzen Individualität und dem Zwecke seiner Poesie nach, sondern zugleich auch eine klare lebendige Anschauung des römischen Lebens zur Kaiserzeit nach seinen bedeutsamsten Momenten, namentlich in Bezug auf den damaligen tiefen Verfall der Sittlichkeit, geben will. Zu diesem Behufe hat der Verf. zuvörderst S. 1—18 einen kurzen, allgemein interessanten Abriss der „Geschichte der römischen Satire" mitgetheilt, hieran S. 18—27 eine vergleichende Darstellung der beiden Satiriker Horaz und Juvenal geknüpft und zuletzt von S. 28—130 eine in Prosa abgefasste, möglichst verständliche Uebersetzung derjenigen Satiren Juvenals gegeben, welche eben so für seine Zeit und deren Charakter, wie für die richtige Auffassung der Persönlichkeit des Dichters Aufschlüsse zu gewähren vermögen. Die Uebersetzung, als der Haupttheil der Schrift, ist, wie es scheint, mit dem meisten Fleisse gearbeitet, und da es dem Vf. hauptsächlich um ein klares, möglichst umfassendes Verständniss der ausgewählten Satiren Seiten des weniger gelehrten Publicums zu thun war, hat er sich dabei ohne Aengstlichkeit die für diesen Zweck nöthigen Uebersetzerfreiheiten gestattet. Unter diese gehört namentlich auch die prosaische Form, deren der Vf. sich bedient hat und in Bezug auf welche er sich S. III der Vorrede auf die Autorität Goethe's (Wahrheit und Dichtung, III. S. 73 f.), dessen Ansicht über diesen Punct allgemein bekannt ist, ausdrücklich beruft. Unter dem Texte der Uebersetzung finden sich zur Erleichterung des Verständnisses fortlaufende, theils sinnerläuternde, theils und vorzüglich historische und antiquarische Noten, nächstdem vor jeder Satire kurze erklärende und vorbereitende Einleitungen und in den Fällen, wo die geschichtliche oder antiquarische Erörterung das Maass solcher unter dem Texte Raum suchender Anmerkungen überstiegen haben würde, hat der Vf. dieselbe in der Form von Excursen der Uebersetzung als ausführlichere Erläuterung eines solchen grössern Gegenstandes nachfolgen lassen. So erhalten wir S. 38 zur Sat. I. einen Excurs „über die Sportula", zu Sat. III. einen dergl. „über die nächtlichen Ruhestörungen in Rom", S. 95 eine kurze Abhandlung „über die Zeit der Abfassung der 7. Satire nebst einer Chronologie der Juvenal'schen Satiren überhaupt", S. 101 endlich eine Beschreibung des Lebens Juvenal's

und seines Exils, nebst einer Vertheidigung der Aechtheit der 15. Satire. Bei der Wahl, der dem Leser vorzuführenden Satiren hat sich der Vf. nicht bloss durch den bereits oben erwähnten Grund, die Wichtigkeit ihres Inhalts für die Charakteristik des Dichters und der damaligen Zeit, sondern auch von der Rücksicht auf das zartere sittliche Gefühl unserer Zeitgenossen leiten lassen, für welches die Sprache der Darstellung zu derb und die dort gegeisselten Laster offenbar zu schreckbar sein würden. Auch hat der Vf. überhaupt selbst in der Uebersetzung der übrigen Satiren manches Derbe und Obscöne gemildert, manches allzu Arge und Schandbare weggelassen — ein Verfahren, das man durchaus billigen muss. Die gewählten Stücke sind Sat. I., welche die schlechten Dichter jener Zeit, und Sat. III., welche die Verderbniss der Sitten charakterisirt, so wie Sat. IV., welche auf Domitianus geht; ferner Sat. VI, welche die Frivolität und Entsittlichung des weiblichen Geschlechts geisselt, Sat. VIII., welche zeigt, was wahrer Adel ist, im Gegensatz der Reichen in Rom und Sat. VII., welche klagt, dass die Künste in Rom betteln, und sehnsüchtige Hoffnung auf Trajan ausspricht. Von Sat. X., welche die unsinnigen Gebete und Wünsche der Sterblichen, und von Sat. XI., welche das schwelgerische, luxuriöse Leben in Rom zum Gegenstande hat, werden bloss Stücke mitgetheilt, und Sat. XIV., welche eine der merkwürdigsten und vorzüglichsten ist, insofern sie so schöne und ächte Grundsätze der Pädagogik lehrt, wie sie noch heute Beachtung verdienen, macht den Beschluss. — Diess ist der Inhalt vorliegender Schrift, welche allerdings den Zweck, welchen der Vf. sich zur Aufgabe gesetzt hat, dem gebildeten Publicum ein auch für sein Verständniss erfassbares Lebens- und Charakterbild der römischen Kaiserzeit zu zeichnen, gewiss erreichen und dabei zugleich jüngern Philologen zur ersten Einführung in die Lectüre des Juvenal dienen wird. Erwähnt mag nur noch sein, dass allerdings Sprache und Darstellung des Verfs. noch nicht diejenige Correctheit, Abrundung und Reife zeigt, die solche Schriften, wenn sie wahrhaft gediegenen Werth haben sollen, besitzen müssen. Ein mehr logischer Gang in der Einleitung und den Abhandlungen, bessere Vertheilung des Stoffes und manche auffallende Unebenheiten in Sprache und Darstellung möchte man allerdings, so wie einzelne schiefe Ansichten des Vfs., hinwegwünschen. Wir führen zum Beweise davon nur an S. 4, wo gesagt wird, dass „die römischen Schriftsteller in Hinsicht auf Gemüth und subjective Empfindung uns viel näher ständen, als die kälteren und nach den Kunstregeln alles abmessenden Griechen"; die Anknüpfung S. 8 „dass die Griechen den Geist der Satire kannten u. s. w.", welche gar nicht zum Vorhergehenden passt; S. 12 „Je derber und unumwundener der Satiriker darin (nämlich: das Schändliche zu sagen) ist, desto mehr müssen wir seine Energie und seine Offenheit schätzen" (!!?); S. 16 „Daher sein enormer Griechenhass, weil dortber alles Verderben über sein Volk gekommen ist", hier war doch wohl hinzuzusetzen: „nach

seiner Ansicht"; S. 26 Classik statt klassischen Alterthums; und dergleichen mehr. — Die äussere Ausstattung des Büchleins ist übrigens lobenswerth. *R—r.*

Naturwissenschaften.

[4477] Jahresbericht des naturwissenschaftlichen Vereins in Halle. Jahrg. 1850. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1851. IV u. 189 S. mit 3 Tafeln. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Die Berichte über die einzelnen Sitzungen, so viel Interessantes sie enthalten, können hier natürlich nicht ausgezogen werden, doch mag auf eine naturhistorische Seltenheit, das Vorkommen von Syngnathus Acus in der Saale, hingewiesen sein. Von vollständigern Aufsätzen enthält dieser Jahresbericht:

1) über eine neue Art von Palaeophrynos Tschudi aus dem Braunkohlengebilde des Siebengebirges, von C. Giebel, mit 1 Abb. — Das Vorkommen von urweltlichen Fröschen, besonders was die ungeschwänzten Formen anlangt, gehört auch jetzt noch zu den Seltenheiten, ungeachtet es nicht an Forschern fehlt, die sich mit dem Aufsuchen und Classificiren der Ueberreste untergegangner Thiere beschäftigen. Aus derselben Formation, nämlich aus der schieferigen Braunkohle des Siebengebirges, hatte früher schon Goldfuss einige schön erhaltene Reste dieser Thiere beschrieben, und auch dieser Lagerstätte sind die hier beschriebenen Ueberreste entnommen. Das Skelet war im Abdruck ziemlich vollständig erhalten, die Knochensubstanz aber zum grössten Theil verloren gegangen. Es ist ein krötenartiges Thier, das dem Palaeophrynos von Tschudi sehr gleicht, und das Vf. als P. grandipes bezeichnet wissen will. — 2) Derselbe, über einige Versteinerungen aus dem Plänerkalk bei Quedlinburg, mit 1 Tafel. Eine ist Fungites infundibuliformis oder Guettardia stellata, wohl noch nicht in Deutschland aufgefunden. Ein neues Geschlecht, Ptychotrochus, gründet der Vf. auf Schwämme des Pläners vom Galgenberge, und beschreibt als Arten: tenuiplicatus, turbinatus, conulus, und eine unbenannte; auf sie folgen Scyphia cribrosa und angustata, und Siphonia ficus, die von Römer und Goldfuss schon beschrieben sind, oder welche wenigstens ähnliche Formen erwähnen. — 3) Ueber verschiedene, besonders Kupfererze von Adelaide, von A. L. Sack. Betreffen Rothkupfererz, Kupferlasur, Malachit, Kieselkupfer, Salzkupfererz, Eisenglimmer, Bleiglanz und gediegen Wismuth. Manche derselben sind durch ihre Gestaltung höchst ausgezeichnet, doch fehlt leider die genauere Angabe der Lagerungsverhältnisse. — 4) Die geographisch-geologische Verbreitung der Cephalopoda acetabulifera, von G. Giebel. Zahlreicher, als jetzt, existirten Cephalopoden anscheinend in der Vorwelt, obschon viele Artennamen wohl wieder eingezogen, oder als Synonyme betrachtet werden müssen. Giebel giebt an, dass von

den 545 Arten, die bisher beschrieben, nur etwa 85 genügend begründet sind, dass diese sich in 11 Gattungen mit 71 Arten vertheilen, wozu noch 14 Arten aus den Gatt. Argonauta, Sepia, Loligo etc. kommen, und dass die lebenden Arten zahlreicher als die fossilen sind. Die geologische Entwicklung der Acetabuliferen beginnt im untersten Lias mit der unvollkommensten Familie der Belemniten, zu denen auch die Teuthiden und Loliginen hinzutreten; die Sepien erscheinen erst im weissen Jura, und ein Octopus endlich in den jüngsten Tertiärschichten. Was die geographische Verbreitung der lebenden Acetabuliferen betrifft, so hat das rothe Meer die wenigsten, Sepioteuthis mit 2, Sepia mit 5, und Octopus mit 3 Arten; indess sind ihm nur 7 Arten eigenthümlich, da die 3 andern auch anderwärts vorkommen. Im grossen Ocean leben 13 Gattungen mit 42 Arten, 2 sind ihm eigenthümlich, die andern verbreiten sich auch anderwärts; das mittelländische Meer hat 12 Gattungen und 21 Arten, von denen aber nur 1 ihm eigenthümlich; der atlantische Ocean birgt 17 Gattungen mit 42 Arten. Wer Interesse daran hat, muss nothwendig die Abhandlung selbst lesen. Nur eins mag hier gerügt sein, nämlich der Ausdruck: Decapoda, der bekanntlich längst für eine Krebsfamilie verbraucht ist. — 5) Beiträge zur Osteologie des Rhinoceros mit Taf. 3. Zwar haben Blainville und Brandt schon viel für die Osteologie dieser Thiergattung, auch der fossilen, gethan, aber der Vf. hat doch noch so manches Bemerkenswerthe aufgefunden, was sich besonders auf Rh. tichorhinus bezieht, von welcher Species er eine grosse Anzahl Ueberreste zu untersuchen Gelegenheit hatte, und die von Egeln, Quedlinburg und Obergebra stammen, aber zahlreichen Individuen von verschiedenem Alter und verschiedener Grösse angehören. Ins Speciellere einzugehen, kann hier natürlich der Ort nicht sein; der Forscher mag sich diese Abhandlung aber ganz besonders empfohlen sein lassen. — 6) Kritische Anzeige von O. W. Sonder's Flora Hamburgensis, von A. Garcke. Wie viel Werth die speciellen Floren einzelner Gegenden namentlich für Anfänger in der Botanik, und für die geographische Vertheilung der Pflanzen haben, ist Jedem bekannt, der sich mit diesem Zweige der Naturwissenschaften beschäftigt hat oder noch beschäftigt. Sonder's Arbeit trat als eigenthümlich insofern hervor, als von der dortigen Flora nur wenig bekannt war, und um so verdienstlicher ist es von Hr. Garcke, auf die Mängel hinzuweisen, die hie und da (wie wohl bei jedem derartigen Unternehmen, das auf eigner Forschung, nicht blosser Compilation beruht) bemerklich sind. Die Kritik ist mit wissenschaftlicher Ruhe und Sachkenntniss geschrieben, fern von jeder Pikanterie, wie sie sich so leicht in Kritiken einschleicht; um so eher ist es daher zu vermuthen und zu hoffen, dass der Vf. der Flora die Fingerzeige entweder für eine neue Ausgabe benutzen, oder als Supplement berücksichtigen werde. — 7) Wer war der Begründer der Stöchiometrie, v. A. Feistel. Wie jeder Chemiker weiss, wurde diese Entdeckung bisher dem Chemiker Wenzel, nach seinem im J. 1777 erschienenen Werke,

zugeschrieben. Feistel beweist aber augenscheinlich, dass sie einem Jeremias Benjamin Richter gebühre, und zwar aus den Werken desselben, indem er sie mit denen Wenzel's vergleicht. — 8) W. Rollmann giebt unter dem Titel: physikalische Notizen, die Stelle in der thermoelektrischen Spannungsreihe für die Gaskohle an.

[4478] Ueber den Polymorphismus der Individuen oder die Erscheinungen der Arbeitstheilung in der Natur. Ein Beitrag zur Lehre vom Generationswechsel. Von Rud. Leuckart. Giessen, Ricker'sche Buchh. 1851. IV u. 38 S. 4. (n. 10 Ngr.)

Dieses der Feier des 25 jährigen Doctorjubiläums von Rud. Wagner gewidmete Schriftchen behandelt einen Gegenstand, der, wenn auch längst bekannt, doch immer noch nicht vollständig abgeschlossen ist. Zunächst wird der noch so schwankende Begriff von Art oder Species erläutert. „Als Art können wir, nach dem Vf., nur solche Einzelwesen betrachten, die als geschlossene Einheiten die Aufgaben einer bestimmten Lebensform nach allen Seiten hin erfüllen, in einfacher ununterbrochener Folge sich entwickeln, und durch Production einer Nachkommenschaft ihre Lebensform über die Grenzen ihres eignen Daseins hinaus erhalten.“ Hiernach würden bloss die hermaphroditischen Thiere als reine Arten betrachtet werden. Wo dagegen, fährt der Vf. fort, die Entwickelungsreihe sich nicht in einem einzelnen Individuum abschliesst, oder wo durch ungleiche Vertheilung der Fähigkeiten und Leistungen ein Zusammenwirken mehrer Individuen nöthig wird zur Reproduction einer specifischen Lebensform, da haben die Individuen aufgehört, die Repräsentanten einer Art zu sein. Hierher gehören alle Thiere mit getrenntem Geschlecht, bei denen sich dann auch die geschlechtliche Arbeitstheilung findet, die aber wieder ausserordentlich wechselnd auftritt. Bei einzelnen festsitzenden Lernäaden und manchen Cephalopoden sind die männlichen Thiere kaum etwas anderes, als für sich lebende Generationsorgane, deren ganzes Dasein nur auf Befruchtung abzielt, daher sie denn auch nur als Parasiten auf dem weiblichen Körper existiren können. Leben beide Geschlechter in einzelnen Paaren oder Gruppen beisammen, so hat das Männchen nicht bloss die Aufgabe der Befruchtung, sondern auch die der Vertheidigung. Eine dritte Stufe bilden die Thierstaaten, die durch strenge Sonderung und Theilung der Arbeit bestehen, die der Bienen, Ameisen, Termiten u. s. w. Hier giebt es auch, ausser den beiden Geschlechtern sogenannte Geschlechtslose, d. h. unentwickelte Weibchen, denen die Sorge für die materielle Wohlfahrt des Staates anvertraut ist, die in Herbeischaffung von Nahrungsmitteln, Vertheidigung und Brutpflege besteht. (Bei den Termiten sind nur die sogenannten Soldaten geschlechtslos, die Arbeiter nur die Larven). Endlich bilden sich sogenannte Thierstöcke, die anfangs aus einem Individuum hervorgehen, aber beständig zu einem Familienkörper vereinigt bleiben. Diese Thierstöcke sind ein wahrer Communistenstaat; hier giebt es keine Armen und Reichen, keine Hungri-

gen neben Satten, aber auch keine Faulen neben den Fleissigen. Was der Einzelne rücksichtlich des Nutritionsprocesses erwirbt, wird Eigenthum der Gesellschaft, kommt jedem zu Gute, so wie auch der Verlust des Einzelnen von allen getragen wird. Doch auch hier findet Arbeitstheilung statt. Die Mehrzahl der Einzelthiere besteht aus ernährenden Individuen, andere dienen nur der Bewegung, noch andere sind proliferirende, und wo letztere fehlen, da bilden sich Geschlechtsthiere an den Ernährungsthieren in der Nähe der Mundöffnung und der Tentakeln, seltner wo anders, als besondere Knospen, die sich bisweilen auch loslösen, und als selbstständige Wesen auftreten, wohin namentlich die Scheibenquallen gerechnet werden. Nach der Ausführung dieses höchst anziehenden Thema's wendet sich der Vf. zu dem Steenstrup'schen Generationswechsel, den er nur als einzelnes Glied der Arbeitstheilung ansieht und kommt zuletzt auf den von Linné schon gethanen Ausspruch zurück, dass die Pflanzen nicht Einzelindividuen sondern Colonien einzelner Individuen sind. Das Schriftchen verdient die Aufmerksamkeit der Physiologen im hohen Grade, wenn gleich hier nur erst Bruchstücke geboten werden.

[4479] Die Pflanzennamen der deutschen Flora, mit den wichtigern Synonymen in alphabet. Ordnung etymologisch erklärt von Ad. Martin. Halle, Schmidt. 1851. IV u. 122S. 8. (15 Ngr.)

Die Naturwissenschaften überhaupt und besonders die Botanik fangen immer mehr und mehr an, in das Volk einzudringen, das aber einer Verständigung über die gewöhnlichen Terminologien bedarf, da man, bei der Botanik stehen geblieben, nicht einmal z. B. von Gärtnern, Forstmännern, Pharmaceuten u. s. w., verlangen kann, dass sie der lateinischen und griechischen Sprache völlig kundig sein müssen. Jeder Gattungsname in der Naturgeschichte (und so auch in der Botanik) soll oder sollte vielmehr eine hervorragende Eigenschaft bezeichnen, die der Gattung eigenthümlich ist, und mittelst welcher sie leicht wiedererkannt werden kann; soll aber der Name eines naturhistorischen Gegenstandes für den der beiden genannten Sprachen nicht Mächtigen nicht blos ein leerer Schall, ohne Zusammenhang mit den bezeichneten Gegenständen sein, so muss auch die Beziehung des Gegenstandes zu dem Namen dargelegt werden. Die Erfahrung zeigt, dass selbst wissenschaftlich gebildeten Botanikern die Sache nicht so leicht wird, denn sonst würden nicht selbst in von Botanikern von Profession geschriebenen Werken lateinische und griechische Namen beharrlich falsch geschrieben werden. Als Beispiele mögen dienen: Absynthium, statt Absinthium (oder vielmehr Apsinthium, da der Name von ἀψίνθιον, alter Name für Beifuss, herkommt); Amaranthus statt Amarantus (von ἀμάραντος, unverwelklich); Hypochaeris statt Hypochoeris, von ὑποχοιρίς, (wie umgekehrt Hydrochaerus bei den Säugthieren nicht Hydrochoerus geschrieben werden muss u. s. w.). — In einigen botanischen Werken hat man nun zwar angefangen, auf die Ableitung der Gat-

tungsnamen Rücksicht zu nehmen, allein bis jetzt ist nur Ungenügendes dafür geschehen; denn theils blieben viele Namen ganz unerklärt, weil man sich über die Abstammung nicht einigen konnte, theils sagte man höchstens, dieser oder jener Name sei bei Griechen oder Römern ein Pflanzenname gewesen, ohne anzugeben, welche Pflanze damit gemeint worden sei, was allerdings auch nicht so leicht ist, als es auf den ersten Blick aussieht; zu geschweigen der unrichtigen, nicht selten selbst lächerlichen Erklärungen, die sich vielleicht oft durch ihr hohes Alter das Bürgerrecht erworben hatten. Statt Liebe zur Wissenschaft, konnte so nur Widerwillen erzeugt werden. Was von der Etymologie der Gattungsnamen gilt, gilt auch von der Prosodie. Selbst mancher gediegne Naturforscher spricht diese Namen falsch aus, da ihm der prosodische Grund für kurze oder lange Aussprache nicht bekannt ist.

Das vorliegende Schriftchen soll nun diesem Gebrechen besonders in den Kreisen abhelfen, wo er am meisten fühlbar ist, bei der griechischen und lateinischen Sprache Unkundigen; aber auch für manche Fachbotaniker dürfte es nicht ganz werthlos sein. Es erklärt in alphabetischer Ordnung die Namen der Gattungen mit ihren wichtigern Synonymen; nur die Gattungsnamen, die nach Botanikern benannt sind, und deren giebt es leider nicht wenige, sind in einem besondern Anhange erklärt. Dass die beigefügten deutschen Erklärungen nicht als deutsche Namen angesehen werden dürfen, versteht sich von selbst.

Das Schriftchen mag Botanikern desshalb angelegentlichst zur Prüfung empfohlen werden, um durch Beurtheilung von mehreren Seiten her endlich aufs Reine zu kommen, was am besten in botanischen Zeitschriften geschehen kann. Dass überall auch die Prosodie gehörig angegeben ist, muss noch rühmend bemerkt werden. Schliesslich erlaubt sich Ref. den Wunsch beizufügen, dass man von nun an in allen naturhistorischen Werken, besonders auch über Entomologie, auf Etymologie und Prosodie mehr als bisher Rücksicht nehme, dabei aber, wie es nicht selten geschehen und noch geschieht, alle Barbarismen vermeide, in deren Bildung besonders die Franzosen und Engländer so geübt sind.

Länder- und Völkerkunde.

[4480] Grundzüge der vergleichenden, physikalischen Erdkunde in ihrer Beziehung zur Geschichte des Menschen. Vorlesungen für Gebildete von **Arn. Guyot**. Deutsch bearbeitet von Dr. *Heinr. Birnbaum*. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. 1851. 277 S. mit 3 physik. Karten. gr. 8. (1 Thlr.)

Die hier in einer freien Bearbeitung vorliegenden Vorlesungen wurden von dem Verf. (Prof. der Geogr. und Gesch. zu Neufchatel) im Jahre 1849 zu Boston in Nordamerica in französischer Sprache gehalten und erschienen hierauf in einer englischen Ausgabe unter

Mitwirkung des Prof. Felton (zu Cambridge in Nordamerica) zu New-York, bald darauf auch zu London. Das Original giebt einen Blick in das innere Wesen der vergleichenden Erdkunde, entwickelt dann die Grundgedanken einer Physik der Erde im Geiste Humboldts, zeigt dabei, wie die Geschichte der Civilisation der Völker von dem physischen und physikalischen Einflusse der Erde abhängt und sucht den Sinn für Colonisation, Völkerbewegung und Völkerverkehr recht lebendig zu machen. Die deutsche Bearbeitung hat Director Vogel in Leipzig veranlasst; sie ist nach der Versicherung des Bearbeiters (dem Ref. liegt das Original nicht vor) ein fast selbstständiges Werk, bei welchem die rein deutschen Verhältnisse sorgfältig berücksichtigt wurden. — Vorl. I. bestimmt das Wesen der Geographie, die der Vf. lieber Geologie nennen möchte; die physikalische Geographie ist ihm „die Wissenschaft der allgemeinen Phänomene der jetzigen Erdenlebens in Hinsicht ihrer systematischen Verknüpfung und gegenseitigen Abhängigkeit.“ Die unter dem Einflusse allgemeiner Naturkräfte stehenden Gestaltungen und relativen Lagen der grossen Erdmassen bedingen alle hervorragenden Naturphänomene des physikalischen und individuellen Lebens der Erdtheile; wer aber die Welt der Physik begreifen und richtig würdigen will, muss sich zur Welt der Moral, zu dem innern Menschen und seiner Geschichte erheben. Die Formationen unsrer Erde, d. h. die Anordnung und Vertheilung ihrer Ländermassen offenbaren einen weisen Plan, den wir nur durch einen verständigen Blick in die Entwickelung der Weltgeschichte zu begreifen im Stande sind. Die Continente sind in demselben Verhältnisse für das Zusammenleben der Völker geschaffen, wie der Körper des Menschen für das Leben seiner Seele. Der Schluss der 1. Vorles. ist der einleitenden Untersuchung über die hervorragenden Formen gewidmet, welche die verschiedenen Erdtheile uns erkennen lassen. — Die 2. Vorles. betrachtet die verticalen Dimensionen oder Reliefformationen der Erde, welche sich auf zwei grosse Hauptclassen vertheilen: Erhebungen der Oberfläche in Masse und Linearerhebungen und Gebirgsketten. Als allgemeines Naturgesetz in Betreff der regelmässigen Erhebung des Festlandes stellt sich Folgendes dar: alle langen und allmäligen Abdachungen sind dem atlantischen Oceane und dem dazu gehörigen Eismeere zugewandt, alle kurzen und schroffen Abdachungen dem stillen und dem indischen Meere. — Die 3. Vorles. betrachtet die Vertheilung der Tiefebenen, Hochebenen und Gebirge in den verschiedenen Continenten. Die alte Welt ist das Land der Hochebenen und Gebirge; die neue Welt das gesegnete Land der Tiefebenen, welche hier zwei Drittel der Oberfläche einnehmen. In Europa allein (ohne Russland) herrscht das Gebirgsland ohne Hoch- und Tiefebenen vor. Die zweite Hälfte der Plastik der Erdoberfläche bildet das Bett der Weltmeere, die in ihren Contourgestalten, in der Art der Gliederung ihrer Uferformen und ihrem Inselgehalte wesentlich verschieden sind. Der stille oder grosse Ocean hat den Charakter der landumschlossenen Meere; das indische Meer ist der Ocean der Meerbusen; der atlan-

tische ist der gliederreichste, am meisten eingeschnittene, in welchem die Binnenmeere (der Uebersetzer sagt: Inland-Meere, was nicht üblich ist) vorherrschen. Ueber die Tiefe der offnen See wissen wir noch sehr wenig. Nach Laplace's theoretischen Betrachtungen ist die mittlere Tiefe des Meeres ebenso gross als die durchschnittliche Höhe des gesammten Festlandes. Die letztere beträgt nach seiner Berechnung etwa 3000 Fuss, nach Humboldt aber nur etwa 1000 Fuss; die mittlere Meerestiefe ist jedenfalls viel grösser, nimmt aber in demselben Verhältnisse zu, in welchem das Relief der benachbarten Continente wächst. — Die 4. Vorles. behandelt die Frage: ob das Gesetz der Entwickelung auch auf das als Individuum betrachtete Erdganze anwendbar sei? Der Vf. geht dabei von dem Ursprunge der Erde nach den Hypothesen von Laplace und Herschel aus und kommt dabei zu dem Resultate, dass das Gesetz der Entwickelung ebenso gut bei einem einzelnen Lande, wie bei ganzen Welttheilen und der ganzen Erde Anwendung findet. Das terrestrische Leben ist unter dem Einflusse des Gesetzes der Ausgleichung der Verschiedenheiten entwickelt; die letztern aber sind zu grossen Summen von Ungleichheiten zusammengefasst, worin immer zwei Glieder einander gegenüberstehn. Die bedeutendesten Contraste sind: der zwischen der Continental- und der Oceanhemisphäre; der zwischen der alten und der neuen Welt; der zwischen den 3 nördlichen und den 3 südlichen Continenten. — Die 5. Vorles. ist der Vergleichung der beiden Elemente Land und Wasser gewidmet. Das Land ist fast auf eine einzige Hemisphäre concentrirt; legt man nämlich um die Erde einen Grössten-Kreis durch die Westküste von Peru und die Halbinsel Malacca, so erhält man eine nordöstliche und eine südwestliche Halbkugel, von denen jene die 5 grössten und bedeutendesten Welttheile, diese mit Ausnahme von Ausstralien fast nur Meere enthält. Der Klima-Unterschied dieser beiden Gegensätze beruht auf den besonderen physikalischen Eigenschaften des Wassers und Landes, indem Wasser ein schlechter Wärmeleiter ist, aber eine grosse Capacität für Wärme besitzt. Das Festlandklima ist excessiv, das Seeklima constant, ein Unterschied, der auch auf die Pflanzen- und Thierwelt grossen Einfluss hat. — Die 6. Vorles. handelt vom Regen und von den Winden, welche mit jenem in einem Causalnexus stehn. Die allgemeinen oder Passatwinde beruhen auf der Kugelgestalt der Erde und auf der rotirenden Bewegung derselben. Hinsichtlich der Regenmenge zerfällt die Oberfläche der Erde in zwei Regionen: die der periodischen Regen der heissen Zone und die der unregelmässigen Regen der gemässigten Zone. In jener ist die Regenmenge ohne Vergleich grösser; sie beträgt in der tropischen alten Welt 77 Zoll, im tropischen America sogar 115 Zoll, in der ganzen gemässigten Zone nur 35 Zoll. — In der 7. Vorles. wird die Lehre von der Vertheilung des Regens fortgesetzt. Im Allgemeinen ist ein Land desto besser bewässert, je näher es der Meeresküste liegt; doch leidet dieses Gesetz zahlreiche Ausnahmen, weil die Gebirgszüge und Hochebenen einen grossen Ein-

fluss haben. Die Vermischung des Continental- und Seeklimas führt zu dem herrlichsten Klima, dem maritimen des Festlandes. In diesem verbindet sich „die feurige Kraft des Continents mit der hingebenden Milde des Oceans zu einer glücklichen Einheit.“ — Die 8. Vorles. betrifft die Einwirkung der Continente auf die Oceane, wie sie sich äussern in den Meeresströmungen. Die allgemeinste und wichtigste ist die grosse Aequatorialströmung von Ost nach West, die schon Columbus bemerkte. Sie hat eine Breite von fast 50 Grad, bei einer täglichen Geschwindigkeit von 8—9 Meilen, wird aber durch die Continente gestört; am regelmässigsten ist sie im grossen Ocean. Im atlantischen Ocean ist die zurückkehrende Strömung, der Golfstrom, auffallend stark entwickelt. Den Winden gleich, streben diese Meeresströmungen nach Ausgleichung der Differenzen und Milderung der Extreme. Der 2. Theil der Vorles. behandelt den Gegensatz zwischen der alten und der neuen Welt. Jene, aus vier Continenten zusammengesetzt, von denen Australien nicht viel mehr als ein Inselland ist, ist vorzugsweise eine Continentalwelt und gemässigt, da nur ein Drittel derselben in der heissen Zone liegt; diese ist eine oceanische und tropische Welt, deren innere Structur durch ihre Einfachheit charakterisirt wird. In der neuen Welt herrscht die Vegetation vor (deren Uebermacht hier eine unbesiegbare Feindin aller Kunst ist, indem die Vegetation sich überall eindrängt und keinem Menschenwerke eine dauernde, ruhige Existenz gestattet); man findet Urwälder von 400 geogr. Meilen Länge. Das Thierreich steht auf einer viel niedrigeren Stufe als in der alten Welt, nur die Insecten zeichnen sich durch Menge und Grösse aus. Selbst der Mensch trägt in America den Stempel einer vorherrschend vegetabilischen Natur. — Die 9. Vorles. enthält eine geographische Charakteristik der alten Welt, welche durch Mannigfaltigkeit ihrer innern Structur sich zeigt. Man findet hier wenigstens drei verschiedene Constructionspläne für Europa, Asien, Afrika und Australien; der vorherrschende Charakter des Klimas ist Trockenheit und daher ist die Thierwelt vorzugsweise entwickelt. Auf jeder Quadratmeile finden wir in Europa 89, in Asien 32, in Africa 10, in America nur 4 Einwohner (hier hätte der deutsche Bearbeiter bemerken sollen, dass nicht geographische oder deutsche, sondern englische Quadratmeilen gemeint sind). Von Menschenracen treffen wir in der neuen Welt eine einzige, in der alten aber 4 bis 5. — Die 10. Vorles. behandelt den Gegensatz zwischen den 3 nördlichen und den 3 südlichen Continenten. Steffens hat zuerst bemerkt, dass jeder Nordcontinent einen entsprechenden Südcontinent habe. So sind Nord- und Südamerica, Europa und Africa, Asien und Australien entsprechende Continente. Die zu einer Gruppe vereinigten Continente haben gemeinschaftliche Charakterzüge, doch sind die 3 nördlichen einander weit mehr ähnlich als die 3 südlichen. Jene sind weit mehr als diese gegliedert, daher auch dem Seeverkehr und Welthandel besser geöffnet, reicher und besser organisirt. Die Südcontinente sind weiter von einander abgetrennt und fast ohne alle

gemeinschaftliche Lebensentwickelung. So kommen von den 437 Geschlechtern der australischen Flora nun etwa 80 wieder in Africa vor. Die grössten und wichtigsten Wassertheile der 3 Südcontinente sind den heissen Strahlen der Aequatorialsonne ausgesetzt; von Africa gehören $\frac{4}{5}$, von Südamerica $\frac{4}{5}$, von Australien $\frac{2}{3}$ zur heissen Zone. Im Durchschnitte müssen die Nordcontinente gemässigt, die Südcontinente tropisch heissen. Nach dem Maassstabe der materiellen Natur können wir den tropischen Continenten die Superiorität nicht streitig machen, aber diess ist nur scheinbar. Allerdings entfaltet das Leben der Natur erst in den heissen Regionen der Tropenwelt seine höchste Kraft, aber der Mensch bildet eine überraschende Ausnahme, denn der tropische Naturmensch steht auf der allerniedrigsten Stufe. Westasien ist nicht nur der geographische Centralpunct des gesammten physischen Menschengeschlechtes, sondern auch der Kernpunct aller geistigen Humanität auf Erden. Der Eingeborne der Tropenwelt ist gleichsam der verwöhnte Sohn eines fürstlichen reichen Hauses; der Eingeborne des Nordens ist der Sohn einer elenden Bettlerhütte; endlich der Mensch der gemässigten Zone ein in geistiger Ruhe und Zufriedenheit geborner Sohn des goldnen Mittelstandes. — Die 11. Vorles. führt aus, wie sich die historische Bedeutung der Nationen an die Contraste knüpft, welche die Natur im Innern der Continente an den Tag legt, und betrachtet zuerst Europa-Asien als den eigentlichen Schauplatz der Weltgeschichte. Wir unterscheiden hier zwei Völker: Ostasien als Continent der stärksten Gegensätze, fast ausschliesslich von der stabilen mongolischen Menschenrace bewohnt, und Westasien mit Europa. — Die 12. und letzte Vorles. behandelt den geographischen Gang der Völkergeschichte. Die Civilisation geht von Westasien aus und schreitet von da nach Westen und Norden vorwärts. Die allgemeinen Resultate des Vfs. sind: 1) die drei nördlichen Continente sind für die höhere Entwickelung des Menschen sehr günstig organisirt und sie allein können historische Continente heissen; 2) jedes dieser drei Festlande hat in der Erziehung des Menschengeschlechtes eine specielle Function ererbt und durchzuführen; 3) die ganze materielle Welt steht mit der geistigen im Gleichgewichte und ist nur da, um von dieser erkannt, erklärt und gewürdigt zu werden.

[4481] Reisen im südöstlichen Deutschland von J. G. **Kohl**. 2 Bde. Leipzig, Fr. Fleischer. 1852. VIII, 253; VI u. 442 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Auch u. d. Tit.:

J. G. Kohl's Reisen in Deutschland. 1. Abthlg. Reisen im südöstl. Deutschland etc.

Der Vorrede nach, welche diesen Cyklus von Reisen in Deutschland eröffnet, können wir uns wohl auf 8 Bände gefasst machen, denn man könne, meint der Vf., das gesammte Deutschland sehr bequem „in 4 Gruppen zerfällen," in die nordwestliche und nordöstliche, südwestliche und südöstliche. Mit der letztern hat er den

Reihen begonnen und wer seine zahlreichen frühern Reisen kennt, wird über das Wie der Behandlungsweise nicht erst von uns belehrt zu werden nöthig haben. Hr. K. weiss auf seinen R. viel zu sehen und zu hören, zu combiniren und zu compiliren, alles aber in einem hübschen Rahmen aufzustellen, dass der Eine Selbstgesehenes leicht wieder erkennt und der Andere Nichtgesehenes sich wohl zu vergegenwärtigen vermag, indem noch ausserdem gar oft eine historische Parallele der Gegenwart einen Reiz durch Vergleichung mit dem Vergangenen leiht. Diesmal führt der Vf. uns ins südöstliche Deutschland, und zwar von Dresden aus nach Ischl, ins Salzkammergut, nach Obersteiermark und Niederösterreich, Oberkrain, die Isonzo-Landschaften, Triest und Inner-Krain. Sieben Reiseabschnitte also haben wir vor uns und jeder lässt in der Art, wie Hr. K. auffasst, viel erwarten, denn er bleibt nur selten auf der Heerstrasse, sucht vielmehr rechts und links Nebenpfade, Land und Menschen genauer kennen zu lernen, „to pick of something," wie der Engländer sagen würde. Jedoch uns auch bleibt hier meist nichts anderes übrig, als dasselbe bei der Anzeige dieser 2 Bände zu thun. Indem wir die Richtung seiner zum Theil abenteuerlichen Fahrten angeben, müssen auch wir uns hauptsächlich darauf beschränken, einzelne kleine Züge bemerklich zu machen. Er führt uns durch das Erzgebirge, wo im Spitzenklöpplerlande sich doch die Armuth mit einer Frohsinnigkeit paart, dass ein Amerikaner, der hier Auswanderer zu werben gekommen war, gern darauf verzichtete, da er „alle heitrer und zufriedener fand, als seine arbeitenden Landsleute in Amerika." Die Chemnitzer Strumpfwaarenmanufaktur soll ursprünglich mit der „Nachtmütze" begonnen haben, gerade vor etwa 100 Jahren, wo die „Zopfzeit" begann. Von Böhmen aus führt hierhin die grosse Strasse des Eierhandels, für welchen Dresden, Chemnitz und Zwickau die Hauptpuncte sind. Vom grossen Kohlenbrande bei Zwickau hofft Hr. K. einmal ein Bergwerk natürlicher Coaks übrigbleiben zu sehen, wie sie Lyell bereits in den Amerikanischen Alleghanis entdeckt hat. S. 5 kommen wir solchergestalt nach Baiern und seinem Bier, das in hundert köstlichen Anekdoten prangt; in Nürnberg und bei seinem Tande wird gerastet. Noch immer und wiederum flotter als vor mehreren Jahren geht er durch die ganze Welt. 12000 Nummern umfasste der Katalog einer Handlung von Kinderspielsachen. Manche Zweige sind verdorrt, neue dagegen erblüht, z. B. Papier-Maché Dosen, das Dutzend von 12 Kr. an. Nicht minder wallfahrten Künstler jetzt hierher, „gothische Motive" zu studieren. Die Dampffahrt auf der bairischen Donau (S. 27 ff.) von Donauwörth an ist noch ein unbehülflicher Zwerg; an den Ufern des mächtigen Stromes „ist mehr Blut vergossen, sind mehr Schwerter gekreuzt, als Waarenballen versteuert und Gelder vertauscht worden." Die Walhalla bei Regensburg bekam Luthers Büste zu allerletzt, weil (S. 45) Ludwig „auf die Stimmung des Volkes habe Rücksicht nehmen müssen" (?). Von hier gehts rasch nach Linz. In Engelhardszell,

dem österreichischen Grenzorte, soll „es voll von Cretins sein“ (S. 58). Warum denn? An Punkten, wo der Fremde verweilen muss, sind stets mehr Krüppel! (d. Ref.). Linz hatte sich (S. 65), obschon stets „das Paradies der Donau,“ seit acht Jahren auffallend zu seinem Vortheile verändert und von da wird auf der Pferdeeisenbahn schnell das Salzkammergut (S. 69 ff.) erreicht. Ueber Ischl selbst ist wenig, fast nichts mitgetheilt, dafür mehr über die oft wenig beachteten Punkte in der Nähe. Zuerst wandert der Vf. „auf die hohe Schrott“ und zwar mit einer „Edelweissbrockerin,“ d. h. einer Frau, die Kräuter für Menschen und Vieh, und Blumen des Gebirges für die Badegäste sammelt. Der Leser lernt „die Rasten“ kennen; Sitze, Stationen, wo die Sennerinnen und die Thalleute gegenseitig ihre Erzeugnisse umtauschen. In Menge theilt uns der Ref. von nun an hier vorkommende Ausdrücke und Redewendungen mit, die häufig eben so überraschend als schwerverständlich sind. Dasselbe gilt von manchen Sitten und Gewohnheiten, die an die Idylle fast nie denken lassen. Die ganze Alpenwirthschaft „befindet sich noch in argem Naturzustande.“ Die „Edelweissbrockerin“ wird (S. 85) von einem Paar Zimmerleute abgelöst, die rüstig die kolossale Steinscholle der hohen Schrott zu erklettern vermögen. Es fehlt nicht an „halsbrecherischen und schweisstreibenden“ Punkten, wo „die Legföhren“ (Knie- oder Krummholz) viel zu beobachten geben. Ein zweiter Ausflug (S. 100 ff.) bringt ihn auf den Schafberg, wo ein Greis von 74 Jahren, aber noch rüstig, den Führer macht, und dann geht es (S. 130 ff.) „über den Hengst;“ eine Partie des Schafbergs, die dem Botaniker viel bietet. Noch mannigfacher gestaltet sich der „Dachsteingletscher“ (S. 158), zuerst längs einer Solen-Leitung hinauf, 4 Stunden bergauf nach Hallstadt, eine der grössten Salzsiedereien, wo man ein uraltes Celtisches Leichenfeld entdeckt hat. Erst in der jüngsten Zeit ist es gelungen den Gletscher ganz zu ersteigen und unser R. selbst kam nicht hinauf. Er scheint sich immer weiter zu verbreiten und die Sennhütten zu verdrängen. Das Gletscher-Mehl, das Karls-Eisfeld und Manches andere wird den Leser bis S. 197 angenehm unterhalten. Eben so wohl wird er sich am Hallstädter See ergehen können und mit einer Traunseeflotille die Fahrt nach Gmünden machen, so wie einen Ueberblick von dem Einflusse gewinnen, welchen der unerschöpfliche Salzstock hier bis ins Herz von Böhmen übt, das allein 300,000 Centner Salz daher bekommt. Eine andere der interessantesten Touren von Ischl aus findet „in der Gosau“ statt, nach dem Donnerkegel, einer Gruppe von Berggipfeln, den Donnerkeilen zu vergleichen. In der Nähe giebt es viele „Laken,“ kleine Gewässer, die sich um einen Irrgarten von Felsblöcken herumtummeln. Eine Menge armer kleiner protestantischer Gemeinden, etwa 15,000 Seelen an der Zahl, mitten unter der katholischen Bevölkerung lebend, veranlasst den R. hier von S. 218 an eine historisch-statistische Skizze über die Protestanten in Ober-Oesterreich überhaupt bis S. 258 einzuschalten,

mit manchen Specialitäten, namentlich über den bekannten Schaitberger, dessen Schriften noch jetzt als ein Schatz gelten. Ein Lied dieses „armen Exulanten“ (S. 254—56) würde Paul Gerhardts besten Gesängen zur Seite gesetzt werden können. Jetzt beginnt „die Fahrt durch Obersteiermark und Niederösterreich;“ zuerst im Ennsthal, am Quellenkessel des Traunflusses zu den Eisenschmelzern und Köhlern in Hieflau, wo jährlich 120—130,000 Centn. Eisen „geblänt“ werden, so Vieles aber, was die Industrie darin geschaffen hat, noch nicht einmal begonnen hat. Sehenswerth sind die „Holzfänge und Kohlenmeier;“ im Thal „der bairischen Salza“ kam man auf die Wallfahrtstrasse nach Maria-Zell, eine öde nur von Köhlern und Holzhackern bewohnte Strecke, die kaum auf 5—6 Stunden Wegs eine Art Dorf zeigt. Alles umher ist meist „Gamsgebirge,“ wo auf dem einen Punkte jährlich gegen 100 dieser Thiere erlegt werden. Auch der so oft genannte „Brandhof“ wird (S. 289) besucht, die Wasserscheide des Donau- und Draugebiets, sonst eine Sennerwirthschaft, jetzt ein Alpenschloss, bis uns endlich (S. 294 ff.) „Mariazell“ aufnimmt, wohin noch immer jährlich im Durchschnitt 97,000 Menschen pilgern, die 1848 bis auf 50,000 gesunken waren, aber jetzt es nachholen. „Die christlichen Waarenhandlungen“ und die „Betenwaaren-Krämer“ machen immer also noch gute Geschäfte, besonders wenn sie auch zugleich mit „allen Gattungen von Galanterie“ assortirt sind. Bis S. 321 kann man sich hier ergötzen und geht dann ins „Traisenthal,“ nach dem nahen „Lasing-Wasserfall,“ einem der schönsten, „die man sehen kann,“ worauf dann die „Sensenfabrikation“ besprochen wird. Von St. Pölten aus wird das Schloss Wasserburg, das Stift Gössweih, das Schloss Dürnstein, besucht. Anziehendes bietet von S. 263 an „die Eisenbahn am Semmering.“ Nicht leicht wird ein Reisender überall so herumklettern, dem neuen Wunderwerke alle Schwierigkeiten abzulernen, die hier zu überwinden waren, indem 15,000 Menschen von allerlei Volk daran arbeiteten, 5—6 Meilen zu einer neuen Völkerpassage zu gestalten. Selbst über tausend Weiber tummelten sich als Handlangerinnen hier herum, bis die Cholera einen allgemeinen Schrecken verbreitete, obschon nur 200 derselben erlagen. Oberkrain bildet den letzten Abschn. des I. Bds; 40 M. macht man hier schon von Grätz auf der Eisenbahn nach Laibach, der südlichsten deutschen Stadt. Der Menschenschlag ist hier überaus kräftig und stellt ein wahrhaft stämmiges Urvolk dar. In Krainburg war alles „durchweg slavisch.“ Eben dies gilt von der ganzen Landschaft Veldes. Vorzugsweise wird der Ausflug „in die Wochein und zur Savequelle“ den Leser fesseln; ersteres durch die Eisenproduction, diese durch die Gebirgsformation, indem dann noch die Punkte auf der Grenze von Krain, Friaul und Kärnthen namentlich in Tarvis und Raibl viel zu berichten geben. — Den 2. Bd. beginnen „die Isonzolandschaften,“ zuerst das Steinblock- und Trümmergepolter“ des Isonzoquellenbeckens, aus welchem man zuerst nach Flitsch

das alte römische Ampletium gelangt, wo alles vom Hausirengehen lebt. Eine merkwürdige Rolle spielt die Bienenzucht im Thale. Tiefer hinab bei Canale ist eben so merkwürdiger Obstbau, bis man endlich in den östlichen Busen der lombardisch-venetianischen Ebene gelangt und die alte Grafschaft Görz die letzten Spuren des Slaventhums ins italienische Element übergehen lässt. „Die Harpffen," d. h. die Gerüste, auf welchen die Cerealien zum schnelleren Trocknen aufgehängt werden müssen, hören hier auf. Von Görz aus wird das einst so grosse, jetzt verfallene Aquileja aufgesucht; überall breiteten sich Weingefilde aus, und alles war violett von Trauben. Desto unbehülflicher gestalteten sich noch alle Geräthschaften des Ackerbaues. Durch grosse Sumpfstriche voll Schilfwaldungen führt der Weg über Monfalcone und Duino nach Triest, dem der 6. Abschn. gewidmet ist. Ein historischer Rückblick leitet ein, mit den Argonauten beginnend. Noch vor 140 Jahren hiess es „una povera cittá," bis Prinz Eugen meinte, „dass man hier einen Welthandel etabliren müsse," und Joseph I., Karl VI., Maria Theresia und ihre Nachfolger darauf hinarbeiteten. Jetzt hat es 46,000 E., welche 1847 einen Umsatz von 153 Mill. Fl. machten. Am einflussreichsten sind die Deutschen, doch sind von den 291 Handelsfirmen 90 italienische. Auch die Sprache ist allgemein italienisch. Die Börsendeputation und der Lloyd werden ausführlich besprochen; jene besteht seit 1794, dieser seit 1833, und kommandirt schon 3 Mill. Fl. Höchst unterhaltend ist der „Spaziergang im Hafen und durch einige Waarenmagazine;" die Menge und Verschiedenheit der Waaren, die vielerlei Völkerschaften lassen von S. 169 bis S. 191 erzählen, wo wieder die Triester Fabriken ihre Thore öffnen. Eine Seifenfabrik liefert jährlich 600,000 Pf. in Riesenblöcken, die dann mannigfach zerschnitten werden. Getreidemühlen wetteifern mit ihr; eben so eine Salpeterfabrik; aus Valparaiso und Indien zieht sie den rohen Stoff. Wir übergehen die darauf folgenden „Miscellen," um den „Triestiner Karst" (S. 248) zu erwähnen; ein ganz eigenthümlicher Gebirgszug voll widrigen Einflusses auf die Unternehmungen der Menschen hier, voll zerstörter, zusammengestürzter Höhlen in trichterartiger Gestalt (Dollinas oder Ogradas), die aber häufig kulturfähigen Boden haben, dass man hier Weinlöcher und Kellerwiesen findet. Manche solcher Löcher erscheinen eben wie Brunnenöffnungen. Manche erreichen eine Tiefe von wohl 1000 Fuss und die wenigsten sind erforscht; ganz tief unten verbergen sich zahllose wilde Taubenschwärme. Häufig gehen diese Schachten in horizontaler Richtung unter der Erdrinde hin, z. B. die berühmte Adelsberger Höhle. Für den Geologen ist noch ein grosses Feld anzubauen, um den Zusammenhang und die Beschaffenheit dieser Bildungen zu ermitteln, denn kaum ist bis jetzt der Anfang hierzu gemacht worden; selbst das Reinhalten und Ausfegen dieser Höhlen ist von grosser Bedeutung und die diesjährigen (1851) Ueberschwemmungen Krains mögen dadurch wo nicht veranlasst, doch über Gebühr vermehrt worden sein, weil die sich aus den

Wolken ergiessende Regenfluth nicht hier hinreichenden Abzug fand und diese Schleusen sich verstopft hatten. Manche derselben sind ganz ausgetrocknet, „gleichsam abgestorbene Arme eines Flusssystems.“ Ein Gewässer, die Rjeka, macht hier eine merkwürdige Ausnahme; es strömt 10 Stunden lang, ohne dass etwas durchtröpfelt und verschwindet, „in einer Sandsteinmulde,“ dem Adriabusen zu. Gewiss wird Niemand diese Darstellung von S. 218—294 ohne Befriedigung lesen, denn ein fast unbekannter Gegenstand wird hier zum Erstenmale zur Anschauung gebracht; um so mehr werden wir später fassen, was der mit Untersuchung dieser Höhlen beauftragte D. Schmidl zur Kunde bringen soll. Aber auch der letzte Hauptabschn., (VII) Inner-Krain, giebt noch viel Unbekanntes. Zuerst die grosse Handelsstrasse über den so merkwürdigen Karst. Wie oft wird das Dorf Opschina genannt, dicht in der Nähe von Triest, durch welches 90 Proz. aller Aus- und Einfuhr Triests geht, um erst visitirt, controlirt, plombirt zu werden. Es ist hier die lebhafteste Grenzzollstation Oesterreichs, ohne dass jedoch für die hier oft Tagelang liegenden Waaren einige schützende Vorkehrung getroffen wäre. Das Salzwasser dringt oft von unten hinein und der Regen von oben. Der Landtransport wird eben so höchst eigenthümlich betrieben. Nun die Bora, der Wassermangel auf der hohen Karststrasse, dem durch Cisternen stationsweise, wie in der Wüste hat gesteuert werden müssen, bis man Präwald oder Rasderta erreicht hat. Die Adelsberger Grotte ward natürlich auch untersucht. Der Leser, welcher so viel von ihr gehört haben mag, darf sich aber nicht grämen, dass er sie noch nicht sah. Von 2000, welche jährlich hier einsprechen, sind kaum zwölf, welche sie ganz durchsuchen, denn am Ende werden sie „der wunderherrlichen Naturspiele überdrüssig,“ wenn sie 3 — 4 Stunden zwischen lauter bunt (röthlich) gestalteten Stalaktiten herumgewandert“ sind. Es kommt Einem vor, „als hätte man Stroh gedroschen.“ Die Grotte zu Altenstein im Meiningschen und unsere Baumannshöhle im Harze bietet der Sache nach Dasselbe. Das merkwürdigste Geschöpf darin ist der erst in neuerer Zeit genauer beobachtete Proteus, der auch in andern Höhlen des Karstes vorkommt. Er hat manches Aehnliche mit einen kleinen Kinde und, gleich dem Aale, fand man noch bei keinem Laich oder Junge. Ein anderer sonst als ein Wunder ausposaunter Punkt, der Cirknitzer See, wird ebenfalls im Laufe weniger Jahren ziemlich prosaisch dastehen. Seine zum Theil periodenweise erscheinende Entleerung erklärt sich schon durch jene Menge von Höhlen im Karst wenigstens theilweise und durch sorgfältige Regulirung dürfte er sich „in einen gewöhnlichen Fluss verwandeln.“ Das ganze Phänomen des Verschwindens und Kommens ist „ausserordentlich“ bei anderen Seen Krains, Istriens, Dalmatiens u. s. w., aber allerdings mit Variationen verbreitet. In anderer Art wichtig sind „die Sümpfe bei Oberlaibach und Laibach,“ durch welche die Eisenbahn bei Triest geführt werden muss, und ihnen vollends ein Ende machen wird. Eine „K. K. Morast-

Entsumpfungs-Lokal Commission zu Laibach," arbeitet daran bereits seit Jahr und Tag und es hat das entsumpfte Terrain drei bis vierfach höhern Werth erhalten. Von 40,000 Joch Boden Sumpf sind 1849 bereits fast 27,000 cultivirt gewesen und haben über 1 Mill. Fl. Produktenertrag gegeben. Nicht minder ist die Luft gesünder, der Menschenschlag rühriger geworden. Das so wichtige in Europa nur mit Almaden in Spanien wetteifernde Quecksilberbergwerk bei Idria, seit 350 Jahren in Angriff genommen, hat vornemlich durch die Franzosenherrschaft 1809—1813 eine namhafte Organisation bekommen, auf welche bis jetzt fortgebaut worden ist. Ein grosser Brand 1846 im Innern trug zum letztern wesentlich noch bei. Die Temperatur im Innern war dumpfig, schwül, heiss und mit 40 Jahren sind die Arbeiter von Zittern, Speichelfluss, Auszehrung u. s. w. heimgesucht; viele zittern und leben schon da „wie Greise," sollen aber lange dabei noch fortvegetiren. Die Zinnoberfabrik hier „ist die grösste ihrer Art in Europa" und producirt jährlich gegen 1000 Centner; 2500 Centner reines Quecksilber giebt das ganze Werk und der Hauptverschleiss ist Wien. — Endlich besuchen wir noch Steinbrücken, eine jetzt noch unbekannte Grösse, ein Punkt zwischen Steiermark und Krain, den die hier sich künftig kreuzende Eisenbahn schaffen und zur Blüthe bringen wird, nachdem das Terrain durch Absprengen von Felsen geschaffen sein wird. Mit Cilli im Sannthal, wo viel römische Alterthümer gefunden wurden und werden, schliesst das reichhaltige Gemälde eines zum Theil so wenig bekannten Erdstrichs und der Leser, welchem es eben so um Belehrung als Unterhaltung zu thun ist, dürfte schwerlich irgendwo auf eine bessere Quelle gewiesen werden können. *r.

[4482] Erinnerungen aus Südeuropa. Geschichtliche, topographische und literarische Mittheilungen aus Italien, dem südlichen Frankreich, Spanien und Portugal von Dr. Chr. Bellermann, Pfr. d. St.-Pauls-Gemeinde zu Berlin. Berlin, Reimer. 1851. VIII u. 304 S. m. ein. lithogr. Zeichnung. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

Der Vf. dieser Schrift, der früher längere Zeit, irren wir nicht, als Gesandtschaftsprediger in Lissabon und Neapel unter glücklichen Verhältnissen lebte und namentlich an letzterem Orte seine Musse zu einem geschätzten archäologischen Werke „über die ältesten christlichen Begräbnisstätten" (Hamb. 1839; auch in diesen Blättern [Repertor. d. Ges. deutsch. Liter. Jahrg. 1839. Bd. XIX. No. 427] mit verdientem Lobe angezeigt) benutzte, bietet hier eine Reihe kleiner Aufsätze verschiedenen Inhalts, aus seinen Tagebüchern früher bereits für näher stehende Freunde geordnet und durch die ihnen gemeinschaftliche Beziehung auf westliche Länder von Südeuropa in verwandtschaftlicher Beziehung zu einander stehend, anziehend und lebendig geschrieben, belehrend und unterhaltend, und — was ihnen in unsern Tagen, wo das Reisen auch in fernere Gegenden so sehr erleichtert ist, besondere Gunst verschaffen dürfte — ganz dazu geeignet, beim Besuche der beschriebenen Gegenden sich als Weg-

weiser nützlich zu machen; da der Vf. diesen Aufsätzen, wo es passend war, grössere geschichtliche Episoden eingeflochten hat, es auch in erläuternden Anmerkungen an literarischen Nachweisungen zu weiteren Erörterungen nicht hat fehlen lassen, erscheinen sie ganz verschiedenen Leserkreisen mundrecht gemacht und werden selbst für Gelehrte vom Fache nicht ohne Interesse sein, wie sich diess aus der nachstehenden Angabe ihres Inhalts ergeben wird. I. „Ein Tag in der Albanesercolonie Piana de Greci in Sicilien." (S. 1—38) Das etwa vier deutsche Meilen südwestlich von Palermo gelegene albanesische Städtchen Piana de Greci ist eine von den vier noch jetzt in Sicilien befindlichen albanesischen Colonien, die aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. datiren, als unzählige Flüchlinge aus Albanien und Epirus nach dem Tode ihres tapfern Fürsten Georg Castriota (Skanderbeg) an allen Küsten Italiens landeten und namentlich im Neapolitanischen willige Aufnahme fanden und in Calabrien und auf Sicilien viele Ansiedlungen gründeten. Unter der Anerkennung der Autorität des Papstes ordneten sie ihre kirchlichen Angelegenheiten nach vaterländischer Weise und noch jetzt versorgt ein griechisches Seminar zu Palermo die Albanesercolonien mit den nöthigen Geistlichen. Die Reise nach dem Städtchen, dieses selbst mit seinen Häusern und Bewohnern, der Gottesdienst in der Kirche daselbst, die Beschreibung einer Trauhandlung, bei welcher der Verf. als Trauzeuge (Padrino) seinen Namen in das Kirchenbuch einzutragen hatte — Alles ist ansprechend und unterhaltend erzählt. — II. Des Markgrafen Gumbert von Brandenburg Leben und Tod. (— 70). In der kleinen Kirche S. Pietro ad aram im ältesten Stadtheile von Neapel befindet sich vor einem Seitenaltare auf ebener Erde eine weisse Marmorplatte, welche sich durch emblematische Verzierung und Umschrift — Beides in der lithogr. Beilage genau dargestellt — als Grabstein des schon näher bezeichneten Hohenzollern ausweiset, der am 24. Juli 1528 in Neapel gestorben ist. Gumbert war, geb. am 16. Juli 1503, ein Sohn des Markgrafen Friedrich von Anspach, als jüngerer Sohn zu einer geistlichen Würde bestimmt, und schon im 15. Jahre Domherr zu Würzburg. Durch seinen Vetter, den Kurfürst Albrecht von Mainz, ward er dem Papst Leo X. empfohlen und ging nach Rom. Hier finden wir ihn unter Clemens VII. in die Eroberung und Plünderung Roms durch das Heer Karls V. unter der Anführung Karls von Bourbon verwickelt und sehen ihn, als im Jahre 1528 die Trümmer seines Heeres nach Neapel gingen, dahin mit ziehen. Es mochte ihm unstreitig am römischen Hofe nicht behagt haben; aber er unterlag der Noth, die in dem von dem französischen Marschall Lautrec belagerten Neapel durch Mangel an Lebensmitteln und Trinkwasser herrschte. Der junge Fürst, der mit grossen Erwartungen, zu welchen sein Stand ihn berechtigte, über die Alpen gezogen war, hatte in kurzer Zeit die Grösse und Pracht eines mediceischen Hofes, Leo's X., und die tiefste Demüthigung glänzender irdischer Hoheit in den Schicksalen Clemens VII. mit anschauen müssen und er selbst

fand, einmal hinausgetreten in das bewegte Leben und von den Stürmen der Zeit ergriffen, nicht eher wieder Ruhe, als da seinen Leib die stille Gruft einer abgelegenen, wenig gekannten Kirche Neapels aufnahm. — III. Ueber den Veltro in Dante's göttlicher Komödie. (— 114.) Ein, wie uns dünkt, beachtungswerther Beitrag zur Exegese des Dante in den Worten:

Molti sono gli animali, a cui s'ammoglia,
E più saranno ancora, in fin che 'l veltro
Verrà, che la farà morir con doglia etc.
Infern. Cant. I. v. 100 ss.

Nach Anführung und Zurückweisung mehrerer ungenügender Erklärungen habe neuerdings Kopisch das Richtigere angedeutet, insofern von einer einzelnen geschichtlichen Person abzusehen sei; Dante habe als frommer Katholik die bessere Zeit für Italien von keinem Andern als einem Papste selbst gehofft. Der Verf. aber deutet den Veltro auf einen Dux, dessen Zeichen und Sinnbild der Adler ist d. h. ein gerechter und kraftvoller Kaiser. Dante habe durch den Veltro sein Volk nur mit dem Gedanken vertraut machen wollen, dass das Heil Italiens nicht mehr von einem über die Alpen her kommenden, fremden Kaiser zu erwarten sei. Der Mann, welcher der Ordner der ganzen christlichen Welt sein werde, müsse auch in dem Garten des Kaiserreichs, wie er Italien nennt, geboren sein und zwar in dem Theile Italiens, der schon viele patriotische Männer hervorgebracht habe und von wo aus mehr als einmal schon der hochherzige Versuch gemacht worden sei, ein nationales Kaiserthum in Italien wieder aufzurichten. — IV. Vienne im südlichen Frankreich. (— 154.) Nach einer gedrängten Geschichte der etwa sieben Meilen von Lyon entfernten Stadt Vienne, die einst als Colonia Julia Vienna grosse geschichtliche Bedeutung hatte, jetzt aber zu einem stillen unansehnlichen Orte herabgesunken ist, geht der Vf. ausführlich auf das im Jahr 1311 hier gehaltene Concil über, auf welchem unter Clemens V. der traurige Gewaltstreich gegen den Orden der Tempelritter zur Ausführung kam. Auch die aus der alten Römerzeit herstammenden Ruinen und die Reminiscenzen aus der frühesten christlichen Zeit geben zu anziehenden Schilderungen und Mittheilungen Veranlassung. — V. Reiseblätter aus Spanien. (— 194.) Die Beschreibung einer Seefahrt von Lissabon nach Gibraltar, des Aufenthalts daselbst und der Reise von da nach Malaga. — VI. Römische Alterthümer in Portugal. (— 304.) Der längste, aber auch der gehaltreichste Aufsatz, der eine treffliche Uebersicht der röm. Tempel, Heerstrassen, Brücken, Wasserleitungen, Thürme, Theater, Triumphbogen, Bäder, Bergwerke, Bildwerke u.s.w. bietet, von denen Reste und Spuren in Portugal vorhanden sind. Der ganze Aufsatz wird sich der Aufmerksamkeit der Archäologen empfehlen.

Bibliographie.

Schul- und Unterrichtswesen.

[4483] Blätter für die Jugend. Herausgeg. von *Fr. v. d. Heydt*, Lehrer. 1. Jahrg. Mai—December. 1851. 8 Hefte (à 1 Bog.) (Elberfeld, Schmachtenberg.) gr. 12. (n. 16 Ngr.)

[4484] Hamburger Schulblatt. Herausg. vom schulwissenschaftl. Bildungsverein. Redig. von *G. Gurcke*. 2. Jahrg. 1851. 24 Nrn. ($^1/_2$ Bog.) Hamburg, Herold. gr. 4. (Vierteljährl. n. 6 Ngr.)

[4485] Schulblatt für das Grossherzogth. Hessen. Red.: *J. Schmitt*. Jahrg. 1851. 52 Nrn. ($^1/_2$ Bog.) Darmstadt, Kern. 4. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4486] Oldenburgisches Schulblatt. Herausg. von *D. Sägelken* u. *L. Ballauf*, Lehrer. 2. Jahrgang. 1851. 8—10 Hefte. Oldenburg, Schmidt. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4487] Waldeckisches Schulblatt für Lehrer und Schulfreunde. Herausg.: *C. Schneider*. Jahrg. 1851. 26 Nrn. ($^1/_2$ Bog.) Mengeringhausen. (Arolsen, Speyer.) 4. ($^1/_2$ Bog.)

[4488] Der deutsche Schulbote. Eine katholisch-pädagog. Zeitschrift. Herausgeg. von *G. Flossmann*, Pfarrer u. *M. Heissler*, Schullehrer. 10. Jahrg. 1851. 4 Hefte. Augsburg, Rieger. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4489] Neuer Badischer Schulbote f. beide Confessionen. Red.: Kirchenrath *v. Langsdorff* u. Decan *Hauck*. (2.) Jahrg. 1851. 52 Nrn. (à $^1/_2$—$^3/_4$ Bog.) Pforzheim. (Stuttgart, Scheitlin.) hoch 4. (Halbjährl. n. 21 Ngr.)

[4490] Der Wittwen- u. Waisenfreund, zugleich Tröster dienstunfähig gewordener Schullehrer. Eine pädagogische Zeitschrift. Herausgeg. von den Schullehrer-Vereinen in Oberbayern. XXVI. Bdchen. München, (Finsterlin.) 1851. XII u. 408 S. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[4491] Geschichte des gesammten Erziehunge- u. Schulwesens, in besond. Rücksicht auf die gegenwärt. Zeit u. ihre Forderungen. Für Schulaufseher, Geistliche, Lehrer, Erzieher u. gebildete Eltern. Von Dr. J. Fr. Th. **Wohlfahrt**, Kirchenr. u. Pfr. zu Kirchhasel. (In 2 Bden.) 1. Heft. Quedlinburg, Basse. 1851. 1. Bd. S. 1—192. gr. 8. (15 Ngr.)

[4492] Grundzüge meines Sistemes der Erziehung. Von J. Frhr. v. **Dercscényi**. Wien, Kaulfuss Wwe., Prandel u. Co. 1851. (2 Thlr.)

[4493] De l'Education; par Mgr. **Dupanloup**, évêque d'Orléans. Tom. I. Orléans, Gatineau. 1850. 30$^1/_4$ Bog. gr. 8. (7 Fr.)
Vollständig in 3 Bänden.

[4494] Pädagogik, od. Wissenschaft der christl. Erziehung auf dem Standpunkte d. kathol. Glaubens dargestellt von Dr. G. M. **Dursch**. Tübingen, Laupp. 1851. XX u. 739 S. gr. 8. (2 Thlr. 22 Ngr.)

[4495] Schulpädagogik der neuesten Zeit f. das gesammte Schulwesen. Ein Handbuch f. Schul-Inspectoren, Lehrer u. s. w., so wie f. jede Hausfamilie von J. **Ehrenfried**, Lehrer. Mit dem Bildnisse Pestalozzi's. Berlin, Schnitzer. 1850. IV u. 204 S. 8. (22½ Ngr.)

[4496] Hauserziehung u. Kindergarten. Vorträge für Frauen u. Jungfrauen, welche f. die Familie od. den Kindergarten sich zu Erzieherinnen bilden wollen. Von **Auguste Herz**. Leipzig, Keil u. Comp. 1851. XII u. 378 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4497] Education maternelle, simples leçons d'une mère à ses enfants. Par Mme. **Amable Tastu**. Avec 8 cartes, un tableau des couleurs et beaucoup de gravures en bois. Leipzig, Baumgärtner. 1851. XII u. 363 S. m. 1 Stahlst. Lex.-8. (3 Thlr.)

[4498] Die Preussischen Real- u. höheren Bürgerschulen. Eine Sammlung aller noch gültigen das Preuss. Realschulwesen betr. Gesetze u. Verordnungen. Herausgeg. von Ed. **Mushacke**, Lehrer. Berlin, (Gebauer.) 1851. VI u. 105 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4499] Législation de l'instruction publique, contenant les lois, décrets, ordonnances, règlements et arrêtés actuellement en vigueur, recueillis et mis en ordre par Th. H. **Barrau**. Paris, Hachette. 1851. 28½ Bog. gr. 8. (6 Fr. 50 c.)

[4500] Ergebnisse der Berathungen üb. volksthüml. Erziehung u. volksthüml. Unterricht in der Gemeinde Sorgenheim. Von Dr. Frz. Jos. **Ennemoser**. Kaiserslautern, Tascher. 1851. XVI u. 212 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[4501] Wie wird die deutsche Volksschule national? Von F. W. **Miquél**. Lingen, Jüngst. 1851. 120 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4502] Die Reform der Volksschule, Beantwortung der Frage: Wie kann der Unterricht in der Volksschule von der abstrakten Methode emanzipirt u. für die Entwickelung der Gemüthskräfte fruchtbarer gemacht werden? Von Dr. W. J. G. **Curtman**, Semin.-Dir. 2. Abdruck. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verl. 1851. 173 S. gr. 8. (21 Ngr.)

[4503] Die Arbeitsschulen der Landgemeinden in ihrem vollberechtigten Zusammenwirken mit den Lehrschulen. Eine histor. begründete Beantwortung der Zeitfrage: „Wie wird die Volksschule von der abstracten Methode emancipirt u. fruchtbarer gemacht f. Herz u. Hand der Zöglinge?“ Von Dr. **Conr. Michelsen**, bish. Conrector. Eutin, Völckers. 1851. III u. 119 S. m. 1 Tab. gr. 8. (18 Ngr.)

[4504] Praktische Anleitung zur Herstellung u. Erhaltung einer, den jetzigen Anforderungen entsprechenden, Elementarschule von E. **Spittel**. Gotha, (Müller.) 1851. 157 S. 8. (15 Ngr.)

Freimüthige Aeusserungen üb. die Verhältnisse der Wiener-Volksschulen. Von *Fd. Thetter*. Wien, (Lechner. 1851. 36 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Pädagogische Anlagen in Jena. Der pädagog. Bekenntnisse 5. Stück. Von Dr. *K. Volkm. Stoy*, Prof. Jena, Frommann. 1851. 47 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Nachrichten üb. das Kön. evangel. Schullehrer-Seminar zu Münsterberg. Von Sem.-Dir. Bock. Breslau, (Hirt.) 79 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4505] Denkschrift als erster Jahresbericht über die Reformen im Bürger- u. Volksschulwesen der Stadt Wismar. Von H. **Burgwardt**, Insp. u. Rector. Wismar, Hinstorff. 1851. VII u. 109 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Freie Episteln in Anlass des Entwurfs einer Ordnung des stadtbremischen Volksschulwesens auf dem Grunde der kirchlichen Gemeindeverfassung zunächst für Freund Sincerus geschrieben von *Alethophilos*. Bremen, (Kaiser.) 1851. 22 S. 8. (3½ Ngr.)

[4506] **Pestalozzi u. Rousseau. Pädagogische Monographie. Von Dr. Frz. Zoller.** Frankfurt a. M., Auffarth. 1851. 568. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Pestalozzi als Mensch, Staatsbürger, Dichter u. Erzieher mit seinen eigenen Worten geschildert, Lesefrüchte aus seinen Werken. Von *J. F. E. Meyer*, Rector. Eutin, (Völckers.) 1851. 40 S. gr. 8. (baar n. 4 Ngr.)

[4507] **Deutsche Schulmethodik. Ein Handbuch f. Lehrer, besonders f. die Mitglieder der Schullehrer-Fortbildungs-Anstalten u. f. gehobene Schullehrer-Seminarien. Von Dr. Fr. Jacobi.** 2. Thl.: Besondere Methodik. 1. Abth.: Nothwendige Lehrgegenstände. 2. Heft. Nürnberg, v. Ebner. 1851. XII u. 264 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

Auch u. d. Titel: Der Lese-Unterricht. Eine histor. Darlegung u. krit. Beurtheilung der wichtigsten Lese-Lehrarten, nebst ein. method. Anleitung f. den Leseunterricht von der ersten Stufe bis zur Vollendung.

[4508] **Der Schullehrer des XIX. Jahrhunderts od. Darstellung des Unterrichts in der Volksschule mit besond. Berücksichtigung des Anschauungsunterrichts.** (In 2 Bden.) 1. Bd.: Der Anschauungsunterricht in der Elementarclasse [Vorschule]. Neu bearbeitet von Dr. *Em. Otto*. 3. durchaus verb. Aufl. Stuttgart, Rieger. 1851. VI u. 314 S. gr. 8. (21 Ngr.)

[4509] **Lese-Wandtafeln u. Wegweiser zu meinem ersten Uebungsbuche im Deutschen Lesen, nach den Grundsätzen einer möglichst gleichzeit. Berücksichtigung des Lesens u. Schreibens so wie der Vocal- u. Nominalmethode. Zum Gebrauch f. Lehrer. Von Dr. L. Borkenhagen.** 2. verb. Aufl. Berlin, (Mittler u. Sohn.) 1851. 19 Bog. in gr. Fol. u. 16 S. in gr. 8. (22½ Ngr.)

[4510] **Ausführliche Lehrstoffe f. den gesammten deutschen Sprachunterricht in Volksschulen, od.: die Schreiblesemethode, das Lesen, die Sprachlehre, die Rechtschreibung mit Interpunctionslehre u. der Unterricht im schriftl. Gedankenausdrucke in steter Wechselwirkung. Begründet durch system. fortschreit. Sprech-, Lese-, Denk-, Dictir- u. schriftl. Aufsatzübungen, so wie Aufgaben zum Hausfleisse. Von G. A. Winter, Oberlehrer.** 1. Bd. 2. ganz umgearb. Aufl. Leipzig, Wöller. 1851. XVI u. 139 S. 8. (n. 12 Ngr.)

Auch unt. d. Tit.: Erster vorbereitender od. Elementar-Lehrgang f. den Unterricht in der Muttersprache in deutschen Volksschulen u. s. w. 1. Unterklasse. Anschauung. Denk- u. Sprechübungen. Lese- u. Schreibübungen im weitern Sinne. 2. ganz umgearb. Aufl.

Kurze Anweisung zur Leitung der ersten ernsteren Beschäftigungen des Kindes besonders zum Gebrauche d. ersten „Lernbuches," nebst einigen ausgewählten Liedern m. Melodien f. Mütter, Erzieherinnen u. Lehrer u. s. w. Von *S. M. Budich*, Schuldir. Dresden, (Schaefer.) 1851. 72 S. 5. (n. 6 Ngr.)

[4511] **Der wechselseitige Unterricht, [nicht Bell-Lancastersche Methode] die Vollendung d. Elementarunterrichts. Mit besond. Anwendung auf den Sprach- u. Rechnenunterricht. Von L. Wangemann, Lehrer. Merseburg (Zeitz), Garcke. 1851. VII u. 168 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 16 Ngr.)**

[4512] **Anleitung zum katechetischen Unterrichte, verbunden mit ein sprachl. Lesebuch f. die verschied. Stufen der Volksschule. Von Augustin Keller, Sem.-Dir. 2 Bde. Aarau, Sauerländers Verl. 1851. XI u. 682 S. gr. 8. (2 Thlr.)**

[4513] **Die katechetische Baukunst, od. Beiträge zur Reform d. Katechismus- u. Katechumenen-Unterrichts. Von C. N. Kähler, Pastor. Kiel, Schwers. 1851. 48 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)**

[4514] **Die fünf Hauptstücke christlicher Lehre. Ein Handbuch zum Gebrauch f. den Katechismusunterricht. Von Dr. Chr. Röth, Schul-Insp. 3 Abtheill. Kassel, Luckhardt. 1851. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)**

Inh.: 1. Einleitendes zu Luthers kleinem Katechismus mit Rücksicht auf den hess. Landeskatechismus 2. veränd. Ausg. (VI u. 119 S.) — 2. Darstellung und Entwickelung der fünf Hauptstücke auf Grund der heil. Schrift u. mit Bezugnahme auf die kirchl. Bekenntnisse. 2. veränd. Ausg. (VIII u. 226 S.) — 3. Prakt. Lehrgang f. d. Katechismusunterricht. (VIII u. 366 S.) (Einzeln 22½ Ngr.)

Der kleine Catechismus Luthers, aus sich selbst erklärt, wie aus der h. Schrift, namentlich ihren Geschichten erläutert; zugleich ein Hülfsbüchlein, durch d. Unterricht in

der bibl. Geschichte die Unterweisung in der evang. Heilslehre vorzubereiten. Von M. *Alb. Sig. Jaspis*, Pastor. Elberfeld, Hassel. 1851. IV u. 108 S. 8. (n. 4 Ngr.; geb. n. 6 Ngr.)

Versuch einer biblisch-sachlichen u. sprachlichen Erklärung des kleinen luther. Katechismus. Zunächst f. Lehrer. Von *C. F. Brieger*. Greifswald. (Berlin, Wohlgemuth's B.) 1851. VIII u. 96 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[4515] Der hessische Landeskatechismus. Mit ein. nach den fünf Haupstücken christl. Lehre geordneten u. zusammengestellten Spruchsammlung nebst ein. Anhang von Gebeten zum Gebrauch für den Unterricht in Schule und Kirche. Von Dr. **Chr. Röth**, Schul-Insp. 2. verb. u. verm. Aufl. Kassel, Luckhardt. 1851. 114 S. 8. (n. 6½ Ngr.)

[4516] Lehrbuch der h. Geschichte. Ein Wegweiser zum Verständniss des göttl. Hauptplanes nach seiner geschichtl. Entwickelung. Von Dr. **Joh. H. Kurtz**, Prof. d. Theol. zu Dorpat. 5. verb. u. verm. Aufl. Königsberg, Gräfe u. Unzer. 1851. XVI u. 306 S. gr. 8. (n. 26 Ngr.)

Auserlesene biblische Historien aus dem alten u. neuen Testamente, nach Hübner. Von Dr. *E. A. Rauschenbusch*. 51. Aufl. Schwelm, Scherz. 1851. VIII u. 278 S. 8. (8¼ Ngr.) — Auszug. 16. Aufl. Ebend. 1851. VIII u. 168 S. 8. (5 Ngr.)

[4517] Biblisches Lesebuch, d. i.: die wichtigsten bibl. Erzählungen des Alten u. Neuen Test. Ein Leitfaden f. den Unterricht in der bibl. Geschichte. Von **O. Schulz**. 4. Aufl., durchgesehen von *K. Bormann*. Berlin, L. Oehmigke. 1851. XII u. 339 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[4518] Das Leben Jesu f. die liebe christliche Jugend. Ein Büchlein f. Haus u. Schule, so wie ein Christ- u. Geburtstagsgeschenk f. Kinder. Von **F. J. Th. Wohlfarth**. Quedlinburg, Basse. 1851. VIII u. 139 S. 8. (10 Ngr.)

[4519] Die Gleichnisse Jesu. Ein Büchlein f. die liebe christl. Jugend. Von **Dr. J. F. Th. Wohlfarth**, Kirchenrath. Ebend. 1851. VIII u. 112 S. 8. (10 Ngr.)

Leitfaden beim Konfirmanden-Unterrichte, aus Bibeltexten entwickelt von *H. Andr. Pröhle*. Mit ein. Vorworte von *Cl. Harms*. Halberstadt, Frantz. 1851. XIII u. 82 S. 8. (7½ Ngr.)

Leitfaden zum Konfirmanden-Unterricht nach Luthers Katechismus. Einfachster Auszug aus d. vollständ. Werke. Von Dr. *Rud. Stier*, Superint. u. Oberpfr. Berlin, L. Oehmigke. 1851. 68 S. 8. (5 Ngr.)

[4520] Katholische Religionslehre. Systematisch geordnet für höhere Lehranstalten. (Von Dr. **Gruscha**.) (2. Thl.) A. u. d. Tit.: Katholische Sittenlehre. Systematisch geordnet f. höhere Lehranstalten. Wien, Mayer u. Co. 1851. 166 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4521] Katechetisches Handbuch od. fassl. u. gründl. Unterweisung der Jugend in der kathol. Religion. Unter Zugrundlegung seines grossen u. kleinen Katechismus. Von Dr. J. **Schuster**. 3. Bd. 2. Abth. Freiburg im Br., Herder. 1851. IV u. S. 273—536. gr. 8. (n. 20 Ngr.; cpl. n. 3 Thlr. 19½ Ngr.)

[4522] Katechismus der kathol. Glaubens- u. Sittenlehre. Zunächst als Handbuch für Lehrer u. Katecheten. Von **H. Güntzel**. Striegau, Hoffmann. 1851. IV u. 265 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[4523] Lehrbuch der Religion f. mittlere Klassen kathol. Gymnasien u. höherer Bürgerschulen. Von **F. Ant. Hesker**, Gymn.-Oberlehrer. 2. Bd.: Die Sittenlehre. 2. verb. u. verm. Aufl. Münster, Coppenrath. 1851. XVI u. 432 S. gr. 8. (à 20 Ngr.)

[4524] Katechetische Behandlung der biblischen Geschichte d. neuen Testaments. Für kathol. Schulen u. Familien. Von **J. Wilbert**, Lehrer. 5. Bdchen. Regensburg, Manz. 1851. 118 S. 8. (à 8¾ Ngr.)

Katechismus üb. den Inhalt der ganzen heil. Schrift u. der Kirchengeschichte. Ein Handbüchlein f. Religionslehrer u. Schulen. Von Dr. *C. Haas*. Tübingen, Laupp. 1851. III u. 88 S. 8. (5 Ngr.)

Das Reich Gottes von Erschaffung der Welt bis auf unsere Tage. In 2 Theilen. Oder Geschichte der Kirche vor u. nach Christus. Für kathol. Schulen bearb. von Dr. *C. Haas*. Ebend. 1850. III u. 134 S. 8. (6 Ngr.)

[4525] **Biblische Geschichte nebst Denkwürdigkeiten aus d. Kirchengeschichte u. ein. Anh. üb. das kathol. f. obere Klassen kathol. Schulen von J. J. H. Schumacher**, Pfr. 9. Aufl. Köln, J. G. Schmitz. 1851. VI u. 483 S. gr. 12. (n. 10½ Ngr.)

Biblische Geschichte d. alten u. neuen Test. nebst Denkwürdigkeiten aus d. Kirchengeschichte u. ein. Anh. üb. das kathol. Kirchenjahr f. Elementarschulen. *J. J. H. Schumacher.* Ebend. 1851. 1. Aufl. IV u. 312 S. gr. 12. (n. 6½ Ngr.)

[4526] Religionsgeschichte vom kathol. Standpuncte aus, f. höhere Schulanstalten verfasst von **C. Barthel**, Reg.- u. Schulrath. 5. verb. u. verm. Aufl. Breslau, Max u. Co. 1851. VIII u. 284 S. 8. (12 Ngr.)

[4527] Leitfaden f. den ersten Unterricht in der deutschen Sprachlehre. Von Dr. **K. Fd. Becker.** Herausgeg. von *Thd. Becker.* 6. Ausg. Frankfurt a. M., Kettembeil. 1851. XII u. 138 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4528] Tabellarischer Abriss der deutschen Grammatik nach dem Beckerschen Sprachsysteme von **G. Brümming.** 1. Curs. Leipzig, Arnold. 1851. VI u. 138 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4529] Dr. **J. C. A. Heyse's** deutsche Schulgrammtik od. kurzgefasstes Lehrbuch der deutschen Sprache, mit Beispielen u. Uebungsaufgaben. Neu bearb. von Dr. *K. W. L. Heyse.* 17. gänzl. umgestalt. u. sehr erweit. Ausg. Hannover. Hahn'sche Hofb. 1851. XVIII u. 502 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4530] Vollständiges Lehrbuch der deutschen Sprache m. Aufgaben. Namentlich zum Schulgebrauche bearb. von **J. Nep. Kelle.** Regensburg, Manz. 1851. XVI u. 384 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

Kleine deutsche Sprachlehre f. Stadt- u. Landschulen bearb. von *A. Klippelt*, Kantor u. Lehrer. Striegau, Hoffmann. 1851. III u. 32 S. 8. (2½ Ngr.)

[4531] Kurze Grammatik der deutschen Sprache. Von **G. R. Santo**, Coll.-R. u. Gymn.-Oberlehrer. Dorpat. (Reval, Kluge's Verl.) 1851. VIII u. 145 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4532] Deutsche Sprachlehre f. Volksschulen, Präparanden-Anstalten u. Schullehrer-Seminare. Von **O. Schulz.** 5. verm. u. verb. Aufl. Berlin, Nicolai. 1851. VIII u. 208 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[4533] Kurzer Leitfaden in der deutschen Sprache zum Gebrauche in den Elementarschulen u. beim häusl. Unterrichte. Von **H. Westberg.** 3. verb. u. sehr verm. Aufl. Mitau, Steffenhagen u. Sohn. (Leipzig, Brockhaus.) 1851. 64 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4534] Handbuch lautverwandter Wörter aus der deutschen Sprache. Versehen mit ein. reichhalt. Stoffe, sowohl zur Erlangung der Fertigkeit ein. leichten, richtigen u. bestimmten Ausdruckes, als auch zu geistreichen Diktirübungen in den Volksschulen. Von **G. J. Zoller.** Wiesensteig, Schmid. 1851. 392 S. 8. (1 Thlr.

Praktisches Uebungsbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache. Für Schüler, welche richtig schreiben u. denken lernen wollen. Von *Ad. Diesterweg.* 1. Theil. 9. Aufl. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1851. VI u. 98 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4535] Lexikon der neueren Rechschreibung. Ein Handbuch f. Lehrer, Beamte, Geschäftsleute u. Freunde ein. korrekten Schreibweise. Nach den Regel einer zeitgemässen Orthografie bearb. u. herausgeg. von **Frz. Lang** u. **Jak. Spitzer.** Wien, Gerold. 1851. VIII u. 228 S. gr. 16. (1 Thlr.)

[4536] Leitfaden beim Unterricht in der deutschen Sprache nebst hinzugefügten Lesestücken f. Stadt- u. Landschulen. Von **G. F. O. Schulze**, Conrector. 1. Thl.: 1. u. 2. Lehrgang. Hall, Berner. 1850. 83 S. 8. (n. 6 Ngr.) — 2. Thl.: 3. u. 4. Lehrgang. Ebend. 1851. 147 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4537] Deutsches Lesebuch f. Gymnasien u. Realschulen. Mittlere Lehrstufe. Von Dr. **Nic. Bach.** 2. Abth. 3. neu bearb. u. mehrf. abgeänd. Aufl., besorgt von Prof. *A. Koberstein.* Leipzig, Brandstetter. 1851. X u. 558 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Lesebuch f. die Schüler der Mittelklasse in Stadt- u. Landschulen. Von *J. F. A. Giesemann*, Cantor u. Lehrer. 4. verm. u. verb. Aufl. Eisleben, Reichardt. 1851. VIII u. 102 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[4538] Lesestücke f. die weibliche Jugend mit Rücksicht auf den deutschen Sprachunterricht in höheren Töchterschulen in 3 Abstufungen herausgeg. von Dr. **Grübnau**, Dir. Obere Lehrstufe. VIII u. 320 S. Mittlere Lehrstufe. IV u. 320 S. Danzig, Homann. 1851. 8. (à n. 15 Ngr.; cpl. n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[4539] Lesebuch f. Schule u. Haus. Zunächst f. die kathol. Jugend bearb. u. herausgeg. von Dr. **F. Herbst**, Pfr. München, lit.-artist. Anstalt. 1851. VIII u. 311 S. gr. 8. (n. 14 Ngr.)

Lebensbilder II. Lesebuch f. Mittelklassen deutscher Volksschulen. Nach dem Anschauungsunterrichte von Denzel geordnet. Von *Berthelt, Jäkel, Petermann, Thomas*. 4. verb. u. verm. Aufl. Leipzig, Klinkhardt. 1851. XIV u. 250 S. 8. (6 Ngr.; 25 Expl. à baar 4 Ngr.)

[4540] Lesebuch f. Bürgerschulen. Von **A. Lüben**, Rector u. **C. Hacke**, Lehrer. 3. u. 4. Thl. Leipzig, Brandstetter. 1851. VIII u. 200, VIII u. 216 S. gr. 8. (à n. 9 Ngr.; 1.—4. Thl. n. 27 Ngr.)

[4541] Deutsches Lesebuch f. Bürgerschulen herausgeg. von Dr. *C. Ramshorn*, Dir., *E. Grossmann*, *Rob. Krauss*, *J. Th. Hering*, Dr. *Rob. Heynold*, *J. Caspari*, Lehrern. Leipzig, Thomas. 1851. (VIII u. 222 S. 8. (n. 12 Ngr.; 1. u. 2. Thl. n. 27 Ngr.)

Lesebuch f. Elementarunterricht, welches Stoff f. die ersten Denkübungen enthält, von *L. Nissen*, *J. Rendixen*, *N. Herrmannsen*, *A. Steffensen*. 6. verb. u. verm. Aufl. Altona, Hammerich. 1551. VI u. 116 S. 8. (3½ Ngr.)

[4542] Lesebuch f. Preussische Schulen. 1. Thl. Für Schüler von 6 bis 9 Jahren. Herausgeg. von den Lehrern der höh. Bürgerschule in Potsdam. 6. verb. Aufl. Potsdam, Riegel's Verl. 1851. VI u. 240 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4543] Lesebuch für die obere Klasse der kathol. Stadt- u. Landschulen, herausgeg. von **Fel. Rendschmidt**, Sem.-Oberlehrer. II. (Thl.) 9. verm. Aufl. Breslau, Leuckart. 1851. IV u. 508 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4544] Deutsches Lesebuch f. die Jugend im Alter von 11 bis 14 Jahren. Eine Sammlung grösstentheils neuer Lesestücke aus dem Natur- u. Menschenleben zur Bildung des Geistes und Herzens. Von **Ch. G. Scholz**, Semin.-Oberlehrer. 3. verm. u. verb. Aufl. Breslau, Leuckart. 1851. VIII u. 576 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[4545] Kinderschatz. Deutsches Lesebuch f. Elementarclassen. Nach dem kindl. Fassungsvermögen zusammengestellt von **H. Schulze** u. **W. Steinmann**, Lehrer. Mit ein. Vorworte von Dr. *Tellkampf*, Dir. u. Prof. 1. Thl. in 2 Abth. 3. Aufl. Hannover, Ehlermann. 1851. XII u. 257 S. 12. (7½ Ngr.; einzeln cart. à n. 5 Ngr.)

[4546] Deutsches Lesebuch f. die mittl. Klassen der höheren Töchterschulen. Von Dr. **Fd. Seinecke**. Hannover, Ehlermann. 1851. VIII u. 348 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4547] Deutsches Lese- u. Sprachbuch f. höhere Unterrichtsanstalten. Von **J. W. Straub**. 1. Bd. 2. Abth. A. u. d. T.: Deutsches Sprachbuch f. die untern Klassen höh. Unterrichtsanstalten u. s. w. Aarau, Christen. 1851. XII u. 224 S. Lex.-8. (n. 20 Ngr.)

[4548] Deutsche Lesestücke. Ein Lesebuch f. die untern Klassen der Gymnasien u. Realschulen. Von **Thd. Vernaleken**, Prof. 1. Kursus. Wien, Seidel. 1851. IV u. 222 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4549] Deutsches Lesebuch. Von **Phil. Wackernagel**. 1. u. 2. Thl. 11. durchgeseh. Abdruck u. 3. Thl. 7. durchgeseh. Abdruck. XXIV u. 760 S. — 4. Thl., für Lehrer. VII u. 110 S. A. u. d. T.: Der Unterricht in der Muttersprache. Neue durchgeseh. Aufl. Stuttgart, S. G. Liesching. 1851. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[4550] Allgemeines Lesebuch f. deutsche Stadt- u. Landschulen. Von **G. A. Winter**, Oberlehrer. 1. Thl.: für die Mittelklassen. Bearb. u. zusammengestellt aus den Werken der ausgezeichn. mustergült. ält. u. neueren Jugendschriftsteller. 3. Aufl. Leipzig, Wöller. 1851. XVI u. 188 S. 8. (n. 6 Ngr.) 2. Thl.: f. die Oberklassen. 4. Aufl. XI u. 418 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[4551] Deutsches Declamatorium von **K. L. Kannegiesser.** In 3 Thln. 1. Thl.: Für die beiden unt. Klassen ein. Gymnasiums. 3. Aufl. Leipzig, Brockhaus. 1851. V u. 282 S. 8. (18 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Deutsches Declamatorium f. das erste Jugendalter, insbesondere f. Elementarschulen u. die unt. Klassen der Bürgerschulen u. Gymnasien. 3. mit ein. Anh. von französ., engl. u. italien. Gedichten versch. Aufl.

[4552] Theoretisch-praktischer Leitfaden f. den Deklamationsunterricht in den oberen Klassen der Gymnasien u. höheren Schulanstalten. Von Dr. **J. F. Schröder**, Rector. Bremen, Geisler. 1851. XII u. 154 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[4553] Grundriss der Geschichte der deutschen Literatur. Ein Leitfaden für Schulen von Dr. **O. Lange**, Prof. Berlin, Nitze. 1851. VI u. 102 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4554] Deutsche Dichterhalle des 19. Jahrhunderts. Von Dr. **J. Schenckel**, Gymn.-Lehrer. 2. Bd. Mainz, Kunze. 1851. 512 S. 8. (à 1 Thlr.)

[4555] Leitfaden f. deutsche Sprach- u. Literaturkunde. Ein Seitenstück zur Schullektüre. Enthaltend planmässige Sprachübungen u. Uebersicht d. Sprach- u. Litteraturwissens. Von **Thd. Vernaleken**, Prof. I. Anfänge der Sprachkunde. II. Anfänge der Litteraturkunde. 2. unveränd. Aufl. St. Gallen, Huber u. Co. 1851. VI u. 208, XII u. 304 S. gr. 8. (n. 15 Ngr. u. 24 Ngr.)

I. Deutsches Sprachbuch. II. Deutsches Litteraturbuch.

[4556] Lesebuch f. höhere Töchterschulen mit Berücksicht. des Unterrichts in der Literaturgeschichte von Haller bis auf die Gegenwart. Von **H. Kletke** u. **H. Sebald.** 2. verb. u. verm. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1851. XXIII u. 647 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4557] Vaterländisches Lesebuch in Bildern u. Musterstücken f. Schule u. Haus. Von **C. Gude** u. **L. Gittermann**, Lehrer. Magdeburg, Fabricius. 1851. IV u. 416 S. 8. (n. 10 Ngr.; geh. n. 11¼ Ngr.)

[4558] Rechenaufgaben f. die unt. Klassen der Volksschule. Von **K. G. Böse**, Lehrer. Oldenburg, Schulze. 1851. IV u. 156 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4559] Die bürgerliche Rechenkunst, ein Leitfaden beim Unterrichte in den bürgerl. Rechnungsarten. Von Dr. **H. A. Brettner**, Reg.- u. Schulrath, Gymn.-Dir. u. Prof. 2. verb. u. verm. Ausg. Breslau, Max u. Co. 1850. VI u. 146 S. 8. (10 Ngr.)

Praktisches Rechenbuch f. Elementar- u. höhere Bürger-Schulen. Von Dr. *F. A. W. Diesterweg*, Dir., u. *P. Heuser*, Lehrer. 1. Uebungsbuch. 18. verm. Aufl. Elberfeld, Friderichs. 1851. 224 S. 8. (n. 7 Ngr.)

[4560] Handbuch für den Gesammt-Unterricht im Rechnen. Für die untern Gymnasial-Classen, höh. Bürgerschulen u. zur Selbstbelehrung. Von **Ado. Frass**, Gymn.-Lehrer. 2. verb. Aufl. Glogau, Reisner. 1851. IV u. 126 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[4561] Aufgabenbuch zum Gebrauch für den Rechnenunterricht in Volksschulen, so wie zur Selbstbildung von **Gll. Frick**, Oberlehrer. Wien, (Mayer u. Co.) 1851. VIII u. 182 S. 8. (18 Ngr.)

Rechnungs-Aufgabenbuch. 3. Aufl.

Leitfaden für einen gründl. Unterricht im Rechnen in den untern Klassen höh. Lehranstalten u. in Bürgerschulen. Von Dr. *W. Gies*, Gymn.-Hauptlehrer. Fulda, Müller. 1851. 60 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4562] Anleitung zum Gebrauche d. „Rechenunterrichts in der Volks- u. höh. Bürgerschule" nebst der Beantwortung der in diesem Buche enthalt. Fragen u. Aufgaben. Für den Lehrer bearb. von **K. Gruber.** 3. bedeutend verm. Aufl. Karlsruhe, Braun. 1851. XVIII u. 289 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[4563] **Kurze Anweisung** f. das elementarische u. das Kopfrechnen von **Ade. Heine**, Semin.-Lehrer. 1. Thl. Frankfurt a. M., Brönner. 1851. X u. 182 S. 8. (15 Ngr.)

Rechenbuch zum Schul- und Hausgebrauche. Eine nach den bewährtesten method. Grundsätzen bearb. prakt. Anweisung zum Kopf- u. Zifferrechnen, mit sehr vielen Uebungsaufgaben. 1. Thl: Die Grundrechnungsarten in gleich- u. ungleichbenannten Zahlen. Von *G. Fr. Heinisch.* Bamberg, Buchner. 1851. XVI u. 188 S. br. 8. (n. 6 Ngr.)

[4564] **Aufgaben** zum praktischen Rechnen. Für Real-, Handels-, Gewerb- u. Bürgerschulen. Von **E. Kleinpaul**, Lehrer. 2. verb. u. namentl. durch ein. Anhang verm. Aufl. Barmen, Langewiesche. 1851. XIV u. 227 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4565] **Theoretisch-praktisches Lehrbuch** der bürgerlichen u. kaufmännischen Arithmetik in ihrem ganzen Umfange, Von **Fr. Krancke**, Semin.-Lehrer. 2. Thl. 3. Aufl. Hannover, Hahn. 1851. XX u. 459 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.; 1. u. 2. Thl. 3 Thlr. 25 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Ausführliches Lehrbuch der prakt. Arithmetik f. das bürgerl. Leben. Mit Berücksicht. der Münz-, Maass- u. Gewicht-Verhältnisse aller deutschen Staaten. Zunächst zum Selbst-unterricht, besonders für Lehrer. Mit 1 Kupfertaf. 3. sorgfältig durchgesch. u. verb. Aufl.

Rechenbuch für Landschulen. Von *F. Krancke.* 1. Heft: Exempel zu den vier Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, gemeinen u. Decimalbrüchen. Ebend. 1851. VI u. 66 S. gr. 8. (3½ Ngr.)

[4566] **Praktisches Rechenbuch** f. Bürger- u. Realschulen, mit besond. Rücksicht auf gewerbl., kaufmänn. u. landwirthschaftl. Verhältnisse. Von **J. Fr. Langmann**, Lehrer. 2 Thle. Neustrelitz, Barnewitz. 1851. VIII u. 430 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[4567] **Demonstrative Rechnenkunst** für Gymnasien u. Realschulen. Von **A. Leipelt**, Gymn.-Lehrer. 2. ganz umgearb. Aufl. Sagan, (Julien.) 1851. VII u. 87 S. 8. (n. 7 ½ Ngr.)

[4568] **Lehrbuch** d. Arithmetik f. das Unter-Gymnasium. Von Dr. **Frz. Močnik**, Schulrath u. Volksschul-Insp. 1. Abth.: Für die I. u. II. Klasse. 3. verm. Aufl. Wien, Gerold. 1851. VI u. 165 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Praktisches Rechenbuch, oder Aufgaben zum schriftl. Rechnen f. Schulen. Von *J. H. Niepoth.* 5. Lehrgang: Das Rechnen mit Decimalbrüchen. Wurzelausziehung. 2. verb. u. verm. Aufl. Giessen, Ferber. 1851. 86 S. 12. (n. 5 Ngr.)

[4569] **Arithmetik** [u. Algebra] f. Realschulen, f. höhere Bürger- u. Gewerbeschulen, so wie f. den Selbstunterricht. Von **J. A. Pflanz.** 2 Thle. Niedere u. höhere Arithmetik. 2. verb. Aufl. Stuttgart, Hallberger'sche Verlagsh. 1851. XX u. 376 S. gr. 8. (1 Thlr. 3 Ngr.)

[4570] **Lehrbuch** der Arithmetik f. die oberen Klassen höherer Lehranstalten. Von **A. Richter**, Gymn.-Prof. 1. u. 2. Abth. Elbing, Neumann-Hartmann. 1851. IV u. 76, 108 S. gr. 8. (10½ Ngr.)

Exempelbuch f. den Rechenunterricht in obern Klassen preuss. Elementarschulen. Von *J. Schweitzer.* 2. verb. u. verm. Aufl. Köln, Schwann. 1851. IV u. 100 S. 8. (n. 5 Ngr.)

Leitfaden bei Ertheilung des Unterrichtes im Rechnen. Enthaltend: Die Grundrechnungsarten in ganzen, ein- u. mehrmaligen Zahlen. Von *J. Strehl*, Lehrer. Wien, Sallmayer u. Co. 1850. IV u. 81 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[4571] **Leitfaden** bei dem Unterricht im Kopfrechnen als Grundlage eines zweckmässigen Unterrichts im Rechnen überhaupt. Für Lehrer an Realschulen, so wie für Diejenigen, die sich selbst unterrichten wollen. Nach einer eigenthümlichen Methode bearbeitet von Dr. **E. S. Unger**, Professor. 2. verb. Aufl. Leipzig, Avenarius u. Mendelssohn. 1851. XIV u. 367 S. gr. 8. (1 Thlr.)

1330 Kopfrechnungs-Beispiele. Zum Gebrauche in den öffentl. Schulen u. Lehranstalten wie auch zum Privatunterrichte. Von *Pet. Wild*, Lehrer. 7. verb. u. verm. Aufl. Passau, Pustet. 1851. 107 S. 12. (5 Ngr.)

[4572] Die Decimal-Brüche vollständig u. auf eine leichtfassl. Weise abgehandelt u. auf die im bürgerl. Leben vorkomm. Rechnungsfälle angewendet, mit Rücksicht auf die Landesvermessung, Bonitirung u. das Grundsteuer-Kataster im Kön. Bayern, wie auch insbesond. auf die prakt. Durchführung des bayer. Fixirungs- u. Ablösungsgesetzes vom 4. Juni 1848 u. auch auf die Bedürfnisse der Gewerbsleute nebst vielen erläut. u. gemeinnützig. Bemerkungen u. s. w. mit ein. Anh. die Ausziehung der Quadrat- u. Kubikwurzeln und darauf bezügl. Erläuterungen u. Beispiele enthalt., f. Schulen u. zum Selbstunterrichte. Von **L. Einsle**, Bezirksgeometer. Mit 1 Fig.-Taf. Bamberg, (Buchner.) 1851. IV u. 172 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4573] Beispiele u. Aufgaben aus allen Theilen der Arithmetik u. Algebra, so weit diese auf höh. Schulanstalten gelehrt werden, nebst deren Auflösungen. Von Dr. J. Alb. **Arndt**, Subrector zu Torgau. 3. Aufl. Leipzig, Krappe. 1851. XII u. 267 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

Neuer Titel.

[4574] Die Elemente der Algebra, f. Schulen u. zum Selbstunterrichte kurz u. fasslich dargestellt von **Jos. Braun**, Schul-Insp. u. Rector. Koblenz, Hölscher. 1851. VII u. 148 S. gr. 8. (16 Ngr.)

[4575] Sammlung von Beispielen u. Aufgaben aus der Buchstabenrechnung u. Algebra zum Gebrauche in Realschulen u. and. höh. Lehranstalten. Von Dr. H. **Gräfe**. 1. Abth. 2. bericht. verb. u. erweit. Aufl. Jena, Mauke. 1851. X u. 326 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4576] Leitfaden f. die Vorträge üb. Arithmetik u. Algebra in den k. k. Cadeten-Schulen u. zum Selbststudium f. Anfänger. Von **Frz. v. Hofmann**, Oberlieut. Gratz, Kienreich. (Leipzig, G. Wigand.) 1851. VIII u. 264 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4577] Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik u. Algebra nebst 4 Taf. üb. die Vergleichung der vorzügl. Maase, Gewichte u. Münzen mit den österreichischen. Für k. k. Kadeten- u. Regiments-Schulen. Von **Frz. v. Hofmann**. Ebend. 1851. VIII u. 194 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4578] Sammlung algebraischer Aufgaben, welche, angepasst sowohl dem süddeutschen als auch dem norddeutschen Münzsysteme, aus mehr als 1200 Beispielen sammt den Auflösungen besteht, u. worunter sich sehr viele Musteraufgaben mit deren ausführl. Auflösungen befinden, f. Schulen u. zum Selbststudium. Von Dr. **Fr. X. Pollack**, Prof. Der Sammlung arithmet. u. algebr. Aufgeben 2. Abth. 2. verb. Aufl. Ausburg, Rieger. 1851. X u. 247 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[4579] Anfangsgründe der reinen Mathematik, f. den Schul- u. Selbst-Unterricht. Von **C. Koppe**, Gymn.-Oberlehrer. 2. Thl. 3. verb. Aufl. Mit 6 Fig.-Taf. Essen, Bädeker. 1851. XVII u. 288 S. gr. 12. (27 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Die Planimetrie u. Stereometrie f. den Schul- u. Selbst-Unterricht. 3. verb. Aufl.

[4580] Elementar-Mathematik für Gymnasien. Von P. **Phil. Kramer**, Gymn.-Prof. 1. Abth. Arithmetik u. Algebra. 2. Abth. Planimetrie u. Stereometrie. Mit 6 Tafeln. Augsburg, Rieger. 1851. XII u. 227, VIII u. 232 S. gr. 8. (22½ u. 20 Ngr.)

[4581] Mathematisches Hülfsbuch f. Praktiker, od. Sammlung von Regeln, Formeln, Grund- u. Lehrsätzen u. Constructionen der Elementar-Mathematik, nebst systemat. Zusammenstellung der vorzügl. europ. Maasse u. Gewichte, im Vergleiche mit jenen von Frankreich u. Bayern. Von **Alex. Graf v. Wolkenstein-Rodenegg**, Ingen.-Hauptmann. 2. Abth. Enthalt.: Geometrie u. Trigonometrie. Mit 1 Steintaf. Augsburg, Lampert u. Co. (Leipzig, Hübner.) 1851. VI u. 61 S. gr. 8. (n. 14 Ngr.; einzeln 18 Ngr.; cpl. cart. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4582] Geometrie für Bürger- u. Gewerbeschulen, wie auch zum Selbstunterricht für Handwerker. Von **J. Corn. Buchheister**, Gymn.-Conrect. 1. Bd.

Mit 3 Kupfertafeln. 2. Aufl. Braunschweig, Meyer sen. 1851. VIII u. 196 S. 8. (12 Ngr.)

Probe eines Lehrgangs für den geometrischen Unterricht. Von *L. Balldorf*. Oldenburg, Schmidt. 1851. 20 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[4583] Geometrische Anschauungslehre. Als Anschauungs- u. Denkübung u. zur Vorbereitung auf den Unterricht in der Geometrie f. die unt. Classen der Gymnasien u. Realschulen, sowie f. mittl. Classen der Bürgerschulen bearb. von Dr. H. **Gräfe**, Rector. 3. bericht. u. verb. Aufl. Mit 418 dem Text beigedr. Fig. Leipzig, Amelang's Verl. VI u. 306 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4584] Lehrbuch der darstellenden Geometrie f. Gewerbeschulen. Von Fr. A. **Klingenfeld**, Prof. Mit 3 Kpfrtaf. Nürnberg, J. L. Schrag. 1851. X u. 117 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[4585] Die Elemente der analytischen Geometrie, der Differential- u. Integralrechnung. Zum Gebrauch in technischen Lehranstalten bearb. von K. W. **Knochenhauer**, Dir. Mit 1 Figurentaf. Jena, Mauke. 1851. VIII u. 288 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4586] Lehrbuch der Geometrie. Von Fr. W. **Looff**, Gymn.-Dir. 1. Cursus: Planimetrie. (2. Aufl.) Mit 3 Figurentaf. Leipzig, Hm. Schultze. 1851. IV u. 71 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4587] Lehrbuch d. Geometrie f. das Ober-Gymnasium. Von Dr. Frz. **Močnik**, Schulrath u. Insp. Mit 324 in den Text eingedr. Holzschn. 2. verm. Aufl. Wien, Gerold. 1851. X u. 286 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4588] Lehrbuch der Geometrie f. die obern Klassen höh. Lehranstalten. Von A. **Richter**, Gymn.-Prof. 2. Abth.: Die Sphärische Trigonometrie u. Analyt. Geometrie. Mit 2 Figurentaf. Elbing, Neumann-Hartmann. 1851. IV u. 72 S. gr. 8. (12 Ngr.; cpl. 1 Thlr.)

[4589] Elementar-Geometrie f. Gymnasien, Real- u. Bürgerschulen. Von Dr. J. **Schenckel**. 2. ganz umgearb. Aufl. 1. Curs. Mit vielen in den Text eingedr. Holzschn. u. 7 Figurentaf. Darmstadt, Pabst. 1851. IV u. 92 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[4590] Anfangsgründe der Geometrie aus der Anschauung begriffsmässig entwickelt. Von Dr. L. C. **Schulz v. Strassnitzki**, Prof. 1. Heft. Für die erste Gramatikal-Klasse. Wien, Gerold. 1851. 44 S. mit 48 Steintaf. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4591] Geometrische Zeichnungen zu unmittelbarer Hinüberleitung auf das pract. Feldmessen. Von Fd. **Schellenberg**, Dir. u. Lehr. Leipzig, H. Fritzsche. 1851. 11 Steintaf. qu. Fol. (n. 10 Ngr.)

[4592] Geometrische Analysis. Eine systemat. Anleitung zur Auflösung von Aufgaben aus d. ebenen Geometrie auf rein geometr. Wege, f. die höh. Klassen der Gymnasien u. Realschulen. Von Dr. Chr. H. **Nagel**, Rector. Ulm, Wohler. 1851. XVI u. 280 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (1 Thlr.)

Zugleich die Fortsetzung von dessen Lehrbuch der ebenen Geometrie. 7. Aufl.

[4593] Lehrbuch der ebenen Trigonometrie. Für die oberen Klassen höherer Lehranstalten, so wie f. den Selbstunterricht bearb. u. mit vielen Uebungsaufgaben versehen von Dr. A. **Wiegand**, Oberlehrer. Mit 1 Kupfertaf. 2. verb. u. verm. Aug. Halle, Schmidt. 1831. VI u. 90 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4594] Logarithmisch-trigonometrische u. andere f. Rechner nützliche Tafeln. Zunächst f. Schüler techn. Bildungsanstalten, so wie f. Rechner überhaupt. Von Dr. Mor. **Rühlmann**, Prof. 4. verb. Ster.-Ausg. Leipzig, Arnold. 1851. XXXVII u. 224 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[4595] Die Anfangsgründe der Mechanik. In leichtfassl. Vorträge als Leitfaden zum Selbstunterrichte u. zum Selbststudium f. jeden Gebildeten nach dem Engl. bearb. Durchgesehen u. m. Zusätzen verm. von C. **Hartmann**. Mit 143 eingedr. Holzschn. Leipzig, Haendel. 1851. X u. 173 S. 8. (22½ Ngr.)

[4596] Naturgeschichte f. Volksschulen. Von J. **Baumann**. 2. Aufl., durchgesehen von Dr. *W. J. G. Curtman*. Mit 120 in den Tex eingedr. Abbildd. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verl. 1851. VI u. 156 S. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

[4597] Methodischer Leitfaden zum gründl. Unterricht in der Naturgeschichte f. höh. Lehranstalten. Von J. F. A. **Eichelberg**, Prof. u. Doc. 2. Thl.: Pflanzenkunde. Neue, durchaus umgearb., verm. u. m. Holzschn. versch. Aufl. Zürich, Meyer u. Zeller. 1851. gr. 8. (20 Ngr.)

[4598] Naturgeschichte f. Kinder. Von F. G. L. **Gressler**. 1. Thlr. 2. Aufl. A. u. d. T.: Naturgeschichte d. in Deutschland einheimischen Thiere f. Kinder. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür. Lehrer-Vereins. 1851. VIII u. 248 S. mit 12 color. Steintaf. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4599] Grundzüge einer allgemeinen Naturgeschichte. Ein method. Leitfaden zum encyklopäd. Unterricht u. als Einleitung in speciellere Studien. Von Dr. G. W. **Körber**, Gymn.-Lehrer u. Privatdoc. Breslau, Gosohorsky. 1851. XII u. 112 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

[4600] Schul-Naturgeschichte. Eine analyt. Darstellung der drei Naturreiche, zum Selbstbestimmen der Naturkörper. Mit vorzügl. Berücksichtigung der nützl. u. schädl. Naturkörper Deutschlands f. höhere Lehranstalten bearb. von Joh. **Leunis**, Prof. 1. Thl.: Zoologie. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit vielen Holzschn. 1. Hälfte. Hannover, Hahn. 1851. S. 1—125. gr. 8. (12½ Ngr.) 3. Thl.: Oryktognosie u. Geognosie. 1. Hälfte. Mit vielen Holzschn. Ebend. 1851. S. 1—112. gr. 8. (10 Ngr.)

[4601] Naturgeschichtliches Lehr- u. Lesebuch f. Schule u. Haus. Beschreibung der f. die Landwirthschaft u. Forstkultur nützl. Thiere Deutschlands. Von J. B. **Schmid**. Mit einer Empfehlung der landwirthschaftl. Centralstelle zu Karlsruhe u. ein. Vorwort von Prof. Dr. *Alex. Braun*. Stuttgart, Scheitlin. 1851. VIII u. 248 S. 8. (15 Ngr.)

[4602] Lehrbuch f. den naturwissenschaftl. Unterricht in höheren Töchterschulen. Nach method. Grundsätzen bearb. von J. H. **Schulz**, Oberlehrer. 1. [vorbereitender] Cursus. Berlin, Geelhaar. 1851. X u. 106 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4603] Die erste Stufe des naturgeschichtl. Unterrichts. Ein Leitfaden für Bürgerschulen u. die unt. Klassen der Realschulen u. Gymnasien. Von Dr. W. **Schwaab**, Lehrer. Mit ein. Vorwort von Dr. *H. Gräfe*. 3. Aufl. Kassel, Luckhardt. 1851. XII u. 118 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4604] Die zweite Stufe d. naturgeschichtlichen Unterrichts. Ein Leitfaden f. Gewerbschulen, Gymnasien u. Realschulen. Von Dr. W. **Schwaab**. [Systemkunde.] 3. Aufl. Ebend. 1851. X u. 317 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[4605] Methodische Schule der Naturgeschichte zur Einführung in das zusammenhängende Verständniss der Anthropologie, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Anatomie, Physiologie, Entwickelungsgeschichte, Paläontologie und Geologie. Ein Lehr- u. Lesebuch f. den öffentl. u. Privatunterricht. Von G. H. O. **Volger**. Mit etwa 2000 eingedr. Holzschn. (In 4 Lieff.) 1. u. 2. Lief. Stuttgart, Rieger. 1851. VII u. S. 1—432. Lex.-8. (à 24 Ngr.)

Naturgeschichte des gesammten Thierreichs in Versen. Zur Belehrung u. Erheiterung der Jugend. Von *Kathinka Zitz*. Mit zahlreichen fein color. Abbildd. Leipzig, Baumgärtner. 1851. III u. 138 S. Lex.-8. (1 Thlr.)

[4606] Anweisung zu einem method. Unterricht in der Pflanzenkunde. Für den Schul- u. Selbstunterricht bearb. Von A. **Lüben**, Rector. Mit ein. Briefe als Vorwort von Pastor Dr. *W. Harnisch*. 3. verb. u. verm. Aufl. Halle, Anton. 1851. XXVIII u. 603 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4607] Leitfaden f. den botanischen Unterricht auf Gymnasien u. Realschulen. Von Dr. **Wunschmann**, Oberlehrer. Berlin, Plahn'sche B. 1851. IV u. 84 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4608] **Die Naturlehre in katechetischer Gedankenfolge als Gegenstand der Verstandesübung u. als Anlass zur relig. Naturbetrachtung. Für Lehrer in Stadt- u. Landschulen, auch in Schullehrerseminarien brauchbar. Von H. Dickmann**, weil. Semin.-Lehrer. 4. bericht. u. verm. Aufl. Leipzig, Hammerichs. Separ.-Cto. 1851. XVI u. 312 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4609] **Grundzüge der allgemeinen Naturkunde, in ein. katechet. gemeinfasel. Erläuterung der bekanntesten Erscheinungen u. Thatsachen aus dem Gebiet der Natur u. des Alltagslebens. Zu Lust u. Lehre f. Schule u. Haus. Mit Benützung von Brewer's Guide to science frei bearb. von W. Kapff**, Prof. Mit 32 Holzschn. im Texte. Stuttgart, J. B. Müller. 1851. VIII u. 213 S. 8. (21 Ngr.)

Leitfaden der Naturkunde von Dr. *A. B. Reichenbach*, Lehrer. 5. völlig umgearb. mit Abbildd. verm. Aufl. Leipzig, Baensch. 1851. VI u. 99 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

H. F. F. Sickel's Leitfaden der Naturkunde diente als Grundlage.

[4610] **Lehrbuch der Naturkunde, methodisch behandelt f. die verschiedenen Stufen der Volksschule. Von M. Sandmeier**, Semin.-Lehrer. 2. Thl. Aarau, Sauerländer's Verl. 1851. XVI u. 384 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; cpl. 3 Thlr. 14 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Lehrbuch der Naturkunde, methodisch behandelt für die oberste Stufe der Volksschule, so wie zur weitern Fortbildung der Sonntagsschüler, Sekundarschüler u. der erwachsenen Jugend des Volkes überhaupt. 2. verm. u. verb. Aufl. m. zahlreichen schönen Holzschn. u. 1 Sternkarte.

[4611] **Leitfaden f. die Experimental-Physik. Ein Lern- u. Wiederholungsbuch f. Schüler an gehobenen Volks- u. Bürgerschulen u. techn. Anstalten. Von Dr. K. F. Rob. Schneider.** 2. Aufl. Dresden, Naumann. 1851. 160 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Hilfsbuch f. den Unterricht in der Naturlehre. Für Lehrende u. Lernende in Volksschulen bearb. Von *Ed. Thiel*, Lehrer. 2. Hälfte. [Die wägbaren Stoffe. — Die unwägbaren Stoffe.] Mit 80 in d. Text gedr. Fig. Breslau, Kern. 1851. 104 S. gr. 8. (à 4 Ngr.)

[4612] **Grundriss der physikal. Geographie. Für höhere Unterrichtsanstalten bearb. von Dr. C. Sebast. Cornelius**, Privatdoc. Mit eingedr. Holzschn. Halle, Schmidt. 1851. X u. 188 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Grundriss der mathematischen u. physikalischen Geographie von Dr. *Wiegand* u. Dr. *Cornelius*. [2 Thle.] 2. Thl.

Den 1. Thl. bildet: *Wiegand's* Grundriss der mathemat. Geographie.

[4613] **Leitfaden f. den Unterricht in der Geographie zum Gebrauche f. Gymnasien u. höh. Bürgerschulen. Nach der Methode der Neuern bearb. von Conr. Bade**, Gymn.-Oberlehrer. 1. Heft. Paderborn, Schöningh. 1851. VI u. 91 S. gr. 8. (7½ Ngr.) — 2. Heft: Die politische Geographie. Ebend. 1851. X u. 324 S. gr. 8. (16½ Ngr.; cpl. 24 Ngr.)

[4614] **Das Wissenswürdigste der Geographie, f. höhere Schulen bearb. von Dr. O. W. A. Barth**, Dir. 2. sehr. verm. Aufl. Berlin, Mittler u. Sohn. 1851. XV u. 328 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

Leitfaden beim ersten Unterricht in der Geographie an techn. Unterrichtsanstalten. Von *Fr. Dobler*, Lehrer. Straubing, Schorner. 1851. 97 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Methodischer Leitfaden in der Erd- u. Himmelsbeschreibung. Ein Lern- u. Unterrichtsbüchlein in 4 Abthll. Von *J. Leonh. Ebensperger*, Seminarlehrer. 3. Abth.: Die Ferne od. Geographie der fünf Erdtheile. 1. Die alte Welt. 2. Die neue Welt. Ansbach, Gummi. 1851. 96 S. 8. (n. 5 Ngr.)

Leitfaden beim ersten geographischen Unterricht. Zunächst zum Gebrauch in der hiesigen Töchterschule entworfen. Von *Fraude*. Fürstenwalde, Uttech. 1850. 16 S. 8. (2 Ngr.) — 2. u. 3. Cursus. 1851. 74 S. 8. (8 Ngr.)

[4615] **Leitfaden für den Unterricht in der Geographie mit besond. Rücksicht auf das Kaiserthum Oesterreich. Für Real-, Handels- u. Gewerbeschulen. Von Fr. Hauke**, Prof. Wien, Braumüller. 1851. IX u. 286 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[4616] **Allgemeine Geographie, od. Lehrbuch der Erdkunde f. Gymnasien, Real- u. höhere Bürger-Schulen, so wie zum Selbstunterricht. Statistisch,**

historisch u. ethnographisch bearb. von **Frz. Lechner**, Lehrer. (In 3 Lief.) 1. Lief. Regensburg, Pustet. 1851. S. 1—256. gr. 8. (15 Ngr.)

[4617] Vollständiges Lehrbuch der Geographie mit Einschluss der Hilfskenntnisse nach neuem Plan in 2 selbstständ. Thln. [Physik d. Erde u. beschreibende Geographie] entworfen u. zum Schulgebrauche dargestellt v. Dr. **K. G. Reuschle**, Gymn.-Prof. 1. Theil. Stuttgart, Schweizerbart. 1851. X u. 198 S. gr. 8. (15 Ngr.)

A. u. d. Tit.: Die Physik der Erde. Ein kurzes Lehrbuch der mathemat. u. physikal. Geographie mit den erforderl. Lehren der Mechanik, Physik u. Chemie zum Gebrauch an höheren Lehranstalten in der halbsynthet. Form zusammengestellt.

[4618] Handbuch der Erdbeschreibung. Nach den neuesten Quellen bearb. u. mit erläut. Zeichnungen versehen von **A. Rohlfs**. Berlin, Simion. 1851. XIV u. 378 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4619] Lehrbuch der Geographie alter u. neuer Zeit mit besond. Rücksicht auf polit. u. Kulturgeschichte. Von **Thd. Schacht**. 5. Aufl.; verm. u. theilweise neu bearb., nebst 3 Karten u. 3 Figurentaf. Mainz, Kunze. 1851. XII u. 758 S. mit Portr. in Stahlst. gr. 8. (n. 2 Thlr. 7½ Ngr.)

[4620] Leitfaden der Geographie. Von Dr. **H. O. v. Schleinitz**, Lehrer. 5. völlig umgearb., sehr verm. Aufl. Leipzig, Baensch. 1851. VIII u. 126 S. gr. 8. (9 Ngr.)

H. F. F. Sickel's Leitfaden der Geographie. 5. Aufl.

[4621] Hodegetisches Handbuch der Geographie zum Schulgebrauch bearb. von **F. Chr. Selten**, Pfr. 1. Bd. Für Schüler. 21. Aufl. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1851. XVI u. 339 S. 8. (12½ Ngr.)

Auch unt. d. Tit.: Grundlage beim Unterricht in der Erdbeschreibung. 21. verb. u. verm. Aufl.

[4622] Lehrbuch der Geographie zum Gebrauche in den mittleren u. oberen Klassen der Gymnasien u. der höh. Bürgerschulen u. zum Selbstunterrichte. Von **A. Witt**, Gymn.-Oberlehrer. 2. Abth.: Die Völker- u. Staatenkunde. Königsberg, Theile. 1851. XVI u. 551 S. Lex.-8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Grundriss eines stufenweise zu erweiternden Unterrichts in der Erdbeschreibung vorzügl. f. die Elementar-Klassen in den K. Preuss. Cadetten-Instituten. Von *Chr. Fr. Wohlers*, weil. Prof. 6. Aufl., neu bearb. von *F. G. L. Walter*, Gymn.-Prof. Berlin, Nauck'sche B. 1851. XII u. 84 S. 8. (7½ Ngr.)

[4623] Oestliche u. westliche Halbkugel. Mit vielen Abbildungen aus der mathemat. u. phys. Geographie. Von **G. A. St. Dewald**, Lehrer. Lith. u. illum. 8 Bl. in Imp.-Fol. Mit Text: Das Wissenswürdigste aus der allgemeinen Geographie u. von den fünf Erdtheilen. Für den Schulgebrauch bearb. Nördlingen, Beck. 1851. 25 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; auf Leinw. u. in Mappe n. 2 Thlr. 8 Ngr.; Text allein 2 Ngr.)

[4624] Geographische Charakterbilder in abgerundeten Gemälden aus der Länder- u. Völkerkunde. Nach Musterdarstellungen der deutschen u. ausländ. Literatur f. die obere Stufe d. geograph. Unterrichts in Schulen, so wie zu einer bildenden Lectüre f. Freunde der Erdkunde überhaupt bearb. von **A. W. Grube**. 2. verb. u. sehr verm. Aufl. 2 Thle. Leipzig, Brandstetter. 1851. XVI u. 740 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[4625] Handbuch zur Belebung geograph. Wissenschaft f. Lehrer u. Gebildete überhaupt. Von Dr. **C. Vogel**, Dir. 3. Theil. A. u. d. Tit.: Geographische Landschaftsbilder. Leipzig, Hinrichs. 1851. XII u. 479 S. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

Den 1. u. 2. Theil bilden die früher erschienenen Naturbilder und Geschichtsbilder desselben Verfassers.

[4626] Schul-Atlas der neueren Erdkunde. Mit Randzeichnungen. Für Gymnasien u. Bürgerschulen nach den Forderungen ein. wissenschaftl. Methode des geograph. Unterrichtes bearb. u. erläut. von Dr. **C. Vogel**. 7. verb. Aufl. Ebend. 1851. 16 Blätter u. 1 Blatt Text. Fol. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.; geb. 1 Thlr. 12½ Ngr.)

[4627] Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte in 3 Tabellen für den ersten Unterricht in dar Geschichte. Von G. G. Bredow. 9. von neuem durchgeseh. Ausg. Altona, Hammerich. 1851. gr. Fol. (7½ Ngr.)

[4628] Grundriss der Weltgeschichte für Gymnasien u. Realschulen von Thd. Dielitz, Dir. u. Prof. 8. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1851. IV u. 210 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4629] Grundriss der Geographie u. Geschichte der alten, mittlern u. neuern Zeit für die obern Klassen höherer Lehranstalten von W. Pütz, Gymn.-Ober-Lehr. 1. Bd.: Das Alterthum. 6. verb. Aufl. Koblenz, Baedeker. 1851. XI u. 426 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.) — 2. Bd.: Das Mittelalter. 5. verb. Aufl. m. 2 Karten u. einer Uebersicht der Gesch. der deutschen Litteratur. Ebend. 1851. VI u. 260 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4630] Grundriss der Geographie u. Geschichte der alten, mittlern u. neuern Zeit für die mittleren Klassen der Gymnasien u. für höh. Bürgerschulen. Von Dr. W. Pütz. 1. Abth.: Das Alterthum. 7. verm. u. verb. Aufl. Ebend. 1851. 160 S. gr. 8. (10 Ngr.) — 2. Abth.: Das Mittelalter. 6. verb. Aufl. Ebend. 1851. VI u. 141 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4631] Grundriss der Geschichte für Gymnasien, höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht von Dr. E. A. Schmidt, Prof. 2. u. 3. Thl.: [Geschichte d. Mittelalters. — Neuere Geschichte.] 6. verb. Aufl. Potsdam, Riegel's Verl. 1851. XVIII u. 371 S. gr. 8. (à 12½ Ngr.)

[4632] Lehrbuch der Geschichte von Dr. W. Fr. Volger, Dir. 1. Cursus. 8. verb. Aufl. A. u. d. A.: Leitfaden beim ersten Unterricht in der Geschichte. 8. verb. Aufl. Hannover, Hahn. 1851. 134 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4633] Historische Lehrstücke für Religions- u. Staatsthumskunde. Von K. Ado. Menzel, Cons.- u. Schulrath. (In 4 Bdn.) 1. Bd. Breslau, Gosohorsky. 1851. VI u. 400 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4634] Historischer Katechismus oder der ganze Katechismus in historisch-wahren Exempeln f. Kirche, Schule u. Haus. Von J. Ev. Schmid, Katechet. 1. Bd. [1. u. 2. Hauptstück.] 6. Aufl. Schaffhausen, Hurter. 1851. XXVI u. 344 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[4635] Geschichte der Griechen zum Gebrauche in den mittlern u. obern Classen der Gymnasien und Realschulen. Von K. Köhnhorn, Gymn.-Oberlehr. Neisse, (Graveur.) 1851. VI u. 310 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4636] Die deutsche Geschichte in ihren wesentlichsten Grundzügen u. in ein. übersichtl. Zusammenhang. Für die mittlere histor. Lehrstufe im Schul- u. Selbstunterricht von Dr. H. Dittmar. 3. wesentl. verb. Aufl. Heidelberg, K. Winter. 1851. VIII u. 439 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

Kurzer Abriss der teutschen Geschichte zunächst für Schulen bearb. v. *J. A. Pflanz.* [Abdr aus dem Werke: „Bilder aus der Culturgeschichte des teutschen Volkes.] Stuttgart, Hallberger'sche Verlagsh. 1851. IV u. 64 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4637] Historisch-geographischer Hand-Atlas zur ältern, mittl. u. neuern Geschichte von Thph. König. 2. verm. u. verb. Aufl. 1. Abth.: Zur alten Geschichte; 12 Karten enthaltend Wolfenbüttel, Holle. 1851. qu. Fol. (n. 12½ Ngr.) — 2. Abth.: Zur mittlern u. neuern Geschichte; 16 Karten enthalt. qu. Fol. Ebend. 1851. (n. 22½ Ngr.)

[4638] Das Zeichnen ohne Lehrmeister. Methode aus dem Gedächtniss zeichnen, insbesondere auch porträtiren zu lernen. Von Mad. Marie Elis. Cavé. Uebers. u. m. Zusätzen versehen von *W. Hertel.* Mit 1 Titelbild. Weimar, Voigt. 1851. X u. 91 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4639] Erster Unterricht im Zeichnen enth. die Elemente d. Freihand-, Linear- u. geometr. Zeichnens f. Schulen u. zum Selbstunterrichte von C. G. Rau, Lehr. 1. Heft: Gradlinige Figuren. Stuttgart, Belser. 1851. 10 Steintaf. u. 8 S. Text. Lex.-8. (12 Ngr.)

[4640] Studien zum Landschafts-Zeichnen. Von Hr. Nützel. 2. Heft. Berlin, Winkelmann u. Söhne. 1851. 16 (lith.) Blatt Bäume. qu. 4. (In Mappe 22½ Ngr.; 1. u. 2. Hft. 1 Thlr. 12½ Ngr.)

[4641] Praktischer Leitfaden für Erzieherinnen bei dem Musikunterrichte, bearb. nach den Lehrbüchern von Marx, Breitung u. mehr. and. berühmter Musiklehrer von Elise Kraut. Rostock, (Leopold.) 1851. 32 S. Lex.-8. (n. 10 Ngr.)

Die singende Jugend. Sammlung von 100 zwei-, drei- u. vierstimmigen Liedern ernsten u. heitern Inhalts für die untere, mittl. u. obere Klasse der Stadt- u. Landschulen von *Conr. Hampel*, Lehr. Neue unveränd. Ausg. Breslau, Leuckart. 1851. VI u. 99 S. qu. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4642] Unterrichtsbuch für das Mädchen-Turnen. Von A. M. Böttcher, Turnlehr. Görlitz, Heyn. 1851. XVI u. 278 S. 8. (1 Thlr.)

[4643] Anleitung zum Turnunterricht. Von J. Niggeler. 1. Stufe: Uebungen f. die Altersstufe vom 6. bis 9. Jahre. Bern, (Dalp.) 1850. XII u. 168 S. 16. (n. 12 Ngr.)

Leitfaden beim Unterrichte im Turnen. Nach der Spiess'schen Turnlehre von *C. A. Vogelsang*. Buchholz, Adler. 1851. IV u. 54 S. 16. (n. 5 Ngr.)

[4644] Gymnasialblätter. Ein Archiv für die wichtigsten Interessen deutscher Gelehrtenschulen mit besond. Rücksicht auf Bayern. Unter Mitwirkung prakt. Schulmänner herausg. von Prof. *K. Clesca* u. *A. Schöppner*, Studienlehr. 2. Bd. (4. Hft.) Augsburg, Rieger. 1850, 51. VI u. 498 S. (à Hft. 20 Ngr.)

[4645] Zeitschrift für die österreich. Gymnasien. Red.: *J. G. Seidl*, *H. Bonitz*, *J. Mozart*. Mitred.: *A. Stifter*. 2. Jahrg. 1851. Wien, Gerold. 12 Hefte. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[4646] Reform der deutschen Gymnasien, eine Anleit. f. Lehrer, Schüler u. Eltern. Von Dr. Siegfr. Weiss. Hamburg, Schuberth u. Co. 1850. 72 S. 12. (n. 10 Ngr.)

[4647] Die Kritik bei Erklärung der griechischen u. lateinischen Classiker in der Schule, erläutert an einigen Stellen der Satiren u. Episteln des Horaz. Von Dr. G. T. A. Krüger, Gymn.-Dir. u. Prof. Braunschweig, (Leibrock.) 1851. VIII u. 24 S. gr. 4. (n. 7½ Ngr.)

[4648] Abhandlung über die Streitfrage hinsichtlich des Unterrichtes im Griechischen. Von F. W. Lenze, Dir. Stuttgart, Metzler. 1851. 18 S. gr. 4. (n. 4 Ngr.)

Einladungs-Schrift der wissenschaftl. Erziehungs-Anstalt Stetten im Remsthale.

[4649] Andeutungen über den Zusammenhang des Gymnasiums mit der Kirche. Von Dr. F. Rieck. [2. Abdr.] Dresden, Naumann. 1851. 56 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

Gedanken über das religiös-kirchliche Element auf den Gymnasien. Ein Nachklang der thüringer Kirchenconferenz vorigen Jahres in Gotha sowie von dem bald darauf gefeierten Herderfeste in Weimar u. Beitrag zur guten Sache der inneren Mission unserer evangel. Kirche von *Gust. Ado. Schröter*, Pfar. Arnstadt, Meinhardt. 1851. 40 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[4650] Die Bedeutung der Realschulen für das moderne Kulturleben. Für Lehrer, Schulvorstände u. Freunde der Volksbildung. Zugleich eine Entgegnung auf Dr. *Heiland's* Schrift: Zur Frage üb. die Reform der Gymnasien. Von Fr. Köner, Lehr. Leipzig, Costenoble u. Remmelmann. 1851. XII u. 180 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4651] Praktischer Lehrgang zur ersten Einführung in die lateinische Sprache. Von Dr. Ed. Wilsdorf, Dir. Leipzig, Barth. 1851. XIV u. 192 S. 12. (12 Ngr.)

[4652] Neueste lateinische Grammatik. Aus Zumpt's Hinterlassenschaft. Jena, Mauke. 1851. 148 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4653] **Lateinische Grammatik für die oberen Gymnasialklassen.** Von **Joh. v. Gruber**, Gymn.-Lehr. Stralsund, Löffler. 1851. LXXVI u. 288 S. gr. 8. (25 Ngr.)

Elementargrammatik der latein. Sprache von *Alex. Hermann*, weil. Prof. Mit ein. Vorwort von Dr. *Hm. Sauppe*, Prof. 2. wohlf. Ausg. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1851. XII u. 312 S. m. 1 Tab. (15 Ngr.)

[4654] **Elementargrammatik der lateinischen Sprache mit eingereihten latein. u. deutschen Uebersetzungsaufgaben u. einer Sammlung latein. Lesestücke** nebst den dazu gehörigen Wörterverzeichnissen. Für die unt. Gymnasialklassen. Von Dr. **Raph. Kühner**. 9. verb. Aufl. Hannover, Hahn. 1851. X u. 381 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4655] **Lateinische Grammatik für untere Gymnasial-Classen, Progymnasien u. ähnliche Anstalten.** Von **C. Richard**, Gymn.-Lehr. 2. Aufl. Göttingen, Dieterich. 1851. IV u. 217 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4656] **Lateinisches Elementarbuch.** Von Dr. **A. Henneberger**. Meiningen, Blum. 1851. III u. 92 S. 8. (10 Ngr.)

Vorschule zu den lateinischen Klassikern. Eine Zusammenstellung von Lern- und Uebungsstoff für die erste u. mittl. Stufe des Unterrichts in der lateinischen Sprache von *W. Scheele*. 1. Thl.: Formenlehre mit latein. u. deutschen Uebungssätzen u. einige leichte Lesestücke. 3. unveränd. Aufl. Elbing, Neumann-Hartmann. 1850. X u. 182 S. gr. 12. (n. 10 Ngr.)

[4657] **Lateinisches Lesebuch für die zweite Gymnasial-Klasse.** Als Vorübung zur Lectüre des Cornelius Nepos nach *Putsche's* latein. Grammatik geordnet u. bearb. von **Maux. Schinnagl**, Gymn.-Prof. Wien, Beck. 1851. XIV u. 242 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[4658] **Lateinisches Lesebuch f. untere Gymnasial-Classen.** Von Prof. **A. S. Schönborn**. 2. Cursus. 3. durchgeseh. Aufl. Berlin, Mittler u. Sohn. 1851. VIII u. 271 S. 8. (15 Ngr.)

A. u. d. T.: Lateinisches Lesebuch für die Quinta d. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Posen. 3. durchgeseh. Aufl.

[4659] **Aufgaben zur Einübung der lateinischen Grammatik** von **O. Schulz**. 11. Aufl. Berlin, Rücker u. Püchler. 1851. VI u. 154 S. 8. (11¼ Ngr.)

Tirocinium d. i. erste Uebungen im Uebersetzen aus dem Lateinischen nebst e. kurzen Formenlehre. Von *O. Schulz*. 8. Aufl. Ebend. 1851. VIII u. 120 S. 8. (n. n. 7½ Ngr.)

Militia. Erste Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische. Im Anschluss an das Tirocinium von O. Schulz von Dr. *Max Strack*, Gymn.-Oberlehr. 4. verb. u. verm. Aufl. Berlin, Besser's Verl. 1851. VIII u. 119 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[4660] **Dr. B. H. Böhme's historische Chrestomathie aus den latein. Schriftstellern zur cursor. u. statar. Lectüre f. die mittl. Classen der Gymnasien. Eine synchronist. Darstellung der alten Geschichte, insbesondere der Griechischen u. Römischen.** 3. Aufl., nach den vorzüglichsten Ausg. der latein. Schriftsteller verb. u. durch grammat. u. lexikal. Anmerkk. erläutert von Dr. *Gust. Mühlmann*. Leipzig, Wöller. 1851. IV u. 207 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[4661] **Lateinisches Elementarbuch zum öffentl. u. Privatgebrauche** von **F. Jacobs u. F. W. Döring**. 1. Bdchn. 13. Aufl. A. u. d. T.: Lateinisches Lesebuch f. die ersten Anfänger. Neu bearb. von Dr. *Joh. Classen*, Prof. Jena, Frommann. 1851. XII u. 115 S. 8. (5 Ngr.) — 2. Bdchn.: I. Alte Geschichte u. II. Auszüge aus Cicero enthaltend. Neu bearb. von Prof. *Joh. Classen*. 9. Aufl. Ebend. 1850. VI u. 186 S. 8. (10 Ngr.) — Wortregister zum I. u. II. Bdchn. des latein. Elementarbuchs. Ebend. 1851. 84 S. 8. (2½ Ngr.)

Der kleine Livius. Für mittlere Gymnasialclassen bearb. von *M. Rothert*, Gymn.-Dir. Mit ein. Plane d. alten Roms. Braunschweig, Westermann. 1851. VI u. 57 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[4662] **Aufgaben zum Uebersetzen in's Lateinische behufs Einübung der elementaren Syntax zu *E. E. Putsche's* latein. Grammatik zusammengestellt** von Dr. **A. Haacke**. Nordhausen, Büchting. 1851. 138 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[4663] Lateinisch-deutsche u. deutsch-lateinische Uebersetzungsbeispiele aus klassischen Schriftstellern. Zu gründl. u. stufenweise fortschreit. Einübung der Formenlehre so wie zur Vorbereitung auf die Syntax nach *Putsche's* Grammatik zusammengestellt u. m. e. Auszuge aus der Formenlehre derselben Grammatik versehen von **Jul. Alb. Dünnebier**, Lehr. 4. Aufl. Jena, Mauke. 1851. XVI u. 192 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[4664] Griechische Chrestomathie für die zwei ersten Jahres-Curse im griech. Sprachunterricht. Von **Feldbausch u. Süpfle**. 5. Aufl. Heidelberg, C. F. Winter. 1851. VIII u. 216 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4665] Elementarbuch der griechischen Sprache für Anfänger u. Geübtere. Von **Fr. Jacobs**. 1. Thl. 15. Aufl. A. u. d. T.: Griechisches Lesebuch für Anfänger. Neu bearb. von Dr. *Joh. Classen*. 15. Aufl. Jena, Frommann. 1851. XXII u. 327 S. 8. (20 Ngr.)

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

[4666] Das **Ritterkreuz des k. sächs. Albrechts-Ordens** ist dem Universitäts-Baudirector, Prof. *Albr. Geutebrück* zu Leipzig,

[4667] Das Ritterkreuz des k. k. Franz-Joseph-Ordens ist dem Director am k. k. Hofnaturaliencabinet zu Wien, Hofrath Ritter *von Schreibers* bei seiner Versetzung in den ehrenvollen Ruhestand,

[4668] Das Grosskreuz des k. hann. Guelphen-Ordens ist dem k. sächs. wirkl. Geheimen Rathe u. Präsidenten des Oberappellationsgerichts zu Dresden Dr. jur. *Fr. Alb. von Langenn*,

[4669] Das **Ritterkreuz 1. Cl. des grossh. hess. Ludewigs-Ordens** dem Decan und 1. Stadtpfarrer, Oberconsistorialrath Dr. *Heinr. Phil. Ludwig* zu Darmstadt bei der Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums verliehen worden.

[4670] Die bei der k. Akademie der bildenden Künste zu München erledigte Professur für Historienmalerei ist dem Maler *Phil. Foltz* (aus Bingen im Grossherz. Hessen) übertragen, dem Corrector im Antikensaale Historienmaler *Geo. Hiltensperger* der Titel u. Rang eines Professors verliehen worden.

[4671] Der bisher. 2. Pfarrer an der protestant. Kirche zu den Barfüssern in Augsburg Dr. *Wilh. Jul. Göringer* ist zum 2. Pfarrer an der protestant. St. Ulrichkirche daselbst ernannt worden.

[4672] Der bisher. Lehrer am akadem. Gymnasium zu Lemberg *Joh. Hloch* ist zum ausserordentl. Prof. der deutschen Sprache u. Literatur an der dasigen Universität ernannt.

[4673] Der bisher. Generalsecretair des k. hann. Ministeriums des Innern *Lichtenberg* ist zum 2. Ober-Justizrath im k. Justizministerium zugleich unter commissarischer Uebertragung der Oberstaatsanwaltschaft, der Regierungsrath *Nieper* zum Geh. Regierungsrath und Generalsecretair des Ministeriums des Innern ernannt worden.

[4674] Der bisher. ausserord. Prof. der Univ. Jena Dr. *Joh. R. Thd. Otto* ist zum ord. Prof. der Kirchengeschichte an die k. k. evang.-theolog. Facultät zu Wien berufen worden und dahin abgegangen.

Verlag von **T. O. Weigel**. — Verantwortl. Redacteur: **Gersdorf**.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Im **Preise herabgesetzte Werke**, erschienen in der **Krieger**'schen Buchhandlung in Cassel, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Boivin, Dr., Handbuch der Geburtshülfe. Mit 106 Abbildg. Herausg. von Dr. W. H. Busch. gr. 8. broch. $3\frac{1}{2}$ Thlr. jetzt 1 Thlr.

Conradi, Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie. 1r Bd. 4. verb. Aufl. gr. 8. 3 Thlr. jetzt 1 Thlr.

— — desgl. 2r Bd. 4. verb. Aufl. gr. 8. 3 Thlr. jetzt 1 Thlr.

— — Handbuch der allgemeinen Pathologie. gr. 8. 2 Thlr. jetzt 20 Sgr.

— — Handbuch der allgemeinen Therapie. gr. 8. 25 Sgr. jetzt 12 Sgr.

Hartig, Lehrbuch der Teichwirthschaft u. Verwaltung m. d. Wiesen- u. Acker-Verbesserung. gr. 8. 3 Thlr. jetzt 1 Thlr.

— — die Forstbetriebs-Einrichtung nach staatswirthschaftlichen Grundsätzen. gr. 8. 2 Thlr. 10 Sgr. jetzt 1 Thlr.

Herold, M., Entwickelungsgeschichte der Schmetterlinge. Mit 32 illum. u. schwarz. Kupfert. gr. 4. geh. 8 Thlr. jetzt 1 Thlr. 10 Sgr.

— — Untersuch. üb. die Bildungsgesch. der wirbellosen Thiere im Ei. Mit Kupf. gr. Fol. 1r Bd. 8 Thlr. jetzt 1 Thlr. 10 Sgr.

Heydenreich, A. L. C., Comment. in prior. Pauli ad Corinth. epistolam. Tom. I. et II. 6 Thlr. 4 Sgr. jetzt 2 Thlr.

Huber, die engl. Universitäten. 2 Bde. 5 Thlr. 10 Sgr. jetzt 1 Thlr. 18 Sgr.

Jordan, Grundzüge des allgemeinen Staatsrechtes. 2 Thlr. 25 Sgr. jetzt 1 Thlr. 10 Sgr.

Das **Keyserrecht**, nach der Handschrift von 1372, erläut. u. hergg. v. H. E. Endmann. gr. 8. br. 2 Thlr. jetzt 1 Thlr.

Münscher, Handbuch der christl. Dogmengeschichte. 4 Bde. gr. 8. 7 Thlr. 20 Sgr. jetzt 1 Thlr. 18 Sgr.

Pfeiffer, Repertorium der medizin.-chirurgischen Journalistik des 19. Jahrhunderts. 2 Thle. broch. gr. 8. 4 Thlr. jetzt 1 Thlr.

Pinel, philosoph. Nosographie. Nach der 6. Originalausgabe übers. u. mit Anmerk. von Dr. L. Pfeiffer. 2 Bde. gr. 8. 4 Thlr. jetzt 1 Thlr.

Rehm, Abriß der Geschichte des Mittelalters. gr. 8. $4\frac{1}{2}$ Thlr. jetzt 1 Thlr. 18 Sgr.

— — Handbuch der Geschichte des Mittelalters. 4 Bde. in 8 Abth. 24 Thlr. 15 Sgr. jetzt 10 Thlr.

Einzelne Bände für die Hälfte des bisherigen Preises.

Rubino, Untersuchungen über römische Verfassung u. Geschichte. 1r Thl. gr. 8. $3\frac{1}{3}$ Thlr. jetzt 2 Thlr.

Schilling, Musikalische Dynamik. gr. 8. broch. 1 Thlr. 25 Sgr. jetzt 20 Sgr.

Schmitthenner, Lehrbuch der deutschen Geschichte. 2te verm. Ausg. gr. 8. 1 Thlr. 20 Sgr. jetzt 20 Sgr.

— — deutsche Sprachlehre für Schulen. 4te verm. Aufl. gr. 8. 20 Sgr. jetzt 10 Sgr.

Schriften der Gesellschaft zur Beförderung d. gesammten Naturwissenschaften zu Marburg. 1r bis 4r Bd. gr. 8. 4 Thlr. 24 Sgr.
jetzt 1 Thlr. 18 Sgr.

Einzeln jeder Band à 16 Sgr.

Snabedissen, Einleitung in die Philosophie. gr. 8. broch. 12½ Sgr.
jetzt 6 Sgr.

— — die Grundzüge der Lehre von dem Menschen. gr. 8. 2 Thlr.
jetzt 24 Sgr.

— — von dem Begriffe der Psychologie. gr. 8. broch. 12½ Sgr.
jetzt 6 Sgr.

— — die Grundzüge der philosophischen Religionslehre. gr. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.
jetzt 20 Sgr.

Die Buchhandlung von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** hat nachstehende Kataloge ausgegeben, welche auf Verlangen **gratis** zu erhalten sind:

Catalogue de livres au rabais qui se trouvent chez **F. A. Brockhaus** à Leipzig. September 1851.

Verzeichniß von Büchern zu billigen Preisen, welche von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** zu beziehen sind. Nr. 1—6.

Officin von Bernh. Tauchnitz jun.

№ XX.

Zweites Octoberheft.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. *E. G. Gersdorf.*

Neunter Jahrgang.

IV. Bds. 2. Hft.

Leipzig,

T. O. Weigel.

1851.

Recensionen.

Seite

Boeckh, A., d. Staatshaushaltung der Athener. 2. Bd. 81
Boheman, C. H., insecta Caffrariae 76
Bonaparte, C. L., conspectus generum avium 75
Canstatt, C., klinische Rückblicke 65
Dunlop, J., Geschichte der Prosadichtungen 57
Harting, P., die Macht des Kleinen 72
Hartmann, O. E., üb. d. röm. Contumacialverfahren 61
Heilmann, J., d. Feldzüge der Bayern 89
Hollander, G., de rebus Metapontinorum 86
Körner, F., der praktische Schulmann 99
Kramer, W., die Ohrenheilkunde 67
Merleker, K. F., vergleichende Schulgrammatik 90
Müller, K. O., d. Lehre d. röm. Rechts von der Eviction 62
Oertel, F. M., Geschichtsparagraphen 98
Rieck, F., Andeutungen 97
Roth, v., Sammlung etlicher Vorträge 60
Schambach, G., d. plattdeutschen Sprichwörter 59
Schouw, J. F., die Erde, die Pflanzen u. der Mensch 73
Schultz-Schultzenstein, C. H., d. Verjüngung im Pflanzenreiche . . 77
Schultze, B. S., de adipis genesi pathologica 63
Sichart, L. v., Tagebuch des 10. Armeecorps 80
Stoll, H. W., Anthologie griech. Lyriker 94
Thielau, H. E. A. v., flüchtige Betrachtungen 68
Weltgeschichte, die, u. das Weltgericht 78
Wurzbach, C., d. Sprichwörter der Polen 59

Bibliographie.

Philosophie.
Schöne Künste.
Biographie.

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

Literaturgeschichte.

[4675] **John Dunlop's** Geschichte der Prosadichtungen oder Geschichte der Romane, Novellen, Märchen u. s. w. A. d. Engl. übertragen und vielfach vermehrt und berichtigt, so wie mit einleitender Vorrede, ausführlichen Anmerkungen u. einem vollständigen Register versehen von *Felix Liebrecht*, Prof. am Athénée Royal zu Lüttich. Berlin, G. W. F. Müller. 1851. XXX u. 560 S. Imp.-Oct. mit gesp. Column. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

Des Schotten J. Dunlop „History of Fiction, being a critical Account of the most celebrated Prose Works of Fiction from the earliest Greek Romances to the Novels of the present Age", die zuerst im Jahre 1814 zu Edinburgh in 3 Octavbänden und dann von da ab in verbesserten Ausgaben wiederholt, in Edinburgh und später in London (zuletzt, und zwar stereotypirt, im Jahre 1843 in 1 Bde. in 4.; ein Jahr früher auch in Philadelphia) erschien, ist ein in England und NAmerika sehr wohl accreditirtes Werk, das sich einer ungemein grossen Verbreitung zu erfreuen hat, schon längst in deutschen und französischen Arbeiten, die sein Inhaltsgebiet berühren, vielfach benutzt ist und auch vielerwärts nach Deutschland seinen Weg gefunden hat, wo es wirklich, wie wohlbesetzt auch fast alle nur denkbare Fächer der Wissenschaften sind, an einem ähnlichen ausführlicheren historisch-literarischen Werke fehlt, nachdem Valentin Schmidt, der als ein gründlicher Kenner der romantischen Poesie bekannt war, durch den Tod verhindert ward, seine diessfallsige, im grossartigsten Maassstabe angelegte Arbeit auszuführen. Daher erscheint die Verpflanzung des Dunlop'schen Werkes auf deutschen Boden durch Hrn. Liebrecht wirklich verdienstlich, diess aber um so mehr, da er es nicht bei einer blossen Uebersetzung hat bewenden lassen, sondern auch bemüht gewesen ist, manchen Einseitigkeiten und Mängeln seines Originals abzuhelfen, dass wir durch ihn ein Werk erhalten, welches den Ansprüchen der Kritik noch viel besser entspricht, als die Urschrift selbst und mit dem besten Rechte zur Einführung in das Studium der Prosadichtung in ihrem ganzen Umfange empfohlen werden kann. Denn nicht bloss Gelehrte, die sich dieses Gebiet der Literatur zur Bearbeitung erwählt haben, werden hier ihre Rechnung finden, auch diejenigen, deren Feld ein ganz verschiedenes ist, die sich aber auch mit den hier besprochenen Prosaschöpfungen vergangener Jahrhunderte im Allgemeinen

bekannt machen und sich dabei nicht auf eine Periode beschränken wollen. Aber die Tragkraft dieses Werkes reicht ausserhalb der eigentlichen Gelehrtenrepublik auch in die grösseren Kreise der Gebildeten überhaupt hinein, die wir in die sich immer wieder neugebärende romantische Literatur nicht hineingezogen sehen können, ohne ihnen theilweise wenigstens das Verlangen zuzutrauen, sich mit den Altvordern dieser Literaturwerke vertraut zu machen und den wechselnden Geschmack in denselben kennen zu lernen, namentlich auch den neuen Lebensodem, der vom Christenthume aus den Roman beseelte, indem man ohne Uebertreibung sagen kann, dass die Romane des Mittelalters ein Gefühl der Bewunderung erregen, ähnlich dem, das uns bei dem Anblicke jener ungeheuren Dome ergreift, die aus dem frühen Mittelalter bis zu uns sich herüber gerettet haben. Nur hat uns bei dem vorlieg. Werke, insofern wir es uns in grössere Leserkreise eindringend denken, einigermaassen die vorherrschend satyrische Darstellungsweise Dunlops etwas gestört, für welche wir vielen Lesern die nöthige Apperception kaum zutrauen dürfen, deren zeitweilige Anwendbarkeit wir übrigens gar nicht bestreiten wollen. Es wäre aber unstreitig zu viel gefordert gewesen, wenn sie der Uebers. da, wo sie nicht sonderlich berechtigt erscheint, hätte verschwinden lassen sollen, da er sich ohnehin seines Werkes mit so vieler Mühe bessernd und vervollständigend angenommen hat, worüber wir auf die Vorrede, namentlich gegen ihren Schluss hin, zu verweisen uns begnügen. Es sei uns nach dieser allgemeinen kurzen Charakteristik vergönnt, durch eine gedrängte Inhaltsangabe den ungemein grossen Reichthum der Gegenstände vorstellig zu machen, welche im Verlauf des Dunlop'schen Werkes in Besprechung kommen. Nach einer kurzen Einleitung (S. 1—2) führt das 1. Cap. (—38) die frühesten griechischen Romane des Heliodor, Achilles Tatius, Longus, Chariton u. s. w. vor und schliesst mit allgemeinen Bemerkungen über sie ab. Das 2. Cap. (—49) referirt über die Einführung der „milesischen" Erzählungen in Italien (Petronius Arbiter, Apulejus.) Das 3. Cap. (—114) handelt von dem Ursprunge der romantischen Dichtungen in Europa, namentlich schon unter dem eintretenden Einflusse des Christenthums. (Ritterbücher aus dem Sagenkreise des fabelhaften Britanniens, Arthur und die Tafelrunde, Merlin, Sangreal, Percival, Lancelot du Lac, Tristan u. s. w. Das 4. Cap. (—145) bespricht die Ritterbücher aus dem Sagenkreise Karls d. Gr. und seiner Paladine. (Chronik des Turpin, Huon von Bordeaux, Ogier le Danois u. s. w.) Das 5. Cap. (—177) holt die Ritterbücher der pyrenäischen Halbinsel über Amadis von Gallien und seine Nachkommenschaft nach, auch die katalonischen Ritterbücher. (Tirante der Weisse, Partenopex de Blois u. s. w.) Das 6. Cap. (—191) führt die Ritterbücher klassischer und mythologischer Helden (Jason, Herkules, Alexander, Zauberer Virgilius u. s. w.) vor. Das 7. Cap. (—254) geht zum Ursprung der italienischen Novellen über. (Bidpai; sieben weise Meister, Gesta Romanorum, Disciplina clericalis, Boccaccio u. s. w.) Das 8. Cap. (—301)

charakterisirt die italienischen Nachahmer des Boccaccio (Sacchetti, Cintio, Straparola, Bandello u. s. w.) und geht dann zu den französischen und spanischen Novellisten fort. Das 9. Cap. (—328) bespricht den Ursprung der geistlichen Romane (Legenda aurea, Contes devots, Pilgrim's Progress u. s. w.). Das 10. Cap. (—349) skizzirt die komischen Romane (Rabelais, Don Quixote, Guzman de Alfarache u. s. w.) und die politischen (Utopia, Argenis u. s. w.). Das 11. Cap. (—368) beschäftigt sich mit den Schäferromanen (Sannazaro, Urfé, Sir Philip Sidney u. s. w.). Das 12. Cap. (—386) beschreitet das Gebiet der heroischen Romane (Poléxandre, Cleopatra, Cassandra, Busone da Gubbio's Fortunatus Siculus u. s. w.). Das 13. Cap. (—429) behandelt den modernen französischen Roman und die Feenmärchen, kabbalistische und chinesische Romane. Das 14. Cap. (—453) schliesst mit einer kurzen Geschichte des Ursprungs und Fortgangs der neueren englischen ernsten, komischen und romantischen Prosadichtungen. An diesen Text schliesst sich eine Reihe von Anmerkungen (—526), welche überwiegend den Herausg. zum Vf. haben und einzelne Puncte namentlich literarisch erläutern. Ein Anhang (—536) giebt Bruchstücke altfranzösischer Ritterbücher, die als Belege in den laufenden Text eingewiesen werden und nach einigen Nachträgen und Verbesserungen (—546) macht ein sehr vollständiges Register (—560) den Schluss.

[4676] Die Sprichwörter der Polen historisch erläutert, mit Hinblick auf die eigenthümlichsten der Lithauer, Ruthenen, Serben u. Slovenen und verglichen mit ähnlichen anderer Nationen; mit beigefügten Originalen. Ein Beitrag zur Kenntniss slavischer Culturzustände von Dr **Constant Wurzbach**, Vorst. der administrativen Bibliothek im Ministerium des Innern. 2. stark verm. Ausg. Wien, Pfautsch u. Voss. 1852. XVI u. 358 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Auch unt. d. Tit.:

Beiträge zur Culturgeschichte Polens. 1 Bd.: Die Sprichwörter der Polen. Von u. s. w.

[4677] Die plattdeutschen Sprichwörter der Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen, gesammelt und erklärt durch **Geo. Schambach**, Rector in Einbeck. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht 1821. 92 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

Zur Empfehlung von Sprichwörtersammlungen, wie wir sie, allgemein und speciell gehalten, bereits in so grosser Menge besitzen, lässt sich fast nichts mehr sagen, wenn man nicht das bisher gehörende gute Alte künstlich in neue Worte einkleiden will. Wir begnügen uns daher, die beiden neuesten in dieses Literaturgebiet eintretenden Sammlungen, wie sie es verdienen, zu empfehlen und kurz zu charakterisiren. Die unter No. 4676 bietet in guter Ordnung und gefälliger Darstellung Belehrendes und Unterhaltendes in reichem Maasse. Die historischen Sprichwörter, die den Anfang machen (S. 1—95), werden, chronologisch geordnet, an die Personen der alten polnischen Herrscher angeknüpft und ausführlich erläutert; in dieser Rubrik spielen die Hofnarren eine vorzügliche Rolle. Alsdann folgen die culturhistorischen (—173) d. h. solche, welche in

gewissen Sitten und Gebräuchen ihren Ursprung haben, sachlich geordnet. Daran schliessen sich solche, deren Ursprung in Volkssagen, in Eigenschaften an Thieren u. s. w. zu suchen ist (— 231). Den Schluss machen Apophthegmata polonica (— 334, denkwürdige Aussprüche berühmter Polen, Denk- und Reimsprüche u. s. w. Ein sorgfältig gearbeitetes Register (— 355) erleichtert den Gebrauch der Schrift, die Niemand ohne Befriedigung aus den Händen legen wird; denn der Vf. hat die in seinem Vorworte p. X—XV aufgeführte reichhaltige Literatur trefflich verarbeitet. — Nicht minder verdienstlich in ihrer Art ist die Schrift unter No. 4677, die sich in ihrer 1. Abthl. (S. 1 — 28) über Sprichwörter im Allgemeinen und die auf dem Titel aufgeführten localen gut und verständig ausspricht, in der 2. grösseren (— 92) die Sprichwörter selbst, zweckmässig geordnet (Familie, Verkehr der Menschen mit Menschen, der Mensch in seiner Abhängigkeit von einer höhern Macht u. s. w.) vorführt, plattdeutsch mit daneben gestellter hochdeutscher Uebersetzung, um sie dann kurz und passend zu erklären. Man stösst hier auf manches Artige, wohl auch Neue und findet manchen Aufschluss, den man über häufig vorkommende Sprichwörter sonst nicht angedeutet findet; z. B. „Erst 'ne parre, denn 'ne quarre. Erst eine Pfarre, dann ein Kind.“ (quarre, von quarren = anhaltend weinen, bezeichnet ein kleines, viel weinendes Kind, und also nicht, wie man gewöhnlich will, die junge Frau Pastorin). — Wir denken, es könnte keine zu verachtende Arbeit sein, wenn sich ein Gelehrter die Aufgabe stellte, ein möglichst vollständiges Sprichwörterlexikon zusammenzustellen. Freilich könnte es, die ungeheure hier einschlagende Belesenheit vorausgesetzt, das Werk eines ganzen Lebens werden, aber es würde auch für die Culturgeschichte — wir erinnern an Eisenhardt's Grundsätze der deutschen Rechte in Sprichwörtern (Leipzig 1792. 8.) — überraschende Aufschlüsse bieten, namentlich wenn es die polyglottische Rücksicht mit hervorzuheben suchte, wie sie in der ersten der eben hier angezeigten Schriften hervortritt, wie schon aus ihrem Titel ersichtlich ist und wie eine solche z. B. von v. Gaal, (Sprichwörterbuch in 6 Sprachen [deutsch, englisch, lateinisch, italienisch, französisch, ungarisch] Wien 1830) schon angebahnt ist. Wie gross aber das Arbeitsfeld sein würde, kann man sich vorläufig von Nopitsch (Literatur der Sprichwörter, Nürnb. 1822. VI u. 284 S. 8.) sagen lassen.

[4678] Sammlung etlicher Vorträge des Präsidenten **von Roth** in öffentlichen Sitzungen der königl. Akademie der Wissenschaften zu München, in den Jahren 1812, 1814, 1817, 1822, 1825, 1827, 1830. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1851. 270 S. 8. (1 Thlr.)

Wir sind augenblicklich ausser Stande, durch Zurückgehen auf die Denkschriften der k. b. Akademie der Wissenschaften in der betreffenden Abtheilung und auf die oben bezeichneten Jahre genau anzugeben, ob von den in der hier anzuzeigenden Sammlung vereinigten Roth'schen Vorträgen einer und der andere, was kaum zu

bezweifeln ist, bereits gedruckt sei. Da sie inzwischen, ihrer ursprünglichen Adresse an eine so hochstehende Gesellschaft zufolge, ohne allen gelehrten Prunk und in ruhig-ungeschmückter Darstellung die Ergebnisse angelegentlicher Studien vor ihr ausbreiteten oder der Erinnerung an heimgegangene Gesellschaftsmitglieder oder sonst ausgezeichnete Gelehrte einen würdigen Ausdruck zu geben hatten, so wird es willkommen sein, den Inhalt der vorlieg. Sammlung hier speciell verzeichnet zu finden: I. Ueber Thucydides und Tacitus; vergleichende Betrachtungen (S. 5—26). — II. Bemerkungen über den Sinn und Gebrauch des Wortes Barbar (— 51). — III. Bemerkungen über die Schriften des M. Corn. Fronto und über das Zeitalter der Antonine (—76). — IV. Ueber den Nutzen der Geschichte (—100). — V. Einige Bemerkungen über die fortdauernde Abhängigkeit unserer Bildung von der classischen Gelehrsamkeit (—122). — VI. Ueber den bürgerlichen Zustand Galliens um die Zeit der fränkischen Eroberung (—138). — VII. Von dem Einflusse der Geistlichkeit unter den Merovingern (—156). — Anhang: Lobschriften. I. Lobschrift auf Johannes Müller, den Geschichtsschreiber (S. 159—199). — II. Zum Angedenken Heinr. Schenks (—222). — III. Lobschrift auf Lor. von Westenrieder (— 253). — IV. Ignaz von Rudhard's Ehrengedächtniss (— 268).

Jurisprudenz.

[4679] Ueber das römische Contumacialverfahren von Dr. **Otto Ernst Hartmann**, a.o. Prof. zu Göttingen. Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht. 1851. IV u. 252 S. gr. 8. (25 Ngr.)

Ueber diesen Gegenstand hat es nicht an Untersuchungen gefehlt, namentlich in neuerer Zeit, und man könnte versucht sein, das Buch für ein unnützes zu halten. Dennoch kann man nicht sagen, dass ex professo dem für die Einsicht des innern Zusammenhanges des röm. gerichtlichen Verfahrens wichtigen Contumacialprocesse eine umfassende Bearbeitung zu Theil geworden sei, und da bei dem Auseinandergehen der Meinungen über das röm. Ungehorsamsverfahren die richtige Auffassung Schwierigkeiten, selbst nach den Autoritäten berühmter Männer zu unterliegen scheint, so lässt sich wohl das Unternehmen rechtfertigen. Mit Recht hat ferner der Vf. bei der Verschiedenheit der Ansichten über mehrere Hauptgegenstände sich enthalten, von vorn herein, die Lehre vollständig und in ihrem gesammten Detail darzustellen, um nicht Gefahr zu laufen, in Folge eines Irrthums über die Grundprincipien eine nutzlose Arbeit zu liefern; dagegen es versucht, unter Beseitigung aller Nebenpuncte und Einzelnheiten jene Principien selbst aufzufinden und dieselben mit einer gewissen Vollständigkeit sowohl durch positive Beweise zu begründen, als auch gegen den Widerspruch der erheblichen entgegenstehenden Meinungen in Schutz zu

nehmen, denn nur auf diesem Wege war die Erreichung des Ziels der Arbeit zu gewinnen. Auch ist es zu billigen, dass der Vf. das Verfahren nach der Litiscontestation ausgeschlossen, dagegen wegen des nothwendigen Zusammenhanges auch andern Fälle der Abwesenheit, als die eigentliche Contumacia, in das Bereich der Untersuchung gezogen hat, in dieser Hinsicht der allgemeinern Bedeutung folgend, welche man gegenwärtig mit dem Ausdruck Contumacialverfahren zu verbinden pflegt. Innerhalb der angegebenen Grenzen hat der Vf. vier Fälle unterschieden: 1) Absentia als den Fall, wo der künftige Beklagte zu der Zeit, als er verklagt wird, ohne besonderes Verschulden abwesend ist und nicht vorgeladen werden kann. 2) Die Latitatio, wenn also der Beklagte sich betrüglicher Weise verbirgt, um der Vocation zu entgehen. 3) Die Contumacia, wenn der Beklagte, der zu seiner Kenntniss gekommenen Ladung ungeachtet, nicht erscheint. 4) Vadimonium desertum, wenn der Belagte dem Kläger verspricht, sich zu einer bestimmten Zeit oder an einem bestimmten Orte zu stellen, aber ausbleibt. Nur ist innerer Gründe halber diese Ordnung bei der Ausführung verändert und die Wirkung der Bonorum Venditio hinter der Latitatio, das Vadimonium desertum aber vor der Contumacia eingeschoben worden. Es zeichnet diese Schrift gründliches Studium der Quellen und Vertrautheit mit der classischen Literatur aus, und manche bisher dunkle Puncte des röm. Contumacialverfahrens werden aufgehellt, namentlich für das hohe Alter der Processeröffnung im Civilverfahren durch die Vorladung von Seiten der Magistrate und der Behandlung dessen, der dieser Ladung nicht nachkam als contumax, gleich dem, der sich in iure stellte, aber es nicht zur Litiscontestatio kommen lässt, ist der Beweis gelungen, wie überhaupt der Abschnitt der Contumacia über den der Absentia und Latitatio zu setzen ist. Zu bedauern ist es, dass sich der Vf. nicht einer fliessendern und bündigern Schreibart befleissigt und hin und wieder einer breiten Polemik den Faden der Untersuchung so einverwebt hat, dass er beinahe ganz verschwindet und nicht leicht wieder aufgegriffen werden kann. Dessen ungeachtet ist das Werk als ein verdienstliches anzuerkennen und zu wünschen, dass der Vf. sich ähnlichen Arbeiten ferner hingeben möge.

[4680] Die Lehre des Römischen Reichs von der Eviction. Von Dr. K. **Otto Müller**, Prof. der Rechte an der königl. Univ. zu Greifswald. 1. Theil. Halle, Pfeffer. 1851. VIII u. 321 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Die Wahrheit, welche der grosse Meister der Wissenschaft des röm. Rechtes in der Vorrede zum 1. Bande seines Systems des heutigen Röm. Rechtes ausspricht, dass irgend ein einzelner Rechtsfall ein Rechtsinstitut zu so lebendiger Anschauung zu bringen vermöge, wie es durch Bücherstudium und eigenes Nachdenken oft nicht gelinge — diese Wahrheit, sagt der Vf., habe sich ihm in der Veranlassung zu der vorlieg. monographischen Bearbeitung der Evictionslehre des röm. Rechtes auf das Vollkommenste offenbart. Ein Rechtsfall, dessen Beurtheilung ihm oblag, führte ihn auf eine

gründlichere Untersuchung dieser Lehre nach ihrem gesammten inneren, geschichtlichen und dogmatischen Zusammenhange und überzeugte ihn, dass die bisherigen Arbeiten älterer und neuerer Juristen über dieses Rechtsinstitut eine quellenmässige Untersuchung und Begründung dieses in seinen praktischen Beziehungen eben so reichhaltigen als für die wissenschaftliche Erkenntniss des röm. Rechtes so ergiebigen Rechtes keineswegs überflüssig erscheinen liessen. Diese Ueberzeugung befestigte sich in dem Vf. um so mehr, weil inmitten jener wahrhaft wetteifernden Regsamkeit der wissenschaftlichen Behandlung des röm. Rechts u. s. w. die vorliegend zur Untersuchung gestellte Lehre einer einsamen Vergessenheit anheim gefallen zu sein schien. — In diesen Worten ist viel gesagt. Es klingt beinahe, als wäre in dieser Lehre bisher so viel wie nichts geleistet worden und würden wir darüber erst durch den Vf. so recht aufgeklärt worden. Doch dünkt es Ref., dass es bereits eine ziemlich zahlreiche und keineswegs zu verachtende Literatur dieser Lehre giebt, wie sich ja schon unter den Vorgängern des Vfs. ein Namens-Vetter desselben befindet, und was die Aufklärungen anlangt, so muss erst der Schluss des Buches abgewartet werden, denn in diesem Theile, der die historisch-dogmatische Genesis des Begriffs der Eviction enthält, während der 2. Theil die Theorie der Evictionsklage liefern wird, wird man sie vergeblich suchen. Wenigstens in der geschichtl. Deduction ist etwas Neues nicht zu finden, obschon Irriges in dem, was über die Dupla bei dem Mancipium gesagt worden ist. Dagegen ist anzuerkennen, dass der 2., die dogmatische Erörterung enthaltende Abschnitt mit Geschick geschrieben ist, und indem er den Thatbestand der Eviction entwickelt, mit Schärfe die ganze röm. Lehre in ihren einzelnen Gliedern zu zerlegen strebt. Gelungen ist die Darstellung der eine Eviction in sich schliessenden Klagen nicht minder als die Widerlegung der Annahme, dass auch der Miether als solcher Eviction erleiden könnte, obschon bei Gelegenheit der l. 16, 8. 2. D. de Evict. (21, 2) dem Vf. ein Missgriff beigekommen ist. Gleichfalls gelungen ist die Behandlung der Controverse über die Eviction der Servituten, so wie auch die Gewinnung des für die Begründung der Eviction nöthigen Resultats des zweiten Abschnittes. Dennoch muss Ref. bei der obigen Behauptung beharren, während er das Verdienst einer bündigen und deutlichen Darstellung der Lehre nicht verkennt.

Medicin und Chirurgie.

[4681] De adipis genesi pathologica. Commentatio praemio ornata, auctore **Bern. Sigism. Schultze**, Dr. med. Gryphiae, libr. Koch. 1852. X u. 54 S. gr. 8. (9 Ngr.)

Diese Schrift verdankt ihre Entstehung der im Jahre 1849 von der medic. Fakultät zu Greifswald aufgestellten Preisfrage: Inquira-

tur experimentis adhibitis in genesin adipis pathologicam, deren mit dem Preis gekrönte Beantwortung vom Vf. hier wahrscheinlich in erweiterten Umfange veröffentlicht wird. In dem 1. Cap., notiones fundamentales überschrieben, geht der Vf., weit ausholend, von dem Begriffe der Krankheit im Allgemeinen (§ 1.) zur Erklärung der pathologischen Genesis des Fettes über (§ 2.) und bespricht in § 3. die physikalischen und chemischen Eigenschaften der im Körper vorkommenden Fettarten, wobei die Arbeiten Lehmann's zu Grunde gelegt sind. Die Assimilation des mit den Nahrungsmitteln in den Verdauungsapparat eingeführten Fettes, seine Erzeugung aus stickstofffreien und stickstoffhaltigen Nahrungsmitteln, mit Bezugnahme auf den Zuckergehalt des Urins in diabetes mellitus und auf neue, von ihm selbst angestellte Versuche an Hühnern, so wie die Entstehung des Fettes aus dem Organismus selbst, bildet das 2. Capitel, an welches sich das 3. über den Einfluss der Galle, der Respiration, der Thätigkeit der Haut und der Urinsecretion anschliesst, an dessen Schlusse die von Haller aufgestellte Behauptung, dass eine wässrige Beschaffenheit des Blutes zur Fettbildung geneigt mache, und die Fettablagerung durch von aussen wirkende mechanische Gewalten erwähnt wird. Mit Betrachtung der physikalischen und chemischen Einwirkung des Fettes auf den Organismus und seines Mitwirkens bei der Zellenbildung endet der 1. allgemeine Theil. — Neben einer theilweis spärlichen Behandlung mehrerer Abschnitte, z. B. der § 12, der von der Anwesenheit des Fettes im Urin und § 15, der von den Folgen der Fettablagerung für den Körper handelt, wo der Verf. ausser lästiger Hitze und Schwere für die äusseren Theile nichts, und die so gewichtigen Folgen für innere Theile nur mit wenigen Zeilen und flüchtig erwähnt, ist in diesem allgem. Theile eine gewisse Unklarheit nicht zu verkennen, deren Grund in der ungeordneten Zusammenstellung des reichen Stoffes zu finden ist. Ueberall vermischt sich die physiologische und pathologische Genesis zum Nachtheil einer klaren Darstellung sowohl der einen wie der andern. Die Grenze zwischen beiden ist allerdings oft kaum zu bestimmen und wenn hinsichtlich der normalen Qualität, bei dem jetzigen Stande der Wissenschaft, ein bestimmtes Urtheil wohl gefällt werden kann, so ist diess von einer normalen Quantität nicht möglich. Der Vf. würde aber diese Schwierigkeiten der Darstellung schneller und besser überwunden haben, wenn er die pathologische Fettbildung fürs Erste unberücksichtigt gelassen, und die physiologische zunächst und ausschliesslich ins Auge gefasst hätte, um sich mit den gewonnenen Resultaten den Uebergang zur ersteren bahnen zu können. — Einen befriedigendern Eindruck bringt der 2. spec. Theil hervor, in dessen Eingang der Vf. ein natürliches System der pathologischen Fettbildungen aufstellt. Dieselben kommen entweder in den flüssigen oder in den festen Bestandtheilen des Körpers vor; im erstern Falle entweder in den Digestionsflüssigkeiten, Speichel und Galle, oder in den zur Ernährung gehörigen, Chylus, Blut, Lymphe, oder in den Schleimhäuten und Talgdrüsen

oder in der eiweisshaltigen Flüssigkeit der Graafschen Follikeln und der Milch, oder endlich in den Excretionsflüssigkeiten, Schweiss und Urin. Wird in festen Theilen des Körpers Fett auf krankhafte Weise abgelagert, so entsteht quantitativ, mit allgemeiner oder partieller Hypertrophie, oder in abnormer Qualität, das Fett zunächst im Zellgewebe, besonders im Unterhautzellgewebe, ferner in den übrigen Organen, Leber, Nieren, Muskeln, verbreitet, oder auch die normale Substanz der Organe ganz verdrängend, oder schliesslich in Neubildungen als Lipome, Atherome u. s. w. — Nach dieser Aufstellung folgen die einzelnen Beobachtungen, die wohl leicht hätten vermehrt werden können; insbesondere geht der Ref. über die Fettleber und die Fettanhäufung in der Muskelsubstanz des Herzens zu flüchtig hinweg, verweilt dagegen länger bei den einzelnen Neubildungen und der Zellenumbildung, und giebt am Schlusse des Schriftchens eine Zusammenstellung der gewonnenen Resultate. — Der Druck ist deutlich und „influxus depositionis morbosi" wohl nur ein Druckfehler.

[4682] Klinische Rückblicke und Abhandlungen von Dr. C. Canstatt. Aus dessen Nachlasse herausgeg. von Dr. *Osc. Diruf*, früherem Assistenzarzte der medicin. Klinik. 2. Heft. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1851. IV u. 198 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Das 1. Heft dieser „Rückblicke", im J. 1848 erschienen, ist im Repertorium nicht zur Anzeige gekommen. Das Material zu vorlieg. Hefte war zwar von dem verewigten Vf. zum Drucke vorbereitet, jedoch nicht vollständig ausgearbeitet worden. Der Herausg. hat nichts hinzugethan. Der Inhalt besteht aus systematisch geordneten Krankheitsgeschichten und Sectionsberichten, aus Klinik, Poliklinik und Privatpraxis, im Ganzen mehr in pathologisch-anatomischer und diagnostischer Beziehung interessant, als in therapeutischer. Bei vielen sind kurze Epikrisen, auch hier und da allgemeine Bemerkungen hinzugefügt, die ihre skizzenhafte Natur nicht verläugnen können. Die fünf Rubriken, in welche die Krankheitsgeschichten vertheilt sind, umfassen: 1) Krankheiten des Nervensystems (meist Hirnleiden), 2) Krankheiten der Respirationsorgane (Pneumonie, Pleuritis, Empyema, Tuberculosis; 3) Krankheiten der Kreislaufsorgane (Herzleiden); 4) Krankheiten des Magens (Scirrhus, Ulceratio) und 5) Krankheiten der Leber. — Die zahlreichen, in 5 Jahren beobachteten Pleuropneumonien, 210 an der Zahl, veranlassten einige ausführlichere praktische Bemerkungen. Man muss, sagt der Vf. S. 46, in der Pneumonie in prognostischer Hinsicht die Symptome von zweierlei Gesichtspuncten aus betrachten: 1) rücksichtlich ihrer Zeitlichkeit, d. i., in Bezug auf den activen Verlauf der Krankheitsmetamorphose und 2) rücksichtlich ihrer Räumlichkeit, d. h. in Bezug auf die materiellen Producte und Residuen der Krankheit. Wie man in jeder acuten, namentlich entzündlichen Krankheit, zuerst ein Stadium acutum sensu strictiore oder die Periode activen Wachsthums und ein stadium chronicum, oder eine

Periode regressiver Metamorphose der örtlichen Krankheitsproducte anzunehmen berechtigt sei, so zeige die Pneumonie zuerst ein Stadium der Activität und zunehmenden krankhaften Erregung. Als Maassstab hiefür diene insbesondere die stets wachsende oder auf der Höhe sich erhaltende Intensität des Fiebers und sämmtlicher sympathischer Erscheinungen, die Verletztheit des Gemeingefühls, die Heftigkeit der subjectiven Krankheitserscheinungen, kurz vorzugsweise der in die Augen fallende Complex functioneller Störungen. Gleichzeitig mit diesen bilden und breiten sich die localen Alterationen, die Krankheitsproducte mehr und mehr aus, ohne jedoch nothwendig mit jenen functionellen Störungen zusammenzufallen, ohne nothwendig mit ihnen gleichen Schritt zu halten und ohne in ihrer weitern Umwandlung an diese nothwendig gebunden zu sein. Gewöhnlich lange dieses Krankheitsstadium an einem Höhepuncte (Akme) an, von welchem aus entweder rasch (Krisis) oder allmälig (Lysis) der Umschwung, Abfall jener functionellen Störungen erfolge, und es sei wesentlich zum klaren Verständnisse dieses Vorgangs, diese regressive Phase in den functionellen Störungen von der Metamorphose der materiellen Alterationen gesondert zu betrachten. Nicht immer nämlich, wenn auch oft, fallen beide Vorgänge zusammen. So höre in der Pneumonie oft fast plötzlich das Fieber auf, Dyspnöe und Brueststiche lassen nach, es treten Schweisse, Harnkrisen ein, Pat. befindet sich relativ wohl, bekomme Esslust, alle seine Functionen regeln sich, und dennoch bestehen Hepatisation, Engouement, Exsudat u. s. w. den physikalischen Zeichen nach unverändert fort und zertheilen sich erst viel später. Die acute Krankheit ist abgelaufen und in ein chronisches Stadium eingetreten, in welchem die still und langsam wirkende Nutrition die Beseitigung der Krankheitsreste besorgt. Dem Vf. erscheint diese, der Beobachtung entnommene Anschauungsweise des Krankheitsverlaufs geschaffen, ein neues Licht auf die so sehr in Misscredit gekommene Lehre von den Krisen zu werfen und von Wichtigkeit für therapeutische Folgerungen. Er erwähnt, wie es auffallend sei, dass oft, bei Ergriffensein eines nur geringen Lungentheils, Fieber und alle begleitenden Symptome eine bedrohliche Höhe erreichen könnten, wenn nur in dem localen Krankheitsproducte der ganze Krankheitsprocess enthalten wäre. Es liesse sich nicht erklären, wie die Krankheit plötzlich sich zum Günstigen wenden könnte, während die örtlichen Umänderungen doch noch ganz unverändert fortbestehen, und die kranke Lungenpartie doch eben noch so obstruirt sei, als unmittelbar vorher; der Process sei hier offenbar von entscheidenderer Bedeutung, als das Product, und deshalb sei es von Wichtigkeit, in diesem Stadium vorzugsweise auf ersteres zu wirken. Namentlich finde der Aderlass hierdurch seine Rechtfertigung, dessen Verbannung aus dem entzündungswidrigen Heilverfahren die falsche Ansicht bewirkt habe, dass entzündliche Produktbildung gleichsam mit dem Beginne der Entzündung schon gesetzt sei, man es bloss mit dem Producte zu thun habe und dieses durch Blutentziehung nicht zu be-

seitigen sei. Ref. hielt die Mittheilung der Ansicht eines so geachteten Arztes über eine eben so wichtige, als gegenwärtig viel besprochene Streitfrage nicht für unangemessen. Die mitgetheilten Krankheitsfälle dienen zur Bestätigung der Behauptung. In der Behandlung spielen allgemeine und örtliche Blutentziehungen, Brechweinstein, Bleizucker, Opium, Quecksilber, und in der Reconvalescenz Roborantia die Hauptrolle. In Lungentuberculose sah er vom Leberthran oftmals recht gute Wirkung, im Empyem vom Jod. Eine Art von partielle Atelectasis soll sich in spätern Lebensjahren durch Entweichen der Luft aus den Lungenzellen bilden (?). — S. 29 muss Z. 13 v. u. Gehirnerweichung st. Gehirnerweiterung stehen.

]4683] Die Ohrenheilkunde in den Jahren 1849 u. 1850. Ein wissenschaftliches Zeitbild vom Dr. W. Kramer. Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1851. 117 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Es sind 32 literarische Producte über Krankheiten des Gehörorgans aus den genannten Jahren, welche der Vf. kritisch beleuchtet in chronologischer Reihenfolge aufführt. An der Spitze steht die 2. gänzlich umgearb. und sehr verm. Auflage seines Handbuches über Erkenntniss und Heilung der Ohrenkrankheiten, das Uebrige bilden, mit Ausnahme einiger weniger selbstständiger Schriften, Journalaufsätze, casuistischen, diagnostischen, therapeutischen und statistischen Inhalts. Davon kommen auf Deutschland 20, auf England 9 und auf Frankreich 3. Leider hat von allen diesen fremden Arbeiten keine sich den Beifall des Vfs. erringen können, und er hat sich fast durchgängig genöthigt gesehen, zweifelnd, tadelnd, belehrend und polemisch aufzutreten. Ref. kann sich nicht rühmen, die Ohrenheilkunde zu seinem besondern Studium gemacht zu haben und würde als anmassend erscheinen, wollte er ein Urtheil über die vom Vf. gefällten abgeben, zumal da ihm die 4000 Ohrenpatienten abgehen, welche etwas zu oft auftreten, vielleicht um gegen die 700 des Antagonisten Schmalz (Oppenheims Zeitschr. März 1850) Front zu machen. Im Ganzen sind die Urtheile jedoch motivirt, allerdings zumeist unter Berufung auf die eigne Erfahrung. Nach einer Schlussbemerkung Kr's. (S. 105) sind die vielfältigen Mängel und Lücken der kritisirten Abhandlungen in der theilweisen oder gänzlichen Vernachlässung der örtlichen Untersuchung des Sitzes und der eigenthümlich örtlichen Begründung der Ohrenkrankheiten mittelst Ohrenspiegel und Ohrenkatheter begründet, und es kann deshalb „die bei weitem grösste Mehrzahl der aufgeführten Schriftsteller den praktischen Ohrenärzten als Führer auf der Bahn ihres schwierigen Berufes nicht empfohlen werden, was um so mehr zu beklagen ist, da den jüngern Medicinern auch auf den Universitäten wenig oder nichts geboten wird, was ihnen bei Erkenntniss und Behandlung der Ohrenkrankheiten als sichere Stütze dienen könnte.“ Hierbei nimmt der Vf. Gelegenheit, sich bitter zu beklagen, dass ein von ihm in dieser Beziehung gestellter Antrag Seiten des Ministers v. Ladenberg abfälligen Bescheid erhalten habe, obschon zum Be-

weise, wie viel ein einziger, von seinen Collegen heftig angefeindeter Privatarzt Ohrenkranke behandelt, 2 Foliobände Krankenjournal mit den Geschichten der 4000 Patienten gleichzeitig eingesendet worden seien; ingleichen einige Proben der erlittenen Anfeindung mit Namen und andern Details in majorem auctoris gloriam zu veröffentlichen. Ref. kann keinen Gefallen an derartigen Manifestationen finden. — Was sind kühlende, wässrig-schleimige Dünste (S. 14), und ist es nicht ein Druckfehler in Zahlen, wenn es S. 74 heisst: „von 374 dergl. Fällen habe ich 374 vollständig geheilt."

Staatswissenschaften.

[4684] Flüchtige Betrachtungen über den Widerstreit der neuen Staatsinstitutionen mit den Interessen der Kirche, der Gemeinden und der Gesammtheit. Von H. E. A. von Thielau, Landältesten des Königl. Sächs. Markgrafthums Oberlausitz. Leipzig, Hirschfeld. 1852. IV u. 116 S. gr. 8. (12 Ngr.)

Der Vf. dieser kleinen Schrift, dessen Verdienste um die Oberlausitz anerkannt sind und dessen ständische Wirksamkeit und Beredtsamkeit einen gewissen Grad von Berühmtheit erlangt hat, der aber jetzt, zurückgezogen vom Kammerleben, seine Musse zu benutzen scheint, durch die Presse auf eine möglichst klare Auffassung der Neuzeit hinzuwirken, thut sich selbst Unrecht, wenn er seine Betrachtungen „flüchtige" nennt. Denn einmal sollen die Gegenstände, denen er seine Betrachtungen gewidmet hat, nicht flüchtig, sondern müssen sehr ernst und sorgfältig betrachtet werden; und dann können wir auch in der That der Betrachtungsweise des Vfs. nicht den Vorwurf der Flüchtigkeit machen, wenn ihr auch ein streng wissenschaftliches Gepräge fehlen mag. Der Vf. ist ein entschiedener Gegner des sogen. Repräsentativsystems, wie man es in der neuen Zeit auch in Sachsen aufgefasst hat; er erkennt dagegen die Nothwendigkeit der Vertretung des Volks, d. h. die Vertretung der Interessen desselben, an; in diesem Recht liegt nach seiner Meinung die Bewilligung und Controle der Einnahmen und Ausgaben und die Berathung und resp. Zustimmung zu der Gesetzgebung, nicht aber die Erhöhung der Vertreter über das positive Recht, nicht eine exemte Stellung der Minister und Unterordnung derselben unter die Volksvertretung. Auf der Erkenntniss der wahren Grundlagen einer, nicht aus der Theorie, sondern aus der factischen Entwickelung des Staatslebens hervorgehenden Vertretung der einzelnen Bestandtheile des Volks in den Gemeinden und Staatsleben beruht, nach des Vfs. Meinung, allein die friedliche, gesetzmässige Lösung der grossen Aufgabe unserer Zeit, einen dauernden Rechtsboden für das Volksleben wieder zu gewinnen, ohne welchen die Gesellschaft nothwendig der Auflösung entgegen gehen muss. Einen Beitrag zu dieser Erkenntniss nun soll die kleine Schrift liefern und wir können versichern, dass es Niemanden gereuen wird, sie gelesen zu haben; denn sie enthält

neben manchen bekannten und neben manchen Lieblingsideen des Verfs. die er schon in frühern Brochüren ausgeführt hat, viele grössere und praktische Winke in den 5 Betrachtungen zerstreut. Die 1. Betr. (Einleitung) stellt als Zweck des Staats den äussern Schutz der Entwickelung der Individualität der Einzelnen, der Familien, der Gemeinden, der Provinzen, der Gesammtheit hin, und sucht dann die Behauptung zu rechtfertigen, dass die europäischen Continentalstaaten diesem Zweck sämmtlich nicht entsprochen hätten. Der Kampf, den die staatliche Ordnung mit der rohen Gewalt zu bestehen gehabt, habe zwar zu dem Siege der ersteren geführt; aber die Staatsgewalt habe diesen Sieg nicht allein zur Unterdrückung aller, dieser Gewalt widerstrebenden, Elemente, sondern auch zur Unterdrückung der mit dem Zwecke des Staats vollständig übereinstimmenden freien Entwickelung des individuellen Lebens der Familien, Gemeinden, Provinzen benutzt. Darin liege also der Grund alles Uebels und es sei nöthig dahin zu streben, dass die Einrichtungen, welche im Staatsleben getroffen werden, die Individualität des Gemeindelebens und seine Einrichtungen, die Individualität des Familienlebens nicht mehr beschränken als eben der Zweck des Zusammenlebens der Menschen es erheischt; denn eine dauernde Verfassung könne nur in Uebereinstimmung mit den verschiedenen, aus der Ausbildung des individuellen Volkslebens hervorgegangenen Civilisationsstufen der gesonderten Bestandtheile des Staats, auf der Achtung vor dem Privat-, Gemeinde- und Provinzialrechte begründet werden. Nicht ohne Werth ist hier der vom Vf. aufgestellte Unterschied zwischen „Cultur“ und „Civilisation“. Die 2. Betrachtung ist der „Kirche“ gewidmet. Der Familie — sagt der Verf. — fällt die Erziehung des Menschen anheim, der Gemeinde oder dem Staate der Schutz der materiellen Interessen, der Kirche die Ueberführung des Menschen zu seinem Endziel, durch dessen Vorbereitung zu einem jenseitigen Leben. Es wird sodann das Verhältniss der Schule und das Verhältniss der christl. Kirche zum christl. Staat erörtert. Die christl. Kirche verhält sich zum christl. Staat — nach des Vf's. Ansicht — wie die Seele zum Körper. Wie die Seele, an den Materialismus des Körpers zwar gebunden, dem Menschen dennoch sein höheres sittlich-geistiges Leben verleiht, so empfängt der christl. Staat durch die an den Materialismus des Staatslebens, durch die Kirche, gebundene christl. Religion allein das höhere sittlich-geistige Leben eines christl. Staats. Die christl. Kirche ist daher nach unserm Vf. nicht blos eine Religionsgesellschaft, sondern sie ist die Repräsentantin des im Staatsleben zur Geltung zu bringenden Christenthums und eben deshalb bedürfen alle in einem christl. Staate geduldeten fremden Religionsgesellschaften der Anerkennung der christl. Kirche. Emancipation der Kirche vom Staate ist undenkbar ohne Zerstörung aller staatlichen und kirchl. Ordnung; aber je weniger eine solche Emancipation möglich, desto nothwendiger ist die strenge Innehaltung der Grenzen; die Ueberschreitung dieser Grenzen hat die Kämpfe

der weltlichen Macht gegen die Kirchengewalt herbeigeführt. Diess führt nun den Vf. auf die Entstehung der protestantischen Kirche, welche „der weltlichen Macht ihre Gründung und Erhaltung verdankt" und zu einer „Staatsanstalt" herabgewürdigt, den wechselnden Ansichten der Machthaber unterworfen ist; es müsse daher jeder protestantischen besondern Confessionskirche, wie der katholischen, eine Gemeinschaft und eine Macht gegeben werden, innerhalb des Glaubensbekenntnisses dieser Kirche, unabhängig von dem weltl. Regimente, über die Lehre, die aus dem Glaubensbekentnisse folgt, zu entscheiden; diese Macht lasse sich aber nach der Entwickelungsgeschichte der protest. Kirche nur durch Wahl unter den Geistlichen der gesammten einzelnen Kirchen gleichen Glaubensbekenntnisses in jedem einzelnen Staate bilden. Einer solchen Behörde müsse unabhängig von Cult-Ministerium und Ständen die Besetzung aller geistlichen Stellen der betr. Kirche im Lande, die Oberaufsicht über die Lehrer und den Lebenswandel der Geistlichen und deren Entfernung vom Amte zustehen u. s. w., wohingegen bei Besorgung der administrativen Angelegenheiten der Kirche zwar die Geistlichen concurriren müssten, aber die Laien nicht ausschliessen könnten. Nur für Angelegenheiten, welche alle Kirchen gemeinschaftlich angehen, und die die in das bürgerliche Leben eingreifenden Beziehungen der Kirche betreffen, könne ein weltliches Cult-Ministerium existiren und können die Laien der einzelnen Kirchengemeinden, die Stände der Provinz oder des Reichs competent sein; dagegen habe aber auch die Kirche, als rein geistiges Interesse, mit den Staatsangelegenheiten nichts zu thun und könne daher auf eine Repräsentation im Staatsleben so wenig, als die Intelligenz und die Schule einen Anspruch machen. Die 3. ausführlichste Betrachtung (S. 31—74) beschäftigt sich mit den „Gemeinden." Auch hier geht der Hr. Vf. — wie es uns scheint mit vollstem Recht — davon aus, dass die Nichtbeachtung der grossen Verschiedenheit der Interessen der „Städte" und des „Landes" den jetzigen Zustand der Auflösung und Zersetzung herbeigeführt habe. Die Interessen des Landes von den Städten trennen sich aber wesentlich in Hinsicht auf die Justiz- und Polizeipflege, auf die Gewerbsverhältnisse, auf die Steuerverhältnisse, auf das Gemeindeleben. Alle diese einzelnen Beziehungen werden mit grossem Scharfblick entwickelt, nebenbei nöthige Fragen, z. B. über den Fortbestand der einzelnen Classen in den Gemeinden und den Rittergütern, über Einverleibung der letzteren in den Gemeindeverband, über Gemeinheitstheilungen, Dismembrationen u. s. w. erörtert und endlich das Resultat gezogen, dass angemessene Theilnahme aller Classen des Volks an der Verwaltung und wirkliche Vertretung der eigenthümlichen Interessen, Zurückgehen auf Seiten der Regierungen von dem jetzt so beliebten Centralisirungssysteme das Einzige sei, wodurch die Regierung sich einen sichern Boden im Volk gründen und auf das Volksleben Einfluss äussern könne. In der 4. Betrachtung „der Staat" überschrieben, kommt der Vf. seinem eigentlichen Zwecke näher, indem er von

der Vertretung des Landes nach Interessen handelt; dadurch, hofft der Vf., wird der eigentliche Zweck einer Landesvertretung erreicht werden, der nicht in der Zuführung von specifischer Intelligenz zu der Regierung, sondern darin bestehe, dem Oberhaupte des Staats die Erfahrungen auf dem Gebiete des praktischen Lebens in und mit dem Volke, über den Zustand des Landes, über die Einwirkung der Gesetze und Institutionen auf das Volksleben mitzutheilen und durch gegenseitige Abwägung der einander im Gemeinde- und Staatsleben entgegenstehenden Interessen die Mittel zur Ausgleichung aufzufinden, die Abgabenvertheilung nach diesen Interessen zu berathen und die Steuerkräfte des Landes bei neu entstehenden Ausgaben zu berücksichtigen und unnöthige zu verweigern, die Nothwendigkeit neuer Gesetze zu prüfen u. s. w. Er sucht sodann den Einwürfen zu begegnen, die ihm „bei Aufstellung des reinen Materialismus des Staatslebens von den Theoretikern aller Art werden gemacht werden und kommt dabei zu dem Resultat, dass „der Umfang des Grundbesitzes den Maassstab der Wählbarkeit abgeben müsse, nicht ein wandelbarer Census" und kommt über den Einwurf: dass sonach alle Unangesessenen ausgeschlossen sein, durch die Erwiederung hinweg, dass entweder Niemand ausgeschlossen werden dürfe, oder der Ausschluss an ein unwandelbares, durchgreifendes Princip geknüpft werden müsse. Wie der Vf. nun seine Wahlordnung construirt, was er über Vereinfachung des Wahlwesens, über Gemeindewahlen u. s. w. sagt, das müssen wir denen, die sich für dergl. Dinge interessiren, im Buche selbst nachzulesen überlassen; denn eben hierauf passt vorzugsweise unsere Eingangsbemerkung, dass sich manche geistreiche und praktische Winke in dem Buche finden. In der 5. Betrachtung wendet sich nun unser Vf. zu den Rechten, welche das Repräsentativsystem der Volksvertretung beigelegt und zu den Beschränkungen, welche dasselbe für die Regierungsgewalt aufgestellt hat. Was er hier über die wichtigsten Fragen, z. B. über das in der neuesten Zeit so oft besprochene Recht der Steuerverweigerung, über die Ministerverantwortlichkeit, über so manche Einrichtungen, die man getroffen hat, um den bedenklichen Folgen, die aus solchen Rechten hervorgehen könnten, thunlichst vorzubeugen u. s. w. sagt, ist eben so scharf gedacht, als praktisch und einleuchtend dargestellt und wäre ganz geeignet, das Volk über die Vorspiegelungen aufzuklären, mit denen es der Constitutionalismus der neuesten Zeit bethört. Ergibt sich hieraus allenthalben, dass die angestellten „Betrachtungen" nicht flüchtige, sondern tief eingehende sind: so müssen wir doch andererseits bemerken, dass der hier und da fehlende genaue Zusammenhang, Wiederholungen, ja selbst eigenthümliche stylistische Wendungen eine gewisse Flüchtigkeit in der Ueberarbeitung erkennen lassen, wenn man nicht der Vermuthung Raum geben will, dass diese Betrachtungen nur einer grössern Arbeit entnommen sind, deren Veröffentlichung vielleicht dem Hr. Vf. nicht zeitgemäss geschienen hat. Die äussere Ausstattung ist, wie man sie von der Verlagshandlung erwarten kann, sehr anständig.

Naturwissenschaften.

[4685] Die Macht des Kleinen, sichtbar in der Bildung der Rinde unsers Erdballs, oder Uebersicht der Gestaltung, der geographischen und geologischen Verbreitung der Polypen, Foraminiferen und kieselschaaligen Bacillarien; von **P. Harting**. Aus d. Holländ. übers. von Dr. *A. Schwartzkopf*, mit einem Vorworte von Dr. M. J. Schleiden, Prof. in Jena. Leipzig, Engelmann. 1851. XII u. 171 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Der gewöhnliche sinnliche Mensch hat für das Grosse und Kleine in der Natur keinen andern Maassstab, als den ihm der Raum gewährt. Was vielen Raum einnimmt, ist ihm gross, und was keinen ihm sichtbar werdenden Raum ausfüllt, gilt ihm für Nichts. Der Denkende dagegen hat noch einen andern Gesichtspunct; er berücksichtigt auch die Thätigkeit, die Kräfte, welche das Kleine ausübt, und sieht zu seinem Staunen, dass Gross und Klein nur relative Begriffe sind, die sich gegenseitig bedingen. Der ganze grosse Erdball existirte nicht als Wohnplatz lebender Wesen, die grössten Geschöpfe müssten umkommen, wenn nicht mikroskopische Pflanzen und lebende Wesen gewesen wären und noch sind, die den Erstern seine Gestalt gaben und sie erhalten, den letztern das Dasein verbürgen. Ehe das Grosse da war, musste meist das Kleine schon da sein. Einen trefflichen Beitrag zu dieser Anschauungsweise der Natur, geschrieben in klarem Stile, den Jedermann fassen kann, giebt die vorlieg. Schrift, entstanden aus einigen in Utrecht gehaltenen Vorlesungen, die aber von S. 95 an von einer langen Reihe von literarisch-kritischen Anmerkungen begleitet sind, damit der Fachkundige weiter nachlesen und in zweifelhaften Fragen das Für oder Wider prüfen kann. Drei unendlich kleine, jedoch für die Rinde unsers Erdballs so äusserst wichtige Geschöpfe werden uns vorgeführt und durch köstliche, dem Texte eingedruckte Abbildungen erläutert. Zuerst das Heer der Polypen, die nach langem Streite der Mineralogen, der Botaniker, der Thierforscher endlich seit etwas über 100 Jahren ihren Sitz im Thierreiche einnehmen und in den Korallenriffen ihre fast furchtbare Thätigkeit überwiegend darthaten. Man lernt sie hier von allen Seiten, aber namentlich auch in ihrer wunderbaren Bildung und Verdauungskraft und ihren furchtbaren Waffen, ihrer Fortpflanzung u. s. w. kennen, und überall sieht man, „dass die üppigste Phantasie des Dichters durch die Natur hierbei übertroffen wird.“ Ihre geographische Verbreitung, die verschiedenen Tiefen des Wassers, in der sie hausen, die grosse Zahl von Arten — über 300 allein in der Südsee — die chemische Structur ihrer Gehäuse und die dadurch bedingte Entstehung der Korallenriffe und Inseln geben nicht minder Belege hierzu. „Gieb mir nur Zeit und Stoff, und ich werde durch einen einzigen Polyp die Erde bauen lassen!“ könnte der Geolog sagen. Auch noch zwei andere solcher Thiergattungen werden in ähnlicher Weise besprochen. Die Foraminiferen oder Polythalamien bilden die eine, erst in diesem Jahrh. bekannt geworden, auch wohl Rhizopoden genannt; Schaa-

lenthierchen, unter denen die Nummeliten für Riesen gelten können, welche das Pyrenäengebirge bauten, obschon ihre Schaalen nur einige Millimeter im Durchmesser haben. Wir kennen bis jetzt 81 lebende Arten, 228 Fossile finden sich allein in den Umgebungen von Wien; die grösste Pyramide Egyptens ist aus ihren Panzern gebaut; fast alle unsere Kreide stammt daher. Mit ihnen wetteifern endlich die kieselschaäligen Bacillarien oder Diatomeen, erst neuerdings von Ehrenberg vornehmlich in die ihnen gebührenden Rechte eingesetzt, was die Form betrifft; denn ob sie Pflanzen oder Thiere sind, darüber streitet man noch und ermittelte nur, dass 90 Proc. der kleinen Geschöpfe in Kieselerde bestehen. Die in Billionen Male gehende Vermehrung derselben binnen wenigen Tagen schuf natürlich in Jahren und Jahrhunderten Ablagerungen von Kieselerde, von Felsen, von Gesteinen, die mit der Gattung der Foraminiferen verbunden Niemanden überraschen können, der zu der Ueberzeugung gelangt war, dass Gross und Klein für den Naturforscher absolut gar nicht existirt. Und was ist unsere in ihrer Rinde von ihnen gebildete, zum Wohnsitze umgeschaffene Erde im Verhältnisse zum Sonnen- und Weltsysteme? „Noch weniger, als das kleinste mikroskopische Wesen auf ihr!“ Welche mögen wohl eben so zur Bildung des Weltalls ihren Beitrag gespendet haben! Man schliesse a minori ad majus! Ausstattung und Uebersetzung sind trefflich. *r.

[4686] Die Erde, die Pflanzen und der Mensch. Populäre Naturschilderungen von **Joakim Frederik Schouw**. Aus dem Dän., unter Mitwirkung des Verfs. von *H. Zeise*. Mit der Biographie des Verfs. von P. L. Möller u. seinem Portrait nach Marstrand. Leipzig, Lorck. 1851. XX u. 310 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Schouw gehört nicht nur zu den politisch-liberalen Männern Dänemarks und ist durch Das, was er in solcher Art that, geachtet, sondern arbeitete auch immer nach Kräften dahin, gemeinnützige Kenntnisse durch Wort und Schrift zu verbreiten. Durch vielfache Reisen im Norden wie im Süden Europa's und durch anhaltende Studien ausgebildet wirkte er seit 1816 bereits als Botaniker, und die 30 kleinen oder grössern Abhandlungen, welche wir aus diesem Zweige des Wissens hier erhalten, können dem grössern Publicum gewissenhaft in cultur-, wie in naturgeschichtlicher Hinsicht empfohlen werden. Die Pflanzen der Vorwelt beginnen, kurz, aber charakteristisch gruppirt und zu dem Resultate führend, „dass die Natur unverändert geblieben ist oder sich doch nur wenig verändert hat.“ Das Entstehen der jetzigen Pflanzenwelt (3) ist der nächste Gegenstand, und einen hübschen Ausläufer, um das botanische Wort zu gebrauchen, bilden hierbei (4) die Pompejanischen Pflanzen, sofern sie auf den dortigen Wandgemälden erkennbar sind. Citronen und Goldorangen blühten damals noch nicht in Italien. Der 5. Abschnitt ist dem Regen gewidmet, nach seiner relativen Menge, Entstehung, Verbreitung. Die Ausdünstung der Erde ist das Destillationsgefäss, dessen Kolben bald in Afrika, bald in Eu-

ropa liegt, wie das Gefäss selbst seine Lage wechselt. Die italienische Malaria (6) wird nach Zeit und Ortsverhältnissen untersucht. Moräste, stillstehende Seen und Flüsse sind ihre vornehmsten Quellen und besonders in den wärmsten Sommermonaten wirksam, die Ursachen selbst aber noch nicht vollkommen entwickelt. Die Einwirkungen davon auf die Gesundheit geben traurige Ergebnisse. Im Alterthume waltete sie minder vor. Die Wiederholungen (der Formen) im Pflanzenreiche (7), ausgedrückt durch die Varietäten im Normaltypus, welcher sich forterhält, indem sie bald systematisch, bald geographisch, bald historisch erwogen worden, dürften selbst den Mann vom Fach ansprechen. Gut wird der Charakter der Alpenflora (8) geschildert, welche Wiederholung der Polarflora ist, und gern wird man den Vf. auf seinen „Gebirgswanderungen im Norden und Süden" (9) begleiten, nach Norwegen, aber auch nach Italien (1818). Eine Parallele zwischen beiden schliesst. Es folgt (10) der Aetna; gut skizzirt, doch etwas dürftig, in der Wintertracht und im Sommerkleide, ruhend und in Thätigkeit (1819). Die dann folgenden Wanderungen in dem Karsch (Karst) (11) geben in der Kürze, was Kohl ausführlicher in seinen Reisen durch das südöstl. Deutschland schilderte, und (12) Capri und Ischia, die zwei Inseln, von denen die eine vulkanisch, die andere von Kalkklippen gebildet ist, versetzen uns wieder nach Neapels Meerbusen in eine theilweise eigenthümliche Pflanzenwelt. Noch mehr ist diess der Fall bei der Natur an den Südseeinseln (13), die so zahlreich sind, dass sie noch Niemand zusammenaddirte, indem sie aber auch nur beschränkten Raum bieten. Die Korallenbildungen, das herrliche Klima, die dennoch dürftige Flora und Fauna geben hier Gelegenheit Vieles zu bemerken. Der Trollhättawasserfall (14) ist in Hinsicht der Höhe seines Sturzes mit manchen andern nicht zu vergleichen, jedoch an Wassermenge der grösste Europa's. Am nächsten steht er dem Rheinfalle und dem Sarpen in Norwegen. Wir verzichten darauf, den Inhalt der noch übrigen 16 Abschn. zu bezeichnen. Sie behandeln den Kaffee- und Theebaum, den Weinstock und die Baumwollenstaude, die Pfefferpflanze und Gewürznelken, den Muskatennussbaum und Tabak, den Flachs, sowie die Verhältnisse, in welchen der Mensch zur Natur, sowie diese zu den Menschen steht, und bemerken noch, dass der Vf. als Däne, was statistische Angaben betrifft, häufig sein Vaterland im Auge hat, in Bezug auf Handel aber dem freien Verkehre überall das Wort redet, auch stets bemüht ist, der unnöthigen Furcht, z. B. vor künftigem Holzmangel und manchen ähnlichen Vorurtheilen männlich entgegenzutreten. Nur dürfte öfters zu wünschen bleiben, dass der Gegenstand ausführlicher behandelt worden wäre. Das Aeussere ist, sowie die Uebersetzung, sehr zu rühmen und das Portrait zum Sprechen. *r.

[4687] Conspectus generum avium. Auctore Carl. Luc. Bonaparte. Sect. II. p. 2. Lugd. Batav., Brill. (Lipsiae, T. O. Weigel.) 1851. S. 465—543. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.) Vgl. Rep. v. J. 1850. Bd. XXXII. No. 5483.

Erfreulich ist es, zu sehen, dass diese Arbeit rasch vorschreitet, indem mit diesem Hefte die Passeres abgeschlossen werden; jedenfalls der schwierigste Theil, denn über die Columbidae, Tetraonidae, Grallatores und Palmipedes besitzen wir bereits eine Anzahl guter Monographien. Vorstehende Abtheilung gibt zunächst die Fortsetzung der Emberizinen, von denen hier 21 Arten als dem alten Geschlecht Emberiza angehörig namhaft gemacht werden. Getrennt wird das Geschlecht Fringillaria Swains., (Plectronyx Reichenb.) mit 7 Arten, die in Afrika und Südeuropa auftreten. Die Familie der Spizinae, sonst ebenfalls zu Emberiza und Fringilla gezählt, aber auch Tanagras im alten confusen Sinne enthaltend, wird getrennt in das Geschlecht Euspiza mit 12 Arten, die Nordamerika, Europa und Asien angehören, Oriturus mit 2 Arten, im östlichen Asien und westlichen Amerika vorkommend; ferner die Gattungen Melanodera Bonap., Gubernatrix Less., Melophus Swains., Lophospiza Bonap., Tiaris Swains., Paroaria Bonap., Poospiza Caban., Volatinia Reichb., Spiza Bonap., Struthus Bonap., Calamospiza Bon., Diuca, Reichb., Phrygilus Caban., Passerella Swains., Zonotrichia Swains., Chondestes Swains., Chrysopoga Bonap., Spizella Bon., Passerculus Bon., Peucaea Audub., Coturniculus Bon., Ammodromus Swains., Emberizoides Tem., Embernagra Less., Buarremon Bon., Pipilopsis Bonap., Aimophila Swains., Junco Wagl., Atlapetes Wagl., Pyrgisoma Puch., Arremon Vieill.

Die Familie der Pitylinae zerfällt in folgende Geschlechter: Saltator, Vieill; alle Südamerika eigen, Bethylus Cuv., Diucopis Bon., Lamprospiza Caban., alle eben daher; Psittirostra Tem., Psittospiza Bon., Pyrrhulagra Schiff., Catamenia Bonap., Phonipara Bon., Spermophila Swains., Sporophila Bon., Callirhynchus Less., Paradoxornis Gould, Cardinalis Bon., Guiraca Swains., Cyanoloxia Bon., Pitylus Cuv., Periporphyrus Reichb., Caryothraustes Reichb., Coccoborus Cab., zum grössten Theile gleichfalls Amerika angehörend. — Die Familie der Fringillinae ist nicht weniger zahlreich an Geschlechtern, die früher alle unter Fringilla, Coccothraustes, Loxia etc. aufgeführt wurden: Mycerobas Caban., Hesperiphona Bonap., Coccothraustes Cuv., nur noch unsere hiesigen und die japanischen Var. enthaltend; Callacanthis Reichb., Fringilla L., Passer Ray, Corospiza Bonap., Pyrrhulauda Smith, Gymnoris Hodgs., Petronia Kaup, Chlorospiza Bon., Chrysomitris Boie, Carduelis Briss., Hypoloxias Licht., Alario Bonap., Auripasser Bonap., Poliospiza Schiff., Citrinella Bonap., Crithagra Swains., Buserinus Bonap., Serinus Boie, Catamblyrhynchus Lafr., Pyrrhoplectes Hodgs., Pyrrhula Briss. Man sieht hieraus, dass es auch hier nicht an Geschlechtern fehlt. Ob sie alle zu trennen nöthig war, mag hier unentschieden bleiben, nur so viel muss erwähnt werden, dass die meisten, wie Ref. aus anderen Werken weiss — denn hier werden leider die Genera

nicht charakterisirt — oft so minutiöse Unterscheidungsmerkmale haben, dass nur der, dem alle Quellen sofort zu Gebote stehen, oder dem die vergleichende Uebersicht in den grössten Museen Europas fortwährend zugänglich ist, sich hier durcharbeiten kann. Wenn irgend wo, ist gewiss bei den Fringillinen die Reduction der Genera höchst nöthig. — Die letzte Familie, die der Loxiinae, bildet den Schluss der Passerinen. Da indess diese Familie bereits in einer Monographie von Bonaparte und Schlegel ausführlich bearbeitet worden ist, aber nur Namen der Geschlechter und Arten namhaft gemacht werden, so kann dieselbe füglich hier unberücksichtigt bleiben. — Ohne nun aber in Anordnung der Vögel mit dem Vf. überall übereinzustimmen, denn jeder befolgt hier seine eignen Principien, kann Ref. doch nicht umhin den Wunsch auszusprechen, dass Fortsetzung und Ende bald folgen mögen.

[4688] Insecta Caffrariae, annis 1838—1845 a J. A. Wahlberg collecta. Descripsit **Car. H. Boheman.** P. I. Fasc. 2. Coleoptera, Buprestides, Elaterides, Cebrionites, Rhipicerides, Cyphonides, Lycides, Lampyrides, Telephorides, Melyrides, Clerii, Teredules, Ptiniores, Palpatores, Silphales, Histeres, Scaphidilia, Nitidulariae, Cryptophagidae, Byrrhii, Demrestini, Parnidae, Hydrophilidae. Holmiae, sumpt. regiis (Norstedt). 1851. IV u. 299—626 S. gr. 8. m. 2 Kupfert. (2 Thlr. 15 Ngr.; cpl. n. 4 Thlr.) Vergl. Rep. v. J. 1849. Bd. XXV. No. 1175.

Ein näheres Eingehen auf die Einzelnheiten ist unthunlich, weil die beschriebenen Insecten nicht zur Hand sind, und unnöthig, weil der Name des gefeierten Entomologen Boheman für die Richtigkeit der Diagnosen und Beschreibungen hinreichend bürgt. Aus diesen Gründen muss sich daher Ref. darauf beschränken, den Inhalt vorliegender Abtheilung namhaft zu machen, nothgedrungen es Anderen überlassend, denen die Thiere zur Hand sind, eine kritische Revision vorzunehmen. Gegenwärtige Abtheilung ist die Fortsetzung der Käfer, und umfasst Fam. V. die Buprestides: Sternocera eine Art, Julodis 2, Acmaeodera 12, Chrysochroa 3, Chrysodema 1, Castalia 1, Buprestis 11, Phaenops 1, Chrysobothris 1, Belionota 1, Anthaxia 3, Evagora 3, Sphenoptera 10, Amorphosoma 9, Corsebus 8, Agribus 14, Trachys 7, Aphanisticus 5. — Fam. VI. die Elaterides: Eucnemis mit 2, Dirrhagus mit 1, Aemidius mit 1, Tetralobus mit 4 Arten. Ein neues, Elasmocerus genanntes Geschlecht (von ἔλασμός, das Blatt und κέρας, Horn, wegen der blattförmigen Fühler) ist besonders ausgezeichnet und auch auf der 2. Tafel abgebildet. Nur eine Art konnte bisher aufgefunden werden, E. validicornis genannt. Dicrepidius hat 5, Alaus 3, Campylus 2, Limonius 1, Atrastodes 1, Cardiophorus 10, Cophorus 2, Cratonychus 1, Diacanthus 1, Pristilophus 2, Lacon 6 Arten. Dann folgen der Reihe nach die Cebrionites, Rhipicerides, Cyphonides, Lycides, Lampyrides, Telephorides, Melyrides, Clerii, Teredules, Ptiniores, Palpatores, Silphales, Histeres, Scaphidilia, Nitidulariae, Cryptophagidae, Byrrhii, Dermestini, Parnidae und Hydrophilidae. Es würde zu weitläuftig sein, alle diese Familien hier speciell zu analy-

siren; der Entomolog kann ohnehin das Werk nicht entbehren, und eben so wichtig ist es für die geographische Verbreitung. Die meisten der hier ausführlich charakterisirten und beschriebenen Käfer sind neu, wenige nur durch Andere schon bekannt, woraus man auf die Reichhaltigkeit der dortigen Insectenfauna schliessen kann, die sich in der Folge noch mehr erweitern wird, wenn man die Hülfsmittel beim Fange in Gebrauch zieht, die in Europa gebräuchlich sind. Unstatthaft ist das Geschlecht Pezoporus unter den Clerien, da auch eine Papageiengattung aus Neuholland mit diesem Namen belegt ist. Von neuen Geschlechtern werden ausser dem genannten Elasmocerus, noch Cosmana, Hystrichopus, Haplopeza, Crepidogaster, Plagiopyga, Rhyzotrachelus, Rhopalomelus und Homoroceras beschrieben und auf den beiden beigegebenen Kupfertafeln analysirt. Ein vollständiges Register über alle im Kaffernlande vorkommenden Käfer beschliesst das Ganze. Möchte der Vf. hinreichend unterstützt werden, um bald auch die übrigen Abtheilungen der Insecten des Kaffernlandes liefern zu können, die jedenfalls, eben so reichhaltig und interessant wie gegenwärtige ausfallen werden.

[4689] Die Verjüngung im Pflanzenreich. Neue Aufklärungen und Beobachtungen von Dr. C. H. **Schultz-Schultzenstein**, Prof. zu Berlin. Berlin, Hirschwald. 1851. II u. 101 S. gr. 8. mit 1 Tafel Abbildungen. (18 Ngr.)

Metamorphosen- und Anaphytosenlehre stehen sich jetzt in der Botanik schroff gegenüber. Erstere betrachtet die Umbildungen im Pflanzenreich rein mathematisch und arithmetisch, (und besonders haben die Turpin'schen Axen- und Anhangstheorien viel Anklang gefunden); letztere geht von ganz entgegengesetzten Principien aus, indem sie ihren festen Punct in der Entstehung aus den Keimen des Ganzen nimmt, die Pflanzenorganisation aus ihrem eignen Bildungsprincip durch organische Naturbestimmungen zu erklären sucht, und Naturbilder des Pflanzenbaues zu geben strebt, in denen sich der natürliche Bildungsgang und die organischen Entwickelungsgesetze wiedergeben. Der Vf. vorlieg. Schrift hat bereits in mehreren Werken, auf Naturbeobachtung gegründet, die letztere Theorie zu vertheidigen gewusst, und hält man alles zusammen, so scheint auch diese Lehre naturgemässer als die sogenannte Metamorphosenlehre zu sein. Was nun speciell gegenwärtige Schrift anlangt, so gibt sie zunächst eine etwas bittere Kritik der Schrift von Al. Braun, „Betrachtung über die Erscheinung der Verjüngung in der Natur," welche die Metamorphosenlehre in Schutz nimmt. Ob der Vf. oder Braun Recht habe, kann hier nicht kritisch erörtert werden, weil dazu eine grosse Menge von Selbstuntersuchungen nothwendig sein würde. Nur so viel mag gesagt sein, dass Ref. mehr die Ansichten des Vfs als die von Braun theilt. Hierauf gibt der Vf. den Begriff von Anaphyton, worunter er Alles an der Pflanze versteht, was zu keimen und individuell fortzuleben fähig, sein organisches Bildungsprincip in sich trägt; das Anaphyton ist also eine lebendige

Individualität, mit einem Worte, ein Keim, der sich selbstständig entwickelt. Blätter, Stengel und Wurzeln sind nicht bloss Organe der Pflanzen, nicht einfache Theile, sondern wirkliche Individuen, denn sie wachsen selbstständig fort und entwickeln sich zu neuen vollständigen Pflanzen, die daher nicht eine einzige Individualität, sondern ein Convolut von Individuen sind. Der dritte Abschnitt behandelt die Anaphytosen als Bildungsprincip der Metamorphosen, und der vierte endlich den Keimzustand der Anaphytosen. Fasst man Alles mit vielem Scharfsinn und ohne Vorurtheile Gesagte zusammen, so ergeben sich folgende Resultate: 1) die ganze Pflanze ist aus Anaphytosen zusammengesetzt, die ihr selbstständiges Leben haben; daher gibt es zwar Vegetation ohne Metamorphosen, wie z. B. Algen, Pilze, Flechten, aber keine Vegetation ohne Anaphytosen. 2) Diese Anaphytosen entwickeln sich stufenweis; der Sammenkeim fängt seine Entwickelung mit Zellenbildung an, und erst nach und nach bilden sich die Anaphytosen durch Wachsthum der Gefässbündel. — Jedenfalls ist durch vorliegende, so wie durch frühere Schriften des Vfs. ein neuer Weg für die Pflanzenphysiologie betreten, dessen Verfolg Allen dringend empfohlen werden muss, die nicht starr am Alten hangen, sondern ohne Vorurtheil die Wahrheit erfassen wollen. Sicher ist zu hoffen, dass man so weiter in der Wissenschaft kommen werde, als durch blosse Speculation. Eine lithographirte Tafel Abbildungen erläutert die hier gegebenen Ansichten, vom Keim an bis zur vollständigen Entwickelung.

Geschichte.

[4690] Die Weltgeschichte und das Weltgericht oder die Mythologie als Geschichte. 2 Bde. (1. Buch: das goldene Weltalter. 2. Buch: das silberne Weltalter.) Jüterbog, Colditz. 1849 u. 1851. VIII, 260; VIII u. 262 S. 8. (à 1 Thlr.)

Des Vfs. Aufgabe bei diesem Werke geht dahin, die wichtigsten Mythen der alten Völker je nach ihrer Aehnlichkeit zu vergleichen, nach einer gewissen Zeitfolge zu ordnen und einen geistigen Zusammenhang derselben nachzuweisen, ja wohl auch dergleichen Sagen und Dichtungen wo möglich eine geschichtliche Wahrheit zu vindiciren, um durch eine solche, in populärer Form gegebene Darlegung der Mythologie theils dem Bedürfnisse vieler sogenannter Allgemeingebildeter abzuhelfen, welche über die Räthsel der Welt und des Lebens vollständiger belehrt zu sein wünschen, theils aber auch ihnen bei den dauernden Streitigkeiten über gewisse religiöse Gegenstände ihre Selbstentscheidung zu erleichtern. Der greise Vf. (Justizrath a. D. Dr. Heffter) sucht seinen Standpunct dadurch zu bezeichnen, dass er diejenigen besonders hervor hebt, welche zwischen den Aufklärern oder ungläubigen Rationalisten und denjenigen Dogmatikern, die entweder Manches unbeachtet lassen, oder in der

Welt weniger eine wunderbare Schöpfung als eine Bussanstalt sähen, in welcher echte Mystiker als Zuchtmeister auftreten müssten, — die rechte Mitte hielten, denen somit weder die Beschränktheit der Rationalisten, noch die Strafpredigten (?) der Dogmatiker zusagten, also die Gebildeten oder jene für das Hohe und Herrliche erglühenden, edlen Supranaturalisten, welche die richterlichen Aussprüche des Verstandes und Gemüthes gleich beachteten und aus beiden zusammen die Wahrheit suchten. Das Herz solle daher auch in solchen Wissenschaften, die nur auf mittelbare Erkenntniss sich gründen, wie z. B. in der Religion und Geschichte, in denen man selten sehen und gewöhnlich nur glauben könne, gleichsam wie ein Schwurgericht gehört werden. In der Geschichte werde nur dasjenige System den Vorzug erringen, welches das abgeschlossene Ganze eines wahrhaft grossen und göttlichen Weltplans darlege. Hiernach aber müsse ein solches System nicht bloss das bisher Geschehene, sondern auch den künftigen Ausgang zeigen, ausser der Weltgeschichte auch das Weltgericht lehren. Habe man doch schon den Geschichtsschreiber einen rückwärts gekehrten Propheten genannt, warum solle er nicht Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verdint vortragen dürfen? Der Vf. wage den ersten Versuch dieser Art und beschränke sich auf den mythologischen Theil der Geschichte, welcher allein noch unklar sei, und zwar auf die Theilnahme der Geisterwelt an dem, was geschehen ist und geschehen soll, während das bloss menschliche Thun und Treiben ausser seinem Kreise liege. — Allerdings hat sich der Vf. durch die Zusammenstellung, Vergleichung und eigenthümliche Verarbeitung einer grossen Menge von Notizen aus verschiedenen Fächern der Wissenschaft für den erwähnten Zweck Ansprüche auf die Dankbarkeit solcher Leser erworben, welche sich für dergleichen Gegenstände wissenschaftlich interessiren und so selbstständig prüfen, dass sie sich das unbefangen auswählen, was ihnen zusagt; denn es können vielleicht Manchen die Lesefrüchte aus griechischen und römischen Schriftstellern, aus den Dichtungen anderer Völker und besonders aus einer Reihe vielleicht nicht Jedem zugänglicher Werke über in Betracht kommende mythologische, weltgeschichtliche, philologische, theologische, astronomische, geographische, geologische, botanische, zoologische und anthropologische Gegenstände willkommen sein. Auch der unbefangene Leser wird wohl manche Anregung zu ernsten Betrachtungen und manche Gelegenheit zur Prüfung eigenthümlicher Gedanken und Vergleichungen finden, und wenn er auch im Einzelnen mit dem Vf. oft nicht übereinstimmen könnte, doch im Allgemeinen dieser literarischen Bemühung ihren Werth nicht absprechen. Dessenungeachtet wird aber eine grosse Vorsicht und Scheu vor schneller Annahme der aus dem bezüglichen Materiale abgeleiteten Resultate um so mehr gerechtfertigt sein, als auf einem solchen Meere von Vermuthungen und willkürlichen Annahmen, bei welchen die Aussprüche des Herzens oder vielmehr der Phantasie sichtlich bevorzugt werden, die Wahrheit offenbar schwer zu finden, desto eher

es aber möglich ist, dass man sich um entfernter Aehnlichkeiten willen mit Hülfe laxer Combinationen und allzu schneller Schlüsse für irrige Resultate entscheidet, zumal wenn dieselben gewissen Lieblingsideen willkommen sind, kurz, dass man das wie eine gewisse Sache hinstellt, was man gern finden möchte. Sollte ein Leser dieses für populäre (!) Zwecke geschriebenen Werkes wirklich leichtgläubig verfahren, die von dem Apostel (2 Tim. 4, 4; vgl. 1 Tim. 1, 3—6) eingeschärfte Vorsicht vergessen, welche ganz verschieden ist von leichtfertigem Unglauben und eitler Verneinungssucht: so würde er bei mancher Erklärung, von ihrer bestechenden Anziehung befangen, in Irrthum gerathen, und sich oft nur zu täuschenden Luftgebilden versteigen, indem er glaubt, sich über die Räthsel der Welt zu belehren und hinter Gottes grosse, heilige Geheimnisse zu blicken; er würde sogar Lehren für eine Wahrheit hinnehmen, welche mit dem Geiste des reinen, christlichen Offenbarungsglaubens nicht im Einklange stehen und gewissen Grundsätzen des Verfassers selbst widersprechen. Ein selbstständiger und vorsichtiger Leser wird bei aller Bescheidenheit und bei allem Widerwillen gegen eine einseitig zersetzende und verneinende Kritik auch bald finden, dass den heidnischen Anschauungen und Lehren, ihren Phantasiegebilden und Symbolen, wenn auch nicht in wissenschaftlichen, wohl aber in religiöser und gemüthlicher Hinsicht allzu viel Werth beigelegt werde; er wird bisweilen beinahe zweifelnd fragen, ob die kühnen Annahmen ernstlich gemeint seien; besonders aber würde es mindestens ihm sehr gewagt erscheinen, in der Mythologie, sogar bis auf gewisse Formen und andere Einzelnheiten, eine historische Wahrheit oder bezugsweise eine Offenbarung zu erblicken. Anders gestaltet sich das Verhältniss, wenn der wissenschaftliche Zweck verfolgt wird, so dass in dem Werke nur eine Reihe von Untersuchungen und Hypothesen zur Prüfung und beliebigen Annahme besonders für wissenschaftliche Leser aufgestellt werde. Dann fallen die oben angeregten Bedenken grossentheils weg und man wird das Gute, was das Werk bietet, williger anerkennen, denn der literarische Stoff, den es für weitere Untersuchungen darbietet, ist jedenfalls zu schätzen, und der Wunsch, dass der Vf. sein Werk fortsetzen und vollenden möge, streitet nicht mit jenen offen ausgesprochenen Bemerkungen, welche wegen der Beschränktheit des Raums nicht auf die einzelnen Gegenstände ausgedehnt werden können. In Beziehung auf die Anordnung des Inhaltes möge es genügen, zu bemerken, dass ausser der nordischen, persischen, indischen, griechischen und römischen Mythologie noch viele andere Religionsansichten, z. B. der Chinesen, Aegypter, Phönizier, Juden und Muhamedaner, in Betracht gezogen und ausser den bekannten Werken von Kleuker, Rhode, Bohlen, Eisenmenger, Creuzer, Voss u. A. verschiedene kosmologische Untersuchungen berücksichtigt worden sind. Das Inhaltsverzeichniss enthält so viele Namen und Gegenstände, dass Ref. darauf verzichten muss, hier noch weiter in das Einzelne einzugehen, diess Jedem überlassend, der sich von dem in

möglichster Kürze hier gegebenen Signalement angezogen fühlen dürfte, mit der Schrift selbst nähere Bekanntschaft zu machen.

[4691] Die Staatshaushaltung der Athener von Aug. Boeckh. 2. Ausg. 2. Bd. Berlin, G. Reimer. 1851. VIII u. 764 S. m. 7 Tafeln gr. Fol. Inschriften. Verbesserungen, Nachträge und Register über alle 3 Bände. 82 S. gr. 8. (3 Thlr. 20 Ngr.)

Dem 1. (oben Bd. XXXIV. No. 2520) besprochenen Bande dieses ausgezeichneten Werkes ist schon jetzt der 2. gefolgt, und so liegt dasselbe nun vollendet vor uns. Der vorlieg. Band enthält 21 Beilagen zum eigentlichen Texte des Buches: der Zahl nach also ebenso viele, wie der 1. Auflage beigegeben waren; abweichend aber durch Vervollständigung früher schon gegebner Beilagen mit Hülfe des reichhaltigen neu gewonnenen Inschriftenmaterials und durch Hinzufügung ganz neuer Besprechungsgegenstände. Wie es der Vf. in den Vorerinnerungen zur 2. Ausgabe im 1. Bande gesagt hatte, ist die Umwandlung dieser Beilagen eine höchst bedeutende. „Diejenigen Stücke, welche aus der frühern Ausgabe in die vorliegende, wenn auch mit bedeutenden Veränderungen oder starker Vermehrung, herübergenommen worden, sind meist mit denselben Ziffern wie früher bezeichnet, damit die darauf bezüglichen Anführungen (im Corp. inscriptionum u. s. w.) auch für diese Ausgabe gelten könnten." Deshalb sind auch, wo es ging, die Seitenzahlen der 1. Ausgabe in der neuen an der Seite bemerkt. — Sämmtliche Beilagen sind zum Theil Restitutionsversuche, zum Theil Commentare Attischer Inschriften, und zwar sind in einigen derselben ganze Classen von Inschriften ähnlichen Inhalts behandelt. Ueber den ungemein reichen Inhalt mag folgende kurze Darlegung eine Art Uebersicht gewähren. I. Jahresrechnung der Schatzmeister der heiligen Gelder auf der Burg über die Ausgaben von Ol. 92, 3 (S. 2—26). Diese Beilage hat in der neuen Ausgabe im Ganzen wenige Abänderungen erfahren. II. Rechnung der Schatzmeister der heiligen Gelder auf der Burg über die Ausgaben von Ol. 90, 3—91, 2 (S. 26—49). Diese Beilage ist wesentlich umgearbeitet worden. Zunächst gibt der Verf. den Text mehrerer Inschriften nach Rangabé (No. 119, Z. 6—24; No. 120, Z. 1—37; No. 121, Z. 19—31; No. 122, Z. 36—70) und dem Corpus inscriptionum (Bd. 1, No. 144) und die abweichenden Lesarten dazu; dann lässt er die aus jenen 5 Bruchstücken wiederhergestellte gesammte Inschrift folgen, deren Restituirung zuerst Rangabé versucht und nun der Vf. geprüft und mit einigen Abänderungen angenommen hat. Als die 1. Ausgabe dieses Buches erschien, war nur das letzte jener 5 Fragmente bekannt; es leuchtet daher ein, eine wie wesentliche Bereicherung diese Beilage in ihrer neuen Bearbeitung erhalten hat. Den Schluss derselben bilden die Belege, mit denen der Vf. seinen Restaurationsvorschlag der Inschrift vertheidigt. III. Volksbeschluss über die Zurückzahlung der heiligen Gelder, welche der Staat als Anleihe empfangen hatte (wahrscheinlich aus Ol. 90, 2—3). Diese

Beilage ist mit einigen Verbesserungen aus der 1. Ausgabe wiederholt (S. 49—56). IV. Bruchstück eines Volksbeschlusses über die Verwaltung der heiligen Gelder aus dem Anfange von Ol. 90, 3 (S. 56—67). Diese Beilage, welche sich in der vorigen Ausgabe nicht findet, ist mit der dritten in Verbindung gesetzt, da sie eine Inschrift behandelt, welche auf der Rückseite desselben Steines steht, auf welchem auch die dort besprochne Inschrift eingegraben ist. Auch hierzu gibt der Vf. einen Herstellungsversuch, durch welchen besonders die letzte Hälfte fast ganz vervollständigt erscheint. Der Vf. hält es aus äussern und innern Gründen für gewiss, dass die in Beil. III und IV erklärten Inschriften völlig von einander zu scheiden seien, obgleich die Möglichkeit der Zusammengehörigkeit an sich nicht geläugnet werden könne. Allein nicht nur eine Verschiedenheit der Schrift weise auf verschiedne Verfasser hin, sondern der Inhalt der zweiten Inschrift sei auch sehr verschieden von dem in sich ganz geschlossnen und abgerundeten Inhalte der erstern. Diese setzt nämlich die Heimzahlung der Schulden an die andern Götter ausser der Athenäa aus den im Allgemeinen dazu bereits angewiesenen Geldern fest, ohne dass die Summe schon bestimmt war; als aber die andre geschrieben wurde, war die Zahlung zwar noch nicht erfolgt, das Geld jedoch schon näher auf 200 Talente festgesetzt. V und VI. Zwei Bruchstücke von Rechnungen der Schatzmeister der heiligen Gelder über ausgegebne und überlieferte Summen, wahrscheinlich ersteres aus Ol. 92, 1, letzteres aus Ol. 92, 2 (S. 67—78). Diese Beilagen gehören zusammen, da sie zwei gleichartige auf demselben Steine eingegrabne Inschriften betreffen. Der Verf. setzt diese Rechnungen in die Jahre Ol. 92, 1 und 2, und stützt sich dabei auf die von ihm vorgeschlagne, allerdings höchst annehmbre Ergänzung des Wortes [τρι]ήρεις. Er weist weiter nach, dass hier von einer eignen Schatzabtheilung für die Trieren die Rede sei: eine solche von 1000 Talenten für 100 Trieren sei Ol. 87, 2 angeordnet und Ol. 92, 1 zuerst benutzt worden. Diese, so wie einige andere Zeitangaben zeigten deutlich, dass die erstere Inschrift Ol. 92, 1, die andere wohl Ol. 92, 2 angesetzt werden müssten. VII. Abrechnung der Attischen Amphiktyonen von Delos über die Einnahmen und Ausgaben des Delischen Tempels von Ol. 100, 4 — 101, 3. Diese Beilagen behandelt die unter dem Namen Marmor Sandvicense bekannte Urkunde und ist schon in der 1. Ausgabe in andrer Form enthalten gewesen. In der neuen Ausgabe ist derselben unter VII, B. ein Anhang hinzugefügt, worin eine Inschrift besprochen wird, die mit dem Marm. Sandv. verwandten Inhalts ist und sich wahrscheinlich auf die Zeit des Archon Kallias (Ol. 100, 4) bezieht. VIII. Diese Beilage besteht wieder aus 2 Abtheilungen, von denen die erstere (Bruchstück aus der Abrechnung des Vorstehers der öffentlichen Einkünfte von Ol. 111, 3 — 112, 3, wahrscheinlich des Lykurgos) schon in der ersten Ausgabe enthalten war, hier aber in einer neuen, durch zahlreiche Zusätze vervollständigten Form wieder erscheint.

Der andre Abschnitt bespricht eine im J. 1836 im Parthenon ausgegrabne äusserst beschädigte Inschrift, welche der Vf. für eine mit der vorigen gleichartige und wohl auch gleichzeitige Abrechnung erklärt. Zuletzt behandelt der Vf. noch eine Inschrift, welche sich auf der Rückseite desselben Steines befindet, und vermuthlich einen Ankauf von irgend einer Art Schmucksachen betrifft. IX. Bruchstück aus einem Verzeichniss vermuthlich verkaufter eingezogner Güter aus der nächsten Zeit nach Eukleides. Diese Beilage ist aus der 1. Ausgabe in umgearbeiteter Form aufgenommen. X. Die 10. Beilage (S. 145—232) stellt Urkunden der Schatzmeister auf der Burg, betreff. die Uebergabe der heiligen Schätze der Athenäa vor dem Archon Eukleides zusammen, und erläutert dieselben. Dieser höchst gehaltreiche Abschnitt ist einer der ausgezeichnetsten Zusätze, den das vorliegende Werk in seiner neuen Ausgabe erhalten hat. Nach einer kurzen Einleitung, in welcher der Vf. anschaulich macht, dass die bei den Abrechnungen der Schatzmeister auf der Burg gewöhnliche Penteteridenrechnung mit dem Jahre Ol. 85, 3 begonnen haben müsse, lässt er 2 chronologische Uebersichtstafeln folgen: 1. der noch vorhandenen Uebergabeurkunden; 2. der Schatzbehörden von Ol. 85, 3—94, 1. Diese Uebergabeurkunden sind folgende: 3 vom Parthenon (von Ol. 86, 3—87, 2; 89, 3—90, 2; und 91, 3—92, 1), 6 vom Hekatompedos (von Ol. 86, 1 [?]; 86, 3—88, 2 und 89, 3—91, 4), 7 vom Pronaïon (von Ol. 86, 1 [?]; 86, 3; 87, 3—89, 2; 90, 3—92, 2; und 92, 4—93, 2 oder 3), 1 über Verabfolgung des goldnen Gewandes der grossen Bildsäule der Athenäa an einen Künstler und endlich ein Bruchstück einer andern ausserordentlichen Uebergabeurkunde. Aus der Liste der Schatzmeister sind folgende Namen als sicher zu entnehmen:

Ol. 87, 1: Eurektes.	Ol. 90, 4: Anaxikrates.
„ 87, 4: Archestratos	„ 91, 2: Leochares.
„ 88, 3: Androkles.	„ 91, 3: Teisamenos.
„ 88, 4: Pbokiades.	„ 91, 4: Polyxenides.
„ 89, 1: Thukydides.	„ 92, 1: Kallaeschros.
„ 89, 2: Timokles.	„ 91, 2: Asopodoros.
„ 89, 4: Euphemos.	„ 92, 3: Kallistratos.
„ 90, 2: Lykon.	„ 92, 4: Ameiniades.
„ 90, 3: Charinos.	„ 93, 2: Aresaechmos.
„ „ „ Pythodoros.	„ 93, 4: Philoneos.

Als auffallend bezeichnet der Vf., dass man für die Zeit vor und seit Eukleides Angaben in Betreff der Uebergabe der grossen Bildsäule der Athenäa ganz vermisst, und dass sich in Hinsicht sowohl auf die Uebergabe der Schatzgelder, als auch auf die Einnahmen nur sehr wenige Notizen vorfinden. XI. Bruchstücke von Rechnungen und ähnlichen Urkunden aus der Zeit vor dem Archon Eukleides (S. 233—239). Hier werden 5 Bruchstücke von Inschriften besprochen. Diese Beilage ist in der 1. Ausgabe nicht enthalten gewesen. XII. Urkunde der Uebergabe der Schätze des Hekatompedos und einiger Sachen im Opisthodomos von den Schatzmeistern des

Jahres Ol. 95, 3, (S. 240—265). Diese Beilage ist mit Zusätzen aus der 1. Ausgabe wiederholt. XIII. Urkunde der Uebergabe der Schätze des Hekatompedos von den Schatzmeistern des Jahres Ol. 98, 4 (S. 265—278). Von dieser Beilage gilt dasselbe, wie von der vorigen. XIV. Bruckstücke aus Uebergabeurkunden der Schatzmeister auf der Burg vom Archon Eukleides ab (S. 278—318). Die vom Vf. aus diesen Bruchstücken gewonnenen Resultate sind über eine Reihe von Jahren zu sporadisch vertheilt, als dass derselbe im Stande gewesen wäre, danach über die Zeiten nach Eukleides ähnliche chronologische Tafeln auszuarbeiten, wie er diess in der 10. Beilage für die dem Archontat des Eukleides vorausgehenden Jahre gethan hat. XV. Die 15. Beilage zerfällt in 2 Abschnitte: A. Bruchstück einer Urkunde der Attischen Amphiktyonen von Delos aus Ol. 111, 2, betreffend die Uebergabe der heiligen Schätze (S. 318—326); und B. Bruchstück einer ähnlichen Urkunde ebenderselben, älter als A, zum Theil auf Schiffsgeräth bezüglich; nebst 2 andern Bruchstücken, worin Schiffsgeräthe verzeichnet sind (S. 326—335). Der erstere Abschnitt war schon in der 1. Ausgabe enthalten; der letztere dagegen ist neu hinzugefügt. XVI. Bruchstücke aus Abrechnungen von Vorstehern öffentlicher Werke (S. 336—447). Zuerst wird die von Rangabé (No. 89) mitgetheilte interessante Inschrift besprochen, welche Abrechnungen über den Bau der Propyläen aus Ol. 85, 4 und 86, 3 enthält. Dann folgen noch 2 andere Baurechnungen von geringerem Interesse aus Ol. 86, 3 und 93, 4. XVII. Stück aus einem Verzeichnisse des Hundertstels von verkauften Grundstücken aus der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. (S. 347 f.). XVIII. Handelsvertrag zwischen Athen und den Städten auf Keos über die ausschliessliche Ausfuhr des Röthels von Keos nach Athen, etwa aus dem 3. Jahrh. v. Chr. (S. 349—355). XIX. Attischer Volksbeschluss betreffend Maas und Gewicht, etwas jünger als Ol. 152 (S. 356—369). Diese Beilage ist aus der 1. Ausgabe wiederholt. XX. Tributlisten (S. 369—747). Diese Beilage bildet unbedingt den ausgezeichnetsten und interessantesten Theil des vorliegenden Bandes, indem darin nicht nur 139 Tributlisten ergänzt und erläutert werden, sondern auch systematisch zusammengestellt wird, was zur nähern Kenntniss der Athenischen Syntelie beitragen kann. Nachdem der Vf. in einer kurzen Einleitung im Allgemeinen über die Listen (ἀναγραφαί) der an Athen gezahlten Tribute, die Anführungen derselben in dem Werke des Krateros περὶ Ψηφισμάτων (über welches jetzt Müller's Fragmenta historicorum Graec., Bd. 2, S. 617—622 zu vergleichen sind, wo sich das historische Material und die Fragmente in grösserer Vollständigkeit finden), und die Auffindung vieler Bruchstücke von solchen Tributlisten gesprochen hat, gibt er zunächst vorwiegend krit. Bemerkungen zu den Grundtexten der noch vorhandnen 139 Bruchstücke. Dann wendet er sich zur Ergänzung und Wiederherstellung dieser Texte, indem er sie in 2 verschiedne Klassen theilt, in deren ersterer nur Tributquoten vorkommen, deren letztere dagegen die vollen Tributsummen enthält.

Zur erstern Klasse gehören 102 Inschriften und 29 zusammenhanglose Bruchstücke, zur letztern nur 8 Inschriften. Als dritten Haupttheil dieser Beilage lässt der Vf. dann eine allgemeine systematische Besprechung über sämmliche 139 Tributlisten folgen, die er in folgende Capitel eintheilt. 1. Reihenfolge der Bruchstücke. Um diese festzustellen, ist die Aufmerksamkeit auf folgende 3 Kennzeichen zu richten: a) die Form der Schrift; b) die in den Ueberschriften enthaltne Zählung der Behörden, die als jährlich wechselnde vorauszusetzen sind; und c) den theils gewissen, theils muthmasslichen Zusammenhang der einzelnen Stücke der Steine. Mit Hülfe dieser Kennzeichen gelingt es dem Vf. bei seiner ausserordentlichen Belesenheit und ausgebreiteten Kenntniss des Alterthums, in Betreff der Reihenfolge der Bruchstücke zu theils sichern, theils annehmbaren Resultaten zu gelangen. 2. Von den Ueberschriften der Jahreslisten und von den Behörden. In den Ueberschriften dieser Listen werden verschiedne Behörden genannt: welche von ihnen aber war es, die diese Tributlisten öffentlich bekannt machte? Offenbar eine Finanz- oder Rechnungsbehörde: nicht aber die *βουλή* der Fünfhundert, da in diesem Falle nicht der Ausdruck *ἀρχή* gebraucht sein würde. Diese Rechnungsbehörde wird hier *οἱ τριάκοντα* genannt: ohne Zweifel ist hierbei an die Logisten zu denken, deren Zahl vor dem Archontat des Eukleides 30 war. Die Logisten hatten die Quote der Tribute zu berechnen, welche der besondere Tempelschatz der Athenäa erhielt. 3. Zeitbestimmung der Reihe der Jahre. Nachdem der Vf. kurz nachgewiesen hat, dass die in den Ueberschriften erwähnten Behörden jährlich wechselnde waren, zeigt er durch schlagende Gründe, dass die Jahresreihe dieser Urkunden mit Ol. 83. 2 beginne und dass in demselben Jahre ohne Zweifel auch die Rechnungsbehörde der Dreissig errichtet worden sei. 4. Von den Provinzen und ausserordentlichen Rubriken. Bis zum 11. Jahre einschliesslich stehen in den Listen die Zahlenden in buntem Gemisch unter einander; vom 12. Jahre ist (mit Ausnahmen von 3 spätern Jahren) eine Rubricirung ersichtlich. Der Vf. ordnet hier (S. 605 —611) die tributzahlenden Städte in 5 Rubriken oder Provinzen: a) Karischer, b) Jonischer, c) Nesiotischer, d) Hellespontischer und e) Thrakischer Tribut. Ausserdem weisen die Inschriften noch 6 ausserordentliche Kategorien nach, die jedoch später entstanden sein müssen, als die Provinzialrubriken. 5. Betrag der Tribute. In 8 Inschriften werden, wie die Grösse der Summen ausweist, die ganzen Jahrestribute erwähnt, in den übrigen nur Quoten davon, und der Vf. zeigt nun im Betreff der letztern, dass dieselben als der $\frac{1}{12}$ Theil der eigentlichen Tribute anzusehen seien. 6. Von den Städten. Verzeichniss derselben. Nach einer kurzen Einleitung, worin der Vf. die Gesichtspunkte auseinandersetzt, welche bei einer Uebersicht der Attischen Syntelie zu erwägen seien, und ein reiches historisches Material in Beziehung darauf mittheilt, lässt er ein alphabetisch geordnetes Verzeichniss der etwa 300 Städte folgen, welche an Athen Tribut bezahlten (S. 665 — 747). Den Namen der Städte ist stets

beigefügt: das Nöthigste an geographischen Bemerkungen und Untersuchungen; die Angabe der Provinzialrubrik, oder dass ein Platz unter eine ausserordentliche Rubrik gestellt sei; der Betrag der verzeichneten Summen; die nöthigsten geschichtlichen Nachrichten; die verschiednen Beträge des ganzen Tributes, welche aus den überlieferten Quoten sich ergeben. — XXI. Volksbeschlüsse für die Methonäer aus der Zeit des Peloponnesischen Krieges (S. 748—764). Diese Beilage ist ebenfalls in der ersten Ausgabe nicht enthalten. — Zu diesem Bande gehören 7 Tafeln Inschriften, den Text der Tributlisten u. s. w. enthaltend. Ausserdem ist ihm ein Heft beigelegt, worin Verbesserungen und Nachträge vom Vf., sowie ein von F. Spiro angefertigtes Register zu allen 3 Bänden der Staatshaushaltung der Athener gegeben sind. Die Ausstattung des Buches ist sehr gut: nur das Eine fällt unangenehm auf, dass der fortlaufende Text ziemlich oft durch einzelne Seiten unterbrochen ist, worauf Inschriftendrucke stehen: z. B. S. 25, 328 f., 350 f. u. s. w. Jedenfalls wäre es besser gewesen, wenn diese Inschriften, auf besondre Blätter gedruckt, in das Buch eingeheftet worden wären.

Dr. *H. Brandes.*

[4692] De rebus Metapontinorum. Diss. — — quam scr. **Gust. Hollander.** Gottingae, (Vandenhoeck et Ruprecht.) 1851. 48 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Diese Habilitationsschrift behandelt einen Gegenstand, den man wohl kaum zu den glücklich gewählten rechnen kann. Denn einerseits ist Metapontum weder von hervorstechender Wichtigkeit in der Geschichte des Alterthums gewesen, noch auch sind die Nachrichten über diese Stadt der Art, dass sich wirklich lohnende Untersuchungen darauf gründen lassen; andrerseits haben schon mehrere Gelehrte das Wissenswürdigste zusammengestellt, besonders der Herzog von Luynes und F. Debacq (Paris; 1833, Fol.), Millingen, Lombardi (Saggio sulla topografia e sugli avanzi delle antiche città Italo-Greche, Lucane, Daune e Peucezie, comprese nell' odierna Basilicata — in den Schriften des Instituto) u. A. Sogar das in der Veröffentlichung begriffene grosse Sammelwerk der Lateinischen Inschriften des Königreichs Neapel des Prof. Th. Mommsen, welches für die Geschichte und Alterthümer der Unteritalischen Städte eine reiche Ausbeute gewähren wird, weist nur 3 Metapontinische Inscriften nach und bezeichnet sie (auch die einzige vom Vf. auf S. 8 citirte) als wahrscheinlich gefälscht. Im dritten Bande von Boeckh's Corpus inscriptt. Graec. wird für Metapontum eine (offenbar Messapische) Inschrift angeführt, allein wohl mit Unrecht, indem dieselbe sich vielmehr bei dem naheliegenden Orte Armento gefunden hat. Dass unter diesen Umständen der Vf. nur wenige neue Resultate gewonnen hat, lässt sich denken. Anzuerkennen aber ist seine Sorgfalt in der Zusammenstellung und sein meist treffendes Urtheil. Der Mangelhaftigkeit der Quellen ist es zuzuschreiben, dass der Vf. von den Zuständen und Schicksalen benachbarter Städte auf diejenigen von Metapontum wahrscheinliche Rückschlüsse zu machen gezwungen

ist, und dass er allzu oft nur negative Resultate seiner Forschung gibt. Von den 3 Capp., in welche diese Schrift zerfällt, ist das 1. überschrieben: Topographia. Metapontum lag am Tarentinischen Meerbusen und sein Gebiet erstreckte sich (in verschiedaen Perioden an Meeresufer entlang in verschiedner Ausdehnung) bis an die letzten Ausläufer der Apenninen. Die Hauptflüsse dieser Gegend waren Bradanus, Casuentum und Acalandrum. Den letztgenannten verlegt Strabon gegen Plinius zwischen Heraclea und Thurii. Der Vf. entscheidet sich dahin, dass es 2 Flüsse dieses Namens gegeben haben möge, was schon Micali angenommen hat. Die Metapontiner, ohne natürlichen Hafen, ersetzten diesen durch künstliche Hafenanlagen. Die Stadt lag an der Küste nahe am Ausflusse des Casuentum und ist bis auf äusserst geringe Ueberreste verschwunden. — Cap. II: Historia Metaponti. In ältester Zeit scheinen die Japyges rings um den Tarent. Meerbusen gewohnt zu haben; sie wurden später von den Oenotri und Chones bis über den Bradanus zurückgedrängt, dehnten dann aber ihre Gränzen wieder über das Gebiet von Metapontum aus. Der alte Namen der Stadt Metabum scheint demnach Japygisch zu sein. Von manchen Schriftstellern wird die Gründung der Stadt einem Heros Metabos zugeschrieben; in späterer Zeit suchte man mit Unrecht den Stadtnamen aus dem Griechischen abzuleiten. Griechisch erscheint derselbe erst in der später gebräuchlichen Form Metapontion, die erst in Römischer Zeit in Metapontum geändert ward. Die Gräcisirung des Namens trat ohne Zweifel ein, nachdem der Japygische Ort Metabon von Griechen in Besitz genommen worden war. Die Frage, aus welcher Gegend Griechenlands jene Einwandrer stammten, muss vorzugsweise aus Strabon und Justin beantwortet werden. Strabon und Vellejus geben an, dass ein Gefährte des Pylischen Nestor an der Spitze dieser Colonistenschaar gestanden habe. Durch sorgfältige Vergleichung der einzelnen Berichte ergibt sich nach des Vfs. Ansicht mit Sicherheit, dass eine Schaar von Griechen aus verschiednen Landschaften diese Colonie gegründet habe. Dass aber Aetolier mit darunter waren, was Millingen meint, bestreitet der Vf. mit treffenden Gründen. Metapontum, welches demzufolge unter die ältesten Städte von Grossgriechenland gehört, verödete später, ward aber dann auf Veranlassung der Sybariten von einer Schaar Achäer neu bevölkert. Der Unterz. sieht nicht ein, aus welchem Grunde der Vf. der Meinung Millingen's den Vorzug gibt, dass Strabon's Worte „ἠφανίσθη δ' ὑπὸ Σαυνιτῶν" nicht auf eine Zerstörung der Stadt durch die Samniten, sondern nur auf eine Unterbrechung des Neleuscultus in Metapontum zu beziehen seien, da ja grade durch die Notiz einer solchen Zerstörung erst die in den nächstfolgenden Worten Strabon's erwähnte Verödung der Stadt begreiflich wird. Gegen das Ende des 7. Jahrh. v. Chr., als die Spartaner die letzten Reste der Achäischen Bevölkerung aus Lakonika austrieben, fand die Achäische Colonisirung von Metapontum statt, wahrscheinlich unter Leitung eines Leukippos, dessen Bild auf Metapontischen Münzen vorkommt.

Nach einem erfolgreichen Kampfe gegen benachbarte Städte hob sich die Stadt zu hoher Blüthe. Verbündet mit andern Achäischen Städten der Küste Unteritaliens suchte sie ihre Herrschaft über die Ansiedlungen anderer Griechischen Stämme auszudehnen (um 580 v. Chr.). Nach einer kurzen Periode der Blüthe waren die Achäischen Städte schon durch gegenseitige Zwietracht und Angriffe benachbarter Italischer Stämme im Verfall begriffen, als Pythagoras 540 nach Kroton kam. Er trat bekanntlich in Kroton an die Spitze der Regierung und stellte die frühere Blüthe dieser Stadt wieder her; dasselbe thaten Schüler von ihm in Metapontum und andern Orten. Aber schon in den letzten Jahren des 6. Jahrh. ward die Herrschaft der Pythagoräer gestürzt und Pythagoras selbst fand 504 in Metapontum seinen Tod. Diesem Ereignisse folgte eine Zeit innerer Wirren und Verfolgungen, eine Tyrannis, endlich Beilegung der Zwistigkeiten und Errichtung eines Bundes Achäisch-Italischer Städte (um 450 v. Chr.), an welchem auch Metapontum sich betheiligt zu haben scheint. Am Peloponnesischen Kriege nahmen die Metapontiner dadurch Antheil, dass sie den Atheniensern bei deren Sicilischer Expedition Hülfstruppen stellten. Die Gefahren, welche die Angriffe des Syrakusischen Tyrannen Dionysios (393) und der Lucaner (390 v. Chr. u. s. w.) drohten, gingen für Metapontum glücklich vorüber. Dem Wohlstande der Stadt gab der Angriff des Spartaners Kleonymos (302) einen schweren Stoss, und der endliche Verfall ward durch die Fortführung der Einwohnerschaft auf Hannibal's Befehl und durch die Plünderung durch die Sklavenschaaren des Spartacus immer mehr beschleunigt, so dass Pausanias (um 180 v. Chr.) nur noch Ruinen daselbst sah. — Cap. III: Antiquitates Metapontinae. Nach Ansiedlung der Griechen scheint anfangs die Staatsform eine oligarchische gewesen zu sein, und allmälig den Charakter einer Timokratie angenommen zu haben, indem vermuthlich (ähnlich wie in dem stammverwandten Kroton u. a.) einer Versammlung von 1000 der reichsten Bürger die Leitung der Staatsangelegenheiten übertragen gewesen sein mag. Den dann entstandnen Kämpfen der ärmern gegen die reichern Bürger um Betheiligung an den politischen Vorrechten derselben machte Pythagoras zu Gunsten der letztern ein Ende. Ueber die nach dem Sturze der Pythagoräer eingeführten Verfassungsformen fehlen bestimmte Nachrichten gänzlich. Im Einzelnen ist nur bekannt, dass es zu Metapontum Magistrate gegeben habe, ἀκοαστῆρες genannt, welche nach des Vfs. Meinung in den Processverhandlungen den Vorsitz geführt haben mögen. Gewiss ist, dass von den Metapontinern Apollo, Jupiter (wahrscheinlich Jup. Homarius als Schutzgott des Italiotischen Bundes), Mercurius u. a. m. verehrt wurden. Ausserdem werden mehrere Heroenculte (des Metabus, Herkules, Diomedes u. a. m.) erwähnt. Ueber das Volksleben und die Privatalterthümer von Metapontum fehlen Berichte. Dass diese Stadt mit vielen Orten in lebhaftem Verkehr gestanden habe, besonders mit griechischen, wird durch Münzen u. s. w. ausser Zweifel gesetzt. Von Metapontinern

endlich, welche sich durch literarische Leistungen einen Namen erworben haben, ist, ausser mehreren pythagoräischen Philosophen, ein Dichter Philon zu erwähnen. — Möchte der Verf. doch in Zukunft seinen anerkennenswerthen Fleiss und seinen Scharfsinn auf lohnendere Gegenstände der Behandlung verwenden, deren die Alterthumswissenschaft noch so viele darbietet.

Dr. *B. H. Brandes.*

[4693] Die Feldzüge der Bayern in den Jahren 1643, 1644 u. 1645 unter den Befehlen des Feldmarschalls Frz. Frhr. v. Mercy. Nach den im Kön. Bayer. Reichsarchiv zu München befindlichen Acten des 30jährigen Krieges und sonstigen Quellen bearbeitet u. kritisch beleuchtet von **J. Heilmann**, k. bayr. OLieut. u. Brigadeadj. Meissen, Goedsche. 1851. XVI u. 312 S. m. 4 Plänen. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

Diese Schrift ist eine rein militairische. Aufschlüsse für andere Geschichte giebt sie nicht und will sie nicht geben. In dem Vorw. ist ein kurzer Blick auf Mercy's Leben und die Art seines Todes gethan. Die Feldzüge der genannten Jahre bieten für das Militair ein grosses Interesse dar. Condé und Turenne wollten den Kriegsschauplatz in das Herz Baierns verpflanzen, um den Kurfürsten Max. dadurch zu nöthigen die Allianz mit dem Kaiser aufzugeben. Mercy's Aufgabe, die er den ersten Kriegskünstlern der Zeit gegenüber mit Glück löste, war, sie davon abzuhalten. Die Schrift besteht zum bei weitem grössten Theil aus rein-militairischen Rapporten oder Befehlen des Kurfürsten Max. an seinen General. Sie sind fast alle — nur wenige machen eine Ausnahme — aus dem baierischen Staats-Archiv genommen, und gehen, wie das bei solchen Dingen sein muss, oftmals in ein wenig erquickliches Detail. Der Herausg. leitet die Actenstücke, die über jede bedeutende Affaire gut zusammengestellt sind, mit Betrachtungen und Erörterungen ein, welche sich indessen ebenfalls streng an das Vorliegende halten und sich Ausbeugungen nicht gestatten. Zuweilen läuft aber doch von selbst etwas mit unter, was von allgemeinerem Interesse ist. Wir zählen dahin das vom Herausg. über das sogenannte Quartierausschlagen Beigebrachte, was bekanntlich im 30jährigen Kriege etwas sehr Gewöhnliches war und die Unvollkommenheit der damaligen Kriegskunst stark beweist. Man findet hier in der angegebenen Weise behandelt: die Operationen bis zum Ueberfall von Tuttlingen, den Ueberfall von Tuttlingen selbst mit Plan, die Eroberung von Freiburg und die Schlacht bei dieser Stadt, beides mit Plänen, das Treffen bei Mergentheim, die Schlacht bei Allerheim mit Plan. — Wir verbinden hiermit die Anzeige von:

[4694] Tagebuch des 10. deutschen Bundes-Armee-Corps unter dem Befehle des königl. hannov. Generals Halkett während des Feldzugs in Schleswig-Holstein im Jahre 1848. Von **L. v. Sichart**, Maj. im k. hannov. 6. Infant.-Regimente u. s. w. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1851. XVIII u. 388 S. m. 5 Karten u. Plänen. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

Auch diese Schrift hat vorzugsweise für Militairs vom Fache Interesse. Sie gibt nach einer kurzen geschichtlichen Einleitung

aus sorgfältig geführten, durch eigene hervorstechende Verflechtung in den Gang der Dinge möglich gewesenen Tagebüchern eine ununterbrochen-zusammenhängende Darstellung der Zusammenziehung, der Märsche, Stellungen und Operationen des auf dem Titel näher bezeichneten Armeecorps in der Zeit vom 6. April bis 15. September 1848, versinnlicht in den wichtigsten Puncten durch sauber gezeichnete und eben so im Stich wiedergegebene Karten und Pläne, erläutert durch mehrere Listenweise aufgestellte Uebersichten, begleitet hin und wieder durch Bemerkungen und Urtheile über einzelne Begebenheiten und Massregeln, die aus der reinen Darstellung der Thatsachen als Meinungen des Vfs. heraustreten, anziehend durch zahlreiche Details und in authentischen Tagesbefehlen, Proclamationen etc. mitten in die Stimmung eines der aufgeregtesten Jahre der deutschen Geschichte lebhaft zurückversetzend. Zunächst wird diese Schrift allen Kriegsgefährten des Vfs. ein willkommnes Erinnerungsbuch sein, aber auch späterhin von dem Geschichtsschreiber des ganzen schleswig-holsteinischen Feldzugs als ergiebige Quelle benutzt werden können.

Schul- und Unterrichtswesen.

[4695] Praktische vergleichende Schulgrammatik der griechischen und lateinischen Sprache. Von **K. Fr. Merleker.** Augsburg, Riegersche Buchh. 1851. X u. 328 S. gr. 8. (1 Thlr.)

„Eine comparative Grammatik der classischen Sprachen, welche die wesentlichen Eigenthümlichkeiten derselben, so weit es möglich ist, sub uno conspectu eodemque ambitu dem Schüler vorführte, ist bis jetzt noch von Niemand gearbeitet. Wie sehr durch eine solche Vereinfachung der Unterricht erleichtert und das Festhalten des nothwendigen Materials gefördert wird, haben ausser mir auch Andere erprobt."

Mit diesen Worten beginnt der Vf. seine Vorrede und gibt dann in wenigen Zeilen an, wie ein solches Werk von Andern mehrfach angebahnt und von Vielen gewünscht worden sei.

„Die vielfache Aehnlichkeit beider Sprachen in Abstammung, Formbildung (Casus- und Numerusformation, in vielen Theilen der Flexions- und Compositionslehre), Wort- und Satzbildung (sic) haben auf eine Vergleichung beider Sprachen geführt, um dadurch das Erlernen der Elemente der einen an den entsprechenden Bestandtheilen der andern zu erleichtern."

So heisst es S. 2, wohin wir zur weitern Verständigung verwiesen werden und dann wieder:

„In den nachfolgenden, an keine bisherige grammatische Eintheilung gebundenen Capiteln, soll eine praktische u. vergleichende Schulgrammatik der griech. und röm. Sprache geliefert werden. Praktisch soll sie insofern sein, als Regeln und Bemerkungen, die dem Schulzwecke nicht entsprechen und die Orientirung nur erschweren, — von dieser Darstellung fern bleiben. Vergleichend soll sie sein, indem sie in ihren einzelnen §§ durchweg die Aehnlichkeiten oder Abweichungen beider Sprachen darzulegen sucht."

Endlich heisst es:

„Ich meine, dass die Gymnasien nicht allein Vorbereitungsschulen für künftige gelehrte Pädagogen, sondern überhaupt für tüchtige Staatsdiener auf dem

Gebiete der Kirche, der Jurisprudenz und der Medicin sein sollen, darum überlasse ich die gründlichere grammatische Ausbildung im Griechischen den philologischen Seminarien der philosophischen Fakultäten der Universitäten."

In dem Buche selbst nun werden nach einer allgemeinen Einleitung folgende Gegenstände behandelt: in Cap. I die Orthographie und Orthoepie, nebst Prosodik und Euphonik. Cap. II das Substantivum, Cap. III das Adjectivum, Cap. IV das Pronomen, Cap. V das Verbum, Cap. VI die Wortbildungslehre, Cap. VII die Partes orationis inflexibiles; und ausserdem werden in Cap. VIII Syntaktische Vorschriften (S. 238—275), Cap. IX dialektische Bemerkungen, Cap. X Metrisches gegeben. Die einzelnen Capitel sind natürlich wieder in Unterabtheilungen zerlegt, in denen sich übrigens nach der Ansicht des Ref. die vom Vf. genannte Abweichung von jeder bisherigen grammatischen Eintheilung mehr zeigt, als sie in der Anordnung der Capitel selbst erschien. In jedem Haupt- und Unterabschnitte nun und in allen der Vergleichung zugänglichen Puncten wird erst der dahin gehörige Theil der griech. und dann der parallele Theil der latein. Grammatik behandelt, so dass die Gliederung und Nebeneinanderstellung oft in sehr kleinen Stücken erscheint, und in einem und demselben Satze von Einzelheiten der griech. und lat. Sprache gleichzeitig die Rede ist. So stehen, um nur einige Beispiele anzuführen, die einander entsprechenden Paradigmata der beiden Sprachen in verschiedenen Columnen neben einander, wie S. 39.

N. λόγος νῆσος servus σῦκον bellum πλόος-πλοῦς κτλ.

V. λόγε νῆσε serve σῦκον bellum — —

und die Eigenthümlichkeiten und Anomalien beider Sprachen in der Bildung der Casus u. s. w. werden unter der Rubrik der einzelnen Casus neben einander behandelt. Vgl. S. 42 ff. und S. 185 von der noch ein Stück als Probe hier stehe. Es heisst da:

„Die Deminutiva werden gebildet mit den Endungen ιον, ίδιον, ίς, ισκος, ισκη, άριον, ύλλιον, υλλίς, ύδριον, ύφιον und von Thiernamen auch mit der Endung ιδεύς, ellus, illus, ollus, ulus, culus (oder mit den Ausgängen auf a oder um). Das Gemeinsame dieser Ableitungssilben ist, dass sie im Griechischen sämmtlich ein ι, im Lateinischen ein l enthalten. Die lateinischen Deminutiva behalten in der Regel das Genus ihrer Primitiva; nur rana-ranunculus, rapa-rapunculus, terebra-terebellum weichen davon ab. Das ίδιον verschmilzt, wenn es Wörtern der dritten Declination, die im Genitiv ιος haben, angehängt wird, mit dem ε in εἰδιον, mit ο in οἰδιον; mit α, η, υ, ει verbunden fällt das ι weg, und das kurze α und υ wird verlängert (γραῦδιον-γράδιον). Die auf άριον mit kurzem α sind seltner. Nur in wenigen Wörtern finden sich die Endungen ίσκος, ίσκη, noch seltner ίς, ύδριον, ύλλιον. Auf die Wahl der Endungen hat der Wohlklang manchen Einfluss geübt; doch lässt sich für die lateinischen Deminutiv-Endungen im Allgemeinen folgende Regel aufstellen" u. s. w.

Das hängt zusammen mit dem Vergleichenden der ganzen Darstellung und soll hier nur zur Orientirung über die Eigenthümlichkeit des Buches angeführt werden. Das Fachwerk der griech. Grammatik ist übrigens reicher und mannichfaltiger, als das der lateinischen, so dass die Abtheilung sich vorzugsweise nach dem Griechischen richtet und manchmal das dem Lateinischen offenstehende Fach leer bleibt, während das Latein. seltener ein ihm eigenthümliches Fach

ausfüllt. Wenn sich der Ref. nun theils nach allgemeinen Betrachtungen, theils nach der Eigenthümlichkeit des Buches ein Urtheil darüber auszusprechen erlaubt, so thut er diess allerdings im Hinblick auf das vorgesteckte idealere Ziel, aber auch mit dem Gedanken, dass die Erreichung desselben schwer und gewöhnlich nicht Sache des ersten und zweiten Versuches ist. Der Vf. nennt sein Buch eine Schulgrammatik, und zwar eine praktische, vergleichende Schulgrammatik, so dass es also nicht auf Neuheit der Resultate, selbst nicht auf Neuheit der Darstellung, sondern nur auf Wahl und Beschränkung des Gegenstandes und auf die Nebeneinanderstellung der entsprechenden Stücke ankommt; und daher wird auch nur die Art der Nebeneinanderstellung, wie sie in unserem Buche vorliegt, und der höhere oder niedere Grad der Zweckmässigkeit derselben, der Gegenstand der folgenden Zeilen sein. — Ref. glaubt, das Buch solle in der Regel für den ganzen Gymnasialcursus ausreichen, da der Vf. die gründlichere grammatische Ausbildung im Griechischen den philologischen Seminarien (S. 239) überlässt und keine andere Schulgrammatik mehr anführt; dass es aber eine Elementargrammatik sein soll, selbst für die, welche das Latein beginnen, ist nicht denkbar, wiewohl der Schüler, der über die Elementargrammatik hinaus ist, nach Bedürfniss auch das Elementare wieder darin solle finden können. Von diesem Gesichtspuncte sei ausgegangen. Das Buch wird also zunächst für die Schüler von der Quinta unserer Gymnasien aufwärts bestimmt sein, welche ihre Grammatik, zuerst die lateinische genauer und zusammenhängender lernen wollen. Denen wird es störend sein, vielleicht schon dass das Latein immer nur hinter dem Griechischen kommt; mehr noch, dass es mit dem Griechischen verschmolzen, und dass eben durch das durchgeführte Parallelisiren das Ganze zerstückelt und das Zusammenhängende zerrissen wird. (Sollte der Vf., was er nicht sagt, was aber als das Seltnere nicht vorauszusetzen sein dürfte, der Meinung sein, dass das Griechische eher als das Lateinische gelernt werden müsse, so würde Refs. Bemerkung nur hin und wieder eine Umstellung der Namen erfordern und dann in gleicher Weise gelten). Denken wir uns ferner, der Schüler will, nach Erlernung der Elemente des Lateinischen, das Griechische aus unserm Buche lernen, so wird ihm wieder das Lateinische, theils schlechthin, als ein zweites, theils als etwas theilweise Neues, das er zugleich mit lernen möchte, störend und hinderlich sein. Höchstens die Andeutung, dass er es im Lateinischen sehr ähnlich gefunden habe, nur Analogieen und für gewöhnlich nur im Ganzen und Grossen dürfen ihm gegeben werden, wenn er nicht durch die Vergleichung gestört, oder da schon auf Abstractes geführt werden soll; was wohl auch nicht Meinung des Vfs. ist. Ref. selbst hat früher einmal ein Stück der Declination mit durchgängigem Parallelismus in einer Tabelle zusammengestellt, ohne zu glauben, dass er damit einem andern als theoretischen Interesse gedient habe. Für Schulzwecke scheint ihm nur eine gleichmässige Behandlungsweise der

verschiedenen Sprachen, aber in verschiedenen Büchern nützlich zu sein, wie es in Gotha wirklich versucht worden ist; doch unter folgenden nähern Bestimmungen: 1) Man nehme in dergleichen Grammatiken nur das Allgemeinere und gleichsam Gröbere auf. Wer in dem Gebiete einmal orientirt ist, kann für das Feinere jede Grammatik brauchen, die dergl. überhaupt enthält. 2) Man lasse weg, was sich leicht selbst ergibt und in der Grammatik jeder folgenden Sprache übergehe man das, was in der vorhergehenden eben so war. Man verweise nur darauf zurück. 3) Die Vergleichung einer folgenden Sprache mit der früheren finde im gedruckten Buche nur sparsam, und nur im Ganzen und Grossen Statt. Zu viel Rationalisiren verwirrt den Lernenden und kostet ihm mehr Arbeit, als strictes Memoriren. Beim mündlichen Unterricht kann der Lehrer eher noch etwas dazu thun. — Die Sprachvergleichung also hat, wenn sie nicht blosse Nebeneinanderstellung ist und wenn sie vorzugsweise die Elementarlehre betrifft, einen mehr theoretischen Werth. Jedoch den Secundanern und Primanern unserer Gymnasien kann man wohl einmal ein Stück Sprachvergleichung gönnen; man muss nur gesehen haben, wie sie die Augen öffnen, wenn ihnen in ihrem ahnungslosen Dunkel einmal ein derartiges Licht gezeigt wird. Denkt man sich nun das vorlieg. Buch in den Händen der Obern, und wie es die Absicht des Vfs. zu sein scheint, vorzugsweise in ihren Händen, so dürfte wohl der Standpunct des Werkes zunächst in der Elementarlehre zu tief sein. Man wird z. B. keine Andeutung darüber finden können, dass die vierte lat. Conjugation nur eine zusammengezogene dritte ist, wonach sich sensus neben ἰχθύς stellt und die Quantität der Endsilben sich leicht unterscheidet. Eben so wenig wird man angegeben finden, dass die latein. Stämme ama, doce, audi, ru den griechischen Stämmen τιμα, φιλε, τι, λυ innerlich parallel, und dass die Supina cubitum und lectu Declinationsformen sind, woraus sich cubitum eo und liber lectu difficilis sofort erklären. Gleichwohl kann man das den Oberen bieten und man muss es wohl sogar, da es so recht zum Verstehen beiträgt. Auch wird man die über epische und überhaupt dialektische Formen, besonders des Verbums, gegebenen Andeutungen gar zu kurz finden; nur mit vieler Mühe möchte sie der Schüler bei ihrer Verstreuung durch das Buch finden und wenn er sie gefunden, kaum nach ihnen sich allemal seinen Homer erklären können. — Die syntaktischen Bemerkungen finden sich auf S. 238—278, und betreffen ausser einigen Einzelheiten, die nicht besonders aufzuzählen nöthig ist, weil sie sich leicht dazu denken lassen, vorzugsweise den Gebrauch des Artikels und einiger Pronomina, den Gebrauch der Casus, die Lehre von den Temporibus und die von den Modis. Die Syntax ist also auf einen sehr engen Raum beschränkt; § 120 mit der Ueberschrift: „Conjunctivus und Optativus“ umfasst gerade eine halbe Seite; und wenn sich auch ausser in dem den syntaktischen Vorschriften gewidmeten Capitel noch hin und wieder syntaktische Bemerkungen finden, so tritt doch diese Seite der Grammatik ziem-

lich zurück. In ihrer, vom Vf. offenbar beabsichtigten Kürze ist sie dunkel und entbehrt der wohlthuenden Klarheit, die z. B. Buttmann in seiner Schulgrammatik den Puncten gibt, die er einmal behandelt. Vgl. bei ihm die Lehre von den Bildungssätzen. So heisst es in unserm Buche S. 235:

„Das Dynetische ἄν (etwa, vorkommenden Falls) ist in Hinsicht seines Gebrauches so vielfältig, dass es bei jeder Form der abhängigen Sätze in Anwendung kommen kann. Bei den epischen Dichtern heisst die Partikel κέ oder κέν. Sie gibt dem Verbalausdrucke, welchem sie beigefügt wird, den Begriff der Bedingtheit, und wird daher häufig auch andern Partikeln beigesellt, um den Sinn derselben zu beschränken und näher zu bestimmen. In Verbindung mit dem Optativ bewirkt sie den Ausdruck der Bescheidenheit (ἀστειότης, urbanitas: dixerim der Lateiner). Mit dem Indic. Imperfecti und Aoristi bezeichnet sie ausserhalb des Bedingungssatzes eine Handlung, die gewöhnlich zu geschehen pflegt. Auch den Imperativ, Infinitiv und das Participium bedingt diese Partikel, wird aber in Prosa in einfachen Sätzen mit dem Conjunktiv nicht gebraucht. Zuweilen steht ἄν in einem Satze 2 mal; dann gehört das eine zum Verbo, das andere zu einem anderen Worte; die Bedingtheit wird dadurch verstärkt" u. s. w.

Das Syntaktische ist zudem sehr verstreut und mit Hülfe des sehr kurzen Index nicht leicht zu finden. Kurz die Syntax tritt in dem vorlieg. Buche ziemlich zurück, und es möchte mancher Schulmann glauben, es sei auf der Stufe, für welche dasselbe bestimmt ist, für seine und seiner Schüler Zwecke viel zu wenig gegeben. — Ref. sieht sehr wohl ein, dass die Aufgabe einer praktischen vergleichende Schulgrammatik ungemein schwierig ist und gesteht, dass er nicht wüsste, eine dergleichen zu machen. Wenn er nun aber auch dem Vf. des vorlieg. Buches zu Danke verbunden ist für seine Bemühung, so glaubt er doch aus den oben angegebenen Gründen nicht, dass der gemachte Versuch gelungen ist. Wohl ist es möglich, dass manche Bedenken, durch die Erfahrung widerlegt werden, besonders da der Vf. kein Neuling ist und seine Methode sicher schon früher probirt hat. Auf der andern Seite ist es aber wieder möglich, dass eine Hoffnung, die man bei der Herausgabe eines Buches von der Wirksamkeit der darin befolgten Methode aus gutem Grunde hegen zu können meinte, durch die Erfahrung nicht erfüllt wird. Ref. kann sich daher hinsichtlich der Vorbringung seiner Bedenken gerechtfertigt erscheinen und will sich freuen, wenn durch seine Ankündigung der guten Sache in der einen oder der andern Weise ein Dienst geleistet wird.

[4696] Anthologie griechischer Lyriker für die obern Klassen der Gymnasien mit litterarhistorischen Einleitungen und erklärenden Anmerkungen v. **H. W. Stoll**, Conr. am Gymn. zu Hadamar. 1. Abthlg.: Elegien u. Epigramme. 2. Abthlg.: Melische u. chorische Lieder. Hannover, Rümpler. 1851. VIII, 98; IV u. 140 S. gr. 8. (10 u. 15 Ngr.)

Diese Schrift hat folgende Einrichtung. Der Herausg. unterscheidet 4 Zweige der griech. Lyrik und stellt erst die einem bestimmten Zweige derselben einzureihenden Gedichte und dann wieder die einem jeden Dichter angehörigen Stücke zusammen; was einerseits ohne alle Trennung des Zusammengehörigen, andererseits ohne

Verbindung des Verschiedenartigen möglich war, da ja die griechischen Dichter meist nur in einem Genre gearbeitet haben. Einem jeden Zweige schickt er nun eine kurze Geschichte der Entwickelung desselben und den Gedichten jedes einzelnen Dichters wiederum einige diesen betreffende biographische und literarische Notizen voraus. Dann folgen die Gedichte selbst, natürlich nur in der Auswahl, wie das Wort Anthologie zeigt, begleitet von kurzen meist erklärenden und historischen Anmerkungen, wo es nöthig, zumal bei den Pindarischen Liedern mit speciellen Einleitungen, die Texte sind die durch die neueste Kritik festgestellten und wo Zweifel obwalteten, hat der Herausg. mit freiem Urtheile gewählt, was zweckmässig erscheint. In der 1. Abtheilung werden Elegieen von Kallinos, Tyrtäos, Mimnermos, Solon, Xenophanes, Theognis, Simonides, Jon und Euripides, meist ganze Stücke oder grosse Fragmente gegeben. Von Archilochos und manchen anderen, so glänzend auch ihre Namen seien, so wie von den Alexandrinischen Elegikern ist nichts gegeben, weil aus ihnen für die Schule kein Gewinn zu ziehen sei. In der 2. Abtheilung finden sich Epigramme von 23 Verfassern, deren Zahl hier grösser ist, zum Theil aus der Zeit nach Christus. Die melischen und chorischen Lieder sind von Sappho, Melinno, Anakreon, an dessen Beitrag sich Skolien anschliessen, ferner von Ariphron, Aristoteles, Simonides, vorzugsweise dann von Pindar und Theokrit, endlich von Bion und Moschus. Die ganze Sammlung ist für die obern Klassen der Gymnasien bestimmt.

„Das Lyrische," sagt der Vf. in der Vorrede, „spricht überhaupt das Gemüth des Jünglings an und aus der griechischen Lyrik weht ihm ein verwandter Geist entgegen. Bei ihm erschliesst sich eben die tiefere Gemüthswelt und indem er aus dem Kindes- und Knabenalter heraustretend mit Begeisterung dem Leben zustrebt, ringt er sich aus dem Zustande der blossen Receptivität los und sucht nach allgemeinen Gedanken. — — Die lyrische Muse der Griechen reicht wie die epische und tragische, dem Jünglinge einen gesunden und kräftigen Trank, der in unsern schlaffen, verkünstelten Zeiten den Geist erfrischen kann und begeistern für Manneswürde, für Gerechtigkeit und Gesetzlichkeit, zu Vaterlandsliebe und (ich sage es unsern Frömmlern zum Trotz von den Heiden) zu ächter Frömmigkeit." —

Die Anthologie soll übrigens den Homer und die Tragiker nicht verdrängen, sondern nur manchmal auf kurze Zeit an ihre Stelle treten und dann wieder mehr der Privatlectüre überlassen werden. Diess zunächst zur Orientirung in dem Buche. Ref. bekennt gern, dass er es mit Hoffnung in die Hand genommen und mit Freuden durchgegangen hat. Doch will er die Puncte nicht unangedeutet lassen, an die sich möglicher Weise eine Opposition gegen den Herausg. anschliessen könnte. Wenn derselbe dem obern Gymnasiasten den Genuss auch des lyrischen Theiles der griech. Literatur gönnt und daher gern erreichbar machen will, so ist Ref. ganz damit einverstanden und meint sogar, dass die Kenntniss dieses Theiles der Literatur auch den übrigen Theilen Freunde gewinnen wird. Ref. erinnert sich aus seinen Schuljahren noch der Bewegung, die ihn ergriff, als er zum ersten Male etwas von Tyrtaeus las, und des Wohlgefallens, was die leichte Anakreontische Poesie in ihm er-

regte. Dergleichen ist ihm immer als die rechte Lyrik erschienen, Verse, wie sie sich unbestellt und ungesucht aus dem erfüllten und bewegten Innern hervordrängen. In diesem Sinne ist Goethe ein rechter Lyriker, oft am grössten, wo er die kleinsten Piecen gibt, wie in dem bekannten Nachtliede: Ueber allen Gipfeln ist Ruh u. s. w.; in diesem Sinne hat er auch über die zwar gedankenreichen, aber schwülstigen und nicht abgeklärten Jugendgedichte Schillers den Stab gebrochen. Wie lange dauert es, ehe der Schüler der tragischen Lyrik Geschmack abgewinnt und selbst bei den Epinicien bewundert er vielfach mehr die Kunst, mit der Pindarus an ein solches Nichts, wie ein Sieg ist, ein so glänzendes Gedicht hat anknüpfen können, als das Gedicht selbst. Dann aber meint der Herausg., die Sammlung eigne sich mehr zum Privatstudium als zur öffentlichen Lectüre in der Classe. Wenigstens gilt diess von den, ich möchte sagen, im engern Sinne lyrischen Theile derselben. Da ist manches sehr leicht und das will überhaupt nicht zerlegt und erwogen, sondern mit Hingebung genossen sein. Der Schüler muss still warten dürfen, wenn er es gelesen hat. Er muss das Tyrtäische:

Ὦ νέοι, ἀλλὰ μάχεσθε παρ' ἀλλήλοισι μενόντες,
μηδὲ φυγῆς αἰσχρᾶς ἄρχετε μηδὲ φόβου κτλ.

oder das Embaterion: Ἄγετ' ὦ Σπάρτας εὐάνδρου κτλ. sich noch einmal laut vorsagen, oder das Anekreontische:

Ὅταν πίω τὸν οἶνον,
φεύγουσιν αἱ μέριμναι κτλ.

und das Catullische:

Vivamus, mea Lesbia, atque amemus,
Rumoresque senum severiorum
Omnes unius aestimemus assis etc.

sich noch einmal gleichsam vorsingen dürfen. Meint man, er könne das bei der Präparation thun, so soll ihm doch solche Sachen Niemand vorexpliciren. Dem eigentlichen Unterrichte mögen die grössern Gedichte, also Homer und die Tragiker, vorbehalten bleiben, bei denen die Schüler eben durch die Schulordnung und den Stundenplan festgehalten werden sollen, da nun einmal die meisten der Werth der Sache an sich nicht festhält. Die grössern Stücke aus unserer Sammlung und die überhaupt weniger unmittelbar dem erregten Herzen entquollen sind, wie die Pindarischen, mögen gleichfalls der Classe erklärt werden. — Die den einzelnen Zweigen der Lyrik vorausgeschickten literarhistorischen Notizen hat Ref. passend gefunden. Sie geben dem Schüler in guter Auswahl die unbezweifelten Hauptsachen, die vorkommenden Falls als Anhaltepuncte für weitere Fortschritte in dem weniger sichern Theile dieses Gebietes dienen können. Dasselbe gilt von den biographischen Notizen, wo nach der Wichtigkeit der Personen verschiedene Grade von Sparsamkeit angewendet und hauptsächlich nur Thatsachen des äussern Lebens mitgetheilt sind. Der Leser weiss nun, wann und wo und in welcher Umgebung sein Autor lebte, während das Innere desselben aus seinen Gedichten erkannt werden muss. Die Berücksichtigung

der Dichter scheint manchmal mehr durch ein literarhistorisches als durch ein ästhetisches Interesse bestimmt worden zu sein. Etwas Besseres von einem schon mehr berücksichtigten Dichter wurde weggelassen, damit auch von einem andern etwas genommen werden konnte, wenn es an sich auch etwas geringer war. Aus der Alexandrinischen Periode, von der der Schüler immer reden hört, sollten dagegen noch ausser den Idyllien des Theokrit einige Elegieen als Probe gegeben sein. Ueber die Auswahl der einzelnen Stücke dagegen will Ref. mit dem Vf. durchaus nicht streiten, eben weil darüber so leicht gestritten werden könnte, wiewohl er das erste Stück von Mimnermus nicht gern sieht. Auf ein geringes Plus oder Minus der Güte kommt es nicht an, und das Ausgewählte ist alles gut. — Die Anmerkungen sind kurz und gut, und nach der Schwierigkeit des Stückes sparsamer oder reichlicher gegeben; obwohl es geschehen wird, dass der Eine hier des Guten zu viel, der Andere zu wenig findet; jedenfalls muss darüber die Erfahrung noch befragt werden. Im Interesse der Schüler ist den bukolischen Stücken eine kurze Notiz über den Dorischen Dialekt vorausgeschickt. Nur scheinen aber die Bemerkungen etwas zu oberflächlich gehalten, indem erklärt werden konnte, was nur gesagt ist. So heisst es: „σ verwandelt sich in τ, besonders in der Endung σι. 3 Plur. Act., wo dann das vorhergehende ν bleibt" u. s. w. Hier sollte wohl gesagt werden, dass die volle Endung ντσι ist, aus der die Dorier σ wegliessen. Ebenso konnte am Schlusse dieser Bemerkungen gleich erklärt werden, dass οι in ἔχοισα nur eine eigenthümliche Verlängerung des ο ist, wie sie bei Pindar hinsichtlich des α im Participium aor. act. (τύψαις = τύψας) und bei ε ganz gewöhnlich, wie in χαρίεις für χαρίεντ-ς Statt findet. Wir glauben, dass diese Anthologie der griechischen Literatur Freunde gewinnen wird und wünschen daher dem Buche reichlichen Absatz. Die typographische Ausstattung ist gut; zu dem Texte hätten wir, was der Raum zuzulassen scheint, noch etwas grössere Lettern gewünscht.

[4697] Andeutungen über den Zusammenhang des Gymnasiums mit der Kirche. Von Fr. Rieck, Dr. Phil. 2 Abdr. Dresden, Naumann. 1851. 56 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

Ein Wiederabdruck der von dem Vf. (jetzigen Rector des Gymnasiums in Zwickau) im Jahre 1847 dem Osterprogramme der Lauenburgischen Gelehrtenschule in Ratzeburg beigegebenen wissenschaftlichen Abhandlung, durch ihren wichtigen Inhalt für den Zweck möglichst weiter Verbreitung vollkommen gerechtfertigt. Denn in dem auf dem Titel angegebenen Thema wird unstreitig die überwiegend wichtigste Aufgabe der gegenwärtigen Gymnasialpädagogik mit Wärme und Klarheit besprochen, als welche den vollen Accent darauf zu legen habe, „dass das Christenthum nicht bloss in den wenigen Stunden des Religionsunterrichts sich geltend mache, sondern durch alle Lectionen und die ganze Disciplin des Gymnasiums, nicht negativ richtend und rigoristisch, nicht methodistisch und dogmatisch

gesetzlich, nicht in willkürlichen christl. Nutzanwendungen und Anhängen, die zu leicht dem Gegenstande Gewalt anthun und durch Absichtlichkeit stören, sondern unbefangen und seelisch alle Theile des Organismus durchdringend und beherrschend sich hindurch bewege." Ausser den Lehrern an Gymnasien, denen es allerdings nicht erst gesagt zu werden braucht, dass in christl. Schulen dem Christenthume die Herrschaft zustehe, die sich aber gewiss freuen werden, in den Erörterungen des Vfs. in ihrem Zusammenhange und in ihrer Anwendung auf die einzelnen Branchen des Unterrichts Manches zu finden, was die geistverwandten Schriften Hagenbachs, Huthers, Landfermanns u. A. über den Religionsunterricht auf Gymnasien bestätigt und erweitert, möchten wir die vorlieg. Schrift besonders Aeltern empfehlen, die sich bei der geistig-sittlichen Pflege ihrer Söhne an den Scheideweg des Gymnasiums und der Realschule hingeführt sehen und wir zweifeln nicht, dass sie den klaren Auseinandersetzungen des Vfs. zufolge aus Ueberzeugung und Gewissensdrang der Anstalt zufallen werden, welche für das Leben überhaupt durch Herzens- und Charakterbildung erzieht und ein- und nachwirkt, vor einer beschränkteren, welche nur die Tüchtigung für einen bestimmten Lebensberuf ins Auge fasst. Möchten nur aber dann auch solche Aeltern, um nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, stark genug sein, von dem Hause aus und durch das eigene Beispiel den höhern Sinn, für den das Gymnasium den Ton angiebt, sorgsam zu nähren und zu pflegen, denselben Sinn, der dem leider oft so nackt und bloss daliegenden materiellen und sinnlichen Streben unserer Zeit gehörigen Abbruch thun muss, wenn es anders wieder besser werden soll, als es leider jetzt vielfach ist.

[4698] Geschichtsparagraphen für den historischen Elementarcursus in Gymnasien und ihnen gleichstehenden Lehranstalten. Von Dr. Fr. Max. Oertel, 2. Prof. an d. königl. Landesschule St. Afra zu Meissen. Leipzig, Brockhaus. 1851. X u. 164 S. gr. 12. (n. 20 Ngr.)

Der Vf. dieser Schrift, schon längst durch empfehlungswerthe Arbeiten im Fache der Geschichte bekannt und verdient, bestimmt sie zu einem Lehrbuche für den elementaren oder biographischen Cursus des historischen Unterrichts in Gymnasien und mit ihnen auf gleicher Linie stehenden Lehranstalten, indem auf dieser Stufe der betr. Unterricht biographisch und der Stoff thatsächlich sein, das Zuständliche und Pragmatische aber dem folgenden höhern Curses vorbehalten bleiben müsse, nicht in dem Sinne, als ob auf der hier gemeinten Unterrichtsstufe die Geschichte nur aus sogenannten Biographien im gewöhnlichen Sinne des Wortes und aus allen Ländern und Völkern nach Willkür entlehnt und ohne innere Verbindung zusammengeworfen bestehen solle, sondern, wie der Vf. im Vorw. sagt, so

„dass die handelnden Personen in den Vordergrund treten, dass ihre wichtigsten und entscheidenden Thaten um sie als ihre Träger gruppirt und mit ihrer Individualität, namentlich ihrem charakteristischen Willen, verknüpft werden, damit so Geschichtsbilder oder Geschichten entstehen, in deren Mitte eine ge-

schichtliche Persönlichkeit hervorragt, von welcher alle Radien ausgehen und das Ganze vollständig beleuchten. Um aber diese hervorragenden Personen oder die einzelnen Bilder nicht vereinzelt stehen zu lassen, sind sie in den Rahmen der Völker zu fassen, zu welchen sie gehören und als Repräsentanten derselben am gehörigen Orte aufzustellen."

Nach diesen Grundsätzen nun lässt der Vf. in 213 kürzeren und längeren Paragraphen (S. 1—138) den Strom der Geschichte unter den nöthigen Abgränzungen an den Schülern vorbei fliessen und gibt den Lehrern zur ausführlicheren Erklärung die erforderlichen Anknüpfungspuncte. Es gelingen ihm oft in überraschendster Weise die charakteristischsten Geschichtsbilder, bei denen man auch hier und da Einzelnes, über dessen Heranziehung man beim ersten Anblicke stutzt, bei weiterem Nachdenken ganz an seinem Orte findet. Angehängt ist (— 164) ein geographisches Vocabularium zum Verständniss der in den §§ vorkommenden Ortschaften aller Art, zur Vorbereitung auf die geschichtl. Lehrstunden und zu ihrer Repetition bestimmt und ganz geeignet, den Wechselverkehr, in welchen die neuere Zeit Geschichte und Geographie zu setzen pflegt und liebt, zu fördern und zu befestigen. Das Büchlein wird mit sichtbarem Nutzen gebraucht werden können, da die Richtigkeit der Grundsätze, aus welchen es stammt, und ihre praktische Anwendbarkeit nicht in Zweifel gezogen werden können.

[4699] Der praktische Schulmann. Archiv für Materialien zum Unterricht in der Real-, Bürger- und Volksschule. Herausgeg. von **Fr. Körner**, Coll. an d. Realschule zu Halle. 1. Bd. 1. Hft. Leipzig, Brandstetter. 1852. VIII u. 60 S. gr. 8. (Preis eines Bds. von 8 Hft. [32 Bogen] 2 Thlr. 20 Ngr.)

Auch bei der ungemein grossen Anzahl pädagogischer Zeitschriften aller Art, mögen wir der hier neu eintretenden ihre Berechtigung nicht streitig machen. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, durch passende Lehrstoffe in methodisch bearbeiteter Form für alle Zweige des Unterrichts zwischen Wissenschaft und Schule, zwischen Theorie und Praxis in Bezug auf die dem Titel zufolge zunächst angezogenen Lehrer vermittelnd einzutreten. Der Gedanke ist gut. Denn wer wüsste nicht, dass viele in einer Landstadt oder auf dem Lande wohnende Lehrer fast ganz von dem Bücherverkehre abgeschnitten, zum Theil auch durch ihre ökonomisch. Verhältnisse ausser Stand gesetzt sind, auf ihre wissenschaftliche Fortbildung etwas Namhaftes zu wenden, daher dazu verurtheilt erscheinen, ihr Leben hindurch vorwaltend mit dem Wissen zu wirthschaften, das sie auf Schulen oder in Seminarien sich erwarben, wo es vielleicht noch dazu an der gehörig das Praktische und die künftigen Lehrzwecke ihrer Zöglinge berücksichtigenden Methode fehlte. Wenn demnach die Ausführung in gute Hände kommt, wird sich ein dieser Vermittelung dienendes Archiv Beifall zu versprechen haben. Der Herausg. des hier seinen ersten Ausflug in die pädagogische Welt versuchenden, der vorzugsweise die Ausstattung des vorlieg. Heftes übernommen hat, zeigt sich dabei als einen so kenntnissreichen und gewandten Schulmann, dass er vollkommen zur Leitung dieses Un-

ternehmens befähigt sein dürfte und für die Fortführung und den weiteren Ausbau seiner Zeitschrift die besten Aussichten eröffnet, zumal da es ihm an guten Mitarbeitern nicht fehlen wird. Gegen 30 geachtete Namen von Männern, die ihre Mitwirkung zusagten, führt ein Zusatz auf dem Titel an, den wir nicht mit abgeschrieben haben, weil er sich gar zu untitelmässig, fast etwas marktschreierisch ausnimmt und seine Stelle viel passender in den in dem Vorworte über das ganze Unternehmen gegebenen Auseinandersetzungen gefunden haben würde. Ohne auf diese speciell einzugehen, obschon sie uns zu einigen Gegenreden Stoff böten, bringen wir, unsererseits das Interesse an dieser neuen Zeitschrift zu wecken, den Inhalt des vorlieg. Heftes zur Kenntniss der Leser dieser Blätter. Der Herausg. hat 7 Aufsätze geliefert: „König Heinrich I. — Die Strömungen im Meere. — Wodurch lebt der Mensch? — Die Grösse der Sternenwelt. — Das Jordanthal. — Einige Vorsilben. — Erklärung des Hebel'schen Gedichtes: der Kirschbaum.“ — Ausserdem von Dr. Kayser: „Der Winterschlaf der Thiere.“ — Vom Rector Lüben: „Die Wärmelehre.“ — Von Osterfeld: „Was kann man durch das Pendel für die Beschaffenheit der Erde lernen?“ Zum Schluss ein Feuilleton kurzer Notizen. — Man sieht, wie viele Fächer des Unterrichts in diesem Hefte, das dem ganzen Unternehmen zur Empfehlung dienen soll, angezogen sind, mag davon einen Schluss auf ebensolche Mannichfaltigkeit in weiterm Fortgange der Zeitschrift machen und der dabei vorzugsweise zu bedenkenden Rubrik der Naturwissenschaften seine Zustimmung nicht versagen, da sie bereits eine weltgeschichtliche Macht geworden sind und, recht benutzt, ein treffliches Material für gemüthbildenden Religionsunterricht abgeben können. Unter den dem Herausg. nicht angehörigen Aufsätzen ist der von Lüben wegen seiner musterhaften methodologischen Fassung auszuzeichnen. Dasselbe Lob gebührt der von dem Herausg. gelieferten Exegese des Hebel'schen Gedichts, die sein Lehrtalent in einem wirklich glänzenden Lichte zeigt. Auch in den naturwissenschaftlichen Beiträgen hat er die von der Wissenschaft gebotenen Stoffe lichtvoll und trefflich zusammengestellt. Man könnte vielleicht an die Stelle des kurzen Aufsatzes über die Grösse der Sternenwelt einen andern eingereihet wünschen. Man kann es der Jugend kaum zumuthen, in einem solchen überschwänglichen Zahlenmeere sich mit innerer Befriedigung wohlzubefinden. Es scheint uns sogar unvorsichtig, dabei zu äussern, dass es bei diesen Berechnungen und Messungen „auf Fehler von einigen Millionen nicht ankomme“ (S. 35). Man macht die Schüler durch solche Aeusserungen gegen das Ganze, als unbegründetes Luftgespinnst, misstrauisch, zumal da es einen ganz andern Weg gibt, anbetendes Staunen der Grösse des Weltschöpfers zum Bewusstsein zu bringen. Wie unübertrefflich schön sagt Haller in dem Gedichte: Die Ewigkeit:

Ich häufe ungeheure Zahlen, Gebirge Millionen auf,
Ich wälze Zeit auf Zeit, und Welt auf Welten hin

Und wenn ich auf der Mark des Endlichen nun bin
Und von der fürchterlichen Höhe
Mit Schwindeln wieder nach dir sehe,
Ist alle Macht der Zahl, vermehrt mit tausend Malen,
Noch nicht ein Theil von dir.
Ich tilge sie — und du liegst ganz vor mir.

So etwas wirkt auch bei der Jugend. — Bei dem geographischen Aufsatze über das Jordanthal ist der Herausg. seinem Programme, das Neueste zu bieten, etwas untreu geworden. Denn von den aus des Amerikaners Lynch Forschungsreise u. s. w. hervorgetretenen Resultaten findet man nicht die geringste Spur. Blosse geschichtliche Musterdarstellungen, wie der Aufsatz über Heinrich den Finkler, hätte man wohl auch eigentlich nicht in einem solchen Archive zu suchen. Für dergleichen Schilderungen ist durch die trefflichen Lesebücher der neuesten Zeit ausreichend gesorgt. Auch die Rubrik des Feuilletons scheint uns ganz überflüssig zu sein. Solche Notizen, welche die Reise durch alle möglichen Journale und Zeitblätter machen, braucht sich der Schulmann gewiss nicht erst durch dieses Archiv zuführen zu lassen und da es noch im Entstehen ist, so könnte diese ganze Rubrik, das schon Gegebene mit eingeschlossen, gestrichen werden, um zweckdienlicheren Mittheilungen den Raum nicht wegzunehmen.

Bibliographie.

Philosophie.

[4700] Philosophische Studien, eine Zeitschrift f. Philosophie u. speculative Theologie. Herausgeg. von Dr. *J. U. Wirth*. 1. Bd. 1. Heft. Stuttgart, Frz. Köhler. 1851. 119 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[4701] Histoire critique de l'école d'Alexandrie, par *E. Vacherot*, directeur des études à l'école normale. Tom. III. Paris, Ladrange. 1851. 33½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Dieses von der Académie des sciences mor. et polit. im Institut de France mit dem ausgesetzten Preise gekrönte Werk ist hiermit beendigt.

Die zwei ersten Bände erschienen bereits im J. 1846.

[4702] Das Buch der Weltweisheit od. die Lehren der bedeutendsten Philosophen aller Zeiten, dargestellt f. die Gebildeten des deutschen Volkes. In 2 Thln. 1. Thl.: Alterthum u. Mittelalter. 2. Thl.: Die neuere Zeit. Leipzig, Avenarius u. Mendelssohn. 1851. VIII u. 343, VIII u. 352 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 22½ Ngr.)

[4703] Geschichte der Philosophie. Von Dr. **Heinr. Ritter**. 10. Theil. Hamburg, Fr. Perthes. 1851. XV u. 571 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 24 Ngr.)

Auch u. d. Titt.: Geschichte der christlichen Philosophie. 6. Thl. u.: Geschichte der neuern Philosophie. 2. Thl.

[4704] Die neueste Philosophie in ihrem geschichtlichen Fortgang übersichtl. dargestellt von Dr. **Joh. Gihr**, Privatdoz. 1. u. 2. Lief. Bern, Jent u. Reinert. 1850, 51. S. 1—96. gr. 8. (à n. 7 Ngr.)

[4705] Vorträge über Philosophie f. gebildete Laien, mit besonderm Hinblick auf die modernen Systeme. Von **Aug. Deffner**, Rector u. Prof. Stuttgart, Metzler. 1851. VIII u. 172 S. 8. (20 Ngr.)

[4706] Philosophie de Kant. Examen de la critique du jugement, par **Jul. Barni**, prof. agrégé de philosophie au lycée Bonaparte. Paris, Ladrange. 1850. 21 Bog. gr. 8. (4 Fr. 50 c.)

[4707] Grundzüge einer Geschichte des Begriffs der Logik in Deutschland von Kant bis Baader. Von Dr. **Frz. Hoffmann**, Prof. an der Univ. zu Würzburg. Leipzig, Bethmann. 1851. 68 S. gr. 8. (n. 14 Ngr.)

Abdr. der Vorrede u. Einleitung zu *Frz. Baaders* sämmtl. Werken. 1. Hauptabth. 1. Bd.

[4708] **Frz. v. Baader's** sämmtliche Werke. Systematisch geordnete, durch Erläuterungen von der Hand des Vfs. bedeutend verm., vollständ. Ausg. der gedruckten Schriften sammt dem Nachlasse, der Biographie u. dem Briefwechsel. Herausgeg. durch einen Verein von Freunden des Verewigten: *Frz. Hoffmann, Jul. Hamberger, Ant. Lutterbeck, F. v. Osten, Em. Aug.*

v. *Schaden* u. *Oph. Schlüter*. 1. Hauptabth. Systematische Sammlung der zerstreut erschienenen Schriften. 1. Bd. Leipzig, Bethmann. 1851. LXXII u. 420 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

A. unt. d. Tit.: Gesammelte Schriften zur philosoph. Erkenntnisswissenschaft als speculative Logik. Herausgeg. von Dr. *Frz. Hoffmann*, Prof.

[4709] J. Fr. **Herbarts** sämmtl. Werke. Herausgeg. von *Gust. Hartenstein*. 8. 9. u. 10. Bd. Leipzig, L. Voss. 1851. gr. 8. (1.—10. Bd. n. 22 Thlr. 12 Ngr.)

8. Bd. Schriften zur prakt. Philosophie. 1. Thl.: Allgemeine prakt. Philosophie. — Analytische Beleuchtung des Naturrechts und der Moral. XVIII u. 405 S. gr. 8. (n. 1 Thl. 24 Ngr.)

9. Bd. Schriften zur prakt. Philosophie. 2. Thl.: Kleinere Abhandlungen zur Philosophie. XIV u. 449 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 28 Ngr.)

10. Bd. Schriften zur Pädagogik. 1. Thl. XX u. 503 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 6 Ngr.)

[4710] Neue Darstellung der Logik nach ihren einfachsten Verhältnissen, mit Rücksicht auf Mathematik u. Naturwissenschaft. Von **Mor. Wilh. Drobisch**, ord. Prof. d. Mathem. u. Philos. zu Leipzig. 2. völlig umgearb. Aufl. Leipzig, Voss. 1851. XX u. 235 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4711] Aid to the Study of Logic; being an Attempt to exhibit a simplex View of the Object and Divisions and the Science. By **W. H. Karslake**, B. A. Book 1—Pure Analytical Logic. Oxford, 1851. 180 S. gr. 8. (1 sh. 6 d.)

[4712] Die Syllogismen. Von **Geo. Ant. Heigl**, Prof. Regensburg, Pustet. 1851. 96 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4713] Antibarbarus logicus. Enthalt. einen kurzen Abriss der allgem. Logik, u. die Lehre von den Trugschlüssen u. falschen Beweisen fasslich dargestellt u. durch viele Beispiele aus ältester u. neuester Zeit erläutert von Cajus. Nebst ein. Vorrede von Sempronius. Halle, Mühlmann. 1851. XIV u. 58 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4714] Manual of the Anatomy of the Human Mind. By the Rev. **Edw. Jam. Carlyle**, D. D. Lond., 1851. 293 S. 8. (5 sh.)

[4715] Grundzüge der speculativen Kritik. Von **G. Mehring**, Generalsuperint. Neue wohlf. Ausg. Heilbronn, Landherr. 1851. VIII u. 426 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Nur neuer Titel zu dem im J. 1844 erschienenen Buche.

[4716] Psychologie [Seelenlehre]. Leitfaden f. den Unterricht in Volks-, Bürger- u. Realschulen u. s. w. Von Dr. J. J. **Procházka**. 3. Ausg. Wien, Pichler's Wwe. 1851. VI u. 185 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Neuer Titel.

[4717] Von der Macht des Gemüths durch den blossen Vorsatz seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein. Von **I. Kant**. Herausgeg. u. mit Anmerkungen versehen von *C. W. Hufeland*, Staatsrath u. Leibarzt. 5. verb. Aufl. Leipzig, Geibel. 1851. 80 S. 8. (12 Ngr.)

Schöne Künste.

[4718] Deutsche Kunst-Zeitung. Monatschrift für die bildende Kunst u. das künstlerische Leben der Gegenwart. Red.: Dr. *Max Schasler*. Mit Kunstbeilagen. 1. u. 2. Heft. Leipzig, Expedition. (E. Kretzschmar.) 1851. S. 1—64 m. eingedr. Holzsch. u. 5 Kunstbeilagen. Fol. (à baar 1 Thlr.)

[4719] Organ für christliche Kunst. Herausgeg. u. redig. vom Maler *Fr. Baudri*. 1. Jahrg. Juli—Decbr. 1851. Cöln, (Bachem.) 13 Nrn. (Bgn.) gr. 4. (Vierteljährl. n. 22½ Ngr.)

[4720] Conversations-Lexikon für bildende Kunst. Herausgeg. von *Fr. Faber*. Illustrirt m. vielen Holzschnitten. 36. Lief. (V. Bd. 4. Lief. Gödig—Götter-

mahl.) Leipzig, Renger. 1851. 8. 241—320. gr. 8. (à n. 10 Ngr.; Prachtausg. Lex.-8. à n. 15 Ngr.)

[4721] Lives of the most celebrated Painters, Sculptors, and Architects. By **Gio. Vasari**. Translated by Mrs. *Jon. Foster*. Vol. 3. Lond., Bohn. 1851. 530 S. 8. (3 sh. 6 d.)
Bohn's Standard Library.

[4722] Geschichte der deutschen Kunst von **Ernst Förster**. 1. Thl. Von Einführung des Christenthums bis zum Anfang des 15. Jahrh. Mit 16 Stahlstichen. Leipzig, T. O. Weigel. 1851. X u. 219 S. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.)
Auch u. d. Tit.: Das deutsche Volk dargestellt in Vergangenheit u. Gegenwart zur Begründung der Zukunft. VIII. Bd.

[4723] Grundgesetze der Kunst u. deutschen Kunstsprache nebst Gedichten, dem deutschen Geiste geweiht. Von **S. Didung**. Mit 2 Kupfern. Arnsberg, (Grote.) 1851. VI, 141 u. 37 lith. S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4724] Religion und Kunst. Oder: „Welche Erhebung gewann durch die christliche Religion die Idee der Schönheit u. damit die moderne Kunst?" Gekrönte philosoph. Preisschrift von Dr. J. **Mt. Katzenberger**, Prof. 2. unveränd. Ausg. Bamberg, Buchner. 1851. VIII u. 212 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4725] Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwickelungs-Ganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Herausgeg. von Privatdoc. Dr. *E. Guhl* und Prof. *Jos. Caspar*. Begonnen von Prof. *A. Voigt*. 9. Lief. 2. Bd. [3. Abschnitt Taf. 22—30.] Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1851. 10 Kpfrtaf. u. 40 S. Text. qu. Fol. (n. 2 Thlr. 18 Ngr.; I. u. II. Bd.; n. 16 Thlr. 14 Ngr.) — 10. u. 11. Lief. 3. Bd. [4. Abschnitt Taf. 1—13.] Ebend. 1851. 14 Kpfrtaf. u. 20 S. Text. qu. Fol. (n. 3 Thlr. 14 Ngr.)
Atlas zum Handbuch der Kunstgeschichte von *Frz. Kugler*.

[4726] Die Kunstwerke von dem Alterthum bis auf die Gegenwart. Oder Wegweiser durch das Gebiet der bildenden Kunst von Dr. **C. A. Menzel**, Univ.-Bauinsp. u. Prof. 1. Bd. 8.—11. Lief. Leipzig, Romberg. 1851. S. 81—112 m. 16 Kpfrtaf. gr. 4. (à $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Baukunst.

[4727] Allgemeine Bauzeitung mit Abbildungen. Red. u. herausgeg. v. Prof. *Chr. Fr. Ludw. Förster*. 16. Jahrg. 1851. 12 Hefte Text. (à 3 Bog.) gr. 4. Mit den Beilagen: Literatur- u. Anzeigeblatt für das Baufach. 12 Nrn. (à 1—2 Bog.) Notizblatt der allgemeinen Bauzeitung. 12 Nrn. (à 1—$1\frac{1}{2}$ Bog.) u.: Bauverordnungsblatt für das Kaiserth. Oesterreich. 12 Nrn. (à 1—3 Bog.) Mit 12 Hftn. Atlas (ca. 100 Kpftaf. in Fol.) Wien, Förster's artist. Anstalt. (n. 11 Thlr.; Velinp. n. 13 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Ngr.; Prachtausg. n. 20 Thlr. 20 Ngr.)
Das „Literaturblatt u. das Notizblatt" jedes einzeln à n. 1 Thlr.; das „Bauverordnungsblatt" einzeln n. 2 Thlr. 15 Ngr.

[4728] Zeitschrift für praktische Baukunst. Herausgeg. von Dr. *J. A. Romberg*. 11. Jahrg. 1851. 12 Hefte. (à Bog. m. Kupfer- u. Steintaf.) Leipzig, Romberg. imp. 4. (n. 4 Thlr.)

[4729] Der kleine Altdeutsche [Gothe] od. Grundzüge des altdeutschen Baustyles. Zum Handgebrauch für Architekten u. Steinmetzen, besond. für techn. Lehranstalten bearb. von **C. Heideloff**. 3. Curs. 1. Abth. Mit 26 Kupfertaf. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1851. XIV u. 18 S. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[4730] Denkmäler der deutschen Baukunst von Dr. **Geo. Moller**, fortges. von *E. Gladbach*. 3. Thl. 5—10 Heft. Darmstadt, Leske. 1851. 36 Kupfert. u. 6 Bl. Text m. eingedr. Holzschn. Imp.-Fol. (à Heft n. 1 Thlr. 15 Ngr.; I—III. Thl.: n. 49 Thlr.)

[4731] Originelle Bauwerke des Mittelalters nach der Natur gezeichnet von **Geo. Geiwitz**. 1. u. 2. Heft. Berlin, Zschermack. 1851. 12 Bl. Federzeichn. in Tondr. Fol. (à n. 20 Ngr.)

[4732] Die christliche Kirchen-Baukunst des Abendlandes von ihren Anfängen bis zur vollendeten Durchbildung des Spitzbogen-Styls von **G. G. Kallenbach** u. **Jac. Schmitt**. Mit Abbildd. auf 48 Taf. 3. Heft. Halle, Pfeffer. 1851. S. 17—24 u. lith. Taf. Imp.-4. (Subscr.-Pr. à n. 15 Ngr.)

[4733] Der Dom zu Köln. Seine Geschichte, Beschreibung u. gegenwärt. Zustand. Von Dr. **E. Guhl**, Privatdoc. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1851. VI u. 16 S. gr. 4. (n. 8 Ngr.)

Abgedr. aus der 8. Lief. der Denkmäler der Kunst u. s. w.

[4734] Die St. Victorskirche zu Xanten. Geschichtliches u. Beschreibendes. Nebst einer Ansicht der Stadt u. Kirche von der Nordseite. Xanten. (Wesel, Bagel.) 1851. 83 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

[4735] Examples of the Architecture of Venice, selected and drawn to Measurement from the Edifices. By **J. Ruskin**. Part I. Lond. 1851. 6 Kupfert. gr. Fol. (21 sh.)

[4736] Histoire de l'église du Mans; par le R. P. dom **Paul Piolin**, bénédictin de la congrég. de France. Tom. 1. 1851. Mans, Julien. 1851. 38¾ Bog. gr. 8.

[4737] Some Account of Domestic Architecture in England, from the Conquest to the End of the 13th Century; with numerous Illustrations of Existing Remains, from Original Drawings. By **T. Hudson Turner**. Lond., 1851. 327 S. gr. 8. (21 sh.)

[4738] Allgemeine Bau-Constructions-Lehre, mit besond. Beziehung auf das Hochbauwesen. Ein Leitfaden zu Vorlesungen u. zum Selbstunterrichte von Prof. **G. A. Breymann**. 2. Thl., mit 97 Figurentaf. Constructionen in Holz. Stuttgart, Hoffmann. 1851. VIII u. 216 S. gr. 4. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[4739] Lehrbuch der bürgerlichen u. ländlichen Baukunst. Für Maurer- u. Zimmer-Gesellen u. s. w. entworfen von **Carl Fr. Schlegel**. 1—6. Lief. Gera, Heinsius. 1850. 51. S. 1—384 m. 12 Steintaf. in qu. Fol. (à n. 15 Ngr.)

[4740] Handbuch der Landbaukunst u. der landwirthschaftl. Gewerbe für Baumeister, Landwirthe u. Cameralisten von Baumstr. **J. C. Wedeke** u. Archit. Dr. **J. A. Romberg**. (In 10 Lieff.) 1. Lief. 1. Thl.: Die Beschreibung der Materialien. Leipzig u. Meissen, Romberg. 1851. S. 1—224 imp. 4. m. 16 Steintaf. qu. gr. Fol. (Subscr.-Pr. n. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[3741] Die Lehre von den Säulenordnungen nach Vignola, Scamozzi, Palladio, Vitruv u. A. Nebst ein. reichhalt. Samml. von Ornamenten von **C. W. Rösling**, Architekt. 3. Lief. Mit 14 Taf. Abbildd. Ulm, Fr. Ebner. 1851. S. 49—55. gr. 8. (à 19 Ngr.; cpl. 1 Thlr. 27 Ngr.)

[3742] Die Einrichtung der Bauverwaltung im Preuss. Staate. Von **J. Gärtner**, Wasser-Bau-Insp. Berlin, Dümmler. 1851. III u. 15 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3743] Die Einrichtung des Bauwesens im Preuss. Staate, besprochen von *J. Gärtner*, Wasserbau-Insp. Erwiedert von **J. Manger**, Landbau-Insp. Berlin, Reimarus. 1851. 52 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Beantwortung d. offenen Briefes des K. Pr. Land-Bau-Insp. *Manger* in Berlin über die Einrichtung des Bauwesens im Preuss. Staate von *J. Gärtner*, Wasserbau-Insp. Berlin, Dümmler. 1851. 15 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[3744] Architektonisches Album. Redig. vom Architekten-Verein zu Berlin durch *Stiller*, *Knoblauch*, *Strack*. 2. verm. u. verb. Aufl. 4. Heft: Die St. Petri- und Paul-Kirche zu Nicolscoë bei Potsdam, ausgeführt von *Stiller* und *Schadow*. Potsdam, Riegel's Verl. 1851. 4 Kupfert., 1 Steintaf. in Tondr. u. 1 Lithochrom. m. 4 S. Text. gr. Fol. (2 Thlr. 25 Ngr.) — 14. Hft. Ebend. 1851. 4 Kupfer- u. 2 lithochrom. Taf. u. 2 S. Text. gr. Fol. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.; 1—14. Hft. n. 33 Thlr. 20 Ngr.)

[4745] Vorlegeblätter für Baumeister. Herausgeg. von der Königl. Techn. Deputation für Gewerbe in Berlin. 35 Taf. 28 Kupferst. u. 7 lithochrom. m.

8 S. erläut. Text. Erste für den Handel bestimmte Aufl. Potsdam, Riegel's Verl. 1851. Imp.-Fol. (n. 18 Thlr.)

[4746] Detail-Buch zu den Architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer u. neuern Baumeister von J. M. v. Mauch. In Lieff. m. 6 Taf. u. erläut. Text. 1. Lief. Ebend. 1851. 8 S. u. 6 lith. Taf. Imp.-4. (n. 1 Thlr.)

[4747] Bau-Entwürfe im byzantinischen u. altdeutschen Styl. Herausgeg. vom vaterländ. Bau- u. Gewerk-Verein zu Nürnberg. I. (2. Heft.) A. a. d. T.: Architectonische Entwürfe u. ausgeführte Bauten im byzantin. u. altdeutschen Styl von C. Heideloff. 2. Heft. Enthalt. 10 Stahltaf. Qu.-Fol. u. erläut. Text m. 11 Stahlst. Nürnberg, Geiger. 1851. VIII u. 71 S. gr. 8. (à 4 Ngr.)

Hieraus abgedruckt: Arabesken im griechischen, römischen, byzantinischen, altdeutschen u. Renaissance-Styl. Gezeichnet u. herausgeg. von *C. Heideloff*. Mit 5 Stahlst. u. erläut. Text. Ebend. 1851. 16 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4748] Architectonische Ausführungen von J. Hochstetter, Architect u. Prof. 1. u. 2. Heft. 10 Steintaf. wovon 6 in Tondr. u. 1 Bl. Text. Carlsruhe, Veith. 1851. gr. 8. (2 Thlr.)

[4749] Entwürfe zu Land- u. Stadt-Gebäuden. Bearb. nach den verschiedenartigsten Bedingungen u. Baustylen von F. W. Holz, Baumstr. u. Lehrer. 2. Lief. Berlin, Th. Grieben. 1851. 6 lithochrom. Bl. Fol. (à n. 2 Thlr.)

[4750] Beitrag zur Darstellung eines reinen einfachen Baustyls. 15. u. 16. Hft. A. u. d. T.: Pläne zu landwirthschaftl. Höfen. II. Abth. 1. u. 2. Lief. Jena. (Leipzig, Kummer.) 1851. 24 Kupfert. u. 4 Bl. Text. Imp.-Fol. (à n. 2 Thlr. 20 Ngr.; 1—16. Hft. n. 55 Thlr.)

[4751] Sammlung von Rissen von hauptsächlich in München ausgeführten Privat- u. Gemeinde-Gebäuden. Unter Hinzufügung der Details von Jos. Unger, Bau-Ing. u. Aug. Voit, Prof. 9. Heft. München, lit.-artist. Anstalt. 1851. 8 Steintaf. qu. Fol. (n. 18 Ngr.)

[4752] Vergleichende Darstellung der vorzüglichsten seit 1830 in Paris neu erbauten Häuser. Pläne, Façaden u. Details m. beigefügtem Maassstabe von Vict. Calliat, Architekt. 1—15. Lief. Brüssel u. Leipzig, Muquardt. 1850, 1. 90 Steintaf. m. erläut. Text. gr. Fol. (à n. 1 Thlr.)

[4753] The Crystal Palace: its Architectural History and Constructive Marvels. By Pet. Berlyn and Ch. Fowler, Jun. Lond., 1851. 103 S. m. Kupfertaf. gr. 8. (7 sh. 6 d.)

[4754] Entwürfe zu Kirchen-, Pfarr- u. Schul-Häusern. Zum amtl. Gebrauche bearb. u. herausgeg. von der Königl. Preuss. Ober-Baudeputation. 3—5. Lief. 2. Aufl. Potsdam, Riegel's Verl. 1851. 12 Kupfert., 4 Steint. in Tondr., 2 Lithochrom. u. Bl. Text. Imp.-Fol. (9 Thlr.; 1—5. Heft 13 Thlr. 15 Ngr.)

[4755] Architektonische Entwürfe zu Wirthschaftsgebäuden. Mit besond. Berücksicht. der Details, der Constructionen u. der zweckmäss. Einrichtung dieser Gebäude. 2. Heft. Ebend. 1851. 5 Kupfer- u. lithochrom. Taf. u. 14 S. Text m. einger. Holzschn. gr. Fol. (à n. 2 Thlr. 7½ Ngr.)

Hieraus abgedruckt: Das Königl. Kron-Fidei-Commiss-Gut Borustedt bei Sanssouci. Für den Um- u. Neubau entw. u. ausgeführt von *Haeberlin*, Hofbauinsp. (Aus den architekton. Entwürfen zu Wirthschaftsgebäuden abgedr.) Ebend. 1851. Taf. m. V u. 14 S. gr. Fol. (n. Thlr. 10 Ngr.)

[4756] Ornamentik in ihrer Anwendung auf verschied. Gegenstände der Baugewerke. Ausgeführt oder zur Ausführung entworfen von Prof. F. Eisenlohr. 9. Heft. Carlsruhe, Veith. 1851. 4 Steintaf., (2 in Tondr. u. lithochrom.) Fol. (Subscr.-Pr. à 1 Thlr. 7½ Ngr.; Prachtausg. à 2 Thlr.)

Malerei und Bildhauerkunst.

[4757] Die europäischen Malerschulen des Mittelalters u. der Neuzeit, in dem Leben, den Bildnissen u. Werken ihrer grossen Meister durch Wort u. Bild

dargestellt von **C. Blanc** u. **Aug. Jeanron**, Directoren. 10—12. Heft. Grimma, Verl.-Compt. Imp.-4. (à 7½ Ngr.)

Inh.: 10. Spanische Schule: Jos. Ribera [gen. Spagnoletto]. (8 S. m. eingedr. Holzschn.) 11. u. 12. Französische Schule: J. Honoré Fragonard. (14 S. m. eingedr. Holzschn.) Auf Heft 1—9 wird der Mitarbeiter *Jeanson* genannt.

[4758] Das Wesen der Malerei, begründet u. erläutert durch die in den Kunstwerken der bedeutendsten Meister enthalt. Principien. Ein Leitfaden für denkende Künstler u. gebildete Kunstfreunde von **M. Unger**. Leipzig, Hm. Schultze. 1851. XX u. 555 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4759] **M. B. L. Bouvier's** vollständige Anweisung zur Oelmahlerei für Künstler und Kunstfreunde. Aus dem Franz. übers. von Dr. *C. F. Prange*, Prof. Nebst ein. Anh. üb. die geheimnissvolle Kunst, alte Gemählde zu restauriren. 3 Aufl. Mit 7 Kupfert. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1851. VIII u. 408 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4760] A Practical Treatise on Composition: Light and Shade, and Colour. Illustrated by Plain and Coloured Examples. By **Harry Willson**. New edit. Lond., 1851. Imp. 8. (16 sh.)

[4761] Traité de photographie sur papier; par **M. Blanquart-Evrard** (de Lille), avec une introduction par M. *Geo. Ville*. Paris, Roet. 1851. 15¾ Bog. gr. 8. (4 Fr. 50 c.)

[4762] Deutsche Kunstblüthen. Original-Compositionen Deutscher Maler der Gegenwart. Zum Theil von den Künstlern selbst radirt m. erklär. Text u. Gedichten. Herausgeg. von *J. Veith*. Carlsruhe, Veith. 1851. 20 Stahlst. u. 20 Bl. Text. gr. Fol. (n. 6 Thlr.)

[4763] Der Kunst-Salon. Ein Album engl. Originalstahlstiche nach Gemälden von Day. Wilkie u. A. Mit begleitendem Text von *Feod. Wehl*. 2—5. Lief. Hamburg, Berendsohn. 1851. à 2 Stahlst. u. 4 S. Text. Imp.-4. (à n. 18 Ngr.)

[4764] Der Kunstverein. 3. Serie: Stahlstich-Sammlung der vorzüglichsten Gemälde der Gallerien von München u. Schleissheim. Nebst Text von *O. Bl. Banck*. 1—3. Heft. Leipzig, Payne. 1851. à 3 Stahlst. u. 12 S. Text. gr. 4. (à n. 7½ Ngr.; einzelne Hefte à n. 10 Ngr.)

[4765] Bildergallerie zu den klassischen Dichtungen des In- und Auslandes. 1.: J. W. von Goethe. Nach Orig.-Handzeichnungen von *Jul. Nisle*. 2. Lief. 2. Hälfte. Stuttgart, H. Köhler. 1851. 2 lith. Bl. in Tondr. u. 12 S. Text. Lex.-8. (I. 1. 2. n. 24 Ngr.; Ausg. in 4. n. 1 Thlr. 10 Ngr.) — II. Wilh. Hauff. Nach Orig.-Handzeichn. von *Wilh. Pilgram*. 1. u. 2. Lief. Ebend. 1851. 8 lith. Bl. in Tondr. Lex.-8. (n. 24 Ngr.; Ausg. in 4. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4766] Sinnbildliche Darstellungen des Alten u. Neuen Bundes. Knechtschaft, Gefangenschaft, Furcht, Freiheit, Kindschaft, Glaube. Von **Fr. Overbeck**. Nach den Orig.-Zeichn. lith. von *A. Frey*. Carlsruhe, Veith. 1851. 6 Steintaf. in Tondr. gr. Fol. (2 Thlr.)

[4767] Religion und Kunst. Eine Sammlung werthvoller Stahlstiche. Mit belehr. Texte von *Frz. Ser. Häglsperger*. 134—139. Heft. Regensburg, Manz. 1851. à 3 Stahlst. u. 3 Bl. Text. gr. 8. (à 7½ Ngr.)

[4768] Norwegisches Bauernleben. Ein Cyclus in 10 Bildern von **Ado. Tidemand**. Mit allegor. Titel in Farbendr., entworfen von *C. Scheuren*. Nach den Orig.-Cartons, zu den f. die Kön. Villa „Oskarshall", bei Christiania, ausgeführten Gemälden, lith. von J. B. Sonderland. Mit deutschem Text von *Wolfg. Müller* u. norweg. Text von *A. Munch*. Düsseldorf, Buddeus'sche B. 1851. 11 Steintaf. in Tondr. u. 11 Bl. Text. qu. gr. Fol. (n. 5 Thlr. 20 Ngr.)

[4769] Trachten des christlichen Mittelalters. Nach gleichzeit. Kunstdenkmalen herausgeg. von **J. v. Hefner**. 3. Abth.: 16. Jahrh. 19. Lief. Taf. 109—114. (in Kupferst.) Frankfurt a. M., Schmerber's Separ.-Cto. 1851. 8 S. Text. Imp.-4. (à n. 15 Ngr.; color. à n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

[4770] Costume du moyen âge chrétien. D'après des monumens contemporains publié par **J. de Hefner**. I. Division: Du temps le plus ancien jusqu'à la fin du 13 siècle. 13. Livr. Francfort s. M., Schmerber. Separ.-Cto. 1851. 6 Kupfert. u. 9 S. Text. Imp.-4. — II. Division: 14. u. 15. Siècles. 22. Livr. 6 Kpfrt. u. 8 S. Text. Imp.-4. — III. Division: 16. Siècle. 18. et 19. Livr. 12 Kpfrt. u. 16 S. Text. Imp.-4. (à n. 16 Ngr.; color. à n. 5 Thlr. 10 Thlr.)

[4771] Kunstwerke und Geräthschaften des Mittelalters und der Renaissance. Herausgeg. von **C. Becker** u. **J. v. Hefner**. 6. u. 7. Heft. Ebendas. 1851. S. 41—52 m. 12 color. Kpfrtaf. Imp.-4. (à n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4772] Entwürfe zu Grabsteinen. Von **G. G. Ungewitter**, Architekt. (In 3 Lieff.) 1. Lief. Leipzig, Romberg. 1851. 16 Steintaf. m. 8 S. od. 1 Bog. Text u. lith. Titel. gr. Fol. (2 Thlr.)

[4773] Die bedeutendsten Grabmonumente des Münchener Gottesackers von **Rud. Gottgetreu**, Civilarchitekt. 3. Lief. München, Franz. 1851. 6 in Zink radirte Bl. u. 2 S. Text. Imp.-4. (à n. 26 Ngr.)

Musik. Theater.

[4774] Neue Zeitschrift für Musik. Red.: *Frz. Brendel*. Jahrg. 1851 od. 34. u. 35. Bd. Leipzig, Friese. 52 Nrn. (à 1—1½ Bog.) gr. 4. (à Bd. n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[4775] Umriss der ganzen Musik-Geschichte. Dargestellt in ein. Verzeichniss der bedeutenderen Tonkünstler aller Zeiten, nach ihren Lebensjahren u. mit Angabe ihrer Werke chronologisch geordnet, nach den Nationen u. Epochen abgetheilt, den gleichzeit. histor. Ereignissen zur Seite gestellt, u. mit ein. alphet. Namensregister versehen von **C. Czerny**. 815. Werk. 1. Abth. bis 1800. Mainz, Schott Söhne. 1851. IV u. 92 S. qu. gr. 4. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[4776] Thematisches Verzeichniss sämmtlicher im Druck erschienenen Werke von *Ludw. van Beethoven*. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1851. VII u. 167 S. hoch 4. (2 Thlr.)

[4777] Cäcilia. Betrachtungen üb. Kunst u. Musik von **Louise Bost**. Würzburg, (Stahel.) 1851. III u. 261 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[4778] Ueber Reinheit der Tonkunst. Von **Ant. Fr. Just. Thibaut**. 3. verm. Ausgab. Mit ein. Vorwort von Dr. *K. Bähr*, Minist.-R. Heidelberg, J. C. B. Mohr. 1851. XXVII u. 230 S. m. 1 lith. Portr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4779] Katechismus der Musik od. Erläuterung der Begriffe u. Grundsätze der allgemeinen Musiklehre. Ein Hülfsbuch für Lehrer u. Lernende von **J. C. Lobe**, Prof. Leipzig, Weber. 1851. VI u. 153 S. 8. (n. 12½ Ngr.)

[4780] Musikalische Didaktik od. die Kunst d. Unterrichts in der Musik. Von Dr. **Gust. Schilling**, Hofrath. Eisleben, Kuhnt. 1851. XVI u. 666 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4781] Lehrbuch der musicalischen Composition. Nach pädagog. Grundsätzen bearb. von **Chr. H. Hohmann**, Semin.-Lehr. 1. Thl. Harmonie- u. Generalbasslehre. 1. Hälfte. 2. gänzlich umgearb. u. verm. Aufl. Altdorf. (Nürnberg, Riegel u. Wiessner.) 1849. 216 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4782] **Ludw. v. Beethoven's** Studien im Generalbasse, Contrapunkte u. in der Compositions-Lehre. Aus dessen handschriftl. Nachlass gesammelt u. herausgeg. von *Ign.* Ritter v. *Seyfried*. 2. rev. u. im Texte vervollständigte Ausg. von *Edg. Mannfeldt-Piersen*. (In 6 Lieff.) 1. Lief. Hamburg, Schuberth u. Co. 1851. S. 1—96. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4783] 193 Generalbass-Uebungen od. Beispiele in systemat. Ordnung zur Uebung im Spielen u. Aussetzen d. bezifferten Basses, von der Intervallenlehre angefangen, alle Accorde in allen Tonarten, Lagen u. Auflösungen umfassend. Ein Anh. zu jeder, besonders aber der Generalbasslehre von *Zoheter* u. *Winkler*

von H. J. **Winkler**, Semin.-Musiklehr. Nördlingen, Beck. 1851. VIII u. 72 S. Lex.-8. (14 Ngr.)

[4784] Die Tonkunst im evangel. Cultus, nebst ein. gedrängten Geschichte der kirchl. Musik. Ein Handbuch für Geistliche, Organisten, Vorsänger und Lehrer. Nebst ein. Anh.: Allgemeinfassliche Bemerkungen zur Verbesserung des evang. Kirchengesangs. Von **Fr. C. Anthes**, Pfr. Wiesbaden, L. Friedrich. 1851. XII, 238 u. Anh. 23 S. Lex.-8. (22½ Ngr.)

Nur neuer Titel zu dem im J. 1846 erschienenen Buche.

Zweistimmiges Choralbuch, enth. die gebräuchlichsten u. gangbarsten Choräle der protestant. Kirche Deutschlands, mit möglichst getreuer Benutzung der rhythm. Originalmelodieen, nebst einigen vorangesetzten Elementargesangübungen, sowie auch mit Angabe der bekannt gewordenen Choralcomponisten. Für Volksschulen herausgeg. von *F. A. Schulz*. Mit ein. Vorwort von Dr. *Fr. Schneider*, Hof-Capellmstr. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. 72 S. 8. (3½ Ngr.)

[4785] **Orgelspielbuch.** Eine Sammlung von kirchlich-class. Orgelstücken alter u. neuer Meister m. Finger- u. Fusssatz, nebst einleit. Orgelschule. Herausgeg. von *C. Kocher*, *F. Silcher* u. *J. G. Frech*. 3. u. 4. Heft. Stuttgart, Metzler. 1851. IV u. 168 S. qu. gr. 4. (à n. 27½ Ngr.)

[4786] Conseils sur l'étude du chant; par **Giov. Duca**, prof. de chant, traduits par M. *J. Boyer*. Paris, Bonot et frères. 1851. 13½ Bog. gr. 8. (3 Fr. 15 c.)

[4787] Die Zeltersche Liedertafel in Berlin, ihre Entstehung, Stiftung und Fortgang, nebst ein. Auswahl von Liedertafel-Gesängen u. Liedern von **W. Bornemann** sen. Berlin, Decker. 1851. XXXII u. 183 S. 12. (20 Ngr.)

[4788] Der deutsche Choralgesang der katholischen Kirche, seine geschichtl. Entwicklung, liturg. Bedeutung u. sein Verhältniss zum protestant. Kirchgesange. Ehrenrettung desselben wider die Behauptung, dass Luther der Gründer des deutschen Kirchengesanges sei. Von **Fr. Bollens**. Tübingen, Laupp. 1851. 189 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4789] **Paul Gerhard's** geistliche Lieder. Herausgeg. von *C. F. Becker*. Mit den Singweisen. Leipzig, G. Wigand. 1851. VIII u. 447 S. m. lithochrom. Titel u. Anh.: 61 Choralmelodieen, vierstimmig gesetzt. IV u. 52 S. gr. 8. (2 Thlr.; geb. n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4790] Theater-Briefe von **K. Immermann**. Herausgeg. von *Gust. zu Putlitz*. Berlin, A. Duncker. 1851. X u. 114 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4791] Drei Schreiben über Angelegenheiten der Bühne von **Frz. Kugler**. Berlin, Ernst u. Korn. 1851. 30 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[4792] Criticisms and Dramatic Essays of the English Stage. By **Will. Hazlitt**. Edited by His Son. 2. edit. Lond., 1851. 340 S. gr. 12. (3 sh. 6 d.)

[4793] **Shakspeare's** Dramen, für weitere Kreise bearb. von Dr. **E. W. Sievers**, Gymn.-Oberlehr. II.: Julius Cäsar. III.: König Lear. Leipzig, W. Engelmann. 1851. 110 u. 157 S. 8. (15 u. 22½ Ngr.; I. — III.: 2 Thlr. 7½ Ngr.)

[4794] Studien zu Shakespeare's Heinrich IV. von Dr. **E. A. Struve**, Lehr. Kiel, (Schwers.) 1851. 29 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[4795] **Schiller's** Werke. Erklärungen von **Konr. Schwenck**. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verl. 1851. III u. 272 S. 8. (n. 26 Ngr.)

Stenographie.

[4796] Archiv für Stenographie. Red.: *C. Witte*. (2.) Jahrg. 1851. Berlin, (Förstner.) 12 Nrn. (lith. Bog.) 8. (n. 1 Thlr.)

Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

[4820] Der vormal. Director des medic. u. chirurgischen Studiums an der Univ. Pesth, k. k. Rath, Dr. *Frz. von Bene* ist zum Vorsitzenden der ständigen Medicinal-Commission bei der Statthalterei in Ungarn ernannt und ihm Titel und Rang eines Statthaltereiraths 2. Classe verliehen worden.

[4821] Der bisher. Director des kathol. Oberkirchenraths und des Oberstudienraths zu Carlsruhe Staatsrath *Brunner* ist zum Kanzler des grossherz. badischen Oberhofgerichts zu Mannheim ernannt worden.

[4822] Der Assistent an der technisch Akademie zu Lemberg *Em. Czyrnianski* ist zum ausserordentlichen Professor der Chemie an der Univ. Krakau ernannt worden.

[4823] Der k. k. Archivar und Vorstand des k. Archivs zu Bamberg Dr. *Constant. Höfler* hat den Ruf als ordentl. Professor der Geschichte an die Univ. zu Prag erhalten und angenommen.

[4824] Dem ausserordentl. Professor der class. Philologie und Literatur an der Univ. zu Olmütz Dr. *Wilh. Kergel* ist die ordentl. Professur desselben Lehrfaches an der Univ. zu Lemberg übertragen worden.

[4825] Der bisher. Gymnasiallehrer Dr. *Jos. Köhler* zu Prag ist in Folge der freiwilligen Resignation des Prof. Dr. *Karlm. Tangl* zum provisor. Gymnasialinspector und Mitglied der k. k. Landesschulbehörden für Tirol und Vorarlberg ernannt worden.

[4826] Der Superintendent und Oberpfarrer zu Saalfeld Dr. *Kühner* hat den Ruf als Director der Münsterschule (höheren Realschule) zu Frankfurt am Main angenommen.

[4827] Die Privatdocenten Dr. *Ludw. Mauthner* Ritter *von Mauthstein* und Dr. *Joh. Löbisch* zu Wien sind zu ausserordentl. Professoren, jener für die Klinik der Kinderkrankheiten, dieser für Frauen- und Kinderkrankheiten an der dasigen Universität ernannt worden.

[4828] Die Wahl des Collaborators an der latein. Schule der Franckischen Stiftungen zu Halle Dr. phil. *Frz. Oehler* zum Collegen an dieser Anstalt ist bestätigt worden.

[4829] Der Professor der Kirchengeschichte an der Univ. Graz, Consistorialrath Dr. *Mthi. Robitsch* ist zugleich zum Ehrendomherrn der Domkirche zu Seckau ernannt worden.

[4830] Der bisher. Privatdocent in der medicin. Facultät und Stadtbezirksarzt in Leipzig Dr. *Hugo Sonnenkalb* ist zum ausserordentl. Professor der Medicin ernannt worden.

[4831] Der zeitherige Pfarrer zu Dinstedde in der Diöcese Münster Dr. theol. *E. W. Westhoff* ist an die Stelle des Domcapitular Dr. *Weitz* zum Präses des erzbischöfl. Clerical-Seminars zu Köln ernannt worden.

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Neu erschienen und sind von mir zu beziehen:

Demosthenes

ex recensione

Guilielmi Dindorfii.

Vol. VIII. IX.

Scholia Graeca ex Codicibus Aucta et Emendata.

Oxonii, e Typographeo Academico MDCCCLI.

8. Preis in englisch Leinen gebunden 6 Thlr. 10 Ngr.

Vol. I—IV (Textus) kosten geb. 16 Thlr., Vol. V—VII. (Annot.) geb. 15 Thlr.

Poetarum Scenicorum Graecorum,

Aeschyli, Sophoclis, Euripidis et Aristophanis, Fabulae Superstites et Perditarum Fragmenta.

Ex recognitione

Guilielmi Dindorfii.

Editio Secunda Correctior.

Oxonii, Joannes Henricus Parker, MDCCCLI.

hoch 4. Preis in englisch Leinen gebunden 8 Thlr. 15 Ngr.

Leipzig. **T. O. Weigel.**

Officin von Bernh. Tauchnitz jun.

№ XXI.

Erstes Novemberheft.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. *E. G. Gersdorf.*

Neunter Jahrgang.

IV. Bds. 3. Hft.

Leipzig,

T. O. Weigel.

1851.

Recensionen.

	Seite
Beer, H. H., Einleitung in d. Studium d. gerichtl. Medicin	129
Brater, K., Blätter für administrative Praxis	146
Fahrmbacher, H., Erinnerungen an Italien	150
Girtanner, W., die Bürgschaft nach gem. Civilrecht	125
Goodwin, C. W., Legend of St. Andrew	117
Haan, W., Stunden relig. Erbauung	120
Hahn, C. U., Handbüchlein f. Kirchenälteste	120
Kirsten, A., Skizzen aus den Ver. Staaten	151
Lorbeer, J., die Grenzlinien der Rede- u. Pressfreiheit	143
Lucius Verus, Zweck und Mittel	144
Riehl, W. H., d. bürgerliche Gesellschaft	137
Roth, A., Neuenburgische Studien	141
Samachscharii lexicon arab.-persicum	134
Schneider, E., de jure hereditario Atheniensium	122
Simon, G., über Schusswunden	130
Völderndorff-Waradein, v., d. Lehre von Erlass	128
Wanderungen, südslawische. 2 Bde.	148
Weber, B., das Thal Passeier	147
Zeitschrift für die histor. Theologie. Jahrg. 1851.	113

Bibliographie.

Theologie.

Theologie.

[4832] Zeitschrift für die historische Theologie. In Verbindung mit der von C. F. Illgen gegründeten historisch-theologischen Gesellschaft herausg. von Dr. Theol. *Chn. Wilh. Niedner* in Wittenberg. 21. (Neue Folge 15.) Bd. Hamburg u. Gotha, Fr. u. Andr. Perthes. 1851. VI u. 678 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

Wir führen den Lesern dieser Blätter im Anschluss an die Inhaltsübersicht des dem vorlieg. Jahrgange unmittelbar vorangegangenen (Rep. Bd. XXXIII. No. 1327.) den Ausbau vor, den diese für die Theologie so wichtig gewordene und zu einer kleinen Bibliothek angewachsene Zeitschrift im vorigen Jahre gewonnen hat und verzeichnen ihn in Folgendem: 1. Heft. I. Gerh. Uhlhorn, das Verhältniss der kürzeren griechischen Recension der Ignatianischen Briefe zur syrischen Uebersetzung und die Authentie der Briefe überhaupt. 1. Abthlg. (S. 3—65.) Im Eingange gränzt der Verf. den Streit über die Aechtheit der Briefe, welche den Namen des Ignatius tragen, in die drei Perioden ab, die von dem Bekanntwerden der längeren griechischen (1559), der kürzeren griechischen (1646) und der noch kürzeren syrischen (1845) Textrecension abhängen und thut den Vorzug der kürzeren griechischen Recension der Ignatianischen Briefe vor der syrischen Uebersetzung dar, welche, aufgefunden im Jahre 1843 in einem Kloster der Wüste Nitra, von ihrem ersten Herausgeber Cureton und dann von Bunsen in den drei Briefen, die sie bietet, als der authentische Text des Ignatius prädicirt ward. Durch nach allen hier in Frage kommenden Seiten geführten Inductionsbeweis stellt der Vf. das Verhältniss der kürzeren griechischen Recension zu der syrischen Uebersetzung mit dem Resultate auf, dass, wenn irgend eine, jene darauf Anspruch machen dürfe, ein ächtes Product des antiochenischen Märtyrers zu sein. — II. Rud. Redepenning, des Hieronymus wieder aufgefundenes Verzeichniss der Schriften des Origenes (— 79.). Der Engländer Thom. Phillips fand in der Stadtbibliothek zu Arras eine dem 12. Jahrh. angehörige Hdschr., die ursprünglich in einem Briefe des Hieronymus an die Paula befindliche Vergleichung der Schriftenreihe des Varro mit der des Origenes enthaltend, und liess sie in einigen Abdrücken für literarische Freunde verbreiten. Durch Urlichs gelangte ein Abdruck an Ritschl, der in einer eigenen kleinen Schrift den

die Schriftstellerei des Varro betreffenden passus zurechtstellte und erläuterte, die Prüfung der zugleich mit abgedruckten Angaben über Origenes den Theologen überlassend. Diesen Theil lässt der Vf. nach dem Ritschl'schen Abdrücke hier einrücken und erläutert ihn, mit dem Ergebniss, dass das den Origenes betr. Schriftenverzeichniss des Hieronymus weder ganz vollständig noch in Allem zuverlässig sei. — III. I. K. Seidemann, Dr. Hieron. Vehus über seine Verhandlungen mit Luther auf dem wormser Reichstage 1521 (— 100). Den Kern dieser Mittheilung bildet ein Brief des markgräflich-badenschen Kanzlers Vehus an Herzog Georg von Sachsen, in welchem er sich in vielen Puncten gegen Luther erklärt. Er sei, obschon für die Geschichte des wormser Reichstags gar nicht unwichtig, fast aus unserer Kenntniss verschwunden, ja viele namhafte Historiker, Seckendorf, de Wette u. A. kennen ihn gar nicht. Aber auch manches Andere findet sich bei dem als fleissigen Sammler bekannten Vf. vor, was Demjenigen, der etwa die Vorgänge mit Luther auf dem wormser Reichstage erschöpfend abzuhandeln gedenkt, nicht wird fremd bleiben dürfen. — IV. Pehr Erik Thyselius, das von Gustav II. Adolph zugedachte Consistorium Ecclesiasticum Generale (— 134.). Der ebenerwähnte König von Schweden, welcher der Reformation in seinen Landen allen Vorschub that, wollte neben den trefflichen Anstalten, durch welche er in die weltlichen Geschäfte seines Landes gute Ordnung gebracht hatte, auch in die Kirchenverfassung Einheit bringen und liess den Plan zu einem consistorium eccl. generale entwerfen, über dessen Zusammensetzung, Competenz etc. hier gute archivalische Nachrichten gegeben werden. Die Angelegenheit aber verlief sich in vielfache Zwistigkeiten zwischen Priesterstand und Adel, ward zwar immer wieder in Anregung gebracht, fiel aber endlich ganz weg, nachdem die schwedische Kirche im Jahre 1686 durch Karl XI. das Kirchengesetz bekam, das noch jetzt massgebend und von den Verbesserungsvorschlägen späterer Zeiten noch nicht übertroffen worden ist. — V. Fr. Dan. Ernst Schleiermacher, Selbstbiographie. Mitgetheilt von Prof. D. Lommatzsch (— 150.). Bei dem fast gänzlichen Mangel an Nachrichten über Schl.'s Jugendbildung wird dieses autobiographische Fragment willkommen sein. Es ward von Schl. im 26. Jahre niedergeschrieben, als er im Begriff stand, von dem Schulamte, das er bekleidete, in das Predigtamt, in Vertretung seines Oheims Schumann zu Landsberg an der Warthe, überzugehen. Ergänzt wird dieses Bruchstück durch die Schilderung der letzten Tage und Stunden Schl.'s, niedergeschrieben von seiner Gattin, in den Hauptsachen schon bekannt. — VI. J. C. F. Schwarz, die freie Gemeinde zu Birmingham (— 174.). Eine anziehende Schilderung der Grundsätze einer Gemeinde (congregation), die sich in Birmingham um Georg Dawson, früher Mitglied einer Baptisten-Congregation, zusammenscharte, wirklich den Namen einer freien verdient, ob sie gleich ihn noch nicht angenommen hat und die der Vf. auf einem Ausfluge nach England zu Ende des Sommers 1849 kennen lernte. Freiheit des

Gedankens, Einheit und Gleichheit sind die Grundlagen dieser Gemeinde, wie sie der Vf. an dem Faden einer von Dawson gehaltenen Predigt bei der Einweihung des für seine Genossen hergestellten Gotteshauses entwickelt. — 2 Heft. VII. J. G. V. Engelhardt, Uebersicht der kirchengeschichtl. Literatur vom Jahre 1825 bis zum Jahre 1850. 1. Abthlg. (— 246.). Die Einfügung dieses ausführlichen kirchgeschichtl. Literaturberichts in die vorlieg. Zeitschrift erscheint schon deshalb ganz zweckmässig, weil der Zeitraum, den er mit seinen zahlreichen Erscheinungen besetzt, mit dem zusammenfällt, den die „Zeitschr. für die hist. Theologie" selbst so ungemein hat bereichern helfen. Dazu kommt, dass die Uebersicht selbst in sehr ansprechender, sich zu einem Ganzen gefällig abrundender Gestalt gegeben wird und das Auffinden des Einzelnen sehr erleichtert. Wir möchten schon zu weitläufig werden, wenn wir nur die Anlage des Fachwerks, innerhalb dessen der Verf. die bezügliche Literatur sich aufstellen lässt, hieher übertragen wollten; aber Jeder, der davon Kenntniss nimmt, wird sich von der Richtigkeit unseres eben abgegebenen Urtheils überzeugen und dem Abschlusse dieser Uebersicht mit Vergnügen entgegensehen, die, wenn sie auch nicht absolute Vollständigkeit erreicht hat, doch eine ausserordentliche Reichhaltigkeit entfaltet. Dabei erinnert uns diese Uebersicht daran, dass der, wie wir anerkennend Hrn. D. Engelhardt nachsprechen, diese Zeitschrift mit uneigennütziger Aufopferung in gewohnter Thätigkeit redigirende Herausg. recht bald und ernstlich darauf Bedacht nehmen möge, ein genaues Generalregister für sie ausarbeiten zu lassen, das sich nicht darauf zu beschränken hätte, die Aufsätze simpliciter zu verzeichnen, sondern sachlich auf ihren Inhalt genauer einginge. Mit der Aufstellung eines solchen Inhaltsverzeichnisses würde sich ein tüchtiger Gelehrter lange Zeit beschäftigen können und es würde in der möglichst speciellen Haltung nicht nur die Brauchbarkeit der „Zeitschr. für die hist. Theologie" sehr erhöhen, sondern auch unabhängig von ihr als ein reichhaltiges religions- und kirchengeschichtliches Promptuarium sich separat verkäuflich zu machen wissen. — VIII. Gerh. Uhlhorn, das Verhältniss der syrischen Recension der Ignatianischen Briefe zu der kürzern griechischen und die Authentie der Briefe überhaupt. 2. Abthlg. (— 341.). Der Vf. nimmt bei dem Abschlusse dieser Untersuchung den Gang, der ihm in der Hauptsache von den Gegnern der Briefe vorgeschrieben ist. Er hatte nämlich, von den äussern zu den innern Gründen fortschreitend, sowohl die negative Kritik derselben zu prüfen, als auch ihre positiven Bemühungen, die qu. Briefe an irgend einer andern Stelle in den Entwickelungsgang der ersten Jahrhunderte einzureihen und überall sieht er nach sorgfältiger Prüfung der Haltbarkeit der Gegengründe darauf, ob sich nicht an der einen oder andern Stelle, statt der Gründe *gegen* die Authentie der Briefe Gründe für dieselbe ergeben. Als Resultat seiner Untersuchung erklärt er die sieben Briefe nach der kürzeren griechischen Recension für ächte Producte des Ignatius von Antiochien — IX. C. W. Spieker, Beiträge zur Ge-

schichte des Augsburger Interims (— 397.). Eben so wichtige als anziehende Details zu einer vollständigen Geschichte des Augsburger Interims, das Karl V. im J. 1548 hatte aufsetzen und publiciren lassen, theils um dem Papste zu zeigen, dass auch ohne seine oberherrliche Autorität und ohne ein allgemeines Concilium Vergleiche und Feststellungen in Religions- und Kirchensachen gemacht werden könnten, theils um in Deutschland die Religionsstreitigkeiten zu bewältigen und die getheilten Kräfte zu anderweitigen politischen Zwecken zu vereinen. Bekanntlich trat Markgraf Johann von Brandenburg entschlossen gegen das Interim auf, während andere Fürsten sich imponiren liessen. Das königl. geh. Staatsarchiv in Berlin enthält darüber viele merkwürdige Documente, aus welchen die hier gegebenen Mittheilungen genommen sind. — X. H. Hellmar, Entstehung und Wesen der neuen evangelisch-reformirten Unionskirche in Frankreich (— 466.). Im Anschluss an die im vorigen Jahrg. dieser Zeitschrift gegebene Darstellung der evang. protest. Kirche Frankreichs nach ihrem gegenwärtigen Bestande werden hier nach den besten Quellen die neuesten Vorgänge in ihrem Schooosse, in denen die Namen des Pfarrers Monod und des Grafen Gasparin bekannt geworden sind, in lichtvollem Zusammenhange vorgeführt und es hat in der That den Anschein, als ob in ihnen ein in Europa noch wenig zur Erscheinung gekommenes Princip der Kirchenbildung hervorbreche, das für die Zukunft der christl. Kirche von grosser Bedeutung werden könne. — XI. W. Klose, Joh. Konr. Dippel und Antoinette Bourignon, nach Leben und Lehre dargestellt (— 510.). Eine dankenswerthe Zusammenstellung der Lebensumstände der hier Genannten nebst einer Uebersicht ihrer Lehren, in ansprechender Darstellung. — XII. H. S. Reimarus, Apologie oder Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes. In einzelnen Fragmenten vollständig herausgeg. durch W. Klose. 2. Fragm. (— 578.) Fortsetzung, die sich an das im vorigen Jahrg. dieser Zeitschrift Gegebene anschliesst. Vgl. Repertorium Bd. XXXIII. S. 301. — XIII. C. W. Niedner, das Recht der Dogmen im Christenthum, in geschichtl. Betrachtung (— 678.). Ein trefflicher Aufsatz, eine Fülle von Gelehrsamkeit in scharfsinnigster Auffassung und Auseinanderlegung entfaltend, der allen ehemaligen so zahlreichen Schülern des Vfs. ein werthes Geschenk sein wird. Wir beschränken uns darauf, die Anmerkung mitzutheilen, in welcher sich der Vf. über seine Mittheilung also ausspricht: „Nachstehende Andeutungen sprechen nur die Eigenschaft von Aphorismen an, aus allgemeiner Historik in deren besonderer Beziehung auf christliche Lehrgeschichte. Absichtlich wird dann nur eine Seite hervorgehoben, die Christlichkeit des Dogma, weil eben diese die in den Hintergrund getretene ist. Man wird also die Einseitigkeit eines Zurückrufs zu ihrer Mehrbeachtung verzeihen oder gestatten. Die Abhandlung ist nicht gerade mit dem Sinne verfasst, wie einst Sextus der Empiriker *πρὸς τοὺς μαθηματικούς* κτλ. schrieb. Doch ist sie im Namen und in der Weise der „Schwachen" geschrieben, welchen das Glühen begeisterten Danks für

das in Christus gebotene Heil erlischt und die Quelle innerlich lebendigen Glaubens an die Kunde davon versiegt, vor der gelehrten und gesetzlichen παρατήρησις in Bezug auf das, was sich als οὐ μετὰ παρατηρήσεως ἐρχόμενον ankündigt."

[4833] The Anglo-saxon Legends of St. Andrew and St. Veronica. Edited for the Cambridge Antiquarian Society, with an English translation, by *Charles Wycliffe Goodwin*, M. A., late fellow of St. Catharine's Hall. Cambridge, Deighton. (London, Parker.) 1851. XI u. 47 S. gr. 8.

Diese kleine Schrift gehört einem Cyclus von Publicationen an, welcher dem grössern Theile der deutschen Leser noch unbekannt sein wird, obschon er manches Interessante in sich schliesst. Ich führe aus der „Quarto Series" beispielweise Folgendes an: Nr. I. *A Catalogue of the Original Library of St. Catharine's Hall*, M. CCCC. LXXV. By the Rev. Prof. Corrie. Nr. VI. u. VIII. *A Catalogue of Manuscripts and Scarce Books in St. John's College Library.* By the Rev. M. Cowie. Nr. X. *Roman and Roman-British Remains, at and near Shefford, Bedfordshire.* By Sir Henry Dryden. Nr. XII. *Roman-British Remains. On the Materials of two Sepulchral Urns.* By the Rev. Prof. Henslow. Nr. XIII. *Evangelia Augustini Gregoriana.* By the Rev. J. Goodwin. Nr. XV. *An Historical Inquiry touching St. Catherine of Alexandria, illustrated by a semi-Saxon Legend.* By the Rev. C. Hardwick. An diese Schriften in 4. reihen sich nun andere in 8. an, von denen Nr. 1 die angelsächsischen Legenden vom heiligen Andreas und von der heiligen Veronika enthält. Die erstere dieser Legenden wurde in ihrer angelsächsischen Gestalt zuerst durch Blum aus dem Codex Vercellensis 1832 bekannt gemacht. Im Jahre 1840 erfuhr sie eine neue Bearbeitung unter Jacob Grimm's Händen in dessen Schrift: *Andreas und Elene.* Diese Cambridger Herausgabe, der auch noch eine andere von Kemble Seitens der Aelfric-Society vorhergegangen, stammt aber aus einer noch unbenutzten Handschrift in der Bibliothek des Corpus Christi College. Aus Grimm's Urtheil, dass „nächst Beowulf Andreas und Elene die ältesten und lehrreichsten erzeugnisse der angelsächsischen poesie" seien, begreift sichs leicht, dass man in England dieser Schrift eine so grosse Aufmerksamkeit zugewendet hat. Meine Anzeige davon an diesem Orte soll es aber keineswegs mit dem angelsächsischen Texte zu thun haben; sie soll nur vorzugsweise auf die griechische Quelle der Legende hinweisen. Schon Jacob Grimm hatte aus brieflichen Mittheilungen Thilo's erfahren, dass sich in zwei Pariser Handschriften dieselbe Legende griechisch unter dem Titel πράξεις Ἀνδρέου καὶ Ματθαίου vorfinde. Später, und zwar im Jahre 1846, hat Thilo in einem hallischen Univers.-Programme, das aber dem englischen Herausgeber unbekannt geblieben ist, den griechischen Text selbst veröffentlicht. Dieselbe Schrift, unter dem Titel: Acta Andreae et Matthiae in urbe anthropophagorum, nahm auch der Unterzeichnete vor Kurzem in seine Acta apostolorum apocrypha (Lipsiae 1851) auf, wobei es ihm ver-

gönnt war, den ältesten in Uncialbuchstaben des 8. Jahrh. geschriebenen Codex, der in Thilo's Programm in Folge der grossen Unzuverlässigkeit eines Pariser Copisten aufs Mangelhafteste dargestellt war, zu einer erfolgreichen Benutzung zu bringen. Zwei andere auf italienischen Bibliotheken von mir vorgefundene Handschriften für dieselben Acta hab' ich nur excerpirt und deshalb bei der Herausgabe auch nur in beschränkter Weise benutzen können. Da Grimm in der Vorrede zu seiner Schrift: Andreas und Elene, den Inhalt der Legende ziemlich ausführlich verzeichnet hat, so bedarf es keines Verständnisses des Angelsächsischen, um zu erkennen, dass die angelsächsische Bearbeitung unbedingt und selbst mit Beibehaltung unbedeutender Züge und besonderer Wendungen aus dieser griechischen Schrift hergeflossen ist. Es zeigt sich an diesem Beispiele auffällig, wie sehr das Studium der sogenannten apokryphischen Apostelgeschichten mit der Erforschung der christlichen Sagen des Mittelalters zusammenhängt. Möchte meine oben angeführte Schrift, in welcher dreizehn dieser Apostelgeschichten und zwar sieben zum ersten Male dem gelehrten Publicum dargeboten werden, nicht verfehlen den Forschern über den mittelalterlichen Sagenkreis ein willkommenes Hilfsmittel zu werden. Es gehört hieher auch die interessante Notiz bei Goodwin S. IV, dass nach einer Handschrift Cotton's der Bischof Aelfric von den Actis Thomae eine angelsächsische Uebersetzung, halbpoetisch, mit Alliteration, veranstaltet habe, nur unter Beseitigung gewisser heterodoxer Stücke. Da diese Thomas-Acten schon in den griechischen Urkunden so vielfache Verschiedenheiten bieten, und zwar eben auch nach dem mehr oder weniger festgehaltenen heterodoxen Charakter, so wird die angelsächsische Uebertragung vielleicht schon ihr bestimmteres griechisches Vorbild finden. Bei Gelegenheit der Erwähnung, dass der Ursprung der Andreas-Acten auf den Gnostiker Leucius Charinus mit grosser Wahrscheinlichkeit zurückgeführt wird, hat sich der englische Bearbeiter durch einen, wie mich dünkt, offenbaren Schreibfehler in den brieflichen Mittheilungen Thilo's an Grimm irre führen lassen. Ich habe darauf schon in den Prolegomenen meiner Acta apostolorum apocrypha p. LI. hingewiesen, weil derselbe Fehler nicht nur in Grimms eigene Schrift übergangen ist, sondern auch von ihm mit Nachdruck beim Urtheile über die Entstehung der angelsächsischen Legende benutzt worden ist. Bei Goodwin heisst es nämlich p. III. von Leucius Charinus: *a Manichaean writer of very uncertain date, by some placed at the end of the second, by others in the sixth century.* Niemand kann es jedoch im Ernste beikommen, diesen Leucius Charinus, auf den schon Augustin und Andere vor ihm wie Evodius und Turribius bei ihrer Kritik der apokryphischen Apostelacten ausdrücklich zurückweisen, und von dessen Schrift Photius den Ursprung aller Häresie herleiten will, aus dem zweiten ins sechste Jahrhundert zu versetzen. Zu solchen Meinungsschwankungen können also gelehrte Männer durch einen Schreib- oder Lesefehler verführt werden. — Die zweite in der Schrift *Good-*

win's enthaltene angelsächsische Legende trägt den Titel der Sage von der heiligen Veronika. Diese Sage schliesst sich eng an die Literatur der apokryphischen Evangelien, besonders an das sogenannte Evangelium Nicodemi an. Goodwin bezeichnet als ihre Quelle eine lateinische Erzählung aus dem hohen christlichen Alterthume, die sich zuerst gedruckt bei Foggini in den Exercitationes historico-criticae de Romano Divi Petri itinere finde und dann von Mansi im 4. Bande der Miscellanea Stephani Baluzii nach einem Manuscript aus dem 8. Jahrhundert herausgegeben worden sei. Es ist hierüber auch schon von Thilo in den Prolegg. zum Codex apocryphus p. CXXXVII und in den Prolegg. zu Acta Thomae p. XXXIV Nachricht gegeben, sowie auch in meiner holländischen Preisschrift: De evangeliorum apocryphorum origine et usu. Hagae Comitum 1851. p. 215 ss. Ich selbst habe nämlich von diesem lateinischen Apokryphum drei Handschriften in italienischen Bibliothen vorgefunden und werde davon in meinen demnächst erscheinenden apokryphischen Evangelien Gebrauch machen. Die Aufschrift dieses Apokryphums ist im höchsten Grade schwankend. Die bei Foggini heisst: Cura sanitatis Tiberii Cesaris Augusti et Damnatio Pilati; die bei Mansi: Cura sanationis Tiberii. Bei mir lautet die eine aus einer venetianischen Handschrift: De passione Domini nostri Jesu Christi; die andere aus einer Mailänder Handschrift: Vindicta Salvatoris. Goodwin gibt eine kürzere und eine längere Fassung der angelsächsischen Bearbeitung; die erstere, deren schon Fabricius gedacht hatte Cod. apocr. III p. 486, trägt den Titel: Nathanis Judaei legatio, die andere hingegen ist S. Veronix (d. i. S. Veronica) überschrieben. Schon daraus ergibt sich die vielfache Ueberarbeitung, welche diese apokryphische Erzählung ehedem erfahren hat; sie wird aber auch noch durch die grosse Verschiedenheit der Texte selbst dargethan. Die Schrift, wie sie sich bei Foggini findet, hat sowohl mit der angelsächsischen als mit meinen beiden lateinischen nur entfernte Berührungen (die bei Mansi hab' ich noch nicht eingesehen), so dass sie sich dem Texte nach gar nicht zusammen stellen lassen. Eine seltsame Verschiedenheit des angelsächsischen und meines lateinischen Textes findet sich aber gleich zu Anfang. Nachdem nämlich im ersten Satze des angelsächsischen gesagt ist, dass in den Tagen des Kaisers Tiberius kurz nach der Kreuzigung des Heilands ein gewisser Edelmann gelebt habe, Namens Tyrus, heisst es weiter: Er war König in Equitanien unter Tiberius dem Kaiser, und wohnte grösstentheils in der Stadt Namens Lybia. Dafür heisst es in meinem Codex Venetus: In diebus illis erat Titus sub braviis Sindonis in regione Equitanie in civitate quae dicitur Burgidalla, und im Ambrosianus: In diebus illis erat Titus regulus sub Tiberio in regno Equitanie in civitate Libie que dicitur Burgidal. Doch zur weitern Verfolgung des Gegenstandes wird meine Ausgabe der apokryphischen Evangelien das nöthige Material an die Hand geben.

Tischendorf.

[4834] Handbüchlein für Kirchenälteste oder Pfarrgemeinderäthe zunächst in Württemberg. Mit mehreren Beilagen. Von Dr. C. U. Hahn, Diac. in Bönnigheim. Heilbronn, Scheurlen. 1851. VI u. 68 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Ueberall in der evang. Kirche — wo Presbyterialverfassung schon besteht, wo sich Reste derselben noch vorfinden oder wo man sie erst einzuführen gedenkt — überall darf sich das hier anzuzeigende Büchlein eine freundliche Aufnahme versprechen; denn gleichsam als eine Declaration der Königl. Württemb. Verordnung in Betreff der Einführung von Pfarrgemeinderäthen in der evang. Landeskirche (Stuttgart d. d. 25. Jan. 1851) wird es hier wie da und dort dazu beitragen können, richtige Einsicht in ein neuheraustretendes Institut zu vermitteln oder bereits gegebene Anknüpfungsfäden weiter auszuspinnen oder neuen Eifer für die schon vorhandene kirchliche Gemeindeverwaltung zu beleben. Nach einer kurzen sachgemässen Einleitung wird kirchl. Presbyterialverfassung als eine Einrichtung, wie sie ursprünglich in der apostolischen Kirche und später in der frühesten evang. Kirche theils als officielle *Ordnung*, theils als Privatübereinkunft bestanden habe, bezeichnet unter Zurückweisung der Einwendungen, die man gegen sie gemacht hat. Freilich sollte man meinen, einer solchen Apologie könne es jetzt nicht mehr bedürfen, da sich aus den so lange und angelegentlich angestellten Erörterungen über die gegenseitigen Verhältnisse der Kirche und des Staats das unumstössliche Resultat abgeklärt habe, dass der Kirche das Recht zustehe, ihre Glieder durch eine äussere Ordnung zur Beobachtung dessen anzuhalten, was ihre heiligsten Zwecke erfordern und doch könnte man es jetzt noch möglich finden, dass, wie früher in Baiern, die Presbyterien als eine hierarchische Einrichtung verworfen und verschrieen würden. Alsdann spricht sich der Vf. kurz, aber gut über die Functionen der Kirchenältesten aus, deren Bestandtheile in Armen- und Krankenpflege, in der Sorge für christliches Leben in Zucht und Ehrbarkeit, nicht ohne Einfluss auf die Kindererziehung, Schule und ledige Jugend und in der Aufrechthaltung der kirchl. Ordnung, besonders in Betreff der *Gottesdienste* und der Sonntagsfeier durch ins Einzelne gehende treffliche und ausführbare Vorschläge und Exemplificationen nachgewiesen werden. Die auf dem Titel bezeichneten Beilagen beginnen mit S. 38. An ihrer Spitze steht die schon erwähnte Württemb. Verordnung, die wacker ausgearbeitet ist und erläuterungsweise schliessen sich an sie längere und kürzere Piecen (Formular zur Einsetzung der Aeltesten, leitende Grundsätze und Instructionen für den *Beruf* eines Armenpflegers, Statuten für Vereine gegen das Betteln u. s. w.) an, zur Ermöglichung und Bewahrheitung des Alten: inspicere tanquam in speculum atque ex aliis sumere exemplum sibi, das schon Terenz empfiehlt.

[4835] Das Gebet vermag Viel! Jac. 5, 26. Stunden religiöser Erbauung für alle Lebensverhältnisse evangel. Christen. Bearbeitet von Dr. Wilh.

Haan, Superint. u. Past. zu Leisnig. Leipzig, Costenoble u. Remmelmann. 1851. XII u. 464 S. mit einem Titelkupfer. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Auch bei der fast unübersehbar grossen Fruchtbarkeit auf dem Gebiete der ascetischen Literatur im Bereich der verschiedenen Kirchenfamilien Deutschlands hat man doch keinem jene vermehrenden Nachwuchse, wenn er anders durch offenkundiges Fehlgreifen sich nicht de facto selbst richtet, den Boden streitig zu machen, da man stets voraussetzen darf, dass nicht leicht Jemand ein Andachtsbuch in die Oeffentlichkeit entlassen werde, für das er nicht Leser sich denke und wisse, die gerade bei der ihm eigenthümlichen Art der Auffassung und Behandlung des göttl. Wortes ihre Rechnung finden, deren Kreis sich dann wohl erweitert und dem Erbauungsbuche erwünschte Wirksamkeit sichert. Diese wünschen wir dem vorlieg., das alle Empfehlung verdient, weil es mit weiser Rücksicht auf die Bedürfnisse der Jetztzeit abgefasst und in seiner Ausführung wohl gelungen erscheint. Es will ein Andachtsbuch für den Bürgerstand evang. Confession sein und tritt mit der Hoffnung auf,

> dass ein in das innere, bürgerliche und häusliche Leben eindringendes und die besonderen Beziehungen des bürgerlichen Haushaltes im Lichte der Religion Jesu beleuchtendes Andachtsbuch Vielen, welche noch im religiösen Glauben ihres Lebens festeste Stütze, in christl. Liebe ihres Daseins reinste Freude, in himmlischer Hoffnung ihres Erdenwandels beste Aussicht erkennen, nicht unerwünscht sein werde. (Vorw. p. V.)

Demzufolge gibt die 1. Abthlg. (S. 1—62) — kirchl. Leben — Morgen- und Abendgebete an den Wochen-, Sonn- und Festtagen des Jahres; die 2. (—118) — inneres Leben — Gebete und Betrachtungen, das Verhältniss zu Gott und Ewigkeit im Licht des christl. Glaubens darstellend; die 3. (—180) — häusl. Leben — dergl. bei besonderen Veranlassungen im häuslichen und Familienleben; die 4. (—213) — öffentl. Leben — Gebete bei besonderen Ereignissen im bürgerlichen und Berufsleben. In der 5. Abthlg. (—403) sind moralische Betrachtungen über verschiedene Lebenssituationen angestellt und dabei ist Dasjenige hervorgehoben, worüber namentlich zu unserer Zeit die Gewinnung einer richtigen Ansicht auf Grund der Religion noth thut. Hier kommen Gegenstände zur Sprache, die man in einem gewöhnlichen Andachtsbuche nicht sucht, (z. B. öffentliche Vergnügungsörter, Fortschritte und Erfindungen in den Gewerben, Brodneid, Sparcasse und Leihhaus, Sonntagsschulen, Kleinkinderbewahr-Anstalten, Kartenspiel, Lotterie, Selbstmord u. s. w.) denen aber der Vf. fruchtbare, mit dem Hauptzwecke seiner Schrift in Verbindung stehende Ansichten oft in trefflichster Weise abzugewinnen und allgemein verständlich darzustellen weiss. Ein Anhang (—464) gibt eine sorgfältige Auswahl von Liedern älterer und neuerer Dichter, deren Hauptinhalt das Register bezeichnet. Die Gebete und Betrachtungen sind nicht zu lang, gehen immer, ohne abstract zu werden, in die jedesmal berührten Verhältnisse lebendig, in einfacher und herzlicher Sprache ein und theils ihre grosse Mannichfaltigkeit, theils die höchstanständige Ausstattung bei verhältnissmässig wohlfeilem Preise machen diese Schrift zu einer

weiten Verbreitung geschickt, deren sie vollkommen würdig ist und ganz geeignet, ihrem Vf. die Anerkennung und den Beifall, die ihm seine Schrift „über die Jugend- und Volksbildung unserer Zeit" (s. oben No. 1804) erworben hat, nicht nur in den alten, sondern auch in neuen, um sie sich ansetzenden Kreisen zu sichern und zu erweitern.

Jurisprudenz.

[4836] De jure hereditario Atheniensium. Scr. Dr. Eug. Schneider. Monachii, Kaiser. 1851. IV u. 58 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Das griech. Recht bietet eine grosse Mannichfaltigkeit solcher Momente dar, welche theils für sich als Erzeugnisse eines genialen und reichen Volksgeistes, theils durch ihre Vergleichung mit dem uns zunächst liegenden röm. Recht hohes Interesse erwecken und allgemeinere Würdigung verdienen, als ihnen bisher zu Theil geworden. Vor Allem fordert das Erbrecht der Athenäer zu einer genaueren Vergleichung mit dem röm. Recht auf, theils weil überhaupt in diesem Theile des Privatrechts der specifische Volksgeist am unmittelbarsten sich offenbart, theils weil über ihn verhältnissmässig wohl die meisten Notizen von griech. Autoren uns hinterlassen sind. Wir wollen nur an die so charakteristischen Erscheinungen erinnern, welche uns die Stellung der Erbtöchter, die Einkindschaft der testamentarischen Erben, das Zurückfallen der Erbschaft von kinderlosgebliebenen Testamentserben an die Intestaterben des Erblassers bieten. Nicht minder bedeutsam ist die so überaus beschränkte Sphäre des testamentarischen Delationsgrundes bei den Griechen, welche den subjectiven Willen der Person als noch in der objectiven Lebensform gebunden liegend erscheinen lässt, während in Rom der Wille des Individuums in einem viel umfangreicheren Sinne zu selbstständiger Berechtigung sich durchgearbeitet hat. Freilich bleiben jene Notizen immer äusserst lückenhaft, der Mangel eines ausgebildeten Juristenstandes, dessen Functionen nur theilweise von den λογογράφοι, συνήγοροι und παράκλητοι (Redenausarbeiter und Hülfsredner) übernommen wurden, verhinderte die Abklärung einer präcisen Kunstsprache (beispielsweise sei hier des Schwankenden der Ausdrücke: παρακαταβάλλειν und ἀμφισβητεῖν, ferner διαθέσθαι, δοῦναι und ποιήσασθαι, der Bedeutungen von οἶκος gedacht) und die Worte der Gesetze sind von den auf sie Bezug nehmenden Rednern nicht überall textmässig referirt. Daher muss die Benutzung der Reden immer mit Vorsicht geschehen und diese bieten für Controversen ein fruchtbares Feld, auf dem sich bequeme Geister um ein Wohlfeiles eine Schriftsteller-Firma erschwingen können. — Die Reden des Isaeos und die Demosthenischen Reden gegen Makartatos und Leochares können als Hauptquelle für das Attische Erbrecht gelten, welches zuerst von Bunsen umfassend dargestellt worden ist. Schon diese Priorität nöthigt uns eine gewisse

Dankbarkeit gegen ihn ab, und wenn auch manche seiner Behauptungen, wie sein dreigradiges Intestaterbefolgesystem (widerlegt von Gans), seine Vertheilung der cognatischen Erben unter die 2 Classen des *οἶκος* und *γένος* (widerlegt von Platner) und das deplacirte Hereinziehen des indischen Rechtstypus als haltlos und verunglückt erscheinen, so ist doch Anderes von ihm sorgfältig ermittelt und festgestellt worden, wie das Repräsentationsrecht und die Erbfolge in das Vermögen der *μέτοικοι* und Sklaven, das Recht der Frau, Legate auszusetzen, die Bedeutung des Unterschieds zwischen beweglichen und unbeweglichen Erbschaftstheilen. Auffallend ist es daher, in der Einleitung obiger Schrift (p. 4), wo die Literatur kurz angedeutet wird, zu lesen: Hi viri docti, si Bunsenium et fortasse Gansium quoque exceperis, omnes accurate de jure hereditario disputaverunt. Widerwärtig aber wird diese schnöde Abfertigung, wenn man einen prüfenden Blick auf des Verfs. eigene Leistung wirft. Nicht eine Spur neuer Auffassung, begründeter neuer Ansichten, nichts als ein Nachkauen bekannter Sätze und Gründe, eine schülerhafte Polemik und zum Schluss die Dreistigkeit, denjenigen (Gans) verächtlich bei Seite zu schieben, der, ohne dazu citirt zu werden, fast allenthalben abgeschrieben ist. Statt allen weitläuftigen Eingehens auf diese lateinische Bearbeitung der bekannten Gans'schen Abhandlung im 1. Bande seines Erbrechts sei hier für Liebhaber erwähnt, dass pag. 9 der vorlieg. Schrift mit S. 351, 370, 380 des 1. Theils v. Gans, pag. 13 mit S. 360, pag. 16 u. 17 mit S. 338, 339, pag. 26 mit S. 409, pag. 32, 33 mit S. 391, 392, pag. 35 mit S. 389, pag. 38 mit S. 388, pag. 42 mit S. 396, pag. 46 mit S. 399, pag. 50 mit S. 401, pag. 53 mit S. 402 ebendaselbst nicht ohne Ueberraschung verglichen werden kann. Nur zuweilen nimmt der Vf. einen kleinen Anlauf, auf eigenen Füssen zu stehen, aber er macht es sich dabei äusserst bequem: so bei der Erklärung des Wortes *οἶκος* pag. 14, die nichts weiter als eine vage Vermuthung ist; von den Stellen, aus welchen ein Erbrecht der Adscendenten nachgewiesen werden soll, scheinen uns die S. 21 citirten aus der Rede des Demosthenes gegen Leochares um desswillen nichts zu beweisen, weil es sich hier nicht um eine Erbschaft des Leokrates, sondern des Archiades handelt; ebensowenig können wir die p. 24 citirte Stelle aus Isaeos de Hag. her. für geeignet erkennen, ein Erbrecht der Mutter als solcher darauf zu gründen; auf eine nähere Begründung seiner Meinung aus diesen Stellen hat sich der Vf. nicht eingelassen. Vom Testamente sagt er p. 27, dass er die Schwierigkeit dieser Lehre Bunsen nicht zugeben könne, sie sei weder schwierig noch dunkel; denn eine bestimmte Theorie brauche man nicht aufzustellen, und könne es nicht, weil sich die Griechen gar keine gebildet hätten. Nun, wir meinen, irgend etwas müsse doch gegolten haben in einem so entwickelten Staatsleben wie das attische. Also der Versuch, dieses geltende Recht zu ermitteln, ist nicht zu umgehen, und auch der Vf. hat sich damit beschäftigt; gibt man aber da nicht den höchsten Grad von Schwie-

rigkeit und Dunkelheit zu, wenn man den Mangel aller bestimmten Theorie als Ausgangspunct hinstellt? Solcherlei Schlussfolgerungen finden sich mehrere in der Schrift! — Die guten Untersuchungen Bunsens über die Legate (δωρεαί) werden ganz übergangen. Und bei dieser Unbedeutendheit der materiellen Leistung verräth auch nicht einmal die formelle Anordnung und Darstellung des Stoffes irgend einen besonderen, interessanten Gesichtspunct. Verbinden wir mit dieser Kritik des inneren Werthes der Schrift die Bemerkung, dass der Styl demselben vollkommen entsprechend ist, so scheint unsere Anzeige überhaupt fast einer Rechtfertigung zu bedürfen. Am Stamme des römischen Rechts hat sich die Gewohnheit fabrikmässiger Gelegenheitsschriftstellerei so fest angesaugt, dass sie schwerlich wieder auszurotten sein dürfte. Um so mehr ist es Pflicht der Vertreter der Wissenschaft, das Amt des Kritikers da ernstlich zu verwalten, wo an einen neuen, minder festen und sicheren Stamm Versuche ähnlichen Ausbeutens heranschleichen. Wir stimmen dem Vf. darin bei, dass das Attische Recht eines weiterverbreiteten Studiums würdig sei; wenn es aber Ernst ist um das Streben, diesem Studium einen neuen Impuls zu geben, so müssen andere Wege eingeschlagen werden.

[4837] Ueber die historische Entwickelung des Systems und des Charakters des deutschen Rechtes vorzugsweise des Privatrechts. Von Dr. **Vict. Platner**, Privatdoc. zu Marburg. 1. Band. Marburg, Elwert. 1851. VIII u. 213 S. 8. (25 Ngr.)

Das Thema, welches sich der Vf. zur Bearbeitung gewählt hat, erkennen wir als ein recht gutes an. Eine andere Frage ist es aber, ob es zweckmässig erscheint, dasselbe in einer Reihe von nach und nach ans Licht tretenden Bänden zu behandeln, von denen uns der Vf. weder sagt, wie viel ihrer werden sollen, noch wann sie erscheinen. Da in dem vorlieg. Bande nur ein kleiner Anfang des Unternehmens gegeben ist, so lässt sich über das Ganze natürlich auch noch kein Urtheil fällen, und selbst in Bezug auf das, was man vermisst, kann man deshalb nichts sagen, weil man nicht weiss, ob es der Vf. nicht in den folgenden Bänden nachholt. Liest man den vorliegenden, ohne den Titel zu kennen, so würde man zunächst glauben, er beschäftige sich mit der Erläuterung der alten Volksrechte, namentlich mit der Reihenfolge der Titel derselben. Denn obgleich der Vf. S. 6 sagt: das System sei ein reines Erzeugniss des tiefsten und innersten Lebens des Volkes, ein Abbild der besonderen, den Deutschen eigenthümlichen nationalen Züge, ein Ergebniss der verschiedenen Richtungen ihres Charakters: so geht sein Bestreben doch dahin, aus der Anordnung der Volksrechte selbst das fragliche System zu construiren. Er sagt deshalb S. 11: es herrscht doch auch bei den früheren Rechtsquellen eine Art von systematischem Zusammenhang in der Aufeinanderfolge der einzelnen Rechtsinstitute. Diesen zu ermitteln ist nun eben die wesentliche Aufgabe des vorlieg. Bandes. Den hier eingeschlagenen Weg zur

Begründung eines Systems des deutsch Rechtes können wir aber nicht für den richtigen halten. So ist denn auch das Resultat von § 1 und 2, S. 19—30 fast nur ein negatives. Diese §§ führen die Ueberschrift: „Ueber das System nach den Vorreden der Volksrechte und nach dem Inhalt der letztern," und: „Ueber das System nach der blossen Reihenfolge der Titel." Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn der Vf. versuchsweise diese Studien für sich machte; fand er aber, dass sie resultatlos blieben, so gehören sie nicht in die Schrift. Die § 6 und 7, über Personenrecht und Sachenrecht, enthalten einige gute Ideen über Personen und ihre Stellung zu den Sachen. Hier vermisst man aber wieder die quellenmässige Begründung, so wie weitere Folgerungen aus jenen Ideen. — Uebrigens ist die Correctur dieses Bandes sehr nachlässig.

[4838] Die Bürgschaft nach gemeinem Civilrechte. Historisch-dogmatisch dargestellt von Dr. **Wilh. Girtanner**, Prof. des Rechts an der Univ. zu Jena. Jena, Holzhausen. 1851. LXXIV u. 574 S. 8. (cpl. 2 Thlr.)

Das Werk zerfällt in 2 Abtheilungen; in die historische, schon 1850 erschienen und in die dogmatische von diesem Jahre. Jene hat zum Gegenstande im 1. Buche das römische Recht, im 2. Buche die Dogmengeschichte des Mittelalters und der neuern Zeit; diese das geltende gemeine Recht. Es ist schon anderwärts dem ersten Buche das gebührende Lob ertheilt worden; weshalb wir kürzer bei demselben verweilen können. Indem der Vf. das Materielle, welches eine Intercession enthält, von dem Formellen trennt, gewinnt er den Boden für die Bürgschaft, indem jener materielle Charakter für sich allein nur ausnahmsweise — durch singuläre Bestimmungen des S. C. Velleianum — mit eigenthümlichen Rechtswirkungen versehen worden ist. Es konnte jedoch diese Trennung nicht so streng durchgeführt werden, dass die singulären Rechtsbestimmungen über die Zulässigkeit der Bürgschaft hinsichtlich des Subjects keine Erwähnung gefunden hätten, und so kommt es, dass auch die Bürgschaft der Frauen sammt der vollständigen Geschichte des S. C. Velleianum, S. 133—142, 258—282, 333—364, der Curiales, Soldaten, Geistlicher S. 143, 144, 283—295, 368—373 vollständig erörtert worden ist. Abgesehen davon galt es, bei der Bürgschaft der verschiedenen Gestaltungen zu gedenken, welche dieses Institut zwischen Inhalt und Form annehmen kann. Diess führte im 1. Buche in geschichtlicher Folge auf die Sponsio, Fidepromissio, Fideiussio, deren Gestaltungen unter der Form des Constitutum und sogar Mandatum qualificatum endlich auf die Modificationen durch die Gesetzgebung der Kaiser. Es zeichnet diesen Theil historischer Tact und Klarheit aus, wie schon anerkannt worden ist. Mit Recht verwirft der Vf. die gewöhnliche Erklärung der l. 8, §. 7. D. de Fideiuss.: si reus sub conditione sit acceptus, fideiussor pure, non obligabitur, dass dies auf der Regel beruhe, es könne sich der Bürge nicht in duriorem causam verbürgen; vielmehr verbürgt sich derjenige, welcher sich für eine bedingte Schuld pure verbürgt, für eine Schuld,

die noch nicht existirt, von der es ungewiss ist, ob sie überhaupt zum Dasein kommen werde; es fehlt also an dem Erfordernisse, dass die Voraussetzung der Gültigkeit der Fideiussio im Augenblicke des Abschlusses, vor allen also in diesem Augenblicke eine gültige obligatio principalis vorhanden sei. Heut zu Tage würde man sagen, die Bedingung der Hauptschuld ist als stillschweigend auch für die Fideiussio anzusehen, wie es die Römer schon bei dem Constitutum annahmen, aber bei den Römern war dieser Ausweg unmöglich, wegen der Stipulationsform, in der die Fidejussio geschlossen wurde. Ueberhaupt ist die Frage, was Fideiussio in duriorem causam sei, gut durchgeführt und auf dieselben Momente reducirt worden, welche die Abweisung einer Klage wegen des plus petere re, tempore et loco zur Folge haben, so dass damit eine Menge Fälle wegfallen, welche man in Widerspruch zu dem, dass Bürgschaft für eine naturalis obligatio gültig sei, hineinzuziehen pflegte. Da man nun ursprünglich die Fideiussio auf ein plus re, tempore, loco oder causa auffasste als Fideiussio in aliam rem, so erklärt sich daraus, dass in diesen Fällen die ganze Fideiussio ungültig war. Später betrachtete man nun zwar als Grund der Unzulässigkeit die durior causa des Bürgen, jedoch zunächst nur zu dem Zwecke, um das bestehende Recht, wie es sich auf Grund der ältern Anschauung gebildet hatte, zu erklären und zu rechtfertigen. Auch in der Erklärung der l. 25 D. e. t. müssen wir dem Vf. beitreten, obschon hierbei Schilling zu Hugo S. 114 zu gedenken war. Sehr gründlich ist die Untersuchung der Fragen, ob die subjective Obligation des Fidejussors selbstständig neben der des Hauptschuldners bestehe und in wieweit im neuesten Rechte Fideiussio und Constitutum in einander aufgegangen seien. Auch für die in diese Lehre einschlagenden Novellen finden sich selbstständige Forschungen vor, unter andern für die Nov. 99, welche auf den Fall bezogen wird, dass Mehrere einen gemeinsamen onerosen Vertrag (Darlehn) schliessen und sich dabei wechselseitig in der Art verbürgen, dass Jeder sich in solidum verpflichtet. Ist schon im ersten Buche viel geleistet worden, so muss diess um so mehr von dem zweiten Buche gelten, der Dogmengeschichte des Mittelalters und der neuern Zeit, die ein Muster für ähnliche Arbeiten ist. Sie zerfällt in folgende Abschnitte: I. Systematik der Bürgschaft. 1. Cap.: A. Verhältniss des Bürgschaftsbegriffs zum Intercessionsbegriffe. 2. Cap.: B. Verhältniss der verschiedenen Verbürgungsformen des römischen Rechts zu einander. II. Schutz des Bürgen. 3. Cap.: A. Die Italienischen Juristen bis Ende des 15. Jahrhunderts. 4. Cap.: B. Die Juristen seit Anfang des 16. Jahrhunderts. III. Singuläre Rechtsbestimmungen. 5. Cap.: Die Verbürgung der Frauen. 6. Cap.: Die Bürgschaft der Geistlichen und der Soldaten. Schon dadurch, dass der Vf. die Dogmengeschichte ganz aus der Darstellung des röm. und des geltenden gemeinen Rechts geschieden hat, ist der Schrift der Vortheil ungemeiner Klarheit und Abgeschlossenheit in ihren einzelnen Theilen geworden; aber auch in der Behandlung selbst spricht sich überall

das Bewusstsein der Erkenntniss der Aufgabe aus. Während man meistens in ähnlichen Arbeiten nur eine geistlos zusammengetragene Literatur findet — und dieses Verfahren ist es, welches die Dogmengeschichte in üblen Geruch gebracht hat, um so mehr als damit eine Verwechslung der Aufgabe verbunden ist — hat der Vf. die Meinungen zahlreicher Juristen von den Glossatoren bis auf die neueste Zeit nicht allein in geordneter Darstellung referirt, sondern auch geprüft und in der Art in ein übersichtliches Bild am Schlusse eines jeden Abschnittes verarbeitet, dass dämit eben so wohl Theoretiker als auch Praktiker befriedigt sein müssen. Denn nur auf diesem Wege wird erreicht, was die Gegner der Dogmengeschichte beabsichtigen, nämlich Zeitgewinn, der freilich bei der über Hand nehmenden Literatur hoch anzuschlagen ist, nur dass mit dem Verfahren, welches jene einschlagen, die Gefahr des Verlustes der Leistungen der Vorzeit verknüpft ist, mithin die Gefahr, den beabsichtigten Zweck zu verfehlen, da die Wiederholung des längst Gesagten nicht ausbleiben kann, während bei dem Verfahren, welches der Vf. eingeschlagen hat, der Jurist das Buch der Vorzeit vor sich aufgeschlagen erblickt und ohne Zeitverlust und Mühe sich von der Zweckmässigkeit seiner Arbeit überzeugen kann, vorausgesetzt, dass, wie es hier geschehen ist, mit Treue referirt wird. Nur selten wird man zweifeln dürfen oder Etwas aus den angef. Werken vermissen, wie z. B. aus den wiederholt angef. Dissensiones dominorum §. 136 Cod. Chis. oder §. 207 Hugol. (S. 226), §. 423 Hugol. (S. 534), §. 79 Vet. Coll. und Roger. §. 82 (S. 61 u. 115). Aus der zweiten Abtheilung sind besonders folgende Stellen herauszuheben. 1. Die Bestimmung des Verfahrens der bürgschaftl. Verpflichtung, wo als formelles Erforderniss die ausdrückliche Hervorhebung des accessorischen Verhältnisses zur Obligation bezeichnet und hierbei die Ansicht Puchta's widerlegt wird. 2. Die Frage, wie es stehe, wenn sich Jemand als Hauptschuldner verbürgt? 3. Die Aufhebung des Unterschiedes zwischen Constitutum und Fideiussio im heutigen Rechte. 4. Bürgschaft mit dem Animus donandi. 5. Haftung des Bürgen für die Zinsen. 6. Namentlich die Darstellung der sogen. Rechtswohlthaten des Bürgen, auf welche grosser Fleiss verwendet worden ist. 7. Nicht minder sind die Befreiungsgründe des Bürgen, besonders die Confusio mit Geschick erklärt worden. Ueberall kann man dem Vf. das Zeugniss des Fleisses und des Scharfsinnes ertheilen und es wird ihm nicht leicht eine Seite entgangen sein, nach welcher hin die sich darbietenden Gegenstände hätten betrachtet werden können. Nur scheint diess Bestreben der Vollständigkeit hin und wieder eine gewisse auf den Zusammenhang störend einwirkende Breite herbeigeführt zu haben, die sich besonders da einschleicht, wo der Vf. auf alle nur möglichen Fragen eingeht, die er sich selbst erdenkt. Hier wäre es genug gewesen, die wesentlichen abzuthun. Bei dem Sponsor der Nov. 4 hätte der Epitome Juliani Erwähnung geschehen können. Der Abschnitt des Mandatum qualificatum, scheint weniger gelungen zu sein, um so mehr als er von

Druckfehlern entstellt ist, wie überhaupt zu dem im Verzeichnisse bemerkten Fehlern noch eine gute Portion hätte hinzugefügt werden sollen. Ob die bei Gelegenheit der Kritik des geltenden Rechts mit Vergleichung des Preussischen, Oesterreichischen und Französischen Gesetzbuchs gemachten Vorschläge durchgängig stichhaltig sind, mögen die erfahrnen Praktiker entscheiden. In den Nachträgen wird noch die Ansicht Rudorffs über den Umschwung des Rechts des Sponsor auf manus iniectio aus der actio depensi, so wie über die Lex Furia und deren Verbindung mit der Exceptio Italici contractus, ferner Huschke's Erklärung von Cicero ad Att. XVI, 15 und dessen Ansicht über die Lex Antiqua der Nov. 4 besprochen und zu widerlegen versucht. Wir schliessen mit der Bemerkung dass uns lange Zeit keine Monographie so befriedigt hat wie diese, die zu den besten Erzeugnissen dieser Art juristischer Literatur gehört und nur den Wunsch übrig lässt, dass sich der Vf. eine elegantere Schreibart aneignen möge.

[4839] Die Lehre vom Erlass. Von Otto Frhrn. v. Völderndorff-Waradein. München, Kaiser. 1850. 64 S. gr. 8.

Die neuere Rechtswissenschaft stellt im Systeme gewisse Aufhebungsweisen der Obligationen zusammen und umfasst dieselben unter der Gesammtbenennung: Erlassverträge, pacta remissoria, während die Art der Aufhebung selbst mit dem Namen Erlass, remissio bezeichnet wird. Eine solche Zusammenstellung aber, eine solche Benennung als technische, möchte wohl dem römischen Rechte, auch noch in der Justinianischen Form unbekannt, die Diction eine unrömische sein. Zwar führt bekanntlich der 25. Titel im 43. Buche der Digesten die Ueberschrift de remissionibus; allein hier ist keineswegs von jenem Rechtsinstitute die Rede, welches unter der Bezeichnung „Erlass von Schuldforderungen" verstanden wird. Diese Bemerkung ist der Gegenstand dieser Schrift. Zuvörderst hebt der Vf. die verschiedenen Erlassverträge des römischen Rechts heraus und zeigt, wie wenig sie im römischen Rechte gemeinsam behandelt, im Systeme zusammengestellt und unter einen Gesammtrahmen gebracht worden sind, wie sich aber schon seit dem frühen Mittelalter allmälig die von dem römischen Rechte abweichende neuere Theorie entwickelt habe. Recht gut ist, was über das Pactum de non petendo gesagt worden ist, wie überhaupt die Schrift ein Zeugniss redlichen Fleisses ist und als jugendliches Product volles Anerkenntniss verdient. Zwar dürfte der praktische Gewinn für uns heut zu Tage ein geringer sein, in der Wissenschaft ist aber jede Berichtigung, und wenn sie nur den Ausdruck beträfe, ein Fortschritt.

Medicin und Chirurgie.

[4840] Einleitung in das Studium und die Praxis der gerichtl. Medicin. Von Dr. H. Hier. Beer, a. o. Prof. der gerichtl. Medicin f. Hörer der Rechte an der Wiener Univ. u.s.w. Wien, Braumüller. 1851. VIII u. 154 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Eigentlich der erste Abschnitt eines in Aussicht gestellten Lehrbuchs der gerichtl. Medicin, dessen Herausgabe bis zum Erscheinen eines neuen österreichischen Strafgesetzbuches verschoben ist, das Allgemeine, Geschichtliche und Formelle behandelnd und für Medicin Studirende eben so brauchbar, als für Juristen. Originelle Ansichten hat Ref. nicht gefunden, jedoch manches Einzelne, was zu kurzen Bemerkungen ermächtigt, namentlich in Bezug auf österreichische Zustände. Die Darstellung im Ganzen ist als gelungen zu bezeichnen, nur hier und da etwas zu umständlich, wie z. B. bei der Frage über die zu verweigernde Obduction faulender Leichen. — S. 23 beklagt der Vf., dass bisjetzt (1849) in Oesterreich eine Physicatsprüfung, wie sie in Preussen und Sachsen bestehe, nicht existire, erklärt S. 28 den Vortrag der gerichtl. Medicin für ein aus Medicinern und Juristen gemischtes Auditorium mit Recht für unausführbar (er lehrt seit 1844 dieselbe für letztere), wünscht aber für diese grössere Berücksichtigung der gerichtl. Psychologie, während er für erstere den sehr beherzigenswerthen Vorschlag macht, bei allen rein medicinischen Vorlesungen vom Anfange an immer den medico-forensischen Gesichtspunct mit in's Auge zu fassen. Leider werde (S. 31) von der Wiener Schule das Studium der Seelenstörungen ganz verwahrlost. Es sei diess „aber so traurig, als die Ursachen, welche zur Tödtung dieses Sinnes für das geistige Leben bisher geführt hätten." Deutlicher spricht er sich hierüber etwas später aus, indem er der „bei Manchem zur fixen Idee gewordenen ungerechten Ueberschätzung der pathologischen Anatomie" gedenkt. „Geblendet von dem seltenen Talente und dem vielseitigen Wissen einzelner pathologischer Anatomen seien Viele versucht, die pathologische Anatomie als solche mit der gerichtl. Medicin, wohl gar mit der Staatsarzneikunde zu identificiren." Diese Ansicht habe bei Besetzung des Lehramtes der Staatsarzneikunde an einer bekannten Universität sich geltend gemacht und müsse in ihrer starren und einseitigen Consequenz endlich dahin führen, dass der Lehrer der St. A. K. bald nichts anders lehren werde, als regelrechte Sectionen zu machen, der künftige Gerichtsarzt aber vergesse, dass er auch Lebende physiologisch und psychologisch zu begutachten habe. — Schwerlich werden sich unter den S. 65 angeführten Gründen für Nothwendigkeit der Anwesenheit des Richters bei gerichtsärztl. Untersuchungen, die sub 7 u. 8 rechtfertigen lassen: „der Angeschuldigte und dessen Vertheidiger können weniger Einwendungen gegen die Person der Sachverständigen und dessen Genauigkeit in der Untersuchung erheben, wenn die Gerichtsperson der letzteren bei-

wohnt; und: die Gerichtsperson kann sich überzeugen, ob dem Sachverständigen die nöthige Kenntniss und Uebung zu Gebote stehen. — Die Anwesenheit des Richters bei chemischen Untersuchungen wird mit Recht als unnütz bezeichnet, dagegen die Untersuchung durch Hebammen in einzelnen Fällen mit Unrecht gebilligt. Das öffentliche und mündliche Gerichtsverfahren erscheint dem Vf. als zuträglich für Hebung der Würde des gerichtsärztlichen Standes; der Gerichtsarzt soll durch ausreichenden Gehalt unabhängig von der ärztl. Praxis gemacht werden (?), Unabsetzbarkeit, ausgenommen durch richterliches Urtheil, ihn vor den Missfällen durch äussere Einflüsse (namentlich politische) schützen. Acteneinsicht wird unbedingt verlangt. Ueber die Verpflichtung der Aerzte, gerichtlichen Aufforderungen Folge zu leisten, ist viel Gutes gesagt; in andern Compendien hat Ref. diesen Punct nicht berührt gefunden. Die Literatur ist hinreichend vollständig, die häufigen Citate bezeugen die Bekanntschaft des Vfs. mit den einschlagenden gerichtsärztlichen und juristischen Werken.

[4841] Ueber Schusswunden, verbunden mit einem Berichte über die im Grossh. Militär-Lazareth zu Darmstadt behandelten Verwundeten im Sommer 1849, von Dr. **Gust. Simon**, Gross. Hess. Militärarzte. Giessen, Heinemann. 1851. VIII u. 160 S. gr. 8. m. 2 lithogr. Taff. (1 Thlr.)

Auch die Medicin ist durch die trüben Erfahrungen der letztvergangenen Jahre an Erfahrungen bereichert worden. Sie betreffen namentlich die Verpflegung und Behandlung der Verwundeten, welche nicht nur durch die jüngsten Fortschritte in der Wissenschaft, sondern auch durch die moderne Art der Kriegsführung in Häusern und Strassen eine wesentlich veränderte werden musste. So verdanken wir bekanntlich z. B. den Pariser Februar- und Juni-Ereignissen im Jahre 1848, dem Kriege in Schleswig, sowie dem in Baden sehr werthvolle Abhandlungen über Verwundungen, bes. durch Schusswaffen. Von allen diesen aber ist das vorliegende Schriftchen über Schusswunden (das jedoch keineswegs den Namen einer Monographie usurpiren will) zwar nicht an Material das reichhaltigste (denn es basirt nur auf 146 Beobachtungen), jedenfalls aber an Inhalt das originellste, indem es die bisherigen Ansichten über das Wesen der Schusswunden und die demgemässe Behandlung derselben in der Hauptsache als irrig und fehlerhaft blossstellt und dafür eine neue Lehre substituirt, zu deren Begründung ausser den [fast fabelhaft] glücklichen Resultaten der Behandlung auch noch besonders angestellte Experimente dienen. Es ist nicht die Aufgabe des Ref., eine Kritik dieses Werkes zu schreiben; es wird deren gewiss an andern Orten sich im Ueberfluss zu erfreuen haben; der hauptsächlichste und sicherste Prüfstein desselben müssen die Erfahrungen der Zukunft sein; ihre Resultate vorurtheilsfrei zusammengestellt werden zeigen, ob diese neuen, von den früheren so sehr differirenden Grundsätze auf richtigen Beobachtungen beruhen und nicht blos paradox erscheinen mögen; sie werden klar ergeben, ob mit der-

Veröffentlichung dieser Schrift der Wissenschaft und der leidenden Menschheit ein Dienst erwiesen worden ist. Der Verf. eröffnet sie mit einer übersichtlichen Darstellung der im Grossherzogl. Militärlazareth zu Darmstadt behandelten Verwundungen. Der sie abgebende Kampfplatz ist die 8—10 Stunden von der Stadt entfernte Neckarlinie gewesen, von wo aus die Verwundeten meist unmittelbar nach den Gefechten mit der grösstmöglichen Vorsicht auf der Eisenbahn in das Militärlazareth zu Darmstadt transportirt worden sind. Es ergeben sich 156 Verletzungen durch Schüsse (darunter 3 durch Kartätschen) bei 146 Verwundeten. Von diesen 146 sind nur 5[?] gestorben, alle übrigen aber geheilt entlassen worden. Als Curiosum wird folgender Fall erzählt: Einem Scharfschützen war die Kugel dicht unter dem inneren Augenwinkel des rechten Auges nach hinten eingedrungen. Der Mann weiss sich aber zu helfen und speit die Kugel kurz darauf aus. Man traute dieser fabelhaft klingenden Angabe nicht; einige Wochen später wurde sie aber ausser Zweifel gesetzt, als aus dem Schlunde ein Knochensplitter hervorragte, der, abgelöst, sich als den oberen, hinteren Theil des Pflugschaarbeins erwies, welches hier eine Rinne bildet, um die crista der pars basilaris des Keilbeins aufzunehmen. — Nach dieser Zusammenstellung geht der Vf. näher auf die Beantwortung einiger Streitfragen ein, die in der Académie nationale de médicine besprochen worden sind. Die erste derselben betrifft das Wesen und die Beschaffenheit der Schusswunden. Nach einer kurzen Beurtheilung der bisherigen Ansicht über den Charakter der Schusswunden, welche man bekanntlich allgemein zu den Quetschwunden rechnet (das pathognomonische Zeichen einer Quetschwunde sind aber für den Vf. vor Allem Ecchymosen, welche im weitern Umkreis der Wunde entstehen!) und einer (keineswegs neuen) Eintheilung der Wunden nach der Beschaffenheit ihrer Umgebung in Schnittwunden, gerissene Wunden und Quetschwunden, wird der den Brennpunkt des ganzen Werkes bildende Satz aufgestellt: „dass die Schusswunden in ihrer grösseren Mehrzahl ihrem Wesen nach röhrenförmigen Schnittwunden mit Substanzverlust am nächsten stehen.“ Der Vf. meint, dass diese Behauptung weniger befremden werde, wenn man sich an das physikalische Gesetz erinnere, dass die Grösse der Bewegung, welche ein trennender Körper der Umgebung der Wunde mittheilt, im umgekehrten Verhältnisse zu seiner Schnelligkeit steht, und zwar in demselben umgekehrten Verhältnisse, in welchem die Grösse der mitgetheilten Bewegung zur Schärfe eines trennenden Körpers steht, und bringt demgemäss die Schusswunden in folgende vier Kategorieen: 1. reine, (bei geringer Entfernung der Schusswaffe); 2. gewöhnliche, (bei denen der Eingang durch einen zerquetschten Saum der äusseren Haut und das Innere von abgeschossenen und an die Wandungen angedrückten Weichtheilen verunreinigt ist); 3. wirkliche Quetschwunden mit grösserem oder geringerem Substanzverlust (bei denen die Kugel so an Kraft verloren hat, dass sie in den Weichtheilen

stecken bleibt), und endlich 4. Quetschwunden ohne Substanzverlust (Prell- und Luftstreifschüsse mit offener Wunde u. s. w.) Alle diese 4 Grade der Schusswunden kann man künstlich hervorbringen, wenn man einen mehr oder weniger schneidenden oder stumpfen, hohlen oder soliden Cylinder mit mehr oder weniger Gewalt durch die Weichtheile eines Gliedes stösst oder drückt. Hierauf folgt eine Besprechung und Widerlegung einiger Gründe, welche von verschiedenen Autoren gegen diese Ansicht über die gewöhnlichen Schusswunden angeführt worden sind. Der Vf. glaubte zur directeren Bestätigung seiner Behauptung auch noch einiger Versuche zu bedürfen, welche er in der Art angestellt hat, dass er theils durch diverse Stückchen aufgehängten Ochsen-, Schweine- und Menschenfleisches aus verschiedenen Entfernungen schoss, theils dass er zwei lebende Kaninchen und zwei dergl. Hähne (einen ungerupften und einen halbgerupften) mittelst der Kugel erlegte, den Schusskanal untersuchte und den herausgeschleuderten Substanzverlust auffing. Ref. glaubt, dass diesen Experimenten (an Zahl 9) die von dem Vf. ihnen beigelegte Wichtigkeit bei näherer Beleuchtung bei Weitem nicht zukommt, obgleich dieser 16 unbestreitbare (!) Sätze daraus ableitet. Praktischer und interessanter ist die darauf folgende Beantwortung der Frage, ob die Ausgangsöffnung des Schusskanals grösser oder kleiner als die Eingangsöffnung ist. Es hängt dies besonders von der grösseren oder geringeren Kraft der Kugel, von der Beschaffenheit der Theile, auf die sie stösst u. s. w. ab, und schon Blandin hat bewiesen, dass die kleinere Schussöffnung meist die Ausgangsöffnung ist. Um die Richtung eines Schusses bestimmen zu können, führt Vf. zwei wichtige Eigenthümlichkeiten des Eingangs im Gegensatz zu denen des Ausgangs an. Die erste ist, dass der Eingang des Schusskanals in fast allen Fällen gleichförmig rund ist und einen Substanzverlust von der Grösse, oder nahezu der Grösse der Kugel darbietet; die zweite besteht darin, dass der bei den gewöhnlichen Schusswunden vorkommende, nach innen stehende Saum der Eingangsöffnung zerquetscht und ecchymotisch, während gegentheils der nach aussen stehende Rand der Ausgangsöffnung nicht zerquetscht und vollkommen lebensfähig ist. — Der Vf. geht alsdann zur Behandlung der Schusswunden und zwar zunächst der einfachen über. Es ist bekannt, dass man die Schusswunden eben als Quetschwunden bis jetzt fast insgesammt durch Eiterung heilen zu müssen glaubte; der Vf. heilt sie als röhrenförmige Schnittwunden mit Substanzverlust in der Mehrzahl per primam intentionem. Bevor er seine Verfahrungsweise dazu näher erörtert, bespricht er die Fragen über die Anwendung der kalten Aufschläge (Eisaufschläge) bei Behandlung der Schusswunden und über das Erweitern der Ein- und Ausgangsöffnung des Schusskanals, des débridement. Betreffs der ersteren hält er die Kälte bei einfachen sowohl als bei complicirten Schusswunden für das rationellste topische Mittel; betreffs der letzteren verwirft er das débridement, als die Verwundung vermehrend und dem Zwecke der Be-

handlung widersprechend. Seine Methoden zur Heilung der einfachen, nur Weichtheile durchbohrenden Schusswunden bestehen nun vorzüglich in Folgendem: 1. Compression, womöglich von 2 Seiten, um die lebensfähigen, nicht zerquetschten Wundflächen in Berührung zu bringen und bis zu ihrer Verheilung in Berührung zu erhalten. 2. Beschneidung der Ränder (d. h. Verwandlung der gequetschten Eingangsöffnung in eine Schnittwunde) und 3. Vereinigung dieser beschnittenen Ränder durch die blutige Naht. Dies soll auch bes. bei Streifschüssen von grossem Vortheil sein. — Die Behandlung der Schusswunden der 3. und 4. Kategorie ist von der aller übrigen Quetschwunden nicht verschieden. — In dem Abschnitt über die Behandlung der complicirten Schusswunden werden zwar die Vorträge der französischen Chirurgen insbesondere berücksichtigt; doch finden sich auch hier einige Ansichten des Vf., welche von den bis jetzt gebräuchlichen ziemlich abweichen. Ueber das Sondiren der Wunde wird der Grundsatz festgehalten, dass wir überall die Untersuchung mit der Sonde augenblicklich vorzunehmen haben, wo wir nicht befürchten müssen durch diese Untersuchung einen nachtheiligeren Einfluss auszuüben, als durch eine Behandlung ohne dieselbe; was das Ausziehen der Kugel und anderer fremden Körper betrifft, so hängt die Indication dazu von der richtigen Beantwortung der Fragen ab: Wie gross ist die Gefahr des Steckenbleibens der Kugel? Wie starke Eingriffe dürfen wir uns erlauben, bis sie der Gefahr des Steckenbleibens äquivalent sind? Der Vf. ist nichts weniger als ein Freund des Kugelausziehens und hat von dem Steckenlassen derselben in spongiösen Knochen u. s. w. oft überraschend günstige Erfolge gesehen. Ein desto grösserer Freund scheint er von dem Splitterausziehen zu sein; denn er stellt den (nach seiner Ansicht von Niemand bestreitbaren) Satz auf, dass man vom Beginne der Eiterung an bis zum Festwerden des Callus sich bemühen soll, alle, auch durch die Knochenhaut mit dem Gesunden verbundene Knochensplitter zu entfernen und dass man sich nur durch allzufestes Anhängen derselben bewegen lassen soll, eine spätere Zeit abzuwarten. — Der nächste Abschnitt handelt von den Amputationen bei Verletzungen durch Flintenschüsse und zwar zunächst von den Indicationen dazu, zumal bei Knochenbrüchen. Es ist Thatsache, dass Primäramputationen vor den Secundäramputationen den unbedingten Vorzug verdienen. Der Vf. behandelt nun topographisch die Knochenbrüche durch Schusswunden, bei welchen man die erhaltende Methode anwenden oder die Primäramputation machen soll, und stellt unter Benutzung von fremden Erfahrungen und Statistiken eine Anzahl ziemlich bestimmter Sätze auf, die alle anzuführen dem Ref. der Raum nicht gestattet. Betreffs des Oberschenkels sagt er z. B.: die durch Flintenkugeln erzeugten Splitterbrüche des Oberschenkels in seinem oberen und mittleren Dritttheile müssen ohne Ausnahme der erhaltenden Methode unterworfen, die Splitterbrüche des untern Dritttheils primär amputirt werden. [NB. Lesenswerth ist hier die (ächt französische) Erzäh-

lung von dem Beine des verdienstvollen, bei Strassburg verwundeten Obersten F.....s, welches durch eine Kugel im oberen Drittheile des Oberschenkels, dicht unter dem Trochanter gesplittert war und 3 Zoll kürzer, sehr stark winklig verbogen und im Kniegelenk steif geheilt ist. Trotzalledem hindert selbiges Bein seinen Besitzer nicht, ohne besondere Ermüdung einen Weg von 6 Stunden zu gehen; ja, es kann derselbe sogar damit reiten, laufen und tanzen!]. Einer näheren Beleuchtung, welche sich besonders auf die (bisweilen etwas dürftigen) Beobachtungen im Darmstädter Lazarethe gründet, haben sich noch zu erfreuen: Die Arterienblutungen bei Schusswunden, sowie vier, während der Behandlung der Schusswunden nicht selten vorkommende Krankheiten, nämlich: Rose, Pyämie, Tetanus und Brand, von denen der Vf. die Rose, der Lage und Bauart des Lazareths entsprechend, ziemlich oft, die Pyämie nur 2 Mal (in beiden Fällen tödtlich), den Tetanus und den Brand unter den 146 Verwundeten gar nicht beobachtet hat. Im letzten Capitel, das der Behandlung der Knochenfracturen mit Erhaltung des Glieds im Allgemeinen, sowie denen des Oberschenkels im Besonderen (Resectionen der Knochenenden; Lagerung derselben bei Brüchen, welche dem Muskelzug überlassen werden) gewidmet ist, findet sich wenig Neues und Originelles. In den „nothwendigen Nachträgen" ist noch manches Brauchbare beigebracht. Den Schluss des Werkes bilden zwei leidlich lithographirte Tafeln, von denen die eine schematische Umrisse von Oberschenkelbrüchen, die andere einen von Sieboldschen Krankenheber darstellt.

Morgenländische Sprachen.

[4842] Samachscharii Lexicon arabicum persicum ex codd. manuscr. Lipsiensibus, Oxoniensibus, Vindobonensi et Berolinensi edidit atque indicem arabicum adjecit Dr. *Jo. Gfr. Wetzstein*, Regis Borussor. Cons. Damascenus. Lipsiae, Barth. 1850. ٣٠٠ u. 369 S. gr. 4. (9 Thlr.)

مقدّمة الادب (prodromus humanitatis) oder nach der Lesart und Erklärung Anderer: مقدّمة الادب Prolegomena der Philologie (oder der Humanitätswissenschaften) ist der arabische Name des lexikalisch-grammatischen Werkes eines der berühmtesten arabischen Gelehrten, des Abul-Kasem Mahmud ben Omar ben Mohammed ben Omar el Zamakhscheri (geb. zu Zamakhschar in Khuaresm im Jahr 467 der Fl., gestorben in Dschordschania 538). Wegen seiner grossen, in vielen Werken über verschiedene Gegenstände der Wissenschaften an den Tag gelegten Gelehrsamkeit erhielt er den Beinamen Allâma, der Höchstgelehrte, wegen seines langen Aufenthaltes in Mekka, wo er den unter dem Namen Keschaf bekannten Commentar zum Koran schrieb, wurde er Dscharullah, Nachbar Gottes, beigenannt. Das oben genannte Werk ist

seinem Inhalte nach ein Wörterbuch, seiner Eintheilung nach eine Grammatik. Es besteht aus fünf Hauptabschnitten (قسم), die jeder in mehrere Unterabtheilungen oder Capitel (باب) zerfallen. Die drei ersten Hauptabschnitte bilden den Haupttheil des vorlieg. Werkes; sie handeln 1) (S. ١—٨٥) über das arabische Nomen (اسم) 2) (S. ٨٩—٢٨٩) über das Verbum (فعل) und 3) (٢٨٧ u. ٢٨٨) über die Partikeln (حرف). Die beiden letzten, hier nicht mitgetheilten Hauptabschnitte behandeln die Abwandlung der Nomina und Verba (تصريف الاسماء und تصريف الافعال). Die Eintheilung des Werkes folgt dem System der arabischen Grammatiker, und es wäre wünschenswerth in einer Vorrede etwas Genaueres über das System des Verfassers zu erfahren; der Herr Herausgeber aber musste vor der Vollendung des Werkes an den Ort seiner Bestimmung abgehen, und so fehlen uns leider noch seine Prolegomena so wie der beabsichtigte Index der in dem Werke sich findenden persischen Wörter, welches beides der Verleger später nachliefern zu können hofft, wie derselbe in einem kurzen dem Index vorausgeschickten Vorworte ausspricht. Das Hauptsächlichste über die Eintheilung des Werkes ist bereits vom Prof. Fleischer im Catalogus libb. Mss. Bibl. Sen. Lips. S. 332 u. 333 gesagt, doch dürften einige Bemerkungen darüber hier nicht überflüssig sein. Im ersten Theile des Werkes, ist es schwer eine systematische Anordnung zu erkennen. Unter der Ueberschrift باب wird hier ein Hauptbegriff angegeben, dem alle Synonyme und irgend sinnverwandten Wörter untergeordnet werden. Die Reihenfolge der Hauptbegriffe scheint ganz willkürlich, wenigstens ist weder eine alphabetische noch eine grammatische oder logische Ordnung zu erkennen. So handelt das erste Capitel über die Zeit und was irgend mit dem Begriff Zeit zusammenhängt, das zweite über den Himmel, das dritte über den Staub (Erde), das vierte über Minen und Metalle, das fünfte über den Weg, das sechste über Pflanzen, das siebente über Gärten, das achte über Gras und Kraut u. s. w. Innerhalb der einzelnen Capitel lässt sich eher eine logische Anordnung und Eintheilung erkennen, obwohl auch hier sich der Vf. oft ziemlich weit von dem in der Ueberschrift des Capitels angegebenen Hauptbegriffe entfernt; z. B. das Capitel über den Hauptbegriff Gott (باب اللّٰه) beginnt mit den Synonymen Schöpfer, Herr, der Fehllose; hierauf folgen die Worte, welche Geschöpf bedeuten, diesen untergeordnet sind 1) Engel (hier werden die Arten der Engel und ihre Namen aufgezählt. 2) Mensch, A) Mann; Frau. B) Volk, a) Araber; b) Nichtaraber (hier die verschiedenen nichtarabischen Nationen) c) Wörter, welche eine Volksmenge bezeichnen, zuerst im Allgemeinen, sodann eine grössere oder kleinere. d) Volksstamm, Stamm, Familie. 3) Dämon (Dschinnen und Teufel) mit den verschiedenen Unterabtheilungen. 4) Männliches, weibliches. 5) Thier. 6) Lebendes Wesen. 7) Todtes. 8) Tod. Nach der Eintheilung der

arabischen Grammatiker findet man in diesem Theile auch die Pronomina, Interjectionen und Adverbia, die eben so wie die Adjectiva unter dem allgemeinen Namen اسم inbegriffen sind. — Grössere Uebersichtlichkeit herrscht im zweiten Theile. Hier ist ebensowohl eine systematische als alphabetische Ordnung durchgeführt, indem die einzelnen Capitel nach den Classen der Verba, und in diesen die einzelnen Verba in alphabetischer Weise nach den Endbuchstaben geordnet sind und zwar so, dass 1) die regelmässigen dreibuchstabigen angegeben werden, unter diesen auch diejenigen in deren Wurzel sich ein Hamze findet, 2) die verba mit verdoppeltem zweitem Radical, 3) die verba primae و; 4) die verba primae ى; 5) die verbae mediae و und ى; 6) die verba tertiae و und ى; 7) die verba primae und tertiae و und ى; 8) die verba mediae und ultimae و und ى. In dieser Folge enthält das 1. Capitel die dreibuchstabigen Verba mit dem Vocal *a* des zweiten Radicals und dem Futur. *i;* das 2. Cap. die Verba mit dem Futur. *u*; das 3. Cap. die Verba mit dem Vocal *i* des zweiten Radical und Futur. *a;* das 4. Cap. die Verba mit *a* des zweiten Radicals und Futur. *a;* das 5. Cap. die Verba mit *i* des zweiten Radicals und Futur. *i;* das 6. Cap. die Verba mit *u* des zweiten Radicals und Futur. *u;* das 7. Cap. die Passivform فُعِل mit Fut. يُفْعَل. Hierauf folgen bis Cap. 19 die abgeleiteten Verbalformen, gewöhnlich Conjugationen genannt, hierauf Cap. 20—24 die vierbuchstabigen und mehrbuchstabigen Wurzeln فَعْلَلَ, تَفَعْلَلَ, تَمَفْعَلَ, اِفْعَنْلَلَ, اِفْعَلَلَّ, — und endlich Cap. 25 die nicht flectirten oder unpersönlichen Zeitwörter (افعال غير المتصرّفة) wie بئس, عسى u.s.w. Der dritte Haupttheil enthält in sieben kurzen Capiteln auf nur zwei Seiten die Partikeln, welche nach der Art ihrer Rection geordnet sind. — Den einzelnen Wörtern, oder wo mehrere Synonyme in einer Reihe neben einander stehen, der ganzen Reihe, ist das gleichbedeutende persische Wort beigefügt; einzelne längere Erklärungen und Definitionen aber sind arabisch; bei den Namen sind jedesmal zugleich die Plural- oder Collectivformen angegeben, das Ganze ist durch eine arabische Vorrede mit persischer Interlinearübersetzung eingeleitet. — Was nun die vorliegende Ausgabe anlangt, so gibt Herr Dr. W. zunächst in einem arabisch geschriebenen Vorwort über die zur Herausgabe verglichenen Handschriften Nachricht, deren Lesarten er im Texte durch beigesetzte Ziffern angedeutet. Die Ziffern ١٢٣ bezeichnen die Oxforter Handschriften der Bodlejana, ٤ ist Eigenthum des Herausgebers; ٥, die Handschrift der K. K. Bibliothek zu Wien, ٩ die Handschrift der Königl. Biblioth. zu Berlin, ٨ die Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek. Am Ende des Textes gibt Hr. W. noch einen Anhang, in dem ausser den Verbesserungen einzelner Schreibfehler noch manche Zusätze und Verbesserun-

gen des Textes aus einer ihm erst später zugekommenen Berliner Handschrift gegeben werden. Der arabische Text nebst Anhang ist von Hrn. Wetzstein selbst sehr sauber autographirt. Die Schrift hat fast ganz den orientalischen Ductus und ist deutlich und leserlich. Diakritische Puncte und Vocalzeichen sind hie und da nicht vollkommen ausgedruckt oder stehen an der falschen Stelle, was freilich nicht leicht ganz zu vermeiden war. Durch den vollständigen arabisch-lateinischen Index, in welchem die arabischen in dem Werke erklärten Wörter in der gewöhnlichen lexikalischen Ordnung aufgeführt werden und wo neben der lateinischen Bedeutung die Seite und Zeile angegeben ist, wo sich die erklärten Wörter im Texte finden, hat das Werk an Werth und Brauchbarkeit bedeutend gewonnen und wir bedauern nur, dass der Hr. Herausgeber gerade das todte Latein gewählt hat, in welchem die Bedeutung des arabischen Wortes mit der gehörigen Genauigkeit und Kürze wiederzugeben in den meisten Fällen höchst schwierig, oft sogar ganz unmöglich ist; denn die nicht zu vermeidenden Umschreibungen erfordern eine Gewandtheit im lateinischen Ausdrucke, die man billigerweise nur von denen verlangen kann, die sich ausschliesslich dem Studium der alten classischen Sprachen widmen. Ein arabisch deutscher Index würde noch bei weitem mehr Anspruch machen können, als Handwörterbuch für Anfänger zu dienen, welche Hoffnung der Verleger in seinem Vorworte ausspricht, und Hrn. W. hätte sich hier die beste Gelegenheit geboten, den Grund zu einem arabisch deutschen Wörterbuche zu legen, das uns bis jetzt noch fehlt und das gewiss mehr als irgend andere Arbeiten dazu beitragen würde, das Studium des Arabischen in Deutschland zu heben und zu fördern.

Zenker.

Staatswissenschaften.

[4843] Die bürgerliche Gesellschaft. Von **W. H. Riehl.** Stuttgart und Tübingen. Cotta'scher Verlag. 1851. IV u. 381 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

Diese Schrift hat sich seit der kurzen Zeit ihres Daseins schon einen so bedeutenden Leserkreis erworben und ist so ausnahmlos günstig besprochen worden, dass es sich bei der Anzeige im Rep. nicht eigentlich um eine Empfehlung, sondern nur um die Frage handeln kann, ob sie wirklich einen bleibenden Werth habe, oder ob ihr nur das zufällige Glück zu Theil geworden sei, der angenehmen, aber ephemeren Tagesliteratur beigezählt und zur sogenannten Mode-Lektüre gerechnet zu werden. Zuvörderst muss man des Vfs. treue und liebevolle Hingabe, mit welcher er in die Erkenntniss des deutschen Volkslebens einzudringen gestrebt, und die Unabhängigkeit seiner Ueberzeugung, kraft deren er das von ihm für wahr Erkannte überall offen ausgesprochen hat, vollständig anerkennen und ihm dadurch zugleich seinen im Vorwort ausgesprochen Wunsch er-

füllen. Sodann muss man gestehen, dass das Buch von entschiedener Wichtigkeit ist für die Beurtheilung der politisch-socialen Interessen; dass es aber auch für Gebildete gar erfreulich ist, in einfacher und geistreicher Weise Verhältnisse besprechen zu hören, die Allen so nahe liegen, die Jeder vollkommen richtig beurtheilen zu können glaubt, die aber doch bei genauerer Betrachtung anders sind, als Viele meinen. Schon der Titel: „die bürgerliche Gesellschaft"; dann die einzelnen Capitel mit ihren Ueberschriften: „die Bauern, die Aristokratie" u. s. w. ziehen Leser aus allen Kreisen der Gesellschaft an; denn Jeder meint, er sei darin geschildert, oder wenigstens ein Stückchen seines Geistes werde er gewiss auch in dem Buche finden. Eben wieder der Titel zieht den Staatsmann, den Historiker, den Philosophen an, der recht gut weiss, wie bedeutungsvoll das einfache Wort „bürgerliche Gesellschaft" sei. Und wenn man nun ohne alle Uebertreibung sagen muss, dass diese Alle, welche sich, wenn auch aus ganz verschiedenen Gründen, zum Lesen dieses Buches hingezogen fühlen, dasselbe nicht ohne Befriedigung aus der Hand legen werden, ja dass Viele ehrlich genug sein werden es auszusprechen: wir haben Manches aus dem Buche gelernt: so folgt schon hieraus zur Genüge, dass das Buch, wenn es auch theilweise als Modebuch behandelt werden mag, doch seinen bleibenden Werth hat und dass eben deshalb eine Anzeige auch im Rep. völlig gerechtfertigt erscheint. In einer Reihe von Aufsätzen bespricht der Vf. die verschiedenen Stände der Gesellschaft, den Bauernstand, die Aristokratie, das Bürgerthum, den sogenannten vierten Stand, in ihrer Bedeutung als Mächte „des socialen Conservatismus und der socialen Bewegung." Ueberall weiss der Vf. das Ganze zusammenzufassen und dabei doch das Einzelne trefflich zu schildern; es werden uns diese deutschen Stände in ihrem Gesammt-Charakter wie in ihrer besondern Richtung vorgeführt und bei dieser Gelegenheit nicht nur manche Erscheinungen bezüglich auf Bildung von Ständegruppen in unserer Zeit kritisirt, sondern auch manche beachtenswerthe Andeutungen für die Zukunft gegeben. Man wird vielleicht mit manchen Auslassungen R's. nicht einverstanden sein; man wird ihn bald zu liberal, bald zu conservativ finden; aber darin werden Alle übereinstimmen, dass seine Auffassung der Verhältnisse grossartig, seine Schilderungen treffend, sein Urtheil scharf und seine Beobachtungsgabe fein ist. Das Ganze zerfällt — abgesehen von der, 3 Capp. umfassenden Einleitung — in zwei Bücher. Das 1. überschreibt der Vf.: „die Mächte des socialen Beharrens" und schildert den „Bauer von guter Art", den „entarteten Bauer", den „Bauer in den Bewegungen der Gegenwart" und gibt dann in einem besondern Cap. „Resultate". Dann geht er über zur Schilderung der „Aristokratie", zeigt deren „socialen Beruf", widmet „dem Mikrokosmos der Gesellschaft, der mittelalterlichen Aristokratie und deren Verfall" zwei Capp. und zieht im letzten Capitel „Resultate für die Gegenwart." Das 2. Buch beschäftigt sich mit den „Mächten der socialen Bewegung," indem es den

„Bürger von guter Art," den „socialen Philister," die „unächten Stände," das „Bürgerthum im politischen Leben" charakterisirt und in einem besondern Cap. Resultate zieht. Dem schliessen sich endlich noch 5 Capp. an, die sich mit dem „vierten Stand" beschäftigen und in denen das „aristokratische Proletariat, die Proletarier der Geistesarbeit und der materiellen Arbeit und endlich das Standesbewusstsein der Armuth seinem Wesen und seinen Entwickelungen nach" geschildert wird. Der Vf. geht in seinem Buche — und es ist schon zum richtigen Verständniss des etwas sonderbar gewählten Titels zu bemerken nöthig — davon aus, dass es eine der grossen, eben unserer Zeit angehörigen Wahrheiten sei, dass „die bürgerliche Gesellschaft" durchaus nicht gleichbedeutend sei mit der „politischen Gesellschaft." „Die Emancipirung der Gesellschaftsidee von dem Despotismus der Staatsidee ist das eigenste Besitzthum der Gegenwart, die Quelle von tausenderlei Kampf und Qual, aber auch die Bürgschaft unserer politischen Zukunft." Hieraus erbaut sich die sociale Politik, und die beiden extremsten Anschauungen des öffentlichen Lebens, die social-demokratische und die ständisch-aristokratische, begegnen sich in dem Puncte, dass beide den Gedanken einer socialen Politik am entschiedensten ausgebildet haben; die Extreme, nicht deren Vermittelungen und Abschwächungen, signalisiren die Zukunft. Wir müssen dem Vf. vollkommen Recht geben, wenn er z. B. von Preussen — mit gleichem Recht auch von andern Staaten — verlangt, dass die Zeit des Schwankens aufzugeben und entweder das Aufgehen der Gesellschaft in das Bürgerthum durch volle, rückhaltlose Anerkennung des modernen Constitutionalismus zur Thatsache zu erheben sei, oder dass aus den noch vorhandenen Resten der frühern Gesellschaftsgruppen ein neuer ständischer Organismus geschaffen werden müsse. „Auch die kleinste Massregel — sagt der Vf. — zur Hebung der Selbstständigkeit der bürgerlichen Gesellschaft neben der Staatsgesellschaft ist gross, und wer die wenn auch noch so bescheidene Pflege der gesellschaftlichen Interessen gering ansieht, der begeht eine Todsünde wider den Geist der Zeit." Sehr interessant, ja wir möchten fast sagen, liebenswürdig ist das 2. Cap. der Einleitung mit der Ueberschrift: „Sondergeist und Einigungstrieb im deutschen Volksleben" gehalten. Auch unser Vf. spricht, wie so Viele vor ihm, von dem „Rausche des Jahres 1848;" aber, warum, ruft er aus, fehlt es doch ganz an einem Bildchen, wo der Wein so recht als ein Verklärer, das ist ein Klarmacher, auf jedem Lächeln, jedem Blinzeln, jedem Stirnrunzeln der Zechgenossen leuchtet und auch der unglückselige Mann nicht fehlt, der seitab sich in den Winkel stiehlt, weil es ihm übel wird;" und nun wird herrlich geschildert, wie sich damals Alles in die Arme fiel und doch gleichzeitig der Drang nach corporativer Selbstständigkeit hervorsprang; wie der Gedanke an „Gewerbefreiheit" die Handwerker einigte; wie die Gesellen und Lehrjungen Vereine bilden, die Arbeiter selbst einen eignen Stand begründen und endlich Alle ihres Standes und Berufes Interessen pflegen und wahren,

dabei aber doch bis zu einem gewissen Grad den Kosmopolitismus nicht entsagen wollen; kurz wie überall Sonderung, aber auch überall eine wie von selbst entstehende Gruppirung, Gliederung der Gesellschaft sich zeigt. Das Reale ist die gesellschaftliche Sonderung; das Ideale die Einigung. Je tiefere Blicke aber eben das Jahr 1848 nach dem alten Grundsatze: in vino veritas, in das eigentliche Innere des Volks thun liess, desto wichtiger ist eben die Wissenschaft vom Volke „als das Urkundenbuch der socialen Politik.“ In dem diesen Gegenstand behandelnden 3. Cap. der Einleitung finden sich treffliche Winke; wir heben indessen nur eine Stelle aus, die deutlich die Absicht zeigt, welche dem Vf. bei seinem Buche vorschwebte.

„Ich habe in diesem Buche — heisst es S. 29 — kein sociales System aufstellen, keine neue oder alte Theorie der socialen Politik durchführen wollen. Ich bescheide mich, anspruchslose Beiträge zusammenzureihen zur Wissenschaft vom Volke. — — Aus dem Kleinen, Beschränkten und Einzelsten heraus arbeitend, möchte ich in einer möglichst grossen Fülle von Anschauungen und Thatsachen darlegen, welcher Reichthum an mannichfaltiger Gestaltung selbst in der modernen Gesellschaft noch sich aufthut. Ich möchte den praktischen Staatsmännern als ihre heiligste Pflicht vors Gewissen führen, dieser Mannichfaltigkeit der socialen Gebilde in der Politik Rechnung zu tragen, auf die Individualität des immer noch reich gegliederten Volkslebens ihre Systeme zu gründen, nicht umgekehrt nach vorher entworfenen und wenn auch der Idee nach noch so sehr berechtigten Systemen das Volksleben zu modeln.“

Wer möchte nicht hierin dem würdigen Vf. aus voller Seele beistimmen! Aber wer möchte nicht auch hinzufügen: die Aufgabe ist sehr schwer, schwerer als man, wenn man diese Beiträge des Vf.'s gelesen hat, glauben mag; sie wird aber für unsere kleinen und grössern, ohne alle Rücksicht auf Nationalität, oder sonstige gleichartige oder ähnliche Verhältnisse, nicht gebildeten, sondern zusammengewürfelten Staaten und Staatchen geradezu unlösbar; und es ist in der That nur ein Zufall, wenn in einzelnen Staaten, z. B. Hannover, gewisse durchgehende, charakteristische Gliederungen sich erkennen lassen. Dass demnach jeder denkende Staatsmann sich der Beiträge des Vfs. freuen und sie, so weit es eben den Verhältnissen nach möglich, anwenden wird, mögen wir nicht nur nicht bezweifeln, sondern aufrichtigst wünschen. Denn in der That zeigen die nun folgenden einzelnen Aufsätze, dass der Vf. nach dem Leben schildert, dass er unbefangen ist, dass er Jedem sein Lob und Jedem seinen Tadel ins Gesicht zu sagen den Muth hat. Wenn er einerseits den ächt conservativen Sinn des Bauern rühmt und der daraus hervorgehenden Passivität der Bauern vorzugsweise die Rettung der deutschen Throne im Jahre 1848 zuschreibt; andererseits aber auch mit düstern Farben die Natur des entarteten Bauern schildert und dabei auf die mancherlei, theils durch Zufälligkeiten, theils aber auch durch Regierungsmassregeln herbeigeführten Ursachen solcher Entartung warnend hinweist; wenn er endlich erzählt, wie sich der Bauer bei seinen Forderungen u. s. w. in den Bewegungen der Gegenwart gezeigt hat, so wird man wahrhaft hingerissen von der einfachen Wahrheit und wir selbst können aus Er-

fahrung hinzufügen: gerade so war es! Aus voller Ueberzeugung stimmen wir daher auch dem Vf. bei, wenn er sagt: „der Bauer ist die erhaltende Macht im deutschen Volke, so suche man sich auch diese Macht zu erhalten.“ In Sachsen z. B. hat man diess namentlich seit dem Jahre 1832 bis in die neueste Zeit erkannt, obwohl man auch hier durch die zu weit getriebenen Gemeinheitstheilungen, Dismembrationen, Gewerbsüberfüllungen u. s. w. auf einen sehr bedenklichen Punct gediehen ist. Halte man wenigstens fest an einer besondern Landgemeindeordnung! Das Scheeren Aller über einen Kamm ist die grösste Verkehrtheit unserer Zeit. Es würde zu weit führen, wollten wir alle einzelnen Aufsätze speciell durchgehen. Dass nicht alle einander völlig gleich an Werth sind, dass z. B. namentlich in den das Bürgerthum betreffenden Capp. hier und da zu sehr gekünstelt ist, während wiederum „der vierte Stand“ kostbar behandelt wird, ist sehr natürlich; es gehört zur Fertigung eines Werks, wie das vorlieg., nicht blos eine ausserordentliche Kenntniss der Verhältnisse und Personen, sondern auch ein gewisser Humor, über den man nicht zu jeder Stunde gebieten kann. Möge das Buch von Vielen gelesen und von Vielen genützt werden.

[4844] Neuenburgische Studien. Von Dr. **A. Roth.** Bern, Jent u. Reinert. 1850. VIII u. 111 S. 8. (21 Ngr.)

Die Einfachheit des Titels und der splendide Druck zieht von Aussen; das Interessante der Frage selbst, die behandelt werden soll macht um so begieriger nach dem Inhalt des kleinen Buchs, je weniger die Wichtigkeit der Streitfrage mit dem eigentlichen Streitobject in richtigem Verhältniss zu stehen scheint; und so sollte man meinen, es könne dem kleinen Schriftchen an Lesern nicht fehlen oder wenigstens nicht gefehlt haben; denn allerdings kommen wir mit der Anzeige etwas spät; doch nicht zu spät für die, denen die Schrift vielleicht gleich uns zeither entgangen ist. Der Vf. hat ganz Recht, wenn er sagt, es scheine als habe man über die grossen Ereignisse das kleine Neuenburger fast vergessen. Ref. erinnert sich noch gar deutlich, mit welchem lebhaften Interesse noch im Jahre 1847 die Neuenburger Frage von bedeutenden Staatsmännern, z. B. von Radowitz, der, wenn auch kein Staatsmann im eigentlichen Sinne, doch gewiss ein feiner Politiker ist, discutirt wurde; wie streng man damals auf die Souverainitäts-Rechte halten und wie ernst man die anscheinend dagegen begangene Auflehnung ahnden zu müssen glaubte. Wie ganz anders ist seitdem an den wohlbegründeten Rechten der Throne gerüttelt worden! Zu welchen Frevels haben die Völker, zu welchen Schwächen die Fürsten sich hinreissen lassen! Möchte man nach solchen Erfahrungen nicht zaudern, mit Ernst zu der kleinen Neuenburger Frage zurückzukehren? Und dennoch wird sie in der einen oder andern Weise zu Ende gebracht werden müssen, damit Jedermann weiss, wer zu befehlen habe und damit endlich in diesem kleinen Staate das jammervolle Parteiwesen aufhöre, das alle Verhältnisse zerstört. Sollte die kleine

der preussischen oder sächsischen Pressgesetze kennen zu lernen? Der Vf. hält es für nöthig „zumal in einer Zeit, welche berufen ist, die rechtlichen Grundlagen des Staats streng zu prüfen.“ Wer hat ihm denn das gesagt? und wie hängen die „rechtlichen Grundlagen des Staats“ mit der Pressgesetzgebung Englands zusammen? Wir könnten fortfahren, die einzelnen Sätze der Vorrede mit dergleichen sich selbst antwortenden Fragezeichen mitzutheilen, wenn nicht die obigen Fragmente vollkommen hinreichten, die völlige Wissenschaftslosigkeit des Buchs darzuthun. Dazu kommt nun noch die Behandlungsweise. Damit, sagt der Vf., man bei Darstellung der engl. Gesetzgebung die Nachtheile vermeide, welche sich aus dem scheinbaren Mangel innerer Einheit und Uebereinstimmung ergeben, wurde es zur gehörigen Auffassung des Ganzen nothwendig, Werke zu Grunde zu legen, worin diese Materie ausführlich behandelt ist! Wenn nur der Vf. wenigstens eigentliche Quellen benutzt und selbst geforscht hätte! Allein er spricht zwar von Benutzung „englischer Quellen“, bezeichnet sie aber nirgends näher und man sieht wohl, dass seine Quellen hauptsächlich in den angeführten englischen Schriften von Starkie, Cooke und Stephen bestehen, die er resp. übersetzt und ausgeschrieben haben mag. Dass einzelne der mitgetheilten Rechtsfälle von Interesse sind und dass ein Sachkenner aus ihnen Belehrung schöpfen kann, soll nicht bezweifelt werden; dazu bedurfte es aber für den Staats- oder Geschäftsmann wahrhaftig keines solchen zusammengewürfelten Buchs; der Laie aber wird sich weder von der Form noch von dem Inhalt so angezogen fühlen, dass er, um einen amüsanten Fall herauszufinden, dieses dickleibige Werk durchstudiren sollte. „Die Absicht dieser Schrift — sagt der Vf. — ist mehr als erreicht (was heisst denn das? Ref.), wenn ein Theil der Leser von der vorgefassten Meinung zurückkommt, als liege in jeder Bestrafung eines Pressvergehens an sich schon, ein Eingriff in die Rechte der persönlichen Freiheit. Möchte sie etwas dazu beitragen, dass diejenigen, welche zu gehorchen bestimmt sind, ihre Bürgerpflichten, ihre Gesetze und mit ihnen ihr Vaterland liebgewinnen lernen“ u. s. w. Wir beklagen aufrichtig den Vf., dass ihn alle diese schönen Hoffnungen täuschen werden und möchten ihm doch sehr rathen, dieser Art von Schriftstellerei zu entsagen, die in der That ganz geeignet ist, bei denen „die zu gehorchen bestimmt sind“, das Gegentheil von dem herbeizuführen, was der Vf. wünscht.

[4846] Zweck und Mittel. Vier Betrachtungen über die Reform der Ständeversammlungen in kleinen Staaten. Von Lucius Verus. Leipzig, Brockhaus. 1851. 61 S. 12. (8 Ngr.)

Der uns, dem Namen nach unbekannte Vf. — denn die Voraussetzung, dass der auf dem Titel befindliche Namen fingirt sei, wird wohl zutreffen — ist überzeugt, dass das Landtagswesen, wie es sich dermalen in den kleinen deutschen Staaten gebildet hat, nicht haltbar sei; er hält zwar den Satz, dass es ein Recht des Volkes

sei, in seinen Angelegenheiten mit zu rathen und zu beschliessen, für unbestritten richtig; meint aber, die falsche Anwendung desselben habe geschadet. Bald habe man geglaubt, je grösser die Zahl der Volksvertreter, oder wenigstens der Wähler von Vertretern, um so mehr Vernunft müsse in ihnen stecken; bald habe man sich von dem Satz: „im Zweifel wird Der der Intelligentere sein, der die meisten Mittel hat, um Intelligenz zu erlangen," leiten lassen und sei dadurch zu der Wahl nach einem Census, das heisse nach dem Grundprincip: „je reicher, desto fähiger" gekommen; endlich habe man sich hier und da zu der Idee gewendet, nach Ständen oder Berufskreisen wählen zu lassen, weil man gemeint habe: je mannichfaltiger die Einzelinteressen, um so sichrer die Erkenntniss des Gesammtinteresses. Alles das habe, wie die Erfahrung sage, nicht zum rechten Ziele geführt; er stelle daher den Satz auf: wo ein Mittel nicht zureicht, da stehe man nicht an zwei anzuwenden, um zum rechten Ziele zu kommen. Diesen zwei Mitteln sind die nun folgenden 4 Betrachtungen gewidmet, deren erste: „das Uebel", die zweite: „die Hülfe," die dritte: „die gänzliche Heilung" und die vierte: „die Steuerbewilligung" überschrieben ist. Der Vf. — offenbar ein Dilettant oder (mit Riehl zu reden) ein wissenschaftlicher Proletarier, der vielleicht manchen Landtag mitgemacht hat — schlägt nun vor: 1. dass für jedes neue Gesetz ein Landtag durch neue Wahlen zusammenberufen werden möge; 2. jedoch nicht eher, als nachdem der vorzulegende Gesetzentwurf schon eine genügende Zeit vor der Wahl dem Lande bekannt gemacht ist, und 3. dass jeder Gesetzesvorschlag auf einen gleichartigen Stoff beschränkt werde. Es ist uns nicht recht klar, wie das z. B. bei einem Gemeindetheilungs- und Ablösungsgesetz, bei einem Berggesetz, bei einem Gesetz über die Benutzung der Gewässer u. s. w., möglich sein soll; allein wir können uns überhaupt nicht darauf einlassen, die zum Theil sonderbaren, zum Theil sehr oberflächlichen Ansichten des Vfs. zu widerlegen. Er selbst hat es versucht, die Einwendungen, die man ihm seiner Meinung nach etwa machen könnte, zu wiederlegen; ob mit Glück, mag dahingestellt bleiben. Hofft nun der Vf., dass durch einen sachverständigen Rath — denn er hat daran keinen Zweifel, dass zu solch' einem kleinen Landtage allemal der für das Wahlgesetz besonders geeignete Mann werde gewählt werden — das Eine erreicht werde, dass nämlich das Wünschenswertheste und Beste erkannt werden könne, so sei doch damit noch nicht die fernere Frage entschieden: ob dieses Beste auch ausführbar sei? — Man muss gestehen, die Regierung und die sachkundigen Stände, wie sie der Vf. sich denkt, brauchen sich bei ihm nicht zu bedanken; denn wahrhaftig, eine Regierung und eine Ständeversammlung, die nicht weiss, ob ein von ihr für vortrefflich erachtetes Gesetz ausführbar sei, muss wenigstens keinen Ueberfluss an Weisheit haben!! Der Vf. meint nun aber: ob ein solches Gesetz ausführbar sei, könnten nur die Reg.-Beamten beurtheilen; daher müsste denn ein Theil der Ständeversammlung aus „kraft ihres Amtes" stimmberechtigten

Beamten bestehen; ein andrer Theil aus solchen Beamten, die für jeden Landtag gewählt würden. Besondere Bestimmungen sollen nun aber gelten, wenn es sich von einer Steuerbewilligung handelt. Der dafür competente Landtag soll aus solchen bestehen, die den Steuerbedarf und aus solchen, die die Steuerkraft des Landes kennen. Da die letztere die „Steuervertheiler" am besten kennen, soweit wenigstens directe Steuern in Frage kommen, so sollen hier ohne Beschränkung die Wahlen durch die städtischen und ländlichen Gemeinden erfolgen; da es aber auch indirecte Steuern giebt, hinsichtlich deren es sehr schwer ist, die eigentliche Steuerkraft zu kennen, so sollen „Männer von Fach" zugezogen werden. Wegen Beurtheilung der Frage über den „Steuerbedarf" sollen aber „Männer der Finanzkunde und Nationalökonomie" zugezogen, aber nicht etwa als Regierungs-Commissare, sondern mit Stimmrecht dem Landtage beigegeben werden. Doch brechen wir ab. Schon zu viel Worte über diese Weisheit; dennoch wären wir wirklich begierig, einen solchen Diminutiv-Landtag beisammen zu sehen. Nein, nein! Anstatt die Idee einer Volksvertretung so auszuführen, wie diese Schrift es versucht, erkläre man lieber geradezu das moderne constitutionelle Wesen für unpraktisch, gehe zurück auf die einfachen Principien, wie sie die gesellschaftlichen Verhältnisse des Staats an die Hand geben und man kann überzeugt sein, dass dem Volke eine bittere Offenheit viel angenehmer ist, als diese Verhallhornisirung, die von einer Volksvertretung da redet, wo keine mehr vorhanden ist. — Dass die Firma: Brockhaus so gutes Papier und so schönen Druck zu so flüchtiger Waare verwendet hat, ist uns zwar ganz angenehm gewesen, ist aber an sich fast bedauerlich.

[4847] Blätter für administrative Praxis zunächst in Bayern. Mit Einschluss der gesammten Polizei- u. Finanzverwaltung. Herausgeg. von **K. Brater**. 1. Bds. 1—3. Heft. Nördlingen, Beck. 1851. 250 S. gr. 8. (à Heft 10 Ngr.)

An und für sich bedarf gewiss eine Zeitschrift der hier bezeichneten Art keine Rechtfertigung; am wenigsten, wenn sie in einem Lande erscheint und für ein Land, welches den grössern deutschen Staaten angehört und eine ähnliche Zeitschrift ganz entbehrte. Wenn es der Zweck dieser Zeitschrift sein soll, die Praxis mit der Wissenschaft zu vermitteln; wenn sie die richtige und gleichmässige Auffassung gesetzlicher Bestimmungen durch wissenschaftliche Erläuterung fördern und zugleich als Archiv interessanter Entscheidungen benutzt werden, mithin gewissermassen auch Präjudicien für den Praktiker liefern soll: so muss man sich hiermit allenthalben einverstehen und es ist nur zu wünschen, dass die bayrischen Praktiker wissenschaftlichen Sinn genug besitzen, um das Unternehmen durch Lesen und Schreiben kräftig zu unterstützen. Dass Herausgeber und Verleger mit Sorgfalt bei der Aufnahme von Mittheilungen verfahren und dass wenigstens von Zeit zu Zeit auch solche Aufsätze Platz in der Zeitschrift finden möchten, die nicht blos auf Bayern

berechnet, sondern von allgemeinem Interesse sind; was bei einer wirklich wissenschaftlichen Behandlung der Sache sehr leicht zu bewerkstelligen sein wird, heben wir nicht ohne Absicht hervor, weil uns in der That den meisten der in diesen ersten 3 Heften enthaltenen, grössentheils sehr kurzen Aufsätzen die ächte wissenschaftliche Weihe abzugehen scheint; sie schmecken fast ohne Ausnahme nach dem oberflächlichsten Büreaukratismus, nach der in der Verwaltungspartie so sehr leicht Platz fassenden Routine. Da wo die Justiz von der Verwaltung in der obern und mittlern Instanz, oder wohl gar in allen Instanzen getrennt ist, wo besondere Gesetzbücher das ernstere Studium des römischen Rechts verdrängt haben, wo sogar für manche einflussreiche Verwaltungsämter eigentliche Studien nicht nothwendig erheischt werden, wo man praktisch gebildete ältere Officiere u. s. w. verwendet, da schwindet nur gar zu leicht der wahre wissenschaftliche Sinn und es ist ein blosser Zufall, wenn nicht die Geschäfte selbst darunter leiden. Wir verlangen keine sogenannten Stockjuristen zu Verwaltungsbeamten; aber wir verlangen tüchtige juristische Vorbildung, weil die Jurisprudenz den Kopf klar macht, den Rechtssinn stärkt, in der Consequenz übt und somit eben das mit schaffen hilft, was den Verwaltungsbeamten noth thut; nicht zu gedenken, dass der wahrhaft wissenschaftliche Mann humaner zu sein pflegt, als der Routinier. Es kann uns nicht beikommen, die einzelnen Aufsätze kritisiren zu wollen; allein wer im ersten Heft den Aufsatz: „über den Begriff des Wohnsitzes" aufschlägt, der wird denn doch sehr verwundert sein, dieses in vieler Beziehung so schwierige und wichtige Thema auf 3 Seiten behandelt zu sehen. In gleichem Fall wird der sein, der im 2. Heft den Aufsatz: „das Herkommen als Rechtsquelle bei Streitigkeiten über den Umfang von Gewerbsbefugnissen" in der Hoffnung lesen wollte, wenigstens einige wissenschaftliche Grundlagen für dieses interessante Thema zu finden. Allerdings scheint das 3. Heft die Sache etwas ernster zu nehmen und weit entfernt dem Streben des Herausgebers zu nahe treten zu wollen, wird es uns wahrhaft freuen, wenn ihm die, wie wir nicht verkennen und in Sachsen aus eigner Erfahrung wissen, schwierige Aufgabe gelingt, durch seine Zeitschrift die wahre Vermittelung der Praxis mit der Wissenschaft herbeizuführen.

Länder- und Völkerkunde.

[4848] Das Thal Passeier und seine Bewohner. Mit besonderer Rücksicht auf Andreas Hofer und das Jahr 1809. Von **Beda Weber**. Innsbruck, Wagner'sche Buchh. 1852. IV u. 531 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Ngr.)

Diese Schrift vermehrt in erfreulichster Weise das reiche Material, das während der letzten Jahrzehnte in deutschen Landen für das Studium der Ethnographie und der Volkssitten zusammengetragen worden ist, und wer darüber hinaus ist, Schriften solcher Art

einen bloss antiquarischen Werth oder gar nur den einer Curiositätensammlung beizulegen, sich durch sie vielmehr Zeugniss geben lässt, dass das Schaffen und Weben des Sondergeistes in unserem Volke noch nicht erstorben ist, seine stärkste Triebfeder in den untersten Volksschichten hat und nur zum empfindlichsten Nachtheil für das Ganze unserer Nation verloren gehen könnte, wird seine Aufmerksamkeit gern der hier anzuzeigenden Schilderung eines Stückleins unseres gemeinsamen Vaterlandes zuwenden, das eine so vollständige und gelunge Monographie bis jetzt noch nicht aufzuweisen hatte, des Passeierthales, das, tief in den mittleren Urgebirgszug von Tyrol eingelagert, die geographische Mitte dieses Ländchens bildet, indem man von St. Leonhard, dem Hauptorte des Thales, aus nach allen Weltgegenden hin in etwa 14 Stunden bis an die Gränze des Landes gelangen würde. Andreas Hofer, der diesem Thale entsprossen ist, hat ihm zugleich eine europäische Berühmtheit gegeben und wie noch jetzt jährlich zahlreiche Reisende zu der Hütte wallen, in welcher er das Licht der Welt erblickte, so fühlen sich auch die Touristen mächtig angezogen durch die wilden Bilder der Alpen in Passeier, durch welche die Lieblichkeit der Meranergegend erst den gehörigen Hintergrund erhält. Alles nun, was bei einer (im weiteren Sinne) landschaftlichen Monographie in Ansatz zu kommen pflegt — Geschichte und Topographie, Bodenerzeugnisse und Erwerbsquellen, Volk und Volkswesen, Ortsnamen und Sprache, Phantasieleben in Sagen, Märchen und Volksliedern u. s. w. — findet man hier in angemessener und unterhaltender Weise aufs Beste vertreten. Ein eigenes Cap. — das 7, von S. 220—241 — führt merkwürdige Passeirer vor und gibt über Michael Winnebacher, Jos. Jak. Pöll, die Malerfamilie Auer, den Naturforscher Joseph Ennemoser u. A. schätzbare biographische Einzelnheiten. Alle diese Mittheilungen, mit achtungswerthem Fleisse aus eignen Beobachtungen und aus fleissiger Lectüre zusammengebracht, bilden den gemeinschaftlichen Inhalt der 1. Abthlg. der vorlieg. Schrift (S. 1—319), die dem bisher Gesagten zufolge einen ungemein grossen Vorrath von Notizen enthält, durch welche auch unsere gewöhnlichen geographischen Hand- und Lehrbücher an der Stelle so vieles Traditionellen und Vagen, das sie mechanisch immer wieder fortschleppen, berichtigt und bereichert werden könnten. Die 2. Abthlg. (—531) ist ausschliesslich Andreas Hofer gewidmet und gibt in guter Ordnung und lebendiger Darstellung die Geschichte seines Lebens und seiner Kämpfe für Oesterreich im J. 1809, wobei auf Passeiers Theilnahme daran besondere Rücksicht genommen wird.

[4849] Südslawische Wanderungen im Sommer 1850. Leipzig, Herbig. 1851. 2 Bde. 337 u. 245 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Was das Buch im Allgemeinen enthält, lehrt der Titel; was aus ihm über den ungen. Vf. sich entnehmen lässt, kommt darauf hinaus, dass es ein Tourist und zwar aus Böhmen ist, der „zum Vergnügen reist.“ Nähere Beziehungen in dieser Hinsicht haben wir

aus den „Wanderungen“ selbst nicht herausdeuten können, und namentlich scheinen dieselben in einer Art von unmittelbarer Beziehung zu der Revolution vom J. 1848 u. s. w. nicht weiter zu stehen, wenngleich der Vf. auf seinen Wanderungen in Süd-Ungarn, von dem aus er diese letzteren beginnt und wohin er später zurückkehrt, Gelegenheit genug gehabt hat, den unmittelbaren Folgen des Krieges in verschiedenen Formen, in den äusseren Verwüstungen des Landes und in den Wirkungen des im Geheimen wuchernden Hasses zwischen Magyaren und Serben zu begegnen. Der Leser findet hier genug Scenen und Schilderungen aus den beiden Revolutionsjahren, auch manche Personalschilderungen von Interesse und nicht ohne historischen Werth, so wie Urtheile über hervorragende Persönlichkeiten jenes Kampfes, die, meistentheils objectiv gehalten, nicht ungeeignet sind, manche irrige Ansicht und Folgen des damals herrschenden Revolutionsfiebers zu berichtigen. So z. B. Urtheile über Görgey (I, 90) und über Kossuth (I, 97 ff. und 160) und zwar die über letzteren nicht weniger als günstig und in einer ganz anderen Weise, als dass sich daraus der fast eben so lächerliche als ärgerliche Kossuth-Enthusiasmus in England und anderswo natürlich und vernünftig erklären liesse, wo nicht vielmehr ebenfalls nur für einen krankhaft-faulen Ab- und Ausfluss des durch den politischen Fieberparoxysmus der J. 1848 u. fg. verrückten Urtheils der Einzelnen und der verstandes- und willenlosen Massen angesehen werden müsste. Auch finden sich hier (I, 48) interessante Notizen über englische Bemühungen zu Gunsten ungarischer Compromittirter, die in der Befreiung Kossuths und in dem Wahnsinne jenes Kossuth-Enthusiasmus zur Zeit ihren Endpunct finden. Im Ganzen enthalten die „Wanderungen“ höchst lebensvolle Bilder und ansprechende Schilderungen, die sich gut und angenehm lesen lassen. Der Vf. beginnt seine Erzählungen von dem, im Kriege des J. 1848 arg verwüsteten und verödeten Neusatz in Südungarn, besucht namentlich Carlowitz, Semlin und von da Belgrad. Bedeutsam ist das, was er hier (I, 66) über die Berührung der Geschichte des welterobernden Stammes der Osmanen, die „ihre letzten Capitel abzuspielen im Begriffe ist,“ und derjenigen sagt, die eben jetzt erst anfängt in den Kreis der Weltereignisse zu treten, — eine Berührung, deren Bild Belgrad gewährt:

„Man sieht es Belgrad an, dass man eine Stadt vor sich habe, in der sich Absterben und Neuaufleben, Niedergang und Aufgang, Vergangenheit und Zukunft berühren. Man sieht die Herrschaft des Halbmondes aufhören und die des Christenthums wieder beginnen. An den alten Stillstand schliesst sich hier der junge Fortschritt, an den starren, entwickelungsfeindlichen Islam die regsame bildungsfähige Idee europäischer Gesittung, an die Thatenlosigkeit ein kräftiges Aufleben, an die Versunkenheit ein regsames Aufstreben, an die tödtende Knechtschaft die belebende Freiheit.“ (S. 66 f.)

Möchte doch nur auch, bei der Wahrheit dieser autoptischen Bemerkungen, die österr. Regierung den Wink um so mehr verstehen und um so kräftiger befolgen, der auch für sie hierin liegt! — Auch was sonst über das Treiben und Leben in Belgrad, so wie über

die dortigen literar. Zustände gesagt wird (I, 139 ff.), ist eben so von Interesse, als das Zusammentreffen mit dem aus der Revolution bekannten serbischen General Knićanin (S. 143 ff.) und dessen Aeusserungen über serbische Volkslieder (S. 152 ff.), wobei natürlich auch des Vuk Stefanowić Karadzić und seinen Verdienste um Serbien rühmlich gedacht wird. Der Abschnitt S. 163—213 beschäftigt sich immer nur mit dem, aus den serbischen Heldengesängen bekannten Marko; und als ein besonderes interessantes Charakterbild voll reichen Nationallebens stellt sich die Liedertafel an der Save (S. 214 ff.) dar. Im zweiten Bde. ist der Tourist wieder nach Ungarn zurückgekehrt; die Schilderungen in demselben enthalten neben blossen Erzählungen seiner Wanderungen manchen kriegsgeschichtl. Beitrag und Mittheilungen über Leben, Sitten und Poesie der Südslaven.

[4850] Erinnerungen an Italien, Sicilien und Griechenland aus den Jahren 1826—1844, von **Heinr. Fahrmbacher**. München, Palm. 1851. IV u. 464 S. gr. 8. (1 Thlr. 27 Ngr.)

Wie umfangreich auch dieses Buch im Aeussern ist und wie Vieles es auch enthält, so lässt sich doch darnach sein wahrer Gehalt und sein etwaiger wissenschaftlicher Werth keineswegs bemessen. Das mag wenigstens zum Theil an der äusseren Anordnung des Ganzen und an der Vertheilung des Stoffes im Einzelnen liegen. Die „Erinnerungen," die der Vf. hier zu einem Ganzen zusammengestellt hat, rühren nämlich von den verschiedenen Reisen her, die derselbe mit dem Könige Ludwig von Baiern — wie es scheint (vergl. S. 4), durchgängig als dessen Secretär, — in verschiedenen Jahren von 1826 an bis 1844 nach Italien und Sicilien, im J. 1835 aber nach Griechenland gemacht hat, und er stellt nun diese, bald aus fortlaufenden Reisebeschreibungen, bald aus besonderen Berichten und Briefen in die Heimath bestehenden „Erinnerungen" nach den einzelnen Reisen, — auf einzelne Orte und bald auf die Hinreise, bald auf die Rückreise sich beziehend, lose neben einander, so dass sie in dieser Hinsicht ein etwas mosaikartiges Ansehen haben, das nur in der Erinnerung an das Land, welches ihr Gegenstand ist, gleichsam den rothen Faden erhält, der sich durch alle die einzelnen Mittheilungen hindurchzieht. Der Genuss des Ganzen wird durch diese Behandlung und Vertheilung des Stoffes offenbar gestört, auch wenn nicht bei dieser chronikartigen Anordnung manche Wiederholungen im Einzelnen als eine natürliche Folge sich darstellten und ebenfalls störend wirkten. Dabei läuft begreiflicher Weise bei den Mittheilungen des Vfs. über diese Reisen im Gefolge des Königs viel unbedeutendes und leeres Ceremoniell mit unter, — auch diess jedenfalls nur eine Folge davon, dass der Vf. der „Erinnerungen" zu fest an die Art des Entstehens des Buchs und an den geschichtl. Charakter desselben sich gehalten hat, statt den durch die einzelnen Reisen gewonnenen Stoff zu einem Ganzen zu verarbeiten, insoweit diess, im Einzelnen unbeschadet der Nothwendigkeit

der Rücksicht auf den Charakter einer Reisebeschreibung überhaupt, mehr sonst geschehen konnte. Hiervon abgesehen liest sich das Buch im Ganzen gut, und man lernt hier namentlich Italien fast in allen seinen einzelnen Theilen und in den verschiedensten Jahreszeiten kennen, auch wenn der Vf. in den einzelnen Beziehungen, z. B. in archäologischer und kunstgeschichtl. Hinsicht, keineswegs tiefer in die Sache eingeht und sie durchaus nicht erschöpft. In Rom war übrigens Derselbe sieben Mal (1827, 29, 32, 34, 39, 42 und 44), in Neapel fünf Mal (1830, 32, 39, 42 und 44), in Ischia drei Mal (1830, 32 und 39), und in Sicilien eben so oft (1839, 42 und 44). Die Reise nach Griechenland ward im December 1835 unternommen, und der Aufenthalt daselbst, der sich, mit Ausnahme einer Inselreise nach Milos und Syra, nur auf Athen beschränkte, dauerte drei Monate. Die Zustände in Griechenland, insbesondere in Athen, waren damals noch sehr ungeordnet und gleichsam erst im Werden begriffen, und was in dieser Hinsicht von dem Vf. namentlich über Athen mitgetheilt wird, kann nur für Denjenigen von einigem Interesse sein, der hierüber anderswoher so viel wie Nichts weiss. Die persönl. Beziehungen des Vfs., in Verbindung mit dessen Anschauungsweise, vermögen dieses Interesse gerade nicht besonders zu erhöhen. Im Allgemeinen möchten wir noch den ungebührlichen Gebrauch fremder Ausdrücke rügen, der den Deutschen in dem nämlichen Grade übel ansteht und nicht zur Ehre gereicht, in welchem sie sich diess einbilden und ihn lieben!

[4851] Skizzen aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Von Dr. A. **Kirsten**. Leipzig, Brockhaus. 1851. XXII u. 347 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Wer etwa im Besitze grössern Vermögens Lust haben sollte, nach N.-Amerika zu gehen, in der Meinung, dort grössere persönliche Freiheit und Unabhängigkeit und angenehmeres Klima als in Deutschland, zu finden, wird sich, hat er diese Skizzen aufmerksam gelesen, die Sache doch noch einmal überlegen und zunächst nur vielleicht hinüberfahren, sich Alles selbst zu besehen, um dann seinen Beschluss zu fassen. Hr. K. ging 1846 dahin, ohne übertriebene Vorstellungen zu haben, fand aber dieselben doch noch unter der Erwartung sowohl was die Natur, als was die Menschen betrifft, deren Charakter er „keineswegs durch die grellsten Beispiele“ zur Anschauung bringt, indem er sich zwar „nur auf einen kleinen Theil, allein auf den bevölkertsten und geordnetsten“ beschränkt, „wo Bildung und Gesittung auf der höchsten Stufe stehen.“ Seine Skizzen sind unter mehrere Rubriken geordnet. Zuerst tritt „die natürliche Beschaffenheit des Landes“ auf. Der Sommer ist heisser, als in Deutschland, der Winter bis nach Pensylvanien herab dauernder und kälter. Berge und Thäler bieten des Schönen in Menge, doch von wilden, jagdbaren Thieren ist keine Spur; denn die ungemessene Jagdfreiheit lässt selten den kleinsten Vogel aufkommen. Zu der „ungeheuern Zahl von Leuchtkäfern“ bilden die Muskito's und Wanzen „in entsetzlicher Menge eine äusserst lästige Zugabe.“

Das Pflanzenreich erscheint in Gemüsen dürftig. Nach dieser Uebersicht erscheinen v. S. 31 an „die Bewohner;“ zunächst als Abkömmlinge der englischen Einwanderer, in „hervorstechenden Charakterzügen,“ die von denen „der jetzigen Engländer durchaus verschieden sind.“ Hier giebt es in Menge zu berichten, was uns nicht freundlich ansprechen kann. Der ausgeprägteste Egoismus kommt überall zum Vorschein und „die möglichst freie Erziehung der Kinder“ begünstigt ihn. Eine Züchtigung derselben von Seiten der Eltern würde Polizeistrafe nach sich ziehen; bei den Töchtern kommt nur Anstand und äussere Bildung in Betracht. Gleichgültig ist man gegen Wissenschaft und Kunst, wovon, was Musik und Schauspiel betrifft, frappante Belege gegeben werden, die nur von Dem übertroffen werden, was von der geringen Stufe erzählt wird, auf welcher die Facultätswissenschaften in Theorie und Praxis stehen. Vom Theologen z. B. erwartet man nur Buchstabenrechtgläubigkeit, darin sind alle Secten einig. Die Gesittung ist in Folge davon meist Heuchelei. „Im Verhältniss der Einwohnerzahl werden in keinem Lande der Welt so viele Verbrechen verübt, als in den V. St.“ S. 105), namentlich Brandstiftung kehrt am allerhäufigsten wieder, künstlicher Bankerott, um reich zu werden, Veruntreuung von Staats- und Stadtgeldern. Gemeingeist und Vaterlandsliebe werden durch den Egoismus erstickt; man lese S. 120—147 darüber nach, und nirgends wohl ist „ein einförmigeres, freudenloseres Leben.“ Sechs Tage arbeitet der A. und „am 7. geht er dreimal in die Kirche“ (S. 147), um sich da dem Schlafe zu ergeben (S. 153). Von „Festtagen weiss er jedoch nichts; nur in Neu-York wird der Neujahrstag, und in allen Staaten der 4. Juli, der Tag der Unabhängigkeitserklärung, gefeiert; alle andern Feste sind auf den Sonntag verlegt und beschränkt. Die Städte bilden kein wechselndes Bild. „Hat man Neu-York gesehen, so verlohnt es sich kaum, eine andere Stadt in Augenschein zu nehmen.“ Da hier Geld den Rang bestimmt, so hat es eine Aristokratie geschaffen. Es giebt auch eine der Geburt, gebildet aus Abkömmlingen vornehmer eingewanderter Geschlechter, sofern sie bei Vermögen geblieben sind (S. 168). Wettrennen, Boxen, Schlittenfahrten bilden den Hauptbestandtheil öffentlicher Vergnügungen, und „das höchste Lebensglück der Reichen“ ist Besitz eigner Equipage. Dagegen kann die häusliche Lebensweise als „ein Stillleben“ betrachtet werden, nur jedoch nicht von einer angenehmen Seite, nicht einmal von Seiten der Gesundheit; denn ein gesund aussehender Amerikaner ist „selten“ zu finden, und die Glanzzeit des weiblichen Geschlechts im 18. Jahre „regelmässig vorüber“ (S. 197). Desto grösser ist der Luxus bei dem letztern, und jede nicht amerikanische Mode wird am Fremden „oft auf unschickliche Art gerügt“ (S. 208). Alles hängt fest an den Moden und dem Herkömmlichen, selbst bei den Beerdigungen ist dieses der Fall, die schon in den nächsten 24 Stunden nach dem Tode erfolgen. Auch an wirklich verletzenden Gebräuchen fehlt es nicht (S. 219—223), und zahlreich ist die

Klasse von „Loafers“ die stets auf der Lauer stehen, Verbrechen zu üben (S. 225). Wir schliessen dies widrige Register, dem nur wenige lockender Vorzüge gegenüber stehen: geringe Zahl der Beamten, Schwäche des stehenden Heeres (8000 M.) und unbedeutende (directe) Steuern. Alle drei sind jedoch mehr Folgen der geogr. Lage und eigenthümlichen Stellung. Ueber die „eigenthümlichen Verhältnisse der übrigen Bewohner“ ist der Vf. kurz, und wir wollen es noch mehr in unserer Anzeige sein. Die Sklaverei, die Herabwürdigung der freien Farbigen sind zu bekannt. Dasselbe gilt von den so zahlreichen armen Irländern. Das deutsche Element könnte eine nahmhafte Stellung einnehmen; aber es findet keine Innigkeit, kein Zusammenhang unter den Deutschen statt; alle feinden sich untereinander an, die Meisten verleugnen gern ihr Vaterland, ihre Sprache und gehen so, wo ihre Zahl in die Tausende steigt, in der amerikanisch-englischen Gesammtmasse, wenigstens politisch, unter. Das ganze Bild N.-A's. stellt sich, wie man sieht, grell heraus; doch bemerkt Ref. noch, dass er die zerstreuten Züge fast durch alle für Auswanderer geschriebenen Bücher bestätigt gefunden hat und sie hier nur minder abschreckend sah, weil eben der Auswanderer in seinem Entschlusse nicht wankend gemacht werden sollte. Insofern glaube man demnach ja nicht, dass der Vf. übertrieben habe, sondern bringe ihm höchstens in Rechnung, wie er das „Ländlich-Sittlich“ übersah und vergass, dass Gewohnheit selbst den Fehler schön mache. Dass Tausende jährlich aus Deutschland nach Nord-Amerika gehen und sich getäuscht sehen mögen, bleibt jedenfalls Wahrheit. *r.

Bibliographie.

Theologie.

[4852] Beiträge zu den theologischen Wissenschaften in Verbindung mit der theolog. Gesellschaft zu Strassburg herausgeg. von Dr. *Ed. Reuss* u. Dr. *Ed. Cunitz*. 3. Bdchn. Jena, Mauke. 1851. 195 S. gr. 8. (à 1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4853] Handboek tot de kennis van de Heilige Schriften des Ouden en Nieuwen verbonds, door J. J. **Prins**, theol. Dr. en Predik. te Rotterdam. (In twee deelen.) 1. Deel. Rotterdam, v. d. Meer en Verbruggen. 1851. gr. 8. (2 Fl. 70 c.)

[4854] Discourses on some of the most Difficult Texts of Scripture. By the Rev. **Jam. Cochrane**. Edinburgh, 1851. 378 S. gr. 12. (5 sh.)

[4855] La Sainte Bible, ou l'Ancien et le Nouveau Testament. Nouv. édition, d'après la version revue par *J. F. Ostervald*. Montbéliard, Deckherr et Barbier. 1851. 83¾ Bog. gr. 8.

[4856] Holy Bible; with Commentary and Critical Notes by **Ad. Clarke**. Vol. VI. Corinthians to Apocalypsis. Lond., 1851. Imp. 8. (à 10 sh. 6 d.)

[4857] Dr. *Mt. Luther's* Bibelübersetzung nach der letzten Orig.-Ausg. kritisch bearb. von Universit.-Bibliothekar Dr. *H. E. Bindseil* u. Dir. Dr. *Hm. Agath. Niemeyer*. Altes Testament. 1. u. 2. Lief. Halle, Canstein'sche Bibel-Anst. 1850. 1. Thl. XVI u. 418 S.; 2. Thl. XII u. S. 1—64. Lex.-8. (à n. 16 Ngr.)

[4858] Die Bibel od. die ganze heilige Schrift des alten u. neuen Testaments, nach der deutschen Uebersetzung Dr. *Mt. Luthers*. Elberfeld, Hassel. 1851. V u. 1114 S. gr. Lex.-8. (Velinp. n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[4859] Die heilige Schrift nach Dr. *Mt. Luthers* Uebersetzung mit Einleitungen u. erklär. Anmerkungen. Herausgeg. durch Dr. *O. v. Gerlach*, Consist.-R. u. Prof. 4. Bd. 1. Abth. Berlin, Thome. 1851. XXV u. 626 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

A. u. d. T.: Das alte Testament. 4. Bd. 1. Abth.: Jesaja, Jeremia, Hesekiel, bearb. von Dr. *H. E. Schmieder*, Semin.-Dir. u. Prof.

[4860] Die heilige Schrift des Alten u. Neuen Testamentes. Aus der Vulgata mit Bezug auf den Grundtext neu übers. u. m. Anmerkungen erläutert von Dr. *Jos. Frz. Allioli*. 7. Aufl. Ster.-Ausg. in 3 Bdn. 1—3. Lief. Landshut, Vogel 1851. 1. Bd. S. 1—816. gr. 8. (à 9 Ngr.)

[4861] Bible česká, čili pismo swaté starého i nowého Zákona, podlé obecného latinského, od sw. Římské katolické cirkwe schwáleného wýkladu přeložené, a opět s pilnosti přehlednuté, ponaprawené, wyswětlené a znowu wydané. Prag, Haase Söhne. XXII u. 1439 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4862] Das Alte Testament nach der deutschen Uebersetzung Dr. *Mt. Luthers*. Mit Erklärungen, Einleitungen, Aufsätzen, Registern u. s. w. Zum Gebrauch für alle Freunde des göttl. Wortes, insonderheit für Lehrer in Kirchen u. Schulen, bearb. von Dr. **Fr. Gust. Lisco**, Pred. 2. verb. Ausg. ohne den Bibeltext. (In 4 Lieff.) 1. Lief. Berlin, G. W. F. Müller. 1851. S. 1—240. gr. Lex.-8. (n. 1 Thlr.)

[4863] Liber Geneseos, secundum arabicam Pentateuchi samaritani versionem, ab Abū-Saïdo conscriptam, quem ex tribus codd. ed. Dr. *Abr. Kuenen*. Specimen e literis orientalibus. Lugduni Bat., Brill. 1851. VIII u. 152 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4864] Das Buch Hiob. Verdeutscht u. erläutert von **Konst. Schlottmann**, Lic. 2. Abth. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1851. S. 241—507. gr. 8. (à 1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4865] Der 68. Psalm. Ein Denkmal exeget. Noth u. Kunst zu Ehren unsrer ganzen Zunft errichtet von **Ed. Reuss**. Jena, Mauke. 1851. 106 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4866] Das Hohelied untersucht u. ausgelegt von Dr. **Frz. Delitzsch**, Prof. d. Theol. zu Erlangen. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1851. VII u. 239 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[4867] Der Prophet Hosea erklärt u. übersetzt von Dr. **A. Simson**, Privatdoc. Hamburg u. Gotha, Fr. u. A. Perthes. 1851. X u. 351 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

[4868] Ueber den Einfluss der palästinischen Exegese auf die alexandrinische Hermeneutik von Dr. **Z. Frankel**. Leipzig, Barth. 1851. X u. 354 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4869] Beiträge zur Symbolik des alt-testamentlichen Cultus von Dr. J. H. **Kurtz**, Prof. 1. Heft: Cultusstätte. Leipzig, Döffling u. Franke. 1851. 70 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Abdr. aus d. Zeitschrift für d. gesammte Lutherische Theologie von *Rudelbach* und *Guericke*.

[4870] Christologie des Alten Testamentes od. die Messianischen Verheissungen, Weissagungen u. Typen, mit besond. Berücksicht. ihres organ. Zusammenhanges von **Joh. Bade**. 3. Thl., enth. die Verheissungen u. Weissagungen in den Propheten. 1. Abth.: Der Prophet Jesaias. Münster, Deiters. 1851. VII u. 292 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.).

[4871] The Gospel of the Old Testament: an Explanation of the Types and Figures by which Christ was exhibited under the Legal Dispensation. Rewritten from the Original Work of **Sam. Mather**. By the Author of the "Listener," &c. Lond., 1851. 414 S. gr. 12. (5 sh.)

Christian Family Library.

[4872] Novum Testamentum graece et latine exhibens textum graecum ad exemplar Complutense expressum cum vulgata interpretatione latina editionis Clementis VIII. Edidit et loca parallela uberiora selectamque lectionis varietatem subministravit Prof. Dr. *Petr. Al. Grats*. Edit. nova. II Tomi. Moguntiae, Kupferberg. 1851. 1047 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Neuer Titel zu der im J. 1827 erschienenen Ausgabe.

[4873] Das Neue Testament. Griechisch nach den besten Hülfsmitteln kritisch revidirt, mit einer neuen Deutschen Uebersetzung u. ein. krit. u. exeget. Kommentar von Dr. *H. A. W. Meyer*, Consist.-R. 2. Thl., den Kommentar enthaltend. 7. Abth. den Brief an die Galater. 2. verb. u. verm. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1851. X u. 246 S. gr. 8. (26¼ Ngr.)

[4874] Das Neue Testament, deutsch durch Dr. *Mt. Luther*. Berlin, Decker. 1851. 110 Bog. m. 6 Holzschntaf. Imp.-Fol. (Lederbd. m. Krampen u. Beschlägen baar n.n. 291 Thlr. 20 Ngr.)

[4875] Authenticité du nouveau Testament; par le docteur **H. Olshausen**, prof. à l'univ. de Koenigsberg. Ouvrage trad. de l'allemand par *A. Reville*, ministre du s. évangile. Paris, Grassart. 1851. 8½ Bog. gr. 12.

[4876] Over het Goddelijk gezag van de Schrijvers en de boeken des Nieuwen Verbonds. Door **M. Chenevière**, Dr. th., Pred., Hoogleeraar enz. der Acad. te Genève. Vit het Fransch. Zutphen, van Someren. 1851. gr. 12. (65 c.)

[4877] Kritik der Evangelien und Geschichte ihres Ursprungs. Von **Bruno Bauer**. 19. u. 20. Lief. Berlin, Hempel. 1851. 3. Thl. S. 225—430. 8. (n. 15 Ngr.; cpl. n. 4 Thlr. 3 Ngr.)

[4878] The Gospel of St. Luke illustrated from Ancient and Modern Authors. By the Rev. **Jam. Ford**. Lond., 1851. 690 S. gr. 8. (15 sh.)

[4879] Die Reden des Herrn Jesu. Andeutungen für gläubiges Verständniss derselben von Dr. **Rud. Stier**, Superint. u. Oberpfr. zu Schkeuditz. 2. rev. u. verm. Aufl. 1. Thl. Barmen, Langewiesche. 1851. XXIII u. 448 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

A. u. d. Tit.: Die Reden des Herrn Jesu insonderheit nach Matthäus ausgelegt. 2. rev. u. verm. Aufl. 1. Thl.: Die ersten Worte des Herrn nach allen Evangelisten u. Matth. Kap. 4 bis 11 enthaltend.

[4880] Het Evangelie van Johannes, in deszelfs schoonheid beschouwd. Voor Bijbellezers door **C. H. van Herwerden**, theol. Dr. en Pred. te Groningen. 3 Stuk. Groningen, van Boekeren. 1851. gr. 8. (1 Fl. 60 c.)

[4881] Commentar über die Briefe des Apostels Johannes. Von Dr. **G. L. Mayer**, Prof. Wien, Braumüller. 1851. IV u. 256 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4882] Die Offenbarung des heil. Johannes für solche die in der Schrift forschen erläutert von Dr. **E. W. Hengstenberg**, Prof. 2. Bd. 2. Abth. Berlin, L. Oehmigke. 1851. 230 S. gr. 8. (1 Thlr. 2½ Ngr.; cpl. 5 Thlr. 15 Ngr.)

[4883] Eenvoudige en stichtelijke opheldering der openbaring van Johannes. Volgens de verklaring van Prof. Dr. E. W. Hengstenberg, voor christenen van verschillenden stand bewerkt voor **K. W. A. Dressel**, evang. luth. Pred. te Rohrbeck. Uit het Hoogduitsch; met eene Vorrede van Dr. *C. D. J. Schotel*, Pred. te Tilburg. 1. en 2. Stuck. Te's Hertogenbosch, Gebr. Müller. 1851. gr. 8. (3 Fl. 15 c.)

[4884] Leven van Jezus, door **J. J. van Oosterzee**, th. Dr. en Predik. te Rotterdam. 3. Deel. Utrecht, Kemink en Zoon. 1851. gr. 8. (5 Fl. 20 c. 3 Thle. cpl. 22 Fl.)

Das Leben Jesu. Nach dem Bibel-Text metrisch bearb. von *L. A. Wohlbrück*. Bremen, Schünemann's Verl. 1851. 20 S. Lex.-8. (7½ Ngr.)

[4885] Paulus, door **Nic. Beets**. 1.—3. Aflever. Haarlem, Kruseman. 1851. gr. 4. (à 75 c.)

Inh. I. De weg naar Damaskus. Saulus en Jezus. Mit 1 Abbild. — II. Cyprus. Sergius-Paulus en Saulus-Paulus. Mit 1 Abbild. — III. Lystra in Lykaonie. Paulus — of Mercurius. Mit 1 Abbild.

[4886] The Jewish War of Flavius Josephus: a New Translation. By the late Rev. *Rob. Traill*, D.D. Edited, with Notes, by *Is. Taylor*. With Pictorial Illustrations. 2 Vols. Lond., 1851. 42¼ Bog. Imp.-8. (2 £ 5 sh.; gr. Papier 4 £ 10 sh.)

[4887] Philonis Judaei opera omnia ad librorum optimorum fidem edita. Editio stereot. Tom. III.: Quis rerum divinarum heres sit. De congressu quaerendae eruditionis gratia. De profugis. De mutatione nominum. De somniis libri II. Lipsiae, C. Tauchnitz. 1851. 344 S. 16. (à 15 Ngr.; Velinp. à 22½ Ngr.)

[4888] Institutiones patrologiae, quas ad frequentiorem, utiliorem et faciliorem SS. patrum lectionem promovendam concinnavit Dr. **Jos. Fessler**, Prof. Tom. I. 2 Partes. Oeniponte, (Wagner.) 1850. XXX u. 762 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4889] Coup-d'oeil sur les travaux des douze premiers siècles de l'Eglise, ou Introduction au Dictionnaire de Patrologie; par l'abbé **A. Sevestre**. Petit-Montrouge. (Paris.) 1851. 3 Bog. gr. 12.

[4890] De Clemente presbytero Alexandrino homine, scriptore, philosopho, theologo liber, quem scrips. Dr. **Hub. Jos. Reinkens**, Presbyter. Vratislaviae, G. P. Aderholz. 1851. X u. 358 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4891] Saint Grégoire de Nazianze. Sa vie et extraits de ses écrits. Avec une table générale des matières. Lille, Lefort. 1851. 20 Bog. m. 1 Portr. 8. (3 Fr.)

[4892] Gregor's von Nyssa Lobrede auf unsern heil. Vater Ephraim den Syrer. Aus d. Griech. ins Deutsche übers. von *H. Mosner*. Bamberg. Bamberg, (Buchner.) 1850. 31 S. 8. (n. 5 Ngr.)

Werke der griechischen Kirchenväter in Uebersetzungen. 2. Bdchn.

[4893] Discours et morceaux choisis de Jean Chrysostôme, par *J. Pantanidès* d'Athènes. Publiés sous la direction de M. l'abbé *Cruice*. Paris, Périsse frères. 1851. 4½ Bog. gr. 12.

[4894] Patrologiae cursus completus sive Bibliotheca universalis etc. Series secunda. Accurante *J. P. Migne*. Tom. XCIX. C. CI. CII. CIII. CIV. CV. Petit-Montrouge. (Parisiis.) 1851. gr. 8.

Tom. XCIX. Sanctus Paulinus. Theodorus Cantuariensis, et alii bene multi. (Tomus unicus.) 40 Bog. (8 Fr.) — Tom. C. et XI. Beatus Flaccus Albinus seu Alcuinus. 32 Bog. (15 Fr.) — Tom. CII. Smaragdus abbas; S. Leo III, Stephanus IV, Paschalis I, pontifices romani; Magnus Senonensis, Remigius Curiensis. 42 Bog. (6 Fr.) — Tom. CIII. S. Benedictus abbas. Sedulius Scotus. 46½ Bog. (8 Fr.) — Tom. CIV. S. Agobardus, Eginhardus abbas, Claudius Taurinensis, Ludovicus primus, cognomento Pius. 42½ Bog. (7 Fr.) — Tom. CV. Liber diurnus romanorum pontificum, Theodulfus, S. Eigil, Ermoldus, Nigellus, Amalarius et alii. 42½ Bog. gr. 8. (7 Fr.)

[4895] Clemens von Rom. Eine Geschichte aus dem apostol. Zeitalter von Dr. **G. F. G. Goltz**. Berlin, Brandis. 1851. 476 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4896] Des heil. Augustinus, Bischofs von Hippo, Nachtgedanken. Aus d. Ital. übers. von Bischof *W. Arnoldi* u. Pfar. *Mthi. Houser*. 2. Aufl. Mit 1 Stahlst. Trier, Troschel. 1851. VIII u. 280 S. 8. (20 Ngr.)

[4897] Petri Abaelardi, Sic et Non. Primum integrum edd. Prof. Dr. *Ern. Lud. Thd. Henke* et *Geo. St. Lindenkohl*. Marburgi, Elwert 1851. XVI u. 445 S. m. 1 lith. Taf. gr. 8. (2 Thlr.)

[4898] Mystische u. ascetische Bibliothek od. Sammlung der Hauptwerke der Mystiker u. Asceten, vorzüglich d. Mittelalters. 8. Publication. Cöln, Heberle. 1851. 32. (Subscr.-Pr. 10½ Ngr.; einzeln 12½ Ngr.)

Inh.: Des heil. Anselm, Erzbischofs von Canterbury, Buch der Betrachtungen. Neu herausgeg., übers. u. mit dem Leben des Heiligen u. den nothwend. Erläuterungen versehen von Lic. *Ado. Buse*, Prof. (339 S.)

[4899] Manual of the Antiquities of the Church. By **H. E. F. Guericke**. Translated and adapted to the use of the English Church. By Rev. *A. J. W. Morrison*. Lond. 1851. 300 S. gr. 12. (5 sh. 6 d.)

[4900] The first Planting of Christianity, by **A. Neander**. Translated by Rev. *Ryland*. Lond., 1851. 551 S. gr. 12. (3 sh. 6 d.)

[4901] The Early Progress of the Gospel: being the Hulsean Lectures for the Year 1850. By **Will. Gilson Humphry**, B.D. Lond., 1851. 216 S. gr. 8. (7 sh.)

[4902] Synchronistische Geschichte der Kirche u. der Welt im Mittelalter. Kritisch aus den Quellen bearb. mit Beihilfe einiger gelehrten Freunde von **J. F. Damberger**, Exprof. 3. Bd. [Dritten Zeitraums 1. Abschnitt.] Regensburg, Pustet. 1851. VIII u. 899 S. m. 1 Tab. gr. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[4903] General History of the Christian Religion and Church. Translated from the German of **A. Neander**, by *Jos. Torrey*. New edition, carefully re-

vised by the Rev. *A. J. W. Morrison*. Vol. III. and IV. London, H. G. Bohn. 1851. 536, 544 S. gr. 12. (à 3 sh. 6 d.)

Bohn's Standard Library. — Vgl. oben Nr. 2286.

[4904] Cours d'histoire ecclésiastique des séminares; par un directeur de séminaire. [Rédigé par M. l'abbé *Rivaux*, prof. d'hist. ecclésiastique.] Tom. I. Grenoble, Baratier. 1851. 32 Bog. gr. 8.

Vollständig in 3 Bänden.

[4905] Geschichte der Religion Jesu Christi von **Fr. Leop. Stolberg**, Graf zu, fortgesetzt von Dr. *J. Nep. Brischar*. 47. Bd. (Neue Folge 2. Bd.) Mainz, Kirchheim u. Schott. 1851. XII u. 468 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr. — Wiener Ausg. in 8. à n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

Geschichte der christlichen Kirche. Für Jedermann; insonderheit für die Jugend bearb. von Dr. *J. H. Trautmann*, Pastor. 1. Thl.: Geschichte der Kirche bis auf Constantin den Grossen od. d. Jahr 312 nach Chr. Geb. Dresden, Naumann. 1851. VIII u. 144 S. m. 1 Lith. 8. (n. 10 Ngr.)

[4906] Geschichte des Priszillianismus. Ein Versuch von **J. Mth. Mandernach**, Priest. Trier, Lintz. 1851. VII u. 104 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4907] Die Waldenser im Mittelalter. Zwei histor. Untersuchungen von Lic. **A. Wilh. Dieckhoff**, Privatdoc. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1851. XII u. 408 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4908] The Wycliffites; or, England in the Fifteenth Century. By Mrs. Colonel **Mackay**. 2. edit. Edinburgh, 1851. 456 S. 8. (5 sh.)

[4909] An Analysis of the History of the Reformation, with the Prior and Subsequent History of the English Church; with Questions of Examination, especially intended for the Universities, &c. By the Rev. **W. H. Pinnock**. Lond., 1851. 446 S. gr. 12. (4 sh. 6 d.)

[4910] The History of the Church of England from the Revolution to the last Acts of Convocation, A.D. 1688 to 1717. By Rev. **Will. Palin**, M.A. Lond., 1851. 455 S. gr. 12. (8 sh. 6 d.)

[4911] Pragmatische Geschichte der deutschen Concilien vom 4. Jahrh. bis zum Concilium von Trient von Dr. **Ant. Jos. Binterim**, Pfr. 2. Aufl. (In 14 Halbbdn.) 1. Halbbd. Mainz, Kirchheim u. Schott. 1851. 1. Bd. XVI u. S. 1—208. gr. 8. (26 Ngr.)

Neue Ausgabe des seit 1835 erschienenen Werkes mit veränderter Jahrszahl auf dem Titelblatte.

[4912] Histoire du concile de Trente A. M. D. G. 2 Vols. Lyon, Périsse frères. 1851. 77¼ Bog. gr. 8.

[4913] Die Bamberger Synoden. Von Dr. **L. Cl. Schmitt**, Domkapit. Bamberg, (Züberlein.) 1851. 224 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4914] Histoire ecclésiastique de la province de Trèves et des pays limitrophes, comprenant les évêchés de Trèves, Metz, Toul, Verdun, Reims et Châlons; par M. l'abbé **Clouet**, bibliothécaire et prof. à Verdun etc. Tom. II. Verdun, Lallemant. 1851. 43 Bog. gr. 8. (à 6 Fr.)

Der 1. Bd. erschien im J. 1844 und vollständig wird das Werk aus 3 Bdn. bestehen.

Evangelische Theologie.

Zeitschriften; vgl. oben No. 2274—2343.

[4915] Kirchlicher Anzeiger aus dem Wupperthal. Red.: Pastor *L. Feldner*. Jahrg. 1851. Elberfeld, Hassel. 52 Nrn. (½ Bog.) 4. (n. 24 Ngr.)

[4916] Kirchliche Blätter. Herausg.: Pastor *Fr. W. Jul. Schröder*. (1.) Jahrg. 1851. Elberfeld, Bädeker. 24 Nrn. (Bog.) gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4917] **Der Märkische Bote des evangel. Gustav-Adolf-Vereins.** Herausg.: Pred. *Bellermann*. 1. Jahrg. 1851. Berlin, (Geelhaar.) 8 Nrn. (½ Bog.) gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4918] Der Friedensbote. Eine Zeitschrift für das Reich Gottes. In zwanglosen Heften herausgeg. von *Gust. Werner*. 1. Heft: Die Entscheidung. Reutlingen, Agentur d. Bruderhauses. 1851. IV u. 48 S. 8. (7½ Ngr.)

[4919] Sächsisches Kirchen- und Schulblatt. Red.: Lic. Dr. *Hölemann*. 1. Jahrg. Juli—Dec. 1851. Leipzig, Dörffling u. Franke. 52 Nrn. (½ Bog.) gr. 4. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4920] Licht und Recht in Israel. Eine Zeitschrift, zu Beförderung wahrer christl. Heilserkenntniss und Gottseligkeit herausgeg. von Dr. *de Valenti*. 4. Hft. Bern, Huber u. Co. 1851. 73 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.; 1.—4. Hft. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4921] Magazin für christl. Prediger. Herausgeg. von Dr. *J. Cph. Bas. Wilhelm*. 22. Bd. 2. Stück. IV u. 238 S. — 23. Bd. 1. Stück. IV u. 235 S. Neustadt a. d. O., Wagner. 1851. gr. 8. (à 25 Ngr.)

[4922] Neues homiletisches Magazin in besond. Rücksicht auf die innere Mission der Gegenwart. Herausgeg. von Pfr. Dr. *J. A. G. Steuber* u. Kirchenr. Dr. *J. F. Th. Wohlfarth*. 1. Bd. 1. u. 2. Heft. Quedlinburg, Basse. 1851. S. 1—382. gr. 8. (à 25 Ngr.)

[4923] Mittheilungen der evangelischen Gesellschaft für Deutschland. Red.: Dr. *H. Lössel*. Jahrg. 1851. Elberfeld. (Frankfurt a. M., Zimmer'sche Sort.-B.) 12 Nrn. (Bog.) gr. 8. (Halbjährl. n. 6 Ngr.)

[4924] Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Geistlichkeit Russlands, herausgeg. unter Mitwirk. mehrerer evangel. Geistlichen Russlands durch Dr. *C. Chr. Ulmann*. 8. Bd. Riga. (Leipzig, Steinacker.) 1848—51. 6 Hfte. 8. (à Bd. n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[4925] Monatsschrift für die evangelisch-luther. Kirche Preussens. Red.: Superint. *Otto*. 4. Jahrg. 1851. Stettin, Weiss. 26 Nrn. (Bog.) gr. 4. (Halbjährl. n. 20 Ngr.)

[4926] Kritische Prediger-Bibliothek, begründet von Dr. *J. Fr. Röhr*. Fortges. von Dr. *Lobegott Lange*, Prof. Neue Folge. 2. Thl. 1. u. 2. Heft. Neustadt a. d. O., Wagner. 1851. 8. 1—264. gr. 8. (1 Thlr. 3 Ngr.)

[4927] Der Protestant. Ein Kirchenblatt für das evangel. Volk. Herausgeg. im Auftrage des Unionsvereins von *H. Krause*. 1. Jahrg. Okt.—Dez. 1851. Potsdam, Riegel'sche B. 13 Nrn. (½ Bog.) gr. 4. (n. 7¼ Ngr.)

[4928] Der Säemann. Eine Wochenschrift für Mission in der Heimath u. häusl. Erbauung. Herausg.: Dir. *Bouterwek*. 1. Jahrg. Apr.—Dec. 1851. Elberfeld, (Bädeker.) 39 Nrn. (½ Bog.) Lex.-8. (Vierteljährl. n. 5 Ngr.)

[4929] Tidsskrift for udenlandsk theologisk Literatur. Udgivet af *H. N. Clausen*. 1851. (4 Hefter.) Kjobenhavn, Reitzel. ca. 48 Bog. gr. 8. (à Hft. 48 sk.)

[4930] Nyt theologisk Tidsskrift. Udgivet af *C. E. Scharling* og *C. T. Engelstoft*. 2. Bd. 2. Hfte. Kjobenhavn, Reitzel. 1851. 214 S. gr. 8. (1 Rbd.)

[4931] Wochenschrift für Erneuerung der Kirche. Herausg.: Prof. Dr. *J. F. Imm. Tafel*. (2.) Jahrg. 1851. Tübingen, Verlags-Exped. 52 Nrn. (Bog.) 8. (n. 2 Thlr.)

[4932] Zeitschrift für die unirte evangel. Kirche. Herausgeg. von *Jonas* u. *Krause* in Verbind. m. *Eltester*, *Pischon*, *Sydow*. 6. Jahrg. 1851 od. 11. u. 12. Bd. Potsdam, Riegel'sche B. 52 Nrn. (Bog.) gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[4933] Deutsche Zeitschrift für christliche Wissenschaft und christliches Leben. Begründet durch Dr. Jul. Müller, Dr. A. Neander, Dr. K. J. Nitzsch.

Herausg.: *K. F. Th. Schneider.* 2. Jahrg. 1851. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 52 Nrn. (Bog.) gr. 4. (n. 5 Thlr.)

[4934] Zwei academische Antrittsreden, gehalten zu Basel im Mai 1851 von **C. Aug. Auberlen** u. **Joh. Riggenbach.** Basel, Bahnmaier. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Inh.: Das Verhältniss der gegenwärtigen Theologie zur heil. Schrift. Eine academ. Antrittsrede, gehalt. zu Basel den 8. Mai 1851 von Lic. Prof. Dr. *C. A. Auberlen.* (24 S.) Ueber das Verhältniss des kirchlichen Amts zur akadem. Lehrthätigkeit. Antrittsrede gehalten zu Basel den 12. Mai 1851 von Lic. Prof. *J. Riggenbach.* (19 S.)

[4935] Lectures on the Study of Theology. By the Rev. **Ch. P. Chretien.** Lond. 1851. 120 S. gr. 8. (5 sh.)

[4936] Dr. **Mt. Luther's** sämmtliche Werke. 46. u. 47. Bd. (Oder) 3. Abth.: Exegetische deutsche Schriften. Nach den ältesten Ausg. krit. u. histor. bearb. von Dr. *J. Conr. Irmischer*, Pfr. 14. u. 15. Bd. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1851. VIII u. 774 S. 8. (à 15 Ngr.)

[4937] Sammlung Luther'scher Schriften. Herausgeg. von der Lutherstiftung zu Leipzig. 3. Sammlung. (2. Heft.) A. u. d. T.: Evangelischer Lehr- u. Lebensspiegel. Die Bergpredigt des Herrn nach Cap. V. VI. VII. des Evangelisten St. Matthäus gepredigt u. ausgelegt durch Dr. **Mt. Luther.** Mit ein. Vorwort von Dr. *Schiltz.* Leipzig, (H. Fritzsche.) 1851. XII u. 316 S. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[4938] Corpus Reformatorum. Post *C. Gli. Bretschneiderum* ed. Dr. *Henr. Ern. Bindseil.* Vol. XVII.: **Phil. Melanthonis** opera quae supersunt omnia. Vol. XVII. Halis, Schwetschke & fil. 1851. VIII u. 1149 gespalt. S. gr. 4. (à n. 4 Thlr.)

[4939] Die Geschichte der deutschen Reformation. Dem deutschen Volke wahr u. klar dargestellt von **C. H. Bresler**, Consist.-R. u. Superint. 2. Ausg. 2. Bde. Berlin, Gerhard. 1851. X u. 530, IV u. 428 S. gr. 12. (2 Thlr.)

Nur neue Titelblätter.

[4940] Histoire des Protestants de France, depuis l'origine de la réformation jusqu'au temps présent, par **G. de Félice.** 2. édit. revue et corr. Paris, Cherbuliez. 1851. 41¾ Bog. (5 Fr.)

[4941] Kritische Geschichte der protestantisch-religiösen Schwärmerei, Sectirerei u. der gesammten un- u. widerkirchl. Neuerung im Grossherzogth. Berg, besonders im Wupperthale. Vorlesungen von **F. W. Krug.** Elberfeld, Friderichs. 1851. III u. 364 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4942] Beiträge zur Geschichte d. kirchlich-religiösen Reformation in Deutschland. Eine geschichtliche Begründung der Berechtigung unserer Zeit zum kirchlich-religiösen Fortschritt. Leipzig, Kollmann. 1851. VIII u. 151 S. 8. (20 Ngr.)

[4943] Die protestantischen Missionen und deren gesegnetes Wirken. Für Alle, welche sich über die segensreiche Ausbreitung d. Christenthums unter den Heiden durch die protestant. Missionen belehren wollen, übersichtlich zusammengestellt von **B. St. Steger**, Pfr. 2. Thl. [Insbesondere den Zeitraum von 1830—1841 umfassend.] 2. neu durchgesch., theilweise verm. Aufl. Hof, Grau. 1851. VII u. 173 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[4944] Das Missionswesen der evangelischen Kirche in seinem Bestande. Versuch ein. Missions-Statistik von **J. Hartw. Brauer.** 1. Bd. II. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses. 1851. V u. S. 289—720. 8. (25 Ngr.; 1. Bd. cpl. 1 Thlr. 15 Ngr.)

A. u. d. Tit.: Die Missions-Anstalten und Gesellschaften der evangel. Kirche des Europ. Vestlandes. II.

[4945] A Brief History of the Wesleyan Mission on the Western Coast of Africa; including Biographical Sketches of all who have Died in that important field of labour. By **Will. Fox.** Lond., 1851. 644 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[4946] Heroines of the Missionary Enterprise; or, Sketches of Prominent Female Missionaries. By **Dan. C. Eddy**. Edited by the Rev. *J. Cumming*, D.D. Lond. 1851. 312 S. gr. 12. (2 sh. 6 d.)

Protestant Sacred Library, Vol. 2.

[4947] Stellung u. Aufgabe der Philosophie in der Theologie. Akad. Antrittsrede geh. den 31. Okt. 1850 von Prof. **Alois. Biedermann**. Zürich, Schulthess. 1851. 23 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[4948] **Ludw. Feuerbach's** sämmtliche Werke. 8. Bd. A. u. d. T.: Vorlesungen über das Wesen der Religion. Nebst Zusätzen und Anmerkungen. Leipzig, O. Wigand. 1851. VIII u. 463 S. gr.-8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4949] Ludwig Feuerbach u. seine Stellung zur Religion u. Philosophie der Gegenwart. Eine Habilitations-Dissertation von Dr. **Ado. Cornill**. 1. Abth. 1. Thl.: Darstellung und Kritik von Feuerbach's theolog. Denkweise. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verl. 1851. VIII u. 304 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[4950] On the State of Man subsequent to the Promulgation of Christianity. Part. I. Lond., 1851. 262 S. 12. (3 sh. 6 d.)

Small Books on Great Subjects, No. 19.

[4951] Theologie. Von Dr. **L. J. Rückert**, Prof. 1. Thl. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1851. VIII u. 379 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4952] Gedanken über Gott und den Menschen von **W. Krohn**. Leipzig, Hartknoch. 1851. 229 S. 8. (21 Ngr.)

[4953] Die biblischen Wahrheiten im Zusammenhange dargestellt für Freunde derselben von **K. W. Lampe**, Pfr. Zürich, Hanke. 1851. VIII u. 286 S. 8. (15 Ngr.)

[4954] Die Lehre von der Sünde u. vom Versöhner od.: Die wahre Weihe des Zweiflers. Von **A. Tholuck**. 7. Aufl. Hamburg, Fr. Perthes. 1851. XVI u. 275 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[4955] Uebung in der Heiligung. Theologische Sendschreiben von **Geo. Hitsch**, weil. Gen.-Superint. Aufs Neue gesendet durch *W. F. Besser*, Pastor. 2. Aufl. Halle, Mühlmann. 1851. XII u. 338 S. 8. (15 Ngr.)

[4956] Die Lehre vom Abendmahle. Von Dr. **K. Fr. A. Kahnis**, Prof. d. Theol. zu Leipzig. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1851. VIII u. 272 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4957] Die Lehre von der heil. Liebe od. Grundzüge der evangelisch-kirchl. Moraltheologie. Von Dr. **E. Sartorius**, Gen.-Superint., Consist.-Dir. u. Oberhofpred. 1. Abth.: Von der ursprüngl. Liebe u. ihrem Gegensatz. 3. Aufl. Stuttgart, S. G. Liesching. 1851. XII u. 204 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.) — 3. Abth.: Von der heiligenden u. erneuernden Liebe. 1. Hälfte: Von der einigenden, reinigenden, thätigen u. gehorchenden Liebe. Ebend. 1851. XI u. 327 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4958] Etwas Ganzes vom Evangelio nach Jes. 40—66. od. evangel. Ordnung des Heils. Von **M. Fr. Cph. Oetinger**, Prälat. Nach der 3. Aufl. unveränd. herausgeg. von *K. C. E. Ehmann*, Pfr. Reutlingen, Rupp u. Baur. 1850. XVI d. 284 S. 12. (n. 10 Ngr.)

[4959] Erläuternde u. befestigende Fragen u. Antworten zu dem Heidelberger Catechismus von Dr. **H. F. Kohlbrügge**, Pastor. Elberfeld. (Halle, Mühlmann.) 1851. 222 S. 12. (n. 12 Ngr.)

[4960] Die Unterscheidungslehren der verschied. christlichen Bekenntnisse im Lichte göttlichen Worts. Nebst Nachweis der Bedeutsamkeit reiner Lehre für's christl. Leben, u. ein Abriss der hauptsächlichsten ungesunden relig. Richtungen. Von **K. Graul**, Missions-Dir. 2. Aufl. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1851. IV u. 126 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[4961] Den evangeliskt-lutherska Kyrkans Bekannelse i öfwerensstämmelse med dess princip af Dr. G. **Thomasius**, Prof. i Theol. och Universitets pred. i Erlangen. Öfwersattning af *O. F. Myrberg*. Upsala, Hanselli. 1851. 2. u. 166 S. gr. 8.

Die Hauptlehren der Lutherischen Bekenntnisschriften in wörtl. Auszuge gegenübergestellt den betreff. Stellen der heil. Schrift. Tübingen, Verlags-Exped. 1851. 22 S. gr. 8. (n. 2 Ngr.)

[4962] Geschichte der evangelischen Kirchenverfassung in Deutschland von Dr. **Ludw. Richter**, ord. Prof. d. Rechte zu Berlin. Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1851. XII u. 260 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4963] Aktenstücke aus der Verwaltung des evangelischen Oberkirchenraths. 2. Heft. [Vom Jan. bis Ende Juni 1851.] Amtlicher Abdruck. Berlin, Hertz. IV u. 55 S. gr. 8. (à n. 8 Ngr.)

[4964] Die Selbstständigkeit der evangel. Landeskirche in Preussen und ihre Vollziehung durch das Cultusministerium. Aktenmässig dargestellt u. mit ein. Petition der hohen zweiten Preuss. Kammer überreicht von Pred. Dr. *Jonas*, Pred. *Sydow*, Pred. *Eltester*, Lic. *Krause*, Pred. *G. Lisko*, Pred. *Müller*. Berlin, G. Reimer. 1851. 95 S. 4. (10 Ngr.)

[4965] Verhandlungen der sechsten Westfälischen Provinzial-Synode zu Dortmund vom 26. Oct. bis 13. Nov. 1850. Dortmund, Krüger. 1851. 98 S. Fol. (n. 16 Ngr.)

[4966] Verhandlungen der siebenten Rheinischen Provinzial-Synode, gehalt. zu Duisburg vom 26. Oct. bis 16. Nov. 1850. Nebst Anlagen u. die evangel. Kirchen-Ordnung für Westphalen u. die Rhein-Provinz, nach der schliessl. Vereinbarung der verein. Synodal-Commission zu Elberfeld, am 7. bis 10. Jan. 1851. Duisburg, (Bagel.) VIII u. 530 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[4967] Bericht über die am 30. Juli 1851 in Naugardt stattgehabte Versammlung pommerscher Kirchenpatrone. Stettin, Weiss. 33 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4968] Die kirchliche Gemeinde-Ordnung. Ein Vortrag, in der Generalconferenz der Luther. Provinzialvereine zu Wittenberg am 10. Sept. 1851 gehalten von **Otto**, Superint. Ebend. 47 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Abgedr. aus der Monatsschrift für die Luther. Kirche Preussens.

[4969] Ueber die Grundsätze u. Gedanken, welche die deutschen Reformatoren in Bezug auf die Kirchengewalt u. die Befugniss zu ihrer Ausübung innerhalb der luther. Kirche ausgesprochen haben. Eine Betrachtung, welche sich auf die der evangel. Kirche in unserm Lande bevorsteh. Veränderungen bezieht von **C. S. F. Schultz**, Superint. u. Pred. Berlin, Grobe. 1851. 66 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4970] Die Verhandlungen des dritten Deutschen Kirchentages zu Stuttgart im Sept. 1850. 1. Heft: Die Verhandlungen der dritten Versammlung für Gründung ein. Deutschen evangel. Kirchenbundes, zu Stuttgart, im Sept. 1850. Im Auftrage veröffentlicht durch Dr. *G. V. Lechler*, Diak. Berlin, Hertz. 1851. V u. 104 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.; cpl. 23 Ngr. Vgl. oben No. 873.)

[4971] Ueber die kirchlichen Zustände u. die kirchliche Verfassungsfrage im Herzogth. Braunschweig von **A. C. E. v. Grone**. Braunschweig, Westermann. 1851. V u. 54 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Evangelisches Seniorenbüchlein, insbesondere Anweisung, wie eine evangel. Kirchenältester nach Vorschrift der im Grossherzogth. Hessen bestehenden kirchl. Gesetzgebung sein Amt zu führen hat. Ein Grund- u. Bausstein zur neuen Kirchenverfassung. Darmstadt, v. Auw. 1851. 37 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4972] Gutachten deutscher evangelisch-theologischer Facultäten üb. den der verein. Kirche in der bayer. Pfalz zugedachten Verfassungsentwurf. Frankfurt a. M., (Zimmersche Sort.-B.) 1851. X u. 261 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4973] Ueber die Nothwendigkeit einer Reform des christl. Kirchenwesens u. über ihre der Vernunft entsprechendste Form. Ein irenischer Versuch von

Rich. Aschenbrenner, Prof. Leipzig, Kollmann. 1851. VIII u. 272 S. 8. (1 Thlr.)

[4974] Sonntagsheiligung. Die einzige Rettung aus aller Noth. Eine belehr. Schrift für das christl. Volk von **J. Geo. Kelber**, Pfar. Erlangen, Palm. 1851. VII u. 139 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4975] Die rechte Sonntagsfeier, als das wirksamste Mittel zur Beseitigung der Nothstände der Gegenwart. Ein Wort an alles Volk deutscher Zunge von **J. D. Klemm**, Pfar. 2. Abth., enth.: Die Sonntagsfeier u. die Kirche. Hof, Grau. 1851. 60 S. gr. 8. (à 6 Ngr.)

Gedenke des Sabbathtages, dass du ihn heiligest! [2. Mos. 20, 8.] Oder: Gründe für eine würdige Sonntags-Feier von *Justin Edwards*. Aus d. Engl. übers. Neu-York. (Bremen, Heyse.) 1851. 150 S. 18. (7½ Ngr.)

[4976] Die innere Mission u. die Kirche. Referat der Commission für innere Mission in Hamburg am Schluss des J. 1850. Im Auftrage des Verwaltungs-Ausschusses verfasst von **J. H. Wichern**. Hamburg, Agent. d. Rauhen Hauses. 1851. IV u. 63 S. gr. 8. (4½ Ngr.)

Die innere Mission u. ihr Vater. [Aus ein. Hamburger Briefe.] I. 2. Aufl. Hamburg, Richter. 1851. 23 S. gr. 8. (4 Ngr.)

Bericht der Gesellschaft für innere Mission im Sinne der luther. Kirche. 1850—51. Nürnberg. (Nördlingen, Beck.) 48 S. gr. 8. (2 Ngr.)

Vollständige Haus- und Schul-Bibliothek für die Zwecke u. Bedürfnisse der innern Mission. In Verbindung mit Andern herausgeg. von *C. A. Staudenmeyer*, Pfar. 9—12. Bdchn. Stuttgart, Missions-Verlag. 1851. 32. (à 3 Ngr.)

Inh.: 9. u. 10. Die biblische Geschichte des alten u. neuen Test. in 160 Abschnitten. Für Schulen u. Familien. 2. u. 3. Thl. (283 S.) 11. u. 12. Das Liederbuch. Lieder und Gedichte für die Jugend. 1. u. 2. Thl. (182 S.)

[4977] Das kirchliche Amt u. die freie Vereinsthätigkeit. Vortrag gehalt. in der Pastoral-Konferenz zu Stettin am 25. Juni 1851 von **Ed. Zietlow**, Pastor. Stettin, Weiss. 38 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[4978] Die Schleswig'sche Geistlichkeit unter den wechselnden Staatsgewalten. Zugleich ein Beitrag zur Würdigung des Kampfes der Evang. Kirchen-Zeitung wider die vertriebenen Geistlichen von **Petersen**, Feldpred. a. D. Kiel, Schwers. 1851. VI u. 60 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[4979] Die Abschaffung der Stolgebühren im Königr. Sachsen. Von **Curt Em. Tauberth**, Pfr. Grimma, Verlags-Compt. 1851. 39 S. 8. (7½ Ngr.)

[4980] Wort der Warnung über Lehre u. Treiben der Irvingianer von **H. W. Brandt**, Pastor. Cöslin, (Volger.) 1851. 43 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[4981] Die steigende Macht der kathol. Hierarchie seit der Februarrevolution. Eine Warnungsstimme aus der evang. Kirche. Bremen, Schlodtmann. 1851. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Die gefährdete Stellung der protestantischen Kirche. Drei Sendschreiben an einen Prälaten. Darmstadt. (Frankfurt a. M., Meidinger.) 1851. 17 S. gr. 8. (n. 1½ Ngr.)

[4982] The Vatican and St. James's; or, England independent of Rome; with introductory remarks on Spiritual and Temporal Powers. By **Jam. Lord**. Lond., 1851. 244 S. gr. 8. (6 sh.)

[4983] The Doctrines and Practices of the Church of Rome truly represented, in answer to a book entitled "A Papist Misrepresented and Represented." By **Edw. Stillingfleet**. With a Preface and Notes by *Will. Cunninghame*. New edit., revised. Lond., 1851. 382 S. gr. 12. (5 sh.)

[4984] Papal Intolerance; or, the Incompatibility of Popery with Civil and Religious Liberty. By **L. C. Pratt**. Lond., 1851. gr. 8. (6 d.)

[4985] Romanism Unknown to Primitive Christianity; the Substance of Lectures delivered in the Parish Church of Gainsborough. By the Rev. **C. S. Bird**. 458 S. 12. (5 sh.)

[4986] Letters on some of the Errors of Romanism in Controversy with the Rev. N. Wiseman, D.D.. By **Will. Palmer**, M.A. 3. edit. Lond., 1851. 292 S. 12. (4 sh. 6 d.)

A Vindication of the Church of England; in reply to the Right Hon. Viscount Fielding on his recent Secession to the Church of Rome. By the Rev. *W. Morgan*. Lond., 1851. 114 S. 8. (3 sh. 6 d.)

[4987] Catholic Safeguards against the Errors, Corruptions, and Noveities of the Church of Rome. By **Jam. Brogden**. (3 Vols.) Vol. III. Lond. 1851. 710 S. gr. 8. (14 sh.; cpl. 36 sh.)

[4988] Offener Brief über die Kirche. Ein Wort der Mahnung u. Bitte an alle protestant. Theologen, namentlich in England, so von der protestant. zur kathol. Kirche übergetreten sind od. übertreten werden. Berlin, Wohlgemuth. 1851. 24 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4989] The Jesuits; their Rise and Progress, Doctrines and Morality: with numerous Extracts from their own Writers. By **J. H. Usborne**. Lond., 1851. 140 S. 12. (2 sh.)

Die geheimen Plane der Jesuiten der Neuzeit. Von ein. Jesuiten. [*Vinc. Gioberti*, Pr.] Nach franz. Bearbeit. übers. von *H. Bertholdi*. Mit ein. Einleit. von Rob. Blum. 2. unveränd. Ausg. Leipzig, Matthes. 1851. XXXII u. 368. 8. (1 Thlr.)

[4990] Die Missionen der Jesuiten u. Redemptoristen in Deutschland u. die evangel. Wahrheit u. Kirche. Im Interesse der innern Mission beleuchtet von **K. A. Leibbrand**, Stadtpfar. Stuttgart, Schweizerbart. 1851. 79 S. gr. 8. (12 Ngr.)

Die Jesuiten. I. Erinnerungen an ihre Wirksamkeit besonders in der Pfalz. Heidelberg, akad. Anstalt f. Lit. u. Kunst. 1851. 45 S. gr. 16. (3 Ngr.)

Die Mission der Jesuiten in Heidelberg. [Abgehalten vom 3. bis 17. Aug. 1851.] Von kathol. Seite beleuchtet. Heidelberg, Rieger. 1851. 15 S. 8. (2 Ngr.)

Zeugnisse evangelischer Wahrheit. Der evangel. Gemeinde Heidelbergs von einigen Freunden evangel. Wahrheit in den Tagen der Jesuiten-Mission 1851 gewidmet. 2. mit ein. Antwort auf d. Art. in Nr. 213 der Allg. Zeitung verm. Aufl. Heidelberg, akad. Anstalt f. Lit. u. Kunst. 1851. 24 S. 12. (3 Ngr.)

Zwei Predigten auf Veranlassung der Jesuiten-Mission 1851. In Heidelberg gehalt. von *J. Holtzmann*, Stadtpfar. Ebend. 21 S. 8. (3 Ngr.)

Hütet Euch! Hütet Euch! oder die Irrlehren u. Schandthaten der Jesuiten u. ihrer Genossen. Eine Beleuchtung u. auf Vernunftgründe gestützte Widerlegung ihrer verdammungswürd. Grundsätze u. Lehren u. s. w. Eine Warnungsschrift für's Volk von *G. Chr. Kneise*. Weimar, Rauschke u. Schmidt. 1851. 43 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4991] Dr. **Niels Hemmingsens** Pastoraltheologi. Et Bidrag til den praktische Theologies Historie af **J. H. Paulli**. Kjøbenhavn, Reitzel. 1851. 196 S. gr. 8. (1 Rbd.)

[4992] Das Fundamentum dividendi od. von dem logischen Verhältnisse zwischen dem Hauptsatze u. den Theilen der Predigt. Homilet. Conferenzvorträge auf dem Grunde bibl. Logik, im Kreise befreundeter evangel. Amtsgenossen gehalten u. erweitert von **Fr. E. Ziegler**, Diac. Dresden, Adler u. Dietze. 1851. XX u. 500 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4993] A Paraphrase and Comment upon the Epistles and Gospels appointed to be used in the Church of England on all Sundays and Holidays throughout the Year. By **Geo. Stanhope**, D.D. New edit. 2 Vols. Lond. 1851. 92 Bog. gr. 8. (18 sh.)

[4994] Beiträge zur homiletischen Behandlung der Epistel Jacobi. Eine Pastoral-Conferenz-Arbeit von **Hm. Hertzberg**, Pastor. Brandenburg, Müller. 1851. V u. 174 S. 8. (15 Ngr.)

[4995] Jahrbuch des evangel. Prediger-Seminariums zu Friedberg für die J. 1847 u. 1848. Herausgeg. von Dr. *F. F. Fertsch*. Friedberg, (Bindernagel.) 1851. VII u. 176 S. gr. 8. (22 Ngr.)

[4996] Predigten evangelischer Geistlichen in Bayern. Evangelien-Jahrg. in 12 Hftn. Herausgeg. von *W. Dittmar*, Pfr. 1. Hft. Bayreuth, Grau. 1851. S. 1—112. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4997] Predigten über freie Texte. Evangelische Zeugnisse süddeutscher Prediger. Herausgeg. von *Staudenmayer*, Pfr. Jahrg. 1851. 1. Vierteljahrs-Heft. [Jan.—März.] Stuttgart, (Lubrecht u. Co.) 130 S. Lex.-8. (n. 6 Ngr.)

[4998] Acht Wahlpredigten in der St. Johanniskirche zu Hannover. 1850. Hannover, Klindworth. 1851. 92 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Drei Predigten vor der versammelten Rheinischen Provinzial-Synode im J. 1850, vor und nach der Feier des heil. Abendmahles gehalten. Duisburg, (Bagel.) 1851. 41 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[4999] Predigten über die neugewählten evangel. Texte von Dr. J. **K. W. Alt**, Hauptpastor u. Scholarch. Jahrg. 1851. 2 Bde. (1. Bd.: 1. S. d. Adv. — S. Jubilate.) Hamburg, (Herold.) IV u. 384 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5000] Predigten an Sonn-, Fest- und Feiertagen von Dr. **A. Bomhard**, Kirchenrath, Decan u. Pfar. 5. Sammlung. Augsburg, Hartmann'sche Buchdr. 1851. VIII u. S. 757—1038. gr. 8. (21 Ngr.; cpl. 3 Thlr. 15 Ngr.)

Drei patriotische Predigten von *C. F. Buchholz*, Pred. Berlin, Wohlgemuth. 1851. 36 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5001] Pfingstgabe. Acht Pfingst-Predigten, geh. im J. 1850 von **K. Büchsel**, Cons.-R. u. Pastor. [Stenographirt von F. Radmacher u. G. Rahn.] Berlin, (Schulbuchhandl.) 1851. III u. 118 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[5002] Die Passion unsers Herrn Jesu Christi, in 15 Predigten von **G. A. Dietz**. Strassburg, Wwe. Berger-Levrault u. Sohn. 1851. VIII u. 244 S. 12. (12 Ngr.)

Abdr. aus dessen Evangelien-Predigten.

[5003] Predigten über die sieben Sendschreiben Jesu Christi in der Offenb. Joh. u. üb. das hohepriesterl. Gebet Joh. 17. nebst einigen Reformations- u. Gedächtnisspredigten. Von Dr. **H. Leonh. Heubner**, Cons.-R., Superint. u. Pastor. Wohlfeile Ausg. Magdeburg, Heinrichshofen. 1851. VI u. 428 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5004] Predigten über den ersten Glaubens-Artikel nach d. kleinen Luther'schen Katechismus von **A. F. Huhn**, Gymn.-Oberlehr., Pred. u. Diac. Reval, Kluge. 1851. VI u. 156 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

Christus u. die Samariterin. Eine Geschichte aus der Seelsorge des Erzhirten in 3 Predigten üb. Joh. 4, 4—29 von *A. F. Huhn*, Gymn.-Oberlehr. u. s. w. Ebend. 1851. III u. 60 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5005] Sermons on Particular Occasions, Anniversaries, Charities, &c. By the Rev. **Geo. Jarvis**, B.D. Oxford, 1851. 324 S. gr. 8. (7 sh. 6 d.)

[5006] Achtzig Predigten üb. die alten Episteln aller Sonn-, Fest- und Feiertage. Von **M. S. C. Kapff**, Prälat. Mit ein. systemat. Ueberblick üb. die in den Predigten dargestellte Glaubens- u. Sittenlehre. 3. unveränd. Aufl. Stuttgart, Steinkopf. 1851. IV u. 804 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 4 Ngr.)

[5007] Die Sabbathglocke. Kirchliche Zeugnisse. Von Dr. **Fr. W. Krummacher**. (1. Bd.) Von Pfingsten bis zum Adv. 1851. 15 Lief. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1. Lief. IV u. 20 S. gr. 8. (cpl. n. 1 Thlr.)

[5008] Haus-Postille. Predigten üb. die histor. Abschnitte des 3. Jahrgangs im neuen sächs. Pericopenbuch vom J. 1851 von **F. Leupold**, Pfar. 1. Lief. Frankenberg. (Chemnitz, Ernesti.) S. 1—80. gr. 8. (6 Ngr.)

Die Herrlichkeit der Kirche Christi. Drei Zeitpredigten üb. Apostelgesch. 2, 42—47. 5, 16—21. 6, 1—7. Gehalten am 1. 4. u. 6. S. p. Trinit. 1851 von Dr. *Br. Lindner*, Prof. Leipzig, Dörffling u. Franke. 44 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Drei Predigten, den christlichen Hausstand betreff., am 1. 2. 3. post Epiph. 1851 zu Seidenberg geh. von *F. W. E. Mende*, Oberpfar. Seidenberg. (Görlitz, Heyn.) 28 S. 4. (n. 5 Ngr.)

[5009] Einige Predigten von J. F. Em. **Müller**, Diac. u. Pred. Coburg, Riemann. 1851. XI u. 160 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5010] Predigten. Von Dr. F. H. **Ranke**, Cons.-R. 3. Thl. 2. Aufl. Erlangen, Heyder u. Zimmer. 1851. VII u. 278 S. gr. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.; 1—3. Thl. 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5011] Die Trübsal unsrer Zeit im Lichte des Friedens. Sieben Predigten aus d. Herzogth. Schleswig von H. **Rendtorff**, vormal. Pastor. Kiel, Schwers. 1851. VII u. 92 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Predigten in Liedern von *J. J. Rietmann*. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1851. 260 S. 16. (15 Ngr.)

[5012] Kirchliche Katechisationen über die Sonn- u. Festtags-Perikopen des ganzen Jahres von J. A **Rohland** u. J. E. **Itzerott**. 3. Bd. Quedlinburg, Basse. 1851. IV u. 401 S. 8. (20 Ngr.)

[5013] **Wilh. Stein**, Pfr., Predigten über die evangel. Pericopen aus seinem handschriftl. Nachlasse ausgewählt u. zum Drucke befördert von *A. Lindenborn*, Pfar. 3. Heft. Wetzlar, (Rathgeber.) 1851. S. 407—725. gr. 8. (n. 20 Ngr.; cpl. n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

[5014] Predigten auf alle Sonn- u. Festtage des ganzen Jahres zum Vorlesen in Landkirchen so wie zur häusl. Andacht von **Jul. Steffani**, Pfar. 4. Heft. Gotha, Müller. 1851. S. 515—704. (à 10 Ngr.)

[5015] Evangelische Casual-Reden, in Verbindung mit mehreren Predigern herausgeg. von *Chr. Palmer*, Oberhelfer. 2 Bde. Stuttgart, Liesching u. Co. 1851. VI, 472 u. 480 S. gr. 8. (à 1 Thr. 12 Ngr.)

[5016] Stimmen an das Christenherz am Altare des Herrn. Eine Sammlung von Entwürfen zu Beichtreden von G. R. **Florey**, Pastor. 2. neugeordn. u. durchgeseh. Aufl. Leipzig, Klinkhardt. 1851. X u. 401 S. 8. (1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5017] Codex liturgicus ecclesiae universae in epitomen redactus. Curavit Dr. *Hm. Adalb. Daniel*. Tom. III. Lipsiae, T. O. Weigel. 1851. VIII u. 628 S. Lex.-8. (n. 4 Thlr.; Tom. I—III.: n. 10 Thlr. 20 Ngr.)

Codex liturgicus ecclesiae reformatae atque anglicanae.

[5018] Hymnarium sarisburiense, cum Rubricis et Notis Musicis. Variæ inseruntur lectiones Codicum MSS. Anglicorum, cum iis quæ a *Geo. Cassandro*, *J. Clichtoveo*, *J. M. Thomasio*, *H. A. Daniel* erutae sunt. Pars I. Hymnos omnes per anni circulum ac de feriali officio exhibens. Lond., 1851. 132 S. 8. (6 sh.)

[5019] Liturgieen für den evangelisch-lutherischen Gottesdienst. Bevorwortet von Dr. *G. C. A. Harless*, Oberhofpred. Geh. Kirchenrath. Herausgeg. von Dr. *Jul. Lp. Pasig*, Diac. Pfar. Leipzig, Teubner. 1851. XII u. 136 S. Lex.-8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5020] Hülfsbuch für den liturgischen Theil des evangelischen Gottesdienstes. 1. Abth.: Liturgieen für die Sonntagsfeier, insbes. für die Trinitatiszeit. Ein liturg. Versuch auf Anlass der Beschlüsse der westphäl. Provinzial-Synode von A. W. **Möller**, Pfr. Lic. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1851. X u. 79 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Versuche zu ein. liturgischen Altar-Gottesdienste. Auf Anordnung der Pastoral-Conferenz von Strassburg. Strassburg, Wwe. Berger-Levrault u. Soha. 1851. 15 S. m. Melodien. gr. 8. ($3\frac{1}{3}$ Ngr.)

[5021] Nouvelles-études evangéliques; par A. **Vinet**. Paris. 1851. $29\frac{1}{4}$ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[5022] Schatzkästlein evangelischer Christen, bestehend aus Sprüchen der heil. Schrift u. Worten Dr. Mt. Luthers. Von G. Thd. **Dithmar**, Gymn.-Lehr. Frankfurt a. M., Brönner. 1851. VI u. 396 S. 8. (n. 16 Ngr.)

Lutheri Betbüchlein. Aufs neue geordnet u. mit den nöthigen Erläuterungen u. ein. Einleitung versehen herausgeg. von *Lor. Kraussold.* Wohlfeile Ausg. Fürth, Schmid. 1851. XXVI u. 208 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5023] Das Gebet vermag Viel! Jac. V, 26. Stunden religiöser Erbauung für alle Lebens-Verhältnisse evangel. Christen. Von Dr. **W. Haan**, Superint. u. Pastor zu Leisnig. Mit 1 Titelkpfr. Leipzig, Costenoble u. Remmelmann. 1851. XII u. 464 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Evangelischer Hausschatz in Gebeten u. Liedern zur Förderung der häuslichen Gottesverehrung. Aus den bewährt. Erbauungsbüchern von Arndt, Bullinger, Cubach, Schmelk u. vielen A. gesammelt u. auf Veranstalten der evangel. Gesellschaft in Zürich herausgeg. 3. Aufl. Zürich, (Hanke.) 1851. XXIV u. 500 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5024] Des frommen Christen Haustempel. Ein Gebet- u. Erbauungsbuch für gottergebene, gläubige Christenherzen. (In 12 Lieff.) 1—7. Lief. Schneeberg, Gärtner. 1851. S. 1—208 m. 7 Stahlst. 8. (à 3 Ngr.)

[5025] Biblische Gebete für evangel. Christen während u. nach der Confirmationszeit, gesammelt aus den Kirchenordnungen u. den Schriften alter u. neuer Kirchen-Männer, u. geordnet nach der Reihenfolge des württemberg. Confirmandenbüchleins von **Gust. Ado. Süskind.** Böhlingen. (Stuttgart, Metzler.) 1850. 194 S. 8. (n. 16 Ngr.)

[5026] Christlicher Haus-Altar. Eine Sammlung von Gebeten für die häusl. Erbauung evangel. Christen veranstaltet u. bearb. von **J. F. A. L. Woltmann**, Superint. u. Pred. 2. Thle. Clausthal, Schweiger. 1851. (27½ Ngr.)

Inh.: 1. Wochengebete, Festgebete u. Gebete für besond. Verhältnisse, Zeiten u. Umstände. 219 S. (12½ Ngr.) — 2. Communion- u. Kranken-Buch. X u. 200 S. (15 Ngr.)

[5027] Christliches Erbauungsbuch für's Volk. Zur Beförderung d. Reiches Gottes. Von Sup. u. Pfr. **Ghe. Biel** u. Cons.-Ass., Hofpred. u. Obefpfr. **C. Gräf.** 2. Aufl. Hanau, Edler. 1851. 241 S. gr. 12. (15 Ngr.)

Titel-Ausg. des 1844 erschienen: Erbauungsbuch für christliche Dienstboten. Ist im J. 1844 u. d. T.: „Erbauungsbuch für christl. Dienstboten" erschienen u. hat jetzt nur einen veränderten Titel erhalten.

[5028] **Joh. Gerhard's** erbauliche Betrachtungen. Von Neuem aus der latein. Urschrift in's Deutsche übers. von Dr. *K. F. Rob. Schneider.* 3. Aufl. Dresden, Naumann. 1851. VIII u. 272 S. gr. 16. (12 Ngr.)

Tägliches Manna für Pilger durch die Wüste. Von *G. D. Krummacher*, weil. Past. Schatzkästchen, aus Predigten gesamm. u. herausgeg. von ein. Freunde des Verewigten. 4. Aufl. Elberfeld, Hassel. 1851. VI u. 366 S. 8. (n. 16 Ngr.; engl. Einb. n. 25 Ngr.)

Samenkörner des Gebets. Ein Taschenbüchlein für evangel. Christen von *W. Löhe.* 5. verm. Ausg. Nördlingen, Beck. 1851. XV u. 476 S. (n. 9 Ngr.)

Dr. *H. Müller's* geistliche Erquickstunden, oder 300 Haus- u. Tischandachten. Unveränd. Abdr. Hamburg, Agent. d. Rauhen Hauses. 1851. VIII u. 424 S. gr. 8. (n. 9 Ngr.)

Buch der Andacht. Christliche Erhebungen für Geist und Herz. Seitenstück zu Witschel's Morgen- u. Abend-Opfern von *H. Rey.* 4. verm. Aufl., m. 1 Titelkpf. Hamburg, Schuberth u. Co. 1851. XX u. 284 S. 12. (12 Ngr.)

Die Weihe des Tages. Eine Sammlung religiöser Morgen- u. Abendbetrachtungen mit Rücksicht auf kirchl. Feste u. besond. Verhältnisse v. *M. Chr. Gfr. Oehme*, Oberpfr. Dresden, Meinhold u. Söhne. 1850. VIII u. 79 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Einfache Betrachtungen, das Ganze der Heilslehre umfassend, nach freien Texten, für die häusl. Andacht u. zur Vorlesung in Betstunden von *W. Redenbacher*, Pfr. 2. Aufl. Nürnberg, Raw. 1851. X u. 442 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Andachtsbuch für gebildete Christen von Dr. *Chr. W. Spieker*, Superint., Oberpfr. u. Prof. 7. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Amelang's Verl. 1851. XX u. 627 S. m. 1 Stahlst. gr. 8. (2 Thlr.)

[5029] Geistliche Lieder. Von Dr. **F. A. Koethe.** Nach des Verf. Tode herausgeg. von Dr. *Conr. Benj. Meissner.* Nebst ein. Biographie Koethe's. Leipzig, Brockhaus. 1851. LII u. 248 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5030] Palmenzweige. Geistliche Lieder. Von **C. G. Neumann.** Jüterbog. Berlin, Wohlgemuth's B. 1851. 220 S. 16. (n. 8 Ngr.)

[5031] Der Friede u. die Freude der Kirche. Lieder von **O. Ramsauer.** Herausgeg. von Dr. *J. P. Lange.* Zürich, (Höhr.) 1851. 96 S. 16. (n. 12 Ngr.)

[5032] Morgen- u. Abendgedanken in Gedichten. Gesammelt u. theilweise bearb. von **W. Rud. Stahr.** Berlin, Duncker u. Humblot. 1851. 196 S. gr. 16. (1 Thlr.)

Religiöse Gedichte von *K. Steiger*. 2. wohlf. Ausg. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer 1851. 216 S. 8. (12 Ngr.)

Gebetbuch in Liedern. Herausgeg. von *K. Steiger*, 2. wohlf. Ausg. Ebend. 1851. VI u. 328 S. 8. (10 Ngr.)

[5033] Jesus Christus in zwölf Gesängen nebst mehr. Gedichten aus (ihrem) literar. Nachlasse. Von **Fr. Emma Ros. Wohlfarth**, geb. *Streithardt*. Ein Erbauungsbuch f. denkende u. fühlende Verehrer Jesu. Herausgeg. von Dr. *J. Fr. Thd. Wohlfarth*. Neustadt a. d. O., (Wagner.) 1851. VIII u. 136 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[5034] Lieder u. Sprüche eines Kranken f. Kranke u. Gesunde. Von Dr. *Fr. A. Koethe*. Nach des Verf. Tode herausgeg. von Dr. *Conr. Benj. Meissner*. Leipzig, Brockhaus. 1851. XXIII u. 286 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Licht u. Trost am Grabe von *C. Fd. Cooper*, Pastor. Verden, Tressan. 1850. IV u. 48 S. gr. 8. (n. 5 Ngl.)

[5035] Trostlieder. Von **A. E. Fröhlich**. Zürich, Schulthess. 1851. 201 S. m. Titel in Kpfrst. 16. (1 Thlr. 2 Ngr.)

Katholische Theologie.

Zeitschriften; vgl. oben No. 2411—2436.

[5036] Archiv für Kirchengeschichte u. Kirchenrecht. Herausgeg. von Dr. *J. A. Ginsel*, Prof. 1. Heft. Regensburg, Manz, 1851. X u. 209 S. gr. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5037] Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland, herausgeg. von *Guido Görres*. (Jahrg. 1851 od.) 27. u. 28. Bd. à 12 Hfte. (ca. 48 Bog.) München, (literar.-artist. Anstalt.) gr. 8. (n. 7 Thlr. 5 Ngr.)

[5038] Capistran. Zwanglose Blätter der Freiheit u. Treue f. die Rechte u. Interessen d. kathol. Teutschlands. Von Dr. *Buss*. 3. Jahrg. 1. Heft. Schaffhausen, Hurter. 1851. VIII u. 319 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Auch einzeln u. d. Tit.: Die Geschichte der Bedrückung der kathol. Kirche Englands u. die Wiederherstellung der bischöfl. Hierarchie in ihr. Ein Gutachten an Lord John Russel von *F. J. Buss*.

[5039] Katholisches Sonntagsblatt von Verf. des „Kalenders f. Zeit u. Ewigkeit" [*M. Zugschwerdt.*] Herausgeg. unter Mitwirkung mehr. Geistlichen. 1. Jahrg. Apr. — Dec. 1851. 9 Hefte od. 39 Nrn. (Bog.) Villingen, Förderer. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[5040] Zeitschrift f. die gesammte kathol. Theologie. Herausgeg. von der theolog. Facultät zu Wien. Red.: Dr. *J. Scheiner* u. Dr. *J. M. Häusle*. 2. Bd. (3 Hefte.) Wien, Braumüller. 1851. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5041] Zeitschrift f. Philosophie u. kathol. Theologie. Herausgeg. von Dr. *Achterfeldt* u. Dr. *Braun*, Proff. Neue Folge. 12. Jahrg. 1851. 4 Hefte. (77.—80. Heft.) Bonn, Marcus. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

Inhaltsverzeichniss zur Philothea 1.—14. Jahrg. u. zur Theopista Jahrg. 1845—1850. Würzburg, Stahel. 1851. 66 S. gr 4. (10 Ngr.)

[5042] Encyclopédie théologique, ou Série de dictionnaires sur toutes les parties de la science religieuse, offrant en français etc. Publiée par M. l'abbé *Migne*. Tom. XXVI. XXVI. — Dictionnaire des religions. Tom. III. et IV. (J—Z et Supplément.) Petit-Montrouge. (Paris.) 1851. $81\frac{3}{4}$ Bog. (cpl. 32 Fr.)

[5043] Nouvelle encyclopédie théologique, ou nouvelle série de dictionnaires sur toutes les parties de la science religieuse, publiée par M. l'abbé *Migne*. Tom. I. II. III. Dictionnaire de biographie chrétienne et anti-chrétienne. Paris. 1851. $147\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. (24 Fr.) — Tom. IV. V. Dictionnaire des persé-

cutions. 1851. 91¾ Bog. gr. 8. (16 Fr.) — Tom. VI. Dictionnaire d'eloquence sacrée. 1851. 40¾ Bog. gr. 8. (7 Fr.) — Tom. VII. Dictionnaire de littérature chrétienne. 1851. 39¼ Bog. gr. 8. (7 Fr.) — Tom. VIII. Dictionnaire de botanique chrétienne. 1851. 47½ Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[5044] Acta ecclesiastica, Concordate, Verträge u. sonstige kirchliche Urkunden, bezüglich d. Verhältniss der kathol. Kirche zu den europ. Staaten. Vom Anfange des 19. Jahrhunderts an. Nach offiziellen od. authent. Quellen u. Mittheilungen, nebst histor. Uebersichten u. Noten. Herausgeg. von Dr. *J. A. Mor. Brühl.* [1. Heft.] VI. Abth.: Oesterreichische Monarchie. 1. Hälfte. Frankfurt a. M., Lizius. 1851. S. 1—128. Lex.-8. (17½ Ngr.)

[5045] De catholicae ecclesiae primordiis recentiorum protestantium systemata expenduntur dissertatione hist.-dogmatica. Auctore Dr. J. **Hergenröther**. Ratisbonae, Manz. 1851. IV u. 155 S. gr. 8. (19 Ngr.)

[5046] Grundzüge d. Religionswissenschaft. Von Dr. J. H. **Ehrlich**. 1. Semest. Krems, Meyer. (Leipzig, Steinacker.) 1851. VIII u. 141 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5047] Esquisses religieuses, par M. Em. **Hourrit**, avocat. Paris, Sagnier et Bray. 1851. 22 Bog. gr. 8. (3 Fr.)

[5048] Conferenzen üb. Religion u. Freiheit von Abbé **Bautain**. Aus d. Franz. v. Priest. *W. Reithmeier.* Schaffhausen, Hurter. 1851. IV u. 156 S. 8. (12 Ngr.)

[5049] Démonstration philosophique du catholicisme. A tous ceux qui tiennent à la vérité, à leurs semblables, à leur patrie. Par l'abbé **Polge**, chan. de l'église metrop. d'Aix. Paris, Lecoffre. 1851. 27¾ Bog. gr. 8.

[5050] Populäres Lehrbuch der Religion, oder katholischer Katechismus, gründlich und gemeinfasslich erklärt, und durch Gleichnisse und Beispiele erläutert mit steter Berücksichtigung unserer Zeit; nebst einem Abriss der Religionsgeschichte von Anbeginn der Welt bis auf unsere Tage. Ein Lesebuch für christl. Familien u. ein Handbuch für Katecheten von **Jos. Deharbe**, Priester. (In 2 Bänden.) 1. Bd. 1. Lief. Münster, Aschendorff. 1851. S. 1—884. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5051] Die katholische Religionslehre nach ihrem ganzen Umfange von J. **Gaume**, Generalvikar. Nach der neuesten Ausg. des französ. Orig. übers. u. herausgeg. von Dr. *Aegid Dietl*, Cooperator. 2. u. 3. Bd. 2. sehr verm. u. verb. Aufl. Regensburg, Manz. 1851. 434 u. 520 S. gr. 8. (à 1 Thlr.)

[5052] Theologia dogmatica catholica. Auctore Dr. Jo. **Schwetz**, Prof. Vol. I. Viennae, Libr. Mechitarist. 1851. XII u. 483 S. Lex.-8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[5053] Lies und Denke. Gedrängte zeitgemässe Darstellung der wichtigsten katholischen Glaubenslehren von Fr. **Schneider**. 1.—5. Heftchen. Wien, Braumüller. 1805, 51. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

Inh.: 1. Von der allerheiligsten Dreieinigkeit (15 S.) 2. Von dem Elende der Menschen (19 S.) 3. Von der Erlösung der Menschen (64 S.) 4. Von der göttlichen Gnade (31 S.) 5. Von dem allerheiligsten Sacramente des Altars (60 S.).

[5054] Katechismus der heiligen christkatholischen Religion. Von **Ant. Löffler**, Pfr. Wien, Mayer u. Co. 1851. IV u. 191 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[5055] Beispiele zur gesammten christkathol. Lehre, nebst Schrift- u. Väterstellen, nach der Ordnung des Katechismus von P. Canisius. Eine Materialien-Sammlung f. Religionslehrer, Katecheten u. Prediger, u. ein Hausbuch f. christl. Familien. Von L. **Mehler**, Oberlehrer. 4 Bde. 3. sehr verm. u. verb. Aufl. Regensburg, Manz. 1851. gr. 8. (5 Thlr. 6 Ngr.)

1. Bd. auch u. d. Tit.: Der Katholik in seinem Glauben. Oder: Das apostol. Glaubensbekenntniss, erläutert durch Beispiele aus dem Leben, aus der heil. Schrift u. der Legende, durch Erzählungen, Parabeln u. Gleichnisse, sowie durch passende Schrift- u. Väterstellen. XVI u. 612 S. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

2. Bd. auch u. d. Tit.: Der Katholik in seiner Hoffnung u. in seinem Gebete. Oder: Die Lehre von der christl. Hoffnung u. dem Gebete, erläutert durch Beispiele aus dem Leben u. s. w. VIII u. 490 S. (1 Thlr. 3½ Ngr.)

3. Bd. auch u. d. Tit.: Der Katholik in seiner Liebe u. in seinem Gehorsame. Oder: die Lehre von der christl. Liebe u. den Geboten, erläutert durch Beispiele aus dem Leben, aus der heil. Schrift u. der Legende u. s. w. VIII u. 726 S. (1 Thl. 17½ Ngr.)

4. Bd. auch u. d. Tit.: Der Katholik bei den Gnadenquellen der Kirche. Oder: Die Lehre von den heil. Sakramenten, erläutert durch Beispiele aus dem Leben, aus der Legende u. s. w. VIII u. 581 S. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[5056] Betrachtungen über die vorzüglichsten Geheimnisse des Glaubens. Von **L. de Ponte**. In der neuen Uebersetzung begonnen von Dr. *Frz. Dirnberger*. Fortgesetzt von Mehreren. 6. Thlr. Regensburg, Manz. 1851. VIII u. 520 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.; cpl. 6 Thlr. 15 Ngr.)

[5057] Défense du Christianisme, ou Conférences sur la réligion, par **Denis Frayssinous**, évêque de Hermopolis. 2 Vols. Paris, Leclère. 1851. 28½ Bog. gr. 12.

[5058] Von der alleinseligmachenden katholischen Kirche u. von dem Ursprunge der neumodischen Katholicität. Von Dr. **Frz. Krammer**, Domherr u. Prof. In 6 Theilen. Aus dem Latein. übersetzt u. mit Zusätzen verm. von Dr. *Ant. Jos. Binterim*, Pfr. u. Dr. *Jak. Deby*, Kaplan. 1. Thl.: Einleitung. Düsseldorf, Engels u. Lensch. 1851. VIII u. 103 S. gr. 8. (10½ Ngr.)

[5059] Explanatio psalmi CXVIII. „Beati immaculati," seu expositio omnium sententiarum Dei, ad Messiam spectantium, ad usum eorum sacerdotum accommodata, quorum horas suas minores pie ac fructuose recitare refert. Auctore **Seb. Zehetmayr**. Augustae Vind., Kollmann. 1851. II u. 123 S. 8. (15 Ngr.)

[5060] De vita, morte et resurrectione. Comment. philos.-dogmat. auctore Dr. **Jul. Evelt**. Paderbornae, Schöningh. 1851. 120 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

Die Unhaltbarkeit des speculativen Systems der Güntherianer nachgewiesen vom kirchlich-dogmatischen Standpunkte aus. Von P. *Ildefons Sorg*, Kaplan. Grätz, (Damian u. Sorge.) 1851. 24 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

Von dem wahren u. falschen Begriff der Dreinigkeit in der Philosophie. Von Dr. *C. B. Schlüter*, Prof. Münster, Theissing. 1851. 36 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5061] Das dreieine Leben mit Gott u. jedem Geschöpfe, durch kathol. Speculation als Interpretation nachgewiesen von Dr. C. **Maria Mayrhofer**. Aus dessen wissenschaftl. Nachlasse zusammengestellt von zwei Prof. der Theologie in Oesterreich. 2 Bde. Regensburg, Manz. 1851. 666 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[5062] Das heilige Abendmahl als Opfer, d. i.: die heil. Messe. Aus dem Glauben der ganzen Kirche dargestellt von **K. Bestlin**, Stadtpfr. Wiesensteig, Schmid. 1851. 404 S. gr. 12. (1 Thlr.)

[5063] Hierurgia; or, Transsubstantiation, Invocation of Saints, Relics, and Purgatory, besides those other Articles of Doctrine set forth in the Holy Sacrifice of the Mass, expounded, and the Use of Holy Water, Incense, and Images, the Ceremonies, Vestments, and Ritual employed in its Celebration among the Latins, Greeks, and Orientals, illustrated. By **D. Bock**, D.D. 2. edit. with additions. Lond., 1851. 592 S. gr. 8. (16 sh.)

[5064] The Canons and Decrees of the Council of Trent; with a Supplement containing the Condemnation of the Early Reformers, and other Matter relating to the Council. Literally translated into English by *T. A. Buckley*. Lond., 1851. 412 S. gr. 12. (5 sh.)

[5065] Catechismus ex decreto concilii Tridentini ad parochos Pii V. P. M. jussu editus. Ad edit. Romae a. d. MDLXVI. publici juris factam accuratissime expressus. Ed. ster. III. Lipsiae, B. Tauchnitz jun. 1581. 500 S. 8. (22½ Ngr.)

[5066] System der christl. Sittenlehre als Leitfaden f. seine akadem. Vorträge dargestellt von Dr. **Bh. Fuchs**, Prof. (In 3 Lieff.) 1. u. 2. Lief. Augsburg, Rieger. 1851. S. 1—560. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5067] Moraltheologie, zum Gebrauche für den Curatclerus. Von **Thom. M. J. Gousset**, Card.-Erzbischof. Nach der 5. Aufl. für das kathol. Deutschland bearb. von Dr. *J. Nep. P. Oischinger*, Priest. 1. Bd. Schaffhausen, Hurter. 1851. XX u. 496 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Ngr.)

Lehrreiche Unterhaltungsschriften von kathol Verfassern in Rücksicht auf Sittenreinheit u. gute Gesinnung ausgewählt. 3. unveränd. Aufl. 1. Lief. Sulzbach, v. Seidel. 1851. XX u. 372 S. 8. (20 Ngr.)

Auch unt. d. Tit.: Die Parabeln des Vaters *Bonaventura*; ein vortreffl. Hülfsbüchlein f. Seelsorger, Lehrer u. Eltern zur Versinnlichung christl. Wahrheit u. Sittenlehre.

[5068] Die Aufgabe des katholischen Theils teutscher Nation in der Gegenwart, od. der kathol. Verein Teutschlands. Von **F. J. Buss.** Regensburg, Manz. 1851. XII u. 544 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5069] Die Aufgabe des Klerus in Deutschland in der Zeiten-Wende des 19. Jahrh. von ein. kathol. Priester. Ebend. 1851. 86 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5070] Die Bisthumssynode. Auf- u. Ausbau ihrer Verfassung, ihr Einsturz in der neuern Staatskirche, ihr Neubau in der freiern Kirche. Von Dr. **Alo. Schmid**, Gymn.-Prof. 2. Bd. 2. Abth.: Verfassungsgeschichte der Bisthumssynode in den german. Staaten vom Konzil von Trient bis zu ihrem Aufhören. Ebend. 1851. VI u. 319 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.; cpl. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[5071] Das kathol. Kirchenwesen im Grossherzogth. Baden. Eine Sammlung der Grossherzogl. Badischen Gesetze u. Verordnungen, die auf katholische Kirche und Geistliche Bezug haben, so wie der erzbischöfl. Verordnungen. Von **Fr. Utz.** 2. Aufl. Freiburg im Br., Diernfellner. 1851. VIII u. 329 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5072] Archiv f. die Pastoral-Conferenzen im Bisthume Augsburg. Herausgeg. von Prof. *Matth. Merkle*. Mit Beiträgen zur Geschichte des Bisthums Augsburg herausgeg. von Domcap. *Ant. Steichele*. III. Bd. Augsburg, Kollmann. 1851. ca. 36 Bog. gr. 8. (n. 1 Thlr. 22½ Ngr.; einzeln à 15 Ngr.)

[5073] Lettres sur le célibat ecclésiastique. A. M. le lieutenant général comte d'Hautpoul, gouverneur général de l'Algérie, par Mgr. **L.-Ant.-Aug. Pavy**, évêque d'Alger. Alger, Bastide. 1851. 22½ Bog. gr. 8. (3 Fr. 50 c.)

[5074] Die allein seligmachende Kirche Jesu Christi. Eine Beantwortung der Frage: Können die Heiden, Muhamedaner, Juden u. die Irrgläubigen selig werden? Von **Mor. v. Huff**, Kaplan. Breslau. (Leipzig, Hartknoch.) 1851. 43 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Ueber Toleranz, od. das friedliche Zusammenleben verschied. Confessionsverwandten. Ein Wort zur einsichts- u. liebevollen Verständigung in gemischten Gegenden. Von ein. kathol. Geistlichen. Paderborn, Schöningh. 1851. 48 S. 8. (n. 2 Ngr.)

[5075] Die Volksmissionen, ein Bedürfniss unserer Zeit. Von **J. F. Buss.** [Abdruck aus der Zeitschrift Capistran.] Schaffhausen, Hurter. 1851. IV u. 179 S. m. 1 lith. Portr. gr. 8. (n. 17½ Ngr.)

Die Volksmissionen der Gegenwart, od.: Darstellung des innern Wesens der Volks-Missionen der kathol. Kirche, ihres Zweckes, der Mittel u. s. w., nebst ein. ungelehrten Widerlegung der gelehrten Einwürfe, welche von Seiten so mancher Missionsfeinde erhoben werden. Zur Belehrung für Jedermann. Von P. *Jos. Schuster*. Würzburg, Halm. 1851. 24 S. gr. 12. (4 Ngr.)

[5076] Historiographi societatis Jesu ab eius origine ad nostra usque tempora. Edid. **Jo. Nep. Stöger.** Ratisbonae, Manz 1851. V u. 138 S. gr. 8. (n. 27½ Ngr.)

Die Gesellschaft Jesu. Von *Fd. Probst*, Priester. Tübingen, Laupp. 1851. 52 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5077] Legende der Heiligen auf alle Tage des Jahres f. das christkathol. Volk in Schule u. Haus. Von **P. St. Postelmayer**, Stiftsprior. 4 Thle. 5. Aufl. Augsburg, Schlosser. 1851. 1267 S. m. 1 Stahlst. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.; mit 12 Lith. 1 Thlr. 15 Ngr.)

Heiliges Jahr, od. Leben u. Thaten der Heiligen u. Freunde Gottes. 365 Lebensbeschreibungen nebst den Festen des Herrn. Dem christkathol. Volke zur Lehre und Erbauung gesammelt u. herausgeg. 3. u. 4. Vierteljahr. Köln, Heberle. 1851. gr. 12. (à 5 Ngr.)

Inh.: 3. Juli—Sept. Nebst Beschreibung des wunderthätigen Gnadenbildes der heil. Jungfrau Maria in Kevelaer (S. 337—507 m. 1 Stahlst.). — 4. Oct.—Dec. Nebst Beschreibung des heil. Rockes in Trier (S. 509—760 m. 1 Stahlst.).

[5078] Geschichte der heiligen Cäcilia der Römischen Jungfrau u. Märtyrin. Von **Prosp. Gueranger**, Priest. Aus dem Franz. Mit 1 Stahlst. Regensburg, Manz. 1851. 291 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Lebensgeschichte der heil. Irmina, Stifterin der Hospitaliterinnen in Trier. Sammt einigen Bemerkungen üb. die wohlthät. Stiftungen derselben, als Beitrag zur Geschichte des Hospitals S. Irminen u. des Noviziathauses der barmherz. Schwestern vom heil. Carl in Trier. Von *Ant. Jos. Liehs*, Domvicar. Mit dem Bildnisse der heil. Irmina. Trier, Gall. 1851. 67 S. 8. (7½ Ngr.)

[5079] Hand- u. Adressbuch üb. alle Verhältnisse der kathol. Kirche, Geistlichkeit u. kirchl. Institute. Eine allgemeine Statistik der kathol. Kirche in den Ländern deutscher Zunge f. 1850. Nach amtl. u. offiziellen Mittheilungen. Herausgeg. von Dr. *J. A. M. Brühl*. 1. Jahrg. 2 Abthll. Bockenheim, Expedition. (Levy.). 1851. 1. Abth. 163 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5080] Pastoraltheologie. Von Dr. **Jos. Amberger**, Regens. 1. Bd. 2. Abth. [2. Buch: Pastoralamt.] Regensburg, Pustet. 1851. S. 225—684. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.; 1. Bd. cpl. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[5081] Pastoraltheologie. Nach den Grundzügen des *Dominic. Gollowitz* herausgeg. von Dr. **Frz. Vogl**, Priest. 2 Bde. 6. Aufl. Regensburg, Manz. 1851. XXVIII u. 1139 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[5082] Des Priesters Würde u. Pflichten. Von **Ant. Weiskopf**, Priest. Nach dem Franz. e. Seminardirektors. Schaffhausen, Hurter. 1851. V u. 385 S. 8. (27 Ngr.)

[5083] Die Schönheit der kathol. Kirche, dargestellt in ihren äusseren Gebräuchen in u. ausser dem Gottesdienste f. das Christenvolk. Von **Greg. Rippel**. Neu bearb. u. herausgeg. von *H. Himioben*, Pfr. 6. Aufl. Mainz, Kirchheim u. Schott. 1851. VIII u. 479 S. m. 1 Stahlst. Lex.-8. (26 Ngr.)

[5084] Die Bischofsweihe in der kathol. Kirche. Von **Wenz. Pessina**, Domkapitular. Prag, (Credner u. Kleinbub.) 1850. 107 S. m. 1 Stahlst. 12. (n. 16 Ngr.)

[5085] Die Weihe eines Gotteshauses in der kathol. Kirche. Von **Wenz. Pessina**, Domkapitular. Ebend. 1850. IV u. 244 S. m. 1 Stahlst. u. 2 Lith. 12. (n. 28 Ngr.)

[5086] Liturgische Vorlesungen üb. die heil. Messe von **J. Kössing**, Regens. 2. gänzl. umgearb. u. verm. Aufl. 1. u. 2. Lief. Villingen, Förderer. 1851. 1—176. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[5087] Sacerdos per pias considerationes et affectus ad tremendum missae sacrificium adductus et reductus. Cui adjectum est manuale precum pro sacerdotibus. Auctor **Alph. Mar. de Liguori**. Monasterii, Aschendorff. 1851. VIII u. 442 S. m. 1 Stahlst. 12. (20 Ngr.)

[5088] Compendium veteris ritualis Constantiensis ad usum dioeceseos Basileenses accommodatum. Lucernae, Raeber. 1851. IV u. 182 S. m. 1 Stahlst. 8. (12½ Ngr.)

[5089] Das römische Pontifical. Aus dem Latein. mit archäolog. Einleitung u. liturg. Bemerkungen von Dr. *Mark. Ad. Nickel*, Domcapitular u. geistl. Rath. 3 Thle. 2. Aufl. Mainz, Kirchheim u. Schott. 1851. XXXII u. 1158 S. gr. 8. (engl. Einb. 3 Thlr.)

[5090] Instructio practica confessarii in compendium redacta. Auctore Dr. **Fr. Xav. Zenner**, Episcopus. Ed. V. Viennae, libr. congreg. Mechit. 1851. XXIV u. 686 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Ueber den „sacerdos proprius" zur Verwaltung des Bussacraments. Ein Beitrag zum richt. Verständnisse des 4. Kirchengebots. Von Dr. *Nik. Knopp*. Regensburg, Manz. 1851. 54 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5091] Handbuch der katholischen Kanzelberedsamkeit, nach wissenschaftl. Grundsätzen bearb. von **Jos. Lutz**, Priest. Tübingen, Laupp. 1851. XXII u. 883 S. gr. 8. (3 Thlr. 20 Ngr.)

[5092] Die Homiletik der Neuzeit. Was soll in der Gegenwart gepredigt werden? Eine mit vielen Zitaten u. Beispielen versch. homilet. Schrift f. den jüng. Klerus. Von **St. M. A. Franke**. Schaffhausen, Hurter. 1851. XI u. 139 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5093] Die Predigt im Geiste des Kirchenjahres. Von Dr. **Leon. Clem. Schmitt**, Domkapit. Bamberg, Züberlein. 1851. 110 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[5094] Muster-Predigten der katholischen Kanzel-Beredsamkeit Deutschlands aus der neuern u. neuesten Zeit. Gewählt u. herausgeg. von *A. Hungari*, Pfr. 10. — 12. Bd. 2. gänzl. umgearb. Aufl. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verl. 1851. gr. 8. (à 1 Thlr. 5 Ngr.)

10. Bd. Die Feste der seligsten Jungfrau Maria. 4. Thl. XII u. 560 S. — 11. 12. Bd. Predigten auf die Sonntage des Kirchenjahres. 1. u. 2. Thl. XII u. 552, XII u. 544 S.

[5095] Predigt-Magazin in Verbindung mit mehr. kathol. Gelehrten, Predigern u. Seelsorgern herausgeg. von *Frz. Jos. Heim*, Dompred. 21. Bd. 1. Abth. Augsburg, Rieger. 1851. 192 u. XXXIV S. gr. 8. (à Abth. n. 25 Ngr.)

[5096] Das heilige Messopfer, dargestellt in dogmat., histor. u. moral. Predigten. Von Pfr. **Badelre**. Aus dem Franz. von Dr. *J. N. Oischinger*.. 2. Ausg. 2 Bde. Schaffhausen, Hurter. 1851. VI u. 684 S. gr. 8. (1 Thlr. 26¼ Ngr.)

[5097] Christkatholisches Haus-Buch, od. fassl. Unterricht in unserer gesammten heil. Religion also in ihren Glaubenslehren, Sittengeboten u. heil. Anstalten, Handlungen u. Gebräuchen, dargestellt in Form von Predigten auf alle Sonn- u. Festtage des kathol. Kirchenjahres. Von Dr. **Mth. Beyr**, Weltpriest. u. Pfr. 1. Jahrg.: Grösstentheils Glaubenslehren. Znaim. (Prag, Credner u. Kleinbub.) 1850. 506 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[5098] Homilienbuch f. die Sonn- u. Feiertage d. Kirchenjahres. Von Dr. **Seb. Brunner**. 2 Bde. Regensburg, Manz. 1851. 810 S. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[5099] Dr. H. **Förster's**, Dompred. u. Cons.-R., gesammelte Kanzelvorträge. 5. u. 6. Th. A. u. d. Tit.: Homilien auf die Sonntage d. kathol. Kirchenjahres, gehalt. zu Breslau. 3. verb. Ausg. 2 Bde. Breslau, Hirt. 1851. XXII u. 640 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5100] Neue Predigten auf alle Sonntage u. Feste des kathol. Kirchenjahres. Von **Jos. Halder**, weil. Stadtpfr. 2 Thle. 2. neu durchgeseh. Aufl. (1. Thl.: Die heil. Weihnachts- u. Oster-Periode umfassend.) Tübingen, Laupp. 1851. XVI u. 560 S. gr. 8. (3 Thlr. 4 Ngr.)

[5101] Leichtfassliche Predigten. Von **Vinc. Jansa**, Pfr. 4. Bd. A. u. d. T.: Leichtfassliche Feiertags- u. Gelegenheits-Predigten, bearb. u. mit anzieh. Erzählungen durchgängig beleuchtet. Neue Folge. Regensburg, Manz. 1851. 245 S. 8. (22½ Ngr.)

[5102] Die Predigt in Bildern. Katholische symbol. Kanzelreden f. verschied. Sonn- u. Festtage des Kirchenjahres. Von **Ant. Jarisch**, Weltpriest. 4. Bdchn. Ebend. 1851. 147 S. 8. (à 15 Ngr.)

(5103] Predigten auf die Festtage des Herrn. Von Dr. J. **Kraft**, Prof. 1. Bd. Trier, Lintz. 1851. VII u. 412 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5104] Predigten für die sämmtlichen Sonn- u. Festtage des kirchl. Jahres. Von **F. X. Kriegstötter**, Kaplan u. Präceptor. 2 Bde. [Sonntagl. Thl. — Festtagl. Thl.] Regensburg, Manz. 1851. IV u. 622 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[5105] Fest- u. Gelegenheits-Predigten. Von Dr. **Frz. Xav. Massl**, Stadtpfr. u. Schulinsp. 4. Thl. 2. verm. Aufl. A. u. d. Tit.: Die Festtage des Herrn in ihren Geheimnissen, dargestellt durch allgemein fassl. Predigten f. Stadt u. Land. 2. verm. Aufl. Schaffhausen, Hurter. 1851. XVI u. 390 S. m. Portr. gr. 8. (1 Thlr.)

[5106] Der Kreuzweg des Herrn. Von Dr. **Frz. Massl**. III.: Die Kreuzigung Jesu in ihren Geheimnissen u. sittl. Anwendungen, mit Rücksicht auf unsere

Zeitverhältnisse. Sieben Andachts-Kanzelvorträge. Ebend. 1851. XVII u. 120 S. gr. 8. (à 11¼ Ngr.)

[5107] Christliche Tugendschule, od. Unterweisungen in den christl. Tugenden. Kanzelvorträge an Monatsonntagen von Dr. **F. Xav. Hassl.** 2. Cursus: Die vier Cardinaltugenden: Klugheit, Gerechtigkeit, Starkmuth, Mässigkeit. Schaffhausen, Hurter. 1851. 411 S. 8. (à 1 Thlr.)

Vier Predigten f. die Feste der Bruderschaft zum heil. u. unbefleckten Herzen Mariä f. Bekehrung der Sünder u. Ungläubigen, gehalt. in ein. Pfarrei, wo die Jugendbündnisse bestehen von *G. Mayr*, Priester. Augsburg, Rieger. 1851. IV u. 75 S. 8. (5 Ngr.)

[5108] Samenkörner des kathol. Glaubens od. Predigten üb. verschied. religiöse Gegenstände u. Feste. Von Dr. **Alo. Schlör.** 1. Abth. Gratz, Kienreich. (Leipzig, G. Wigand.) 1851. 84 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5109] Grundgedanken des kirchlichen Lebens. Kanzelreden von Dr. **Xav. Schmid.** 1. Buch. Rastatt, Hanemann. 1851. XXI u. 135 S. gr. 8. (21 Ngr.)

[5110] Muster-Predigten von P. **Thom. v. Arezzo**, ehemal. Hofpred. 2.—4. Bd. München, Palm. 1851. (à 1 Thlr.)

2. Bd. Fasten-Predigten 6.—10. Jahrg.; auch einzeln: 6. Vom leidenden Erlöser (III u. 66 S.). 7. Von den Bemühungen Gottes für die Menschen (III u. 79 S.). 8. Von unserem Betragen gegen Gott u. die Mitmenschen (III u. 43 S.). 9. Vom christl. Verhalten bei verschied. Gelegenheiten (III u. 67 S.). 10. Von einigen Sünden u. von Jesu Liebe, Leiden u. Tod (III u. 66 S.). (à 7½ Ngr.) — 3. u. 4. Bd. Sonn- und Festtags-Predigten. (XVII u. 608 S.)

[5111] Charitas. Neun Kanzelvorträge, gehalt. während der Faste des J. 1851 mehrentheils in Prag von Dr. **J. Em. Veith**, Ehrendomhr. Wien, Braumüller. 1851. III u. 232 S. gr. 12. (1 Thlr.)

Die Leidenswerkzeuge Christi. Von Dr. *Jo. Em. Veith*, Ehrendomhr. 4. Aufl. Wien, Mayer u. Co. 1851. IV u. 312 S. 8. (1 Thlr.)

Die Worte der Feinde Christi. Von Dr. *J. Em. Veith*, Ehrendomhr. 3. Aufl. Wien, Mayer u. Co. 1851. IV u. 320 S. gr. 12. (1 Thlr.)

[5112] Dr. **Bern. Bolzano's** Erbauungsreden an die Hörer der Philosophie an der Prager Universität, herausgeg. von einigen seiner Freunde. 3. Bd. Prag. (Wien, Braumüller. Leipzig, Reclam sen.) 1851. 371 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5113] Ascetische Vorträge gehalten im erzbischöfl. Clerical-Seminar zu Köln von Dr. **Andr. Gau**, Subregens. Köln, Du Mont-Schauberg. 1851. VI u. 345 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Der führende Engel in der christl. Andacht. Kathol. Gebetbuch f. alle Stände. Von *R. P. Coret*. Aus d. Franz. übers. von *Jos. Lutz*. Mit 1 Stahlst. Wiesensteig, Schmid. 1850. 414 S. 16. (10 Ngr.)

[5114] Gethsemane u. Golgatha die Schule der Demuth, des Gehorsams u. der Liebe bis in den Tod. Ein vollständ. Betrachtungs- u. Gebetbuch zur Verehrung des bittern Leidens u. Sterbens unsers Herrn Jesu Christi. Gesammelt u. herausgeg. von e. Priester der Erzdiöcese Freiburg. Mit 2 lithogr. Bildern. Einsiedeln, Gebrüder Benziger. 1851. VIII u. 536 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Sammlung vorzüglicher Gebete f. kathol. Christen. Ein Gebet- u. Betrachtungsbuch f. die Sonn- u. Festtage d. kathol. Kirchenjahres. Mit mehr. Bruderschafts-Andachten v. *Fr. Xav. Gletzle*, Magistratsr. Neuburg, Prechter 1851. 296 S. m. 3 Stahlst. 8. (9 Ngr.)

Der geistliche Führer. Gebetbuch für kathol. Christen von *J. Bapt. Lambruschini*, Bischof. Nach d. ital. von ein. kathol. Priester. 2. Aufl. Mainz, Kirchheim u. Schott. 1851. 525 S. m. 1 Stahlst. 18. (10 Ngr.)

Der kleine geistliche Führer. Gebetbuch f. kathol. Christen von *J. B. Lambruschini*. Nach d. ital. von e. kathol. Priest. Mit 1 Stahlst. Ebd. 1851. VIII u. 315 S. 18. (5 Ngr.)

[5115] Gott unser Alles. Ein Gebet- u. Erbauungsbuch für kathol. Christen von **G. R. Leberecht**, Pfar. Mit 5 Stahlst. Wien, Grottendiek. 1851. 587 S. 8. (1 Thlr.)

[5116] Officium divinum. Ein kathol. Gebetbuch, lateinisch u. deutsch, zum Gebrauche beim öffentl. Gottesdienst u. zur Privat-Andacht von **Oph. Moufang**, Gymn.-Lehr. Mainz, Kirchheim u. Schott. 1851. XVI u. 703 S. 8. (18 Ngr.)

[5117] Katholisches Andachtsbuch von H. Jac. **Schmitz** u. J. R. **Schmitz**, Pfarrer. Köln, Schwann. 1851. XII u. 768 S. m. 1 Stahlst. gr. 12. (21 Ngr.)

[5118] Die Kirche in ihren Liedern durch alle Jahrhunderte. Von J. Fr. Hr. **Schlosser**. 1. Bd. Mit 1 rad. Blatt nach *Ed. Steinle*. Mainz, Kirchheim u. Schott. 1851. VIII u. 438 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Geistliche Lieder zum Gebrauche der Pfarrkirche zur heil. Magdalena im Markte Karlburg. Pressburg, Wigand. 1851. 111 S. gr. 12. (3½ Ngr.)

Deutschkatholicismus. Freies Gemeindewesen.

[5119] Die freie christliche Kirche. Red.: *Frz. Rauch*. 2. Jahrg. 1851. Leipzig, Matthes. 52 Nrn. (½ Bog.) gr. 4. (Halbjährl. 15 Ngr.)

[5120] Der fränkische Morgenbote. Zeitschrift zur Förderung der neuen Reformation. Red.: *A. Goldberg*. Jahrg. 1851. Nürnberg, (Zeh.) 52 Nrn. (½ Bog.) gr. 4. (n. 9 Ngr.)

[5121] Neue Reform. Zur Förderung der Religion der Menschlichkeit. Unter Mitwirkung mehr. Freunde herausgeg. von *G. A. Wislicenus*. (3.) Jahrg. 1851. Wislicenus Selbstverl. 8 Hfte. od. 52 Nrn. (Bogen.) gr. 4. (Vierteljährl. baar 15 Ngr.)

[5122] Der Deutschkatholicismus als reine Christuslehre, dargestellt u. gerechtfertigt durch die heil. Schrift. Nebst Auszügen aus Joh. Gfr. v. Herders christl. Schriften üb. Geist d. Christenthums u. Christenthum u. Antichristenthum Alzey. (Worms, Rahke.) 1851. 44 S. 4. (n. 6 Ngr.)

[5123] Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Deutschkatholiken in Bayern mit allen andern Confessionen. Nachtrag zur bibl., kirchengeschichtl. u. staatsrechtl. Denkschrift der hohen Staatsregierung u. d. beiden hohen Kammern überreicht von der deutschkathol. Kirchengemeinde in München. München, Franz. 1851. 88 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

A. u. d. T.: Rechtfertigung gegen die von Sr. Exc. d. Hrn. Staatsminister d. Innern für Kirchen- u. Schul-Angelegenheiten, Dr. Ringelmann, offiziell ausgesproch. Ansichten über — u. Anschuldigungen gegen die Deutschkatholiken in Bayern.

[5124] Zehn Predigten, gehalten vor der deutschkathol. Kirchengemeinde München in d. Mon. Juli, Aug. u. Sept. 1850 von *Fr. Dumhof*, Pred. Ebend. IV u. 132 S. 8. (20 Ngr.)

Entstehung, Anschauung u. Sittlichkeit der freien Gemeinde. Vortrag gehalten zu Lübeck den 21. Sept. 1851 von *A. T. Wislicenus*, Pred. Nach stenograph. Aufzeichnung. Lübeck, Boldemann. 22 S. gr. 8. (4 Ngr.)

Die Nothwendigkeit der Bildung freier Gemeinden ausserhalb der Kirche. Rede, gehalt. am 10. Oct. 1850 von *Sachse*, Pred. Dessau, (Fritzsche.) 23 S. gr. 8. (n. 2 Ngr.)

Freie Gemeinde u. freie Menschen. Der bevorsteh. General-Versamml. der Gustav-Adolph-Vereine, wenn auch nicht gewidmet, so doch zum Nachdenken empfohlen von Dr. *Lafaurie*. Hamburg, Richter. 1851. 28 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5125] Religionslehrbuch für Schule und Haus freier Gemeinden von Ed. **Baltzer**. 1. Abth.: Lehrstoff f. den ersten Unterricht. Nordhausen, (Förstemann.) 1851. IV u. 168 S. 12. (baar n.n. 7½ Ngr.)

[5126] Religionslehre für Freie, in katechet. Form. Von Rob. **Brauner**, Pred. Berlin, (Geelhaar.) 1851. VI u. 114 S.) gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5127] Katechismus für Glieder freier Gemeinden von Dr. C. D. A. **Douai**. Bremen, Geisler. 1851. IV u. 143 S. gr. 8. (11¼ Ngr.)

[5128] Katechismus. Von **Uhlich**. Magdeburg, (Creutz.) 1851. 60 S. 12. (n. 5 Ngr.)

Die Auflösung der freien christlichen Gemeinde in Dresden. Aktenmäss. Bericht von *Wold. Schmidt*. Dresden, (Grimm u. Co.) 1851. 68 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5129] Heimkehr vom Himmel zur Erde. Ein Buch für freie Christen von Frz. **Schmidt**, gewes. Pred. Stuttgart, Lubrecht u. Co. 1851. III u. 128 S. 8. (7½ Ngr.)

[5130] Alte und Neue Welt-Anschauung. Vorträge, gehalt. in der freien Gemeinde zu Nordhausen von **Ed. Baltzer.** 2. Samml. A. u. d. T.: Das Menschenleben in seinen Hauptbeziehungen dargestellt durch Vorträge über: Natur — Geburt — Körperleben — Seelenleben u. s. w. Nordhausen, Förstemann. 1851. VII u. 231 S. gr. 8. (à 22½ Ngr.)

[5131] Innere Mission. Drei Predigten gehalt. in der freien christl. Gemeinde zu Hamburg-Altona von **Geo. Weigelt.** Hamburg, (Niemeyer.) 1850. 48 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

Vier Predigten vom Glauben an die Vorsehung. In der freien christl. Gemeinde zu Hamburg-Altona gehalt. von *Geo. Weigelt.* 2. Aufl. Ebend. 1850. 56 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Die falsche u. die wahre Unsterblichkeit der Seele, erläutert in 6 Predigten von *Geo. Weigelt.* Ebend. 1850. 96 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Wahrheit u. Dichtung im Evangelium. In 5 Predigten von *Geo. Weigelt.* Ebend. 1850. 80 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Die freie Gemeine u. ihre Predigt in Hamburg u. Altona. Dargestellt von ein. abgesetzten Schleswigschen Geistlichen. Altona, Schlüter. 1851. 70 S. gr. 8. (9 Ngr.)

Jüdische Theologie.

[5132] Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse. Red.: Dr. *Leo. Philippson*, Rabb. 15. Jahrg. 1851. Leipzig, Baumgärtner. 52 Nrn. (78 Bog.) gr. 4. (Vierteljährl. 22½ Ngr.)

[5133] Liturgische Zeitschrift zur Veredlung des Synagogengesanges mit Berücksicht. d. ganzen Synagogenwesens. Herausgeg. in Gemeinschaft m. vielen israel. Gelehrten, Schullehrern u. Cantoren von *Hm. Ehrlich*, Cantor u. Lehr. 1. Heft. Meiningen, Blum. 1851. 10 S. u. 10 lith. S. Musikbeil. hoch 4. (n. 7½ Ngr.)

[5134] Moses ben Schem-Tob de Leon u. sein Verhältniss zum Sohar. Eine histor.-krit. Untersuchung über die Entstehung des Sohar von **Ado. Jellinek.** Leipzig, Hunger. 1851. 53 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5135] תקות ישראל Die Hoffnung Israels oder die Lehre der alten Juden von dem Messias, wie sie in den Targumim dargelegt ist von **W. Ayerst**, Pred. Aus d. Engl. übers. von *H. P.* Frankfurt a. M., Zimmer'sche Sort.-B. 1851. 52 S. 12 (6 Ngr.)

[5136] Nethivoth olam, oder: Der wahre Israelit. Ein Vergleich zwischen dem modernen Judenthum u. der Religion Moses u. der Propheten. Von Dr. **A. M'Caul**, Pred. Nach d. Engl. herausgeg. von *W. Ayerst.* 2. Aufl. Ebend. 1851. XII u. 384 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5137] Der Glaube meiner Väter od. wie verhält sich Moral u. Religion zum reinen Mosaismus? nebst neuen Ansichten von unserer persönl. Fortdauer nach dem Tode u. Grundzüge einer auf astronom. Wahrheiten sich stützenden Natur-Religion. Von **Sal. Sachs**, pens. Reg.-Bauinsp. Berlin, Lassar. 1851. VI u. 168 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Biblische Geschichten nach Chr. v. Schmid. Zum Gebrauche für israelit. Kinder in Schulen u. Familien bearb. von *K. Luc. Mallert.* Kassel, Luckhardt. 1851. VIII u. 159 S. gr. 8. (12 Ngr.)

Confirmanden-Unterricht für die israelit. Jugend von Dr. *Maier*, Kirchenrath Rabb. 2. m. den hebr. Belegstellen versch. Aufl. Stuttgart, Hofbuchdr. Zu Guttenberg. 1851. IV u. 20 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5138] Sunamith. Sabbaths- u. Gelegenheitspredigten, grösstentheils in der Synagoge zu Goldberg gehalten von **S. A. Wolff**, Relig.-Lehr. Dessau, Neubürger. 1851. IV u. 156 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

In der akadem. Verlagshandlung von **J. C. B. Mohr** in Heidelberg ist nun vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Idee Gottes, von Dr. **J. Sengler,** ordentl. öffentl. Prof. d. Philos. in Freiburg. Zweiter Theil. Zweite Abtheilung. Die speculative Kosmologie. gr. 8. 1851. Thlr. 1. 16 gGr. oder fl. 3. —

Hauptrubriken des Inhalts: Die Idee der Welt. Erster Abschnitt: Die Idee der Welt an sich. 1. Cap. Die Idee der Welt als nothwendige Bedingung der Welt. 2. Cap. Die Idee der Welt im Verhältniss zur Idee Gottes; in zwei Abschnitten. 3. Cap. Die Idee der Welt in ihrem Verhältniss zu sich selbst und der Welt. Zweiter Abschnitt: Die Idee der Welt in ihrer Verwirklichung durch die Schöpfung; in 2 Cap. Dritter Abschnitt: Die Idee der Welt in ihrer Wirklichkeit durch die Schöpfung. 1. Cap. Die allgemeinen Formen der wirklichen Welt; in zwei Abschnitten. 2. Cap. Der Raum und Zeit erfüllende Inhalt der Welt; in zwei Abschnitten. Vierter Abschnitt: Die Idee der Welt in ihrer Verwirklichung durch die Erhaltung und Regierung derselben; in 2 Cap. Fünfter Abschnitt: Die Erlösung der Welt. 1. Cap. Die Nothwendigkeit der Erlösung. 2. Cap. Die Wirklichkeit der Erlösung. Sechster Abschnitt: Die Vollendung der Welt. 1. Cap. Die relative Vollendung. 2. Cap. Die absolute Vollendung der Welt u. s. w.

Desselben Werkes Erster, historisch-kritischer Theil. gr. 8. 1844. Preis Thlr. 2. 16 gGr. oder fl. 4. 40 kr.

Desselben Werkes Zweiter Theil 1. Abth. Die speculative Theologie. gr. 8. 1847. Preis Thlr. 1. 8 gGr. oder fl. 2. 20 kr.

Ferner:

Lehrbuch der griechischen Antiquitäten, von Dr. **K. Fr. Hermann,** Prof. in Göttingen. III. Theil 2. Abtheilung.

Auch unter dem Titel:

Lehrbuch der griech. Privatalterthümer mit Einschluss der Rechtsalterthümer. Zweite Abtheilung, nebst Titel, Vorrede und Register zum ganzen Bande. gr. 8. Preis 20 gGr. oder fl. 1. 36 kr.

Desselben Werkes I. Theil. Dritte mehrfach veränderte und verbesserte Auflage. **Die griechischen Staatsalterthümer aus dem Standpunkte der Geschichte betrachtet.** gr. 8. 1841. Preis Thlr. 2. oder fl. 3. 36 kr.

Desselben Werkes II. Theil, enthaltend **die gottesdienstlichen Alterthümer.** gr. 8. 1846. Preis Thlr. 2. — oder fl. 3. 36 kr.

Desselben Werkes III. Theil, erste Abtheil., enthaltend **die häuslichen Alterthümer.** gr. 8. 1850. Preis Thlr. 1. 4 gGr. oder fl. 2. —

Officin von Bernh. Tauchnitz jun.

№ XXII.

Zweites Novemberheft.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. *E. G. Gersdorf.*

Neunter Jahrgang.

IV. Bds. 4. Hft.

Leipzig,

T. O. Weigel.

1851.

Recensionen.

Seite

Arnd, E., Geschichte der französischen Revolution 206
Aufrecht, Thd. u. *Kuhn, A.*, Zeitschrift für vergl. Sprachforschung . 188
Bonorden, H. F., Handbuch der Mykologie 198
Dennis, G., die Städte u. Begräbnissplätze Etruriens 190
Erinnerungen an J. Konr. Maurer 216
Fritzsche, O. F. u. *Grimm, W.*, exeget. Handbuch zu den altt. Apokryphen 177
Geschichten aus alter und neuer Zeit 207
Herzogin, die, von Ahlden 205
Hettner, H., das moderne Drama 218
Koethe, F. A., geistliche Lieder 184
— — —, Lieder und Sprüche eines Kranken 184
Krauseneck, General *W. J. v.* 214
Kützing, F. T., Grundzüge der philos. Botanik 195
Listemann, G., meine Auswanderung nach Australien 211
Lutz, J., Handbuch d. kathol. Kanzelberedsamkeit 178
Neigebaur, J. F., die Südslaven 208
Neilreich, A., Nachträge zur Flora von Wien 197
Rapp, W. v., anatom. Untersuchungen üb. die Edentaten 105
Spalatin, G., hist. Nachlass, herausg. v. Neudecker u. Preller. 1. Bd. 202
Steinthal, H., der Ursprung der Sprache 187
Stip, G. C., hymnologische Reisebriefe. 2. Hft. 183
Tennent, J. E., das Christenthum in Ceylon; übers. v. Zenker . . 200
Thilo, W., Ludw. Helmbold nach Leben u. Dichten 212
Worsaae, F. F. A., Minder om de Danske i England 194
Ziegler, F. E., das Fundamentum dividendi 180

Bibliographie.

Jurisprudenz.
Naturwissenschaften.
Universitätsnachrichten.

Theologie.

[5139] Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zu den Apokryphen des A. Test. Bearbeitet von Dr. **O. F. Fritzsche**, Prof. der Theol. an der Univ. Zürich, und Dr. **W. Grimm**, Prof. an der Univ. Jena. 1. Lief: Das 3. Buch Esra, die Zusätze zum Buch Esther und Daniel, das Gebet des Manasse, das Buch Baruch und der Brief des Jeremia; erkl. von **O. F. Fritzsche** u. s. w. Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1851. VIII u. 176 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Theils in der Art der Behandlung, theils in der der äusseren Ausstattung schliesst sich dieses zur Bewältigung seiner ganzen Aufgabe auf 4 Lieff. berechnete exegetische Handbuch an das de Wette'sche zum N. T., welches vollständig erschienen ist, und an das zum A. T., von welchem nächstens die 11. Lief. erscheinen wird, an und wir heissen es in seiner die zeitlich offenstehende Lücke zwischen dem A. u. N. T. vorhabenden Ueberbrückung um so lieber willkommen, je vernachlässigter die alttestamentl. Apokryphen bisher waren, denen aus inneren Gründen zu opponiren wenig angemessen erscheint, wenn man bedenkt, dass ihre Irrthümer grossentheils sich auch in den kanonischen Schriften nachweisen lassen, während sie durch einen ungemeinen Reichthum trefflicher moralischer Vorschriften und Beispiele sich zur Lesung fast vor mehreren kanonischen empfehlen. Man kann sich mit der in diesem exegetischen Hülfsbuche zur Anwendung gebrachten Ausleg- u. Erklärungsweise gewiss nur einverstanden erklären. Auch auf einem Raume, wo der Kürze sich zu befleissigen unumgänglich nothwendig erscheint, wird vermittelst philologischer oder historischer Exegese das Verständniss der jedesmal betreff. Vorlagen gut angebahnt und oft überraschend gefördert und wo es weitergehender Erörterungen bedarf, werden in sach- und sprachlichen Dingen die in Frage kommenden Puncte bloss angedeutet und bekannte Hülfsmittel nachgewiesen. So bemerkt man auch mit Genugthuung, dass bei schwierigeren Stellen nicht geflissentlich auf neue Deutungen ausgegangen wird, vielmehr ältere besser begründet werden. Dann fehlt es auch nicht an lexikalischen Bemerkungen, dergleichen sich nicht umgehen liessen, da die hieher einschlagende Lexikographie noch ziemlich lückenhaft ist. Endlich findet auch das kritische Element, soweit es hier dazu angethan ist, seine Stelle, nicht durch Hinarbeitung auf eine durch-

greifende Textesrecension, aber doch durch Entfaltung der hauptsächlichsten Materialien, die sie anzubahnen haben, wie wir denn wissen, dass Hr. Dr. Fritzsche mit dieser Seite seines Vorwurfs sich seit längerer Zeit schon angelegentlich beschäftigt hat. Man vergl. die Anzeige seiner krit. Ausgabe des doppelten griech. Textes des Buches Esther im Repert. v. J. 1849. Bd. XXVI. No. 1867. Die in der vorlieg. Lief. behandelten kleineren apokryphischen Schriften wurden desshalb zuerst gewählt, weil sie, zum Theil Uebersetzung, sich zunächst an die kanonische Literatur anschliessen oder anschliessen sollen und geeignet sind auf die grösseren und wichtigeren Schriften überzuleiten. Jedem einzelnen Stücke sind Einleitungen vorangestellt, welche die vornehmlichsten isagogischen Puncte besprechen und häufig die Resultate eigener Forschungen ausbreiten. So wünschen wir denn diesem zeitgemässen Hülfsbuche zum genaueren Verständnisse einer langen Reihe durch ihr hohes Alter ehrwürdiger Schriftwerke recht fleissige Benutzung und sehen der zugesagten baldigen Vollendung mit Vergnügen entgegen, in welcher die 3 Lief. die Bücher Tobi und Judith, erkl. von Hrn. D. Fritzsche, die 2. u. 4. aber die Bücher der Maccabäer, Jesus Sirach und Buch der Weisheit, bearb. von Hrn. Dr. Grimm enthalten soll.

[5140] Handbuch der katholischen Kanzelberedsamkeit, nach wissenschaftlichen Grundsätzen bearbeitet von **Jos. Lutz**, Priester. Tübingen, Laupp'sche Buchh. 1851. XXII u. 883 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

Obgleich diese Schrift auf ihrem Titel eine wissenschaftliche Bearbeitung des von ihr darzulegenden Gegenstandes zusagt, so fehlt ihr doch Vieles, um sie als ein von einem obersten Principe ausgehendes und ihm gemäss sich gliederndes Lehrbuch der Homiletik anzuerkennen, deren unsere protestant. Literatur so viele aufzuweisen hat. Wenn auch keines ihrer wesentlichen Hauptstücke — de inventione, partitione, elocutione, actione etc. — ganz leer ausgeht, so ist doch Alles auf eine so auffallende Weise auseinander gerissen und unter vieles der Idee der christl. Kanzelberedsamkeit ferner Liegende versteckt u. zerstreut, dass es fast wunder- und sonderbar zugehen müsste, wenn sich ein Adspirant eines geistlichen Amtes aus dieser Schrift zu einem guten Kanzelredner sollte ausbilden können. Doch wollen wir in Berücksichtigung des für sie gewählten Titels eines Handbuchs nicht in Abrede stellen, dass sie als Commentar zu einem eigentl. homiletischen Lehrbuche durch ihr weitschichtiges Materiale vielfach nützlich sich ausweisen könne, was doch aber bei besserer Anlage und präciserer Durchführung viel sicherer hätte erreicht werden können. Darin wird man uns voraussätzlich beistimmen, wenn man es sich gefallen lassen will, die Anordnung, nach welcher der Vf. sein zusammengebrachtes Materiale gruppirt hat, hieher überzutragen. Das 1. Buch (S. 1—531) ist „von der Erfindung" überschrieben und handelt im 1. Cap. von dem Begriffe, Zwecke und der Geschichte der Beredsamkeit, entfaltet im 2. die Quellen der Kanzelberedsamkeit a) kirchliche im Studium der heil.

Schrift, der Kirchenväter und der Redner der neueren Zeit und b) profane in den Dichtern und Rednern des classischen Alterthums und der neueren Zeit und fügt ein 3. über die (nationalen, intellectuellen und moralischen) Erfordernisse zur Beredsamkeit bei. Das 2. Buch (— 682) behandelt „die Anordnung der Rede," im 1. Cap. die Composition der Rede im Allgemeinen, im 2. die Rede in ihren Theilen durchnehmend. Das 3. Buch (— 834), „vom Style" bespricht im 1. Cap. die allgemeinen Eigenschaften des Styls, im 2. die besonderen (Figuren), charakterisirt im 3. die verschiedenen Schreibarten und beschäftigt sich im 4. mit den Mitteln, den Styl zu bilden. Das 4. Buch (— 849) handelt ganz kurz von der körperlichen Beredsamkeit; das 5. (— 883) catalogisirt die Arten der geistlichen Rede. Diese Uebersicht beweist nicht nur, wie ganz unnatürlich das Zusammengehörende auseinander gerissen ist, sondern auch wie ungleich in der Ausführung selbst die einzelnen Theile besetzt werden, dass von einer systematischen Durchführung des homiletischen Stoffes glattweg gar nicht die Rede sein kann. Nimmt man nun dazu noch, dass es bei der untergeordneten Stellung der Predigt im römisch-katholischen Gottesdienste um so nothwendiger erscheinen muss, die für die Homiletik vorhandenen festen Grundlagen und sicheren Principien zu ihrer Ehrenrettung so lichtvoll als möglich zu entwickeln und zu begründen, so bringt sich eine Schrift um den besten Theil ihrer Wirksamkeit, wenn sie die Hauptsachen zurückstellt und die Nebensachen bevorzugt. Als solche aber müssen viele Ingredienzien des ersten mehr als die Hälfte des ganzen Werkes einnehmenden Buches betrachtet werden, die viel weniger darauf hinwirken, das feststehend Wesentliche der Predigt, als eines Kunstwerkes, zum Verständniss zu bringen, als vielmehr ausserwesentlichen Flitterstaat für ihr Aeusseres zu liefern. Gilt diess nicht von Allem in jener so ausführlich besetzten Abtheilung, so doch von Vielem und wo hätte es mit ihr hinkommen müssen und können, wäre der Vf. liberal genug gewesen, in diese geschichtlichen Digressionen über die Predigt auch die evangel. Predigt hineinzuziehen, die doch fürwahr nicht Ursache hat, den Wettstreit mit den Koryphäen der französischen Kanzelberedsamkeit zu scheuen. Aber wie es für den Vf. nur eine Kirche — die, welcher er confessionell angehört — gibt, so lässt er auch kein Jota von der Entwickelung der Kanzelberedsamkeit der evang. Kirche einfliessen. Es kann vielleicht eine grössere Befangenheit nicht geben. Doch lassen wir das! Auch bei der verfehlten Anlage der ganzen Schrift soll doch dem Vf. das Lob des Fleisses in der Ansammlung zahlreicher die Homiletik und ihr Gebiet berührender und streifender Materialien nicht geschmälert werden und wir gestehen gern, dass wir namentlich das erste Buch, das auch so Vieles aus der classischen Literatur und aus der Geschichte in den Bereich der Homiletik zieht, mit Vergnügen und Nutzen gelesen haben und daher unparteiisch genug sind, dessen Lectüre auch ausserhalb der Particularkirche des Vfs. zu empfehlen.

[5141] Das Fundamentum dividendi oder von dem logischen Verhältnisse zwischen dem Hauptsatze und den Theilen der Predigt. Homiletische Conferenzvorträge auf dem Grunde biblischer Logik, im Kreise befreundeter evangel. Amtsgenossen gehalten und erweitert von **Fr. Ernst Ziegler**, Diac. zu Oederan. Dresden, Adler u. Dietze. 1851. XX u. 500 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Zunächst sei dem Vf. dieser Schrift die Anerkennung zugebracht, die dem ausgezeichneten, lange Jahre hindurch ausdauernden Fleisse gebührt, mit welchem er die von den Geschäften seines Amts ihm frei bleibende Zeit auf die genauere, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit durchgeführte Erforschung eines Gegenstandes gewendet hat, welcher im Bereiche des evang. Predigtamts mehr fast als sonst irgend ein anderer zu einer fruchtbaren, gut durchzuführenden Monographie sich eignet, indem er mit einem hervorstechend wichtigen Theile des geistl. Amtes in so naher, für nachhaltige Führung desselben entscheidender Berührung steht und bei dem immerwährenden sich Kreuzen der Theorie und Praxis und bei dem kaum abweisbaren Abstrahiren eigener Erfahrungen, die mit Leichtigkeit zwischen benachbarten Amtsgenossen ausgetauscht werden können, in immer neuen Gestalten und Anforderungen an strebsame Männer herantritt. Das auf solchen Wegen Gewonnene wünscht man zu einem Gemeingute zu machen und glücklicherweise kann sich Ref. aus eigener, jetzt in eigenthümlicher Umgebung freilich weit zurückliegender Zeit ganz in die Seele und Stimmung des Vfs. der vorlieg. Schrift hinein versetzen. Man ergreift einen wissenschaftl. Gegenstand und erwärmt sich für ihn; man macht ihn allmälig mehr und mehr zum Mittelpunct des Nachdenkens, des Forschens, der Lectüre; man spricht sich wiederholt und gern über ihn im Kreise befreundeter Amtsgenossen aus und ihre Theilnahme an demselben, oft auch der von ihnen ausgehende Widerspruch oder die zu überwindende Passivität erhöhen nur das Interesse und wenn man dann allmälig mehr und mehr mit ihm auf's Reine gekommen ist und das mühsam erkämpfte geistige Besitzthum aus der engen Studirstube, aus dem beschränkten Conferenzzimmer durch die Presse will hinaustreten lassen in den grossen Sprechsaal der Publicität, dann mag man sich ungern dazu entschliessen, die Spuren der ersten Empfängniss des Geisteswerkes und in ihnen zugleich die Erinnerung an viele glückliche, im Vereine mit Freunden zugebrachte Stunden zu vertilgen; man lässt sie bis auf die jetzt der Convenienz angehörige, jetzt dem vollen Herzen entquollene Anrede unangetastet stehen und — vergisst, dass das grössere Publikum den dazu gehörigen Sinn nicht mitbringt und in Sachen der Wissenschaft die abstractere, schneller zum Ziele führende Form oft lieber hat. Es würde vielleicht dem vorlieg., in die Oeffentlichkeit eingetretenen Buche und der durch dasselbe vertretenen Sache förderlich gewesen sein, wenn der Vf. zur Bewahrheitung des Hesiodeischen: ὅσῳ πλέον ἥμισυ πάντος Selbstverleugnung genug besessen hätte, es in etwas engerer Form erscheinen zu lassen. Es war nicht immer nöthig, einzelne Studien, die gemacht werden mussten, um Resultaten näher zu kommen, in

extenso mitzutheilen; die anderwärtsher eingerückten Stellen konnten oft abgekürzt, oft vielleicht durch blosse Verweisungen ersetzt werden; die wie reich auch mitgetheilte Literatur konnte, in Erwägung, dass am Ende eine noch viel reichere disponibel war, hier und da beschränkt werden; das dicke Buch, so wenig es auch Juvenal's

qui venit ad dubium grandi cum codice nomen

auf den Vf. anwendbar macht, wird Manchen von der mit ihm zu machenden näheren Bekanntschaft zurückschrecken, vielleicht weil das dicke Buch zugleich ein theures ist — in unserer geldarmen Zeit ein nicht unwichtiges Moment. Es wäre aber wirklich zu beklagen, wenn solche Hindernisse die lehrreiche Schrift nur Einigen aus den Kreisen derer entfremdeten, denen sie vielfältig nützlich werden zu können alles Zeug an sich hat. Sie vertritt nämlich mit gutem und vollen Rechte die Forderung logisch-richtiger, festbegründeter Disposition der Predigten, die nicht aufgegeben werden kann und innerhalb welcher derjenige, der sich für alle seine Vorträge eine zusammenhängende, streng geordnete Gedankenfolge zum unverbrüchlichen Gesetze macht, allmälig mit Freiheit und Leichtigkeit sich bewegen lernt. Aber weil hier, so zu sagen, der Anhänger und Schüler von den Schranken der Technik sich beengt und gehindert fühlt, mag er von jener Forderung nichts wissen und solcher Schüler gibt es selbst unter Geistlichen nicht wenige, die sich deshalb um das logische Element in ihren Predigten so gut wie gar nicht kümmern und sich wohl gar etwas darauf einbilden, über den Schulzwang zu stehn, die, wenn das Glück gut ist, nach einer einförmigen Schablone ihre Amtsvorträge abdrücken und am Ende frischweg das Extemporiren auf der Kanzel dem Meditiren in der Studirstube und dem Concipiren am Schreibtisch vorziehen, mit Gossner sagend, dass einst am Tage der Pfingsten den Aposteln wohl feurige Zungen auf die Häupter, nicht aber Schreibfedern in die Hände gefallen seien. Will man nun auch zur Aufrechthaltung des Sprichworts, dass keine Regel ohne Ausnahme sei, in Sachen der Predigt Emancipation vom logischem Zwange, wenn er nun einmal so heissen soll, Dem zu Gute kommen lassen, der unter dem Einflusse einer genialen Begeisterung steht und in der Eingebung des Augenblicks das Rechte und Beste trifft, so dass man das Desultorische in seinen Ergüssen übersieht, weil es vielleicht gerade dazu mithilft, die Hörer gewaltig emporzureissen, wie etwa bei Dräseke in seiner Blüthezeit: so wird man doch eben nur solche seltene Ausnahmen, die selbstredend als Muster nicht aufzustellen sind, zuzulassen haben und überwiegend die Meisten sind an einen Meister zu verweisen, der sie über das mit Ausdauer und Glück in ihre Vorträge zu bringende logische Moment zu berichten versteht und einen bessern als den Vf. der vorlieg. Schrift wüssten wir ihnen nicht zu empfehlen. Auf den Grund vielfachen Experimentirens, scharfen Kritisirens und einer ausgebreiteten Lectüre hat er auf das erschöpfendste und nach allen denkbaren Richtungen hin den homiletischen locus de partitione s. dispositione, oder welche Bezeichnung sonst man ihm geben mag,

behandelt, viel umständlicher und genauer als dies in den Lehrbüchern der Homiletik zu geschehen pflegt. Eben ihre Auseinandersetzungen werden näher erwogen, oft einer gründlichen Kritik unterworfen, nöthigenfalls berichtigt, mannichfaltig bereichert u. s. w., so dass sich der Vf. das sichere Anrecht erworben hat, in allen künftig erscheinenden Lehrbüchern der Homiletik ehrenvollst angezogen und benutzt zu werden. Es möge darum, gleichsam um einen Anfang damit zu machen, vergönnt sein, in möglichster Kürze den Inhalt seiner reichhaltigen Schrift hier anzugeben. Der 1. isagogische Cyclus der Conferenzvorträge (1—3. S. 1—39) bespricht die Predigt nach ihrem Wesen im Allgemeinen, ihre Eintheilung in analytische und synthetische, über welche Formen die Erklärungen der Homiletiker oft so weit auseinander gehen und bringt, dem fundamentum dividendi näher tretend, die gewöhnlichen Einwürfe gegen die Kunst des Disponirens vor, mit daran geknüpfter Widerlegung. Der 2. Cyclus (—17; — 199) stellt zuerst einfach die Hauptaufgabe der ganzen Untersuchung hin, greift aber dann zunächst in das Stoffliche der Predigten überhaupt zurück und behandelt besonders mit grosser Ausführlichkeit die Predigttexte (historische, didaktische, gemischte u. s. w.), berührt das Capitel de inventione und gibt in grosser Ausführlichkeit eine Zusammenstellung der Kriterien einer richtigen Proposition in Textgemässheit, Unmittelbarkeit, Begrenztheit, Deutlichkeit, Präcision, Einheit u. s. w. unter Besprechung der passenden Hülfsmittel zum richtigen Ausdruck des Thema's, endlich unter Anführung der in Bezug auf die Form so verschiedenen Arten der Proposition (erzählend, behauptend, bittend, wünschend, befehlend, fragend, ausrufend, bedingend, zweifelnd u. s. w.). Dies Alles, reich durch Beispiele und Belehrungen aus homiletischen Schriften erläutert, gewährt eine fast eben so unterhaltende als instructive Lectüre; doch dürfte gerade diese Abtheilung einer Kürzung am meisten zugänglich gewesen sein, ohne der Hauptsache der Untersuchung Eintrag zu thun. Diese kommt im 3. Cyclus (—41; — 400) zur Sprache in der Lösung der eigentlichen Titelaufgabe oder in der Lehre vom logischen Verhältnisse der Theile zum Hauptsatze der Predigt. Hier werden, nächst dem Erweise der Nothwendigkeit schriftlicher Abfassung der Disposition, die verschiedenen Arten des Eintheilungsgrundes charakterisirt (dicho- und trichotomische u. s. w.); die Anwendung der Kant'schen Kategorien wird scharfsinnig und vielseitig durchgeführt; auch die zusammengesetzten Arten des Eintheilungsgrundes werden besprochen, nicht weniger die Predigtentwürfe ohne und mit falschem Principe. Namentlich diese Abtheilung enthält das Eigenthümlichste der Ansichten des Vfs., gibt eine vollständige logische Anatomie des Predigtkörpers und bereichert in der schon angedeuteten Art die Bestandbücher der zeitherigen Homiletik mit neuem und erwägenswerthen Materiale. Der 4. Cyclus (— 50; — 496) stellt nun zunächst die gewonnenen Resultate prägnanter zusammen und fügt zuletzt 4 Predigten bei, durch welche der Vf. seine aufgestellte Theorie nach den zu ihrer

Begründung und Entfaltung gegebenen Regeln praktisch erläutert, auch hier im vortheilhaftesten Lichte sich darstellend. Ein die in Bezug genommenen Bibelstellen nachweisendes Register (— 510) macht den Beschluss der empfehlenswerthen Schrift, die in der Bibliothek jedes Geistlichen eine Stelle zu finden verdient.

[5142] Hymnologische Reisebriefe an einen Freund des protestantischen Kirchenliedes von **C. Ch. Stip**, ord Mitgl. der Leipz. hist.-theol. Gesellschaft. 2. Heft. Berlin, Gebauer'sche Buchh. 1852. VI u. 334 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.; cpl. 2 Thlr. 9 Ngr.)

Unter Beziehung auf die Anzeige des 1. Hfts dieser Schrift im Rep. vom diesem Jahre Bd. XXXIII. No. 1145 ist nachzubringen, dass in den 4 hier mitgetheilten Briefen, welche den Anfang (S. 1—115) und Schluss (S. 302—333) dieses Heftes bilden, ein wirklich überraschender Reichthum von literarischen und bibliographischen die Hymnologie betreffenden Notizen aus den Bibliotheken von Bamberg, Nürnberg, Augsburg, München, Karlsruhe und Strassburg geboten wird, für welchen die Freunde der Wissenschaft dem eifrig forschenden und sammelnden Vf. sehr dankbar sein werden, besonders da sich aus ihm zahlreiche Berichtigungen und Vervollständigungen hierher einschlagender Annahmen und Angaben ziehen lassen. Den überwiegend grösseren Raum zwischen den Briefen nimmt unter der Aufschrift: „Mephisto und das Lied der Protestanten in Deutschland" eine sehr ausführliche Kritik des Knapp'schen Liederschatzes in seiner 2. ganz umgearb. Ausgabe vom J. 1850 (vgl. Rep. v. J. 1851. No. 892) ein, die mit aller möglichen Bitterkeit und Schärfe einherfährt. Man braucht gerade nicht den doch fast etwas exclusiven Standpunkt des Vfs. einzunehmen, um die grossen Schwächen des Knapp'schen Liederschatzes willigst zuzugeben, der in seiner zweiten Auflage gegen die frühere einen Fortschritt in der That nicht zu erkennen gibt. Fortschritt aber würde hier in Bezug auf die älteren Kirchenlieder in ihrer thunlichsten Zurückführung auf die ursprünglichen Texte bestehen, um dadurch dem evangel. Volke treu wieder zuzustellen, was ihm „kahle Nüchternheit, lahmer Unglaube und die zu flinke Hand der Besserer" lange entzogen haben. Je verdienter sich nun der Vf. nach dieser Richtung hin in seinem, früher (Rep. Bd. XXXIV. No. 1798) ebenfalls schon angezeigten „Unverfälschtem Liedersegen" gemacht hat, desto mehr erkennen wir ihm die Befugniss zu, als Advocat des alten Kirchenliedes gegen Knapp, der es in dieser Hinsicht vielfach an sich hat fehlen lassen, in die Schranken zu treten. Nur wünschten wir, dass diess in einer kurzen, bündigen, die von dem Vf. dafür angenommenen Missgriffe und Verfehlungen Knapp's in übersichtlichem Zusammenhange vorführenden Recension geschehen wäre, die auch ohne so reichliche Pfefferzuthat schlagend gewirkt haben würde. Statt einer solchen gefällt sich der Vf. in einer Alles weit auseinander zerrenden, das Verschiedenartigste herbeiziehenden Darstellung, in ironischen und sarkastischen Hieben, in witzigen und witzig sein sollenden und wollenden Wendungen aller

Art. Ref. hat diese Art nicht erquicklich finden können und wünscht dass der Vf. bei der in Aussicht gestellten Fortsetzung seiner hymnologischen Reisebriefe vor dieser nicht nur zerfahrenden, sondern auch oft wirklich abstossenden Darstellungsweise sich hüten möge.

[5143] Geistliche Lieder von Dr. **Fr. Aug. Koethe.** Nach des Vfs. Tode herausgeg. von Dr. *Conr. Benj. Meissner.* Nebst einer Biographie Koethe's. Leipzig, Brockhaus. 1581. LII u. 248 S. gr. 12. (1 Thlr. 10 Ngr.

[5144] Lieder und Sprüche eines Kranken für Kranke und Gesunde. Von Dr. **Fr. Aug. Koethe.** Nach des Vfs. Tode herausg. von Dr. *C. B. Meissner.* Ebend. 1851. XXIV u. 286 S. gr. 12. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Die beiden hier verzeichneten Bücher bilden vor der Hand den schriftlichen Nachlass eines Mannes, der in einer langen Reihe von Jahren einen bedeutenden Kreis von Lesern seinen zahlreichen Schriften zu gewinnen und zu erhalten wusste, die, wenn auch in der äusseren Form der Darstellung verschieden, doch ihren gemeinschaftlichen Brennpunct in dem gemüthvollen Anbau einer gläubig-frommen Stimmung auf dem lauteren Schriftgrunde, wie ihn die protestantische Kirche festhält und festhalten muss, haben und die in der Biographie ihres vollendeten Vfs., welche der Schrift unter No. 5143 eingefügt ist, in einer sie kurz charakterisirenden Uebersicht vorgeführt werden. Die obengedachte Biographie, ein schönes von dem Herausg. dem langjährigen, vorangegangenen Freunde gesetztes Denkmal, gibt uns zunächst Gelegenheit, eine Unterlassungssünde des Rep. gutzumachen, welches zufällig in seinen Nekrologien Koethe unerwähnt gelassen hat, mithin hier noch seiner Schuldigkeit nachkommen mag, den zeitlichen Grund, auf welchem sein Leben sich entwickelte, in den hauptsächlichsten Umrissen aufzuzeichnen. Fr. Aug. Koethe ward am 30. Juli 1781 zu Lübben in der Niederlausitz geboren und erhielt seine erste Vorbildung auf dem Lyceum seines Geburtsortes, das ungefähr das Ziel einer sogen. lateinischen Bürgerschule alten Styls an seinen Schülern zu erreichen bestimmt war und an dem damaligen Rector Suttinger einen tüchtigen Vorsteher hatte. Auf dem Gymnasium in Bautzen setzte alsdann K. unter Gedicke seine Studien fort und bezog im J. 1800 die Universität Leipzig, wo sich sein Aufenthalt bis 1806 verlängerte. Philologische und theologische Studien beschäftigten ihn angelegentlich und bereits als Hauslehrer in der Familie des Banquier Ploss, in welche er durch D. Rüdels — nicht Riedel, wie wiederholt p. XIX u. XX, aber irrthümlich steht — kam, begann er seine schriftstellerische Laufbahn. Prof. Carus hatte in ihm das Verlangen, als akademischer Lehrer zu wirken angeregt, vorzugsweise auf dem damals ziemlich verwahrlosten Gebiete der Kirchengeschichte und er nahm einige Jahre hindurch seinen Aufenthalt in Dresden, um die königl. Bibliothek daselbst zu seinen geschichtl. Studien zu benutzen. Durch die von ihm im J. 1809 anonym herausgeg. Schrift: „Ansichten von der Gegenwart u. s. w." war er dem Grossherzog von Weimar bekannt und interessant geworden, der ihn durch Eichstädt für die Universität

Jena gewann, wo er von 1810 als ausserordentl. Professor wirkte, vom Jahre 1813 an als ord. Prof. der Theologie, zugleich als Diaconus und Garnisonprediger. Seine schriftstellerischen Arbeiten waren hier zunächst mehr allgemein-geschichtlicher Art; aber gleichzeitig bereitete er sich zum eigentlich theologischen Schriftsteller vor. Sein im Ganzen schwächlicher Körper war der von ihm in Jena übernommenen Arbeit nicht gewachsen und er nahm die vom Grossherzoge ihm angetragene Superintendentur in Allstädt gern an, wohin er im Jahre 1819 mit seiner Familie übersiedelte, und die ihm über 31 Jahre einen einfluss- und umfangreichen Beruf bis an seinen am 23. Oct. 1850 erfolgten Tod gewährte. Als Theolog durchaus keiner Partei in der gewöhnlichen Bedeutung des Worts angehörend wirkte er in ächt- johanneischem Geiste besonders als ascetischer Schriftsteller, „recht aus stiller, friedlicher Beschauung heraus, in reiner Objectivität, gleichsam ein frommer Einsiedler, ein zweiter Nikolaus von der Flüe," wie er denn auch seine beiden grösseren novellenartigen Productionen: „Die Wiederkehr" — und — „die Woche" unter der Chiffre „des Einsiedlers bei St. Johannes" herausgab. Die erstere dieser Schriften ist ein ächt protestantisches Zeugniss für die Uebereinstimmung der evang. Kirche mit der h. Schrift und bespricht die zur Zeit ihrer Erscheinung gangbaren christl. Zeitfragen mit gleich grosser Ausführlichkeit und Klarheit; die letztere schildert den Segen eines christlich-frommen Pfarrlebens in trefflichster Weise. Beiden Novellen ist das Siegel ächter Poesie aufgeprägt und sie fanden einen zahlreichen gemischten Leserkreis. In den Reihen der Theologen aber hat er sich durch seine bekannte „Auswahl aus Ph. Melanchthons Werken" und durch seine Ausgabe der symbolischen Bücher der evang.-lutherischen Kirche mit schätzbaren Einleitungen in die einzelnen Bücher, so wie durch andere wissenschaftliche Schriften ein dauerndes Andenken gesichert. Im Fache der Ascetik war er besonders als Liederdichter glücklich, gewandt und beliebt, und was in den hier anzuzeigenden Schriften von ihm noch hervortritt, ist aller Beachtung werth und wird sich dieselbe zu sichern wissen. Es bietet nämlich die erste der hier zusammengestellten Schriften (No. 5143) eine lange Reihe von geistlichen Liedern, die sich, wie die früher von K. in der „Theodulia" und den „Stimmen der Andacht" herausgegebenen, durch Klarheit, Einfachheit und tiefchristliche Glaubenstreue auszeichnen. Der Herausg. hat sie sorgfältig aus einem grossen Vorrathe, der in den Jahren 1823—47 entstanden war, gewählt. Sie waren sämmtlich Früchte der Allstädter Predigerwirksamkeit. Die eine Hälfte (S. 1—116) behandelt die heiligen Tage des Kirchenjahres in ihrer Aufeinanderfolge und die schönen, frischen Lieder scheinen in den Jahren, mit deren Zahl sie überschrieben sind, den heiligen Tagen, welchen sie gelten, ihre besondere geistliche Weihe gebracht zu haben. Vielleicht dienten sie auch als Epiphoneme nach den Festpredigten, um deren Eindruck zu verstärken und zu solchem Gebrauche mag auf sie namentlich hier aufmerksam gemacht werden. Die andere Hälfte

(— 248) hat es mit allgemeinen christl. Beziehungen zu thun und führt in die verschiedenen menschlichen Lebenszustände ein, um sie durch die fromme Beleuchtung mit ächter Glaubensweihe zu verklären. „Es finden sich darunter" — sagt der Herausg. — Perlen, die dem, der sie herausgefunden hat, gar nicht wieder aus dem Gedächtniss kommen mögen." — Die zweite Schrift (No. 5144) fand sich vollständig vorbereitet in K.'s literarischem Nachlass, versehen mit seinem Vorworte, aus welchem wir über ihre Entstehung das Nachfolgende nehmen:

„Eine lange und schwere Prüfung war über mich verhängt. Am Abend des 7. Januar 1849 erkrankte ich an heftigen Blutstürzen und lag dann in grosser Schwachheit in beständiger Todesgefahr darnieder. Da erbarmte sich meiner die ewige Liebe und während der Leib in grosser Anfechtung ohnmächtig seufzte, regte der Geist frei und freudig seine Schwingen. Aus dem Schatze des göttlichen Wortes strömten mir Gedanken und Empfindungen zu, welche die trübsten Stunden erheiterten und rhythmisch sich gestaltend, leicht in die weiche Hülle des Reims sich kleideten, es war mir ein unabweisbares Bedürfniss, in solcher Weise mich auszusprechen. Die zitternde Hand schrieb mit Bleistift die Verse nieder oder eine befreundete Hand vertraute dem Papier, was ich mit leiser Stimme dictirte. Krankenlieder und Krankensprüche sind also wohl eigentlich diese Blüthen und Früchte einer Zeit der Trübsal. Man mag sie krankhaft finden; in der Tiefe sind sie doch kerngesund und ich habe kein Bedenken getragen, was zunächst nur dem engsten Kreise meiner Lieben angehörte, auch einer weitern Gemeinschaft anzuvertrauen." (p. XIII ff.)

Die 1. Hälfte (S. 1 — 129) giebt vollständige bald längere bald kürzere Lieder. Die 2. (— 286) Sprüche von mannichfaltigstem Inhalte in wechselnder Form. Wer es weiss, wie kräftige, frappante Sprüche einen krank Darniederliegenden oft aufs Anregendste zu beschäftigen im Stande sind — Herder sagte auf seinem Sterbebette zu seinem Sohne: Gieb mir einen grossen Gedanken, in den ich mich vertiefen kann —: der wird eine Gabe wie die vorliegende zu würdigen wissen, die ebendesshalb Geistlichen, die zugleich Seelsorger sind, was bekanntlich nicht immer gleichzeitig der Fall ist, theils zu eigenem Gebrauche zu empfehlen, theils im Bereiche ihrer Parakletik dahin zu dirigiren ist, wo sie voraussätzlich angebracht ist und Nutzen schaffen kann, wie sie ihn nach einer von dem Herausg. mitgetheilten Notiz in einem besonderen Falle schon geschafft hat. Als nämlich das Lied: „Mein Testament an meine Gemeinde Allstedt" (S. 84—90) bei K.'s Begräbnisse am 27. October 1850 vor der Gemeinde verlesen ward, ergriff es die Zuhörenden so mächtig dass dem einmüthigen Dringen der ganzen Kirchfahrt nachgegeben und ein besonderer Abdruck davon veranstaltet werden musste, von welchem nun ein Exemplar in jedem Hause Allstedts recht eigentlich als ein Erbtheil von dem geliebten Seelsorger aufbewahrt wird zur Bewahrheitung des Bibelwortes: „Das Gedächtniss der Gerechten bleibet im Segen." (Spr. Salom. 10, 7.)

Linguistik.

[5145] Der Ursprung der Sprache, im Zusammenhange mit den letzten Fragen alles Wissens. Eine Darstellung der Ansicht Wilh. v. Humboldts, verglichen mit denen Herders und Hamanns von Dr. H. Steinthal, Privatdoc. an der Univ. zu Berlin. Berlin, Dümmler. 1851. 74 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Die menschliche Sprache, dieses noch unerklärte Natur-Wunder, hat schon von Pythagoras an die griechischen Weltweisen gereizt, ihren Ursprung zu erklären. In der neuesten Zeit haben sich mit der Beantwortung dieser schwierigen Frage Herder, Hamann, vorzüglich der tiefsinnige Wilh. v. Humboldt, Schelling und Jac. Grimm beschäftigt. Der Vf. der hier anzuzeig. Schrift sagt in der Einleitung, es käme keine Ansicht über die Entstehung der Sprache zum Vorschein, die nicht schon einen hellenischen Vorkämpfer gefunden hätte. Selbst Herders Ansicht, welche auch von Grimm als zutreffend anerkannt werde, sei nur die stoische, während die seiner Vorgänger, besonders der französischen, die epikuräische ist und mehr einen thierischen als einen menschl. Ursprung der Sprache annimmt. Der göttliche Ursprung war den Griechen nicht unbekannt, fand aber nur geringen Beifall. Den ächten Propheten der Sprachwissenschaft sieht der Vf. erst in Wilh. v. Humboldt, dessen Ansicht über den Ursprung der Sprache er in dieser Schrift näher beleuchtet. Der Vf. beweist dann, dass man vor Humboldt in doppelter Weise gefehlt habe:

„Einerseits hatte man die Identität von Geist und Sprache übersehen, indem man letztere als ein fertiges Ding, ein gegebenes Mittel, das nur seiner Anwendung harre, ansah. Andererseits aber verfiel man in den Fehler, Sprechen und Denken für identisch zu halten, und sich statt einer Grammatik die Logik gefallen zu lassen.“ (S. 5.)

Sehr bezeichnend für den Standpunct, den Humboldt einnimmt, ist der Satz: Die Sprache ist überhaupt nicht erschaffen, sondern bricht weit mehr selbstthätig aus der innersten Natur des Menschen hervor und der Vf. fügt hinzu, dass dieser Satz für die Sprachwissenschaft dieselbe Bedeutung habe, welche für die neuere Philosophie der Cartesianische Ausspruch: cogito, ergo sum — erlangt hat. Aus den Consequenzen dieses Satze ergeben sich Widersprüche, die nothwendiger Weise mit dem Wesen der Sprache verwachsen sind: „Wer behauptet, die Sprache ist entweder menschlich oder göttlich und sich für eins entscheidet, spricht in vorhumboldtscher Weise. Die Sprache ist menschlich und übermenschlich zugleich; denn sie ist in sich frei entspringend und doch an die beschränkte Natur des menschlichen Geistes, wie er in dem bestimmten Volke liegt, gebunden“ (S. 10). Aber dieser Widerspruch bleibt von Humboldt ungelöst und Dr. Steinthal hebt den Widerspruch des göttlichen und menschlichen Ursprungs durch die Einheit des göttlichen und menschlichen Geistes. Er sieht von hier an also die Sache durch eine pantheistische Brille an und verfolgt sein Ziel mit den Worten:

„Wenn unsere Analogie zwischen Humboldt und Cartesius richtig, so haben wir für ersteren das zu thun, was Spinoza für den letzteren gethan hat. Wir behaupten daher in aller Strenge die Identität der Sprache und des Geistes, wozu Humboldt den Ansatz genommen hatte, derartig, dass weder der Geist die Sprache, noch die Sprache den Geist schafft, sondern dass sie beide zugleich entspringen, weil, indem die Sprache entsteht, eben der Geist es ist, der sich gebildet hat. Sprache ist nicht das Werk, sondern die Geburtsstätte des Geistes, das eigenthümliche Werden des Menschen, d. h. indem Sprache wird, entsteht menschlicher Geist. Die erste Offenbarungs- und Wirkungsform des Geistes, die Form, in welcher er sich erwirkt, schafft, ist Sprache." (S. 19.)

Mit diesem letzten Ausspruche stellt sich der Vf. jedoch auf einen rein-subjectiven Standpunct und der Geist wird dabei stillschweigend für den Menschen allein usurpirt und der Gross-Natur vor der Erscheinung des Menschen auf dem Erdballe hiermit aller Geist abgesprochen — eine Aeusserung, die ihn wohl mit Spinoza, dessen Repräsentant er hier ist, in Conflict bringen würde. Ueberhaupt ist die ganze Schrift eine einseitig-subjective zu nennen und sie wird Jedem genügen, der sie von dieser Seite aus betrachtet; denn der Vf. weist mit philosophischer Schärfe die Irrthümer seiner Vorgänger nach und bedient sich eines so klaren Styles, dass man dieses kleine Werk Allen, die sich nur für Sprachwissenschaft interessiren, bestens empfehlen kann. Hätte jedoch der Vf. bei seinen grossen Kenntnissen auf diesem Felde den objectiven Standpunct nicht aus dem Auge verloren, so wäre vermuthlich die Literatur mit einem ausgezeichneten Werke bereichert worden. Wir geben die Hoffnung nicht auf, ein derartiges Buch von dem Vf. noch einst zu erhalten; denn sein Fleiss, seine Gründlichkeit und sein ächter Forschergeist sind der gelehrten Welt zu bekannt, als dass sie nicht solche Erwartungen von ihm hegen dürfte.

[5146] Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen. Herausgeg. von Dr. **Thd. Aufrecht**, Privatdoc. an der Univ. zu Berlin und Dr. **Adalb. Kuhn**, Lehrer am Cöln. Gymn. das. 1.—4. Hft. Berlin, Dümmler. 1851. 384 S. gr. 8. (à 15 Ngr.)

Der ausserordentliche Umschwung, den das historische, philosophische und grammatische Studium der Sprachen in den letzten Jahrzehnten genommen hat und der sich in wesentlich darnach modificirter Verbesserung des sprachlichen Unterrichts von der Volksschule ab bis hinauf zur Universität bereits sehr merklich reflectirt, hat auch die Begründung mehrerer der Linguistik speciell dienstbarer Zeitschriften veranlasst, die ihrem Auf- und Ausbau nach verschiedenen Seiten hin förderlich zu werden suchen. Wenn nun in diesen Blättern wiederholentlich und nicht blos in ihrem rein bibliographischen Theile des Viehoff-Herrig'schen „Archivs für das Studium der neueren Sprachen" und der Hoefer'schen, schon bis zum 3. Bde. gediehenen „Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache" gedacht worden ist, so ist es nur eine Pflicht der Gerechtigkeit, auch die vorlieg., erst seit Kurzem begründete Zeitschrift hier zu erwähnen, die von einen engen begränzten Raume aus der Linguis-

stik ihre Handreichung bietet. In einem, über die hier zusammengenommenen 4 ersten Hefte dem daraus erwachsenen Halb-Bande vorangestellten Berichte wird ihr Zweck in den Worten ausgesprochen:

„Sie soll durch eine kritische Ergründung der genannten drei Sprachen, zu allermeist aber des etymologischen Theiles derselben, deren ursprüngliche Gestalt wiederaufbauen, die Bedeutung der ausgebildeten Formen erforschen, und hierdurch die Weise auffinden helfen, in welcher die Urvölker ihre Anschauungen in Raum und Zeit vermittelst der Sprache ausgedrückt haben. Diese Untersuchung soll entweder durch eine methodische Behandlung einer der drei Sprachen, unter steter Berücksichtigung ihrer Dialekte, oder eine besondere Vergleichung derselben unter einander, wobei das Sanskrit zu Rathe zu ziehen unentbehrlich sein wird, angestellt werden."

Ihr Umfang ist auf das Deutsche, Griechische und Lateinische in doppelter Ansicht beschränkt.

„Einestheils sind diese Sprachen unter den indoeuropäischen zu der reichsten Entwickelung gelangt; und anderntheils waren und sind die Werke, welche in denselben niedergelegt sind, für unsere Bildung so bedeutsam, dass deren Grammatik der gründlichen Erforschung wohl vorzüglich bedarf und würdig ist. Wir wollten aber auch den Bedürfnissen der Gymnasiallehrer entgegenkommen, welche jene Sprachen zu lehren angewiesen, von dem Schüler nicht lediglich durch umfassende Kenntniss des Formenmaterials, sondern auch die geistige Auffassung desselben, die auf den praktischen Unterricht nothwendig einen wohlthätigen Einfluss übt, sich unterscheiden müssen."

Der Inhalt eines jeden Heftes zerfällt, analog dem vieler Zeitschriften, in Abhandlungen, Anzeigen und Miscellen und die hieher übertragende specielle Angabe der ersteren wird die verdiente Aufmerksamkeit auf diese neue Zeitschrift hinzulenken für den Zweck des Rep. vollkommen genügen.

Heft 1. E. Förstemann, über deutsche volksetymologie (S. 1—15). G. Curtius, griech. etymologien (—36). A. Kirchhoff, vocaleinfügung im Oskischen (—46). A. Benary, üb. konsonanten verbindung im anlaut in den indogermanischen sprachen mit bes. berücksichtigung des Römischen (—78). Jac. Grimm, Scado (—83). Anz. und Misc. (—96). — Hft. 2. E. Förstemann, die zusammensetzung altdeutscher personennamen (—116). Th. Aufrecht, a) d. dat. plur. auf ασσι; b) zwei korcyräische Inschriften; c) d. latein. zahladverbien auf iens (—123). A. Kuhn, die wurzel GAF, GAMF (—141). Schleicher, germanisch und slawisch (—144). Jac. Grimm, üb. eine construction des imperativs (—148). H. Schweizer, gothische etymologien (—159). Th. Aufrecht, das affix τητ, tât (—163). E. Förstemann, numerische Lautverhältnisse im Griechischen, Lateinischen und Deutschen (—179). A. Kuhn, ἀτρεκής, θέλγω, Τελχίν (—187). Anz. und Misc. (—192). Hft. 3. A. Kuhn, Τελχίν, θέλγω (—205). Jac. Grimm, Sâgara und Kôlâhala (—211). F. Strehlke, die veränderung latein. eigennamen im Griechischen (—224). T. Aufrecht, das latein. j im inlaut (—234). E. Förstemann der ahd. diphthong ûA. (—244). K. Weinhold, deutsches und slavisches aus der deutschen mundart Schlesiens (—257). G. Curtius, vermischtes in 5 Nummern, lateinische und griechische grammaticalia betr. (—270). A. Kuhn, üb.

das alte S und einige damit verbundene lautentwicklungen (—277). Anz. u. s. w. (—288). Hft. 4. H. Ebel, starke und schwache Formen griech. und lat. nomina (—300). Derselbe, griech. und latein. Wortdeutungen (—308). A. Pott, plattlateinisch und romanisch (—350). Th. Aufrecht, deutsche wortdeutungen (—367). A. Kuhn, üb. das alte S u. s. w. 2. Art. (—381). Misc. (—384).

Archäologie.

[5147] Die Städte und Begräbnissplätze Etruriens von Geo. Dennis. Deutsch von Dr. *N. N. W. Meissner*. Leipzig, Dyk. 1852. LXII, 356 S. gr. 8. mit 106 Abbild., 3 Landschaften, 9 Plänen, 18 Inschriften und 1 Karte. (4 Thlr.)

Was uns von manchen der gebildetsten Völker des entfernten Alterthums bekannt geworden ist, verdanken wir nicht selten vornehmlich ihren Gräbern. Auf solche Weise erhielten wir die meiste Kunde über die alten Aegypter, wie über die noch früheren und mit ihnen lebenden Assyrer; und eben so verschwindet auch immer mehr der Nebel, welcher auf einem Volke lagert, das schon in Civilisation, Kunst und Wissenschaft Jahrhunderte lang bedeutend war, ehe durch Romulus die erste Strohhütte auf dem Palatinus gebaut wurde. Wir meinen die Etrusker, oft genannt und wenig bekannt; genannt von Griechen und Römern, aber nur beiläufig und von den letztern meist nur dann, wenn ihre Schriftsteller die Kämpfe schildern, in welchen das Volk von ihnen endlich besiegt und politisch mit ihnen Eins wurde. Ihre Sprache ging verloren, dass wir weniger davon wissen, als von der der alten Hieroglyphen; ihre Schriftsteller und Geschichtsschreiber, wenn sie dergleichen gehabt haben, sind nicht auf uns gekommen; allein ihre Gräber blieben und sie sagen uns soviel über den Grad ihrer Cultur und ihr häusliches, wie öffentliches Leben, dass wir im fernern Verlaufe der Zeit eben so viel davon wissen werden, als „von der Geschichte Aegyptens, Griechenlands oder Roms.“ Noch sind nämlich kaum die ersten Schritte dazu gethan worden; kaum dass wir im laufenden Jahrhunderte Bruchstücke erhielten, welche die Aufmerksamkeit rege machten und die Etrusker als ein besonderes, uraltes Volk erkennen liessen; was jedoch in solcher Art zu Tage gefördert wurde und zu welchen Schlüssen es führt, welcher Zeit es angehört — diess Alles findet der Leser in dem vorliegenden Werke von Dennis der 1842—1847 alle Felder, Berge, Thäler, Flecken, Dörfer, Städte durchsuchte, die einst Etruriens Reich bildeten, ohne Mühe und Kosten zu scheuen, ausserdem noch mit einer Kenntniss der Alten, wie der Neuern ausgerüstet, dass seine Arbeit gleichsam in Anmerkungen zu schwimmen scheint. Wir würden dem Leser sehr rathen, sie, wenn er das Werk liest, beim ersten Male unbeachtet zu lassen, um erst einen allgemeinen Eindruck aufzunehmen, dann aber später Capitel nach

Capitel mit dem Commentar durchzugehen und die Belege in den citirten Stellen nachzusehen, um aus ihren Zusammenhange einen Schluss auf die von Dennis gewonnenen Folgerungen zu machen. Wir haben hier nur den „ersten Theil des Originals" vor uns, bestehend aus einer Einleitung von LXII S. und aus 29 Capp., Alles sehr eng gedruckt. Je unbekannter der Gegenstand, je reichhaltiger das Ganze ist, desto schwerer wird es uns daher, hier eine nur einigermassen erschöpfende Skizze zu geben. Die Einleitung berücksichtigt die geographische Lage und physikalischen Charakterzüge des alten Etruriens, dessen überstarke Bevölkerung an manchen Orten, wo jetzt nur der wilde Eber, Büffel und Fuchs hausen, weil die Malaria den Menschen verscheucht. Die meisten Stellen, wo alte Städte standen, „sind jetzt ohne Bewohner" oder „geringe Dörfer." Es wird dann der Ursprung der alten Etrusker erwogen, doch sind die Fäden ihrer Geschichte so verwirrt, „dass sie jedem Versuche der Entwirrung Trotz bieten." Alles deutet nur auf den Orient hin, namentlich die Religion und ein Priesterregiment, das zu Porsenna's Zeit „so unfehlbar zu sein behauptete, als in der Gregors XVI." Andere eigenthümliche Züge desselben werden S. XXVII ff. vorgeführt. Selbst Menschenopfer fehlen nicht und „Gaukeleien des Priestertruges" noch weniger; Wissenschaft und Kunst in allen Zweigen stand hoch; besonders auch Baukunst und Malerei und ganz charakteristisch sind die Gräber innig verbündet mit denen Aegyptens und Kleinasiens, indem sie immer „offenbare Nachahmung der Wohnsitze der Lebenden zeigen." Die berühmten Vasen werden sorgfältig besprochen und erregen „eine unbegrenzte Bewunderung," aber auch Verwunderung, wenn man hört, dass „diese Beute von Todten nur während der letzten 20 Jahre — nach Myriaden gezählt werden kann." Wie Vieles wird noch davon berichtet, ehe der Leser nach dem alten Veji kommt, das schon zu Ovids Zeit „pro divitiis tumulos ostendit avorum." Es hat „kein Colosseum, kein Parthenon, keine Pyramiden" zu zeigen, doch einige interessante Stellen, welche Dennis besuchte, indem er in den „Capannen" der Hirten ruhte, „welche die Satyrn der alten Fabeln verwirklichten." Einst die grösste Stadt Etruriens, hat es doch die wenigsten Gräber, von welchen das 2. Cap. handelt. Namentlich ist eins „von sehr merkwürdigem Charakter," 1842 entdeckt, S. 34—42 beschrieben. Das alte Fidenae, kaum 1 deutsche M. von Rom, ist eben so bis auf seine Grabmäler verschwunden; Sutri ist aus den Trümmern des alten Sutriums aufgebaut, hat aber die Ruinen eines Amphitheaters in einem Haine von Eichen und Cypressen, „dass ein Claude und Poussin kein Waldtheater von malerischerem Charakter" hätte erfinden können. Wahrscheinlich gab es das Muster zum Colosseum. An beachtungswerthen Grabstätten fehlt es ebenfalls nicht, obschon sehr zerstört. Das alte Nepete bot viel weniger, dagegen mehr Falerii, jetzt Civita castellana, berühmt durch seine Brücke, unter deren Bogen die Felsen alle zu Gräbern ausgehöhlt sind und in der Wahl dazu vielen Geschmack kundthun. Das alte Falerii ist jetzt

grösstentheils Weinberg und Garten. Nach Falleri führt der Weg vor einem bewundernswürdigen Grabmale vorbei, das, Etruriens Kunst entstammend, später einer römischen Familie zur letzten Ruhestätte diente. Als Führer war bei dem Hr. Dennis hier ein Schäfer, welche er zu solchem Zwecke vorzugsweise (S. 98) empfiehlt, da sie mit jeder Höhle, jedem Blocksteine beim Herumziehen bekannt werden, wenn sie auch nicht die Bedeutung derselben fassen. — Die Lage des alten Fescennium ist nicht zu ermitteln, aber „ausserordentlich schön die Landschaft“ und um Corchiano herum viel zu erforschen. Mehr gewährt der Flecken Orte, das alte Horta, wo 3000 E. leben. In seiner Nähe meint man den Ueberrest des Vadimonischen See's zu sehen, von welchem Plinius viel erzählt und an dessen Ufern die Etrusker zweimal von den Römern aufs Haupt geschlagen wurden. Wenige und unsichere Spuren haben Feronia und Capena hinterlassen. Es zeigen nur einige Ruinen ihre Stätten; destomehr zeigt der alte Mons Ciminus, dessen Wald einst der Schrecken römischer Heere war. Die „reichen Gefilde Etruriens“ lässt er jedoch freilich nicht mehr schauen, sondern meist „eine wüste Ebene.“ Er leitet über seinen Gipfel nach Viterbo, das alte Surrina, wo eine kleine, aber werthvolle Sammlung von Alterthümern ist, welche der zweiten Stadt des päpstlichen Staates, die 13—14000 E. zählt, Ehre macht. Die ganze Umgegend ist „besonders reich an Alterthümern,“ unter denen das ehemalige Theater von Ferento besonders einen Besuch verdient. Einst, in seiner Pracht, muss es „ein wahrhaft in Erstaunen setzendes Gebäude gewesen sein,“ mit einer Bühnenfronte von 136 F. Umfangreiche Ausgrabungen hat man beim Dorfe Bomarzo, etwa 3 St. von Viterbo, in den letzten Jahren vorgenommen; Gräber fand man hier mit den wunderbarsten Gestalten, mit Schreckbildern, wie sie kaum eine Phantasie des Malers ersinnen zu können scheint. Eine wahre „Grotta Dipinta“ ist das in seiner Art einzige gemalte Grab unter 4—500 hier herumliegenden. Bekannter ist Castel d'Asso, das alte Castellum Axia und seine etruskische Nekropolis, wohin der Weg neben einer von Dante besungenen Schwefelquelle führt. Der Styl der Gräber ist dorisch und ägyptisch und ihre Zahl unendlich, indem man sie alle erst seit 1808 entdeckte. „Italien ist noch nicht halb erforscht!“ ruft Dennis hier S. 160 aus; denn „von grösserer Ausdehnung und höherem Interesse“ zeigt sich eine andere Nekropolis bei Norchia, 3 deutsche Meilen von Viterbo, „ein Amphitheater von Gräbern,“ in einem Thale voller „Wunder.“ Fast eben so wenig bekannt ist das Dorf Bieda, das alte Blera, das „viel mehr Aufmerksamkeit verdient, als es bis jetzt gefunden hat“ (S. 180). Besonders verweilt der Forscher gern bei Corneto und auf dem nahen Montarozzi, wo einst das alte Tarquinii lag. Die Grotta Querciola zeigt Wandbilder in einer Menge und Pracht, wie man sie hier bis 1831 nie geahnet hat und mit ihr wetteifern andere gleichzeitig entdeckte Grüfte, beschrieben bis S. 211; Tasso scheint mit manchen der Gestalten hier seine Hölle bevölkert und ein Michel Angelo Etruriens sie geschaf-

fen zu haben. Eine Menge antiquarischer Fragen konnte D. hier beantwortet sehen. Manches, was frühere Jahrhunderte schon gefunden hatten, ist im Laufe der Zeit wieder vergessen oder „mit Erde aufs Neue verschlossen.“ Gleiche Schätze enthält der Berg Montarozzi selbst; in einem Grabe sieht man die Leichenspiele der alten Etrusker (S. 219); ein anderes prangt mit vier Seepferden (S. 221) und so bringt S. 224—250 noch manches ähnliche Räthsel, worauf die Geschichte der alten Stadt Tarquinii besprochen wird, von welcher „nicht eine Wohnung der Lebenden nachgeblieben, aber Gräber zu Tausenden.“ Es folgt hierauf sein alter Hafen, Graviscae (S. 262 ff.), jetzt ein Dorf, eine Dogana, ein Salzwerk, verpestet von der Luft, gleich dem nahen Vulci (S. 269), wo alle Trümmer römischen Styl athmen. Sein „ungeheurer Begräbnissplatz“ ward 1828 offengelegt und seitdem vom Fürsten von Canino ausgebeutet, was seine Wittwe, allein in sehr eigennütziger Weise, fortsetzt. „Was Lucian Bonaparte hier ans Tageslicht gebracht und über Europa verbreitet hat,“ wird seinen Namen und Ruf erhalten, wie irgend eine seiner früheren Thaten (S. 276). Der Vf. wohnte den Ausgrabungen bei, wie sie jetzt betrieben werden. Neun Zehntel der etruskischen ans Licht gebrachten Vasen stammen aus den Feldern von Vulci und in der Sammlung der Fürstin v. Canino fanden sich herrliche Bronzen. In der Stadt Toscanella (Tuscania der A.) wohnen die Gebrüder Campanari, berühmte Antiquarienhändler, wo der R. viele Gegenstände, besonders Sarkophage fand; letztere waren aus einem Grabe gekommen. Im Norden des Fleckens liegt eine grosse Gruppe etruskischer Orte, die v. S. 211 bis 223 besprochen werden. „Meilenweit ist die Erde von Gräbern bei Pitigliano unterhöhlt und bei Sovana (Suana), jetzt ein trauriger Flecken, noch im 14. Jahrh. eine mächtige Stadt, wurde gar viel gefunden, wo aber oft die Axt noch jetzt das verwickeltste Dickicht über den Gräbern lichten und der Forscher jeden Augenblick in gähnende Gruben zu stürzen fürchten muss. Bolsena, das alte Volsinii, bietet mehr Erinnerungen an römische Bauwerke und das 4 Stunden entfernte Montefiascone lässt das alte Fanum Voltumnae, den Heiligenschrein der grossen Göttin der Etrusker, mehr vermuthen, „als beweisen.“ Orvieto, „der letzte etrurische Ort,“ die „urbs vetus,“ macht den Beschluss dieser Wanderung durch die Gräber eines Volkes, das vor 22—23 Jahrhunderten in so wunderbarer Art blühte und in das historische Dunkel zurückgetreten ist, dass wir weder seinen Ursprung, noch seine Sprache, noch die eigenthümliche Richtung seiner Civilisation kennen, jedoch im Fortgange der Zeit noch näher ermitteln zu können Hoffnung haben. Die Gräber hier sind vielleicht schön geschmückte Thore, durch die uns ein freundlicher Genius immer mehr in das noch verschlossene Innere eines ausgestorbenen Volkes leitet. Dennis hat uns bereits einen Hauptschlüssel dazu gegeben. — Die Abbildungen sind trefflich und die Uebersetzung ist sehr zu rühmen. *r.

[5148] Minder om de Danske og Nordmændene i England, Skotland og Irland, af F. F. A. Worsaae. Kjobenhavn, Reitzel. 1851. II u. 446 S. gr. 8. med 3 kort samt forskjellige Træsnit og Chemitypier. (2 Thlr. 10 Ngr.)

Worsaae, der bekannte dänische Alterthumsforscher, bereiste in den Jahren 1846 und 1847 die grossbritanischen Inseln mit der ihm von seinem Könige und dem Kopenhagner Alterthumsvereine gestellten Aufgabe, die Spuren aufzusuchen, welche die einstige, mehre Jahrhunderte hindurch dauernde Bevölkerung und Herrschaft der Dänen und Norweger daselbst hinterlassen. Die reiche Ausbeute seiner Forschung theilt er in diesen „Erinnerungen“ zunächst einem grössern Leserkreise mit, dem Antiquar von Fach wird er sie später noch in besondern Abhandlungen vorlegen. Hat vorlieg. Buch auch gewiss für nordische und englische Leser, in deren Sprache es, wie wir hören, bereits übersetzt ist, ein erhöhtes, weil nationales Interesse, darf es doch bei der Bedeutung des Gegenstandes noch ein allgemeineres beanspruchen und diess um so mehr, als derselbe, kaum noch in dieser Ausdehnung behandelt, in Worsaae nicht nur einen der Aufgabe durchaus gewachsenen, durch reife Sachkenntniss wie äussere Unterstützung begünstigten Forscher, sondern auch einen Darsteller gefunden hat, der durch die Lebendigkeit und Klarheit seines Vortrags den Leser in gleichem Maasse zu unterhalten und zu belehren weiss. — Die Einleitung S. 7—18 spricht über den durch geographische Lage bedingten, durch geschichtl. Erfahrung bestätigten Beruf der skandinavischen Reiche, Schwedens zu weitgreifender Wirksamkeit auf dem Festland, Dänemarks dagegen und Norwegens zur See; während von schwed. Heldenthaten die Länder des Ostens berichten, haben die Dänen und Norweger die Inseln und Küstenländer des Westens zum Schauplatz ihrer Vikingsfahrten, friedlichen Verkehrs und friedlicher Eroberung gemacht, so Island, Grönland, die Normandie, die britischen Inseln. In Bezug auf die letztgenannten diess besonders darzulegen bezweckt nun vorlieg. Darstellung; sie theilt sich nach Maassgabe des Stoffes in 3 Abschnitte: die Dänen in England (S. 21—210), die Norweger in Schottland mit seinen Inseln (S. 213—368), dieselben auf Irland (371—443). Nach einem kurzen Ueberblicke der physischen Verhältnisse und der frühern Bevölkerung gibt der Vf. bei einer jeden der Inseln eine mehr oder minder ausführl. Schilderung des mannichfach modificirten Verkehrs und Einflusses, der Seitens der Nordmänner auf jene sich geltend machte. Hier sind es nun vorzugsweise die verschiedenen Denkmäler, welche, wie sie als Stütz- und Ausgangspuncte dienten, eine sehr sorgfältige, häufig mit netten und saubern Holzschnitten begleitete Beschreibung erhalten. Wenn Gebäuden, Waffen, Schmuck, überhaupt den monumentalen Alterthümern eine besondere Aufmerksamkeit, wie nach des Vfs. bisherigen wissenschaftl. Thätigkeit zu errathen stand, gewidmet wird, ist diess doch keineswegs mit Vernachlässigung anderer hier in Betracht kommender Zeugnisse geschehen. Namentlich ist den Münzen und Ortsnamen eine Berücksichtigung widerfahren, welche dem

Buche ausser seinem gemeingeschichtlichen noch ein speciell numismatisches und linguistisches Interesse sichert; es findet sich nicht nur im Verlaufe der Darstellung vieles dahin Bezügliche, sondern es werden in besondern Verzeichnissen „dänisch-norwegische Ortsnamen in England" (S. 102—103), „hundert dänische oder nordische Wörter aus der Volkssprache des nordöstl. Englands" (S. 118—119) sowie (S. 158—159) hundert und funfzig Namen dänisch-norwegischer Münzmeister in England von 979 bis 1066 mitgetheilt. — Das sehr geschmackvoll ausgestattete Buch zieren ausser den bereits erwähnten in den Text eingedruckten Abbildungen 3 Karten von England, Schottland und Irland.

Naturwissenschaften.

[5149] Anatomische Untersuchungen über die Edentaten. Von **Wilhelm von Rapp**, Prof. d. Medicin in Tübingen u. s. w. 2. verb. und verm. Aufl. Tübingen, Fues. 1851. 4. IV u. 108 S. Mit 10 Steindruckt. (3 Thlr. 4 Ngr.)

Die erste Ausg. dieser ausgezeichneten Schrift erschien im J. 1843 u. ist im Rep. Jahrg. 1844 Bd. I. No. 449 von einem andern Ref. angezeigt worden. Seitdem erhielt der Vf. anderweitiges reichhaltiges Material zu neuen Untersuchungen sowohl über den zoologischen als vergleichend anatomischen Theil der Edentaten. Von dem seltenen Riesengürtelthiere Priodontes Gigas untersuchte der Vf. 3 Skelete und erhielt die vollständige Haut; von Ameisenfressern wurden 7 Arten untersucht, in der ersten Auflage nur 3; zu Bradypus kommt die Art infuscatus Wagl.; zu Dasypus die Art uroceras, zu Orycteropus die Art aethiopicus Sundew., zu Manis die Art tricuspis Sundew., tridentata Fovill. (auch abgebildet), Guy aspera, Dalmanni und leptura. Wegen dieser vielfachen Bereicherungen musste der Text natürlich ein anderer werden, als in der ersten Auflage. Nach der naturhistorischen Bearbeitung der Familie geht der Vf. über zu den fossilen Ueberresten, die besonders zahlreich in Amerika aufgefunden worden sind und einer ziemlichen Anzahl von Geschlechtern angehören. Dann folgt die geographische Verbreitung der Edentaten und endlich das rein Anatomische, eben so gehalten wie in der 1. Aufl., nur natürlich mit den nöthigen Zusätzen. Von den Abbildungen wurden einige durch neue ersetzt, andere beibehalten; die letzte Tafel der 1. Aufl., die Schlagadern von Stenops enthaltend, wurde weggelassen, da sie nicht genau war und das Thier übrigens selbst nicht einmal passend zu den Edentaten gezählt werden kann,

[5150] Grundzüge der philosophischen Botanik von Dr. **F. T. Kützing**, Prof. der Naturwiss. zu Nordhausen. 1. Band. Historische Einleitung. Methode. Naturleben. Die Pflanzentheile. Leipzig, Brockhaus. 1851. XX u. 337 S. gr. 8. Mit 18 Taf. Abbild. (2 Thlr. 20 Ngr.)

Dieses auf genaue Naturbeobachtung gegründete Werk verdient die Aufmerksamkeit Aller, die nicht starr am Alten und Hergebrach-

ten hangen, auch wenn es ersichtlich falsch wäre, sondern die mit Freuden das Neue begrüssen und selbst nach Kräften zu fördern suchen ohne vorgefasste Meinung, und durch Nichts sich von diesem Wege ablenken lassen. Eine historische Einleitung eröffnet dasselbe; dann folgt die Methodik mit ihren Grundsätzen, nebst Winken für den Anfänger. Alsdann werden die Hülfswissenschaften erläutert, eine Kritik des Begriffs von Pflanze und Thier gegeben, die Aufbewahrung der Pflanzen beschrieben, die Anforderungen an den Botaniker gestellt, die optischen, mechanischen und chemischen Hülfsmittel bei der Untersuchung erläutert, so wie das Ziel der Botanik festgestellt. Der Vf. geisselt hier mit vielem Sarkasmus die grösstentheils vorgefassten Meinungen und Ansichten selbst der neueren Botanik, so dass man diesen Theil mehr einen raisonnirenden als philosophischen nennen könnte; besonders nimmt er Herrn Naegeli, der sein grösseres Werk über Algen nach seiner Ansicht zu beurtheilen wagte, scharf aufs Korn. Ein System, nach unserer Weise, ist allerdings ein Unding und um so nachtheiliger, wenn man dieses Unding in Schulen einführen will, wie leider so häufig geschieht. Ref. mag hier nicht auf die traurigen Erfahrungen eingehen, die er in dieser Hinsicht gemacht, wo man in Realschulen nur das vorgefasste System vorkäut, die Naturgegenstände nur nach schlechten Abbildungen demonstrirt, wo möglich nach denen, die in des Lehrers eignem Grundriss stehen; wohlweislich aber Excursionen, Beobachtungen in der Natur selbst vermeidet, um nicht etwa in traurige Verlegenheiten durch die Schüler versetzt zu werden. Zwar ist hier nicht der geeignete Ort, weiter über diese Sache zu sprechen; doch kann sich Ref. nicht enthalten zu bemerken, dass man gar häufig das System über Alles setzt, die nächste Umgebung der Natur für nichts hält; dass das Kind eher mit dem Elephanten, von dem wo möglich einige Anekdoten eingeschaltet werden, als mit der Wanze, die ihn sticht, vertraut gemacht wird. Sollen die Naturwissenschaften fruchtbringend wirken, so muss man von der nächsten Umgebung anfangen und nicht blos die äussere Gestalt, sondern auch den innern Bau, die Lebensverhältnisse und Bedingungen u. s. w. klar machen; nur so kann die Naturgeschichte auf Schulen gedeihlich werden. — Der 2. Abschn. beschäftigt sich mit der eigentlichen Philosophia botanica im Linné'schen Sinn, hier nur nach dem neueren Standpuncte der Wissenschaft geordnet. Nach den allgemeinen Grundformen der Pflanzen folgen die Stoffformen des Pflanzenlebens. Hier sind alle Stoffe aufgeführt, die im Pflanzenreiche vorkommen und da auch die Darstellungsweise, ihr physisches und chemisches Verhalten, ihre Aequivalentenzahlen angegeben sind, so hat der Vf. Alles geleistet, was nur möglich war, um einen klaren Einblick in die innere Natur der Gewächse zu erlangen. — Der 3. Abschn. umfasst die Formen der Pflanzenorgane, die Form der verschiedenen Zellen und ihre Bewegungen, so wie die der Spiralfasern. Das Zellgewebe wird nach seiner Bildung und seinem Bau beschrieben und zuletzt das Phytom, der Pflanzenkörper, im Allgemeinen

näher betrachtet. Die 18 beigegebenen Tafeln erläutern namentlich die verschiedenen Zellenbildungen.

[5151] Nachträge zur Flora von Wien nach einem erweiterten Gebiete mit Einbeziehung der benachbarten Alpen und der Leithagegend, nebst einer pflanzengeographischen Uebersicht. Von **Aug. Neilreich**, K. K. Oberlandesgerichtsrathe. Wien, Beck. 1851. IV u. 339 S. Lex.-8. (2 Thlr. 15 Ngr.; cpl. 7 Thlr.)

Im Jahre 1848 gab der Vf. der vorlieg. Schrift eine Flora von Wien heraus, die, so praktisch sie war, doch insofern Tadel fand, als das Gebiet zu klein und dessen Gränzen grösstentheils willkürlich wären. Dieser Vorwurf war ungerecht, weil, wenn die Flora einer Stadt gegeben werden soll, nur die nächste Umgebung derselben, eigentlich blos das Weichbild der Stadt berücksichtigt werden sollte. Da nun freilich in Städten nur wenig Pflanzen wachsen, diejenigen abgerechnet, die etwa auf wenig betretenen Strassen, in Gärten u. s. w. ohne Cultur vorkommen, so würde das Verzeichniss nur sehr mager ausfallen müssen. Deshalb nehmen die Beschreiber der Flora einer Stadt nothgedrungen einen grösseren District an, sollten nun aber auch logisch nicht von einer Flora Vindobonensis, Lipsiensis etc. auf dem Titel sprechen, sondern dergleichen Arbeiten den Titel Flora der (näheren oder entfernteren) Umgegend der oder jener Stadt geben, denn durch die Eisenbahnen namentlich kann der District bis ins Unendliche ausgedehnt werden. So ist es denn auch hier geschehen; der Vf. hat das Wiener Gebiet bis zu den Tyroler Alpen, Baiern und fast bis Ungarn u. s. w. ausgedehnt. Wenn nun auch die Wissenschaft dadurch gewonnen, was rühmend anerkannt werden muss, so darf doch eigentlich eine so willkürliche Vergrösserung eines beschränkten Gebietes nicht Statt finden, denn nun erstreckt sich die Wiener Umgegend fast über ganz Deutsch-Oesterreich, umfasst also circa 130 □ Meilen. In gegenwärtigen Nachträgen nun sind durch diese Vergrösserung des Gebietes Alpen- und Voralpenpflanzen, wie auch Bewohner der Leithagegend aufgenommen worden, ausserdem aber sind neuentdeckte Standorte bereits in der früheren Flora vorkommender Arten, Verbesserungen, Berichtigungen und Zusätze beigefügt. Eine pflanzengeographishec Uebersicht geht dem Ganzen voraus, die natürlich durch diese bedeutende Erweiterung eine ganz andere als in der früheren Flora werden musste. Nachdem die Höhenpuncte, die geognostischen Verhältnisse, die Bewässerung u. s. w. vorausgeschickt, folgt die Uebersicht der Pflanzenfamilien, Gattungen und Arten der so ausgedehnten Wiener Flora, im Vergleich zur Flora von Niederösterreich und Deutschland, woraus sich ergibt, dass von den 133 Ordnungen, die in Deutschland vorkommen, die meisten, nämlich 111, auch hier repräsentirt werden, und von den 22 Ordnungen, welche fehlen, enthalten 20 derselben in ganz Deutschland nur eine einzige Art. Nun folgt die Angabe der Ordnungen mit der Zahl ihrer Arten, die der Pflanzen, welche in angrenzenden Districten, nicht in der Wiener Flora vorkommen, die Verhältnisse der Regionen, das geognostische

Verhältniss derselben. Die einzelnen Floren nach der Beschaffenheit des Bodens und andern localen Verhältnissen werden in eine Waldflora, Auflora, Hügelflora, Schutt- und Wegflora, Feld- und Ackerflora, Wiesenflora, Sumpfflora, Wasserflora geschieden. Hierauf folgt die oryktognostische Eintheilung des Gebietes, mit Angabe der in jedem vorkommenden Pflanzen. Nun erst folgen die eigentlichen Nachträge zu den Ordnungen, Gattungen und Arten der Flora von Wien, nach dem natürlichen Systeme. Die neuen Arten werden eben so genau, wie in der früheren Flora beschrieben, die älteren nur namhaft gemacht, mit der Seitenzahl der früheren Flora bezeichnet, wo ihre Beschreibung zu finden; Giftpflanzen werden durch ein † angedeutet. Man sieht aus dieser kurzen Darlegung des Inhaltes, dass der Vf. sich bestrebt hat, allen billigen Anforderungen zu genügen, die man an ein solches Werk zu machen hat. Als Anhang folgt ein Verzeichniss von Pflanzen, die in verschiedenen Werken in diess erweiterte Floragebiet Wiens aufgenommen worden sind, deren Vorkommen aber durchaus irrig oder zweifelhaft ist. Sollte eine zweite Auflage der Flora nöthig werden, so werden wahrscheinlich diese Nachträge an Ort und Stelle eingeschaltet.

[5152] Handbuch der allgemeinen Mykologie als Anleitung zum Studium derselben, nebst speciellen Beiträgen zur Vervollkommnung dieses Zweiges der Naturkunde, von Dr. H. F. Bonorden, preuss. Regimentsarzte, Ritter u. s. w. Stuttgart, Schweizerbart'sche Buchhandl. 1851. Lex.-8. XII u. 330 S. mit 12 Taf. Abbild. gr. 4. (5 Thlr.)

Im Verhältniss zu anderen Zweigen der Botanik hat die Pilzkunde nur wenige Freunde und Beförderer gefunden. Dass daran zum Theil die Schwierigkeit Schuld trägt, sich darin zurecht zu finden, noch mehr aber die Schwierigkeit oder vielmehr Unmöglichkeit, sie in Herbarien mit andern Pflanzen zur Vergleichung aufzubewahren, ist nicht zu leugnen, dass aber häufig auch eine gelehrte Missachtung dieser niederer Pflanzenformen viel zu dieser Vernachlässigung beigetragen, ist eben so gewiss. Hierzu kommt, dass verhältnissmässig über die Pilze nur wenige Kupferwerke existiren und die vorhandenen meist nur die grösseren Formen berücksichtigen, den inneren Bau derselben gar nicht oder nur oberflächlich behandeln, wodurch erst die richtigen Ansichten über die Lebensverhältnisse derselben und ihre systematische Ordnung begründet werden kann. Was nun die Anordnung des hier anzuzeigenden Werkes betrifft, so folgt nach einer nicht erschöpfenden Literatur der Abschnitt über den Bau und die Entwickelung der Pilze nach mikroskopischen Untersuchungen; und es verspricht gerade dieser Theil der Botanik für die Physiologie der Pflanzen bei fortgesetzten Untersuchungen um so erspriesslicher zu werden, als eben gerade hier die stufenweise Entwickelung der Zellen und ihre Vereinigung am leichtesten sich nachweisen lässt, als sie meist durchsichtig, leicht trennbar und nicht wie bei den anderen durch Zwischensubstanz verbunden sind. Ueberdies enthalten die Pilzzellen weder Stärkmehl noch grüne Ma-

terie, die sonst die genaue Betrachtung wohl störten. Die Pilzzelle ist entweder kugelig oder oval oder cylindrisch, jede mit mehreren Variationen; durch Combination derselben entsteht das Pilzgewebe, das wieder eine dreifache Modification zeigt. Die Fortpflanzung der Pilze geschieht durch Sporae oder Sporidia, den Saamen höherer Pflanzen gleichend, wenn auch einfacher gebaut, aus denen der neue Pilz, natürlich auf verschiedene Weise sich entwickelt. Sie werden in so ungeheurer Menge abgesondert, dass ihre Masse zusammengenommen meist mehr beträgt, als der Pilz selbst; da sie indess nur bei anhaltendem feuchten Wetter keimen und zwar nur, wenn sie auf modernde vegetabilische oder thierische Substanzen treffen, so war eine so grosse Menge von Keimen nöthig, um die Gattungen und Arten zu erhalten. Diese ungeheure Zahl der Sporen wird von der Natur theils durch Kleinheit bewirkt, theils dadurch, dass von einer Fruchtzelle eine Menge Sporen abgesondert werden und oft kettenartig mit einander verbunden sind. Die Sporen selbst bilden sich gleichfalls auf mannichfache Weise, so wie ihre Gestalt und ihr Bau sehr verschieden ist. Nach Angabe des allgemeinen Baues der Pilze folgt eine Uebersicht der Ordnungen und Familien, also des Systemes der Mykologie. Dass dieses noch sehr der Vervollkommnung bedarf, wird Jeder ermessen, der nach demselben einen vollkommnen Ueberblick desselben sich verschaffen wollte; doch hat der Vf. das Mögliche gethan gestützt, auf genauere Naturbeobachtung den Weg anzubahnen. Statt mit Fries, Nees und Corda übereinstimmend die Pilze in 4 Ordnungen zu zerfällen, nimmt der Vf. deren 12 an, die wieder in mehrere, oft zahlreiche Familien zerfallen und zwar setzt er ihre Reihenfolge so, dass innerhalb derselben eine aufsteigende Entwickelung Statt findet, so, dass in jeder Ordnung die verschiedenen Typen sich stets wiederholen, was bei den übrigen Pflanzen nicht der Fall ist. Der 2. Abschnitt behandelt die 6 ersten Ordnungen, die Coniomyceten, Cryptomyceten, Hyphomyceten, Mucorinen, Myceetinen und Tremellinen, in der Weise, dass die Gattungen naturgemäss gruppirt, in der Reihenfolge ihrer graduellen Entwickelung dargestellt und durch die Arten erläutert werden, die in den Icones von Corda und in den gegenwärtigem Werke beigegebenen Arten enthalten sind. Die übrigen so zahlreichen Arten werden nicht berücksichtigt; es wird auf die Werke von Fries, Link, Wallroth und Rabenhorst verwiesen, da dieselben jeder Mykolog besitzen müsse. Unserem Bedünken nach hätte der Vf. wenigstens dem Anfänger nicht zumuthen sollen, ausser seinem schon kostspieligen Werke, so gediegen es ist, sich noch eine ganze anderweitige theure Bibliothek anzuschaffen; sicher wäre es im Interesse der Wissenschaft besser gewesen, eine Synopsis der Arten beizufügen. Im 3. Abschnitt sind sämmtliche Gattungen der anderen 6 Ordnungen kritisch erläutert, aber jede Artbeschreibung fehlt hier, was aus vorgenannten Gründen sehr zu bedauern, obschon die genauere Angabe des Baues von wesentlichem Belange ist. Als Anhang folgt eine kleine merkwürdige Pilzfamilie, die Lysuroidei, die

nur in Indien und China vorkommen, deren Bau aber noch fast ganz unbekannt ist, sodann folgt Einiges über die räthselhafte Gattung Rhizomorpha Roth, etwas über Krankheiten höherer Gewächse, die man fälschlich für Pilze gehalten hat und ein Verzeichniss von Gattungen, die unbestimmbar und daher auszumerzen sind. Ein systematisches Verzeichniss der Gattungen, ein alphabetisches derselben und die Erklärung der Abbildungen beschliesst das Ganze. Letztere, mit lobenswerther Sorgfalt und, wie wahrscheinlich anzunehmen, mit musterhafter Treue ausgeführt (Ref. konnte nur einige derselben jetzt in der Natur vergleichen) enthält auf 12 Tafeln 259 Objecte, aber alle nur aus den 6 niedrigeren Ordnungen; der Vf. verspricht aber diesem Werke noch eine Reihe von Tafeln mit erläuterndem Texte folgen zu lassen mit Beispielen der Gattungen der 6 höheren Ordnungen. Vielleicht gefällt es demselben auch, die hier aphoristisch geäusserten Wünsche später zu erfüllen, die Ref. nach genauester Durchsicht des Werkes zu äussern Veranlassung fand.

Geschichte.

[5153] Das Christenthum in Ceylon; dessen Einführung und Fortschritt unter den Portugiesen, Holländern, den brit. und amerik. Missionen, nebst einer geschichtl. Uebersicht über den brachmanischen und buddhistischen Aberglauben. Von **James Emerson Tennent**, übers. von Dr. *J. Th. Zenker*. Leipzig, Dyks'che Buchh. 1851. VI u. 170 S. gr. 8. Mit 7 Kupfertaf. (1 Thlr. 27 Ngr.)

Der Vf. dieser empfehlenswerthen Schrift hielt sich längere Zeit als Colonialsecretair in Ceylon auf und mit allen dortigen Verhältnissen vertraut geworden, beabsichtigt er die Herausgabe eines grössern Werkes über Ceylon, dessen Geschichte, Topographie, Erzeugnisse, Verwaltung, gegenwärtige Lage und Aussichten für die Zukunft. Einen Vorläufer desselben bildet die vorliegende Schrift, in welcher er das umfangreiche Material über die religiösen Verhältnisse Ceylons zusammenstellte. Es ist diess nun auf eine ebenso wissenschaftliche und gründliche, als gewandte und fesselnde Weise ausgeführt worden, da der Vf., wie sich allenthalben in dieser Schrift kund gibt, theils mit seiner tüchtigen wissenschaftlichen Bildung eine ernste Forschung und Prüfung anderer Quellen, theils mit seiner lebendigen Begeisterung für das Christenthum und für das Wohl der Menschheit grosse Unbefangenheit des Urtheils, theils mit dem Reichthume der von ihm geschilderten eigenen Anschauungen oder sonstiger Gegenstände den Reiz der Abwechselung und anschaulichsten Form verbunden hat, so dass diese Schrift nicht blos wegen des auf dem Titel angegebenen Inhaltes wichtig ist, sondern auch ein allgemeineres Interesse hat. Denn der Verf. liefert verschiedene neue Beiträge zur Geographie und Geschichte Ceylons, seiner verschiedenartigen Bevölkerung und seiner alterthümlichen Denkmale und gibt dazu schätzenswerthe Excurse und Kupfer. Er hat

manchen in anderen Schriften enthaltenen Irrthum berichtigt und das Wichtigste klar und deutlich zusammengestellt, hat theils die eben so grossartigen als in den Hauptperioden charakteristisch von einander abweichenden Kämpfe der verschiedenen christlichen Missionen gegen die beiden dortigen Hauptformen des Heidenthums, theils die Verhältnisse der einzelnen christlichen und nicht christlichen Religions-Parteien unter einander, so weit sie sich auf Ceylon beziehen, in markirten Zügen geschildert. Dadurch ist seine Schrift im Allgemeinen sehr wichtig für die Kirchen- und Religionsgeschichte, namentlich auch wegen der trefflichen, an concreten Specialitäten reichhaltigen und zum grossen Theile originellen Schilderung des brachmanischen und buddhistischen Systems, von denen jedes einem besonderen Volksstamme vorherrschend eigen ist und zwar das erstere unter den Tamilen im Norden sich fortgebildet, das letztere aber unter den Singhalesen eine vielfach eigenthümliche Form erhalten hat. Ferner wird durch diese Schrift die Wahrheit recht ans Licht gebracht, dass Diejenigen sehr irrten, welche meinten, die Religionen Indiens seien dem Evangelium unzugänglich und dessen Einflüssen unerreichbar, dass vielmehr auch hier Alles auf den rechten Geist und die rechten Mittel ankomme. Ueberhaupt gibt diese Schrift, ohne darauf auszugehen, indirect viele wichtige Winke in Bezug auf Seelenlehre und Seelsorge, Pastoralweisheit und Pädagogik und es wird in seiner Darstellung des kirchlichen Lebens auf Ceylon während der 3 letzten Jahrhunderte wiederum vielfach offenbar, wie unberechenbar viel Unheil diejenigen stiften, welche einem Volke ein falsches Christenthum aufdringen, oder das Evangelium nicht mit Weisheit und Gerechtigkeit zu verbreiten suchen. Auf der anderen Seite gibt sie aber auch in der Schilderung der neuesten Zeit einen herrlichen Trost und eine kräftige Ermunterung zu ähnlichem edlen Wirken. Denn nachdem man bald mit Unwillen bald mit Schmerz bei der Geschichte der List, des Betrugs und des Leichtsinnes, der in der späteren portugiesischen Periode bei der Heidenbekehrung hervortritt, sowie der unheilvollen Gewaltmassregeln, Strafbestimmungen und Bestechungen der an grossen und merkwürdigen Wechselfällen vorzüglich reichen holländischen Periode verweilt hat und endlich in Folge der früheren Vorgänge selbst in der engl. Periode das Christenthum von Ceylon, welches früher ein ansehnliches und glänzendes, aber auf Sand und zahlreiche Namenregister gebautes Schaugebäude war, ganz in Verfall gerathen sieht: so fühlt man sich später desto freudiger erhoben, wenn man des Vfs. Mittheilungen über die höchst ehrenwerthe und segensreiche Wirksamkeit der amerikanischen Mission liest, welche seit 1816 durch eine neue Erziehungsmethode, durch Förderung der Wissenschaft und edler Civilisation, durch eigenthümlich geordnete Kinderseminare und höhere Collegien, welche bereits Erstaunliches geleistet haben, durch Errichtung von Druckereien und andere wohlgewählte Mittel mit dem schönsten Segen das ächte Christenthum anzubahnen gesucht und bisher in den engli-

schen, baptistischen und methodistischen Missionären besonnene, friedliche und treue Mitarbeiter gefunden haben. Der Raum dieser Blätter gestattet nicht, den reichen Inhalt der Schrift specieller zu verfolgen und Ref. muss sich begnügen, darauf hinzuweisen, dass sie ausser den an Specialitäten sehr reichhaltigen Capiteln über die Geschichte der drei letzten Perioden und die beiden heidnischen Systeme, welche mit vielen historischen Partien durchwebt sind, auch den sittlichen und gesellschaftlichen Charakter der Singhalesen im Vergleich zu den Tamilen schildert und überhaupt eine grosse Menge interessanter Gegenstände vorführt, unter denen z. B. die Mittheilungen über die mittelalterlichen Nachrichten von Ceylon, über die Reisen dahin, über die merkwürdigen muhamedanischen Mohren, über den ehrlichen Xaver und anderer Missionäre, über das trügerische Treiben der Jesuiten, über das Steigen und Sinken der Zahlen in den Convertitenlisten bei den Reformirten, über die verschiedenen Regierungsmassregeln, über den Geist der beiden Systeme der Heiden, über das Alter des Sanskrit, über die riesenhafte Literatur der Brachmanen und deren Einfluss, über die brachmanische Naturlehre und Astrologie, sowie deren interessanten Kampf mit christlicher Wissenschaft, über ein buddhistisches Horoskop für 1848—49, über die heidnischen Philosopheme, Cultusformen, Sprüchwörter u. v. And. für manchen Leser von grossem Interesse sein werden. Als besondere und ebenfalls sehr interessante, zum Theil durch die schön ausgeführten Kupfer erläuterte Abschnitte sind hervorzuheben, die Beschreibung der merkwürdigen Felsentempel Alu Wihare und Gul Wihare, der kolossalen Statuen des Buddah, des Höhlentempels zu Dambool u. s. w. — Ref. schliesst mit der Bemerkung, dass sowohl die Uebersetzung als äussere Ausstattung alles Lob verdient und wünscht, dass der Vf. sein grösseres Werk über Ceylon bald vollenden möge.

[5154] **Geo. Spalatin's** historischer Nachlass und Briefe. Aus den Originalhdschr. herausgeg. von *Chr. Gotth. Neudecker* in Gotha und *Ludw. Preller* in Weimar. 1. Bd.: Das Leben und die Zeitgeschichte Friedrichs d. Weisen. Jena, Mauke. 1851. 236 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Auch unter d. Titel:

Friedrichs des Weisen Leben und Zeitgeschichte von **Geo. Spalatin.** Aus den Originalhdschr. herausgeg. u. s. w.

Wir wollen nicht fürchten, dass die vorlieg. Schrift dazu verurtheilt sein solle, ohne die auf dem Haupttitel ihr verheissene Nachkommenschaft mit dem separat ihr mitgegebenen Taufnamen ihren Lebenslauf zu beschliessen und wir möchten dieser die besten Wünsche für ihre rechtbaldige Fortsetzung aussprechenden Anzeige gern einigen Erfolg dafür zutrauen, dass rings um die zahlreichen Freunde der speciell-sächsischen Geschichte die noch viel zahlreicheren der Reformationsgeschichte aus allen Gegenden Deutschlands sich scharen, d. h. sie kaufen mögen, um dem Verleger Muth zu machen, den ganzen Spalatinischen Nachlass in zusammen 7 Bän-

den hervortreten zu lassen. Dass die ungebührliche Vernachlässigung desselben sehr zu beklagen sei, braucht nicht erst weitläufig auseinandergesetzt zu werden. Spalatin erscheint für die Geschichte seiner Zeit, sieht man auf seine Lebensumstände und persönlichen Verbindungen, als ein ausserordentlich wichtiger Historiograph und wenn auch nach und nach von Cyprian, Hortleder, Kapp, Mencken, Seckendorf, Struve u. A. Manches aus seinem Nachlasse durch den Druck mitgetheilt worden ist, so steckt es doch in grösseren, zum Theil nicht leicht zugänglichen Sammelwerken, zum Theil haben sich die Herausgg. nicht an die Originalhandschriften gehalten. Um so verdienstlicher erscheint es, dass die auf dem Titel der vorlieg. Schrift genannten Gelehrten zu einer gemeinschaftlichen Publication des historischen Nachlasses Sp's., der sich in den Originalhdschr. in den Archiven und Bibliotheken Weimars und Gotha's befindet, zusammengetreten sind. Da inzwischen die Ungunst der Zeit es nicht erlaubt, die Verwirklichung dieses Unternehmens zugleich und auf einmal zu betreiben, so will es der in unermüdeter Thätigkeit um viele Zweige der Literatur wohlverdiente Verleger zunächst auf die Gunst, welche der oben verzeichnete erste Band finden wird, ankommen lassen, ob er auch allmälig mit den Fortsetzungen herauszurücken für zweckdienlich finden könne. Wir hoffen, dass es werde geschehen können; denn wie Vieles lässt sich zur Empfehlung der schönen und wichtigen Studien Sp's. sagen, die meist in der Form unverarbeiteter oder doch nicht von einer letzten Hand redigirter Collectaneen im Dunkel der Archive vergraben liegen. Es sei vergönnt, in dieser Beziehung aus dem Vorberichte zu dem vorlieg. 1. Bde. eine Stelle herüber zu nehmen:

„Die Schriften Sp.'s sind nicht allein hinsichtlich der Authenticität des Ausdrucks und der Wichtigkeit der Quellen den Schriften Luthers und Melanchthons, welche selbst sehr viel beigetragen hatten, wohl an die Seite stellen, sondern sie haben in gewisser Hinsicht sogar einen Vorzug oder wenigstens eine Eigenthümlichkeit vor ihnen voraus. Jeder weiss, in wie hohem Grade die 3 Kurfürsten der Reformation auf den Gang derselben eingewirkt haben, obwohl diese besondere Seite der Reformationsgeschichte, der persönliche, bald hemmende bald fördernde Einfluss jener Fürsten bis jetzt keineswegs genau genug erörtert ist. Aus keiner Quelle der Zeit selber lässt sich nun in dieser besondern Beziehung so viel lernen und erfahren als aus Sp.'s Schriften, da dessen persönliches Verhältniss zu diesen Fürsten ein so nahes und seine literarische Thätigkeit an ihnen so unmittelbar angeregt und befördert wurde, dass seine eigenen Stimmungen und die des kurfürstlichen Hofes gewissermaassen für identisch gelten dürfen. Und ebendeshalb wird auch die Formlosigkeit und sonstige Unvollkommenheit dieser Aufzeichnungen den wahren Kenner und Liebhaber des Reformationszeitalters nicht so leicht abschrecken. Denn allerdings ist die Form eine sehr unvollkommene, eben weil sie nicht aus einem Guss entstanden, sondern von Jahr zu Jahr fortgesetzt sind; auch war Sp. zu wenig Historiker im bessern Sinne des Worts, zu sehr Geistlicher und Annalist in der hergebrachten Weise jener Zeit, als dass man sich etwas in der Darstellung und im Geiste der Auffassung Vollendetes oder auch nur besonders Eigenthümliches versprechen dürfte. Indessen der Inhalt ist dessenungeachtet ein höchst merkwürdiger und zugleich in doppelter Hinsicht ein urkundlicher, weil Sp. überall eine Menge von urkundlichen Nachrichten und Acten einstreut und weil der Ton der Erzählung sammt vielen gelegentlichen Betrachtungen den urkundlichen Ausdruck der Empfindung und

Gesinnung ist, mit welcher er selbst, seine Freunde und die Kurfürsten, denen er gedient, die laufenden Vorfälle begleitet haben." (S. 14 f.)

Den speciellen Inhalt des vorlieg. Bds. eröffnet ein Vorbericht über Sp's. Leben und literarische Thätigkeit und über den Plan dieser Gesammtausgabe seines Nachlasses (S. 3—16). Dann folgt Friedrichs des Weisen Leben und Zeitgeschichte I. mit 2 Beilagen: F. d. W. Welt- oder Meerfahrt nach Jerusalem und: Schriften und Händel zur Zeit F. d. W. und bald nach des Kaisers Maximilian Tode ergangen (—75; —91; —115). Hierauf F. d. W. Leben und Zeitgeschichte II. wieder mit 2 Beilagen: Maximilians Proposition auf dem Reichstage zu Constanz 1507 und: ein Tagebuch über F. d. W. Reise in die Niederlande 1494 (—203; —220; —234). In den Einleitungen zu diesen verschiedenen Aufsätzen ist stets bemerkt, wo sich die Originale befinden, was davon schon gedruckt ist und wo; für die Texteskritik selbst und für den Abdruck der von Sp. deutsch geschriebenen Abhandlungen folgen die Herausgg. den Grundsätzen de Wette's und Bretschneiders bei der Herausgabe der Schriften und Briefe Luthers und Melanchthons. Es erscheint nicht nothwendig, aus dem Bereiche des vorlieg. Bdes. eine Probe der Spalatin'schen Darstellung herüberzunehmen. Wer Einzelnes von ihm gelesen hat, z. B. in den noch jetzt häufigst vorkommenden von Cyprian herausgegebenen Annales etc., der kennt seine einfache, die Zeit in ihrem Fortschritt mit bald kürzeren bald ausführlicheren Memorandis besetzende Manier als testis theils oculatus, theils locuples. Doch hat der ganze Text unter den Händen der kundigen Herausgg. an Lesbarkeit ungemein gewonnen. Darauf aber mag noch besonders aufmerksam gemacht sein, dass der Letzte aus dem hier anzuziehenden kurfürstlichen Triumvirate seine Theilnahme der schriftlichen Thätigkeit Spalatin's in einem so hohen Grade zuwendete, dass er nicht selten in seinen Papieren angemerkt hat, was hier und da zu ändern oder auch ausführlicher zu berichten sein dürfte. In den Aufzeichnungen über Friedrich den Weisen kommt viel Artiges, das mit Naivetät erzählt wird, vor und sich überall Freunde erwerben wird. — Um endlich dieser Anzeige für den oben an ihrem Eingange ausgesprochenen Zweck das Hauptgewicht anzuhängen, lassen wir die Uebersicht des für die folgenden Bände bestimmten Inhalts folgen: 2. Bd.: Leben und Zeitgeschichte Johann des Beständigen. — 3. Bd.: Aus den christl. Religionshändeln. (Von Cyprian mit mannichfachen Lücken u. d. Tit.: Annales Reformationis veröffentlicht). — 4. Bd.: Aus zwei lateinisch geschriebenen Tage- und Zeitbüchern (eins derselben bisher unbekannt). — 5. Bd.: Aus einer Geschichte der Päpste und Kaiser des Reformationszeitalters (die Kaisergeschichte noch ungedruckt). — 6. Bd.: Kleinere Skizzen über den Kurfürsten Ernst und seine beiden Söhne, über Johann und Joh. Friedrich, über Sp's. eigenes Leben u. s. w. grösstentheils ungedruckt. — 7. Bd.: Aus Sp's. sehr ausgebreiteten Correspondenz, sammt kleinern Aufsätzen, grösstentheils ungedruckt. — Die Ausstattung durch Papier und

Druck ist sehr anständig; vielleicht könnte der Preis durch eine zu eröffnende Subscription noch etwas ermässigt werden.

[5155] Die Herzogin von Ahlden, Stammmutter der königlichen Häuser Hannover und Preussen. Leipzig, T. O. Weigel. 1852. XII u. 136 S. gr. 8. (24 Ngr.)

Unter diesem Titel ist eine interessante und gründliche Schrift erschienen, welche die Schicksale der bekannten Gemahlin des damaligen Kurprinzen von Hannover, nachmaligen Königs Georgs I., der Prinzessin Sophie Dorothea von Celle, die Mutter Georgs II., die Grossmutter Friedrichs II., quellenmässig erörtert und die gangbaren Berichte darüber einer nochmaligen sorgfältigen Revision unterwirft. Ungeachtet sie nicht darauf abgesehen ist, durch pikante Kost den übersättigten Gaumen einer blasirten Zeit zu reizen, sondern auf streng geprüfte geschichtliche Wahrheit ausgeht, so ist doch diese Wahrheit so romantischer und tragischer Natur, dass ihre einfache und ungeschminkte Darstellung nicht umhin kann, das Interesse in hohem Grade zu fesseln. Der Vf. hat alle bekannten Quellen, auch die seltenern, durchstudirt, hat aber ausserdem in' wie es scheint, langjährigen Bemühungen mehr neue Quellen ermittelt und somit einen wichtigen Beitrag zur Geheimgeschichte geliefert. Dabei hat er nicht blos sein Hauptaufgabe behandelt, sondern auch über Nebenpersonen und Nebenvorgänge mancherlei Neues und Interessantes beigebracht. Im ersten Abschnitte werden die Verhältnisse des damaligen hannöverschen Hauses, mehrfach die gewöhnlichen Darstellungen berichtigend, gründlich erörtert. Dann folgt die Jugendgeschichte der Prinzessin Sophie Dorothea bis zu ihrer Vermählung. Hierauf Angaben über das Geschlecht Königsmark und über die beiden Brüder Karl Johann und Philipp Christoph. Die Verhältnisse des hannöverschen Hofes in Osnabrück und Hannover bis zur Vermählung des Erbprinzen Georg Ludwig. Die Verhältnisse Sophie Dorotbea's nach ihrer Vermählung. Nähere Angaben über die Verbindung der Kurprinzessin mit Königsmark. Der Vf. glaubt, dass das Verhältniss nicht eigentlich strafbar gewesen sei, dass die Liebenden aber Flucht, Scheidung und nachherige Vermählung bezweckt hätten. Die Katastrophe vom Juli 1694. Der Vf. spricht den Kurfürsten und den Kronprinzen von einer Mitwissenschaft von Königsmarks Ermordung, die er überhaupt nicht für ursprünglich beabsichtigt zu halten scheint, frei. Die Kronprinzessin bis zu ihrer Ankunft in Ahlden. Ihre Scheidung und die Schicksale des Fräuleins Knesebeck. Aufenthalt der Prinzessin in Ahlden bis zu ihrem Ableben. — Tadeln möchten wir nur, dass der Vf. sich in einigen wenigen Puncten, durch eine, uns übertrieben erscheinende Delicatesse und Discretion von einem näheren Eingehen in Einzelheiten hat abhalten lassen, sowie dass bei der einleitungsweisen Anführung und schliesslichen Kritik der Quellen einige Widerholungen untergelaufen sind.

[5156] Geschichte der französischen Revolution von 1789 bis 1799. Von Ed. Arnd. In 6 Bänden. Braunschweig, Vieweg. 1851. 1—3. Bd. XXVI, 259; XX, 295; XXIV u. 331 S. gr. 16. (à n. 20 Ngr.)

In Beziehung auf Werke über die franz. Revolution in der auf dem Titel bemerkten Periode ist die Ansicht des Ref., dass wir Schriften von aller Art für alle Classen, Stände und Verhältnisse der Menschen in solcher Masse, ja Unmasse besitzen, dass die Anfertigung neuer darüber in der That anfangen muss als etwas durchweg Ueberflüssiges zu erscheinen. Was nun aber diese Rev. an sich selbst anlangt, so scheint es doch, als müsse nun, besonders nach den bitteren und schweren Erfahrungen der letztern Jahre, sich dem denkenden Menschen die Ueberzeugung aufdringen, dass jene franz. Rep. keineswegs unter die Ereignisse zu stellen sei, durch welche das menschl. Geschlecht geistig und sittlich emporgetragen und gefördert wird, dass sie im Gegentheil, da allerdings in dem Leben Nichts erscheinen kann, was dem göttlichen Weltgedanken nicht wenigstens gewissermassen diene, nur unter die Dinge gehöre, welche dem wahren Leben nur in so weit dienen, als sie eine verneinende Kraft gegen dasselbe erheben, durch und in deren Bekämpfung das Leben sich aussprechen und damit zu grösserer Entfaltung seiner selbst in Reinigung und Vergeistung seiner Elemente gelangen kann. Sollte die franz. Rev. von dieser Seite betrachtet werden müssen, und je länger die Zeit verläuft, um desto sicherer scheint die Macht der Erfahrung sich dafür auszusprechen, so würde ein oftmaliges Wiederholen und immer von Neuem Aufstellen dieses geschichtlichen Stoffes für die grössere Masse der Menschen selbst, dafern nicht gerade die oben ausgesprochene Ansicht ganz festgehalten wird, sehr unerspriesslich sein. Der vorlieg. Schrift kann man wenigstens nachrühmen, dass sie mit Mässigung und nicht ohne Umsicht geschrieben sei. Der Vf. will sich weder für noch gegen die Revolution aussprechen, so wenig man sich für oder gegen eine Naturerscheinung ausspreche, sondern sie nur so nehmen, wie sie sich selber gegeben habe. Nur ist hier freilich der Unterschied, dass die Naturerscheinung ganz ausserhalb des Menschen, ein geschichtlicher Stoff aber innerhalb des Menschen steht und daher gar nicht so wie eine Naturerscheinung gefasst und betrachtet werden kann. Im Ganzen genommen will der Vf. das Princip der Rev. als gut und richtig, die Art der Ausführung aber als durchaus verwerflich ansehen. Darüber liesse sich nun aber doch noch streiten, wozu aber hier freilich der Ort nicht ist, wo die Bemerkung genügen muss, dass, was fast mit lauter verkehrten, schlechten, ernstlichen, ja blutigen Mitteln auftritt, schwerlich im Principe rein und gesund sein kann. Es müsste dann wenigstens das Princip auf einer Stelle angewendet sein, wo es gar nicht hingehört, oder es müsste völlig missverstanden, also wirklich Princip des Handelns gar nicht sein, oder es müsste sonst Etwas als eingetreten gedacht werden, wodurch das Princip gleich von vorn herein vernichtet, also doch eigentlich nicht als Princip der Thathandlungen erschiene. Aber, wie bemerkt, das Verdienst der Ruhe, Mässigung

und Besonnenheit, besonders das Verdienst, sittlichen Unwillens über unsittliche Verfahrungsweisen der Revolution gebührt dem Vf. Fast der ganze 1. Theil beschäftiget sich mit der Vorbereitungs-Geschichte der Revolution. Die Auseinandersetzungen des Vfs. zeugen von vieler Einsicht in das innere Wesen des altfranz. Staates. Er endet mit den Ereignissen des 4. Aug. 1789. Bei demselben macht der Vf. die inhaltsschwere Bemerkung „die abstracten demokratischen Principien der National-Versammlung von einer allgemeinen Rechtsgleichheit aller Glieder der bürgerlichen Gesellschaft waren allerdings weit davon entfernt, die Einen den Andern ganz aufzuopfern; gleichwohl hätte dieselbe voraussehen können dass die Menge sich bei einem so wenig vorbereiteten Uebergange von Abhängigkeit zur Freiheit nicht mässigen und in die äusserste Zuchtlosigkeit fallen würde.“ Der 2. Bd. reicht von da bis zur Scene des 10. Juni 1792. Der Vf. giebt hier einigemale zu erkennen, dass in ihm ein gewisses Etwas lebt, welches, wenn er es in sich zu Bestimmtheit und Klarheit hätte bringen wollen, ihn auf Ansichten über die Rev. hätten führen müssen, welche den eingangsweise aufgestellten ziemlich verwandt, dass entweder das Princip der Rev. falsch, oder so am unrechten Orte und auf die unrechte Weise angewendet worden, dass es, wenn an sich selbst richtig, doch thatsächlich zu einem falschen geworden. Es ist die Rede von der Aufhebung der Klöster. „Ihre plötzliche Aufhebung, sagt der Vf., begünstigte die schon vor der Revolution in einigen Theilen des Landes und besonders in den Städten, selbst in den niederen Classen, sich regende Richtung nach einer allen übersinnlichen und geheimnissvollen Beziehungen des Lebens fremden Verweltlichung, die nur in einem rein äusseren Treiben, in Erwerb und Verbrauch ihre Befriedigung suchte, und da sie diese nur sehr unvollständig erreichen konnte, in Neid und Hass gegen die Höheren und Glücklicheren entbrannte.“ Der 3. Bd. leitet in lebhafter Erzählung die Geschichte fort bis zum Sturze der Girondisten im National-Convent. Sehr gut ist der Vendeer-Krieg geschildert, wobei man die unabhängige und unparteiische Haltung des Vfs. ebenfalls anerkennen muss.

[5157] Geschichten aus alter und neuer Zeit. Den besten Quellen nacherzählt für Leser aller Stände. 1—3. Bdchen. Leipzig, Avenarius u. Mendelssohn. 1851. 8.

Auch u. d. bes. Titt.:

I. Die Pariser Bluthochzeit. Dargestellt nach Ernestus Varamundus [Hotoman]. 80 S. (n. 10 Ngr.)

II. Die Busse Kaiser Heinrichs IV. vor dem Papste Gregor VII. zu Canossa. Dargest. nach Lambert v. Aschaffenburg. 96 S. (n. 10 Ngr.)

III. Die Zerstörung der Stadt Jerusalem unter Titus. Dargest. nach Flavius Josephus. 222 S. (n. 25 Ngr.)

Der Gedanke dem Publicum eine Reihe von Geschichtsbildern auf die Art vorzuführen, dass sie alten Historikern nacherzählt würden, ist aus begreiflichen Gründen im Allgemeinen als ein sehr seltsamer zu bezeichnen. Ein wahres und wirkliches Geschichtsbild geht

jetzo für uns in der Regel nicht aus einer, sondern aus mehreren, oft aus sehr vielen Quellen-Schriftstellern hervor. Wer sie dem Publicum auf eine tüchtige Art vorhalten will, muss aus Studium und Vergleichung dieser Quellen den richtigen Thatbestand erst gewinnen, um ihn dann ordentlich schildern zu können. Für das 16. 17. und 18. Jahrhundert besonders sind in neuester Zeit so viele Original-Schriften, Actenstücke, Documente und Briefe bekannt gemacht worden, welche den damals lebenden Geschichtsschreibern insgesammt unbekannt waren, dass man sie bei der Schilderung der hierher gehörigen Ereignisse kaum noch brauchen kann, indem man in einer unendlichen Menge von Fällen nun ersieht, dass die Sachen sich ganz anders verhielten, als sie berichten. Folglich hätten Geschichtsbilder wie die vorliegenden nicht nach einem alten Historiker bearbeitet werden sollen, da einer hier fast mit Nothwendigkeit ungenügend ist. Die Sammlung hätte einer recht geschickten, in leichter Darstellung heimischen, zugleich aber auch mit allen neugewonnenen Mitteln vertrauten Person übergeben werden sollen. Dann hätte etwas Tüchtiges und gewiss sehr Ansprechendes geleistet werden können. Der Herausg. vorliegender Schriftchen hat innerhalb des Kreises, welcher ihm bestimmt und gesetzt worden sein mag, geleistet, was er so leisten konnte. Die Darstellung ist klar, fliessend und mit Geschick geordnet. Der oben gerügte Mangel ist besonders bei der Geschichte der Bartholomäus-Nacht sehr bemerkbar, da wir deren wahren Zusammenhang erst in neuester Zeit auf die beschriebene Art erfahren. Am wenigsten ist er bei der Geschichte der Zerstörung Jerusalems hervortretend, da zufälligerweise hierüber Flav. Josephus unsere einzige ausführliche Quelle ist.

Länder- und Völkerkunde.

[5158] Die Süd-Slaven und deren Länder in Beziehung auf Geschichte, Cultur und Verfassung. Von J. F. **Neigebaur**. Leipzig, Costenoble u. Remmelmann. 1851. VIII u. 392 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Der Vf. des vorlieg. Buchs hatte, nach dem Vorworte, die Absicht, zu Anfange des J. 1850 der Politik in Deutschland zu entgehen, und er unternahm daher die Reise nach Dalmatien und in die Länder, in welchen Südslaven wohnen; aber auch hier betrat er wieder das Gebiet der Politik, wennschon in anderer Weise und wenigstens — zum Nutzen der Leser seines Buches, der Frucht jener Reise, und im Interesse aller Derer, die aus ihm über den Gegenstand desselben sich belehren lassen wollen. Der Vf. hat hier aufgezeichnet, was er dort von den Eingebornen vernommen oder in ihren, in Deutschland weniger bekannten Schriften aufgefunden hat; seines Urtheils über die dortigen Verhältnisse und Zustände hat er sich absichtlich grösstentheils enthalten, da er meint, dass sich ein Jeder nach den gegebenen Thatsachen selbst ein Urtheil bilden

könne. Noch weniger war es seine Absicht, eine Beschreibung der von ihm bereisten Länder zu liefern; vielmehr wollte er nur das mittheilen, was in der neuesten Zeit aus der grossen Vorzeit des Landes aufgefunden worden ist und Wahrnehmungen der Gegenwart, woraus sich Schlüsse auf die Zukunft desselben machen lassen. In dieser Beziehung können wir den Werth des Buchs nicht hoch genug anschlagen und namentlich müssen wir wünschen, dass die österreichischen Staatsmänner, wenn ihr Blick klar und ihr Wille rein und stark ist, manchen Wink, der in den Mittheilungen des Vfs. enthalten ist, im Interesse der Süd-Slaven für Oesterreichs und Deutschlands Zukunft benutzen möchten. Denn diese Zukunft weist unläugbar nach den Donauländern hin und, wie sich auch aus dem vorliegenden Buche ergibt, die Sympathieen der Süd-Slaven würden jene Interessen Oesterreichs und Deutschlands kräftig zu unterstützen vermögen, wenn man sie nur sonst zum erkannten Zwecke fruchtbar zu machen versteht. Um diess im Einzelnen zu können, bedarf es freilich der näheren Kenntniss der Gegenwart und Vergangenheit jener selbstständigen südslavischen Völkern, welche in den österr. und ottomanischen Staaten zwischen dem adriatischen und dem schwarzen Meere wohnen und diese Kenntniss wird durch die geographisch-statistisch-historisch-politisch-literarischen Mittheilungen des Vfs. in höchst zweckmässiger Weise vermittelt. Eines näheren Eingehens auf diese Mittheilungen über Dalmatien, Albanien (hier S. 54 ff. Interessantes über die albanische Sprache), Montenegro (S. 76 ff. handschriftliche Notizen über die Geschichte des Landes durch Vermittelung des seitdem verstorbenen Vladika), Herzegowina (die Wiege des sonst so grossen serbischen Reichs, S. 131), Bosnien, die Militärgränze, Militär-Kroatien, Kroatien, Fiume und das Littorale, Istrien, Triest, Illyrien, Slawonien, Sirmien, die Woiwodina (österr. Serbien), Serbien und die Bulgarei kann es hier weiter nicht bedürfen. Wohl aber machen wir noch auf die besonderen Artikel, in denen der Vf. über die Süd-Slaven in ihren Beziehungen zur jüngsten Vergangenheit und zur Politik der Zukunft von S. 312 an sich ausspricht, vornehmlich aufmerksam. Diese Mittheilungen beruhen zum Theil auf Erkundigungen, die der Vf. an Ort und Stelle eingezogen hat, oder sie rühren von erfahrenen und urtheilsfähigen Süd-Slaven selbst her. So setzt der Aufsatz: „die Süd-Slaven und die Magyaren“ (S. 314 ff.) das gegenseitige Verhältniss beider zu einander, das auf dem Hasse der Süd-Slaven gegen die aristokratischen Tendenzen der Magyaren und auf dem Streben der Letzteren beruht, die Ersteren zu knechten, mit Hinsicht auf die neuesten Ereignisse seit 1848, auseinander und es kann kaum verkannt werden, dass auch die in dieser Beziehung vom Vf. gemachten Erfahrungen Oesterreich, wenn nicht die Pflicht, doch jedenfalls das Recht geben, sich der Süd-Slaven in ihrem eignen und in Deutschlands Interesse thatkräftig anzunehmen. Freilich dürfte einem solchen Vorgehen der österreichischen Regierung leicht eine gewisse Abneigung der Süd-Slaven gegen die Deutschen

entgegentreten. Denn Dasjenige, was in dem Aufsatze über die „Süd-Slaven und die Deutschen“ S. 323 ff. nach den Mittheilungen eines Serben und anderer Süd-Slaven gesagt wird, ist nicht besonders schmeichelhaft für die Deutschen und ist nicht so ganz unwahr, wenn auch zum Theil, besonders das aus der neuesten Zeit, etwas einseitig; allein jedenfalls ist hieraus für uns Deutsche, wenn wir nur sonst vernünftig sind, Viel zu lernen, nach dem, wie es dort heisst, et ab hoste doceri; und ein Feind ist es, der uns hier gegenüber steht und unsere Schwächen kennt und geisselt, und der Refrain ist: wir können euch nicht achten! In ähnlicher Weise geht es in einem späteren Aufsatze: „die Süd-Slaven und die Franzosen“ (S. 344 ff.) über die deutschen Gelehrten und Politiker arg her und im Allgemeinen gegen die Literaten, als die Urheber und Colporteure der herrschenden Sittenverderbniss. Auch hier lässt der Vf. einen erfahrnen Süd-Slaven reden, nach dessen Mittheilung die Süd-Slaven überhaupt niemals die Affenliebe anderer Slaven (auch der Deutschen!) für die Franzosen getheilt haben und wornach, namentl. bei der Beschaffenheit der franz. Zustände seit 1848, der franz. Einfluss bei den Süd-Slaven auf lange Zeit unmöglich geworden ist. In dem Aufsatze: „die Süd-Slaven und die Religion“ (S. 349), werden die kirchl. Beziehungen und der Einfluss der Religion auf die Sitten und die Sittlichkeit auseinandergesetzt. Die Darstellung, die tief in das Leben und die Zustände der Gegenwart eingeht, gewinnt eben dadurch ein besonderes Interesse; aber auch hier wird von dem Vf. bemerkt (S. 355), dass die Nationalität stärker ist, als die Religion, und dass die Sitten, angeborene Neigung oder die Verhältnisse stärker sind, als der Glaube. In dem Aufsatze: „die Süd-Slaven und das Heer“ (S. 357 ff.), werden die militärischen Verhältnisse bei den Süd-Slaven geschildert, während die darauffolgenden Aufsätze: „die Süd-Slaven und die Revolution“ (S. 366 ff.) und: „die Süd-Slaven und die ungarischen Feldzüge“ (S. 372 ff.) die jüngste Vergangenheit zum Gegenstand haben. S. 367 wird es geradezu ausgesprochen, dass man bei den Süd-Slaven, was das Verhältniss zu der Revolution anlangt, „durchaus für die regierende Dynastie war, mit dem einzigen Vorbehalte, dass diese nicht wie früher die ungarische Aristokratie schalten liesse.“ Nach den Mittheilungen eines gelehrten Süd-Slaven über die Nord-Slaven, worauf in dem Aufsatze: „die Nord- und Südslaven und diese unter sich“ (S. 379 ff.) Rücksicht genommen wird, vermissen die Süd-Slaven bei Jenen das, was eine Nation ausmacht, die Einheit des volksthümlichen Wesens (S. 381), also keinen ächten lebendigen Nationalcharakter; aber eben so fand der Vf. auf seinen Wanderungen keine besonders vorherrschenden panslavischen Tendenzen und man kommt in Versuchung, diesen Panslavismus für ein blosses Gespenst anzusehen, das Nichts ist, wenn man nur auf der anderen Seite etwas Ganzes ist und will. „Der Nachbar,“ heisst es S. 390, „welcher den Süd-Slaven die meiste Freiheit zur Entwickelung ihrer materiellen und intellectuellen Kräfte gewährt; dem werden sie

zufallen." — Schliesslich noch die Notiz, dass nach S. 75 der verstorbene Vladika in Montenegro den preuss. General v. Radowitz zu seinen Landsleuten rechnet, indem derselbe von dort abstamme. Noch heissen sehr viele Montenegriner Radowitz, und eine Familie dieses Namens führt nach dem Rechte der Erstgeburt den erbl. Titel: Woiwode.

[5159] Meine Auswanderung nach Süd-Australien und Rückkehr zum Vaterland, von G. Listemann. Berlin, Hayn. 1851. IV u. 159 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Zu den Manieen unserer Zeit gehört auch das Auswanderungsfieber, wie es vorzugsweise in Deutschland grassirt. Der Vf. vorliegender Schrift, an einer höheren Schule in Berlin angestellt, — „eine Stellung, die mir" — schreibt er S. 8 — ausser dem täglichen Brot noch vielfache Beweise von Achtung und Liebe eingetragen hatte," — gab diese Stellung in einem Anfalle jenes Auswanderungsfiebers auf und — ward auf diese Weise ein trauriges Opfer dieser Krankheit. Mit seiner Frau und sechs Kindern verliess er am 27. März 1849 in Hamburg das deutsche Vaterland und kam am 7. Aug. in Adelaide an. Die Enttäuschung fiel fast mit der Landung in Süd-Australien selbst zusammen. Er kaufte sich indess, „trotz alle dem," in der Nähe von Adelaide an, baute sich ein Haus, das Ende Januar 1850 (also dort zur guten Jahreszeit) fertig war, bezog es mit den Seinigen, legte einen Viehstand an, trieb Acker- und Gartenbau, aber — die Arbeit war nicht lohnend, die Geldmittel zehrten sich allmälig auf, — die Hoffnungen schwanden, und mit ihnen sank der Muth für die Zukunft. Jede falsche Scham überwindend, beschloss er, mit erster Gelegenheit in die Heimath zurückzureisen, und schon am 26. April 1850 betrat er mit den Seinen das rettende Schiff, um nicht wieder nach dem Lande zurückzukehren, wo er so vielfach sich getäuscht sehen sollte. Reich an Erfahrungen, erhebt er nun hier seine Stimme zur Belehrung und Warnung für alle Auswanderungslustige und gibt in einer „wahrheitsgetreuen" Darlegung die Beschreibung seiner Erlebnisse auf der Reise, so wie während seines neunmonatl. Aufenthaltes in Australien, nebst statistischen Mittheilungen über die dortigen Zustände und Verhältnisse. Diese letzten enthalten die Abschn. 5—9 (S. 49—95), in denen der Vf. über Ackerbau, Viehzucht, Bergbau und Klima in Süd-Australien, über Adelaide und seine nächsten Umgebungen, die wichtigsten Plätze der Kolonie, die Bevölkerung der letzteren, über den engl. und deutschen Kolonisten und deren sittlichen Zustand (in Ansehung der Deutschen sehr unerfreulich!), über das Loos des deutschen Einwanderers mit besonderem Hinblick auf den Handwerkerstand, so wie über die Eingebornen handelt. Seine Rückreise machte der Vf. vom 27. April 1850 über Batavia (hier Aufenthalt vom 19. Juni bis 27. Juli, S. 111—133), um das Kap der guten Hoffnung, kam Ende Sept. nach der Insel Helena und landete am 8. Dec. 1850 in Bremen, mit Dank gegen Gott,

dass er ihn und die Seinen „wohlbehalten zur Heimath zurückgeführt." Das Uebrige mag man in der Schrift selbst nachlesen, wenn man sich über die gedachten Gegenstände belehren oder warnen lassen will; zur blossen Unterhaltung dient die Schrift nicht! Ueber die Rückreise von Batavia enthält dieselbe Auszüge aus dem Tagebuche des Vfs., wobei wir besonders auf die Notizen über St. Helena (S. 143 ff.) und unter diesen wieder auf Dasjenige aufmerksam machen, was dort S. 148 über die Barbarei der Engländer gegen das Andenken Napoleons berichtet wird. Der Schrift selbst aber wünschen wir, dass sie in den angegebenen Beziehungen Beachtung finden möge und wenigstens Einzelnen ein heilender Arzt werde, ehe die Rettung zu spät kommt.

Biographie.

[5160] Ludwig Helmbold nach Leben und Dichten. Zur Vergegenwärtigung evangel.-geistlichen Werdens und Wirkens, so wie zur Ergänzung der Literatur-, Kirchen-, Schul- und Sittengeschichte im Jahrh. der Reformation. Nach den Quellen von **Wilh. Thile**, Dir. d. königl. Schullehrer-Semin. zu Erfurt. Berlin, Oehmigke. 1841 272 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Diese anziehende, mit grossem Fleisse und Geschicke ausgearbeitete Schrift tritt wohlberechtigt in die Reihe zahlreicher ähnlicher ein, welche geschichtliche Gesammt- und Einzelerscheinungen des 16. Jahrh. mit Glück vergegenwärtigen und indem der Mann, dessen vitae curriculum sie entfaltet, auf ihrem Titel als ein Dichter bezeichnet werden konnte, bringt sie zugleich einen Beitrag zur Verwirklichung eines von Goethe angeregten Gedankens, das wahrhaft poetische Verdienst gewürdigt zu sehen, welches deutsche Dichter „in der lateinischen Sprache seit 3 Jahrhunderten an den Tag gegeben, woraus hervorgehen würde, dass der Deutsche sich treu bleibe, und wenn er auch mit fremder Zunge spreche." (Werke Bd. 45, S. 139). Die Ausführung dieses Gedankens hatte Goethe dem damals in Weimar angestellten Franz Passow zugedacht; aber sie wartet noch immer der Erfüllung durch einen tüchtigen Gelehrten, der die vorlieg. Schrift als ein gutes Hülfsmittel zu benutzen haben würde. Sie leistet gleichzeitig recht viel Gutes nach allen den Seiten hin, die der Titel sonst noch bemerklich macht, obschon wir von dem Speciellen, was in diesen Beziehungen in grosser Menge in ihr hervortritt, nichts herausheben können, indem wir uns hier darauf beschränken müssen, nur das Wichtigste aus den Lebensumständen anzuführen, womit wir namentlich auch den Hymnologen einen Dienst zu erweisen gedenken, denen Helmbold durch sein (nach Anleitung von Ps. 73, 23 ff. gedichtetes) Kernlied: Von Gott will ich nicht lassen u. s. w. werth ist, obgleich seine Autorschaft schon zu Anfang des vorigen Jahrh. in ein so verwirrendes Dunkel gekommen war, dass man es bald Luther selbst, bald Nic. Hermann zuschrieb,

dessen Name bei diesem Liede noch jetzt im Erfurter sterotypirten Gesangbuche, seinen Redactoren zu wenig hymnologischen Ehren, zu lesen ist. Der ursprüngliche geschichtsmässige Anlass des herrlichen Liedes wird S. 60 erzählt, das Lied selbst in einem kritischen Abdruck beigefügt. In der Einleitung (S. 11—27) führt der Vf. die von ihm benutzten Quellen auf, die sich in bekannten, zum Theil speciell hymnologischen Schriften oder Sammelwerken von Motschmann, Olearius, Wetzel u. A. fast sämmtlich auf Joh. Ad. Frohns selten gewordenes Programm de progressu ministerii evangelici in ecclesia Mulhusina — die 5 Abthlg. der dieses Thema behandelnden Seite — (Mulh. 1713. 4.) zurückführen lassen. Den Schluss der Einleitung macht eine kurze Verständigung über die Zeit — die beiden letzten Dritttheile des 16. Jahrh. —, welcher Helmbold angehörte, nachzukommen dem Worte Goethe's, dass Niemand einen Dichter kennen werde, als wer dessen Zeit kennt. Aus der eigentlichen Lebensbeschreibung (— 145) geben wir einen ganz kurzen Auszug: Ludw. Helmbold ward am 2. Januar (nach einer andern Angabe am 21. Jan.) 1532 zu Mühlhausen geboren; sein Vater, Stephan, war Wollenwebermeister, später Rathsverwandter; seine Mutter Anna, geb. Urbach. Die Volkslieder, welche die Gesellen seines Vaters beim Weben und an Feierabenden anstimmten und in denen auch Luthers Name häufig vorkommen mochte, weckten seine dichterische Ader. Neigung zu Gesang und Musik flösste ihm der Cantor an der Mühlh. Schule, Bartholom. Feigenspan ein. Nach Einführung der Reformation in Mühlhausen im J. 1542 wirkte der von Melanchthon dem Stadtrathe empfohlene Rector Hieron. Wolf hauptsächlich auf ihn ein; ausser ihm Wolfg. Fulda und Nic. Florus (Blumentrost). Im J. 1547 bezog H. die Universität Leipzig; zwei Jahre darauf ging er nach Erfurt, wo er sich bereits 1550 das Baccalaureat erwarb. In demselben Jahre berief ihn der Rath von Mühlhausen als Moderator an die Schule zu U. L. Frauen; zwei Jahre später kehrte er nach Erfurt zurück und erhielt bald darauf eine Anstellung bei der Universität. Bei der Gründung des Pädagogiums daselbst ward er neben Matth. Dresser zu den ersten Vorbereitungen und Anordnungen für dessen Einrichtung zu Rathe gezogen und später dessen zweiter Lehrer. Die Pestseuche, welche in den Jahren 1563—64 Erfurt heimsuchte, liess ihn eine Zeit lang in seiner Vaterstadt eine Zuflucht suchen. Als Decan der philosoph. Facultät nahm er dann an der neuen Organisation der Erf. Universität thätigen Antheil. Aber die Stellung der beiden Confessionen zu einander verleidete ihm den Aufenthalt in Erfurt und im Jahr 1570 zog er nach Mühlhausen, wo er bald darauf als Diaconus an der Kirche U. L. Fr. angestellt ward. In den nächst darauf folgenden Jahren erwarb sich H. durch ganz Deutschland als Dichter, namentlich auch von Kirchenliedern, einen berühmten Namen. Im J. 1586 ward ihm das Amt des Superintendenten in Mühlhausen übertragen. Bis in die höheren Jahre hinein führte er dieses geschäftsreiche Amt in unermüdeter Thätigkeit, ohne dabei der Dichtkunst ungetreu zu

werden, in den weitesten Kreisen geachtet und um Rath gefragt, bis er am 7. April 1598 entschlummerte, bis an die Pforte des Todes von der Muse der Dichtkunst begleitet, die er so treulich gepflegt und geübt hatte. Ein Anhang (— 160) fügt noch Einiges über seine leibliche Nachkommenschaft und seinen literarischen Nachlass hinzu. Hierauf wird H. in der 2. Hauptabthlg. (— 264) als Dichter gewürdigt und was im Allgemeinen über das Charakteristische der Dichtkunst jener Zeit durchgesprochen wird, wird man eben so geistreich als anregend finden und die im Verlaufe der Charakteristik eingewebten Gedichte gewähren eine ungemein unterhaltende Lectüre. Namentlich werden sich Geistliche von einer Sammlung von deutschen Gedichten angezogen fühlen, die eine seelsorgerische Absicht zeigen und nicht sowohl durch Anlässe von Aussen her zu Stande gekommen sind, als vielmehr in Folge von Erwägungen, zu denen die Betrachtung von Schrift und Leben führte. Ein Namenverzeichniss der erwähnten Personen (— 271) macht den Schluss. Wir fühlen uns gedrungen, nochmals den Fleiss und die Genauigkeit lobend anzuerkennen, welche der Vf. seiner anziehenden Arbeit gewidmet hat, die er für Gelehrte aller Art, für Geistliche und Schullehrer, für Dichter und Musiker und namentlich für Hymnologen, zu einer Fundgrube einer grossen Menge interessanter literarischer Notizen zu machen wusste, die anderweit benutzt zu werden im besten Rechte sind.

[5161] General W. J. v. Krauseneck. Berlin, G. Reimer. 1851. VIII u. 276 S. gr. 8. mit 1 Bildniss, 6 Plänen u. Abdrücken von Handschriften. (n. 1 Thlr, 20 Ngr.)

Die kurzen, unmittelbar nach Kr.'s Tode in einigen öffentlichen Blättern gegebenen Nachrichten über seinen Lebensgang finden in der vorlieg. biographischen Schilderung eine willkommene Vervollständigung. Die Grundlage derselben bilden einige Niederschriften des Biographisirten, Angaben aus dem Kriegsarchiv, Mittheilungen von Freunden und Fragmente aus dem Briefwechsel des Verstorbenen. Die Zusammenarbeitung dieser Unterlagen ist etwas ungleich ausgefallen, bald allen Ansprüchen an eine gute Stylisirung vollkommen genügend, bald etwas unbeholfen und unsicher, wohin wir gleich von vornherein die unstatthafte Abkürzung der Namen auf dem Titelblatte rechnen. Aus dem Ganzen kann man sich mit Leichtigkeit das Bild eines Mannes zusammensetzen, der aus beschränkten Verhältnissen durch geistigen Gehalt rasch emporstieg, in dem von ihm mit Vorliebe erwählten Kriegerstande durch hohe Intelligenz, namentlich im Ingenieur- und Artilleriefache, dann aber im Kriegs- und Garnisondienste durch Scharfblick und Entschlossenheit sich auszeichnete, ohne dabei Humanität im edelsten Sinne des Worts vermissen zu lassen. Seine Verflechtung in die kriegsbewegte Zeit, welche mit 1815 ihren Abschluss fand, und die oft bis in die speciellsten Details eingehende Darstellung der Betheiligung Kr.'s an ihr wird die vorlieg. Schrift zunächst Militairs vom Fache interessant

machen; da aber auch das häusliche Leben des Geschilderten seine oft gar ansprechende Berücksichtigung findet und seine Charakteristik bis in das Specielste hinein anschaulichst durchgeführt ist, so wird es auch grösseren Leserkreisen Belehrung und Unterhaltung gewähren. Wir lassen eine kurze Uebersicht der Lebensverhältnisse des Geschilderten folgen. Wilh. Johann v. Krauseneck ward am 13. Oct. 1775 zu Baireuth geboren, einem alten, früher in der Mark Brandenburg, dann in Franken und Böhmen ansässigen Geschlechte entstammend; seine Mutter war eine geborene Tungreau. Schon im 5 Jahre verlor er seinen Vater, Processrath in Baireuth. Seine erste Erziehung im Hause, späterhin auf dem Gymnasium in Baireuth ward durch keine falsche Behandlung gestört und eine entschiedene, auf selbstbewusster Persönlichkeit ruhende, nach eigenster Entwicklung drängende Geisteskraft deutete im Voraus einen lichten und starken Charakter für die Folgezeit des Lebens an. Vorherrschend sprach sich in ihm Liebe zum Soldatenstande aus und im J. 1791 kam er als Cadet zur Artillerie auf der Plassenburg bei Culmbach, wo er unter Major Hofmann namentlich im Ingenieurfache, im Zeichnen und Aufnehmen theoretisch und praktisch sich übte. Als Baireuth im J. 1792 unter preuss. Scepter gekommen war, hatte er einen Transport Festungsgeschütze nach dem untern Main zu geleiten und im Rheinfeldzuge der Preussen gegen die Franzosen wusste er sich durch seine Vermessungskenntnisse sehr nützlich zu machen. Nach dem Frieden von Basel ward er als Ingenieurgeograph bei der militairischen Aufnahme von Südpreussen beschäftigt und alsdann im Jahre 1797 als Premierlieutenant in die 2. Ostpreussische Füsilier-Brigade, Garnisonort Heilsberg, versetzt. Im Kriege vom Jahre 1806 fand er Gelegenheit sich auszuzeichnen, verheirathete sich zwei Jahre darauf mit Charlotte von Heyden und ward im nächstfolgenden Jahre als Major zur Artillerie, Garnisonort Königsberg, versetzt. Schnell stieg er nun, verwendet in mehreren zur Hebung des Kriegswesens niedergesetzten Commissionen, zu den höheren Militairwürden empor, ward Commandant von Graudenz und seine vielseitige Betheiligung an den Freiheitskriegen, während deren Verlauf er in der Stellung als Commandant von Mainz mit der grössten Anerkennung wirkte, wird mit den speciellsten Details geschildert. Während der später eintretenden Friedenszeit bekam er die Anstellung als Commandant der Festung Torgau und ward mit einer wichtigen Mission in Bundesfestungssachen nach Wien betrauet. Weiterhin ward er Chef des Generalstabs der Armee und nach des Kriegsminister Boyens Tode legte ihm sein König in einem eigenhändigen, vom höchsten Vertrauen zeugenden Schreiben das dringende Anliegen ans Herz, das ehrenvolle Joch eines Kriegsministers wenigstens auf einige Zeit zu tragen, da man in der schweren Zeit auf diesem Posten eines Mannes bedürfe, der „vortrefflichen Collegen gegenüber die Stimme der Wahrheit, eine ächte Soldatenstimme, muthig hören lasse.“ Aber das Bewusstsein, mit seinen Kräften nicht mehr auszureichen, schreckte Kr. von dem verantwortlichen Posten zurück. Die dumpf-

unruhige Zeit von 1848 an nagte an seinem Herzen und am 2. November 1850 starb er zu Berlin. Die artistischen Beilagen sind trefflich ausgeführt, sein Bildniss so wohl als die Zeichnungen von Orten, an deren militairischer Befestigung sich zu betheiligen Kr. im Laufe seines Lebens Gelegenheit gefunden hatte. Das Facsimileblatt bringt Handschriften Kr.'s, York's und Boyen's, des ersteren aus verschiedenen Altersstufen.

[5162] Blüthen und Früchte aus dem Leben eines evangelischen Seelsorgers. Erinnerungen an Joh. Konr. Maurer, Diak. an der Münsterkirche zu Schaffhausen. Ein Denkmal der Bruderliebe. Schaffhausen, Hurter'sche Buchh. 1851. Xu. 164 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Denkt man sich den halb allegorischen Anfangssatz des vorstehenden Titels hinweg, so stimmt er in den nächsten fünf vorzugsweise den Inhalt des Büchleins charakterisirenden Worten mit einer vor fast zehn Jahren in diesen Blätten (Rep. v. J. 1843. Bd. II, No. 3574) angezeigten Schrift buchstäblich überein; diese hat den Vater, die eben jetzt hier zu besprechende den Sohn zu ihrem Gegenstande und beide wirkten als Geistliche in Schaffhausen. Aber hiermit sind die Aehnlichkeitspuncte noch nicht erschöpft. Beide Schriften haben einen Vf., der in der früher erschienenen als Sohn dem Vater, in der eben vorlieg. als Bruder dem Bruder ein seiner Pietät Ehre machendes Denkmal setzt; beide sind in dem nämlichen Verlage erschienen und beide haben endlich auch — beiläufig gesagt — denselben Berichterstatter über ihren Inhalt gefunden. Ihr Hauptunterschied besteht aber darin, dass die frühere Biographie weiter um sich greift und sich gewissermassen zu einer Geschichte ihrer Zeit in ihren Umgebungen erweitert, in welcher der Biographisirte als mithandelnd auftritt, die jetzt anzuzeigende aber rein persönlich bleibt. Steht es nun fest, dass sich fast keinem Stande mit so leichten Mitteln eine anziehende und poetische Seite abgewinnen lässt als dem eines Predigers, der seinem Berufe nach halb dem praktischen halb dem höchsten Zwecke der Menschheit lebend eine würdige Figur für die Idylle ist, so erklärt sich daraus sehr befriedigend theils die Menge der immer wieder erscheinenden Biographieen von Geistlichen, theils die Vorliebe, mit welcher sie gelesen zu werden pflegen. Denn so einfach auch in der Regel die Ereignisse der Pfarrerfamilien in kleinen Städten und auf dem Lande sind, geben doch gerade sie Gelegenheit, Manches darzulegen, was sich zur Nutzanwendung für Andere eignet und namentlich Adspiranten des Predigtamtes und Neueintretenden in dasselbe als Vorbild und Exemplification von unberechenbarem Werthe sein und werden kann. Hiermit sei denn zugleich das vielfach Anziehende angedeutet, das auch dieser aus der Feder eines gewandten Concipienten hervorgegangenen Biographie eines Geistlichen innewohnt, dem es mit einer gewissenhaften Erfüllung seiner Berufspflichten ein hoher Ernst war. Sie besteht überwiegend aus Brieffragmenten des Heimgegangenen an seinen Bruder und wenn vertrauliche Briefe klarer auf den Grund

der Seele, der sie entströmten, blicken lassen, als oft die beredteste, aber doch nicht so das Wesen der Sache treffende Schilderung, so ist diess hier, wo Bruder an Bruder schreibt, fast noch mehr der Fall als bei einer Correspondenz Solcher, die sich nicht so nahe stehen. Wir fügen dem bisher Gesagten noch Einiges, die äusseren Lebensverhältnisse des Biographisirten betreffend und Sonstiges hinzu. Joh. Konr. Maurer ward den 27. Dec. 1804 zu Schaffhausen, wo sein Vater zuletzt das Pastorat an der zweiten Stadthauptkirche bekleidete, geboren, ein kräftiger Knabe, der aber, was gerade bei stärkeren Kindern öfter zu geschehen pflegt, durch den Ausbruch heftiger Krankheitsstoffe viel zu leiden hatte. Ausserdem ward seine Kindheit und Jugend von mancherlei Gefahren bedroht, wie sie Leichtsinn, Unbesonnenheit und scheinbarer Zufall oft herbeiführen, um die Rettungen daraus an das Wunderbare streifen zu lassen, das ihnen oft unverkennbar aufgeprägt ist. Dahin gehört hier Folgendes. Als Jüngling schauete er einst einem „Auszuge," d. h. einer Musterung der Bürgermiliz zu, als plötzlich ein durch die Luft zischender Ladstock in seinem Ueberrock stecken blieb. Es entsteht das Geschrei: Herr Maurer ist erschossen! „Mein Bruder aber zog ruhig den Ladstock, der schon schwächer geflogen war und ihn glücklicherweise weder am Körper gestreift noch irgend verletzt hatte, aus dem Ueberrock heraus" (S. 12). Das ist denn doch mehr, als wenn der Taschenspieler sein Pistol auf sich abdrücken lässt und die Kugel, die nicht in dem Laufe stak, dem Abschiessenden aus der flachen Hand wieder zuwirft. — Im väterlichen Hause angelernt trat M. dann in das Cadettencorps, „eine Stiftung, die zu den wohlthätigsten gehört, an denen unsere Vaterstadt reich ist; denn durch die Waffenübung und die damit nothwendig verbundene strenge Zucht werden sowohl die körperlichen Kräfte des Knaben, als sein Sinn für Ordnung, seine Ehrenhaftigkeit und sein Charakter geweckt, entwickelt und befestigt" (S. 18). Später besuchte M. das Gymnasium seiner Vaterstadt und entschied sich dann für das Studium der Theologie. Im J. 1823 bezog er die Universität Erlangen, wo er sich besonders durch Döderlein im Studium des Griechischen gefördert sah, in der Theologie von Winer, „dessen Vorträge damals in seinem Bräutigamstande einige Gemüthlichkeit durchschimmern liessen" (S. 52). Die letzten anderthalb Jahre der Universitätszeit brachte er in Halle zu. Schon im J. 1830 trat er das Pfarramt zu Lohn auf dem Rheiat im Kanton Schaffhausen an. Die Kirche daselbst und sechs Schulen in den zu Lohn gehörenden Dörfchen beschäftigten ihn unausgesetzt. Wie richtig er seinen Beruf beurtheilte, könnte die kurze Bemerkung über die Confirmation beweisen: „Ein sehr wichtiger Theil der Ostergeschäfte ist nun hinter mir — die Confirmation. Diese beschäftigt mich fast mehr, als alle nachfolgenden Predigten; Hoffnung, Furcht und innigste Wünsche streiten sich im Herzen um den Vorsitz" (S. 90). Der von Lohn aus mit dem Bruder geführte Briefwechsel enthält Treffliches zur Nutzanwendung für jüngere Geistliche, Silberblicke aus den

Feierabenden eines Landpfarrers; auch über erfreuliche und unerfreuliche schweizerische Zustände, über Studien und Lectüre, über hervortretende Persönlichkeiten, (Gelzer, Hurter, Kirchhofer, v. Platen u. A.) Belehrendes und Unterhaltendes. Im Sommer 1841 übernahm er das ihm anvertraute Amt eines Helfers (Diakons) an der Münsterkirche in Schaffhausen. Hier entwickelte sich der Keim des Todes, den er lange in sich trug, eine Lungenschwindsucht; er starb am 16. Juni 1850.

Schöne Künste.

[5163] Das moderne Drama. Aesthetische Untersuchungen von Herm. Hettner. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. VIII u. 194 S. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

Der Vf. dieser Schrift ist bereits durch mehrere andere, von denen unseres Wissens die jüngste „Die romantische Schule in ihrem inneren Zusammenhange mit Goethe und Schiller. 1850" war, bekannt. Das vorliegende Büchlein wird ausdrücklich als ein für junge Dramatiker bestimmtes bezeichnet und soll der tief darniederliegenden dramatischen Kunst aufhelfen. Sollen wir ganz ehrlich unsere Ueberzeugung aussprechen, so ist der Vf. der Mann nicht, die Kunst wieder emporzubringen; wenigstens gibt die vorlieg. Schrift keinen Beweis davon. Wenn es mit unserer jetzigen dramatischen Kunst durchaus nicht vorwärts will, so liegt das an dem einzigen Umstande, dass die Männer, welche sich auf dieses Fach geworfen, offenbar nicht wissen, was Kunst sei, kein Gefühl davon haben, das ihnen von einem liebenden Genius eingegeben worden. Da das Princip fehlt, entsteht ein Jagen und Haschen, um etwas Poetisches zu erwischen. Es kommt aber nichts heraus als ein klapperdürres Todtengerippe der Poesie. Die Theoretiker, welche aufgestanden, um dem Uebel abzuhelfen, scheinen beinahe eben so wenig es zu wissen, was Kunst eigentlich sei, als die Praktiker. Der Vf. meint zuerst, es sei ein grosser Drang nach historischen Dramen in der Welt. Aber dieser habe bis jetzt in Gutzkow, Prutz, Mosen, Köster, Griepenkerl und Anderen nichts als taube Blüthen zur Welt gebracht. Darin hat der Mann auch vollständig Recht. Als Grund dieser Erscheinung wird zuerst angeführt, dass im Politischen keine reine Luft herrsche und deshalb Nichts gedeihen könne. Ein schwüler Gewitterdruck laste auf Europa seit der Restaurationszeit. Diese Aeusserung erregt bereits den Zweifel, ob der Vf. selbst in das innere Wesen der Kunst eingedrungen sei. Da die Kunst eben so wie die Wissenschaft, die Religion und die Philosophie ein unmittelbares, unendliches Verhältniss zwischen Gott und der Menschheit, da sie die geistige, selbst göttliche Kraft des Menschen ist, das Göttliche in sich zu erfassen und aus sich zur Erscheinung und Darstellung zu bringen, so ist sie von politischen Verhältnissen, Zuständen und

Stimmungen völlig unabhängig, hat mit diesen Dingen durchaus Nichts zu schaffen. Die Kunst, und besonders wieder die Poesie und in der Poesie wieder vorzugsweise das Drama, hat das Leben zu erfassen als Manifestation des Unendlichen, die göttlichen Weltgesetze und Weltbestimmungen, und hat diese Manifestation zur idealen Erscheinung zu bringen. Fragt man demnach, weshalb das moderne Drama so unglücklich sei, wie es ist, so muss die Antwort darauf sehr einfach sein. Unsere dramatischen Dichter betrachten das menschliche Leben nicht als eine Manifestation des Unendlichen, sie glauben nicht an göttliche Weltgesetze und Weltbestimmungen; es ist ihnen daher eine Unmöglichkeit, sie in dem Strome der Dinge und der Ereignisse zu erschauen. Da sie Nichts erschauen, vermögen sie auch Nichts zu künstlerischen Gestaltungen zu bringen. Sie martern sich ab mit dem Nichts, um es zur künstlerischen Erscheinung zu zwingen, aber das Nichts will nimmer aus seinem Schosse sich herausbewegen. Der Mangel an Glauben mag Alles andere sein, nur poetisch ist er nicht. Unser Vf. aber fährt im Widerspruche mit sich selber fort und stellt einen zweiten Grund auf, weshalb es jetzt nicht zu wahrhaften Kunstwerken komme. „Es fehle den Dichtern an der principiellen Klarheit und sie hätten keine Aesthetik im Kopfe.“ Liegt es aber daran, so kann es nicht an der politischen Gewitterschwüle liegen und liegt es in dieser, so kann es nicht in dem Mangel an der principiellen Klarheit liegen. Man erwartet nun, dass der Vf. mit den Mitteln zum Aufhelfen unserer dramatischen Kunst herauskomme. In der That kommt auch Etwas. Nur weiss man nicht, ob man über dieses Etwas weinen oder lachen soll. Das Erste ist nach dem Vf. nämlich, dass man eine neue Einsicht gewinnen soll, die Einsicht, dass die historischen Dramen Shakespeare's aus der engl. Geschichte Nichts weiter wären als eine historische Zusammenstellung gegebener Thatsachen, poetisch aufgeputzte Chroniken, dramatisch dargestellte Biographien, scenisirte Epik. „Sie sind ohne Einheit und es handelt sich in ihnen nicht um grosse sittliche Ideen und Zwecke. So schlecht wie sie sind, sind sie nun besonders deshalb, weil sie einen Cyclus bilden. Einzelne Dramen, die einen Cyclus bilden, sind nur abgerissene Blätter aus der Weltgeschichte.“ Wir wollen dem Vf. hierbei zwei Fragen vorlegen. Zuerst, ob es möglich sei, eine Tragödie zu gestalten, die nicht auf dem epischen Boden ruhe? Eine solche könnte natürlich gar keine in die Aussenwelt schreitende Thathandlung darstellen und müsste sich daher, da ihr überhaupt aller und jeder Inhalt abginge, sehr seltsam ausnehmen. Ferner wollen wir fragen, ob nicht überhaupt Alles, was möglicherweise in der Tragödie zusammengefasst werden könnte, nicht abgerissenes Blatt aus der Ganzheit der Weltgeschichte sein muss? Wenn man nun die grosse Einsicht gewonnen, dass es mit den engl. Dramen Shakspeare's gar Nichts sei, so soll man, damit aus den neuen Dramen Etwas werde, die zweite Einsicht gewinnen, dass dessen römische Dramen und die eigentlichen Tragödien durchaus psychologisch seien. Die anderen Dramen Shakespea-

re's mit Ausnahme der englischen werden von dem Vf. zuerst sehr hoch gestellt, indessen nur, um sie bald, wie wir sehen werden, desto tiefer herunter zu stellen, denn der Vf. schreibt in unaufhörlichen Widersprüchen mit sich selbst. Die dramatische, die tragische Kunst müsse also rein psychologisch werden. Das heisst: aus ihren Himmelshöhen, wo sie die Verkünderin der ewigen Weltgesetze und Weltordnungen ist, die sich in dem Menschen und in den Erscheinungen des Menschenlebens offenbaren, soll die Kunst, damit sie Kunst werde, heruntersteigen auf die platte Erde. Sie soll psychologisch werden, aus dem Azurblau des Himmels auf die sumpfige Erde kommen, um deren oftmals giftige Dämpfe an sich zu ziehen. Der Vf. lehrt demgemäss, eine Stelle aus Herbert völlig missverstehend und missdeutend, das Drama müsse in einiger Wahlverwandtschaft zu den Stimmungen und Bedürfnissen des gegenwärtigen Zeitbewusstseins stehen. Ausdrücklich wird später hinzugefügt, dass es deshalb durchaus social werden und dass man alle Stoffe fallen lassen müsse, die nun einmal in das Sociale nicht passten. Angenommen nun, das Zeitbewusstsein sei jetzt social-demokratisch, was indessen gar sehr in Abrede zu stellen, in zehn Jahren aber bonopartistisch und wieder in zehn Jahren kosakisch, so würden wir also die Aussicht auf social-demokratische, bonopartistische und kosakische Poesie vor uns haben. So weit muss man kommen, wenn man die Kunst aus ihren Himmelshöhen herunterzieht, um sie in den Kreis inhaltsleerer, flüchtig vorübergehender Stimmungen der Menschen oder selbst nur der innerlich unklaren Massen zu bannen. Die guten Lehren aber, welche der Vf. gibt, ziehen sich durch drei Hauptabschnitte des Buches: über die historische Tragödie, über das bürgerliche Drama, über die Komödie hin. Es kommen in diesen Abschnitten noch andere seltsame Dinge vor, auf welche wir hier weiter nicht eingehen können. Der Vf. meint z. B., dass das bürgerliche Drama eigentlich immer bürgerliche Tragödie sein müsse und dass die Tragödie eine dreifache sei, indem sie entweder Tragödie der äussern Verhältnisse oder der Leidenschaft oder der Idee sei. Wir erwähnen die Sache nur aus dem Grunde, weil der Vf. hierbei mit dem Shakespeare vollends fertig wird. Erst sind die eigentlichen Tragödien dieses Dichters, wie Othello, Hamlet, Lear, Romeo und Julie, als die die höchsten und nachahmungswürdigsten Muster der Kunst hingestellt worden. Auf einmal aber kommt es bei der Betrachtung der sogenannten Tragödie der Verhältnisse ganz anders. Im Grunde genommen ist es mit diesen bürgerlichen Tragödien Shakespeare's, wie der Vf. sie nennt, eben so wenig etwas Rechtes wie mit den englischen Dramen. Sie haben einen entsetzlichen Makel, eine Achillesferse des poetischem Princips selber, eine Tragik der blos subjectiven Leidenschaft, nicht das Gepräge zwingender Nothwendigkeit, sie können den Schein der Zufälligkeit nicht abstreifen. „Warum ist denn Othello so blind eifersüchtig, Lear so unbedacht jähzornig und leichtgläubig, warum hassen sich denn die Montecchi und die Capuleti so gewaltig, dass

Romeo und Julie, die Aermsten, darüber caput gehen müssen, warum ist denn nur im Hamlet die rein individuelle und zufällige Schwäche thatloser Unschlüssigkeit!" (wovon, beiläufig bemerkt, im Hamlet nicht das Mindeste zu finden ist). In der That, man weiss nicht, ob man bei solchen Exclamationen des Kritikers weinen oder lachen soll, sieht dabei nur deutlich, dass derselbe von den Tiefen dieser shakespeareschen Tragödien auch nicht die entfernteste Ahnung und niemals gesehen hat, wie hier als auf den höchsten Höhepuncten der Kunst, die bis jetzt erschienen sind, das Walten der ewigen und göttlichen Weltgesetze über dem Leben sich auf das herrlichste und klarste gerade da offenbart, wo von wilder und wüster Leidenschaftlichkeit der Menschen, wie jeder junge Tag sie hervortreibt in dem Strome des Erdenseins, sie, diese ewigen und göttlichen Weltgesetze und in ihr die Harmonie alles Daseins aufgehoben und vernichtet werden sollen. Vor diese zauberischen Riesenbilder, welche im höchsten Fluge künstlerischer Phantasie die tiefsten Geheimnisse des Weltalls an den Tag tragen, tritt der Kritiker und fragt, warum denn aber nun Othello gerade so eifersüchtig sei, wie er es sei? Fühlte denn der Vf. nicht, dass die Frage, warum Othello gerade so leidenschaftlich sei, auf eine Linie zu stellen wäre mit den Fragen, warum es denn eine Leidenschaftlichkeit, warum es eine solche Menschheit gibt, wie sie da ist, warum es eine Welt, warum es überhaupt ein in die Erscheinung getretenes Sein gebe! Nachdem der Vf. fertig geworden ist mit Shakespeare, ist er auch fertig mit der Kunst. Er gibt noch den Rath, dass man in Zukunft besonders principielle Tragödien schreiben solle, kanzelt noch einmal Shakespeare's Romeo und Julie herunter, dass kein guter Bissen daran bleibt und beweist dadurch freilich vollständig, dass die Kunst ihm die Pforten ihres Heiligthums unerbittlich verschlossen hat. Es folgt noch ein Abschnitt über die Komödie, in dem eine Unmasse von Gegenständen berührt und besprochen wird, ohne dass wir uns veranlasst fühlen könnten, etwas davon als bedeutend hervorzuheben. Um doch überhaupt noch etwas zu sagen, was mit dem Eingange seiner Schrift in Verbindung stehe, gibt er den guten Rath, dass vorzugsweise politische Komödie gemacht werden müsse. *L. F.*

Bibliographie.

Jurisprudenz.

[5164] Einige Worte über Recht, Rechtswissenschaft u. Römisches Recht. Von Dr. **O. v. Völderndorff**. München, Kaiser. 1851. 35 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[5165] Explication historique des Instituts de l'empereur Justinien, avec le texte, la traduction en regard, et les explications sous chaque paragraphe précédée d'une généralisation de droit romain, d'après les textes anciennement connus, ou plus récemment découverts, par M. *Ortolan*, prof. à la fac. de droit de Paris. 5. édit. revue et considerabl. augmentée. Tom. II. Paris, Videcoq fils aîné. 1851. 44 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5166] Lehrbuch der Pandekten. Von Dr. **Karl Ado. v. Vangerow**, Geh. Rath u. Prof. 1. Bd. 2. Abth. 1. Lief.: Das s. g. Familienrecht. 6. verm. u. verb. Aufl. S. 437—660. gr. 8. (1 Thlr.) — 2. Lief.: Dingliche Rechte. 6. verm. u. verb. Aufl. Marburg, Elwert. 1851. XII u. 661—1028. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[5167] Sachen- u. Quellen-Register zu v. Savigny's System des heutigen röm. Rechts, bearb. u. m. Genehmigung des genannten Hrn. Verfs. nebst ein. Vorworte desselben herausgeg. von **O. L. Heuser**, Ob.-App.-Ger.-Sekr. Berlin, Veit u. Co. 1851. III u. 383 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5168] Das practische gemeine Civilrecht. Von Dr. **C. Fr. Fd. Sintenis**, Ob.-Land.-Ger.-Präs. III. Bd.: Das Familien- und das Erbrecht. (2. Abth.) Leipzig, Focke. 1851. XVI u. S. 289—794. Lex.-8. (4 Thlr.; cpl. 16 Thlr. 15 Ngr.)

[5169] De l'action Paulienne en matière civile. Thèse, par **Em. Ackermann**. Strasbourg. 1851. 12½ Bog. gr. 4.

[5170] Die Bürgschaft nach gemeinem Civilrechte. Historisch-dogmatisch dargestellt von Dr. **W. Girtanner**, Prof. II. Dogmatische Abth.: Das geltende gemeine Recht. Jena, Hochhausen. 1851. XIV u. S. 315—575. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.; cpl. 2 Thlr. 22½ Ngr.)

5171] Ueber das römische Contumacialverfahren. Von Dr. **Otto E. Hartmann**, Prof. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1851. IV u. 252 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5172] De sententia praetoris et de iis quae coram praetore peracta instar judicii sunt. Scrips **Ed. Platner**. Marburgi, Elwert, 1851. IV u. 58 S. gr. 4. (15 Ngr.)

[5173] Untersuchungen über die germanischen Pönitentialbücher mit besond. Beziehung auf den von der Recordcommission in den ancient laws and institute

of England herausgeg. „liber poenitentialis Theodori a. C. e.“ Von Dr. K. **Hildenbrand**, Prof. Würzburg, Stahel. 1851. VIII u. 132 S. gr. 8. (n. 22 Ngr.)

[5174] Nouveau Recueil général de traités, conventions et autres transactions rémarquables etc. Rédigé sur des copies authentiques par *Fr. Murhard*. Continuation du grand recueil de feu *M. de Martens*. Tom. VIII. Comprenant les actes et pièces de l'an 1845. Gottingue, Dieterich. 1851. 696 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[5175] Quellensammlung zum deutschen öffentlichen Recht seit 1848. Herausgeg. von Prof. *Paul Roth* u. *Heinr. Merck*. 2. Bd. 1.—4. Hft. Erlangen, Palm u. Enke. 1851. S. 1—512. gr. 8. (à n. 16 Ngr.)

[5176] Bundesrechtliche Fragen actenmässig dargestellt. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1851. VIII u. 334 S. gr. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[5177] Das Recht der Erstgeburt in den deutschen Fürstenhäusern und seine Bedeutung für die deutsche Staatsentwickelung. Von Dr. **Hm. J. Fr. Schulze**, Prof. Leipzig, Avenarius u. Mendelssohn. 1851. XVI u. 456 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5178] Archiv für deutsches Wechselrecht herausgeg. von App.-R. *Ed. Siebenhaar* u. Rechtscons. Dr. *Thdr. Tauchnitz*. 2. Bd. 1. u. 2. Heft. Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1851. S. 1—256. gr. 8. (à H. n. 20 Ngr.)

[5179] Die allgemeine deutsche Wechselordnung mit den gesetzl. Modifikationen der einzelnen Staaten, nebst den neuern Gesetzen über kaufmänn. Anweisungen. Herausgeg. von Dr. *Brentano*. 2. verm. Aufl. Fürth, Schmid. 1851. XII u. 81 S. 8. (7½ Ngr.)

Allgemeine Wechselordnung für Deutschland. Nebst der für den Königl. Preuss. Staat erlassenen Einführungs-Ordnung vom 15. Febr. 1850. 2. Aufl. Aachen, Hensen u. Co. 1851. 35 S. 12. (2½ Ngr.)

Allgemeine deutsche Wechsel-Ordnung. 2. Aufl. Königsberg, Samter. 1851. 19 S. gr. 8. (n. 2 Ngr.)

[5180] Das königl. bayerische Einführungsgesetz zur allgemeinen deutschen Wechselordnung, mit erläut. Anmerkungen. Zu seinem Privatgebrauch in der anwaltschaftl. Praxis ursprünglich bearb. von ein. bayer. Rechtsanwalte. Erlangen, Enke. 1851. 24 S. Lex.-8. (n. 4 Ngr.)

[5181] The Law Relating to Merchant Seamen. Arranged chiefly for the Use of Masters and Officers in the British Merchant Service. By **Edw. Will. Symons**. 5. edit. Lond., 1851. 360 S. gr. 12. (5 sh.)

[5182] Lexikon des Kirchenrechts u. der römisch-kathol. Liturgie. In Beziehung auf Ersteres mit steter Rücksicht auf die neuesten Concordate, päpstl. Umschreibungs-Bullen u. die besond. Verhältnisse der kathol. Kirche in den verschied. deutschen Staaten. Von Dr. **Andr. Müller**, Domkapit. In 5 Bdn. (od. 28 Lieff.) Neue umgearb., sehr verm. Aufl. 2. Ausg. (1. Bd. 1—3. Lief.) Regensburg, Manz. 1851. S. 1—432. gr. 8. (à 7½ Ngr.)

[5183] Handbuch des kathol. u. protestant. Kirchenrechts. Mit geschichtl. Erörterungen u. steter Hinsicht auf die kirchl. Verhältnisse der deutschen Bundesstaaten namentlich des Königr. Bayern. Von Dr. **Seb. Brendel**, App.-Ger.-R. u. Prof. 3. durchaus neu bearb. u. verm. Aufl. 5—10. Lief. Nürnberg, Lotzbeck. 1851. IV u. S. 626—1572. gr. 8. (à 10 Ngr.; cpl. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[5184] Lehrbuch des Kirchenrechts mit Berücksicht. der auf die kirchl. Verhältnisse Bezug nehmenden österreich. Gesetze u. Verordnungen. Von Dr. **Thd. Pachmann**, Prof. 2. Bd. 1. Hälfte: Die Kirchenverwaltung bis zum Schlusse der Lehre von den Sacramenten. 444 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.) 2. Hälfte: Die Sacramentalien u. gottesdienstl. Verrichtungen, die äussere kirchl. Regierung in spiritueller u. temporeller Beziehung. Wien, Braumüller. 1851. VI u. 336 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.; cpl. n. 5 Thlr.)

[5185] Ausführliche Darstellung der kirchlichen Lehre von den Ehehindernissen, sowie aller für die prakt. Seelsorge wichtigen Materien des Eherechts.

Von Dr. **Nik. Knopp**. 5. Abth. Regensburg, Manz. 1851. 8. 165—316. gr. 8. (17½ Ngr.; 1.—5. Abth. 2 Thlr. 27½ Ngr.)

[5186] De l'hypothèque légale des femmes mariées sous le régime dotal, pour le prix de leurs immeubles dotaux aliénés pendant le mariage; par **M. Berthon**. Lyon, Dumoulin. 1851. 6 Bog. gr. 8. (1 Fr. 25 c.)

[5187] The Cabinet Lawyer: a Popular Digest of the Laws of England. Together with a Digest of the Criminal Law: a Dictionary of Law-Terms Maxims, Statutes, and Judicial Antiquities; Corrected Tables of Assessed Taxes, Stamp, and House Duties, Excise Licence, &c.; Post Office Regulations, and Prison Discipline. Fifteenth Edition, with Supplements; enlarged and corrected throughout: With the Statutes of last Session and Legal Decisions to Michaelmas Term, XIV. and XV. Victoria. Lond., Longman and Co. 1851. 8. (10 sh. 6 d.)

[5188] The New Rules and Form of the County Courts, regulating the Practice and Proceedings: with Notes and Forms. By **J. Fred. Archhold**. Lond. 1851. 148 S. gr. 12. (4 sh.)

[5189] Die Grenz-Linien der Rede- u. Press-Freiheit nach englischem Rechte mit Beispielen aus der Gerichtspraxis, nebst ein. Anh., einige der wichtigeren Statuten enthaltend. Nach d. Engl. bearb. von **Jul. Lorbeer**, Reg.-Ass. Erlangen, Palm u. Enke. 1851. XXII u. 556 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[5190] Allgemeine Gerichtszeitung für Deutschland. [Herausgeg. unter Theilnahme von Kriminalisten, Gerichtsbeamten u. Anwälten.] Red.: *Fr. Steinmann*. 1. Jahrg. Juli—Dece. 1851. Hildburghausen, bibliograph. Institut. 26 Nrn. (à 1—1½ Bog.) gr. 4. (Viertelj. baar 25 Ngr.)

[5191] Allgemeine Gerichts-Zeitung. (3.) Jahrg. 1851. Berlin, Reichardt u. Co. 104 Nrn. (Bog.) 4. (Viertelj. n. 19½ Ngr.)

[5192] Archiv für Entscheidungen der obersten Gerichte in den deutschen Staaten. Herausgeg. von *J. A. Seuffert*. 4. Bd. 2. Heft. München, lit.-artist. Anstalt. 1851. S. 161—320. gr. 8. (à Hft. n. 22 Ngr.)

Volksgericht in bürgerlichen Rechtsstreiten. Eine Lebensfrage für's Volk, gemeinfasslich beantwortet von ein. erfahrenen prakt. Juristen. Darmstadt. (Frankfurt a. M., Meidinger.) 1851. IV u. 115 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Friedensgerichte zur Verminderung der Prozesse. Einige Worte zur Beherzigung für den Bürger u. Landmann von ein. Sachkundigen. Stade, Schaumburg. 1851. 19 S. 8. (n. 1½ Ngr.)

[5193] Reichsgesetze für das Kaiserthum Oesterreich. (40—42 Hft.) 14. Bd. Wien, Tendler u. Co. 1851. 404 S. 16. (à Bd. n. 24 Ngr.)

[5194] **Andr. Haidinger's** Selbstadvokat, oder gemeinverständl. Anleitung wie man sich in Rechtsgeschäften aller Art selbst vertreten, sich vor Missgriffen u. nachtheiligen Folgen bewahren, u. die nöthigen schriftl. Aufsätze: Eingaben, Gesuche, Recurse u. s. w. ohne Hilfe ein. Advokaten abfassen kann. Auf Grundlage der neuesten Gesetze mit besond. Rücksicht auf die neue Notariats- u. Wechselordnung, das neue Stempelpatent, die Reichsverfassung u. s. w. überall durch Beispiele u. Formulare erläutert. 4. von ein. pract. Advokaten gänzlich umgearb. u. verm. Aufl. Wien, Jasper, Hügel u. Manz. 1851. XVIII u. 304 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5195] Die Lehre von Handelsgesellschaften. Nach österreich. Rechte. Von Dr. **M. W.** Wien, Sollinger. 1851. X u. 216 S. 8. (24 Ngr.)

Der Wirkungskreis der Ortsgemeinden, nach dem provisor. Gemeindegesetze vom 11. März 1849. In acht Sitzungs-Protocollen praktisch dargestellt. Von *Jos. Härdtl*, Bezirks-Comm. Wien, Seidel. 1851. IV u. 47 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5196] Die Gesetzgebung des Preussischen Staats seit Einführung der constitutionellen Regierungsform nach den neuesten Beschlüssen der Kammern geregelt u. zum Gebrauch für die Justiz- u. Verwaltungsbeamten, so wie für den Bürger u. Geschäftsmann bearb. u. zusammengestellt von Dr. **W. Stieber**, Po-

lizeirath. 2. Thl. Enthaltend: Die Gesetzgebung der Kammersession pro 1850/51. Berlin, Hayn. VIII u. 96 S. Lex.-8. (10 Ngr.; 1. 2. Thl. 1 Thlr.)

[5197] Ergänzungen zur Allg. Depositat-Ordnung. Zum prakt. Gebrauch zusammengestellt für Richter u. höhere Subaltern-Beamte von *L. Fr. Schmidt*, Kreis-Ger.-Sekr. Sorau. (Berlin, Heymann.) 1851. X u. 143 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5198] Ergänzungen zur Allg. Hypotheken-Ordnung. Zum prakt. Gebrauch f. Richter, Rechts-Anwälte, Notare u. s. w. von *L. F. Schmidt*, Kreis-Ger.-Sekr. Ebend. 1851. X u. 111 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5199] Der Preussische Beamte, od. die Kenntniss der Gesetze u. Verordnungen üb. die Befähigung der höhern u. niedern Verwaltungs-, Justiz-, Bau- u. Eisenbahn-Beamten u. s. w. 1. u. 2. Heft. Glogau, Flemming's Verl. 1851. S. 1—128. gr. 8. (à $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Gesetz, betreffend die den Justizbeamten f. die Besorgung gerichtl. Geschäfte ausserhalb der ordentl. Gerichtsstelle zu bewilligenden Diäten u. Reisekosten u. Kommissions-Gebühren [Vom 9. Mai 1851], u. Gesetz, betr. den Ansatz u. die Erhebung der Gerichtskosten. [Vom 10. Mai 1851.] Gesetz, betr. den Ansatz u. die Erhebung der Gebühren der Notare [Vom 11. Mai 1851], u. Gesetz, betr. den Ansatz u. die Erhebung der Gebühren der Rechtsanwalte. (Vom 12. Mai 1851.) Grünberg, Levysohn. 50 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[5200] Archiv für Rechtsfälle aus der Praxis der Rechts-Anwälte des Königl. Ober-Tribunals. Herausgeg. von Ober-Tribunals-Rechts-Anwälten u. red. von *Thd. Striethorst*, Kammerger.-R. (1.—4. Bd. Berlin, David. 1851. 1. Bd. VIII u. 423 S. gr. 8. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.; einzelne Bde. à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5201] Neue Sammlung sämmtlicher in der Preuss. Rheinprovinz für Rechtspflege u. Verwaltung Geltung habenden Preuss. Gesetze u. Verordnungen. 3. Suppl.-Bd. od. des ganzen Werkes 10. Abth. Trier, Troschel. 1851. 417 S. 8. (n. 1 Thlr.; 1—10. Abth. n. 9 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5202] Chronologische Sammlung der rheinpreuss. Rechtsquellen mit Ausschluss der 5 Gesetzbücher. Nebst ein. Uebersicht der Territorial-Veränderungen u. e. ausführl. Sachregister. Zum Handgebrauche zusammengestellt von J. L. Gräff, Landger.-R. 5. Heft: Trier, Lintz. 1851. S. 705—896. gr. 8. (à n. 25 Ngr.)

[5203] Entwurf eines Hypothekengesetzes für den Bezirk des Rheinischen Appellations-Gerichts-Hofes nebst Motiven. Im Auftrage d. König. Justizministeriums ausgearb. von P. Fr. Reichensperger, App.-Ger.-R. Köln, (J. u. W. Boisserée.) 1851. 124 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Kritik des von dem Königl. Appell.-Ger.-R. Hrn. P. Fr. Reichensperger ausgearb. Entwurfes ein. Hypothekengesetzes für den Bezirk des Rhein. Appellations-Gerichts-Hofes von *R. Reymann*. Köln, Eisen. 1851. 52 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[5204] Repertorium zur Allgemeinen Gewerbe-Ordnung für Preussen, das Entschädigungs-Gesetz zu derselben u. die Verordnungen a) betr. die Errichtung von Gewerberäthen u. verschied. Abänderungen der allgem. Gewerbe-Ordnung u. b) üb. die Errichtung von Gewerbegerichten. Wetzlar, Rathgeber. 1851. 101 S. u. Gewerbe-Ordnung 93 S. gr. 8. (15 Ngr.; ohne d. Gew.-Ordn. 9 Ngr.)

Das heutige Gesinde-Recht in den K. Pr. Staaten. Eine Zusammenstellung u. Bearbeitung d. verschied. Gesinde-Ordnungen u. der dahin einschlagenden and. Gesetzesbestimmungen, Ministerial-Rescripte u. s. w. für Polizei- u. Justiz-Behörden u. Beamte, sowie für Dienstherrschaften u. Dienende selbst. Von *L. Eggert*. Berlin, Stuhr'sche Sort.-B. 1851. IV u. 72 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5205] Jahrbuch der Preussischen Gerichtsverfassung m. den Anciennetätslisten der Justizbeamten red. im Büreau des Justiz-Ministeriums. 1. Jahrg. Berlin, Decker. 1851. VIII u. 483 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5206] Zusammenstellung der bestehenden Vorschriften über die Prüfung u. Beschäftigung der Auskultatoren, Referendarien u. Assessoren bei den Gerich-

ten; desgl. über die Anstellung der richterl. Beamten, der Staatsanwalte, Rechtsanwalte u. Notarien in Preussen mit Ausschluss der Rheinprovinz. Unter Benutzung der Akten des Justiz-Ministeriums von **Schering**, Justiz-Rath. 2. durch e. Nachtrag verm. Aufl. Berlin, C. Heymann. 1851. VIII u. 144 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5207] Die neue preussische Gebührentaxe für Gerichte, Rechtsanwälte und Notare mit den darauf bezügl. Gesetzen, dem Gesetze über die Diäten, Reisekosten u. Kommissions-Gebühren der Justiz-Beamten u. den, neben denselben noch in Geltung bleibenden, diese Materien betreff. Gesetzen, Verordnungen u. Reskripten alphabetisch geordnet u. prakt. erläutert von **E. F. Reuter**, Stadtger.-Präs. Königsberg, Theile. 1851. VIII u. 197 S. Lex.-8. (1 Thlr.)

[5208] Lehrbuch des Bayerischen Verfassungsrechts. Von Dr. **Jos. Pözl**, Prof. München, literar.-artist. Anstalt. 1851. XVIII u. 488 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[5209] Blätter für administrative Praxis zunächst in Bayern. Mit Einschluss der gesammten Polizei- u. Finanzverwaltung. Herausgeg. v. *R. Brater*. 1. Bd. 3.—5. Heft. Nördlingen, Beck. 1851. S. 175—400. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[5210] Grundriss der allgemeinen Grundsätze des Notariats-Institutes nebst ein. Zusammenstellung der betreff. Artikel des den Kammern vorgelegten u. grösstentheils vereinbarten Gesetzentwurfes e. Notariats-Ordnung f. die bayer. Landestheile diesseits d. Rheins in der e. Lehrbuche entsprechenden Reihenfolge. Von **Frz. v. Seybold**, Hofr. u. Adv. München, Franz. 1851. XXIV u. 112 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5211] Die Vollziehbarkeitsklausel der Notare. Von Dr. **Fr. Chr. v. Arnold**. Erlangen, Palm u. Enke. 1851. 36 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[5212] Zeitschrift für Rechtspflege u. Verwaltung zunächst für das Königr. Sachsen. Herausgeg. von Dr. *Thd. Tauchnitz*. Neue Folge. 9. Bd. (6 Hfte.) Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1851. 574 S. gr. 8. (à Hft. n. 15 Ngr.)

[5213] Handbuch des im Königr. Sachsen geltenden Civilrechts. Von Dr. **C. Fr. Curtius**, App.-Rath. 3. Thl. 2. Abth. 3. verm. u. nach den neuesten gesetzl. Bestimmungen ergänzte Ausgabe. Leipzig, Schwickert. 1851. VI u. 346 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 19 Ngr.)

[5214] Rechtssätze aus Erkenntnissen d. Kön. Oberappellationsgerichts zu Dresden. Herausgeg. von *Gust. Ado. Ackermann*, App.-R. Neue Folge. 1. Bd. 3. Heft. Grimma, Verlags-Compt. 1851. S. 191—290. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

Verordnung, die nunmehr definitiv gültige Stadtordnung für die Residenzstadt Coburg betreff. Vom 5. Aug. 1851. [Gesetzsammlung für das Herz. Coburg. Nr. 122.] Coburg, Meusel u. Sohn. 1851. 92 S. 4. (6 Ngr.)

[5215] Magazin für hannoversches Recht. Eine Zeitschrift herausgeg von Adv. u. Privatdoc. Dr. *Grefe* u. Justizrath v. *Klencke*. I. Bd. 1. Hft. Göttingen, Dieterich. 1851. S. 1—214. gr. 8. (1. Bd. n. 2 Thlr.)

[5216] Juristische Zeitung für das Königr. Hannover. Herausgeg. von Dr. *E. Schlüter*, Justiz-R. 26. Jahrg. 1851. Stade, Pockwitz. 36 Nrn. (Bog.) 8. (n. Thlr. 7½ Ngr.)

Paternitaets-Calender [Berechnung der kritischen Zeit bei Schwangerschaften] mit angehängter Berechnung des Capital-Werths jährlich verfallender Alimente, u. des Sportel-Ansatzes hieraus bei Rechts-Streitigkeiten. Zum Handgebrauche für Württemberg. Gerichtsstellen, Rechts-Anwälte u. s. w. Blaubeuren, Mangold. 1851. 32 Hfh. S. 8. (7½ Ngr.)

[5217] Jahrbücher des Grossherzogl. Bad. Oberhofgerichts in Mannheim. Herausgeg. von mehreren Mitgliedern d. Oberhofgerichts. Hauptred.: *Torfart*, Kanzler. Neue Folge. 12 Jahr. 1850 u. 1851. [Der ganzen Samml. 19. Jahrg.] Mannheim, Götz. 6 Hfte. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5218] Process-Ordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für das Grossherzogth. Baden. Amtliche Ausgabe. Karlsruhe, Müller. 1851. XXV u. 322 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[5219] Das badische Militärstrafrecht und Militärstrafverfahren. Zum Gebrauche für Offiziere u. Kriegsbeamte, u. als Leitfaden zu Vorlesungen an der Kriegsschule bearb. von **W. Brauer**, Geh.-R. u. Gen.-Auditor. Karlsruhe, Braun. 1851. VIII u. 160 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[5220] Neue Sammlung bemerkenswerther Entscheidungen des Ober-Appellations-Gerichtes zu Cassel. Herausg. unter der Aufsicht des Kurf. Justiz-Ministeriums von **F. G. L. Strippelmann**, Ober-App.-Ger.-Sekr. 6. Thl. 4. Heft. Cassel, Fischer. 1851. VII u. S. 559—747. gr. 8. (à Hft. n. 25 Ngr.) — Haupt-Register zu den ersten 6 Thln. Ebend. 1851. 76 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5221] Der permanente ländständische Ausschuss in Kurhessen vor dem Kriegsgerichte. Vertheidigungsschrift mit angehängten Rechtsgutachten der Juristenfakultäten zu Heidelberg u. Göttingen nebst weiterer staatsrechtl. Ausführung. Ebend. 1851. XI u. 175 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5222] Aus meiner Praxis. Von Dr. C. **Ebeling**, Adv. In zwanglosen Hftn. 1. Hft.: I. Die Gabe'sche Curatel. II. Zwei Entscheidungen in Competenzstreitigkeiten. Hamburg, Nestler u. Melle. 1851. VII u. 76 S. gr. 8. (n. 1 Ngr.)

[5223] Ergänzung des Strafgesetzbuches für die Preuss. Staaten. Eine Zusammenstellung der neben dem Strafgesetzbuche noch geltenden Strafgesetze. 1. Thl.: Die im ganzen Staate u. in den Landestheilen, in denen das Allgem. Landrecht eingeführt ist, neben dem Strafgesetzbuche noch geltenden Strafgesetze. Von *Wentzel*, App.-Ger.-Präs. Leipzig, Weidmann. 1851. VIII u. 272 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[5224] Zusammenstellung der neben dem Strafgesetzbuche noch geltenden Preussischen Strafgesetze. Insterburg, Wilhelmi. 1851. VIII u. 236 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5225] Die Materialien zum Strafgesetzbuche für die Preuss. Staaten, aus den amtl. Quellen nach den Paragraphen des Gesetzbuches zusammengestellt u. in ein. Kommentar erläutert von *Goltdammer*, Kammerger.-R. 1. Thl.: Das Einführungs-Gesetz u. den allgem. Theil enthaltend. 2. u. 3. Hft. Berlin, C. Heymann. 1851. S. 177—536. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[5226] Ueber die Preussischen Schwurgerichte u. deren Reform. Ein Votum von Dr. **A. W. Goetze**, Vice-Präs. Mit einigen Zusätzen herausgeg. von Dr. *F. L. Keller*. Berlin, Hertz. 1851. IV u. 75 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5227] Neue Jahrbücher für sächsisches Strafrecht. Herausgeg. von Geh.-Rath Dr. *Gust. Fr. Held*, Geh. Justiz-R. Dr. *Gust. Alb. Siebdrat*, App.-R. Dr. *Fr. Osc. Schwarze*. 6. Bd. 3. u. 4. Hft. Leipzig, Arnold. 1851. VI u. S. 217—482. gr. 8. (à Hft. n. 20 Ngr.)

Register über die „Criminalistischen Jahrbücher für das Königr. Sachsen," die „Jahrbücher für sächs. Strafrecht" u. die „Neuen Jahrbücher für sächs. Strafrecht," Bd. I—VI. Leipzig, Arnold. 1851. 24 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5228] Wochenblatt für Strafrechtspflege in Thüringen, herausgeg. von *Rho. Schmid*, Kreisger.-Ass. 1. Jahrg. Oct.—Dec. 1851. Weimar, Hoffmann. 6—7 Nrn. (à ½—1 Bog.) gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5229] Bemerkenswerthe Entscheidungen der Criminal-Kammer des Ober-Appellations-Gerichtes zu Cassel. Mit Genehmigung des Kurfürstl. Justiz-Ministeriums herausgeg. von *O. L. Heuser*, O.-App.-Ger.-Secr. 5. Bd. 5. u. 6. Heft. Cassel, Fischer. 1851. VI u. S. 533—785. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[5230] Anleitung für Geschworne. Von Dr. J. **Zentner**, Oberhofger.-R. Mannheim, Götz. 1851. 72 S. 12. (n. 8 Ngr.)

[5231] Die Geheimnisse des Verbrechens, des Verbrecher- u. Gefängniss-Lebens. Von **B. Appert**. (In 2 Thln.) 1. Thl. Leipzig, Avenarius u. Mendelssohn. 1851. VI u. 338 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5232] Das Buch der Verbrechen. Das Interessanteste aus den 90 Heften meiner Annalen der deutschen u. ausländ. Criminalpflege. Ein Volksbuch in 4 Bdn. Von Dr. W. L. Demme. 4. Bd. Leipzig, Arnold. 1851. V. 376 S. 8. (à 2 Thlr.)

[5233] Nachtseiten der Gesellschaft. Eine Gallerie merkwürdiger Verbrechen u. Rechtsfälle. 2. Serie. 6. Bd. Leipzig, O. Wigand. 1851. III u. 164 S. 8. (à 15 Ngr.)

Naturwissenschaften.

[5234] Entwurf über die Bildung der Erde oder: der Erdenraum in seinem Werden, von seinem Hervorgehen bis zu seiner Vollendung. Von Ado. v. Plehwe. Freienwalde. (Berlin, Vereins-Buchh.) 1851. VIII u. 336 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5235] Briefe über Alex. v. Humboldt's Kosmos. Ein Kommentar zu diesem Werke für gebildete Laien. 3. Thl. 1. Abth. Bearb. von Prof. Bernh. Cotta. Mit 2 grossen Sternkarten von Ad. Stieler, 3 Steintaf. u. mehr. eingedr. Fig. Leipzig, T. O. Weigel. 1851. VIII u. 254 S. gr. 8. (1 Thlr. 27 Ngr.)

[5236] Atlas zu Alex. v. Humboldt's Kosmos in 42 color. Taf. mit erläut. Text von Tgo. Bromme. 1. Lief. Stuttgart, Krais u. Hoffmann. 1851. 6 Steintaf. u. S. 1—12. qu. Fol. (n. 1 Thlr.)

[5237] Die Ursache der inneren Erdwärme, die Entstehung des Erdplaneten, der Feuerkugeln, Sternschnuppen u. Meteorsteine. Von Dr. Chr. Fr. Hinle. Lahr, Geiger 1851. 79 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5238] Comparative Physical Geography; or the Earth in relation to Man. By Alfr. Guyot. Translated from the French by Prof. *C. C. Felton*. With 5 illustrations and maps. Part 2. Lond. 1851. 112 S. gr. 12. (3 sh.)

[5239] Grundzüge der vergleichenden, physikalischen Erdkunde in ihrer Beziehung zur Geschichte des Menschen. Vorlesungen für Gebildete von Arn. Guyot. Deutsch bearb. von Dr. *H. Birnbaum*. Mit 3 physikal. Karten. Leipzig, Hinrichs. 1851. X u. 277 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5240] The Doctrine of the Unity of the Human Race examined on the Principles of Science, by J. Bachmann, D.D., Prof. Nat. Hist. in the College of Charleston, South-Carolina. Charleston. 1850. 312 S. gr. 8.

[5241] Neue Beiträge zu dem Geist in der Natur. Von Hans Chr. Oersted. 2. Bd. Aus den nachgelass. Mscrn. des Verf. deutsch von *K. L. Rannegiesser*. Mit 4 lith. Taf. u. Abbildd. in d. Text. Leipzig, Lorck. 1851. XII u. 172 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Gesammelte Schriften von *H. Chr. Oersted*. 5. Bd.: Der Geist in der Natur IV.

[5242] Die Erde, die Pflanzen u. der Mensch. Populäre Naturschilderungen. Von Joak. Fred. Schouw. Aus d. Dän. unter Mitwirk. des Vfs. von *H. Zeise*. Mit der Biographie des Vfs. von *P. L. Möller* u. seinem Portr. Leipzig, Lorck. 1851. XIX u. 310 S. m. 2 Steintaf. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5243] Ueber den Polymorphismus der Individuen od. die Erscheinungen der Arbeitstheilung in der Natur. Ein Beitrag zur Lehre vom Generationswechsel von Dr. Rud. Leuckart. Giessen, Ricker. 1851. III u. 38 S. 4. (n. 10 Ngr.)

[5244] Gott in der Natur. Die Erscheinungen u. Gesetze in der Natur im Sinne der Bridgewaterbücher als Werke Gottes geschildert von Dr. Otto Köstlin, Gymn.-Prof. Stuttgart, Neff. 1851. 1. Bd. VIII u. 482 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

Physik. Chemie. Pharmacie.

[5245] Jahresbericht über die Fortschritte der reinen, pharmaceutischen u. technischen Chemie, Physik, Mineralogie u. Geologie. Unter Mitwirk. von H.

Buff, E. Dieffenbach, C. Ettling, F. Knapp, H. Will, F. Zamminer herausgeg. von *Just. Liebig* u. *Hm. Kopp*. Für 1850. Giessen, Ricker. 1851. XIV u. 866 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[5246] Physikalisch-chemische Notizen von J. J. **Pohl**, Adjunct. Wien, (Braumüller.) 1851. 33 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Aus d. Mai-Heft 1851 der Sitzungsberichte d. math. naturw. Cl. der k. Acad. d. Wiss. abgedr.

[5247] Bericht über die neuesten Fortschritte der Physik. In ihrem Zusammenhange dargestellt von Dr. **Joh. Müller**, Prof. Mit zahlreichen in den Text eingedr. Holzschn. 7. u. 8. Lief. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. 1. Bd. S. 557—748. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[5248] Der mechanische Theil der Naturlehre. Von H. C. **Oersted**. Mit 248 in den Text eingedr. Holzschn. Ebend. 1851. XXI u. 349 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5249] Taschenbuch der Physik im ausführl. u. übersichtl. Auszuge hauptsächlich für Studirende der Medicin bearb. von Dr. **Rud. Wagner**. Mit 329 in d. Text gedr. Holzschn. Leipzig, Renger. 1851. XII u. 504. gr. 16. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5250] Lehrgang der mechanischen Naturlehre für höhere Unterrichtsanstalten von Dr. G. **Karsten**, Prof. 2. Abth.: Wärmelehre. Wellenlehre. Akustik. Optik. Mit 4 Kupfertaf. Kiel, akad. Buchh. 1851. XII u. 424 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[5251] Versuch einer mathematisch-physikalischen Wärme-Theorie. Von Dr. **Ludw. Wilhelmy**. Heidelberg, akad. Anstalt f. Lit. u. Kunst. 1851. 116 S. mit 2 Steintaf. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5252] Ueber den Einfluss der Vegetation auf die Atmosphäre. Von Dr. **A. Vogel** jun., Prof. München, (Franz.) 1851. 80 S. gr. 4. (n. 22½ Ngr.)

Aus den Abhandlungen d. k. bayer. Akad. d. W. math.-physik. Cl. IV. Bd. 2. Abth.

[5253] Bestimmung der Horizontal-Intensität des Erdmagnetismus nach absolutem Maase. Von **Lamont**, Conservator. München, (Franz.) 1851. 52 S. m. 1. Steintaf. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

[5254] Ueber die Bestimmung des Brechungs- u. Zerstreuungs-Verhältnisses verschiedener Medien von C. A. **Steinheil** u. Ph. L. **Seidel**. Ebend. 1851. 16 S. gr. 4. (n. 8 Ngr.)

Beide Schriften aus den Abhandlungen der mathem.-physikal. Classe der k. bayer. Akad. d. Wiss. 3. C. 5. Bd. besond. abgedr.

[5255] Untersuchungen über subjective Farben. Von E. **Brücke**, Prof. Wien, (Braumüller.) 1851. 14 S. Fol. (n. 10 Ngr.)

Aus d. Denkschriften der math.-naturw. Cl. d. K. Acad. d. Wiss. abgedr.

Zwei physikalische Abhandlungen. Von *H. J. Otto*. I. Beseitigung der bisher. Eintheilung der Flüssigkeiten in tropfbare u. ausdehnsame. II. Nachweis der wahren Luftspiegelung im Gegensatze zur Kimmung [fata morgana]. Nordhausen, Büchting. 1851. 16 S. gr. 8. (3½ Ngr.)

[5256] Ueber Gasverdichtungsversuche. Von Dr. **Joh. Natterer**. Mit 1. lith. Taf. Wien, (Braumüller.) 1851. 18 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Aus d. Mai Heft 1851 der Sitzungsberichte d. math.-naturw. Cl. d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.

[5257] Die elektro-magnetische Telegraphie mit besond. Berücksicht. der ausgeführten Telegraphen-Systeme. Von **Jos. Buerbaum**, Oberlehr. Mit vielen Abbildd. auf 8 lith. Taf. Berlin, Th. Enslin. 1851. XI u. 192 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5258] Die electromagnetische Telegraphie oder leichtfassl. u. specielle Beschreibung der vorzüglichsten electromagnet. Telegraphen-Apparate u. die Anwendung derselben in der Praxis. Von L. **Drescher**. 2. Abdr. Mit 4 Taf. Abbildd. Cassel, Fischer. 1851. 38 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5259] Der elektro-magnetische Telegraph. Aus den physikal. Grundlehren allgemein fasslich dargestellt. Von **Gundolf**, Prof. Paderborn, Junfermann. 1851. 33 S m. 1 lith. Taf. 8. (n. 5 Ngr.)

Aus dem Schulprogramme d. Gymnasiums zu Paderborn für d. J. 185 abgedr.

[5260] Die optisch-mechanische u. electro-mechanische Telegraphie. Dargestellt zur Selbstbelehrung von **F. Kohl**, Lehr. 2. erweiterte Aufl. Mit lith. Taf. Leipzig, Hinrichs. 1851. 47 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5261] Der elektro-magnetische Telegraph in den einzelnen Stadien seiner Entwickelung u. in seiner gegenwärt. Ausbildung u. Anwend., nebst ein. Einleit. üb. die optische u. akust. Telegraphie u. ein. Anh. üb. die elekt. Uhren. Für Freunde der Physik, Telegraphen-Beamte, Ingenieure, Techniker u. Mechaniker. Von Dr. **H. Schnelle**, Oberlehr. Mit 166 in d. Text eingedr. Holzschn. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. XII u. 368 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5262] Mémoire sur la télégraphie électrique, suivi d'un rapport fait sur ce mémoire à l'Acad. des sciences de Paris, dans sa séance du 29 avril 1850 par **Wern. Siemens**. Berlin, Springer. 1851. 64 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5263] Gemeinfasslicher Unterricht üb. die elektrischen Telegraphen mit ihren neuesten Einrichtungen u. Vervollkommnungen. Für Gebildete aller Stände, sowie für diejenigen, welche sich dem Telegraphendienste zu widmen gedenken. Nach **Chr. V. Walker** bearb. u. durch Zusätze verm. von Dr. *Chr. H. Schmidt*. Mit 6 Taf. Abbildd. Quedlinburg, Basse. 1851. VIII u. 157 S. 8. (20 Ngr.)

[5264] Kurze Darstellung der an den preussischen Telegraphen-Linien mit unterird. Leitungen bis jetzt gemachten Erfahrungen von **Wern. Siemens**. Berlin, Springer. 1851. 31 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[5265] Der transportable Telegraph für Eisenbahnzüge. Von Dr. **W. Gintl**. Mit 3 lith. Taf. Wien, (Braumüller.) 1851. 8 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Aus den Sitzungsberichten der math.-naturw. Cl. der k. Akad. d. Wiss. 1851 Apr. besonders abgedr.

[5266] Jahres-Bericht über die Fortschritte der Chemie, nach Berzelius' Tode fortges. von **L. Svanberg**. Eingereicht an die schwed. Akademie der Wissenschaften den 31. März 1850. XXX. Jahrg. 1. Heft: Unorganische Chemie. Tübingen, Laupp. 1851. S. 1—164. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[5267] Annuaire de Chimie, comprenant les applications de cette science à la médecine et à la pharmacie, ou Répertoire des découvertes et des nouveaux travaux en chimie, faits dans les diverses parties de l'Europe; par *E. Millon* et *J. Nicklès*. (VII. Année.) 1851. Paris, J. B. Baillière. 37 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[5268] Handwörterbuch der reinen u. angewandten Chemie. In Verbindung mit mehren Gelehrten herausgeg. von Dr. *J. Liebig*, Dr. *J. C. Poggendorff* u. Dr. *Fr. Wöhler*, Professoren. Red. von Dr. *Hm. Kolbe*. IV. Bd. 6. u. 7. Lief. [In der Reihe die 25. u. 26. Lief.] (Lackmus—Lutter.) Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. S. 753—1015 m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (à n. 20 Ngr.) — Supplemente. 3. Lief. (Antimonchlorür—Bariumoxysulfuert.) Ebend. 1851. S. 321—440. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[5269] Chemische Briefe. Von **Just. Liebig**. 3. umgearb. u. verm. Aufl. Heidelberg, Winter. 1851. XXII u. 725 S. 8. (n. 2 Thlr. 24 Ngr.)

[5270] Lehrbuch der Chemie zum Gebrauche bei Vorträgen, so wie auch zum Selbststudium für Mediciner, Pharmaceuten, Landwirthe u. Techniker, fasslich bearb. von Dr. **Wilib. Artus**, Prof. 2. verb. u. verm. Ausg. Mit 3 Taf. Abbildd. Leipzig, Baumgärtner. 1851. XIV u. 1039 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[5271] Kurzes Lehrbuch der Chemie. Von **Vict. Regnault**. Bearb. von Dr. *Ado. Strecker*, Privatdoc. Mit zahlreichen in den Text eingedr. Holzschn.

3. Lief. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. XXIII u. S. 385—663. gr. 12. (à n. 20 Ngr.; cpl. 2 Thlr.)

[5272] Die Chemie fasslich dargestellt nach dem neuesten Standpuncte der Wissenschaft für Studirende der Medicin, der Naturwissenschaften und der Pharmacie. Von Dr. **Rud. Wagner**. 2. verm. u. verb. Aufl. Mit 98 in d. Text eingedruckten Abbildungen. Leipzig, O. Wigand. 1851. X u. 636 S. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[5273] Versuch e. allgemeinen physiologischen Chemie. Von **G. J. Mulder**, Prof. Mit eigenen Zusätzen des Vfs. f. diese deutsche Ausg. seines Werkes. Mit 8 color. u. 12 schwarzen Kupfertaf. 9.—14. Lief. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. S. 725—1289 u. 16 S. Erklär. d. Kupfertaf. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.; cpl. n. 6 Thlr.)

[5274] Compendium der anorganischen Chemie f. den Unterricht an höheren Schulanstalten nach method. Grundsätzen bearb. von **H. Girschner**, Collaborator. Mit 87 in den Text eingedr. Holzschn. Berlin, Duncker u. Humblot. 1851. VIII u. 308 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5275] Handbuch der technischen Chemie u. chemischen Technologie. Von Dr. **E. Ludw. Schubarth**, Prof. 4. umgearb. u. sehr verm. Ausg. 3 Bde. Mit 20 Kupfertaf. Berlin, (Rücker u. Püchler.) 1851. XIX u. 1644 S. gr. 8. (12 Thlr.)

[5276] Lehrbuch der chemischen Technologie, zum Unterricht u. Selbststudium bearb. v. Dr. **F. Knapp**. 2. Bd. 7. u. 8. Lief. [In der Reihe die 14. u. 15. Lief.] Mit zahlreichen in den Text eingedr. Holzschn. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. S. 481—624. gr. 8. (à n. 12½ Ngr.)

[5277] Manuel de chimie appliquée, par **J. Girardin**. Bruxell. 1851. 143 S. mit in den Text gedr. Holzschn. gr. 12. (n. 8 Ngr.)

Populäres Handbuch der organisch-technischen Chemie. Zum Gebrauche für Techniker, Cameralisten, Landwirthe u. bei Vorlesungen in polytechn. u. Gewerbschulen. Nach den neuesten Quellen bearb. von *C. G. Quarisius*. 2. wohlf. Ausg. Leipzig, Amelangs Verl. 1851. IV u. 644 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Ausgabe des im J. 1842 erschienenen Buches mit neuem Titelblatte zu sehr ermässigtem Preise.

[5278] Ueber den praktischen chemischen Unterricht an höheren techn. Lehranstalten. Von Dr. **Ed. Schweizer**, Prof. Zürich, (Orell, Füssli u. Co.) 1851. 22 S. 4. (n. 10 Ngr.)

Abdruck aus dem Programm der zürcher Kantonschule.

[5279] Praktische Tabellen aus dem Gebiete der Chemie u. Physik f. Industrielle jeden Faches. Von **P. Wagenmann**, Civil-Ingen. Berlin, Logier. 1851. IV u. 56 Bl. qu. 18. (n. 12½ Ngr.)

[5280] Leitfaden der qualitativ-chemischen Analyse. Für diejenigen, welche mit chem. Untersuchungen sich zu beschäftigen anfangen bearb. von Dr. **L. Elsner**, Lehr. 2 Thle. 2. wohlf. Ausg. Leipzig, Amelang's Verl. 1851. XXXII u. 412 S. m. 2 Kupfrtaf. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Neue Titelblätter zu dem 1844 erschienenen Buche.

[5281] Anleitung zu qualitativen chemisch-analytischen Untersuchungen. Mit Zugrundlegung des ausführl. Handbuches der analyt. Chemie von *H. Rose* f. Anfänger bearb. von Dr. **G. C. Wittstein**. München, Palm. 1851. VIII u. 166 S. 8. (20 Ngr.)

Ueber ein neues Verfahren bei der Abscheidung des Arsens aus organ. Substanzen. Von Dr. *Schneider*, Privatdoc. (Wien, Braumüller.) 1851. 5 S. gr. 8. (n. 2 Ngr.)

Ueber die Anwendung des zweifach chromsauren Kali's zur Eisen-, Braunstein- und Chlorkalkprobe. Von *J. Schabus*. Ebend. 1851. 15 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Beide kleinen Schriften sind aus den Sitzungsberichten der mathem.-naturwissenschaftl. Classe der kaiserl. Akad. der Wissenschaften zu Wien Jahrg. 1851 besonders abgedruckt.

[5282] Zeitschrift f. Pharmacie. Herausgeg. vom deutschen Pharmaceutenverein. Red.: Dr. *H. Hirzel*. 3. Jahrg. 1851. 12 Nrn. (Bog.) Leipzig, Baensch. Lex.-8. (n. 1 Thlr.)

[5283] Codex der Pharmacopöen. (20. Lief.) 4. Sect.: Nordwest-europäische Pharmacopöen. 5. Bdchen.: Londoner Pharmacopöe 1851. Deutsche Bearbeitung. Leipzig, Voss. 1851. VIII u. 66 S. 8. (10 Ngr.)

[5284] A Translation of the New London Pharmacopœia: including also the New Dublin and Edinburgh Pharmacopœias: with a full account of the Chemical and Medicinal Properties of their contents. Forming a complete Materia Medica. By J. Birkbeck Nevins. Lond., 1851. 796 S. gr. 8. (18 sh.)

[5285] Neue Denkschrift über die nothwendigen Reformen der pharmaceut. Verhältnisse in Deutschland insbesondere in den Staaten, in welchen sich der norddeutsche und der süddeutsche Apothekerverein verbreitet hat. Im Auftrage des Directoriums dieser Vereine verfasst von Dr. L. F. Bley, Med.-R. u. Dr. G. F. Walz. Hannover, Hahn. 1851. 93 S. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[5286] Handbuch der pharmaceutischen Botanik. Von Dr. O. Berg, Privatdoc. 2. Bd.: Pharmacognosie. 2. u. 3. Lief. Berlin, Nitze. 1851. S. 97—304. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[5287] Traité pratique raisonné d'emploi des plantes médicinales indigènes; par F. J. Cazin, médecin. Boulogne-sur-Mer. (Paris, Labé. 1850. 42½ Bog. gr. 8. m. 12 Kupf. in qu. 4.

Geologie. Mineralogie. Palæontologie.

[5288] Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. 3. Bd. 4 Hefte. Berlin, Hertz. 1851. gr. 8. (n. 6 Thlr.)

[5289] Lehrbuch der chemischen u. physikalischen Geologie. Von Dr. Gust. Bischof, Geh. Bergr. u. Prof. 2. Bd. 5. Abth. Bonn, Marcus. 1851. XX u. S. 1099—1462. gr. 8. (n. 2 Thlr.; 1. u. 2. Bd. n. 12 Thlr. 10 Ngr.)

[5290] Lehrbuch der Geognosie. Von Dr. C. Fr. Naumann, Prof. 2. Bd. 1 Abth. Mit einem Atlas, enthalt. die lith. Taf. 1—26. Leipzig, W. Engelmann. 1851. S. 1—352 m. eingedr. Holzschn. Lex.-8. (n. 5 Thlr. 10 Ngr)

[5291] Gebirgsbau in den Alpen, Apenninen u. Karpathen. Von R. J. Murchison. Nachträge. A. u. d. T.: Ueber die älteren vulkanischen Gebilde im Kirchenstaate u. üb. die Spalten, welchen in Toscana heisse Dämpfe entsteigen, u. deren Beziehungen zu alten Eruptions- u. Bruch-Linien. Deutsch von *G. Leonhard*. Stuttgart, J. B. Müller. 1850. III u. 65 S. mit eingedr. Holzschn. gr. 8. (12 Ngr.; cpl. (1 Thlr. 12 Ngr.)

[5292] Beiträge zur metallurgischen Krystallkunde. Von J. F. Ludw. Hausmann. Göttingen, Dieterich. 1851. 54 S. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

Aus dem IV. Bd. der Abhandlungen der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

[5293] Ueber die Krystallform der rhomboëdrischen Metalle, namentlich des Wismuths. Eine in der Königl. Akad. der Wissenschaften zu Berlin gehaltene Vorlesung. Von Gust. Rose. Mit 2 Kupfertaf. Berlin, G. Reimer. 1851. 29 S. gr. 4. (n. 25 Ngr.)

De adamante dissertatio. Scripsit Dr. *C. Zerrenner*. Lipsiae, Guil. Engelmann. 1851. 20 S. Lex.-8. (n. 4 Ngr.)

[5294] Ueber eine eigenthümliche Erscheinungsweise der elliptischen Ringsysteme am zweiaxigen Glimmer. Von Dr. Kenngott. Mit 3 Taf. Wien, (Braumüller.) 1851. 8 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Aus dem April-Heft 1851 der Sitzungsberichte der math.-naturw. Cl. der k. Akad. d. Wiss. abgedr.

[5295] Die Steinkohle. Theoretisch-praktische Abhandlung üb. die fossilen Brennstoffe, als Steinkohle, Kohlenblende, Braunkohle u. s. w. Von M. A.

Burat, Ingen. u. Prof. Aus dem Franz. übers. Mit 20 lith. Abbildd. Quedlinburg, Basse. 1851. IV u. 281 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5296] Der wasserreiche artesische Brunnen im alpinischen Diluvium d. oberschwäb. Hochlandes zu Isny, in geognostisch-hydrograph. u. constructiver Hinsicht. Nebst e. Beitrage zur Kenntniss der Diluvialgerölle der Bodenseegegend. Von Dr. **A. E. Bruckmann**, Civil.-Ing. u. Lehr. Mit 1 lith. Gebirgsdurchschnitts-Zeichnung. Stuttgart, Schweizerbart. 1851. 110 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5297] **H. G. Bronn's** Lethaea geognostika od. Abbildung u. Beschreibung der für die Gebirgs-Formationen bezeichnenden Versteinerungen. 3. stark verm. Aufl. bearb. von *H. G. Bronn* u. *F. Roemer*. (Text:) 2. u. 3. Lief. Stuttgart, Schweizerbart. 1851. S. 1—571. gr. 8. (n. 3 Thlr. 25 Ngr.; mit Abbildd. 1—4. Lief. n. 12 Thlr. 20 Ngr.)

[5298] Palaeontographica. Beiträge zur Naturgeschichte der Vorwelt. Herausgeg. von Dr. *W. Dunker* u. *Hm. v. Meyer*. 1. Bd. 6. Lief. Cassel, Fischer. 1851. IX u. S. 243—341 m. 6 Steintaf. in gr. 4. u. qu. gr. Fol. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5299] Die Versteinerungen des Steinkohlengebirges von Wettin u. Löbejün im Saalkreise, bildlich dargestellt u. beschrieben von Dr. **E. Fr. Germar**, Oberbergrath u. Prof. — Petrificata stratorum lithanthracum Wettini et Lobejuni in circulo Salae reperta. 7. Heft m. 5 Taf. Abbildd. (u. 24 S. Text). Halle, G. Schwetschke. 1851. (à n. 2 Thlr.)

[5300] Die fossile Flora von Sotzka. Von **Frz. Unger**. [Mit 47 Taf. Abbildd.] Wien, (Braumüller.) 1850. 67 S. Fol. (n. 16 Thlr. 20 Ngr.)

Aus dem II. Bde. der Denkschriften der mathem.-naturwiss. Classe der k. Akad. der Wiss. abgedr.)

[5301] Fauna der Vorwelt mit steter Berücksichtigung der lebenden Thiere. Monographisch dargestellt von Dr. **C. G. Giebel**, Privatdoc. 3. Bd.: Mollusken. 1. Abtheil. 1. Hälfte. Leipzig, Brockhaus. 1851. S. 1—352. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

A. u. d. T.: Die Cephalopoden der Vorwelt mit steter Berücksichtigung der lebenden Cephalopoden. 1. Hälfte.

[5302] Urweltliche Säugethier-Ueberreste aus Griechenland, beschrieben von Dr. **Andr. Wagner**. Mit 4 Tafeln. München, (Franz.) 1851. 46 S. gr. 4. (n. 22½ Ngr.)

[5303] Beiträge zur Kenntniss der in den lithographischen Schiefern abgelagerten urweltlichen Fische. Von Dr. **Andr. Wagner**. Mit 4 Taf. Ebend. 1851. 80 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[5304] Beschreibung e. neuen Art von Ornithocephalus, nebst krit. Vergleichung der in der k. paläontolog. Sammlung zu München aufgestellten Arten aus dieser Gattung. Von Dr. **Andr. Wagner**. Mit 2 Taf. Ebend 1851. 66 S. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

[5305] Charakteristik der in den Höhlen um Muggendorf aufgefundenen urweltlichen Säugethier-Arten. Von Dr. **Andr. Wagner**. Mit 1 Tafel. Ebend. 1851. 72 S. gr. 4. (n. 18 Ngr.)

Diese vier Schriften sind aus den Abhandlungen der mathem.-naturwissenschaftl. Classe der k. bayer. Akad. der Wiss. besonders abgedruckt.

[5306] Die Bryozoen der Maastrichter Kreidebildung abgebildet u. beschrieben von Dr. **Fr. v. Hagenow**. Mit 12 (lith.) Taf. Cassel, Fischer. 1851. XVI u. 111 S. m. 12 Bl. Erklär. gr. 4. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[5307] Palaeontologia Suecica. Edidit **H. P. Angelin**. Pars I.: Iconographia Crustaceorum formationis transitionis. Fasc. 1. Lundae. (Lipsiae, T. O. Weigel. 1851. S. 1—24 m. 24 Steintaf. gr. 4. (n. 6 Thlr.)

Botanik.

[5308] Thesaurus literaturae botanicae omnium gentium inde a rerum botanicarum initiis ad nostra usque tempora, quindecim millia operum recensens. Edid. G. A. **Pritzel**. Fasc. VII et ultimus. Lipsiae, Brockhaus. 1851. VIII u. S. 481—547. gr. 4. (à n. 2 Thlr.; Imp.-4. auf Schreibvelinp. à n. 3 Thlr.)

[5309] Bericht üb. die Leistungen in der geograph. u. systemat. Botanik während des J. 1848. Von Dr. A. **Grisebach**, Prof. Berlin, Nicolai. 1851. III u. 107 S. gr. 8. (n. 25 Ngr)

[5310] Die Verjüngung im Pflanzenreich. Neue Aufklärungen u. Beobachtungen von C. H. **Schultz-Schultzenstein**, Prof. Mit 1 Taf. Abbildd. Berlin, A. Hirschwald. 1851. 102 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5311] Miscellanea botanica. Edidit **Ant. Bertoloni**. IX. et X. Bononiae. 1851. (Viennae, Sallmayer et soc.) 54 S. m. 10 color. Steintaf. gr. 4. (n. 6 Thlr. 10 Ngr.)

[5312] Phyto-Theology; or, Botanical Sketches, intended to illustrate the Works of God in the Structure, Functions, and general Distribution of Plants. By J. **Hutton Balfour**. Lond., 1851. 256 S. 8. (3 sh. 6 d.)

[5313] Grundzüge der philosophischen Botanik. Von Dr. F. T. **Kützing**, Prof. 1. Bd.: Historische Einleitung. Methode. Naturleben. Die Pflanzentheile. Mit 18 Taf. Abbildd. Leipzig, Brockhaus. 1851. XX u. 337 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5314] Die Pflanzenkunde gemeinfassl. dargestellt. Von Dr. **Mor. Seubert**, Prof. 2. durchgeseh. Abdr. 2 Bde. [Allgemeine Botanik.— Specielle Botanik.] Mit zahlreichen in den Text eingedr. Holzschn. Stuttgart, J. B. Müller. 1851. XVI u. 652 S. m. 2 Steintaf. 8. (2 Thlr. 12 Ngr.)
Praktische Lehrbücher. 8. u. 9. Bd.

[5315] Repetitorium und Examinatorium der Botanik. Von A. **Michaelis**. Tübingen, Laupp. 1851. VIII u. 180 S. 8. (20 Ngr.)

[5316] Giftpflanzenbuch, od. allgem. u. besond. Naturgeschichte sämmtl. inländ. so wie der wichtigsten ausländ. phanerogam. u. kryptogam. Giftgewächse, m. treuen Abbildd. sämmtl. inländ. u. vieler ausländ. Gattungen. Von F. **Berge** u. Dr. V. A. **Riecke**. Mit 72 color. Tafeln. 2. Aufl. Stuttgart, Scheitlin u. Krais. 1851. XI u. 329 S. m. 18 color. Steintaf. gr. 4. (4 Thlr.)

[5317] Der Begleiter in Seebäder. Eine kurzgefasste Anleitung zur Meer-Botanik. Von **Charla**. Mit 12 Kpfrtaf. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1851. 56 S. gr. 12. (20 Ngr.; color. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5318] Beiträge zur Flora Deutschlands u. der Schweiz. Von Dr. G. W. **Bischof**, Dir. u. Prof. 1. Lief. Enthaltend die Cichorien der deutschen u. schweizer. Flora mit Ausschluss der Gattung Hieracium. Heidelberg, Groos. 1851. XX 342 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5319] Deutschlands Flora. Nach natürl. Familien beschrieben u. durch Abbildungen erläutert von Dr. **Dav. Dietrich**. 5. Bd. 43—54. Heft. Jena, Schmid. 1851. 54 S. Text m. 49 color. Kupfrtaf. gr. 8. (à Heft n. 15 Ngr.)

[5320] Deutschlands Flora mit höchst naturgetreuen Abbildungen. Von Dr. H. G. Lud. **Reichenbach**, Hofrath u. Prof. Nr. 124—140. Leipzig, Hofmeister. 1851. 170 Kupfertaf. gr. 4. m. 184 S. Text Lex.-8. (à n. 25 Ngr.; color. (à n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5321] Flora von Nord- u. Mittel-Deutschland. Zum Gebrauche auf Excursionen, in Schulen u. beim Selbstunterricht bearb. von Dr. A. **Garcke**. 2. verb. Aufl. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1851. VI u. 424 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[5322] Die Pflanzennamen der deutschen Flora mit den wichtigsten Synonymen in alphabet. Ordnung erklärt von **Ado. Martin**. Halle, Schmidt. 1851. IV u. 122 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5323] Prodromus einer Flora des Kronlandes Salzburg u. dessen angränz. Ländertheilen, als: Berchtesgaden, d. k. k. Salzkammergutes nebst Mondsee u. s. w. mit besond. Uebersicht der Spezialfloren der einzelnen Gauen. Von **Rud. Hinterhuber** u. **Jul. Hinterhuber.** Salzburg, Oberer. IX u. 414 S. gr. 16. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[5324] Nachträge zur Flora von Wien nach einem erweiterten Gebiete mit Einbeziehung der benachbarten Alpen u. der Leithagegend, nebst ein. pflanzengeograf. Uebersicht. Von **Aug. Neilreich**, Oberlandesger-Rath. Wien, Beck. 1851. IV u. 339 S. Lex.-8. (2 Thlr. 15 Ngr.; cpl. 7 Thlr.)

[5325] **Ant. Bertoloni** Flora italica sistens plantas in Italia et insulis circumstantibus sponte nascentes. Vol. VIII. Fasc. 1. et 2. Bononiae. (Vindobonae, Sallmayer et soc.) 1851. 8. 1—256. gr. 8. (à n. 27½ Ngr.; I—VIII: n. 33 Thlr. 17½ Ngr.)

[5326] Manual of British Botany; containing the Flowering Plants and Ferns arranged according to the Natural Orders. By **Ch. C. Babington**, M. A. 3. edit. with many additions and corrections. Lond., 1851. 468 S. gr. 12. (10 sh. 6 d.)

[5327] Flora Brasiliensis sive enumeratio plantarum in Brasilia hactenus detectarum. Edidit **C. Fr. Ph. de Martius.** Fasc. X.: Verbenaceae auctore Prof. *Jo. Conr. Schauer.* Vindobonae, Beck. (Lipsiae, Fr. Fleischer.) 1851. III u. 70 S. m. 24 Steintaf. gr. Fol. (n. 14 Thlr.; Fasc. I—X.: n. 89 Thlr.)

[5328] Die Volksnamen der amerikanischen Pflanzen. — The popular nomenclature of the american flora. Von **Bth. Seemann.** Hannover, Rümpler. 1851. VIII u. 54 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5329] De compositione fructus in Cacteam atque Cucurbitaceearum ordinibus. Scrips. **Lud. Chr. Treviranus.** Bonnae, (Marcus.) 1851. 18 S. gr. 4. (n. 6 Ngr.)

[5330] Synopsis muscorum frondosorum omnium hucusque cognitorum. Auctore **Car. Müller.** Fasc. 9. et 10. Berolini, Förstner. 1851. S. 511—772. gr. 8. (à 1 Thlr.; cpl. geb. 10 Thlr.)

[5331] Dr. **Jac. Sturm's** Deutschlands Flora. Fortges. von Dr. *J. W. Sturm.* III. Abth.: Die Pilze Deutschlands. 31. u. 32. Heft. Bearb. von Prof. Dr. *A. Schnizlein.* Nürnberg. (Leipzig, Hinrichs.) 1851. 48 S. m. 24 Kupfertaf. 16. (à baar n.n. 20 Ngr.)

[5332] Species genera et ordines Algarum, seu descriptiones succinctae specierum, generum et ordinum, quibus Algarum regnum constituitur. Edid. **Jac. Geo. Agardh**, Prof. Lund. Vol. II. Lundae. (Lipsiae, T. O. Weigel.) 1851. S. 337—504. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

Species genera et ordines Floridearum.

[5333] Tabulae phycologicae oder Abbildungen der Tange. Von **F. Tgo. Kützing.** 2. Bd. 4. u. 5. Lief. (od. 14. u. 15. Lief. d. ganzen Werkes.) Nordhausen, (Kühne.) 1851. 20 Steintaf. u. S. 9—16. gr. 8. (à n. 1 Thlr.; color. à n. 2 Thlr.)

Zoologie.

[5334] **H. Berghaus'** allgemeiner zoologischer Atlas oder Atlas der Thier-Geographie. Eine Sammlung von 12 Karten u. IV u. 60 S. Text. Gotha, J. Perthes. 1851. Fol. (n. 5 Thlr.)

Auch unt. d. Tit.: *H. Berghaus'* physikalischer Atlas. 2. verb. u. verm. Aufl. VI. Abth.

[5335] Zoologische Briefe. Naturgeschichte der lebenden u. untergegangenen Thiere, f. Lehrer, höhere Schulen u. Gebildete aller Stände. Von **C. Vogt.** Mit vielen Abbildd. (in ca. 1200 eingedr. Holzschn.) 1. Bd. 7. Lief. u. 2. Bd. 1—5. Lief. Frankfurt a. M., liter. Anstalt. 1851. 1. Bd. S. 577—719 u. 2. Bd. S. 1—432. gr. 8. (à Lief. 13½ Ngr.)

[5336] Fauna Boica. Naturgeschichte der Thiere Bayerns vom zoolog., vergleichend anatom. Standpunkte. Von Dr. **Max. Gemminger** u. Dr. **J. Fahrer**. Mit in Kupfer gest., fein gemalten Abbildd. 1. Bd.: Säugethiere. (In ca. 24 Lieff.) 1. u. 2. Lief. München, (Kaiser.) 1851. 59 S. Text u. 6 Kupfertaf. Lex.-8. (à n. 16 Ngr.)

[5337] Descriptio systematica animalium Belgii septentrionalis adjectis synonymis nec non locis in quibus reperiuntur, secundum classificationem Prof. Jul. van der Hoeven disposita a **R. T. Maitland**. Pars I. [Animalia Radiata et Annulata Cuvierii.] Lugduni Bat. (Rotterodami, Baedeker.) 1851. XXXVIII u. 234 S. gr. 8. (n.n. 1 Thlr. 26 Ngr.)

[5338] Naturgeschichte der Vögel. Mit color. Abbildungen nach der Natur u. den vorzüglichsten wissenschaftl. Werken gezeichnet von Dr. **H. R. Schinz**, Prof. Neueste umgearb. sehr verm. Ausg. 8—10. Heft. Zürich, Hanke. 1851. S. 77—100 m. 18 color. Steintaf. Imp.-4. (à n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[5339] Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel nach dem gegenwärt. Standpunkte der Wissenschaft. Von **F. A. L. Thienemann**. Mit 100 (lith. u.) color. Taf. 7. Heft. [Waldvögel.] Leipzig, Brockhaus. 1851. S. 289—336 u. Taf. 61—70. Imp.-4. (à n. 4 Thlr.)

[5340] Muséum d'histoire naturelle de Paris. Catalogue méthodique de la collection des reptiles. 1. Livr. Professeur administrateur: *M. C. Duméril*, membre de l'Institut, etc.; aide-naturaliste: *Aug. Duméril*, docteur ès sciences, etc. Paris, Guide et Baudry. 1851. 8½ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[5341] Zeitschrift f. Malakozoologie. Herausgeg. von Dr. *K. Thd. Menke* u. Dr. *Louis Pfeiffer*. 8. Jahrg. 1851. 12 Nrn. (Bog.) Mit Abbildd. Cassel, Fischer. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5342] Abhandlung über das Genus Cypris und dessen in der Umgegend von St. Petersburg u. von Fall bei Reval vorkommenden Arten. Von Dr. **Sebast. Fischer**, Leibarzt. [Mit 11 Taf., Zeichn. nach der Natur.] St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1851. 39 S. Imp.-4. (n.n. 1 Thlr. 12 Ngr.)

[5343] Ergänzungen, Berichtigungen u. Fortsetzung zu der Abhandlung über die in der Umgebung von St. Petersburg vorkommenden Crustaceen aus der Ordnung der Branchiopoden und Entomostraceen. [Mit 3 lith. Taf.] Ebend. 1850. 14 S. Imp.-4. (n.n. 16 Ngr.)

Beide Schriften aus den Mémoires des Savants étrangers de l'Acad. imp. des sciences besonders abgedruckt.

[5344] Fauna Japonica. Auctore **Ph. Fr. de Siebold**. Crustacea elaborante *W. de Haan*. Decas VI. u. VII. Lugduni-Batav. (Lipsiae, Fr. Fleischer.) XIII u. 111 S. m. 18 Steintaf. Fol. (à n. 6 Thlr. 20 Ngr.)

[5345] Zeitschrift f. Entomologie herausg. von dem Verein f. schles. Insektenkunde zu Breslau. Red. von *A. Assmann*. 4. Jahrg. 1850. 4 Nrn. (à ½ Bog.) Mit 3 Taf. Abbildd. Breslau, (Kern.) gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5346] Entomologische Zeitung, herausgeg. von dem entomolog. Vereine zu Stettin. Red.: *C. A. Dohrn*. 12 Jahrg. 1851. 12 Nrn. (à 2 Bog.) Stettin. (Berlin, Mittler u. Sohn. Leipzig, Dyk. Fr. Fleischer.) gr. 8. (baar n. 3 Thlr.)

[5347] Systematische Beschreibung der bekannten Europäischen zweiflügeligen Insecten. Von **J. W. Meigen**. 2. Thl. Mit 10 Kpfrtaf. 2. verb. Aufl. Halle, Schmidt. 1851. VI u. 276 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.; cpl. n. 21 Thlr.; color. n. 30 Thlr.)

[5348] Neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde. Von **C. F. Freyer**. 94. u. 95. Heft. Mit 12 illum. Kpfrtaf. Augsburg, (Rieger.) 1851. 24 S. Text. 4. (à n. 1 Thlr.)

[5349] Neueste Sammlung einheimischer Schmetterlinge u. deren Raupen. Mit 108 color. Abbildd. auf 8 lith. Taf. Nach der Natur gez. u. beschrieben von **Ed. Mar. Pleimes** u. **Rho. Pleimes**. Köln, Pleimes. 1851. 16 S. Text. 4. (20 Ngr.)

[5350] Die Schmetterlinge des Kronlandes Oesterreich ob der Enns. Nebst Angabe der Zeit u. des Ortes ihrer Erscheinung, ihrer Raupen, u. deren Nahrungspflanzen. Systematisch zusammengestellt von **Chr. Brittinger**. (Wien, Braumüller.) 1851. 72 S. Lex.-8. (n. 10 Ngr.)

Aus dem April-Heft 1851 der Sitzungsberichte der math.-naturw. Cl. der k. Akad. der Wiss. abgedruckt.

[5351] Die Schmetterlinge Schlesiens in Abbildungen nach der Natur u. mit erläut. Text. Von **A. Assmann**. III. Bd.: Bombyces. Spinner. 1. Abth. 1. Lief. Breslau, Kern. 1851. 9 Steintaf. u. 8 S. Text. gr. 8. (1 Thlr.; color. n. 2 Thlr.)

Die schlesischen Tagfalter. Nach den neuesten Beobachtungen zusammengestellt u. beschrieben von Dr. *Rho. Döring*. Brieg, Ziegler. 1851. 16 S. gr. 4. (n. 5 Ngr.)

[5352] Käferfauna für Nord- u. Mitteldeutschland mit besond. Rücksicht auf die preuss. Rheinlande. Von **H. Bach**, Lehr. 1. Bd. 2. Lief. Coblenz, Hölscher. 1851. VIII u. S. 337—414. gr. 8. (n. 20 Ngr.; 1. Bd. cpl. n. 2 Thlr.)

[5353] Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben von Dr. **H. C. Küster**. Mit Beiträgen mehrerer Entomologen. 22. Heft. Mit 3 Taf. Abbildd. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1851. 104 Bl. Text. 16. (à n. 1 Thlr.)

[5354] Systematische Uebersicht der Käfer um München. Ein Beitrag zu den Localfaunen Deutschlands. Von Dr. **Max. Gemminger**. Mit 1 Stahlst. Jena, Mauke. 1851. X u. 65 S. Lex.-8. (n. 20 Ngr.)

[5355] Die wanzenartigen Insecten. Von Dr. **G. A. W. Herrich-Schäffer**. IX. Bd. 6. Heft. Mit 6 ausgemalten Taf. Nürnberg, Lotzbeck. 1851. S. 241—288. gr. 8. (à n. 25 Ngr.)

[5356] Muséum d'histoire naturelle de Paris. Catalogue de la collection entomologique. Classe des insectes. Ordre des coléoptères Professeur-administrateur, M. *Milne-Edwards*; Aide naturaliste, M. *Blanchard*; Sous-Aide, M. *H. Lucas*. Livr. I. II. Paris, Guide et Baudry. 1851. S. 1—240. gr. 8. (à 5 Fr.)

Universitätsnachrichten.

[5357] **Berlin.** Bei der juristischen Facultät der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität erlangten den Doctorgrad am 11. Mai 1850 *C. F. Alb. Koeppen* („diss. inaug. de natura hereditatis nondum aditae.“ Berol., Schade. IV u. 88 S. gr. 8.) und am 23. Nov. 1850 *Ado. Rosorowski* („diss. de loco publico fruendo locandoque apud Romanos. Pars prior.“ Ibid., ap. eund. 63 u. XIV. gr. 8.)

[5358] Bei der medicinischen Facultät fanden vom Monat März 1850 bis dahin 1851 zahlreiche Promotionen statt, und wurden hierbei folgende Inaugural-Dissertationen ausgegeben: Am 27. März *E. W. Fr. Brünner* aus Ratibor in Oberschlesien, diss. de cutis transplantationibus generatim et de rhinoplastice speciatim. Ber., Schlesinger. 27 S. 8.

[5359] Am 4. Apr. *F. W. Sachs* aus Wahrenberg in d. Altmark, diss. de vitris ocularibus eorumque usu in presbyopia et myopia. Ber., Schlesinger. 23 S. 8.; am 13. Apr. *K. Brunner* aus Greiffenberg in Pommern, de paralysi musculorum oculi nonnulla. Ib., Schade. 31 S. gr. 8.

[5360] Am 3. Mai *W. Fr. Gerlach* aus Sottstedt im Herz. Sachsen, diss. de hysteria. Ber., Schlesinger. 29 S. 8.; am 8. Mai *Thd. Rob. Max. Winckler* aus Dresden, diss. de elephantiasi. Ib. 34 S. 8.; am 16. Mai *W. Deets* aus Breslau, diss. de usu ammonii carbonici in febribus puerperalibus. Ib. 44 S. gr. 8., *J. Chr. Sewening* aus Bielefeld, diss. de uteri gangraena. Ib. 27 S. gr. 8., *Gust. Wessel* aus Bielefeld, diss. de colica saturnina. Ib. 27 S. gr. 8. und *R. H. A. Witter* aus Werthern in Westphalen, diss. de partu praematuro artificiali. Ib. 29 S. 8.

[5361] Am 20. Juni *Alb. Loesch* aus Wittenberg, diss. de metrorrhagia. Ber., Fr. Schlesinger. 27 S. gr. 8.; am 28. Juni *Fr. A. H. Goedecke* aus Osterwiek im Herz. Sachsen, diss. de oleo aethero cubebarum experimenta nonnulla. Ib. 39 S. gr. 8.

[5362] Am 12. Juli *Engelb. Stephani* aus Gielgudiszka in Polen, diss. de febre intermittente. Ber., Fr. Schlesinger. 31 S. 8.; am 15. Juli *H. K. A. Homann* aus Harbeck im Herz. Sachsen, diss. de typhlitide. Ib. 29 S. gr. 8.; am 16. Juli *Wolff Cohn* aus Posen, diss. de phlebitidis theoria. Ib., B. Schlesinger. 27 S. gr. 8. und *J. Alo. Teuber* aus Rauschwitz bei Glatz, diss. de scoliosi. Ib., Fr. Schlesinger. 28 S. gr. 8.; am 17. Juli *W. Droecker* aus Ligotha in Schlesien, diss. de valvularum cordis morborum diagnosi. Ib., B. Schlesinger. 32 S. gr. 8. und *Hm. Emm. Hoderich* aus Muskau, diss. de cordis dislocatione pulmonis dextri empyemate effecta. Ib. 23 S. gr. 8.; am 25. Juli *Ludw. Henschel-Zehdenick* aus Neudamm, observatt. clinicae de chloroformi in oculorum operationibus usu, adjecta descriptione carcinomatis melanodis conjunctivae bulbi oculi. Ib. 22 S. m. 1 lithogr. Taf. gr. 4.; am 31. Juli *W. Em. Osterath* aus Düsseldorf, diss. de glandula thyreoidea cum sana tum morbosa. Ib. 30 S. gr. 8.

[5363] Am 1. Aug. *Thdd. Swięcicki* aus Ocukowice bei Rawitz, diss. de syphilide tertiaria. Ber., B. Schlesinger. 28 S. gr. 8.; am 2. Aug. *Arm. Rud. Aubert* aus Frankfurt a. d. O., ducuntne salia alvum vi endosmotica? Ib., Fr. Schlesinger. 60 S. 8.; am 3. Aug. *K. Fr. Al. Pfeffer* aus Frankfurt a. d. O., diss. de vulneribus sclopetariis. Berl., B. Schlesinger. 20 S. gr. 4.; am 6. Aug. *Gust. Seligmann* aus Stettin, diss. de chloroformo. Ib., Friedländer. 32 S. 8.; am 10. Aug. *Ado. Stübing* aus Berlin, diss. de rhachitide. Ib., B. Schlesinger. 27 S. gr. 8.; am 12. Aug. *Arm. Kessler* aus Neisse, diss. de carcinomate mammae. Ib. 31 S. 8. und *Pet. Jos. Struff* aus Morsch bei Jülich, diss. de violentis articuli coxae luxationibus. Ib. 29 S. gr. 8.; am 13. Aug. *K. Steinbicker* aus Beoergern in Westphalen, diss. de febribus intermittentibus. Ib. 29 S. gr. 8.; am 14. Aug. *A. Wegner* aus Usedom, diss. de carcinomate. Ib. 28 S. gr. 8.; am 15. Aug. *L. Em. Klamroth* aus Kremmen in d. Mark, diss. de veneficio saturnino. Ib., Fr. Schlesinger. 26 S. gr. 8. und *Thd. Bha. Thebing* aus Borken in Westphalen, diss. de genu exarticulatione cum condylorum femoris resectione conjungenda. Ib. 31 S. gr. 8.; am 16. Aug. *Thph. E. Hethern* aus Ermsleben, diss. de infantis lactandi per nutrices injuria et noxis. Ib., B. Schlesinger. 22 S. gr. 8. und *O. W. Kessler* aus Berlin, diss. de typho abdominali. Ib., Fr. Schlesinger. 31 S. gr. 8.; am 17. Aug. *K. Steuber* aus Nägelstedt im Herz. Sachsen, diss. de angina maligna. Ib. 26 S. gr. 8. und *H. Stossmeister* aus Silpke bei Gardelegen, diss. de sclopetariis vulneribus. Ib. 38 S. gr. 8.; am 19. Aug. *Ed. Döbbelin* aus Samter bei Posen, diss. de amblyopia et amaurosi alcoholica. Ib. 24 S. gr. 8., *Aem. Justin* aus Stettin, diss. de adipis generatione. Ib., B. Schlesinger. 35 S. gr. 8. und *Fr. Mor. Ado. Weymann* aus Bremen, diss. de haematomate auriculae. Ib. 31 S. gr. 8.; am 20. Aug. *Mor. Poppelauer* aus Peiskretscham in Schlesien, diss. de partu prae-

maturo artificiali. Ib., Plessner. 29 S. gr. 8.; am 22. Aug. *Mich. Röder* aus Grätz im Grossh. Posen, diss. de sterilitatis causis utriusque sexus. Ib., Fr. Schlesinger. 27 S. gr. 8.; am 23. Aug. *Ludw. Wollenberg* aus Danzig, diss. de signis morborum cordis acusticis. Ib. 28 S. gr. 8.; am 24. Aug. *H. Grasso* aus Beverungen in Westphalen, de pneumoniae curandae methodis nonnullis. Ib. 25 S. gr. 8.; am 27. Aug. *Fr. Jac. Johnwick* aus Kobulten in Ostpreussen, diss. de hydrophobia. Ib. 27 S. gr. 8. und *Ado. Sotteck* aus Johannisburg in Ostpreussen, diss. de pulmonum tuberculoseos natura. Ib. 33 S. gr. 8.; am 29. Aug. *H. Gust. Fd. Hoburg* aus Königsberg in Pr., diss. de struma. Ib. 32 S. gr. 8.

[5364] Am 9. Sept. *Nik. Veja* aus Kephalonien, diss. de hepatis structura et evolutione. Ber., Fr. Schlesinger. 30 S. gr. 8.; am 12. Sept. *Ado. Aschmann* aus Luxenburg, diss. de hebetudine visus. Ib. 27 S. 8.; am 18. Sept. *Fel. Heinr. Voitus* aus Soldin, diss. de ossium fracturis. Ib., B. Schlesinger. 35 S. gr. 8.; am 21. Sept. *Volkm. Beyer* aus Dobrilugk, diss. de cholera epidemica. Ib., Schade. 31. S. gr. 8.; am 30. Sept. *Mich. Moczynski* aus Posen, diss. de atresia pudendi. Ib., B. Schlesinger. 28 S. 8.

[5365] Am 1. Oct. *Fd. Fr. Ettling* aus Frankfurt a. M., diss. de hypochondriasi. Ber., B. Schlesinger. 44 S. 8.; am 4. Oct. *Fd. Nathanson* aus Berlin, diss. de dyscrasia quadam affectionem cordis, strumam, exopthalmum efficiente. Ib. 30 S. 8.; am 12. Oct. *Rom. Ado. Remy* aus Riga, diss. de cholera asiatica eiusque in gravidas et foetum humanum efficacitate. Ib. 28 S. gr. 8. und *Sam. Weiss* aus Neumarkt in Schlesien, diss. de signis graviditatis. Ib., Schade. 32 S. gr. 8; am 14. Oct. *Nik. Bastiades* aus Bukarest, diss. de chronica gastritide. Ib., Fr. Schlesinger. 28 S. gr. 8.; *Aug. Burnier* aus Lausanne, diss. de spasmo glottidis in morbis laryngis. Ib., B. Schlesinger. 30 S. gr. 8. und *W. Rünne* aus Witten in Westphalen, diss. de oculi affectionibus, quae cataractae operationem sequuntur. Ib. 28 S. gr. 8.; am 15. Oct. *K. Meyer* aus Meseritz, descriptio ossis frontis Macrocephali. Ib., Plessner. 29 S. m. 2 lith. Taf. gr. 8.; am 30. Oct. *K. Jul. Wurst* aus Königsberg in Pr., diss. de prolapsu uteri. Ib., Fr. Schlesinger. 30 S. gr. 8.

[5366] Am 14. Nov. *Ed. Funcke* aus Gerdecke in Westphalen, diss. de ictero tam generatim, quam neonatorum speciatim. Ib., B. Schlesinger. 30 S. 8. und *Ivid. Hutner* aus Wieruszow in Polen, diss. de incontinentia urinae. Ib., Plessner. 29 S. gr. 8.; am 15. Nov. *O. Gründler* aus Nordhausen, diss. de parasitis hominis. Acc. tabulae II. Ib., B. Schlesinger. 55 S. gr. 8. und *Fel. Hoppe* aus Freiburg in Thüringen, de cartilaginum structura et chondrino nonnulla. Ib. 62 S. gr. 8.; am 23. Nov. *Frz. A. Dead. Eichholtz* aus Friedberg in der Neumark, diss. de struma. Ib., Fr. Schlesinger. 31 S. gr. 8; am 30. Nov. *Hm. Daneker* aus Halle, diss. de venarum obliteratione. Ib., B. Schlesinger. 34 S. gr. 8.

[5367] Am 2. Dec. *Fr. Mt. Hauck* aus Jasberg in Kurhessen, observatio de hydropneumothorace fere triennium protracto cum liquoris exsudati per laryngem ejectione typica. Ber., Fr. Schlesinger. 27 S. gr. 8. und *W. Alb. E. Sack* aus Düsseldorf, diss. de noma. Ib. 28 S. gr. 8.; am 18. Dec. *Arm. Nieprasch* aus Dramburg in Pommern, diss. de exanthemate scarlatinoso. Ib., B. Schlesinger. 29 S. gr. 8.; am 19. Dec. *Const. Talaczynski* aus d. Grossh. Posen, diss. de carie ossis petrosi infantum tuberculosa. Ib. 30 S. gr. 8.; am 23. Dec. *K. L. Heimbach* aus Dürm in d. Mark, diss. de exarticulatione pedis. Ib. 25 S. gr. 8; am 24. Dec. *Frz. Steimann* aus Schwerlecke in Westphalen, diss. de praecipua sanguinis in morbis metabole. Ib., Fr. Schlesinger. 29 S. gr. 8.; am 24. Dec. *K. W. O. Werner* aus Wettin bei Halle, de stomatitidis aphthosae aetiologia huiusque morbi lactantes mulieres adorti casus nonnulli. Ib., B. Schlesinger. 26 S. gr. 8.; am 27. Dec. *Thd. Schwedar* aus Bärwalde in Pommern, diss. de rheumatismo acuto articulorum. Ib., Fr. Schlesinger. 26 S. gr. 8.; am 31. Dec. *Napht. Hirsch Neumann* aus Pyritz in Pommern, argu-

menta atque observationes adversus theoriam catoptricam et dioptricam. Ib., B. Schlesinger. 30 S. gr. 8.

[5368] Am 2. Jan. 1851 *Wilh. Hallermann* aus Holthausen in Westphalen, diss. de diaphragmatis situ in morbis. Ber., Fr. Schlesinger. 39 S. gr. 8., am 25. Jan. *Frz. Ellerbeck* aus Münster, diss. de angina membranacea. Ibid. 25 S. gr. 8. und *K. Fr. Walter* ebendaher, diss. de telangiectasia. Ibid. 28 S. gr. 8.

[5369] Am 3. Febr. *J. Ado. v. Beauclair* aus Usingen, diss. de paralysi syphilitica. Ber., Fr. Schlesinger. 24 S. gr. 8. und *K. Fr. Busch* aus Caldern in Hessen, diss. de hydrope ovarii. Ib. 29 S. gr. 8; am 18. Febr. *Thd. Petruschky* aus Medzibor, diss. de resectione articulorum extremitatis superioris. Ib., Schade. 43 S. m. 2 lithogr. Taf. gr. 4.; am 22. Febr. *Ed. Beyer* aus Soest, diss. de tetano traumatico. Ib., Fr. Schlesinger. 27 S. gr. 8.; am 25. Febr. *Rud. Hausleutner* aus Rawicz, diss. de rhinoplastice. Accedit tabula novam B. Langenbeck nasi curti reficiendi methodum explanans. Ib. 33 S. m. 1 lithogr. Taf. gr. 8.

[5370] Am 8. März *Imm. Gabriel* aus Glogau, diss. de balneis maritimis. Ber., Fr. Schlesinger. 31 S. gr. 8.; am 10. März *Jul. Fliess* aus Mühlingen in Anhalt., diss. de meningitide tuberculosa infantum. Ber., B. Schlesinger. 31 S. gr. 8.; am 13. März *Ado. Hesse* aus Freystadt, diss. de calore animali. Ib. 26 S. gr. 8.; am 14. März *Geras. Zyguras* von Kephalonien, diss. de helminthiasi. Ib. 34 S. gr. 8.; am 15. März *Alb. v. Przyienski* aus Kempen im Grossh. Posen, diss. de aneurysmatibus. Ib. 32 S. gr. 8.; am 17. März *Rob. Fischer* aus Havelberg, diss. de atelectasi pulmonis infantilis. Ibid. 35 S. gr. 8.; am 18. März *Frz. Oppert* aus Berlin, diss. de peritonitide. Ib. 31 S. gr. 8.; am 21. März *K. Fd. Schauss* ebendaher, diss. de hydroceles operationibus. Ibid. 30 S. gr. 8.; am 22. März *Rud. K. Bergius* aus Berlin, diss. de variis corporis humani secretis et excretis. Ibid. 29 S. gr. 8; am 24. März *K. Fr. Bha. Probst* aus Eisleben, diss. de strabismo. Ibid. 30 S. gr. 8.; am 28. März *Aem. Lorenz* aus Schönwalde, de morbis puerperalibus nonnulla. Ibid. 31 S. gr. 8.; am 29. März *Ludw. Pätsch* aus Carwese in d. Mark, diss. de dysenteria. Ibid. 26 S. gr. 8.

[5371] Bei der philosophischen Facultät wurden zu Doctoren promoviert am 26. Aug. 1850 *W. Zenker* aus Berlin („diss. de natura sexuali generis Cypridis." Berol., Schade. 31 S. m. 1 Kupfertaf. gr. 8.); am 31. Jan. 1851 *W. A. E. Witting* aus Höxar („diss. de elementis anorganicis graminum quae dicuntur acida." Ibid., B. Schlesinger. 50 S. gr. 8.); am 12. Febr. *W. Cohn* aus Breslau („diss. de calcis et hydratis cupricis actione in saccharum lactis." Ib., Schade. 39 S. gr. 8.); am 29. März *Pet. Kremers* aus Aachen („diss. de relatione inter carbones fuscos atque nigros." Ib., typis iisd. 37 S. gr. 8.)

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Bei **F. C. W. Vogel** in Leipzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Liber Henoch, Aethiopice, ad quinque Codicum fidem edit. cum variis lect. cura A. Dillmann. 4. br. à 2 Thlr.

Mit Recht hat sich in neuester Zeit der so lange vernachlässigten apocryphischen und pseudepigraphischen Literatur (beider Testamente) die Aufmerksamkeit der Gelehrten wieder zugewendet: mannigfache theils erschienene theils angekündigte Werke geben davon Zeugniss. Unter diesen alten Schriften nimmt anerkanntermassen die Apokalypse des Henoch eine sehr wichtige Stelle ein, und es war ein längst gefühltes Bedürfniss, von dem noch allein vorhandenen Texte dieses Buches, dem äthiopischen, eine genaue Ausgabe zu haben, da diess die nothwendige Vorbedingung eines richtigen Verständnisses des Buches ist. Die Ausgabe des Engländers *Laurence* vom Jahre 1838, nur ein zum Theil sehr uncorrekter Abdruck einer einzigen Handschrift, unter oberflächlicher Vergleichung einer Zweiten war in dieser Beziehung wenig befriedigend. Der Verfasser dieser neuen Ausgabe, der gegenwärtig in meinem Verlage die gesammte äthiopische Bibel Alten Testaments erscheinen lässt, glaubte daher dieses Buch, das in seinem Werke das erste Heft des dritten Bandes bildet, schon jetzt veröffentlichen zu sollen. Der Text ist darin, unter sehr sorgfältiger Vergleichung von 5 Originalhandschriften, genau festgestellt, und in einem *apparatus criticus* das Verzeichniss sämmtlicher Lesarten beigegeben. Eine deutsche Bearbeitung des Buches, auf Grund dieser Ausgabe, wird von demselben Verfasser demnächst in meinem Verlage erscheinen.

(Wegen der Mannigfaltigkeit seines Inhalts würde das Buch sich auch als eine Art von Chrestomathie für academische Vorlesungen über die äthiopische Sprache gut eignen.)

Officin von Bernh. Tauchnitz jun.

№ XXIII.

Erstes Decemberheft.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. *E. G. Gersdorf.*

Neunter Jahrgang.

IV. Bds. 5. Hft.

Leipzig,

T. O. Weigel.

1851.

Das XXIV. das vollständige Register enthaltende Heft wird in etwa 4 bis 6 Wochen ausgeliefert werden können.

Recensionen.

Seite

Baumgartner, A., Anfangsgründe der Naturlehre 262
Cotta, B., Briefe üb. Al. v. Humboldts Kosmos 259
Diesing, C. M., Systema Helminthum. Vol. II. 264
Döring, H., Schiller und Goethe 246
Dosy, R. P. A., Catalogus codd. orientall. Vol. II. 243
Edda, die, übers. u. erläut. von K. Simrock 266
Ettingshausen, C. v., Tertiärflora von Oestreich 265
Haidinger, W., Berichte. Bd. 7. 263
Hanusch, J. J., Geschichte der Philosophie 241
Helm, C., die Krippe im Breitenfeld zu Wien 276
Herberger, Thd., Conrad Pentinger 244
Hörnes, M., fossile Mollusken d. Tertiär-Beckens v. Wien 265
Honigberger, J. M., Früchte aus dem Morgenlande 248
Janus, Centralmagazin für Geschichte der Medicin 247
Kappel, C. A., die Elementarlehre der Reitkunst 282
Kohl, J. G., Reise nach Istrien u. s. w. 2 Bde 272
Layard, A. H., Bericht üb. die Ausgrabungen zu Niniveh 274
Pauli, R., König Aelfred 268
Perthes, C. Thd., Friedr. Perthes' Leben. 2. Bd. 277
Politik, die, des Hauses Oestreich 255
Ring, M. de, histoire des Germains 271
Schlag, A. W., die Weltgeschichte in dreifacher Stufenfolge . . . 274
Schmitt, K. W., Paul Flemming 245

Bibliographie.

Medicin und Chirurgie.
Linguistik.
Literatur des Mittelalters.
Länder- und Völkerkunde.
Jagd- und Forstwissenschaft.
Gelehrte Gesellschaften.

Literaturgeschichte.

[5372] Geschichte der Filosofie von ihren Uranfangen an bis zur Schliessung der Filosofenschulen durch Kaiser Justinian. Mit Beigabe der Literatur vom allgemein kulturhistorischen Standpunkte entworfen von Jgn. Joh. Hanusch. Olmütz, Neugebauer. 1850. XII u. 643 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

Ueber die Bestimmung dieser Schrift erklärt sich ihr Vf. in folgenden Aeusserungen des kurzen Vorworts:

„Dieses Werk ist bestimmt im Bilde antiken Lebens (?) durch die Thatsachen der Geschichte selbst die hohe Stellung der Philosophie nicht allein unter den Wissenschaften, sondern auch im grossen Ganzen des Culturlebens nachzuweisen; ja ich wagte ebendesshalb darin den Versuch, diesen Nachweis so viel als möglich allgemein verständlich für alle Gebildete zu führen. Ist ja doch die Philosophie kein Wissen, das dem humanen Leben fern stände; sie quillt aus dem Lebensborne der Cultur und jeder selbstbewusste Denker steht mitten in ihren welthistorischen Wogen. Dies möge die etwas vom Gewöhnlichen abweichende Form entschuldigen, in der diese „Geschichte der Philosophie im Alterthume" in der literarischen Welt auftritt. Eben darum verwendete ich auf die beigefügte Literatur alle mir nur mögliche Sorgfalt; sie sollte auf die Begründung von Vielem hinweisen, was mir nur als Resultat zu geben gestattet war; sie sollte Vieles an seiner Entfaltung aufzeigen, was ich nur andeuten durfte, wollte ich mich in dem unendlichen Reichthume der cultur-historischen Thaten nicht zu sehr ins Weite verlieren." (p. III f.)

Die letzten hieher übergetragenen Worte geben zu erkennen, dass in dem Inhalte der vorliegenden Schrift das culturgeschichtliche Moment vorschlagen soll. Dieses ist aber in der Entwickelung und Darlegung nach Aussen hin ein ganz anderes, als das eigentlich und rein philosophische, obschon das erstere ohne das letztere sich nicht füglich geben lässt. War es nun dem Vf. mit dem vorlieg. Werke um einen Abriss der Culturgeschichte des menschlichen Geschlechts bis auf einen bestimmten Zeitabschnitt zu thun, so wird er wenigstens zugeben müssen, dass er den Ausdruck: „Philosophie" auf dem Titel seiner Schrift in einer ziemlich ungewöhnlichen Bedeutung genommen habe, selbst dann noch, wenn er es sich angelegen sein liess, die allmälige Entfaltung der philosophischen Idee (der im engeren Sinne genommenen Philosophie) als einen integrirenden Bestandtheil der allgemeinen Culturgeschichte erscheinen zu lassen. Nun ist es aber, die Gebildeten überhaupt ins Auge gefasst, denen der Vf. nach seiner eigenen Erklärung dienen will, mindestens ein seltsames Beginnen, wenn der Gegenstand, um den es sich handelt, nicht in aller Bestimmtheit und Schärfe ihnen vors Auge gerückt wird; noch selt-

samer wird es, wenn man Diejenigen, die man in diesem Wissenszweige fördern will, auf eine den eigentlichen Text der Schrift erläuternde Literatur verweiset, um sich aus ihr über das Einzelne näher und vollständiger unterrichten zu lassen. Nach unserer Meinung hätte ein chronologisch und ethnographisch geordneter übersichtlicher Grundriss des Ganges der Cultur den Kern der Schrift bilden sollen; im Einzelnen konnten dann recht passend ausgewählte Schriften angezogen werden, die ausführlichere Berichte enthalten. Auch bei dieser Anordnung hätte sich für die Entwickelung der Philosophie im engeren Sinne des Wortes eine passende Stelle ausmitteln lassen. So hat es der Vf. gerade den Lesern, die er eingeständlich zunächst berücksichtigte, sehr schwer gemacht, sich in dem Labyrinthe seines Textes zurecht zu finden, von dem durch Schriftart oder eine sonstige leicht zu adoptirende Druckeinrichtung die den meisten Raum einnehmende Literatur gar nicht geschieden erscheint, welche ausserdem in ihrer oft seltsamen Zusammenstellung auf Gebildete überhaupt nicht berechnet sein kann, sondern mehr Gelehrte von Profession voraussetzt, denen sie aber, weil unvollständig und in der alphabetischen Aufeinanderfolge unpassend geordnet, nicht sonderlich fördersam erscheinen dürfte. Demnach will es uns nicht sehr wahrscheinlich dünken, dass sich diese Schrift ein ausgebreitetes Publikum sollte gewinnen können, was wir um so mehr bedauern, da der Fleiss, mit welchem der Vf. namentlich das so weitschichtige literarische Material zusammenbrachte, anzuerkennen ist. In der Kürze eine Uebersicht des Inhalts zu vermitteln, wie ihn der Vf. zusammengestellt hat, ist unmöglich, ohne das ganze buntscheckige Inhaltsverzeichniss abzuschreiben, was aber zu viel Raum wegnehmen würde. Nach einer Einleitung (S. 1—54), welche Geschichte und Geschichtsschreibung, Cultur- und Literaturgeschichte u. s. w. als ihren Inhalt angibt, ist das Ganze in 3 Abthll. zerlegt, von welchen die 1. (— 231) im krausesten Gemische über Culturzustände bei älteren Völkern, aber oft auch mitten in die neueren Zeiten hineinspringend, und über einzelne culturhistorische Momente berichtet, bei denen man ihre Einreihung nicht recht begreifen mag, Alles mit Paragraphen literarischen Inhalts durchflochten. Die 2. Abthl. (— 428) geht speciell auf das Hellenenthum über und bespricht die Entwickelung der Kunst, der Naturkunde, der Philosophie u. s. w. der Griechen etwa bis zur Zeit der Auflösung der Weltmonarchie Alexanders d. Gr. In der 3. Abthl. (— 586) wird dieses Thema in Beziehung auf griechisch-orientalische Cultur fortgesponnen bis auf die auf dem Titel bezeichnete Zeit. Den noch übrigen Raum (—643) füllen Anmerkungen, Beweisstellen, Zusätze, Berichtigungen, die wohl am besten dafür zeugen, mit welcher Planlosigkeit der Vf. das Ganze zusammengestellt hat. Auf Vervollständigung oder Berichtigung der eingefügten Literatur kann in einer Anzeige, wie die hier zu gebende, nicht eingegangen werden; wo es dazu angethan wäre, würde der Rec. mit der Feder in der Hand Seite für Seite zu berichtigen finden, in falschen Namen, Jahreszahlen und dergl. Die

widerwärtige Schreibart: Filosofie mit allen annexis und similibus hat Ref. diplomatisch nur auf dem Titel hervortreten lassen; sie wird doppelt widerwärtig, wenn sie, wie es allerdings die Consequenz erheischt, auf Eigennamen übergeht und man muss sich beim Lesen in der That oft erst besinnen, wo man den Filon und Complicen gleich hinthun soll. Schliesslich sei bemerkt, dass die eben vermittelte nähere Aufklärung über den eigentlichen Inhalt dieser Schrift und die in gewaltigen Massen in sie verwebte Literatur ihre Einreihung in die durch den Columnentitel bezeichnete Rubrik hinlänglich rechtfertigen werden.

[5373] Catalogus codicum orientalium bibliothecae academiae Lugduno-Batavae auctore R. P. A. Dozy, phil. theor. Mag., hist. P. P. E. etc. Vol. II. Lugd. Batav., ap. Brill. 1851. IV u. 321 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.; cpl. 5 Thlr. 12½ Ngr.)

Ueberraschend schnell ist dem vor Kurzem oben unter No. 3470 angezeigten 1. Bde. des Verzeichnisses eines Theils der orientalischen Hdschrftn., in deren Besitz sich die dadurch berühmte Universitäts-Bibliothek zu Leyden befindet, der vorlieg. zweite gefolgt, dessen Inhalt wir unter Verweisung auf das a. a. O. einleitungsweise Bemerkte in aller Kürze hier anzugeben uns beeilen. Es erscheint fortgeführt in 3 Rubriken: 1) Poesis (p. 1 — 130): libri arabici (118 Nrn.), persici (73 Nrn.), turcici (21 Nrn.). Eine der ausführlichsten Beschreibungen wird unter Nr. DXXI dem Díwán Hodhailitarum zu Theil, unter zahlreich mitgetheilten Excerpten, und ihm nachgerühmt, dass er mirum quantum beitragen könne ad antiquam Arabum poësin, historiam, mores, cogitandi sentiendique rationem melius cognoscendas. Es wird auf ihn angewendet, was Alb. Schultens einst von der al-Hamàsâ sagte: „Quae excerpsi, desideria non explebunt Philarabum, quorum interest, ut universus hicce thesaurus sincerae et castae antiquitatis in dias luminis oras emergat!“ — Ganz eigenthümlicher Art ist der unter No. DXXII auch durch Excerpte kenntlich gemachte Díwán poëtae Scharafo-'d-dín Abú-Saíd Schabán ibn-Mohammed al-Koraschí as-Schâfií al-Athárí (الآثاري), qui ineunte nono Arabum seculo in Jemanâ florebat. Pleraque horum poëmatum in Prophetae laudem composita sunt, eo saepe consilio, ut poëta exempla daret variarum figurarum rhetoricarum et metrorum generum. — 2) Cosmogrphia: libri arab. (21 Nrn.), turc. (3 Nrn.). Unter Nr. DCCXXXVI befindet sich das Itinerarium Ibn-Djobairi, dessen Herausg. der Vf. versprochen hatte und dessen Werth den Gelehrten durch das von Amari herausg. Capitel über Sicilien bekannt geworden ist. Da der Vf. durch anderweitige Geschäfte sich an dieser Arbeit gehindert sieht, so hat er den dazu gesammelten Apparat zur Förderung einer künftigen Herausg. in der Bibliothek niedergelegt. — 3) Historia: libr. arab. (159 Nrn.) Die einzelnen, hier eintretenden Rubriken besetzen, nach einer allgemeinen Einleitung und Weltgeschichte überhaupt die Geschichte Mohammeds und der Khalifen, Arabiens, Syriens, Aegyptens, Abys-

siniens, Spaniens u. s. w., die Geschichte der Religionen und des Münzwesens, schliesslich das biographische Fach mit einer langen Reihe von Lebensbeschreibungen von Grammatikern, Dichtern, Mathematikern, Astronomen, Philosophen, Aerzten, Richtern u. Theologen. Am ausführlichsten ist die Mittheilung des Vfs. über Imâdo'd-dîn خَرِيدَةُ ٱلْقَصْرِ وَجَرِيدَةُ ٱلْقَصْرِ Sie reicht von S. 208—288. Im Eingange bemerkt der Herausgeber;

„Composuit Ol. Weijers indicem nominum poëtarum, de quibus sermo est in nostris *al-Kharidae* Codicibus; quem indicem non Catalogo, sed operi c. t. Orientalia destinaverat. Utile mihi visum est, illum hic publici facere juris; quo vero magis etiam literarum Orientalium studiosorum commodo prospiceretur, utilissimum censui, indicem insuper dari Codicum al-Kharidae qui asservantur in bibl. Parisiensi, nostra hac in parte longe ditiori, quippe quae septem possidet volumina, inter quae unum duplex est; quod propositum ut exequi possem, factum est humanitate et diligentia viri doct. Gust. Dugat, cui omnia debentur, quae infra de codd. Paris. occurrunt quique sine dubio per suam de iis commentationem omnium bonorum artium studiosorum gratiam sibi conciliavit. His quum accedant cum quae in Catal. bibl. Bodl. de uno cod. Oxoniensi dicta sunt, tum quae de cod. Musei Britanici ipse Londini notavi, notitias accipiat lector de omnibus al Karidae codd., quos in Europa exstare compertum habemus. Fieri potest, ut in hac nominum propriorum ingenti copia quaedam minus bene in codd. sint scripta; sed satius duxi, nomina exhibere ut in codd. leguntur." (p. 209.)

Hierauf folgen nun die Excerpte aus den Handschriften unter näherer Bezeichnung dieser selbst und wir mögen nicht zweifeln, dass ein besonders veranstalteter Abdruck dieser Mittheilung den Freunden der arab. Literatur willkommen sein würde. — Die Fortführung dieses schätzbaren Catalogs ist, da der bisherige Herausg. anderweitig beschäftigt ist, dem Hrn. D. Kuenen übertragen worden.

[5374] Conrad Peutinger in seinem Verhältniss zum Kaiser Maximilian I. Ein Beitrag zur Geschichte ihrer Zeit, mit besonderer Berücksichtigung der literarisch-artistischen Bestrebungen Peutingers und des Kaisers. Nach bisher unbenutzten archivalischen Quellen bearbeitet von Thd. Herberger, Archivar. Augsburg, (Butsch). 1851. 44 S. 4. Mit 1 lithogr. Portr. (18 Ngr.)

Wir können diese kleine Schrift, die ihr Vf. mit unverkennbar grossem Fleisse aus bisher unbekannten, im Augsburger Stadtarchive vorbefindlichen Quellen zur Erläuterung seines anziehenden Thema's zu einem übersichtlichen Ganzen zusammengestellt hat, als eine namhafte Bereicherung der bis jetzt über C. Peutinger bekannten biographischen Nachrichten loben und empfehlen. Fast von der Zeit an, wo Peutinger der Erste war, der im Jahre 1488 dem Kanzler Kaiser Friedrichs in Aachen die Nachricht bestätigen konnte, dass Maximilian aus der Gefangenschaft der Bürger von Brügge befreit sei, trat Ersterer in unmittelbaren Verkehr mit Letzterem; Maximilian bediente sich seiner als gewandten Rathgebers und Dieners bei vielen Botschaften und namentlich auch in Unterhandlungen über Geldgeschäfte und benutzte ihn als Gelehrten und Kunstkenner,

der ihm in Allen beistand, was er zur Förderung der Künste und der Gelehrsamkeit unternahm; in patriotischer Gesinnung wusste er als Günstling und Freund des Kaisers diesen zugleich durch ausgezeichnete Dienste zum Freund und Gönner der Stadt zu gewinnen. Mit Vergnügen wird jeder Freund der Geschichte und der Kunst zahlreiche Belege für das ehrenvolle Verhältniss, in welchem P. zu seinem Kaiser stand, hier in chronologischer Reihefolge vorgeführt finden, obschon ihre Mannichfaltigkeit und Erheblichkeit die Hervorholung eines oder des andern in dieser Anzeige nicht füglich gestattet. Durch alle tritt uns in P. ein Gelehrter entgegen, der in Italien tüchtige Studien gemacht hatte und seinen Geist an den herrlich gedeihenden Entdeckungen und Schöpfungen nährte, welche damals Deutschland einer neuen Gestaltung entgegenführten. In einem Nachtrage stellt der Vf. von Maximilians am 12. Januar 1519 erfolgten Tode ab das Wichtigste aus P.'s späterem Leben zusammen. Die Art, wie diess bis auf P.'s Tod (am 28. Dec. 1547) klar und zusammenhängend geschieht, lässt wünschen, dass der Vf. zu einer neuen Bearbeitung des Lebens P.'s sich entschliessen möge, der er ausser der Einwebung des hier schon Gebotenen auf den Grund archivalischer Nachrichten gewiss auch nach anderen Seiten hin viel Neues würde mitgeben können, das seinen Vorgängern, Lotter, Veith u. A., noch abgeht. Die beigegebene Lithographie, nach dem schönen von Chph. Amberger gemalten Portrait von Wiedenbauer auf Stein gezeichnet, stellt den belobten Mann in seinem höheren Alter dar.

[5375] Paul Flemming. Nach seiner literargeschichtlichen Bedeutung dargestellt von Dr. **K. W. Schmitt**. Marburg, Elwert. 1851. 34 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Es ist uns erfreulich, dem Vf. der mit gebührender Anerkennung angezeigten literar-historischen Studie über Ayrer (vgl. oben No. 4036) in der vorlieg. kleinen Schrift wieder zu begegnen. Sie bildet ein schätzbares Supplement zu Dem, was neuerdings durch Gervinus, Müller, Schwab und Varnhagen von Ense zur Förderung einer genaueren Bekanntschaft mit Paul Flemming nach Leben und Dichten angebahnt worden ist und lässt ihn auf den Grund tief in die Sache eingehender Studien nach seiner eigenthümlich literargeschichtlichen Bedeutung in markirten Zügen uns entgegentreten. Nach einigen einleitenden Worten allgemeineren Inhalts wird ein kurzer Abriss der äusseren Lebensumstände P. Flemmings gegeben, dem wir nichts zu entnehmen brauchen, da wir doch nicht mehr geben könnten, als in unzähligen Autorenregistern zu älteren und neueren Gesangbüchern steht, deren fast nicht ein einziges Flemming, den Vf. des Liedes: „In allen meinen Thaten u. s. w." übergehen durfte. Dagegen wollen wir das Wesentliche aus der Charakteristik Flemmings, als Dichters, nach Darstellung des Vfs. hieher übertragen. Ein frischer Lebensmuth, ein Hineingreifen in das wirkliche Leben, ein Heraustreten aus der Stube und der staubigen Welt

der Bücher wird als für Fl.'s Dichtercharakter bezeichnend hervorgehoben. In diesem Allen lag eine entschiedene Opposition gegen Opitz, so sehr Flemming auch den „Liederherzog der Deutschen" in seinen Gedichten preiset und erhebt. „Diese Opposition der wirklichen Welt gegen eine willkürlich gemachte musste nun fortgepflanzt werden, bis dass sie die letztere gänzlich besiegte und so die Möglichkeit wieder komme, aus diesem wirklichen Leben das Ziel der Kunst, das Ideal, wieder herauszubilden" (S. 29). So habe Flemming in seinen Gedichten wirkliches Leben gegeben und mehr oder minder durch ihn angeregt sei in Schwieger, Grefflinger und v. Zesen, später in Brockes, Richey und Hagedorn von Hamburg eine Lyrik ausgegangen, welche in P. Fl.'s Fusstapfen trat. Namentlich wird Fl.'s Gelegenheitsgedichten — dergleichen bekanntlich auch Goethe sehr hoch zu halten pflegte — Frische und glückliches Individualisiren nachgerühmt. Auch andere Seiten seiner dichterischen Productionen, z. B. seine Reisegedichte, welche erzählenden Tones gewissermassen die didaktische Dichtung vertreten, seine Liebesgedichte, die allerdings von widerlicher Süssigkeit, von Schwulst und Bombast nicht freizusprechen sind, werden gut gewürdigt, überall durch Belege mit Beispielen, der vielfachen bibliographischen Notizen, die gelegentlich eingeflochten werden und des Vfs. tüchtige Belesenheit bezeugen, nicht zu gedenken. Wir schliessen mit den eigenen Worten des Vfs.:

„Wir glauben in Flemming ein dichterisches Talent gezeigt zu haben, dem es nur an einer andern Zeit fehlte, um mehr noch zu schaffen, als es damals zu schaffen im Stande war. — — Zu einer Zeit, wo zuerst ein neu erwachendes Leben in der Literatur gegen das conventionell und steif gewordene der Gelehrten auftrat, ist Fl. durch seine Gedichte der Mann, an welchen diese frischere Entwickelung, als den ihr am meisten homogenen, sich anhält — —, der Erste, der, wenn auch ohne äussere Ostentation, durch seine Dichtungen allein den Fehdehandschuh hinwarf der Poesie der Gelehrten, der Phrase, dem Schwulst und dem Ungeschmack." (S. 33 f.)

[5376] Schiller und Goethe. Reliquien, Charakterzüge und Anekdoten. Gesammelt und herausgeg. von Dr. **Heinr. Döring**. Leipzig, Falk. 1851. XII u. 156 S. gr. 12. (n. 18 Ngr.)

Wir mögen es uns nicht versagen, auch durch das Vehikel dieser Blätter die Kunde von einigen, wenn auch gerade nicht sehr bedeutenden Supplementen zu den Werken unserer beiden grossen, auf dem Titel der vorlieg. Schrift genannten Classiker in die Reihen ihrer Verehrer zu dem Ende zu bringen, ihnen die Entschliessung über den etwaigen Erwerb der kleinen Gabe zu erleichtern. Der Natur der Sache nach entnehmen wir das Wesentliche unserer Mittheilung aus dem Vorworte des um die Schiller- und Goethe-Literatur schon vielfach verdienten Herausgebers. Die Schilleriana werden mit einer Rede: Der Kampf einer tugendhaften Seele mit der höhern Pflicht (S. 3—20) eröffnet, von welcher angenommen wird, dass Sch. sie als Zögling der Karlsakademie gehalten habe; von einem Jugendfreunde Schillers, in dessen nachgelassenen Papieren sie sich vorfand, ist sie mit S. und der Jahreszahl 1781

bezeichnet. Sie reihet sich an zwei ähnliche in den von Hoffmeister und Boas herausgeg. Nachträgen zu Sch.'s Werken an und man sieht aus ihr, wie in Schiller neben der Liebe zur Dichtkunst zunehmendes Interesse an philosophischen Gegenständen und an erhabenen sittlichen Ideen vorherrschend war. Der 2. Aufsatz: „Der Jüngling und der Greis" (— 24) erinnert nicht blos in Sprache und Form, sondern auch durch die schwärmerische Richtung an den in seinen Werken gedruckten „Spaziergang unter den Linden." Die folgenden „Gespräche über die Religion" (— 32) behandeln ein Lieblingsthema Sch.'s, den Kampf des positiven Christenthums mit dem religiösen Skepticismus. Die weitere Ausführung des hier Gebotenen findet sich in den philosophischen Briefen zwischen Julius und Raphael. Die folgenden Aufsätze: „Tugend, Liebe und Freundschaft; über Dya-Na-Sore; über das Schöne der Kunst" (—43) aus den Jahren 1785, 88 und 93 bezeugen die Schärfe der Kritik Sch's. Den Schluss machen „Jugendbriefe Sch.'s" (—53), die beiden ersten an seine älteste Schwester Christophine, die beiden letzten an Göckingk. Alle sind für die Geschichte des Lebens Sch.'s und seiner literarischen Thätigkeit wichtig. — In der 2. Abthlg. werden zunächst 4 kleine Aufsätze über das Weimarische Theater und die Aufführung des Wallenstein (S. 85—99) mitgetheilt, welche Boas Schillern zugeschrieben hat; auf das Zeugniss des verst. Oberbibliothekar Vulpius in Weimar werden sie Goethe vindicirt. An ein, bisher ungedrucktes Wort: über Iffland als dramatischen Dichter (—101), schliesst sich eine „Beurtheilung von Grübels Gedichten" (—106), die als eine weitere Ausführung einer in G.'s Werken befindl. (Bd. 32. S. 137 ff.) Recension jenes beliebten Volksdichters zu betrachten ist. Den Schluss machen 2 Briefe G.'s an Oeser (—111), ein Denkmal der Erinnerung an seine Studienzeit in Leipzig und an den Mann, der zuerst die Liebe zur Kunst in ihm geweckt und genährt hatte. Den übrigen Raum des Büchleins füllen die auf dem Titel erwähnten Charakterzüge und Anekdoten, die, wenn auch nichts Neues, doch Unterhaltendes in Menge bieten.

Medicin und Chirurgie.

[5377] Janus. Central-Magazin für Geschichte und Literärgeschichte der Medicin, ärztliche Biographik, Epidemiographik, medicinische Geographie und Statistik. In Verbindung mit mehreren Gelehrten des In- und Auslandes herausgeg. von Dr. *H. Bretschneider*, prakt. Arzte zu Gotha u. s. w., Dr. *A. W. E. Th. Henschel*, o. Prof. der Med. zu Breslau u. s. w., Dr. *C. F. Heusinger*, o. Prof. der Med. zu Marburg u. s. w. und Dr. *J. G. Thierfelder*, prakt. Arzte zu Meissen u. s. w. 1. Bdes. 1—2. Heft. Gotha, Müller. 1851. VIII u. 322 S. gr. 8. (à 1 Thlr.)

Der Inhalt der mehrere Jahre hindurch vor dem fatalen Jahre 1848 von dem Prof. Henschel in Breslau geleiteten medicinisch-historischen Zeitschrift Janus ist früher den Lesern dieser Blätter

in der Bibliographie vollständig mitgetheilt und der wissenschaftliche Werth der in ihr zusammengestellten Abhandlungen aller Art auch ausserhalb Deutschlands genügend anerkannt worden. An den überall den Buchhandel hemmenden Ereignissen des eben bezeichneten Umsturzjahres scheiterte auch der Janus. Aber fast aus allen Ländern Europa's kamen Aeusserungen des Bedauerns, dass jene Zeitschrift aufgehört habe, Ermunterungen, das Unternehmen zu gelegener Zeit wieder zu beginnen, dem ehemaligen Redacteur zu und einzelne ausgezeichnete ausländische Gelehrte boten aus reiner Liebe zur Sache für ihre Person Subventionen an, dass das Journal der Wissenschaft erhalten werden könne. Demnach ist der abgerissene Faden wieder aufgenommen worden und in erneuerter Gestalt und mit erweitertem Plane ist der Janus, gewiss zur Freude aller Freunde des medicinisch-historischen Studiums, aufs Neue hervorgetreten. Welche achtbare Kräfte sich zu seiner Herausgabe vereinigt haben, ist aus dem oben eingerückten Titel ersichtlich geworden und es erschien uns räthlich nicht bloss, sondern gewissermaassen als eine Pflicht, der Rehabilitation eines für einen so wichtigen Literaturzweig wirksam sein wollenden und sollenden Journals ausdrücklich zu gedenken, um ihm nach allen Seiten hin Bahn machen zu helfen. Wir fügen demnach, die für Recensionen und Miscellen in jedem Hefte offenstehenden Fächer übergehend, die in den beiden vorliegenden Heften eingereihten Abhandlungen hier auf.

1. Heft: Henschel, ist die Geschichte der Medicin an der Zeit? (S. 1 — 23). Heusinger, die Pflanzenwelt, ihr Wechsel und ihr Erkranken (— 47). Landsberg, über die Hippokratische Behandlung der Ischias (— 65). Fuchs, das Verhältniss der Krankheiten in senkrechter Richtung von der Küste der Nordsee bis zum Rücken des Thüringer Waldes (— 87). Haeser, über die medicinische Lehranstalt zu Salerno (— 104). Klose, über das Leben des Aretaeus (— 126). Heusinger, ein Beitrag zu den Antiquitäten der Noma (— 128). Recc. u. Misc. (— 160). — 2. Heft: Landsberg, über das Alterthum des Aderlasses (S. 161 — 192). Henschel, Nachträge zur Geschichte der Medicin in Schlesien im XIII. Jahrh. (— 216). Klose, über das Leben des Aretaeus. Forts. (— 246). Suckow, über einen Widerspruch in der Beurtheilung der Hippokratischen Kunst und der Aerzte im Phaedrus des Platon (— 267). Kissel, Sydenham, nicht Hippokratiker, sondern Vorgänger Rademachers (— 292). Recc. u. s. w. (— 324). — Ausnahmsweise und um mit der Jahreszahl fortzugehen, wird der 1. Bd. des neuen Janus auf die zwei hier angezeigten Hefte beschränkt; im Monat Febr. 1852 wird schon das 1. Heft des 2. Bandes ausgegeben werden, welcher dann wieder, wie früher, aus 4 Heften bestehen wird.

[5378] Früchte aus dem Morgenlande oder Reise-Erlebnisse, nebst naturhistorisch-medizinischen Erfahrungen, einigen hundert erprobten Arzneimitteln und einer neuen Heilart, dem Medial-Systeme, von **Joh. Mart. Honigberger**, gewes. Leibarzt der königl. Majestäten: Rendschit-Sing, Kur-

rek-Sing u. s. w. Wien, (Gerold). 1851. IV u. 592 S. gr. 8. Mit 40 lithogr. Taf. (n. 4 Thlr.)

Hätte der Vf. dieses voluminösen Werkes, der in Deutschland hinlänglich bekannte orientalische Reisende Honigberger aus Kronstadt in Siebenbürgen, das heterogene Material, aus welchem dasselbe, wie schon der Titel lehrt, zusammengesetzt ist, in 2 bis 3 einzelne Schriften vertheilt, so wäre wenigstens dem nichtärztlichen Theile seiner Käufer gewiss ein grosser Gefallen geschehen. Diese erhalten zu einer kurzen und dürftigen Reisebeschreibung einen Ballast medicinischer Weisheit, welcher $\frac{3}{4}$ des Buches ausfüllt, und ihnen um so weniger zusagen dürfte, als selbst von den ärztlichen Lesern nicht sehr viele sich durch denselben erbaut finden werden. Zu obigem Wunsche einer Trennung des Inhalts möchte Ref. noch einige andere fügen, zunächst den, dass die herrliche Gelegenheit, Grosses und Erspriessliches in ethnographischer wie ärztlicher Hinsicht zu beobachten und zu leisten, entweder in andere Hände gelegt worden wäre, oder dass wenigstens der Vf. neben den vielen Vorzügen, welche ihn zum Reisen in den Orient ganz besonders qualificirten (z. B. sein Talent für Sprachen, deren er 14 spricht), auch Talent und Befähigung besessen hätte, die ungeheuren Schätze, die sich ihm darboten, zum Besten der Wissenschaft gehörig auszubeuten. Man möchte ferner wünschen, er hätte sich eines bessern Styls zur Abfassung seiner Reiseberichte bedient, als des altväterischen, mit poetischen und andern Gemeinplätzen verunzierten, er wäre, gestützt auf seine Erfolge unter uncultivirten Nationen, nicht auch daheim mit der Anmaassung und dem Selbstgefühl aufgetreten, die weniger Unwillen als Lächeln erwecken müssen und hätte etwas weniger Vertrauen auf die Leichtgläubigkeit seiner Landsleute gezeigt, die in gegenwärtiger Zeit nicht mehr gewohnt sind, Alles, was ein Weitgereister ihnen Fabelhaftes erzählt, unbedingt für baare Münze anzunehmen. Ein kurzer Bericht über den Inhalt einzelner Theile des Buchs wird mehrfache Gelegenheit bieten, auf diese Bemerkungen zurückzukommen. — Der Vf. reiste im Frühjahre 1815 aus Kronstadt ab, von Varna nach Constantinopel, i. J. 1816 als Leibarzt des Gouverneurs von Tokat nach Kleinasien, durchreiste dieses bis zum J. 1819, wo er sich nach Aegypten begab, Dienste in der Armee nahm, dieselbe aber bald wieder verliess und nach Syrien zurückging, sich meist in Tripoli und Beirut aufhielt und daselbst, so wie in andern Theilen des Landes, sich mit ärztlichen Curen abgab, nebenbei auch Münzen und geschnittene Steine sammelte. Von den Curen werden die auffälligsten beschrieben und hin und wieder Reflexionen eingeschaltet; z. B. S. 38. Die Bewohner des Libanon glauben (so wie die von Abyssinien und Aegypten Rf.), dass die Entstehung des bei ihnen häufigen Bandwurms dem öfteren Genusse von rohem Fleische zuzuschreiben sei. Dem Vf. scheint aber die Hauptursache der Wurmerzeugung in dem Umstande zu liegen, dass die ärmern Leute, welche diesem Uebel am meisten ausgesetzt sind, in den Zimmern, wo die Seidenwürmer

aufgezogen werden, schlafen und die schädlichen Stoffe der faulenden und zersetzenden Maulbeerblätter einathmen, welcher „Ansicht er mit um so grössern Rechte huldigen zu können glaubt, als die Cortex radicis mori nach homöopathischen Grundsätzen als Anthelminticum anempfohlen wird!“ — In dieser Zeit entdeckte er den merkwürdigen Giftstoff (!) Tigrineum, die kleingeschnittenen Schnauzbarthaare des Tigers, „dieses blutdürstigen Thieres“; ein Gran derselben wird mit 10 Gr. Zucker abgerieben und in 1 Dr. Spiritus aufgelöst, hiervon 1 Tropfen gegeben. In dritter Verdünnung höchst wirksam gegen Colik, Durchfall und Blähungen! — In Balbek traf H. die deutschen Reisenden Ehrenberg und Hemprich; das J. 1823 fand ihn in Damascus, unter vielen Abenteuern gelangte er nach Bagdad, wo er meist chirurgische Praxis ausübte, zum Theil in speciellem Auftrage des Pascha. Einem an Ohr-Insekten leidenden 12jährigen Knaben zog er ein ¾ Zoll langes und ½ Zoll im Durchmesser haltendes „Insektennest“ aus dem Ohre und erhielt dafür 1000 Piaster und einen Mantel vom Pascha. Um den „verehrten Herren Lesern“ zu zeigen, wie die Insekten in das Ohr gekommen, nahm er „mit dem Knaben eine genaue Krankengeschichte auf,“ wobei dieser ihm erzählte, dass er im Kuhstalle geschlafen. „Es waren also Kuhläuse, die ihm ins Ohr gekrochen und sich da eingenistet hatten.“ Der schlechte Lohn, der ihm und seinem ärztlichen Compagnon im Ganzen in Bagdad zu Theil wurde, veranlasste Beide, sich von da nach Lahore zu wenden, wo damals unter Rendschit-Sing durch die französischen Instructoren Allard, Ventura, Court und Avitabile eine Armee nach europäischem Schnitt gebildet wurde und man Aerzte für dieselbe brauchte. Unterwegs betraf sie jedoch manches Trübsal, sie kamen bis Ispahan, wo H's. Reisegefährte an hitzigem Nervenfieber erkrankte und ersteren beredete, nach Bagdad zurückzukehren. Allein trat er zum 2. Male 1829 die Reise nach Lahore an, erkrankte unterwegs selbst lebensgefährlich an einer Leberentzündung, heilte sich durch Blutentziehungen und kam nach viermonatlicher Reise, die Hälfte zu Wasser, an dem Ziele seiner Wünsche an, wo ihm die gehoffte Anstellung zu Theil wurde. Eine seiner ersten und wichtigsten Curen war die Behandlung und Heilung von 18 Allard'schen Dragonern, die, nebst mehreren andern von einem wüthenden Schakal gebissen worden waren. Einige waren schon an Wasserscheu gestorben. Hier und anderwärts erfolgte die Genesung auf 1 Gran Extr. nucis vomicae mit 3 Gr. Soda. Auf einer Jagd im Gebirge wurde aus einer Höhlung, in der man einen Hasen versteckt glaubte, ein Moschusthier herausgetrieben, von einer neuen, unbekannten Art, das einzige, welches dem Vf. in dortiger Gegend zu Gesicht kam. Der Moschus desselben hatte, wie der chinesische, einen starken und angenehmen Geruch, „ist jedoch kein chinesischer, weil er in Indien gefunden wurde.“ Später von Naturforschern darauf aufmerksam gemacht, es möge ein Thier aus dem Geschlechte der Frettchen gewesen sein, gibt H. die Möglichkeit zu und weiss von dem Thiere nichts, als dass es von der Grösse

einer Katze gewesen und einen rehartigen Bau gehabt habe. Von Rendschit-Sing mit grossem Vertrauen beehrt, sollte H. eine Anstellung als Artillerie Oberst oder Gouverneur einer Provinz erhalten, begnügte sich aber mit der obersten Leitung der Pulverfabrik und Büchsenschäfterei und suchte bald, vom Heimweh getrieben, um seinen Abschied nach, den er jedoch nur mit Mühe erhielt. Den Rückweg nach Hause trat er über Russland an, sammelte auf dem Wege durch Kabul Pflanzen und Alterthümer, die in mehrere Museen Europa's durch Kauf übergingen, reiste durch Buchara, wo er durch Empfehlung an den Minister Hoschbegi zu vielen Curen gelangte. Einen Asthmatiker, der, seit etlichen und zwanzig Jahren leidend, körperlich ganz herabgekommen war, heilte er durch 2 Vesicatorien und einige Pillen aus Asa foet., Calomel, Castoreum, Liquiritia und Tinct. Cantharidum in kurzer Zeit vollkommen. — S. 84 befindet sich ein Schluss, der seiner Originalität halber als logisches Curiosum Erwähnung verdient. Nachdem der Vf. erzählt, wie er ein Raçepferd aus Buchara als Geschenk für den Kaiser von Oesterreich mitgenommen, und erwähnt: „wie er geglaubt, diess um so mehr wagen zu dürfen, als er, als geborner österr. Unterthan, nach einer 20jährigen Abwesenheit vor der Hand seine Treue und Ergebenheit für seinen erhabenen Monarchen nicht besser bethätigen können," setzt er hinzu: „In diesem Umstande werden meine Freunde und alle Unbefangenen, die mich kennen, auch den Grund zu suchen haben, warum ich in den Jahren 1834—36 mich selbst in Europa in mehreren Hauptstädten fortwährend des bucharischen Costüms bediente." In Orenburg erlangte H. Kenntniss von der Homöopathie und betrachtet nun die Sehnsucht nach der Heimath als einen Wink der Vorsehung, die ihn zurück führte, um, nach gewonnener Einsicht in die Hahnemannsche Lehre, zum Wohle der Menschheit „der Schöpfer eines nie geahnten Heilsystems zu werden." In Russland veranlassten von Unterbehörden gespielte Kabalen ihn zu längerem Aufenthalte in Moskau und Petersburg, so dass er erst zu Weihnachten 1834 in seine Vaterstadt zurück kam. Zwei Jahre verwendete er nun zu Reisen durch Europa's Hauptstädte, stellte sich in Paris Hahnemann persönlich vor, heilte sich und andere 1836 in Wien von Choleravorboten durch Ipecacuanha in homöopathischen Dosen, wurde eifriger Anhänger der neuen Lehre und beschloss, um mit derselben Versuche anzustellen und seine heruntergekommenen Vermögensumstände zu heben, Constantinopel zum Schauplatze seiner Thätigkeit zu wählen. Hier heilte er die Pest mit Faba St. Ignatii, die er als Specificum erwählte, weil viele Armenier die Bohne als Amulet gegen die Pest auf dem Leibe zu tragen pflegen. Tödtliche Verblutung eines Verwundeten stillt er durch 3 der kleinsten Streukügelchen mit der Decillion-Verdünnung der Kreuzspinne u. s. w. und erntete 2 Jahre hindurch als homöopathischer Arzt Ruhm und Geld. Durch den General Ventura veranlasst, entschloss er sich, einem Rufe Rendschit-Sing's zu folgen und zum 2. Male nach Lahore zu reisen, ging mit jenen über Alexandria und Bombay,

bekam auf der Landreise einen Pestanfall und curirte sich von demselben, ohne dass seine Begleiter etwas merkten, durch Faba St. Ignatii. In Lahore fand er seinen Gönner wassersüchtig und gelähmt; einige homöopathische Gaben Dulcamara thaten Wunder, doch trat bald Verschlimmerung ein, die eingeborenen Aerzte bemächtigten sich von Neuem des Kranken und nach 2 Wochen war er todt. Von nun an begann eine Reihe von Grausamkeiten, Intriguen und Gräuelthaten aller Art unter den Verwandten und Ministern des verstorbenen Herrschers rücksichtlich der Thronfolge, die den bekannten Krieg mit England zur Folge hatten und nach einem engl. Werke vom Vf. umständlich mitgetheilt werden. Mit dem Eintritte der englischen Herrschaft erlischt die Thätigkeit des Vfs. in Lahore, der mit einer Pension entlassen wurde. Den Ereignissen jener stürmischen Zeit reiht der Vf. eine höchst merkwürdige Geschichte an, die ihm von vielen glaubwürdigen Augenzeugen umständlich erzählt worden ist, dass er selbst keinen Zweifel mehr in die Wahrheit setzt. Ein Gebirgsfakir stand nämlich in dem Rufe, dass er sich lebendig begraben lasse und, nach mehreren Monaten wieder ausgegraben, nach Belieben in's Leben zurückzukehren vermöge. Der Maharedscha liess ihn zu sich kommen und in Gegenwart des ganzen Hofstaats musste sich der Fakir in Scheintod versetzen, er wurde in Leinwand gewickelt, auf diese das Siegel Rendschit-Sings gedrückt; das Packet wurde in eine Kiste gelegt, diese von R.-S. eigenhändig mittelst eines Vorlegeschlosses geschlossen, in einem Garten vergraben, über den Ort Gerste gesäet, rundherum eine Mauer aufgeführt und diese mit Wachen umstellt. Nach 40 Tagen erfolgte in Gegenwart Ventura's, des Hofes und mehrerer Engländer, worunter ein Arzt, die Ausgrabung. Der Fakir war kalt und starr und wurde nach besonderer Vorschrift durch Anwendung von Hitze auf den Kopf, Lufteinblasen u. s. w. glücklich in's Leben zurückgebracht. Früher soll er einmal 4 Monate in der Erde gelegen, das Experiment sonst noch oft gemacht, jedoch stets das Aufhängen an einem Baume dem Begraben vorgezogen haben, weil ihn in der Erde die weissen Ameisen belästigten. Der Fakir war der Einzige, der in die Geheimnisse dieses Kunststücks eingeweiht war. Unser Vf. bemerkt hierzu: „Dass es jedem Menschen gegeben ist, dieses Kunststück nachzuahmen und dass es nur durch anhaltende vieljährige Uebung erlernt werden kann, daran ist kein Zweifel.“ Zu dem Ende sollen derartige Künstler sich das Zungenband zerschneiden, die Zunge mit Bertramwurzel und Butter einreiben, wodurch sie so lang gezogen werden kann, dass es durch Zurücklegen derselben gelingt, die Oeffnung der Nasenhöhlen im Rachen zu bedecken und „die Luft im Kopfe eingesperrt zu erhalten.“ Vor der Operation nahm der Fakir Abführmittel, verschluckte einen 30 Ellen langen Leinwandstreifen, den er bald wieder herauszog, um sich den Magen zu reinigen, und spülte sich die Gedärme vom After aus mit Wasser aus. Dann verstopfte er alle Körperöffnungen mit aromatischen Wachsstöpseln, verschluckte die Zunge und erstickte sich durch

Anthemanhalten. Der Vf. gedenkt ferner eines Fakirs, den man nach 100 Jahren ausgegraben und nach einem, bei ihm gefundenen Recept zur Wiederbelebung, lebendig gemacht habe. „Ob dieses letztere wahr sei, will ich nicht verbürgen, glaube jedoch, dass derjenige, der 4 Monate unter der Erde zu bleiben vermag, ohne eine Beute der Verwesung zu werden, auch wohl ein Jahr in dieser Lage aushalten könne und — diess zugegeben — selbst über diese Zeit, ja vielleicht sogar Jahrhunderte." Den Vf. stärkt in diesem Glauben zuerst Hallers bekanntes: „In's Innere der Natur dringt kein erschaffner Geist;" dann die Geschichte des Epimenides, der Siebenschläfer, das Vorkommen lebendiger Kröten in Steinen und der Winterschlaf der Thiere; endlich eine Geschichte von dem 40tägigen Schlafe eines Mannes aus den Philosoph. transactions von 1694! Es geht doch nichts über einen unbefangenen ärztlichen Forscher, der mit den widersinnigsten Arzneigemischen vor 20 Jahren dieselben Wundercuren verrichtete, wie später mit homöopathischen Verdünnungen und, damit nicht zufrieden, jetzt ein Drittes noch kräftigeres Heilverfahren in Umlauf setzt! Ein persisches Wundermittel, Mumiai genannt, erprobte der Vf. selbst an einer hochschwangern Frau, die 2 Rippen gebrochen hatte; 3 Granpillen des Mittels heilten in 3 Tagen die Fractur durch Callusbildung vollständig! Auf der Reise von Kabul nach Buchara lernte H. einen afghanischen Arzt und Pferdehändler kennen, der täglich, um sich bei gutem Appetite zu erhalten, ein Quentchen Arsenik ass. „Er war ein untersetzter muskulöser Mann von gesundem Verstande und heiterem Temperamente, bei dem es mit Recht hiess: quod cibus est aliis, aliis est acre venenum." In abgeworfenen Häuten giftiger Schlangen fand der Vf. mannichfaltige und grosse Heilkräfte und will Abreibungen derselben endermatisch gegen Hundswuth angewendet wissen. Bei einer Choleraepidemie in Lahore i. J. 1840 versuchte er als Präservativ galvanisch-elektrische Ringe aus Zink und Silber und glaubt fest, dass dieselben nicht allein bei der Cholera ihren Nutzen haben, sondern auch überhaupt der Gesundheit förderlich sind; „denn in den 6 Jahren, da ich einen solchen Ring trage, war ich fortwährend gesund oder hatte doch mindestens keine grosse Krankheit zu überstehn." Mit einem galvanisch-elektrischen Apparate aus 2 Platten heilte er in 4—6 Wochen bei 2 Kranken „krebsartige Fussgeschwüre" vollständig; bei Cholerakranken trat nach Anwendung desselben unmittelbar die gewünschte Besserung ein, und musste diess „den Vf. auf den Gedanken bringen, die so lange ungelöste Räthselfrage wegen sicherer Heilung der Cholera, wenn auch nicht ganz, doch zum grössten Theile gelöst zu haben." — Vor seiner Rückreise nach Europa besuchte der Vf. Kaschmir, sammelte dort viel Pflanzen, die später von Wiener-Botanikern bestimmt wurden und ging mit einer reichen Ladung Shawls über Lahore und Ostindien zu Wasser nach Europa zurück. Hier endet die Beschreibung der Reise, die uns der Vf., der nie ein Tagebuch geführt und nur medicinische Notizen aufgezeichnet hat, aus seinem Gedächtniss wie-

des Hauses Habsburg.“ „Schicksale des Protestantismus unter dem Hause Habsburg.“ „Gegenreformation.“ „Einmischung der Politik des Hauses Habsburg in die Religions-Angelegenheiten Deutschlands. Die katholische Restauration; Einfluss der Jesuiten.“ „Fernere Schicksale des Protestantismus unter dem Haus Oesterreich.“ „Gegenwärtige Zustände der Protestanten in Oesterreich.“ „Zukunft des Protestantismus. Drohende Gefahr. Oesterreich. Preussen.“ „Gesammteintritt Oesterreichs in den deutschen Bund.“ „Der Protestantismus und die Nationalität.“ Man sieht, es ist viel Raum in diesen Rubriken und der Vf. hat ihn nach Möglichkeit genutzt; denn es sind eine solche Menge von historischen Daten nicht nur, sondern auch von Ideen zusammengestapelt, dass man wenigstens der Lebendigkeit des Vfs. volle Anerkennung zollen muss; wennschon eben diese Lebendigkeit wohl auch Schuld daran ist, dass zu viel geschwatzt wird. Es liess sich voraussehen, dass im 2. Abschnitt gegen das Slaventhum zu Felde werde gezogen werden — diesen ewigen Popanz, den man entgegenhält, wenn von einer Annäherung Oesterreichs und Deutschlands die Rede ist. Nicht ohne Interesse ist es dabei, der kürzlich irgendwo hervorgehobenen Berechnung über die eigentliche Zahl der in Preussen lebenden Slaven, sich zu erinnern, die verhältnissmässig nicht viel unbedeutender an Zahl sind, als die in Oesterreich befindlichen — und doch ist es Niemanden noch eingefallen, diessfalls irgend eine Besorgniss auszusprechen. Zur Charakterisirung des Buchs mag nun Folgendes dienen, was der Vf. über Oesterreichs Weltstellung sagt:

„Oesterreich hat in der neuern Geschichte sein Heldenalter gefeiert, als es die grosse Bestimmung erfüllte, die deutsche und christliche Culturwelt zu schützen vor dem Andrang der Osmanen, Slaven und Magyaren. Bedeutsam in seiner Geschichte war es, dass die Entstehung des österreichischen Kaiserstaates in seiner historischen Grösse und seinem Umfange zunächst aus dem Kampf gegen die Türken hervorging, und darin, dass Oesterreich 200 Jahre die Vormauer gegen die barbarische Rohheit, die Schutzwehr der Christenheit blieb, sein geschichtliches Leben frisch und in Spannung erhalten wurde. Noch in das 18. Jahrhundert reicht die siegende Gewalt Oesterreichs über das alternde Türkenreich hinein; jetzt scheint vor der russischen Hegemonie im Osten kaum ein Versuch noch denkbar, die alte Stellung wieder zu gewinnen. Mit dem Aufgeben seines historischen Berufs, der Vorkämpfer und die Schutzmacht der abendländischen Christenheit gegen Osten hin zu sein, muss Oesterreich andere Bahnen seiner Politik einschlagen, andere Kreise seiner Herrschaft und seines Einflusses sich suchen, um in Deutschland wieder zu gewinnen, was es nach Osten hin vielleicht für immer verloren.“ (S. 36 f.)

Uns will bedünken, dass das Alles recht hübsch klingt, aber genau genommen nicht viel werth ist; der Vf. scheint zu den Leuten zu gehören, die nun einmal lauter Unheil von Oesterreich fürchten und daher kein Mittel unversucht lassen, bei sich selber und bei andern leichtgläubigen Menschenkindern diese Furcht recht lebendig zu erhalten. Wer sagt denn, und vor allen Dingen, wer mag es denn beweisen, dass Oesterreichs Beruf im Osten erfüllt, oder dass es diesen Beruf aufgegeben? und wenn es ihn aufgegeben, kann man denn Deutschland mit dem Osten vergleichen? und wenn man das nicht kann, kann man da sagen: Oesterreich werde suchen, sich an

Deutschland zu erholen? Hat es denn nicht etwa schon in Deutschland zehnmal mehr Macht, als im Osten? Sollte es nicht viel natürlicher sein — wenn es sich einmal von Aufstellung allgemeiner Conjecturen handelt — anzunehmen, dass Oesterreich berufen sei, gemeinsam mit dem ihm so eng verbundenen Deutschland die Cultur nach Osten zu tragen? Denn gewiss ist es, dass es nicht darauf ankommt, sich vor den Slaven u. s. w. zu schützen, sondern darauf, ihnen die Cultur, die ihnen fehlt, zu bringen, sie zu erheben, selbst um den Preis des eignen Unterganges. Wir übergehen den speciellern Inhalt der folgenden Abschnitte, in denen namentlich die Werke von Mailáth, Menzel, Ranke u. s. w. benutzt und Stellen daraus wörtlich mitgetheilt sind, da wir eigentlich neue Gesichtspunkte darin nicht aufgefunden haben und wenden uns gleich zu dem 8. Abschnitt, der sich mit dem „gegenwärtigen Zustande der Protestanten in Oesterreich" beschäftigt. Folgende Worte enthalten die Quintessenz der Ansicht des Vfs.: Die Gesetzgebung und bisherige Verfassung des katholischen österreichischen Staats hat die Eigenthümlichkeit bewahrt, ein Anrecht jedes Menschen auf Gewissensfreiheit zu ignoriren, ebenso wie die Pflicht des Staats, sie zu gewähren. Der katholische Staat gibt sich dem Protestantismus gegenüber immer die Stellung, dass, wenn derselbe geduldet, wenn ihm gewisse Befugnisse eingeräumt werden, diess noch kein Recht sei, sondern Gnade, eine widerrufliche Concession, daher auch der katholische Staat keine Pflichten, am wenigsten Leistungen gegen die Protestanten übernimmt. Sehr grell werden sodann die kirchlichen Zustände der Protestanten geschildert! Wir sind weit entfernt in Abrede stellen zu wollen, dass der Protestantismus in Oesterreich Viel zu ertragen gehabt hat; aber die Gerechtigkeit fordert es doch und der Vf. war es ihr schuldig, zu sagen, dass in neuer und neuester Zeit auch in dieser Beziehung Vieles wesentlich besser geworden ist. Die Protestanten in Wien und anderwärts fühlen es recht gut, dass auch für ihr kirchliches Wesen eine bessere Zeit angebrochen ist, sobald sie nur weder zu demüthig noch zu übermüthig ihr Ziel verfolgen. Wenn man aber freilich, wie der Vf. unter Anerkennung jener bessern Zustände, ausruft: „wie lange aber wird den Protestanten diess (nämlich das Recht, Kirchen mit Fenstern und einem Thurme zu erbauen) gestattet bleiben, nachdem des Hauses Oesterreich Politik überall zum exclusiven, römischen Katholicismus und Absolutismus zurückgekehrt ist," so liegt darin ein offenbares Haschen nach gravamina de futuro, das weder klug noch gut geheissen werden kann. Man erfasse doch und benutze das Dargebotene, entmuthige aber nicht ohne Noth die, welche mit Thränen im Auge Gott danken, dass ihnen die Möglichkeit gegeben ist, in einer wirklichen Kirche ihren Gottesdienst zu halten. Es ist das auch eine Art Wühlerei, wenn man bei jeder guten Sache gleich hinzusetzt: ja, aber wie lange wird sie dauern?! Auch der 9. Abschn. ist voll von Visionen über bevorstehende Gefahren für den Protestantismus. Auf Preussen, den ersten protestantischen Staat, bricht der Jesuitis-

mus herein aus Frankreich, über den Rhein, aus Baiern, über Sachsen, Schlesien, Polen — und aus Oesterreich. Ueberall stützt religiöse Reaction die politische, und umgekehrt.“ Später, wo er von den Missionen — mit denen, beiläufig gesagt, allerdings Unfug getrieben zu werden scheint — spricht, heisst es: „Wie wird gegen diess Preussen verfahren werden, wenn der Jesuitismus in demselben seine Collegien erst überall organisirt hat, wenn es erst, ebenso wie in England, als Missionsland eingerichtet, und unter römisch-bischöfliche Jurisdiction gestellt ist!!“ Wenn das Alles so wäre — so wäre es allerdings sehr traurig; aber es ist eben nicht so, und es scheint uns, aus dem, was der Verf. selbst über Preussens Stellung sagt, recht klar hervorzugehen, dass es auch nicht so werden wird; denn wenn Preussen wirklich, wie der Vf. meint, die Voraussetzung und Bedingung alles Fortschritts und alles wahrhaft historischen Lebens in der neuern Geschichte der Völker Europas, die Reformation nämlich, ihrem tiefsten Grunde nach begriffen hat, so wird es auch nicht plötzlich sich so von den Jesuiten und überhaupt von der angeblich katholischen österreichischen Politik in die Enge treiben lassen, dass es seine „protestantische Politik“ ganz vergessen sollte. Wenn freilich der Vf. sagt: in unsrer Zeit gibt es wieder eine protestantische und eine katholische Politik, wie es eine Liga und eine Union gab; so wünschen wir, dass die protestantische Politik ehrlicher sein und länger dauern möge, als die Unionspolitik. Aber das ist es eben, was der Vf. Oesterreich nicht vergeben kann, dass die liebe Union nicht zu Stande gekommen und dass Oesterreich gewagt hat, mit seinen gesammten Staaten in den deutschen Bund eintreten zu wollen. Wir übergehen das Raisonnement, was in dieser Beziehung der 10. Abschn. enthält und begnügen uns zu bemerken, dass der Vf. auch wieder entsetzlich schwarz sieht und ausruft: „Durch die Bundesversammlung wird es wahrscheinlich möglich werden, in Preussens innere Verfassung und Verwaltung, in seine Gesetzgebung und Volksvertretung einzugreifen, faktisch dadurch seine Souverainität zu untergraben, das mediatisirte Preussen Schritt vor Schritt zu demoliren. Wie dann der Protestantismus dem Katholicismus gegenüber sich stellen würde, ist unschwer zu ahnen.“ Auch der letzte Abschnitt enthält nichts Neues; er spricht von den Forderungen deutscher Nationalität, verlangt, dass Preussen diesen Forderungen genügen und in Deutschland aufgehen soll, damit Deutschland wieder in Preussen aufgehen könne im unauflöslichen Wechselbunde; und schliesst mit der schönen Floskel: „Wo der echte Protestantismus waltet, da hat die Reformation die Revolution besiegt.“ Wir sind überzeugt, dass der Protestantismus sich nicht von dem Katholicismus werde unterdrücken lassen, dass Preussen nicht werde mediatisirt werden und dass das, was wahrhaft, nicht blos eingebildet, national ist, bleiben wird; aber eben so sehr sind wir davon überzeugt, dass Schriften der vorliegenden Art, wenn sie auch, woran wir hier nicht zweifeln, aus reinster Absicht geschrieben sind, der guten Sache weit mehr schaden als nützen können.

Naturwissenschaften.

[5380] Briefe über Alex. v. Humboldt's Kosmos. Ein Commentar zu diesem Werke für gebildete Laien. 3. Bd. 1. Abthlg. Bearb. von Bernh. Cotta, Prof. Leipzig, T. O. Weigel. 1851. VIII u. 246 S. gr. 8. Mit 2 Sternkarten, 3 Steintafeln und mehreren eingedr. Holzschn. (1 Thlr. 27 Ngr.; cpl. 7 Thlr. 12 Ngr.)

Von den 45 Briefen dieses Bandes bildet der erste eine Art Einleitung. Jedem der übrigen Briefe ist die vorzugsweise darin besprochene Stelle des Kosmos gleichsam als Motto vorgesetzt. Br. 2 behandelt die specifische Stoffverschiedenheit und dabei die Grundbegriffe der ganzen Chemie, zählt auch die 63 jetzt bekannten Elemente auf. Br. 3 verbreitet sich über Naturphilosophie und setzt der empirischen oder natürlichen Betrachtungsweise des Kosmos die dialektische Anschauung oder sogenannte Naturphilosophie, sowie die mystische Naturbetrachtung entgegen, welche letztere es sich offenbar zur Aufgabe macht, die Welt nicht zu begreifen und weit schädlicher als die dialektische Naturbetrachtung wirkt. Von beiden unterscheidet der Vf. noch die ästhetische Naturbetrachtung, welche in dem Weltall das Schöne aufsucht, sowie die spirituelle, welche sich bestrebt, in der Natur den Geist und die Vernunft aufzufinden, wie diess unter Andern Oersted noch am Abend seines Lebens gethan hat. Mit Entschiedenheit erklärt sich der Vf. für die empirische Naturforschung Humboldt's, welche ihre Kenntniss auf die Erfahrung gründet, aus dem Besondern das Allgemeine folgert und das empirisch Gefundene einer denkenden Betrachtung unterwirft. Br. 4 betrachtet die vier Elemente der Alten, welche für uns zwar nicht mehr Grundbestandtheile aller Körper, dennoch aber sehr wichtige Repräsentanten der Aggregatzustände der Körperwelt, sowie der Imponderabilien sind. Br. 5 beleuchtet die Centrifugalkraft, welche bekanntlich keine besondere Kraft, sondern nur die Wirkung des Beharrungsvermögens aller bewegten Körper ist und keineswegs einen Gegensatz der Centripetalkraft bildet. Br. 6 spricht sich über die Polarität im Allgemeinen aus, über die geographischen oder Erdpole, die Kältepole, die Magnetpole u. s. w., und mit Recht bemerkt der Vf., dass die Ausdrücke Pole oder polar nicht selten sehr gemissbraucht werden. Br. 7 unter der Ueberschrift: „Noch nicht erkannte Erscheinungen" spricht von den vergeblichen Versuchen, die Zahlen, Grösse, Dichtigkeit und Entfernung der Planeten, die Gestalt und Lage der Continente, die Vertheilung und Richtung der Bergketten u. s. w. auf bestimmte Gesetze zurückzuführen, und bemerkt mit Recht, dass alle Systematisirung der Natur a priori zu nichts Brauchbarem führen kann. — Br. 8. handelt von den Ursachen aller Periodicität, welche nicht, wie z. B. die Schwere, ein ursprüngliches, sondern ein abgeleitetes Naturgesetz ist. — Br. 9 dient zur Erklärung der beigegebenen Sternkarten, die jedoch nicht neu, sondern aus Stielers grossem Atlas entlehnt sind, und enthält eine

ziemlich ausführliche Beschreibung der einzelnen Sternbilder, die sich jedoch weit weniger mit den Sternen selbst, als mit den sie verbindenden Bildern beschäftigt, und nicht wenig witzig sein sollende Bemerkungen eingestreut enthält, die aber nicht zur Sache gehören. — Br. 10 behandelt die Bewegung aller Himmelskörper. Hier findet sich S. 71 ein fataler Druckfehler, der jedoch im angehängten Druckfehlerverzeichniss nicht aufgeführt ist; aus dem unwahren oder (wie Humboldt sagt) facticen Durchmesser, welchen Fernröhre und Teleskope den Fixsternen geben, ist nämlich ein factischer Durchmesser geworden, was so ziemlich das Gegentheil sagen würde. Br. 11 handelt von den Begriffen über Grössen und führt im Grunde nur den Gedanken aus, dass die Begriffe gross und klein, viel und wenig relativ sind. In einer beigefügten kleinen Tabelle, welche die gegenseitigen Werthe der bekanntesten Maasseinheiten enthält, ist auffallender Weise ein Zoll = 10 Linien, ein Fuss = 12 Zoll gesetzt, eine Inconsequenz, die bekanntlich nur im englischen Maasssysteme vorkommt. Die Ruthe soll = 15½ Füss sein; was für eine Ruthe ist das? Dem englischen Maasssystem ist hier der Vf. schon wieder untreu geworden, in Sachsen aber ist die Ruthe = 15½ Fuss. Der Erddurchmesser am Aequator soll = 1715½ Meilen sein; diess ist aber zu wenig, wenn man einen Grad des Aequator zu 15 Meilen rechnet, denn dann kommen auf den Durchmesser 1718¾ Meilen. Br. 12 betrifft die auf photometrische Schätzungen begründete Schätzung der Entfernung; Br. 13 die Frage, ob das Weltall leer ist, (S. 83 muss es statt Fourrier heissen Fourier; auch das Register enthält diesen Fehler); Br. 14 die Hypothese Poissons über die ungleichen Temperaturzustände der einzelnen Regionen des Weltalls, welche unser Sonnensystem durchläuft. Br. 15 knüpft an ein Wort Humboldts über die Erfindung des Fernrohrs einige allgemeine Betrachtungen über die Fortschritte der Naturwissenschaften. Die folgenden Briefe verbreiten sich über die verschiedenen Lichtarten (16.), über das Licht im Allgemeinen (17.) und die beiden Hypothesen über das Wesen des Lichtes, über das diffuse Licht und die noch einigermaassen problematische Erscheinung des Schwankens der Sterne. Br. 19 erläutert (hauptsächlich nach Mädler) die Störungen, jedoch in sehr summarischer Weise. In Br. 20 ist vom Crepuscularlichte die Rede, im 21. vom Funkeln der Sterne, im 22. von der Aberration, im 23. von der Beobachtung und Berechnung der Erscheinungen, insbesondere der Geschwindigkeit des Lichtes, im 24. von der Färbung der Sterne durch Bewegung, wobei der Vf. an eine von Doppler in Wien gemachte Entdeckung anknüpft, nach welcher die farbigen Sterne und ihre einzelnen Färbungen mit einer gewissen Gesetzmässigkeit am Himmel vertheilt sind. Br. 25 — nur eine halbe Seite lang — betrifft die relative Geschwindigkeit des Lichts und der Elektricität; der Vf. gesteht hier, dass er selbst nicht zu sagen wisse, warum Humboldt auf S. 93 die noch nicht gemessene Schnelligkeit des elektrischen Lichtes mit der des elektrischen Stromes in guten Leitern gleich

gross angenommen habe. Die Bestimmung der letzteren nach Wheatstone ist übrigens bekanntlich nichts weniger als zuverlässig, obschon auch Humboldt keinen Zweifel in Betreff derselben äussert.— Br. 26 über die Telegraphenleitung durch die Erde schliesst mit der geistreich sein sollenden Bemerkung, dass die elektrischen Telegraphen gleichsam eine äusserliche Ergänzung unseres Nervensystems bilden, und der darauf folgenden Frage: „was soll aus den politischen Grenzen von Ländern werden, die künftig gleichsam nur gemeinsame Gedanken haben?“ Der folgende Brief enthält eine geologische Betrachtung über die Wirkung der Sonne, worin eine von Humboldt citirte längere Stelle aus Herschels outlines of astronomy (nicht astronomie, wie S. 150 gedruckt ist) übersetzt ist. Der 28. betrifft die Atmosphäre früherer Erdperioden, der 29. die Zeitmessung, wobei das Princip einiger neuen zeitmessenden Apparate erklärt ist, welche die Beobachtung und Notirung selbst besorgen (statt Siemons ist S. 152 Siemens zu lesen). Von der Anzahl und Gruppirung der Sterne ist in Br. 30, von der Photosphäre der Sonne und der Fixsterne im 31., von der Sternvertheilung im 32., von der Milchstrasse im 33., von den neuen, verschwundenen und veränderlichen Sternen, im 34. die Rede. Br. 35 bespricht den landschaftlichen Eindruck des Himmels. Hier sagt der Vf. bei Gelegenheit der farbigen Sterne: „So ist der Himmel um so mehr einem Garten vergleichbar, belebt von den herrlichsten Farben; wir aber flattern in diesen Briefen nur über die Blumen hin gleich sorglosen Schmetterlingen, hier und da etwas von dem himmlischen Honig der grossen Schöpfung naschend.“ Br. 36 handelt von der wahren und scheinbaren Bewegung. Hier kommt S. 186 eine bedenkliche Stelle vor: „Le Verrier konnte (wie er wenigstens behauptet) sogar einen noch nicht entdeckten Planeten — den Neptun — aus der Störungszeit bezeichnen, die er u. s. w.“ Der in den Worten „wie er wenigstens behauptet“ enthaltene, nicht wenig ehrenrührige Zweifel an der Wahrheit des Umstandes, dass Le Verrier den Neptun berechnet habe, bevor er entdeckt war, verräth den astronomischen Laien und wäre nicht möglich, wenn der Vf. alle Umstände der grossartigen Planetenentdeckung gekannt und gehörig in Erwägung gezogen hätte. Wo dieser alle Umstände so klar vor aller Welt Augen darlegt, wie in dieser Sache, kann doch in der That an eine Täuschung nicht gedacht werden. Dass der Ungebildete Le Verriers Entdeckung nicht fassen kann, begreift sich freilich. Br. 37 spricht von den möglicherweise vorhandenen dunkeln Weltkörpern, zu denen auch ein Begleiter des Sirius zu gehören scheint, da dieser nach Peters ganz nach Art der sichtbaren Doppelsterne in 49 Jahren eine kleine Ellipse am Himmel beschreibt. Indess ist die letztere Entdeckung doch noch etwas unsicher. In Br. 38 ist die Parallaxe der Fixsterne nicht ganz richtig erklärt als der Winkel, den die beiden geraden Linien vom Sterne aus nach den beiden Endpuncten eines Durchmessers der Erdbahn mit einander machen; bekanntlich ist statt einer dieser beiden Linien eine nach dem Mittelpunct der Erdbahn gehende

zu setzen. Br. 39 über die Lichtstärke der Fixsterne fällt seinem Inhalte nach theilweise mit dem 12. zusammen, enthält aber auch eine Betrachtung der Frage über die verschiedene Natur der Himmelskörper. Br. 40 betrifft die Anwendung des Lichtweges oder die Geschwindigkeit des Lichtes zur Messung grosser Entfernungen, sowie zur Bestimmung der Bahngestalt von Doppelsternen, Br. 41 die Mädler'sche Hypothese einer Centralsonne, welche nach den neueren Untersuchungen von Peters noch ausserordentlich unsicher ist. Br. 42 enthält Betrachtungen über die Doppelsterne, mit einem freilich nicht hierher passenden Anhange über Nebel nach Privatmittheilungen des Grafen von Rosse, denen auch dessen Zeichnungen beigegeben sind. Der 43. Brief enthält Bemerkungen über subjective und besonders complementäre Farbenerscheinungen, der 44. Phantasien über verschiedenfarbige Sonnen und bunte Tage, wie sie auf den etwaigen Planeten vieler Doppelsterne vorkommen mögen. Am Schluss dieses Briefes heisst es: „Wenn es wahr wäre, dass nüchterne Forschung, praktische Industrie und kalte Politik die Blüthen der Poesie abstreife von der Oberfläche der Erde, und das Gemüth abwende von religiöser Ehrfurcht, so blieben doch immerhin der Sternenhimmel, wie die phantastische Vorwelt in den Schichten der Erde, unentweihte Zufluchtstätten für dichterischen Sinn. Aber es ist nicht so, die empirische Forschung mindestens ist unschuldig an der Verflachung des Lebens, sie zeigt die Natur nur wie sie ist, nicht ihr, nur der Natur selbst könnte man solche Folgen vorwerfen, wenn sie überhaupt existirten. Entbehrt Humboldts Kosmos etwa alles Zaubers der Poesie und des Erhabenen? Wer in ihm keinen findet, der wird ihn — fürchte ich — in der wirklichen Natur überhaupt vergeblich suchen." Der 48. oder Schlussbrief gibt eine kurze Uebersicht der gewonnenen Resultate und schliesst also: „Der Kosmos koquettirt nicht mit den Wundern der Schöpfung, er preist nicht auf jedem Blatte einzeln die Güte oder Weisheit des Schöpfers, aber aus ihm spricht überall selbstredend eigenmächtig die Grösse der Schöpfung." Sind nun diese Briefe auch nicht gerade als ein Commentar des Kosmos zu betrachten, so enthalten sie ausser manchen ungehörigen oder unbedeutenden auch viele werthvolle und geistreiche Bemerkungen, erläutern zahlreiche mehr oder weniger dunkle Stellen des Kosmos und können daher den vielen Lesern und Freunden desselben empfohlen werden.

[5381] Anfangsgründe der Naturlehre von Dr. **Andr. Baumgartner.** 4. verm. Aufl. Mit 133 eingedr. Holzschn. Wien, Heubner. 1851. VIII u. 388 S. gr. 8. (n 1 Thlr. 10 Ngr.)

Die neue Auflage dieses Buches — dessen als Physiker längst rühmlichst bekannter Verfasser jetzt österreichischer Handels- und Finanzminister ist — folgt der dritten schon nach Ablauf eines Jahres. Einer ausführlichen Kritik bedarf es nicht, wo ein solcher Name auf dem Titel genannt ist. — Das Buch zerfällt in drei Theile. Der erste (S. 1 — 152) handelt in drei Ab-

schnitten von den Körpern überhaupt, vom Gleichgewicht und von der Bewegung der Körper. Der zweite (S. — 320) zerfällt ebenfalls in drei Abschnitte: vom Lichte, vom Magnetismus und von der Elektricität, von der Wärme. Dass der Magnetismus früher als die Elektricität erklärt und in Verbindung mit derselben behandelt ist, entspricht dem jetzigen Stande der Wissenschaft, in welcher der Vf., wie kaum erwähnt zu werden braucht, ungeachtet seiner staatsmännischen Geschäfte völlig auf dem Laufenden zu bleiben gewusst hat. Der dritte und letzte Theil behandelt in zwei Abschnitten die Astronomie und die Meteorologie. In der letztern unterscheidet der Vf. Thermometeore, Dynamometeore, Hydrometeore, Elektrometeore und Photometeore. Inwiefern die Astronomie in ein physikalisches Lehrbuch gehört, möchte freilich einigermaassen zweifelhaft sein; passend scheint uns ihre Aufnahme nicht. Schon der ihr gewidmete Raum lässt erkennen, dass sie nur fragmentarisch und gleichsam stiefmütterlich behandelt worden ist, was diese erhabene Wissenschaft sicher nicht verdient.

[5382] Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien, gesammelt und herausgegeben von **Wilh. Haidinger**. 7. (letzter) Band. Wien, (Braumüller.) 1851. X u. 325 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Auch dieser Band ist reich an wichtigen Mittheilungen, in deren specielles Detail aber einzugehen hier nicht möglich ist; es muss daher genügen, nur Einiges hervorzuheben, was von allgemeinerem Interesse ist. Eine Abhandlung von Meyer beschäftigt sich mit dem Dorcatherium Vindobonense und anderen fossilen Thierüberresten; das interessanteste Thier ist ein neues Sauriergenus, das die Gestalt von Eidechse, Krokodil und Schlange vereinigt, und Atoposaurus genannt wird. Eben so interessant ist die Abhandlung von Fötterle über den Anatas von Schemnitz; von Schlagintweit über den Grossglockner, über Erdwärme und Regenmenge in den Alpen; von Zhishman, Methode der ethnographischen Forschungen, über die Kelten in Oestreich, über die Creeks-Indianer; von Zelebor über Brutplätze von Wasservögeln; v. Ettingshausen über fossile Pflanzenreste aus Krain und von Schauerleiten; von Fr. Brauer über Chrysopa; sehr wichtig ist ein Vorschlag zu einer unterirdischen Eisenbahn zwischen Fiume, Triest und Laibach nach der Richtung der unterirdischen Flüsse von Voigt; von Ratti über die Cultur des Maulbeerbaumes; von Simony über ein Keltisches Leichenfeld bei Hallstadt; von Senoner über fossile Säugthierknochen von Krems; über Kochs Zeuglodon; von Brauer über Verwandlung von Osmylus maculatus; von Götz entomologische Beobachtungen; von Brauer über Vertheilung der Libellulinen um Wien; über Lebensweise einiger Insecten. Sehr wichtig ist auch das systematische Verzeichniss der im Erzherzogthum Oestreich bisher entdeckten Land- und Süsswassermollusken von Zelebor. Angehängt sind Register über alle 7 Bände, sowohl Namen- als Sach-Register.

[5383] Systema Helminthum. Auctore **Car. Maur. Diesing.** Vol. II. (Sumptibus Academiae Caesareae Scientiarum.) Wien, Braumüller. 1851. VI u. 590 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.) Vgl. Repert. v. J. 1851. Bd. XXI. No. 3716.

Seit Rudolphi's Werken über die Entozoen war kein umfassenderes über diesen Gegenstand wieder erschienen, so wichtig dieser Theil der Zoologie auch ist und so viele neue Species man auch seit der Rudolphi'schen Arbeit entdeckt hat. Das Wiener Museum ist bekanntlich eins der ausgezeichnetsten in Betreff dieser Thiere, und Niemand konnte besser als Diesing diese Lücke ausfüllen, da er seit 20 Jahren selbst viele tausend Thiere zu diesem Zwecke untersuchte. Aber den Gegenstand der vorlieg. Arbeit machen nicht bloss die Eingeweidewürmer aus, sondern es werden auch andere Helminthen hier eingereiht. Die Nomenclatur ist bedeutend verändert worden, wie es nicht anders sein konnte, und das ganze Werk soll 4 Bände umfassen, wenn es dem Vf. anders möglich ist, dasselbe zu vollenden, da leider, wie in der Vorrede gesagt wird, sein Augenlicht bedeutend abgenommen hat. Dieser 2. Band umfasst die 5. Ordnung der Helminthen, die Rhyngodea (Acanthocephala Rud., Protorhyngodea Dies. und Sipunculidea Blainv.). Diese umfasst die Unterordnung Aprocta, Thiere, bei denen weder After noch Darmkanal vorhanden ist, mit den Tribus: Protorhyngodea, Acanthocephala, und die Proctucha, wo After und Darmkanal deutlich sind. Zu letzteren werden die Sipunculidea, die Priapulidea und die Rhynchelidea gezählt. Die Aprocta umfassen 46 Arten der Gattung Gregarina, 113 der Gattung Echinorhynchus, 8 Sipunculus, 16 Phascolosomum, 2 Aspidosiphon, 2 Anoplosomatum, 5 Ochelostomum, 3 Bonellia, 1 Asoosomum. Die 6. Ordnung umfasst die Nematoidea Rud. die in 54 Genera vertheilt sind. Doch es würde hier zu weit führen, ins Specielle näher einzugehen und nur über die Art und Weise der Behandlung mag noch Einiges hier Platz finden. Ordnungen, Classen, Tribus, Genera und Subgenera werden diagnosticirt, so wie auch die meisten Arten, wie es in der Synopsis von Rudolphi geschehen; bei vielen fehlt allerdings die Diagnose, aber die Citate sind sorgfältig angegeben, wo dieselbe oder eine Beschreibung zu finden, was freilich in sofern ein Uebelstand ist, als die citirten Werke nicht gleich Jedem zum Nachschlagen zu Gebote stehen. Dann folgen die Namen der Thiere in der Reihefolge von unten auf, bei denen man bisher Helminthen gefunden, mit Angabe der Species des Wurmes. 1450 Arten werden hier aufgeführt; dann folgt die Uebersicht der Orte, wo man dergleichen bei den verschiedensten Thieren gefunden; mehrere Zusätze, während des Druckes hinzugekommen, und endlich ein alphabetisches Verzeichniss der Genus- und Species-Namen. — Möge es dem Vf. vergönnt sein, das ganze Werk zum gewünschten Ziele zu bringen, denn es ist eine wahrhaft classische Arbeit.

Paläontologie.

[5384] Die fossilen Mollusken des Tertiär-Beckens von Wien. Unter der Mitwirkung von Paul Partsch, Custos u. s. w. bearbeitet von Dr. **Mor. Hörnes**, Custos-Adjuncten a. k. k. Hof-Mineraliencabinet u. s. w. Herausgegeben von der k. k. geologischen Reichsanstalt. No. I. Conus. Wien, (Braumüller.) 1851. 42 S. gr. Fol. mit 5 lithogr. Tafeln. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Es ist dieses das erste Heft einer grösseren, von der k. k. geologischen Reichsanstalt herauszugebenden Arbeit, welche, nach dem Vorworte Haidingers, auf etwa 100 Tafeln nebst angemessenem Texte veranschlagt, noch 16 ähnliche Hefte erwarten lässt, und ungefähr 4 Jahre zu ihrer Vollendung bedürfen wird. Der Vf. war durch seine jahrelangen Studien im Hof-Mineralien-Cabinete und im Gebiete des Wiener Bassins, durch seine Reisen und seine Literaturkenntniss vorzugsweise zur Uebernahme dieser Arbeit geeignet, welche er denn auch auf eine sehr rühmliche Weise in Angriff genommen hat. — In der Vorerinnerung gibt er eine kurze Geschichte der Paläontologie des Wiener Bassins, eine Aufzählung der von ihm benutzten Sammlungen, und einen Ueberblick der von ihm befolgten Methode der Bearbeitung, wobei er gelegentlich die Behauptung aufstellt, dass die miocänen und pliocänen Bildungen wohl künftig zu vereinigen und überhaupt nur eocäne und neogene Tertiärformationen zu unterscheiden sein würden. Nach einer ausführlichen Betrachtung der zoologischen und conchyliologischen Charaktere des Geschlechtes Conus folgen die sehr genauen Beschreibungen der einzelnen Species des Wiener Bassins, deren im Ganzen 19 unterschieden und durch vorzüglich schöne Abbildungen veranschaulicht werden, wie denn überhaupt die ganze Ausstattung der geologischen Reichsanstalt zur Ehre gereicht. Auffallend ist es jedoch, dass in den von ihr herausgegebenen Schriften die den Franzosen und Engländern nachgeschriebene falsche Schreibart eocen, miocen u. s. w. statt eocän, miocän beibehalten wird, da doch die deutsche Sprache jenen horror vor dem Diphthong ae nicht hat, welcher die Franzosen veranlasst, statt miocän (weniger neu), miocen (weniger leer) zu schreiben.

[5385] Die Tertiär-Floren der Oesterreichischen Monarchie von Dr. **Const. v. Ettingshausen.** Herausgegeben von der k. k. geologischen Reichsanstalt. No. I. Fossile Flora von Wien. Wien, (Braumüller.) 1851. 36 S. gr. Fol. mit 5 lithogr. Taf. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Diese Arbeit schliesst sich gewissermaassen an die vorige an, sofern sie nämlich in vorliegendem ersten Hefte die fossile Flora der nächsten Umgegend von Wien bietet. Aehnliche Hefte von verschiedenem Umfange sollen die Floren von Bilin, Häring, Sagor, Radoboj, Parschlug, Sotzka u. a. Localitäten zur Darstellung bringen. Da die so wichtige Frage, wie sich die Vegetation der Jetztwelt aus den Floren der vorweltlichen Perioden entwickelt hat, besonders durch ein genaues Studium der tertiären Pflanzenformen

zur Beantwortung gebracht werden wird, so muss diese Arbeit von Ettingshausens ein eben so grosses Interesse erwecken, wie solches bereits den trefflichen Arbeiten Ungers zu Theil geworden ist. Die in diesem Hefte beschriebenen Pflanzenreste (lauter Blätter, mit Ausnahme eines Zapfens) kommen in den Tegelschichten innerhalb kalkiger oder sandsteinartiger Concretionen vor, welche von solchen thierischen Ueberresten begleitet werden, die es beweisen, dass diese Schichtentheile in brakischem Wasser, also nahe an den Ufern des Tegelmeeres an solchen Stellen abgesetzt wurden, wo Flüsse vom Lande her einströmten. Es werden 33 Species aus 26 Geschlechtern aufgeführt, davon 13 bereits an andern Orten beobachtet sind, während sie alle beweisen, dass die fossile Flora von Wien miocän, und am ähnlichsten jener von Parschlug und Leoben ist, und dass ihre Formen die meiste Analogie mit Amerikanischen und Ostindischen Formen der Jetztwelt zeigen, weshalb sie ein subtropisches Klima voraussetzt.

Geschichte.

[5386] Die Edda, die ältere und jüngere, nebst den mythischen Erzählungen der Skalda übersetzt und mit Erläuterungen begleitet von *K. Simrock*. Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1851. VIII u. 435 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Beim ersten Anblick muss es einem in der Urgeschichte seines Volkes forschenden Deutschen sonderbar und fast unerklärlich vorkommen, dass wir von den Thaten unserer Helden, der Götter desselben, fast gar Nichts wissen und sich kaum einzelne Namen auf die spätern Geschlechter vererbt haben. Noch weniger blieben uns Ueberreste von ihren Sagen und religiösen Vorstellungen, wie sie sich durch das Lied bei allen Völkern von Geschlecht zu Geschlecht fortzuerben pflegten. Diess scheint um so auffallender, da die griechisch-römische Mythologie, der Sagenkreis von Göttern und Helden dieser zwei Völker, sich so innig mit der deutschen Bildung verschmolzen hat, dass jedem nur einigermaassen Gebildeten Schaamröthe die Wangen färben würde, wenn er nicht Vieles, was dahin gehört, an den Fingern herzählen könnte. Dringt man jedoch näher ein, so schwindet das Auffallende. Die Bildung der Deutschen ward auf den griechisch-römischen Stamm gepfropft. Die Glaubensboten, welche das zu einem christl. Staate umgeformte Rom sandte, waren in der Regel an sich nicht Deutsche, oder nur Deutsche, die in lateinischen, d. h. römisch-christlichen Schulen ihre Bildung erhalten hatten, und alle kamen, mit fanatischem Eifer zu bekämpfen, was den zu Bekehrenden in volksthümlicher Art lieb und werth sein konnte. Die alten Haine sanken unter der Axt der fremden Priester und es flohen die Götter, die Geister der Helden, die in ihnen ihren Aufenthalt gehabt hatten. Verfolgt wurden die Barden, die Skalden, die Sänger, welche ihr Andenken erhalten hatten. Der Tod lauerte

ihnen auf, wo sie sich sehen liessen; denn aus ihnen sprach — so verkündete die neue Lehre — der Teufel, und so verschwand fast jede Spur des ältesten Germanenthums, da die geringe Bildungsstufe noch keine Schriftsprache geschaffen hatte. Was sich noch retten konnte, zog nach dem Norden Europa's hinauf; denn die Bewohner desselben waren ein Bruderstamm der Deutschen. Unter den letzteren gingen Jahrhunderte hin, ohne dass sie noch an dergleichen dachten. Erst im 18. Jahrh. erwachte die Erinnerung daran; namentlich arbeitete Klopstock darauf hin und suchte als Dichter wie als Forscher den Sinn dafür zu beleben. Sein Beispiel weckte ähnliche Bestrebungen, ohne dass sie jedoch allgemein geworden wären und vielen Anklang gefunden hätten. Die Gestalten unserer Urväter waren uns zu fremd geworden, sie hatten nichts von der Schönheit und Anmuth der uns befreundeten Welt der Griechen, mit denen wir in der Schule aufgewachsen waren; die Sprache selbst war uns ein unbekanntes Idiom, und so kam das 19. Jahrhundert heran und der Friede, den Deutschland 30 Jahre lang genoss, ehe sich das Interesse daran steigerte und durch die Gebrüder Grimm, v. Hagen, Haupt u. A. allgemeiner ward. Schon die Art, wie diese ältesten Ueberreste unserer Sitte und Cultur sich erhalten hatten, musste ihnen warme Freunde erwerben. Sie hätte dem nach Norden vordringenden Christenthume endlich so gut unterliegen müssen, wie in Deutschland, und es war auch nahe daran; allein die alten Nordmänner flohen zahlreich nach den fernsten Puncten des europäischen Landes, nach der von ihnen entdeckten Insel Island, und hier lebte die alte Sage fort; das Christenthum gewann dort nicht so viel Kraft, sie verdrängen zu können, wohl aber brachte es das lateinische Alphabet und so die Möglichkeit, die alte, „wenig gebräuchliche Runenschrift“ allgemein lesbar zu machen, die alten Sagen zu ordnen und niederzuschreiben, was in der zweiten Hälfte des elften Jahrh. geschah. Es entstand die ältere Edda, welcher später die jüngere folgte, die ihr als Commentar dient. Beide liegen nun hier in einer Uebersetzung vor, die eben so lesbar und gewandt, als wichtig durch die Erläuterungen ist, welche der um altdeutsche Ueberreste der Literatur so vielfach verdiente Karl Simrock beigefügt hat. Das Werk zerfällt dadurch in 2 Theile: in den übersetzten Text und den darauf folgenden Commentar, welcher S. 217 beginnt, und historisch-kritisch das Ganze, wie die einzelnen Gesänge oder Sagen behandelt, indem die ältere Edda, die Sammlung mythologischer und epischer Lieder S. 321 den Reihen beginnt. Ihr schliesst sich dann die jüngere Edda S. 323, in Verbindung mit der Skalda, an, indem die Grenze zwischen beiden nicht leicht zu bestimmen ist, da die Behandlungsweise im Wesentlichen dieselbe bleibt, die sogenannte jüngere Edda selbst aber diesen Namen in den noch erhaltenen alten Handschriften gar nicht führt. Es wird alsdann (S. 327 ff.) über die Eddische Verskunst gesprochen und so über die Form, in welcher sie der Leser hier erhält. Statt des Reimes waltet nur die Alliteration, der Gleichklang des Anlauts oder die Uebereins-

stimmung der Anfangsbuchstaben, wobei aber die Selbstlauter für Gleichlaute gelten und für einander eintreten können, z. B.:

*E*inst war das *A*lter,
Da *Y*mir lebte u. s. w.

Es wird dann der poetische Werth ermittelt. „Griechische maassvolle Ruhe darf man hier nicht suchen," so wenig, wie „eigentliche Schönheit" (S. 331); dafür „entschädigt aber der starke unbeugsame Sinn des Nordens" und Alles zusammengenommen „ist die Edda ein unschätzbares Kleinod," auf das wir unsern Anspruch „um so eifriger geltend machen" sollten, da sich „nur so wenig Bruchstücke von rein deutscher Gestalt erhalten haben." Besonders gilt dies von der Heldensage. Der eigentliche Commentar der einzelnen Gesänge und Sagen beginnt mit Völuspá, dem ältesten Reigen der nordischen Götterlieder, dem Gesicht, der Offenbarung der Seherin. Einige solcher Sagen und Lieder haben noch jetzt hoch oben im Norden sich im Volke verbreitet, z. B. Thrymskwida, das unter „allen Eddaliedern der reinen Schönheit am nächsten steht." Die Heldensage bildet den 2. Abschnitt der speciellen Erläuterungen (S. 394 ff.). — Und so möge denn Völuspá auch bei uns, die alte, wie die neue Edda, sich einen immer weitern Kreis bilden, welcher die Erstere hört, wenn sie ruft:

„Allen Edeln
Gebiet ich Andacht,
Hohen und Niedern
Von Heimdalls Geschlecht;
Ich will Walvaters
Willen künden,
Die ältesten Sagen,
Der ich mich entsinne!

So fliessend, wie diese kleine Probe, ist Alles gegeben. Nun — lauschen wir den Sagen des Orients, vertiefen wir uns in die der Griechen, der Römer, Aegypter und Hindu's, wie nahe liegt es uns dann, das Erbe unserer Väter in Empfang zu nehmen! *r.

[5387] König Aelfred und seine Stelle in der Geschichte Englands von Dr. **Reinh. Pauli**. Berlin, Hertz 1851. XII u. 331 S. gr. 8. (2 Thlr.)

England hätte zu Ende des Jahres 1849, oder gleich Anfangs des J. 1850 Gelegenheit gehabt, ein tausendjähriges Nationaljubelfest zu feiern; denn um diese Zeit wurde vor 1000 Jahren, ohne dass man genau den Tag weiss, sein grosser König Aelfred, sonst gewöhnlich Alfred genannt, geboren, der erste Fürst dieses Landes, der aus der nebelhaften Sage auf festem historischen Grund und Boden erscheint. Nicht, als ob nicht um ihn manche phantastische Gebilde der Sage herumschwärmten; allein sie berühren nur Unwesentliches und kommen mit Dem überein, was vom Volke auch noch heute grossen Männern angedichtet wird, indem es hier nur durch die Länge der Zeit und die sparsam fliessenden Quellen etwas schwieriger wird, den Kern einer solchen Sage herauszuklauben und die Wahrheit von der Dichtung zu sondern. England dachte indessen

nicht daran, seinen ersten grossen Fürsten zu verherrlichen. Es ging ihm wie Deutschland, das 1848 den Westphälischen Friedensschluss hätte feiern können, der ihm doch 200 Jahre fast eine bestimmte Gestalt und Regierungsform gegeben hatte. Was es übersah, sollte jedoch ein Deutscher ausgleichen. Hr. Pauli brachte, während der politische Sturm 1848 in Deutschland tobte, seine Zeit in England zu, in der Bodleischen und mancher andern Bibliothek die Quellen von Aelfreds Geschichte aufzusuchen, sorgfältig zu prüfen und zu vergleichen, wobei ihn manche Gelehrte des Landes unterstützten. Die Frucht seines Studiums liegt vor uns, und England wird nicht ermangeln, seinen Dank dafür abzustatten. Auch wir haben jedoch dazu Ursache; denn ein deutscherer Charakter, als welcher doch Alfred in jener Zeit noch gedacht werden muss, ist nicht leicht in der Geschichte zu finden, und wenn er vorkommt, findet sich nicht stets Jemand, der ihn in seiner einfachen, edeln Grösse vorzuführen weiss. Gerade hierin zeichnet sich diese Darstellung aus, welche in 8 Abschn. zerfällt, denen eine Einleitung (S. 1—19) über die Quellen vorangeht, nachdem eine allgemeine Ansicht vom Zustande der Dinge jener Zeit in und ausser England gegeben worden ist. Assers Gesta Aelfredi und die angelsächsische Chronik werden hier vornehmlich kritisch besprochen. Im 1. Absch. (—57) sehen wir das Emporkommen des westsächs. Königreiches, die frühern Jahrhunderte, die Aelfred vorangehenden Fürsten, namentlich Ecgberdt, gebildet am Hofe des grossen Karl. Er fasste zuerst die Idee auf, gleich Karln aus kleinen Elementen eine Ehrfurcht gebietende Einheit zu schaffen, und unter ihm kam der Name des Reiches, wie des Königs von Anglia auf, da die Bevölkerung anglischer Abkunft stärker, als die von sächsischem Blute war. Mit Unrecht jedoch wird er als Zertrümmerer der Heptarchie bezeichnet (S. 48); sein Königr. Wessex gebot nur ringsumher Achtung, die jedoch von den wilden Nordmännern wenig berücksichtigt ward. Ihre Angriffe, die Schicksale seines Sohnes und Nachfolgers Aethelwulfs, vom J. 838 an, werden geschildert, worauf uns nun im 2. Absch. (—85) Aelfreds Jugend von 849 an, so weit die dürftigen Quellen reichen, erscheint. Seine, wenn auch sehr beschränkte, Bildung, seine Anlagen, sein gewinnendes Aeussere erregen dennoch unsere Theilnahme. Er zieht als kleiner Knabe schon zweimal nach Rom, das eine Mal mit dem Vater, der unglaublich „glänzende“ Geschenke daselbst zurücklässt (—73) und schon zu dem sogenannten Peterspfennige Anlass gab. Kampf um die Krone mit dem eignen ältesten Sohne, Aethelbald verbitterte den Lebensrest Aethelwulfs († 858), dessen zweite Gemahlin nun ihrem Stiefsohn, dem genannten Aethelbald, sich vermählte. Schnell raffte ihn der Tod (960) hin und es kam nun sein zweiter Bruder, Aethelberht, zur Krone, bei dem der zwölfjährige Aelfred bis 866 sich ausbildete, wo auch diesen der Tod abrief und dem dritten Bruder, Aethelred, die Krone hinterliess. Unter schwierigen Umständen tritt der Jüngling an dessen Hofe auf (3. Abschn. —107). Die Dänen landen hier und da. Epi-

leptische Anfälle zerrütten seine Gesundheit, bis er endlich 871 selbst zur Krone von Wessex durch den Tod Aetheireds gelangt, deren Glanz für ihn erst nur eine zehnjährige Prüfungszeit werden sollte (4. Abschn. —148). Er empfand da nur die schwere Last des Königthums; das nahe Mercien fiel den wilden Heiden (Dänen) in die Hände; er selbst konnte „den Seekönigen“ nicht länger Widerstand leisten, die das Land mit ihren Schaaren verheerten, indem selbst die Urbewohner in Wessex, die keltischen Abkömmlinge, sich öfters mit ihnen verbanden. Nur er allein bewahrt den Muth und zieht sich mit wenigen Getreuen in ein Sumpfland zurück (S. 127), um endlich von da aus den Augenblick zu erspähen, wo er die übermächtigen Feinde angreifen und besiegen kann (im J. 878). Der erste Dänenkönig, Guthorn, tritt jetzt zum Christenthume über (S. 139) und behält sein Reich, Ostanglien, in Folge davon. Noch manche Kämpfe kommen wohl vor, allein der 5. Abschn. (—211) kann uns dessenungeachtet Aelfreds „Wirksamkeit in Staat und Kirche“ vorführen; denn „mitten im tiefsten Dunkel des Barbarenthums glänzten die Tugenden des Antonin, die Gelehrsamkeit und Tapferkeit Cäsars und der gesetzgebende Geist des Lykurg vereint in diesem vaterländischen Könige,“ und er steht um so grösser da, weil er „fast Zeit seines Lebens gegen die schwierigsten Umstände anzukämpfen hatte.“ Wir sehen ihn „die Bahn der sittlichen Erziehung“ seines Volkes einschlagen, die Gerichtspflege bereits von der Verwaltung trennen, seiner Oberherrschaft nichts vergeben, London schon zu einer namhaften Stadt erblühen, wenn es auch noch nicht Residenz ist, die bestehenden Rechte und Gesetze sichten und in ein allgemeineres Recht umarbeiten, dass „manche Triebräder seiner Zeit sich noch im heutigen England in voller Kraft bewegen,“ wenngleich in seinem ganzen Codex sein Charakter, wie der seiner Zeit sich abspiegelt und namentlich die Bibel „mehr als in irgend einer andern Gesetzgebung des Mittelalters“ ihren Einfluss äussert, indem er „im schönsten Einklange mit seiner Geistlichkeit regierte,“ und nichts desto weniger Herr der Kirche war. Seine grosse Gewissenhaftigkeit, die Staatsklugheit, welche er gegen den christl.-dänischen Staat unter Guthorn bewies, seine Stellung zum Papste, der Einfluss des Bischofs Asser, seines Lehrers, Rathgebers und Freundes, was er that, den Klerus durch Lehre und Wissenschaft aus seinem versunkenen Zustande wieder emporzubringen, sowie das Volk selbst zu heben, der Jugend Unterricht zu schaffen, obgleich es unrichtig ist, ihm die Stiftung der Universität Cambridge zuzuschreiben, macht diesen ganzen Abschnitt zu einem der anziehendsten Puncte dieser Periode seines Lebens. Doch auch er selbst tritt im 6. Abschn. (—254) „als Schriftsteller und Lehrer seines Volkes“ auf; vom Jahre 885 ist er in solcher Art an der Seite seines Asser thätig und übersetzte oder bearbeitete Mehreres, wovon freilich „nur wenige, jedoch unschätzbare Reste uns erhalten worden sind.“ So weit diese vorliegen, hat Hr. P. sie näher besprochen und dargethan, wie Aelfred es möglich

machte, „sein Andenken in guten Werken zu hinterlassen.“ Namentlich beschäftigten ihn Boethius und Beda und die Schriften Gregors d. Gr., von denen jeder Bischof ein Exemplar erhielt. Drei davon sind noch vorhanden. Manches liess er auch ins Angelsächsische übersetzen, und Manches ist ihm irrigerweise zugeschrieben worden, z. B. Sprüchwörter und Fabelsammlungen. In näherer Verbindung steht er jedoch mit der Angelsächsischen Chronik. Selbst auf die Kunst wirkte er wohlthätig ein. Architektur und Goldschmiedearbeit verdanken ihm Einiges. So sehen wir ihn thätig bis S. 254 und begleiten ihn endlich, während noch manche stürmische Tage kommen, im 7. Abschn. (— 282) zu seiner Ruhestätte (901). Nur 53 J. ist er alt geworden und 30 J. 6 Monate hat er regiert, wie selten ein Fürst, nachdem er auch seinen ältesten Sohn Edward zu einem tüchtigen Manne gebildet hatte. Der 8. Abschn. (— 302) zeigt uns den König als Mensch und im Familienkreise, wie er für Alle und bis in das Kleinste sorgt, welche Ordnungsliebe und Genauigkeit in seinem Haushalte herrscht, wie er gewissenhaft und freigebig waltet. Der Anhang (— 330) gibt uns „Bruchstücke aus Aelfreds Schriften, namentlich auch sein Testament; sein „Jawel,“ d. h. seinen Ring, in Abbildung und die „Regesten der Westsächs. Gesch. vom J. 838 bis 901. Selten ist wohl das Leben eines Königs, der vor 1000 J. lebte, so trefflich, d. h. so sorgfältig und treu dargestellt worden, als es uns die hier dargebotene Beschreibung gibt; wenig Fürsten aber haben sich auch in alter Zeit einen Anspruch auf eine solche erworben. *r.

[5388] Histoire des Germains depuis les temps les plus reculés jusqu' à Charlemagne pour servir d'introduction à l'histoire de l'empire germanique par **Max. de Ring.** Strasbourg, Treuttel et Würtz. 1850. VIII u. 489 S. gr. 8.

Der Verf. sagt es selbst in dem Vorworte, dass er das Buch geschrieben, um die Franzosen aufmerksam zu machen auf den wahren Zusammenhang, welcher in früheren Jahrhunderten zwischen ihrer werdenden Nation und vielen germanischen Völkerschaften gewesen sei. Zugleich ist derselbe damit aber auch aus dem Kreise herausgetreten, welcher für uns in Deutschland wichtig und interessant sein könnte. Von den alten Germanen wird leichthin, wie es nun einmal französische Weise ist, das ziemlich und allgemein Bekannte zusammengestellt und dann besonders die äussere Geschichte der germanischen Hauptstämme des 6., 7. und 8. Jahrh., besonders der Franken, Burgunder, Longobarden, Ost- und Westgothen nebst den Sachsen ansprechend, ohne dass jedoch in das innere Leben jemals recht eingedrungen würde, erzählt. Wir brauchen auf das Werk deshalb nicht eben zu achten, weil wir über denselben Gegenstand schon viel bessere deutsche Bücher besitzen. Nach der gegebenen Probe würde es wohl mit der angekündigten Geschichte des deutschen Reiches derselbe Fall sein.

Länder- und Völkerkunde.

[5389] Reise nach Istrien, Dalmatien und Montenegro von J. G. Kohl. 2 Bde. Dresden, Arnold'sche Buchh. 1851. XXIV u. 468; XVI u. 567 S. 8. (n. 4 Thlr.)

Wer die seltene Touristen-Gewandtheit Kohls und die glückliche Gabe desselben im Suchen und Auffinden, so wie in der Benutzung des irgendwie Interessanten in den von ihm bereisten Ländern kennt, der weiss auch im Voraus, was er selbst in jedem neuen Reisebuche Kohls zu suchen und zu finden hat. Gleichen sie auch im Ganzen mehr oder weniger grossartigen Mosaiken, die in ihren einzelnen Theilen weniger Etwas gelten, dagegen durch diese einzelnen Theile als ein Ganzes ihren Werth, sogar oft einen hohen Kunstwerth haben: so ist ihnen hierdurch die gebührende Anerkennung des Verdienstlichen in ihnen, an und für sich und für die Benutzung der mannichfachen Ausbeute, die sie gewähren, hinreichend gesichert. Die vorlieg. Reisebeschreibung Kohls schliesst sich im Allgemeinen seinen früheren Reisewerken an. Er hatte dabei die Absicht, einige im J. 1850 unternommene Ausflüge nach Istrien, Dalmatien und Montenegro zu schildern und „die Sensationen, Ideen und Speculationen, zu welchen der Anblick dieser interessanten Länder den Reisenden anregt, auszuführen." Allein er gewährt mehr. Nicht nur, dass er für diejenigen, welche sich über jene Länder noch weiter unterrichten wollen, eine Liste von Büchern in der Vorrede vorlegt (S. VI—XVI), die sich mehr oder weniger mit dem nämlichen Gegenstande beschäftigen; er bietet auch im Einzelnen und in den verschiedensten Beziehungen die mannichfaltigsten Bilder, Skizzen und Schilderungen dar, die in ihrem Zusammenhange ein Gesammtbild der einzelnen Länder nach den einzelnen Richtungen hin gewähren. Das Ganze der vorliegenden Reise zerfällt in fünf Hauptgruppen: „Dampffahrt längs der dalmatischen Küsten und Inseln," „Bocche di Cattaro und Montenegro," „Ragusa," „die Morlachei und Zara" und „Istrien." In der ersten Gruppe machen wir besonders auf die geographisch-historische und auf die ethnographische Skizze S. 28 f. u. 40 f. aufmerksam, welche letztere im Wesentlichen zwar nur auf die Ethnographie Dalmatiens sich beschränkt, aber doch eine übersichtliche Darstellung der historischen Bedeutung, der Weltstellung und der ethnographischen Verhältnisse Dalmatiens liefert. Von besonderem Interesse ist hierbei das, was K. über die Slaven, als über die heutige Haupt- und Grundbevölkerung Dalmatiens S. 60 f. sagt, und wobei er gleichwohl bemerkt (S. 62), dass man bei näherer Untersuchung in den dalmatischen Insel- und Küstenbewohnern nichts Anderes finden kann, als das, was Strabo in ihnen erblickt — skythische Liburner, Japyden, Illyrer und Dalmaten. Indess könnte man auch noch weiter zurückgehen und sich an Homer und an die Völkerzustände erinnern lassen, die derselbe schildert, eine Meinung, die später der Wladika

von Montenegro gegen Kohl aussprach (S. 300), und die letzterer in seinen Andeutungen: „die homerischen Griechen und die Montenegriner“ (S. 300—307) in vielfach anziehender Weise weiter ausführt. Wenn man nun aber jene Bemerkungen Kohls näher betrachtet und sie weiter verfolgt, wenn man sie namentlich auf das heutige Griechenland anwendet und gleichsam auf das alte Griechenland überträgt — als was und in welchem Lichte erscheint dann die bekannte Fallmerayer'sche Slavenhypothese, zusammengehalten mit der von gelehrten Slaven selbst ausgesprochenen Behauptung, dass der Slavenstamm älter als der hellenische sei, dass die Hellenen von den Slaven abstammen, und die hellenische Sprache als eine Tochter der slavischen gelten müsse? — In dem zweiten Hauptabschnitte führt uns K. zunächst nach Cattaro und zu den Montenegrinern. Ist auch dieses Ländchen der Montenegriner nur ein kleiner Winkel, der allein von dem früher unabhängigen Albanien Skanderbegs stehen geblieben ist, so bildet er doch noch heutigen Tages „einen schätzenswerthen Eckstein, eine Schutz- und Vormauer, an der sich die wilden Wogen der Osmanen brechen,“ und — was auch hier seine Bestätigung findet, — das kleine unabhängige Montenegro gewinnt im Laufe der Zeit an Zuwachs. Die Montenegriner selbst rühmt K. wegen ihres gefälligen und anstandsvollen Benehmens, ungeachtet ihrer geringen Bildung (S. 222 f.), und lässt sie uns in einer besonderen historisch-ethnographisch-statistischen Skizze, wenigstens in gewisser Hinsicht, wirklich lieb gewinnen. Dazu dient auch vornehmlich die Beschreibung der Reise nach Cetinje, der Residenz des seitdem leider verstorbenen Wladika mit ihren charakteristischen und nationalen Schilderungen und interessanten Skizzen über den Wladika selbst, als Mensch, Oberhaupt des Landes und Dichter. K. bezeichnet ihn (S. 359) als den „einzigen civilisirten und geistvollen Mann unter seinem noch so rohen Volke,“ und er nennt ihn geradezu „einen grossen Mann“ (S. 265). Ueber die jedoch nicht etwa nur den Slavenstämmen eigenthümliche Blutrache finden sich hier S. 406—442 sehr ausführliche Mittheilungen; dagegen haben wir uns gewundert, in dem ganzen Buche Nichts über den in jenen Ländern so heimischen Vampyrglauben, dieses noch nicht enthüllte Räthsel slavisch-hellenischen Volksglaubens, zu finden. Das kleine Cattaro enthält für den Freund der Geschichte und Kunst manches Interessante, und eben so bietet im dritten Hauptabschnitte die kleine Republik Ragusa „in vieler Beziehung ein einziges Beispiel in der Weltgeschichte“ (II. S. 66), in ihrer Vergangenheit, wie in ihrer Gegenwart, der näheren Betrachtung ungemein viel Anziehendes und Belehrendes das. Der Vf. hat namentlich hier die rechten Quellen, die ihm sichere Auskunft gewähren konnten, darunter auch lebende Kenner der ragusaischen Angelegenheiten, mit Glück zu benutzen gewusst und zu Rathe zu ziehen verstanden, und auch über die Morlachei, über Dalmatien und Zara, wie über Istrien in den einzelnen Richtungen des Volks- und Staatslebens eine Masse interessanter und zur Kenntniss dieses Lebens eigenthümlicher Mittei-

lungen zusammengestellt, wofür ihm alle diejenigen besonders dankbar sein werden, die die hohe Wichtigkeit jener Länder für Oesterreichs und Deutschlands Zukunft zu schätzen wissen.

(5390] **Austin Henry Layard's** populärer Bericht über die Ausgrabungen zu Niniveh. Nebst Beschreibung eines Besuchs bei den chaldäischen Christen in Kurdistan und den Jezidi oder Teufelsanbetern. Nach dem grösseren Werke von ihm selbst abgekürzt. Deutsch von Dr. *N. N. W. Meissner.* Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1852. XII, 228 S. gr. 8. mit den Kupfern des grösseren Werkes. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Die überraschenden Entdeckungen an den Ufern des Tigris in Erdaufwürfen, welche noch vor wenigen Jahren nichts als höchstens einige Lehmziegel mit Keilschrift vermuthen liessen, haben eine Welt zu Tage gebracht, die einst vor 25 Jahrhunderten hier eben so Grosses und Prachtvolles bot, wie Aegypten, und Layard, unterstützt von der britischen Regierung, hat die Ehre, sie nebst dem Franzosen Botta uns bekannt gemacht zu haben. Sein treffliches Werk darüber wurde in diesen Bl. (Rep. v. Jahre 1850. Bd. XXXI. No. 3821—22) besprochen, allein der hohe Preis machte selbst in England den Wunsch rege, eine fürs grössere Publicum fassliche und gedrängte Darstellung, d. h. einen populären Auszug davon zu besitzen, und in Deutschland wird die Uebersetzung desselben noch willkommener sein, da ihr alle Abbildungen des grössern Werkes beigegeben sind. Vor dem letztern hat der Auszug noch den Vorzug, dass die biblischen und historischen Erläuterungen, die ursprünglich getrennt waren, in den Text eingeschaltet sind. Ebenso gibt es auch sonst manchen Zusatz, manche neue Vermuthung, welche dem Leser willkommen sein werden.

Schul- und Unterrichtswesen.

[5391] Die Weltgeschichte in einer dreifachen übersichtlichen Stufenfolge für Land- u. Bürgerschulen, Realschulen u. Gymnasien, bearbeitet von **A. W. Schlag.** 1. Lief. Neu-Schönfeld (bei Leipzig), Verlags-Exped. 1851. VI u. 104 S. gr. 8. (9 Ngr.)

So viele und verschiedenartige Bearbeitungen der Weltgeschichte für Schulen wir auch besitzen, so entsprechen doch nur die wenigsten derselben dem Schulbedürfnisse. Denn wenn schon die meisten der für den Gebrauch einer bestimmten Classe ausgearbeiteten Lehrbücher in der Regel an dem Fehler leiden, dass sie entweder zu viel Material darbieten und das Wesentliche zu wenig von dem Unwesentlichen scheiden, oder im Gegensatze dazu wieder nur Andeutungen geben und es dem Lehrer überlassen, im erstern Falle das für seine Classe Brauchbare auszuwählen, im letzteren die gegebenen Andeutungen in passender Weise zu vervollständigen: so möchte wohl noch weniger für klassenreiche Schulen und für verschiedene Schulen zusammen eine gleich brauchbare Bearbeitung

der Weltgeschichte unter den vorhandenen aufzufinden sein. Es wäre demnach eine ebenso lohnende, als pädagogisch interessante Aufgabe, eine Einrichtung ausfindig zu machen, durch welche, mit Beseitigung namentlich des letzt gedachten Uebelstandes, das Lehrbuch eben so gut für Land- und Bürgerschulen, und zwar durch alle Classen hindurch, wie für die untern Classen der Realschulen und Gymnasien gleich anwendbar wäre. Diese Aufgabe hat der Vf. der vorliegenden Schrift in einem durch noch 2 Lieferungen nebst 2 Karten abzuschliessenden Bändchen zu lösen versucht, welches das gesammte für die bezeichneten Classen nöthige und nützliche Lernmaterial darbietet und dennoch ist dieser geschichtliche Stoff auch wieder nach dem Bedürfnisse dieser verschiedenen Classen oder Schulen so getrennt, dass jede derselben nur das für sie Zweckdienliche und Passende zugetheilt erhält. Mit Rücksicht hierauf hat der Vf. sein Lehrbuch in verschiedene, jedoch unmittelbar aufeinander folgende und genau unter sich zusammenhängende Stufen oder Lehrgänge zertheilt, die ebenso durch in die Augen fallenden Druck, wie durch die zur Seite stehenden Ziffern 1, 2, 3 deutlich unterschieden sind. Die erste Stufe reicht für Landschulen und für den Anfang des geschichtlichen Unterrichts in den übrigen vollkommen aus; die zweite Stufe baut dann in der nächstfolgenden höhern Classe der Bürger- und Realschulen, nach Wiederholung des Vorhergelernten, auf dem gelegten Grunde weiter fort; die dritte Stufe endlich ist für die obere Classe der Bürger- und die mittlere der Realschulen und Gymnasien bestimmt und kann, verbunden mit einer noch weitern Vervollständigung des Lehrers, sogar für eine vierte Stufe noch benutzt werden. Ausserdem ist es bei dieser Einrichtung des Buches für den Lehrer sehr leicht, bisweilen aus der nächstfolgenden zweiten Stufe Einzelnes zur Vervollständigung auszuheben und namentlich dann, wenn die Classe zufällig auf einem höhern Standpuncte steht oder gerade eine Generation von tüchtigen Schülern in derselben sitzt, diess zu dem für dieselbe eigentlich bestimmten Stoffe hinzuzunehmen. Wenn nun schon diese ganze Methode als wohldurchdacht und dem angegebenen Zwecke entsprechend bezeichnet werden muss; so zeugt nicht minder die praktische Ausführung, wie sie in unserm Buche vorliegt, von pädagogischer Einsicht und richtigem Lehrtacte. Ueberall ist der angegebenen Stufe nur das zugetheilt, was für dieselbe nach den Vorkenntnissen und der Fassungskraft, so wie nach dem auf dieser Stufe bei ihnen gerade vorauszusetzenden geschichtlichen Interesse der Schüler sich eignet. Da es ferner nicht die Absicht des Vfs. sein konnte, Schülern dieser ersten Lehrstufen einen vollständigen Ueberblick über das ganze unermessliche Gebiet der Weltgeschichte zu gewähren, so hat er mit Recht aus der Geschichte der verschiedenen Völker und Zeiträume nur das Wissenswertheste so vollständig, als es für solche Schüler räthlich ist, gegeben, dabei jedoch immer den Zusammenhang des geschichtlichen Stoffes jeder Stufe unter sich festzuhalten und zugleich den Zweck des Geschichtsunterrichts überhaupt im Auge zu behal-

ten gesucht. Die alte Geschichte hat er am kürzesten, die mittlere dagegen schon in grösserer Ausdehnung behandelt, und die neuere und neueste, wovon uns hier noch keine Probe vorliegt, soll am ausführlichsten dargestellt werden. In Bezug auf die Chronologie hat sich der Vf. an die vorherrschend üblichen Eintheilungen gehalten und, die Jahreszahlen, so weit sie zur Unterstützung des Gedächtnisses für die Anreihung der Begebenheiten erforderlich schienen, beigefügt, dieselben aber nicht unnöthig gehäuft. Grosses Lob verdient aber endlich die Darstellungsweise des Vfs., die correct, einfach, klar und gewählt ist; der Styl erscheint immer frisch und neu, und besonders sind die grössern zusammenhängenden Geschichten angenehm und interessant erzählt. Endlich verdient auch noch die strenge Unparteilichkeit, das milde, von christlicher Liebe durchdrungene Urtheil des Vfs, so wie überhaupt der das Ganze durchziehende sittlich-religiöse Geist die gebührende Anerkennung. Der Vf. hat die Absicht, wenn diese Art der Behandlung der Geschichte Beifall finden sollte, auch die Geographie nach dieser Methode zu bearbeiten. Wir können im Interesse der guten Sache selbst nur wünschen, dass das vorliegende Buch, das auch durch seine wohlgefällige äussere Ausstattung sich empfiehlt, eine recht bereitwillige Aufnahme bei der Lehrerwelt und die weiteste Verbreitung in den Schulen finden möge.

[5392] Die Krippe im Breitenfeld zu Wien. Eine Monographie sammt einer Statistik der Krippen (Crêches) Europa's von Dr. C. Helm, Directionsmitglied des Centralvereins der Krippen in Wien u. s. w. Leipzig, G. Mayer. 1851. 74 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

Den sogenannten Kleinkinderbewahranstalten in ihren mannichfaltigen Abstufungen steht ohne Zweifel noch eine grosse Zukunft bevor, obwohl ihrer schnelleren Entfaltung die letzte Zeit nicht sehr günstig gewesen ist. Sie empfehlen sich ganz besonders durch die Erwägung, wie wohlgethan es sei, sich der Kleinen in der ersten Bildungsperiode anzunehmen; denn hat man dem Menschen das Gute bei Zeiten angewöhnt, so braucht man ihm später eingewurzeltes Böse nicht wieder abzugewöhnen und als etwas Unvernünftiges muss es wirklich erscheinen, dass, während man sich viele Mühe gibt, Verdorbene zu bessern, man nicht weit lieber dazu schreitet, dem Verderben vorzubeugen, was doch ungleich leichter ist. Wir leben der frohen Hoffnung, dass die Zeit nicht mehr fern sein werde, wo das Kleinkinderschulwesen sich von den Städten aus auch in den Dörfern geltend zu machen wissen werde, indem es gerade da eben so sehr als nothwendig sich erweiset, wie es als fruchtbringend sich bewähren wird. Nur sind wir der Meinung, dass der Name „Krippe" für Säuglingsbewahranstalten namentlich in protestantischen Ländern kein grosses Glück machen werde; in solchen können wir diesem Worte nicht sofort die Nebenbedeutung inoculiren, welche in katholischen Ländern κατ' ἐξοχήν dem Worte (la [sainte] crèche) inhärirt. Unser Landmann fordert für solche Sache ein kurzes, sie

ohne Allegorie und Umschweif bezeichnendes Wort. „Kleine Schule“ dürfte sich ihm schon empfehlen; noch besser vielleicht das dafür irgendwo angerathene Wörtchen „Wahre“ oder „Wahrung,“ „das Kind ist in der Wahre.“ Bei dem Landmann ist oft der passende Name die beste Empfehlung für die Sache. Wir mögen uns aber freuen, dass für diese schon so Vieles an vielen Orten geschehen ist und die vorlieg. Schrift wird Jedem, der sich über das hieher gehörige »Wie?« zu unterrichten wünscht, recht viel Ansprechendes bieten. Sie führt das Wesentliche, worauf es bei Säuglingsbewahranstalten ankommt, verständlich vor, begegnet Einwürfen, die man gegen sie erhoben hat, kurz und bündig und gibt nähere Kunde von einer solchen, im sogenannten Breitenfelde in Wien vor beinahe drei Jahren eröffneten Anstalt, die sich eines gesegneten Bestandes zu erfreuen hat, nach allen hier in Betracht kommenden Seiten hin. Alsdann wird eine statistische Uebersicht der Krippen in Frankreich, Belgien, England, Italien u. s. w. gegeben, aus welcher das Fortschreiten dieses ganzen Wesens sich klar herausstellt, zugleich die ihm zufallende Theilnahme von Regierungen und Staatsmännern. In diese statistischen Nachrichten finden sich die fruchtbarsten Winke, welche bei Stiftungen solcher wohlthätiger Erziehungsanstalten beherzigt zu werden verdienen, verflochten, die man sich namentlich aus den in sie verwebten Statuten dieser Anstalten in Brüssel, London, Mailand, Strassburg u. s. w., abstrahiren kann. Auch die Literatur, welche dieser Gegenstand sich schon nach und nach angezogen hat, ist nicht vernachlässigt, und so vereinigt dieses Schriftchen Vieles in sich, wodurch es dem Staatsmann, Pädagogen und Hausvater als ansprechend und anregend sich empfiehlt.

Biographie.

[5393] Friedrich Perthes' Leben. Nach dessen schriftlichen und mündlichen Mittheilungen aufgezeichnet von **Clem. Thd. Perthes**, ord. Prof. der Rechte in Bonn. 2. Bd. Hamburg u. Gotha, Fr. u. Andr. Perthes. 1851. VI u. 436 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Wer unsere Anzeige des 1. Bandes von „Perthes' Leben“ (Rep. v. J. 1849. Bd. XXV. No. 412) gelesen hat, der wird es begreifen, dass wir den seit 1848 erwarteten 2. Band begierig zur Hand nahmen und uns zur Anzeige desselben rüsteten. Wir hatten freilich annehmen zu können geglaubt, es werde dieser Band das Werk schliessen, weil wir uns vor zu grosser Ausführlichkeit fürchteten; allein wir sind recht sehr damit zufrieden, dass uns der Genuss eines 3. Bandes bevorsteht und wünschen nur, dass wir auf denselben weniger lange, als auf den 2. Band warten müssen; wir wünschen diess um unsertwillen, aber auch um Perthes willen, denn je mehr Zeit vergeht, desto mehr Zeitgenossen sterben ab und desto mehr nimmt das Interesse ab für einen Mann, dessen Wirksamkeit einer

nun schon ziemlich lange vergangenen Zeit angehört; nicht zu gedenken, dass ohnehin die spätern Jahre weniger Abwechselung bieten und daher weniger allgemeines Interesse erregen dürften, als die bisher geschilderten. Indessen überlassen wir das Alles der Zukunft; den Sohn muss die grosse Theilnahme, welche der Vater gefunden hat, so erfreuen, dass er gewiss mit Freuden thun wird, was er vermag, dem Wunsche seiner Freunde, ein vollständiges Lebensbild vom alten Perthes zu besitzen, zu entsprechen. Jetzt wollen wir in Kurzem den Lesern sagen, was sie in diesem 2. Theil finden. Er beginnt mit Perthes' Rücktritt in die frühern Verhältnisse im Sommer 1814 und schliesst mit der Verlegung seines Wohnsitzes von Hamburg nach Gotha, im Jahr 1822; er umfasst also eine Reihe von Jahren, von denen man damals sagte: dass ist eine grosse reiche Zeit; Jahrhunderte hat man in einigen Jahren durchlebt! Und doch was sind diese Jahre, wenn man sie vergleicht mit den Jahren 1848—51; ist es doch als hätte die Welt der Eisenbahnen und Telegraphen bedurft, um desto rascher ihrem Ende entgegenzugehen; denn wie reich und interessant auch die Zeit von 1814—22 gewesen sein mag — reicher an grossen, fast sich überstürzenden Ereignissen, an völlig unerwarteten Wendungen ist unsre Zeit seit 1848; nur leider ärmer an edeln Persönlichkeiten, die im Stande sind, uns mit den Auswüchsen der Zeit zu versöhnen. Dennoch ist es für Alle, die für Geschichte sich interessiren von entschiedener Wichtigkeit, in diesem Buche auf's Neue recht klar den innigen Zusammenhang unsrer Zeit mit der damaligen vor Augen gestellt zu sehen, wie nämlich in dem Völkerleben, gleichwie in der Natur, kleine unbedeutend scheinende Dinge den Grund legen zu den wichtigsten Erscheinungen und wie dem, der im Stande ist ruhig und unbefangen zu beobachten, zwar sicherlich nicht Alles, aber doch gar Vieles nicht hat überraschen können, was gleichwohl so Viele überrascht hat. — Die Form ist im Wesentlichen auch in diesem 2. Theile dieselbe geblieben, wie im ersten; Alles ist in gewisse, durch besondere Ereignisse mehr oder weniger ernsten Art bezeichnete Abschnitte eingerahmt; überall ist möglichst Viel aus Briefen wörtlich mitgetheilt und wie sich im Leben Perthes' überhaupt grosse Vielseitigkeit kundgibt, so bietet denn auch diese Lebensbeschreibung eine solche Mannichfaltigkeit dar, dass an die sonst so leicht eintretende Eintönigkeit und Ermattung nicht zu denken ist. Möchten wir auch fast glauben, dass der Vf. unwillkührlich hier und da, sei es aus sehr natürlicher Vorliebe, sei es, weil er so viel Aufmunterndes über seine Arbeit hörte, zu Viel gegeben habe, so wagen wir doch andrerseits die Behauptung, dass Jedermann, der am Ende des 2. Bandes sich befindet, bedauern wird, nicht gleich mit dem 3. fortfahren zu können. Die 3 Hauptabschnitte dieses Theils — 3 Bücher, wie der Vf. sagt — umfassen Folgendes; 1. „Die Versuche zur Wiedereinrichtung in Haus und Stadt und Staat seit der Befreiung Deutschlands 1814—1816. 2. „Perthes' brieflicher Verkehr über die politischen und religiösen Fragen von der Zeit des Wartburgfestes bis zur Zeit der

europäischen Congresse in Troppau und Laibach 1817—1822.“ 3. „Perthes' Familienleben bis zur Verlegung seines Wohnsitzes von Hamburg nach Gotha im Jahre 1822.“ Es liegt in der Natur der Sache, dass in diesem Theile die Politik mehr als im 1. Theile sich geltend macht, obschon auch hier das eigentliche innere Leben und das Familienleben keineswegs vergessen, ja sogar, was das letztere betrifft, hier und da vielleicht zu ausführlich behandelt ist; allein bei der Lebendigkeit, mit welcher die ganze damalige Zeit in ihren bedeutendern Erscheinungen an uns vorübergeführt wird und bei den mannichfachen Vergleichungspuncten, die sie für die jetzige Zeit darbietet, wird man vor Uebersättigung geschützt und lieset gern die Briefe von Perthes oder an Perthes, wenn sie auch voll sind von schönen Ideen, über deren Unausführbarkeit die Neuzeit uns immer klarer gemacht hat. Ist es auch schwer, Einzelnes aus einem solchen Buche herauszunehmen, und sogar unnöthig, weil die grosse Mehrzahl derer, die diese Anzeige zu Gesichte bekommt, das Buch selbst lesen wird, so können wir uns doch nicht enthalten, Einiges wenigstens hier speciell anzuführen. So sind die Schilderungen der politischen Stimmungen während des Wiener Congresses und des zweiten Freiheitskriegs vortrefflich; wie nach Napoleons Sturz das Ringen zwischen Preussen und Oesterreich begann, wie Baiern arbeitete, um eine Stellung zu erlangen, die für voll nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa gelte; wie Württemberg und Hannover gegen Preussen intriguirten u. s. w., mit einem Worte: wie jeder grosse Staat gern der grösste und jeder kleine Staat gern grösser geworden wäre; wie die Presse — gerade so wie in unsern Tagen — sich zwischen Preussen und Oesterreich theilt; die eine Oesterreich schmäht, weil es, in fremder Meinung geschwächt, am eignen Geiste verarmt, Alles verdummen und Deutschland nur gleich Italien als grosse Entschädigungsmasse betrachte; die andere Preussen verdammt, weil es nicht loskommen könne von der fixen Idee, dass Preussen Deutschland und jede Vergrösserung Preussens eine Verstärkung Deutschlands sei; weil es mit einem Worte die Ansicht habe: die Deutschen könnten nur wenn sie Preussen würden, zur rechten Deutschheit kommen; wie das Sehnen nach Einheit mit den sich geltend machenden Forderungen der Nationalitäten, und das Streben der Völker nach Freiheit mit den Souverainitätsgedanken der Fürsten überall in Streit kamen — wie eigentlich damals, das Vorspiel stattfand zu der Tragödie des Jahres 1848. Nur gegen Napoleon war Perthes von jeher nicht ganz gerecht; er konnte nicht davon lassen, in ihm ein Schreckensgespenst zu erblicken, mit all' den unseligen Erinnerungen bekleidet, die der Gedanke an die Eroberungspolitik des Kaisers hervorruft; er wollte nie zugeben, dass doch eigentlich Napoleon es war, der der französischen Revolution ein Ende machte, dass er sich dadurch um ganz Europa ein grosses Verdienst erworben und dass er der Vater einer neuen Cultur für Frankreich geworden. Sehr interessant und manchen der Herren Buchhändler der Jetztzeit sehr zu empfehlen sind die Ansichten

Perthes' über die Bedeutung des Buchhandels, Ansichten, an denen er Zeit seines Lebens festgehalten und mit deren Hülfe er so bedeutenden Einfluss auf den Buchhandel sich zu verschaffen vermocht hat. Perthes sah den Buchhandel niemals blos als ein Erwerbsmittel, sondern hauptsächlich auch als eines der Mittel an, welche erforderlich sind, um geistiges Leben in der Nation zu verbreiten. Und so wie überhaupt Perthes ein Mann der Nationalitäten war, so wünschte er auch des Buchhandels sich bedienen zu können, jeder unnatürlichen Scheidung der deutschen Literatur in eine nord- und süddeutsche vorzubeugen und dadurch überhaupt den damals weit verbreiteten, auch bekanntlich in der jetzigen Zeit wieder aufgetauchten Ideen entgegenzuarbeiten, als sei Alles vortrefflich, wenn man die Nation in Süddeutsche und Norddeutsche spalte! Es sollte, nach Perthes' Wunsch, der Buchhandel eine Gestalt gewinnen, die es für die Verbreitung einer Schrift als gleichgültig erscheinen liesse, ob sie in Hamburg oder Wien, in Königsberg oder Trier gedruckt und verlegt war; und wenn er sich, falls er jetzt noch lebte, auch über Vieles in unsrer Zeit zu ärgern und zu betrüben Veranlassung finden würde, darüber würde er sich doch freuen, dass die hauptsächlich mit durch ihn begründete deutsche Buchhändlerbörse in Leipzig, dass mannichfache Bestimmungen über Nachdruck, dass Verträge mit England, Frankreich u. s. w. den buchhändlerischen Verkehr dem Ideal sehr nahe gebracht haben, das Perthes vor Augen hatte und für dessen Verwirklichung er damals schon thätig war. Dass die Abschnitte, welche sich mit den „Carlsbader Beschlüssen" beschäftigen, vielfaches Interesse gewähren, versteht sich von selbst; obwohl wir offen gestehen, dass das gar zu häufige Politisiren doch hier und da ermüdet, zumal es nicht ganz an Wiederholungen — wenn sie auch nicht geradezu wörtlich sind — fehlt. Indessen wird man durch die beiden Abschnitte: „die religiösen Gegensätze der Zeit" und „die kirchlichen Gegensätze der Zeit" reichlich entschädigt. Man freut sich, wie Perthes durch die mannichfachen Lebenserfahrungen, durch eignes Forschen und mittelbar doch wohl auch durch den Einfluss seiner frommen Gattin, nicht nur immer selbstständiger geworden, sondern auch immer entschiedener zu dem Positiven zurückgekehrt ist und sich überzeugt hat, dass alle Philosophie und Menschenweisheit nicht ausreicht.

„Wer nicht in sich gefühlt hat," sagt Perthes in einem Briefe, „*dass ein* ungeheures Geheimniss obwaltet, welches uns auf immer von Gott entfernte, wird auch nicht zu der Demuth gelangen, ohne welche das Gnadenmittel der Versöhnung durch Jesum Christum unzugänglich ist. Nicht das Fleisch, nicht die Sinnlichkeit ist das Haupt- und Grundübel; Hochmuth und Stolz, das ist der Teufel. Nur wenig Positives ist uns geoffenbart, aber dieses Wenige ist klar. Wenn Sie schreiben, dass die christliche Offenbarung, sobald sie als wahr angenommen würde, Geschichte und Philosophie in ein Halbdunkel hülle, in welchem der Mensch halb träumend umher dusele, so entgegne ich Ihnen, dass für Jeden, der das Erlösungswerk ausstreicht, die Geschichte zu einem unentwirrbaren, ungeheuren Weichselzopf und jedes philosophische System zu einem Rechenexempel wird, dessen Richtigkeit, weil alle Möglichkeit der Probe fehlt, nie festzustellen ist."

Weniger klar scheint sich Perthes in Beziehung auf die christliche Kirche geworden zu sein und seine vage Idee von der Möglichkeit einer künftigen Gestaltung der römischen Kirche zur allgemeinen christlichen Kirche, mit der er sich offenbar über manche Bedenken hinweghelfen wollte, die ihm einerseits die katholische, andrerseits doch auch die protestantische Kirche erregen mochten, fand viele Anfechtung von Seiten derer, mit denen er sich über diese Angelegenheit brieflich unterhielt. Nur einen Auszug aus einem solchen Briefe theilen wir hier mit, weil er auch für unsere Zeit von Interesse ist. Nachdem nämlich der Briefsteller vollkommen anerkannt hat, dass Perthes, durchdrungen davon, dass der Mensch sich der göttlichen Einwirkung hingeben und durch den Glauben selig werden müsse und nicht durch seine Werke selig zu werden vermöge, als echter Protestant sich zeige, fährt er fort: und dennoch sind Sie der Meinung, dass auch die protestantische Lehre sich in die Formen der römischen Kirche fassen lasse? Nimmermehr!

„Jede auf die evangelische Lehre erbaute Kirche muss, wenn sie nicht ihren eignen Ursprung verleugnen will, immer davon ausgehen, dass die Kirche, ausser der es kein Heil giebt, die nicht irren, nicht fehlen kann, eine unsichtbare ist, deren Prädicate sich nicht übertragen lassen auf die sichtbare Kirche. Mancher kann zur unsichtbaren Kirche gehören, der nicht zur sichtbaren gehört und umgekehrt; daher kann keine protestantische Kirche dem die Seligkeit absprechen, der nicht zu ihr gehört, noch dem sie zusprechen, der zu ihr gehört; daher kann keine protestantische Kirche das Schwert zu Hülfe nehmen und kann Niemand durch ihre Autorität binden wollen. Jede auf die römische Lehre gebaute Kirche muss dagegen die unsichtbare Kirche und die sichtbare identificiren und die Prädicate der ersteren auf sich und zwar auf den Klerus, ihre Bischöfe und ihren Papst übertragen; ihr Ausspruch ist allein deshalb, weil es ihr Ausspruch unbedingt war und ist, Gesetz für einen Jeden und es ist eine blosse Gefälligkeit von ihr, wenn sie sich mit irgend Jemand auf einen Streit aus Gründen der heiligen Schrift einlässt."

Erwägt man übrigens die damaligen Zeitverhältnisse und bedenkt man, in welchen persönlichen Verbindungen Perthes lebte, so ist zumal bei einem Manne, dem doch eine streng wissenschaftliche Vorbildung fehlte, eine gewisse Hinneigung zur katholischen Kirche um so leichter zu erklären, als sein Wunsch einer „allgemeinen Kirche" überhaupt mit seinen Einheitsbestrebungen in Einklang stand. Weit weniger Perthes als seine treffliche Gattin berührt das 5. Buch, das sich mit dem Familienleben und der Verlegung des Wohnsitzes nach Gotha beschäftigt. Gehörte P. überhaupt bei weitem mehr dem öffentlichen und geschäftlichen Leben als dem eigentlichen Familienleben an und kehrt daher auch — für den Leser gar zu oft — die Klage der Gattin wieder, dass ihr Perthes gar zu wenig Zeit widme: so würde man doch ungerecht sein, daraus zu schliessen, dass P. kein glücklicher Familienvater gewesen wäre. Vielleicht war sogar eine gewisse, oft wie Kälte aussehende Zurückhaltung einer so reizbaren, zu einer frommen Schwärmerei hinneigenden Gattin gegenüber bei Perthes grundsätzlich. Wie dem aber auch sei — in diesem letzten Abschn. zeigen sich beide, zeigt sich aber insbesondere die Gattin Perthes' von einer so unbeschreiblich liebenswürdigen, frommen, edlen

und dabei doch höchst praktischen Seite, dass dieser Abschnitt allein es verdient, von Frauen gelesen zu werden, die im Stande sind, solche Charaktere zu verstehen. Wir können zum Schluss nur noch die dringende Bitte an den Vf. richten, dass er recht bald den letzten Band folgen lassen möge; damit nicht etwa die Lebensbeschreibung eines Mannes halb bleibe, der Alles was er that, ganz that, und den nichts unangenehmer berührte als Halbheit.

Schöne Künste.

[5394] Die Elementarlehre der Reitkunst. Ein Leitfaden zum Unterricht im Schul- und Campagnereiten, nebst einer kurzgefassten Reitlehre für Damen u. ein. Anhange über das Verhalten auf Reitbahnen; allen Reitliebhabern, vorzugsweise seinen Schülern und Schülerinnen gewidmet von **C. Ant. Kappel**, Director der Reitunterrichtsanstalt in den Marstall-Localitäten der fr. Stadt Frankf. a. M. Frankfurt a. M., Auffarth. 1852. XII u. 163 S. gr. 12.

Der jugendliche Vf. dieser Schrift wirft sich selbst die Frage auf, ob es nicht gewagt sei, bei der Menge der ausgezeichneten Werke über die Reitkunst, die noch dazu von trefflichen Meistern geschrieben seien, welche darin ihre langjährige Erfahrung niedergelegt haben, ein neues Buch über denselben Gegenstand zu schreiben? Er beantwortet sie dahin, dass jene Werke mehr für den schon gebildeten Reiter geschrieben sind, und weniger für den Laien, der das Reiten zur Erholung von sitzender Lebensweise und zu seinem Vergnügen erlernen will. Er bezweckt daher nicht ein Werk über die Dressur der Pferde und über die höhere Reitkunst vorzuführen, sondern vielmehr den angehenden Reiter ein gut zugerittenes Pferd besteigen und dasselbe auf eine möglichst fassliche Weise reiten und beherrschen zu lehren. Das Buch ist also mehr ein populäres, als ein gelehrtes und darin können wir nur den Vf. loben. Wie im Unterrichte, so auch in den Schriften war die Reitkunst in früherer Zeit viel zu sehr theoretisch gehalten und daher kam es, dass man wohl recht tüchtige Bahnenreiter erzog, aber verhältnissmässig wenig praktische, bei aller Länge der Zeit, die man auf die Instruction verwendet. Ref. selbst hatte in seiner Jugend Unterricht bei einem der berühmtesten Stallmeister der damaligen Zeit und hatte sich auf der Bahn so sehr vervollkommnet, dass er für einen der besten Schüler galt. Als er aber das erste Mal auf einem fremden Pferde, das etwas muthig, aber keineswegs bösartig war, über Land ritt, war er froh, wieder nach Hause gekommen zu sein, ohne die Erde, freilich nur mit Hülfe des Sattelknopfes, berührt zu haben. Dagegen betreibt man jetzt die Erlernung der Reitkunst viel zu roh und befinden sich an vielen Orten die Scholaren in Händen nicht von Stallmeistern, sondern von Menschen, die nicht viel mehr als Rosskämme sind. Bei solchem Unterrichte erhebt sich der Schüler nicht über den Naturalisten und geht das Pferd zu Grunde, was

eben so falsch ist; denn der Reiter soll nicht nur auf dem Pferde sitzen, sondern auch sein Pferd gebrauchen können, ohne dass es unter dem Gebrauche leidet. Es bildet also dieses Buch gewissermaassen die Mitte zwischen beiden Methoden der Erlernung der Reitkunst; es bezweckt die Verbindung der Theorie und Praxis für das Reiten des Geschäftsmannes, der nicht gerade auf höhere Kunst Anspruch machen, aber sich doch auch gegen die mit jedem Reiten verbundenen Gefahren schützen, dabei aber zugleich eine gefällige Figur auf dem Pferde präsentiren und dessen richtigen Gebrauch kennen lernen will, so dass er daran Freude und Gefallen finde. Diesen Zweck scheint der Vf. auch wirklich erreicht zu haben. Das Buch enthält dafür das Nöthige und ist einfach, klar und fasslich geschrieben. Sehr müssen wir dem beistimmen, was über das Englischreiten gesagt wird, bei dem man das Pferd nur als Transportmittel gebraucht. Dieses Reiten ist wohl für den Reiter eine Erleichterung auf dem starren, englischen Pferde, aber eben so sehr das Pferd ruinirend, als auch dem Reiter gefährlich. Bei der englischen Cavallerie soll es daher eingestellt worden sein. Ref. wünscht diesem Erstlinge des Vfs. Glück. Der Scholar, der die darin ausgesprochenen Grundsätze sich anzueignen bemüht, wird gewiss die besten Fortschritte in der Reitkunst machen, vorausgesetzt, dass er einen richtigen Takt und das feine Reitgefühl hat, ohne welches man gewisse Grenzen in dieser Kunst schwerlich zu überschreiten vermag. Umgekehrt verzage er nicht, wenn sich der Fortschritt nicht sogleich darthut. Mancher Anfänger hat alle zum Reiten nöthigen Talente, aber anfänglich mit der Entwickelung seines Körpers oder mit der Auffassung der Neuheit der Aufgabe zu thun. Bei diesen kommt aber oft das Gefühl und die nöthige Gewandheit in einem Tage wie mit einem Zauberschlage. Wenigstens ist es dem Ref. so gegangen.

Bibliographie.

Medicin und Chirurgie.

Anatomie und Physiologie.

[5395] Geschichte u. Bibliographie der anatomischen Abbildung nach ihrer Beziehung auf anatom. Wissenschaft u. bildende Kunst. Von Dr. **Ludw. Choulant**, Geh. Med.-R. Nebst ein. Auswahl von Illustrationen nach berühmten Künstlern, Hans Holbein, Lionardo da Vinci, Rafael u. A. In 43 Holzschn. u. 3 Chromolith. herausgeg. von *Rud. Weigel*. Leipzig, R. Weigel. 1852. XXXV u. 203 S. 4. (engl. Einb. n. 6 Thlr. 20 Ngr.)

[5396] A Manual of the Dissection of the Human Body. By **Luther Holden**. Lond., 1851. 573 S. 8.

[5397] **Arth. Hill Hassall's** mikroskopische Anatomie d. menschl. Körpers in gesunden u. kranken Zustande. Aus d. Engl. übers. von Dr. *O. Kohlschütter*. 9. u. 10. Lief. Leipzig, E. Schäfer. 1851. S. 289—352 m. 11 lith. u. th. color. Taf. u. 11 Bl. Erklär. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[5398] Mikroskopische Anatomie u. Gewebelehre des Menschen. Von Dr. **A. Kölliker**. 2. Bd.: Specielle Gewebelehre. 2. Hälfte. 1. Abth.: Von den Verdauungs- und Respirationsorganen. Mit 127 Holzschn., ausgeführt von *J. G. Flegel*. Leipzig, W. Engelmann. 1852. VI u. 346 S. Lex.-8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5399] Kleine Beiträge zur Anatomie der Haussäugethiere. Von Dr. **C. Bernh. Brühl**. Mit 4 Steindrucktaf. Wien, Gerold. 1850. IV u. 56 S. gr. Fol. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5400] A Manual of Physiology, including Physiological Anatomy. By **Will. B. Carpenter**. 2. edit. Lond., 1851. 640 S. m. 190 Illustrat. gr. 12. (12 sh. 6 d.)

[5401] Manual of Human Physiology for Students; being a Condensation of the Subject, a Conservation of the Matter, and a Record of Facts and Principles up to the present day. To each subject are appended, in Notes, Summaries in rhyme of the Composition of the Fluids and Solids, &c. By **J. Morford Cottle**, M.D. Lond., 1851. 300 S. 8. (6 sh.)

[5402] Populäre Vorlesungen aus dem Gebiet der Physiologie u. Psychologie von Dr. **Em. Harless**, Prof. Mit 103 in d. Text eingedr. Holzschn. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. X u. 293 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5403] **Rud. Wagner's** Icones physiologicae. Erläuterungstafeln zur Physiologie u. Entwickelungsgeschichte. Vollständig neu bearb. u. herausgeg. von Prof. *Alex. Ecker*. 3 Lieff. Leipzig, Voss. 1851. 1. Lief. 7 Kpfrtaf. u. 18 S. Text m. eingedr. Holzschn. Fol. (n. 8 Thlr. 15 Ngr.)

[5404] Die Verrichtungen einzelner Organe des menschlichen Körpers. Von Dr. **Bruno Schwarze**. Leipzig, Weber. 1851. V u. 190 S. 8. (n. 20 Ngr.)

Medicin und Medicinalwesen im Allgemeinen.

[5405] A History of Epidemic Pestilences from the Earliest Ages, 1495 Years before the Birth of Our Saviour to 1848; with Researches into their Nature, Causes, and Prophylaxis. By **Edw. Bascombe**. Lond. 1851. gr. 8. (8 sh.)

[5406] Biblisch-talmudische Medicin oder pragmat. Darstellung der Arzneikunde der alten Israeliten, sowohl in theoret. als pract. Hinsicht. Von Abraham bis zum Abschlusse des babylon. Talmuds, d. i. von 2000 vor Chr. bis 500 n. Chr. Mit Einschluss der Staatsarzneikunde u. mit besond. Berücksicht. der Theologie. Nach den Quellen in gedrängtester Kürze bearb. von **R. J. Wunderbar**. 2. Abth. Enthält: Macrobiotik u. Diätetik der alten Israeliten. Riga. (Leipzig, C. L. Fritzsche.) 1851. IV u. 64 S. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[5407] Histoire de la médecine en France pendant la première moitié du XIX. siècle. Par le docteur **Eel. Roubaud**. Tom. III. Livr. 1. Paris, Pigalle. 1851. 2. Bog. gr. 8.

Vollständig in 3 Thln. od. 60 Lieff. (50 Fr.)

[5408] Rückblicke auf die Forschritte u. Leistungen in der gesammten Medizin im J. 1850. Unter Mitwirkung der DD. Crede, Friedberg, Führer u. s. w. herausgeg. von DD. *Behrend*, *Göschen*, *Krieger* u. *Liman*. 2. Halbjahr. [Aug.—Decbr.] 1.—4. Heft. Erlangen, Palm u. Enke. 1851. S. 1—384. gr. Lex.-8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[5409] **Sachs'** medicinischer Almanach für d. J. 1852. Neue Folge VI. A. u. d. T.: **Sachs'** repertorisches Jahrbuch für die neuesten u. vorzüglichsten Leistungen der gesammten Heilkunde, mit ein. Uebersicht der neuesten ärztl. Tagesgeschichte. Bearb. von Dr. *L. Posner*. XIX. Jahrg. Berlin, Exped. d. med. Central-Zeit. 1852. XVIII u. 498 S. 8. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

[5410] Tabellarisches Geschäftstagebuch für Aerzte u. Wundärzte auf das J. 1852. Von Dr. J. G. **Hertel**. 13. Jahrg. Augsburg, Rieger. 347 S. 8. (à n. 25 Thlr.)

[5411] Medicinal-Kalender für den preussischen Staat auf das J. 1852. Mit Genehmigung Sr. Exc. d. Hrn. Ministers von Raumer u. mit Benutzung der Akten d. K. Ministeriums der geistl., Unt.- u. Medicinal-Angelegenheiten. Berlin, A. Hirschwald. VI u. 418 S. 8. (engl. Enb. 1 Thlr.)

Verzeichniss aller im Königr. Sachsen zur Civil-Praxis berechtigten Aerzte und Wundärzte. Michaelis 1851. Dresden, Meinhold u. Söhne. 39 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5412] Compte-rendu des travaux de la Société de médecine de Nanci, pendant l'année 1849—50, par le docteur **Laurens**. Nanci, Grimblot et Raybois. 1851. 7 Bog. gr. 8.

[5413] Die Medicin auf naturwissenschaftlicher Grundlage in physiologisch-therapeut. Fragmenten aus der Praxis. Von Dr. R. **Tilling**, Collegienrath. Mitau, Reyher. 1851. V u. 139 S. gr. 8. (1 Thlr. 9 Ngr.)

Zwei Abhandlungen zur practischen Medicin. Von Dr. *H. Schweich*. I. Einleitung in die medicin. Geographie. II. Ueber die verfehlte Richtung der „Historischen Pathologie"; nebst Darlegung der bis jetzt noch unbekannten Todesursache in der Ruhr. 2. Ausg. Kreuznach, Voigtländer. 1852. XI u. 77 S. 8. (7½ Ngr.)

Arzneimittellehre. Brunnen und Bäder.

[5414] C. **Canstatt's** Jahresbericht über die Fortschritte in der Heilkunde im J. 1850. 4. Bd.: Heilmittel- u. Giftlehre. Erlangen, Enke. 1851. 264 S. m. 5 Steintaf. hoch 4. (n. 2 Thlr. 8 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: *C. Canstatt's* Jahresbericht über die Forschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im J. 1850. Red. von Dr. *Eisenmann*. 5. Bd.

[5415] Radenacher's Heilmittel. Für den Praktiker zusammengestellt von Dr. H. M. Auerbach. 2. unveränd. Abdr. Berlin, A. Hirschwald. 1852. VIII u. 76 S. 8. (12 Ngr.)

[5416] Ueber Begriff u. Bedeutung der schmerzlindernden Mittel von Dr. K. E. H. Marx. Göttingen, Dieterich. 1851. 40 S. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

Aus dem 5. Bd. der Abhandlungen der Königl. Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen.

[5417] Die Nux vomica u. ihre Bestandtheile. Eine Zusammenstellung der bis zum heutigen Tage hierüber gesammelten Erfahrungen von Dr. H. Hirzel. Leipzig, Baensch. 1851. 17 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5418] Baden u. Vöslau in ihrer Heilwirksamkeit mit besond. Rücksicht auf Skrofelkrankheit, Rheuma, Gicht, Hämorrhoiden u. deren Folgeleiden, nach 35jähr. eigenen, u. Anderer Erfahrungen. Nebst ein. Temperatur-Tabelle der 13 Badner Mineralquellen. Von Dr. Bened. Obersteiner. Wien, Tendler u. Co. 1852. 224 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5419] Die jod- u. bromhaltigen Soolquellen zu Dürkheim in der Pfalz. Von Dr. W. Herberger, Cantonsarzt. Neustadt a. d. Hardt, (Gottschick.) 1851. XI u. 219 S. m. 1. Lith. 8. (n. 15 Ngr.)

[5420] Essai sur les bains de boue ferrugineuse et saline de Franzensbad [près Egra en Bohème] et sur leurs effets thérapeutiques. Monographie par Dr. Frd. Boschan. Traduit de l'Allemand. Leipzig, Michelsen. 1852. XII u. 195 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5421] Einiges über die Heilquellen zu Salzbrunn mit Rücksicht auf die Kurzeit des J. 1850. Von Dr. G. Rosemann, Brunnen- u. Bade-Arzt. Schweidnitz. (Weigmann.) 1851. 22 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[5422] The Mineral Springs of Virginia, with Remarks on their Use, the Diseases to which are applicable, and in which they are contra-indicated, accompanied by a Map of Rated and Distances. By W. Burke, M.D. Edit. entirely revised. Richmond, Norris & Bros. 1851. 348 S. gr. 12. (75 cts.)

[5423] Theorie des Wasserheilverfahrens od. elektrische Strömungen als Ursache der belebenden Wirkung des kalten Wassers. Von A. F. Erfurth. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1851. IX u. 82 S. 8. (15 Ngr.)

[5424] Diätetische Betrachtungen mit besond. Rücksicht auf die Wassercur. Für das gebildete Publicum von Dr. W. Grabau. Hamburg, Gassmann. 1851. VII u. 190 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5425] The Water Cure in Chronic Disease. By Jam. Manby Gully, M.D. New edition. Lond., 1851. gr. 8. (2 sh. 6 d.)

Das warme Wasser u. seine Heilkräfte bei verschied. Krankheiten, im Gegensatze zum kalten Wasser. Als Hausmittel im Dienste der wissenschaftl. Heilkunde. Ein Rathgeber für Freunde u. Feinde des Wassers. Von ein. prakt. Arzte. Leipzig. Remmelmann. 1852. 48 S. 8. (n. 5 Ngr.)

Das beste Hausmittel od. Franzbranntwein u. Salz, das sicherste u. schnellste Heilmittel gegen innere u. äussere Entzündungen, Kopf-, Zahn- u. Ohrenschmerz u. s. w. dessen Bereit. u. Anwend. von dem Erfinder *W. Lee*. Nach d. Franz. bearb. Solothurn, Scherer. 1851. VIII u. 23 S. 8. (n. 3 Ngr.)

Semiotik. Pathologie. Therapie.

[5426] Taschen-Encyclopädie der medicinischen Klinik, enth. die speciellen Symptome, Diagnose u. Therapie mit Receptformeln für sämmtl. innere Krankheiten, alphabetisch geordnet, nebst ein. Anh. als Recepttaschenbuch sämmtl. Arzeimittel für prakt. Aerzte u. Studirende. Von Dr. Martell Frank, Privatdoc. 4. aufs Neue vielfach verm. u. verb. Aufl. Stuttgart, A. Krabbe. 1851. VIII u. 768 S. 8. (engl. Einb. n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5427] Klinische aanteekeningen en verhandelingen, door Dr. C. Gobée, Officier van Gezondheid der I. klasse. 2. Stuk. Amsterdam, Gebbard en Co. 1851. gr. 8. (1 Fl. 40 c.)

[5428] Klinische Wahrnehmungen u. Beobachtungen. Von Dr. Mor. Heinr. Romberg, Geh. Med.-R., Dir. u. Prof. zu Berlin. Gesammelt in dem Königl. poliklin. Institute der Universität von dessen Assistenzarzte Dr. *Ed. Henoch*, Privatdoc. Berlin, Hertz. 1851. VIII u. 238 S. Lex.-8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5429] Clinique de Staoueli (Algérie) en 1850. Par le R. F. Alex. Espanet, médecin de cet établissement. Paris, Baillière. 1851. 16 Bog. 8. (3 Fr.)

[5430] C. Canstatt's Jahresbericht über die Fortschritte in der Heilkunde im J. 1850. 2. Bd.: Local-Pathologie. Erlangen, Enke. 1851. 316 S. m. 1 Steintaf. hoch 4. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)
Auch unt. d. Tit.: *C. Canstatt's* Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im J. 1850. Red. von Dr. *Eisenmann*. 3. Bd.

[5431] Notizen für praktische Aerzte über die neuesten Beobachtungen in der Medicin, mit besond. Berücksicht. der Krankheits-Behandlung zusammengestellt von Dr. *F. Graevell*. 3. Bd. [4. Jahrg.] Das J. 1850. Berlin, A. Hirschwald. 1851. 1. Abth. VIII u. S. 1—352. Lex.-8. (n. 5 Thlr. 20 Ngr.)

[5432] Handbuch der prakt. Heilkunde für Aerzte u. Studirende. Von Dr. H. P. Bonorden, Regiments-Arzt. (In 2 Bdn.) 1. Bd. A. u. d. T.: Grundzüge der allgemeinen Pathologie u. Therapie nebst ein. einleitenden Abhandlung üb. die Fundamentalprocesse d. Lebens u. die Functionen der Hirnorgane. Stuttgart, Schweizerbart. 1851. XII u. 284 S. gr. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[5433] Allgemeine Pathologie u. Therapie. Von Dr. Mor. E. Ado. Naumann, Prof. zu Bonn. 1. Thl. Berlin, G. Reimer 1851. XVI u. 890 S. gr. 8. (3 Thlr. 22½ Ngr.)

[5434] Handbuch der Pathologie u. Therapie. Von Dr. C. A. Wunderlich, Prof. zu Leipzig. 2. verm. Aufl. 1. Bd. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1852. X u. 666 S. Lex.-8. (n. 4 Thlr. 8 Ngr.)

[5435] Medizinische Erfahrungen aus meiner fünfjähr. Praxis. Von M. Dr. Is. Jeitteles, kaiserl. Rath. Brünn, Nitsch u. Grosse. 1851. 47 S. gr. 8. (7 Ngr.)

[5436] Rechtfertigung der von den Gelehrten misskannten, verstandesrechten Erfahrungsheillehre der alten scheidekünstigen Geheimärzte u. treue Mittheilung d. Ergebnisses ein. 25jähr. Erprobung dieser Lehre am Krankenbette. Von Joh. Gfr. Rademacher. 1. Bd. 4. Ausg. Mit d. Bildnisse des Verf. Berlin, G. Reimer. 1851. XXVI u. 873 S. gr. 8. (3 Thlr. 7½ Ngr.)

[5437] The Prevention and Cure of many Chronic Diseases by Movements. By M. Roth. Lond., 1851. 319 S. gr. 8. (10 sh.)

[5438] Lehrbuch der pathologischen Anatomie u. Diagnostik. Von Dr. C. E. Bock, Prof. 1. Bd. A. u. d. T.: Lehrbuch der pathologischen Anatomie. 3. umgeänd. u. bedeutend verm. Aufl. Leipzig, G. Wigand. 1852. XII u. 839 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[5439] On Diseases of the Skin. By Erasm. Wilson. 3. edit. Lond., 1851. 555 S. gr. 8. (12 sh. — Mit Kupf. 30 sh.)

[5440] Pulmonary Consumption, Bronchitis, Asthma, Chronic Cough, and various Diseases of the Lungs, &c. successfully treated by Medicated Inhalations. By Alfr. Beaumont Maddock. Illustrated with Cases. 4. edit. Lond., 1851. 170 S. gr. 8. (5 sh. 6 d.)

[5441] On Nervous Affections connected with Dyspepsia. By Will. Bayes. Lond., 1851. 90 S. 8. (3 sh. 6 d.)

[5442] Traité des névroses des voies digestives. Gastralgie et enteralgie; par M. Vignes, Dr. en méd. Paris, Labé. 1851. 19½ Bog. gr. 12. (4 Fr. 50 c.)

[5443] On Nature and Treatment of the Diseases of the Heart; containing also an Account of Musculo-Cardiac, the Pulmo-Cardiac, and the Veno-Pulmonary Affections. By Jam. Wardrop, M.D. Lond., 1851. 595 S. gr. 8. (12 sh.)

[5444] Klinik der Unterleibs-Krankheiten. Von Dr. **Ed. Henoch**, Privatdoc. 1. Bd. Berlin, A. Hirschwald. 1852. XII u. 303 S. 1 Tab. in qu. gr. 4. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5445] Traité pratique des maladies des voies urinaires et des organes générateurs de l'homme et de la femme; par le docteur **E. Jozan de Saint-André**. 2. édit. entièrement refondue, illustrée de 153 figures d'anatomie intercalées dans le texte. Paris, J. Masson. 1851. 19½ Bog. 12. (5 Fr.)

[5446] Die Krankheiten der Harnwege und Geschlechtswerkzeuge und die Beschwerden des Urinirens, ein genaue Beschreibung u. Behandlung der Verengerungen der Harnröhre, der Harnverhaltung u. s. w., der Gries-, Sand- und Steinkrankheit, des Blasenkatarrh's, der Schleimflüsse u. Syphilis u. s. w. Von Dr. **E. Jozan de St. André**. Frei nach d. Franz. von *Frz. Händel*. Waimar, Voigt. 1851. VIII u. 406 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5447] Zur Pathologie der Bright'schen Krankheit. Von Dr. **J. F. Mazonn**. 1. Thl.: Pathologisch-anatomische Beobachtungen. Mit 1 lith. Taf. Kiew. (Leipzig, Fr. Fleischer.) 1851. 158 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5448] Die Bright'sche Nierenkrankheit u. deren Behandlung. Eine Monographie. Von Dr. **F. Thd. Frerichs**, Prof. Mit 1 Kpfrtaf. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1851. XII u. 286 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Medicinisches Haus-Lexicon oder 1000 Heilmittel gegen alle Krankheiten der Menschen u. diätet. Anweisungen zur Erreichung ein. hohen Alters. Gesammelt u. herausgeg. von mehr. prakt. Aerzten. 2. Aufl. Dresden, Schaefer. 1852. IV u. 276 S. 8. (n. 20 Ngr.)

Sichere Heilung nervöser, gichtischer, rheumatischer u. and. Krankheiten durch die Elektrizität u. den Magnetismus mittelst ein. neuen Apparates u. ein. neuen v. v. den früheren abweich. rationellen Verfahrens. Von Dr. *C. A. Hassenstein*, Prof. Mit 3 Taf. Abbildd. in Steindr. 4. unveränd. Aufl. Leipzig, Matthes. 1852. XIV u. 124 S. 8. (n. 20 Ngr.)

Keine Nervenleiden mehr! oder: Der Arzt als Rathgeber u. Helfer in allen Nervenkrankheiten, als: Herzklopfen, Leberverhärtung, Gelbsucht u. s. w. Radicale Heilung dieser Krankheiten durch ein einfaches u. gefahrloses Heilmittel. Von Dr. *Laroze*. Hamburg, Berendsohn. 1852. 95 S. 16. (6 Ngr.)

Einzige rationelle Methode zur gründlichen Abwehr u. Heilung lästiger Corpulenz u. Fettleibigkeit sowie allzugrosser Magerkeit. Von Dr. *F. Dancel*, Gefängnissarzt. Deutsch bearb. von Dr. *Hugo Hartmann*. Grimma, Verl.-Comp. 1852. IV u. 100 S. gr. 16. (15 Ngr.)

Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung, u. die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen. Von Dr. *Mor. Strahl*, Sanitäts-R. Berlin, Schroeder. 1852. XIV u. 89 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Geburtshülfe. Frauen- und Kinderkrankheiten.

[5449] Analekten für Frauenkrankheiten oder Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen u. s. w. des In- u. Auslandes über die Krankheiten des Weibes u. über die Zustände der Schwangerschaft u. des Wochenbettes herausgeg. von ein. Vereine prakt. Aerzte. VII. Bd. Leipzig, Brockhaus. 1851. VIII u. 633 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[5450] Geburtshilfliche Praxis. Von Dr. **Geo. Gust. Phil. Hauck**, weil. Geh. Hofrath u. Dir. Mitgetheilt von Dr. **Gust. Hauck**. Berlin, Nauck u. Co. 1852. VIII u. 236 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5451] Lehrbuch der Geburtshilfe f. Hebammen. Von Dr. **Wilh. Lange**. Prag, Ehrlich. 1851. XIX u. 444 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Ngr.)

Auch in böhmischer Sprache: Babictwj. Da českého přeložil Dr. *Jos. Peck*. Ebend. 1851. VIII u. 403 S. gr. 8. (2 Thlr. 9 Ngr.)

[5452] Ueber die künstliche Erregung der Frühgeburt. Von Dr. **A. Rosenfeld**. Bern, (Jent u. Reinert.) 1851. VI u. 25 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[5453] Beitrag zur Lehre von dem osteomalakischen Frauenbecken. Inaugural-Dissert. von **Gust. Münch**. Mit 4 Taf. Giessen, (Ricker.) 1851. 24 S. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

[5454] On the Preservation of the Health of Women at the Critical Periods of Life. By E. J. Tilt. Lond., 1851. 150 S. gr. 12. (4 sh. 6 d.)

[5455] The Theory and Practice of Midwifery, by D. F. Churchill. New American Edition with notes and additions by D. Frc. Condor, M.D. With 139 illustrations. Philadelphia, Blanchard & Lea. 1851. gr. 4. (3 Doll.)

Die sichere u. gründliche Heilung von Frauenzimmer-Krankheiten: 1. Krämpfe, 2. Krankhafte Zustände der Regel, 3. Weissfluss, 4. Unfruchtbarkeit, 5. Hitzige Lungensucht, durch ein einfaches Heilverfahren, welches sich seit einer Reihe von 40 Jahren, selbst in den schlimmsten Fällen stets bewährt hat, der leidenden Menschheit mitgetheilt von Dr. *F. A. Mhosché*. Hamburg, (Gassmann.) 1851. 12 S. 12. (n. 4 Ngr.)

Das Ehebett. Aerztliche Belehrungen üb. die Begattung u. Schwangerschaft, Entwicklung u. Geburt der menschl. Leibesfrucht. Von ein. pract. Arzte. Mit 8 Abbildd. u. ein. Schwangerschafts-Kalender. Hamburg, Verl.-Compt. 1851. 68 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Homoeopathische Heilkunst.

[5456] Charakteristische Symptome der Haupt-Arzneimittel aus der homöopathischen Praxis. Von Dr. Arth. Lutze. Leipzig, Bethmann. 1851. 109 S. 32. (n. 8 Ngr.)

[5457] Charateristik der homöopathischen Arzneien. Ein Handbuch der Hauptanzeigen für die richtige Wahl der homöopath. Heilmittel u. s. w. nebst ein. alphabet. Repertorium. Von Dr. A. Possart. 2. Thl.: Magnesia carbonica bis Zingiber. Sondershausen, Eupel. 1851. XV u. S. 385—706. gr. 8. (à 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5458] Klinische Erfahrungen in der Homöopathie. Eine vollständ. Sammlung aller in der homöopath. Literatur niedergelegten Heilungen u. prakt. Bemerkungen vom J. 1822 bis 1850. Herausgeg. u. mit vergleichenden Bemerkungen versehen von Th. J. Rückert. 1. Bd. 1. Lief. Dessau, Katz. 1852. XVIII u. S. 1—98. gr. 8. (15 Ngr.)

[5459] Const. Hering's homöopathischer Hausarzt. Nach den besten homöopath. Werken u. eignen Erfahrungen bearb.; m. den Zusätzen der DDr. *Goullon*, *Gross* u. *Stapf*. 7. abermals verm. Aufl. Jena, Frommann. 1852. XII u. 339 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 7½ Ngr.)

[5460] Homöopathischer Haus- u. Volksarzt. Praktische u. allgemein verständl. Anweisung alle gewöhnl. Krankheiten nach dem homöopath. Heilverfahren, ohne Hülfe des Arztes u. fast ohne Kosten zu heilen. Nebst Anleitung zur Heilung der wichtigsten Thierkrankheiten u. der Kartoffelkrankheit durch die Homöopathie. Von Dr. Mure. Uebersetzung des franz. Orig. durchgesehen u. bevorwortet von Dr. *V. Meyer*. Leipzig, Falk. 1852. VIII u. 248 S. 8. (24 Ngr.)

Chirurgie.

[5461] Chirurgischer Almanach für das J. 1851. Von C. A. Weber, Kreischir. 14. Jahrg. Osterode, Sorge. 1852. VIII u. 304 S. m. 2 Steintaf. gr. 16. (n. 20 Ngr.)

[5462] Taschen-Kalender für Aerzte u. Chirurgen. Herausgeg. von ein. prakt. Arzte. VII. Jahrg. 1852. Berlin, C. Heymann. VI u. 309 S. (geb. n. 22½ Ngr.)

[5463] Chirurgisch-anatomisches Vademecum für Studirende u. Aerzte. Von Dr. W. Röser, Prof. 2. verm. Aufl. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1852. XIV u. 226 S. m. eingedr. Holzschn. 8. (n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

[5464] Lectures on the Principles and Practice of Surgery. By Bransby B. Cooper, F.R.S., Senior Surgeon, Guy's Hospital. Lond., 1851. 984 S. gr. 8. (21 sh.)

[5465] Vollständige practische Chirurgie in sieben Monographieen. Von Prof. P.-H. Gerdy. 1. Monographie. Allgemeine medicinisch-chirurg. Pathologie. Deutsche Uebersetzung u. Bearbeitung mit Zusätzen u. Anmerkungen, unter

besond. Rücksicht auf das Bedürfniss der Studirenden von Dr. *Paul*, Dr. *Asch*, Dr. *Meyer*. 2. Heft. Breslau, Korn. 1851. S. 129—256. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[5466] Handleiding der bijzondere natuurkunde van den zieken mensch en der heelkundige handelingswijze der zieken (Chirurgia), ten gebruike bij het onderwijs aan's Rijus kweekschool voor Milit. Geneeskundigen, door J. F. **Korst**, Offizier van Gezondheid, Ridder enz. 2 Deelen. Utrecht, van Terveen en Zoon. 1851. gr. 8. (15 Fl. 25 c.)

[5467] System der Chirurgie. Von Dr. Ph. Fr. v. **Walther**, Geh. Rath u. Prof. VI. Bd. 1. Abth. Freiburg im Br., Herder. 1851. S. 1—320. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Ngr.)

[5468] Handbuch der allgemeinen u. speciellen Chirurgie. Von Dr. A. **Wernher**, Dir. u. Prof. 10. Heft. Giessen, Ricker. 1851. 2. Bd. S. 705—813 u. 3. Bd. S. 1—80. gr. 8. (u. 25 Ngr.)

[5469] Taschenbuch für operative Chirurgie. Nach d. Franz. des Dr. *J. A. Isnard*, Oberwundarzt u. Prof., frei bearb. u. m. Erfahrungen u. bewährten Methoden deutscher Chirurgen bereichert. Von Dr. Hm. **Prosch**. Mit 245 erläut. Abbildd. Leipzig, Bethmann. 1852. XIX u. 420 S. 32. (n. 2 Thlr.; engl. Einb. baar 2 Thlr. 7½ Ngr.)

[5470] A. **Vidal's** Lehrbuch der Chirurgie u. Operationslehre. Nach der 2. franz. Aufl., mit besond. Rücksicht auf das Bedürfniss der Studirenden, deutsch bearb. von Dr. *Ado. Bardeleben*, Prof. zu Greifswald. Mit 500 in den Text gedr. Holzschn. 1. Lief. Berlin, G. Reimer. 1851. 1. Bd. S. 1—224. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5471] Beiträge zur medicinischen u. chirurgischen Heilkunde mit besond. Berücksicht. der Hospitalpraxis. Von Dr. Geo. Frz. Bl. **Adelmann**, Prof. 3. Bd. A. u. d. T.: Beobachtungen u. Bemerkungen aus der chirurg. Abtheilung der Klinik an der Kaiserl. Russ. Universität zu Dorpat während der J. 1845 u. 1847. Riga, Götschel. 1852. XII u. 332 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5472] Selecta praxis medico-chirurgicae, quam Mosquae exercet **Alex. Aubert**. Typis et figuris expressa Parisiis moderante *Ambr. Tardieu*. Livr. 19—24. Paris, Baillière. 1851. S. 92—133 m. 30 color. Kupf. gr. Fol. (à L. 20 Fr.)

Diese nunmehr vollständig erschienene medicinisch-chirurg. Klinik besteht aus 120 mit grossem Fleiss color. Kupfertafeln mit erläut. Text u. kostet 480 Fr.

[5473] Beobachtungen u. Erfahrungen aus dem Stadtkrankenhause zu Dresden. Von Dr. Ed. **Zeis**, Oberarzt. [1. Heft:] Ueber verschied. krankhafte Zustände der Kopfnähte, über Syphilis, besonders ihre Behandlung, u. üb. Luxationen. Mit 3 Taf. Abbildd. Dresden, Türk. 1852. VIII u. 80 S. gr. Lex.-8. (24 Ngr.)

[5474] Handbuch der chirurgischen Instrumenten- u. Verbandlehre. Von Dr. C. J. **Gessner**, Privatdoc. Mit 334 in den Text gedr. Holzschn. Wien, Seidel. 1852. XII u. 412 S. Lex.-8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5475] Handboek van de heelkundige Verbandleer, ten gebruike van beginnende en practische Heelmeesters, door Dr. C. G. **Burger**. Vit het Hoogduitsch vertaald. Met vele in den tekst gedrukte afbeeldingen. Utrecht, v. d. Post. 1851. gr. 8. (7 Fl. 50 c.)

[5476] Ueber Schusswunden, verbunden mit ein. Berichte üb. die in Grossh. Militär-Lazareth zu Darmstadt behandelten Verwundeten vom Sommer 1849. Von Dr. Gust. **Simon**, Militärarzt. Mit 2 lith. Taf. Giessen, Heinemann. 1851. XII u. 160 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5477] Ueber die am oberen Ende des Humerus vorkommenden Knochenbrüche. Von Dr. J. L. W. **Thudichum**. Giessen, Ricker. 1851. VI u. 43 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5478] Der Zottenkrebs u. das Osteoid. Ein Beitrag zur Geschwulstlehre. Von Dr. Jos. **Gerlach**, Prof. Mit 2 Taf. Mainz, Jaunisch. 1852. III u. 57 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5479] Ueber die Schenkelhernie. Von Dr. **Wenz. Linhart.** Mit 7 lith. Taf. Erlangen, Enke. 1852. VI u. 70 S. Lex.-8. (n. 20 Ngr.)

[5480] **Der hohe Steinschnitt seit seinem Ursprunge bis zu seiner jetzigen Ausbildung** von Dr. **Gust. Biedermann Günther**, Prof. Leipzig, E. Schäfer. 1851. 82 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5481] Ophthalmologerne og de specifiske Ophthalmier. Bidrag til en Bedömmelse af Ophthalmologiens Standpunkt, af **L. Bolon.** Kjöbenhavn, Reitzel. 1851. 186 S. gr. 8. (1 Rbd. 48 sk.)

[5482] Beschreibung eines Augen-Spiegels zur Untersuchung der Netzhaut im lebenden Auge. Von **H. Helmholtz**, Prof. Berlin, Förstner. 1851. 45 S. m. 1 Kpfrtaf. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5483] Die Taubheit. Eine Zusammenstellung eigener aus der Praxis u. Erfahrung geschöpfter Ansichten üb. die Natur, die Ursachen u. Behandlung der Krankheiten des menschl. Ohres. Von **Jam. Yearsley.** Nach d. 3. engl. Originalaufl. deutsch bearb. von Dr. *Claud. Ulmann.* Mit 6 lith. Taf. Weimar, Voigt. 1852. VIII u. 286 S. gr. 4. (1 Thlr.)

Staatsarzneikunde. Gerichtliche Medicin.

[5484] Blätter für gerichtliche Anthropologie. Für Aerzte u. Juristen von *J. B. Friedreich.* 2. Jahrg. 1851. 4. u. 5. Hft. Erlangen, Enke. 80 S. Lex.-8. (à n. 12 Ngr.)

[5485] Handbuch der gerichtlichen Medicin für Mediziner, Rechtsgelehrte u. Gerichtsärzte, m. Rücksichtsnahme auf die Schwurgerichte bearb. von M. Dr. **Frz. Xav. Güntner**, Prosektor u. Privatdoz. Regensburg, Manz. 1851. XX u. 472 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5486] Ueber die von den Gerichtsärzten zu erstattenden Gutachten nach dem neuen Strafgesetzbuche u. der neuen Strafprocessordnung für das Grossherzogth. Baden. Für Gerichtsärzte, Richter u. Anwälte von Dr. **Pet. Jos. Schneider**, Med.-R. u. Oberamts-Physikus. Freiburg im Br., Wagner. 1851. 114 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5487] Die Beurtheilung der Köperverletzungen bei dem öffentlichen u. mündlichen Strafverfahren. Zum Gebrauche für Aerzte u. Richter von Dr. **Jos. Finger.** Wien, Braumüller. 1852. XII u. 280 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5488] Ueber die Verletzungen in gerichtlich-medizinischer Beziehung. Von Dr. **Jos. Komoraus.** 2. m. ein. Casuistik verm. Aufl. Ebend. 1851. VI u. 63 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Einfache u. sichere Behandlungsweise der von wüthenden Thieren verursachten Verletzungen, als erprobtes Schutzmittel gegen den Ausbruch der tödtlichen Wuthkrankheit, für Aerzte u. Nichtärzte. Nach vieljähr. Erfahrungen von Dr. *C. W. Wertlein*, Colleg.-R. Mitau, Reyher. 1851. 31 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Thierheilkunde.

[5489] Etymologisches Wörterbuch der Veterinär-Medicin. Mit ein. Anh. üb. Veterinär-Literatur. Von **J. Frey**, Prosector. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1852. IV u. 178 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[5490] **C. Canstatt's Jahresbericht über die Fortschritte der Thierheilkunde im J. 1850.** Erlangen, Enke. 1851. 72 S. hoch 4. (n. 17 Ngr.)

A. u. d. T.: *C. Canstatt's* Jahresbericht üb. die Fortschritte in der Heilkunde im J. 1850. 6. Bd.

[5491] **Sammlung von Abhandlungen, betr. alle Theile der prakt. Thierheilkunde u. den Stand der Thierärzte. Von J. F. C. Dieterich's**, Ober-Thierarzt u. Prof. Berlin, Hayn. 1851. IV u. 246 S. 8. (20 Ngr.)

[5492] **Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie** der grösseren nützbaren Haussäugethiere von Dr. **K. Fr. W. Funke.** 2. wesentlich verb. Aufl. 2. Bd.

3. Abth. Leipzig, Friese. 1852. IX u. S. 481—715. gr. 8. (1 Thlr.; cpl. 6 Thlr. 6 Ngl.)

[5493] Allgemeines praktisches Vieharzneibuch der allopathischen u. homöopathischen Thierheilkunde. Vollständiger Unterricht zur Erkennung, Behandlung u. Heilung der Krankheiten u. Gebrechen der landwirthschaftl. Hausthiere: Pferde, Rinder, Schafe u. s. w. Mit ein. Anh.: Die Geburtshülfe bei den Hausthieren, nebst Mitteln gegen das Ungeziefer der Hausthiere. Bearb. von Milit.-Thierarzt **Siegfr. v. Werneburg** u. Prof. **Mor. Beyer**. Leipzig, Spamer. 1852. XVI u. 336 S. 8. (1 Thlr.)

Belehrungen für den Oeconomen u. Viehzüchter bei nachverzeichneten Krankheiten: Der Rotz, der Wurm u. der Dummkoller der Pferde. Die Rinderpest, die Lungenseuche u. die Perlsucht od. Franzosenkrankheit der Rinder. Die hitzige Maul- und Klauenseuche bei den Rindern, Schafen u. Schweinen. Die ächten u. unächten Pocken bei den Kühen; der Milzbrand der Rinder; die Raude und die Pocken der Schafe; die Hundswuth. Sowie üb. die Eigenschaften d. Schlachtviehes, welche das letztere zum Genusse untauglich u. schädlich machen. Auf Anordnung d. K. Sächs Minist. d. Innern bekannt gemacht. Gesammtausgabe. Dresden, Meinhold u. Söhne. 1852. IV u. 104 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Der thierärztliche Rathgeber in den innern u. äussern Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe u. Schweine. Ein Noth- u. Hülfsbuch für Landwirthe u. Viehbesitzer jeden Standes. Von *C. L. Böhm*, Thierarzt u. Lehr. Wien, Lechner. 1852. IV u. 159 S. gr. 8. (n. 26 Ngr.)

Der wohlerfahrene Thierarzt, ein bewährtes Vieharzneibuch bei allerhand Krankheiten d. Rindviehs, der Pferde, Schafe u. Schweine, von ein. prakt. Thierarzt. Reutlingen, Fleischhauer u. Sohn. 1851. 120 S. 8. (4 Ngr.)

[5494] Bujatrik oder systematisches Handbuch der äusserlichen u. innerlichen Krankheiten des Rindviehes. Von **J. J. Rychner**, Thierarzt u. Prof. 3. stark verm. u. verb. Aufl. Bern, Jenni, Vater. 1851. XXIV u. 628 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

Der sicher u. geschwind heilende Pferdearzt zu Hause, auf Reisen u. im Felde. Ein prakt. Handbüchlein für Stallmeister, Offiziere, Oekonomen, Thierärzte u. s. w. von Esq. Dr. *Geo. Parkher*, Rittmstr. Nach d. 17. Londoner Ausg. ins Deutsche übers. von ein. deutschen Pferdearzte. 3. von ein. Prof. der Thierarzneikunde verb. Aufl. Wien, Stallmayer u. Co. 1852. VIII u. 87 S. 12. (n. 12 Ngr.)

Linguistik.

[5495] Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache. Herausgeg. von Dr. *Alb. Hoefer*, Prof. zu Greifswald. 3. Bd. 1. u. 2 Hft. Greifswald, Koch's Verlagsh. 1851. IV u. S. 1—256. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5496] Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen u. Lateinischen herausgeg. von Privatdoc. Dr. *Thd. Aufrecht* u. Gymn.-Lehr. Dr. *Adalb. Kuhn*. 5 Hefte. Berlin, Dümmler. 1851. VIII u. 480 S. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[5497] Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen. Unter besond. Mitwirk. von *Rob. Hiecke* u. *Hr. Viehoff* herausgeg. von *Ludw. Herrig*. 9. Bd. (4 Hefte.) Braunschweig, Westermann. 1851, 52. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Vollständiges Namen- u. Sach-Register zum Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen. Herausgeg. von *Ludw. Herrig* u. *Heinr. Viehoff*. 5 Bde. Elberfeld, Bädeker. 1851. 22 S. gr. 8. (n. 3½ Ngr.)

[5498] Ueber den Ursprung der Sprache. Gelesen in der Akademie am 9. Jan. 1851 von **Jak. Grimm**. Berlin, (Dümmler.) 38 S. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

[5499] Der Ursprung der Sprache, im Zusammenhange mit den letzten Fragen alles Wissens. Eine Darstellung der Ansicht Wilh. v. Humboldts, verglichen mit denen Herders u. Hamanns. Von Dr. **H. Steinthal**. Ebend. 1851. 74 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5500] The One Primeval Language traced experimentally through Ancient Inscriptions. By J. **Forster**. Part 1. Lond. 1851. 196 S. m. Kart u. Tab. gr. 8. (21 sh.)

[5501] Principes d'étymologie naturelle, basés sur les origines des langues sémitico-sanscrites; par **H. J. F. Parrat**, anc. professeur. Besançon, Crevot. 1851. 8 Bog. gr. 4.

[5502] The Dictionary of Derivations; or, an Introduction to Etymology, on a New Plan. By **Rob. Sullivan**. 5. edit. Lond. 1851. 304 S. gr. 12. (2 sh.)

[5503] Dactylologie et langage primitif restitués d'après les monuments. [Par **M. J. Barrois.**] Paris, Didot. 1850. 50½ Bog. mit 61 Kupftrtaf. gr. 4. (72 Fr.)

[5504] Bemerkungen üb. das albanesische Alphabet. Von Dr. **J. G. v. Hahn**, Consul. Wien, (Braumüller.) 1851. 27 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Aus dem Decbr.-Heft 1850 der Sitzungsberichte der philos.-histor. Cl. der kais. k. Akad. d. Wiss. abgedr.

[5505] Vorda vealhstód engla and seaxna. — Lexicon anglosaxonicum ex poëtarum scriptorumque prosaicorum operibus nec non lexicis anglosaxonicis collectum, cum synopsi grammatica ed. Dr. *Lud. Ettmüllerus*, Prof. Quedlinburg, Basse. 1851. LXXI u. 768 S. gr. 8. (4 Thlr. 12 Ngr.; Velinp. 5 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Bibliothek der ält. deutschen Nationalliteratur u. s. w. (I. Abth.) 29. Bd.

[5506] Kurzgefasste böhmische Sprache für Böhmen. Von **W. Mad. Tomek.** 3. verm. u. verb. Aufl. Prag, Calve's Verlag. 1851. VI u. 86 S. 12. (n. 5 Ngr.)

Böhmisch unt. d. Tit.: krátká mluwnice česká pro Čecy. 4. Wydání. Ebend. 1851. 84 S. 12. (n. 5 Ngr.)

[5507] Abgekürzte böhmische Sprachlehre für Deutsche. Von **Vinz. Paul Ziak.** Nach der 3. Aufl. von dessen grösserer böhm. Sprachlehre. Brünn, Winiker. 1850. IV u. 252 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5508] Malý Výbor z veškeré literatury české. Prag, Calve's Verl. 1851. VIII u. 556 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5509] Gesetz der deutschen Sprachentwickelung, od.: Die Philologie u. die Sprachwissenschaft in ihren Beziehungen zu einander u. zum deutschen Geiste. Von Dr. **K. G. J. Förster.** Berlin, Landsberger. 1851. XII u. 164 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5510] Mittelhochdeutsches Wörterbuch aus dem Nachlasse von **Geo. Fr. Benecke** herausgeg. u. bearb. von Dr. *W. Müller*. 1. Bd. 3. Lief. [Gihe — Jamer.] Leipzig, Weidmann. 1851. S. 513—768. Lex.-8. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5511] Theoretisch-practisches Handbuch der deutschen Sprache. Ein Hilfs- u. Handbuch für Lehrer u. Schüler u. alle jene Personen, welche sich mit Vorlesungen üb. die deutsche Sprache befassen von **Jac. Spitzer**, Lehr. 2 Thle. [Wortforschung — Wortfügung.] 2. Aufl. Wien, Braumüller. 1851. VIII u. 399 S. gr. 12. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[5512] Grammatik der neuhochdeutschen Sprache nach Jac. Grimms deutscher Grammatik bearb. von **Jos. Kehrein**, Gymn.-Prof. 2. Thl.: Syntax. 2. Abth.: Syntax d. mehrfachen Satzes. Leipzig, O. Wigand. 1852. VIII u. 179 S. gr. 8. (18 Ngr.; cpl. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[5513] Méthode de H. G. Ollendorff pour l'étude de la langue allemande par **C. Rosenberg.** 2. édition, revue et corr. Heidelberg, Hoffmeister. 1851. IV u. 500 S. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

[5514] Index vocabulorum quorundam teutonicorum cum graecis latinisque congruentium. Edid. Dr. **Lud. Doederlein**, Prof. Erlang. Erlangae, (Blaesing.) 1851. 16 S. gr. 4. (n. 8 Ngr.)

[5515] Kleine Beiträge zur deutschen Sprach-, Geschichts- u. Ortsforschung. Von Dr. **K. Roth.** 1.—4. Hft. München, Kaiser. 1851. VIII u. 184 S. 8. (à n. 10 Ngr.)

[5516] Die plattdeutschen Sprichwörter der Fürstenth. Göttingen u. Grubenhagen, gesammelt u. erklärt von Geo. Schambach, Rector. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1851. 92 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[5517] Englische Grammatik für Gymnasien u. höhere Bürgerschulen. Von H. Rebolsky, Lehr. Berlin, Schneider u. Co. 1851. VI u. 140 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5518] Practical dictionary of the english and german languages in 2 parts. Par Dr. J. G. Flügel. Part. II. German and English. — Praktisches englisch-deutsches u. deutsch-engl. Wörterbuch in 2 Thln. Thl. II. Deutsch-Englisch. 1. u. 2. Lief. Leipzig. (Hamburg, Meissner.) 1851. S. 1—480. gr. 8. (à Lief. 15 Ngr.)

[5519] Dictionary of the english and french languages for general use with the accentuation and a literal pronunciation of every word in both languages compiled from the best and most approved english and french authorities. By W. James and A. Molé. 2 Parts. 2. Ster.-edition. Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1851. XVI u. 896 S. 8. (2 Thlr.)

Dictionnaire de la langue française et anglaise à l'usage de tous les états. 2 Parties. 2. Edition ster.

[5520] A complete dictionary of the english and german languages for general use. Compiled with especial regard to the elucidation of modern literature, the pronunciation and accentuation after the principles of Walker and Heinsius. By W. James. 5. Ster.-Edition. 2 Parts. [English and german. — German and english.] Ebend. 1852. X u. 879 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache zum Gebrauche für alle Stände. 5. Ster.-Ausg. 2 Thle. [Englisch u. Deutsch. — Deutsch u. Englisch.]

[5521] A pocket-dictionnary of the english and german and german and english languages. Von Dr. H. H. W. Meissner. Leipzig, Eisenach. 1851. VIII u. 631 S. 32. (15 Ngr.)

Westen-Taschenwörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 2. Aufl.

[5522] A new and complete critical dictionary of the english and german languages. By M. E. W. Thieme. 3. stereot. edition revised. 2 Parts. English-german. — German-english. Leipzig, G. Mayer. 1851. XI u. 1204 S. Lex.-8. (3 Thlr.; geb. u. 3 Thlr. 15 Ngr.)

Neues vollständiges kritisches Wörterbuch der Englischen u. Deutschen Sprache. 3. verb. Ster.-Abdr. 2 Thle. English-Deutsch. — Deutsch-Englisch.

[5523] A complete pocket-dictionary of the english and german and german and english languages. Compiled from the best authorities. By F. A. Webster. 8. Edition, Leipzig, Eisenach. 1852. XVI u. 960 S. 8. (2 Thlr.)

Vollständiges Englisch-Deutsches u. Deutsch-Englisches Tasch-Wörterbuch. Nach den besten Quellen bearb.

[5524] Praktische französische Grammatik in zwei Lehrgängen, als Entwickelung u. Fortsetzung des ersten Cursus von Dr. Ahn's prakt. Lehrgang von F. H. J. Albrecht, Gymn.-Lehr. 1. u. 2. Lehr. Mainz, Le Roux. 1851. IV u. 246 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5525] J. B. Machat's, ehemal. Prof., französische Sprachlehre in einer ganz neuen u. sehr fassl. Darstellung mit besond. Rücksicht für Anfänger. Herausgeg. von Prof. *G. Legat.* 23. unveränd., nach dem Dictionnaire de l'académie verb. Aufl. Wien, Lechner. 1852. 512 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Französische Grammatik für Gymnasien. Nebst den nöthigen Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische von Dr. *Hm. Alex. Müller*, Lehr. 1. Abth.: Für die mittl. Gymnasialklassen. 3. Aufl. Jena, Mauke. 1851. XIV u. 118 S. gr. 8. (11½ Ngr.)

Abrégé de la grammaire française ou extrait de la nouvelle grammaire française, ouvrage mis au rang des livres classiques, et adopté pour les écoles militaires. Par *Noël* et *Chapsal*. Nouv. édit., revue avec soin. Stuttgart, Neff. 1851. 85 S. 8. (7½ Ngr.)

[5526] Théorie de la structure et de l'enchaînement des périodes françaises, fondée sur la diction des meilleurs écrivains du 18. et 19. siècle et contenant

une foule de règles nouv. sur la composition et le style, à l'usage des classes supér. et des personnes qui veulent s'exercer à la composition. Par **C. H. F. de Castres.** Leipzig, Baumgärtner. 1851. XII u. 228 S. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5527] **Regeln u. Schwierigkeiten der französ. Sprache.** Nach den berühmtesten modernen Grammatikern u. der Akademie bearb. von **de Geest**, Abbé. Köln, (Bollig.) 1851. VIII u. 152 S. gr. 8. (n. $12\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5528] Vollständiges Wörterbuch der deutschen u. französischen Sprache. Mit Beiträgen von Guizot, Biber, Hölder u. s. w. Von **Mozin.** Auf's Neue durchgesehen u. verm. von Dr. *A. Peschier*, Prof. 3. Aufl. 8.—10. Lief. Stuttgart, Cotta. 1851. 3. Bd. S. 1041—1168 u. 4. Bd. 1412 S. gr. Lex.-8. (a n. 25 Ngr.)

[5529] **Mozin's** kleines, deutsch-französisch u. französisch-deutsches, aus dem vollständ. Taschen-Wörterbuch Mozin's von ihm bearb. Hand-Wörterbuch, enth. die gemeinnützlichsten Wörter nebst der Aussprache. Zum Gebrauche der Realschulen u. Lehranstalten beiderlei Geschlechtes. Durchgesehen u. verm. von Dr. *C. G. Hölder*. 1. Thl.: Deutsch-Französisch. Ebend. 1851. XIV u. 768 S. m. $\frac{1}{2}$ Tab. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

Petit dictionnaire portatif allemand-français et français-allemand. Extrait du dictionnaire de poche complet de l'Abbé Mozin. 2. Partie: Français-Allemand.

[5530] Wörterbuch der deutschen u. französischen Sprache, mit Rücksicht auf Begriffsbestimmung, Ursprung, Verwandtschaft u. s. w. der Wörter u. mit besond. Bezugnahme auf die in der Arzneikunde, den Naturwissenschaften, dem Handel u. s. w. üblichen Kunst- u. Fach-Ausdrücke. Von **C. W. T. Schuster** u. **A. Régnier.** [2 Thle. Deutsch-Französisch. — Französisch-Deutsch.] 3. Aufl. Leipzig, Weber. 1851. XIV u. 2093 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

A. u. d. T.: Dictionnaire des langues allemande et française. [2 Vols. Allemand-Français. — Français-Allemand.] 3. Edition.

[5531] Dictionnaire supplémentaire cont. les mots nouveaux, les gallicismes, les locutions figurées, familières, proverbiales et populaires de la langue française. Complément de tous les dictionnaires français par **Aug. Diezmann.** Leipzig, Mayer. 1851. 184 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5532] Recherches sur l'histoire du langage et des patois de Champagne. Par **P. Tarbé.** 2 Vols. Paris, Techener. 1851. 31 Bog. gr. 8. (16 Fr.)

Dieses Werk gehört zu der „Collection des poëtes champenois au XVIe siècle" (15 Vols; vgl. Leipz. Repert. Jahrg. 1851. No. 1449. 50.) und ist nur in 350 Exempl. gedruckt worden.

[5533] Das gothische Runenalphabet. Eine Abhandlung. Von Dr. **A. Kirchhoff.** Berlin, Hertz. 1851. 42 S. 4. (n. 15 Ngr.)

Abgedr. aus dem Programm d. Joachimsthalschen Gymnasiums.

[5534] Grammatik der grönländischen sprache mit theilweisem einschluss des Labradordialects. Von **S. Kleinschmidt.** Berlin, G. Reimer. 1851. X u. 182 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5535] Neue holländische Sprachlehre zum Selbstunterricht für Deutsche. Nebst ein. Sammlung pros. u. poet. Stücke aus den besten Schriftstellern. Von Dr. **F. Ahn.** 8. verb. Aufl. Crefeld, Schüller. 1851. XV u. 192 S. 8. (15 Ngr.)

[5536] Lehrbuch der holländischen Sprache. Von **J. C. Viehahn**, Conrect. 1. Cursus. Ein stufenmässig geordnetes Uebungsbuch für Anfänger u. Geübtere. Hamm, Wickenkamp. 1851. VI u. 82 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5537] Nieuwe Nederlandsche Chrestomathie. Keur van Proza en Poezy, verzameld uit de werken *van Toussaint*, *Arend*, *Beeloo*, *Beets*, *Bilderdijk*, *Bogaers*, *Brester*, *de Bull*, *da Costa*, *Drost* en anderen. 2. vermeerd. druk. Amsterdam, Weijtingh en v. d. Haart. 1851. 8. (1 Fl. 25 c.)

[5538] Ueber die Sprache der Jakuten. Grammatik, Text u. Wörterbuch. Von **O. Böhtlingk.** St. Petersburg. Leipzig, Voss. 1851. LVIII u. 581 S. Imp.-4. (n. n. 6 Thlr.)

Auch unt. d. Tit.: Reise in den äussersten Norden u. Osten Sibiriens während der J. 1843 u. 1844 auf Veranstaltung der Kais. Akademie der Wiss. zu St. Petersburg ausgeführt u. in Verbind. m. vielen Gelehrten herausgeg. von Dr. *A. Thd. v. Middendorff*. III. Bd.

[5539] Dönsk Orðabók med íslenzkum þýðingum. Af K. Gíslason. Kjöbenhavn, Hyldendal. 1851. 602 S. lex. 8. (6 Rbd.)

Dänisch-isländisches Wörterbuch.

[5540] Leichte Methode für Lateiner, italienisch zu lernen, od. Abstammung u. Verwandtschaft der italien. Sprache. Mit vorausgeh. Bemerk. über den indogerman. Sprachstamm. Programm von Dr. J. C. Mitterrutzner, Chorherr u. Obergymn.-Prof. Innsbruck, (Wagner.) 1851. VI u. 21 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[5541] Theoretisch-praktische italienische Sprachlehre nach den Anforderungen des Zeitgeistes in ein. ganz neuen leichtfassl. Methode entwickelt, u. durch sehr viele Beispiele erläutert. Für den Schul-, Privat- u. Selbst-Unterricht. Von Prof. P. A. v. Filippi. 2. ganz umgearb. u. dem prakt. Bedürfnisse ein. schnellen, gründl. Unterrichtes entsprechend eingerichtete Aufl. Im deutschen Theile durchgesehen von Prof. *Jos. Alex. Ditscheiner*, Vice-Dir. 2. Thl.: Formenlehre u. Syntax. Wien, Gerold. 1851. VIII u. 336 S. gr. 8. (1 Thlr.; cpl. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[5542] Das Vorwort der italienischen Sprache. Vollständige krit. Abhandlung dieses Redetheiles. Von G. C. M. Sandrini. Ebend. 1851. V u. 52 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5543] The kafir Language; comprising a Sketch of its History and a Grammar. By the Rev. John W. Appleyard. (Wesleyan Missionary in the British Kaffraria.) London, Mason. 1851. 8.

[5544] An Introduction to Neo Hellenic, or Modern Greek; containing a Guide to its Pronunciation and an Epitome of its Grammar. By H. Corpe. Lond., 1851. 162 S. 8. (5 sh.)

[5545] Kurzgefasste Neugriechische [Romaische] Grammatik. Für Lehrer u. zum Selbstunterrichte von Dr. A. E. Wollheim da Fonseca, Chev. Hamburg, Schuberth u. Co. 1851. VIII u. 147 S. 8. (1 Thlr.)

[5546] Der kleine Pole od. die Kunst die polnische Sprache in einigen Tagen verstehen, lesen, schreiben u. vollkommen richtig sprechen zu lernen. Ein Hülfsbuch für alle, welche nach Polen reisen u. diejenigen, welche schnell polnisch lernen wollen. Herausgeg. von *S.* 2. verb. u. verm. Aufl. Posen, Gebr. Scherk. 1851. 142 S. gr. 16. ($11\frac{1}{4}$ Ngr.)

[5547] Etymologischer Theil der russischen Grammatik bearb. f. Deutsche. Von J. Nikolitsch. 2. verb. u. verm. Aufl. Mitau, Reyher. 1851. VII u. 190 S. gr. 8. ($22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[5548] Dictionnaires parallèles des langues russe, française, allemande et anglaise, à l'usage de la jeunesse russe, rédigés d'après des dictionnaires de l'académie russe, l'académie française, Adelung, Heinsius, Johnson etc. Par Ch. Ph. Reiff. [2. Partie:] Dictionnaire français. Explication des mots français en russe, en allemand et en anglais. 2. Edit. Revue, corrigée et augmentée de plus de 6000 articles. St.-Pétersbourg et Carlsruhe. (Leipzig, Köhler.) 1852. XLVIII u. 808 S. br. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5549] Ordbog öfwer Swenska Språket. Af A. F. Dalin. 5. och 6. häftena. Stockholm, Beckmann. 1851. S. 193—188. gr. 8. (1 Rdr.)

[5550] Slavische Bibliothek od. beiträge zur slavischen philologie u. geschichte herausgeg. von *Fr. Miklosich*. 1. Bd. Wien, Braumüller. 1851. IV u. 322 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[5551] Grammatica lignae ecclesiastico-slavicae. Auctore Eug. Joannovics, Episcop. Viennae, Wenedikt. 1851. VIII u. 575 S. gr. 8. (2 Thlr. 24 Ngr.)

[5552] Monumenta linguae palaeoslovenicae e cod. Suprasliensi ed. *F. Miklosich*. Vindobonae, Braumüller. 1851. XII u. 460 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[5553] Theoretisch-practische Grammatik der slowenischen Sprache in Steiermark, Kärnten, Krain u. dem illyr. Küstenlande. Von A. J. Murko. 2. umgearb. u. sehr verm. Aufl. Grätz, Ferstl. 1850. VIII u. 216 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5554] Handbuch der neueren spanischen Literatur, in Prosa u. Versen, zur Erlernung der castilian Sprache, nebst ein. Einleitung die gebräuchlichsten Redesätze enth.; Anmerkungen zur Uebersetzung; ein Verzeichniss der unregelmäss. Zeitwörter u. einigen histor. u. literar. Erläuterungen. Von Gomez de Mier. Hamburg, (Herold.) 1851. XX u. 628 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)
Auch unt. d. Tit.: Manual de literatura moderna espanola, en prosa y verso, para el estudio de la lengua castellana.

[5555] Praktische Ungarisch-Deutsche Sprachlehre. Nach den deutschen Sprachlehren von Grimm, Heyse und Becker bearb. von Dr. J. Nep. Reméle, Prof. Wien, Tendler u. Co. 1851. VI u. 300 S. gr. 8. (n. 1 Ngr.)
A. u. d. T.: Gyakorlati német nyelytan.

[5556] Handbuch ungarisch-deutscher Gespräche, od. praktische Anleitung in den beiden Sprachen üb. die verschiedenartigsten Verhältnisse des Gesellschafts- u. Geschäftslebens sich richtig u. geläufig auszudrücken, mit besond. Berücksicht. der in den beiden Sprachen obwaltenden Abweichungen u. Eigenthümlichkeiten u. s. w.; dann eine Sammlung der im geselligen Umgange gebräuchlichsten Redensarten u. s. w. Nebst ein. ungarisch-deutschen Lesebuch. Von Garay. 4. verb. u. verm. Aufl. Pesth, Heckenast. (Leipzig, G. Wigand.) 1851. XVI u. 320 S. 8. (n. 24 Ngr.)
Magyar és német beszélgetések' kézikönyve, vagy is gyakorlati utmutatás e' ket nyelven a' társalkodási, ipar-és közélet' legkulönnemübb viszonyaiban helyes és ügyes kifejezésre.

Literatur des Mittelalters.

[5557] Il Dante ebreo ossia il picciol santuario, poema didattico in terza rima, contenente la filosofia antica e tutta la storia letteraria giudaica sino all' eta sua, dal Rabbi Mosè, Medico di Rieti, che fiori in sul principio del sec. XV., ora per la prima volta secondo un manoscritto rarissimo dell' biblioteca Palatina in Vienna, confrontato con un altro privato non men raro, pubblicato dal Prof. Dr. *J. Goldenthal*. Vienna, (Braumüller.) 1851. XXXI u. 367 S. gr. 16. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5558] Engla and seaxna scôpas and bôceras. — Anglosaxonum poëtae atque scriptores prosaici, quorum partim integra opera, partim loca selecta collegit, correxit, ed. Dr. *Lud. Ettmüllerus*, Prof. Turic. Quedlinburgi, Basse. 1850. XXIV u. 304 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.; Velinp. 2 Thlr.)
Auch u. d. T.: Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur. (1. Abth.) 28. Bd.

[5559] An Anglo-Saxon Passion of St. George, fram a Ms. in the Cambridge University Library, edited by the Rev. *C. Hardwick*, M.A. Lond., 1850. Lex.-8.
Publication der Percy Society.

[5560] Une Amulette. Legende en vers de Sainte Marguérite, tirée d'un ancien manuscrit. Cologne, Heberle. 1851. 26 S. gr. 8. (10 Ngr.)
Extrait du bibliophile Belge.

[5561] Reinaert de Vos, episch fabeldicht van de 12. en 13. eeuw, met aenmerkingen en opheldering van *J. F. Willems*. 2. Druk. [Met 14 platen.] Gent. (Bonn, Marcus.) 1850. LXVII u. 404 S. hoch 4. (n. 2 Thlr. 24 Ngr.)

[5562] Koninc Ermenrikes Dôt. Ein niederdeutsches Lied zur Dieterichssage. Aufgefunden u. mit ein. Briefe von Jac. Grimm herausg. von *K. Gödeke*. Hannover, Ehlermann. 1851. 15 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5563] Burkard Waldis Parabel vom verlornen Sohn. Ein niederdeutsches Fastnachtsspiel herausgeg. von *Alb. Hoefer*. Greifswald, Koch's Verl. 1851. XL u. 242 S. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

Denkmäler niederdeutscher Sprache u. Literatur nach alten Drucken u. Handschriften herausgeg. von *Alb. Hoefer*. 2. Bdchn.

[5564] Proben der deutschen Poesie u. Prosa vom 4. Jahrh. bis in die 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Von Jos. Kehrein, Gymn.-Prof. 1. Thl. [4. bis 15. Jahrh.] Gothische, altdeutsche, altsächs., mittelhochdeutsche Proben im Orig. u. in neuhochdeutscher Uebersetzung, zugleich mit sprachl. Anmerkungen versehen. 2. verb. u. verm. Aufl. Jena, Mauke. 1851. VIII u. 236 S. Lex.-8. (27 Ngr.)

[5565] Das Heldenbuch. Von Dr. *K. Simrock*. 2. Bd. A. u. d. T.: Das Nibelungenlied. Uebersetzt von Dr. *K. Simrock*. 7. Aufl. Stuttart, Cotta. 1851. 382 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5566] Die Tochter Sion oder die minnende Seele. Gedicht des 13. Jahrhunderts. Uebers. von *K. Simrock*. Bonn, Henry u. Cohen. 47 S. gr. 12. (10 Ngr.)

[5567] Die Lieder Gottfrieds v. Neifen herausgeg. von *Mor. Haupt*. Leipzig, Weidmann. 1851. VI u. 66 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5568] Des Franziskaners Berthold v. Regensburg, (Berchthold Lech,) Predigten. Zum erstenmal vollständig herausgeg. u. übertr. [nach dem Mscr. der Heidelberger Bibliothek] von *Frz. Göbel*, Vicar. Mit ein. Vorwort von *Alb. Stolz*. 2. Bd. Schaffhausen, Hurter. 1851. VIII u. 409 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5569] Dat spil fan der upstaudinge. Gedichtet 1464. Mit Einleitung u. Erläuterungen herausgeg. von *Ludw. Ettmüller*. Quedlinburg, Basse. 1851. XXIII u. 123 S. gr. 8. (25 Ngr.; Velinp. 1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur. (1. Abth.) 31. Bd.

[5570] Barlaams ok Josaphats Saga. En religiös romantik fortælling om Barlaam og Josaphat oprindelig forfattet paa græsk i det 8. aarhundrede, senere oversat paa latin, og herfra igjen i fri bearbeidelse ved aar 1200 overført paa norsk af Kong Haakon Sverressön. Udgivet af *R. Keyser* og *C. R. Unger*. Med lith. skriftpröve. Christiania. (Leipzig, T. O. Weigel.) 1851. XXIV u. 263 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 25 Ngr.)

Länder- und Völkerkunde.

[5571] Vorträge über alte Länder- und Völkerkunde. Von B. G. Niebuhr. Herausgeg. von Dr. *M. Isler*. Berlin, G. Reimer. 1850. XIV u. 705 S. gr. 8. 3 Thlr.)

Historische und philologische Vorträge, an der Universität zu Bonn gehalten von *B. G. Niebuhr*. 3. Abth.

[5572] Malerisk Reise omkring Jorden, af M. Dumont d'Urville. Oversat af *Fr. Schaldemose*. 7. Delen med 8 Portr. og 109 lithogr. Afbildn. Kjöbenhavn, Steen. 1845—51. gr. 8. (cpl. 19 Rbd.)

[5573] Spain as it is. By G. A. Hoskins. 2 Vols. Lond., 1851. 43½ Bog. 8. (21 sh.)

[5574] Winter in Madeira, and a Summer in Spain and Florence. By J. A. Dix. 2. edit. New York. 1851. 376 S. gr. 8. (6 sh.)

[5575] Erinnerungen an Italien, Sicilien u. Griechenland aus den J. 1826—1844. Von H. Fahrmbacher. München, Palm. 1851. IV u. 464 S. gr. 8. (1 Thlr. 27 Ngr.)

[5576] Gemälde von Italien in Bezug auf Geschichte, Archäologie, Wissenschaft, Kunst und Leben. Von **Artaud.** Neue Ausg. Mit 96 Kupfertafeln. Leipzig, O. A. Schulz. 1852. 604 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5577] Gemälde von Italien u. Sicilien in Bezug auf Geschichte, Archäologie, Wissenschaft, Kunst u. Leben. Von **Artaud.** Neue Ausg. Mit 120 Kpfrtaf. Ebend. 1852. 764 S. gr. 8. (engl. Einb. 2 Thlr.)

Die beiden zuletzt genannten Werke erschienen im J. 1835 u. sind jetzt zu herabgesetztem Preise wieder versendet worden.

[5578] **Lindemann-Frommel's** Skizzen aus Rom u. der Umgebund. 1. Heft. Karlsruhe, Stuttgart, Frz. Köhler. 1851. 5 lithochrom. u. 1 lith. Bl. gr. Fol. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[5579] Voyage pittoresque en Suisse, en Savoie et sur les Alpes, par **Em. Bégin.** Illustrations de MM. *Rouargue* frères. Paris, Belin-Leprieur et Morizot. 1852. 35½ Bog. m. 24 Kupf. lex. 8. (20 Fr.)

[5580] **Murray's** Handbook for Travellers in Switzerland and the Alps of Savoy and Piedmont. 4. edition, corrected. Lond., 1851. 470 S. 8. (10 sh.)

[5581] Wanderungen durch London. Von **Max Schlesinger.** 1. Bd. Berlin, Besser's Verl. 1852. XII u. 397 S. 8. (n. 2 Thlr.)

[5582] The Popular Superstitions and Festive Amusements of the Highlanders of Scotland. By **Will. Grant Stewart.** New edit. Lond., 1851. 206 S. gr. 12. (4 sh.)

[5583] Aardrijkskundig Woordenboek der Nederlanden, bijengebragt onder medewerking van eenige Vaderlandsche Geleerden, door **A. J. van der Aa.** 13. Deel. Gorinchem, Noorduijnen Zoon. 1851. gr. 8. (1.—13. Thl. 107 Fl. 42½ c.)

[5584] Niederland und Albion. Eine Reise-Skizze von ein. Reiseliebhaber. Augsburg, Rieger. 1851. 104 S. 8. (12½ Ngr.)

[5585] Letters during a Tour in Holland and North Germany in July 1851. By **J. Howard Hinton,** M.A. Lond. 1851. 254 S. gr. 12. (3 sh. 6 d.)

Das nützlichste u. wohlfeilste Taschenbuch für Reisende auf der München-Rosenheim-Salzburger-, u. München-Augsburg-Lindauer-Eisenbahn u. deren Umgebungen; dann auf Reisen u. Ausflügen in die Hochalpen Bayerns; vom Bodensee durch Vorarlberg u. das nördl. Tirol nach Berchtesgaden u. Salzburg; in das österreich. Salzkammergut; nach Wildbad Gastein u. üb. Heiligenblut bis auf die Spitze des Grossglockners. Jede Reisekarte entbehrlich! Von *Fr. W. Bruckbräu.* Augsburg, Jaquet. 1851. 242 S. 16. (15 Ngr.)

[5586] Wien u. seine nächsten Umgebungen, mit besond. Berücksicht. wissenschaftl. Anstalten u. Sammlungen beschrieben von Dr. **A. Ado. Schmidl.** 5. durchaus verb. u. verm. Aufl. Mit ein. Plane der Stadt u. Vorstädte. Wien, Gerold. 1852. XX u. 458 S. gr. 16. (1 Thlr.)

[5587] Versuch einer topographisch-medicinischen Skizze von Meran. Von Dr. **H. Kaan.** Innsbruck, Wagner. 1851. 44 S. 8. (8 Ngr.)

[5588] Meran in Süd-Tyrol als Aufenthaltsort für Leidende. Von Dr. **Berth. Klein,** Bezirks-Armen-Arzt. Breslau, Trewendt u. Granier. 1851. 24 S. 8. (7¼ Ngr.)

[5589] Das Kurfürstenthum Hessen in maler. Original-Ansichten seiner interessantesten Gegenden. Von ein. historisch-topograph. Text begleitet. Nr. 1—13. Darmstadt, Lange. 1851, 52. 41 Stahlst. u. 179 S. Text. Lex.-8. (à n. 7½ Ngr.)

[5590] Landeskunde des Herzogth. Meiningen. Von Prof. **G. Brückner.** 1. Thl.: [Die allgemeinen Verhältnisse des Landes.] Meiningen, Brückner u. Renner. 1851. VII u. 487 S. Lex.-8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5591] Das Königreich Preussen in maler. Orig.-Ansichten. Von ein. historisch-topograph. Text begleitet. Nr. 52—59. Darmstadt, Lange. 1850—52. 24 Stahlst. u. 64 S. Text. Lex.-8. (à n. 7½ Ngr.)

[5592] Hägringar. Reise durch Schweden, Lappland, Norwegen u. Dänemark im J. 1850. Von **Albr. Pancritius**. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1852. V u. 358 S. gr. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[5593] Beskrifning öfwer Grefskapet Dal af **And. Ligneil**, Kontraktsprost etc. Stockholm, Norstedt & Söner. 1851. XVII u. 446 S. m. 1 Karte. gr. 8. (2 Rdr. 24 sk.)

[5594] Le Monde slave, son passé, son état présent et son avenir, par **Cypr. Robert**. 2 Vols. Paris, Passard. 1852. 48½ Bog. gr. 8. (10 Fr.)

[5595] Russlands industrielle u. commercielle Verhältnisse. Nach den neuesten amtl. Quellen frei bearb. von **Alex. Steinhaus**, Director d. Handelsschule zu Leipzig. Leipzig, Hinrichs. 1852. VIII u. 560 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[5596] Etudes sur les forces productives de la Russie; par **M. L. de Tegoborski**, conseiller privé et membre du conseil de l'empire de Russie. (2 Vols.) Tom. I. Paris, Recouard. 1852. 32¾ Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[5597] Die Türkei u. deren Bewohner in ihren naturhistor., physiolog. u. patholog. Verhältnissen vom Standpunkte Constantinopel's geschildert von Dr. **Lor. Rigler**, Prof. 2 Bde. Wien, Gerold. 1852. 64 Bog. gr. 8. (5 Thlr. 20 Ngr.)

[5598] Von Orsová bis Kiutahia. Von **J. Hutter**, vorm. Hauptmann. Braunschweig, Jeger. 1851. VII u. 268 S. m. 1 Musikbeilage. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5599] Gemälde von Griechenland in Bezug auf Geschichte, Mythologie, Archäologie, Wissenschaft, Kunst u. Leben. Von **Pouqueville**. Neue Ausg. Mit 112 Kpfrtaf. Leipzig, O. A. Schulz. 1852. 727 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr. engl. Einb. 1 Thlr. 27 Ngr.)

Ausgabe des in den J. 1834, 35 erschienen Werkes mit neuem Titelblatt.

[5600] Besuche in den Klöstern der Levante [Reise durch Aegypten, Palästina, Albanien u. die Halbinsel Athos]. Von **Rob. Kurzon** jun. Nach der 3. Aufl. deutsch von Dr. *N. N. W. Meissner*. Nebst 12 Kpfrtaf. u. 2 Musikbeil. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1851. X u. 238 S. gr. 8. (2 Thlr. 24 Ngr.)

[5601] Histoire de Jérusalem ou Explication du plan de Jérusalem et de ses faubourgs par l'abbé **André Dupuis**. 2. édit. Liége. 1851. 376 S. m. 1 Plan. gr. 12. (n. 4 Thlr. 12 Ngr.)

[5602] Reise nach Persien u. dem Lande der Kurden. Von **Mor. Wagner**. 2 Bde. Mit ein. Vorläufer: Denkwürdigkeiten von der Donau u. vom Bosporus. Leipzig, Arnold. 1852. 1 Bd. VIII u. 360 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[5603] Sindh, and the Races that inhabit the Valley of the Indus; with Notices of the Topography and History of the Province. By Lieut. **Rich. F. Burton**. Lond., 1851. 430 S. gr. 8. (12 sh.)

[5604] Mijne reis met de Landmail van Batavia over Singapore, Ceilon, Aden en Suez, tot Alexandrië in Egijpte; door Mr. J. C. **F. van Heerdt**. Gravenhage, Fuhri. 1851. gr. 8. (1 Fl. 80 c.)

[5605] Terugreis van Java naar Europa, met de zoogenaamde Engelsche Averlandpost, in de maanden Sept. en Oct. 1848, door Dr. **F. Junghuhn**. Zalt-Bommel, Noman en Zoon. 1851. Mit Abbildd. lex. 8. (2 Fl. 90 c.)

[5606] Gallerie der neuesten See- u. Landreiseabenteuer im nördl. Eismeere, auf Ceylon, Batavia u. s. w. Von **Fr. Dietrich**. Mit Illustr. von *C. Patzschke*. 1. Bd. A. u. d. T.: Van der Roemers See- u. Landreiseabenteuer aus den Papieren ein. deutsch-holländ. Arztes. 1. u. 2. Bdchn. Mit 2 Abbildd. Jüterbog, Colditz. 1852. X u. 256 S. 8. (15 Ngr.)

[5607] Nippon. Archiv zur Beschreibung von Japan und dessen Neben- und Schutzländern. Von **Ph. Fr. v. Siebold**. Sect. XVII—XX. Leyden. (Leipzig, Fr. Fleischer.) 1851. 312 S., 58 Steintaf. u. 8 lith. Karten. Fol. (à n. 8 Thlr. 15 Ngr.; Prachtausg. in Imp.-Fol. illum. à n. 14 Thlr.)

[5608] Description de l'archipel des Canaries et de l'archipel des îles du Cap-Vert. Par M. Ch.-Phil. de Kerhallet, capit. de frégate etc. Paris, Ledoyen. 1851. 6 Bog. gr. 8.

Besonders abgedr. aus dem Manuel de la navigation à la côte occidentale d'Afrique, redigé par M. *de Kerhallet*.

[5609] Gemälde von Aegypten in Bezug auf Geographie, Geschichte, Mythologie, Archäologie, Wissenschaft, Kunst u. Leben. Von Champollion-Figeac. Neue Ausg. Mit 92 Kpfrtaf. Leipzig, O. A. Schulz. 1852. III u. 803 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.; engl. Einb. 1 Thlr. 27 Ngr.)

Zuerst im J. 1835 erschienen u. jetzt mit neuem Titelblatt zu herabgesetztem Preise wieder ausgegeben.

[5610] Khartoum and the Blue and White Niles. By Geo. Melly. 2 Vols. Lond. 1851. 26½ Bog. 8. (21 sh.)

[5611] Voyage au Ouaday; par le cheykh Mohammed Ibn-Omar-el-Tounsy, réviseur en chef à l'Ecole-de-médecine du Kaire. Traduit de l'arabe par le docteur *Perron*, directeur de l'Ecole de méd. du Kaire, etc. Ouvrage accompagné de cartes et de planches et du portrait du cheykh; publié par le docteur *Perron* et M. *Jomard*, membre de l'Institut, ancien directeur de la mission égypt. en France. Ouvrage précédé d'une préface de ce dernier, contenant des remarques historiques et géographiques, et faisant suite au Voyage au Dârfour. Paris, B. Duprat. 1851. 52½ Bog. m. 1 Portr. u. 9 Kupf. gr. 8. (15 Fr.)

[5612] Histoire statistique de la colonisation algérienne au point de vue du peuplement et de l'hygiène; par MM. A. E. Vict. Martin, médecin ord. à l'hôp. milit. du Dey, et L. E. Foley, médecin à l'hôp. civil d'Alger. Paris, Germer-Baillière. 1851. 22¾ Bog. m. 12 Tabell. gr. 8.

Das Werk erhielt von der Académie des sciences im Institut de France den Monthyonschen Preis für Statistik und wurde auf Befehl des Kriegsministers gedruckt.

[5613] Kritische Untersuchungen üb. die historische Entwickelung der geograph. Kenntnisse von der Neuen Welt u. die Fortschritte der nautischen Astronomie in dem 15. u. 16. Jahrhundert. Von Alex. v. Humboldt. Aus d. Franz. übers. von *Jul. L. Ideler*. 3. Bd. 2. Lief. Berlin, Nicolai. 1852. S. 193—316. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

Die im J. 1835 begonnene deutsche Bearbeitung dieses schätzbaren Werkes ist nach mehrjähriger Unterbrechung des Druckes hiermit geschlossen und ein reichhaltiges Namen- und Sachregister beigegeben worden. Gleichzeitig wurden auch die beiden ersten Bände mit neuen Titelblättern, welche die Jahreszahl 1852 tragen, ausgegeben und der Preis des vollständigen Werkes auf n. 3 Thlr. festgesetzt.

[5614] Das Westland. Magazin zur Kunde amerikanischer Verhältnisse. Herausgeg. von Dr. *K. Andree*. 1. Bd. 6 Hfte. Bremen, Schünemann's Verl. 1851. 1. Hft. IV u. S. 1—92. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[5615] Briefe aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika in die Heimath mit besond. Rücksicht auf deutsche Auswanderer. Von L. v. Baumbach. Mit 1 Abbildd. Cassel, Fischer. 1851. IV u. 192 S. 12. (15 Ngr.)

Gründliche Beobachtungen mehrerer Reisen nach u. in Amerika. Ein Wegweiser für die, welche die Zustände der Verein. Staaten kennen, u. besond. für die, welche sich dahin wenden wollen. Von *Chr. Herrmann*. Reichenbach. (Leipzig, Leiner.) 1851. 88 S. 8. (n. 12 Ngr.)

Sam. Freeman's Hand- u. Reisebuch für Auswanderer nach Wisconsin. Mit Belehrungen über Ackerbau, Manufakturwesen, Wochenlohn u. s. w., nebst ein. Skizze von Milwaukee u. den übrigen Häfen des Michigan-See's, mit Angabe der verschied. Reiserouten u. s. w. Aus d. Engl. übers. von e. Bürger von Milwaukee. Milwaukee. (Würzburg, Etlinger.) 1851. 124 S. 8. (10 Ngr.)

Reisekarte in die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika nebst Angabe der Kanäle u. Eisenbahnen. Nach den neuesten zuverlässigsten Quellen bearb. Lith. u. illum. Imp.-Fol. Mit: Rathgeber für deutsche Auswanderer u. s. w. Wesel, A. Bagel. 1851. 15 S. 8. (12 Ngr.)

[5616] Die Staaten Central-Amerika's, Guatemala, Salvador, Honduras, Nicaragua u. Costa Rica. Von J. Baily. Nach dem engl. Werke deutsch bearb.

von *W. Grimm*. Mit 1 Karte. Berlin, Besser's Verl. 1851. VIII u. 200 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5617] Expédition dans les parties centrales de l'Amerique du Sud, de Rio de Janeiro à Lima et de Lima au Para; exécutée par ordre du gouvernement français pendant les années 1843 à 1847, sous la direction de *Francis de Castelnau*. Histoire du voyage. Tom. VI. Paris, Bertrand. 1851. 27¼ Bog. mit 1 Karte. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Inh.: Voyage dans le Sud de la Bolivie, par *H. A. Weddel*. — Die première partie (Histoire du voyage) ist hiermit beendigt; die 2.—5. partie werden unverzüglich folgen.

[5618] The Island World of the Pacific: being the Personal Narrative and Results of Travel through the Sandwich Islands. By Rev. H. T. Cheever. Lond. 1851. 304 S. gr. 12. (2 sh.)

[5619] Live in Sandwich Island; or, the Heart of the Pacific as it was and is. By Rev. H. T. Cheever. Lond. 1851. 353 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[5620] Neu-Süd-Wales dessen Klima, Erzeugnisse u. Naturgeschichte, sowie Sitten u. Gewohnheiten der Eingebornen nebst Anweisungen für Auswanderer. Von J. Henderson. Aus d. Engl. von *C. Mai*. Mit ein. Karte von Neu-Süd-Wales. Frankfurt a. O., Koscky u. Co. 1852. IV u. 171 S. gr. 8. (n. n. 20 Ngr.)

Forst- und Jagdwissenschaft.

[5621] Kritische Blätter f. Forst- u. Jagdwissenschaft, in Verbindung mit mehreren Forstmännern u. Gelehrten herausgeg. von Dr. *W. Pfeil*, Ober-Forstrath, Dir. u. Prof. 30. Bd. 1. Heft. Leipzig, Baumgärtner. 1851. III u. 268 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5622] Neue Jahrbücher der Forstkunde. Herausg. von *G. W.* Frhrn. *v. Wedekind*. 2. Folge. 2. Jahrg. 4 Hefte. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verl. 1851. gr. 8. (n. 2 Thlr. 28 Ngr.)

[5623] Magazin f. Jäger u. Jagdfreunde. Herausgeg. von *Wilh. Neuhoff*. 5. Bd. (Jahrg. 1851.) 6 Hefte. Erfurt, Mittler'sche Sort.-B. 8. (à n. 2½ Ngr.)

[5624] Mittheilungen des Vereins f. Land- u. Forstwirthschaft im Herzogthum Braunschweig. Nr. XVIII. Für das J. 1850. Braunschweig, (Leibrock.) VI u. 217 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5625] Vereinschrift für Forst-, Jagd- u. Naturkunde, herausgeg. von dem Vereine böhm. Forstwirthe unter der Red. des Forstkonzipisten *F. X. Smoler*. 8. Heft. 112 S. m. 1 Tab. u. 1 Karte. 9. Heft 98 S. m. 1 Karte. Prag, (André.) 1851. lex. 8. (n. 24 u. 22 Ngr.; 1—9. Heft: n. 5 Thlr. 25 Ngr.)

[5626] Oesterreichische Vierteljahresschrift für Forstwesen. Herausgeg. von ein. Vereine von Forstmännern u. Freunden des Forstwesens unter der Red. des emer. Prof. *L. Grabner*. 1. Bd. (4 Hefte.) Wien, Braumüller. 1851. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5627] Forst- u. Jagdkalender für Preussen auf d. J. 1852. Jahrbuch der Fortschritte im Gebiete des Forst- u. Jagdwesens. Prakt. Hülfs- u. Notizbuch zum tägl. Gebrauch f. Forstbeamte, Forstgeometer, Forstlehrlinge u. s. w. 2. Jahrg. Herausgeg. von Prof. *F. W. Schneider*. Berlin, Springer. (Leipzig, Spamer.) 1851. CIV u. 190 S. gr. 16. (Engl. Einb. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5628] Der frühere u. dermalige Stand der staatswirthschaftlichen, forstlichen u. rechtlichen Verhältnisse bei den Waldungen u. Jagden in Deutschland u. namentlich bei dasigen Reichsforsten. Von Dr. Chr. Fr. Meyer, Reg.- u. Kreisforstrath. 2 Thle. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1851. XLVII u. 560 S. gr. 8. (2 Thlr. 24 Ngr.)

[5629] Lehrbuch für Förster und für die, welche es werden wollen. Von Dr. Geo. Ludw. Hartig, Ob.-Land-Forstmstr. u. Prof. 9. vielfach verm. u. verb. Aufl. Mit Kupfertaf., Holzschn. u. Tabell. Nach des Verf. Tode herausgeg. von Dr. *Thd. Hartig*, Forstr. u. Prof. 3 Bde. Stuttgart, Cotta. 1851. gr. 8. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

Inh.: 1. Luft-, Boden- u. Pflanzen-Kunde in ihrer Anwend. auf Forstwirthschaft. Mit 1 Kupfertaf. u. 48 Holzschn. (XX u. 335 S.) 2. Von der Betriebslehre, von der Holzzucht u. vom Forstschutze. Mit 3 Kupfertaf. (wovon 2 color.) u. 2 Tab. (in gr. 8. u. Fol.) (X u. 243 S.) 3. Die Forst-Taxation gänzlich, die Forst-Benutzung theilweise vom Herausg. neu bearb. Mit Tabellen u. Beilagen. (XIII u. 319 S.)

[5630] Die Forstbetriebs-Regulirung nach der Fachwerks-Methode auf wissenschaftl. Grundlagen. Von H. Karl, Hofkammer- u. Forst-Rath. Mit 2 Karten u. lith. Beilagen nebst mehr. amtl. angefertigten Ertragstafeln. Stuttgart, Metzler. 1851. XII u. 392 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[5631] Der sich selbst belehrende Forstbotaniker. Ein zuverläss. Hilfsbuch, zur leichten Unterscheidung u. wissenschaftl. Benennung aller, in Deutschland von der Donau bis zur Nord- u. Ostsee wild oder allgemeiner cultivirt vorkommenden holzart. Gewächse. Von Fr. Chr. H. Schönheit, Pfr. Weimar, Voigt. 1851. VI u. 215 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5632] Vergleichende Untersuchungen üb. den Ertrag der Rothbuche im Hoch- u. Pflanz-Walde, im Mittel- u. Niederwald-Betriebe nebst Anleitung zu vergleichenden Ertrags-Forschungen. Von Dr. Thd. Hartig. Im Anh.: Ertragstafeln von *J. C. Paulsen* u. *G. L. Hartig;* Kreisflächen-, Secanten-, Tangenten- u. Reductions-Tabellen. Mit Illustr. in Holzsch. 2. unveränd. Aufl. Berlin, Förstner. 1851. VI u. 170 S. gr. 4. (2 Thlr.)

Ausgabe des im J. 1846 erschienenen Buches mit neuem Titel.

[5633] Das Proletariat u. die Waldungen, mit besond. Berücksicht. der bayer. Rhein-Pfalz. Ein Beitrag zur Beantwortung der Frage üb. die materielle Noth der unteren Volksklassen einerseits, und die Sicherstellung des bedrohten Waldeigenthums anderseits. Kaiserslautern, Tascher. 1851. 93 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

Gelehrte Gesellschaften.

[5634] **Göttingen.** Von der königl. Gesellschaft der Wissenschaften sind für die nächsten Jahre folgende Hauptpreisfragen gestellt worden: Für den November 1852 von der mathematischen Classe: „Obgleich wir über den Einfluss der Temperatur auf die Elasticität fester Körper einige auf Schallschwingungen beruhende Versuche besitzen, so bleibt hier doch noch ein weites Feld für die Forschung offen. Die Königliche Societät wünscht daher, dass dieser Gegenstand auch auf andern Wegen sorgfältig bearbeitet werde, namentlich bei festen Körpern im Zustande der Biegung und der Torsion, durch Anwendung von Methoden, welche die Veränderungen der Elasticität bei veränderten Temperaturen mit grosser Schärfe erkennen lassen. Die Versuche dürfen nicht über die Grenzen der vollkommenen Elasticität hinausgehen, müssen aber zahlreich und mannichfaltig genug sein, um über das gleichmässige Fortschreiten der Werthe des Elasticitätscoefficienten mit der Temperatur, und über den Grad der in den Resultaten erreichten Zuverlässigkeit ein bestimmtes Urtheil zu begründen. Es wird gewünscht, dass ausser den einer vollkommenen Elasticität fähigen Metallen auch das Glas den geeigneten Versuchen unterzogen werde."

[5635] Für den November 1853 von der historisch-philosophischen Classe: „Geschichte der Ausbildung des Kirchenstaats. Die allmälige Aus-

bildung des Kirchenstaats ist zwar schon vielfach Gegenstand historischer Erörterungen gewesen, es haben sich dieselben aber meistens von einseitigen und vorgefassten Meinungen nicht frei erhalten. Nachdem neuerdings für die betreffenden geschichtlichen Quellen so Vieles geschehen ist, darf von einer unbefangeneren Forschung Genügenderes erwartet werden, und so wünscht die königl. Societät, dass sowohl die erste Bildung und die allmählige Vergrösserung des Kirchenstaats mit Berücksichtigung der vorhandenen kaiserlichen Schenkungsurkunden und einer Beurtheilung ihrer Echtheit und Bedeutung, als auch das Verhältniss der päpstlichen Herrschaft in demselben zu der kaiserlichen Hoheit und zu der Macht der Städte und der Barone nach den verschiedenen Zeiträumen nachgewiesen werde."

[5636] Für den November 1854 von der physikalischen Classe: „Ueber die Anwendung der narkotischen Mittel in der Geburtshülfe, besonders des Chloroforms, sind die Ansichten bis jetzt noch getheilt und es ist noch nicht zu einer vollständigen Uebereinkunft unter den Fachgenossen der verschiedenen Länder gekommen. Während die eine Partei der Narkose unbegränzte Anwendung in allen geburtshülflichen Fällen gestattet, verdammt eine andere dieselbe unbedingt, oder erlaubt nur ausnahmsweise für gewisse Fälle ihre Anwendung. Die Kön. Societät wünscht eine Untersuchung über diesen Gegenstand; sie verlangt nicht allein eine historisch-kritische Darstellung der bis jetzt darüber angestellten Beobachtungen und Erfahrungen, sondern sie wünscht ein wo möglich auf eigene Erfahrung basirtes Urtheil über die Zulässigkeit oder Verwerfung der Narkose in der Geburtshülfe." — Die Concurrenzschriften müssen vor Ablauf des Septembers der bestimmten Jahre an die kön. Gesellschaft der Wissenschaften postfrei eingesandt sein. — Der für jede dieser Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt funfzig Ducaten.

[5637] Für den November 1852 ist von der königl. Societät folgende ökonomische Preisfrage aufgegeben: „Wie die Eisenbahnen auf die verschiedensten Zweige der menschlichen Thätigkeit ihren Einfluss geltend machen, so erstreckt sich derselbe auch auf die landwirthschaftlichen Gewerbe. Wie sich aber überhaupt die Einwirkung der Eisenbahnen nach den verschiedenen Verhältnissen der Länder und Gegenden abweichend äussern muss, so wird auch ihr Einfluss auf die Landwirthschaft nicht überall derselbe sein können. Bei der hohen Wichtigkeit der landwirthschaftlichen Gewerbe im Königreiche Hannover, wird eine Beleuchtung des Einflusses der Eisenbahnen auf ihren Betrieb und den damit verknüpften Gewinn, ein besonderes Interesse gewähren. Die Kön. Societät macht daher zum Gegenstande einer Preisaufgabe die Beantwortung der Frage: Welche Einwirkungen auf die landwirthschaftlichen Gewerbe darf man im Königreiche Hannover, nach den bereits in einigen Theilen desselben, so wie in anderen Ländern gemachten Erfahrungen, von den Eisenbahnen erwarten?" — Der äusserste Termin, bis zu welchem die zur Concurrenz zulässigen Schriften bei der königl. Gesellschaft der Wissenschaften portofrei eingesandt sein müssen, ist der Ausgang des Septembers 1852. — Der für die beste Lösung der ökonomischen Aufgabe ausgesetzte Preis beträgt vier und zwanzig Ducaten.

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Verlags-Bericht des Jahres 1851.

Angelin, N. P., Palaeontologia Suecica. P. I. fasc. 1. n. 6 Thlr.
Barthold, F. W., Geschichte der deutschen Städte. III. 27 Ngr.
Briefe über Alex. v. Humboldt's Kosmos. II. 2. 1 Thlr. 22½ Ngr.
" " " " " " " III. 1. 1 Thlr. 27 Ngr.
Codex liturgicus, cur. H. A. Daniel. T. III. n. 4 Thlr.
Cotta, B., die Alpen, 2. Ausgabe. n. 2 Thlr.
Doblhoff, A. v., über die Drainage. Zweite verb. Auflage. 7½ Ngr.
Förster, E., Geschichte der deutschen Kunst. I. 1 Thlr. 24 Ngr.
Harmenopuli Manuale legum, ed. C. E. Heimbach. n. 5 Thlr. 10 Ngr.
Herzogin, die, von Ahlden. 24 Ngr.
Ibn-el-Athiri Chronicon, ed. Tornberg. n. 4 Thlr. 16 Ngr.
Köhler, G., Erfurt in und durchs Gymnasium. 7½ Ngr.
Nolte, J. M., Permulti Taciti loci emend. et expl. n. 18 Ngr.
Rückert, H., Annalen der deutschen Geschichte. 3 Bändchen in einem Bande. 2 Thlr. 18 Ngr.
— — das Leben des heiligen Ludwig. n. 1 Thlr.
Uhlemann, M. A., de veterum Aegypt. lingua et litteris. n. 24 Ngr.
Ulrici, H., System der Logik. n. 2 Thlr. 24 Ngr.
Unsere Politik und Vier Wochen auswärt. Politik. Unbefangen beleuchtet. 5 Ngr.
Vierteljahrschrift für Homöopathie. II. Band. 1—4. Heft. n. 3 Thlr. 6 Ngr.
Deutsche Zeitgenossen, nach Biow's Lichtbildern. 2. Liefrg. n. 4 Thlr.
Deutsches Kunstblatt. Jahrgang 1851. n. 6 Thlr. 20 Ngr.
Serapeum. Jahrgang 1851. n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Leipzig, 31. Dec. 1851.

T. O. Weigel.

Officin von Bernh. Tauchnitz jun.

Rec^d. Sept. 15: 1852

№ XXIV.

Zweites Decemberheft.

LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. E. G. Gersdorf.

Neunter Jahrgang.

IV. Bds. 6. Hft.

Register.

Leipzig,

T. O. Weigel.

1851.

Register.

I. Einzelne Schriften.

Die mit * bezeichneten Schriften sind ausführlich angezeigt.

	No.
A., F. E. D., memoria del viage	377
— X., Uebergang	4235
Aa, A. J. v. d., Nederland	2868
— — woordenboek	5583
Aarbørger, historisker	4235
Aasen, J., norske gramm.	*513
— ordbog	*514
Abaelardi, P., Sic et Non	4897
Abegg, D., Beantwortung	3420
— J. F. H., Entwurf	2104
Abhandl. d. hist. Ver. zu Bern	4157
Abl, F., Pharmacie	2580
Abou-Zeid, hist. des Berbères	3667
Abstract of med. sciences	1844
Ackermann, E., l'action Paul.	5169
— G. A., Rechtssätze 611.	3600
— — Zusammenstellung	1649
Acta ecclesiastica	5044
Actenstücke, Demmler betr.	3606
— des OKirchenraths 859.	4963
— z. Schlesw.-holst. Geschichte	4232
Actenstykker til Bornholm hist.	4236
— til Nordens hist.	4234
Adams, H. G., song birds	2704
Adami, F., Louise v. Preussen	4222
Adamy, H., Schlesien	1216
Adelmann, G. F. B., Beiträge	5471
Adler, G. K., Gräfenberg	4206
Adolarius, L., Geheimn. d. N. T.	958
Adressbuch für Aachen	2822
— für Braunschweig	2850
— der Stadt Heilbronn	2826
Adressbuch des Reg.-Bez. Trier	2821
Adress-Kalender	2845
Adventures of the South-army	1720
Aeschylos Tragödien	1378
Afzelius, A. A., swenska folkets sagen	4239
Agardh, J. G., spec. gen. et ord. algarum 2684.	5332
Agassiz, L. a H. E. Strickland, bibliographia	151
— — u. A. A. Gould, Zoologie	437
Ahlfeld, F., Predigten	*2759
— — Trinitatis-Predigten	*2759
— — d. christl. Hausstand	*2760
Ahn, F., holl. Sprachlehre	5535
Ahrens, org. Staatslehre	*267
— H. L., griech. Elementarb.	1270
Aigner, J., Predigten	2457
Aigueperse, P., diction. biogr.	657
Albert, L. A., d. Niederlande	335
Albers, J. J. H., Atlas d. Anat.	1865
— — Erkenntn. d. Krankh.	1885
Albrecht, F. H. J., franz. Gramm.	5524
— K., d. Stenographie	2498
— K. T., de struma	1508
Album, architekton.	3744
— österr. Dichter	663
— d. thüring. Eisenb.	351
— von Zwickau	348
Alemann, A. F. v., Forstcultur	3139
Alethophilos, Episteln	4505
Alfred, King, poems	1443

	No.
Alings, A. G., de curvatura	3698
Allemand-Lavigerie, C., l'école	2012
— — de Hegesippo	2012
Al-Hariri, Makamat	3661
Almanach, nautischer	3714
Alt, H., Cultus	2383
— J. K. W., Predigten	4999
Alverni, G., psychol. doctrina	2134
Amari, M., Freiheitskrieg	1588
Amas, H., Christus	896
Amberger, J., Pastoraltheologie	5080
Ameis, K. F., Hermann's Einfl.	*21
Ammon, F. A. v., Mutterpflichten	3924
Amulette, une	5560
An die evang. Gemeinden Pr.	863
Analekten f. Frauenkrankh.	3925. 5449
— f. Geburtshülfe	3916
Anders, J., Gabelsberger	4738
Anderson, N. J., botan. notiser	385
— — Skandin. Vexter	418
Andlaw, H. v., Aufruhr	1691. 1200
Andler, H., Wichtigkeit	4357
Andrae, C. J., geogn. Karte	2620
— — — Verhältnisse	2621
Andreae, A., Anleg. neuer Apoth.	2581
Andree, K., Nordamerika	372. 3876. 4414
Anecdota gr. ed. Matranga	1357
Angelin, N. P., Palaeontol. Suec.	5307
Angelstein, K., Chirurgie	3942
Ankershofen, G. v., Handb.	4181
Annalen d. Char.-Krankenh.	3876
— der Chemie	2550
— der Crim. Rechtspflege	3616
— der bad. Gerichte	3592
— für Rechtspflege	3561
— der Sternw. zu München	1756
— z. Vebr. des Glaubens	2411
Annali dell' Instit. arch.	3190
Annuaire pour l'a. 1850	*518
— — — 1851	*519
— de chimie	5267
Annegarn, J., Geographie	1214
— — Weltgeschichte	4054
Anquetil, hist. de France	1602
Ansichten e. Constitutionellen	3388
Ansiedelung, die deutsche	2894
Anthes, F. C., die Zukunft	4784
Antibarbarus logicus	4713
Anton, K. C., Heilformeln	3851
Anweisung z. Ernähr. d. Kinder	3924
— z. ger. Nachlassregul.	3570
Anzeigen, gel., d. bayr. Akad.	2996
— — götting.	2997
Anzeiger f. Bibliogr.	3014
— kirchlicher	4915
— kirchl. f. Berlin	2274
Appell, J. W., Kurhessen	2847
Applegard, J. W., Kafir-Language	5543
Appert, B., Geheimniss	5231
— — Rathschläge	3071
Apulejus, metamorph.	1411
Aquin, Th. v., gold. Kette	806
Arbeiterfrage, die	3315
Archbold, J. F., law rel. to lunatics	3534
— — rules a. form	5185
Archer, J., plan of London	2803
— T. G., index	3529
Archiac, A. d', hist. de la géologie	2602
Archief, kruidkundig	2640
Archiv für Anatomie	3781
— — pathol. Anat.	3782
— — civil. Praxis	563
— des Criminalrechts	2104. 3615
— für Entscheidungen	588. 3545. 5192
— gerichtl. med. Fälle	3966
— für Gesch. v. OFranken	1643. *3775
— oberb. f. Geschichte	4203
— für hess. Geschichte	*3775
— — Geschichte Livlands	4244
— — Kirchengeschichte	5036
— — schweiz. Geschichte	1625
— — vaterl. Geschichte	4180
— — die neueste Gesetzg.	3544
— — physiol. Heilkunde	3783
— — Kunde östr. Geschichtsqu.	4172
— — — von Russland	2856
— — Mathematik	3689. 4338
— — Mineralogie	2596
— — Naturgeschichte	2589
— — Pastoralconferenzen	5072
— — Pathologie	3784
— — Pharmacie	2573
— — Philologie	3186
— — Psychologie	2133
— — deutsches Recht	2069
— — pr. Recht	3560
— — Rechtsfälle	5200
— — Stenographie	4796
— — hess. Strafr.	3688
— — Studium neu. Spr.	5497
— — Thierheilkunde	3978
— — d. hist. Ver. f. UFranken	4204
— — Wechselrecht	5178
Archives du mus. d'hist. nat.	154. 2590
Arends, L. A. F., die Stenographie	2499
Arendts, C., Vaterl. Kunde	4392
Arenstein, J., Beobachtungen	2544
Areschoug, J. C., Phyceae	2685
— — — Scandin.	2686
Arezzo, T. v., Muster-Pred.	5110
Aristotelis opera omn.	1380
Arlt, F., Krankh. des Auges	3958
Arnaud, E., rech. crit.	814. 2258
Arnd, E., franz. Revol.	4133. *5160
— K., Volkswirthschaft	268
Arndt, F., Gleichnissreden	875

	No.
Arndt, F., Predigten	2389
— J. A., Beispiele	4573
Arndts, L., jur. Encyklopädie	566
Arneth, F. H., geburtsh. Praxis	*1332
Arnim, A. H. v., Politik in Pr.	3407
—-Blumenberg, d. höh. Stände	3289
—-Boitzenburg, Bemerkungen	1689
Arnold, F., Anatomie	3807
— F. C., d. Defloration skl.	3586
— — Vollziehbark. Clausel	5211
— W., Heilverfahren	*1331
Arriani Anabasis	1381
Artaud, Italien 5576.	5577
Artus, W., Chemie	5270
— — Repetitorium	140–41
Aschmann, A., de hebetudine visus	5364
Aschenbrenner, M., Arzneimittel	3842
— — Nothwendigkeit	4974
Asher, H. W., Handelsverhältnisse	376
Aspland, R. B., life of Aspland	667
Assmann, A., Schmetterl. Schles.	5351
Athenaeum, jüd. 654.	*759
Atlas z. Thiers Gesch.	4138
Attomyr, J., Beiträge	3935
— — Primordien	1876
Auberlen, C. A. u. P. Riggenbach, Antrittsreden	4934
Aubert, A., praxis med. chir.	5472
— A. R., de vi salium	5363
Audin, hist. de Henri VIII.	1589
— vie de Luther	3116
Audisio, G., eloquenza sacra	930
Auerbach, H. M., Rademacher's Heilmittel *2764.	5415
Aufgabe, d. d. Klerus	5069
Aufhebung d. Grundrechte	3424
Aufklärungen üb. d. Plac. Rec.	2057
Aufrecht, T. u. A. Kuhn, Zeitschr.	*5146
Aufzeichnungen	1700
August, E. F., Anleit. z. Uebersetzen	1261
— — Lesebuch	1274
— — Uebungsbuch	1252
— — Vorübungen	1252
Augustinus de civ. Dei	821
— der heilige	4896
Aulander, L., Seehelden	1670
Aus den Jahren 1848, 49, 50	*3184
Aus Kurhessen	3527
Ausland, das	2772
Ausschuss, d., in Kurhessen	5221
Auswahl medic.-gerichtl. Gutachten 3970.	*4471
Auswanderer, d.	2884
Auswanderer-Zeitung	2885
Auszug, tabell., aus d. Stempelpatente	3555
Ayerst, W., Hoffnung Israels	5135

	No.
Baader's, Frz. v., sämmtliche Werke 298.	4708
Babington, C. C., man. of botany	5326
Babrius, fables	1582
Bach, Stuttgart	2827
— A., pol. Charakterbild	668
— M., Käferfauna	5352
— N., Lesebuch	4537
Bachmann, J., unity of human race	5240
— T., Kirchenrecht	3515
Baco, Fr., nov. organum	307
Bade, C., Leitfaden	4613
— J., Christologie d. A. T. 799.	4870
Badoire, Messopfer	5096
Bäder, illustrirte	3854
Bähring, B., Kirche der Pfalz	640
Baerensprung, F. v., über Volkskrankheiten	3838
Bärlocher, C., Rorschach	4388
Bässler, F., heil. Heldensaal	1572
Bägh of Bahär	3685
Baillie, J., Hewitson	3108
Baily, J., Central-Amerika	5616
Baines, E., life	3092
Baker, W., compendium	3531
Balfour, J. H., botany	2649
— — Phyto-Theology	5312
Ballauf, L., Probe	4582
Balleydier, A., revol. de Rome	1585
Ballhorn, A., Polizei-Verordn.	2083
Bally, A. v., Oesterreich	3373
Baltzer, E., d. fr. Gem. zu Nordh.	961
— — Religionsb. f. fr. Gem.	5125
— — Weltanschauung	5130
Bancroft, G., hist. of united states	1671
Banfield, T. C. and C. R. Weld, stat. companion	3334
Bang u. Oluf Lundt, Klinik	3877
Bank, B., Lesebuch	1137
Barbier, E. J. F., journal hist.	4112
Barlaams Saga	5570
Barker-Webb, P. et S. Berthelot, iles Canar.	423
Barnes, A., notes on O. T.	789
Barkow, H. C., Abhandlungen	1806
Barni, J., philos. de Kant	4706
Barow, A., littérature franç.	528
Barrande, J., Classification	2630
Barrau, T. H., législation	4499
Barré, L., la logique	300
Barrois, J., dactylologie	5503
Barry, E., inscriptt.	3198
Barschall, L., de anaesthesia	3457
Barth, C. W. A., das Wissenswürdigste	4616
— K., Vertheid.-Momente	3621
Barthel, C., bibl. Geschichte	1170
— — Religionsgeschichte	4526

	No.
Barthel, C., deutsche National-literatur	*757. *3471
Barthélemy, C., Schutz- u. Heil-mittel	3910
Bartholomäi, F., Geometrie	3695
Baruffaldi, G., N. Roselli	710
Bascombe, É., epid. pestilenc.	5405
Basiliades, N., de gastritide	5365
Baskerville, A., Lehrbuch	3037
Basold, C. F., Tafeln	3142
Bauer, die Armenpflege	3414
— B., Kritik d. Evv. 809. 2246.	4877
— — — d. Paulin. Briefe	2249
— E., Symbolik	2138
— F. C., d. Markusevangel.	2247
— G. M. G., bibl. Lehrgang	1157
— S., Rechenmeister	1174
Baumann, C. F., Gesangbuch	2491
— J., Naturgesch.	4596
Baumbach, L. v., Briefe	5615
Baumgärtner, A., Naturlehre	*5381
— G., Vorschläge	606
— — Zusammenstellung	606
Bauriegel, Kopfrechnen	1175
Bautain, Conferenzen	5048
Bauzeitung, allgemeine	4727
Bavoux, E., du communisme	3287
Bayern, das Königr.	4393
Bayerle, B. G., d. Inquisition	1579
Bayes, W., nerv. affections	5441
Baynes, J. S., essay	302
Bazin, A., vie de Molière	3117
Beal, W., origg. litt.	2379
Beamte, d. preussische	5199
Beauclair, J. A. v., de paralysi	5369
Beaumont-Meddock, A., pulm. consumtion	5440
Beccaria, C., Verbrechen	3614
Beccard, T., de scholiis Hom.	3216
Béchard, F., l'administr.	3327
Beche, H. T. de la, the geolog. observer	2606
— — u. L. Plaifair, Bericht	1488
Becher, S., Gewerbewesen	3296
Beck, v., pers. adventures	1716
Beck, d. Croup	3895
— A. E. P. F., Steinschnitt	1513
— G., de jodio	1508
— J., Geschichte	1232
— — phil. Propaed.	292
— W. v., Memoiren	1717
Becker, C. u. J. v. Hefner, Kunst-werke	4771
— — Beantwortung	866
— — Schwert	865
— C. F., Lieder	2490
— K. F., Leitfaden	4527
— P. H., de urethrotomia	1504
Bedel, A., eloge de Gonod	689
Bedmar, A., Krankheiten	1917
Beer, H. H., Studium	*4840
Beethoven, L. v., Studien.	4782
Beets, N., Paulus	4885
Bégin, E., Suisse	5579
Behr, H. G., diätet. Bäder	1861
Behrend, M., de cura hydropis	3457
Beinert, C. C. u. H. R. Göppert, Abhandlung	189
Beitrag z. einf. Baustil	4750
Beiträge z. Gesch. v. München	1642
— z. vaterl. Geschichte	1626
— z. Glaubenslehre	951
— z. Heilkunde	*567
— z. Landesk. v. Hessen	353
— z. Landtagsfrage	3381
— z. Pflanzenkunde	420
— z. Fortbild. Zürch. Rechtspfl.	580
— z. Kunde Zürch. Rechtspfl.	3541
— z. Gesch. d. Reform.	4942
— z. d. theol. Wissensch. 2220.	4853
Beitzke, H., Alpen	4374
Beke, C. T., enquiry	*767
Bekenntnisse e. Slaven	3983
Bekenntnissschriften, elberf.	2370
Bekk, J. B., Anmerkungen	2113
— — bad. Pressgesetz	3525
— J. D., Vorträge	3637
Belagerung, d., von Freiburg	4207
Beldam, J., recollections	2988
Belehrungen f. Oekonomen	5493
Beleuchtung d. Denkschr.	3345
— d. österr. Tabakmonopols	3380
Bellarmin, R., Streitschriften	921. 2441
Bellermann, C., Südeuropa	*4482
Bemerkungen über die deutschen Grundrechte	*517
— z. baier. Polit.	3414
Bence-Jones, H., an. chemistry	3900
Bender, C. L., de intercess. tribun.	1367
Bendixen, J., Satyrspiel	1387
Bendtsen, C. H. A., forholdet	3989
Bénech, L. V., pathologie nat.	3879
Benecke, G. F., mittelhochdeut. Wörterbuch	5510
Beneke, F. W., z. Physiologie	1852
Beneke's W., See-Assec.-Wesen	2053
Benoît, J., mém. de méd.	1873
Benseler, G., Berggeschichten	4264
Beobachtungen üb. Cretin.	3977
— d. Sternw. zu Dorpat	1757
Berard, P., physiologie	3822
Berechtigung, d., der preuss. Intervention	3431
Berend, N., Chloroform-Casuistik	*13
Berg, O., pharm. Botanik 145.	5286
— — Charakteristik	146
Bergakademie, d., zu Freiberg	1473
Berge, F., Schmetterlingsbuch	454

	No.
Berge, F. u. K. A. Riecke, Giftpflanzenbuch	5316
Berger, E., de lupo	1508
Berghaus, H., physik. Atlas	98
— — physik. Schul-Atlas	1205
— — zool. Atlas	5334
Bergius, R. K., de secretis	5370
Bergmann, A., de cartilaginibus	974
— R., de inscript. lat.	3199
Bergwerksfreund, der	1467
Bergrath, J. G., Rademacher	4816
Bergrecht, das neue	3579
Bergsøe, A. F., statistik	3446
Bericht d. hist. Ver. z. Bamberg	*3778
— d. naturf. Gesellsch.	2522
— d. Ges. f. inn. Mission	4976
— üb. d. GAVerein	874
— üb. die Syn. in Bern	857
— üb. d. Vers. deutsch. Landw.	3136
— — — d. Kirchenpatrone	4967
Berichte üb. d. pr. Kammerverh.	3394
Berliner, J., Croup. bronch.	3457
Berlyn, P. a. C. Fawler, crystal palace	4753
Bermann, M., biogr. Lex.	4177
Bern, die Universität	3024
Berncastle, China	365
Bernet, J. J., kirchl. Wort	4805
Bernhardi, E. G., Zusammenstellung	6003
Bernhardy, G., analecta	41. 209
Bernstein, M., Blicke	4184
Berriat St. Priest, F., droit constitutionel	2063
Bersat, E., études	2122
Bert, A., i Valdesi	2271
Berthold v. Regensb., Predigten	1467. 5568
— A. A., Mittheilungen	441
Bertholdi, H., Jesuiten	4989
Berthon, de l'hypothèque lég.	5186
Bertolonii, A., flora Ital.	2659. 5325
— — miscell. botan.	5311
Besançon, G., oracles sibyll.	2744
Bescherer, J., Methodik	1199
— — Naturwissensch.	1206
Beschreibung Rügens	2846
— d. K. Württemberg	2825. 4384
Béskiba, J., Algebra	1188
Bessy-Journet, F., essai	1495
Best, W. M., Grundzüge	*1800
Bestlin, K., d. h. Abendmahl	5062
Besuch, ein, in London	2801
Beta, Deutschl. Untergang	4420
Bethmann-Hollweg, M. A. v., die Germanen	*8
Betrachtungen z. gekr. Preisschr.	3324
— über Serbien	2857
— über Ungarn	3386
Betrachtungen üb. ev. Wahrheiten	2384
Beust, F. C. v., Bergbau	1481
— — Bergwesen	4252
— — Entwickelungsfähigkeit	4253
Beutner, J. A. B., de dysphagia	1508
Bewegungen, d. kirchlichen	1845. 2356
Beyer, E., de tetano	5370
— V., de cholera	5364
Beyr, M., Haus-Buch	5097
Bianchi, T. H. et J. D. Kieffer, dict. turc.	3675
Bianchi-Giovini, A., P. Sarpi	711
Bianco, F. J. v., Univ. Köln	3026
Bianconi, J. J., de maris extensione	2611
— — spec. zoolog. Mosamb.	2698
Biarowsky, W. E. J. v., d. Vater Unser	1160
Bibel, die (Luthers Uebersetz.)	775. 2226—28. 4857—58
Bibel, Haus- u. Familien-	776
Bible, la	2224
Bible, česká	4861
Bible, la sainte (Osterwald)	4855
Bibliotheca myst. et asc.	908. 2261
Bibliothek, mystische	908. 2262. 4898
— slawische	5550
— volkswirthschaftl. Schriften	3265
Bibliothèque du médecin	1871. 3886
Bickering, C., races of man	166
Biedermann, A., Stellung u. Aufgabe	4947
Biel, G., Erbauungsbuch	5027
Bienassis de Cauluson, A. B. E., christianisme	924
Biene, die	2275
Biersack, H. L., Besteuerung	*18
Bilder u. Schriftzüge	3017
Bildergallerie z. klass. Dicht.	1999. 4765
Billerbeck, J., Wörterbuch	1259
Binswanger, M., pharm. Studien	149
Binterim, A. J., d. Bulle Leo IX.	4194
— — Gesch. d. Concilien	4911
— — Hermann II.	4192
Bioche, dictionnaire	2064
Biographie des hommes etc.	658
Biographie universelle	655
Birch, Chr., Ludw. Philipp I.	4145
Bird, C. J., romanism	4985
— G., urin. deposits	1882
Birkbeck Nevins, J., Lond. Pharmacop.	5284
Birker, P., Grundlinien	1096
Birks, T. R., memoir	3093
Bischof, G., Geologie	169. 5288
— G. W., Beiträge	5318
Bischop, G., annotatt.	*4473
Bitterling, K., Amerika	2886
Blätter f. Anthropologie	1938. 5484

	No.
Blätter f. Forstwissenschaft 3131.	5021
— verein. Frauendorfer	2641
— hist.-politische	5037
— kathol. aus Franken	2412
— — — Tirol	2413
— kirchl.	4916
— flieg. a. d. rauh. Hause	2279
— — aus d. 16. Jahrh.	536
— f. d. Jugend	4483
— f. ev. Mission	2276
— f. inn. Mission 2277–78	
— f. admin. Praxis 3583. *4847.	5209
— f. Rechtsanwendung	3581
— rheinische	1057
— stenograph. 2493.	4797
Blakey, R., hist. sketch	2127
Blanc, C. u. A. Jeanson, Malerschulen 1988.	4757
Blanc, P. S., hist. eccles.	2264
Bland, M., Trigonometrie	1749
Blanquart-Evrard, photographie	4761
Blaschke, J., östr. Jurisprudenz	589
— — östr. Wechselrecht	3510
Blaze de Bury, Germania	3350
Blendermann, E. H., Angriff	870
— — d. Recht d. Kirche	2369
Blewitt, O., handb. f. travell.	328
Blick in Schlesw. Holst. Zukunft	3444
Blösch, E., Lebensbild	4803
Blosius, L., ausgew. Schriften	2469
Blume, C. L., flora Javae	2671
— — W. H., lat. Elementarb.	1253
Blumenau, H., Anweisung	4425
Blumer, J. J., Staatsgeschichte	*10
Bluntschli, J. C., Gesch. d. schweiz. Bundesrechts	579
— allg. Staatsrecht	582
— J. K., d. Sieg d. Radical,	3344
Boas, E., Schiller u. Goethe	*1792
Bock, Nachrichten	4504
— C. E., path. Anatomie	5438
— — anat. Taschenbuch	1807
— D., Hierurgia	5063
Bost, L., Cäcilia	4777
Bodemann, F. W., Erdbeschreibung	1214
Bodenstedt, F., 100ster Tag	361
Bodin, J. F., recherches hist.	4130
Böbert, C. W., d. Markscheider	1474
Böck, J. B., Abbildungen	410
Böckel, E. G. A., Passionspredigten	876
Böckh, A., Staatshaushaltung *2520.	*4691
Boehm, Grundr. v. Berlin	349
Böhm, C. L., Rathgeber	5493
Böhme, B. H., Chrestomathie	4660
— M., Adressbuch	347
Böthlingk, C., Sprache d. Jakuten	5538

	No.
Börsenblatt f. d. Buchhandel	3000
Böse, K. G., Rechenaufgaben	4558
Böttcher, H. M., Unterrichtsbuch	4642
Böttger, F. A., engl. Sprache	3040
Boetticher, P., Arica	*2514
Boettiger, H., de laryngitide	206
Bogenhard, C., Taschenbuch	417
Boguslawski, B. v., Colonisation	4421
Boheman, C. H., arsberättelse	2707
— — insecta Caffr.	*4688
— — monogr. Cassididerum	2720
Bohn, F., d. Handlungswiss.	4434
Bolon, L., ophthalmologerne	5481
Boisse, A. A. M., recherches	2330
Boldenyi, J., la Hongrie	4185
— — d. Magyarenthum	3385
Boll, E., Archiv	153
Bollens, F., Choralgesang	4788
Boltz, A., russ. Litteratur	2993
Bolza, G. B., vocabul. ital.	3072
Bolzano, B., philos. Abhandl.	2132
— — Erbauungsreden	5112
Bombard, A., Predigten	5000
Bompallier, J. B. F., nouv. Zélande	378
Bona, J., Anleitung	2469
Bonaparte, C. L., consp. gen. avium	*4687
— — revue d'ornithol.	*764
— — et H. Schlegel, Monogr.	*277
Bonaventura, Parabeln	5067
Bone, H., Cantate!	2470
Bonn, die Universitätsstadt	2823
Bonnel, L. A., Bossuet 2012.	2442
— — de partitione éloqu.	2012
Bonnet, J., de Salviano	822
— — Olympia Morata	3118
Bonorden, H. F., prakt. Heilk.	5432
— — Mykologie	*5153
Borchardt, S., Wechselordnung	3509
Bordell, das, als Staatsanstalt	1942
Borkenhagen, L., lat. Uebungsb.	1254
— — Wandtaf.	4509
Bornemann, W., Zeltersche Liedertafel	4787
Boschan, F., essai s. bains	5420
Bose, H. v., Jahrbuch	*2769
— — Landesculturgesetze	3597
Bote, der Märkische	4917
— der, d. Vereins d. G. A. St.	2280
Botschafter, d. christliche	2281
Boué, A., Geologie	2605
Boulanger et Bertera, texte expl.	171
Bourgeat, J. B., hist. de la phil.	288
Bousquet, J., clergé de France	4110
Bouviers, M. B. L., Oelmalerei	4759
Bozzi, J., ital. Sprache	3073
Brachet, J. L., études philol.	3889
Brackenhoeft, F., Grundlagen	3522

	No.
Bracker, C. H., Moses	2390
Bräm, A., d. Reich Gottes	800
Bräumig, K. G., Predigten	2390
Braithwaite, W., retrospect	1843
Bran, F., Miscellen	2999
Brand, B. H., 1850. Schauplatz	1734
Brandt, H. W., Wort d. Warnung	4980
Bratanek, T. F., Literaturgesch.	534
Brater, K., Blätter	*4847
Brauer, J. H., d. Missionswesen	4944
— W., Wechsel-Ordnung	626
— — bad. Milit.-Strafrecht	5219
Brauell, F., de eff. acidi	1853
Braun, A., Betrachtungen	2644
— E., d. Ficor. Cista	35
— — gr. Mythologie	29
— F. B., d. Schiffsarzt	3911
— J., d. Elemente	4574
— J. W. J., Sarkophag	3200
— — Kardinäle	4191
Brauner, R., Religonslehre	5126
Brauns, E. L, Eur. u. Nordamer.	4420
Brause, R. T., de locis Paus.	2909
Bravard-Veyrières, P., manuel	621
Brederlow, C. G. F., d. Harz	2843
Bredow, G. G., Hauptbegebenheiten	4627
Bremiker, C., annuaire naut.	4359
Brendel, S., Kirchenrecht 2055.	5183
Brequigny, de, table chronol.	1600
Bresler, C. H., Geseh. d. Ref.	4989
Breston, G. H., theol. manual.	2344
Bretschneider, H., Knieschеibe	*15
— — Verzeichniss	558
— K. G., aus mein. Leben 673.	*1562
Brett, W. H., ind. missions	4426
Brettner, H. A., Rechenkunst	4559
— — Geometrya	1191
— P., de ulceribus	1508
Breymann, G. A., Bau-Lehre	4738
Brief, offener	4988
Briefe, antiquarische	1349
— üb. kathol. Cultus	2445
Briefwechsel zw. Mirabeau u.s.w.	4141
Brieger, C. F., Versuch	4514
Brittinger, C., d. Schmetterlinge	5350
Britzger, F. X., introductio	386
Brochard, choléra	3912
Brockmann, C. H., metallurg. Krankheiten	*2975
— K., amer. Colonisation	3325
Brodie, W, Pitcairn's Island	2896
Broeckx, C., sur Sassenius	712
Brogden, P., saféguards	4987
Bronn, H. G., Lethaea geogn.	2628. 5297
Bromme, T., Atlas z. Kosmos	5236
Brookes, R., gen. gazetteer	322
Brosi, J. B., d. Kelten	4155
Brosset, rapports 362.	2859
Browne, A. W., Aristot. ethics	47
— E. H., 39 articles	2376
Bruce, J. C., roman wall	1594
Bruch, W., P. Schimper, et T. Gümbel, bryologia europ.	2679
Bruckbräu, F. W., Taschenb. f. Reisende	5585
Bruckmann, A. E., artes. Brunnen	5296
Bruckmüller, A., Botanik	2583
Brück, R., electricité	2539
Brücke, E., Untersuchungen	5255
Brückner, G., Landeskunde	5590
Brühl, C. B., Anatomie	5399
Brümming, G., tabell. Abriss	4528
Brünner, E. W. F., de cutis transplantat.	5358
Brugsch, H., de lingua Aegypt.	3653
— — dem. gr. Eigennamen	3656
— — übers. Erklärung	3652
— — inscriptio Rosett.	3654
Bruhn, H., Chemie	120
Bruijin Kops, J. L. de, belasting	3313
Brunner, K., de paralysi musc.	5359
— S., Homilienbuch	5098
Brzezina, F., Anwendung	3556
Buch der Erziehung	3929
— das rothe	1681
— das, d. Weltweisheit	4703
Buchegger, L., Predigten	936
Buchfelner, F., Braut Christi	953
— S., Unterricht	2447
Buchhändler-Zeitung, südd.	3001
Buchheister, J. C., Geometrie	4582
Buchholtz, A. A. v., Prälegate	*503
Buchholz, C. F., Predigten	5000
Budge, J., Memoranda	1815
Budich, S. M., Anweisung	4510
Büchsel, K., Pfingst-Pred.	5001
Büdinger, M., Gerbert	*4329
Buerbaum, J., Telegraphie	5257
Bülau, F., geheime Geschichten	*3485
— — Eintritt Gesammtösterr.	*1557
— — Gesch. d. sächs. Volks	4215
— — hist. Hausbibl. 1698.	4241
— — d. Jahr 1850	1732
Bülow-Cummerow, d. Reform	3406
— — d. Revolution	5279
Bulteau, Chartres	1969
Bulletin de bibliophile belge	3015
— de la soc. anat.	3805
— — géol. de France	2599
Bulletino archeolog.	3191
Bulletins d'archéol. Loraine	4114
Bund, der deutsche	3351
Bundehesh, lib. pelvicus	3686
Burat, M. A., d. Steinkohle	5295
Bureton, C., F. Bureton	3095
Burg, A. v., Mathematik	3691

	No.
Burger, C. G., verbandsleer	5475
— C. H. A., allg. Umriss	1214
Burgstaller, Damberger u. Schlosser, Missionspred.	953
Burgwardt, H., Denkschrift	4505
— — erstes Schulb.	1121
Burke, J. B., geneal. dictionnary	4699
— J. E., royal families	4093
— — peerage	4100
— W., mineral-springs	5422
Burkmann, J. G., Confirm.-Scheine	901
Burmeister, H., Geschichte der Schöpfung	161
— — Labyrinthodonten	186
— — Naturgeschichte	1207
— — Verzeichniss	442
Burmester, C., d. evang. Lehre	2348
Burnier, A., de spasmo glott.	5365
Burnouf, E., de Neptuno	2012
— — principes	2012
Burton, hist. of church	817
— R. F., Goa	2873
— — Sindh	5603
Burg, B. de, Reise	4378
Busch, Sonnenfinsterniss	3715
— D. W. H., geburtsh. Atlas	3920
— — — Klinik	1910
— K. F., de hydr. ovarii	5369
Buss, F. J., Aufgabe	5060
— — Geschichte d. Bedrück.	5038
— — Nationalkirchenth.	2443
— — d. Volksmission	5075
Buttler, W. A., letters	833
Byam, G., Wanderungen	4423

C., D. J. B. C. Y. D., droit legit.	3500
Caesar, C. J., commentaires	1413
— — de bell. Gall. (Held.)	3233
— — — — (Ludw.)	1412
Caesarii Heist. dial. 940.	2263
Cahen, J., poëme de Job	2233
Caghlan, F., guide-book	2812
Calliat, V., Darstellung	4752
Callisen, C. F., Leitf. b. Unterricht	1200
Cambridge univ.-calender	548
Cammerer, A. A., Erdkunde	1214
Canons of Counc. of Trent.	5064
Canstatt, C., Jahresbericht 1925. 1936. 5414. 5430.	5490
— — klin. Rückblicke 1873.	*4682
Cantu, C., Weltgeschichte	4055
Capefigue, quatres siècles	816
Capistran 2443.	5038
Cappe, H. P., Münzen d. Herz. v. Baiern	1497
— — Münzen d. Kaiser	1496
Carlyle, E. J., anatomy	4714
Carlsbad u. seine Umgebungen	2834
Carové, F. W., röm. Katholizismus	*2758
Carpenter, W. B., physiology	5400
— — princ. of physiology	3823
Carré, C. M., d. ersten Tage	918
Carus, C. G., Physik	3827
Casino, C., Rathgeb. f. Ausw.	2905
— — Neuwied	4196
Caspari, C. P., syr.-ephr. Krieg	*3763
Castell, W., de liberis educ.	3458
Castelnau, F. de, expédition 2902.	5617
Castrén, A., de affixis pers. 3674.	3998
Castres, G. H. F. de, Etymologik	3057
— — théorie	5526
Castro, A., the Jews in Spain	4085
— — the span. protestants	1579
Casual-Reden, evangel.	5015
Catechismus, Trident.	5065
Catalogue des livres	3018
— of books	2995
— of graduates	3028
— of library in N. York	3021
— des ouvr. condamnés	533
Catlin, G., d. Indianer	4415
Catullus, rec. Lachmann	72
Cauer, E., die Urform	58
Cavé, M. E., d. Zeichnen	4638
Cazin, F. J., traité	5287
Cebusky, A., Grammatik	3031
Central-Blatt d. preuss. Abgabengesetzgebung	3564
— chem. pharm.	2574
— literarisches	2998
Central-Zeitung, allg. med.	3785
— f. Vet.-Med.	3979
Ceroni, J. B., Handschriften-Sammlung	1633
Cessner, C. J., Chirurgie	5474
Chalkley, T., journal	678
Chalybaeus, H. M., Ethik	315
Chambon, E., Beiträge	3494
Champollion-Figeac, Aegypten	5609
Champoullion, J. H., staphyloraphie	3153
Charla, d. Begleiter	5317
Charlton, W. B., life of Burghley	675
Chartes de Mont-de-Marsan	1616
Chase, C., algebra	1742
Chasles, P., études	1575
Chavin de Malan, E., bibliogr.	3513
Cheever, H. T., Island world	5678
— — Sandwich Island	5619
Chelius, M. J., Chirurgie	3943
Chênedole, de, notice	3019
Chenevière, godd. gezag	4876
Chenu, encycl. d'hist. nat.	152
Chesney, exped. of Euphrates	*766
Chiaje, St. d., misc. anat.	1863

	No.
Chiari, J., Notariat	2076
Chornitzer, E., Ideen	5370
Choulant, L., Curgast in Franzensbad	3866
— — Gesch. d. anat. Abbildd.	5395
Chownitz, J., Handbuch	*765
Chrestomathie, nederlandsche	5537
Chretien, C. P., study of theol.	4935
Christen-Bote, d. (Burk.)	2282
Christenbote, d. (Müller)	2883
Christiane, leven	1454
Christoffel, R., Auswahl	830
Christoph, O, Wechselordnung	628
Christopher, J. S., Natale	366
Christuskirche, d., in Wels	874
Chronik f. 1850 1736.	4083
— kl., v. Nürnberg	1644
Chronica, nova, Normann.	4117
Chroniques, les, de l'Ardenne	4122
Chronicle, the, of Battle Abbey	1565
Churchill, D. F., midwifery	5455
— F., diseas. of woman	1920
Chrysostôme, discours	4893
Cicero, M. F., opera omn.	1414
— — Cato M. (Sommerbrodt)	1419
— — disp. tusc.	73
— — Laelius (Lund)	3236
— — orator (Jahn)	1415
— — orationes sel. 1416—18	
— — synonyma (Mahnen)	3237
— — ausgew. Reden (Halm)	3235
— — book of offices	1420
Civiale, traité prat.	3904
Civil- u. Milit.-Verfassung.	3360
— — -Etat v. St. Gallen	3346
Clarke, A., the holy bible 788.	4856
Clairmont, K. G., Lesebuch	3051
Claussen, H. R., Anschuldigungen	653
— — d. Pressprocess	654
Clemens, F. W., Untersuchungen 2738.	3850
Clouet, hist. eccles.	4914
Clowes, J., Predigten	2391
Cochrane, J., discourses	4854
Codes, ann. de Sirey	575
Code lit. eccles.	5017
— dipl. Moraviae	1632
— dipl. Pomer.	*3482
— d. Pharmacopöen 2588.	5283
Cohn, G., de miasmate	3457
— W., de calcis actione	5371
— — de phlebitide	5362
Colding, L. A., undersögelse	1820
Collection des dissertatt.	3153
— de poetes champ	1450
— of gen. statutes	571
Collmann, C. C., Rechtswissensch.	3493
Collombot, F. B., Chateaubriand	3097
Commentaire du code civil	576
Communion, d. heil.	900
Compendium rit. Const.	5088
Compte-rendu de l'ass. nat.	3328
— — de la soc. de medecine	3839
— — — d. la Moselle	1838
Conder, D. F., midwifery	5455
Concil, d., zu Trient	911
Condie, F., treatise	1924
Confirmations-Scheine	901
Connaissance des temps	1759
Conradi, W., Chorgesang	2488
Conservativen, d., in Ungarn	*1050
Consiliarius, d., in d. Syphilis	1903
Constitutionellen, die	3403
Convers.-Lex. f. bild. Kunst 1954.	4720
Cooke, G. L., Newtons principia	4341
Cooper, A., Chirurgie	3944
— B. B., surgery	5464
— C. F., Licht u. Trost	5034
Copland, J., Wörterbuch	1834
Copleston, W. J., mem. of E. Copleston	3098
Copway, G., Ojibway nation	2891
Corblet, J., gloss. étymol.	3064
Cordelia	2445
Coret, R. R., d. führ. Engel.	5113
Cornelius Nep. ed. Arnold	1422
— — ed. Seibt 1421.	3238
— — ed. Siebelis	3238
Cornelius, C. G., Grundriss	4612
— K. A., hist. Monast.	2011
— K. S., de fluido electr.	209
Cornill, A. L., Feuerbach	4994
Corpe, H., introd. to Neo-Hellenic	5544
Corpus apologetarum	*2209
— inscriptt. graec.	26
— paroemiogr. graec.; ed. Leutsch	1377
— Reformatorum, ed. Bindseil	829. 4938
Correspondance administrat.	1604
— de Mirabeau	4140
— de Philippe I. 1623.	*4332
Correspondence of Castlereagh	1756
— of H. Walpole	4103
Correspondenz, diplomatische	1335
Correspondenz-Blatt, medicin.	3787
Cos-Mayrevieille, monuments	1610
Cosin, J., hist. of transsubst.	918
Cosmar's, A., Wegweiser	4399
Cotta, B., Bau d. Gebirge	2610
— — Briefe über Humboldt's Kosmos 5235.	*5380
— — Dendrolithen	190
— — Erzgangbildungen	4254
— — Gangstudien	4254
— — geogr. Karten	176
— H., Berechnungstafeln	3142
Cottle, J., Socianism	836
— J. M., physiol.	5401

	No.
Cotton, R. P., Phthisis	1886
— W., sketch	1596
Couard, C. L., Predigten 877.	2392
Couppey, charte de Guillaume	4119
Cours d'histoire ecclesiastique	4904
Courtin, C., Comptoir-Handb.	4432
Cousin, V., oeuvres	1098
Couzimié, J. P., dict. rom.-castr.	3062
Criminalgesetzbuch, hannov.	3640
Cron, J. T. F. W., de secali corn.	1508
Crosse, J., midwifery	1913
Crozes, H., cathedr. d'Albi	1968
Cruse, W., de not. hepaton.	3456
Crüger, F. E. J., Physik	100
Crustaceen um Petersburg	5343
Cruveilhier, J., anatomie descr.	3808
Cuendias, E. v., Spanien	2784
Cumming, five years	367
Cuntz, J. H., Handb. f. Kaufl.	4435
Curling, T. B., pract. treatise	3902
Cursus patrologiae 950.	4894
Curtis, H., beauties	2657
Curtis's bot. magazine	2637
Curtius, de gest. Alex. (Foss.)	4423
— Beseitigung	3423
— C. F., sächs. Civilr. 2086.	5213
— E., Peloponnesos	*3771
Curtman, W. S. G., die Reform d. Volksschule 1104.	4502
Curtze, C., kirchl. Gesetzgeb.	3520
— — Geschichte v. Waldeck	*281
Curzon, R., Besuche	5600
Cuvier, G., Erdumwälzungen	*3171
Czerny, C., Musik-Gesch.	4775
Czetz, J., Bem's Feldzug	1713

Da Costa, J., Israel	*1054
Dalin, A. F., swenska språket	5549
Damberger, J. F., Geschichte der Kirche 904. 2265.	4902
Dancel, F., Methode	5448
Dancker, H., de venar. oblit.	5366
Daniels, A. v., Civilstandsgesetzgebung	572
— — preuss. Privatrecht 591.	3571
— J., Handbuch f. Rheder	4441
Danneberg, C. E., Stenogr.	4801
Dante, comedy	1440
— ebreo, ed. Goldenthal	5557
Daremberg, C., essai	1824
Dareste, R., Frc. Hotmann 690.	2012
— — de Sicilia	2012
Daubeny, C., d. Vulkane	2543
David u. Goliath	4160
Dawson, R., essay	3905
— — nerv. affections	1878
Debary, F., notes of a residence	2785
Debey, M. H., die Münsterkirche zu Aachen	1970
Decher, G., Handbuch der rat. Mechanik 3704.	4352
Decker, J. V. de, cours élementaire	293
Decorde, J. E., essai historique	1618
Dederich, A., Beiträge z. Gesch.	4188
Deetz, W., de usu ammonii	5360
Deffner, A., Vortr. üb. Philosophie	4705
Degoussée, J., Anwendung des Erdbohrers	4235
Deharbe, J., Lehrb. d. Relig.	5050
Deheselle, H., reflexions	3310
Dehn „W., Meklenburg. Gesch.	4228
Delectus opusc. ex patr. lat.	1258
Déligne, J., literat. du moyen âge	1445
Délisle, L., études	4120
Dellingshausen, N., Versuch	2534
Delitzsch, F., d. Hohelied	4868
Delmonte, F. A., d. kl. Portugiese	3079
Délorme, P., considérations	2738
Demme, W. L., Buch der Verbrechen 648. 3646.	5332
Demolombe, O., code civil	579
Demosthenes oratt. 48. 1383.	3206
— ausgew. R.	1384
— or. on crown	1385
Denkmäler, Forschungen	3187
— d. Kunst 1957.	4725
Denkschrift d. bayer. Bischöfe	2448
— der vers. Erzbischöfe	2448
Denkschriften d. östr. Hand.-Min.	3307
Dennis, G., Städte Etruriens	*5147
Dennistoun, J., dukes of Urbino	1584
Deposital-Ordnung, allg.	595
Depping, G. P., correspondance	1004
Derbend-Nameh	3676
Descscényi, J. v., Grundzüge	4492
Desewoffy, M., d. Radicalismus	3288
Deshayes, G. P., mollusques terr.	465
Desq, J., la verité	103
Desroches, peuples anciens	1568
Destriveaux, P. J., droit public	2045
Deuleuze, S., études littér.	529
Deutinger, M., Betrachtungen	2453
— Bilder d. Geistes	4371
Deutschland eine Trias?	3355
Deutschlands Denker	*3472
— Zukunft	3361
Deutschkatholicismus	5122
Deval, C., l'amaurose	3950
Devic, M. J. S. F., hist.	3096
Dewald, G. A. S., Halbkugel	4623
Dexter, W. P., tabb. atom.	128
Deycks, F., oratio	2011
Deym, F. v., Vorschläge	3378
Dichtungen, deutsche	2000
Dick, T., the sid. heavens	3711
Dictionnaire d. sc. philos.	2120

	No.
Didung, S., Grundgesetze	4723
Dieckhoff, A. W., de Carolostadio	2740
— — die Waldenser	4907
Diefenbach, L., lexicon	3033
Diegelmann, A., Uebersicht	3847
Diekmann, H., die Naturlehre	4608
Dienger, J., Grundzüge	3693
Dielitz, T., Grundriss	4628
Diesing, C. M., syst. helminth.	*5383
Dieringer, F. X., expos. doctr.	1501
Diesterweg, F. A. u. P. Heuser, Rechenbuch 1176.	4559
— — — — Auflösungen	1177
— A., Schul- u. Lesebuch	1121
— — Uebungsbuch	4534
— — Wegweiser	1101
Diest-Lorgion, E. J., B. Becker	671
Dietlein, W. O., d. kath. Briefe	2253
— — de Hebr. arte poet.	3454
— — brem. Kirche	872
— — d. ref. Kirche	870
Dietrich, D., Deutschl. Flora 462—3 2663.	5318
— — Flora univers.	394
— E., Albrecht d. Beh.	4215
— — Teplitz	2835
— F., Reiseabenteuer	5606
— — Handbuch f. Kaufl.	4435
— K. W., de locis Cicer.	2909
Dieterichs, J. F. C., Vet.-Akturgie	3988
— — Samml. v. Abhandl.	5491
— — thierärztl. Erfahrungen	3982
— — Handb. d. Pathol.	3983
Dietze, G. A., d. Passion	5002
Diezmann, A., dictionnaire	5531
Dillon, T., engl. Grammatik	3041
Dinters, G. F., Leben	3100
— — sämmtl. Schriften	3100
Dio Cassio, hist. rom. (Gros)	3207
Diplomata et chartae merov.	4105
Dirksen, H. E., Auszüge *3474—75	
— — Constitutionen	*2210
Diruf, O., Untersuchungen	1851
Discovery of terra Florida	4249
D'israeli, J., commentaries	1590
Dithmar, G. T., Historienbuch	4171
— — Schatzkästlein	5022
Ditscheiner, J. A., Handelsschule	4436
— — Kaufmann	4437
— — Wechselrecht	3511
Dittmar, H., deutsche Geschichte	4636
Dittmer, G. W., verm. Abhandl.	3610
— — Ursprung	3610
Dittrich, F., Lungen-Infarktus	1888
Dittweiler, W., Anleitung	1944
Dix, J. A., Madeira	5574
Dixon, W. H., W. Penn	3120
Dobel, F., Wegweiser	2801
Dobler, F., Leitfaden	4614
Documents d. arch. de Flandre	1620
Dod, C. R., peerage	4101
Döbbelin, E., de amblyopia	5363
Döbereiner, F., Pharmacie	138
Doebner, Mineralqu. Thür.	3857
Doederlein, L., index vocabb.	5515
— — Theocr. id. XIV.	68
Döhner, Th., verderb. Folgen	3131
Dönhoff, E., Gemälde Gall.	1990
Dönniges, pr. Gesetzgebung	3575
Döring, H., Schiller u. Goethe	*5376
— R., d. schles. Tagfalter	5351
Dörr, J., Schlacht von Hanau	*3780
Denzel, H., not. entomol.	2722
Doppler, C., Mathematik	3692
Dorf-Kirchen-Zeitung	2284
— — lutherische	2285
Dorner, J. A., de orat. Chr.	3453
— — Theod. Mopsv.	3454
Douai, C. D. A., Katechismus	5127
Doubleday, E., Lepidoptera	2713
Douët-d'Arcq, L., comptes	4109
Dozy, R. P. A., catal. codicum oriental. 3019. *3470.	*5373
Draeseke, J. H. B., Schriften 878.	2393
Drake, D., treatise	1841
Dranel, D. R., Niederkunft	1909
Drechsler, F. E., Redezeichenkunst	2496
— G., die Forsten	3138
Dreger, C., pr. Marine	198
Drescher, L., Telegraphie	5278
— W., de diagnosi	5362
Dressel, F., Lesebuch	1138
— K. W. A., openbar. v. Joh.	4883
Dressler, C. E., de auctor.	2908
Diesen, F., rech. hist.	4152
Drobisch, M. W., Logik	4710
Droysen, J. G., Leben Yorks 1661.	*2219
— et Samwer, the policy	1666
— — révolution 1848.	1665
Du Bois-Reymond, E., thierische Bewegung	2595
Duca, G., conseils	4786
Duchalais, A., recherches	1491
Dudik, Mährens Gesch.-Quellen	1633
Dümichen, F., Entstehung	2359
Dünnebier, J. A., Uebersetzungs-Beispiele 1261.	4663
Düring, A. N. v., de scleritide	2742
Düringsfeld, J. v., Reiseskizzen	2791
Dufour, C., essai bibliogr.	531
— P. examen crit.	304
Dulon, d. ref. Kirche	2369
— — d. Stephanigemeinde	870
Duller, E., Giessen	4395
Dumarais, J. B., progression	3275
Dumas, A., annales de Montpellier	1617

	No.
Dumgaard, A. K., forfatning	2375
Dumhof, F., Predigten	5124
Dumont d'Urville, J., Reise	380
— — malerisk Reise	5572
Duncker, L., de part. essent.	2740
— W. u. H. v. Meyer, Palaeontographica	2629
Dunlop's, J., Prosadichtungen	*4675
Dupauloup, de l'education	4493
Dupuch, A. A., fastes 1670.	4248
Dupuis, A., Jérusalem	5601
Dursch, G. M., Pädagogik	4494
Duruy, V., hist. univ.	38
Eastmen, J., Indian tribes	4416
Ebeling, C., aus mein. Praxis	5222
Ebensperger, J. L., Leitfaden	4614
Eberhard, J. A., Handwörterb.	3035
Eberle, J. A., manuale	2449
Ebrard, A., Bibel und Vernunft	849
— J. H. A., christl. Dogmatik	2346
— — wiss. Kritik.	*2208
— — Br. an die Hebr.	813
Echhardt, W. F. A., Löbauer Chronik	4217
Edda, die, von Simrock	*5386
Eddy, D. E., heroines	4946
Edleston, J., correspondance	*2515
Edwardes, H. B., Punjab	2867
Edwards, J., Gedanke	4975
Eggert, L., Gesinderecht	5204
Ehebett, das	5455
Ehrenfried, J., Schulpädagogik	4495
Ehrlich, C., d. nordöstl. Alpen	2615
— J. N., Religionswissensch.	5046
Eichelberg, J. F. A., meth. Leitfaden	4597
Eichendorff, J. v., d. Roman	*4037
Eichert, O., Wörterbuch	1260
Eichholtz, F. A. D., de struma	5366
Eichhoff, F. H., Lehren Rieger's	3106
Eifert, M. v., Nachrichten	1641
Eickstedt, F. v., Standpunkt	3444
Einfluss d. Eisenzölle	3294
Einführungsgesetz, d. bayer.	5180
Einhorn, J., d. Revolution	1725
Einleitung z. ger. Medicin	3967
Einsle, L., d. Dec.-Brüche	4572
Eiselein, J., Gesch. v. Konstanz	4202
Eisengrein, G. A., Beiträge	2645
— — Entwickelungsgesch.	*3174
Eisenlohr, F., Bauverzierungen	1985
— — Ornamentik 1985.	4756
Eisenmann, W. F., Anleit.	5057
Eitze, F. W. A., fr. Lesebuch	3065
Ekholz, A., schwed. Lesebuch	3082
Elbschifffahrt, d. freie	3309
Elis, C., Arnstein	*1339
Ellerbeck, F., de ang. membr.	5368
Ellinger, J., östr. Civil-Recht	2075
Elliot, F., London	2802
— J., lärebok	3923
Elösser, A. K., de usu emet.	3457
Elsner, L., chem. Analyse	5280
— — Mittheilungen	133
Elster, J. C., excerpta	2734
Eltester, H., Vorträge	2358
Elwelt, W. O., engl. diction.	3046
Emerson, R., essais	2125
Emmert, C., Chirurgie	3945
Emminghaus, G., Pandekten 608.	*2213
Encyklopädie d. med. Wiss.	3838
Encyclopédie théol. 902. 2437.	5042–43
Endlicher, St., supplementum	396
Engel, J., Untersuchungen	1812
Ennemoser, F. J., Ergebnisse	4500
Ennen, L., Erbfolgekr.	4149
Entscheidung über die kirchenr. Geltung	2366
Entscheidungen d. Württemberg. Handelsger.	630
— d. O.A.G. zu Cassel 646.	5229
— d. pr. O.Trib. 596.	3581
Entscheidungskampf, schlesw.	1728
Entstehung d. Christenthums	957
Entwürfe, architektonische	4755
— zu Kirchen u. s. w. 1979.	4754
— d. pr. Strafgesetzb.	640
Entwurf e. Gesetz. d. Hypothekenwesen betreff.	3603
— e. Ges. d. Unterrichtsw. betr.	1114
— e. Gymnasialordnung	1241
— kirchl. Perikopen	*1043
— d. Oldenb. Organis. Ges. 2094.	3441
— d. bayer. Strafgesetzb.	2110
— d. pr. Strafgesetzb.	2104
— d. pr. Strafpr. Ordnung 2109.	3630
— d. östr. Zolltarifs	3376
Eötvös, J. v., über die Gleichberechtigung	3371
Epitre au pr. Louis Nap.	3332
Eppler, C. F., Leb. Brainards	4804
Erbe, T., de pyelitide	3457
Erdl, M. P., Beschreibung	3706
Erdmann, A., geogn. Beschreib.	2623
— — Dannemora	2624
— J. E., philos. Vorles.	*4048
— üb. Lachen u. Weinen	2124
— O. L., Chemie	116
Erfahrungen im Baufache	1973
Erfurth, A. F., Wasserheilsverf.	5423
Ergänzungen zu d. Handwörterb.	93
— z. Depositel-Ordnung	5197
— z. Gerichts-Ordnung	3567
— z. Hyp.-Ordnung	5198
— z. Landrecht 594. 2079.	3566

	No.
Ergänzungen d. pr. Rechtsbücher	3565
— d. Strafgesetzb.	5223
Erinnerung an Freib. Bergbau	1480
Erinnerungen an Maurer	*5160
— aus Paris	2786
— an d. böhm. Schweiz	2836
Erkenntnisse d. Untersuchung	650
Ermenrikes Dôt	5562
Ernst, F., Blutgefässe	3816
— K., Recht d. Kirche	1112
— — z. Schulfr.	1112
Erskine-May, T., treatise	3530
Erziehungsblätter	1058
Escher, G. v., Schweiz	2806
— — d. Recht	581
Eschke, E. F., Nutzhölzer	3143
Esmarch, Forderungen	3450
— F., Resectionen	3450
Espanet, A., chimique	5429
Espersen, J. C., de Appiano	3989
Essays, medical	1837
Estienne, J. A., étud.	1427
Ettingshausen, C. v., die Tertiär-Floren	*5385
Ettling, F. F., de hypochondriasi	5365
Ettmüller, L., scôpas	5558
— — spil, dat, fan der upstand.	5569
Euklids Phaenomene	3390
Euripidis tragoediae, lat.	52
— Tragoedien (Schoene)	1368
— Werke (Hartung)	53. 3208
— Cyclop (Schoell)	3211
— Iphigenie (Badham)	3210
— Hecuba (Regnier)	3209
Europa, s. Länder	333
Eusebius, eccles. hist.	819
Euterpe	1050
Evans, ann. register	3335
Evelt, P., de vita etc.	5060
Evelyn, J., hist. of religion	834
Evers, G., Oestr. u. Preussen	3354
Ewald, H., d. drei Evangel.	*1039
— — über Deutschl.	3356
— — Gesch. d. Israel.	1570
— — Jahrbücher	*2206. 2221
Ewbank, W. W., commentary	810. 2251
Ewerbeck, H., qu'est ce etc.	847
Ewes, S. d', college life	3029
Excerpta e Polybio	42
Eylandt, E., de musc. org.	974. 3819

F. u. F., Ideen	5517
F. R., Charaktere	3389
Faber, J. P., Card. Giraud.	3103
Fabri, E., Nothstand	3316
Fahne, A., Stift Elten	1638
Fahrmbacher, H., Erinner.	*4850, 5577
Falke, J. E. L., Vet.-Therapie	3984
Falkenheim, A., de abscessibus	3457
Farini, L. C., the Rom. state	4088
Fastes de l'armee franç.	1605
Fauconneau-Dufresne, V. A., affect. calcul.	3899
Faye, A., Norwegen	4241
Febus, Tonlehre	2481
Feigerle, J., der Kampf	2458
Feil, J., d. Jurisdictionsnorm	590
Fein, E., Erläut. d. Pand.	2036
— — Recht d. Codicille	2036
Feldbausch u. Süpfle, gr. Chrest.	4664
Feldzug, d., geg. d. bad. Insurr.	1622
— der, in Ungarn	1719
Felice, G. de, hist. d. protest.	841. 4940
Feller, F. E. u. C. G. Odermann, kaufm. Arithmetik	4446
— — merc. corresp.	4450
— — dizion. ital.	3073
Felsmann, A., de ranula	1508
Femmer, K., de noma	1508
Fényes, A., Ungarn	3384
Férand, hist. de Monasque	1615
Feret et Galinier, voyage	368
Fergusson, J., Niniveh a. Pers.	2864
Férussac, de, hist. nat.	2725
Fervel, J. N., campagne	4143
Fessler's Rückblicke	684
Fessler, J., inst. patrolog.	5880
Feuerbach's, L., sämmtl. Werke	4948
Feuillet de Conches, F., reponse	3020
Feuilleton f. Buchhändler	3002
Fichte, F., d. Enchodrom	1513
— J. G., Leben	3101
— J. H., Ethik	316
Ficinus, H. u. G. Heynhold, Flora	416
Ficquelmont, L., Deutschland	*270
Fiedler, B., Pilzflora	2678
— E., Grammatik	3042
Filippi, P. A. v., ital. Sprachl.	3069. 5541
Finanznoth, die österreichische	3374
Finck, Th., de vita Themist.	2743
Fincke, B. A. L., de lactis immutt.	208
Finger, Cholera	1893
— J., Körperverletzungen	5487
Finlay, G., hist. of Greece	4073
Firdusi, Heldensagen	*4047
Fischer, die Ursachen	1930
— F. R., z. Gedächtniss	685
— H. A., Bellerophon	1357
— J. C., Anschaulichkeit	1102
— J. F., dictata	201
— J. G., Sammlung	1131
— K. P., Grundzüge	294
— R., de atelectasi	5370
— S., d. genus Cypris	5342
Flachat, E., A. Barrault u. J. Petiet, d. Eisen	1485

	No.
Flashar, E., Princip	*283
Flegler, A., d. Könige	1583
Fleischhauer, Volkssternkunde	*275
Fleischmann, C. L., Erwerbszweige	373
Flemming, C. F., Irrenheilanst. Sachsenberg	3975
— G. J. G. F., chem. Process	2594
Fliedner, L., Aufgaben 1201.	*3487
Fliess, J., de meningitide	5370
Flora 395.	2634
— japonica	2573
— d. Prov. Preussen	413
Florey, G. R., Stimmen	5016
Flourens, P., hist. de travaux	2595
Flügel, F., Mittheilung	2738
— J. G., engl. dictionary 3047.	5518
Förster, A., path. Anat. 3882.	1864
— — Studien	2716
— C., Geschichte	4722
— E., J. G. Müller 701.	*1341
— F., Preussens Helden	4219
— H., Kanzelvorträge 5099.	2459
— J. C., Lehrb. d. chr. Relig.	1157
— K. G. J., deutsche Sprachentwicklung	5509
Fohmann, Sprachbuch	1119
Folte, G. H., d. Glaubensbote	*2973
Fonseca, J. da, diccion. Portug.	3079
Fontes rerum Austriac.	4173
Forbes, F. E., Dahomey	2874
Forbiger, A., Abriss	1225
Ford, J., gospel of St. Luke	4878
Forlagscatalog, dansk	546
Forst- u. Jagdkalender, pr.	5627
— — Zeitung, allgem.	3132
Forster, A., Jagor's Reise-Agende	2813
— H. R., peerage	4101
— J., primev. language	5500
Fort, L., Münzkunde	1499
— — Rechenkunst	4447
Fortdauer, d., im Jenseits	2357
Fortschritte, d., der Physik	95
— d. Steinkohlen-Bergbaus	1486
Forwerk, F. A., kath. Hofkirche	4216
Foss, E., judges of England	3528
Foster, Literaturgesch. 527.	*758
Fougnier, A., annuaire	4082
Fox, W., history	4945
Fränckel, A. u. Ravoth, Uroskopie	1883
Fragen, bundesrechtliche	5176
Fragmenta hist. gr.	1376
Fragmentum rot. scaccarii	4116
Francis, G., chimistry	2555
Francoeur, L. B., Lehrkurs	4339
Frank, M., Chirurgie	3946
— — Taschen-Encyklop.	5426
Franke, K., de praefect. Urbis	195
— S. M. A., d. Homiletik	5092
Franke, S. M. A., homil. Schriften	931
— T., Mathematik	*2516
Frankel, Z., d. Einfluss	4868
Frankl, J. A., d. Gefängnissref.	3642
Frankreich immer das alte	1735
Franz, C., uns. Verfassung *2028.	3403
— R., de durit. lapidum	1505
Franzens-Bad, d., bei Eger	3865
Frass, A., Handbuch	4560
Frast, J. v., d. Stiftungen-Buch	4173
Fraude, Leitfaden	4614
Frayssinous, D., defence de christ.	5057
Frazer, W., materia med.	3843
Freemann, E. A., Llandaff Cathedral	1967
Freeman's, S., Hand- u. Reisebuch	5615
Fremantle, W. R., Thornton	720
Fremdenführer f. Canstadt	2828
— durch Hamburg	4401
Fréret, notices hist.	656
Frerichs, F. T., Nervenkrankheit	5448
Freudel, A. H., Anleitung	3584
Freund, H., Salzbrunn	3871
Freund Israels, der	2286
Fresenius, C. R., instructions 127.	2569
— G., Beiträge	432
— J. F., geistl. Wachsamkeit	850
— K., geogr. Unterr.	1212
Frey, A. W. M., Erläuterung	3576
— H., Münzbuch	1500
— J., etymol. Wörterbuch	5489
— L., Frankr. Civilverf.	578
Freyer, C. F., Beiträge 455.	5348
Freytag, epist. apocalypt.	858
Frick, C., ren. affections	1880
— G., Aufgabenbuch	4561
Friedensbote, der	4918
Friedensgerichte	5192
Friedenreich, P. C., bidrag	3989
Friedländer, A., de ulcere ventr.	3457
— L., Gypsabgüsse	36
— — de anaglyphis	3458
— S., Leben d. Propheten	2472
Friedleben, T., Formenlehre	1191
Friedmann, S., üb. Arzneikunde	3911
Fritsch, C., Anleitung	392
— C. C., Predigten	2394
Fritzsche, F. v., de fabulis retr.	2745
— O. F. u. W. Grimm, exeget. Handbuch	*5139
— R. W., tabell. Uebersicht	1235
Fröhlich, A. C., Trostlieder	5035
— J. G. v., üb. Catull	3234
— — Vorschläge	72
— R., Sonnenfinsterniss	3715
Frölich, E. H., d. Sauerbrunnen	3870
Frohschammer, J., Beiträge	*760
Frommann, J. F., Versuche	3624

No.

Froriep, R., atlas anatom. 1808
Frosch, O., de interd. Salv. 1503
Frühauf, J., ital. Lesebuch 3074
Fruits af entreprise 4411
Fryxell, A., berättelser 4240
Fuchs, B., Sittenlehre 5066
Fürnrohr, A. E., Naturgesch. 1207
Fürst, J., biblioth. jud. 2994
Fürstenberg, M., Fettgeschwülste 1947
Fueter, Bemerkungen 3348
— Randbemerkungen 3348
Funcke, E., de ictero 5366
Funke, K. F. W., Pathol. 945. 3086. 5492
Furtwaengler, W., d. reit. Charon *511

Gabelsberger, F. H., Redezeichenkunst 2494
Gaben, mancherlei 2395
Gabourd, A., hist. de la revol. 1606. 4135
Gabriel, J., de balneis mar. 5370
Gachard, correspondance 1623. 4148
Gaea Norvegica 2625
Gädkens, Th., d. Bleikolik 2748
Gärtner, J., Bauverwaltung 3742
— — Beantwortung 3743
— W., was haben uns *6
Gailhabaud's, J., Denkmale 1964
Gainet, études crit. 3105
Gall, L., z. Orientirung 3302
Gallerie maler. Darstellungen 2001
Gallo, V., navigazione 4361
Gallois, J., revol. de 1848 4147
Galloway, R., qual. analysis 2570
Gangstudien, Beiträge 1475
Gantter, L., engl. Schul-Gramm. 3039
Garambusy, Ungarn 3389
Garay, ungar. deutsche Gespr. 5556
Garden, de, hist. des traités 3499
Garke, A., Flora 5321
Garten- u. Blumenzeitung 2641
Gartenzeitung, allgem. 2641
Gasse, jurispr. comm. 2051
Gaspey, T., engl. Grammat. 3038
Gau, A., ascet. Vorträge 5113
Gaugengigl, J., Lehrgebäude 3056
Gaul, L. W. F., de pulm. haem. 3457
Gaume, J., kath. Religionsl. 2440. 5051
— — Wegweiser 2470
Gaupp, C. T., Stadtrechte 2070. *2212
Gauthier, F. F. A., ecrivains bret. 659
Geay, M. F. 3153
Gebetbuch f. jüd. Reformgem. 2474
Gebhardi, L. E., Choralvorspiele 2486
Gebser, A. R., monumenta 3454
Gedanken üb. Kirchenfreiheit *2448
Geest, de, Regeln 5527
Gefängnisse, die 3643

No.

Gegenwart u. Zukunft 3356
Geib, K., Sagen d. Rheinlandes 1637
Geinitz, H. B., Charakteristik 184
Geissler, C., Handb. d. phil. Lit. 287
Gelwitz, G., orig. Bauwerke 4731
Gemeinde, die freie 960
— — in Hamburg 5131
Gemeinden, die freien 963
Gemeindeordnung für Schwarzb. Sondershausen 3425
Gemminger, M. u. J. Fahrer, Fauna Boica 5336
— — system. Uebersicht 5354
Gendebien, J., droit comm. 3504
Genesis d. Revol. 1696
General-Register üb. pr. Civilrecht 3562
— — z. württ. Monatsschrift 2090
Genrebilder aus dem Orient 360
Gentbe, F. W., Erinnerung 725
Genzken, E., kirchl. Symbole 864
Geographie, d., v. Schwarzb. Sond. 1215
Gerbaut, A., recherches hist. 4107
Gerber, C. F., deutsch. Privatr. 587
Gerdy, P. M., pathologie 1927
— — Chirurgie 5465
Gergens, F., Wiesbaden 3874
Gerhard, B., Lycaenen 460
— — Versuch 2717
Gerhard, E., myken. Alterth. 1360
— — Trinkschalen 33
Gerhard's, J., erbaul. Betrachtungen 5028
— O., de Aristarcho 1505
— P., geistl. Lieder 4789
Gerichtssaal, der 3546
Gerichtszeitung, allgem. 5190. 5191
Gerlach, H., Erwiederung 863
— J., d. Zottenkrebs 5478
— W. F., de hysteria 5363
Gerling, C. L., Mathematik 1738
Germar, E. F., d. Versteinerungen 5299
Gerstner, systemat. Entwickelung 605
Gervais, P., zoologie 440
Gesammtabenteuer 1463
Gesangbuch, christl. 892
— Eislebener 2408
— f. d. ev. Gem. Frankr. 892
— in d. Ver. St. v. N.A. 2408
— f. Schulen 1172
Geschäfts-Taschenbuch f. Aerzte 1846
Geschichte der christl. Kirche 2270
— d. Schöpfung 162
— d. Staats-Verf. *516
— d. Abtei Zürich 1627
Geschichten alter u. neuer Zeit *5157
Geschichtsfreund, der 4156
Geschichtsschreiber, die, d. Vorzeit 4165—4167
Geschichtsquellen, Münstersche 4212

	No.
Gesetz die Anwaltskammern betr.	2088
— d. Communalgarden betr.	2086
— d. Jagdr. betr.	3603
— d. Justizbeamten betr.	199
— d. Strafgesetzb. betr.	2115
— f. d. Regalbergbau	3596
— üb. Besteur. d. Bergw.	3580
— üb. Contraventionssachen	2088
— üb. d. Posttaxe	2088
— üb. d. Strafgesetzb.	2112
Gesetze, d. neuen, Bayerns	604
— f. Hannover 2087.	3602
— f. d. pr. Staat	3586
Gesetzsamml. f. Mecklenb. Schwer.	618
— f. Schwarzb. Sondershausen	3601
Gesetz- u. Verordnungsbl., oldenb.	3521
— — f. Sachsen	3595
Gessner, L., de jure ux. leg.	3502
Gethsemane u. Golgatha	5114
Gett, A. F., Ausführungen	3585
Gettinger, T., Baden	4380
— — Geographie	1214
Gewerbe-Gesetze, preuss.	2084
Gewerbe-Ordnung f. Württemberg	3419
Ghert, P. G. van, pauperisme	3319
Giebel, C. G., Fauna	5301
— — Leistungen	2626
Giefers, W. E., d. Externsteine	4214
Gies, W., Leitfaden	4561
Gieseler, J. C., appendix	2740
— d. Lehnin. Weiss.	1653
Giesemann, J. F. A., Lesebuch	4537
Gihr, J., d. neueste Philos.	4704
Gilberts' guide to London	2802
Giles, hist. inquiry	786
Gintl, W., Telegraph	5265
Ginzel, J. A., d. canon. Lebensweise	2448
Girardin, E. de, keine Besteurung	3314
— J., chemie appl.	5277
Girschner, N., Chemie	5274
Girtanner, W., die Bürgschaft 570. *4838.	5170
Gislason, K., dönsk ordabok	5539
Glaser's, C., Supplement	1220
Glaser, E. V., de hepatis abscessu	3457
Glaubens-Bote, der	2287
Glaubensworte	967
Gleanings, pictorial	2861
Gleich, Hydropathie	3875
Gleichberechtigung, d., d. Deutsch-kathol.	5123
Gleichmann, H. A., Tafeln	3144
Gletzle, F. H., Gebete	5114
Glockentöne, e. Sonntagsbl.	2412
Gloeckler, L., Venezuela	2899
Glück, C. F. v., Erläut. d. Pand.	2036
Gluge, G., pathol. Anat.	1866
— — Physiologie	1813
Glupe, O., de collodio	1509
Gnadenschatz, christl.	954
Gobée, C., klin. aanteekninger	5427
Gochnat, Beamten-Schemat.	3557
— Sachregister	3552
Gockel, C. F., Lehrbuch	1122
Göbel, F., Bertholds Pred.	1464
Goedecke, A. H., de oleo aeth.	5361
Gödeke, K., elf Bücher	539
Goehring, C., Gesch. des poln. Volks	4244
Göppert, E., 5 Jahre	3103
— H. R., Coniferen	191
Görgey, Klapka u. s. w.	1715
Götschel, E., alphab. Verzeichn.	544
Götz, P., d. Kultus	2444
— A. W., üb. pr. Schwurger.	5226
Götzinger, W. M., Anfangsgr.	1123
— — Sprachlehre	1123
Goldammer, Materialien	3629
Goltz, G. F. G., Clemens v. Rom	4895
Gomez de Mier, span. Liter.	5554
Gordon, W., marine	4365
Gorguos, A., cours d'arabe	3670
Gorup-Besanez, E. v., Untersuchungen	126
Gossner, J., Hauskanzel	2385
Gotha u. seine Umgebungen	4398
Gottgetreu, R., Grabmonumente	4773
Gotthelf, J., d. ern. Bundestag	3358
— — Stellung	3587
Gottschalk, F., Dresden	2840
— — d. sächsische Schweiz	2837
Gottschall, K. L., de poenis adult.	3455
Gottschick, A. F., gr. Lesebuch	1268
Gould, B. A., report.	1764
Gousset, T. M. J., Moraltheologie	5067
— — theol. morale	922
Graafland, H. H., de staatsschulden	3312
Grabau, W., diätet. Betracht.	5424
Grabschrift, d., bei Demosth.	50
Gräfe, H., geometr. Anschauungsl.	4583
— — Sammlung	4575
— — d. Verfassungskampf	*771
Gräff, J. E., chronol. Samml. 599.	5202
Grässe, J. G. T., Beiträge	526
— — Literärgesch.	524
Grätzer, J., Organisation	3878
Graff, G., Schul-Atlas	1226
Grammatici incerti	1410
Grandgagnage, T., dict. wallone	3087
Granier de Cassagnac, A., hist.	4132
Grar, E., hist. de la rech.	1487
Gras, A., hist. de Grenoble	1613
Grasse, H., de pneumonia	5363
Graul, K., Unterscheidungslehren	4960
Gray, J., d. neue Hamburg	4402
— — harmony	2237
— M. E., moll. animals	466

	No.
Green, M. A. E., lives	1593
Gregoire de Nazianze, panégyrique	2259
— — sa vie etc.	4891
— v. Nyssa, Lobrede	4892
— v. Tours, fränk. Geschichte	4165
Greiling, C. E., Zukunft	868
Greuter et Godron, Flore	2660
Gressler, F. G. L., Naturgesch.	4598
Griebeu's Passagier	2813
Griem, C., d. Hausthierarzt	3986
Griffiths, Th., chemistry	123
Grimm, C., Darstellung	2738
— J., Ursprung d. Sprache	5498
— K. A. F., geistl. Lieder	893
— W., üb. Freidank	1460
— — altdeutsche Gespräche	1461
Grisebach, A., Bericht 382–83.	5309
Grobe, T. W., Werth	1097
Gröbel, C. E. A., Anleitung	1261
Groen v. Prinsterer, G., grondwetherziening	3341
Gröning, W., Mittel-Rhein	2818
— — Ober-Rhein	2817
Grønberg, B. C., dän. Wörterbuch	3032
Grone, A. C. F. v., kirchl. Zustände	4971
Groote, G., Gesch. Griechenlands	4066
Gros, G., de cholera epid.	1894
Gross, Strafverfahren	644
— R., Geschichts-Karte	1640
Grube, A. E., Anneliden	2719
— A. W., naturk. Biographieen	*286
— — Charakterbilder	4624
— — d. Elementarunter.	1105
— — deutsche Geschichten	1139
— J. v., lat. Grammatik	4653
— K., Anleitung	4562
Grubnau, Lesestücke 1140.	4538
Gründler, O., de parasitis	5366
Grützner, A., d. Silberextraktion	1483
Grundlage d. pract. Baukunst	1975
Grundmann's, C. F., Leben	3104
Grundriss d. Weltgeschichte	1230
Grundsätze d. pr. Ober-Tribunals	2108
Gruner, Eisenmann u. Wildermuth, Musterstücke	1141
Grunert, J. A., optische Untersuchungen	2548
Gruscha, kath. Religionslehre	4520
Gspan, B. E., Zusammenstellung	3552
Gude, C. u. L. Gittermann, Leseb.	4557
Güntner, F. H., gerichtl. Med.	3485
— G. J. B., hermen. bibl.	781
Günther, F. A., homöopath. Hausfreund	3939
— — G. B., Steinschnitt	3480
Güntzel, H., Katechismus	4522
Gueranger, P., d. heil. Cäcilia	5078
Guerike, H. E. F., man. of the antiquities	4899
Guérin, L., histoire matit.	1609
Güthlein, Uebersicht	8581
Gützlaff, K., d. Missionar	688
Guggenheimer, J., Relig.-Philosophie	2140
Guhl, E., d. Dom zu Köln	4733
Guhrauer, G. E., Joach. Jungius	693
Guignlaut, J. D., galerie mythol.	1354
Guillem, Lieder	1448
Guizot, hist. du gouv. repr.	3272. 4076
— civilisations historia	4075
Gulz, J. J., egypt. Augenentz.	1933
Gumprecht, T. E., d. Mineralquellen	3858
Gumposch, V. P., Bellarmin	2441
— — Lit. d. Deutschen	537
Gundolf, Telegraph	5259
Gury, J. P., theol. moralis	2450
Gutachten ev. theol. Facultät	4972
Gutmann, H., de Taciti dial. de or.	88
Gutterit, H. L. v., d. Pleuritis	3897
Guyot, A., phys. geography	5238
— — Grundzüge *4480.	5239
Gwilt, J., encyclop. of archit.	1963
Gymnasialblätter	4644
Haacke, A., Aufgaben	4662
— J. O. H., de eclampsia	1509
Haag, G. F., Predigten	878
Haan, W., d. Gebet *4835.	5023
— — Jugend- u. Volksbildung	*1804
Haas, A., d. Homöopathie	3932
— C., Katechismus	4524
— — d. Reich Gottes	4524
Haberl, N., Religionsgeschichte	1169
Hacker, H. A., maladies vèner.	1900
Hackley, C. H., trigonometry	4346
Haeberlin, Bornstedt	4755
Hänle, C. F., d. inn. Erdwärme	5237
Härdtl, J., d. Wirkungskreis	5195
Haevernick, H. A. C., suppl. ad lex. syr.	3454
Hafner, J. v., Trachten d. Mittelalters	4769
Hagen, K., Gesch. der neuesten Zeit	4080
Hagenbach, K. R., Encyklopädie	2343
— — Leitfaden	1158
— — Vorlesungen	*4311
Hagenow, F. v., d. Bryozoen	5306
Hager, C. E., d. neueste Aufg.	1106
— M., d. Brüche	1929
Hahn, A., Sendschreiben	2363
— C. U., Handbüchlein	*4834
— — Heilmittel	3323
— J. G. v., Bemerkungen	5504
— H. A., V. T. sententia	3454

	No.
Hahn, T., d. häut. Bräune	3894
— W., Friedrich I.	1656
Hahnemann, C. F. S., e. Denkm.	*2770
— — études	3934
— Heilung	1896
Haidinger's, A., Selbstadvokat	5194
— W., Berichte	*5382
— — Mineralogie	180
Haji Khalfa lex. bibliogr.	3660
Hakewill, E. C., the temple	2238
Halder, J., Predigten	5100
Hall, C., laerbog	2038
Haller, C. L., Ursachen	3320
Hallermann, W., de situ diaphragm.	5368
Halm, C., z. Handschriftenkunde	74
Hama, W., memoirs	679
Hambleton, J., holy scripture	780
Hamburg, d. neue	4402
Hamilton, H., Reise n. England	2795
Hammer, H. H., Magnet. Elektric.	1854
Hampel, C., d. sing. Jugend	4641
Hand, F., prakt. Handbuch	1262
Handatlas, medic.-pharmac. Gewächse	143
Hand-Ausgabe d. württ. Ablösungsges.	2092
Handbibliothek d. bayer. Staatsbürger	602
Handbook f. Trav. in Germ.	336
— — — in Devon	334
Handbuch, katechetisches	1167
— volksthümliches	3251
— üb. d. Beamtenstand	4251
— d. Königr. Böhmen	4383
— statist. v. Braunschweig	2848
— d. Gesundbrunnen	3855
— f. Leipzig	2842
— f. Reis. in Deutschland	2811
— d. Strafgesetzg. Pr. 2102.	3628
Hand- u. Adressbuch f. die kath. Kirche	5079
Handels-Archiv	3505
Handlingar rör. Finl. Hist.	4243
Handwörterbuch der Chemie 92. 114.	5268
— der Physiologie	3821
Hanisch, J., System	4448
Hankel, W., Mittheilung	105
Hanne, J. W., Vorhöfe 846.	2351
Hannover in maler. Ansichten 353.	2851
Hansard, T. C., art of printing	3010
Hansen, J. A. J., d. Demokratie	3277
Hanser, G., Schul-Atlas	1217
Hanusch, J. J., Gesch. der Filosofie	*5372
Harcourt, L. V., lectures	2245
Haringer, M., Anleitung	2447
Harkort, F., üb. Volksbanken	3310
Harless, E., die Muskelirritabilität	3181
— — popul. Vorlesungen	5402
— G. C. A., Sonntagsweihe	879
Harmenopuli Manuale	*266
Harms, C., Lebensbeschreibung	*2771. 4808
Harnisch, W., d. Weltkunde	4424
Hartenstein, G., Darstellung	291
Hartig, F., Untersuchungen	5432
— G. L., Lehrb. f. Förster	5628
Hartlog, P., Macht d. Kleinen	*4686
Hartmann v. Aue, Erek	*515
— — Gregorius	1463
— C., Eisenhüttenkunde	4241
— — Mechanik	4585
— — Mineralogie	180
— O. E., Contumacialverf.	*4679. 5171
Hartnagel, F. J., Predigten	2469
Hartstein, E., Bonn	2823
Hartwig, d. Seebad	3860
— d. Seebäder	3861
Hase, E. F., jus postliminii	*504
— K., neue Propheten	*4331
Hasemann, J., Beurtheilung	862
— — f. Handelsfreiheit	3301
Hasner, J. v., Beiträge	1817
— — Filosofie d. Rechts	3407
Haspel, A., maladies	1840
Hassal, A. H., mikroskopische Anatomie 1809. 3813.	5307
Hasse, J., Rathsannalen	1663
— K. W. T., de myringitide	1508
Hassenstein, C. A., Heilung	5448
Hatzfeld, A., essai	2012
— — de Parmenide	2012
Hauber, Anleitung	2002
Hauck, G. G. P., geburtshülfliche Praxis	5450
Hauck, M., de hydropneumothorace	5367
Hauer, J. v., Uebersicht	*3183. 3364
— F. v., über Fossilien	188
Hauke, F., Waarenkunde	4433
— — Leitfaden	4615
Hauptlehren d. luth. Bekenntnisschriften	4961
Hauschild, E. J., Elementarbuch	3065
Hausdörffer, H., Lehrbuch	1255
Hausfreund, d. christl. (Gossner)	2288
— — (Hoppe)	2289
— — (Kolbe)	2290
— d. kathol.	2415
Haus-Lexikon, medicin.	5448
Haustempel d. frommen Christen	5024
Hausleutner, R., de rhinoplastice	5360
Hausmann, J. F. L., Beiträge	5202
Hausschatz, evangel.	5023

	No.
Hausmann, H. G., Handlexikon	2034
Haym, R., de not. pulchri	209
Haynel, C. F., Wahrheit	374
Hazlitt, W., essays	4792
Hebart, J. A. L., Zukunft Chr.	845
Hechenberger, J. G., Hygiea Tyrols	3986
Hederich, H. E., de cordis disloc.	5362
Hedley, J. H., merc. correspond.	4451
Heel, C. J. v., de Banken	3342
Heerdt, J. C. F. van, reis	5604
Heeren, A. H. L. u. F. A. Ukert, Gesch. d. europ. Staaten	1651
Hefele, C. J., Ximenes	4084
Heffter, C. C., Jüterbock	*1561
— M. W., Klost. Lehnin	*282
Hefner, J. v. u. J. W. Wolf, Sammlung	*521
— — costume du moyen âge	4770
Hegel, C. W. F., Förelüsningar	2139
Hehl, d. Reorganisation	1116
— geogn. Verhältnisse	177
Hehn, M., de textura	974
Heidel, H., Umrisse	1998
Heideloff, C., d. kl. Altdeutsche	4729
— — Arabesken	4747
— — Bau-Entwürfe	4747
— — ornements	1984
Heidenboten, d. evangel.	2291
Heidenreich, F. A., observations	3457
Heigl, G. A., d. Syllogismen	4712
Heiland, K. G., Gymnasien	1240
Heilbut, B., üb. Pulsdifferenz	1513
Heilmann, J., die Feldzüge der Bayern 4205.	*4693
Heilquellen, die nassauischen	3856
Heim, E. K. L., de cholera	208
— G. H., Leben Stäheli's	4818
Heimann, J., Suarezius	3574
Heimbach, K. L., de exart. pedis	5367
Heimbürger, H. C., K. Karol. Mathilde	4237
— — Urb. Rhegius	*1563
Heine, A., Anweisung	4563
— F., arithm. Untersuch.	197
Heinisch, G. F. u. J. L. Ludwig, Sprachbuch	1142
— — Rechenbuch	4563
Heinrich, C. F., schedae Lyc.	59
— K. B., de genesi cerebri	3457
Heintz, K., Thom. Arnold	666
Heinze, A. A., Anleit. z. Disp.	*1344
Heinzelmann, F., Reiselbilder	2777
— — Reisen	4424
— — d. Weltkunde 380.	2777
Heis, E., Rechenbuch	1182
Held u. Corvin, illustr. Weltgesch.	4056
— annotatt. ad Tac.	2736
— Nationalität	3357
Heldenbuch, das	5565
Helle, F., Instruction crimin.	2096
Helm, C., die Krippe	*5392
— — üb. Krippen	3924
Helmholtz, H., Beschreibung	5482
Helmling, P. P., Integrale	4351
Hellmann, A., Vorlesungen	3175
Hellmund, J. M., die gefährl. Krankheiten	3928
Hemmann, A., d. Uterussonde	1923
Hemmingsens, N., Pastoraltheologie	4991
Hempel, Chr. F., de monstris aceph.	1811
— — II. Schulfreund	1121
— H. F., Reden	687
Henderson, E., Jeremiah	797
— J., New South Wales	2901
— Neu-Süd-Wales	5620
Henel, E., Jagdgesetze	2083
Hengstenberg, E. W., Offenb. Joh.	4882
— — d. Psalmen 795.	2234
Henke's, A., gerichtl. Medicin	3968
— — Zeitschrift f. Staatsarzneikunde 1937.	3964
Henle, J., rat. Pathologie	3880
— — handbog i pathologie	1867
Henneberger, A., lat. Lesebuch	4656
Hennes, J. H., Hermann II.	4193
Hennig, C. u. F. Tempsky, Compendium	344
Henoch, E., Klinik	5444
Henrichsen, A. J. F., die Schule	1115
Henrici, G., Unzulänglichkeit	2098
Henschel, A. W. E. T., präx. med. Salernit.	3829
— — wissensch. Zustände	*1552
Henschel-Zehdenick, de usu chloroformi	5362
Henzi, S. R., üb. Catarakta	2738
Hepp, J., Gesch. d. chr. Kirche	2270
Heppe, H., das Verhältniss	554
Herbart's, J. F., Werke 55. 2126.	4709
Herberger, T., Conr. Peutinger	4815. *5374
— W., Soolquellen	5419
Herbst, F., Lesebuch	4539
— G., Taschenbuch	2774
Herff, v., d. Auswanderung	3325
Hergenröther, J., de cath. ecclesia	5045
Hering's, C., homöop. Hausarzt	5459
Hermann, A., Elementargrammatik	4653
— F. B. W. v., Beiträge	3411
— K. F., de aetate phil. Jon.	2010
— — de Dracone	2010
— — de Aesch. reliqu.	2010
— — de partt. animae	2010
— — de Philone Lar.	2010

	No.
Hermann, K. F., de protasi parat.	2010
— — Lehrbuch d. Antiq.	27
— — d. Sophistik	2010
— — Voraussetz. bess. Zuk.	2010
Hero Alex. pneumaticus	3212
Herodoti hist. (Dietzsch)	1388
— — (Johansson)	3213
Herodotus, erkl. v. Lhardy	56
Herold, d. lutherische	2292
— Raupenkalender	457
Herr, d., wird König sein u. s. w.	1692
Herrich-Schäffer, G. A. W., Bearbeitung 456.	2711
— — wanz. Insecten 462.	5335
Herrmann, C., Beobachtungen	5615
— C. A., franz. Grammat.	3058
— E., verfassungsm. Weg	2058
— F., Cubiktafeln	3145
— L., d. Reisende	2813
— Th. H., étud. histol.	3153
Herrtwich, J., Heimathskunde	4397
Herschel, J. F. W., manual	4383
Hertel, J. G., Geschäftstagebuch	5410
Hertlein, Bemerk.	3994
Hertslet, C. J. B., law	573
Herte, A., Hauserziehung	4496
— G., Gesch. d. Uhren	*4334
Hertzberg, G. F., de rebus Graec.	4069
— H., Beiträge	4994
Herwerden, C. H. van, evang. v. Joh.	4880
Herzog, E. B., Winke	3924
Herzogin, d., von Ahlden	*5155
Hesekiel, G., v. Manteuffel	699
Hesker, F. A., Lehrbuch	4523
— — d. Sendung	1171
Hesse, A., de calore animali	5370
Hessen, d. Kurfürstenthum	5589
Hessler, J. F., Physik	2535
Hessling, T. v., histol. Beiträge	3901
Hettner, H., d. mod. Drama	*5163
Heubner, H. L., Predigten	5003
Heuchler, E., Album	1472
Heuser, O. L., Entscheidungen	2114
— — Register	5167
— P., Handbuch	4438
Heydemann, L. E., System	2080
Heydenreich, Lepidoptera	2715
— Verzeichniss	2714
Heynhold, G., Pflanzensystem	387
Heyse, J. C. A., Schulgramm.	4523
Hickmann, W., tr. on law	3536
Hiecke, R. H., Lesebuch 1121.	1274
Hientzsch, J. A., Erziehung	*3486
Hilbert, A., de pneumonia	3457
Hildebrandslied, dasz	1456
Hildenbrand, K., Untersuchungen	5173
Hilgenfeld, A., d. Marcus-Evang.	808
— — d. Glossolalie	*2755
Hill, T., Shirley	716
Hillebrand, J., deut. Nationallit.	538
— — Organismus	295
Hiller, A., de discr. scrof.	3457
Hilpert, J. L., engl. dictionary	3048
Himmelstein, F. M., Predigten	2461
Hinrichsen, M., Rechenkunst	1177
Hinterhuber, R. u. J., Prodromus	5323
Hinton, J. H., letters	5585
Hippocrates oeuvres (Littré)	1389
Hirsch, G., de tuberculosi cer.	3456
— Thd., de tussi	3457
Hirschel, B., d, Homöopathie	*2216. 3933
Hirzel, H., nux vomica	5417
— — d. Opium	3849
Histoire du concile de Trente	4912
— de l'école d'Alex.	4701
— des journaux	3068
— de traités de paix	3499
Hitzig's Annalen	3616
Hoburg, H. G. F., de struma	5363
Hochstetter, H., archit. Ausführungen	4748
Hodenberg, W. v., Gedanken	3433
Hoefer, A., Denkmale	5563
Höfken, G., Studium	5549
Höfle, M. A., Botanik	2650
Höfler, C., allgem. Geschichte	4057
— — d. polit. Reformbew.	*3180
Höfling, J. W. F., Lehre	*3765
— — Grundsätze	*1042
Höhne, E., Grundzüge	1135
Höinghaus, R., Kriminalprotokollführer	3630
Hoek, H. H., Willem I.	1624
Hölder, H., Hand-Bibliothek	3887
Hörmann, L., neue Beiträge	1164
Hörnes, M., d. foss. Mollusken	*5384
Hofacker, L., Predigten	830
Hof- u. Staatshandb. f. Baden	3420
— kurf. hessisches	3426
— oldenburgisches	3438
— württembergisches	3416
Hoffbauer, F. L., de hysteria	1508
Hofferichter, T., Pharisaeer	965
— — d. Union	956
Hoffmann, F., Grundzüge	4707
— — chr. Hausaltar	891
— — gesammelte Schriften	4708
— F. L., Verzeichniss	559
— H., Schilderung	393
— — Untersuchungen	2648
Hoffmeister, P., d. Rechte v. 1848	3128
Hofmann, de prov. sumtu	2729
— F. v., Leitfaden	4576
— — Sammlung	4577
Hofstetter, A. v., Tagebuch 1849.	4089
— J. B., bibl. Geschichte	1170

	No.
Hohmann, C. H., Lehrbuch	4781
Hohenlohe, A., Nachlass	2452
Hogarth's Werke	1996
Holbein, G., Holzschn.	1994
Holden, N., Manual	5396
Hole, J., lectures	3284
Holger, P. v., Geognosie	175
Holland, Handbuch	2804
Hollander, G., de rebus Metapont. 2843. 4070.	*4692
Hollaz, D., Gnaden-Ordnung	2409
Holle, G. J. K. D. v., borrera cil.	2743
Holtius, A. C., nederl. faillitenregt	*2215
Holtzmann, J., Predigten	4990
Holz, F. W., Entwürfe 1982.	4749
— — d. Landbaukunst	1981
Holzschnitte ber. Meister	1993
Homann, H. K. A., de typhlitide	5362
Homer Iliad. (Buckley)	1392
— — (van Gent.)	1391
— Odyssee	3215
Hommel, F., Liturgie	*4314
— K., ärztl. Rathgeber	3911
Honigberger, J. M., Früchte 4409.	*5378
Hook, W. F., eccl. biography	818
Hooker, J. D., rhododendrons	426. 2655
— W. J. a. G. A. Walker-Arnott, brit. Flora	398
— — Curtis's bot. mag.	384
— — Journal of bot.	2638
Hopf, G. K., Methode	1132
— — Mnemonik	1136
Hoppe, F., de cartilagg.	5366
Horatii, Q. F., opp., ed. Haupt	3239
— — — ed. Quicherat 76.	3240
Horace oeuvres (Ragon)	1425
— odes (Kien)	1426
— — (Sebell)	1424
— — (engl.)	77
Horn, J. E., z. Centralisationsfr.	*1051
— — Spinoza 3262.	*3769
Hornstein, A., prov. Gesetz	3555
— C., de maximis etc.	1505
Horváth, M., Gesch. Ungarns	4186
Hosius, A., de Gammari spec.	1505
Hoskins, G. A., Spain	5573
Hothorn, T. E., de infant.	5363
Hove, V. H. v. d., nederd. spr.	3076
Hovgaard, O. H., Retsvaesen	3989
Howitt, M., sketches	2594
Hübbenet, A., de succo gastr.	1823
Hübner, O., d. Irrthümer	3300
Hügel, K. v., d. Kabul-Becken	4406
Hüllstedt, G. K. A., Sammlung	1142
Hüser, gr. Zeitwort	1371
Hufeland, C. W., enchir. med.	3883
— G., Geldschulden	2043
Huff, M. v., die allein seligmach. Kirche	5074
Hugo, T., Zoll- u. Handelein.	3306
Huhn, A. F., Christus	5004
— — Predigten	5004
— — heilige andes werk	2396
Hull, J., Rhodan-Verbindungen	2743
Humboldt, A. v., Idee	*1048
— — Kosmos	2523
— — — engl. (Otté)	2525
— — — — (Sabine)	2524
— — — franz. (Faye)	2526
— — — tabl. de la nat.	2594
— — — krit. Untersuch.	5613
Hummel, K., Mathematik	4340
Humphreys, H. N., coins	1490
Humphry, W. G., progress	4901
Hundeshagen, K. B., die Bekenntnissgrundlagen	*4312
Hungerbühler, J. M., d. Antwort	3344
Huon, le tournoiement	1450
Hupfeld, G., exercitt. Herod.	3214
Hurter, F., Ferdinand II.	4170
Hurton, W., voyages	2854
Huttler, M., Relig.-Philos.	2121
Hyller, J. M., Advents-And.	881
Hymnarium Salisburiense	5018
Hymns of cath. church	946
Hyrtl, J., Anatomie	3810
— — ontleedkunde	3811
— J. A. F., fürstl. Familien	4178

J—A—M—H, Ludw. Kossuth	1712
Jablonowski, L., d. mon. Princip	3270
Jacobi, C. F. A., Entfernungsörter 3149.	3697
— F., Schulmethodik	4507
— L., idées gén.	3153
Jacobitz, C. u. E. E. Seiler, gr. Handwörterbuch	*284–85
Jacobs, F., gr. Elementarbuch	4665
— — u. Döring, lat. Elementarb.	4661
Jacoby, J. A., Schreib-Lesebuch	1121
Jäger, G., Perlen	2470
Jagd-Gallerie	3147
Jahn, C. F., Paris u. London	2788
— — illustr. Reiseber.	2814
— — Tyrol	2832
— F., Soolquellen	3872
— G., Oelsnitz	1695
— G. A., Generalregister	4355
— — Katechismus	4336
— — Sonnenfinsterniss	3715
— — d. Sternenwelt	*4324
Jahr, heiliges	5077
Jahr, G. H. G., Handbuch	3936
— — traitem. homoeop.	3939

	No.
Jahr, G. H. G., homoeop. Handb.	3937
Jahrbuch, Berl. astronomisches	1760
— berg- u. hüttenmännisches	1471
— forstwissenschaftliches	3137
— geographisches 320,	4368
— d. evang. Sem. Friedberg	4995
— d. preuss. Gerichtsverf.	5205
— d. Bad. Oberhofger.	5217
— d. geol. Reichsanstalt 168.	*1052
— f. d. Bergmann	1470
— f. Lehrer	1092
— f. Mineralogie	2597
— f. Musik	2479
— f. Pharmacie	2575
Jahrbücher, heidelb., d. Litter.	2999
— theolog.	2293
— d. Verbr. d. Glaubens	2416
— d. Ver. f. Naturkunde	155
— v. Alterthumsfreunden 634.	4187
— neue, der Forstkunde	5622
— — f. Strafrecht	5227
— württemberg.	4197
Jahresbericht a. d. Mitgl.	*3179
— d. naturw. Ver. 156.	*4477
— d. Wasserheilanstalt	3875
— üb. d. Fortschr. d. Chemie 94.	5245
— — d. Chirurgie	1965
— — d. Heilmittellehre	4514
— — d. Pathologie	5430
— — Pharmacie	136
— — Thierheilkunde	5490
Jahreshefte, württemb. 157.	2591
Jais, A., Bemerkungen	947
Jakobi, K., Stenographie	4802
— — Unterrichts-Briefe	2500
Jal, A., glossaire nautique	4360
James, Central-Magazin	*5377
— A. F., dictionnaire	2222
— C., guide	1857
— W., engl. dictionary	5520
Jan, L., v., Anmerkungen	54
Jandebeur, Fortsetz. d. Reg.	603
Jamežik, A., slowen. Wörterb.	3083
Jansa, V., Predigten 1894.	5101
Janssen, Status	3440
Japha, Sendschreiben	937
Jarisch, A., d. tägl. Brod	954
— — Feierstunden	1204
— — Predigten 2469.	5102
Jarvis, G., sermons	5005
Jaspis, A. L., Katechismus	4514
Jaumann, v., Reise	2789
Java of Land en Zeetogten	2871
Ibn Batoutah voyages	3664
Ibn Coteiba Gesch.	3665
Ibn Málik carm. did.	3666
Iconographie d. Camélias	425
Jehan de Bel, chirurgiques	1452
Jehan, L. F., dict. d'astronom.	4354
Jeitteles, J., med. Erfahrungen	5435
Jellinek, A., Moses u. s. w.	5134
Jenkins, J. S., A. Jackson	3111
Jesaiae vaticinia	796
Jeschar, L., Deutschland	1143
Jesse, J. H., London	332
Jessen, P., Mittheilungen	1943
Jesuiten, die	4990
Jesuitenkirche, die, zu Trier	2059
Iguell, N., chr. Hufwudlärar	2354
Ilgen, E., d. Seh-Organ	1818
Immermann, K., Theater-Briefe	4790
Indermauer, K. v., östr. Strafr.	2099
Index libr. prohibit.	3006
Inhaltsverzeichniss z. Philothea	5041
Institut f. Nordalb. Landeskunde	3442
Institutes de Justinien 567. 3489.	5165
Instruction f. Auswanderer	4421
— f. d. Ger. Aerzte	1940
Introductio in librr. V. et N. T.	779
Joannovics, E., gramm. slav.	5551
Jobus, ed. Theile	791
Jöndl, J. P., Parkanlagen	391
Jörg, E., Tropenklima	3911
Joesten, A., Beiträge	600
Johnson, hydrop. treatment	1922
— E., hydropathy	1861
— H. F., clin. observations	3903
— — treatment	1906
— W., morbid. emotions	1921
Johnston, W., England	3337
Johswich, F. J., de hydrophobia	5363
Jomard, L. B., Francoeur	4805
Jones, L. E., d. Apothekergewerbe	2581
Jonckbloet, W. J. A., Theokratie	3271
Joseph, H., kaufm. Rathgeber	4440
Josephinismus, d.	3516
Josephus, jew. war	4886
Jossi, F., Orchideen	2654
Journal asiatique	3648
— f. Baukunst	1961
— f. Buchdruckerkunst	3011
— f. Chemie	2551
— f. Kinderkrankh.	3927
— f. Mathematik 3690.	*4337
— d. mineurs belges	1468
— d. Physik u. Chemie	2532-33
— of the geolog. soc.	2596
— of the hortic. soc.	2639
Irving, W., Mohammed	4246
Italien, d. rothe	1586
Juette, A., de adipis gen.	5363
Jugend-Blätter	1060
Jugend-Freund	1061-62
— d. deutsche	1063
Jugendzeitung, deutsche	1064
Jung, J. H., Leben 3112.	4811
Jungclaussen, W. T., de Tacit. serm.	3992
Junghuhn, F., Java	2870

	No.
Junghuhn, F., plantae Jungh.	2672
— — reis van Java	5605
Jurisprudence générale 2060.	3538
Juste, T., Belgien 1621.	*2980
Justizgesetzgebung Hannovers	612
Justiz-Ministerial-Blatt	3559
Juvenalis sat.	1428
Jvánchich, V. v., Bericht	3953

K., L., Person d. Königs	3404
Kaan, H., Versuch	3587
Kabath, J., bibl. Gesch.	1170
Kähler, C. N., kat. Baukunst.	4513
Kahl, A., Tegner	3127
Kahnis, K. F. A., die Lehre vom Abendmahl	4956
Kaiser, F., d. Sonnensystem	1762
— — Sternhimmel	1762
Kalisch, L., Paris u. London	2790
Kallenbach, G. G. u. J. Schmitt, Kirchen-Baukunst 1966.	4734
Kaltenborn, C. v., Grundsätze 624.	3506
Kambly, L., Mathematik	1184
Kamp, Danmarks	1731
Kannegiesser, V. L., Declamator	4551
— O., für Religion	851
Kant, I., Macht d. Gemüths 313.	4717
Kapp, A., Leitfaden	1214
Kapff, S. C., Communionbuch	900
— — Predigten	5006
— — d. Revolution	3280
— W., Grundzüge	4609
Kappel, C. A., Reitkunst	*5394
Kappeyne v. d. Coppello, N. J. B., obss. crit.	1350
Kärcher, E., Horaz	78
Karl, H., Forstbetrieb	5630
Karsten, G., Naturlehre 101. *278.	5250
Karslake, W. H., Logic	4711
Karte, hydrographische	2819
Kastner, A., Schützengilde	1664
Katalog d. Bibliothek	3022
— d. Schriften	3007
Katechismus d. Seelenlehre	959
Katholik, der	2417
Kattowitz, G. v., Bericht	1858
Keck, H., Zeus	3202
Keferstein, C., Ansichten	1436
Kehrein, J., d. Bib. Uebersetz.	785
— — neuhochdeut. Grammat.	5512
— — Perlen	5564
Keiblinger, J. F., Melk	1630
Keim, C. T., d. Reformation	4199
Keith, R., harmony	815
Kelber, J. G., Sonntagsheiligung	4974
Kelch und Blüthe	2409
Kelle, J. N., Lehrbuch	4530
Keller, Erziehung	2735
— A., Anleitung	4512
— — d. Brodock'sche Process	3646
— F. L., Semestrja 75.	*512
— Th., de lingua Atell.	1505
Kellgren, A. H. A., de cosmogonia Gr.	1356
Kellner, E., Lebenslauf	4819
— L., d. Pädagogik	1107
Kelly, W., California	2895
Kempen, E. M. v., anatomie	3812
Kenngott, Ringsysteme	5295
Kerhallet, C. F. de, l. Canaries 4412.	5608
Kerl, B., Leitfaden	4256
Kerlen, G., G. Terstegen	4819
Kern's Consulent	3569
Kersandt, K. L., de casu aneur.	3457
Kerst, J. F., handleiding	5466
Kervyn de Volkaersbeke, P., not. sur Noue	703
Kessler, A., de carcinomate	5363
— O. W., de typho abdom.	5363
Kestner, A., röm. Studien	1369
Kiehl, E. J., Aeschylea	43
Kiepert, Bibelatlas	783
— H., Wandkarte	1229
— — Umgebungen von Rom	1228
Kieter, A. v., d. Geburtshülfe	3917
King, D., Geology 170.	2607
— — Jamaica	371
Kirche, die freie christl.	5119
— d. Gegenwart	2294
Kirchenblatt, protestant.	2298
— rheinisches	2418
— schlesisches	2419
— thüringer	2299
— westphälisches	2420
— f. d. luth. Gem. Braunschweigs	2295
— — — in Preussen	2296
— f. d. ref. Schweiz	2297
Kirchenbote, evangel. f. d. Pfalz	2300
Kirchenfreund, der	2301
— der deutsche	2302
Kirchen-Lexikon, allgem.	903
— — kathol.	2438
Kirchen-Zeitung, allgem.	2305
— allgem. Berl.	2306
— evangel.	2307
— evang. Darmst.	2308
— d. project. ref.	2309
— reformirte	2309
— wiener	2422
— f. d. kathol. Schweiz	2421
Kirchen- u. Schulblatt, sächs.	4919
— f. Schleswig	2303
— f. Württemberg.	2304
Kirchhoff, A., Beiträge	*1793
— — d. Runenalphabet	5533
Kirillow, P., Loniceren	422

	No.
Kirsten, A., Skizzen 2877.	*4651
Kist, N. O., bijdragen	552
Kittlitz, F. H. v., Vegetationsansichten	424
Kittò, J., script. lands	784
Kiwisch, F. A. v., d. Geburtskunde	3918
— — klin. Vorträge	1918
Klaatsch, M. A., de cer. piscium	208
Klamroth, L. E., de veneficio	5363
Klee, E. W., d. Patronatrecht	2059
Kleekamm, B. B., de partu praem.	208
Klein, B., Meran	5588
Kleinert, Unterr. in Chemie	2730
Kleinknecht, K. F. A., de peritonitide	208
Kleinpaul, E., Aufgaben	4564
Kleinschmidt, S., grönländ. Spr.	5534
Kleinschrod, G. F. E., l. 27 Dig.	3496
Klemm, G., Cultur-Gesch.	4053
— J. D., Sonntagsfeier	*5
Klencke, H., A. v. Humboldt	692
— — Fehler der Stimme	3890
— — Naturbilder 163.	*3172
— — Verderbniss d. Zähne 1935.	2217
Kletke, G. M., Repertor.	592
Klinberg, J. G., Lesebuch	1121
Klingender, die Orestessage	3993
Klingenfeld, F. A., Lehrbuch	4584
Klinik, deutsche	3789
Klippelt, A., Sprachlehre	4530
Klöden, K. F., Sonnenfinsterniss	3715
Klopp, O., Geschichten	*4330
Klose, C. R. W., die Reform	2368
— C. L., v. Hardenberg 4223.	*4335
Klossmann, H., Erklärung	1130
Klüber, J. L., Völkerrecht	3498
Knapp, A., Christoterpe	*4316
— — evang. Liederschatz	892
— F., Technologie 134.	5276
Knebel, J., Burgunderkriege	4159
Kneise, G. C., Hütet Euch!	4990
Kner, R., Geologie	2608
Knight and Perry, Synopsis	399
Knochenhauer, K. W., die Elemente	*3487. 4585
Knönagl, E., Autorität	3273
Knoodt, P., de potest.	1505
Knopp, N., Darstellung 3518.	5185
— — sacerdos	5090
Knorr, L., d. Executionsverf.	3594
Knothe, H. F., Hirschfelde	4217
Koch, C. F., d. pr. Civil-Proz.-Recht	3573
— — preuss. Privatrecht	3572
Koch, C. L., Uebersicht	2721
— F. C. L., d. deutsch. Colonien	2890
— G. F. Th., Kegelschnitte	2908
— K., die kaukas. Militärstr.	4405
— — Karte v. d. kauk. Isthmus.	4404
Koch, K., Zug der Zehntausend	70
Koczesowski, A., de loco	569
Koczieska, F., d. Wintercampagne	1721
Köhler, G. E., Excurs	*2984
— H. G., logarithm. Tafeln	4350
— H. K. E., ges. Schriften	3193
— J. A., d. Erziehung.	1246
Köhnen, W., z. Geschichte	1242
Köhnhorn, K., Gesch. d. Griechen	4635
Kölliker, A., mikrosc. Anatomie	5398
König, G., d. Forstbenutzung	3140
— J. C., Waaren-Lexikon	4431
— T., Hand-Atlas	4637
Königsberger, S., Aphorismen	852
Königthum d. Juden in Frankr.	3329
Koeppen, C. A. F., de nat. hered.	5357
Körber, G. W., Grundzüge	4599
Koernbach, P., cours	3070
Körner, F., die Bedeutung	4651
— — prakt. Schulmann	*4699
— G. W. u. A. G. Ritter, Präludienbuch	2487
Kössing, J., Vorlesungen	5086
Köster, H., poet. Literatur	1143
Köstlin, O., Gott in der Natur 164.	5244
Koethe, F. A., geistl. Lieder 5029.	*5143
— — Lieder u. Sprüche 5034.	*5144
Kohl, F., Telegraphie	5260
— J. G., Alpenreisen	329
— — Reisen in Deutschl. 4377.	*4481
— — Reise nach Istrien	*5389
— — der Rhein	*1558
— — Skizzen	4369
Kohlbrügge, H. F., Fragen	4959
Kohler, J. M., Namenverzeichniss	401
Kohlgruber, J., hermen. bibl.	782
Kohn, A., Gründung ein. Seminars	2471
Kolb, G. F., Verwerflichkeit des Strafverf.	634
Kolbe, C. W., landschaftl. Radirungen	1995
Komorans, J., üb. Verletzungen	5488
Kong Frederic VI.	1667
Koopmann, W. H., die grundr. Confusion	1115
Kopp, J. E., Urkunden	4158
Koppe, Verwaltung der Landgemeinden	3291
— C., Anfangsgründe	4573
Kopp, E., Beitrag	1980
Koppe, K., Anfangsgr. d. Physik	1202
Koppel, J., Handbuch d. österr. Strafges.	637
Kopstadt, H., d. Unterricht in der Geschichte	1239
Korn, P., Kossuth u. d. Ungarn	*2981
Kottenkamp, neueste Weltgebenheiten	1683
Kraft, J., Predigten	5103

No.

Krahmer, L., ger. Medicin 3969. *4470
Kramer, P., Element.-Mathem. 4580
— W., Ohrenheilkunde 3959. *4683
Krammer, F. v., d. alleinseligm. Kirche 5058
Krancke, F., Arithmetik 1178. 4565
— — Rechenbuch 4565
Krane, K., Buch Jesu *2
Krappe, L., Erkrankungen 1922
Kraus, J. B., Apokatastasis 917
— K. C. F., lecciones 303
— W., Hydrotherapie 1860
Krauss, F., d. Thierreich 2692
— J., quaest. Terentianae 1505
Krauseneck, General W. J. v. *5161
Kraut, E., Leitfaden 4641
Krebs, J., Kriminalgesch. 2118
Krech, Anatomie 196
Kremers, P., de carbonibus 5371
Krengel, H., tab. Nachweisung 3577
Kreussler, O., Passows griech. Handwörterbuch 1373
Kriebel, F., Predigten 3396
Kriebitzsch, K. T., Lesebuch 1144
Krieger, C., Erdkunde 1214
Kriegsschriften d. Markgr. Ludw. Wilhelm 1754
Kriegstötter, F. H., Predigten 5104
Kritz, F., de codd. bibl. 3148
— W., d. evang. Lehre *1040
Krohn, W., Gedanken 4952
Krüdli, H. F., Zuruf 1095
Krüger, G. F. A., d. Kritik 4647
— J., Leitfaden 2571
— K. W., hist.-philol. Studien 1351
Krug, A. O., d. Internationalrecht 2047
— F. W., Schwärmerei 4941
Krummacher, F. W., d. Sabbathglocke 5007
— G. D., Schatzkästchen 5028
Kruse, F. C. H., Cron. Nortmann 4242
Kudler, J., Erklärung 2100
Küchenmeister, C. J., d. Sonnenfinsterniss 3715
Küchler, F. A., Gesichtspunkte 3290. *3768
Kügelgen, W. v., von den Widersprüchen 2355
Kühner, R., Elementargrammatik 1247. 1264. 4654
Külb, E., d. Gewerbschule *774
— P. H., Länder- und Völkerkunde in Biographien 323. 2783
Künne, W., de oculi affectt. 5365
Künstler-Album, Düsseldorf. 2004
Künzel, H., Rob. Peel 4102
Küpfer, F., Receptformeln 2738
Küster, H. C., Käfer Europa's 541. 5353
Kützing, E. T., Grundzüge 5313. *5150

No.

Kützing, E. T., tabb. phycol. 434. 5333
Kugler, F., Atlas 4725
— — drei Schreiben 4791
— Handbook 1989
— F. R., de syphilitide 3457
— J., d. kathol. Priester 947
Kulik, J. P., Multiplicationstafeln *272
— — Tafeln 1747
Kunstblatt, deutsches 1953
Kunstblüthen, deutsche 4762
Kunst-Salon, der 2002. 4763
Kunstverein, der 2003. 4764
Kunst-Zeitung, deutsche 4718
Kunz, C. S., d. östreich. Stempel-Gesetz 3555
Kunze, C. L. A., Geometrie *4321
— G., Farrnkräuter 2675
Kunzek, A., Exper.-Physik 2536
— — Meteorologie 112
Kurr, J. G., Mineralogie 2601
Kurtz, J. H., Beitr. z. Symbolik 4869
— — bibl. Geschichte 1161
— — Lehrb. d. heil. Gesch. 4516
— — christl. Religionslehre 2349
Kurzbauer, G., kaufmänn. Buchhaltung 4442
Kutker, J., de incontin. urinae 5366
Kutschbach, K. W., Küstrin 1662
Kutschker, J., Sammlung 2446
— — Schadenersatz 3654
Kutzen, J., Friedrich d. Gr. 4220
Kyriale, ed. Stein 949

Laaser, J., de arteritide 3457
Labes, K. A., de genio 208
Laborde, L. de, ducs de Bourg. 1608
— renaissance d. arts 1960
Labram, J. D., Käfergattungen 453. 2723
— — Rüsselkäfer 452
Labutte, études hist. 4131
Lacépède, oeuvres 2693
Lach, F. J., lithotritie 3153
Lachmann, A. u. L. Reichenbach, Farbewaarenkunde 142
— C., comment. 82
— W., Nivellement d. Harzes 2850
Lacombe, F., études 3282
— — hist. de la bourgeoisie 4128
Ladurner, J., Beiträge z. Gesch. 4184
Lafaurie, freie Gemeinden 5124
Laferrière, F., histoire des principes 1607
Lafforgue, P., hist. de la ville d'Auch 4123
Lahmeyer, F. G., de harusp. responso 2743
Laing, S., observations *523

	No.
Lalanne, J. A., influence	2012
— — de vestitu inf. ap. Romanos	2012
Lallemand, spermatorrhoea	1890
Lamarre, de, recherches sur l'ancienneté	4126
Lamartine, A. de, zur socialen Frage	3250
— — Geschichte d. Girondisten	4142
— — sämmtl. Werke	4142
Lambruschini, J. B., geistlicher Führer	5114
Lamezan, G. v., Beiträge	*1556
Lammertz, J. H., myst.-Bibliothek	908
Lammich, F. C., Tagebuch	376
Lamont, Bestimmung	5253
— S., astronom. Kalender	1758
Lampe, K. W., d. bibl. Wahrh.	4953
Lamprecht, A., Gedicht	1457
Landau, G., Krukenberg	4210
Landrin, H., de l'or	1478
Lane, J. H., mat. med.	3844
Lang, F. u. J. Spitzer, Lexikon	4535
Lange, danske flora	2667
— F., griech. Geschichte	1236
— O., Grundriss	4553
— — Lesebuch	1145
— Th., Untersuchungen	198
— W., Geburtshülfe	5451
Langenbeck, C. J. M., anatom. Abbilddungen	1810
Langenberg, E., Was fordert	1108
Langloi, V., essai	1492
Langmann, J. F., prakt. Rechenb.	4566
Langner, C. R. L., Fröhlich's Reise-Taschenbuch	2815
Lapinsky, T., Feldzug	1707
La-Roche, C. du Jarrys v., der 30-jährige Krieg	4077
Laroze, keine Nervenleiden mehr!	5448
Lasson, P. C., haandb. i criminal-retten	633
Latham, R. G., natur. history	167
Lauckhard, K., Rechtsfälle	3529
Laurens, compte-rendu	5412
Laurent, F., hist. du droit	2046
— J. T., Segnungen d. Christenth.	2463
Lavallée, T., histoire des Français	1603
Laven, P., Trier u. Umgebungen	4391
Laverdant, D., socialisme catholique	3283
Laws of fiteenth century	549
Lawson, G., water lily	427
Lawyer, the cabinet	5187
Layard, A. H., Bericht	*5390
Lazarus, M., sittl. Berechtigung	3397
Leben in Frankf. a. M.	1647
Leben d. h. Ludwig	1648. *3178
Lebensabriss v. J. C. Orelli	*1342
Lebensbilder	4539
Leberecht, G. B., Gott	5118
Lebert, N., Scrophelkrankh.	3887
Lebeuf, memoires	4142
Lecerf, organisation	832
Ledderhose, K. F., Leb. Herbergers	3806
Ledebour, C. F. a, Flora Ross.	421
— — pugionium corn.	2656
Lee, E., Cheltenham	2737
— H., inflammation	1819
— R., adventures	379
— S., events	2235
— W., Hausmittel	5425
Legends, the anglo-saxon	*4833
Le Gonidec, dict. breton.-franç.	3063
Lehmann, C., potentillae	2653
— C. G., Chemie	124
— — Taschenbuch	2653
— J. G., Landau	4207
— J. A. O. L., üb. Organisation	1110
Lehmus, D. E. F., Grenzbestimm.	1746
Lehrcurs, d. Gedächtnisskunst	1135
Lehrbuch der Erdbeschreibung	1214
— der Stenographie	2495
Lehrs, K., analecta grammat.	3458
Leibbrand, K. A., die Missionen	4990
Leibnitz, G. W. v., system	842
Leichhardt, L., Tagebuch	*3177
Leipelt, A., Rechnenkunst	4567
Leitfaden f. d. geogr. Unterr.	1213
Lelewel, J., géogr. du moyen âge	324
Lemoine, A., Ch. Bonnet	2012
— — de mat. ap. Leibn.	2012
Lenhard, J., Kuranstalt	1859
Lenz, E., de adipis conc.	974
Leo, H., Universalgeschichte	4058
Leonards gazetteer	331
Leonhard, G., Uebersichtskarte	2612
— K. C. v., Mineralogie	2600
Leonhardt, A., Commentar	3641
Leon-Wolff, W., Erinnerungen	3114
Le Play, F., d. Hüttenprocesse	4260
Lersch, B. M., Beiträge	1850
Lesebuch f. Bürgersch.	4541
— f. d. Elementarunterr.	4541
— in Lebensbildern	1146. 1147
— f. preuss. Schulen	4542
— stenographisches	4800
— f. evang. Volksschulen	1148
Lespada, J. A., Lehrgang	3084
Letellier, flore univ.	2651
Leuchtthürme, über	4366
Leue, F. G., Entwurf	634
Leuenberger, Vorlesungen	3543
Leuckart, R., über den Polymorphismus	*4478. 5243
Leunis, J., Schul-Naturgesch.	4600
Leupold, F., Hauspostille	5008
Leupolt, J. M., Theorie d. Med.	3835
Leuze, F. W., Abhandlung	4648

	No.
Levaillant, introduction	2697
Levi, comm. law	2049
Levi-Elkan, D., Cöln am R.	2824
Levinsohn, R. W., de uteri inflex.	3457
— S., Buchhaltung	4443
Lewald, Fanny, Engl. u. Schottland *3481.	2733
Lexicon anglo-sax.	5505
— geogr. arab.	3663
— physikalisches	97
Lexington Papers, the	1573
Liaudet, P., Memoranda	2582
Liber Geneseos, arab.	4863
Licht u. Nacht in Israel	4920
Lichtenbergs, G. C., verm. Schriften	1997
Lichtenfels, R. J., Philosophie	296
Liébault, A. A., desarticulation	3153
Lieber, G., Andenken	926
Liebermann, F. L. B., Predigten	938
Liebeherr, v., Andeutungen	616
Liebetrut, F., Sonntagsfeier	*762
Liebrecht, F. J., Präparation	1272
Liebig, J., And. Kopp, report.	115
— — chem. Briefe	5269
— — chem. Untersuchungen	3862
Lieder, geistliche	5118
— d. fr. chr. Gem.	967
Liederschatz, evangel.	892
Liedersegen, unverfälschter	*1798
Liegel, G., Beschreibung	2658
Liehs, A. J., d. heil. Irmina	5078
Life of Th. Ken	694
Lignell, A., beskrifning	5593
Liguori, A. M. de, comp. theol.	2451
— — sacerdos missae	5087
Limprecht, H. F. P., Cyansäure	2743
Lincke, J. B., Flora v. Deutschl.	404
Lindbald, J. M., predikningar	3397
Lindemann-Frommel, Skizzen	5578
Linder, J., Cornelius	882
Linderer, J., Zahnheilkunde	3963
Lindgren, J. G., Hospitalklinik	1833
Lindner, B, Martha	*4044
— — Predigten	5008
Linhart, W., Schenkelhernie	5479
Link, H. F., Philos.	297
Linker, G., prooem. Sallustii 86.	4583
Linnaea, Journal	2635
— entomologica	2709
Linstant, S., de l'emigr.	3325
Lisco, F. G., d. apost. Glaubensbek.	2350
— — Katechismus	2350
— — d. A. Test.	4862
Liste des fautes d'impression	2883
List's, F., ges. Schriften	3257
List of prop. noms	787
Listemann, G., Auswander. 2905.	*5159
Literaturblatt, theolog.	2310
Liturgien f. d. evang. Gottesd.	5019
Livii, T. P., hist. rom. 80.	1431
— — — — (Weissenborn) 79.	1430
Lizars, J., stricture	1881
Lobe, J. C., Katechism.	4778
Lobeck, C. A., de metathesi	3453
— — de mutatione	3453
— — de nominibus gr.	3453
— — de parathesi	3453
— — de prosthesi	3453
— — de syllabis dupl.	3453
— — de syncope	3453
Lobeck, J. F., quaestt. jon.	1390
Locher, F., Geographie	4616
Lochner, G. W. K., Mittelalter	1237
— — welche Ford.	1241
— H., Theophr. Parac.	3831
Lodderstädt, H. W., de typho	208
Löbisch, J. C., Entwickelungsgesch.	*1805
Löffler, A., Katechismus	5054
Löhe, W., Kirche u. Amt.	*3766
— — Samenkörner	5028
— — ev. postilla	2398
Löning, G. E., Antwort	2369
Loenartz, M., de sudore	1504
Loesch, A., de metrorrhagia	5361
Löschke, G. F., v. Gebrauch	1263
Lohmeyer, K. F., observationes	2742
Lois s. l. faillites	3508
London, W., de morbis ventr.	208
London 1851	2803
London i. J. 1851	2799
London, wie es ist	333
London and it is	2798
London periodical	543
London-Führer, illustr.	2800
Looff, F. W., Lehrbuch	4586
Loomis, E., progress	3712
Lopez, G. de, d. kl. Spanier	3085
Lorain, memoires	550
Lorbeer, J., Grenzlinien *4845.	5189
Lord, J., the Vatican	4982
Lorenz, A., de morb. puerp.	5370
— C., Bericht	1243
— C. G., Grimenser-Album	1245
— J. F., Mathem.	1738
Lorinser, G. u. F., Taschenbuch	2661
Lossnitzer, C. E. u. E., Wendt, Lehren	1148
Lotze, R. H., Physiologie	3824
Louchard, A., Betrachtungen	3986
Love, anordninger etc.	620
Lowe, R. T., description	2706
Lucä, F., zehn Tage	4373
Lucas, C. W., Anleitung	1250
Lucretius, de rer. nat.	82
Ludwig, H., Chemie.	2564

	No.
Ludwig, J. L., mein Leben	697
Lübeu, A., Anweisung	4606
— — Geographie	1214
— — Naturgesch. 1207.	2699
— — u. C. Nacke, Leseb. 1149.	4540
Lübker, F., Sophokl. Theol.	1407
Lüdeking, H., Lesebuch	3066
Lüders, W., Erhebung	1729
Lüdicke, A. L. S., de inflammationibus	208
Lünemann, J. H. C., Wörterbuch	1271
Lumbroso, A., cholera-morbus	1894
Luschka, d. Nerven	1816
— H., Structur	3815
Luther, E., de criteriis aequat.	3458
Luther, Mt., d. deutsche Reform.	4813
— — Bethüchlein	5022
— — Hauspostille	2399
— — Lehren	895
— — sämmtl. Werke 828.	4936
Luthereau, J. G. A., Baron de Reiffenberg.	709
Lutterbeck, H., Hermenien	914
Lutz, J., Handbuch 5091	*5140
Lutze, A., Symptome	5456
Luzzato, P., sanscritisme	3681
Lyell, C., geology.	2609
— — Reise	*2517
Lynch, J. E., schwed. Gramm.	3081

M. W., Handelsgesellsch.	5195
Mabinogion, the	1442
M'Caul, A., d. wahre Israelit	5136
Macaulay, T. B., Gesch. Englands	4091
Machat's, J. B., Sprachlehre	5525
Macfarlane, C., memoir	4104
Macgregor, J., music.	2492
— — statistics	3298
Macht d. kath. Hierarchie	4981
Mackay, the Wycliffites	4908
— the west. wold.	2878
Mackeldey's, F., Lehrbuch	2039
M'Crie, T., Life of Agnew	3091
Mac-Culloch, economistes	3254
— — London	2802
— — J. R., dictionary	2781
Maedler, J. H., Sonnenfinst.	1765
Maehler, F. J., enum. coleopter.	2724
Männer, d., d. Gegenwart	674
Maerker, F. A., Lucretius	3241
Märztage, d. Berliner	1688
Magazin f. Arzneimittellehre	3790
— f. Gesch. d. Mission	2311
— homiletisches	4922
— f. Jäger	5623
— f. d. Lit. d. Ausl.	2999
— f. Pädagogik	1065
Magazin f. christl. Pred.	4921
— f. hannöv. Recht	5215
— f. Rechts- u. Staatswiss.	3550
Magazine, Gardeners	2641
Mager, Elementarwerk	1150
Maier, Confirmanden-Unterricht	5138
— E., W. v. Humboldt	3110
Mailert, K. L., bibl. Gesch.	5137
Major, C. F., Paulus	855
Malaguti u. Durocher, d. Vorkommen	4259
Malgaigne, J. F., Knochenbrüche	*1554
Mallet, F., für Steph.-Gem.	871
Malý Výbor	5508
Maitland, R. T., animalia Belgii	5337
— — Beschreibung	2696
Manby Gully, J., water cure	5425
Mandernach, J. M., Priszillianism.	4906
Manger, J., Bauwesen	3743
Manning, J. A., lifes	660
Mant, M., book etc.	2377
Maran Atha	*1328
Marbach, Brech. d. Lichts	2732
Marmier, H., lettres s. l'Amér.	2879
Marmocchi, F. C., geografica polit.	4370
Marquardsen, Proc. Manning	651
Marschner, A., Einflüsse	3323
Martens, C. de, guide dipl.	3501
Martensen, H., chr. dogmatiken	2347
Martin, A., Jahresbericht	1911
— — Lehrsätze	1909
— — Photographie	2008
— — d. Pflanzennamen	*4479. 5322
— A. E. V. et L. E. Foley, colonis algér.	5612
— C., de consil.	1502
— E., sectt. caes.	1912
— F., guerre	1709
— H., R. Peel	705
— — H. kurhess. Verordn.	3429
— K., Lesebuch	1165
Martineau, M., hist. of Engl.	4092
Martini u. Chemnitz, Conch.-Cab.	463
Martiny, E., Naturgeschichte	148
Martins, C. et B. Gastaldi, essai	2613
— C. F. P. v., Denkrede	3115
— — Flora Bras.	5327
Marx, K. E. H., Begriff	5416
Massaloup, J. K., Anleitung	3141
Massl, F., Erklärung	804
— — d. Kreuzweg	5106
— — Predigten	5105
— — Tugendschule	5107
Materialien z. Strafgesetzb.	5225
Matthäi, G. C. H., Verhältniss	*4
Mather, S., gospel	4871
Matten, E. v. d., Gesch. d. Nederl.	1622
Mauch, J. M. v., Detail-Buch	4746
Maulhard, K., de varicocele	1508

	No.
Maunder, S., the biogr. treasury	3088
Maurer v. Constant, Blüthen	4815
Maurice, F. D., mor. philosophy	306
— P. E., defense nat.	3339
Maurolico, F., storia di Sicilia	1587
Mauthner v. Mautstein, L. W., Jahresber.	3928
May, A., swed. grammar	3082
— J. V., Zurechnung	3617
Mayer, A., de ferro	974
— — II. Vorträge	614
— E., Compendium	1870
— F. A., die Gemeindewirthsch.	3590
— G. K., Commentar	4881
— J. R., Bemerkungen	2549
— T., Urkunden	4179
Mayr, G., Predigten	5107
Mayrhofer, C. M., d. dreieinige Leben	5061
Mazoun, J. F., Pathologie	5447
Mediatisirung in Deutschl.	3356
Medicinal-Kalender 1847.	5411
Meedem, C. F., Handelscorresp.	4452. 4453
Meersch, P. C. v. d., recherches	3012
Mehler, L., Beispiele 916.	5055
Mehring, E. F., v. Clem. August	4195
— G., Grundzüge	4715
— — Zukunft	3618
Meidinger, H., brit. Reich	3333
— — Uebersicht	3333
Mejer, O., de episc.	3455
— — de titulo miss.	3455
— — d. Propaganda	3519
Meigen, J. W., Beschreib. 2712.	5347
Meigs, C. D., diseases	3926
Meissner, N. N. W., engl. dict.	5521
Mélanges de la litt.	*1790
— mathematique's	1737
Melanthonis, Ph., opera 829.	4938
Melloni, M., la thermocrôse	2541
Melly, E., Dom zu Wien	1971
— G., Khartoum	5610
Melville, H., Australasia	3644
Melzer, E. F., Nach London!	2802
Memoir of Channing	680
Memoires des antiqu. de France	1601
— — — de Picardie	1612
— de la comm. d. antiqu.	1611
Memorial of the Emp. of Japon	*1056
Memoires of S. Fox	686
Mende, E. W. E., Predigten	5008
Menn, C., Beleuchtung	2042
— — Unterr.-Freiheit 1099.	*1343
Menner, A., Prototyp	1956
Mensigna, J. A. M., Verhandl.	2374
Menzel, A., meth. Handelsatlas	1208
— C. A., Kunstwerke 1958.	4725
— K. A., hist. Lehrstücke	4633
Meran, d. Stadt	343
Mercklin, C. E. v., Beobachtungen	431
Merkel, J., Langob. Recht	*7
Merklin, L., d. Talos-Sage	3196
Merle d'Aubigné, J. H., d. schott. Kirche	*1041
Merleker, K. F., Schulgramm.	*4695
Merlo-Horstius, Paradies	2470
Mertens, F., Baukunst	1965
— F. H., en K. L., Torfs, Gesch. v. Antwerpen	4151
Merz, L., Linderung	3321
Messen, lat. u. griech.	*3
Messerschmidt, A., de operatt.	974
Messerschmidt, C., Wegweiser	2357
— R., Lebensbilder	1162
Messkatalog	3003
Metzner, R. A., de aetiol. scab.	1508
Meurer, H., Geographie	1214
— M., Luthers Leben	4812
Meuser, H., Lesebuch	1121
Meyer-Ahrens, C., Blüthen	*2765
Meyer, B., Beitrag	3343
— C. F., d. forstl. Stand	5628
— G. F. W., Flora	412
— H. G., Entwurf z. e. Plane	1155
— H. L., illustrations	447
— J. F. E., Pestalozzi	4506
— J. H., R. Brun	4161
— K., descr. macroc.	5365
Meyr, J., Beiträge	1931
Mezger, E., Formenlehre	1978
— L. u. K. A. Schmidt, griech. Chrestom.	1269
Mhoseké, F. A., gründl. Heilung	5455
Miall, E., brit. churches	835
Michaël, E. E. A., Pharmacopöe	2584
Michaelis, A., Repertor.	5315
— — Repetitorium	121
— C., Volksarzneim.	1856
Michaud, L. G., Louis Phil.	4146
Michel, A. T., Sammlung	3551
Michelet, C. L., Vorschläge	553
— J., hist. de la rev.	4139
Michelsen, C., d. Arbeitsschulen	4503
Mickiewicz, A., rzecz	2992
Middendorff, A. F. v., Reise 2669.	5538
Mieroslawski, Berichte	1693
Migné, J. P., encycl. théol.	4354. 5042—43
— — patrol. cursus 824. 950.	2260
Mignet, F. A., Queens of Scotl.	4097
Miklosich, F., monumenta	5552
Miles, J. A., Theol.	*1756
— W., the horse's foot	1950
Miley, J., l. états du pape	4087
Militär-Gesetz-Samml.	3580
Millin, galerie myth.	1354
Milne-Edwards, H., introduct.	2688

	No.
Milschewsky, W., de gangraena	1509
Minckwitz, J., Habilitationsschr.	43
Miniatur-Sammlung	2005
Ministerial-Blatt	3391
Minutoli, A. v., Lage	3410
— J. v., d. Mark Brand.	1654
Miquel, F. A. G., analecta bot.	2670
— — stirpes Surinam.	*2023
— F. W., Beiträge	1136
— — Wie wird etc.	4501
Miscellen d. ausländ. Litterat.	2999
Mission, d. d. Jesuiten	4990
— die innere	4976
Missionsberichte, berliner	2312
Missions-Blatt (Ball)	2313
— (Steger)	2313
— Calwer	2313
— evang.-luther.	2313
— a. d. Brüdergem.	2313
— f. Kinder.	1066
Missionsfreund, d.	2314
Missionsnaehrichten d. ostind. Missionsanst.	2315
Missions-Zeitung, allgem.	2316
Mitchell, C., newspapers	3009
— O. M., the planetary 1763.	3711
Mitscherlich, C.G., Arzneimittell.	3845
Mittermaier, C. J. A., Gefängnisseinricht.	635
— — Strafverfahren	*4320
Mitterrutzner, J. C., Methode	5540
Mittmann, J., de lux. patellae	1509
Mittheilungen a. d. Geb. histor.-antiq. Forsch.	*3773
— d. schweiz. Apoth. Ver.	2576
— d. stat. Bureaus	3392
— d. ev. Gesellsch.	4923
— d. naturf. Gesellsch.	2592
— d. numism. Gesellsch.	1489
— d. Localvereins	3324
— d. Ver. f. Landw.	5624
— f. d. ev. Geistl. Russl.	4924
— üb. Declinationsbeob.	111
— üb. Handel	3362
— kirchl., a. N.Amerika	2317
— stat., a. Sachsen	3422
Moczynski, M., de atresia	5364
Möller, A. W., Prov.-Synode	2362
— — Hülfsbuch	5020
— J.F., Handreichung d. Kirche	1159
— J. O. L., de phaenomenis acust.	3456
— L., Anleitung	458
Moellhausen, H., Ländereien	376
Mohammed Ibn. Omar voyage	3668. 5611
Mohl, H. v., Grundzüge	2647
Mohr, F., Commentar	138
— K., Repertorium	3939
— T., v. Archiv	*1055
Molé, A., dict. fr. allemand	3059—60
— — engl. dictionary	5519
Molitor, J. P., obligations	2040
Moller, G., Denkmale	4730
Molster, J. A., Staatshuishondkunde	3253
Mommsen, T., d. Edict Diocl.	*4468
— — d. röm. Münzwesen	1493
Monastier, A., gesch. d. Waldenzen	2272
Monatsberichte üb. d. Verh. d. Ges. f. Erdk.	321
Monatsblätter f. off. Missionsst.	2320
Monatsblatt, evangel.	2319
— f. Hausandachten	2319
— f. Sonntagsheil.	2319
— f. kathol. Unterr.	1067
— v. Beuggen	2319
Monatshefte, düsseld.	2006
Monats-Rundschauen, polit.	1681
Monatsschrift, academische	3023
— nordamerikan.	3791
— pädagogische	1068
— rheinische	3792
— theolog.	2423
— theolog. prakt.	2424
— f. württ. Forstwesen	3133
— f. d. ev. Kirche Preussens	4925
— — — d. Rheinprov.	2321
— f. Theol. u. Kirche	2322
Monfalcon, T. B., Biblographie	4127
— — table de Clarde	1614
Monk, C. J., the golden horn	2862
Monrad, M. T., Psychologie	2136
Monro, H., remarks	3973
Montagne, C., Grundriss	2682
— — Phykologie	2683
Montbé, A. v., Maiaufstand	1694
Monumenta Germ. hist.	4164
Moore, G. B., principles	1991
— T., life of Byron	677
Mooser, F. W., Pönit.-Anstalt	636
Moreau de Jonnes, A., statistique	1569
— C., bibliographie 530.	*1553
Moreau-Christophe, L. M., probl.	3318
Moret, E., quinze ans	4111
Morgan, W., vindication 2378.	4986
Morgenbesser, M., Aufgaben	1178
— — bibl. Geschicht.	1162
Morgenbote, d. fränk.	5120
Morin, A., repertoire 632.	4613
— G. H., Rousseau	4817
Moser, F. J., Sittenreden	939
Moshammer, J.A., d. Reichs-Verf.	3367
Motive z. Entwurf	3627
Moufang, C., officium div.	5116
Moys, A., jus publ.	3558
Mozart, J., Lesebuch	1275
Mozin, Wörterb. 3061.	5528—29

	No.
Moznik, F., Algebra 273.	1189
— — Arithmetik 1183.	4568
— — Geometrie 1132.	4587
Müffling, F. C. F. v., aus m. Leben 1660.	*2032
Müller, A., Lexikon	5182
— A. F., Jubelfest	1246
— C., Synopsis 428. 2680.	5330
— C. F., Sportelgesetzgeb.	3570
— E., d. Harz	352
— F. v., Erinnerungen	*2079
— G. A., Elementargramm.	1248
— G. F., Volksschulen	1109
— H., d. Brückenbauk.	1983
— H., Erquickstunden	5028
— H. A., franz. Gramm.	5525
— H. D., Zeus Lykaios	3195
— J., Bericht 96.	5247
— — Larven	467
— — physiologie	3825
— J. E. E., Predigten	5009
— J. F. E., am Grabe	721
— K. O., d. Lehre 2041.	*4680
Münch, G., Beitrag	5453
Münkel, K. K., Unterricht	2371
Münter, G. W., Grundlagen	314
Mützel, H., Studien	4640
Mulder, G. J., Scheikunde	125
— — Versuch	5273
Mulsant, E., coléoptères	2718
Munde, C., corresp. comm.	4454
Munk, E., Gesch. d. gr. Lit.	37
Murchison, R. J., Gebirgsbau	5291
Mure, homöopath. Hausarzt	5460
Murhard, F., traités	5174
Murke, A. J., Grammat. d. slow. Sprache	5553
Murray, haandbook	5580
Muscutt, E., hist. of church law	2056
Museum the british	556
— d'hist. natur. 443. 5340.	5356
— rheinisches 1346.	3189
Mushacke, E., Realschulen	4498
Musikzeitung, neue Berliner	2475
— rheinische	2476
Musterpredigten, kath. 936. 2455.	5094
Muttersorgen u. Mutterfr.	1094

Nachrichten, astronom.	1754
— neueste	2323
Nacht, tausend u. eine	3662
Nacke, K., päd. Jahresbericht	*2982
Nachtseiten d. Gesellschaft 2177.	5233
Nadrowski, W., de amenorrhoea	3457
Nagel, C. H., Analysis *23.	4592
— — Geometrie	1193
— — Naturlehre	1202
Nagelschmitt, H., Fastenverträge	885
— — Predigten	2400
Nagler, K. G., Künstler-Lex.	1956
Nahmer, F. W. v. d., de hydrophobia	1509
Nakatenus, W., Palmengarten	953
Napier, W. F. P., war 1580.	4086
Nasemann, J. A. F., de rhinoplastice	208
Nat, tusinde og eene	3662
Nathanson, F., de dyscrasia	5365
Naturgeschichte, illustr., d. Thiere	439
Natterer, J., Gasverdicht.	5256
Naumann, C. F., Fortschritte der Geognosie	2603
— — Lehrbuch d. Geognosie	5290
— — Mineralogie	181
— M. E. A., Pathologie	5433
Naumannia 446.	2703
Neale, F. A., eight years	4406
Neander, A., wiss. Abhandl.	*4039
— — d. heil. Bernhard	826
— — ep. aux Philipp.	812
— — hist. of the chr. rel. 2266.	4903
— — the planting	4900
Nedbál, F. J., krit. Bemerkungen	1708
Neigebaur, J. F., d. Süd-Slaven	*5158
Neifen, Gfr. v., Lieder	5567
Neilreich, A., Nachträge *5151.	5324
Nekrolog, n., d. Deutschen	3089
Neligan, J. M., medicines	1826
Nentwig, chem. Untersuch.	3864
Nessel, F. G., Baden	4381
Nesselmann, G. H., nummi orient.	3458
— — Wörterbuch, littauisches	3075
Neubig, A., Versuch	*3776
Neuigkeiten, medicinische	3793
Neumeister, B., ev. Glockenklänge	894
Neumann, C. G., Palmzweige	5030
— C. G. T., Gesch. v. Görlitz	*2521
— — Wegweiser	350
— K. G., Einleitung	*11
— N. H., de theoria	5367
Neustädt, B., Hochwaldgebirge	4400
Nève, F., Ballanche	670
Newmann, F. W., pol. economy	3255
Nibelunge, der, Noth	1459
Niçanoris reliquiae	1395
Nicard, P., Blainville	672
Nichol, J. P., planet. system	3710
Nichterlein, F. G., de sign. mortis	1508
Nickel, M. A., röm. Brevier	948
Nickes, J. P., de Aristot.	3203
Nicolai, K. H., Erziehungsh.	1118
Nicolini, principes philos.	3612
Niebuhr, B. G., hist. of Rome 4065.	5571
— — hist. Vorträge	5584
Niederland und Albion	1367
Niemeyer, K., de equitibus rom.	1367

No.

Niendorf, B. v., Wanderungen 2808
Niepoth, J. H., Rechenbuch 4568
Nieprasch, A., de exanthemate 5367
Nietzsche, G. F., Stenographie 2501
Niggeler, J., Anleitung 4643
Nijhoff, J. A., Bijdragen 4153
— — Gedenkwaardigheden 4154
Nikolitsch, J., russ. Grammatik 5547
Nimrod, life of Mytton 3119
Nithards 4 Bücher Gesch. 4166
Nitsch, F., Leb. Köllers 3113
— G., Uebung 4955
Nitzsch, A. R., de rat. pulsus 208
— K. J., Worte der Erinner. 4806
— — prakt. Theologie *1795
Noback, C. u. F. Noback, Taschenbuch 4440
Noël et Chapsal, gramm. franç. 5525
Nölle, F., Exempel 4448
Nösselt, F., kl. Geographie 1214
— — Handb. d. Geogr. 1214
— — kl. Weltgesch. 1232
— — Lehrb. d. Weltgesch. 1232
Noir, P. le, hist. eccles. 4113
Nokk, A., Euklids Phaenomene 3990
Nolte, F. H., loci Taciti 3249. *4475
Nord-Amerika in Bildern 2882
Nordstein, F. A., Wiener Revol. 1698
Normandy, T., chem. analysis 129
Nossek, J. C., Zeitungs-Taschen-Lexikon 2782. 4367
Notice sur Delafosse 3099
— sur Reiffenberg 3121
Notiz-Blatt d. Archit.-Ver. 1962
Notizenblatt f. östr. Gesch. 1629
Notizen f. prakt. Aerzte 1875. 5431
— a. d. Geb. d. Naturk. 3794
— — — d. Pharmacie 2577
Nourit, E., esquisse rel. 5047
Novotny, J., Lehrbuch 3068

Ob Oesterreich — ob Preussen! 3356
Obbarius, A. F., Fischeri dictata 201
Obersteiner, B., Baden 5418
O'Donnelly, trad. des hierogl. 3655
Oechelhaeuser, W., der Fortbestand *2768
— — der Zollverein 3303
Oecolampad, J., Auswahl 830
Oehlenschläger, A., Lebenserinnerungen 704. *772. *3185
Oehme, C. G., Weihe 5028
Oersted, H. C., aanden in naturen *2528–29
— — Beiträge *3173. *4325
— — Charaktere *4040
— — Geist in der Natur 2528. 5241

No.

Oerstedt, H. C., ges. Schriften *3173
— — mech. Theil 5248
Oertel, F. M., Geschichtsparagraphen *4698
Oeser, C., Leitfaden 1232
Oestreich, Pr. u. Westdeutschl. 3353
Oesterlen, F., Heilmittellehre 3846
Oettinger, F. C., Ganzes 4958
Oettinger, L., Vorstellung u. s. w. 3709
Ohmann, C., Schul-Atlas 1227
Olshausen, H., auth. du N. T. 4875
— — bibl. comment. 805. 2252
On the stat of men 4950
Oom, F., Chronik 4225
Oosterze, J. J. v., lev. v. Jezus 4884
Opitz, E., d. Gebühren 610
— F., N. Lenau 696
Opiz, P. M., herbar. flor. austr. 2665
— — herbar. flor. boëm. 411
— — herbar. flor. german. 409
— — herbar. flor. pragens. 2666
Oppert, F., de peritonitide 5370
Orfila, chimie 2356
Organ f. christl. Kunst 4719
— d. Ver. kathol. Schullehrer 1069
Organisation d. Feuerlösch-Anst. 3419
Orgelspielbuch 4785
Orelli, C. v., franz. Chrestom. 3067
Orth, E., duplex tripart. 2360
Ortolan, institutes 3489. 5165
Ortschafts-Verzeichniss 4390
Osenbrüggen, E., Dorp. Studien *505
Ostende u. s. Umgegend 4372
Osterloh, R., der bürg. Process 3599
Osterroth, W. E., de glandula 5362
Oswald, v., Ansichten 3632
— H., Mariologie 919
Ottmann, J. F., de privil. nob. 3455
Otto, Gemeindeordnung 4968
— C. G., die Buchführung 4444
— E., die Schullehrer 4508
— J. C. T., corpus apologetarum *2209
— J. H., physik. Abhandl. 5255
Overbeck, F., sinnbildl. Darstell. 4766
Overton, C., the preacher 2386
Ovidii, Tristia 1432
Owen, D. D., report 174

Pabst, J., Leben Ammon's 665
— K. T., Nic. Frischlin 2727
Pachmann, F., Kirchenrecht 5184
Pachon, orig. des fossiles 185
Pacht, R., devon. Kalk 178. 975
Pätsch, L., de dysenteria 5370
Pagenstecher, d. asiat. Cholera 3913
Palaeontographica 183. 5298
Palencia, A. de, z. Gesch. Castil. *1334

	No.
Palgrave, F., Normandy	4118
Palin, W., hist. of the church	4916
Palm, F., de discipl. Mold.	1244
— — griech. Handwörterbuch	1373
Palmé, R., Confessionsstreit	869
Palmén, J. P., bidrag	3997
Palmer, C., Casualreden *1330.	*3170
— — Katechetik	*1046
— W., letters	4956
Pancritius, A., Hängringar	5502
Pangkofer, J. A., d. Siegesthat	2829
Panofka, T., Antikenschau	1361
— — griech. Eigennamen	1362
Pape, H. M. M., Bemerkungen	2105
— W., Handwörterbuch	1372
— — Wörterb. d. gr. Eigenn.	*3473
Pappe, L., Flora Capensis	*1802
Paraguay, le	4425
Parkher, G., der Pferdearzt	5494
Parkman, F., Pontiac	4250
Parat, H. J. F., etymologie nat.	5501
Parola, L., d. tuberculosi	1887
Parrot, L., 1001 Nacht	3662
Passaglia, C., de praerog. Petri	920
Passion, anglo-saxon	5559
Passow, gr. Handwörterbuch	1373
Pataky, K. M., Bem	1714
Paternitäts-Calender	5216
Patres sec. VII. 824.	2260
Patrocinien-Predigten	940
Paucker, K. v., de Sophoclis med. sacerdot.	975
— — Doppelpalladienraub	1364
— — das attische Palladion	1363
Paulhuber, F. H., d. geh. Offenbar.	2464
Pauli, K., Kön. Aelfred 4094.	*5387
Paulli, J. H., Pastoraltheologie	4991
Pavy, L. A. A., lettres	5073
Pax, C. E., Melodienbuch	2485
Payen, A., chimie	2566
— J. F., Montaigne	700
Pechner, F., Redeübungen	1134
Pechstein, G. A., Geographie	1215
Peile, T. W., annotations	2250
Pelz, E., New-York	4419
Pepys, S., diary	1591
Percivall, W., lectures	1949
Pereira, J., materia medica	1849
Pergmayer, J., asc. Schriften	952
Perrin, J. B., notes hist.	4121
Perthes, C. T., Perthes Leben	*5393
Pertz, G. H., Frhr. v. Stein *522.	718. *1560
Peschel, C. R., Selbstbetracht.	2406
Pessina, W., d. Bischofswelhe	5084
— — Weihe	5085
Peter, F., Lit. d. Faustsage	*4035
Petermann, K. G., Spruchbuch	1160
Peternader, A., Tirol	4182
Peters, A., symmetr. Gleichungen	3701
— C. A. F., Sirius	3458
— E., de temp. pariendi	1504
Petersen, d. schlesw. Geistl.	4978
— C., Hausgottesdienst	3194
— H., d. deutsche Geschichte	1238
Petruschky, F., de resect.	5369
Pettenkoffer, M., Untersuchungen	3866
Petzoldt, A. L., d. Führer	2802
Petzval, J., d. Ministerialverordn.	553
— — Differentialgleichungen	3702
Peyer, F., Wiener Chronik	1690
Pfaff, A., d. Trauerspiel in Hessen	4211
— C. H., Cholera-Epidemie	*1555
Pfannmüller, G., Plan	1983
Pfeffer, K. F. A., de vuln. sclop.	5363
Pfeiffer, das Princip	568
— B. W., Selbstständigk. 3523.	*4319
— — Würdigung	3431
— Ida, Frauenfahrt	2780
Pfeil, C. C. L. v., evang. Herzens-gesänge	893
— J. F., Tabellen	3146
— W., Forstwissenschaft	3141
Pfizer, P. A., Deutschl. Auss.	3356
Pfizmaier, A., Wörterbuch der japan. Sprache	3688
Pflanz, J. A., Abriss	4636
— — Arithmetik	4569
Pfyffer, C., Gesch. Luzerns	*1336
— K., Erläuterungen	2067
Pharmacopoea danica	2586
— Londinensis	2588
Philippi, E. B., Valdivia	2898
— R. A., Abbildungen	2726
Phillipps, G., droit ecclésiastique	2054
— — Kirchenrecht	3514
Philologus 25.	1347
Philonis opera	4887
Philothea, Sonntagsblatt	2425
Phipps, E., mem. of Ward	722
Pichler, A., Drama	1465
— — aus den Märztagen	1701
Pick, D., kaufm. Buchhaltung	4445
Pickford, P., Saamenverluste	*509
Picquot, L., notice	3094
Pierk, B., üb. eine Methode	107
Pierson, A., hist. de la litt. gr.	38
Pihan, A. P., éléments	3671
Pilger, d., aus Sachsen	2324
Pillersdorff, F. v., öster. Finanzen	3374
Pincus, S., analyses	3457
Pindari carmina	60
Pineas, A., Handelscorrespondenz	4455
Pinheiro de Sousa, F., Gramm.	3078
Pinnock, W. H., analysis	4909
Piolin, P., l'église du Mans	4736
Piper, F., Gründung	1364
— — evang. Kalender	*4318

	No.
Pischon, F. A., Denkmäler	340. 2991
Pitaval, der neue	647. 3645
Pius IX. Ver.-Organ	2426
Plan von Leipzig	2843
— von Wien	342
Planck, K. C., die Weltalter	1564
Plaseller, ärztl. Sachverständige	1939
Plaskowski, B., de salibus alc.	974
Plass, C. W., Wiedertäufer	2371
Plate, E. Th., Schulbuch	1120
— H., Lehrgang	3052
Platner, E., de sententia praet.	5172
— V., hist. Entwicklung	*4837
Platonis opera, ed. Baiter	1396
— — — Stallbaum	61
— dialoger (Wiehe)	3219
— dialogi (Hermann)	3217
— — (Stallbaum)	3218
— Phedon (Dacier)	1400
— Werke, gr. u. deutsch	62. 1397–98. 3220
— — (Müller)	3222
— works (Burgess)	1399. 3221
Plattner, C. F., Probirkunst	1477
Plauti, T. M., com. (Fleckeisen)	1433
— — — (Ritschl)	83. 3242
Plehwe, A. v., Entwurf	5234
Pleimes, E. M. u. R., Schmetterl.	5349
Plinii hist. natur.	3243
— — p. Littré	84
Ploeg, G. L. J. v. d., rom. regt	3490
Plötz, H. v., üb. d. Sängerkrieg	1458
Pluskal, F. S., Methode	392
Plutarch, Biographien	1401
— de fluviis	1402. *4472
— üb. Isis u. Osiris	63
— Marius	3223
Pölitz, K. H. L., Weltgesch.	1565. 4060
Poncelet, J. N., Mechanik	4353
Ponte, L. de, Betrachtungen	5056
Pontificat, d. römische	5089
Poole, T. E., Sierra Leone	369
Poppelauer, M., de partu praem.	5363
Porcher, F. P., med. botany	147
Porst, J., Führung	897
Porter, G. R., the progress	3206
Possart, A., Charakteristik	3938. 5457
Posener, J. P., Berechn.-Tab.	3379
Posner, E. W., Leben	707
Postelmayer, S., Legende	5077
Potter, R., tr. on optics	2547
Pouguet, d. bains de mer	3859
Poucqueville, Gem. v. Griechenl.	5599
Präger, M., Gebetbuch	2473
Poëmes des bardes brét.	1444
Pöppig, E., ill. Naturgesch.	2694
Poëtae Anglosaxonum	5558
Poëtes de Champagne	1449
Pözl, J., bayer. Verfassungsr.	5208
Pohl, J. J., phys. Notizen	5246
— — über Siedepuncte	130
Pole, der kleine	5546
Polge, demonstration philos.	5049
Politik, d., der bayer. Staatsreg.	3413
— d., des Hauses Oesterreich	*5379
— unsere	*19. 3398. 3401
— d., der Versöhnung	3359
Politique de la Prusse	3399
Pollack, F. H., Sammlung	4578
Pollard, W., essays	3209
Polyglotten-Bibel	2223
Prantl, C., Probl. d. Aristot.	3204
Prat, Th., origine	2744
Pratt, L. C., papal intel.	4984
Pravaz, C. G., essai	1855
Prediger, d., u. Katechet	2427
Prediger-Bibliothek, kritische	4926
Predigt-Bibliothek, neue	2456
Predigten, drei	4998
— evangel. Geistlichen	4996
— über freie Texte	4967
Predigt-Magazin	933. 5095
Preller, L., C. O. v. Madai	698
Presse, die freie	3527
Pressler, M. R., Schulreform	1103
Preussen im Jahre 1850	3395. *3770
— in maler. Ansichten	5591
Preussens u. Deutschl. Gegenwart u. Zukunft	3356
Prins, J. J., handboek	4853
Prinsep, H. F., Tibet	4407
Pritzel, G. F., thes. lit. bot.	381. 5308
Proager, P. D., bevis	3989
Probst, F., d. Ges. Jesu	5076
Probst, K. F. B., de strabismo	5370
Proceedings of Boston Soc.	158
— of Acad. of Philad.	159
— of zoolog. society	436
Process geg. d. Tscherkessen	3647
Process-Ordnung f. Baden	5218
Procès Bocarmé	3647
Prochaska, revelations	1718
Prochàzka, J. J., Logik	2128
— — Psychologie	4716
Pröhle, H. A., Leitfaden	4519
Proletariat, d., u. d. Waldungen	5633
Prophetae minores	796
Prosch, H., Taschenb. f. Chir.	5459
Prosch, N., om parthenogenesis	3826
Protestant, der	4927
Proudhons, P. J., ausg. Schriften	3278
Pruner-Bey, d. Cholera	*2218
Prutz, R., Taschenbuch	1679
Przyiemski, A. v., deaneurysmatib.	5370
Psalmorum liber, rec. Hahn	793
— — ed. Theile	794
Publicist, der	3547
Puchta, G. F., Institutionen	2035. 3491

No.

Puchta, G. F., civil. Schriften 3486
Pütz, W., Grundriss 4629. 4630
Purmann, T., fassliche Erklär. 1160
Putsche, C. E., lat. Grammatik 1249
Puttrich, L., mittelalterl. Bauwerke 1972
Putzer, J., Grundzüge 3841
Pylgrymage 2863

Quaritius, C. G., techn. Chemie 5277
Quartalschrift, theol. 2428
Quelpo, V., Cuba 4422
Quellensammlung zum deutschen Recht 583. 5503. *3737. 5175
Quenstedt, F. A., Flötzgebirge 2618
— — Mastodonsaurier 187
— — Petrefactenkunde 2627
Quietmeyer, E., Schulfreund 1121
Quintiliani, inst. orat. 3245
Quintin, K., Reisebilder 2880
Quintus Smyrn., ed. Koechly 64

R*, politisches Rundgemälde 1738
R., H. v., Bericht 1727
Raboth, F., Prolegomena 1862
Rademacher, J. G., Rechtfertigung 5436
Radulesco, J. H., memoires 4245
Raffay, L., Ortsverz. 345
Rahden, W. v., Spanien *2033
— — Wanderungen 1581
Raike, H., sketch 4096
Rainaert de Vos 5561
Rambachs, J. J., Betrachtungen 2405
Ramsauer, O., Lieder 5031
Ramsay, W., manual 1368
Ramshorn, C., Handwörterbuch 1266
— — Lebensbeschreibungen 1232
Ranke, E., krit. Zusammenstell. 2388
— F. H., Predigten 5010
— K. F., Chrestomathie 1256
Ranz, C. F., Swedenborg 719
Rapp, W. v., anat. Untersuch. *5149
Rappolt, Th., de apoplexia 3457
Rathke, H., de anim. crust. 3456
Ratio studiorum 929
Ratoliska, J., Instr.-Verf. 2101
Ratzeburg, J. T. C., Waldverderber 459
Rau, C. G., Unterricht 4639
— K. H., polit. Oekonomie 3256
— — Umfang eines Bauergutes 3293
— L., Altwasser 3863
Rauch, F., Grundwahrheiten 966
Rauchenstein, R., Zeitgemässheit 968
Raue, G., die Seelenlehre 312
Raumer, G. W. v., Insel Wollin 4226
Rauschenbusch, E. A., bibl. Histor. 4516

No.

Rauscher, H. C. F., de hydrocephalo 3457
Rausse, J. H., Anleitung 3875
Ravier, Bankunst 1976
Ravoth, F., Operat.-Uebungen 3954
Read, M., hand of God 827
Realencyklopädie des class. Alterthums 24. 3192
— — pädagogische 1091
Rebau, H., Raff 1207
Receveur, discours 2267
Rechte eines Christen-Menschen 2356
— der pomm. Kirche 2361
— der schlesw. Staatsdiener 3607
Rechtsgutachten der Jur. Faculk. 3604
Rechtssätze aus Erkenntnissen 5314
Recueil de circulaires 3328
— de mém. de méd. 1839. 3840
— de mém. sur l'hyg. 3987
Recollections of Sidney 4427
Reden, religiöse *4315
Redenbacher, W., Betrachtungen 5028
Redepenning, E. R., Predigten 884
Reeb, C., fièvre interm. 3153
Reform, neue 5121
— d., vor d. Revolution 955
Regnault, A., hist. du conseil 4106
— M. V., Chemie v. Bödeker 117. 2557
— — — v. Strecker 2558. 5271
— — Schule der Chemie 2559
Regierung, die dänische 3449
Regierungs-Blatt f. Württemberg 2089
Register, the annual 1680
Reh, A. E., christl. Hausfreund *1797
Rehhoff, Predigten 885
Reich, F., Leitfaden *4326
Reichard's Passagier 2815
Reichardt, C. F., Centro-Amerika *2518
Reiche, G., commentar. in N. T. 2740
Reichenbach, A. B., Leitfaden 4609
— C. v., researches 2538
— H. G. L., Handbuch 388
— — Deutschlands Flora 407. 5320
— — icones 405
— — iconogr. botan. 406. 2662
Reichensperger, P. F., Hypoth.-Gesetze 5203
Reichsbote, evangel. 2325
Reichsgeschichte, deutsche 4169
Reichsgesetze f. Oesterreich 2073. 5193
Reichsrath, der 3369
Reid, D. B., chemistry 2560
— W., law of storms 2542
Reiff, C. P., dictionn. 5548
Reignier, L., Handelscorrespondenz 4456
— — letters 4457
Reimer, H. A., de anom. vas. 208
Rein, G., bivistande 3992
Reinaert de Vos 1453

	No.
Reinkens, H. J., de Clem. Alex.	4890
Reinsdorff, K., de tumoribus	208
Reischl, K., alphabet. Uebersicht	638
Reisekarte in d. Verein. Staaten	5615
Reissner, C., de auris form.	3814
Reithmeier, W., Erklärung	932
Religion und Kunst 2007.	4767
Remele, J. N., Lehrbuch 3086.	5555
Remonstrance against Rome	2382
Remy, R. A., de cholera	5365
Rendschmidt, F., Lesebuch 1150.	4543
Rendtorff, H., Predigten	5011
René, oeuvres compl.	1451
Reorganisation der Provinziall. Hannovers	3434
Repertorium d. theol. Lit.	2326
— z. Gew.-Ordnung	5204
— d. pädagog. Journalistik	1076
— d. Pharmacie	2578
— d. Thierheilkunde	3930
Rescripter, kongelige	3611
Ressel, W. Z., Universalgesch.	4059
Retrospect, the, of medicine	1843
Reuschle, K. G., Lehrbuch	4617
Reuss, E., der 68. Psalm	4865
— G. C., Petref.-Sammlung	192
— E., ital. Geschichte	1582
Reuter, E. F., Gebührentaxe	5207
Revelation, the, of Jes. Christ.	844
Revillont, C. J., de l'Arianisme	2012
— — de delectu	2012
Revue, pädagog.	1074
Rey, H., Buch der Andacht	5028
— L., d. öffentl. Prostitution	1942
Reymann, R., Kritik	5203
Reyscher, L., Landesversamml.	3591
Rhijn, L. G. v., Reis	2869
Richard, A., flora Abyssin.	*2024
— A. E., syst. Uebersicht	593
— C., lat. Grammatik	4655
Richelet, C., le budget	3331
Richelot, F. J., de funct. ultraell.	3458
Richers, J., Natur u. Geist	104
Richter, A., Lehrb. d. Arithm.	4570
— — — d. Geometr. 1194.	4588
— H., Rhetorik	1273
— H. E., Therapie	3884
— K. E., Freund d. Auswand.	2887
— L., evang. Kirchenverfass.	4962
— N. J., predikningar	2401
Ricord, P., Briefe	1898
Rieck, F., Andeutungen 4649.	*4697
Riecke, C. F., Beiträge	3909
Riedel, F., 10 Jahre	1652
Riehl, W. H., d. bürg. Gesellsch.	*4843
Rigler, L., die Türkei	5597
Rig-Veda, par Langlois	3682
Rincheval, C., de hydroc. formis	1508
Ring, M. de, hist. d. Germains	*5388
Ringseis, J. N. v., Rede	3130
Rippel, G., d. Schönheit	5083
Rische, A., Sonntags-Bibl.	4809
Ritschel, G., Flora von Posen	414
Ritschl, F., de genere	1501
— — verss. Hom.	1501
Ritter, C., räuml. Anordnungen	4052
— — Erdkunde	2773
— F., Entsteh.	*3483
— H., Gesch. d. Philosophie	4703
— J. J., Gesch. d. Kirche	*4041
— — Kirchengeschichte	2268
Ritus et ordo introd.	2447
Rivallié, A., Behandlung	3952
Rivière, A., notice	1476
Robert, A., Amputationen	1931
— C., le monde slave	5594
— — monn. de Postume	1493
— E., Island	356
Robertson, J., essai	1919
Roberts, A., life of W. Roberts	3122
— M., voices	430
Robinson, E., lexic. of N. Test.	802
Robolsky, H., engl. Grammatik	5517
Rochleder, F., Chlococca	147
Rochow, F. E. v., d. Kinderfreund	1121
Roczorowski, A., de loco publ. fruendo	5357
Rodbertus, sociale Briefe	3285
Röbbelen, A. G., ein Wort	1829
Röder, M., de cahsis steril.	5363
Roederer, A. M., études	3299
Röll, M. F. u. F. C. Schneider, Grundzüge	2537
Roemer-Büchner, d. Siegel 1628.	*3772
Rönne, L. v., Gesetz	3526
— — Verfassung	3578
Rösling, C. W., Säulenordnungen 1977.	3741
Röth, C., die Hauptstücke	4514
— — Landeskatechismus	4515
Rogers, H., Vernunft u. Glauben	2352
Rohland, J. A. u. J. E. Itzerott, Katechisation	5012
Rohlfs, A., Handbuch	4618
— H., Umriss	3834
Rolle, F., d. Taunus	2616
— — vergl. Uebersicht	2360
Romberg, M. H., Nervenkrankh.	1877
— — klin. Wahrnehmungen	5428
Römey, C., hist. d'Espagne	1577
Roorda v. Eysinga, P. P., handbook	363
Roscoe, Th., and A. Sosson, tourist	326
Roscher, W., Volkswirthschaftsl.	*2026
Rose, G., Krystallformen	5293
— H., Chemie	118
Rosemann, G., Heilquellen	5421
Rosenberg, C., meth. d'Ollendorf	5313

	No.
Rosenberg, C. H., Krankheiten	*12
Rosenfeld, A., Frühgeburt	5452
Rosenmüller, F., Züge	1648
Rosenstock, J., de carcin. univ.	3457
Roser, W., Vademecum	5463
Rosmann, P. u. F. Ens, Breisach	*3484
Ross, L., epistola	36
— M. F., förkläring	2256
Rosshirt, C. F., bad. Civilrecht	3593
— J. E., Geburtshülfe 1908.	3919
Rossi, P., économie pol. 3259.	3260
Rossignol, J. P., dissertations	1358
Rost, V. C. F., gr. Handwörterbuch 1265.	1373
Rostoski, O., Beweis	2044
Roth, v., Sammlung	*4673
— Reise-Handbuch	2888
— A., Neuenburg. Studien 3349.	*4844
— J. R., Süd-Abyssinien	2875
— K., kleine Beiträge	5515
— M., prevention	5437
— P., d. Beneficialwesen	*770
Rothenburg, F. A. v., Schlachten	1730
Rothenflue's, F., Philosophie	2439
Rothert, M., Livius	4661
Rothschildt, Handbuch für Geschworne 2117.	3605
Rott, J., de interpolatt. Hesiodi	57
Rotteck's, H. v., allg. Gesch.	4061
Rottmann, E., bayer. Strafrecht	3631
Roubaud, E., hist. de la méd. en France 3830.	5407
— F., annuaire méd.	1845
Rousset, C., cholera	1891
Roux-Lavergne, Cousin	2123
Rovings in the Pacifics	2897
Rudelbach, A. G., christl. Biographie 682.	3112
Rückblicke auf d. Fortschr. 1842.	5408
— auf die Leistungen d. Med.	3837
— — — d. Pharmakologie	3837
Rückert, F. W., röm. Kriegswes.	1366
— L. J., Theologie	4951
— T. J., klin. Erfahrungen	5458
Rühlmann, M., logar. Tafeln	4594
Rümker, C., Schifffahrtskunde	4362
Rüttimann, J., Civil-Process	3535
Rüttinger, C., Nummuliten	2739
Rütsch, M. J., die Natur	3412
Rumpf, H., Beiträge	1393
Runzler, W., Beiträge	3415
Ruotger's Leben	4167
Ruprecht, Aphorismen	1739
— F. J., Algae Ochot.	2687
—— System	2656
Rustin, J., exemples	4735
Russland u. die Gegenwart	*2976
Rust, Heilung	1903
— A., d. Holzberechner	3146
Rychner, J. J., Krankh. d. Rindviehs	5494
Rydquist, J. F., logar.	*3476

S. R., Was fordert	3517
Saalschütz, J. L., Hierogl. Entziff.	3651
— — Forschungen 3458.	3651
— — z. Kritik Manetho's	3458
Sabine, E., observations	2540
Sachs', med. Almanach	5409
— F. W., de vitris ocul.	5359
— S., der Glaube	5137
Sachse, Nothwendigkeit	5124
Sack, W. A. E., de nomo	5367
Säemann, der	4988
Sailer, F. X., A. Huber 691.	3108
Saint-André, E. J. de, traité	5445
— — Krankh. d. Harnwege	5446
Saint-Aulaire, de, considerations	3276
Saint-Genois, J. de, catalogue	*2511
Saint-Joseph, A. de, concordance	2952
Sajo, Schlachtenbilder	1704
Sales, F. v., Philothea	2465
Salomon, E. A., de Thucydide 2728.	3231
— J., Kegelschnittlinien	1744
Salomonson, M., spec. med.	3898
Salluste, Cat. et Jug. 85.	3246
— hist. prooemium	86
Samachscharii Lex. arab. 3659.	*4842
Samling of Förordningar	2066
Sammlung d. Entscheidungsgr.	2095
— interess. Erkenntn. 607.	3589
— d. Ges. f. d. Rheinprov. 598.	5201
— v. franz. Gesetzen	597
— Meckl. Schwer. Landesges.	617
— württemb. Gesetze	613
— zürischer Gesetze	3542
— v. Justizorganisationsgesetzen Oesterreichs	2074
— v. bayer. Min. Entschliess.	3633
— v. Plenarbestimm.	3588
— luth. Schriften	4937
— d. myst. Schriften	909
— d. Verordn. Hamb.	3608
Sammlungen f. Liebhaber	2327
Samong, J. B., Phrenologie	3828
Samuelson, B., de epid. febris	3457
Sandberger, G. u. F., Beschreibung	2633
Sander, J. E. F., Commentar	2254
Sandmeier, M., Naturkunde	1200. 4610
Sandrini, G. C. M., d. Vorwort	5542
— — d. Zeitwort	3071
Santarem, de, essai	325
— researches	370
Santo, G. R., Grammatik	4531
Sartorius, E., v. d. heil. Liebe	4957

	No.
Sauer, E., Lesebuch	3054
Savigny, F. C. de, droit romain	3492
— — Gesch. d. röm. Rechts	1799
— — Obligationenrecht	*2211
Sawitsch, A., Astronomie	1671
Saxon, the, in Ireland	2796
Scenen a. d. ungar. Kriege	1703
Scenes of war in Hung.	1705
Schaarschmidt, C., Des Cartes	289
Schabus, J., Kali	5281
— — Krystallformen	131
Schacht, A. R., de cardialgia	1508
— H., d. Mikroskop	*1801
— T., Lehrbuch	4619
— — kl. Schulgeogr.	1214
Schade, O., das buochlin	209
Schaden, E. A. v., Hauptfrage	309
Schaefer, A., Geschichtstabellen	*1345
— J. W., Gesch. d. deutsch. Lit.	535
— — Goethe's Leben 686.	4807
— W., d. kathol. Hofkirche	*4333
Schaeffner, W., Rechtsverf. Frankreichs 574.	*2214. *4469
Schaerer, L. E., lichen. europ.	2681
Schärf, D. B., d. wicht. Sätze	1159
Schärtlich, J. C., Sammlung	2489
Schaff, P., Gesch. d. chr. Kirche	1269
Schaffer, D. J., Würdigung	1832
Schaffrath, Kritik	3639
Schafhäutl, geegn. Untersuch.	3616
Schaller, J., Phrenologie	3828
Schambach, G., Sprichwörter	*4677. 5546
Schantz, J., Handelscorrespondenz	4458
Scharenberg, Unterschied	3992
Scharpf, C. W., geom. Formenlehre	1195
Schatzberg, L. D. v. u. A. Leipelt, d. Saganer Kreis	2844
Schaum, H., Bericht	2708
Schauplatz d. Krieges	1678
Schauss, K. F., de hydrocele	3370
Schedel, J. C., Wasren-Lexikon	4430
Scheele, W., Vorschule	4656
Scheerer, T., Löthrohrbuch	4257
Scheffler, H., Staatsfonskalkul	4342
Scheidler, C. A., Harmonie	2482
Scheiffele, A., Jahrbücher	4072
Schell, F. J., Deutschkatholicismus	967
— W., Abwicklung *3479.	3699
Schellbach, K., de functione bilis	974
Schellenberg, F., geometr. Zeichnungen	4501
Schenkel, D., Fels oder Sand	*4043
— — Trostwort d. Hoffnung	*4045
— J., Elementar-Geometrie	*4589
— — deutsche Dichterhalle	4554
Schenkl, C., Mähren	346

	No.
Scherber, E., Wechsel-Geschäfte	3512
Scherer, G. A., Geographie	1214
Schering, Zusammenstellung	2061. 5206
Scherr, F., Schulbuch	1121
— J., Gesch. d. Lit.	2986
Scheubner, C. G. H., Harfentöne	2408
Scheurl, C. F. A., de jur. rom. adopt.	566
— — Worte	813
Scheve, G., Phrenologie	3828
Schicht, K. G., Stimmen	*4317
Schiefner, A. et A. Weber, lect. variae	3672
Schiern, F., Eur. Folkestammer	4074
Schilder, de scriptt. vitae Themist.	200
Schildwächter, T., d. Beeken	3922
Schiller-Almanach	1675
Schiller, F., München	4394
— L., krit. Bemerkungen	46
Schilling, G., mus. Didaktik	4780
Schimmer, K. A., Sebenstein	1631
— — d. Kaiserth. Oestr.	342
Schinnagl, M., lat. Elementarb.	1257
— — lat. Lesebuch	4657
Schinz, H. R., Naturgeschichte	5338
Schirlitz, K. A., lat. Lesebuch	1257
— S. C., gr. Wörterbuch	803
Schirmer, W., de trismo	1508
Schlpek, E., Gesetz	3553
Schirach, C. v., polit. Verbrechen	3620
Schladebach, J., Dresden	2841
Schlag, A. W., d. Weltgesch.	*5391
Schläger, F., kryptog. Gew.	429
Schlagintweit, H. u. A., Untersuchungen 109.	*276
Schlagworte, hundert	3281
Schlecht, F., Ausflug	376
Schlechtendal, D. F. L. v., L. E. Langethal u. E. Schenk, Flora von Deutschland 406.	2664
— — — Flora von Thüringen	406
Schlegel, C. F., Baukunst	4739
— H., Abhandlungen	2691
Schlesinger, J., de carcin. ventr.	3457
— — 500 Recepte	1902
— M., aus Ungarn	1710
— — Wanderungen	5581
— — war in Hung.	1711
Schleiden, M. J. u. E. E. Schmidt, Encyclopaedie	90
— — Botanik	389
Schleinitz, F. E., d. Leben	*1044
— H. O. v., Leitfaden	4620
Schlickum, C., Panorama	2820
Schlimper, d. Grundideen	2350
Schlömilch, O., alg. Analysis	3694
— — Attractionscalcul	*271
— — Reihenentwickelungen	*4323. 4348

	No.
Schlör, A., Samenkörner	5108
Schlössing, F. H., Rechenbuch	4449
Schlözer, W. v., Sprachlehre	3042
Schlossberger, C. F. A., de avaria	1512
Schlosser's, F. C., Weltgeschichte 1566.	4062
— J. F. H., die Kirche	5118
Schlottmann, K., Hiob 792.	4864
Schlüter, C. B., de consc. mor.	2011
— — Begriffe	5061
— R., d. Schwurgericht	2109
Schmalfeld, F., Taschenwörterb.	1251
Schmalfuss, F. A., d. Deutschen in Böhmen	*3176
Schmaltz, M. F., Predigten	*2974
Schmalz, E., üb. Untersuchungen	1934
— E. A. W., d. deutsche Adv.	2072
Schmeisser, F., Betrachtungen	3696
Schmeller, J. A., über die Entdeckungen	3085
Schmerbach, L. C., Handwörterb.	1156
Schmid, A., d. Bisthumssynode 912.	5070
— H., Grundgedanken	5109
— — Kirchengesch. 2270.	*3764
— J. B., naturgesch. Lehrbuch	4601
— J. E., hist. Katechismus	4634
— L., Predigten	941
Schmidl, A. A., Wien	5586
Schmidt, B. A. B., de haemophilia	3457
— C., epid. Cholera	*1333
— C. C., Jahrbücher	3788
— C. G., Erdenleben Jesu	*22
— E. A., Leitfaden	1232
— — Weltgeschichte 1232.	4631
— F., Heimkehr	5129
— F. L., Ergänzungen	3566
— H. u. W. Wensch, Elementarbuch	1269
— J., üb. Anstellungen	1831
— J. A., Vertheilung	2743
— J. A. E., Handwörterbuch	1267
— — Leitfaden	3080
— L. F., Anleitung	2082
— R., de vita Hom.	193
— W., Auflösung	5128
— W. A., Geschichte d. Unionsbestrebungen	1659
Schmitt, A., Organismus d. lat. Sprache	71
— H., nord. mythologi	3989
— K. W., J. Ayrer	*4036
— — P. Flemming	*5375
— L. C., d. Bamb. Synoden	4913
— — d. Predigt	5093
Schmitz, H. J. u. J. R. Schmitz, Andachtsbuch	5117
— kathol. Katechismus	1166
— L., hist. of Greece	1571
Schneidawind, F. J. A., Radetzky	708
Schneider, über Nothzucht	1941
— neues Verfahren	5281
— E., de jure hered. Ath.	*4836
— F., Lies und denke	5053
— F. A., Astrometeorologie	113
— — Berechnung	113
— F. C., Chemie	2561
— F. W. C., engl. diction.	3049
— K. F. R., Erdbeschreibung	2775
— — Leitfaden	4611
— P. J., ger. Gutachten	5486
— R., de evol. cal.	1504
Schneitler, C. F., Messkunst	4348
Schnizlein, A., iconographia	397
— E., d. Scharlachfieber	*2766
Schnell, J. u. C. F. Schönbein, die Universität	3024
— J. G., Hallbergmoos	4206
Schnelle, H., d. Telegraph	5261
Schnuse, C. H., Statik	3703
— — die Theorie	1751
Schoder, A., Vertheidigungsrede	2119
Schoedler, F., Buch der Natur	1211
Schoel, C. G., de font.	4098
Schoeller, R., Besprechung	3325
Schoemann, G. F., ad Cic.	1507
— H., malum cognac	1905
Schönbein, Natur des Geruchs	2546
Schönberg's, A., hist. bref	3452
Schönborn, A. S., Lesebuch	4658
Schöne, Sendschreiben	964
Schoeneveld, M., strafregt	2097
Schönheit, F. C. H., Forstbotaniker	5631
Schönhuth, O. F. H., Bodensee	4387
Schöning, Demosth. redn. Kunst	52
— K. W. v., der 7jähr. Krieg.	4079
Scholderer, J. C., Lesebuch	1121
Scholl, C., Ref. in OFranken	867
Scholten, J. H., leer	843
Scholz, C. G., Rechnenlehrer	1179
— — Lesebuch	4544
— — Weltgeschichte	1567
— F., über aorta abdom.	1513
Schorr, D. F., Karte	3715
— — die Sonnenfinsterniss	3715
Schouw, J. F., die Erde *4686.	5242
Schrader, F., Buch d. Revolut.	1676
— L., Hangsteinberg	2367
— L. A., experimenta	2019
— W., Elementarsätze	108
Schrautenbach, L. C. v., Zinzendorf	841
Schrenk, A., de vi med.	974
— L., Luchsarten 445.	975
Schrift, d. heil. (Allioli)	4860
— — (Gerlach)	4859
— — (Goseler)	2230

	No.
Schrift, d. heil., d. A. T. (Meier)	778
Schriften d. nat. Ges. zu Danzig	160
— d., d. A. u. N. Test.	777
Schröckinger-Rendenberg, J. R. v., Reisegefährten	2830
Schroeder, F. J. W., 1. livre de Moïse	2232
— J. E., Satzungen	2471
— J. F., Leitfaden	4552
Schrödter, J. G., Anweisung	1190
Schroeter, F. A., de pelvi rhach.	208
— G. A., Gedanken	4650
Schubarth, E. L., Chemie	5275
Schuber, M., Pilgerreise	358
Schubert, G. H. v., Kiesling	695
— — Gesch. d. Seele	310
— J. A., Beitrag	3707
Schuberth's, J., kleiner Atlas	1227
— — neuester Atlas	1219
Schueck, F. T. L., Straf-Prozeßordnung	641
Schüller, C. L., wetbock	3540
Schütz, H., engl. Chrestomathie	3053
Schütze, F., Schlüssel	3044
— K., Predigten	886
Schuhmacher, J. J. H., biblische Geschichte	4525
Schul-Atlas üb. d. Erde	1221
Schul-Atlas d. östr. Monarchie	1218
Schulblatt f. Brandenburg	1072
— Hamburger	4484
— f. d. Grossh. Hessen	1073
— nassauisches	1075
— oldenburgisches	4486
— schlesw.-holstein.	1076
— waldeckisches	4487
Schulbote, badischer	4489
— der deutsche	4488
— der österreichische	1077
— der rheinische	1078
— süddeutscher	1079
Schulbuch, deutsches, für Oberklassen	1151
Schul-Chronik	1080
Schuldig; Nichtschuldig	3621
Schule, d., als Staatsanstalt	1113
Schulfreund, der	1081
Schulgesangbuch, St. Gallisches	1173
Schullehrer-Zeitung, schles.	1082
Schulten, N. G. A., anteckningar	3998
Schultz-Schultzenstein, C. H., Geist	2594
— — Verjüngung 1821. *4689.	5310
Schultz, C. S. F., Grundsätze	4969
— F., lat. Schriften	1250
— K. W., de scabie	974
Schultze, A., üb. Auswanderung	4420
— B. S., de adipis genesi	*4681
Schulwochenblatt, d. württemb.	1083
Schulz, A., Fr. Wilhelm III.	4221
— F. F., Choralbuch	4784
— F. G., Wegweiser	4418
— H. W., die Amazonen-Vase	3197
— J. H., Lehrbuch	4602
— O., Aufgaben	4659
— — bibl. Lesebuch	4517
— — deutsche Sprachlehre	4532
— — Tirocinium	4650
— — u. M. Stark, Militie	4659
— O. A., allg. Adressbuch	3013
Schulz v. Strassnitzki, L. C., Analysis	1753
— — Anfangsgründe	4590
— — Geometrie	4344
Schulze, A. M., Geogr. u. Gesch.	1215
— — Chr. F. Schulze	3152
— C. F., Friedrich II.	*3182
— F. G., Blätter	3295
— — die Zuckerfrage	3295
— G. F. O., Leitfaden	4536
— H. u. W. Steinmann, Kinderschatz	4545
— H. J. F., Erstgeburt	5177
— N. W., Algebra	1185
— — Geometrie	1195
— — Physik	102
Schul-Zeitung, allgem.	1084
— — sächsische	1085
Schunck, J. u. K. F. Nägelsbach, Reden	4816
Schuselka, F., das Revolutionsjahr	1697
— — Völker-Einigung	3372
Schuster, C. W. T. u. A. Régnier, Wörterbuch	5530
— H., Thoraxgeschwülste *2767.	3951
— J., katechet. Handbuch	4521
— — die Volksmission	5075
Schwaab, W., Naturkunde	4396
— — die zweite Stufe	4604
Schwab, E. T. J., Aufsatzunterr.	1132
— G. u. K. Klüpfel, Wanderungen	4385
— W., die erste Stufe	4603
Schwaiger, J., Katechismus	1168
Schwartz, F. W., d. Volksgl.	*520
— J. C., üb. Eklampsie	1914
— V., observatt. microscop.	3820
Schwartze, M. G., kopt. Gramm.	3657
Schwartzkopf, G. T., de natura vertiginis	3457
Schwarz, Zehent-Ablös.-Ges.	2091
— M., Oesterreich	3309
Schwarze, B., Vorrichtungen	5404
Schweder, G., Kirchenfrage	860
— T., de rheumatismo	5367
Schweich, H., Abhandlungen	5413
Schweitzer, S., Exempelbuch	4570

	No.
Schweiz, d., Handbuch f. Reis.	2805
— d., geologisch	2614
Schweizer, E., chem. Unterr.	5278
Schwenck, K., Mythologie	1355
— — Schillers Werke	4795
Schwetz, J., theolog. dogm.	5052
Schwur-Gerichte, die	635
Schwurgerichtsblatt, Rottweiler	2119
Scott, W., arithmetic	1186
Scriptores rerum Lusat.	1663
— — Silesiacarum *1559.	4224
Scrivenor, H., railways	3340
Sebald, H. u. K. Kletke, Lesebuch	4556
Sedgwick, A., discourse 547.	*2512
— — palaeozoic rocks	*4051
Seelig, W., Ablösung	2088
Seemann, B., d. Volksnamen	5328
Seger, A., Leitfaden	1232
Segesser, A. P. v., Rechtsgesch.	2068
Segnitz, B., ärztl. Urtheil	1828
Seidel, P. L., Note	1750
Seidl, E., Ophthalmie	*16
— J. G., Beiträge	4174
Seiler, S., d. Complot	1682
Seinecke, F., Lesebuch	4546
Selbstständigkeit, die, d. evangel. Landeskirche	4964
Seligmann, G., de chloroformo	5368
Selss, A., de summo bono	1514
Selten, F. C., Handbuch	4621
Selter, J. C., Grundriss v. Berlin	349
Seneka, L. A., v. d. Gnade	3247
Seniorenbüchlein, evangel.	4971
Serapeum, Zeitschrift	3016
Servais, V., extraits hist.	1494
Seubert, M., plantenkunde	390
— — d. Pflanzenkunde	5314
Seutin, d. Verband	3957
Sevestre, A., coup d'oeil	4889
Sewening, J. C., gangraena	5360
Seybold, F. v., Grundsätze	5210
Seyffarth, W., Europa	2794
— — London 333.	2803
Shaw, G. L., treatise	623
Shepard, E. C., Francia	1672
Shillinglaw, J. J., narrative	2906
Shortland, E., New Zealand	4428
Siberti, M., Schulgrammatik	1250
Sichart, L. v., Tagebuch	*4694
Sickel, H. F. F., Leitfaden	4620
Siebenhaar, E. u. T. Tauchnitz, Archiv	629
Siebold, P. F. de, Fauna Jap.	5344
— — Nippon	5607
— — plantae Japon.	2674
Sieffert, F. L., de mor. certit.	3454
Siegfried, J., Jura	2614
Siemens, W., télégraphie	5262
Sievers, Tacitus u. Tiberius	969
Sievers, E. W., Shakspeare	4793
Signale f. d. mus. Welt	2477
Silberminen, die	1482
Siller, C. F. E., Pharmacie	137
Simens, W., Darstellung	5264
Siméon, M. A., diss. histor.	4125
Simon, A., Hosea	4867
— F. A., Syphilis	3907
— — Antwortschreiben	3908
— G., d. Hautkrankheiten	1895
— — üb. Schusswunden *4841.	5476
— J. B., Gemeinde Verf.	2359
— M. F. J., Kanzelreden	942
Simrock, H., de propr. hered.	1504
— K., d. Edda	*5386
— — d. Heldenbuch	5565
— — d. maler. Rheinland	2816
Sinner, G. R. L. v., Bibliographie	*4033
Sintenis, C. F. F., Civilrecht	5168
Sion	2429
— neue	2430
— d. Tochter	5566
Si Salah Elanteri, Ned Mou	3669
Sitter, W. de, de amenverzorging	3322
Sitzungsberichte d. bayer. Strafgerichte 643. 2111.	3634
Skey, F. C., oper. surgery	1928
Skizzen z. Gesch. 1692–93.	
Sleigh, A. W., treatise	4410
Smedley, E. A., Moral	320
Smith, A., Constantinople	2858
— J., Guinea	4413
— J. C., handbook	2889
— S., geometry	1743
— W., class. dictionary	1352
Smyth, C. B., metaphysics	2135
Snellaert, F. A., letterkunde	2989
Snow, W. P., voyage	2907
Soberby, H., mineralogy	182
Sörensen, Th., Untersuchungen	790
Sohnke, L. A., Geometrie	*3477
— — Vorlesung	1745
Soll ich d. freien Gem.	962
Solms, L. v., Gespräche	853
Soltau, F., neueste Zustände	3436
Sommer, J., d. Fasanenjäger	3147
Sommerbrodt, J., de Aeschyli re scen.	3201
Sommerville, M., physische Geographie	2527
— — Kosmos	165
Sonder, O. W., Flora Hamburg.	416
Sonnius, F., epistolae	*761
Sonntags-Bibliothek 661.	707
Sonntagsblätter, kathol.	2433
Sonntags-Blatt (Müller)	2331
— (Uhlich)	2328
— kathol.	5039
— f. kath. Christen	2431

	No.
Sonntags-Blatt, neues preuss.	2320
— f. d. christl. Volk	2332
— f. d. kath. Volk	2432
Sonntagsgast, der	2333
Sophokles δράματα (Witzschel)	3226
— tragoediae (Dindorf) 65.	1403
— — (Schneidewin)	3225
— Tragoedien (Minckwitz)	1406
— Ajax (Paul)	1405
— Werke (Hartung) 66. 1404.	3227
Sorg, J., d. Unhaltbarkeit	5060
Soriguet, oursins fossils	2631
Sotteck, A., de tuberc. pulm.	5363
Southey, C. C., life of Southey	717
Spalatin's, G., hist. Nachlass	5154
Sparfeld, E., Zeittafeln	1681
Spencer, J. A., the east	359
Spengel, L., Rhet. d. Aristot.	3205
Spengler, L., Beiträge	3838
Speyer, A. F., Jahresbericht	3677
Spiegel, F., Avesta	3680
— — Fargard des Vendidad	3683
— — Gramm. d. Passispr.	3679
Spiegelthal, C. A., Organisation	3325
Spieker, C. W., Andachtsbuch	5029
Spiess, F., Uebungsbuch	1261
Spil, dat, fan der upstandinge	5569
Spiller, P., Rechnungsaufg.	1187
Spindler, J. O. A., Cholera	3153
Spittel, E., Anleitung	4504
Spitzer, J., Handbuch	5511
— S., allg. Auflösung	1741
Spotschil, J., Gesch. d. Deutschen	4168
Spottiswoode, J., history	1598
Springer, A. H., Oesterreich	3352
Squier, E. G., Nicaragua	2894
Staat u. Gesellschaft	3264
Staats- u. Adressbuch f. Nassau	3431
Staatsdienst, der	3508
Staats-Handb. f. Sachsen-Weim.-Eisenach	*2029
Staats-Kalender, Mekl.-Strelitz	3435
— preuss.	3390
Staatslexicon, populäres	3250
Staatsrechnung, schlesw.-holst.	3443
Stadtordnung f. Coburg	5214
Städteordnung f. Hannover	3603
Staeger, J. L., d. Cholera	*508
Stahl, C. F., Beiträge	3888
Stahlsche zu Schlosser's Weltgeschichte	1566
Stahr, A., 2 Mon. in Paris	2797
— — d. pr. Revolution	1686
— W. R., Morgen- u. Abend-Gedanken	5032
Stamm, F. L., Vorschule	3034
Stanelli, Chloroformtod	*14
Stanhope, G., paraphrase	4993
Stanski, G. P., recherches	1884
Stark, J. F., ligi. Handbuch	896–99
Starkloff, L., durch d. Alpen	330
Stationen, die, zu Nürnberg	1998
Statistik d. K. Hannover	3432
Statuta univ. Jagellonicae 555.	*1736
Statuten d. b. Hypothekenbank	3564
Staudenmeyer, C. A., Haus-Bibl.	4976
Steffani, J., Predigten	5014
Steger, B. S., d. Missionen	4943
Stegmayer, C., d. Bergbaufrage	1460
— — Vorträge	3281
Steiger, K., Gebetbuch	5032
— — relig. Gedichte	5032
Steimann, F., de metabole	5367
Stein, A. G., Kyriale	940
— J. P. E. F., Schnecken	464
— K., chron. Handbuch	4062
— — der Neckar	4386
— W., Predigten 887.	5043
Steiner, S., Kenntniss	3375
Steinbicker, K., de febribus	5363
Steinhaus, A., Russland	5595
Steinheil, quantit. Analyse	2545
— C. A. u. P. L. Seidel, Bestimmung	5245
Steinmann, F., Revol. in Pr.	1665
Steinmeyer, F. L., Beiträge	*1796
Steinthal, H., d. Ursprung	*3445. 5499
Stellung, gefährdete	4981
Stenger, W., de pyaemia	3457
Stenographie, d. Stolzesche	4302
Stenzel, G. A. H., pr. Geschichte	1661
Stephani, E., de febre	5362
Stephanus, H., thesaurus	1374
— L., tituli graeci	973
Stercken, F. W., de telangiectasia	208
Stern, C., Comment.	2257
— M. A., Keilinschriften	3658
— R. H. A., Anthologie	1257
— S., Geschichte	1664
Sternberg, K., Staatsgeschichte	*9
Steuber, K., de angina	5363
Steward, J., religion	854
Stewart, D., philosophy	311
— W. G., superstitions	5582
Stieber, W., d. Gesetzgebung	3196
Stiefel, H., d. Universalgesch.	4063
Stier, R., Leitfaden	4519
— — Reden Jesu	4879
Stillingfleet, E., doctrines	4963
Stimme aus Kärnthen	3381
— aus Oesterreich	3364
Stip, G. C. H., hymnolog. Reisebriefe *1154.	*5142
Stizenberger, E., Uebersicht	2632
Stobaei eclogae	67
Stockfleth, N. V., erdbog	3077
Stöger, J. N., historiographi S. J.	5076
Stolberg, F. L., Gesch. d. Rel.	905. 4905

No.
Stoll, H. W., Anthologie *4696
Storch, L., Wanderbuch 4397
Story, J., commentaries 3532-33
Stossmeister, H., de vuln. sclopet. 5368
Stoy, K. V., pädagog. Anlagen 4504
Strachey, W., hist. of travaile *768
Strafgesetzbuch f. Anhalt 2116
— badisches 3635-36
— d. neue preuss. 2106-7. 3623-26
Strafprocess-Ordnung f. Hannover 645
— — österreich. 639
Strahl, M., Ursachen 5448
Stramberg, C. v., rhein. Antiquarius 1635. *2030. 4189
Strandberg, J. C. C., de tartaro stibiato 1508
Strass, K. F. H., Salzburg 2831
— — Streifzug 2803
Straub, S. W., Lesebuch 4547
Strauss, D. F., Chr. Märklin *1340
Streber, F., d. ält. Münzen 1498
Streckfuss, A., d. Ereignisse 1677
— — d. franz. Revolut. 4139
Strehl, J., Leitfaden 4570
Streitfälle, handelsrechtliche 631
Stricker, W., Erinnerungsblätter 3169
Strickland, A., lives 4095
Strieder, F. W., d. Cassel. Bibl. 557
Strippelmann, F. G. L., Sammlung 615. 5220
Strodtmann, J. S., A. H. Strodtmann 3126
Stroobant, C., notice généal. 4150
Struensee, G. v., d. Grundsteuer *1049
Struff, P. J., de laxationibus 5368
Struve, E. A., Studien 3992. 4794
— W., dilatation 110
Stubba, A., Anweisung 1180
Stubenrauch, M., d. Jurisdictionsnorm 2077
Studien, indische 3678
— u. Kritiken, theol. 2330
— üb. äther. Oele 150
— philosoph. 4700
Stübing, A., de rhachitide 5368
Stücken, F. J., de dysenteria 1508
Stützner, K. H., Höhen-Karte *2519
Stuhr, P. H., Staatsleben *17. 3263
Sturm, J., deutsche Flora 2677. 5331
— K. A. G., Führer 1650
Subbotic, einige Grundzüge 541
Sucksdorf, C. G., disquisitio 3998
Suckow, G., Lehrb. d. Chemie 119
Süd-Australien, z. Auswander. 2904
Suidae lex., ed. Bernhardy 3220
Sullivan, R., dictionary 5502
Sulser, E., die Finanzen 3347
Summer, J. B., parables 2387
Supplément aux diction. 1835

No.
Sutro, S., lectures 3853
Svanberg, L., Jahresbericht 2552. 5266
Swätnoi, P., russ. Chrestomathie 3080
Swięcicki, F., de syphilitide 5363
Sydow's, E. v., Schul-Atlas 1222
Sydow, F. H., Pol. Strafges. 642
Syme, J., Harnröhrenverengerung 3906
Symons, E. W., law 5181
Synodal-Brief, zweiter 2366
Syrey, les codes 2061
Szecsen, A., pol. Fragen 3274
Szillányi, Komorn 1849 1733

Tabellen über d. preuss. Staat 3393
Table analytique 3329
Tableau bibliograph 542
Taciti, C. C., Annales, ed. Nipperdey 1434
— — Germania, ed. Smith 88
— — — and Agricola 1435
— — opera, ed. Halm. 87. 3248
Tafeln, trigonometrische 4346
Tafrathshofer, J. B., lat. Leseb. 1258
Tag, d., ze Zürych 4161
Tagebuch d. Gen. Gordon 4078
— ein. östr. Offiziers 1702
Taillandier, E., essai 2062
Talaczynski, O., de carie 5367
Talbot, E., leg. d'Alexandre 1446. 2012
— — de ludicris laudd. 1365. 2012
Talfourd, T. N., J. B. Ottley a. E. Pococke, hist. of Greece 39. 4067
Tangl, K., Eppenstein 4176
Tapia, E. de, elementos 2048
Tarbé, P., lang. de Champagne 5532
Taschenbuch f. Aerzte 1848
— f. vaterl. Gesch. *1337
— f. Geschworne 3622
— historisches *4327
Taschen-Kalender f. Aerzte 5462
Taschenwörterbuch, franz. 3060
Tastu, A., éducation 4497
Tatianus or. ad Graecos *2209
Tauberth, C. E., Stolgebühren 4979
Taupray, guide 2050
Taxe d. Bezahlung 4264
Taylor, B., El-Dorado 2893
— — J. G., Unit. Staates 2892
Tchébychew, M. P., memoire 1740
Tcheou-li, le 3687
Teenstra, M. D., beschrijving 364
Tegoborski, L. de, études 5506
Tellkampf, J. L., Beiträge 3267
Temesvár im J. 1849 1724
Tempier, P. F., de l'esprit publ. 3330
Temple, E. H., Lehrbuch 3043
Tenac, van, hist. gén. de la marine 4108
Tennent, J. E., d. Christenth. 2273. *5153

	No.
Terrenus, Beiträge	*510. 1827
Testament, A. u. N. (Allioli)	2229
— — (Loch u. Reischl)	2231
Testamentum N. gr. et lat. ed. Gratz	4872
— Nov. gr. ed. Greenfield	2239
— — — ed. Jager et Tischend.	2240
— — — v. Meier	4873
— Nov. lat. ed. Tischendorf.	*1
Testament, d. neue (van Ess)	2243
— — (Luther) 801. 2242.	4874
— — (Wittmann)	2244
Testament, the new (Moody)	2241
Teuber, J. A., de scoliosi	5362
Texiers, C., Predigten	2465
Thackwell, E. J., narrative	1669
Thal, F., Wegweiser	2838
Tham, W., beskrifning	2852
Thamm, G., Anleitung	3409
Thaten, dunkle, der Menschheit	649
Thebing, T. B., de exart. genu.	5363
Thedenius, K. F., phanerogames	2668
Theiner, A., Card. v. Frankenberg	913
Theologia deutsch	*3169
Thermann, W. A., de cancro	208
Thetmari iter	*3480
Thetter, F., freim. Aeusserungen	4505
Thibaut, A. F. J., üb. Tonkunst	4778
Thiel, E., Hülfsbuch 1209.	4611
Thielau, H. E. A. v., Betrachtungen	*4684
Thiele, J. M., Thorvaldsen	3128
Thieme, E. W., engl. dictionary	5522
— F. E., Geometrie	1196
— F. W., Physik	1203
Thienemann, F. A. L., Fortpflanzungsgeschichte	5339
Thierarzt, der wohlerf.	5493
Thierbach, E., Lesebuch	1121
— — die Volksschule	1108
Thiers, A., Gesch. d. Cons.	4137–38
— — hist. du cons.	4135–36
Thilo, C. A., die Wissenschaftschaftlichkeit	2345
— W., L. Helmbold 4810.	*5160
Thimm's London	2803
Thöl, H., Einleitung	2071
Tholuck, A., Lehre v. d. Sünde	4954
— — Predigten	*2761
— — Sonntags-Biblioth.	3107
Thom, J. H., St. Pauls ep.	2358
Thomas v. Arezzo, Musterpred.	942
Thomas, E., essai	1379
Thomasius, G., kyrk. bekannelse	4961
Thomsen, J., lærebog	2565
Thonissen, J. J., le socialisme	3286
Thorat-Emet	2225
Thrämer, T., Entwurf	1124
Thudichum, J. L. W., Knochenbrüche	5477

	No.
Thucydides de bello pel. (Böhme) 1408.	3230
— — — (Poppe)	1409
Thurot, C., de Alex. de Villa Dei	2012
— — organisation 551.	2012
Tiby, P., deux couvens	4129
Tidemand, A., Bauerleben	4768
Tidsskrift, antiquarisk	5233
— for udenl. theol. Lit.	4929
— nyt theol.	4930
Tiemroth, C., d. europ. handelspolitik.	3297
Tigerstedt, K., handlingar	3998
Tilt, E. J., preservation	5454
Tiling, R., d. Medicin	5431
— — üb. Milchcuren	3875
Timmermans, problèmes	3150
Tischendorf, C., synopsis evang.	*2207
Titmarsh, M. A., Rhine	4389
Titz, E., archit. Ausführ.	1986
Tobler, T., Golgatha	*2972
Tölz u. Krankenheil	3872
Töppen, H. A. M., de acephalo	3457
— M. P., de hist. Bor. ant.	3458
Törnegren, K. W., de Machiavello	3996
Tomek, W. M., böhm. Sprache	5506
Tomiček, J. S., Lehrbuch d. böhm. Sprache	3030
Toogood, hist. of Greece	4068
Tornberg, C. J., codd. orient.	561
Torteroli, T., monumenti	1959
Townsend, C. W., Pitaval	3537
— G., journal	2792
Townsend-Fox, G., memoir	3102
Trahndorff, K. F. E., welthistor. Zweifel	*4042
Transactions, med.-chirurgical	1836
— of Amer. Or. Soc.	3649
— — Archaeol. Soc.	1599
— — entomol. Soc. 449.	2710
— — zoolog. Soc.	2689
Trattinnick, L., Pilze	2676
Trautvetter, E. R. v., pflanzengeogr. Verhältnisse	419
Trautmann, J. B., Gesch.	4905
Trench, F., Geo. Adey	3090
Trendelenburg, A., z. Gedächtniss	1657
— — Spinoza's Grundged.	290
Trevisanus, L. C., fruct. cactearum	5329
— — observationes	2646
— L. G., React.-Wasserräder	3708
Trinkhauser, Brixen	4183
Trip de Mexico	2900
Trollope, T. A., impressions	327
Troncin, S. P., préservation	1901
Trousseau, A. et H. Pidoux, therapeutique	3885
Tuckerman, E., lichenes of New England	*2025

	No.
Türk, L., Erkrankung	3826
— — physiol. Untersuch.	3826
Tuomey, M., report	173
Turner, T. H., dom. architecture	4737
Tuxen, J., Anweisung	3714
Twele, d. Dienst	3603
— d. Grundprincipien	3603
Twiss, T., Popes letters	2381
Tzschirner, P., nom. graeca	2730
Ueber d. Föderativ-Staat	3448
Ueber Testamente	2082
Ueber Toleranz	3074
Uebersicht d. Arb. d. schles. Ges.	*1053
— östr. Civil-Behörden	3557
Uebersichts-Tafeln z. Statistik	3363
Uhde, A., Arithmetik	1186
Uhlemann, F., de usu verss. syriac.	194
— M. A., de vett. Aegypt. lingua	1047
Uhlenhut, L. E., Daguerreotypie	2009
Uhlich, Katechismus	5128
Ukert, F. A., Dämonen	30
Ule, O., d. Natur	2529
Ullmann, essence	2353
Ullrich, G. F. W., Naturalobligatt.	2741
Ulrich, Präjudicien	2079
— F. W., Beiträge	969
— J. B., der Bürgerkrieg	4163
Unger, u. Voit, A., Sammlung	4751
— E. S., Leitfaden	4571
— F., Beverwortung	2643
— — fossile Flora	5300
— J., die Ehe	*769
— M., d. Malerei	4758
— R., anat. Propertiana	3244
Ungewitter, F. H., Gesch. d. Handels	4429
— G. G., Entwürfe	4772
Universitäts-Taschenb., wiener	3027
Unruhen, d., d. letztv. Jahre	4081
Unterhaltung f. Dilettant.	1755
— — Königsb. naturw.	2531
Unterhaltungsschriften, lehrr.	5067
Unterricht, in d. Erdbeschreib.	1214
Uppgiffter om Upsala	2853
Uppström, A., aivangeljo	807
Urania	2478
Uranos	*274
Urkundenb. d. Kl. Arnsburg	1646
Urthel d. Schiedsger.	584
Usborne, J. H., Jesuits	4989
Ussing, J. L., de Parthenone	1359
Utz, F., d. kath. Kirchenwesen	5071
Utzinger, H., d. Concurs	*506
V., L., illustration	532
Valentin, G., Nachträge	1814
Valentiner, T., d. Bleichsucht	1904
Valerius, B., Roheisenfabrik	4262
Vallaurii, T., hist. litt. lat.	525
Valleix, F. L. J., guide	1869
Vandamme, H., Flore	400
Vandervin, J. E., Hainaut	1619
Vangerow, K. A. v., Pandekten 2037.	5166
Vasari, G., lives 1955.	4721
Vater, F., Triton	31
Vaux, W. S., Niniveh a. Persep.	2865
Vecqueray, J. L., Handbüchlein	338
— — Mentor am Rhein	339
Vega, G. v., log. trig. Handb. 1748.	4349
Vehse, E., Gesch. d. deutschen Höfe 1655.	4218
Veja, N., de hep. struct.	5364
Veile, J. M., visittatsbog	3989
Veith, J. El., Thierarzneikunde	1946
— J. Em., Charitas	5111
— — Leidenswerkzeuge Chr.	5111
— — 3 Worte	5111
Velsen, A. de, de compp. Homericis	1394
Venantius Fortunatus	823
Vendidad, Fargard	3863
Verdat, E., etudes	3867
Verdo, P., eaux min.	3852
Vereinschrift f. Forstkunde 3134.	5625
Verfassung, d. constitut.	3405
— d., vom 4. März	3368
— unsere	*2028
— d., d. Zollvereins	3304
Verfassungsurkunde, kurhess.	3427
Verfassungswirren, württemb.	3417
Verhandelingen, naturkundige	*2023
Verhandlung d. Schwurgerichtshofs	652
Verhandlungen d. Forst-Vereins	3135
— d. Friedenscongresses	*2977
— d. Ges. f. Geburtsh.	1907
— d. russ. mineral. Ges.	*4050
— d. preuss. Kammern	2103
— d. württ. Kammern	3418
— d. 3. Kirchentags 873.	4970
— d. Schl. holst. Landesvers.	3444
— d. Schwurger. z. Aurich	3604
— d. Staatsgerichtsh. f. Württ.	585
— d. 7. rhein. Synode	4966
— d. 6. westph. Synode	4965
— d. Zürcher Synode	856
— d. Ver. f. Alterth.	4198
— d. kath. Vereins	927
— d. naturhist. Ver.	2593
— d. Vers. deutsch. Philologen	1348
— — z. Ber. d. Zolltarifs	3377
Vernaleken, T., Leitfaden 1129.	4555

	No.
Vernaleken, T., Lesestücke 1152.	4548
Vernevil, grammar of harmony	2483
Verordnungen üb. Gewerbschulen	1115
— üb. d. Benutzung	3584
Versöhnungsopfer, d. ewige	954
Versuche z. e. lit. Altar-Gottesd.	5020
Vertheilung d. Steuern	3315
Verurtheilung, d., d. Orthodoxie	2356
Verzeichniss sächs. Aerzte	5411
— v. Beethovens Werken	4776
— d. Bücher u. s. w. 545.	3004
— d. Schriften	*3777
— d. Stipendien d. Univ. Halle	3025
Veziere d. 40	3677
Viardot, L., hist. d. Arabes	1578
Victor, Aur., de vir. ill.	1437
Victorskirche, d., z. Krakau	4734
Vidal's, A., Chirurgie	5470
— — pathologie	3949
— — in Tac. de orat.	1436
Viehoff, H., u. L. Herrig. Register	5497
Vierteljahrs-Catalog	3005
Vierteljahrschrift f. Forstwesen	5626
— f. Heilkunde	3795
— homöopathische	3930
Vier Wochen ausw. Politik	3400
Vigiliarius, J., Reform	925
Vignes, nevroses	5442
Villiers, C. de, essai	*2022
Villiers, S., ét. s. Dante	1441
Vilmergerkrieg, d. erste	4162
Vimpeller, S., Propädeutik	3280
Vincendon-Dumoulin, Oceanie	2903
Vincent, R., life assurance	3310
Vinet, A., etud. evangel. 889.	5021
Violette, J. H. M., et P. J. Archembault, dictionnaire	2554
Virgilii, Aeneis, ed. Jahn	1438
— Bucolica, ed. Jahn	1439
— Gedichte, erkl. v. Ladewig	91
— opera, ed. Quicherat	89
— — — Sommer	90
Visznik, M. v., Grundzüge	3976
Völderndorff-Waradein, O. v., v. Erlass	*4839
Völderndorff, O., v. Worte	5164
Völker, Juvenal 1429.	*4476
Völsch, T. H. D., de gangraena pulm.	3457
Vömel, J. T., de fine belli Pel.	2733
— — d. 24. Cap. d. Ap. Gesch.	199
Vogel, A., Einfluss	5252
— C., illustr. Atlas	1223
— — Handbuch	4625
— — Schul-Atlas	4626
— E. G., bibliotheca biogr. Luth.	*1791
— M., Heiligenlegende	907
— M. J., Vöslau	3873
Vogelmann, Gesetz üb. Bewässe.	2093
Vogelsang, C. R., Leitfaden	4643
Vogl, F., Pastoraltheol.	5061
Vogt, O., zool. Briefe 438. 2695.	5335
— K. A. G., oratio	1507
Voigt, Schul-Atlas	1221
Voitus, F. H., de ossium fract.	5364
Volckmar, G., de Antig. Soph.	3991
— J. H. J. P., observatt.	3228
Volger, G. H. O., meth. Schule	4605
— W. F., Geschichtstafeln	1235
— — Lehrbuch	4632
— — d. Realschule	1117
Volkening, J. Isr. Hartmann	4800
Volkmann, W. F., Psychologie	308
Volksblatt, christl. kirchl.	2334
Volksbote d. G.-A.-Stiftung	2335
Volksfreund, d. kathol.	2434
Volksgericht i. bürg. Rechtsstreit.	5192
Volksschule, d.	1086
Volksschulfreund, d.	1087
Volligraf, K. F., Geschichte	*516
Vollmer, W., Wört. d. Mythol.	1353
Vom Gelde	3310
Von d. deutsch. Föderation	3359
Von Warschau bis Olmütz	3396
Voragine, Jac. a, legenda aur.	906
Vorländer, F., Schl. Sittenlehre	318
Vorlegeblätter f. Bauhandwerker	4745
Vormbaum, R., H. Egede	681
— — B. Schultze	715
— — Th. v. Westen	724
Vorschlag f. Oldenburg	3439
Vorstellung, Hamb. betr.	3609
Vortrag üb. d. Todesstrafe	3619
Vortrefflichkeit, d., d. const. Monarchie 3338.	*4049
Voss, A. L., epidem. scarl.	3457
Voyage en Abyssinie	*2024
— to Mauritius	2872
Vreede, G. G., correspondance	*280

Wace, St. Nicolas	1447
Wachler, L., d. Eisen-Erzeugung 1484.	4264
Wachsmuth, A., d. Cholera	3914
Wackernagel, P., Lesebuch	4549
— W., Gesch. d. deutsch. Lit.	2990
— — Pompeji	1370
Waddington-Kastus, C., études log.	2131
Wächter, pädagog.	1088
Wagenmann, P., Tabellen	5279
Wagl, F., Relig.-Unterricht	1163
Wagner, A., Auseinandersetzung	2702
— — Beiträge 5304.	2701-2
— — physik. Betrachtungen	305
— — Charakteristik	5305

	No.
Wagner, A., urweltl. Säugeth.-Ueberr.	5302
— — Verbr. d. Säugeth.	2706
— B., z. Würdigung	1830
— K. F. C., Schulgrammatik	3044
— M., Reise n. Persien	5602
— Rud. L., icones phys.	5403
— Rud. II., Chemie	5272
— — Physik	5249
— — chem. Technologie	135
— Handbuch	1121
Wagstaff, W. R., diseases	3892
Wahlert, G. G. A., Sprachlehre	1125
Wahlpredigten, acht	4998
Waitz, G., Schlesw. Holst. Gesch.	4229
Wakley, T., clin. reports	3961
Walcher, S., manuel	4375
— — Taschenbuch	4376
Walchner, F. A., Geognosie	2604
Waldau, L., d. Volksschule	1112
Waldheim, L. J., d. kl. Schwede	3082
Waldis, B., Parabel	5563
Walewski, A., Poglad	1668
Walford, W., autobiography	3129
Walker, C. V., Unterricht	5263
— S. C., Neptun.	4358
Wallin, G. A., carmen	3908
— J. O., predikningar	2402
Wallroths's Führer	2810
Walpole, H., memoirs	1592
Walter, G., Leitfaden	2562
— K., de hernia	1504
— K. F., de teleangiectasia	5368
— R., parlament. Grössen	*1803
Walther, O., Taschen-Repertor.	619
— P. A. F., lit. Handbuch 1645.	*4034
— P. F. v., Chirurgie 3947.	5467
Walz, G. F., Denkschrift	5285
Wanderungen um d. Bodensee	340
— südslavische 4382.	*4849
Wangemann, L., Unterricht	4511
Wangenheim, K. A. v., d. Dreikönigsbündniss	*2027
Wankmüller, F. J., e. Kirchenjahr	944
— — Predigten	2466
Wappäus, J. E., Gedanken	3308
Wardrop, J., diseases	5443
Warmann, N., Langenau	1859
Wasser, d. warme	5428
— C., d. Gebet	2467
Wasserburg, A., Wechselrecht	622
Was sind die Irvingianer?	2372
Was sollen wir wollen?	3366
Watson, T., Grundgesetze 1868.	*2763
Weber, A., de sectione caes.	1504
— B., Bozen	4379
— — d. Thal Passeier	*4848
— C. A., chir. Almanach 1926.	5461
— C. O., ossium mutt.	3950
Weber, E., Zu uns komme	*2762
— E. H., annott. anat.	3806
— — v. Tastsinne	1819
— F., Beiträge	3921
— G., lit. hist. Lesebuch	2987
— — outlines	4064
— — Weltgeschichte	1237
— M. L., Skelette	444
— W., Maassbestimm.	106
Webster, F. A., dictionary	5523
Wechsel-Ordnung, allg. deutsche 627. 3509.	5179
Weck, F. M., Geist	855
— — Wer hat Recht?	855
Wecker, der	2335
Wedeke, J. C., Baukunst	1974
— — u. J. A. Romberg, Landbaukunst	4746
Weeden-Cooke, Th., hydroceph.	3891
Weg mit Manteufel!	*20
Weg, d., zum Himmel	2479
Wegener, C. F., Beiträge	4238
Wegg, W., observations	1825
Wegner, A., de carcin.	5363
Wegweiser in d. Harz	2849
— durch Heidelberg	337
— in Norwegen	2855
— b. Pferdekauf	1951
— in d. Schweiz	2807
— durch Wien	2833
Weidmann, C. F., Baden	3864
Weigel's, R., Kunst-Katalog	1952
Weigelt, G., ins. Mission	5131
— — Predigten	5131
Weiger, J., Beweise	3956
Weibestanden	2410
Weil, G., Chalifen	4247
Weiller, K. v., Grundlegung	317
Weinhold, K., Lesebuch	1154
Weisbach, J., Markscheidekunst	1474
— — Mechanik	3705
— — Versuche	3706
Weishaupt, M., hist. Ueberblick	3036
Weiske, J., Gutsherrlichkeit	*2513
Weiskopf, A., Priester-Würde	5682
Weise, A., Trigonometrie	3709
— Sam., de signis grav.	5365
— Sgfr., beleuchtt. Beitrag	3374
— — Gymnas.-Reform	4646
— — Staatswissensch.	3268
Weissenborn, G., Logik 301.	2129
— H. L. C., Ninive	2866
Weltenweber, W. R., d. Med.-Anstalt	1832
Welcker, G. F., Denkmäler	32
— — zu d. Alterth.	28
— — kl. Schriften	28
Weldycz, S., d. Antheil	1726
Weller, F. E., geom. Leitfaden	1197

	No.
Weltgeschichte, d., u. d. Weltgericht	*4690
Welz, R. v., d. Einimpfung	1948
— — de pulm. collapsu	1889
— — réponses	1899
Wenck, W. B., d. fränk. Reich	*279
Wendel, O., Führer	2809
Wendelstadt, A., de cirrhosi hepatis	208
Wenderoth, G. W. F., bot. Gärten	2652
Wendler, T., de ptyalismo	1508
Wengler, künstl. Augen	3959
Weniger, K. A., Schmelzmeister	4258
Wenzlaff, F., Wetterkunde	113
Werke, d. Kirchenväter	825
Werkmeister, W., philos. Entwickelung	4345
Wernaer, A. O., Krankh. d. Hausäugeth.	3986
Werne, F., Feldzug	*2978
Werneburg, G. C., die Noth	3317
— S. v., u. M. Beyer. Vieharzneibuch	5493
Werner u. d. Wernerfest	723
— K., christl. Ethik	923
— K. W. O., de stomatitide	5367
Wernher, A., Chirurgie 3948.	5468
Wernicke, F. W. G., de chorea S. Viti	1508
Werrlein, C. W., Behandlungsw.	5488
Werther, G., unorg. Chemie	* 122
Wessel, G., de colica	5300
— P., descr. geognostica	2622
Westberg, H., Leitfaden	4533
Westermann, A., Untersuchungen	44
Westermayer, K., stenogr. Wörterbuch	2501
Westland, d., Magazin	5614
Westphal, J. G., evol. radicum	1752. 2010
Wetboek van koophandel	3507
— nederlandsch	2065
Wette, W. M. L. de, Fortolkning	2248
Wetzel, G. G., de restit. in int.	3495
Wetzke, C. T., Cyrus	*2757
Weymann, F. M. A., de haematomate	5363
Weyrich, H., textura	3817
Whately, R., logic	2130
— — rhetoric	2141
— — essays	855
Whitte, H. K., bidrag	3989
Whistling, A., Verzeichniss	2480
Wicher, A. K., de pyaemia	1509
Wichern, J. H., inn. Mission	4976
Wichmann, M., de parallaxi	3458
Widenmann, E., u. H. Hauff, Reisen	2779
Widmark, P. H., Helsingland	355
Wie steht's m. d. Bibel?	849
Wie kann d. Gottesd.	2368
Wiebel, K. W. M., Fauna	*763
— — zur Fauna	969
Wiecke, K. W., u. E. H. Richter, Schul-Gramm.	1126
Wiedemann, H. Thd., morbi cer.	3457
— T., Altmann	4208
Wiedow, G. W. C., Cholera	2748
Wiegand u. Cornelius, Grundriss	4612
— A., Lehrbuch	4593
Wienbarg, L., Darstellung	4230
Wiesinger, J. T. A., Br. Pauli	811
Wiesner, A. C., pol. Bestrebungen	3382
Wigand, A., Intercellularsubstanz	1822
— P., Wetzl. Beiträge	*1338
Wigard, F., Stenographie 2498.	4799
Wiggers, J., Kirchenfrage	*1329
— — d. mekl. Versamml.	3437
Wikström, J. E., arseberättelser	2642
Wilbert, J., kat. Behandl.	4524
Wild, P., Kopfrechn.-Beisp.	4571
Wildner-Maithstein, J., Gespräche	1241
Wilhelmi, K., Sunnesheim 1639.	*3179
Wilhelmy, L., Versuch	5251
Wilkes, C., Entdeckungsexp.	2779
— — voyage	2778
Wilkinson, G., parables	2387
— W., physiology	3836
Will, H., Anleitung	2567
— — Tafeln	2568
— J. G., Milchabsonderung	1823
Williams, C. J. B., üb. d. Prognose	3896
— F., engl. diction.	3050
Willis, N. P., mal. Ansichten	2882. 4417
Willisen, W. v., Akten	1690
Willkomm, E., Wanderungen	354
Wilmsen, F. P., Naturgesch.	1210
Wilsdorf, E., Lehrgang	4652
Wilson, D., Archaeologia	1597
— E., diseases	5439
— H., treatise	4760
Wimmer, G. A., d. Sonntagsfeier	*4313
— — was ist d. Bibel?	848
Wimpffen, E. G. J., gastrostomie	3153
Winckler, T. R. M., de elephantiasi	5360
Wineberger, L., geogn. Beschr.	2617
Winkelmann, E., Napoleon	4144
Winkler, E., pharm. Waarenk.	144
— M. J., Generalbasstüb.	4783
Winquist, P. O., försök	2776
Winter, G. A., Lehrstoffe	4510
— — Lesebuch	4550
Winter, K., d. Meisan. Hochland	2839
— K. F., d. denk. Rechner	1181
Wippermann, E., altorient. Religionsstaaten	*4328
Wirth, J., Vertheidigung	867
— J. G. A., deutsch. Gesch.	4169

	No.
Wiseman, Manifest	926
Wislicenus, A. T., Entstehung	5124
Wissel, L. v., Erlebnisse	4231
Wistrand, A. H., öfwersigt	3833
Witschel, J. H. W., Opfer	2404
Witt, A., Lehrbuch	4622
Witteke, d. Schwefelbad	3869
Witter, K. H. A., de partu praem.	5360
Wittich, H. W. v., de hymenogenia	3456
— G. A. E., de elem. anorgan.	5371
Wittlinger, J., d. Heilmittel	3848
Wittmütz, Kommaregeln	1133
Wittstein, G. C., Anleitung 2585.	5281
— T., Vorlesungen *4322.	4327
Wittwen- u. Waisenfreund, d.	4490
Witzleben, A. v., a. Parolebüchern	1658
Witzschel, A., athen. Stage	40
Wochen, die letzten, Ungarns	1722
Wochenblatt für Land- u. Forstwissenschaft	3133
— d. Ver. Nass. Landw.	3134
— österr. botanisches	2641
— f. merkw. Rechtsfälle	3598
— f. Strafrechtspfl.	5228
— thierärztliches	3981
Wochenschrift f. Heilkunde	5796
— f. Ern. d. Kirche	4931
— wiener medic.	3797
Woequier, D., discours	2131
Wöhler, F., org. chemien	2563
Wölbling, F., christl. Geschichten	1162
Wohlers, C. F., Grundriss	4622
Wohlfahrt, J. F. T., Betstunden-postille	890
Wohlbrück, L. A., Leben Jesu	4884
Wohlfahrt, J. F. T., Geschichte d. Schulwesens	4491
— — d. Gleichn. Jesu	4519
— — Jesus Christus	5033
— — d. Leben Jesu	4518
Woldstedt, F., de relat. math.	3998
Wolf, A. G., Uebersicht	1263
— — chron. Gesch.	1674
— R. K. v., de pensionibus	1509
Wolff, A., Revol.-Chronik	1687
— — Sunamith	5138
Wolfram, G., Manual	4439
Wolkenstein-Rodenegg, A. v., math. Hilfsbuch	4581
Wollenberg, L., de signis morb.	5863
Wollermann, T. E., de tuberculosi	3457
Wollheim de Fonseca, A. E., neugriech. Grammat.	5545
Wolny, G., Wiedertäufer	839
Wolter, Mittheilungen	3578
Wolters, A., Predigten	2403
Wolterstorff, d. Alt-Lutherthum	2364
— J. A. G., Selbstständigkeit d. ev. Kirche 861.	2360
Woltmann, J. F. A. L., Hausaltar	5026
Wolzogen, A. v., Memoiren	*3031
— C. v., Schillers Leben 714.	3124
Woodbury, W. A., engl. Grammatik	3045
Woodcroft, B., sketch	4364
Woodman, W., baptism	838
Wordsworth, C., lecture	2236
Worsaae, J. A. A., minder 4090.	*5148
Wortley, E. S., travels	2881
Wotzel, A., Ansch.-Unterr.	1121
Wright, T. G., cholera	1892
Wüppermann, L. P., Inpondera-bilien	2572
Württemberg in d. J. 1848	3417
Wüstemann, E. F., Schulzii laudatio	*773
Wunder, E., die Fürstenschule	1246
— F., Gesch. d. Stiftungen	*3779
— K. G., d. Kegelschnitte	3149
Wunderbar, R. J., bibl. talmud. Medicin	5406
Wunderlich, C. A., Pathologie 3881.	5434
Wunschmann, Leitfaden	4607
Wurst, K. J., de prolapsu uteri	5365
— R. J., theor.-pr. Anleitung	1127
— — theor.-pr. Handbuch	1128
Wurstemberger, L., B. E. v. Rodt	3123
Wurzbach, C., Sprichw. d. Polen	*4676
Wuttke, A., d. Kosmogonie	*2021
Wyskocil, A. M., z. Schul-Frage	1111
Wyss, C., d. Kirchenangelegenheiten	2373
X., A., Bevorwortung	3447
Xenophon, anabasis (Melander)	3232
— convivium (Mehler)	69
Yajurveda, ed. Weber	3684
Yates, J., unitarisme	837
Yearsley, J., deafness	1934
— — Taubheit	5483
— — tonsil	3893
Yorke, G. A., church of Engl.	2380
Zacharia, H. A., Beleuchtung	3430
— K. S., Abhandlungen	3261
Zagler, J. J., d. Nothwendigste	1093
Zahn, W., Ornamente	1987
Zahnarzt, der	3962
Zambelli, B. V., credito priv.	625

	No.
Zander, R., de succo ent.	974
Zappert, G., üb. Ant.-Funde	4175
Zarbl, J. B., Predigt-Entw.	2454
Zech, J., astr. Untersuchungen	3713
Zehent-Ablösungs-Gesetz	2091
Zehetmayer, J., explanatio	5059
Zehme, Lesebuch	1196
Zeibig, H. J., Klosterneuburg	560
Zeiller, P., Hand-Atlas	1915–16
Zeis, E., Beobachtungen	5473
— G., allg. Geschichte	1232
Zeising, A., Lesebuch	1153
Zeissl, H., Pathologie	1897
Zeit, unsere	1673
Zeitblatt, evangel.-luther.	2337
Zeitgenossen, deutsche	662
Zeitschrift, katholische	2436
— liturgische	5133
— allg. pharmaceut.	2580
— religiöse	2341
— d. Ges. d. Aerzte	3798
— d. deutsch. geol. Ges.	5288
— d. deutsch. morgenl. Ges.	3650
— d. Chir.-Vereins	3940
— d. Ver. f. hess. Geschichte	4209
— d. Ver. f. rhein. Geschichte	1637
— f. Alterthumswiss.	3189
— f. deutsches Alterthum	1455
— f. Baukunst	4728
— f. Civilrecht	464
— f. Entomologie 450.	5345
— f. d. Erfahrungsheilkunst.	3799
— f. Geburtskunde	3915
— f. d. Ges.-Schulwes.	1089
— f. d. Gesch. d. Oberrh. 1636.	4190
— f. vaterl. Geschichte	4213
— f. d. öst. Gymn.	4645
— f. d. un. ev. Kirche	4932
— f. ev. Kirchengemeinschaft	2342
— f. Landeskulturgesetzg.	3563
— f. Malakozoologie	5341
— f. Medicin	3802
— f. klin. Medicin	3800
— f. d. ration. Medicin	3801
— f. Musik	4774
— f. Patriotism	2338
— f. Pharmacie	5282
— f. Philosophie	5041
— f. Psychiatrie	3972
— f. Rechtspflege	5212
— f. deutsche Rechtspflege	3548
— krit. f. Rechtswissenschaft	565
— f. geschichtl. Rechtswissensch.	562
— f. vergl. Sprachforschung	5406
— f. Staatsarzneikunde	3965
— d. ges. Staatswissenschaft.	3252
— f. hist. Theologie *1327. 2339.	*4832
— f. d. kathol. Theologie 2435.	5040
— f. d. luth. Theologie *1794.	2340
Zeitschrift f. d. Wiss. d. Sprache	5495
— f. christl. Wissenschaft	4939
— f. Wundärzte	3941
— f. wiss. Zoologie 345.	2690
Zeitung, berg- u. hüttenmänn.	1466
— botanische	2636
— entomologische	5346
— homöopathische	3931
— jurist. f. Hannover	5216
— med.-chirurg.	3804
— medicinische, Russl.	3803
— d. Judenthums	5132
— d. deutsch. Lehrervereins	1090
Zeitz, J. F. T., obss. in Plut. 3224.	*4474
Zenker, W., de gen. Cypridis	5371
Zenner, F. X., instructio conf.	5090
Zentner, J., Anleit. f. Geschw.	5230
Zerrenner, C., de adamante	5293
— — Erdkunde	4403
— K., Anleitung	1479
Zetterstedt, J. E., Phanerogamer	2668
— J. W., diptera Scand.	461
Zeugnisse ev. Wahrheit	4990
Ziak, P., böhm. Sprachlehre	5507
Ziegler, F. E., d. Fundamentum dividendi 4992.	*5141
Zietlow, E., d. kirchl. Amt	4977
Zimmermann, Landrecht	2078
— F. A., Strasburg	4227
— F. W., d. Natur	*2985
— J. C. F., Kreislauf d. Blutes	1810
— K., de cholera	974
— K. W., Gleichn. u. Bilder	*4046
— R., d. Stellung	291
— W., d. deutsche Revol.	4169
— — engl. Synonymen	3058
Zinsler, J., d. 7 Sacram.	945
Zinzendorf, N. L. v., geistl. Lieder	2407
Zions-Harfe, Lieder	2408
Zirkel, O., Skizzen	375
Zirkel, H., d. Schiffsarzt	3911
Zitz, K., Naturgeschichte	4606
Zoller, F., Pestalozzi	4506
— G. J., Handbuch	4534
— K. O., Schulbuch	1121
Zollgrenze, d., zw. Schlesw. u. Holstein	3446
Zoll- u. Handelseinigung Deutschlands	3305
Zolltarif, grossbritann.	3336
— d. projectirte	3381
Zorn, J., d. 7 Sendschr.	858
Zsedényi, E. v., d. Verantwortlichkeit	3387
Zucchalmaglio, V. v., Helden	*3181
Zuccarini, J. G., Beiträge	2656
— — üb. Pflanzenbildung	2656
Züge aus Pflugers Leben	706
Zürich u. s. Eidgenossen	4161

	No.		No.
Zukunft, d., d. deutschen Adels	3961	Zur Regierungsgeschichte d. Grossherzogth. Hessen	3594
Zum Gedächtn. A. Neanders	702	Zurücknahme, d., d. Unterschrift	926
Zumpt, A. W., de C. T. Zumptio	4338	Zusammenstellung der bayer. Gesetze 601.	2085
Zumpts neueste Grämin.	4653	— der Resultate	344
Zur Beurtheilung d. Rechtsnust.	862	— preuss. Strafgesetze	5224
— Erinnerung an Bach	660	Zuschriften der Unionsvereine	868
— — an Falk	683	Zweck u. Mittel 327.	4846
— Gesch. d. ung. Freiheitsk.	1706	Zyguras, G., de helminthiasi	5370
— d. württ. Verfass.	3417		
— Kritik d. polit. Wahnsinns	3974		

II. Ehrenbezeigungen und Beförderungen.

	No.		No.
Abée, C.	4271	Baum, W. 477.	2742
Abich, A.	474	Baumgarten, M.	2746
Adami, H. H.	2741	Baumgärtner, A. v. 1522. 2154.	2940
Aderholz (*Breslau*)	2730	Bayer, H. v.	3729
Ahlemeyer (*Paderborn*)	475	Bechstein, L.	475
Ahlfeld, J. F.	1287	Beidtel, J.	2942
Aiblinger, J. C.	2931	Beiuling (Breslau)	2730
Ainmüller, M. E.	986	Becke, H. A. v. d.	987
Alban, E.	2749	Beckedorf, G. P. L. v.	2742
Albert (*Havelsberg*)	3718	Bekk, J. B.	4366
Alexander, H.	988	Belitz (*Naumburg*)	475
Alt (*Hamburg*)	969	Bellermann, J. F.	475
Alvensleben, v. (*Berlin*)	476	Bellermann (*Berlin*)	194
Alvensleben, v. (*Halle*)	473	Below, F. W. E.	2729
Aminoff, G. F.	3998	Bene, F. v.	4820
Anger (*Danzig*)	3720	Benedix (*Putbus*) 1280.	3720
Angermann, F. W.	2749	Beskiba, G.	1005
Aretin, K. v.	4267	Beust, F. C. v.	2153
Argelander, F. W. A.	2943	Beust, F. Fd. v. 2152.	2925
Arndt (*Braunsberg*)	475	Bezold, F. D. C. v.	988
Arneth, J.	1278	Bezzenberger, G.	4012
Atterbom, D. A.	980	Biedermann (*Zürich*)	220
Auber, F.	2148	Bill, G.	221
Aulike (*Berlin*)	3724	Binnay, H.	2156
		Birch, S.	2939
		Birk, E.	2941
		Bischoff (*Berlin*)	3730
Bader, T. G.	1507	Bischoff, C. H. E.	3719
Baer, K. E. v.	2943	Blackert (*Rinteln*)	3993
Baintner (*Pressburg*)	213	Blau, E. O. F. H.	209
Bandisch (*Seligenfeld*)	4003	Blochmann, K. J.	4000
Baring, O.	2149	Blücher, H. v.	2749
Barth, J.	2159	Blume, C. L.	2149
Barth, W. A.	3716	Bodemeyer, A. C. W. H.	2741
Bartholmess, C.	2149	Böckh, C. F.	988

	No.
Böhme (*Halle*)	1290
Böhmer, K. E. W.	209
Böhn (*Köslin*)	473
Boettger (*Mittelhagen*)	4003
Böttiger, K. W.	217
Bond, H. J. H.	2945
Bone, H.	222
Bonitz, H.	219
Bonpland, A.	3719
Bonseri	2927
Bopp, F.	219
Borelius, J. J.	980
Bormann (*Fulda*)	3991
Bornträger, W.	2742
Borsitzni v. Borschitz, D.	213
Brandenburg (*Stralsund*)	3720
Brandis, H. F.	2946
Brauer (*Hamburg*)	969
Braun, A.	2157. 3728
Braun, K.	1501
Brauns, O. H. F.	2741
Brause, R. T.	2909
Brefeld, F.	1523
Breidenbach, W. M.	984
Breul, C. J. F.	2742
Brewster, D.	218. 2943
Briegleb, H. K.	2010
Brinkmann, C. G. v.	980
Broecker, G.	973
Broicher (*Köln*)	3731
Brosset, F.	1517. 4269
Bruder, K. H.	2158
Brückner	4008
Brüggemann (*Berlin*)	3732
Brünning (*Kiel*)	3992
Bruner, E. J. W. v.	3998
Brunner (*Carlsruhe*)	4821
Bruns, K. G.	480. 2747
Buchholz, A. A. v.	475
Budde, J. F.	207. 2747
Buchheim, R.	973
Büchsel (*Berlin*)	4003
Bülau, F.	4000
Bunsen, C. K. J.	3729
Bunsen, R. W.	4801
Burg, A.	992
Burger, K. A.	988
Busch, F.	973
Buschmann, J. K. E.	2938
Busse (*Berlin*)	473
Cammler (*Breslau*)	2730
Cammann (*Stade*)	1006
Campion, W. M.	2945
Candolle, A. de	218
Cejka, J.	4013
Clarus, J. C. A.	982
Clough, A. H.	2921
Collan, F.	3998
Configliachi, L.	1278
Conradsheim, J. A. C. v.	2145
Constantin, K. F.	2144
Cordemann, F. P. A.	2742
Crieger, H. C.	2742
Criegern, F. T. v.	2947
Currey, G.	2945
Curth, A. F. W.	2729
Czyrnianski, E.	4822
Dall' Armi, M. v.	2159
Dalkowski, v. (*Posen*)	3719
Daxenberger, S. v.	986
Decandolle, A.	218
Delitzsch, F.	219. 2746
Delfs, W.	2748
Dethloff, H. C. C.	2749
Deurer, W.	2948
Dieckhoff, A. W.	2740
Dieckmann, H. W.	2010
Dietl, J.	2160
Dietrich, J.	2953
Dietrich, K. W.	2908
Dingelstedt, F.	482
Ditterich, F.	223
Dittmann (*Cölleda*)	4009
Döhner, Thd.	3149
Dönniges, W. 988. 993.	2931. 4014
Dove, H. W.	2944
Drogand (*Berlin*)	475
Du Bois Reymond, E.	1284
Duller, E.	483
Duncker, J. G. L.	2748
Eastlake, C. L.	224
Ebert, A.	2743
Eberhardt, F.	474. 983
Ebers (*Halle*)	475
Eckardt, K. H.	4006
Eckermann, K.	2743
Eden, R.	1288
Edlauer, F.	2942
Effenberger, F.	2161
Eggers, H.	2749
Eggers, H. K. F.	2749
Ehrenfeuchter, F.	2740
Ehrlich, J.	225
Eichhorn, K. F.	4006
Eichmann (*Königsberg*)	3733
Eilles, C.	4272
Eireiner, R.	988
Eitner (*Ohlau*)	3734
Elsholz, J. A.	475

	No.
Emmerling, A.	3735
Endemann, C.	4270
Enders, B.	4020
Engeling (*Kirchheiligen*)	475
Ennemer, J.	2011
Erhard, F.	2162. 3736
Eschrich, F.	3736
Ettinghausen, A. v.	2163
Eulenburg, v. (*Marienwerder*)	3720
Everard (*Haag*)	474
Fahlcrantz, C. E.	226. 980
Feil, J.	2942
Firnhaber, F.	2168
Fischer, M.	2942
— (*Hamburg*)	969
Fleischer, H. L.	2939
Fliedner (*Kaiserswerth*)	4009
Fliessbach (*Wittenberg*)	4003
Flügel, G.	3149
Förtsch, F.	3737
Folte, J.	4670
Fraas, K.	994
Franck, C. L. W.	2742
Frank, H.	3735
Franke, F. W.	227
Frankland, E.	2922
Frese, K.	2928
Freyer (*Jannowitz*)	475
Fricke, G. A.	4015
Friedberg, H.	1510
Fries, K. F. E.	1521
Fritsche, F. G. (†)	216
Fritzsche, A. T. H.	204
— C. F.	207
Fröhlich, F. J.	2929
Fuchs, C. H.	2010
Fuller, F.	2949
Funk, M.	995
Funkhänel, K. H.	2950
Fuss, P. H.	1517
Gachard (*Brüssel*)	3719
Gärtner, v. (*Koblenz*)	4007
Gaisberger, J.	2942
Galle, J. G.	4016
Gands, Ph.	199
Garbett, J.	2951
Gartner, M. v.	986
Gatscher, F.	484
Gauss, C. F.	2743
Gehrt (*Löblau*)	3720
Geitlin, G.	3996. 3998
Gelinek (*Breslau*)	200
Gengler, A.	988
Gengler, H. G.	4271
Gerber, K. F.	3738
Geritz (*Ermeland*)	471
Gerlach, v.	4001
Gerstner, J.	217
Geutebrück, A.	4666
Giescher, J. K. L.	2010
Giesebrecht, W. B.	1289
Gilbricht, K. G. E.	209
Gloissner, A.	2146
Glubrecht (*Greifswald*)	3720
Gmelin, L.	1524
Göben, K. A. v.	2741
Göhrum, C. G.	1525
Göringer, W. J.	4671
Götz, G. J.	988
Götze (*Berlin*)	471. 4003
Gosche (*Berlin*)	3739
Gräfe, C. F.	1518
Gramse (*Polnisch Krone*)	3720
Grauert, W.	2941
Gravenhorst, J. L. E.	3718
Greenwood, J. B.	2922
Greve (*Gütersloh*)	3720
Grimm, H. G.	2932. 4002
— L. W.	2742
Gruber (*Petersburg*)	2164
Gründler, C. Thd.	2747
Grüzmacher (*Czarnikau*)	3720
Grundmann, K. A. E.	209
Gudermann, A.	2011
— C.	2011
Günther, K. F.	1283
Gugert (*Baden*)	1519
Haase, K. A.	4017
— K. H.	1276
Häberlin, C. F.	3740
Hänlein, v. (*Stuttgart*)	476
— A. F.	988
Härdtl, T.	237
Hagelweide (*Angerburg*)	475
Hahn, A.	2927
— K. A.	4273
Haindl, A.	2165
Halbig (*München*)	988
Hallersleben (*Arnstadt*)	2727
Haller, S., v.	987
Halm, K.	219
Hamer (*Riga*)	996
Hansemann, Th.	2742
Hardeland, J.	2010
Harding, J.	3741
Hardorff (*Hamburg*)	969
Harms, L.	969
Hartig (*Braunschweig*)	475
Hartmann, C.	2741

	No.
Hase, F.	2957
Hasner, L., v.	3747
Hauch, J. C.	3742
Havranek, J.	1526
Hawkins, E.	1288
Hechtel (*Frankf. a. M.*)	2733
Hedinger (*Bergholzhausen*)	2740
Hefner, J. v.	475
Heidenreich, von (*Magdeburg*)	475. 4003
Heigel, F. A.	988. 1285
Heiland (*Oels*)	3743
Heisler, F.	1527
Held, J. C.	988
Hell, Thd.	982
Helm, T.	2165
Hempel, F. L. A.	2742
Hengstenberg, v.	2952
Henckel, C. E.	2742
Hercher (*Rudolstadt*)	201
Hermes (*Berlin*)	475
Herrmann, E.	477
Hertz, G. F.	2741
Herz, F. W.	3151
Hess, H. v.	2930
Hettling (*Wolfenbüttel*)	2937
Heusinger, K. F.	3721
Hildebrand (*Halle*)	1290
— (*Lissa*)	3720
Hildenbrand, C.	3744
Hilgenfeld, A.	485
Hilgers, J.	1501
Hillebrand, J.	204
Hiltensperger, G.	4670
Hinkeldey, v. (*Berlin*)	4003
Hloch, J.	4672
Höfler, C.	2943. 4823
Höppner (*Berlin*)	475
Hofer, G.	4272
Hoffa	4009
Hofmann, F.	2166
Hofmeister, W.	2749
Holovinski, J.	4018
Holzinger, K.	968
Horkel (*Züllichau*)	222
Horn, P.	988
— W.	228
Hopf, F. T.	988
Hopfer, D.	486
Hruschauer, F.	2167
Huch, J. G. F.	2742
Hudetz, H.	2161
Hübbenet (*Kiew*)	2151. 2164
Hülsmann, A. W.	4007
Hübener (*Elberfeld*)	4007
Hughes, G.	144
Humboldt, A. v.	3722
Hummel, J.	938
Jacobi, C. F. A.	3150
— J. L.	3745
— L. A.	2742
Jahn, O.	2939
Jessen (*Kiel*)	3992
Ihefeld (*Quedlinburg*)	2149
Jirsik, J. V.	1528
Ilgen, F. H. W.	988
Illaire (*Berlin*)	4002
Ilse (*Marburg*)	487
Juel, C. A.	980
Jürgens, C.	2740
Jütte, E.	1507
Jungclaussen (*Kiel*)	3992
Junghans (*Karlsruhe*)	479
Jungmann, J.	2011
Junkmann, W.	2011
Kaiser, C. G.	997
Kaltenbaeck, J. P.	2168
Kammerer, J.	2742
Kamp (*Breslau*)	475
Karajan, T. G. v.	2940. 4273
Karges, K. G. B.	3150
Kaupisch (*Arnsberg*)	2926
Kayser, L.	219
Kellgren, A. H. A.	3998
Kellner, G.	2743
Kergel, W.	4824
Kessler, K. C. G.	1529
Kestner, H. A. P.	2742
Kiliani, S. J. v.	1285
Kirchhoff, G. T. L. F.	1507
Kiss (*Berlin*)	3718
Klaatsch, H. M. A.	209
Klanke, A.	1507
Kleemann, J.	2185
Klein (*Königsberg*)	475
Kleinschrod, K. v.	229
Kleist-Retzow, v. (*Koblenz*)	4002
Klopsch (*Breslau*)	2730
Klotzsch, J. F.	3728
Klumpp, F. W.	479
Knoll, J. G.	988
Koch, G. F. Th.	2908
— H. A.	1501
Kockel (*Möhringen*)	475
Koczynski, M.	1291
Köhler, E.	2742
— F.	2953
— H. O.	2010
— J.	4825
Kölliker, A.	218
Köppe, E. S.	222
Koerner, E. Ad.	1277
Körner, J.	988
Köstlin (*Hamburg*)	969

	No.
Kohues, A.	2011
Koken, J. C.	2734
Koller, M.	2185
Konek, A.	213
Koner (*Berlin*)	3739
Kosegarten, J. G. L.	1510
Koslow (*Kiew*)	2151
Kottinger, H.	998
Krabbe, O. C.	4019
Krafft, W.	230
Kramer, P.	4274
Krauss, K. v.	237. 999
Kremente (*Koblenz*)	475
Krey (*Köln*)	475
Kreyssig, J. G.	3149
Krüger, F.	2932
Kudelka, J.	1256
Kudler, J.	1292
Kühlwetter (*Aachen*)	475
Kühner (*Saalfeld*)	4826
Küssberg, K. v.	986
Küster (*Hannover*)	231
Küstner, K. T. v.	2927
Kuhn, J.	479
Kulik, P. J.	1004
Kuniss, K.	3149
Kurnatowski, v. (*Bromberg*)	475
Kurschat (*Königsberg*)	4003
Kurtz, H.	973
Laborde, L. de	3717
Ladenberg, v.	488
Langbein, B. A.	2158
Lange (*Breslau*)	222
— (*Königsberg*)	3720
— C. C.	2743
— W.	4275
Langenn, F. A. v.	4668
Lanz, P.	2943
Latussek (*Breslau*)	2927
Laurent (*Hamburg*)	969
Lechner, J. C. S.	232
Lehmann, M. C. G.	2743
Lehnerdt, L. K.	1293. 1530
Leiblein, V.	388
Leipziger, v. (*Naumburg*)	473
Leist, W. B.	4019
Leo, C. L.	2741
— H.	4003
Leopold, E. F.	2908
Lerch, J.	2169
Lessing, F. H.	1294
Leuckart, R.	2742
Lewald (*Breslau*)	2730
Lex (*Hemmerde*)	3720
Lichtenberg (*Hannover*)	4673
Liebig, J. v.	2148. 4265
Liebner, T. A.	489
Lignau, J.	1529
Lindblad, J. C.	980
Lindemann (*Hannover*)	477
— J. W.	1501
Liouville, J.	2944
Listing, J. B.	2743
Loch, V.	4020
Löbisch, J.	4827
Löwenberg, K. F. B.	475
Lorinser, K. J.	2149
Lott, F. C.	2743
Lucas, K. W.	4009
Lucht (*Kiel*)	3992
Ludwig, H. P.	4669
Lübsen (*Hamburg*)	969
Lüpke, K. A.	477
Luszkiewicz, M.	1000
Maassen, G.	1501
Macarel (*Nischnei-Nowgorod*)	4276
Machelard (*Paris*)	233
Manns (*Magdeburg*)	1279
Magnus, G.	218. 3718
Malmström, B. E.	980
— C. G.	980
Mannkopf (*Berlin*)	475
Manteuffel, v. (*Berlin*)	470. 4001
Marbach, G. O.	4021
— H.	234
Marsden, J. H.	2954
Martens (*Magdeburg*)	473
Martus (*Potsdam*)	475
Matthaei, G. C. R.	1531. 2740
Mauthner v. Mauthstein	4827
Mayrhofen, K. v.	2170
Meiller, A. v.	2168. 2941
Mejer, O.	1510. 2747
Meineke, A.	219
Mellig (*Hamburg*)	969
Menz (*Fulda*)	4009
Merkel, J.	1001
Merrem (*Bonn*)	475
Messner, C. F. H.	2740
Metzger, J.	1519
Meyer (*Hamburg*)	969
— (*Hannover*)	477
— (*St. Petersburg*)	2171
Michaelis (*Königsberg*)	475
— J.	2909
Miescher, F.	2737
Miklosich, F.	2941
Mikulowski (*Ratibor*)	473
Milberg (*Meissen*)	3149
Miller, F. v.	986
Moberg, A.	3998
Möller (*Lübbeke*)	3730

	No.
Mohl, v.	4778
Molitor, F. v.	1295
Moll, K. B.	207
Molnar, A.	1002
Moufang, C.	4277
Moy, E. v.	3748
Mühler, H. G.	2924
Müller, C. O.	490
— O.	2742
— (*Berlin*)	475
— (*Kiel*)	3992
— (*Stettin*)	473
— (*Ueberlingen*)	4009
Münter, J.	3746
Muhle, P.	1002
Mumsen, J.	1501
Mutzl, S.	988
Nägelsbach, F.	988
Nanne, G. L. O.	2741
Naase, F.	1504
Nemety, J. P.	1286
Neubig, A.	2166
Neuhold, F.	2147
Neukomm (*Rouen*)	474
Neumayr, L.	1295
Neuner, C.	4022
Nickel, M. A.	1532
Nicolovius (*Köln*)	473
Niebuhr (*Berlin*)	475. 4004
Nieper (*Hannover*)	4673
Nonnweiler, O.	4024
Nordmann, A.	3996
Nostitz v. Jänkendorf, J. G.	3999
Noth, K. T.	2909
Nowak, A.	3747
Oberdieck, G. W.	2742
Oehler, F.	2828
Oesterreicher, H.	468
Oettl, G. v.	2934
Ofterdinger (*Tübingen*)	1533
Ohm, G. S.	1281
Olfers, J. F. M. v.	472. 3724
Otto, J. K. T.	4674
Pabst (*Hildesheim*)	1006
— (*Rom*)	475
Pape (*Bonn*)	2172
Pauer, E.	984
Paufler (*Petersburg*)	2173
Pauls, E. H.	2742
Pechmann (*Halberstadt*)	475
Pederzani, A.	237
Pelkhoven, M. v.	987
Peller, L.	2146
Perbandt, v. (*Frankf. a. O.*)	476
Perschmann, T. W. H.	209
Petermann, W. L.	4278
Peters, A.	3149
— H. L. T.	2741
— W.	1284
— (*Königsberg*)	4003
Petersen (*Hamburg*)	969
Pforbten, L. v. d.	1282. 2933
Petruska, F.	213
Pfotenhauer, C. E.	2737
Phillips, G.	3748
Philipsborn (*Berlin*)	475
Pienitz, E.	215. 1003
Pierer, K.	216
Pierre, V.	1005
Pinder, M. E.	2938
Planck, J. W.	1510
Plochmann, J.	235
Pohl (*Falkenhain*)	475
Pollmann (*Lewa*)	491
Pommer-Esche, v. (*Stralsund*)	3720
Popel, M.	1004
Popp, T. D.	969
Prell, U.	2742
Preuss, T. D. E.	2928
Prinz, F.	2165
Pritz, F.	2942
Prössel, W.	2909
Purkinje, D. E.	2944
Quintus-Icilius, E. W. G. v.	2743
Quittenbaum, A.	2742
Radowitz, J. M. v.	4001
Rahfeld (*Halverde*)	3720
Rangabé, A. R.	2939
Ranke, F. L.	4004
Rapp, G.	2174
Rappel, J.	988
Rath, J. v.	1277
Ratzeburg, J. T. C.	473
Rauch (*Berlin*)	2149. 2937. 3723
Raumer, v. (*Berlin*)	488
Redtenbacher, L.	2175
Rée (*Hamburg*)	969
Rehhoff, J. A.	4023
Reimann (*Breslau*)	2730
Reinhold, E.	4010
Reinicke (*Naumburg*)	2959
Reischl, W.	2955
Reisinger, A.	1005

	No.
Reisinger, F.	988
Reissig, A.	1277
Renaud, A.	2177
Reumont, A. v.	2935
Reuscher (*Stendal*)	475
Reymond, E. D.	2943
Ribbing, S.	980
Richers, J. N.	2749
Richter (*Stettin*)	473
Rieck (*Zwickau*)	3749
Riedel, A. F. J.	2938
Riedl, J.	2165
Rigler, F.	2176
— F. A.	4003
Ritter, K.	572. 3722
Rittersdorf (*Elbing*)	475
Ritgen, H. v.	3726
Ritschl, F.	219
Rive, J. C. H.	2927
Robitsch, M.	4829
Röbbelen (*Kirchohsen*)	1006
Rösen, K.	2011
Röser, B.	2150
Rössler, E. F.	2741
Roje, A.	1534
Rolfs, D. F.	1501
Romberg, M.	3750
Rosenberg, D.	2742
— P.	2952
Roth (*Stuttgart*)	479
— J. R.	1296
Rudow, A. F. Th.	2010
— C. O.	2742
Ruete, A. G.	2742
Ruhl, E. J.	3721
Rulf, F.	213
Russell, J. A.	2921
Rust, J.	2956
Sabatier, J.	1280
Saegert (*Berlin*)	4003
Säve, C.	980
Sandeman, A.	2922
Sander (*Magdeburg*)	475
Schaarschmidt, F. R.	2908
Schafhäutl, K. E.	988
Schaumann, A. F. H.	4279
Schauer, G. F.	1285
Schauseil, E.	1501
Scheibler (*Stettin*)	4003
Scheller, G. R. F.	2742
Schenk, K. W.	2957
Schenkel, D.	1297
Schibich, J. V.	2749
Schier	4008
Schinas, K. D.	2926. 2939
Schiller, J.	988
Schkamm (*Leobschütz*)	200
Schlebrügge, v. (*Breslau*)	475
Schlechta, O. v.	2942
Schleicher, A.	1505
Schleinitz, v. (*Breslau*)	4002
— — (*Bromberg*)	3720
Schlurik, J. H.	2178. 3149
Schmelkes, G.	1515
Schmerling, A. v.	1298
Schmidt, A.	1510
— G. F.	4024
— G. L.	988
— W. A.	1535
— (*Berlin*)	222
— (*Neuruppin*)	475
Schmidtborn (*Wetzlar*)	1007
Schmitz, J. J.	1501
Schneidawind, F. J. A.	988. 991. 3722
Schneider (*Tilsit*)	3720
— E.	988
— F.	236
Schönaich (*Frankfurt a. O.*)	475
Schönborn, C.	2730
Schoenemann, G.	2910
Schönfeld, J. H.	2742
Schrader, E. G.	2958
Schrader, L. A.	2010. 2742
Schreiber, C.	3721
Schreibers, v. (*Wien*)	4667
Schrickel (*Karlsruhe*)	1519
Schröder, E. A.	980
— J. H.	980
— R. G.	1299
Schrötter, A.	2940
— v. (*Marienwerder*)	3720
Schrott, J.	1300
Schubert, G. H. v.	987
Schuchardt, B.	2742
Schüler, G.	1519
Schütt, J. H. A.	2742
Schütte (*Koblenz*)	475
Schütze (*Spandau*)	2952
Schultz, J. A. F. O.	2747
Schulze, B. S.	1507
Schulze, E. F.	2742
— F.	1536. 2749
— F. G.	2936
Schwab-Dollé	3992
Schwann (*Braunsberg*)	475
Schwartz, A. G.	2742
Schwarz, K.	207
Schwedler, v. (*Weimar*)	474
Schweins, F.	4280
Schwertfelner, F.	988
Seebeck, K. J. M.	4025
Seeckt, v. (*Berlin*)	2959
Seel, W.	4281
Seidl, J. G.	2941
Semisch, C. G.	1510

	No.
Seul, P. J.	2960
Severin (*Berlin*)	472
Seyffer, O. E. J.	1514
Siber, T.	4266
Sicher, J.	2161
Sigismund, B.	201
Silberhorn, G. v.	1537
Silier, E.	973
Simony (*Wien*)	2179
Skyba, F.	1008
Slavikowski, A.	1301
Smodel, M.	1002
Sonnenkalb, H.	4830
— V.	216
Sonntag, A. F. H.	2742
Spiess (*Trier*)	4009
Spongberg, J.	980
Stabel (*Mannheim*)	4268
Stacke (*Rinteln*)	3993
Städeler, G. A. C.	1538. 2743
Stahl, F. J.	4004
— W.	2961
Stammann, W. A.	2741
Stanjek (*Leobschütz*)	200
Stannius, H.	2745
Starke (*Breslau*)	473
Steetz (*Hamburg*)	969
Steiner, S.	2180
Stephani, L.	973. 4269
Stier, W.	475
Storch, P.	2735
Stosch, A. W. v.	2927
Strebe (*Barleben*)	4003
Strember, W. T.	2181
Ströhl, J. N.	2962
Struve (*Kiel*)	3992
— F. G. W. v.	469
Stubenrauch (*Berlin*)	3732
Suhay, E.	1002
Svedelius, W. E.	980
Szlemenits, P. v.	213
Taaffe, L. v.	237
Tangl, K.	2963. 4825
Tasche, E. F.	2742
Tauchnitz, B.	3716
Tautphöus, G. v.	986
Teppel, J.	2749
Thenius, O.	4026
Theodores, T.	2922
Thiele (*Braunschweig*)	2937
Thilo (*Wegeleben*)	1280
Thiersch, Fr. v.	1009
Thöl, H.	2741. 2747
Thomander, J. H.	238
Thorpe, B.	219
Thorsander, J.	980
Tiedemann, E.	2742
— F.	2148
Timor, J.	1302
Tischendorf, C.	1539
Törnegsen, K. W.	3998
Toren, C. A.	980
Torkos, M. v.	237
Trefurt	4268
Treiz, W.	2182
Trinks, K. F.	2153
Troschel, J.	2958
Troschl, F. H.	2964
Turesanyi, V.	1286
Ude, F.	2741
Uhden (*Breslau*)	3725
Uhlhorn, J. G. W.	2740
Unger, F.	218
Vaghy, F. v.	2146
Valenciennes (*Paris*)	3719
Varges, C. F. C.	2742
Vermeulen (*Rotterdam*)	1280
Viebahn, v. (*Münster*)	473
Villemarque, T. U. de la	2939
Vilmar, A. F. C.	1520
Visconti, P. E.	2928
Voigt, A.	239
Volger, G. H. O.	2743
Volk, J. B. v.	986. 2183
Volz, W. L.	479
Voss-Buch, v. (*Berlin*)	4001
Wackernagel, W.	2939
Wachsmuth, N. A. H. A.	2742
Wächter, K. G. v.	3751
Wähder, B. v.	2742
Wagner, A.	988
— R.	4027
Wahrendorff, K. A. L. F.	2742
Waldenfels, K. v.	988
Walewski, A.	1540
Wallenius, J. U.	3998
Waller, J.	4013
Walmstedt, L. E.	980
Walsh, R. W.	4282
Walter, F.	4003
Walther, P. A.	4010
— (*Arnstadt*)	2727
Wantrup (*Potsdam*)	4003
Wartbichler, J.	2146
Wasserschleben, J. W. A. H.	207

	No.
Weber, K. O.	1501
— W.	2743. 2944
Wechmar, v.	4268
Wedekin, J.	477
Weideling (*Strehlen*)	475
Weigl, J. B.	217
Weinhold, C.	1303
Weisbrod, A.	2742
Weiser, J.	1010
Weismann (*Fulda*))	3991
Weiss, C. S.	1279
— G. B.	475. 2184
— L.	3752
Weissenborn, H.	3148
Weitz (*Köln*)	4831
Welcker, F. G.	990
Well, W. v.	2185
Welz (*Leobschütz*)	200
Wening, F. X. v.	986
Wennerberg, G.	980
Werlhof, E. A. v.	2741
Werner, v. (*Wien*)	4005
Wessely, W.	2186
Westhoff, E. W.	4831
Weyhe (*Bonn*)	3753
Wichern, J. H.	4282
Wiebel, K. W. M.	969
Wissmann (*Lennep*)	473
Wissing, J.	988
Wigand, A.	1541
Wilberg, F. W.	4004
Wilisch, F. M.	2178
Wilke I. (Berlin)	472
Will, E. v.	988
Williamson, W. C.	2922
— (*Manchester*)	1304
Wilmans, A. W. A. J.	2742
Wilms, G. W.	1011
Wimmercrantz, A.	980
Winder, J.	1516
Winkler, K. G. F.	982
Winter, J.	2161
Wirschinger, H.	1285
Wittiber (*Breslau*)	2730
Wittmann, F.	217
Wittrock (*Kiel*)	3992
Wocel, J. E.	2942
Wolf, F.	2940
Wolff, E.	2958
— (*Küstrin*)	2149
Wunder, K. G.	3149
Wunderlich, A.	207
Wurm (*Hamburg*)	969
Xylander, J. v.	987
Zappert, G.	2942
Zech, J.	2142
Zedritz, C. E.	980
Zenner, F.	1542
Zienkiewicz (*Gnesen*)	3719
Zschokke (*Aarau*)	968
Zu-Rhein, F. v.	985. 1277
Zwicker, P. L.	3717

III. Todesfälle.

	No.
Adler, G. C.	2503
Alvars, F.	500
Ansart, C. B. F.	2968
Arens, H. F. X. C.	1780
— T. H.	494
Arnesen, P.	2508
Audubon, J. J.	1313
Bach, J. J. C.	1785
Baillie, Joanna	2188
Bangold, J. C. v.	2017
Bastiat, F.	744
Bauermeister, J. D.	1032. 2746
Behr, W. J.	4461
Bergstrand, C. H.	980
Bescherer (*Rudolstadt*)	201
Beudant, F. S.	502
Beyer, R. v.	2016
Biffin, S.	241
Binns, E. E.	1774
Bird, F.	2198
Blacker, W.	1543
Blomquist, A.	3998
Börnstein (*pseudon.*)	1014

	No.
Boëthius, J. E.	980
Böttticher, J. F. W.	194
Bogaerts, F. G. M.	2753
Boguslawski, P. H. L. Pruss v.	3762
Bohlen, v. (*Greifswald*)	1510
Boisserée, M.	3461
Bornemann, J. W. J.	3467
Bracken, Th.	1548
Brandenburg, F. W. Graf v.	260
Breslau, H. v.	1770
Bröhmer, G. F.	3162
Buch, J. J. C.	2967
Bülow-Cummerow, E. G. G. v.	3164
Büttner, F.	247
Bundschue, J. v. Gott	1784
Buquoy, G. F. A. L. Graf v.	2970
Burmeister, F.	4467
Bye Smith, J.	2752
Caizerques, F. C.	1545
Calmberg, E. P. L.	1314
Carrer, L.	743
Caspari, G. W.	3150
Cioni, G.	4233
Clarke de Feltre, A.	754
Codrington, E.	3166
Coquerel, C.	1551
Cunningham, J. D.	2191
Czermak, J. J.	1788
Daguerre, L. J. M.	4300
Dalyell, J. G.	4285
Danz, J. T. L.	3756
Davies, T. L.	755
Defrance, J. L. M.	1546
Deuber, F. X. A.	499
Dmochowski, K.	1309
Dölling, J. G.	3150
Dobrentei, G.	2204
Dressler, C. E.	2908
Drolling, M. M.	1019
Droz, F. X. J.	495
Dupare (*Saint-Malo*)	739
Dupaty, L. F. C. M.	4306
Ehrhardt, J. L.	749
Eisenstuck, C. J.	1325
Engelstofft, L.	1787
Enslin, T. C. F.	3757
Erpf, E.	1306
Erter, J.	3761
Espe, K. A.	498
Fabre-des-Essarts, M. A.	251
Fabry, J. H.	1025
Feddern (*Berlin*)	194
Feltre, A. C. de	754
Fernbach, F. H.	1773
Florello, J.	1510
Forbin des Issars, de	1768
Fouquier, P. E.	243
Frangonard, A. E.	733
François, C.	1776
Freiberg-Eisenberg, M. P. v.	1036
Fritsche, F. G.	1015
Fröhlich, S.	2196
Gaillard, K.	1021
Gardieville d'Athiés, F. A. de	1319
Gassner, F. S.	2966
Gasten de Pui	732
Gehe, E. H.	3150
Gerhard, P. H. W.	3459
Ghiatri, T.	2506
Gibbes, G. S.	4292
Gibson, J.	244
Gilfillan, R.	3158
Goebel, K. T. C. F.	4031
Goldschmidt, W. B.	1767
Goltzsch, E. T.	2971
Gottwald, J.	242
Grasshoff, J. C. L.	4302
Graun, K. A. F.	4301
Grenus-Saladin, de (*Genf*)	1016
Gruber, J. G.	4466
Grundmann, K. F.	740
Gusita, G. F. v.	2020
Guvis, A.	4307
Hach, J. F.	2019
Halpin, N. J.	3155
Hamilton, E. M.	3463
Hand, F. G.	1786
Hanstein, W.	240
Haviland, J.	2750
Haynes, J.	1310
Heeringen, G. A. v.	3469
Heimbach, G. E.	1307
Heineken, J.	1033
Heise, G. A.	1323
— H. A.	4463
Held, J. T.	4295
Heldmann, C.	501
Hepp, K. F. T.	1777
Hertel (*Nürnberg*)	1034
Hesse, K. G.	2015
Hirsch, M.	1326
Hirzel-Escher, H. C.	4032

	No.
Hochdörfer, A.	1317
Hodgson, T.	261
Höpstein, J. A.	3167
Holmes, F.	250
Hornschuch, C. P.	1510
Hugo, K.	1014
Hume, T.	252
Jacobi, K. G. J.	1771
Inglis, J.	1544
Johanneau, E.	4303
Junot, Karoline	741
Kauffer, F. W.	1318
Kennedy, J.	4029
Kersten, K. M.	263
Kilian, J. A.	4286
Kinsey, W. M.	2754
Kirmsse, K. E.	2502
Klaiber, C. F. v.	262
Klüx, W. A.	3466
Kobell, F. v.	248
Köhler, G. H.	2743
Koekkoek, J. H.	1023
Kohlmann, H. E.	2195
Korn, F.	492
Kovacs, M.	4308
Krauss, L. F.	2013
Kulenkamp, E. J.	4290
Kullberg, A. C. af	3755
Lachmann, K.	1781
Laloue, F.	240
Lange (*Oels*)	748
Langenbeck, C. J. M.	1308. 2742
Lapie, P.	1013
Lazar, P.	1769
Ledebour, K. F. v.	4297
Lee, H.	4462
Lessing, C. F.	258
Leuret, F.	1018
Lingard, J.	4291
Link, H. F.	1012
Linsén, J. G.	3998
Loehr, E. V. F. N. F. v.	1778
Lortzing, A.	1037
Macarel, L.	2202
Machi, V.	2504
Mackness (*Hastings*)	1324
Martin, M. L. B.	3154
Mauvillon, F. W. v.	4294
Maxwell, W. H.	1549
Melchers, F. A.	1772
Metz, S.	497
Meyer, J. F. E.	1320
Miller, J.	2505
Milne, J.	756
Möllendorf, v. (*Merseburg*)	3150
Moeser (*Berlin*)	1315
Meier, D. M.	4299
Morton, S. G.	4284
Moule, T.	4289
Müffling, F. K. F. v., gen. Weiss	1029
Müller, N.	4288
— W. L.	731
— (*Liegnitz*)	728
Naegelé, F. K.	1038
— H. F. J.	4298
Nasse, C. F.	2969
Nadasd, F. de P. v.	4459
Neide, F. A.	2190
Neumann, K. G.	730
Newmann Rogers, J.	4309
Noah, M. M.	2201
Nösselt, F.	2730
Nolte, J. F. G.	2187
Nork, F.	492
Nugent-Grenville, G.	3156
Oelze (*Neu-Ruppin*)	2189
Oersted, H. C.	1779
Oesterlen, G. C.	255
O'Etzel, F. A. v.	746
Oross, J.	1024
Ottenfels-Gschwind, F. X. v.	2014
Pansner, J. H. L. v.	2199. 2727
Parry (*London*)	2205
Pauli, J. H.	2742
Paulssen, J. H.	264
Penkner, J.	2197
Pepys, C. C.	3168
Perrée, L.	1031
Phillips, R.	4030
Pieper, P. A.	2510
Pierer, H. A.	3150
Plater, S.	4028
Ranieri, N.	753
Raphael, A.	496

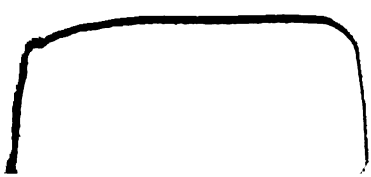
	No.
Raumer, H. v.	2018
Reckleben (*Berlin*)	2509
Reid, J. S.	2203
Remer, W. H. G.	752
Richardson, J.	3160
Riedel, L. M.	742
Royar-Collard, H. L.	738
Rückert, H. M.	1017
Rüttimann, J.	1026
Ruppenthal (*Köln*)	3364
Rutz, J. S.	727
Salat, J.	1766
Saluzzo, A. de	4460
Sauvo, F.	257
Schaubach, E. A.	1547
Schelz, T.	2194
Schickh, K. J.	3758
Schillbach, J. H.	3462
Schlosser, J. F. H.	1305
Schönemann, M. F. W.	1321
Schütze (*Weissenfels*)	3150
Schultze, F. L. T.	736
Schulze, C. F.	3157
Schuhmacher, H. C.	747
Schwab, G. B.	259
Senff, K. E.	973
Sheil, R. L.	3468
Shelley, M.	2192. 2751
Shillito, C.	3465
Silvestre, A. F. de	4464
Skorkowski, K. S.	1311
Smetana, A.	1316
Smith, J. B.	2752
— P.	1322
Sommer, C. H.	1783
Sonntag, K. A.	4287
Späth, F. H.	245
Spence, G.	737
Spencer-Northampton, J. A. C.	1035
Spontini, G.	1027
Stanley, E. S.	3760
— J. T.	254
Starklof, L.	726
Steinmetz, J. B.	4305
Stenzel, F. G. T.	1030
Stephani, H.	745
Stuart, L.	4465
Stuhr, P. F.	1782
Stur, K.	1022
Sturgeon, W.	3159
Struve, H. C. G. v.	1020
Süskind, v. (*Stuttgart*)	246
Svanberg, J.	2965
Sverstrup, G.	734
Tauffkirchen-Engelburg, A. v.	3754
Thackeray, G.	253
Tieck, C. F.	3460
Tits, A. P.	4310
Trautmann, J. B.	4304
Treumann, A.	4296
Vanni, C.	1028
Vienot (*Paris*)	3163
Viereck, J. H.	2200
Villevêque, G. J. L. de	1550
Vizzardelli, C.	3759
Voigt, F. S.	3161
Wagner, F. M. v.	3165
— K.	493
Wahlenberg, G.	1775
Wegscheider, J. A. L.	207
Weise, J. A. C.	735
Weiss, C. E.	256
Wening, F. H. v.	2567
Wildberg, E. F. L.	729
Wilson, J. M.	265
Winzen, E.	751
Wunder, K. G.	3150
Zauper, J. S.	750
Zerrenner, K. C. G.	2193
Zink, E. A. v.	1312

IV. Orts-Register.

	No.
Aarau (*Schule*)	968
Aarhuus (*Realschule*)	3989
Arnstadt (*Gymn.*)	2727
Athen (*Univ.*)	2911
Berlin (*Franz. Gymn.*)	193
— (*Fr.-Werd. Gymn.*)	2728
— (*Fr.-Wilh. Gymn.*)	194
— (*Handelsschule*)	198
— (*Joachimsth. Gymn.*)	195
— (*Gymn. z. gr. Kloster*)	2729
— (*Königsst. Stadtschule*)	197
— (*Univ.*) 202. 2912.	5357—71
Bern (*Univ.*)	2737—39
Bonn (*Univ.*) 971.	1501—6. 2913
Breslau (*Höh. Bürgersch.*)	2732
— (*Magdal.-Gymn.*)	2730
— (*Realsch.*)	2731
— (*Univ.*)	972
Budissin (*Gymn.*)	2908
Christianshafen (*Realsch.*)	3989
Dorpat (*Univ.*)	973—975
Dublin (*Univ.*)	203
Erfurt (*Gymn.*)	3148
Erlangen (*Univ.*)	2914
Frankfurt a. M. (*Gymn.*)	199. 2733
Freiburg (*Gymn.*)	3990
— (*Univ.*)	967. 2915
Fulda (*Gymn.*)	3991
Giessen (*Univ.*)	204. 2916
Göttingen (*Univ.*) 205. 210.	2740—43
Greifswald (*Univ.*) 206.	1507—10. 2917
Halle (*Univ.*)	207—210
Hamburg (*akad. Gymn.*)	969
Heidelberg (*Univ.*)	211. 2918
Helmstedt (*Gymn.*)	2734
Helsingfors (*Univ.*)	3995—97
Jena (*Univ.*)	977. 2919
Kiel (*Gelehrtensch.*)	3992
Königsberg (*Univ.*)	3453—58
Kolding (*Gelehrtensch.*)	3989
Kopenhagen (*Metropolitansch.*)	3989
Leipzig (*Jablonowsk. Ges.*)	2142. 2143
— (*Univ.*)	212. 2920
Leobschütz (*Gymn.*)	200
London (*Univ.*)	2921
Manchester (*Owens Coll.*)	2922
Marburg (*Univ.*)	978
Meissen (*Fürstensch.*)	3149
Montauban (*Akad.*)	2744
München (*Univ.*)	979
Münster (*Akad.*)	2011
Odense (*Kathedralsch.*)	3989
Paris (*Univ.*)	2012
Pforta (*Landes-Sch.*)	3150
Pressburg (*Akad.*)	213
Ratibor (*Gymn.*)	2735
Rinteln (*Gymn.*)	3993
Ripen (*Kathedralsch.*)	3989
Rönne (*Gelehrtensch.*)	3989
Roeskild (*Kathedralsch.*)	3989
Rostock (*Univ.*)	2745—49
Rudolstadt (*Gymn.*)	201
Sachsen, Prov. (*Gymn.*)	970
Schlesien, Prov. *Gymn.*)	2910

	No.
Schneeberg (*Progymn.*)	3151
Schweidnitz (*Gymn.*)	2736
Strassburg (*Univ.*)	3153
Tübingen (*Univ.*)	214. 1511—14. 2923
Upsala (*Univ.*)	980
Wertheim (*Gymn.*)	3994
Westphalen, Prov. (*Gymn.*)	3152
Würzburg (*Univ.*)	981

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.

Officin von Bernh. Tauchnitz jun.